This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

274757 5

Wuerttemberg
4381

WÜRTTEMBERGISCHE JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

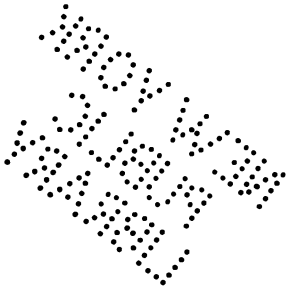
JAHRGANG 1896.

Stuttgart.
Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.
April 1897.

13—

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
76082
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1898.

THE ASTOR LIBRARY
NY



Inhalts-Überſicht.

Erſtes Heft.

Zur Jahresgeſchichte.

Seite

Chronik und Nekrolog des Jahres 1896. Von Oberſtudienrat Dr. Hartmann . . III—VIII

Württembergiſche Litteratur vom Jahr 1895. Von Profeſſor Dr. Steiff, Bibliothekar IX—XXVIII

Überſicht der amtlichen ſtatiſtiſchen Veröffentlichungen in Württemberg 1896 . XXIX—XXXVI

Abhandlungen.

Das Dorf Kleinbottwar. Eine ſchwäbiſche Ortschronik. Von Heinr. Meißner, Pfarrer (jetzt Stadtpfarrer in Weinsberg) . . . . . 1—102

Sterblichkeit, Lebensdauer und Todesurſachen der württembergiſchen Ärzte von 1810 bis 1895 und der Ärzte überhaupt. Von Dr. med. W. Weinberg, Arzt in Stuttgart . . . . . 103—170

Die Anfänge der Lebensverſicherung in Württemberg. Von Dr. A. Rößger in Stuttgart 171—192

Die Statiſtik der Zwangsvollſtreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1895. Von Sekretär Dr. Trüdinger, wiſſenſch. Hilfsarbeiter des K. Stat. Landesamts 193—208

Zweites Heft.

Statiſtiſche Erhebungen.

Die Statiſtik der landwirtſchaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags in Württemberg im Jahr 1895 . . . . . 1—32

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1895 . . . . . 33—64

Die Ergebniſſe der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für das Königreich Württemberg 65—116

Die Durchſchnittspreiſe von Getreide (Kernen, Gerſte, Haber, Dinkel, Weizen, Roggen) in Württemberg in den Jahren 1766—1895 . . . . . 117—122

Drittes Heft.

Statiſtiſches Handbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1896. Bearbeitet im K. Statiſtiſchen Landesamt . . . . . 1—216

Viertes Heft.

Beiträge zur Statiſtik der K. Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart.

Bearbeitet im Statiſtiſchen Amt der Stadt.

Vorwort des Herausgebers.

Die Ergebniſſe der Arbeitsloſenſtatiſtik im Dezember 1895. Bearbeitet im Auftrag des Gemeinderats von dem Direktor des Statiſtiſchen Amts der Stadt Stuttgart, Dr. jur. H. Rettich . . . . . 1—61

Sachregiſter zum Jahrgang 1896 . . . . . 63—66

Anhang.

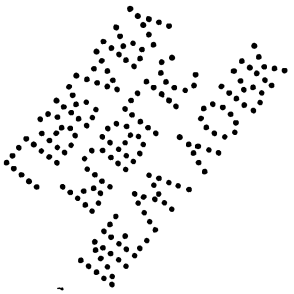
Perſonenregiſter 1886—1895 . . . . . 1—28

Ortsregiſter 1886—1895 . . . . . 29—93

Erſtes Heft.

Zur Jahresgeſchichte.

Abhandlungen.



Erſtes Heft.

Zur Jahresgeſchichte.

Abhandlungen.

Zur Jahresgeſchichte.

Chronik des Jahres 1896.

Januar 14. Graf Eberhard von Württemberg, Erlaucht, ſtirbt in Wien, 62 Jahre alt.

Januar 17. Seine Majeſtät der König erläßt mit Rückſicht auf die fünfundzwanzigſte Wiederkehr des Tages, an welchem das Deutſche Reich gegründet wurde, in zwei Allerhöchſten Dekreten an den Staatsminiſter der Juſtiz und den Kriegsminiſter umfaſſende Gnadenakte.

Januar 18. 19. Die Feier der Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Reichs vor fünfundzwanzig Jahren wird im ganzen Land in erhebender Weiſe begangen, in Stuttgart durch Feſtkommers der Studentenſchaft am 18., Bankett der Bürgerſchaft am 19., welches Seine Majeſtät der König mit Seiner Gegenwart beehrte, Seine Hoheit Prinz Hermann zu Sachſen-Weimar leitete; im übrigen: Feſtkommers ſämtlicher ſtudentiſcher Körperſchaften u. ſ. f. Der Reichsanzeiger vom 18. ſchreibt: Miniſterpräſident Dr. Freiherr v. Mittnacht erhielt heute ein Handſchreiben Seiner Majeſtät des Kaiſers, worin ihm die Marmorbüſte weiland Seiner Majeſtät des Kaiſers Wilhelm des Großen als äußeres Zeichen der Allerhöchſten Anerkennung und Dankbarkeit für treue Mitarbeit an dem ſegensreichen Werke der Wiederaufrichtung des Deutſchen Reichs verliehen iſt.

Januar 26. Ihre Majeſtäten der König und die Königin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeſſin Pauline reiſen zur Teilnahme an der Feier des Geburtsfeſtes Seiner Majeſtät des Kaiſers nach Berlin; von da begeben Sich Ihre Majeſtäten am 28. zum Beſuch des Königlich Sächſiſchen Hofs nach Dresden.

Februar 24. Seine Majeſtät richtet auf Allerhöchſt Sein Geburtsfeſt einen Erlaß an den Juſtizminiſter, wonach jungen Leuten bis zum 18. Lebensjahr, welche ſich nur aus Unbeſonnenheit und Unerfahrenheit zu einer minder ſchweren Verfehlung wider das Strafgeſetz haben verleiten laſſen, ein Strafaufſchub gewährt und ſpäter bei guter Führung Strafnachlaß oder Strafmilderung gewährt werden kann.

Februar 29. In Stuttgart wird eine zweite internationale Gemäldeausſtellung (erſte 1891) eröffnet.

März 8.—9. Hochwaſſer infolge fortgeſetzter Regengüſſe richten an vielen Orten, beſonders in Wildbad und Neuenbürg, in welchen beiden Orten auch Menſchenleben zu beklagen ſind, großen Schaden an.

März 12. Ihre Kaiſerliche und Königliche Hoheit Frau Herzogin Albrecht von Württemberg wird von einem Prinzen, dem dritten Sohn, glücklich entbunden. Der Prinz erhielt in der am 16. vorgenommenen Taufe die Namen: Karl Alexander Maria Philipp Joſeph Albrecht Gregor.

März 15. Die Stuttgarter Baugewerkſchule feiert ihr fünfzigjähriges Beſtehen.

April 4. Generallieutenant Freiherr v. Falkenſtein wird, unter Belaſſung in dem Verhältnis als Generaladjutant Seiner Majeſtät, nach Preußen behufs Verwendung als kommandierender General des XV. Armeecorps (in Straßburg) kommandiert, Generalmajor v. Bilfinger zum dienſtthuenden Generaladjutanten Seiner Majeſtät ernannt.

Mai 5. Die ſeit 20. Dezember 1895 vertagte Ständeverſammlung tritt wieder zuſammen; die Seſſion wird am 22. geſchloſſen, nachdem der Entwurf eines Geſetzes, betreffend das kirchliche Geſetz über Ausübung der landesherrlichen Kirchenregimentsrechte im Fall der Zugehörig-

keit des Königs zu einer anderen als der evangeliſchen Konfeſſion, von der K. Regierung zurückgezogen, die Eingaben der Volksſchullehrer um zeitgemäße Umgeſtaltung des Schulgeſetzes von 1836 beraten worden.

Mai 26. f. In Stuttgart tagt der Geſamtverband der evangeliſchen Arbeitervereine Deutſchlands; 27. ff. der Deutſche Evangeliſch-ſoziale Kongreß.

Juni 6. In Anweſenheit Ihrer Königlichen Majeſtäten wird in Stuttgart das neue Landesgewerbemuſeum feſtlich eingeweiht und die Ausſtellung für Elektrotechnik und Kunſtgewerbe eröffnet. Die Ausſtellung, unter dem Protektorat Seiner Majeſtät des Königs, welcher zu Seiner Stellvertretung Seine Hoheit den Prinzen von Sachſen-Weimar beſtimmte — Präſident: Geheimer Hofrat Dr. J. v. Jobſt, Vizepräſidenten: Präſident Dr. v. Gaupp, Oberbürgermeiſter Rümelin, Oberregierungsrat a. D. v. Diefenbach — teils im neuen Landesgewerbemuſeum, teils in und bei der Gewerbehalle und im Stadtgarten veranſtaltet, erfreute ſich zahlreicher Beſchickung aus dem ganzen Lande und bis zu ihrem Schluß am 5. Oktober eines noch ſtärkeren Beſuchs als die Landesgewerbeausſtellung von 1881, ſchloß auch mit einem Überſchuß der Einnahmen über die Ausgaben (der zur Zeit noch nicht ganz feſtgeſtellt iſt).

Juni 8.—11. In Stuttgart findet die 37ſte Hauptverſammlung des Vereins deutſcher Ingenieure ſtatt.

Juni 11. In Gegenwart Ihrer Königlichen Majeſtäten, Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden und der Mitglieder des Königlichen Hauſes findet in Cannſtatt die feierliche Eröffnung der von der Deutſchen Landwirtſchaftsgeſellſchaft veranſtalteten Ausſtellung ſtatt. Zu derſelben ſind eingetroffen: der Kaiſerliche Statthalter der Reichslande Fürſt zu Hohenlohe-Langenburg, der K. Preußiſche Landwirtſchaftsminiſter Freiherr v. Hammerſtein, der K. Bayeriſche Miniſter des Innern, Freiherr v. Feilitzſch, die Großh. Badiſchen Miniſter und Departements-Chefs v. Brauer, Eiſenlohr, Buchenberger u. a. Die Ausſtellung wurde in 5 Tagen von 114648 zahlenden Perſonen beſucht.

Juni 16. Schwere Hagelwetter in den Bezirken Nürtingen, Eßlingen, Waiblingen, Böblingen, Welzheim, Gaildorf, Hall, Öhringen, Gerabronn. Zahlreiche Wolkenbrüche am 16. und 25.

Juni 17. Seine Majeſtät der König reiſt zur Teilnahme an den Feſtlichkeiten anläßlich der Enthüllung des Kaiſer-Wilhelm-Denkmals auf den Kyffhäuſer.

Juni 26. f. In Stuttgart findet die Hauptverſammlung der Deutſchen elektrotechniſchen Geſellſchaft ſtatt.

Juni 29. In Stuttgart wird der Schwabſtraßentunnel eröffnet.

Juli 5. Mit Königlicher Genehmigung wird der neuen vorerſt achtklaſſigen Realanſtalt in Stuttgart der Name „Wilhelms-Realſchule“, der (heuer 100 Jahre beſtehenden) zehnklaſſigen Realanſtalt fortan der Name „Friedrich-Eugens-Realſchule“ beigelegt. Die Wilhelms-Realſchule wird am 16. September feierlich eröffnet.

Juli 16. Verheerendes Hagelwetter im Gäu und weiterhin; ebenſo am 22. in der Gegend von Plochingen.

August 1.—3. Das V. Deutſche Sängerbundesfeſt wird in Stuttgart gefeiert, unter großer Beteiligung der Sänger aus ganz Deutſchland und Deutſch-Öſterreich.

August 9.—15. Die Deutſche Geologiſche Geſellſchaft tagt in Stuttgart mit Ausflügen durch das Land.

August 27. Die Zabergäubahn von Lauffen a. N. nach Brackenheim und Güglingen wird eröffnet.

August 27. ff. Die Generalverſammlung des Deutſch-öſterreichiſchen Alpenvereins tagt in Stuttgart.

August 30. In Ravensburg wird eine Bezirks-Gewerbeausſtellung eröffnet.

September 8. Ihre Majeſtäten der König und die Königin begeben Sich nach Arolſen.

September 12. ff. In Heilbronn tagt der XV. Deutſche Weinbaukongreß.

September 17. Das Reallyceum in Gmünd wird zu einem Realgymnaſium erhoben.

September 20. Seine Majeſtät der König begiebt Sich nach Altshauſen, nimmt von da aus an den Corpsmanövern teil, beſucht auch am 21. Saulgau, wo das 50. landwirtſchaftliche Bezirksfeſt ſtattfindet, und kehrt am 23. nach Bebenhauſen zurück.

September 21. f. Im Anſchluß an den 38. Verbandstag der württembergiſchen Gewerbevereine findet in Stuttgart der 5. Verbandstag der deutſchen Gewerbevereine ſtatt.

September 21. In Haiterbach zerſtört eine Feuersbrunſt 15 Gebäude.

September 30. Unter Anteilnahme Seiner Majeſtät des Königs findet die Eröffnung der neuerbauten Verbindungsbahn Untertürkheim-Münſter-Kornweſtheim ſtatt.

Oktober 10. Mit Einwilligung Seiner Majeſtät des Königs und Seiner Durchlaucht des regierenden Fürſten von Schaumburg-Lippe findet in Stuttgart die Verlobung Ihrer K. Hoheit der Herzogin Elſa, Tochter Seiner K. Hoheit des verewigten Herzogs Wilhelm-Eugen und Ihrer

Kaiſerl. Hoheit der Herzogin Wera von Württemberg, mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Albrecht zu Schaumburg-Lippe, Bruder Ihrer Majeſtät der Königin, ſtatt.

Oktober 12. ff. In Gmünd wird ein vom Volksverein für das katholiſche Deutſchland veranſtalteter, aus dem ganzen Reich beſuchter praktiſch-ſozialer Kurs gehalten.

Oktober 13. Die ſchmalſpurige Nebenbahn von Schuſſenried nach Buchau wird für den Verkehr eröffnet.

Oktober 16. Der Staatsminiſter der Juſtiz Dr. v. Faber tritt in den Ruheſtand und erhält am 18. den wirklichen Staatsrat v. Breitling zum Nachfolger. Seine Majeſtät der König widmet dem Staatsminiſter v. Faber mit dem Ausdruck gnädigſten Dankes für ſeine langjährigen ausgezeichneten Dienſte und treue Anhänglichkeit Seine Porträtbüſte.

November 6. In Meran ſtirbt nach längerem Leiden im 69ſten Lebensjahr Seine Königliche Hoheit der Herzog Wilhelm Nikolaus von Württemberg. Mit zwanzig Jahren 1848 in das öſterreichiſche Heer eingetreten, hatte ſich der Herzog in den Feldzügen in Italien 1849 und 1859, ſowie im ſchleswig-holſteiniſchen Krieg 1864 und im böhmiſchen Feldzug 1866, zuletzt als Kommandierender und Chef der Landesregierung in Bosnien und der Herzegowina 1879 bis 1881 ausgezeichnet — ein Sproß des württembergiſchen Fürſtenhauſes, der ſeiner Heimat draußen Ehre machte, hochgeſchätzt von denen, welchen ein Einblick in das gediegene Weſen des ſchlicht einhergehenden Mannes vergönnt war.

November 17. Bei der Reichstagswahl im XIII. Wahlkreis wird der Zentrumskandidat Profeſſor Hofmann, Pfarrer in Urlau OA. Leutkirch, mit 10556 Stimmen gewählt, während der Kandidat der Volkspartei, Bierbrauereibeſitzer Bräuchle in Aalen, 5880, der ſozialdemokratiſche Kandidat Agſter 1262, der Zählkandidat der Deutſchen Partei, v. Geß, 445 Stimmen erhielten.

In Cannſtatt und Saulgau finden Landtagswahlen ſtatt. In Saulgau wird der Kandidat des Zentrums, Schultheiß Sommer von Beizkofen, ohne ernſtlichen Gegner gewählt; in Cannſtatt erhält der Kandidat der Sozialdemokratie, Redakteur Tauſcher 2843, der Kandidat der Deutſchen Partei, Bankier Pfaff, 2491 Stimmen (1400 fielen auf den Kandidaten der Volkspartei, Mechaniker Seitz, 228 auf den Zählkandidaten des Zentrums, Gröber); bei der Stichwahl am 3. Dezember wird Pfaff mit 4310 Stimmen gegen 3546 gewählt.

November 27. In Nizza ſtirbt Fürſt Karl Egon von Fürſtenberg, württembergiſcher Standesherr, geboren 25. Auguſt 1852; das Majorat geht auf den Fürſten Maximilian Egon von dem fürſtlichen Aſt Pürglitz in Böhmen über.

November 29. In Anweſenheit Seiner Majeſtät des Königs findet in der Stuttgarter Garniſonskirche die feierliche Übergabe der Gedenktafeln ſtatt, welche Seine Majeſtät zum ehrenden Andenken an die in den Feldzügen von 1866 und 1870—71 gefallenen und geſtorbenen 1441 württembergiſchen Krieger in die Kirche geſtiftet hat.

November 30. Das Andenken Friedrich Liſts wird an deſſen 50jährigem Todestag in ſeiner Vaterſtadt Reutlingen geehrt.

Dezember 11. Die Ständeverſammlung tagt bis 18. (Umwandlung der 4prozentigen Staatsanleihe von 1875—87 in eine $3\frac{1}{2}$prozentige Schuld. Farrenhaltungsgeſetz. Mitteilung über das geplante Wahlverfahren bei Verhältniswahlen.)

Bei der Landtagswahl in Gmünd erhält der bisherige Abgeordnete Rektor Klaus (Zentrum) 2227, Pfarrer Schwarz in Ottenbach (gleichfalls Zentrum) 1928, Schriftſteller Blos von Stuttgart (Sozialdemokrat) 892 Stimmen. Bei der Stichwahl am 22. wird Schwarz mit 3066 gegen 2643 Stimmen gewählt.

Dezember 18. Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums Seiner Majeſtät als Chefs des Dragonerregiments „König“ (2. Württ.) Nr. 26 findet ein glänzendes Reiterfeſtſpiel ſtatt.

Nekrolog des Jahres 1896.

Januar 13. Untereſſendorf. Kaplan Paul Pröbſtle, kath. Feldgeiſtlicher der II. Württ. Brigade im Feldzug 1870—71.

Januar 24. Ravensburg. Karl Nördlinger, Maler und Kupferſtecher, vorm. Profeſſor am K. Katharinenſtift in Stuttgart. (Schw. Kron. S. 169.)

Januar 25. Biberach. Paul Speidel, vorm. Rektor der Lateinſchule daſelbſt. (St.Anz. S. 149.)

Februar 11. Stuttgart. Louis Dreſcher, Kaufmann, langjähriges Mitglied des Handelsgerichts. (Schw. Kron. S. 309. St.Anz. S. 249.)

Februar 17. Hall. Adolf v. Walcker, Prälat und Generalſuperintendent. (Schw. Merk. S. 320. Kirchl. Anz. Nr. 10.)

Februar 17. Stuttgart. Eduard Eulenſtein, Baurat a. D. (Schw. Kron. S. 363.)

Februar 23. Stuttgart. Daniel Goll, Profeſſor an der Kunſtgewerbeſchule. (Schw. Kron. S. 381.)

Februar 29. Ulm. Dr. Wilhelm Palm, Sanitätsrat. (Med. Korr.Bl. S. 110. 165.)

März 3. Stuttgart. Dr. chir. G. Großmann, Hofrat, Arzt an der Olgaheilanſtalt. (St.Anz. S. 371. Schw. Kron. S. 467.)

März 8. Hirſau. Dr. Karl Klaiber, Pfarrer, Erforſcher der Hirſauer Baugeſchichte. (St.Anz. S. 507. Schw. Kron. S. 519. Kirchl. Anz. Nr. 14.)

März 13. Stuttgart. Kommerzienrat Wilh. Berger, Fabrikant. (Schw. Kron. S. 547.)

März 14. Tübingen. Dr. Auguſt Krauß, Oberamtsarzt a. D. (St.Anz. S. 455. Schw. Kron. S. 577.)

März 18. Tübingen. Dr. theol. Ludwig v. Georgii, Prälat, Generalſuperintendent a. D. (St.Anz. S. 447. Schw. Kron. S. 570.)

März 18. Stuttgart. Alarich v. Gleich, Generallieutenant z. D. (St.Anz. S. 463. Schw. Kron. S. 569.)

März 19. Weinheim. Freiherr Paul v. Maucler, Oberſtlieutenant a. D. (Schw. Kron. S. 582.)

März 21. Kirchheim u. T. Georg v. Hopfengärtner, Oberſt a. D.

März 22. Stuttgart. Dr. Ludwig Laiſtner, Schriftſteller. (St.Anz. S. 469. Schw. Kron. S. 603.)

März 24. Reutlingen. Karl Gminder, Fabrikant. (Schw. Kron. S. 638.)

März 30. Biberach. Joſeph Wieland, Profeſſor an der Realanſtalt. (Schw. Kron. S. 671.)

April 2. Creglingen. Georg Pflüger, Kaufmann, 1890—95 Reichstagsabgeordneter für den XII. württemb. Wahlkreis.

April 10. Reutlingen. Theodor Herzog, Dekan, Vizepräſident der Evang. Landesſynode. (Schw. Kron. S. 727. 760. Kirchl. Anz. Nr. 19.)

April 10. Ulm. Dr. Ludwig Felix Ofterdinger, Gymnaſialprofeſſor a. D., 1848—49 Abgeordneter für Biberach zum „langen Landtag". (St.Anz. S. 585. Schw. Kron. S. 957.)

April 10. Waiblingen. Herm. Yelin, Finanzrat, vorm. Kaſſier der Eiſenbahnhauptkaſſe.

April 14. Stuttgart. Karl Jobſt, Kommerzienrat. (Schw. Kron. S. 761.)

April 16. Kißlegg. Dr. Alois Moosbrugger, vorm. Diſtriktsarzt und fürſtlicher Spitalarzt. (St.Anz. S. 629.)

April 17. Stuttgart. Georg v. Morlok, Baudirektor a. D. (St.Anz. S. 623. Schw. Kron. S. 796.)

April 17. London. Karl Schöll, Kommerzienrat (aus Plieningen, Spender von japaniſchen Kunſt- und Gewerbeſachen an das Stuttgarter Landesgewerbemuſeum.)

April 19. Dornhan. Konrad Bazlen, Stadtpfarrer, Mitglied der Evang. Landesſynode. Kirchl. Anz. Nr. 21.)

April 28. Oberſontheim. Graf Karl v. Pückler-Limpurg, Freiherr v. Groditz.

Mai 1. Freiburg i. B. Ferd. v. Gmelin, vorm. Reichsgerichtsrat. (Schw. Kron. S. 893.)

Mai 6. Stuttgart. Ernſt Curfeß, Hofbildhauer. (St.Anz. S. 933. Schw. Kron. S. 925.)

Mai 14. Stuttgart. Ludwig Göz, vorm. Polizeidirektor. (Schw. Kron. S. 985.)

Mai 17. Tübingen. Dr. Wilh. v. Henke, vorm. Profeſſor der Anatomie an der Univerſität. (St.Anz. S. 811. Schw. Kron. S. 1108. Med. Korr.Bl. S. 190.)

Mai 25. Kirchheim u. T. Wilh. Ludw. Denk, Pfarrer a. D., Senior der evang. Geiſtlichkeit des Landes, 94 Jahre alt.

Mai 25. Köln. Otto v. Knapp, vorm. Direktor des Statiſtiſchen Landesamts, 1877–81 Reichstagsabgeordneter für den IV. württ. Wahlkreis. (St.Anz. S. 868. Schw. Kron. S. 1061.)

Mai 26. New-York. Guſtav Heerbrandt aus Reutlingen, Herausgeber des „Schwäbiſchen Wochenblatts". (St.Anz. S. 984.)

Mai 27. Ludwigsburg. Cäſar v. Hofacker, Landoberſtallmeiſter. (St.Anz. S. 860. 899.)

Juni 1. Stuttgart. Karl Grüninger, Kommerzienrat, Verlagsbuchhändler und Inhaber der Hofbuchdruckerei zu Guttenberg. (St.Anz. S. 906. Schw. Kron. S. 1120.)

Juni 1. Stuttgart. Georg v. Hieber, Major im Ehreninvalidencorps, 92 Jahre alt. (St.Anz. S. 907. Schw. Kron. S. 1131. Württ. Bibelblatt 22.)

Juni 14. Baden-Baden. Dr. K. Guſtav v. Häcker, vorm. Landgerichtspräſident in Tübingen. (St.Anz. S. 971. Schw. Kron. S. 1224.)

Juni 18. Kloſterandechs in Oberbayern. Dr. Karl (Auguſtin) Glunz aus Rottweil, Benediktinerpater, Präfekt der Erziehungsanſtalt St. Nikolaus. (D. Volksbl. 140. St.Anz. S. 1119.)

Juni 20. Stuttgart. Adolf Neeff, Kaufmann. (Schw. Kron. S. 1279. Württ. Bibelblatt 22.)

Juni 22. Stuttgart. Karl Bernh. Frank, Hofſpediteur.

Juni 28. Aulendorf. Joſeph Bihlmeyer, gräfl. Königseggſcher Domänendirektor. (St.Anz. S. 1075.)

Juni 29. Stuttgart. Freiherr Ernſt v. Hayn, K. Kammerherr, Hofmarſchall a. D., vorm. Vorſtand des Württemb. Altertumsvereins. (St.Anz. S. 1098.)

Juli 5. Baden-Baden. Dr. Theodor Sengel, vorm. Profeſſor an der Realanſtalt in Hall. (Schw. Kron. S. 1387.)

Juli 12. Ulm. Jakob Heß, Oberjuſtizprokurator. (Schw. Kron. S. 1425.)

Juli 15. Oberenſingen. Georg Hartmann, Pfarrer, Senior der aktiven evangeliſchen Geiſtlichkeit des Landes, 85 Jahre alt. (Kirchl. Anz. Nr. 31.)

Juli 19. Stuttgart. Menrad Glaſer, Gemeinderat in Cannſtatt, Landtagsabgeordneter für den OA.-Bezirk Cannſtatt. (St.Anz. S. 1191. Schw. Kron. S. 1487.)

Juli 25. Stuttgart. Dr. Guſtav v. Silcher, Präſident, Miniſterialdirektor des Kirchen- und Schulweſens, Mitglied der Kammer der Standesherren. (St.Anz. S. 1202. Schw. Kron. S. 1524.)

Auguſt 2. Unterſchächen (Schweiz). Julius v. Heigelin, vorm. Senatspräſident am Oberlandesgericht. (St.Anz. S. 1273. Schw. Kron. S. 1599.)

Auguſt 11. Wolfegg. Graf Auguſt v. Wolfegg-Wolfegg, Domkapitular in Rottenburg, päpſtlicher Hausprälat. (St.Anz. S. 1297. 1325. Schw. Kron. S. 1629.)

Auguſt 14. Saulgau. Joſeph Rapp, Oberamtsbaumeiſter, Landtagsabgeordneter für Saulgau ſeit 1876. (St.Anz. S. 1321. Schw. Kron. S. 1655.)

Auguſt 19. Kamerun. Theodor Chriſtaller (geb. Waiblingen 1863), Reichsoberlehrer. (Schw. Kron. S. 1773. St.Anz. S. 1359.)

Auguſt 19. Luſtnau. Peter Gößler, Dekan a. D. (Schw. Kron. S. 1709. Kirchl. Anz. Nr. 40.)

Auguſt 25. Baden-Baden. Eduard v. Müller, Direktor im Evang. Konſiſtorium. (St.Anz. S. 1371.)

Auguſt 27. Ulm. Eduard Scheurlen, Erſter Staatsanwalt am Landgericht. (St.Anz. S. 1401.)

Auguſt 28. Samaden in der Schweiz. Salomo Kümmerle (von Malmsheim), Profeſſor, Schriftſteller. (Württ. Schulwochenbl. 1897 S. 36 f.)

Auguſt 29. Dirgenheim. Joſef Wengert, Pfarrer, Reichstagsabgeordneter für den XIII. württ. Wahlkreis. (St.Anz. S. 1395.)

September 7. Hall. E. Blezinger, Apotheker. (Schw. Kron. S. 1832.)

September 18. Reutlingen. Louis Bantlin, Kommerzienrat. (Schw. Kron. S. 1909.)

September 19. Baden-Baden. Graf Gotthard Saurma-Jeltſch auf Gnichwitz, K. Kammerherr.

September 26. Stuttgart. Jakob Grünenwald, Profeſſor der Kunſtſchule. (St.Anz. S. 1543. Schw. Kron. S. 1964.)

September 27. Zuffenhauſen. Hermann Schmidgall, Pfarrer, vorm. Bezirksſchulinſpektor. (Schw. Kron. S. 1957. Kirchl. Anz. Nr. 41.)

Oktober 8. Kirchheim u. T. Chr. Wilh. Ehninger, 1882—94 Landtagsabgeordneter für Kirchheim.

Oktober 15. Schorndorf. J. Daiber, vorm. Profeſſor am K. Katharinenſtift in Stuttgart. (Schw. Kron. S. 2087.)

Oktober 16. Wildenſtein bei Crailsheim. Freiherr Herm. Hofer v. Lobenſtein, K. Preuß. Amtsgerichtsrat a. D.

Oktober 18. Jeruſalem. J. Ludwig Schneller (aus Erpfingen), Gründer und langjähriger Leiter des Syriſchen Waiſenhauſes in Jeruſalem. (Schw. Kron. S. 2153.)

Oktober 20. Stuttgart. Graf Ernſt zur Lippe-Bieſterfeld-Falkenflucht, Generalmajor z. D. (Schw. Kron. S. 2119.)

Oktober 29. München. Carl Maiſon (aus Oberdorf, OA. Neresheim), Kommerzienrat, Landtagsabgeordneter, däniſcher und ſchwediſcher Konſul. (Schw. Merkur S. 2029.)

November 3. Freiburg im Breisgau. Hofrat Dr. Eugen Baumann (aus Cannſtatt), ordentlicher Profeſſor, Direktor des phyſiologiſch-chemiſchen Laboratoriums. (Schw. Kron. S. 2228. Schw. Merk. S. 2085.)

November 7. Ehingen. Dr. Franz v. Bagnato, Profeſſor am Obergymnaſium, 1883—89 Landtagsabgeordneter für Ehingen. (Schw. Kron. S. 2253.)

November 8. Uhenfels bei Seeburg. Freiherr Karl v. Hayn, Gutsbeſitzer, älterer Bruder des am 29. Juni verſtorbenen Hofmarſchalls v. Hayn.

November 13. Stuttgart. Eduard Seyffardt, Hofrat, vorm. Verwalter des Katharinenhoſpitals. (Schw. Kron. S. 2297.)

November 18. Hall. Adolf Strebel, Hausgeiſtlicher am Landesgefängnis. (Schw. Kron. S. 2360.)

November 26. Stuttgart. Dr. Emil v. Wolff, 1854—94 Profeſſor der Agrikulturchemie an der Akademie Hohenheim. (St.Anz. S. 1897. Schw. Kron. S. 2395.)

November 26. Hunderſingen, OA. Riedlingen. Dr. Joh. Georg Reſtle, Pfarrer, Kamerer des Landkapitels Riedlingen, 1863—81 Profeſſor am Gymnaſium in Ellwangen. (Deutſch. Volksbl. Nr. 273.)

November 27. Wangen im Allgäu. Ernſt Stemmer, Oberkirchenrat, vorm. Dekan und Stadtpfarrer in Wangen. (St.Anz. S. 1897. Deutſch. Volksbl. Nr. 273.)

November 27. Stuttgart. Dr. Georg Heinr. Schmidt (aus Frickenhofen), vorm. Redakteur der Kölner Volkszeitung. (Württ. Volksz. Nr. 281. St.Anz. S. 1903.)

Dezember 1. Heidelberg. Dionys Pruckner, Profeſſor am K. Konſervatorium der Muſik in Stuttgart, Hofpianiſt. (Schw. Kron. S. 2432. 2452.)

Dezember 9. Stuttgart. Profeſſor Wilh. Fiſcher, älteſter Lehrer der Baugewerkſchule. (St.Anz. S. 1977.)

Dezember 10. München. Wilh. Seyboth (aus Hall), vorm. Mitglied der Hofkapelle in Stuttgart. (St.Anz. S. 1977.)

Dezember 12. Stuttgart. Albert Bozenhard, Polizeiinſpektor a. D., Mitbegründer des Württ. Kriegerbunds. (Schw. Kron. S. 2537.)

Dezember 14. Ulm. Eduard v. Wollaib, Landgerichtspräſident a. D. (Schw. Kron. S. 2533.)

Dezember 18. Mengen. Clemens Klaiber, Stadtpfarrer und Dekan des Landkapitels Saulgau. (St.Anz. S. 2029.)

Dezember 24. Gmünd. Adolf Herzer, Pfarrer a. D., kath. Feldgeiſtlicher 1870—71. (St.Anz. S. 2059.)

Dezember 24. Mochenwangen. Dr. Richard Müller, Kommerzienrat, Papierfabrikant. (St.Anz. S. 2069.)

Dezember 29. Wildbad. Dr. Theodor v. Renz, Geh. Hofrat, K. Badarzt a. D. (Schw. Kron. S. 2649; 1897 S. 113. St.Anz. S. 2083.)

Württembergiſche Litteratur vom Jahr 1895.

Von Profeſſor Dr. Steiff, Bibliothekar.

A. Fürſtenhaus.

Allgemeines. — Giefel, J., Th. Schön und H. Kolb, Stammbaum des Württ. Fürſtenhauſes. Seiner Majeſtät dem König Wilhelm II. von Württemberg in tiefſter Ehrfurcht gewidmet von den Herausgebern —. (Farbendruck.) Stuttgart, W. Effenberger o. J. (1895). Plakatformat.

— — Textheft zum Stammbaum des Württ. Fürſtenhauſes. Mit Benützung des K. Württ. Haus- und Staatsarchivs herausgegeben. Mit dem Bildnis des Königs Wilhelm II. von Württemberg. Ebenda 1895. 8°.

Barbara Sophia Herzogin v. W. ſ. unten B 1: Schott.

Eberhard i. B. Herzog v. W. ſ. im Anhang: Treugold.

Friedrich Eugen Herzog v. W. — Herzog Friedrich Eugen von Württemberg. Im Auftrage des Regiments-Kommandeurs für die Mannſchaften des Küraſſier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Weſtpreußiſches) Nr. 5 geſchrieben. 2. Auflage. Berlin, R. Eiſenſchmidt 1895. 8°.

B. Land und Volk
mit Staat und Kirche.

I. Geſchichte und Geographie.

(Altertümer. — Volkskunde. — Mundartliches. — Statiſtik.)

Atlas, Topographiſcher, des K. Württemberg ſ. Karte.

Böhm, W., Schulwandkarte von Württemberg, Baden und Hohenzollern. 1:200000. 6 Blatt à 47,5 × 57,5 cm. Farbendruck. Stuttgart, R. Roth 1895.

Degenfeld, Walter, Die furchtbare Überſchwemmung des Eyachthales, welchem viele Menſchenleben zum Opfer fielen. (Reutlingen, gedruckt von Enßlin u. Laiblin o. J. [1895].) 8°.

Durch Schwaben. VIII. Bändchen. Heilbronn und ſeine Umgebung. Von C. Hönes. Mit 11 Bildern und einer Karte. IX. Bändchen. Ellwangen, Hall, Mergentheim. Mit 11 Bildern und einer Karte. X. Bändchen. Wildbad, Liebenzell, Teinach. Mit 11 Bildern und einer Karte. Zürich, Verlag des Art. Inſtitut Orell Füßli o. J. (1895). 8°. (= Europäiſche Wanderbilder Nr. 234. 238. 239.)

Verfaſſer von „Ellwangen“ iſt Dr. K. Kurtz, von „Hall“ Dr. H. F. Bertſch, von „Mergentheim“ G. Hartmann, von „Wildbad“ E. Fein, von „Liebenzell“ Dr. E. Salzmann, von „Teinach“ Dr. W. Wurm.

Fiſcher, Hermann, Geographie der ſchwäbiſchen Mundart. Mit einem Atlas von 28 Karten. Tübingen, H. Laupp'ſche Buchhandlung 1895. Text in 4°, Atlas in querfolio.

Führer durch die K. Sammlung römiſcher Steindenkmäler zu Stuttgart. Herausgegeben von dem Vorſtande der Sammlung Dr. G. Sixt. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Fundberichte aus Schwaben, umfaſſend die vorgeſchichtlichen, römiſchen und merowingiſchen Altertümer herausgegeben vom Württ. Anthropologiſchen Verein unter der Leitung von Profeſſor Dr. G. Sixt. II. Jahrgang 1894. Stuttgart, E. Schweizerbart'ſche Verlagshandlung (E. Koch) 1895. 8°.

— — Ergänzungsheft. Unterſuchungen über die Skelettfunde in den vorrömiſchen Hügelgräbern Württembergs und Hohenzollerns von Dr. H. v. Hölder, Obermedizinalrat a. D. Ebenda 1895. 8°.

Generalkarte von Württemberg in 6 Blättern. Verjüngung 1:200000. Blatt III. Stuttgart. Bearbeitet im K. Statiſtiſchen Landesamt von Oberſtl. a. D. v. Finck. Stuttgart o. J. (1895).

Hammer, E., Neue Azimutbeſtimmung in Buſſen 1894 und hieraus ſich ergebende Lage der Dreieckspunkte auf dem Beſſel'ſchen Ellipſoid. Veröffentlichung der K. Württ. Kommiſſion für die Internationale Erdmeſſung. Nachtrag zum I. und III. Heft der Veröffentlichungen. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1895.)

Handtke, F., Generalkarte von Württemberg, Baden, Heſſen und Elſaß-Lothringen. 1:600000. Farbendruck. 2. Auflage. 75,5 × 63 cm. Glogau, C. Flemming 1895.

Hartmann, Dr. Julius, Aus den Lehr- und Wanderjahren unſerer Väter ſ. Neujahrsblätter.

Heil Alldeutſchland allewege! Stimmungswort eines Norddeutſchen aus dem Süden. Braunſchweig, H. Wollermann o. J. (1895). 8°.

Es iſt ein „Stimmungswort“ ſpeziell aus Württemberg. Der Verfaſſer unterzeichnet ſich S.-W., d. h. ohne Zweifel Dr. F. v. Schmidt-Warneck.

Henzler, G., Schul-Wandkarte von Württemberg. 6 Blätter. Farbendruck. 6. Aufl. 50,5 × 70 cm. Stuttgart, A. Bonz & Cie. 1895.

Hettner, Muſeumsdirektor Fel., Bericht über die vom Deutſchen Reiche unternommene Erforſchung des obergermaniſch-raetiſchen Limes. Ein Vortrag gehalten vor der 43. Verſammlung deutſcher Philologen und Schulmänner in Köln am 26. September 1895. Trier, F. Lintz 1895. 8°.

Höhenbeſtimmungen, Trigonometriſche und barometriſche, in Württemberg bezogen auf den einheitlich Deutſchen Normalnullpunkt. Neckarkreis: Heft 5. Oberamtsbezirk Cannſtatt. Bearbeitet von Inſpektor C. Regelmann. Herausgegeben von dem K. Statiſtiſchen Landesamt. Stuttgart, Verlag des K. Statiſt. Landesamts 1895. 8°.

Umſchlagtitel: Normalnull-Höhen in Württemberg. Neckarkreis: Heft 5. Oberamt Cannſtatt.

Hölder, Dr. H. v., Unterſuchungen über die Skelettfunde u. ſ. w. ſ. Fundberichte.

Jahrbuch, Statiſtiſches, für das K. Württemberg. Jahrgang 1895. Bearbeitet im K. Statiſtiſchen Landesamt. Stuttgart, W. Kohlhammer, Februar 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrgang 1894.)

Jahrbücher, Württembergiſche, für Statiſtik und Landeskunde. Herausgegeben vom K. Statiſtiſchen Landesamt. Jahrgang 1894. Stuttgart, Kommiſſionsverlag von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Kammer, Unſere neue, ſ. Landtagsalmanach.

Karte des Deutſchen Reiches. Maßſtab 1:100000. [Württ. Anteil.] Sektion 576. Dinkelsbühl. 647. Ravensburg. Herausgegeben vom K. Statiſtiſchen Landesamt. (Stuttgart) 1895. — Sektion 633. Sigmaringen. 645. Donaueſchingen. 646. Überlingen. Herausgegeben von der kartogr. Abtheilung der K. Preuß. Landes-Aufnahme. (Berlin) 1895.

Sektion 576 enthält das Oberamt Crailsheim und Teile der Oberämter Gerabronn, Hall, Gaildorf und Ellwangen. Sektion 633 enthält auch Teile der Oberämter Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Riedlingen und Saulgau, 645 und 646 auch Teile des Oberamts Tuttlingen.

Karte von dem K. Württemberg nach der allgemeinen Landesvermeſſung im 1:50000 Maßſtabe von dem K. Statiſtiſchen Landesamt. [Neue berichtigte Ausgabe des „Topographiſchen Atlas“.] Nr. 44. Tuttlingen. Erneuert 1894. Nr. 1. Oberkeſſach. 2. Mergentheim. 8. Maulbronn. 10. Löwenſtein. 11. Hall. 15. Liebenzell. 22. Altenſteig. 23. Calw. 28. Giengen. 33. Urach. 37. Oberndorf. 39. Ebingen. 40. Riedlingen. 44. Tuttlingen. 51. Ravensburg. 52. Leutkirch. Erneuert 1895. Stuttgart.

Karte, Topographiſche, von Württemberg mit Höhenkurven. Maßſtab 1:25000. Herausgegeben vom K. Württ. Statiſtiſchen Landesamt. Blatt 181. Neukirch. Stuttgart 1895.

Landtagsalmanach, Württembergiſcher, für 1895—1901. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.

Hat den Übertitel: Unſere neue Kammer.

Langwerth von Simmern, Dr. jur. Freih. Ernſt, Die Kreisverfaſſung Maximilians I. und der ſchwäbiſche Reichskreis in ihrer rechtsgeſchichtlichen Entwickelung bis zum Jahre 1648. Heidelberg, C. Winters Univerſitätsbuchhandlung 1896 [vordatiert]. 8°.

Limesblatt. Mitteilungen der Streckenkommiſſare bei der Reichslimeskommiſſion. (Redakteur Prof. Hettner.) Nr. 14—16. Trier, Fr. Lintz'ſche Buchhandlung 1895. 8°.

Maſer, Br. Dr. phil. Fritz, Jubelſchrift zur 25jährigen Feier der Einführung des Odd-Fellow-Ordens in Europa. Im Auftrage der Württemberg-Loge Nr. 1 in Stuttgart unter Benützung des Archivs dieſer Loge bearbeitet von —. Leipzig, Th. Leibing 1895. 8°.

Betrifft vornehmlich die Geſchichte des Ordens in Württemberg.

Neujahrsblätter, Württembergiſche. Neue Folge. Blatt 1. Aus den Lehr- und Wanderjahren unſerer Väter. Nach Gedrucktem und Ungedrucktem. Von Dr. Julius Hartmann. Mit 6 Bildniſſen. Stuttgart, D. Gundert 1896 [vordatiert]. 8°.

Rachel, L., Karte von Württemberg, Baden und Hohenzollern, nach den neueſten Materialien bearbeitet. 1:450000. 23. Auflage. Lithographiert und koloriert. 60 × 52 cm. Stuttgart, A. Müller 1895.

—, Großer Handatlas vom K. Württemberg beſtehend in Spezialkarten der 64 Oberamtsbezirke im Maßſtab = 1:100000 und einer Überſichtskarte zum Schul- und Hausgebrauch ſowie für Touriſten, Militär, Comptoir und Geſchäftsreiſende. (Stuttgart), Verlag von L. Rachel o. J. (1895). 4°.

Rößger, Dr. A., Statiſtik der Landtagswahlen in Württemberg vom Februar 1895 mit 13 Überſichtskarten, einer Tabelle über das Geſamtreſultat und einem Plane des Sitzungsſaales Stuttgart, Strecker & Moſer 1895. 8°.

Satzungen der ſozialdemokratiſchen Partei in Württemberg. (Giltig vom 15. April 1885 an.) (Stuttgart, Druck von J. H. W. Dietz o. J. [1895].) 8°.

Schott, Theodor, Württemberg und Guſtav Adolf 1631 und 1632. Mit einem Anhang ungedruckter Briefe von Guſtav Adolf, Maximilian von Bayern und Barbara Sophia von Württemberg. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Vierteljahrsheften, Jahrg. 1895, Heft 3 und 4.)

Schrader, Wilhelm, Bamm alte Gäwele. Luſchtiche Hoheloher G'ſchichtlich und Gedichtlich vum —, oene alte Naieſtaaner. Stuttgart, Berlin, Leipzig, Union Deutſche Verlagsgeſellſchaft 1895. 8°.

Streich, Tr. Fr., Ober-Inſpektor, Illuſtrierte Geographie von Württemberg. Mit 4 beigegebenen Kärtchen in ſechsfachem Farbendruck und 50 Abbildungen für die Hand der Schüler bearbeitet und gezeichnet. 33. [durchgeſehene] Auflage. Eßlingen, A. Lung o. J. (1895). 8°.

—, Kurzgefaßte Geographie u. ſ. w. (wie oben). 33. [durchgeſehene] Auflage. Ebenda o. J. (1895). 8°.

—, Illuſtrierte Geographie und Geſchichte von Württemberg. Mit 24 beigegebenen Kärtchen in ſechsfachem Farbendruck und 50 Abbildungen für die Hand der Schüler bearbeitet und gezeichnet. Der Geographie 34. [durchgeſehene] Auflage. Ebenda o. J. (1895). 8°.

Touriſtenkarte, Neueſte, von Stuttgart und Umgebung. Umfaſſend das Gebiet vom Wunnenſtein bis zum Lichtenſtein und vom Hohenſtaufen bis zum Schwarzwald. Maßſtab 1:200000. Cannſtatt, G. Hopf, G. A. Stehn'ſche Buchhandlung 1895.

Überſchwemmungen, Die, in Württemberg vom 4.—6. Juni 1895. Nach amtlichen Quellen zuſammengeſtellt von M. B. Stuttgart, J. Junginger'ſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 33b.)

Veröffentlichung der K. Württ. Kommiſſion für die Internationale Erdmeſſung ſ. Hammer.

Verzeichnis der an den Württ. Staatseiſenbahnen angebrachten Höhenpunkte mit Angabe der Höhen über Normal-Null. Aufgeſtellt und berechnet von dem bautechniſchen Bureau der K. Generaldirektion der Württ. Staatseiſenbahnen nach den in den Jahren 1887/1894 ausgeführten Nivellements. Mit 1 Überſichtskarte. Stuttgart, J. B. Metzler'ſche Buchdruckerei 1895. Fol.

Hat den Übertitel: K. Generaldirektion der Württ. Staatseiſenbahnen.

Vierteljahrshefte, Württembergiſche, für Landesgeſchichte. Neue Folge. In Verbindung mit dem Verein für Kunſt und Altertum in Ulm und Oberſchwaben, dem Württ. Altertumsverein, dem Hiſtoriſchen Verein für das Württ. Franken und dem Sülchgauer Altertumsverein herausgegeben von der Württ. Kommiſſion für Landesgeſchichte. III. Jahrgang 1894. Heft IV. IV. Jahrgang 1895. Heft I und II. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Weitbrecht, Richard, De Überzwerch. a Schwobagſchicht. Ulm, J. Ebner'ſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Auch als 4. Bändchen bezeichnet.

2. Naturkunde und Medizin.

Balz, Friedrich, Meine Erlebniſſe in der Irrenanſtalt zu Pfullingen. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.

Enthüllungen aus dem Bereiche des Irrenweſens und der Rechtspflege: Sendſchreiben des Irrenhaus-Flüchtlings Julius Pfeiffer an den Kammerpräſidenten Fr. Payer. *Vergewaltigung eines württ. Kaufmanns und Reſerveoffiziers. *Preußiſche Zuſtände auf dem Gebiete der Pſychiatrie und Rechtspflege. *Entlarvung des Schultheißen Schlör von Beutelsbach. (Zur Beleuchtung des „Fall Kuhnle"). Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.

Die einzelnen Stücke ſind auch in Sonderausgaben erſchienen.

Entlarvung des Schultheißen Schlör ſ. Enthüllungen.

Gutekunſt, K., Pfarrer, Geognoſie und Mineralogie Württembergs. 4., vermehrte Auflage. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1895. 8°.

Jahrbuch, Deutſches Meteorologiſches. Jahrgang 1894. Meteorologiſche Beobachtungen in Württemberg. Mitteilungen der mit dem Königl. ſtatiſtiſchen Landesamt verbundenen meteorologiſchen Centralſtation. Bearbeitet von Prof. Dr. Mack und Dr. L. Meyer. Mit 2 Überſichtskarten. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchdruckerei 1895. 4°.

Jahreshefte des Vereins für vaterländiſche Naturkunde in Württemberg. Herausgegeben von deſſen Redaktionskommiſſion Prof. Dr. C. Hell, Prof. Dr. O. Kirchner, Prof. Dr. K. Lampert, Prof. Dr. Fr. Nies, Prof. Dr. Aug. Schmidt. 51. Jahrgang. Stuttgart, E. Schweizerbart'ſche Verlagshandlung (E. Koch) 1895. 8°.

Karte, Geognoſtiſche, von Württemberg. Herausgegeben im Maßſtab 1:50000 von dem K. Statiſtiſchen Landesamt. Nr. 16. Stuttgart. II. Auflage 1895. Geognoſtiſch aufgenommen von Profeſſor Dr. O. Fraas und Hauptmann H. Bach 1865. Revidiert von Prof. Dr. Eberhard Fraas 1894. (Stuttgart.)

— — Begleitworte zur geognoſtiſchen Spezialkarte von Württemberg. Atlasblatt Stuttgart mit den Umgebungen von Ludwigsburg, Cannſtatt, Leonberg, Vaihingen und Markgröningen. Unter Zugrundlegung der früheren Aufnahmen und Beſchreibung von Profeſſor Dr. Oscar Fraas revidiert und von neuem bearbeitet von Profeſſor Dr. Eberhard Fraas. Herausgegeben von dem K. Statiſtiſchen Landesamt. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 4°.

Krauß, Das Medizinalweſen im K. Württemberg. Nachtrag. Ausgegeben im Januar 1895. Stuttgart, J. B. Metzlerſcher Verlag 1895. 8°.

— — Nachtrag 2. 3. O. O. und J. (Ebenda 1895.) 8°.

Medizinal-Bericht von Württemberg für die Jahre 1892 und 1893. Im Auftrag des K. Miniſteriums des Innern herausgegeben von dem K. Medizinal-Kollegium. Bearbeitet von Dr. Pfeilſticker, Obermedizinalrat. Mit 2 Überſichtskärtchen im Text, 2 Lichtdruckbildern und 2 Blatt Zeichnungen. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1894.)

Pfeiffer, Julius. Dem Irrenhaus entſprungen! Leben und Schickſale des —, Bürgers von Sontheim OA. Heilbronn, zuletzt in Wurmlingen OA. Tuttlingen. Zwölf Jahre bei vollem Verſtand im Irrenhaus Zwiefalten. Von ihm ſelbſt erzählt als Flüchtling im Ausland. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.

Iſt eine Selbſtbiographie, die den im Titel genannten Gegenſtand nur noch am Schluſſe ſtreift. — S. auch Enthüllungen.

Spezialkarte, Geognoſtiſche, ſ. Karte.

Steudel, Fr., Gemeinfaßliche praktiſche Pilzkunde für Schule und Haus. Ausgabe B. Mit 25 den Text erläuternden, treu nach der Natur gemalten Illuſtrationen auf 17 Tafeln in Zehn-Farbendruck. 2. vollſtändig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Tübingen, Oſiander'ſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Vergewaltigung eines württ. Kaufmanns ſ. Enthüllungen.

Zuſtände in der Staats-Irrenanſtalt Winnenthal. Dem K. württ. Medizinal-Kollegium gewidmet von A. Oe., Zivil-Ingenieur. Nebſt Nachträgen zum Fall Kuhnle. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.

S. auch unten C 1: Giengen a. d. Br., Liebenau, Stuttgart (Führer und Jahresbericht).

3. Geſetzgebung, Rechtspflege, Staats- und Gemeindeverwaltung.

Amts-Blatt des K. Württ. Finanzminiſteriums. Jahrgang 1895. Nr. 1 bis 11 nebſt Regiſter. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft. 4°.

Erſcheint erſtmals mit dieſem Titel; vorher: Amts-Blatt der K. W. Oberfinanzkammer u. ſ. w.

Amtsblatt des K. Württ. Juſtizminiſteriums vom Jahr 1895. Stuttgart, gedruckt bei G. Haſſelbrink (Chr. Scheufele). 4°.

Amtsblatt des K. Württ. Miniſteriums des Innern. 25. Jahrgang. 1895. Nr. 1—28. Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft. 8°.

Amts-Blatt der K. Württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forſtdirektion ſ. Amts-Blatt des K. Württ. Finanzminiſteriums.

Amts-Blatt des K. Württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895. Nr. 1—29 nebſt Regiſter und Beilage (Prozeßſtatiſtik). Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 4°.

Bauordnung, Neue allgemeine, für das K. Württemberg nebſt den Vollziehungsvorſchriften und

den weiteren auf die Baupolizei ſich beziehenden Geſetzen, Verordnungen u. ſ. w. Handausgabe mit Erläuterungen von Karl Abele, ſtv. Amtmann. Saulgau, Wörz'ſche Verlagsbuchhandlung 1895. 8°.

Beck, Amtsrichter, Über einige ehegüterrechtliche Verträge ſüddeutſcher Adelsfamilien aus der Zeit vom 14. bis 16. Jahrhundert. Inaugural-Diſſertation zur Erlangung der Doktorwürde der juriſtiſchen Fakultät der Albert-Ludwigs-Univerſität Freiburg i. B. vorgelegt. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Behandelt in der Hauptſache Adelsfamilien aus dem heutigen Württemberg.

Bericht des Juſtizminiſteriums an den König betreffend die Verwaltung der Rechtspflege in dem Jahre 1894. Stuttgart, den 15. Auguſt 1895. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg.)

Vorher nur im Staatsanzeiger veröffentlicht, jetzt als ſelbſtändiges Ganzes, mit beſonderem Titel, herausgegeben.

Beſtimmungen, Die neueren, betreffend die Landesfeuerlöſchordnung für das K. Württemberg. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Blätter für das Armenweſen, herausgegeben von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg. 48. Jahrgang 1895. Redigiert von Pfarrer Eberhard Falch. Stuttgart, Verlag von Chr. Scheufele. 4°.

Friſch, Friedrich, Amtmann, Handbuch der Vermögens-Verwaltung und des Rechnungsweſens der bürgerlichen Gemeinden im K. Württemberg. Supplement. Waiblingen, Selbſtverlag des Verfaſſers 1895. 8°.

Das Handbuch ſelbſt iſt (in 2. Auflage) im J. 1891 erſchienen.

Gemeindezeitung, Württembergiſche. 24. Jahrgang 1895. Herausgegeben von Stadtſchultheiß Kröner. Kirchheim u. T., J. Oßwald'ſche Buchdruckerei. 4°.

Geſetz, betreffend das landwirtſchaftliche Nachbarrecht vom 15. Juni 1893. Tübingen, Druck von E. Riecker's Buchdruckerei 1895. 8°.

Geſetze, Die, und amtlichen Belehrungen über die Krankheiten der Hausthiere einſchließlich der Vorſchriften über die Gewährleiſtung. Von C. Weinheimer, Regierungsrath. 2. umgearbeitete Auflage. Schw. Hall, W. German's Verlag o. J. (1895). 8°.

1. Auflage: 1881.

Gewerbeordnung, Die, für das Deutſche Reich in ihrer Geſtaltung nach dem Erlaß des Geſetzes vom 1. Juni 1891 mit Erläuterungen und den Ausführungsvorſchriften des Reichs und Württembergs. Herausgegeben von Regierungsdirektor von Schicker, Württ. Bundesrats-Bevollmächtigten. 3. Auflage. Supplement (enthaltend insbeſondere die Vorſchriften über die Sonntagsarbeit). Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Die 3. Auflage der Gewerbeordnung ſelbſt iſt 1892 erſchienen.

Hausmeiſter, Max, Die Steuerentwürfe der württ. Regierung. Die Notwendigkeit ihrer Ablehnung und geeignete Gegenvorſchläge. Stuttgart, J. B. Metzlerſcher Verlag 1895. 8°.

Heck, Dr. Carl Robert, K. Oberförſter, Beiträge zur Löſung der Hagelverſicherungsfrage in Württemberg. Stuttgart, J. B. Metzlerſcher Verlag 1895. 8°.

Jahrbücher der württ. Rechtspflege herausgegeben von den Mitgliedern des Oberlandesgerichts und des Verwaltungsgerichtshofs zu Stuttgart und des Vorſtandes der württ. Anwaltskammer. 7. Band. Tübingen, H. Laupp'ſche Buchhandlung 1895. 8°.

Invaliditäts- und Alters-Verſicherungsanſtalt. Geſchäfts-Bericht über die Verwaltung der Anſtalt im Jahr 1894. O. O. u. J. (1895). Fol.

S. auch Verwaltungs-Bericht.

Leibbrand, Chr., Leitfaden für den Unterricht in der Geſetzeskunde [ſpeziell mit Bezug auf Württemberg] und Volkswirtſchaftslehre. Für die Fortbildungsſchulen bearbeitet. Stuttgart, A. Bonz & Cie. o. J. (1895). 8°.

Mayer, J., Finanzamtmann, Zur Frage der Neuordnung der württ. Bezirks-Finanzverwaltung. Stuttgart, J. B. Metzlerſcher Verlag 1895. 8°.

Mitteilungen über Invaliditäts- und Altersverſicherung in Württemberg. V. Jahrgang 1895. (Redaktion von Regierungsrat Huzel, Druck, Verlag und Expedition von C. Liebich, Stuttgart.) 4°.

Prüfungs-Vorſchriften für Kameraliſten. Geſetzliche Beſtimmungen über die Finanzdienſtprüfung. K. Verordnung, betreffend die Dienſtprüfungen im Departement der Finanzen. Vom 16. Juli 1892. Tübingen, H. Laupp'ſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Prüfungsvorſchriften für Regiminaliſten. Geſetzliche Beſtimmungen über die Verwaltungsdienſtprüfung. K. Verordnung, betreffend die höheren Dienſtprüfungen im Departement des Innern. Vom 7. November 1885. Tübingen, H. Laupp'ſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Regierungsblatt für das K. Württemberg vom Jahr 1895. Stuttgart, gedruckt bei G. Haſſelbrink (Chr. Scheufele). 4°.

— — Nick'ſches Haupt-Regiſter. Jahrgang 1882—1894. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 4°.

Satzungen der ſozialdemokratiſchen Partei ſ. oben B 1.

Scharpff, Rudolf, Regierungsrat, Handbuch des Armenrechts. Eine mit Erläuterungen verſehene Zuſammenſtellung der reichs- und württembergiſchen landesgeſetzlichen Beſtimmungen über das Armenweſen. 3. 4. Lieferung. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Steuerreform, Die württ. Stuttgart, Buchdruckerei des Schwäb. Merkurs o. J. (1895). Fol. (Beſ. Abdruck von Aufſätzen aus dem Schwäb. Merkur, erſchienen Mai und Juni 1895.)

Überſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im K. Württemberg in dem Jahre 1894. Herausgegeben von dem K. Juſtizminiſterium. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherren vom 20. Februar bis 13. März 1895. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band. Heft 1. Beilagen-Band. Heft 1. Enthaltend: Die Beilagen 1—33. — — vom 24. Mai bis 11. Juli 1895. Prot.-Bd. Heft 2. Beil.-Bd. Heft 2. Enthaltend: Die Beilagen 34 bis 91. — — vom 4. bis 20. Dezember 1895. Prot.-Bd. Heft 3. Beil.-Bd. Heft 3. Enthaltend: Die Beilagen 92 bis 118. Stuttgart, gedruckt in der Deutſchen Verlagsanſtalt o. J. (1895). 4°.

Verhandlungen der Württ. Kammer der Abgeordneten (auf dem 33. Landtag) im Jahre 1895. Amtlich herausgegeben. Protokoll-Band I. II. III. Heft 1. Enthaltend: Die Protokolle vom 20. Februar bis 25. Mai, vom 28. Mai bis 11. Juli und vom 4. bis 20. Dezember 1895. Beilagen-Band II. Heft 1. Enthaltend: den Hauptfinanzetat für 1895/97. III. Enthaltend: die Beilagen 1—75. Heft 2. Enthaltend: die Nachträge I—III zum Hauptfinanzetat für 1895/97 nebſt Ständebeſchluß. IV. Heft 1. Enthaltend: die Rechnungsergebniſſe von 1893/94. V. Heft 1. Enthaltend: die Beilagen 76—99. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg (C. Grüninger) 1895. 4°.

Verwaltungs-Bericht der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau für die Rechnungsjahre vom 1. Februar 1893/94 und 1894/95. 1. Abteilung. Straßenbauweſen. Herausgegeben von dem K. Miniſterium des Innern Abteilung für den Straßen- und Waſſerbau. Mit 13 Tafeln. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei von C. Liebich 1895. 4°.

Verwaltungs-Bericht des Vorſtands der Württ. Invaliditäts- und Alters-Verſicherungsanſtalt, erſtattet in der Ausſchußſitzung vom 22. Dezember 1893. (Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege o. J.) 8°.

— — vom Kalender- und Geſchäftsjahr 1893. Erſtattet für die Ausſchußſitzung vom 21. Dezember 1894. O. O. u. J. (1895). 8°.

S. auch Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalt.

Vorbildung, Die juriſtiſche, ſ. unten B 4.

Zeitſchrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung. Früher herausgegeben von Landgerichtspräſident Dr. A. v. Boſcher, fortgeſetzt vom Landgerichtsdirektor a. D. A. v. Jetter und H. Fortenbach, Landgerichtsdirektor. 37. Jahrgang. 1895. Stuttgart, J. B. Metzlerſcher Verlag 1895. 8°.

— — Alphabetiſches Sachregiſter umfaſſend die Jahrgänge 1859 bis 1894 I—XXXVI bearbeitet von E. Schweizer, Oberamtspfleger. Ebenda 1895. 8°.

S. auch unten B 4: Rembold und C 1: Cannſtatt Stadt (Geſetz), Stuttgart (Statut).

4. Kirchen- und Schulweſen.

Amtsblatt des württ. Evangeliſchen Konſiſtoriums und der Synode in Kirchen- und Schulſachen. (Als Manuskript gedruckt.) Nr. 517—534. 1895. (Stuttgart, Druck der Deutſchen Verlags-Anſtalt.) 8°.

— — Alphabetiſches Hauptregiſter über die ſeit 1855 abgedruckten Erlaſſe. 2., ſorgfältig durchgeſehene und ergänzte Auflage. Enthaltend Nr. 1—530. Ebenda 1895. 8°.

Amts-Blatt, Kirchliches, für die Diöceſe Rottenburg. I. und II. Jahrgang. 1894 Nr. 1—6, 1895 Nr. 1—23. Herausgegeben vom Biſchöflichen Ordinariat. Rottenburg. 4°.

Eine Art Vorgang hiezu bildet das Paſtoralblatt.

Anzeiger, Kirchlicher, für Württemberg. Organ des Evangeliſchen Pfarrvereins. Redigiert von Lic. Dr. Wilhelm Haller, Stadtpfarrer. IV. Jahrgang. 1895. Ludwigsburg, Verlag des Pfarrvereins. 4°.

Bauer, Schulrat Louis, Die ſchwäbiſche Mundart in der Schule. Nürnberg, F. Korn 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: „Schramms Schulwart".)

Blätter für württ. Kirchengeſchichte. Beilage zum Evangeliſchen Kirchenblatt für Württemberg. Redigiert und herausgegeben von Wilhelm Stahlecker, Stadtpfarrer. 10. Jahrgang 1895. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. 4°.

Die Zeitſchrift hat damit zu erſcheinen aufgehört.

Boſſert, Dr. Guſtav, Pfarrer, Das Interim in Württemberg. Halle, Commiſſionsverlag von M. Niemeyer 1895. 8°. (= Schriften des Vereins für Reformationsgeſchichte. 12. Jahrgang. 1. und 2. Stück. Nr. 46/47.)

Brecht, Th., Die Kloſterfrage in Württemberg. Eine Antwort auf die im Auftrag des biſchöflichen Ordinariats von Domkapitular Dr. v. Linſenmann verfaßte „Denkſchrift über die Lage der Männerorden in Württemberg". Stuttgart, in Kommiſſion bei Chr. Scheufele 1895. 8°.

Chronik des Akademiſchen Ingenieurvereins an der K. Techniſchen Hochſchule Stuttgart ſeit ſeiner Gründung im Jahre 1869. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchdruckerei 1895. 8°.

Denkſchrift über die Reform der Volksſchullehrerbildung in Württemberg von Lehrern des Seminars und der Präparandenanſtalt in Eßlingen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Dienſtalterslиſte der Lehrer der höheren Lehranſtalten Württembergs. 1895. Im Auftrag des Vereins der Lehrer an den humaniſt. Lehranſtalten zuſammengeſtellt von op [Oberpräzeptor] Cramer. Eßlingen, Druck von O. Bechtle. 4°.

Diöceſan-Archiv von Schwaben. Organ für Geſchichte, Altertumskunde, Kunſt und Kultur der Diöceſe Rottenburg und der angrenzenden Gebiete. Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. P. Beck. XIII. Jahrgang. Stuttgart, im Kommiſſionsverlag der Akt.-Geſ. „Deutſches Volksblatt" 1895. 8°.

Directorium ecclesiasticum. Ad usum cleri dioecesis Rottenburgensis. Pro anno Domini MDCCCXCVI. Jussu atque auctoritate reverendissimi ordinarii Guilelmi episcopi. Stuttgartiae, typis Actien-Geſellſchaft „Deutsches Volksblatt" s. a. (1895). 8°.

Geſangbuch für die evangeliſche Kirche in Württemberg. Taſchen-Ausgabe. Stuttgart, Kommiſſionsverlag von Chr. Scheufele 1895. 8°.

Dieſe Taſchen-Ausgabe iſt die erſte ihrer Art.

Geſetz, betreffend die allgemeine Fortbildungsſchule und die Sonntagsſchule, ſowie ſonſtige Beſtimmungen über die Volksſchule vom 22. März 1895 und Verfügung des Miniſteriums des Kirchen- und Schulweſens zur Ausführung des vorgenannten Geſetzes vom 25. März 1895. Bearbeitet und erläutert von Rampacher, Regierungsrat a. D. Stuttgart, J. B. Metzlerſcher Verlag 1895. 8°.

Grundbuch der evangeliſchen Schulſtellen und Schullehrer in Württemberg. Herausgegeben von Johs. Buhl, Regiſtrator. Stuttgart, im Selbſtverlag 1895. 8°.

Bisher herausgegeben von Adolf Buob.

Jetter, J. L., Lehrer, Anti-Normallehrplan. Eßlingen a. N., W. Langguth 1895. 8°. (= Beiträge zum erziehenden Unterricht. Herausgegeben von der Pädagogiſchen Geſellſchaft in Württemberg. IV. Heft.)

Keßler, Profeſſor F., Vorſtand der K. Turnlehrerbildungsanstalt, Das Schulturnen in Württemberg. Mit einem Anhang über das württ. Vereinsturnen. K. Wüſt, Univerſitätsturnlehrer a. D., Das Turnen an der Univerſität Tübingen in den 50 Jahren 1845—95. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1896 [vordatiert]. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1895.)

Kirchenblatt, Evangeliſches, für Württemberg. Redigiert und herausgegeben von Wilhelm Stahlecker, Stadtpfarrer. 56. Band. Jahrgang 1895. Stuttgart, Greiner & Pfeifer. 4°. — Beilage ſ. Blätter.

Kritiſches zu dem Entwurf eines Geſetzes betreffend das Disziplinarverfahren gegen evangeliſche Geiſtliche. (Heilbronn, Schell'ſche Buchdruckerei, Kraemer & Schell o. J. [1895].) 8°.

Mennel's Almanach für die katholiſchen Geiſtlichen der Diöceſe Rottenburg auf das Jahr 1896. Fortgeſetzt von Ig. Klemens Rieg, Pfarrer. 17. Jahrgang. Stuttgart, J. Roth'ſche Verlagsbuchhandlung. 8°.

Neſtle, Profeſſor E., Meine Antwort u. ſ. w. ſ. unten C 1: Ulm.

Perſonal-Katalog der katholiſchen Kirchenſtellen und der ſämtlichen Geiſtlichkeit des Bistums Rottenburg im Jahre 1895. Rottenburg a. N., Selbſtverlag der biſchöflichen Kanzlei 1895. 8°.

Prüfungsvorſchriften für Kameraliſten,

— — für Regiminaliſten ſ. oben B 3.

Rembold, Dr. Robert, Seminararzt, Die Geſundheitspflege in den württ. Schulen. Die im

K. Württemberg geltenden Geſetze und Verfügungen, welche ſich auf die Gesundheitspflege in der Schule beziehen, geſammelt von —. Saulgau, C. Wörz 1895. 8°.

Schulwochenblatt, Württembergiſches. 47. Jahrgang. 1895. Herausgegeben von Prälat Dr. Burk. Stuttgart, Chr. Belſer'ſche Verlagsbuchhandlung. 4°.

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungswesens im K. Württemberg auf das Schuljahr 1893—94. Veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Steudel, Fr., Pfarrer, An meine Gemeinde. Eine Erklärung in der Kirche zu Maienfels, vorgetragen von — am 21. April 1895. Heilbronn, Druck der Oehlerschen Buchdruckerei o. J. (1895). 8°.

Thudichum, F., Die Juriſtenfakultät in Tübingen und die juriſtiſchen Prüfungen. Tübingen, Druck von W. Armbruſter & O. Riecker 1895. 8°.

Univerſitäts-Kalender, Tübinger. I. Jahrgang. Winter-Semeſter 1895/96. Herausgegeben von der H. Laupp'ſchen Buchhandlung für wiſſenſchaftliche Litteratur in Tübingen. 8°.

Univerſitätsſchriften, Tübinger, aus dem Jahre 1894/95. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. 1895. 4°.

Vorbildung, Die juriſtiſche, in Württemberg unter beſonderer Berückſichtigung der Tübinger Univerſitätsverhältniſſe kritiſch beleuchtet nebſt Reformvorſchlägen von einem Juriſten. Stuttgart, R. Lutz 1895. 8°.

Weizſäcker, Kanzler D., Einleitung zu der akademiſchen Preisverteilung, Tübingen den 6. November 1895, geſprochen von —. Tübingen, Druck von H. Laupp jr. o. J. (1895). 8°.

Behandelt das Recht und die Lebensfähigkeit der Univerſität.

Zahn, Dr. th. Adolf, Ein brüderliches Wort an die hochwürdigen Prälaten der evang.-luth. Kirche Württembergs die Herren Müller, Schmid, Wittich, Sandberger, Burk, Ege, Lechler, Berg, Walcker. [Betr. die ev.-theol. Fakultät in Tübingen.] (Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele o. J. [1895].) 8°.

S. auch unten C. 1: Stuttgart (Schulordnung) und Tempelhof.

5. Litteratur und Kunſt.

Archiv für chriſtliche Kunſt. Herausgegeben von Stadtpfarrer Keppler. XIII. Jahrgang. 1895. Stuttgart, Verlag des Rottenburger Diözeſan-Vereins für chriſtliche Kunſt. In Kommiſſion der Akt.-Geſ. „Deutſches Volksblatt". 8°.

Berückſichtigt vorzugsweiſe Württemberg.

Heyd, Wilhelm, Bibliographie der Württ. Geſchichte. Im Auftrage der Württ. Kommiſſion für Landesgeſchichte bearbeitet von —. 1. Band. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Holub, Johann, Profeſſor, Unter den erhaltenen Handſchriften der Germania des Tacitus iſt die Stuttgarter Handſchrift die beſte. III. Theil. Prag, H. Dominicus 1895. 8°. (Separat-Abdruck aus dem Programm des k. k. Staats-Obergymnaſiums in Weidenau für 1894/95.)

Der I. Theil erſchien 1893, der II. 1894, beide als Programm desſelben Gymnaſiums für 1892/93 bezw. 1893/94 ſowie auch in Sonderausgabe bei demſelben Verleger.

Katalog der Bibliothek der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau. 2. Auflage. Stuttgart (o. Drucker) 1894. 8°. [Nachträglich.] — — Erſter Nachtrag. Ebenda 1895. 8°.

Programm für das 24. Allgemeine Liederfeſt des Schwäbiſchen Sängerbundes in Biberach am 21. und 22. Juli 1895. Herausgegeben vom Feſtausſchuß. (Biberach, Buchdruckerei von Dorn & Heberle o. J. [1895].) 8°.

S. auch unten C 1: Biberach.

Schäfer, Hans Rudolf, Bismarck in der ſchwäbiſchen Dichtung. Heilbronn, M. Kielmann 1895. 8°.

Sinner, P., Photograph, Sammlung ſchwäbiſcher Baudenkmale und Kunſtarbeiten unter Mitwirkung von Profeſſor Dr. v. Lübke, Landesconſervator Profeſſor Dr. Paulus, Profeſſor Schwarz herausgegeben. Heft XVI. Die Marienkirche zu Reutlingen. Heft XVII. Die ſtylvollſten Brunnen des Landes der Gotik, Renaiſſance und Rokokozeit in 10 Aufnahmen enthaltend [Brunnen von] Rottweil, Oberndorf, Tübingen, Reutlingen, Urach, Ulm. O. O. und J. (Tübingen 1895.) Fol.

Verzeichniß der zu der ſtändiſchen Bibliothek gehörigen Bücher. Dritter Nachtrag zu dem nach dem Stande vom Juli 1866 gedruckten —, enthaltend die Anſchaffungen ſeit Mai 1882. Stuttgart im Juni 1895. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg (C. Grüninger) 1895. 8°.

S. auch unten C 1: Roſenſtein und Stuttgart (Kick).

6. Wirtſchaftliche Verhältniſſe.

(Land- und Forſtwirtſchaft. — Gewerbe und Handel. — Verkehrsweſen.)

Amts-Blatt der K. Württ. Verkehrsanſtalten. Jahrgang 1895. (Nr. 1—113.) Stuttgart, Druck der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft. 4°.

Beſtimmungen, Neue organiſatoriſche, für die landwirtſchaftliche Anſtalt in Hohenheim. (Plieningen, Druck von Fr. Find 1895.) 4°.

Bitte um Erſtellung einer Albbahn von Ulm über Laichingen—Münſingen—Urach—Metzingen. Beilage: eine Karte, verſehen mit Entfernungs- und Bevölkerungstabelle. Urach, Druck von Fr. Bühler o. J. (1895). Fol.

Bitte um Herſtellung einer direkten Verbindung der Hauptſtadt des Landes mit der Univerſitätsſtadt durch Erbauung der Linie Tübingen—Böblingen. O. O. u. J. (Sindelfingen, Druck von K. Röhm 1895.) Fol.

Die Bitte iſt an die Ständeverſammlung gerichtet und unterzeichnet von den bürgerlichen Kollegien von Böblingen, Sindelfingen, Schönaich, Holzgerlingen, Altdorf, Weil i. Sch., Bebenhauſen, Tübingen, Hechingen, Ebingen, Sigmaringen.

Bitte um Herſtellung einer Verbindung der Schwarzwald- und der Gäubahn durch Erbauung der Linie Böblingen—Renningen. O. O. u. J. (Sindelfingen, Druck von K. Röhm 1895.) Fol.

Die Bitte iſt an die Ständeverſammlung gerichtet und unterzeichnet von den bürgerlichen Kollegien von Böblingen, Sindelfingen, Maichingen, Magſtadt, Renningen.

Bühl, Friedrich, Poſtſekretär, Billiges Brot und Die Nothlage unſerer Landwirthſchaft. Stuttgart, Th. Körner 1895. 8°.

Hat vornemlich württ. Verhältniſſe im Auge.

Denkſchrift über die Erbauung einer Straßenbahn von Eningen u./A. nach Reutlingen. Herausgegeben durch die Bürgerlichen Kollegien von Eningen u./A. März 1895. (Reutlingen, Druck von G. Bofinger.) 4°.

[Dienſtaltersliſte.] K. Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanſtalten. Dienſtaltersliſte der im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanſtalten, angeſtellten Beamten und Verzeichniſſe der im Verkehrsanſtaltendienſt beſchäftigten K. Regierungs-Baumeiſter und -Bauführer, Werkmeiſter und Geometer, der Eiſenbahn- und Poſt-Referendäre I. und II. Klaſſe, der Eiſenbahn- und Poſt-Praktikanten I. Klaſſe und der Eiſenbahn- und Telegraphen-Gehilfen. Nach dem Stand vom 30. Oktober 1895. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchdruckerei. 4°.

Eberhard, Dr. Julius, Forſtreferendar I. Claſſe, Die Inhaltsberechnung des Langnutzholzes in der Praxis mit beſonderer Berückſichtigung der in Württemberg geltenden Vorſchriften. (Inaugural-Diſſertation.) (Altenburg, Pierer'ſche Hofbuchdruckerei, St. Geibel & Co. o. J. [1895].) 8°.

v. Gaisberg, H. U. Frhr., Rittergutsbeſitzer, Güteradreßbuch für Württemberg und Hohenzollern. Stuttgart, E. Ulmer 1896 [vordatiert]. 8°.

Gewerbeblatt aus Württemberg herausgegeben von der K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel. Jahrgang 1895. Stuttgart, Verlag der Stuttgarter Buchdruckerei-Geſellſchaft. 4°.

Gründung, Die, des Cannſtatter Volksfeſtes durch S. Maj. den König Wilhelm I. im Jahr 1818. Nach den Urkunden bearbeitet von B. R. Stuttgart, J. Junginger'ſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 29a.)

Haßler, A., Die elektriſchen Eiſenbahnſignale mit beſonderer Berückſichtigung der Einrichtungen der k. württ. Staatseiſenbahnen. Mit 12 Figurentafeln. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Holzhauerordnung für die K. Württ. Staatswaldungen 1895. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele. 8°.

Jacob, Oskar, Dr., Die K. württ. Staatseiſenbahnen in hiſtoriſch-ſtatiſtiſcher Darſtellung. Ein Beitrag zur Geſchichte des Eiſenbahnweſens. Mit einer Überſichtskarte über die fünf Perioden der württ. Eiſenbahngeſchichte. Tübingen, H. Laupp'ſche Buchhandlung 1895. 8°.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1894. Syſtematiſch zuſammengeſtellt, veröffentlicht und mit einem Anhang verſehen von der K. Centralſtelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg, C. Grüninger 1895. 8°.

Inſtruktionsbüchlein für die württ. Feuerwehren. Zum Gebrauch für die Bezirks- und Gemeinde-Behörden, Kommandanten, Zugführer . . . ſowie jeden Feuerwehrmann herausgegeben auf Veranlaſſung des Landesfeuerwehrausſchuſſes. 7. Auflage. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Kursbuch, Württembergiſches. Eiſenbahn- und Poſt-Verbindungen in Württemberg und Hohenzollern, Eiſenbahn- und Dampfſchiff-Verbindungen in Süddeutſchland, der Schweiz, dem

größeren Theil von Weſt-, Mittel- und Norddeutſchland und von Oeſterreich. Nr. 24. Sommerfahrdienſt 1895. Ausgabe vom 1. Mai 1895. Bearbeitet im Fahrdienſtbureau der Generaldirektion der K. Württ. Staats-Eiſenbahnen. Stuttgart, Union Deutſche Verlagsgeſellſchaft. 8. — Dasſelbe. Nr. 25. Sommerfahrdienſt 1895. Ausgabe vom 1. Juni 1895. Ebenda. 8°. — Dasſelbe. Nr. 26. Winterfahrdienſt 1895/96. Ebenda. 8°.

Leuchs, Adreßbuch aller Länder der Erde der Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Gutsbeſitzer etc., zugleich Handelsgeographie, Produkten- und Fabrikaten-Bezugsangabe. Band 3. Württemberg und Hohenzollern. 11. Ausgabe: 1896. Nürnberg, C. Leuchs & Co. 1895. 8°.

Mitteilungen, Forſtſtatiſtiſche, aus Württemberg für das Jahr 1893. Herausgegeben von der K. Forſtdirektion. 12. Jahrgang. Stuttgart, Chr. Scheufele 1895. 4°.

Piegendorfer, Gg., Geigenbauer, Die ſchwäbiſchen Geigenbauer vom Jahre 1600 bis auf unſere Zeit, nebſt einer kurzgefaßten Characteriſtik ihrer Arbeiten. Leipzig, P. de Wit 1895. 8°. (Sonderabdruck aus der „Zeitſchrift für Inſtrumentenbau“.)

Enthält nur wenige Angehörige des württ., meiſt ſolche des bayeriſchen Schwaben.

Poſtbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1896. Herausgegeben im Auftrag der Generaldirektion der K. Württ. Poſten und Telegraphen. Ausgegeben im November 1895. Stuttgart, R. Hahn's Verlag (G. Schnürlen). 4°.

Schenk, Luiſe, Schwäbiſches Kochbuch. 4. bedeutend vermehrte & verbeſſerte Auflage. Schwäb. Hall, W. German's Verlag o. J. (1895). 8°.

Supper, Dr. jur., Inſpektor, Die Entwicklung des Eiſenbahnweſens im K. Württemberg. Denkſchrift zum fünfzigſten Jahrestag der Eröffnung der erſten Eiſenbahnſtrecke in Württemberg am 22. Oktober 1845. Mit 59 Abbildungen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

Vampyr oder das Wucher-Judentum. Riedlingen, Ulrich'ſche Buchhandlung 1895. 8°.

Betrifft vorzugsweiſe württembergiſche Zuſtände. Verfaſſer iſt nach S. 13 der Verleger.

Verwaltungs-Bericht der K. Württ. Verkehrsanſtalten für das Rechnungsjahr 1893/94. Herausgegeben von dem K. Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanſtalten. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchhandlung 1895. 8°.

Verzeichnis der an den Württ. Staatseiſenbahnen angebrachten Höhenpunkte ſ. oben B 1.

[Verzeichniß.] K. Württ. Poſten und Telegraphen. Verzeichniß der Theilnehmer an den Telephonanſtalten in Württemberg. Nach dem Stand vom 1. Januar 1895. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchdruckerei 1894. 8°. [Nachträglich.] — Hiezu eine Anzahl Nachträge. Ebenda o. J. (1895). 8°.

v. Voßler, Direktor O., Die Entwickelung unſerer Landwirtſchaft ſeit Gründung der Akademie Hohenheim. Feſtrede zum 25jährigen Jubiläum der Akademie, gehalten am Stiftungstage, 20. November 1893. Plieningen, Druck von Fr. Find 1895. 8°.

Wirtſchaftsplan des Hohenheimer Gutes für das Jahr 1895. Plieningen, Druck von Fr. Find 1895. 8°.

Wochenblatt, Württembergiſches, für Landwirtſchaft. Herausgegeben von der K. Württ. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft. 18. Jahrgang. 1895. Stuttgart, Druck von J. B. Metzler 1895. 4°.

S. auch unten C 1: Cannſtatt Stadt (v. Leibbrand), Künzelsau und Mergentheim Oberamt, Stuttgart (Jahresbericht), Tübingen (Schelle).

7. Kriegsweſen.

Aus großer Zeit. Erinnerungen eines deutſchen Feldapothekers des Jahres 1870/71. Stuttgart, Verlag der Süddeutſchen Apotheker-Zeitung 1895. 8°. (Sonder-Abdruck aus der Nr. 93–100 der Südd. Ap.-Z.)

Der Verfaſſer — er unterzeichnet die Vorrede mit C. Cl. — iſt bei der württ. Felddiviſion geſtanden.

Bataille, La, de Froeſchwiller dite de Reichshoffen. Racontée par un Français. Fröſchweiler (Straßburg, J. Noiriel) 1895. 8°.

Beſtimmungen für die Korpsmanöver des XIII. (K. Württ.) Armee-Korps 1895. Stuttgart, Druck der J. B. Metzlerſchen Buchdruckerei. 8°.

Beſtimmungen für die Herbſt-Uebungen der 27. Diviſion 1895. Ulm, gedruckt bei Gebr. Nübling. 8°.

Dienſt-Inſtruktion für das Grenadierregiment Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119. 1. Teil. Verhalten des Soldaten in und außer dem Dienſt. [Neue, durchgeſehene Auflage.] Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Dienſt-Unterricht des württ. Infanterie-Gemeinen. [Neue Auflage.] Ulm, Druck von Gebr. Nübling 1895. 8°.

Dienſt-Vorſchrift für das 8. Württ. Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden.

Teil 1. I. Beruf und Pflichten des Soldaten. II. Verhalten des Soldaten in und außer Dienſt. Teil 2. III. Innerer Dienſt der Compagnie. IV. Dienſt im Regiment. Menageverpflegung. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Duquet, Alfred, Guerre de 1870—1871. Paris. Les batailles de la Marne, 30. Novembre—8. Décembre, avec cinq croquis et une carte des opérations militaires. Paris, Bibliothèque-Charpentier, G. Charpentier et E. Fasquelle éditeurs 1895. 8°.

1870—1895. Zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Gedenktage der Schlachten bei Villiers, Coeuilly und Champigny am 30. November & 2. Dezember 1870 für die II. Kompagnie des Grenadier-Regiments „Königin-Olga“ (1. württ.) Nr. 119. Stuttgart, E. Hochdanz o. J. (1895). Fol. (Ein Doppelblatt mit Porträts und Noten.)

Horning, Pfarrer Fr., Das Schlachtfeld bei Wörth im Elſaß in Bildern. Fröſchweiler (Straßburg, J. Noiriel) 1895. Quer 8°.

Infanterie-Regiment, Das, Alt-Württemberg (3. Württ. Nr. 121) im Feldzug 1870/71 gegen Frankreich. Am 30. November 1895 bei Gelegenheit der 25jährigen Erinnerungsfeier an den großen Krieg vom Regiment den Veteranen gewidmet. Ludwigsburg, Druck von Greiner & Ungeheuer 1895. 8°.

v. Kaiſer, C., Oberſtlieutenant a. D., Zur 25jährigen Wiederkehr der Ehrentage der Württemberger 30. November und 2. Dezember 1870. Den Waffengefährten gewidmet von —. Mit 2 Kartenſkizzen und einem Plan im Text. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°.

Kärtchen der Schlachtfelder bei Weißenburg und Wörth. 2 Blätter à 21 × 17,5 cm. Lith. Weißenburg, C. Burckardts Nachf. 1895.

Köſtlin, Ober-Konſiſtorial-Rat, Superintendent, Profeſſor D. Heinrich Adolf, Im Felde. Bilder und Erinnerungen aus dem Jahre 1870/71. 3. Auflage. Darmſtadt, J. Waitz 1895. 8°.

Krieg, Vom, vor fünfundzwanzig Jahren. Erinnerungen eines früheren Jägers des 2. württ. Jäger-Bataillons und Schilderungen eines freiwilligen Sanitätsmannes aus den Kriegsjahren 1870/71. Ludwigsburg, im Selbſtverlag der Herausgeber 1895. 8°.

Die „Erinnerungen“ ſind unterzeichnet J. M. Sch., die „Schilderungen“ H. H.

v. Martens, Chr. Das Gottesgericht vom Jahre 1812. Der Feldzug Napoleons gegen Rußland nach dem Tagebuch des württ. Offiziers —. Calw & Stuttgart, Vereinsbuchhandlung 1896 [vordatiert]. 8°. (= Calwer Familienbibliothek. 37. Band.)

Marx, Hauptmann und Kompagniechef, Geſchichte des Infanterie-Regiments Kaiſer Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125. 1809—1895. Auf Befehl des K. Regiments zuſammengeſtellt. Mit Abbildungen, Karten und Skizzen. Berlin, E. S. Mittler u. S. 1895. 8°.

Matthäi, Dr. Wilh., Ein Gang über das Schlachtfeld von Wörth. Genaue Beſchreibung des Schlachtfeldes, der Denkmäler und der wichtigſten Kämpfe, nebſt Nachrichten über die bei den Denkmälern ruhenden Gefallenen. Straßburg, J. H. Ed. Heitz o. J. (1895). 8°.

Meyer, Hauptmann Julius, Reliefkarte des Schlachtfeldes Wörth. 1 : 50000. 21,5 × 25 cm. Farbendruck. Mit 1 Skizze und Text an der Seite u. ſ. w. Zürich, Hofer & Burger 1895.

Militär-Verordnungsblatt, K. Württembergiſches. Herausgegeben vom Kriegsminiſterium. 1895. Stuttgart, Druckerei des K. Kriegsminiſteriums. 4°.

Rang- und Quartier-Liſte der K. Preußiſchen Armee und des XIII. (K. Württ.) Armeekorps für 1895. Mit den Anciennitäts-Liſten der Generalität und der Stabsoffiziere. Nach dem Stande vom 1. Mai 1895. Redaktion: die K. Geheime Kriegs-Kanzlei. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. 8°.

Rang- und Quartier-Liſte des XIII. (K. Württ.) Armee-Korps für 1895. Nebſt Angabe der nicht im Armee-Korps-Verband befindlichen Offiziere, Militär-Behörden u. ſ. w. Nach dem Stande vom 1. Mai 1895. Stuttgart, J. B. Metzlerſcher Verlag. 8°.

Rechenſchaftsbericht, Dreiundzwanzigſter, zugleich Jubiläums-Bericht des Verwaltungsrates des unter dem Höchſten Protektorate S. M. des Königs ſtehenden Württ. Landesvereins der Kaiſer-Wilhelms-Stiftung für deutſche Invaliden aus den Kriegsjahren 1870/71. Enthaltend: den Jahresbericht auf das Kalenderjahr 1894 und einen Rückblick auf die Zeit von 1870 bis 1895. Stuttgart, Buchdruckerei der Paulinenpflege o. J. (1895). 8°.

Reeb, Führer über das Wörther Schlachtfeld. Weißenburg, C. Burckardts Nachf. 1895. 8°.

Ruff, Karl, Weißenburg und Wörth. Straßburg (J. Noiriel) 1895. 8°.

Schaal, Adolf, Mitglied des freiwilligen Sanitäts-Korps Stuttgart, Unterm Roten Kreuz 1870/71. Selbſterlebtes von —. Als Jubiläumsſchrift zur 25jährigen Wiederkehr der denkwürdigen Tage. Mit fünf Illuſtrationen. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

v. Schmid, E., k. württ. Oberſtlieutenant a. D., Die Schlachten bei Villiers und Champigny am 30. November und 2. Dezember 1870 ſowie das Gefecht auf dem Berge Mesly. Mit 4 Karten. Berlin, Militär-Verlagsanſtalt 1895. 8°.

Schott, K., Vor Paris 1870. Bilder von der Oſtfront Champigny, Villiers, Brie, Noiſy etc. an Ort und Stelle gezeichnet. In Lichtdruck ausgeführt von M. Rommel & Comp., Hofkunſtanſtalt. Stuttgart, Frankh'ſche Verlagshandlung, W. Keller & Co. o. J. (1895). Quer Fol.

Auch in quer 4° und in quer 8° iſt eine Ausgabe erſchienen, welch letzterer der obige Titel entnommen iſt.

S. auch in der folgenden Abteilung C 1: Mergentheim Stadt (Schmitt) und im Anhang: Klein und Spindler.

C. Einzelne Orte und Perſonen.

I. Einzelne Orte (und Gegenden).

Alb. — Alb, Die ſchwäbiſche. Eine Wanderung vom Hohenzollern bis zum Roſenſtein. Text von Prof. Eugen Nägele. Zwölf Quartbilder in photographiſchem Mattdruck, hergeſtellt von Dr. E. Mertens & Co., Berlin. Stuttgart, L. Schaller o. J. (1895?). 4°.

Blätter des Schwäbiſchen Albvereins. Herausgegeben von Profeſſor Nägele. Siebenter Jahrgang. 1895. Tübingen, Verlag des ſchwäbiſchen Albvereins 1895. 4°.

Karte des Schwäb. Albvereins herausgegeben von dem K. Statiſtiſchen Landesamt. Blatt V. Ulm, Blaubeuren und Umgebung. Blatt VI. Gmünd, Göppingen und Umgebung. Maßſtab 1:50 000. (Stuttgart) 1895.

Satzungen des Schwäbiſchen Albvereins. 3. Auflage. Genehmigt von der Hauptverſammlung 28. April 1895. Tübingen, Druck von W. Armbruſter & O. Riecker 1895. 8°.

S. auch B 6: Bitte.

Allgäu. — Baumann, Dr. F. L., Geſchichte des Allgäus. 33. (Schluß-)Heft. Kempten, J. Köſelſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Heft 1—33 = Band 1—3. 1881—95.

Radtouriſt, Der, im Algäu. Illuſtriert von Eugen Folle. Stuttgart, Glaſer & Sulz o. J. (1895). 8°.

Auch das württ. Allgäu iſt mitbehandelt.

Balingen, Oberamt ſ. oben B 1: Degenfeld und Überſchwemmungen.

Befigheim ſ. im Anhang: Schweden.

Biberach. — Feſtſchrift zum 24. Liederfeſt des Schwäb. Sängerbundes in Biberach am 21. und 22. Juli 1895. Herausgegeben vom Preßausſchuß. Biberach, Druck von Heberle o. J. (1895). 8°.

Auf dem Umſchlag als Übertitel: Biberach einſt und jetzt.

Kirchen-Regiſter der kathol. Stadtpfarrei Biberach für das Jahr 1894. (Biberach o. J. [1895].) 8°.

S. auch oben B 5: Programm.

Bodenſee. — Bodenſee, Der, und ſeine Umgebungen. Ein Führer für Fremde und Einheimiſche. 6. neubearbeitete Auflage. Mit Karte, 2 Panoramen und Überſichtskärtchen. Lindau, J. Th. Stettner 1895. 8°.

S. auch Buſſemer unter Schwarzwald.

Calw. — Kirchen-Regiſter, Hundert und neununddreißigſtes, der K. Württ. Oberamtsſtadt Calw vom Kirchenjahr 1894 bis 1895. Verfaßt von Wilhelm Keſſelbach, Mesner. Calw o. J. (1895). 4°.

Cannſtatt, Oberamt. — Beſchreibung des Oberamts Cannſtatt. Herausgegeben von dem K. Statiſt. Landesamt. Mit Abbildungen im Text, einer Karte und einem Kilometerzeiger des Oberamts, ſowie einem Stadtplan. Stuttgart, Kommiſſionsverlag von W. Kohlhammer 1895. 8°.

S. auch oben B 1: Höhenbeſtimmungen.

Cannſtatt, Stadt. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Stadt Cannſtatt. 1896. Bearbeitet und verlegt durch Polizei-Kommiſſär Mayer und Ratsſchreiber Huber. Cannſtatt. 8°.

Geſetz betreffend das landwirtſchaftliche Nachbarrecht vom 15. Juni 1893. Nebſt Anhang: 1. Ortsſtatut zu dieſem Geſetz für die Stadtgemeinde Cannſtatt. 2. Feldpolizei-Ordnung — und 3. Flur-Ordnung für die Markung Cannſtatt. Cannſtatt, Druck von L. Bosheuyer's Buchdruckerei, W. Drück 1895. 8°.

v. Leibbrand, Präſident K., Die König Karls-Brücke über den Neckar zwiſchen Stuttgart und Cannſtatt. Im Auftrag des K. Miniſteriums des Innern herausgegeben von der K. Miniſterial-Abteilung für den Straßen- und Waſſerbau in Württemberg. Mit 50 Ab-

bildungen im Text, einer Texttafel und 9 Kupfertafeln. Bearbeitet von —. Berlin, W. Ernſt & Sohn 1895. Fol. (Sonderabdruck aus der Zeitſchrift für Bauweſen, Jahrgang 1895.)

S. auch B 6: Gründung.

Ellwangen ſ. oben B 1: Durch Schwaben.

Eningen u. A. ſ. B 6: Denkſchrift.

Eßlingen. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch von Eßlingen am Neckar. Herausgegeben auf 1. Januar 1896 von Polizeikommiſſär Klein und Fremdenbureaubeamten Uhl. Eßlingen, Buchdruckerei von Otto Bechtle 1896 [vordatiert]. 8°.

Erinnerung, Zur, an die Tage der 25jährigen Gedächtnisfeier von Sedan. Vier Feſtreden gehalten am 1. und 2. September 1895 zu Eßlingen. Eßlingen 1895. 8°.

Feſtſchrift zur Feier des 50jährigen Stiftungsfeſtes des Turnvereins Eßlingen. Im Auftrag des Ausſchuſſes verfaßt von Ernſt Schwarz, Vorſtand. (Eßlingen, L. Harburger'ſche Buchdruckerei o. J. [1895].) 8°.

Pfaff, Prof. Dr., Aus Eßlingens Vorzeit. Auszug aus dem am 18. Januar 1894 im Eßlinger Muſeum gehaltenen Vortrag. (Als Manuſcript gedruckt.) (Eßlingen, Druck von O. Bechtle o. J. [1895].) 4°.

—, Vor zweihundert Jahren. (Einfall der Franzoſen in Eßlingen 1693.) (Als Manuſcript gedruckt.) (Ebenda o. J. [1895].) 4°.

—, Die letzten Zeiten der Reichsſtadt Eßlingen und ihre Vereinigung mit dem Herzogthum Württemberg. (Nach den Eßlinger Ratsprotokollen.) (Als Manuſcript gedruckt). Ebenda o. J. (1895). 4°.

—, Die Stadt Eßlingen 1803—1823. (Nach den Ratsprotokollen.) Fortſetzung zu „Die letzten Zeiten u. ſ. w." (Als Manuſcript gedruckt.) Ebenda o. J. (1895). 4°.

—, Die Stadt Eßlingen 1824—50. (Nach den Ratsprotokollen und anderen gleichzeitigen Quellen. Als Manuſcript gedruckt.) (Ebenda o. J. [1895].) 4°.

—, Bilder aus der Geſchichte der Reichsſtadt Eßlingen. 1077—1316. (Vortrag im Muſeum in Eßlingen am 18. März 1895.) (Als Manuſcript gedruckt.) (Ebenda o. J. [1895].) 4°.

Geyersburg bei Unter-Münkheim ſ. im Anhang: v. Gaupp.

Giengen a. d. Br. — Fink, R., Sprachlehrer, Das Klima von Giengen a. d. Brenz nach 23jährigen Beobachtungen. Heilbronn, Selbſtverlag des Verfaſſers 1895. 8°.

Gmünd ſ. im Anhang: Steinweg.

Härtsfeld. — Wallfahrtskirchen- und Kapellen, Die, des Härtsfeldes. Mariabuch-Neresheim, Mariaeich-Ebnat, Ulrichskirche Kloſter Neresheim, Ulrichskapellen Dehlingen und Kleinkuchen, Vierzehnnothelferkapelle in Diſchingen. Geſchichte derſelben; Wallfahrtsgebete; Beſchreibung der Kloſterkirche und der Miſſion vom Jahre 1718 nebſt einem vollſtändigen Gebetbuch als Anhang. Ein Gebet- und Hausbuch für die kath. Familien des Härtsfeldes. Neresheim, A. Rößle 1895. 8.

Hall. — Breit, Franz, Oberamtsarzt, Beiträge zur Kenntniß der Waſſerverſorgung von Schwäb. Hall in hygieniſcher Beziehung. Schw. Hall, Buchdruckerei W. Burkhardt o. J. (1895). 8°. (Inaugural-Diſſertation von Würzburg.)

S. auch oben B 1: Durch Schwaben.

Heidenheim. — Erinnerung, Zur, an die Feier der Grundſteinlegung der evangeliſchen Paulus-Kirche in Heidenheim am Sonntag den 20. Oktober 1895. Heidenheim, C. F. Rees'ſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°.

Heilbronn. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Stadt Heilbronn. Bearbeitet und verlegt durch Polizeiamtmann Kopp. 1895. Mit dem Stadt- und Theater-Plan. Heilbronn o. J. (1895). 8°.

Jooß, Emil, Schriftwart, Feſtſchrift zur 50jährigen Jubelfeier der Turngemeinde Heilbronn. Unter Benützung von Protokoll-Auszügen des Ingenieur Julius Müller ſen. verfaßt im Auftrag des Preß-Ausſchuſſes. 1845—1895. Heilbronn, Kommiſſions-Verlag von C. Rembold 1895. 8°.

Plan von Heilbronn. Stand im Januar 1895. Bearbeitet vom Städt. Vermeſſungsamt Heilbronn. Heilbronn o. J. (1895).

Staehle, W., Stadtpfarrer, Die Kilians-Kirche in Heilbronn. Nach alten und neuen Quellen dargeſtellt. Heilbronn, E. Salzer 1895. 8°.

Verein, Hiſtoriſcher, Heilbronn. Bericht aus den Jahren 1891—1895. 5. Heft. Heilbronn, Verlag des hiſt. Vereins o. J. (1895). 8°.

S. auch oben B 1: Durch Schwaben.

Herrenalb. — Herrenalb, klimatiſcher Kurort im Württ. Schwarzwald. Neuenbürg, Druck von C. Meeh o. J. (1895). 8°.

Höfen. — Schwarzwald-Verein, Württ. Bezirksverein Neuenbürg. Führer für Höfen und Umgebung. [Mit einer Touriſtenkarte.] Neuenbürg, Druck von C. Meeh o. J. (1895). 8°.

Hohenheim ſ. oben B 6: Beſtimmungen, v. Voßler und Wirtſchaftsplan.

Hohentwiel. — Hirn, Profeſſor Joſeph, Zur Geſchichte des Hohentwiel. Wien, St. Norbertus 1895. 8°. (Hat den Übertitel: Abhandlungen aus dem Jahrbuch der Leo-Geſellſchaft 1895.)

Isny. — Jahres-Verzeichnis der Geburten, Eheſchließungen und Sterbefälle des Standesamtsbezirks Isny beſtehend aus den Gemeinden Stadt und Vorſtadt Isny im Jahre 1894. Isny, F. Münſt o. J. (1895). 8°.

Kirchheim u. T. — Oberamtsſtadt Kirchheim u. Teck. Adreß- und Geſchäfts-Handbuch 1895 mit dem neueſten Stadtplan. Bearbeitet und verlegt von Ratsſchreiber Müller. Kirchheim u. T., J. Oßwald'ſche Buchdruckerei (A. Gottlieb jun.) 1895. 8°.

Künzelsau, Oberamt. — Katalog der Bezirks-Gewerbe-Ausſtellung in Künzelsau. 1895. Künzelsau, Druck von P. Locher. 8°.

Leonberg. — Brand, Der große, in Leonberg. Nach eigener Anſchauung zuſammengeſtellt von H. Z. Stuttgart, J. Junginger'ſche Buchhandlung o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 44 a.)

Lichtenſtein ſ. im Anhang: Lina von L.

Liebenau. — Feſtſchrift zur Gedächtnisfeier des 25jährigen Beſtandes der Pfleganſtalt für Unheilbare in Liebenau vom Gründer der Anſtalt Pfarrer Aich in Wilhelmskirch gewidmet allen Wohlthätern der Anſtalt. Wilhelmskirch, im Mai 1895. Stuttgart, Buchdruckerei der Akt.-Geſ. „Deutſches Volksblatt" 1895. 8°.

Ludwigsburg. — Adreß-Buch der zweiten K. Reſidenzſtadt Ludwigsburg. Herausgegeben auf 1. Januar 1896 von Polizeikommiſſär Wender. Ludwigsburg, Buchdruckerei von Greiner und Ungeheuer 1895. 8°.

Manzell. — Rief, Friedrich Adolf, Stadtpfarrer, Die Geſchichte der K. Domäne Manzell und im Zuſammenhang damit die Geſchichte des Kloſters Weißenau. Lindau 1895. 8°. (Sonderabdruck aus dem 24. Hefte der „Schriften des Vereins für Geſchichte des Bodenſees".)

Mergentheim, Oberamt. — Katalog der Bezirks-Gewerbe-Ausſtellung Mergentheim unter dem Protektorat Sr. Excellenz des Herrn Miniſterpräſidenten und Landtags-Abgeordneten Frh. Dr. v. Mittnacht vom 1. bis 20. Sept. 1895. Stuttgart, Haaſenſtein & Vogler o. J. (1895). 8°.

Mergentheim, Stadt. — Altertums-Verein Mergentheim. Veröffentlichung für das Vereinsjahr 1894/95. Mergentheim, Druck von J. Thomm 1895. 8°.

Schmitt, Heinrich, K. Württ. Hauptmann z. D., Garniſongeſchichte der Stadt Mergentheim ſeit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Stuttgart, W. Kohlhammer 1895. 8°.

S. auch oben B 1: Durch Schwaben.

Mundelsheim. — St. Kilian in Mundelsheim. Marbach, Buchdruckerei von A. Remppis 1895. 8°.

Auf dem Umſchlagtitel ſteht außerdem: Seiner Gemeinde gewidmet von H. Romig, Pfarrer.

Murrthal. — Blätter des Altertums-Vereins für das Murrthal und ſeine Umgebung. Gratisbeilage zum „Murrthalboten". Nr. 26. 27. 1895. (Backnang, Druck von Fr. Stroh.) 4°.

Oftheim ſ. Stuttgart-Oſtheim.

Pfullingen ſ. oben B 2: Balz.

Reutlingen. — Adreßbuch für die K. Württ. Kreishauptſtadt Reutlingen. Herausgegeben nach amtlichen Quellen. Reutlingen, Ebner & Lieb 1895. 8°.

Geſchichtsblätter, Reutlinger. Mitteilungsblatt des Sülchgauer Altertumsvereins. Herausgegeben vom Verein für Kunſt und Altertum in Reutlingen unter Leitung von Prof. Dr. Ed. Weihenmajer. Jahrgang VI. 1895. Reutlingen, Druck der Buchdruckerei von Ebner & Lieb Nachfolger. 8°.

S. auch oben B 5: Sinner und unten C 2: Alber.

Riedlingen, Oberamt. — Beſchreibung des Oberamts Riedlingen für Schüler. 2. Auflage. [Ausgabe mit und ohne Kärtchen.] Riedlingen, Ulrich'ſche Buchhandlung 1895. 8°.

Oberamt Riedlingen. Ueberſicht über die Ortsentfernungen im Oberamtsbezirk Riedlingen mit Anſchluß an die Nachbarorte der angrenzenden Bezirke. Aufgeſtellt von Bezirksgeometer Braunger. Riedlingen, Ulrich'ſche Buchhandlung 1895. 8°.

Hat auf dem Vorderdeckel den Titel: OA. Riedlingen. Kilometer-Zeiger. Aufgeſtellt von —.

Roſenſtein, K. Landhaus. — Landhaus, K., Roſenſtein. Verzeichnis der in der Galerie daſelbſt befindlichen Ölgemälde. Juni 1895. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele. 8°.

Rothenberg ſ. im Anhang: Schmidlin.

St. Georgen. — Kalchſchmidt, Karl Theodor, Geſchichte des Kloſters, der Stadt und des Kirchſpiels St. Georgen auf dem badiſchen Schwarzwald. Mit 7 Tafeln in Lichtdruck und 7 Abbildungen im Text. Heidelberg, C. Winter's Univerſitätsbuchhandlung 1895. 8°.

Da St. Georgen bis 1810 württembergiſch war, enthält das Buch viel württembergiſche Geſchichte.

Schwarzwald. — Aus dem Schwarzwald. Blätter des württ. Schwarzwald-Vereins. 2. Jahrgang. 1895. Wildbad, M. Ringe. 4°.

Buffemer, Philipp, Der Schwarzwald von Baden-Baden bis zur Schweizer Grenze, nebſt Kaiſerſtuhl, Hegau und Bodenſee. Eine 1-, 2- oder 3wöchentliche Fuß- und Höhenwanderung, ſowie achttägige Wagentour durch den Schwarzwald. 3. vermehrte Auflage mit 5 Specialkarten, 1 Alpen-Panorama, 1 Karte der Schwarzwaldbahn und 1 Überſichtskärtchen. Baden-Baden, F. Spieß in Kommiſſion 1896 [vordatiert]. 8°.

—, Touriſten-Karte des Schwarzwaldes. Unter Benützung amtlicher Quellen bearbeitet. 1:200000. 84 × 69 cm. Farbendruck. Ebenda (1895).

Stetten i. R. ſ. im Anhang: Pfeffer.

Stuttgart. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der K. Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart für das Jahr 1895. Herausgegeben von der Stadtgemeinde Stuttgart. Teil 1. 2. Stuttgart, Druck der Union Deutſche Verlagsgeſellſchaft. 8°.

— — Nachtrag. Herausgegeben im Mai 1895 von der Stadtgemeinde Stuttgart. Ebenda. 8°.

Bach, Max, und Carl Lotter, Bilder aus Alt-Stuttgart geſammelt und mit Text verſehen. Mit 100 Zinkographien und 3 lithogr. Stadtplänen. Stuttgart, R. Lutz 1896 [vordatiert]. 4°.

Führer durch die Anſtalten zur Förderung der öffentlichen Geſundheitspflege in der Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart. Feſtſchrift zur XX. Verſammlung des deutſchen Vereines für öffentliche Geſundheitspflege. Redigiert von Dr. A. Deahna. Stuttgart, Druck der K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg (C. Grüninger) 1895. 8°.

Außentitel: Hygieniſcher Führer durch Stuttgart. 1895.

Führer durch Stuttgart und Umgebung. Mit Bildern, Stadtplan, Umgebungskarte, Eiſenbahnkarte, Inhalts- und Straßenverzeichnis. Herausgegeben vom Verein für Fremdenverkehr. 7., wiederholt vermehrte und verbeſſerte Auflage. Bearbeitet von Guſtav Ströhmfeld. Stuttgart, J. B. Metzlerſcher Verlag o. J. (1895). 8°.

Geſchichte der Stuttgarter Stiftskirche. Feſtſchrift zur Feier ihres vierhundertjährigen Beſtehens. 1895. Stuttgart, in Kommiſſion bei J. F. Steinkopf. 8°.

Verfaſſer: Prof. Dr. J. Hartmann und Stadtpfarrer Chr. Kolb.

Jagdſchutzverein, Allgemeiner Deutſcher. XVI. Generalverſammlung zu Stuttgart den 27. und 28. Mai 1895. [Programm und Führer.] Stuttgart, [Druck von] Chr. Scheufele. 8°.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbe-Kammer in Stuttgart für 1894. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei Zu Guttenberg, C. Grüninger 1895. 8°.

Jahresbericht, Mediziniſch-ſtatiſtiſcher, über die Stadt Stuttgart im Jahre 1894. 22. Jahrgang. Herausgegeben vom Stuttgarter ärztlichen Verein. Redigiert von Dr. W. Weinberg. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchdruckerei 1895. 8°.

Katalog, Offizieller, der Kunſt-Ausſtellung des Vereins bildender Künſtler Münchens (A. V.) „Seceſſion" 1895 im Muſeum der bildenden Künſte zu Stuttgart. I. Auflage. Ausgegeben 8. März 1895. Stuttgart, Verlag des Vereins b. K. M. „Seceſſion". 8°.

— — II. Auflage. Ausgegeben 1. April 1895. Ebenda. 8°.

Konzertorgel, Die große, des Stuttgarter Liederkranzes im Feſtſaale der Liederhalle zu Stuttgart erbaut 1894—95 von Carl Weigle, Orgelbaumeiſter. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele o. J. (1895). 8°.

Hieraus iſt ein Sonderabdruck das Schriftchen: Dispoſition und Beſchreibung der großen Liederhalle-Konzertorgel u. ſ. w. Ebenda o. J. (1895). 8°.

— Dasſelbe. [In engliſcher Sprache.] Ebenda o. J. (1895). 8°.

Kick, Wilh., Konkurrenz-Entwürfe für ein Rathaus in Stuttgart. Zuſammengeſtellt von —. 40 Tafeln meiſt Lichtdrucke mit einleitendem Text. Stuttgart, C. Ebner o. J. (1895). 4°.

Pfeiffer, Bertold, Der Hoppenlau-Friedhof in Stuttgart. Eine Studie. Mit einem Verzeichnis bemerkenswerter Grabſtätten ſamt Namenregiſter, einem Plan des Friedhofs und drei Abbildungen. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer 1895. 8°. (Bildet zugleich eine Beigabe zum Rechenſchafts-Bericht des Württ. Altertumsvereins für die Jahre 1894 und 1895.)

Philadelphia-Konferenz, Stuttgarter. 2.—4. September 1895. Anſprachen und Vereine. Stuttgart, Expedition der „Philadelphia" o. J. (1895). 8°.

Plan, Neuer, der Stadt Stuttgart mit Umgebung. Maßſtab 1:5000 in Farbendruck und mit Höhenkurven. Bearbeitet vom ſtädtiſchen Tiefbauamt. (Stuttgart, Kommiſſions-Verlag von H. Wildt 1895.)

Stuttgart. — Schulordnung und Lehrplan des K. Katharinenſtifts in Stuttgart. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei C. Liebich 1895. 8°.

Statut betreffend die Dienſt- und Gehalts-Verhältniſſe der Gemeindebeamten der Stadt Stuttgart. Stuttgart, Buchdruckerei Strecker & Moſer 1895. 8°.

Statut für das Gewerbegericht Stuttgart nebſt Anhang: Das Reichsgeſetz, betreffend die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890. Stuttgart, K. Hofbuchdruckerei C. Liebich 1895. 8°.

Stuttgart. [Kurze Zuſammenſtellung alles für Fremde Wiſſenswerten über Stuttgart, herausgegeben vom Verein für Fremdenverkehr.] O. O. u. J. (Stuttgart 1895.) 8°.

— Dasſelbe. [In engliſcher Sprache.] O. O. u. J. (Ebenda 1895.) 8°.

— Dasſelbe. [In franzöſiſcher Sprache.] O. O. u. J. (Ebenda 1895.) 8°.

Stuttgart in Wort und Bild. Text von Prof. Dr. Max Diez. Zwölf Quartbilder in photographiſchem Mattdruck, ausgeführt von Dr. E. Mertens & Co. in Berlin. Stuttgart, L. Schaller o. J. (1895?). 4°.

Stuttgart und ſeine Umgebung. Ein Geleit- und Gedenkbuch. Mit 40 Abbildungen, einem Plan der Stadt und einer Karte der Umgebung. 3. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Linz a. D., Städtebilder-Verlag (E. Mareis) 1895. 8°. (= Städtebilder und Landſchaften aus aller Welt. Nr. 7. 8.)

Ueberſicht der Rechnungs-Ergebniſſe und des Vermögensſtandes der ſtädtiſchen Verwaltungen pro $\frac{\text{1. April 1893}}{\text{31. März 1894}}$. Stuttgart, Hoffmannſche Buchdruckerei 1895. Fol.

S. auch oben B 1: Führer, Touriſtenkarte, B 2: Karte (geognoſt.), B 4: Chronik, B 5: Katalog und Verzeichniß.

Stuttgart-Oſtheim. — Pfeiffer, Eduard, Eigenes Heim und billige Wohnungen. Ein Beitrag zur Löſung der Wohnungs-Frage mit beſonderem Hinweis auf die Erſtellung der Kolonie Oſtheim-Stuttgart. Mit 8 lithogr. Tafeln. Stuttgart, K. Wittwer 1896 [vordatiert]. 8°.

Sülchgau ſ. Geſchichtsblätter unter Reutlingen.

Teinach. — Wurm, Hofrath Dr. W., Badarzt, Das Schwarzwaldbad Teinach. (Mineralbad und Waſſerheilanſtalt.) Aerzten und Curgäſten geſchildert von —. 7., neu bearbeitete Auflage. Mit 12 Illuſtrationen und 1 Farbendruckkarte. Wildbad, M. Ringe 1895. 8°.

Tempelhof bei Crailsheim. — Jubiläums-Bericht zum 50jährigen Beſtehen der Schullehrerbildungs- und Kinderrettungs-Anſtalt auf dem Tempelhof. Schorndorf, C. W. Mayer'ſche Buchdruckerei 1895. 8°.

Tübingen, Oberamt. — Schelle, E., Beſchreibung der im Bezirke Tübingen angebauten, wichtigſten Kern- und Steinobſtſorten. Für die Mitglieder der Obſtbauſektion Tübingen zuſammengeſtellt. Tübingen, Druck von W. Armbruſter & O. Riecker 1895. 8°.

Tübingen, Der Oberamtsbezirk. (Tübingen, H. Laupp jr. o. J. [1895].) 8°.

Tübingen, Stadt. — Adreß- und Geſchäfts-Handbuch der Oberamts- und Univerſitäts-Stadt Tübingen. Aus amtlichen Quellen. Tübingen, W. Armbruſter & O. Riecker 1896 [vordatiert]. 8°.

Andenken an die Feier des 50jährigen Beſtehens der Turngemeinde Tübingen am 22. September 1895. (Tübingen, Druck von W. Armbruſter & O. Riecker o. J. [1895].)

Enthält eine kurze Darſtellung der Entwickelung der Turngemeinde von Buchhändler H. Hermes.

Gedenkblatt zu der Tübinger Bismarckfeier vom 1. April 1895 nebſt der von Profeſſor Dr. Schäfer gehaltenen Feſtrede. Tübingen, Druck von W. Armbruſter & O. Riecker 1895. 8°.

S. auch oben B 3: Prüfungsvorſchriften, B 4: Keßler, Thudichum, Univerſitäts-Kalender, Univerſitätsſchriften, Vorbildung, Weizſäcker, Zahn, B 6: Bitte.

Uhlbach ſ. im Anhang: Schmidlin.

Ulm. — Album von Ulm. Ulm, Gebr. Nübling o. J. (1895). Quer 8°.

Jubiläum, Das 50jährige, der Freimaurer-Loge Karl zu den 3 Ulmen in Ulm am 4. März 1894. Ulm, im Selbſtverlage der Loge 1894. 8°. [Nachträglich.]

Neſtle, Profeſſor E., Meine Antwort an die württ. Zentrumspreſſe („Deutſches Volksblatt", „Ipf", „Katholiſches Sonntagsblatt") in Sachen der Fronleichnams-Prozeſſion. Ulm, H. Kerler Verlags-Conto 1895. 8°.

— — 2. vermehrte Auflage. Ebenda 1895. 8°.

Wagner, Oberbürgermeiſter, Die wirtſchaftlichen Verhältniſſe der Stadt Ulm im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1895. 8°. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern, Jahrg. 1895.)

Vaihingen, Oberamt. — Beſchreibung des Oberamtes Vaihingen für die Volksſchulen desſelben. (Vaihingen, Verlag der J. Galler'ſchen Buchdruckerei o. J. [1895].) 8°.

Weiſſenau, Kloſter ſ. Manzell.

Wieſenſteig. — Dipper, Richard, Pfarrverweſer, Reformation, Gegenreformation und Wieder-

aufblühen des evangeliſchen Glaubens in Wieſenſteig. (Bildnis von Jakob Andreä.) Feſtſchrift der am 16. und 17. Juli 1895 in Geislingen tagenden Jahresverſammlung des Württ. Hauptvereins der Guſtav-Adolf-Stiftung gewidmet. Wieſenſteig, Selbſtverlag des Verfaſſers o. J. (1895). 8°.

Wildbad. — Fremdenführer, Oſterberg'ſche. Herausgegeben von Max Oſterberg-Verakoff. Pforzheim-Wildbad. 2. durchgeſehene und vermehrte Auflage. Von Max Oſterberg-Verakoff. Stuttgart, M. Oſterberg o. J. (1895). 8°.

Wächter, Dr. C., Das Wildbad im württ. Schwarzwald. Ein Führer für Kurgäſte. 2. Auflage neu bearbeitet von Dr. Joſenhans. Wildbad, M. Ringe 1895. 8°.

Wilhelmsdorf. — Ziegler, J., Direktor, Grüne Blätter für meine Söhne aus unſerem Knabeninſtitut. 2. Band. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'ſchen Anſtalten, in Kommiſſion bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°.

Winnenthal ſ. oben B 2: Zuſtände.

Zwiefalten ſ. oben B 2: Enthüllungen und Pfeiffer.

2. Einzelne Perſonen (und Familien).

Alber, Matth. — Ströle, E. H., Stadtpfarrer, Matthäus Alber, der Reformator von Reutlingen. Ein Lebensbild für Schule und Haus zur Feier ſeines vierhundertjährigen Geburtstags. Reutlingen, J. Kocher's Buchhandlung 1895. 8°.

Althamer, Andr. — Kolde, Th., ordentl. Profeſſor, Andreas Althamer der Humaniſt und Reformator in Brandenburg-Ansbach. Mit einem Neudruck ſeines Katechismus von 1528 und archivaliſchen Beilagen. Erlangen, Fr. Junge 1895. 8°. (Erweiterter Sonderabdruck aus des Verf. Beiträgen zur bayeriſchen Kirchengeſchichte, Jahrg. I Heft 1—3.)

Althamer ſtammte aus Brenz.

Balz, Friedr. ſ. oben B 2.

Bengel, Joh. Albr. — Ahlqviſt, O., Johan Albrekt Bengel. En lifsbild ur det 18: e arhundradets kyrkohiſtoria Hft. 1. 2. Göteborg, Bolinder 1895. 8°.

Buck, Karl. — Huppenbauer, D., Karl Buck. Ein afrikaniſches Miſſionsleben. 2. Auflage. Baſel, Miſſionsbuchhandlung o. J. (1895). 8°.

Buck ſtammte aus Beuren OA. Nürtingen.

Cotta, Joh. Friedr. — Schäffle, Albert, K. K. Miniſter a. D., Cotta. Berlin, E. Hofmann & Co. 1895. 8°. (= Geiſteshelden. (Führende Geiſter.) Herausgegeben von Ant. Bettelheim. 18. Band.)

Neue erweiterte Ausgabe der Schrift: Zum hundertjährigen Andenken an Joh. Friedr. v. Cotta. Stuttgart 1888.

Dillmann, Aug. — Baudiſſin, Wolf Wilhelm Graf, Auguſt Dillmann. Leipzig, S. Hirzel 1895. 8°. (Abdruck aus der Beilage zur „Allgemeinen Zeitung" 1895.)

Doertenbach, Georg Mart. — Doertenbach, Georg Martin. (Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchdruckerei o. J. [1895].) 8°.

Ohne Titelblatt. — Verfaſſerin iſt die Tochter Lucie Freifrau v. Roeder geb. Doertenbach.

Frank, Karl. — (Stumpf, C. G.), Erinnerungsblätter an das 50jährige Geſchäfts-Jubiläum der Firma Carl Frank, K. Hofſpediteur, Stuttgart. 1845—1895. 8. Mai. Stuttgart, Druck von A. Bonz' Erben o. J. (1895). 8°.

v. Gemmingen, Familie. — Stocker, C. W. F. L., Pfarrer a. D., Familien-Chronik der Freiherren v. Gemmingen. Mit drei lithographirten Tafeln. [Mingolsheim,] Selbſtverlag; Heilbronn, Druck der Schell'ſchen Buchdruckerei (Kraemer & Schell) 1895. 8°.

Iſt Neubearbeitung des ſpeziell die Familie betreffenden Teils der „Chronik der Freiherren von Gemmingen und ihrer Beſitzungen" Heidelberg, Heilbronn 1865—81.

Glück, Friedr. — Erinnerungen aus dem Leben des Componiſten Friedrich Glück, Pfarrer in Schornbach (Württemberg). (New York, C. A. Evertz o. J. [1890?].) 8°.

Enthält außer einer Widmung des Friedrich Glück Quartett-Clubs in Brooklyn den Wiederabdruck zweier Aufſätze von Berthold Auerbach über Glück.

v. Helfenſtein, Graf Ludwig Helferich ſ. im Anhang: Lauff.

Hoffmann, Wilh. — Ziegler, J., Direktor, Durch den Glauben. Wilhelm Hoffmann, der Gründer von Kornthal und Wilhelmsdorf, im Werden, Wirken und Heimgehen, ein Lebensbild für meine Söhne. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'ſchen Anſtalten, in Kommiſſion bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: Ziegler, Grüne Blätter 2. Band, ſ. oben C. 1: Wilhelmsdorf.)

Jäger, Charlotte. — Jäger, Charlotte, geb. Schwab. 1794 * 1894. Zur Feier ihres 100jährigen Geburtstages. Handſchrift. Stuttgart, (J. B. Metzler'ſche Buchdruckerei) Oſtern 1895. 8°.

Kepler, Joh. — Herz, Dr. Norbert, Kepler's Aſtrologie. Wien, Gerold's Sohn 1895. 8°.

Kerner, Juſtinus. — Leuze, P., Einiges über unſern Juſtinus Kerner. (Eine Plauderei.) Plieningen, Druck von Fr. Find 1895. 8°.

Kübel, Robert. — Kübel, Robert, nach eigenen Aufzeichnungen geſchildert. Stuttgart, J. F. Steinkopf 1895. 8°.

Kuhnle, Wilh. ſ. oben B 2: Enthüllungen und Zuſtände.

Layer, Joh. — Ziegler, J., Direktor, Ein treuer Knecht. Johannes Layer, Pfarrer in Wilhelmsdorf, ein Lebensbild, erzählt für meine Söhne. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'ſchen Anſtalten, in Kommiſſion bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: Ziegler, Grüne Blätter, 2. Band, ſ. oben C 1: Wilhelmsdorf.)

Lindenſpür, Wolff Friedr. — Klemm, Max, Wolff Friedrich Lindenſpür älterer Bürgermeiſter zu Stuttgart. Ein Lebens- und Sittenbild aus Stuttgarts Stadtgeſchichte. Mit einem Lichtdruckbild. Stuttgart, H. Wildt o. J. (1895). 8°.

Iſt nur ein ſeitengleicher Abdruck der 1893 erſchienenen Schrift gleichen Titels.

Mann, Wilh. Jul. — Mann, Emma T., Memoir of the life and work of William Julius Mann. Philadelphia, J. B. Rodgers Printing Company 1893. 8°. [Nachträglich.]

Späth, D. Adolf, Paſtor, D. Wilhelm Julius Mann, ein deutſch-amerikaniſcher Theologe. Erinnerungsblätter, geſammelt und bearbeitet von —. Mit einem Porträt D. Manns. Reading, Pa., Pilger-Buchhandlung (A. Bendel) 1895. 8°.

Mann war ein geborener Stuttgarter.

Mayer, Rob. — Dühring, Dr. E., Robert Mayer der Galilei des neunzehnten Jahrhunderts und die Gelehrtenunthaten gegen bahnbrechende Wiſſenſchaftsgrößen. 2. Theil: Neues Licht über Schickſal und Leiſtungen. Leipzig, C. G. Naumann 1895. 8°.

Der 1. Theil iſt 1880 erſchienen.

Mörike, Ed. — Mörike, Eduard. Briefe aus ſeiner Sturm- und Drangperiode. (1826—1834.) Herausgegeben von Rudolf Krauß. Berlin, Gebr. Paetel 1895. 8°. (Separatabdruck aus der Deutſchen Rundſchau, 21. Jahrgang. 1895. Heft 4.)

Moll, Alb. — Reinwald, Pfarrer, Dr. Albert Moll, K. Württ. Geh. Hofrat, Ehren-Präſident des „Vereins für Geſchichte des Bodenſees und ſeiner Umgebung u. ſ. w.“ Nachruf verfaßt im Auftrage des Vereins-Ausſchuſſes. Lindau i. B. 1895. 8°. (Sonderabdruck aus dem 24. Hefte der Schriften des Vereins.)

Müller, Otto. — Schulte vom Brühl, (Walter), Otto Müller. Ein deutſches Dichterleben, dargeſtellt nach des Dichters Briefen. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1895. 8°.

v. Münch, Matth. Corn. — Schneiderhahn, Joh., Seminar-Oberlehrer, Matthäus Cornelius v. Münch, ein ſchwäbiſcher Pädagoge. Zugleich ein Beitrag zur Geſchichte des württ. Volksſchulweſens im 19. Jahrhundert. Schw. Gmünd, J. Roth's Buchhandlung (Odenwaldt & Lautenſchlager) 1895. 8°.

Oßwald, Aug. Friedr. — Ziegler, J., Direktor, Er hat Gott vertraut. Ein Lebensbild von Auguſt Friedrich Oßwald, dem erſten Vorſteher der Taubſtummenanſtalt und des Knabeninſtituts in Wilhelmsdorf, erzählt für meine Söhne. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'ſchen Anſtalten, in Kommiſſion bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: Ziegler, Grüne Blätter, 2. Band, ſ. oben C 1: Wilhelmsdorf.)

Pauli, Reinh. — Pauli, Reinhold, Lebenserinnerungen nach Briefen und Tagebüchern zuſammengeſtellt von Eliſabeth Pauli. (Als Manuscript gedruckt für Verwandte und Freunde.) Halle a. S., E. Karras 1895. 8°.

Enthält namentlich auch Pauli's Tübinger Erinnerungen.

Pfeiffer, Jul. ſ. oben B 2: Enthüllungen und Pfeiffer.

Reinhard, Karl Friedr. Graf. — Lang, Wilhelm, Graf Reinhard. Ein deutſch-franzöſiſches Lebensbild 1761—1837. Mit zwei Bildniſſen in Lichtdruck. Bamberg, C. C. Buchner Verlag, R. Koch 1896 [vordatiert]. 8°.

Schiller, Friedr. — Briefwechſel zwiſchen Schiller und Körner. Von 1784 bis zum Tode Schillers. Mit Einleitung von Ludwig Geiger. Band 1. Stuttgart, J. G. Cotta'ſche Buchhandlung Nachfolger o. J. (1895). 8°. (Gehört zur Cotta'ſchen Bibliothek der Weltlitteratur.)

Niedergefäß, Otto, Oberlehrer, Schiller in ſeinen Briefen. 1. Teil. Gotha, Druck von F. A. Perthes 1895. 4°. (= Sechster Jahresbericht der Städt. Realſchule zu Gotha über das Schuljahr 1894—1895.)

Schillers Briefe. Herausgegeben und mit Anmerkungen verſehen von Fritz Jonas. Kritiſche Geſamtausgabe. Band 5. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien, Deutſche Verlags-Anſtalt o. J. (1895). 8°.

Schiller, Friedr. — Schlurick, Johannes, Schiller und die Bibel. Leipzig, Druck von A. Edelmann, Univerſitäts-Buchdrucker 1895. 4°. (Abhandlung zu dem Jahresbericht des K. Gymnaſiums in Leipzig für 1894—1895.)

Voß, Heinrich, Goethe und Schiller in perſönlichem Verkehr. Nach brieflichen Mitteilungen von —. Mit Einleitung und Erläuterungen neu herausgegeben von Georg Berlitt, Gymnaſial-Oberlehrer. Stuttgart, J. G. Cotta'ſche Buchhandlung Nachfolger 1895. 8°.

Wychgram, Dr. J., Schiller. Dem deutſchen Volke dargeſtellt. Mit 48 Lichtdrucken und autotypiſchen Beilagen, ſowie 206 Abbildungen im Text. Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klaſing 1895. 8°.

Schoder, Familie. — Schoder, Hermann, Garniſonpfarrverweſer, Genealogiſche Tabelle der Familie Schoder. B. Der Stand der Familie ſeit ihrem Aufenthalt in Württemberg. 1696 bis 1895. Urkundlich feſtgeſtellt durch —. Als Manuſcript gedruckt. Ulm, Buchdruckerei Th. G. Sellmer o. J. (1895). 8°.

Steudel, Fr., ſ. oben B 4.

Schubart, Chriſtian Friedr. Dan. ſ. im Anhang: Leutrum, Graf.

Sigwart, Familie. — Sigwart, Dr. Chriſtoph, Profeſſor, Zur Genealogie und Geſchichte der Familie Sigwart. Als Manuſcript gedruckt. Tübingen, (Druck von H. Laupp jr.) 1895. 8°.

Strauß, Dav. Friedr. — Kambli, Conr. Wilhelm, Dekan, David Friedrich Strauß. Vortrag. Baſel, B. Schwabe 1896 [vordatiert]. 8°.

Strauß, David Friedrich, Ausgewählte Briefe. Herausgegeben und erläutert von Eduard Zeller. Mit einem Porträt in Lichtdruck. Bonn, E. Strauß 1895. 8°.

Thumm, Wilh. Friedr. — Ziegler, J., Direktor, Ein Sieg in Chriſto. Lebensbild von Wilhelm Friedrich Thumm, Schullehrer, Vorſteher der Gemeinde und des Töchterinſtituts in Wilhelmsdorf, erzählt für meine Söhne. Wilhelmsdorf, Verlag der Ziegler'ſchen Anſtalten, in Kommiſſion bei H. G. Wallmann in Leipzig 1895. 8°. (Sonderabdruck aus: Ziegler, Grüne Blätter, 2. Band, ſ. oben C 1: Wilhelmsdorf.)

Weitbrecht, Familie. — Weitbrecht, Paul, Pfarrer, Die Schorndorfer Weitbrecht zuſammengeſtellt von —. 1895. Stuttgart, Druck von J. F. Steinkopf. 8°.

v. Wiederhold, Familie. — Familie, Die, von Wiederhold in Württemberg. O. O. (1895.) 8°.
Die 1. Ausgabe iſt 1885 erſchienen.

Wildermuth, Ottilie. — Vincent, S., Ottilie Wildermuth d'après son journal et sa correspondance. Lauſanne, H. Mignot 1894. 8°. [Nachträglich.]

Wittich, Gottl. Gg. Hr. — Erinnerung, Zur, an M. Gottlob Georg Heinrich Wittich ... Pfarrer in Bodelshauſen 1820—36, Geradſtetten 1836—46, Kuppingen 1846—69. Stuttgart, Druck von Chr. Scheufele 1895. 8°.

Anhang.

Dichteriſche Behandlung vaterländiſcher Stoffe.

v. Gaupp, Die warnende Ahnfrau oder die letzten Tage der alten Geyersburg. Erzählung von —. 3. Ausgabe. Schwäb. Hall, W. German's Verlag 1893. 8°. [Nachträglich.] (= Bibliothek vaterländiſcher Volkserzählungen. Bändchen I.)

Heerbrandt, G., Humoriſtiſche Perlen. Eine Sammlung heiterer Geſchichten. Herausgegeben von —. 2. vermehrte Auflage. New York, Heerbrandt Publishing Co. o. J. (1895). 8°.
Enthält namentlich ſchwäbiſche Geſchichten.

Klein, Emil, Kriegers Weihnachten. Ein Cyclus dramatiſcher Gedichte. Herausgegeben zur 25jährigen Erinnerung an den deutſch-franzöſiſchen Krieg 1870/71. [Heft] I. Weihnachten vor Paris. [Heft] II. Weihnachten zu Hauſe. [Heft] III. Feindesliebe im Feindeslande. Eßlingen, A. Weismann 1895. 8°.
Zunächſt vom Standpunkt der Württemberger aus gedichtet.

Lauff, Joſef, Der Helfenſteiner. Ein Sang aus dem Bauernkriege. 2. Auflage. Köln & Leipzig, A. Ahn 1893. 8°. [Nachträglich.]

Leutrum von Ertingen, Gerhard Graf, Schubart. Vaterländiſches Zeitbild in 4 Akten. (Als Manuſcript vervielfältigt.) Berlin 1895. 8°.

Lina von Lichtenſtein. Eine Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. Stuttgart, J. Jungingers Verlagsbuchhandlung o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 58.)
Verfaſſer iſt Joſeph Hahn.

Malzacher, Karl, Furchtlos und trew. Feſtſpiel. Stuttgart, A. Bonz & Comp. 1895. 8°.

Pfeffer, Der, von Stetten. (Stuttgart, J. Jungingers Buchhandlung) o. J. (1895). 8°. (= Stuttgarter Volksbücher Nr. 103.)

Radlkofer, Max, Die ſieben Schwaben und ihr hervorragendſter Hiſtoriograph Ludwig Aurbacher. Vortrag im hiſtoriſchen Verein zu Augsburg am 14. Dezember 1894. Mit einer Abbildung aus der erſten Hälfte des ſiebzehnten Jahrhunderts. Hamburg, Verlagsanſtalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter) 1895. 8°. (= Sammlung gemeinverſtändlicher wiſſenſchaftlicher Vorträge. Neue Folge. 10. Serie. Heft 221.)

Schmidlin, Franz, Der Burgvogt vom Rothenberg und die Waiſe von Uhlbach. Eine Geſchichte vom Jahr 1490 aus der Zeit Eberhards im Bart. Mit einem Vorwort von Paul Faulhaber, Stadtpfarrer. Stuttgart, Strecker & Moſer 1895. 8°.

Schrader, Wilh., Bamm alte Gäwele ſ. oben B 1.

Schweden, Die, vor Beſigheim 1648. Koſtüm-Abend der Künſtlerſtube am 15. März 1895. Stuttgart, Druck von Strecker & Moſer o. J. (1895). 8°.

Spindler, Paul, Hauptmann, Prolog und begleitender Text zu den Aufführungen bei der Feſtvorſtellung des Infanterie-Regiments Kaiſer Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125 verfaßt und geſprochen von —. (Stuttgart, Buchdruckerei W. Kohlhammer o. J. [1895].) 8°.

Steinweg, Emil, Der Geiger zu Gmünd. Legende in 1 Aufzug. Text von —. Muſik von Karl Goepfart. Ort der Handlung: Gmünd in Schwaben. Zeit: Mittelalter, 15. Jahrhundert. (Gmünd, Druck von Scharpf & Kraus o. J. [1895].) 8°.

Treugold, Fritz, Waldglück oder Württembergs Kleinod. Liederſpiel, dem württ. Volke dargereicht zur Vierjahrhundertfeier der Erhebung Württembergs zum Herzogtum 1495/1895. Stuttgart, Selbſtverlag des Verf. 1895. 8°.

Fritz Treugold, deſſen Name nur auf dem Umſchlag vorkommt (in dem Obertitel: Fritz Treugold's poetiſche Schriften) iſt Pſeudonym für Friedr. Wink, Schullehrer.

Weitbrecht, Richard, De Überzwerch ſ. oben B 1.

Überſicht über die im Kalenderjahr 1896 erſchienene periodiſche Statiſtik des Landes in Betreff der einzelnen Departements.

(Die auf Württemberg bezüglichen Veröffentlichungen in der vom Kaiſerlichen Statiſtiſchen Amt herausgegebenen „Statiſtik des Deutſchen Reichs“ ſind in der nachfolgenden Überſicht nicht aufgeführt.)

Staatsminiſterium.

S. 351: Bericht betreffend die Geſchäftsthätigkeit der Verwaltungsjuſtizbehörden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895.

I. Departement der Juſtiz.

Überſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1895. Herausgegeben von dem Königl. Juſtizminiſterium. Stuttgart. Druck von W. Kohlhammer. 1896.

Dienſtliſte des Juſtizdepartements nach dem Stand vom 2. Januar 1896.

Im Amtsblatt des Juſtizminiſteriums, Jahrgang 1896.

Nr. 1 S. 1: Verzeichnis der (laut Bekanntmachung des Juſtizminiſteriums vom 10. Januar 1896) bei den Gerichten des Landes zugelaſſenen Rechtsanwälte nach dem Stande vom 1. Januar 1896.

Im Staatsanzeiger 1896.

S. 587: Bericht des Juſtizminiſteriums an den König, betr. die Verwaltung und den Zuſtand der gerichtlichen Strafanſtalten während des Zeitraums 1. April 1894 bis 31. März 1895.

S. 1524 (Beſondere Beilage): Bericht des Juſtizminiſteriums an den König, betr. die Verwaltung der Rechtspflege im Jahre 1895. 15 S.

II. Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Abteilung für die Verkehrsanſtalten.

Verkehrsweſen.

Verwaltungsbericht der Königlich Württembergiſchen Verkehrsanſtalten für das Rechnungsjahr 1894/95. Herausgegeben von dem K. Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanſtalten. Stuttgart. Verlag der J. B. Metzlerſchen Buchhandlung. 1896. Inhalt im weſentlichen derſelbe wie im Vorjahr.

Jahresüberſicht der definitiven Einnahmen aus dem Perſonen-, Gepäck- und Güterverkehr für das Etatsjahr 1895/96.

Poſtbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1897. Herausgegeben im Auftrag der Generaldirektion der K. Württ. Poſten und Telegraphen. Stuttgart, Nov. 1896. R. Hahns Verlag.

Amtsblatt der Königl. Württembergiſchen Verkehrsanſtalten: Herausgegeben von dem K. Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanſtalten, Jahrgang 1896.

Bekanntmachung der beim Betrieb der württembergiſchen Bahnen vorgekommenen Unfälle (vierteljährlich) ab 1. Oktober 1895: Nr. 13. 37. 67. 99.

Statiſtiſche Notizen, betr. Verkehr und Einnahmen der K. Württembergiſchen Staatsbahnen, monatlich vom Dezember 1895 ab: Nr. 8. 18. 25. 34. 43. 55. 64. 71. 82. 94. 106. 115.

Statiſtiſche Notizen, betr. Gebührenanfall aus dem Poſt-, Telegraphen- und Telephonbetrieb, monatlich vom November 1895 ab: Nr. 1. 9. 18. 27. 35. 48. 54. 64. 74. 85. 98. 110.

Nr. 24: Die Beteiligung von Angehörigen der Verkehrsanſtalten bei der Lebensverſicherungs- und Erſparnisbank und bei der Allgemeinen Rentenanſtalt in Stuttgart nach dem Stand vom 31. Dezember 1895.

Nr. 78: Desgl. am 30. Juni 1896 (ohne Rentenanſtalt).

Nr. 34: Bekanntmachung des K. Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten, betr. die Rechnungsergebniſſe der Zuſchußkaſſe zur Invaliditäts- und Altersverſicherung für Angehörige der württembergiſchen Verkehrsanſtalten für das Kalenderjahr 1895.

Nr. 54: Rechnungsergebniſſe der Sterbekaſſe für die Angeſtellten der Verkehrsanſtalten auf 31. Dezember 1895.

Nr. 69: Überſicht über die Rechnungsergebniſſe der Unterſtützungskaſſe für Angeſtellte der Verkehrsanſtalten vom 1. April 1894/95.

Im Staatsanzeiger für Württemberg, Jahrgang 1896.

Verkehr und Einnahmen der Eiſenbahnen, Poſten, Telegraphen- und Telephonanſtalten in Württemberg

im Nov.	1895	S.	21	im Mai	1896	S.	1083
„ Dez.	„	„	217	„ Juni	„	„	1255
„ Jan.	1896	„	408	„ Juli	„	„	1403
„ Febr.	„	„	573	„ Aug.	„	„	1571
„ März	„	„	735	„ Sept.	„	„	1761
„ April	„	„	959	„ Okt.	„	„	1959

S. 376: Ergebniſſe einzelner Zweige der Verkehrsanſtaltenverwaltung für das Rechnungsjahr 1894/95. (Auszug aus dem Verwaltungsbericht der K. württ. Verkehrsanſtalten.)

Eiſenbahnunfälle auf den württ. Staatsbahnen: im November 1895 S. 136, im Dezember 1895 S. 277, im Januar 1896 S. 447, im Februar 1896 S. 641, im März 1896 S. 837, im April 1896 S. 1030, im Mai 1896 S. 1193, im Juni 1896 S. 1344, im Juli 1896 S. 1525, im Auguſt 1896 S. 1669, im September 1896 S. 1848, im Oktober 1896 S. 2037.

S. 2075: Weihnachtsverkehr in Stuttgart. 1896.

III. Departement des Innern.

Amtsblatt des Königl. Württembergiſchen Miniſteriums des Innern, Jahrg. 1896.

Nr. 7. S. 89/91: Bekanntmachung, betr. die Dienſtthätigkeit des K. Landjägercorps im Jahre 1895.

Nr. 16 S. 204 ff.: Überſicht über die Ergebniſſe der Strafrechtspflege der Oberämter im Jahre 1895

Nr. 6 S. 69: Statiſtik der Krankenverſicherung in Württemberg für das Jahr 1894.

Nr. 8 S. 107: Durchſchnittspreiſe für Naturalleiſtungen an die bewaffnete Macht im Fall einer Mobilmachung.

S. 174: Statiſtik der Arbeiterkrankenverſicherung für das Jahr 1894.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:

S. 271: Bericht des Staatsminiſters des Innern betr. die Ergebniſſe der Verwaltung der Zentralkaſſe der Viehbeſitzer für Entſchädigung bei Viehſeuchen im Etatsjahr 1894/95.

S. 59: Erhebungen über den Geſchäftsbetrieb und Vermögensſtand der öffentl. Sparkaſſen in Württemberg für das Jahr 1894.

S. 379: Bekanntmachung des K. Miniſteriums des Innern, betr. die Dienſtthätigkeit des K. Landjägercorps im Jahr 1895.

S. 1205: Württ. Sparkaſſe. Rechnungsergebniſſe für 1895.

Vrgl. unten: Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins. (Blätter für das Armenweſen 1896 Nr. 31.)

S. 1347: Bericht, betr. die Verwaltungsergebniſſe der Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt im Jahre 1895.

S. 1845: Ergebniſſe der Mobiliarfeuerverſicherung in Württemberg 1895.

Abteilung für den Straßen- und Waſſerbau.

Waſſerſtandsbeobachtungen an den württembergiſchen Pegelſtationen im Jahre 1895. Veröffentlicht von dem hydrographiſchen Bureau der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau. (Mit 7 Tafeln.)

Die Waſſerſtandsbeobachtungen an den württembergiſchen Pegelſtationen (monatlich).

Verwaltungsbericht der K. Miniſterialabteilung für den Straßen- und Waſſerbau für die Rechnungsjahre 1893/95.

I. Abteilung: Straßenbauweſen. Stuttgart, Druck von Strecker und Moſer, 1896.

Württ. Landesverſicherungsamt.

Im Staatsanzeiger 1896:

S. 245: Geſchäftsbericht des K. Württ. Landesverſicherungsamts für das Jahr 1895.

Württembergiſche Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalt.

Geſchäftsbericht des Vorſtands der Württemb. Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalt über die Verwaltung der Anſtalt im Jahr 1895. Erſtattet für die Ausſchußſitzung vom 29. Dez. 1896.

Rechnungsergebniſſe und Vermögensüberſicht für das Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

Etat der Württ. Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalt für 1897.

Überſicht über die Deutſchen Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalten ſowie über die beſonderen Kaſſeneinrichtungen.

Im Staatsanzeiger 1896.

S. 305: Die Rechnungsergebniſſe der Württ. Invaliditäts- und Altersverſicherungsanſtalt für das Kalender- und Rechnungsjahr 1894.

K. Medizinalkollegium.

Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1894. (Frühere Jahrgänge ſ. Württ. Jahrb. für Statiſtik und Landeskunde.)

Monatliche Tierſeuchenberichte (Folio), Jahrgang 1896. (Vrgl. auch Württ. Wochenblatt für Landwirtſchaft.)

K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel.

„Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1895“ enthalten:

Perſonalſtand und Verzeichnis der im Jahre 1895 behandelten wichtigeren Gegenſtände der 8 Handels- und Gewerbekammern.

Überſicht über die einzelnen Fragen aus Geſetzgebung und Verwaltung.

Allgemeine Überſicht über das Erwerbsleben 1895.

Kommerzielle und induſtrielle Hilfsanſtalten, d. h. Überſicht über das Transport- und Marktweſen.

Weitere Einrichtungen zur Hebung des Erwerbslebens: Bank-, Börſen-, Verſicherungs-, gewerbl. Unterrichts-, Lehrlings-Weſen. König Karl-Jubiläumsſtiftung. Muſeen. Laboratorien.

Landwirtſchaftliche Produktion, Produktenhandel.

Landwirtſchaftliches Unterrichtsweſen.

Forſtwirtſchaftliche Produktion und Holzhandel.

Gewerbliche Produktion und Handelsbewegung:

a) Allgemeine Gewerbeverhältniſſe und wirtſchaftliche Erſcheinungen.

b) Ergebniſſe der einzelnen Induſtrie- und Handelszweige.

Der Geld- und Effektenmarkt.

Die arbeitenden Klaſſen: Arbeiterverhältniſſe. Löhne. Arbeitsämter. Wohlfahrtseinrichtungen. Spar- und Unterſtützungskaſſen. Krippen. Herbergen.

Anhang. Mitteilungen über die Thätigkeit der Inſtitute der K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel.

Statiſtik der Vorſchuß- und Kreditvereine in Württemberg.

Württembergiſche Patent-, Warenzeichen- und Muſterſchutzſtatiſtik 1895.

Verzeichnis der 1895 publizierten Geſetze, Verordnungen etc. wirtſchaftlicher Natur.

Das Gewerbeblatt aus Württemberg, herausgegeben von der Zentralſtelle für Gewerbe und Handel, Jahrgang 1896, enthält:

Nr. 1: Das Lehrlingsprüfungsweſen in Württemberg 1895.

Nr. 4: Geſchäftsbericht des Gewerbegerichts Stuttgart für das Jahr 1895.

Nr. 8. 21 (Beilage): Die Verkehrs- und Geſchäftsſtatiſtik der Württembergiſchen Zollſtellen im Verwaltungsjahr 1894/95.

Nr. 9: Geſchäftsbericht des ſtädt. Arbeitsamts Stuttgart 1. April bis 31. Dez. 1895.

Nr. 11: Rindenverſteigerung zu Heilbronn 1896.

Nr. 13: Der Heilbronner Rindenmarkt von 1896. Von Oberforſtrat v. Fiſchbach.

Nr. 13: Geſchäftsthätigkeit des ſtädt. Arbeitsamts Ulm 1. März 1895/96.
Nr. 14 (Beilage): Jahresberichte der Gewerbe-Aufſichtsbeamten im Königreich Württemberg für das Jahr 1895.
Nr. 18: Ergebniſſe der Verwaltung des gewerblichen Stiftungsfonds.
Nr. 21: Württembergiſche Patentſtatiſtik für das Jahr 1895.
Nr. 23 u. 24: Württembergiſche Muſterſchutzſtatiſtik für das Jahr 1895.
Nr. 28: Der Wollmarkt in Kirchheim u./Teck 1896.
Nr. 29: Zuſammenſetzung einiger 1895er Naturweine. Ein Beitrag zur Weinſtatiſtik.
Nr. 41: Württembergiſche Warenzeichenſtatiſtik für das Jahr 1895.

K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft.

Das Württembergiſche Wochenblatt für Landwirtſchaft, herausgegeben von der landwirtſchaftlichen Zentralſtelle, 1896, enthält:
Fleiſchpreiſe des Stuttgarter Schlachthausmarkts (wöchentlich).
Bericht der Landesproduktenbörſe Stuttgart (wöchentlich).
Fruchtpreiſe von 10 Schrannen des Landes (wöchentlich).
Saatenſtandberichte für die Monate April—November.
Vorläufige Ernteergebniſſe. September—November.
Geſchäftsbericht der landwirtſchaftlichen Genoſſenſchafts-Zentralkaſſe, e. G. m. b. H., (monatl.)
Tierſeuchenberichte (monatlich) — vrgl. K. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung.
Außerdem:
Nr. 4 (Beilage): Herbſterträgniſſe in Neckarſulm 1895.
Nr. 5: Überſicht über den derzeitigen Stand des Feldbereinigungsweſens im Königreich Württemberg.
Nr. 5: Der Weinertrag des Jahres 1895 in Württemberg (vorläufige Mitteilung).
Nr. 6, 8 u. 10: Mitteilungen aus den Rechenſchaftsberichten der landw. Bezirksvereine 1894 und 1895.
Nr. 6: Statiſtiſche Notizen über die Preisbildung der hauptſächlichſten Getreidearten auf der Ulmer Schranne im Jahr 1895.
Nr. 8: Aus dem Rechenſchaftsbericht der Stuttgarter Schlachthausverwaltung pro 1895 (ſ. Staatsanzeiger 1896 S. 269).
Nr. 12: Beteiligung Württembergs an der Ausſtellung der Deutſchen Landwirtſchaftsgeſellſchaft in Stuttgart—Cannſtatt 1896.
Nr. 12 (Beilage): Der landwirtſchaftliche Geſamtverein in Württemberg. Überſicht über die Vereinsleitungen und den Mitgliederſtand der Bezirksvereine.
Nr. 14: Jahresbericht der K. Samenprüfungsanſtalt in Hohenheim.
Nr. 23: Die Viehhaltung in Württemberg im Verhältnis zur Bodenfläche und zur Bevölkerung (nach dem Stand vom 1. Dezbr. 1892).
Nr. 23: Der Viehbeſitz in Württemberg (nach den Erhebungen am 1. Dezbr. 1892.)
Nr. 24: Die landwirtſchaftlichen Verhältniſſe Württembergs nach geognoſtiſchen Markungsgruppen.
Nr. 24: Klima und Witterung von Württemberg.
Nr. 12: Bericht der landwirtſchaftlichen Verſuchsſtation Hohenheim über die Kontrolle des Futterhandels im Jahr 1895.
Nr. 19 u. 20: Landwirtſchaftlicher Jahresbericht für 1895.
Nr. 22 u. 27: Bilanz der landwirtſchaftlichen Genoſſenſchafts-Zentralkaſſe p. 31. Dezbr. 1895
Nr. 35 u. 36: Bericht der landwirtſchaftlichen Verſuchsſtation Hohenheim über die Kontrolle des Kunſtdüngerhandels in Württemberg vom 1. Mai 1895/96.
Nr. 26: (Beilage.) Bericht, erſtattet der III. Generalverſammlung der landwirtſchaftlichen Genoſſenſchafts-Zentralkaſſe e. G. m. b. H. am 16. Juni 1896 durch den Vorſitzenden des Aufſichtsrats, Prof. Dr. Leemann.
Nr. 34: Bericht des Verbands landwirtſchaftlicher Kreditgenoſſenſchaften in Württemberg 1895. Mit Verzeichnis der Darlehenskaſſenvereine.
Nr. 49: Zuerkennung von Preiſen bei den ſtaatlichen Bezirks-Rindviehſchauen im Jahr 1896.
Nr. 50: Überſicht über den Weinherbſtertrag pro 1846, 1865, 1894, 1895 und 1896 im OA. Beſigheim.
Nr. 50: Weinertrag im Bezirk Cannſtatt 1896.
Nr. 50: Ergebnis der Unterſuchungen der 1896er Weinmoſte. Mitteilung der K. Weinbauſchule Weinsberg.
Nr. 50: Trauben- und Weinertrag der K. Weinbauſchule in Weinsberg im Jahr 1896.

Nr. 48: Geſchäftsbericht der landwirtſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaften des Königreichs Württemberg über das Verwaltungsjahr 1895.
Nr. 51: Unterſuchung von 1896 in Württemberg produzierten Gerſten.
Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:
S. 133: Durchſchnittspreiſe von Getreide, Heu, Stroh und Durchſchnitt der höchſten Tagespreiſe für Fourage (Haber, Heu, Stroh) im Dezember 1895. (Januar 1896 ff. ſ. Statiſtiſches Landesamt.)
S. 549: Bekanntmachung der Durchſchnittspreiſe für Naturalleiſtungen an die bewaffnete Macht im Falle der Mobilmachung. Gültig bis 31. März 1897.
S. 235: Mitgliederzahl der landw. Bezirksvereine im Jahr 1895.
S. 1000: Landwirtſchaftliche Genoſſenſchafts-Zentralkaſſe. Bilanz pro 31. Dezember 1895.
S. 1953: Weinertrag im OA. Beſigheim 1896.

Verband landwirtſchaftlicher Kreditgenoſſenſchaften in Württemberg.

Jahresberichte des Verbands landw. Kreditgenoſſenſchaften in Württemberg und der landw. Genoſſenſchafts-Zentralkaſſe e. G. m. b. H. Statiſtik der Darlehenskaſſenvereine 1895. Stuttgart, J. B. Metzler, 1896.

K. Landgeſtütskommiſſion.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:
S. 373: Bekanntmachung der K. Landgeſtütskommiſſion betr. die Hengſtpatentierung im Jahre 1896.
S. 886: Über die Ergebniſſe der Verwaltung des Landgeſtüts und den Beſchälbetrieb im Jahr 1895.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg.

Blätter für das Armenweſen, herausgegeben von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Württemberg, 49. Jahrgang 1896, enthalten:
Nr. 2: Der Stand des evangeliſchen Rettungshausweſens in Württemberg auf 1. Dez. 1895.
Nr. 11: Zur Invaliditäts- und Altersverſicherung.
Nr. 18: Der gegenwärtige Stand des Verpflegungsſtationsweſens in unſerem Lande.
Nr. 31: Die Rechnungsergebniſſe der Württ. Sparkaſſe vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895.
Nr. 33: Bericht über die Thätigkeit der Zentralleitung des Württ. Wohlthätigkeitsvereins im Rechnungsjahr 1. April 1895/96.
Nr. 41 u. 42: Zur Frage der Arbeitsloſigkeit.

IV. Departement des Kirchen- und Schulweſens.

Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1894/95. Veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens. Stuttgart, Druck von W. Kohlhammer, 1896.
Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:
S. 3: Statiſtik des evangeliſchen Kirchendienſtes auf 1. Januar 1896 (vrgl. auch Evangeliſches Kirchenblatt für Württemberg 1896 S. 44.)
(Angaben für den katholiſchen Kirchendienſt finden ſich in dem „Perſonalkatalog der katholiſchen Kirchenſtellen und der ſämtlichen Geiſtlichkeit des Bistums Rottenburg im Jahr 1895. Rottenburg a./N. Im Selbſtverlag der biſchöflichen Kanzlei 1895.)
S. 1759: Stand des obligatoriſchen Fortbildungsſchulunterrichts 1895/96.
S. 2051: Stand des landw. Unterrichts- und Fortbildungsweſens im Jahre 1895/96.
S. 19: Statiſtik des katholiſchen Volksſchulweſens 1895.
S. 1809: Darſtellung der Rechnungsergebniſſe der geiſtlichen Witwenkaſſe vom 1. April 1894 biz 31. März 1895.
S. 1795: Bekanntmachung des evang. Konſiſtoriums, betr. die Rechnungsergebniſſe des Beſoldungsverbeſſerungsfonds für die evang. Geiſtlichen pro 1. April 1894/95.
S. 1781: Bekanntmachung des evang. Konſiſtoriums, betr. die Rechnungsergebniſſe des Unterſtützungsfonds für die evang. Geiſtlichen vom 1. April 1894 bis 31. März 1895.
S. 1821: Bekanntmachung des K. Katholiſchen Kirchenrats, betreffend die Rechnungsergebniſſe und den Vermögensſtand des Interkalarfonds auf den 1. April 1894/95.
S. 934 u. 1969: Statiſtik der Studierenden der Univerſität Tübingen im Sommerhalbjahr 1896 und Winterhalbjahr 1896/97.

S. 956 u. 2013: Frequenz der K. Techniſchen Hochſchule in Stuttgart im Sommerſemeſter 1896 und Winterſemeſter 1896/97.
S. 769 u. 1969: Frequenz der Baugewerkſchule Stuttgart im Sommer- und Winterkurſe 1896.
S. 906 u. 1969: Frequenz der landw. Akademie Hohenheim.
S. 1086: Frequenz der tierärztl. Hochſchule Stuttgart im Sommerhalbjahr 1896.
S. 1909: Desgl. im Winterhalbjahr 1896/97.
S. 2013: Frequenz der landw. Winterſchulen im Winter 1896/97.
S. 1227: Bekanntmachung des K. Miniſteriums des Kirchen- und Schulweſens, betreffend die in dem Etatsjahr 1895/96 verliehenen Staatsbeiträge zu Schullehrergehalten.
S. 1227: Bekanntmachung, betreffend die in dem Etatsjahr 1895/96 verwilligten Staatsbeiträge zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten.

Im Evang. Kirchenblatt für Württemberg 1896:
Nr. 6. S. 44: Statiſtiſches aus der evang. Landeskirche auf 1. Januar 1896.
Nr. 6. S. 45: Ergebniſſe der Jahresrechnung der Sterbekaſſe der evang. Geiſtlichen Württembergs für 1895.
Nr. 7. S. 54: Zur Statiſtik des Konfeſſionswechſels 1893.

Im Amtsblatt des württ. Evangeliſchen Konſiſtoriums und der Synode 1896.
Nr. 535: Ergebnis der Sammlung ſtatiſtiſcher Notizen aus der evangeliſchen Landeskirche Württembergs im Kalenderjahr 1894.

Im Württembergiſchen Wochenblatt für Landwirtſchaft, herausgegeben von der K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft:
vrgl. oben S. XXXII, Zentralſtelle für die Landwirtſchaft.

V. Departement des Kriegsweſens.

Im Regierungsblatt 1896:
S. 11: Bekanntmachung der Miniſterien des Innern und des Kriegsweſens betr. die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen für das Jahr 1896.

Im Staatsanzeiger 1896:
S. 761: Überſicht der Ergebniſſe des Heeresergänzungsgeſchäfts im Bezirk des XIII. (K. W.) Armeecorps für das Jahr 1895.

Im Militärverordnungsblatt 1896:
Nr. 1 Marſchverpflegungsvergütung für 1896.
Nr. 1. 14. 24. 35: Verpflegungszuſchüſſe für 1896.
Nr. 1: Normpreis für Brot und Fourage ſowie Vergütungspreis der Rationen für nicht vorhandene etatsmäßige Offizierspferde für 1896.

VI. Finanz-Departement.

Nachweiſung der Rechnungsergebniſſe des Staatshaushalts von dem Etatsjahr 1. April 1894 bis 31. März 1895.

(K. Statiſtiſches Landesamt vrgl. unten S. XXXV.)

K. Forſtdirektion.

Forſtſtatiſtiſche Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1894, 13. Jahrgang. Stuttgart, Druck und Verlag von Chr. Scheuffele, 1896.

In dem Amtsblatt des K. Württembergiſchen Finanzminiſteriums, Jahrgang 1896, iſt enthalten:
Nr. 4 S. 19: Erlaß der K. Domänendirektion, betr. die Preiſe für die Beſoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener im Etatsjahr 1896/97.

In dem Amtsblatt des K. Steuerkollegiums, Jahrgang 1896:
Anhang: Prozeß-Anfall- und Prozeß-Ergebnis-Statiſtik im Etatsjahr 1894/95.
S. 71: Obſtverkehr auf den württembergiſchen Staatseiſenbahnen im Herbſt 1895.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:
S. 1537: Bekanntmachung des K. Finanzminiſteriums, betr. den Stand der Penſionsanſtalt für die Hinterbliebenen von Zivilſtaatsdienern im Etatsjahr 1894/95.

Die Bekanntmachung des K. Finanzminiſteriums, betr. die Rechnungsergebniſſe der Penſionskaſſe für die Witwen und Waiſen von Lehrern an den niederen Latein- und Realſchulen vom Etatsjahr 1894/95 iſt ſchon im Jahr 1895 (Staatsanzeiger S. 1909) veröffentlicht worden.

S. 477: Rechnungsergebniſſe der Staatsſchuldenzahlungskaſſe für 1894/95.
S. 230. 392. 602. 802. 1120. 1481. 1820: Anzeige des im Jahr 1896 bei Nadelholz-Stammholzverkäufen im Wald erzielten Erlöſes.
S. 1055: Bekanntmachung des K. Finanzminiſteriums, betr. die Rechnungsergebniſſe der Volksſchullehrer- und Volksſchullehrerwitwen-Penſionskaſſe vom Etatsjahr 1894/95.
S. 1718 (Beſondere Beilage): Überſicht über die für das Betriebsjahr 1896/97 zum Verkauf beſtimmten Hölzer.
S. 117: Überſicht über die verzollten Trauben zur Weinbereitung in der Zeit vom 1. Auguſt bis 31. Dezember 1895.
S. 1191: Tabakbau in Württemberg im Jahr 1895.
S. 1769: Die Arbeitsloſenſtatiſtik von Stuttgart vom 2. Dezember 1895.

Im Gewerbeblatt aus Württemberg, herausgegeben von der K. Zentralſtelle für Gewerbe und Handel, Jahrgang 1896:
Nr. 8 (Beilage): Verkehrs- und Geſchäftsſtatiſtik der württembergiſchen Zollſtellen im Verwaltungsjahr 1894/95.

Anhang.

Statiſtik betr. die Stadt Stuttgart.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten in den Jahren 1892/95. im Auftrag der bürgerlichen Kollegien herausgegeben von dem Statiſtiſchen Amt der Stadt Stuttgart. Stuttgart, Liebichſche Hofbuchdruckerei, 1896.

Statiſtiſche Monatsberichte der Stadt Stuttgart, herausgegeben von dem Statiſtiſchen Amt, erſtmals April 1896.

Mediziniſch-ſtatiſtiſcher Jahresbericht über die Stadt Stuttgart im Jahr 1895. 23. Jahrgang. Herausgegeben vom Stuttgarter ärztlichen Verein. Redigiert von Dr. Weinberg. Stuttgart, J. B. Metzlerſche Buchhandlung.

Im Staatsanzeiger, Jahrgang 1896:
S. 79: Geburten, Eheſchließungen und Sterbefälle in der Geſamtgemeinde Stuttgart 1895.
S. 269: Rechenſchaftsbericht der Schlachthausverwaltung in Stuttgart über das Betriebsjahr 1895.
S. 363: Einwohnerzahl von Stuttgart nach der Volkszählung von 1895.
S. 385: Ertrag der Verbrauchsſteuern 1894/95.
S. 495: Geſtaltung der Bauthätigkeit in Stuttgart im Jahr 1895.
S. 1844: Rechnungsabſchluß der Städtiſchen Sparkaſſe auf 31. Dezember 1895.
S. 981: Bericht über das Stuttgarter Volksſchulweſen.

Im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1896:
Nr. 4: Geſchäftsbericht des Gewerbegerichts Stuttgart für das Jahr 1895.

Mitteilungen ſtatiſtiſchen Inhalts aus den Verhandlungen der Württembergiſchen Kammer der Abgeordneten. (33. Landtag: 1896.)

Finanzweſen.

Nachweiſung der Rechnungsergebniſſe des Staatshaushalts von dem Etatsjahr 1. April 1894 bis 31. März 1895. Beil.Bd. IV.

Überſicht über die Staats-, Amts- und Gemeindeſteuern von Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben in den Jahren 1831/32, 1843/44, 1868/69, 1877/78, 1890/91 und 1895/96.

Überſicht über die Verteilung der direkten Steuern im Jahr 1895/96.

Darſtellung der nur bedingt zu Amtskörperſchafts- und Gemeindeanlagen beitragspflichtigen Kataſterſummen beim Grundſteuerkataſter 1895/96.

Darſtellung der nur bedingt zu Amtskörperſchafts- und Gemeindeanlagen beitragspflichtigen Kataſterſummen beim Gefällſteuerkataſter 1895/96.

Überſicht über den Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben im Jahr 1894/95.

Überſicht über die durchſchnittlichen Fleiſchpreiſe in den Jahren 1891/95.

Überſicht über die derzeitige und künftige Aufbringung des Amts- und Gemeindeſteuerbedarfs derjenigen Gemeinden, in welchen Probeveranlagungen nach Maßgabe der Steuerreform-Entwürfe vorgenommen worden ſind.

Verzeichnis der im Laufe des Jahres 1896 erſchienenen Veröffentlichungen des K. Statiſtiſchen Landesamts.

I. Druckwerke.

1. Württembergiſche Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde. Jahrgang 1896. Druck und Kommiſſionsverlag von W. Kohlhammer, Stuttgart. — Inhaltsverzeichnis ſ. vorn.
2. Veröffentlichungen des K. Statiſtiſchen Landesamts im Staatsanzeiger für Württemberg, Jahrgang 1896, enthaltend:

I. Statiſtiſches.

Die Ernteergebniſſe des Jahres 1895 in Württemberg.
Die Ergebniſſe des württembergiſchen Weinbaus im Jahr 1895.
Der Verkehr auf den württembergiſchen Fruchtſchrannen im Jahr 1895.
Überſicht über die vorläufigen Hauptergebniſſe der Statiſtik der Bevölkerungsbewegung in Württemberg für das Jahr 1895.
Die Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über die Bodenſeehäfen Friedrichshafen und Langenargen im Jahr 1895.
Der Verkehr auf den württembergiſchen Wollmärkten im Jahr 1896.
Saatenſtandsberichte für die Monate April bis November 1896.
Vorläufige Ernteergebniſſe September—November 1896.
Nachweiſung der wöchentlichen Markt- und Ladenpreiſe von Viktualien in 15 Städten Württembergs (monatlich).
Durchſchnittspreiſe von Getreide, Heu und Stroh und Durchſchnitt der höchſten Tagespreiſe für Fourage (Haber, Heu und Stroh) — monatlich —.
Die Volkszahl der Gemeinden Württembergs mit 4000 und mehr Einwohnern, ſowie der Oberamtsſtädte nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 2. Dezbr. 1895.
Die vorläufigen Hauptergebniſſe der Volkszählung vom 2. Dezember 1895.
Ergebnis der Arbeitsvermittlung durch die Arbeitsämter Württembergs (monatlich).
Hauptergebniſſe der Berufsſtatiſtik vom 14. Juni 1895 für das Königreich Württemberg.
Der Pferde- und Rindviehbeſtand in Württemberg am 1. April 1896.
Die Hagelfälle im April, Mai und Juni 1896.
Die Hagelfälle im Sommer 1896.
Die Arbeitsloſen der Stadt Stuttgart nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 und nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895.
Die Arbeitsloſen in Württemberg nach der Berufszählung vom 14. Juni und nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895.
Der Weinertrag des Jahres 1896 in Württemberg (vorläufige Mitteilung).

II. Meteorologiſches.

Witterungsüberſicht des Jahrgangs 1895 nach den Beobachtungen der württembergiſchen meteorologiſchen Stationen.
Witterungsüberſichten für die Monate Dezember 1895 und Januar bis November 1896.
Vorkommniſſe im Pflanzenleben im Jahr 1895.

II. Kartenwerke.

1. Topographiſcher Atlas des Königreichs Württemberg 1 : 50 000.
   In neuer berichtigter Auflage ſind erſchienen die Blätter:
   Nr. 33 Urach, 48 Ochſenhauſen.
   Hievon Nr. 48 im Wege der Heliogravüre hergeſtellt.
2. Geognoſtiſche Spezialkarte von Württemberg 1 : 50 000
   Neu herausgegeben: Blatt 24 Böblingen mit Text.
3. Topographiſche Karte von Württemberg 1 : 25 000 mit Höhenkurven (184 Blätter in Kupferdruck). Blatt 56 Leonberg, 57 Cannſtatt, 73 Lorch, 105 Freudenſtadt.
4. Umgebungs-(Garniſons-)Karten:
   Tübingen und Umgebung 1 : 50 000.
   Truppenübungsplatz bei Münſingen 1 : 50 000.
   Ulm und Umgebung 1 : 100 000.
   Gmünd und Umgebung 1 : 100 000.
5. Generalkarte der Schwäb. Alb 1 : 150 000 in 7 Blättern. Steindruck in 5 Farben. Blatt Reutlingen und Tübingen.
6. Karte der Herrſchaftsgebiete des jetzigen Königreichs Württemberg nach dem Stand von 1801 im Maßſtab 1 : 260 000. Lithogr. Farbenbruck mit Begleitworten.
7. Überſichtskarte des Königreichs Württemberg 1 : 400 000. (Neue berichtigte Auflage 1896.)

Das Dorf Kleinbottwar.

Eine ſchwäbiſche Ortschronik

von

Heinrich Meißner,
Pfarrer.

Inhaltsüberſicht.

	Seite
I. Älteſte Geſchichte	3
II. Die Gutsherren auf Schaubeck	6
III. Die verſchiedenen Grundbeſitzer	15
IV. Die Kirche	20
V. Das chriſtliche Leben	29
VI. Die Schule	33
VII. Die Laſten	36
VIII. Die Rechte	48
IX. Das Dorf	52
X. Die Markung	54
XI. Zur Bodenwirtſchaft	60
XII. Aus dem Gemeindehaushalt	68
XIII. Die Stiftungen	71
XIV. Die Einwohner	75
XV. Die Gemeindediener u. Gutsbeamten	82
XVI. Die Kriegsleiden	85
XVII. Oberſt v. Wartmann	95
Anhang. 1. Etwas über Maße und Gewichte, Münzen	97
2. Weinchronik von 1400 bis 1895	98
Regiſter	101

Quellen.

Gedruckte:

Das Königreich Württemberg vom K. ſtat.-top. Bureau. 1882 ff.

Württembergiſche Jahrbücher ſeit 1822.

Cruſius, Schwäbiſche Chronik, überſ. v. Moſer 1733.

Oberamtsbeſchreibung von Marbach. 1866.

v. Martens, Geſchichte der kriegeriſchen Ereigniſſe in Württemberg. 1847.

Buck, Oberdeutſches Flurnamenbuch. 1880.

Koch, Geſchichte des evangeliſchen Kirchenlieds.

Kübler, Chronik der Stadt Großbottwar. 1861.

Scholl, Geſchichte des Marktfleckens und Frauenkloſters Steinheim a. M. 1826.

Zeller, Die Armenkaſſe in Kleinbottwar und die Familie v. Knieſtedt. 1818.

Pfaff, Württ. Weinchronik. 1865.

Leichenreden der Familien v. Plieningen, v. Adelmann, v. Gaisberg, v. Knieſtedt, 1597 bis 1794. (K. öff. Bibliothek in Stuttgart. — L.R.)

Weller, Die Anſiedlungsgeſchichte des württemb. Frankens. W. Viertelj.H. N. F. 1895.

Außerdem viele zerſtreute Notizen aus Zeitſchriften und Sammelwerken.

Ungedruckte:

Frh. v. Bruſſelleſches Archiv in Schaubeck (H.A.).

K. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart (St.A.). Gabelkoverſche Collectaneen daſelbſt.

K. Staatsfilialarchiv und K. Finanzarchiv in Ludwigsburg (St.F.A.—F.A.).

Regiſtratur des K. Kameralamts Großbottwar (K.A.).

Regiſtratur des Evangeliſchen Konſiſtoriums in Stuttgart (C.A.).

Sämtliche Akten und Kirchenbücher der Pfarrei Kleinbottwar (Pf.A.).

Sämtliche Akten und Bücher der bürgerlichen Gemeinde Kleinbottwar (G.A.).

Die Erinnerungen der alten Einwohner.

Das Dorf Kleinbottwar.

Eine ſchwäbiſche Ortschronik von Heinrich Meißner, Pfarrer.

Kleinbottwar, ein Pfarrdorf des Oberamts Marbach mit 684 evangeliſchen Einwohnern, liegt eine kleine Stunde oſtwärts vom Neckar an der Bottwar, einem Nebenfluſſe der Murr, 210 m üb. d. Meer, genau in der Mitte der Bahnſtrecke Marbach-Beilſtein. Vor dem Nordoſtwind ſchützt der Hardtwald und der 353 m hohe Böning, beides Ausläufer der Löwenſteiner Berge. Die Bewohner nähren ſich ſeit alters von Feld- und Weinbau und von Viehzucht. Auch das hieſige Obſt iſt berühmt; aber ſeit den kalten Wintern iſt an Stelle der früheren Obſtausfuhr eine ſtarke Einfuhr getreten. Neuerdings iſt noch Schweinezucht und ſeit Beſtehen der Eiſenbahn der Milchhandel eine Erwerbsquelle geworden. Der Boden iſt in den Weinbergen Keuper, im Feld Lehm auf Muſchelkalk, im Wieſenthal jüngeres Schwemmland. Seit 1878 beſteht hier eine Poſtagentur; ſeit 1894 die Eiſenbahnhalteſtelle, ſeit 1895 eine Telephonſtation.

I. Älteſte Geſchichte.

Die Neckar- und Murrgegend iſt uraltes Kulturland. Die Namen der beiden Flüſſe (im 8. Jahrhundert Necar und Murrach) ſind ſicher vordeutſch und erzählen uns von einer Zeit, wo, etwa 400—100 v. Chr., Kelten das Land zwiſchen Rhein und Donau einnahmen und beſonders die fruchtbaren Flußniederungen, wie die genannten, anbauten. Sie hatten auf dem Aſperg, Lemberg und wahrſcheinlich auch auf dem Wunnenſtein Feſtungen entweder ſchon von einem vorher anſäſſigen Volk überkommen oder ſelbſt angelegt; das waren Ringwälle, in welchen ganze Stämme ihre Zuflucht vor dem Feind finden konnten. — Dieſer ſowohl vordeutſchen als vorrömiſchen Zeit gehören wahrſcheinlich, wenn ſie nicht noch älter ſind, die Grabhügel an, welche auf unſeren Feldern dem Ackerbau weichen mußten, aber im Walde ſich erhalten haben. Ein ſolcher liegt rechts von der Hardtſtraße, vor den Forſthöfer Baumgütern, das ſog. Hexenbuckele; die andern ſind wenige hundert Schritte nördlich vom Hof im Walde ſelbſt zu finden, und zwar der zweite links vom Holzwege; der dritte, durch letzteren angeſchnitten, rechts; der vierte gleich bei dieſem im Dickicht. Beim Bau der Hardtſtraße 1880 wurden in der Nähe dieſer Gräber Bruchſtücke eines eiſernen Schwertes gefunden. — Weil die genannten Grabhügel alle an dem von Steinheim durch die Hardt führenden Holzweg liegen, dürfen wir vermuten, daß der Holzweg ſelbſt dieſer ſehr alten Zeit angehört; dafür ſpricht auch der Umſtand, daß er die Grenze zwiſchen der Steinheimer und Kleinbottwarer Markung bildet, alſo wahrſcheinlich ſchon vorhanden war, als dieſe Markungen entſtanden. Vielleicht bildete er eine Verbindung zwiſchen dem Aſperg und einem weiter nordöſtlich gelegenen Ringwall oder dem Salzort Hall. Gleichzeitig ſtellte der alte Pleidelsheimer Weg, welcher auf der Grenze zwiſchen unſerer und der Höpfigheimer Markung nach Großbottwar zog, früher Poſtſtraße, aber ſchon am Ende des vorigen Jahrhunderts nicht mehr benützt und in unſerem Jahrhundert unter die angrenzenden Güter aufgeteilt, vielleicht eine Verbindung zwiſchen dem Aſperg und dem Wunnenſtein her. — Ob wir wohl in der ſog. Mordsgrube im Benninger Hardtwald, unfern des alten Wegs von Großbottwar bezw. Steinheim nach Backnang, deren künſtliche Herſtellung außer Zweifel iſt und in welcher nach der Sage ein altes Schloß geſtanden ſein ſoll, einen der Trichter zu ſuchen haben, welche noch nicht genügend erklärt ſind, aber mit der zu Ringwällen und Hügelgräbern gehörenden Bevölkerung in Zuſammenhang gebracht werden?

Den Kelten folgten im erſten Jahrhundert vor unſerer Zeitrechnung die Germanen, welche wie jenes friedliebende Volk Ackerbau und Viehzucht trieben; vielleicht iſt auch in unſerer Gegend der Stamm der Markomannen geſeſſen, welcher im letzten Jahrzehnt v. Chr. unter König Marbod vor den unter Druſus andringenden Römern nach Böhmen wich. Dieſe Bevölkerung, welche nur kurz anſäſſig war und an Kultur hinter den Kelten zurückſtand, hat keine Spuren ihrer Anweſenheit hinterlaſſen. — Die leergewordenen Plätze wurden von Koloniſten aus Gallien beſiedelt und das Gebiet etwa um das Jahr 80 n. Chr. von den Römern (nach einem glücklichen Feldzug im Jahre 73—74) dem römiſchen Reiche einverleibt. Unter Kaiſer Hadrian legten ſie in der erſten Hälfte des zweiten Jahrhunderts den Grenzwall an, welcher wenige Stunden nordöſtlich von uns, Donau und Rhein verbindend, von Murrhardt über Mainhardt nach Öhringen vorüberzieht. War dieſe durch Kaſtelle geſchützte Befeſtigung der erſte Grenzſchutz, ſo bildete, einen Tagmarſch dahinter, der Neckar einen noch ſtärkeren, welcher bei Benningen, Wahlheim, Böckingen wiederum befeſtigt war. An dem Neckar, auf welchem nach einer bei Murr gefundenen Inſchrift ſchon Schiffahrt getrieben wurde, entſtanden im Anſchluß an die militäriſchen Niederlaſſungen auch bürgerliche; ſo zuerſt das alte Marbach und das alte Murr bei Benningen, weiter herwärts Steinheim, wo man auch einen römiſchen Stein fand, und Großbottwar. An dieſem letzteren Ort hat 201 n. Chr. ein römiſcher Veteran Gajus Longinius Speratus dem Sonnengott Apollo und der keltiſchen Heilgöttin Sirona einen Tempel auf ſeinem Eigentum gebaut. Dazwiſchen lagen, auf ſommerlichen ſanften Bergabhängen, gewöhnlich etwas ſeitwärts von der Straße und durch einen Seitenweg mit ihr verbunden, die Wirtſchaftshöfe einzelner römiſcher Grundbeſitzer inmitten der zugehörigen Felder. Einem ſolchen gehörte wohl der Stein an, welcher 1882 nach Ausſage hieſiger Einwohner am Prellſtein der Wienerſchen Wirtſchaft im obern Dorf ausgegraben wurde und noch die Zeichen SACRA trug. — Die Römer benützten natürlich einerſeits die Wege, welche ſie vorfanden; ſo half jetzt unſer Holzweg die Kaſtelle Benningen und Mainhardt verbinden; von ihm zweigte bei dem jetzigen Forſthof, da er im ſumpfigen und engen Murrthal keinen Raum fand, der Weg nach Backnang und Murrhardt ab, welcher rechts von der Kleinaſpacher Straße durch den Wald nach dem Karlshof ziehend, den Alten als Salzweg noch gut in Erinnerung iſt. Der Pleidelsheimer Weg führte über Großbottwar als Römerweg weiter nach Beilſtein und Abſtatt. Andererſeits legten ſie neue Verbindungswege zwiſchen ihren Anſiedlungen an; ſo iſt unſer Mäurerweg (ſo genannt von der gepflaſterten ſumpfigen Stelle beim hieſigen Bahnhof), welcher hier die Bottwar überſchritt und übers Kleinfeldle weiterführte, als Fortſetzung des ſog. Marbacher Fußwegs nach Steinheim die geradeſte Verbindung zwiſchen Marbach und Großbottwar; ebenſo iſt der alte Weg von (Marbach) Murr über Höpfigheim nach Ottmarsheim (Beſigheim) römiſch.

Vom Jahr 213 an treten die Alamannen auf, in welchen wir die früher an der mittleren Elbe hauſenden Semnonen wieder erkennen. Vor 270 (unter Kaiſer Gallienus) nahmen ſie das römiſche Land auf dem rechten Rheinufer in Beſitz; 282 von Probus noch einmal hinter den Grenzwall zurückgejagt, kamen ſie bald wieder, um nicht mehr zu weichen, und machten nach beſten Kräften allen römiſchen Spuren über dem Erdboden ein Ende. Sie ließen ſich in den einzelnen Gegenden abteilungsweiſe (je unter einem beſonderen Herzog) nieder, bei den zerſtörten römiſchen Wohnplätzen, welche immer im beſten Ackerland lagen, geſchlechterweiſe; die Geſchlechter nahmen gemeinſam die ihnen zugeteilte Mark in Beſitz, die ſie dann wieder an die einzelnen Familien verteilten.

Gegen Ende des fünften Jahrhunderts entſtand ein Streit zwiſchen den Alamannen und dem andern deutſchen Stamm der Franken, welcher in einer entſcheidenden Schlacht am Oberrhein, vielleicht 506, mit dem Siege der letzteren unter König Chlodwich endigte und den Alamannen ihre nördlichen Sitze koſtete; nachdem ihre Reſte aus unſerer Gegend abgezogen waren und durch den Oſtgotenkönig Theodorich, welcher in Italien herrſchte, am Bodenſee neue Sitze gefunden hatten, verlief die Grenze zwiſchen beiden Völkern genau vom Aſperg nach dem Lemberg. Die Sprachgrenze iſt indeſſen ſpäter, beſonders unter dem Einfluß der württembergiſchen Verwaltung, wieder bis zum Wunnenſtein nach Norden vorgerückt, ſo daß wir in Kleinbottwar jetzt noch auf unverfälſcht ſchwäbiſchem Sprachboden ſtehen, in Großbottwar ſich das nōa in nāi umwandelt, und erſt in Ilsfeld und Auenſtein ein richtiges fränkiſches nā an unſer Ohr tönt. So fragt auch diesſeits die tiefſinnige ſchwäbiſche Art mit „Warum“ nach dem Grunde der Dinge, während jenſeits der praktiſche Franke wiſſen will: O zu was?

Der deutſchen, teils alamanniſchen, teils fränkiſchen Zeit vor Karl dem Großen gehören die Reihengräber an, welche zwar nicht hier, aber in nächſter Nähe an der Murr, nämlich bei Marbach, Murr, Rielingshauſen, Kirchberg, Kleinaſpach reichlich gefunden wurden. Doch auch das Bottwarthal war ſchon wieder beſiedelt, da man die Orte mit der Endung -heim (Steinheim)

dieſer ſelben Zeit zuweiſt. Auf dem Wunnenſtein wurde damals an Stelle der alten heidniſchen Opferſtätte eine Kirche zu Ehren des heiligen Michael gebaut, in Großbottwar eine ſolche für den Liebling der Franken, den heiligen Martin. So fallen die urſprünglichen Anſiedlungen der Deutſchen, weil ſie dem urbaren Boden folgten, von ſelbſt wieder zuſammen mit denen der Römer, teilweiſe ſogar des Urvolks. Aus dem durch die Eroberung und die Auswanderung der Alamannen gewonnenen reichen Krongut machte der fränkiſche König teils abgabenfreie Schenkungen an ſeine Großen, auch an Kirchen, teils verlieh er den Gemeinden der einwandernden freien Franken Land gegen eine Abgabe, daher wir auf den älteſten Marken kleinen und großen Grundbeſitz nebeneinander finden. Der Königszins ging ſpäter an Klöſter und Herren über.

Unſer Urdorf, zu welchem unſere Markung urſprünglich gehörte, war Großbottwar, ſchon ca. 779 n. Chr. als Boteburon, 873 als Bodibura genannt, ſpäter auch Botbor geſchrieben. Der zweite Teil des Wortes iſt deutlich und heißt Beuren, Anſiedlung (verwandt mit dem Wort Bauer). Den erſten Teil hat man ſchon von einem Perſonennamen Bodo oder von dem Bach Boda ableiten wollen; beide Ableitungen haben aber Bedenken gegen ſich. Zu dieſem Boteburon gehörte eine ſehr große Markung, welche Hof-Lembach und Kleinbottwar mit umfaßte, mit viel Wald und Weideland. Da die Sitte lange einer Teilung wehrte, ſo mußten für die wachſende Bevölkerung im Wald- und Odland, der Almend, durch Rodungen neue Hufen angelegt werden, welche nach damaligem Rechte dem gehörten, der ſie baute. Waren dieſe neuen Güter zu weit von dem Urdorf weg, ſo lag es nahe, daß ſich die Eigentümer auf ihnen ſelber anbauten, um ſie beſſer nutzbar zu machen; dadurch entſtanden die Höfe und neue Dörfer innerhalb der alten Markung, für welche mit der Zeit eine eigene Markung ausgeſchieden wurde, während die Almend, Wald und Weide, noch länger gemeinſames Eigentum beider Orte blieb, bis auch ſie aufgeteilt werden mußte. So iſt nicht ausgeſchloſſen, daß die Anfänge von Kleinbottwar noch über die Zeit Karls des Großen hinaufreichen, da vom 6. bis 8. Jahrhundert ſchon ſtark gerodet wurde; doch müſſen wir hiefür die Zeit bis in den Anfang des 12. Jahrhunderts offen laſſen.

Zuerſt unſeres Wiſſens findet ſich in einer Urkunde von Papſt Innocenz IV., demſelben, welcher in den Todeskampf des ſchwäbiſchen Kaiſergeſchlechts der Hohenſtaufen verflochten war, der Name Niederndottwar oder Kleinbottwar ausgeſprochen: 1245 beſtätigt dieſer Papſt dem Stift Backnang ſeinen hieſigen Beſitz: firma vobis et illibata vestrisque successoribus permaneat . . . Botebor inferius. Gleich darauf folgt eine zweite Erwähnung; 1255 heißt es im Stiftungsbriefe Bertholds von Blankenſtein für das Kloſter Steinheim: duae stratae publicae tendentes versus villam quae dicitur Minus Botebor; die beiden Wege, zwiſchen denen der Kloſtergrund lag, ſind der rechts von der Bottwar über die Höhe laufende, ältere Mäurerweg, welcher beim hieſigen Bahnhof die Großbottwarer Straße erreicht, und die jetzt ſogenannte alte Steinheimer Straße auf der Höhe links von der Bottwar, über Schaubeck.

Sei es, daß die erſten Rodungen und Anſiedlungen hier gleich nur von Schutzleuten der in der Markung Bottwar begüterten grundbeſitzenden Edelleute und geiſtlichen Herrſchaften ausgingen, ſei es, daß die alten freien Bauern, wie anderwärts, ſeit Karl dem Großen erſt ſich zu ihrem Schutze der Herrſchaftsgewalt der Großen unterordneten, jedenfalls waren ſchon bei dieſem erſten Auftreten des Dorfes nur noch Grundholden unter höherer Schutzherrſchaft hier vorhanden. Schon 873 beſtand ein ſtarker Großgrundbeſitz in der Geſamtmarkung, denn ein Ado und ſeine Gemahlin Detda ſchenken an den heiligen Cyriacus in Neuhauſen bei Worms einen Herrenhof in der Markung Bodibura, welcher 80 Morgen umfaßte und gehörig eingefriedigt war. Zu dieſem Fronhof, auf welchem von der Grundherrſchaft, in

älterer Zeit perſönlich, ſpäter durch einen Meier, mit den eigenen Leuten die Wirtſchaft geführt wurde, gehörten noch 19 Zinshufen, jede mit 45 Morgen Acker und 5 Morgen Wieſen, welche gegen eine Abgabe und fronbare Beihilfe auf dem Hauptgut an Bauern ausgegeben waren; und 13 Hufen, welche erſt zur Rodung eingezäunt und dadurch der gemeinen Almend entnommen waren, aber noch der Ausgabe an Zinsbauern harrten. 10 Morgen und 30 Zinshufen behielten ſich die Schenker ſelbſt vor, alſo ein ſtattlicher Beſitz das Ganze, an welchen ſich beſonders oſtwärts, aber auch auf den andern Seiten, ein vielleicht noch größerer, der des Kloſters Murrhardt, anſchloß.

Aus den früheren Gemeinfreien, aber auch den Unfreien, hatte ſich eine kriegeriſche Dienſtmannſchaft emporgehoben, welche den nicht genügend geübten und ſchwer abkömmlichen Bauern die Laſt, aber auch die Ehre des Kriegsdienſtes ganz abnahm, wofür dieſelben einen Zins entrichteten. Dieſen wurden von ihren Herren anſehnliche Güter als Lehen übertragen, beſonders ſeit dem 11. Jahrhundert; im 12. Jahrhundert begannen ſie Ritter zu werden. Solcher Herkunft dürften die Edelleute geweſen ſein, welche wir im 13. Jahrhundert als Herren von Schaubeck auf der wohl nicht zu lange vorher entſtandenen Burg Schaubeck treffen.

(Nach Weller, Anſiedlungsgeſchichte.)

II. Die Gutsherren auf Schaubeck.

In das hellere Licht der Geſchichte treten wir an der Hand unſerer Gutsherren ein. Darum mögen ſie jetzt ihre Stätte finden, und zwar der Ordnung wegen gleich bis auf die Gegenwart.

Schaubeck, die thalabwärts lieblich und frei gelegene Burg, noch heute wohl erhalten und bewohnt, heißt in den älteſten Urkunden Scoubegge. Der Name enthält ohne Zweifel das althochdeutſche scouuo, ſchauen und ekka, Bergvorſprung. In der That paßt dieſe Bezeichnung für das Schloß, welches ebenſo thalaufwärts nach dem Wunnenſtein und Forſtberg, wie neckarwärts gegen den Aſperg, Schwarzwald und Stromberg hin eine ſchöne Ausſicht bietet. — Der Volksmund hat den Namen verwandelt in Raubeck. Eine eigentümliche Beleuchtung dazu giebt die Notiz Gabelkovers in den Collectaneen: 1379 wird über Contzen von Schaubeck geklagt, der württembergiſcher Diener geweſen, daß er mit ſeinen Geſellen aus Schaubeck die Gmündiſchen angegriffen hat zu Rielingshauſen. Dieſe Begebenheit würde in die Städtefehde des Grafen Eberhard des Greiners von Württemberg fallen. Vielleicht hatten damals ſchon, wie es vom 15. Jahrhundert bezeugt iſt, Gmünder Bürger ein Bergwerk auf dem Warthof bei Kleinaſpach gepachtet. (O.A.-Beſchr.)

Wenn wir die vereinzelten urkundlichen Nachrichten des Staatsarchivs mit den Angaben des gut unterrichteten Gabelkover zuſammenſtellen, ſo ergiebt ſich nachſtehendes Geſchichtsbild von den alten Beſitzern der Burg und des Gutes Schaubeck.

1231 erſcheint ein Conrad von Beſenkaim (Beſigheim) als markgräflich badiſcher Vogt beim Grafen Gottfried von Vaihingen. Dem Wappen nach könnte er ein Schaubecker ſein.

Von 1272 an tritt auf, mit einem Bruder Albrecht oder Albert, Berthold von Schaubeck, genannt Schubel. Er hängt als Zeuge ſein Siegel unter mehrere Kaufverträge, welche in der Umgegend abgeſchloſſen werden. So noch 1303. Ein Berthold, welcher 1329 ſiegelt, dürfte der Zeit nach ſchon wieder ein jüngerer Sproß des Geſchlechtes ſein. Von den dazwiſchen genannten Berthold dagegen können wir nicht beſtimmen, ob ſie der älteren oder jüngeren Generation angehören. 1308 und 1311 nämlich kauft ein Berthold mit Bewilligung des Kloſters Steinheim Güter in Rietenau, welche nach ſeinem Tod an letzteres fallen ſollten. 1318 vermacht er denn auch alle ſeine Rechte in Rietenau an das Kloſter Steinheim zu einem Seelgeräte, damit

jährlich an ſeinem Todestag eine feierliche Prozeſſion in der Kloſterkirche, ähnlich ſeinem Leichenbegängnis, ſtattfinde. — Als Zeuge wird genannt Conrad der Marſchall, ſein Bruder, welcher ſchon 1288 vorkommt. 1313 hat Berthold eine Tochter Judela im Frauenkloſter zu Steinheim und vermacht ihr ein Pfund Heller jährlich aus Gütern in Marbach und aus einem Weingarten in Steinheim. — Eine andere Tochter Agnes iſt an Friedrich von Sachſenheim verheiratet. — Ein Sohn Rugger ſiegelt ſeit 1318. Vielleicht iſt es derſelbe, welcher 1337 neben andern als Kaſtenvogt in Bietigheim genannt wird.

Von 1345 an erſcheinen drei Brüder. Zuerſt Heinrich, welcher 1358 als verſchwägert mit Wilhelm von Nippenburg in Thalheim genannt wird. — Weiter 1362 Wolff, der als Rat Graf Ulrichs von Württemberg den Marbacher Vertrag mit deſſen Bruder Eberhard dem Greiner unterzeichnet. — Endlich Rugger beſtätigt im Jahr 1365 die Stiftung einer Meſſe ſeitens der beiden anderen Brüder auf den St. Katharinenaltar der Kloſterkirche in Steinheim, wozu Heinrich ſeinen Teil an einem Drittel des Zehntens in Bietigheim, Wolff die Hälfte des von Thalheim Hofs in Kleinbottwar beſtimmt.

Der letztgenannte Rugger dürfte es ſein, welcher 1374 ſtarb, worauf vom Haus Württemberg der fränkiſche Ritter Wiprecht von Tanne gegen Öffnung ſeiner Burg Oberinſingen bei Rothenburg an der Tauber in ſeinen Lehensteil eingeſetzt wurde — der erſte Anfang zu dem bald erfolgenden Übergang des Beſitzes in andere Hände.

1365 ſiegelt Rugger von Schaubeck, Heinrichen ſeligen Sohn. Er hatte zu Lehen vom Haus Württemberg Schaubeck die Burg ſamt Zubehör, mit dem Baumgarten davor und was er mit ſeinem Pfluge baute, ſamt den zugehörigen Wieſen, einer Kelter und Mühle darunter, eine Fiſchenz zu Murr ſamt einem Weingarten, der Sölre genannt.

Einer dieſer Rugger war der Schwiegerſohn des † Bernolt des Roten von Urbach in Mundelsheim und der Adelheid von Ditzingen, welch letztere 1376 mit ihrer anſcheinend verwitweten Tochter Katharina von Schaubeck einen Jahrstag für Vater, Mutter und Gemahl ſtiftete (Gabelkover, Collect.)

1385 verkauft Conrad von Schaubeck (mit welchem 1392 ſein Bruder Johannes genannt wird) die Burg mit Zugehör um 630 Pfund Heller an Wilhelm von Urbach (1392 bei der Lehenserneuerung durch Graf Eberhard den Milden von Württemberg iſt Hans von Urbach genannt). Da Hans von Urbach auch den Teil Wiprechts von Tanne gekauft hatte, ſo iſt jetzt an Stelle der Familie Schaubeck die verwandte und benachbarte von Urbach getreten.

Die alten Schaubecker ſcheinen durch Heiraten oder andere Umſtände ihrem urſprünglichen Stammſitze entfremdet worden zu ſein. An ein Herunterkommen derſelben iſt wohl weniger zu denken, wenn ſie 1365 die genannte Meſſe ſtifteten und 1358 Heinrich von ſeinem Schwager in Thalheim für 200 fl. Güter kaufte. Auch hat 1412 Conrad (von Bietigheim genannt) mit ſeiner Gemahlin Margarete von Weiler vom Grafen Heinrich zu Löwenſtein einen Hof zu Ilsfeld als eigen bekommen, welchen er im gleichen Jahre um 460 fl. an die Pfarrkirche in Heilbronn verkaufte. — Immerhin aber überlebte das Geſchlecht die Veräußerung ſeines Stammſitzes nicht lange. 1395 heiratet eine Adelheid von Schaubeck den Heinrich von Dürrmenz, genannt Witzigmann, und kommt noch 1406 und 1407 als Witwe vor. 1412 aber hört mit Conrad von Schaubeck das urkundliche Auftreten der Familie auf. — Manches Stück aus dem urſprünglichen Beſitz der Familie dürfte an das im 13. Jahrhundert geſtiftete und hoch angeſehene Frauenkloſter (Predigerordens) in Steinheim gekommen ſein. Außer der obengenannten Stiftung Bertholds von 1313 weiſt darauf hin ein altes Recht der Schaubecker vom Jahr 1309, wonach zu jedem Bau an der Burg der volle Bedarf an Bauholz vom Kloſter aus ſeinen Waldungen in Rietenau unentgeltlich abgegeben werden mußte. Die Plieningen machten noch 1506 zum Bau einer Zugbrücke Gebrauch davon.

Die Lehensherrlichkeit über Schaubeck ſtand vom 14. Jahrhundert an (bis 1641) ununterbrochen bei den Grafen von Württemberg, während der reiche Beſitz des Stifts Backnang beim erſten Auftreten des Dorfs darauf hinzuweiſen ſcheint, daß dieſelbe im 13. Jahrhundert, wie über Backnang ſelbſt, den Markgrafen von Baden zuſtand; doch kann auch an die andern Vorgänger Württembergs in unſerer Gegend, die Grafen von Calw (Vaihingen) gedacht werden.

Die Urbach, ſeit 1385 bezw. 1392 im Beſitze des Gutes, ſcheinen kein großes Intereſſe an demſelben gefunden zu haben. Der genannte Hans, des roten Herrn Rudolf ſeligen Sohn, ließ ſich die Güter Horkheim und Happenbach, welche Bernolt 1364 zu Lehen erhalten hatte, zu eigen geben und trug dafür Württemberg ſeine vorher freie Hälfte an Gericht und Vogtei hier nebſt 50 Morgen Holz und andere Güter und Gülten zu Lehen auf 1406. Doch hielt er dem Kloſter Steinheim gegenüber, aus einer Vereinbarung von 1409 über viele Punkte zu ſchließen, ſeine Rechte eifrig feſt; auch hatte er im genannten Jahr von demſelben den Hof zu Löhern

(Lehrhof) gegen eine jährliche Gült von je 5½ Malter Roggen, Dinkel, Haber (Backnanger Meß) inne und ſollte ihn bis an ſein Lebensende behalten. — 1420 wird von Württemberg Bernolt belehnt. In ſeine Zeit fällt die Jahreszahl 1421 über dem nördlichen Eingang ins Schiff der Kirche. — 1432 tritt Diether ein.

Es folgen die Hoheneck. Hans Haugk wird 1435 belehnt; er hat noch im ſelben Jahr einen Streit mit dem Kloſter Steinheim. Sein Sohn Caſpar heiratete 1437 eine Anna Schenkin von Schenkenſtein mit 2000 fl. Mitgift. — Dennoch wird er abgelöſt von den Stetten. Hans Truchſeß kauft 1438 das Gut. Deſſen Frau Agnes von Strubenhart beſaß 1500 fl.; aber ſchon der Sohn Wilhelm verkauft alles 1446. — Hans der Ältere von Kaltenthal ſucht ſchon 1447 nach um lehensherrliche Genehmigung für den Verkauf der ihm entlegenen Äcker und Weingärten zu Schaubeck. — Daher wundern wir uns nicht, wenn 1448 Georg von Nippenburg, Fritzen Sohn, das Gut kaufte. Seine Frau Elſe, Truchſeßin von Höfingen, beſaß 2900 fl. So konnte er 1451 auch noch als Afterlehen von Hohenlohe die Vogtei über das Dorf Steinheim kaufen, gab dieſe aber ſchon 1451 wieder um 500 fl. ans Kloſter ab. 1466 hatte Jörg einen Streit mit dem letzteren. — 1470 finden wir ſeinen Stiefſohn, Wilhelm von Urbach, im Beſitz von Schaubeck, dem von den Hardtgenoſſen 1478 der Viehtrieb in die Hardt verbrieft wird.

Stätigkeit kam in die hieſigen Beſitzverhältniſſe erſt, nachdem 1480 Georg von Nippenburg ſeinem Schwiegerſohn, von Plieningen, um 2800 fl. ſein Löſungsrecht zu Schaubeck abgetreten hatte. Bald machte ſich jetzt die Tüchtigkeit der altadeligen und bemittelten neuen Herrſchaft geltend. (St.A.; St.F.A.; H.A.)

Dietrich von Plieningen, württembergiſcher Amtmann in Eislingen, wurde am 20. Dezember 1480 von Graf Eberhard dem Jüngeren von Württemberg belehnt mit Schaubeck der Burg und Gütern, dem halben Teil an Gericht und Vogtei, auch Gütern und Gülten zu Kleinbottwar, einem Fiſchwaſſer zu Steinheim, Weingarten und Gülten zu Höpfigheim. Sein Geſchlecht ſtammte von Plieningen bei Stuttgart, hatte aber dort nichts mehr zu ſuchen. Die erſte Frau, Margarethe von Venningen, war 1471 geſtorben. In zweiter Ehe war Dietrich verheiratet mit Agnes von Nippenburg, welche 1483 ſtarb; dieſe Verwandtſchaft dürfte für ihn die Veranlaſſung geweſen ſein, ſeinem Hauſe hier einen neuen Sitz zu erwerben, auf welchem es bis zum Ausſterben 165 Jahre bleiben ſollte.

Von des alten Dietrich Söhnen iſt der dritte aus erſter Ehe, Eberhard, vermählt mit Anna von Sturmfeder, zwiſchen 1488 und 1491 geſtorben. Der zweite, Dr. Johannes, in den achtziger Jahren Kanonikus zu Freiſing, ſtarb 1506 als Domherr in Worms und Propſt zu Mosbach. Er gab die Werke des Rudolf Agricola mit einer Lebensbeſchreibung heraus.

Ein bedeutender Mann war der älteſte, Dietrich. Geboren etwa 1458, ſtudierte er 1475 und 1476 mit ſeinem Bruder Johannes in Italien; in Pavia wurde er Doktor der Rechte. Dort und in Ferrara ſchloß er ſich für Zeit ſeines Lebens den Humaniſten, beſonders Rudolf Agricola, an, der ihn und ſeinen Bruder die Plinii nannte. Auf den Ruf ſeines Vaters kehrte er 1476 zurück. In erſter Ehe war er vermählt bis 1510 mit Anna von Memersweiler. 1484 wurde er Rat des Kurfürſten Philipp des Aufrichtigen von der Pfalz in Heidelberg und ſtand dieſem in den verſchiedenſten und wichtigſten Angelegenheiten zur Seite. Insbeſondere hat er zuſammen mit Johann von Dalberg die Univerſität Heidelberg zum Mittelpunkt des Humanismus gemacht und zu hoher Blüte gebracht. Auf mehreren Reichstagen finden wir ihn. Bei dem 1495 gegründeten Reichskammergericht in Speier, nachher Frankfurt, war er Aſſeſſor. Von 1500 an erſcheint er zu Landshut als Rat des Herzogs Albrecht, nachher bei Wilhelm von Bayern in ebenſo hervorragenden Stellungen bis an ſein Ende.[1]) 1506 kaufte er die Herrſchaft Epfenhofen in Bayeriſch-Schwaben,

[1]) Th. Schott in der Allgemeinen Deutſchen Biographie.

welche aber nach ſeinem Tod Schulden halber wieder veräußert wurde. In zweiter Ehe war er vermählt mit Felicitas, Tochter des Ambrosius von Freiberg zu Kammerberg. Im Jahr 1520 ſtarb er. Kaiſer Maximilian I. hatte ſeine Verdienſte dadurch geehrt, daß er ihn ſelbſt zum Ritter ſchlug, wozu ihm Reuchlin in einem Briefe, welchen Cruſius aufbewahrt hat, auch noch einen Herold ſeiner Thaten wünſchte. Er ſcheint nur eine Tochter Kunigunde aus zweiter Ehe gehabt zu haben, 1546 Gattin des Hans Wilhelm von Tanneck.

Aus der zweiten Ehe des älteren Dietrich ſtammte der jüngſte Sohn, Eitelhans. Er war vermählt mit Eleonora von Waldenburg, nach Gabelkover jure nata de Graveneck, welche 1511 an der Hochzeit Herzog Ulrichs mit Sabina von Bayern teilnahm und 1530 ſtarb. Durch ſeine zahlreiche Familie hat er das Geſchlecht fortgepflanzt. Eitelhans war 1514 bis 1530 württembergiſcher Obervogt in Marbach.

Nach O. Gabelkover (Württ. Geſchichte) iſt er ſchon bei den Bauernunruhen des Armen Conrad 1514 „fleißig daran geweſen, daß das Feuer dieſer Unruhe nicht gar überhand nehme, welches gleichwohl an der Marbacher Kirchweih ſo groß geworden, daß ſie auch die Stadt eingenommen, aber nicht lange behalten haben, ſondern über die Mauern hinaus entrinnen müſſen.“ Ähnlich erzählt Cruſius aus dem Bauernkrieg im Jahr 1525, wie Eitelhans mit ſeinem Untervogte Michel Demmler ſo weiſe und thatkräftig auftrat, daß er bei 200 Bauern der Umgegend, welche ſich unter dem Vorwand der Kirchweih allmählich in die Stadt geſchlichen hatten, ohne Blutvergießen wieder entfernte, nachdem ſie ſich den ausgeteilten Wein hatten ſchmecken laſſen. Beide Geſchichten ſind einander zu ähnlich, um beide wahr zu ſein; wahrſcheinlich hat Cruſius, welcher hübſche Einzelheiten erzählt, recht. Wir danken jetzt dem wackern Ritter beides, daß er die Stadt Marbach rettete und daß er gegen das geplagte Bauernvolk jener Zeit freundlicher geſonnen war, als ſein Chroniſt, welcher dazu die Bemerkung macht: Rustica gens est optima flens et pessima gaudens, auf deutſch: dem Bauern gehören Prügel! — Nach ſeines Bruders Tode mußte ſich Eitelhans ſein Lehen Kleinbottwar und Schaubeck 1521 von Kaiſer Karl V. erneuern laſſen, welchem der Schwäbiſche Bund das Land Württemberg nach Herzog Ulrichs Vertreibung ausgeliefert hatte. Er entſchuldigte ſich deswegen bei Ulrich, es ſei Nachricht gekommen, man wäre ihm ſonſt durchs Haus geloffen und hätte alles übrige genommen. Ulrich antwortete kurz aus Mömpelgard, er verzichte nicht auf ſeine Rechte. Nach ſeiner Rückkehr 1534 nahm er ſofort die Lehensherrlichkeit wieder an ſich. Eitelhans war im gleichen Jahre ſchon geſtorben.

Den Spuren der beiden Brüder Dr. Dietrich und Eitelhans aus der mehr als 30jährigen Zeit ihres gemeinſamen Beſitzes werden wir unten nachzugehen haben. Letzterer ſcheint den Hetzelhof erworben zu haben („Hans“, St.A.).

Eitelhans hatte nach ſeinem Grabdenkmal in hieſiger Kirche 7 Söhne und 9 Töchter, von welch letzteren eine als Nonne, 2 als verheiratete Frauen abgebildet ſind. Bekannt iſt nur eine Tochter Anna; 1539 heiratete ſie mit 1000 fl. Mitgift den in Dußlingen begüterten Sigmund Herter von Hertneck, welcher in der ſchweren Zeit des Interims als Obervogt in Tübingen ſeinem Herzog treue Dienſte leiſtete.

Von den Söhnen wird Hans Sigmund 1526 mit dem Biſchof von Worms auf dem Reichstag in Speier erwähnt. Er verheiratete ſich 1536 mit Katharina, Truchſeßin von Höfingen, und ſtarb 1552. — Deſſen Söhne waren Eitelhans und Bernhard, über welche der Oheim Hans Dietrich die Vormundſchaft übernahm. Erſterer, verehelicht ſeit 1565 mit Anna v. Windeck (1500 fl.), ſtarb in Pforzheim 1576, wo er in der Pfarrkirche beigeſetzt wurde. Er hat 1558, wie ſein Oheim im Jahr vorher, ſein Wappen in die Fenſter des neugebauten Rathauſes zu Großbottwar geſtiftet; Herzog Karl ließ 1781 die gemalten Scheiben von dort abholen. 1568 vergleicht ſich der Oheim mit ihnen, daß ſie Schaubeck und Kleinbottwar ihm ganz überließen und dafür die von ihm 1564 gekaufte Hälfte von Hohenſtein übernahmen, wozu ſie bald auch die andere Hälfte erwarben. Dadurch ſcheidet Hans Sigmunds Linie hier aus.

Ein hervorragender Mann war ſein ſchon genannter Bruder Hans Dietrich. Geboren 1505, wurde er 1521 in Tübingen immatrikuliert. 1534 iſt er am Hofgericht in Würzburg, begiebt ſich aber, zuerſt ohne Amt, noch im gleichen Jahr an den Hof des zurückgekehrten Herzogs Ulrich, welcher ſeine Dienſte gerne annimmt. 1541 wurde er Obervogt in Leonberg und war ſpäter auch in Marbach,

Tübingen, Stuttgart in gleicher oder ähnlicher Stellung. Von 1559 an war er Landhofmeiſter, erſter Miniſter.

Aus ſeinem reichen Leben kann jetzt nur noch weniges geſammelt werden. 1546 war er mit 4 Pferden im Schmalkaldiſchen Krieg. Von 1548 an hatte er mit Kanzler Feßler als Vorſtand einer beſonderen Kommiſſion die ſchwierige Aufgabe, das kaiſerliche Interim in Württemberg einzuführen, die am Evangelium feſthaltenden Prediger zu entlaſſen und doch die Rückkehr zum alten Stand offen zu halten. 1551 geht er mit Dr. Hecklin nach Trient, um dem Konzil die württembergiſche Konfeſſion zu überbringen und die nachfolgenden Theologen, Brenz u. a., anzumelden. 1552 war er württembergiſcher Bevollmächtigter beim Religionsvertrag zu Paſſau, 1554 beim Konvent in Naumburg. 1558 verehrt ihm Herzog Chriſtof zum Dank für ſeine Verdienſte 1000 fl. 1562 weilt er mit ſeinem Herrn bei der Kaiſerkrönung Maximilians II. in Frankfurt. Endlich 1570 erbittet der verdiente Staatsmann ſeinen Abſchied, um ſich auf ſein Armut nach Schaubeck und Kleinbottwar zurückzuziehen, da er ſchon 36 Jahre (unter den Herzogen Ulrich, Chriſtof und Ludwig) im Dienſt ſei, auch durch die (oben genannte) Abfindung ſeiner beiden Neffen ſich ſehr belaſtet habe und darum die Gutsverwaltung ſelbſt übernehmen müſſe. Er wurde ſeiner Kanzleidienſte entledigt, blieb aber verpflichtet, von ſeinem Haus aus als Rat zu dienen und erhielt als Wartgeld jährlich 200 fl. und 50 Scheffel Haber, dazu 2 Hofkleider. Nicht lange durfte er ſeiner Ruhe ſich erfreuen; ſchon am 8. September desſelben Jahrs ſtarb er in Kleinbottwar, wo er auch beigeſetzt wurde. Hier hat er ſich durch die Erbauung des Mittelſchloſſes ein Denkmal geſetzt.

Vermählt war Hans Dietrich in erſter Ehe mit Apollonia von Schönau, welche ihm 1500 fl. zubrachte, 1541 bis 1560. Aus dieſer Ehe ſtammten neben den 4 älteſten Söhnen zwei Töchter, Agnes, vermählt mit dem ſpäteren Landhofmeiſter Erasmus von Laimingen, † 1572, und Anna, Gattin des Johann v. Karpffen; beiden gab der Vater 1200 fl. mit. In zweiter Ehe lebte er mit Agnes, Philipps von Helmſtatt Witwe, Adams von Helmſtatt Tochter, welche 2200 fl. beſaß; aus dieſer Ehe ſtammte der jüngſte Sohn.

Von den Söhnen des Landhofmeiſters iſt der dritte, Hans Sigmund, 1598 als kurfürſtlich pfälziſcher Rat zu Neuenmarkt in der bayeriſchen Oberpfalz geſtorben, nachdem er ſchon vor 1594 durch Vergleich aus hieſiger Gutsherrſchaft ausgeſchieden war. — Sebaſtian, der vierte, war ſeit dem zehnten Jahre mit Herzog Friedrich von Württemberg erzogen worden. Er wurde württembergiſcher Stallmeiſter und als umgänglicher Menſch gerühmt, hatte aber viel Unglück: 1593 erſchoß er bei einem Scheibenſchießen im Luſtgarten des Stuttgarter Schloſſes durch ſeine unvermutet losgegangene Büchſe den kurpfälziſchen jungen Adeligen Hans Georg v. Brand; 1597 ſtarb er durch einen unverſehens ſchnellen Fall in Marbach. Sein Leichenredner ſagt, nach dem oben angeführten Lob: „Ein Sünder iſt zwar er auch und kein Engel geweſen, mit allerlei menſchlichen Schwachheiten beladen. Und man nicht verbergen oder verhehlen will, daß vielleicht etwas ein reichlicher Trunk mag dabei geweſen ſein, dieweilen er ein fere Reiſe in fremde Land vorgehabt und ſich von ſeinen Bekannten hat verabſchieden wollen.“ — Chriſtof von Plieningen, der jüngſte Sohn Hans Dietrichs, geboren 1566, ſtarb auch ſchon 1599. Beide letztgenannten Brüder hatten 1594 das wieder angefallene Lehen Hohenſtein gegen Verzicht auf das hieſige Gut übernommen; ſie ſind aber hier in der Kirche beigeſetzt und ihre Bilder lebensgroß in Stein gehauen.

Hier anſäſſig war Dietrich, der älteſte Bruder, und zwar auf Alten-Schaubeck.

Von ſeiner Frau, Sibylla von Münchingen, † 1597, heißt es in der Leichenrede: „Sie war in ihrer Jugend anderswohin zu adeligen Freunden geſchickt. Ob gleichwohl bemelt ihre Freunde des wahren Gottesdienſtes und öffentlicher Religionsübung gegen ihren Willen beraubt und doch ihre chriſtliche Hauspredigt gehabt, ſie nicht daran begnügt geweſen, ſondern iſt über Feld eine ganze Stunde lang alle Sonntag, ſie als eine zarte weibliche Adelsperſon, zu Fuß hinausgezogen, reinem wahrem Gottesdienſte abzuwarten.“ So wird auch ihr Leben als Gutsfrau hoch gerühmt, ſonderlich zur Zeit der Peſt, als ſie großen Überlauf und Beſchwernis hatte. Von ihrem eigenen Kleidungsgeld habe ſie viel auf Arme verwendet. Ihr Gatte ſtarb 1600 in Zavelſtein, als er das Teinacher Bad gebrauchte. Ihm wird nicht nur allgemeine, ſondern auch theologiſche Bildung nachgerühmt: er wußte aus der Schrift ſeine Confessio genügend zu thun, hat auch in polemicis ein beſonders gut judicium gehabt. Vor ſeinem Tode antwortete er dem Geiſtlichen: „Ja in allweg, warum ſollt ich nicht geduldig ſein; ich hab's ja mit meinen Sünden verdient. Ich will dem Herrn ſtillehalten, er mach's wie er will.“ Beide Ehegatten ſind im Schiff unſerer Kirche in knieender Stellung faſt lebensgroß würdig dargeſtellt. — Von ihren Kindern iſt der älteſte

Sohn, Werner Dietrich, 1592 auf Schaubeck geboren. Nach der Eltern Tod wurde er in Hochdorf mit ſeinen Geſchwiſtern bei der Mutter Bruder erzogen. Er ſtudierte in Tübingen Rechte, Franzöſiſch und Italieniſch, machte Reiſen in Frankreich und Italien und war dann Hofjunker in Stuttgart. In ſeiner Leichenrede wird er gerühmt, hat aber doch von den Sünden, welche bei Hofe gefunden werden, auch ſein Teil gehabt, wie auch der ſchönſte Granatapfel hat ſeine faulen Kernlein und das edelſte Pferd ſeine Mängel. So er die Worte Pred. Salomo c. 12, V. 1 — welche vom Redner gefliſſentlich mit Bezug auf Unkeuſchheit ſehr genau ausgeführt werden — hätte jederzeit bedacht, wäre ſelbiger manche verblieben. Er ſtarb nach vorangegangener Kopfkrankheit 1628 in Stuttgart und iſt in der Stiftskirche begraben. Über dem inneren Keller des Schloſſes Schaubeck weiſen die Zeichen W D v P 1621 auf ihn. — Der zweite Bruder Friedrich war nach Weihnachten 1617 auf einer Reiſe in Orleans geſtorben. — Die Schweſter Sibylla wurde die Gattin des Werner Dietrich von Münchingen zu Hochdorf.

Von 1600 an war alleiniger Gutsherr hier, zunächſt noch auch als Vormünder ſeiner Neffen, Friedrich von Plieningen, geboren 1550, Direktor des ritterſchaftlichen Kantons Kocher im Kreiſe Schwaben, wozu Kleinbottwar gehörte. Er wohnte in Neuenſchaubeck, dem jetzigen Mittelſchloß.

Zu ſeiner Ausbildung hatte er längern Aufenthalt in fremden Ländern genommen und in Paris 1572 die Schrecken der Bluthochzeit miterlebt. 1576 wird er von Herzog Ludwig als Rat angeſtellt und dient als ſolcher längere Jahre. Nur einmal, wie er 1583 ſtürmiſch eine Aufbeſſerung verlangte, weil das Leben mit Familie in der Hauptſtadt zu teuer ſei, war er vorübergehend entlaſſen worden. Seine Gattin war, ſeit 1582, Anna Maria, Tochter des † Obervogts zu Wildberg Michael von Dachenhauſen zu Maurach und der Sibylla von Karpffen. Im Frauenzimmer Herzog Chriſtofs erzogen, hat ſie Gottes Wort mit Eifer geſucht und bei abnehmendem Augenlicht noch im Sonnenſchein geleſen. Sie hat ſelbſt die Spindel geführt; kranken Leuten teilte ſie mit guten Rat, gebrannte Waſſer und andere Mittel mit ihren Unkoſten, auch ungebeten. Sie ſtarb 1603 beim Sauerbrunnen zu Göppingen und wurde beigeſetzt in der Kirche zu Kleinbottwar. Ihr Gemahl ſtarb, hochbetagt, mitten im Jammer des Dreißigjährigen Krieges am 21. Auguſt 1635 (alten Stils) in Heilbronn auf der Flucht vor der kaiſerlichen Invaſion. Hier erinnern an ihn die Inſchriften in den Weinbergmauern beim Herrſchaftshäuschen: F v P 1613 und F v P 1621. — Von den drei Töchtern aus dieſer Ehe war Maria Jakobe ſeit 1617 verehelicht an Georg Sigmund Adelmann von Adelmannsfelden zu Hohenſtatt und Neubronn, einen dem Evangelium von Herzen zugethanen, auch künſtleriſch begabten Herrn, welcher die Kirche in Hohenſtatt aufs ſchönſte erneuerte, aber ſchon 1625 im 28. Lebensjahre ſtarb. Die Gattin folgte ihm 1627 in Eßlingen nach. Ihre beiden Schweſtern, von welchen Anna mit Daniel von Stein auf Niederſtotzingen vermählt war (5000 fl. Mitgift und jährlich ein Fuder hieſigen Weins) ſtarben beide nacheinander im September 1626.

Von 3 Söhnen iſt der jüngſte, Georg von Plieningen, geboren 1593; nachdem er zu Leipzig, Jena, Wittenberg, Tübingen die Rechte ſtudiert und in Lyon Franzöſiſch gelernt hatte, verehelichte er ſich 1623 mit Maria, der Tochter des † Wolf Caſpar Adelmann von Adelmannsfelden und der Anna Maria geb. von Zaißkheim, Schweſter ſeines Schwagers Georg Sigmund Adelmann, welche ihm 4000 fl. zubrachte. 1628 erhielt er von ſeinem Vater das Schloß Neuenſchaubeck nebſt der zugehörigen Gutshälfte als Eigentum, während ſein Bruder Eitelhans Altenſchaubeck bekam. Eine Zeit lang hat er unter dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach gegen den Kaiſer gedient, vielleicht auch 1622 die Schlacht bei Wimpfen gegen Tilly mitgemacht; daher kam noch nach ſeinem Tod ein kaiſerlicher Kommiſſär Wilhelm Überling hieher, um im Namen des Reichshofrates in Wien ſeine Fahrnis zu konfiszieren.

Zur Kennzeichnung des Mannes und der Zeit dient ſeine Leichenpredigt. Er habe um Gottes heiliges unverfälſchtes Wort wider alle Rottengeiſter, ſonderlich aber wider das abgöttiſche blinde Papſttum von Herzen geeifert. Gegen ſeine Unterthanen ſei er nicht ein tyranniſcher Schinder geweſen, ſondern habe als treuer Hirte ſeine Schäflein nur geſchoren. Sünden der Jugend habe er freilich ſelbſt bekannt, aber auch herzlich bereut. Seinen Pfarrer (Breuning) habe er oft gegen offene und heimliche Feinde geſchützt, ſei ihm auch Gevatter geworden. Den Gottesdienſt beſuchte er ſogar bei Buß- und Katechismuspredigten, ebenſo die Betſtunden. Zur

Zeit der Anfechtung hat er nicht geheuchelt wie andere, wurde nicht wetterwendiſch, ärgerte ſich nicht an ſo manchem Exempel, viel weniger fiel er ab, ſondern hat auf Gott feſt getraut und gebaut. Sein Spruch war: Quicunque aliquid statuerit parte inaudita altera, aequum licet statuerit haud aequus est. Seine Handbibel und Betbüchlein trugen ſeine Spuren, auch hat er ſelbſt etliche Gebete zum dreieinigen Gott im Namen Jeſu Chriſti niedergeſchrieben. Am 5. Juli 1631 ritt er geſund von Haus zu einem nachbarlichen Beſuch auf Lichtenberg. Da trank er — für jene Zeit mußte das hervorgehoben werden — nicht mehr als ein halb Maß, und dazu 1627 gewachſen, aus. Bei der Heimkehr ſtürzte ſein Pferd auf freiem Felde; bewußtlos wurde er nach Lichtenberg zurückgetragen und verſchied am andern Morgen im Beiſein ſeines Vaters und Pfarrers. So war ſein Wunſch erfüllt: O wie wohl geht es denen, die jetzt ſelig ſterben; wenn der angefangene Greuel der Verfolgung ſollte fortgehen, wollte Gott, daß wir alle zuvor hinwegſtürben und ich müßte der erſte ſein! In unſerer Kirche wurde er beigeſetzt; aber wegen der kriegeriſchen Unruhen konnte erſt im November 1633 ſein (noch vorhandener) Grabſtein in der Kirche gelegt werden. Er hinterließ ein Söhnlein und ein Töchterlein, welche ihn nicht lange überlebten. Die Witwe zog nach Hohenſtatt, wo ſie ſpäter den Armen eine jährliche Fruchtgabe ſtiftete.

Jetzt ſtand das ganze Geſchlecht auf zwei Augen. Eitelhans, Georgs älterer Bruder, Obervogt in Beſigheim, war vermählt mit Urſula Siegelmännin von Delſperg, welche ihm das große Vermögen von 30000 fl. zugebracht hatte, aber an den Folgen einer Flucht nach Straßburg, im Jahr 1633, frühzeitig ſtarb. Seine Söhnlein ſtarben früh. Am 10. Mai 1641 überließ er daher zur Verhütung von Erbſtreitigkeiten ſein Lehengut Hohenſtein, in welchem freilich von 30—35 Bürgern nur noch 4 ſamt den Witwen übrig waren, an Herzog Eberhard III. von Württemberg, wogegen er Schaubeck und die Hälfte von Kleinbottwar, welche bis dahin ein württembergiſches Mannslehen gebildet hatten, als Eigentum erhielt, um das ganze Gut unbehindert an ſeine drei Töchter zu vererben. Er ſtarb auf Schloß Schaubeck am 16. Januar 1645 und wurde in der Kirche hier beigeſetzt. Der 30jährige Krieg hat das ſtolze Geſchlecht der Plieninger hinweggerafft, welches ſeit 1138 in der Geſchichte genannt worden war.

Von den drei Töchtern des Eitelhans vermählte ſich Anna Catharina mit Johann Caſpar Megizer von Veldorf (Felldorf OA. Horb).

Ihr Anteil war Neuenſchaubeck, das Mittelſchloß. Da dieſes aber im Krieg eingeäſchert worden war, kauften ſie ein Haus in Großbottwar und bauten ſich ein neues Schloß nebſt Scheuer beim jetzigen Amthaus in der Kirchgaſſe. Auch dies ging übrigens in den Franzoſenſtürmen desſelben Jahrhunderts zu Grunde, ſo daß nur noch eine Mauer mit den leeren Fenſteröffnungen übrig iſt. Schon 1656 ſtarb Megizer, nachdem ihm die Gattin 1648 vorangegangen, im 34. Lebensjahr. Sein Grabſtein ſteht in der Kirche rechts hinter dem Altar; dieſen und den ſeiner Gattin hatte Hans Jakob App, Steinmetz in Beſigheim, gemacht. Die Vormünder der beiden Töchterlein verkauften 1663 ihr Dritteil am Gut um 7000 fl. und drei Eimer Wein an den unten genannten Herrn von Gaisberg, weil ſie den durch den Krieg an Haus und Gütern ruinierten Beſitz nicht mehr zu halten ſich getrauten.

Urſula Sibylla, geboren 1633, heiratete 1657 den Wolfgang Friedrich von Eltershofen (OA. Hall), deſſen Familie damals in Schnaith anſäſſig war.

Er baute das Mittelſchloß wieder auf, welches von da an auch das Eltershöferſche hieß, und ſtarb 1677; ſeine Frau 1688; beide ſind in der Kirche hier beigeſetzt. Die drei Söhne Johann Wilhelm, Chriſtof Ernſt, Georg Friedrich ſtarben nacheinander unvermählt im beſten Mannesalter 1698, 1702, 1712. Die Schweſter Urſula Sibylla beſchloß 1714 das Geſchlecht, wie ſie auf dem gemeinſamen Gedenkſtein in der Kirche in rührender Weiſe beklagt. Ihr Anteil ging durch Vermächtnis, wie der Megizerſche durch Kauf, über an die Linie der dritten Schweſter, welche ſich über hundert Jahre hier zu halten vermochte.

Maria Agnes von Plieningen nämlich war von 1649 bis 1675 vermählt mit Johann Sebaſtian von Gaisberg, Sohn des Ulmiſchen Obervogts in Geislingen, nachmaligen württembergiſchen Hofgerichtsrats in Tübingen, Johann Ludwig von

Gaisberg auf Schnaith; ihr zweiter Gatte Ludwig von Pöllnitz zog nach ihrem 1688 erfolgten Tode nur den Gutsteil Fischbach weg, kommt daher nicht weiter in Betracht. Ihr Grabmal, vom Marbacher Bildhauer Kranz gefertigt, steht in der Kirche bei der Kanzel.

Dem Sohne, Johann Sebastian von Gaisberg, kaiserlichem Rat, 1655—1713, gelang es, durch Abfindung seiner Geschwister die Gaisbergschen zwei Drittel am Gut in seiner Hand zu vereinigen und zum Fideicommiß zu machen, wogegen das Eltershöfersche Drittel 1714 als freier Besitz anfiel.

Von Jugend auf war er in Kriegsdiensten: zuerst am Rhein gegen die Franzosen, von denen er eine starke Blessur erhielt, dann in Ungarn gegen die Türken, bis ihn das Podagra zur Heimkehr zwang. Er ist der Erbauer des untern Schlosses, des jetzigen Amthauses, welches, schon 1688 im Bau, über dem Kellereingang die Jahrszahl 1706 trägt. Sein Grabmal steht in der Kirche im Herrschaftsstuhl. Vermählt war er seit 1675 mit Maria Katharina von Kaltenthal, welche bis in ihr 84. Jahr das von Fräulein von Eltershofen ererbte Mittelschloß bewohnte und 1736 bei ihrem Tode von ihrer Familie als eine rechte Zierde und Stütze, von den hiesigen Unterthanen als eine Mutter der Armen und Kranken betrauert wurde. Einer Schwester dieses Johann Sebastian werden wir als der Obristin von Wartmann später begegnen.

Von beiden Söhnen war der ältere, Friedrich Sebastian, geboren 1682 auf Altenschaubeck, Rittmeister bei der württembergischen Garde. Vermählt mit Charlotte Regine von Bidenbach, starb er 1740 und ist, ohne Grabmal, in der Kirche hier beigesetzt.

Der jüngere Bruder, Johann Ernst Friedrich, geboren 1684, auf Unterschaubeck gesessen, machte den spanischen Erbfolgekrieg gegen Ludwig XIV. von Frankreich seit 1702 bei den württembergischen Gardefüsilieren mit. In der Schlacht am Schellenberg in Bayern 1703 wurde dem jungen Fähnrich die Fahnenstange in der Hand zerschossen; bei Malplaquet in den Niederlanden 1709 geriet er in die größte Lebensgefahr; aber ohne Verwundung machte er auch noch die folgende Belagerung der nordfranzösischen Festungen unter Prinz Eugen von Savoyen mit und brachte es rasch bis zum Major. Nach geschlossenem Frieden vermählte er sich 1714 mit Magdalene Dorothee, der Tochter des frommen Geheimenrats und geistlichen Liederdichters Philipp Heinrich von Göllnitz, mit welcher er 1715 eine Hochzeitreise nach Morea machte. Schon 1725 starb der wackere und fromme Mann. (L.R.)

Sein Grabmal steht in der Kirche an der Sakristei. Ein anderes Denkmal ist ihm noch nach seinem Tode in einer Inschrift an der Weinbergmauer beim Herrschaftshäuschen gesetzt worden; diese lautet: D.R.F.H.W.G.H.F.F.M.V.G.B.H.D.W.G.I.M.L. 1726 und heißt wohl: Der reichsfrei hochwohlgeboren Herr Freiherr Friedrich Major von Gaisberg hat diesen Weingarten inmachen lassen (nämlich mit einer Mauer).

Die Schwestern der beiden Brüder waren: Agnes Ludovica Kunigunde, vermählt mit Georg Wilhelm von Reischach auf Nußdorf und Eberdingen, Obervogt in Kirchheim; und Juliana Sophia Charlotta, Gattin des Friedrich Ludwig von Stein auf Niederstotzingen.

Die Kinder des Rittmeisters waren: Johann Karl Friedrich, württembergischer Oberforstmeister, vermählt mit Charlotte Wilhelmine von Buttlar; Elisabeth Charlotte, vermählt mit dem elsässischen Adeligen und französischen Hauptmann Wilhelm Heinrich von Haindel auf Cosweiler und Romansweiler; vielleicht ist ihr Name, als einer Miterbin an den Eltershöferischen Gütern, enthalten in der Mauerinschrift am untern Götzenberg MESVHGVGVWVBIFW. AO 1745 (Marie Elisabeth Charlotte von Haindel geb. von Gaisberg.)

Der Major hinterließ drei Söhne: Johann Heinrich Friedrich, vermählt mit Christina Auguste von Ziegesar; Benjamin Friedrich, vermählt mit Maria Charlotta Horneggin von Hornberg; Philipp Sebastian, als Hauptmann 1759 unvermählt gestorben und als letzter in der Kirche beigesetzt.

Die jüngere Generation der Gaisberg entartete. Schlechte Sitten rissen ein und der Jude Moses Lippmann von Ludwigsburg war kein seltener Gast. Auch gab es in der Familie vielfachen Erbschafts- und andern Streit. Am 17. Dezember 1751

hatte der Forſtmeiſter Johann Karl Friedrich von Gaisberg mit ſeinem Vetter Benjamin Friedrich wegen eines auf gemeinſamer Jagd erlegten Schweines ein Duell auf dem Alten Forſt. Letzterer ſchoß zuerſt, ohne zu treffen, worauf der Forſtmeiſter in die Luft feuerte mit dem Bemerken, ihm ſei mit ſeines Vetters Blut nicht gedient.

Herzog Karl von Württemberg warf damals ein Auge auf das ſchöne Gut und kaufte zuerſt 1749 der Frau von Haindel ihren, noch beſtrittenen Teil ab. Die Vettern ſchwuren miteinander auf den Knien einen Eid, wie ſie zuſammenhalten und das Gut bei ihrem Haus halten wollten, aber bald beſaß Württemberg die volle Hälfte durch den Abfall des Forſtmeiſters von der gemeinſamen Sache 1751.

Eine Erlöſung aus vielerlei Mißhelligkeiten war es endlich, als die Familie von Knieſtedt (H. A.) den Beſitz übernahm, und zwar zuerſt 1765 die württembergiſche Hälfte, darauf durch verſchiedene Kaufverträge auch die Gaisbergiſch gebliebenen Teile.

Das Geſchlecht ſtammte aus Niederſachſen, vom Stammſchloß Knieſtedt im Stift Hildesheim, wo es ſchon unter Herzog Heinrich dem Löwen vorkommt. Nach dem Dreißigjährigen Krieg war Levin von Knieſtedt nach Württemberg gekommen und herzoglicher Rat, Oberſtallmeiſter und Obervogt in Leonberg geworden. Er kaufte 1695 von den Schertel von Burtenbach das Gut Heutingsheim, welches noch jetzt mit Schaubeck verbunden iſt. 1706 erwarb er von Jäger von Gärtringen das Lehengut Rübgarten, deſſen Lehensteile 1816 nach dem Ausſterben des alten Knieſtedtſchen Mannsſtammes der Krone anheimfielen, während das herrſchaftliche Eigentum daſelbſt um 20000 fl. verkauft wurde. Daher die Bevorzugung der drei Orte Heutingsheim, Kleinbottwar, Rübgarten in der großen Knieſtedtſchen Stiftung von 1815. Im Jahr 1719 ſtarb der alte Herr. — Sein einziger Sohn Friedrich Ludwig bekleidete dieſelben Ämter wie ſein Vater und ſtarb 1730, verehlicht mit Charlotte Sofie von Gemmingen auf Hochberg.

Die nächſte Geſchlechtsfolge war es, welche das Gut Schaubeck und Kleinbottwar erwarb. Der älteſte Bruder Levin Uriel, war ſchon 1756 als Durlachſcher Kammerjunker in Karlsruhe geſtorben. An ſeiner Stelle treten ein ſeine Söhne: Karl Ludwig Chriſtof, † 1815 als badiſcher Geheimerrat; Friedrich Karl Eberhard, württembergiſcher Regierungsrat, † 1784; Friedrich Ludwig Uriel, † 1780. — Der zweite Bruder war Chriſtian Wilhelm, † 1792 als preußiſcher Major. — Die Schweſter Eberhardine Luiſe war vermählt mit dem württembergiſchen Generalmajor Franz Karl von Schacht, † 1784, deſſen Urgroßvater oſtfrieſiſcher Geheimerrat geweſen war. Ihr Sohn Franz Karl Eberhard führte ſeit 1784 den Namen Knieſtedt, genannt von Schacht. — Der dritte Bruder Eberhard, geboren 1725, war württembergiſcher Geheimerrat, Staatsminiſter und Kammerpräſident, Hauptmann des Ritterkantons Neckar-Schwarzwald-Ortenau, Rat des Kantons am Kocher. Er ſtarb 1794 und wurde beigeſetzt in Heutingsheim, wo er geboren war, auf dem Friedhof. Seine öffentliche Thätigkeit und ſeine Wirkſamkeit als Gutsherr werden gleich ſehr gerühmt. — Ein vierter Bruder ſtarb 1777 als holländiſcher Hauptmann, ein fünfter ſchon 1750 auf der hohen Schule in Tübingen. Das ſo oft an den Weinbergsmauern vorkommende Zeichen L. v. K. 1774 erinnert uns an Ludwig von Knieſtedt, den badiſchen Geheimenrat.

Außer dem älteſten waren alle Brüder unvermählt und leiteten die Gutsverwaltung in ihrem und in Vormundſchafts Namen. Von 1794 war Karl Ludwig Chriſtof alleiniger Beſitzer des Guts bis 1815. — Ihm folgte durch Familienvertrag der erwähnte Karl von Knieſtedt-Schaubeck, genannt von Schacht, badiſcher Geheimerrat, bis 1817. Seine Gattin Chriſtiane Dorothee Friederike, geborene von Gaisberg, ſtarb 1837.

Ihre Kinder waren Karl von Knieſtedt, K. Kammerherr, vermählt ſeit 1827 mit Joſefine Thereſe Charlotte von Bruſſelle, † 1834, — und Louis, welcher 1837 nach dem Tode der Witwe Chriſtiane von Knieſtedt durchs Los Heutingsheim erhielt, wogegen an die Witwe des Barons Karl Schaubeck-Kleinbottwar gefallen war.

1840 ſtarb Louis von Knieſtedt zu Heutingsheim und ſetzte ſeinen Neffen Karl, 1828—53, wegen Geiſtesſchwäche bis ans Ende unter Vormundſchaft, zum Erben von Heutingsheim ein, das ſeither wieder mit Kleinbottwar vereinigt iſt. Im Fall von deſſen Kinderloſigkeit wollte Baron Louis für Heutingsheim die Erbfolge ſeiner väterlichen Verwandten von Palm und ſeiner mütterlichen, der Karl Louis von Gaisbergſchen Kinder; das Teſtament war aber nicht geſetzmäßig abgefaßt, wurde von Vormundſchafts wegen verworfen, und nach rechtlicher Ordnung war der junge Baron Karl unbedingter Beſitzer. Seine Erbſchaft traten 1853 die Brüder ſeiner Mutter, von Bruſſelle, an.

Freiherr Joſef von Bruſſelle, vermählt mit Sofie, Gräfin von Holſtein zu Holsteinburg auf Baſthorſt in Lauenburg, verkaufte 1856 ſeine Gutshälfte an den jüngeren Bruder, Felix von Bruſſelle (ſeit 1854 Bruſſelle-Schaubeck), öſterreichiſcher Oberſt i. d. A., vermählt mit Maria Dorothea von Gemmingen-Hornberg. Er ſtarb 1877 und iſt auf dem hieſigen Kirchhof begraben.

Ihm folgte ſein Sohn Felix, Freiherr von Bruſſelle-Schaubeck, K. Kammerherr und Rittmeiſter der Reſerve, deſſen Schweſter Sofie vermählt iſt mit Graf Heinrich Adelmann von Adelmannsfelden, fürſtlichem Hofkammerpräſidenten in Sigmaringen. Die Familie von Bruſſelle iſt katholiſch.

Wegen der engen Verbindung von Dorf und Gutsherrſchaft iſt es nötig, die Namen der Gutsherren, welche bei den verſchiedenſten Gelegenheiten uns entgegentreten, genau zu kennen.

III. Die verſchiedenen Grundbeſitzer.

Der Herrſchaftsſitz und die Gemeinde ſcheinen ziemlich unabhängig voneinander entſtanden zu ſein, denn in der früheſten Zeit treffen wir hier einen ſehr gemiſchten Beſitz. (St.A., St.F.A., F.A., H.A., G.A.)

Die Herrſchaft Schaubeck beſtand nur in der Burg und einem anliegenden Güterkomplex, nämlich „1 Pflug Acker, 1 Mühlin, 2 Morgen Weingarts, 13½ Morgen Wieſen, 1 Morgen Weingarts, 7 Morgen Weingarts, und was zu der Burg gehörte," von Anfang an unter Württembergiſcher (bezw. Badiſcher oder Calwiſcher) Oberlehensherrlichkeit. Von dieſem Beſitz wurden aber in den älteſten Lehenbriefen des 14. Jahrhunderts unterſchieden Güter in Kleinbottwar dem Dorf, nämlich Äcker zu ½ Pflug, item die Kelter unten im Dorf, 70 Morgen Holz (Alter Forſt und Forſtberg), item 11 Morgen Weingarts. Dieſe hatte die Herrſchaft, als die nächſte Grundbeſitzerin, allmählich von fremden Eigentümern als freien Beſitz erworben, und erſt 1406 trug auch ſie Hans von Urbach gegen Eignung zweier anderer Lehengüter in Happenbach und Horkheim den Grafen von Württemberg zu Lehen auf. Zu letzteren gehörte damals die Hälfte an Gericht und Vogtei im Dorf, d. h. die teilweiſe Ernennung des Schultheißen und Gemeinderats, und Anſetzung nebſt Einzug der Strafen, auch der Bürgerannahmegebühren, im Halbteil; auch ſonſtige Güter und Gülten. Daraus wurde ſchließlich, bis 1497, die eine Hälfte des Ortes.

Die andere Hälfte hatte im genannten Jahre und ſchon geraume Zeit vorher das Frauenkloſter Steinheim inne. Dieſes ernannte den Schultheißen allein und reichte ihm ſchon 1409 als Beſoldungsgüter einen Morgen Wieſe im

Glöckler ſowie ein Krautland im Siechen- oder Weibergarten; derſelbe wurde übrigens ſchon damals auch von der Herrſchaft mit in Anſpruch genommen. Farren-, Eber- und Widderhaltung ſollte im gleichen Jahr dem Kloſter zugeſchoben werden, war aber noch ſtrittig. Ferner beſaß Steinheim den ganzen großen und kleinen Zehnten (mit Ausnahme des Murrhardter Beſitzes), nämlich in Zelg Kälbling 200, Schaubeck 170, Steinheim 180 Morgen, zuſammen 550 Morgen; den Heuzehnten aus 8 Morgen 2½ Viertel Wieſen im Thal; an Landachtfrüchten jährlich 4 Scheffel 1 Simri 3 Vierling Roggen, 4 Scheffel 5 Simri ½ Vierling Dinkel, 5 Scheffel 2 Vierling Haber; auch Bodenwein aus einigen Morgen Weinberg in den vorderen Forſtbergen. Heuzehnten zu 154 fl. 43 kr., Lehenfrüchte zu 1483 fl. 37 kr. (mit den Murrhardter Bezügen zuſammengerechnet), ebenſo der geſamte Bodenwein mit 4 Eimer 8 Imi 6 Maß zu 1826 fl. 35 kr. wurden 1847 beim Kameralamt Großbottwar abgelöſt mit 3424 fl. 55 kr. Bis zur Auspfarrung 1499 beſaß das Kloſter auch die ganze Kaplaneipfründ für Haltung des Kaplans, nämlich einen Pfründhof mit Pfarr- oder Pfaffenäckern, Pfründwieſen und Linkheimer Weinberg. Ihm gehörten die ganze Kelter, die Mühle, der Weinſchank, die Allmand, eine Zehntſcheuer, der jetzige Herrſchaftswald Eichhälde mit 42 Morgen, während der alte Forſt oder das Junkernhölzle herrſchaftlich war. Aus Baum- und Krautgärten waren es einige kleinere Gefälle an Hellerzinſen, welche 1838 mit 22 fl. 20 kr. als dem 20fachen Betrag abgelöſt wurden. Als landachtpflichtig war noch 1759 ein Steinheimer Erblehengut, mit 14 Morgen 2 Viertel Ackers in allen drei Zelgen und 3½ Viertel Wieſen, ſowie ein anderes mit 2 Morgen 1½ Viertel Ackers und 10 Ruten Wieſen unzertrümmert beiſammen. Den Zehnten behielt das Kloſter nach Abtretung ſeiner Dorfhälfte; er fiel bei der Einziehung desſelben unter Herzog Chriſtof an den herzoglichen Kirchenrat und wurde vom Kloſterhofmeiſter in Steinheim mit den Kloſtergütern verwaltet, wogegen die Rechte des Kloſters Murrhardt und des Stifts Backnang bei deren Erwerbung durch Württemberg an die Rentkammer übergegangen waren und von der Murrhardter geiſtlichen Verwaltung, ſpäter Kellerei, in Bottwar eingezogen wurden.

Vielleicht der älteſte und größte Grundbeſitzer hier war das Stift der regulierten Auguſtinerchorherren zur St. Pankratiuskirche in Backnang, welches von dem 1130 geſtorbenen Markgrafen Hermann von Baden errichtet und 1116 von Papſt Paſchalis II. beſtätigt wurde; ſo kann man wenigſtens die Bulle verſtehen, in welcher Papſt Innocenz IV. demſelben neben anderem den Beſitz von Kleinbottwar mit Zubehör beſtätigte 1245. Noch 1440 dehnte ſich das Stift hier aus, aber ſchon 1453 verkaufte es Zinſe, Gülten, Zehnten, eine Kelter (die im Weinberg) an Württemberg und 1568 hatte es nur noch 1 fl. 6 kr. 5 hl. Hellerzinſe aus 1½ Morgen Biegel- oder Rohrwieſen.

Der Vorgänger Württembergs in ſeinen älteſten Erwerbungen hier ſcheint der gleißende Wolf vom Wunnenſtein geweſen zu ſein; denn übereinſtimmend mit Cruſius in der Schwäbiſchen Chronik bezeugt der Stuttgarter Ratsherr Sebaſtian Küng in ſeiner Chronik von 1554: Wolf habe bei ſeinem 1413 erfolgten Tode „klein Bautwar an Württemberg fallen laſſen“. Vielleicht in einem Zuſammenhang damit ſteht die Notiz O. Gabelkovers von 1411: Graf Eberhard von Württemberg löſt ſeine Forderung, die er an von Waldeck ſelig nachgelaſſene Güter, u. a. etliche Weingarten zu Wunnenſtein um den Berg, wie auch etliche Güter zu Winzelhauſen und zu Kleinbottwar hatte, an ſich mit 650 ℔ Heller.

Nach ſeiner Art iſt Württemberg, nachdem es einmal feſten Fuß hier gefaßt, nicht mehr gewichen; bis in unſer Jahrhundert hielt es ſeine Kelter, ſeine

4 Eimer 14 Imi 6 Maß Bodenwein aus 28 Morgen Weinbergen in verſchiedenen Lagen, nebſt einem Dreißigſtel Kelterwein aus denſelben, die in ſeine Kelter gebannt waren, endlich 6 ℔ 7 sh Hellerzins aus 6¼ Morgen Rohrwieſen im Hardtwald feſt. Die Ablöſung des Bodenweins iſt bemerkt worden; vom Abgang der Kelter wird noch die Rede ſein.

Ein weiterer alter und großer Grundbeſitzer hier war das Benediktiner-Mannskloſter Murrhardt, welches ſchon 873 in einer Urkunde als Beſitzer von vielen Gütern in Bodibura genannt und jedenfalls längere Zeit vorher, angeblich von Kaiſer Ludwig dem Frommen, geſtiftet worden iſt. Am 26. November 1365 verkaufte es ſeinen Zehnten hier, groß und klein, in Wein, Korn und allen Dingen um 460 ℔ Heller an Sigfrid Gondnägelin, Vogt zu Botwar. Vielleicht bezog ſich auch auf dieſen Verkauf das Gebot des Papſtes Martin V. 1418 an den Dekan in Öhringen, die unrechtmäßigerweiſe veräußerten Güter des Kloſters demſelben wieder zurückzuerwerben; jedenfalls beſaß es dieſelben 1493 wieder und hat daraus 1499 die Pfarrei begabt. Nach dem Lagerbuch von 1568 hatte es in allen 3 Zelgen den großen Zehnten von Roggen, Dinkel, Gerſte, Haber, ſpäter auch Sommerweizen, aus 59¼ Morgen Äckern, nämlich in Zelg Kälbling 30 Morgen Abtsäcker und weitere 7½ Morgen, in Zelg Schaubeck 9 Morgen unterm Galgen im Kleinfeldle und 1½ Morgen im Wiesbronnen, in Zelg Steinheim 11¼ Morgen am Kälbling; bei ſpäterer Nachmeſſung ergaben ſich 74 Morgen ½ Viertel; den kleinen Zehnten aus Sommergerſte, Erbſen, Linſen, Wicken hatte das Kloſter der Pfarrei überlaſſen. Der Weinzehnten wurde erhoben aus 100 Morgen (bei der Ablöſung, wahrſcheinlich durch Einſchränkung der Weinlagen und genauere Meſſung, noch 88) in Bergen, Bohnreifach, Kelterweinberg, Mönchsberg, Linſenberg; und zwar vom erſten Druck oder Vorſchuß. Dazu hatte bis 1499 der Weinzehnte aus den zur Pfarrei abgetretenen 36 Morgen gehört; auch der Obſtzehnte jenſeits des Wehrbachs. Der Frucht- und Weinzehnten wurde 1851 abgelöſt, beide 16fach, erſterer mit 1186 fl. 51 kr., letzterer mit 4073 fl. 4 kr., zuſammen alſo 5401 fl. 35 kr.; die Tilgung ſollte, von 1849 an gerechnet, in 25 Jahren erfolgt ſein, bis 1. Januar 1874. Jährlich wurden 363 fl. 34 kr. auf die Zehntgüter umgelegt.

Endlich werden in älterer und ſpäterer Zeit noch verſchiedene kleinere Beſitzungen fremder Herren hier genannt. — 1365 begegnen wir dem von Thalheim Hof. — Waiblingers Hof 1406 zinſt 3½ sh der Herrſchaft; doch könnte dies auch nur der Name eines alten Lehenbauern ſein. — Berchthold von Thann (Dann), Propſt zu Wimpfen, verkaufte vor 1417 an Hans von Urbach Güter hier, welche vielleicht noch von Wiprecht von Tanne, des Käufers Vorgänger auf Schaubeck, herrührten. — 1436 beſaß Kloſter Steinheim der von Sachſenheim Hofgütlein mit 12 Morgen Acker und Wieſen und einem Haus am Schillingsberg, nebſt Sachſenheimer Weinbergen. Dasſelbe wurde ſpäter nach ſeinem Pächter Jakob Öhyn das Öhynſche Hofgütlein genannt; es trug, außer den Weinbergen 1 ℔ 5 sh. Heller, 2 Sommerhühner, 30 Eier und 3 Frontage. — 1440 verkaufte Mathys von Mönsheim die halbe Kelter (im Weinberg) und einen Weinberg ans Stift Backnang. — Die Spitalkirche in Heilbronn, St. Elsbethen Altar, beſaß bis 1442 ein Höflein, welches 6 Malter Roggen, 5 Dinkel, 5 Haber, Backnanger Meß, gültete; und ein Gütlein mit je 4 Simri Roggen, Dinkel und Haber; auch 12 Simri Landacht, was der Halm trägt, aus 3 Morgen Ackers; 16 sh aus 18 Morgen Holz; Gült aus 2½ Morgen Weinberg; 29 Maß Weingült; 28 sh, 23 Hühner, 5 Gänſe, 15 Eier aus Häuſern, Wieſen, Weingarten, Hofraithen; neben Steinheim ein Drittel an der Kelter (im Dorf) und am halben Gericht. Alles ging im genannten Jahr ans Kloſter

Steinheim über. — 1444 beſitzt Kloſter Steinheim der von Ochſenberg Gütlein mit 52 Morgen nebſt Haus und Scheuer, worauf je 5 Malter Roggen und Haber, und 5½ Malter Dinkel ruhen. — 1497 ebenſo des Stahels Hof, vom Pächter ſo genannt. — Noch 1639 werden von der Herrſchaft ins Zollerſche Lehen 15 Malter 4 Sri Roggen, 16 Malter 4 Sri Dinkel, 12 Malter Haber gereicht. — Dabei heißt es: Es ſind noch mehr Gülthöfe, Lehen und eigen, zu Schaubeck geweſen, ſind aber vor Jahren von der Obrigkeit erkauft worden, haben alſo ihnen ſelber die Gülten abgelöſt und die Güter an ſich gezogen; ſo hatte Friedrich von Plieningen ein Meierhaus ſamt 3 Scheuern mit Ställen und Hofraiten von zwei Unterthanen erkauft; ebenſo ein Bauernhaus auf dem Berg, welches abgebrochen und zum See gethan wurde, indem ſeines Vaters (mittleres) Schloß gerichtet worden. — Vom Wirtshaus heißt es 1688, es komme von Johann Nothaft ſelig her. — 1719 wird ein Urbacher Hof genannt, welcher 8¾ Morgen Ackers in allen drei Zelgen und ½ Morgen Weinberg umfaßte und der Herrſchaft 6 Simri Roggen Heilbronner Meß und je ebenſoviel Dinkel und Haber hieſiges Groß-Meß gab. — Im Steuerbuch von 1755 kommt ein Ganslehen vor, worein der Scheuernplatz beim Hirſch und der jetzige Pfarrgemüſegarten ſamt dem Seelein mit 18 kr., ſowie die Hofſtatt bei des Herrenbauren Haus mit 4 Sommerhühnern gehörte. — Von dieſen Gütlein tragen einzelne Namen, welche teils bei Verwandten der Herren von Schaubeck, teils bei zeitweiligen Beſitzern des Guts vorkommen, wie Sachſenheim, Mönsheim, Ochſenberg einerſeits, Urbach beiderſeits; andere Namen ſind nicht weiter erklärbar. Urſprünglich je einem Pächter in Erbpacht gegeben, wurden ſie mit der Zeit an mehrere verteilt, von welchen je einer als ſogenannter Träger des Erblehens für die ganze Gült aufzukommen hatte. Soweit ſie nicht vorher ſchon dem Bauernlegen der Herrſchaft verfallen waren, ſind die meiſten im Dreißigjährigen Krieg durch Verödung oder weil die Abgaben nicht mehr aufgebracht werden konnten, heimgefallen; die Herrſchaft konnte zwar nicht gleich etwas damit anfangen, aber ſammelte ſie als ungeſtörten Beſitz für ſpätere Zeiten an.

Allmählich machte ſich ein Zug zur Vereinigung geltend. Diejenigen unter den größeren Beſitzern, welche am nächſten zur Stelle waren und am meiſten Mittel beſaßen, übten eine große Anziehungskraft auf die kleineren Güter aus. So rundete das Kloſter Steinheim im 14. und 15. Jahrhundert ſeinen Beſitz, neben ſeinen kirchlichen Gefällen, bis zur Hälfte des Dorfs auf; die Edelherrſchaft wechſelte damals zu oft und mußte ſich begnügen, einen Anſatz zur andern Hälfte feſtzuhalten. Immerhin machte ſie dem Kloſter, welches anfangs von ihr beſchenkt worden war, jetzt Schwierigkeiten, wo ſie nur konnte. Alle Augenblicke ſind „Streitigkeiten, Späne, Irrungen“ zu vergleichen. So 1409 über Schultheißenamt, Gemeindefarren, Eber, Widder, Wochenmeſſe, Lehrhof, Frevellaufen ſeitens der Herrſchaft, Einkünfte und Bauholz in Rietenau, Fiſchwaſſer in Steinheim; 1435 über den Vorſchnitt in der Ernte: die Herrſchaft durfte einen Tag vor dem Kloſter anfangen und dazu bittweis und um Lohn die Hinterſaſſen des Kloſters verwenden. 1466 handelte es ſich um Schultheißenamt, Zehnten, Landacht, Viehtrieb, Brunnen, einen Garten, Mühle, Weg, Bach, Zimmerholz, Kaplanei, Pfründhaus, Leibeigene, Kelter, Amtswieſe des Schultheißen, Widemhof, zwei Wochenmeſſen — gewiß Dinge genug, um ziemlich viel böſen Willen von einer oder von beiden Seiten zu vermuten; es iſt nur ſchade, daß uns bei jedem einzelnen Punkt nichts Näheres mehr erhalten iſt, ſonſt könnten wir die weitgehendſten Aufſchlüſſe über ſehr alte Zeiten daraus erhalten. Noch 1493 wurde in einem getroffenen Vergleich der Schultheiß Dietrichs von Plieningen, in Kleinbottwar geſetzt, wieder abgeſetzt, und die Kloſterfrauen behaupteten

ihr Recht der Einſetzung, wogegen ihr Erwählter ſich dann auch von der Herrſchaft vereidigen laſſen mußte.

Aber ſchon war, am Vorabend der Reformation, das Kloſter, auch finanziell, im Niedergang, während die Plieningen, die neuen Beſitzer von Schaubeck ſeit 1480, ein kräftiges Geſchlecht waren. So kam endlich 1497 ein Vertrag zu ſtande, wonach die Frauen ihr halbes Dorf Kleinbottwar mit allen Rechten, außer Zehnten und Zehntſcheuer, Wald (Eichhälde) und Pfründhof, um 500 fl. Rheiniſch, davon 500 ℔ Heller bar und der Reſt zu 5% verzinslich, an die Gebrüder Dr. Dieterich und Eitelhans von Plieningen verkauften. Von den Gülten und Laſten wurde dabei der 20fache Betrag berechnet, z. B. 1 ℔ Heller mit 20 ℔, 1 Malter Roggen auch mit 20 ℔, ein Malter Dinkel und Haber je mit 10 ℔; von dem Betrag für die Landachtfrüchte ging wegen der alle 3 Jahre einfallenden, damals noch ertragloſen Brache wieder ein Drittel ab. Über den Wald war ausbedungen, daß jeder Teil dem andern ſein Stück ſchützen helfe. Kelter nebſt Recht und Geſchirr, Gerichtszwang und Stab, Mühlrecht, Weinſchank, Güterlöſungsrecht, Almend waren beſonderer Vereinbarung vorbehalten. — Von 1497 bis 1641 beſaßen daher die Plieningen einerſeits, wie früher, das Gut Schaubeck und den halben Ort unter württembergiſcher Lehensherrlichkeit; die andere Hälfte des Dorfes, vom Kloſter erkauft, als freies Eigentum. 1641 wurde gegen Verzicht auf das andere Plieningenſche Lehengut Hohenſtein der ganze hieſige Beſitz Eigentum des letzten Plieningen, Eitelhans, welcher nun denſelben 1645 ohne Weiterungen an ſeine drei Töchter vererben konnte.

1787 trat endlich der württembergiſche Kirchenrat als Nachfolger des Kloſters Steinheim auch noch ſeinen Zehnten hier gegen anderweitige Zehntgefälle an die Herrſchaft von Knieſtedt ab, ſo daß dieſe mit Ausnahme der rentkammerlichen Gefälle aus dem Murrhardter, Backnanger und alten Württemberger Beſitz ſowie des Pfarreinkommens, von da an ſämtliche Einkünfte in ihrer Hand vereinigte. Aber gerade unter ihr vollzogen ſich, teils durch die großen Güterverkäufe 1770/73, teils in unſerem Jahrhundert durch die Ablöſung ſämtlicher Laſten, welche die Einverleibung in den württembergiſchen Staat zum Gefolge hatte, die weitgehendſten Veränderungen.

Nicht ſogleich verſtanden ſich die Herren von Knieſtedt, ſeit 1765, mit den Kleinbottwarern. Aber bald ſtellte ſich ein freundliches Verhältnis zwiſchen der ehrenwerten Herrſchaft und den Unterthanen her. Durch die Akten wird es vollauf beſtätigt und noch ergänzt, was Rentamtmann Zeller in ſeinem Gedenkbüchlein „Die Armenkaſſe in Kleinbottwar und die Familie von Knieſtedt“ aufzählt; ſie ſuchten durch bedeutende Vorſchüſſe den Kredit zu heben; den größten Teil des Herrſchaftsgutes gaben ſie um eine Gült, eine Strecke Feldes um den fünften Teil des Ertrags auf die dringenden Wünſche der Bürger ab und milderten ſpäter die Bedingungen, unter denen das erſtere geſchah (nach dem Amtsgrundbuche wurden 1771/73 507½ Morgen 25⅛ Ruten Gültäcker an die Bürger abgegeben um 26 797 fl. 53 kr., worunter 52 Morgen ohne Kaufſchilling, nur um einen jährlichen Zins); die Armut unterſtützten ſie durch bedeutende Gratialien und halfen und retteten in drückenden Zeiten; zur Heiligenpflege Kleinbottwar ſchenkte Miniſter von Knieſtedt (1791) 1000 fl.; Major von Knieſtedt legierte dorthin (1793) 100 fl.; der Ort wurde auf herrſchaftliche Koſten mit Feuerſpritzen verſehen (1767) und (1790) mit 2 eiſernen Brunnen (vor dem Amthaus und vor dem Wienerſchen Haus); Herr Ludwig gab 1797—1808 zur Straßenverbeſſerung 1148 fl., ſpäter, zugleich für die Kriegslaſten, 2100 fl. unverzinsliche Vorſchüſſe; trug 1801/2 über 700 fl. freiwillige Kriegskoſten bei, unterſtützte i. J. 1807 Weingärtner und arme Handwerksleute durch ein Geſchenk von 400 fl.; er gab 1802 Anregung zur Weinausfuhr ins Württembergiſche; 1809 unterſtützte er einzelne am 15. Dezember 1808 durch Brand Verunglückte und gab 500 fl. zum Wiederaufbau des Schulhauſes; 1800 beförderte er die Einführung des neuen Geſangbuchs durch Freiexemplare; übernahm 1795 einen Teil der Schulbeſoldung; ließ 1797 und 1800 Wehmütter auf ſeine Koſten (je für einen Louisdor) unterrichten; beförderte 1802 durch einen Beſoldungsbeitrag die Aufſtellung eines eigenen Chirurgen; ließ Gült und Bodenwein nach und führte, allerdings nur für

kurze Zeit, da bald die württembergische kam, 1804 die Nürnberger Feuerversicherung hier ein. Den verschiedenen Knieſtedtschen Stiftungen werden wir noch begegnen.

Hatte Herzog Karl wegen beſchränkter Mittel den ſchönen Beſitz nicht halten können, ſo ließ ihn ſich Württemberg doch nicht ganz entgehen; ein Tagesbefehl Napoleons I. vom 19. Dez. 1805 übertrug ihm wenigſtens die Oberherrlichkeit über das Rittergut Schaubeck-Kleinbottwar, nachdem ſchon am 27. und 29. November der Beamte von Großbottwar die Huldigung, von der Amthausſtaffel aus, hatte vornehmen laſſen. Die Einverleibung in das größere und wohlgeordnete Staatsweſen brachte zwar manche harte Laſt, z. B. gleich vom Jahr 1806 an die regelmäßige Aushebung von Soldaten, aber auch wohlthätige Fortſchritte, welche unter dem früheren patriarchaliſchen Regiment nicht möglich geweſen wären, und durch die Teilnahme anderer Schultern auch wieder Erleichterungen. War doch 1717 geklagt worden, daß dem vereinzelten ritterſchaftlichen Orte, wo ſich auch nur von ferne ein Soldat blicken laſſe, die Einquartierung zugeſchoben werde. Zeitweilig war auch für das umliegende Württembergiſche der Frucht- und Weinhandel ins Ausland verboten oder nur gegen ein Konzeſſionsgeld geſtattet geweſen, ſo daß der hieſige Abſatz ganz auf die benachbarten Reichsſtädte Heilbronn und Eßlingen angewieſen war; am drückendſten war dieſer Mißſtand während des württembergiſchen Mitbeſitzes zwiſchen 1751 und 1765 geworden, indem damals die eine Hälfte des Ortes als württembergiſches Inland behandelt und bevorzugt wurde, während die andere Hälfte der Einwohner von der Verkehrserleichterung ausgeſchloſſen blieb. — 1807 wurde die Gemeinde dem Oberamt Marbach zugeteilt.

Am 21. Februar 1810 beſchloß der Gemeinderat, in Hinſicht, daß das königliche hochlöbliche Oberamt das Jahr umhin mit den Angelegenheiten der Gemeinde im ganzen und der einzelnen Bürger viele und außerordentliche Mühe hat; in Erwägung, daß nicht nur bei andern Kommunen im Oberamt Marbach, ſondern auch in andern Oberämtern des Königreichs, deren Orte Weinberge haben, es hergebracht iſt, einen jährlichen Herbſttrunk abzureichen, dem Oberamt Marbach auch einen ſolchen mit jährlich 4 Imi zu verehren.

IV. Die Kirche.

Wenn es je in der römiſchen Zeit vereinzelte Chriſten in unſerer Gegend gegeben haben ſollte, ſo brach doch durch die Alamannen das Heidentum mit Macht wieder herein und blieb bis zur Frankenzeit in ungebrochener Kraft. König Chlodwig aber war infolge ſeiner Bedrängnis und Errettung in der Alamannenſchlacht Chriſt geworden, ihm nach allmählich ſeine Franken. Von den Frankenkönigen ging daher ſpäter eine planmäßige chriſtliche Miſſion in den neuerworbenen Gebieten aus. So wurde vielleicht bald ſchon in Großbottwar eine Kirche zu Ehren des fränkiſchen Lieblingsheiligen Martin gebaut und zu ihr dürfte das Bottwarthal von Oberſtenfeld bis zur Murr, oſtwärts bis zum Klöpfersbach im Oberamt Backnang gehört haben. Während von Murrhardt und Beilſtein her das Bistum Würzburg, in Weiler zum Stein das Bistum Conſtanz in den jetzigen Oberamtsbezirk Marbach hereinreichten, gehörte die Urpfarrei Bottwar zum Bistum Speier und war dem Landkapitel Marbach des Archidiakonats zu Sankt Guido zugeteilt. Eine plebania und vier Kaplaneien ſorgten für die geiſtlichen Bedürfniſſe des ausgedehnten Pfarrbezirks.

Zwiſchen 900 und 1200 wurde von Großbottwar die Pfarrei Steinheim abgetrennt, wo zu Ehren des damals in Anſehen gekommenen heiligen Veit eine Kirche gebaut und mit der Zeit durch vier Geiſtliche, einen plebanus und drei Frühmeſſer, verſehen wurde. In dieſe neue Pfarrei gehörte Rietenau als Filial. Patronat und Einkommen der Steinheimer Pfarrſtellen wurde 1250 von Berthold von

Blankenſtein, dem Gemahl der letzten Herrin von Steinheim, Eliſabeth, dem von ihnen geſtifteten Frauenkloſter daſelbſt übertragen, welches auch faſt den ganzen Zehnten hier erhielt.

Kleinbottwar, jedenfalls damals noch ſehr klein, wurde dabei zwiſchen Großbottwar und Steinheim geteilt. Eine dunkle Erinnerung daran ſcheint es zu ſein, wenn die Alten hier noch wiſſen, der Wehrbach, welcher den urſprünglichen Ort in zwei Teile von gleicher Größe ſcheidet, habe eine Grenze gebildet. So ſagt auch Pfarrer Friedrich in einem Gutachten vom Jahr 1766: Was über dem Wehrbächlein allhier gewohnt, hat nach Großbottwar gehört; was diesſeits, ins Kloſter Steinheim, bis das Dorf zur Mutterkirche gemacht worden. Ebendaher kommt es, daß das Kloſter Murrhardt, welches den Kirchenſatz und viele Güter in Großbottwar hatte, auch hier, und zwar in der Hauptſache jenſeits des Wehrbachs und ſeiner Verlängerungslinie, beträchtliche Gefälle beſaß, mit welchen es ſich bei Errichtung der ſelbſtändigen Pfarrei an der Ausſtattung der Pfarrſtelle beteiligte. Im Ablöſungsvertrag mit dem Kloſter Steinheim heißt es ferner, daß bisher ein Pfarrer zu Steinheim die Inwohner zu Kleinbottwar, ſo bisher „zum Teil“ als ein Filial gen Steinheim gehörig, „zum Teil“ mit Beichthören, auch Reichung der heiligen Sakramente verſehen. Endlich iſt nach einer unten zu nennenden Inſchrift im Chor der Kirche dieſe „von Großbottwar abgeſondert worden“.

Bereits im 14. Jahrhundert muß eine Kapelle hier beſtanden haben, da 1409 Hans von Urbach zu Schobeck in einer Richtung mit dem Kloſter Steinheim eine Wochenmeſſe behauptete, welche vom Pfarrer in Steinheim „dem Herkommen nach“ „von der pene“ hier gehalten wurde. Sie war, wie die jetzige Pfarrkirche, ſchon dem heiligen Georg, dem Schutzherrn des ritterlichen Adels, geweiht. Nach der Jahreszahl über dem nördlichen Eingang der Kirche iſt dieſe Kapelle 1421 entweder neu gebaut oder vergrößert worden. Die Schloßherren zu Schaubeck hatten durch Ausſetzung einer geeigneten Beſoldung ſich einen beſonderen Schloßkaplan angeſchafft, denn nach dem Steinheimer Lagerbuch von 1697 (K.A.) war Schaubeck eine eigene Kaplaneipfründ. Dabei war ſchon der Linkheimerweinberg, dem Kloſter Murrhardt zehntbar, aber in die herrſchaftliche Kelter gebannt, als „des Pfaffen Pfründwingert“; wogegen der „Berg“ erſt 1499 vom Kloſter Murrhardt zur Pfarrbeſoldung gegeben wurde. Dieſen Kaplan ſcheinen ſie ſchon früh auch an die Kapelle im Dorf gebracht zu haben, denn 1406, wenn nicht ſchon 138 . wird des Pfaffen Hûs hier genannt, woneben weiterhin auch des Pfaffen Hube vorkommt. Im Jahr 1443 beſitzt die Kapelle zu Niedernbottwar einen Pfründhof in Beihingen unter der gemeinſchaftlichen Lehensherrlichkeit der Schaubecker Herrſchaft und des Kloſters. 1466 hat das Kloſter hier einen Pfründhof und ein Widemgut und mußte hier zwei Wochenmeſſen durch den Pfarrer von Steinheim leſen laſſen, welcher dabei ſeinen Teil der Einwohner mit Beichthören und Reichung der heiligen Sakramente zu verſehen hatte und das Opfer nebſt den pfarrlichen Rechten im Betrag von 6 ℔ Heller jährlich empfing. Der Kaplan in Kleinbottwar war verpflichtet, namentlich bei Hochzeiten in Steinheim Adſtanz zu thun. Dem älteſten Dietrich von Plieningen hat zwiſchen 1480 und 1485 das Kloſter den Stabelshof als Pfand für Leſung beider Meſſen in Verſicherung geben müſſen.

Die Gebrüder Dr. Dietrich und Eitelhans von Plieningen haben das große Verdienſt, daß ſie, jedenfalls mit bedeutenden Opfern, unſerer Gemeinde die volle kirchliche Selbſtändigkeit erwirkten. Am 13. November 1499 kam, nach mannigfachen Streitigkeiten, unter Biſchof Ludwig von Helmſtatt zu Speier, durch Mitwirkung Herzog Ulrichs von Württemberg als des Schutzherrn von Kloſter Stein-

heim, ein Vertrag zu ſtande zwiſchen den Gebrüdern von Plieningen mit den Einwohnern von Kleinbottwar einerſeits und dem Kloſter Steinheim andererſeits, wo damals Urſula von Rammenſtein Priorin und Hans von Liebenſtein Kloſtervogt war. Kleinbottwar wurde dadurch als ſelbſtändige Pfarrei aus dem Filialverband mit Steinheim entlaſſen; dem Pfarrer von Steinheim, damals Balthaſar Mäg, verblieben ſeine beiden Wochenmeſſen, aber er brauchte nur noch einmal hieherzukommen und durfte die andere in Steinheim leſen. Alle anderen prieſterlichen Funktionen in Kleinbottwar, als Beichthören und ſakramentliche Bedienung des Steinheimer Teils, wurden ihm abgenommen. Für ſeinen Verluſt an Gefällen ſollte er von den Plieningern jährlich durch Vermittlung des Kloſters 6 ℔ Heller erhalten. Ein jeder Pfarr, ſo künftighin zu Kleinbottwar ſein wird, ſoll zu hochzeitlichen oder andern Tagen gen Steinheim zu gehen und dem Pfarr daſelbſt Adſtanz zu thun nicht ſchuldig noch verbunden ſein. Aber auch, ob ſich in künftigen Zeiten über kurz oder lang gefügte, daß ein Pfarr zu Kleinbottwar von den jährlichen Gülten, Zinſen und Renten derſelben Pfarr ſein notdürftige Nahrung und Auskommen nach Geſtalt ſeines Stands und Weſens nicht haben möchte und einer Addition oder Kompetenz bedürftig wäre, ſo ſoll er die gemeldten Priorin und Konvent oder den Pfarr zu Steinheim anzufechten nicht Macht haben, ſondern die genannten Dr. Dietrich und Eitelhans von Plieningen mitſamt Schultheiß, Gericht und Gemeinde zu Kleinbottwar, ihre Erben und Nachkommen, ſchuldig und verbunden ſein, die gemeldten Priorin und Konvent, auch Pfarr zu Steinheim, zu vertreten, ſchadlos zu halten, und dem Pfarr zu Kleinbottwar, wie ſich's gebührt, Verſehung zu thun. — Ein Band nur wurde damals noch nicht gelöſt. Es ſollten auch die genannten Einwohner zu Kleinbottwar jährlich, mit jeden Jahrs beſonders, in der Kreuzwoche (Himmelfahrtwoche) einen Kreuzgang nach Steinheim zu thun und zu vollbringen ſchuldig ſein, zu ewigem Gedächtnis und Erkenntnis, daß ſie derſelben Pfarrkirchen zu Steinheim als ihrer Mutter unterwürfig und zugehörig geweſen ſeien. Mit dem Kreuzgang und den beiden Meſſen hat die bald erfolgte Reformation aufgeräumt. — Am Freitag den 4. September 1500 wurde in Speier die Urkunde zur Beſtätigung aller getroffenen Abmachungen ſeitens des biſchöflichen Generalvikars Jakob von Gochtzheim ausgefertigt.

Damals wurde durch das Zuſammenwirken aller beitragspflichtigen Teile unter Beiziehung der alten Kaplaneipfründe das Einkommen der Pfarrſtelle aufgebracht, welches heute noch ſeine Herkunft aus den einzelnen Quellen erkennen läßt.

Nach der Einkommensbeſchreibung von 1810 nämlich beſtand dasſelbe aus folgenden Teilen (Pf.A.):

1. Vom Kloſter Steinheim der ſchon erwähnte Gülthof in Beihingen mit 60 Morgen. Zu ihm gehörten ſeit 1443 2 Häuſer und eine dreifache Scheuer, 56 Morgen Äcker in allen drei Zelgen, 3 Morgen Gärten und Wieſen, 1 Morgen Weinberg; die jährliche Abgabe war 7 Scheffel Roggen à 6 fl., 7 Scheffel Dinkel à 3 fl. 30 kr., 6 Scheffel Haber à 2 fl. 45 kr., zuſammen 83 fl. Dieſer Teil wurde 1848—74 mit dem 16 fachen Betrag von 1308 fl. 16 kr. abgelöſt in jährlichen Raten von 83 fl. 50 kr.

2. Vom Kloſter Murrhardt 2 Morgen Weinberge, nämlich ein Morgen in den Alten Bergen und ein Morgen, der Linkheimer genannt, „ertragen jährlich je 2 Eimer, wovon die Hälfte für die Baukoſten zu rechnen iſt, bleiben alſo 2 Eimer à 20 fl., thut 40 fl.“. Mancher Leſer hat vielleicht ſchon den „Pfarrwein“ von Kleinbottwar auf dem Burgholzhof bei Cannſtatt ſchätzen gelernt. Der Bau dieſer Weinberge iſt noch jetzt für den Pfarrer ein wertvolles Band, das ihn mit der Gemeinde in Weingärtners Freude und Leid verbindet. — Ferner der kleine Zehnten aus Sommergerſte, Erbſen, Linſen, Wicken, Welſchkorn, Ackerbohnen, Hanf, Reps, Kraut, Rüben, Erdbirnen, Klee u. drgl. (Haber und der erſt Ende des vorigen Jahrhunderts aufgekommene Sommerweizen verblieben dem Kloſter) aus 73½ Morgen ½ Viertel Ackers in allen drei Zelgen, worauf das Kloſter den großen Zehnten beſaß und auch weiterhin behielt; 40 fl., 1851 abgelöſt.

— Der Obſtzehnten aus dem jenſeits des Wehrbächleins erwachſenden Obſt (außer Zwetſchgen) im Wert von 32 fl. 57 kr.; 1851 (36 fl.) abgelöſt. — Endlich der Weinzehnten aus 35 Morgen Weinberg in den Neuen oder Hintern Bergen, im Alten Stumpengereut, in der Traminerklinge und aus 1 Morgen im Laufer. 1710 wurde der Wein noch in Natur, halb von der Bütte als Vorlaß und halb vom Biet als Vorſchuß, eingezogen. Später übernahm ihn die Herrſchaft und lieferte dafür 10 Eimer Zehntwein, ſeit 1773 bezahlte ſie dafür jährlich 300 fl. 1851 wurde der Zehntwein mit 270 fl. 40 kr. abgelöſt. Die Ablöſung der drei letztgenannten Teile, welche 1810 mit 372 fl. 57 kr. laufen, wurde vom 8. Januar 1849 an mit dem 16 fachen Betrag von 346 fl. 40 kr. = 4906 fl. 40 kr. berechnet und war 1875 beendigt. Als Ablöſungsverluſte vom Steinheimer und Murrhardter Teil zuſammen werden jährlich 107 fl. 49 kr. vergütet (C.A.).

3. Von der Gutsherrſchaft 10 Scheffel Dinkel à 3 fl. 30 kr.; ein Fuder (zu 80 Bund) Stroh, halb Dinkel, halb Haber, à 6 fl. 40 kr.; dieſe beiden Poſten wurden 1865 mit 40 und 8 fl. 16 fach, zuſammen um 768 fl. abgelöſt; 12 Klafter buchenes Scheiterholz, aus dem Warthöfer Wald auf eigene Koſten beizuſchaffen, das Klafter zu 8 fl. = 96 fl.; zuſammen 137 fl. Die Holzbeſoldung iſt bei der in unſerem Jahrhundert tauſch- und kaufweiſe erfolgten Veräußerung der Warthöfer Waldungen an den Staat übergegangen und wird teils in Naturalien, teils in Geld noch fortgereicht.

4. Vom Heiligen ein Viertel Garten am Haus à 6 fl. — ½ Viertel Krautländer im Waſengarten und Brückengarten à 3 fl. — 2 Morgen Wieſen, nämlich 1 Morgen Pfarrwieſe am Bach unter dem Hochgericht und 1 Morgen diesſeits und jenſeits des Bachs in den Stangen- und Brückleswieſen à 16 fl. = 32 fl. — Ein Viertel Wieſe in den Waldwieſen war 1804 um 63 fl. verkauft worden, woraus jährlich 3 fl. als Zins gereicht wurden; dafür wurde 1834 im Brückengarten noch ein anſtoßendes Krautland aus dem Nachlaß des Pfarrers Kieſer gekauft. — Auch das Pfarrhaus war und iſt noch Eigentum des Heiligen, welchem die Herrſchaft ſeit dem 16. Jahrhundert den darauf ruhenden Hellerzins erließ. Das alte, bis 1840 benützte Haus beim Pfarrbrunnen trug auf einem Balken die Jahreszahl 1590. Es wurde erſt verlaſſen, nachdem die Hausgenoſſen des Pfarrers Kieſer einmal auf die Kühe in den Stall hinuntergebrochen waren; Ottilie Wildermuth, welche ihre Kindheit in Marbach zubrachte, hat dieſe Begebenheit in ihrem „Haſelnußpfarrer“ verwertet, zu welchem ſie übrigens andere Züge von E . . . . n entlehnte. Das neue Pfarrhaus, 1795 gebaut, war vorher Gaſthaus zum Rad.

5. Von der Gemeinde hatte der Pfarrer 1/16 Morgen Bürgerweingärtchen (Bürgeräckerle) à 30 kr. — Ferner für Kirchen- und Schulviſitationen 1 fl. 30 kr. — Die Stolgebüren betrugen 10 fl.; die Accidenzien 10 fl.; 1 Eimer Herbſttrunk 30 fl. — Von alters her war der Gemeinde auch überlaſſen der lebendige oder Blutzehnten von Gänſen, Hühnern, Enten, Säuen, Kälbern, Füllen gegen eine jährliche Entſchädigung von 5 fl. 44 kr., welche heute noch beſteht. Nach Abzug der Accidenzien belief ſich 1810 das Einkommen der Pfarrſtelle auf 655 fl. 21 kr.

Auch dafür haben die Gebrüder von Plieningen geſorgt, daß die neue Gemeinde an Stelle der capellania altaris sancti Georgii in eadem villa Cleynbothwar situata, constructa et consecrata eine würdige propriam baptismalem et parochialem ecclesiam oder Pfarrkirche bekam, wie es in der Speirer Beſtätigungsurkunde lautet. 1688 bezeugt Pfarrer Jahn in einer Leichenrede, daß ſie dieſe ſchöne Kirche vor faſt 200 Jahren von den eigenen Mitteln auferbauten; 1753 wird es bei der Steuerrenovation feierlich ausgeſprochen, daß die Kirche 1500 von den Herren von Plieningen von Grund auferbaut wurde, und die Einheitlichkeit des gotiſchen ſchönen Maßwerks in den Fenſteröffnungen läßt in gleicher Weiſe einen einheitlichen Bau vermuten, weshalb die Jahreszahl 1421 über dem nördlichen Eingang des Schiffs nur darauf ſchließen läßt, daß Teile der alten Kapelle mitverwendet wurden. — Noch 1834 ſtand oben im Chor zu leſen: Ao. 1500 iſt durch Doktorn Johannes, Domherrn zu Wormbs und Probſten zu Moßbach, auch Herrn Diterich, Ritter und Doktorn, Gebrüdern von Pliningen als Anfängern dieſes Gotteshaus zu einer Pfarrkirchen geweihet, auch von Steinheim und Großbottwar abgeſondert worden.

Insbeſondere der Chor wurde ein ſchönes Familiendenkmal der Plieningen. In den untern Anfängen und obern Abſchlüſſen der Gewölberippen iſt mehrfach ihr Wappen, ein Pferdekopf, angebracht. — Nach Gabelkover war der Chor mit zwei gemalten Fenſtern geſchmückt.

Auf dem einen war dargeſtellt Dietrich von Plieningen, Ritter und Doktor mit vorn geſchnittenem, herabfallendem Haar, ohne Bart; neben ihm ſeine Gemahlin Anna von Memerſchwyl, hat ein Bauſchhauben auf; er ein rotes Hütlin; darunter die Inſchrift: Theodoricus a Plieningen, legum professor et eques, assessor judicii camerae regalis, et uxor sua legitima Anna de Memerſchwyler hanc fenestram fieri curavit in honorem Dei et sanctorum 1499. Das andere Fenſter trug die Inſchrift: Johannes de Plieningen, legum doctor, canonicus Wormatiensis et praepositus Mosbachiensis; daneben ſein Bild in vestitu et suppellicio und das Plieningenſche Wappen und dahinter ein junger Herr mit reichem Haarſchmuck in Laientracht. Die beiden Bildwerke haben die Bayern und Schweden des großen Kriegs und die Franzoſen Ludwigs XIV. überdauert; am 17. Dezember 1838 aber heißt es im Gemeinderatsprotokoll: „In hieſiger Kirche ſind acht Stück Glasmalereien, welche aber teilweiſe verdorben ſind. Der Handelsmann Abraham Ballenberg von Freudenthal ſtellt dem Gemeinderat vor, daß er ſolche käuflich übernehmen wolle für 10 Kronenthaler (27 fl.) und daß er ſodann die dadurch entſtehenden Öffnungen auf ſeine Koſten wieder durch neue Fenſter zumachen laſſen wolle. Der Gemeinderat im Einverſtändnis des Bürgerausſchuſſes und nach Zuſtimmung der Bürgerſchaft hat daher beſchloſſen, das Anerbieten des Ballenberg anzunehmen und den Erlös im kommenden Frühjahr zum Ausweißnen der ohnehin ſehr verdorbenen Kirche zu verwenden.“ Bei dieſem Ausweißnen wurde denn auch die ſchon genannte Inſchrift von 1500 über die Einweihung der Kirche zugeweißnet. Die Gemeinde führte einen dreifachen Hagelſchlag in den Jahren 1839 und 1840 auf dieſe That zurück und gab ſpäter um ſo weniger ihren Altarſchrank an einen Liebhaber ab.

Das in die Wand gearbeitete Sakramentshäuschen ſtammt ſeiner Verzierung im ſpätgotiſchen Stil nach ebenfalls von den Plieningen; der Taufſtein trägt ihr Wappen. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir auch das alte, edel gehaltene Kruzifix ihnen zuſchreiben.

Dieſes dürfte geſtiftet worden ſein an Stelle eines noch älteren, ziemlich roh gearbeiteten, welches, noch vorhanden, im Turm ſeinen Stand hat und jetzt für den heiligen Urban, den Schutzpatron der Weingärtner, gilt; durch den nördlichen Schalladen ſieht dieſer Heilige nach ſeinen Weinbergen, wenn aber ein Unfall, wie Froſt, dieſelben trifft, ſo wird er zur Strafe von ſeinem Hüterpoſten zurückgeſtellt.

Eine ſehr wertvolle Stiftung der Herren von Plieningen iſt der im gotiſchen Geſchmack gehaltene, reich mit Schnitzwerk verzierte Altarſchrank.

Das Mittelbild enthält in gelungener Schnitzarbeit und reich vergoldet Maria mit dem Kinde. Links zeigt ſich, wie es ſich für eine Georgskirche gehört, St. Georg, welcher nach der Sage als ein Ritter im römiſchen Heer mit Gottes Hilfe einen Drachen getötet und dadurch eine ſyriſche Fürſtentochter befreit haben ſoll; am Georgitag 303 ſei er unter Kaiſer Diokletian den Märtyrertod geſtorben. Rechts ſehen wir den heiligen Ägidius, nach der Sage ein vornehmer Athener, welcher in einer Kirche einen Kranken durch Auflegung ſeines Mantels heilte; da er wegen des Ruhms von dieſer Wunderthat Gefahr für ſeine Seele fürchtete, entwich er nach Frankreich und lebte verborgen in einer Höhle bei Nimes von Kräutern und der Milch einer zahmen Hirſchkuh; in der Abbildung hält er, der Schutzpatron der Wälder, Krüppel, Ausſätzigen, Bettler, eben das vom König von Frankreich verwundete Tier im Arm; er ſtarb als Abt des von ihm gegründeten Kloſters St. Gilles bei Arles am Gilgentag, dem 1. September 725. Über dem Mittelbilde ſtehen unter ſchön gotiſch geſchnitzten Baldachinen wieder Maria, als Himmelskönigin; über ihr Chriſtus, links der heilige Chriſtof. Dieſer, ein Rieſe, welcher nur dem Stärkſten auf Erden dienen wollte, kam von einem mächtigen König, der doch noch den Teufel fürchtete, und vom Teufel, der vor dem Kreuze zitterte, dadurch in den Dienſt Chriſti, daß ſich dieſer in Geſtalt eines kleinen Kindes von ihm über einen reißenden Strom tragen ließ und ihn mit ſeiner Laſt faſt daniederdrückte; er ſtarb als Märtyrer in Samos am Chriſtofstag, dem 25. Juli 364 und wurde Schutzherr der Schiffer und Schatzgräber, auch gegen ſchnellen unbußfertigen Tod. Ihm gegenüber hält der heilige Jakobus im Pilgergewande Pilgerſtab und Pilgerkrug, eine Andeutung daran, daß er bis nach Spanien gekommen ſein ſoll, ehe er am Jakobitag 44 von den Juden in Jeruſalem enthauptet wurde, worauf ſein Leichnam von den Engeln wieder nach Spanien geführt wurde. Der Sockel des Mittelbildes enthält die Geburt Chriſti. Auf den beiden Innenſeiten der Schrankflügel ſind zwei Martyrien dargeſtellt. Rechts ſehen wir die heilige Katharina, die Patronin der Wiſſenſchaften und Schulen; als ägyptiſche Königstochter wollte ſie ihre Hand nur einem Vollkommenen reichen und vermählte ſich daher im Geiſt mit Chriſto. Kaiſer Maximian ließ ſie nach einem durch Feuer vom Himmel vereitelten Verſuch, ſie zu rädern, enthaupten am

Katharinentag, dem 25. November 307. Ihr gegenüber ist links die heilige Barbara abgebildet, die Schutzpatronin gegen Gewitter und der Krieger; von ihrem heidnischen Vater aus Eifersucht in einen Turm eingesperrt, sei sie doch Christin geworden und nach vielen Foltern von ihm auf einem Berge enthauptet worden am Barbaratag, dem 4. Dezember 303. Die Außenseiten der Schrankflügel enthalten gemalt je zwei nicht mehr deutbare Märtyrergeschichten und auf den Ausladungen die Brustbilder der Propheten Hesekiel und Jeremia. Auf der Predella ist die heilige Familie dargestellt. Zu beiden Seiten derselben knieen, gemalt, die Stifter des Altars, Dietrich von Plieningen mit seiner ersten Gemahlin Anna von Memerswyler, deren Wappen nach Gabelkover dem der Sachsenheim ähnlich sei; und Eitelhans von Plieningen mit seiner Gemahlin Eleonora von Waldenburg. Danach wäre der Altarschrank zwischen 1499 und 1510 gestiftet worden. — In dem Stein, welcher den Untersatz des Altarschrankes bildet, sind seit 1895 die Namen der Veteranen von 1870/71 eingehauen.

Unmittelbar vor dem Altar, im Chor der Kirche, wurde die Familiengruft angelegt. Das mannstiefe Gewölbe, dessen schmale Öffnung mit Steinplatten zugelegt ist, bietet Raum für vier nebeneinander stehende Särge. In ihm und in besonderen kleinen Backsteingewölben, welche je ein Grab bildeten und allmählich fast den ganzen Boden der Kirche ausfüllten, sind die Angehörigen der Gutsherrschaft bis zum Abgang der Familie Gaisberg beigesetzt worden.

Von den Grabmälern in der Kirche ist schon öfter die Rede gewesen.

Eine besondere Besprechung verdient das älteste, vollständig im Renaissancestil ausgeführte Familiendenkmal der Plieningen von 1525 und 1534. Der obere Teil stellt knieend dar den Stifter der Schaubecker Plieningen, Dietrich, † 1485, nebst seinen beiden Hausfrauen und einer Tochter. Von seinen Söhnen sind drei hier aufgenommen: der 1506 verstorbene Dr. Johannes im Priestergewand; Dietrich, Ritter und Doktor, † 1520, mit seiner ersten Frau Anna von Memerswyler; endlich der jung verstorbene Eberhard, dessen Name in der Steininschrift nicht genannt, aber mit schwarzer Farbe in gleichzeitigen Buchstaben untergemalt ist, nebst seiner Gemahlin Anna von Sturmfeder. Der untere Teil (vrgl. S. 9) stellt die Familie Eitelhans dar.

Um die Kirche her wollte die neue Gemeinde auch im Tode ruhen, darum ward hier der älteste Friedhof angelegt, zu welchem wegen der größeren Entfernung der Häuser Raum genug vorhanden war.

Er war zuerst mit einem Zaun umgeben, seit dem vorigen Jahrhundert mit einer Mauer, welche 1881 wieder durch ein eisernes Geländer ersetzt wurde. Schon 1688 wird ein neuer Kirchhof hinter dem Amthausgarten genannt. 1716 wurde auch dieser, nachdem ihn die Franzosenstürme überfüllt hatten, verlassen und ein neuer, sog. äußerer Kirchhof weiter hinaus gegenüber dem jetzigen angelegt, auf welchen zuerst eines Bettelmenschen, so sich Agnes Magdalena Schradin, von Waiblingen gebürtig genennet, unehliches Kind, eines Vierteljahrs alt, zu liegen kam. Dieser Platz, noch heute Im Kirchhofland genannt und genau erkennbar, war aber so naß, daß man öfters die Särge mit Steinen beschweren mußte, um sie versenken zu können. 1773 wurde daher der jetzige Kirchhof im Laufer bezogen und 1790 durch ein angrenzendes Grasstück im Meßgehalt von 1½ Viertel erweitert. (G.A.)

Die ursprüngliche Kirche, im edlen spätgotischen Stil gehalten, bot mit dem prächtigen Chor einen erhebenden Anblick. Jedenfalls war sie auch mit einem würdigen Gestühl ausgestattet — das jetzige zeigt nur zu deutlich, daß es nach den Kriegszeiten des 17. Jahrhunderts notdürftig von Zimmermanns Hand erneuert wurde. Auch „Gemähel" fehlten nicht, welche erst den Franzosen von 1693 zum Opfer fielen. Daß übrigens auch hier selbst nicht immer das rechte Verständnis für ein würdiges Gotteshaus vorhanden war, zeigt außer der Veräußerung der gemalten Fenster vom Jahr 1838 eine herrschaftliche Anordnung vom Jahr 1785, wonach das damals unter dem Chorbogen hängende Kruzifix und zwei Marienbilder aus der Kirche weggeschafft werden sollten; denn was erleuchtete Katholiken aus ihren Kirchen herausnehmen, könne bei Lutheranern wohl keine Zierde werden. — Die erste größere Veränderung brachte die Reformation mit sich. Um sich nach evangelischem Brauch sonntäglich ums Gotteswort zu sammeln, mußte eine Empore in die Kirche hineingebaut werden. Dafür wurde 1611 ein besonderes Treppentürmchen im Süden mit einer Wendel-

treppe angebaut. Auch die aus Stein gearbeitete, verzierte Kanzel ſtammt nach dem Meiſterzeichen MG und dem Steinmetzzeichen aus dieſer Zeit, da nach Dekan Klemms Erklärung beides auf einen Meiſter Melcher Gockheler in Schorndorf (1611 bis 1618) weiſt.

Überhaupt hat beim Übergang vom 16. ins 17. Jahrhundert eine rege Bauthätigkeit hier wie im ganzen Lande geherrſcht; auch das unweit der Kirche gelegene Marquartſche Haus aus dem Jahr 1619 zeigt ähnliche Verzierungen wie die Kanzel; 1602—1604 wurde auf Schaubeck die alte Scheuer abgebrochen und jetzt mit einem Keller darunter neugebaut; 1621 baute Werner Dietrich von Plieningen durch denſelben Meiſter, welcher die Kanzel gemacht hatte, den inneren Schloßkeller auf Schaubeck. Alle dieſe Bauweſen gehören den Steinmetzzeichen nach der Schule Schickhardts, des Erbauers von Freudenſtadt, an und zeugen, am Ende einer langen Friedenszeit ſeit dem Schmalkaldiſchen Krieg, von Wohlſtand und Lebensfreude.

Der Turm allein, welcher ſich zwiſchen Langhaus und Chor an der Nordſeite erhebt und trotz ſeiner mäßigen Höhe mit ſeinem abgetreppten Zinnengiebel und aufgeſetzten Satteldach — eine ſchöne Epheubekleidung iſt 1879/80 erfroren — ein maleriſches Ausſehen giebt, verrät durch kein Zeichen und keinen Stil ſein Alter; er dürfte aber mit der Kirche ſelbſt gleichaltrig ſein und enthielt eine Kapelle, jetzt Sakriſtei.

Die Glocken wurden 1693 beim Einfall der Franzoſen, wie faſt in allen Gemeinden unſeres Bezirks, geraubt, nebſt ſämtlichen Gemeindeakten und Kirchenbüchern.

1696 erſetzte die Ritterſchaft des Kantons Kocher die kleinere; die neugeſtiftete trug die poetiſche Inſchrift: Was der Krieg hinweggerafft, erſetzt ein edle Ritterſchaft; ſie wog 152 ℔. Die neben ihr angeſchaffte größere mußte ſchon 1726 wieder umgegoſſen werden zu Oppenweiler durch einen Lothringer, wahrſcheinlich Johann Roſſier, welcher 1698 zu Backnang auch zwei Steinheimer Glocken goß; ſie wurde 5 Zentner ſchwer und kam mit Nebenkoſten auf 62 fl., wovon die Herrſchaft 24 fl., der Heilige 5 fl., Pfarrer Weber 2 fl. bezahlten und der Reſt durch freiwillige Beiträge gedeckt wurde. 1753 am Oſterfeſt, als eben in die Morgenkirche geläutet worden, bekam auch die ritterſchaftliche Glocke einen Riß und wurde in Stuttgart durch Stück- und Glockengießer Neubert für 41 fl. 7 kr. umgegoſſen; ſie kam auf 180 ℔. — Gegenwärtig befinden ſich drei Glocken auf dem Turm. Die große, Concordia, wurde 1858 von A. Bachert in Kochendorf mit einem Aufwand von 400 fl. und 60 fl. für den Glockenſtuhl gegoſſen und wiegt über 5 Zentner. Die mittlere trägt den Namen Ludwig Neubert in Ludwigsburg und die Jahreszahl 1783. Die kleine wurde von demſelben Meiſter 1788 gegoſſen. (Dies und das folgende nach G.A., Pf.A., St.F.A.)

Im vorigen Jahrhundert begannen die kirchlichen Gebäude, von welchen die Kirche und das Schulhaus zu einem Drittel, das Pfarrhaus ganz dem Heiligen gehörte, baufällig zu werden.

1736 war das Kirchendach gewichen und es wurde von der Ritterſchaft ein Sammelpatent ausgeſtellt. Von 1750 an wurde das Pfarrhaus und die Pfarrſcheuer umgedeckt, erſteres teilweiſe neu hergeſtellt. Die Koſten betrugen außer den von der Gemeinde beigeſteuerten Hölzern, Hand- und Fuhrfronen 625 fl. 12 kr. Daran ſteuerte, nach langer Weigerung der Gemeinde, für den Heiligen einzuſtehen, der Heilige 100 fl. bei und 65 fl. aus dem Gefäll während der Pfarrvakatur; auf Verwendung der Herren von Gaisberg gaben die Reichsſtädte Heilbronn und Eßlingen wegen ihrer Beziehungen zum ritterſchaftlichen Kanton Kocher, wozu Kleinbottwar gehörte, 36 fl. 45 kr.; von ſeiten Württembergs, welches glücklicherweiſe gerade Mitbeſitzer der Herrſchaft war, gab 1754 die Rentkammer als Nachfolgerin des Kloſters Murrhardt 150 fl.; der Kirchenrat als Nachfolger des Kloſters Steinheim und ſeiner Gefälle 100 fl. Eine Sammlung im Württembergiſchen wurde erbeten, aber verweigert wegen der Häufigkeit derartiger Veranſtaltungen; auch wurde der württembergiſche Beitrag ſo lange inbehalten, bis die Gaisberg als condomini etwas gethan hätten. Sie hatten ſich nämlich begnügen wollen mit einer Sammlung in ritterſchaftlichen Gebieten, welche rund 100 fl. abwarf; in dem für den Proviſor Wagner und einen Begleiter ausgeſtellten Sammelpatent klagen ſie, daß ſowohl unſere evangeliſch-lutheriſche Kirche als auch das Pfarrhaus in ſolch miſerablen und bauloſen Umſtänden ſich befindet, daß an der Kirche das Dachwerk und Gebälk, auch meiſtens alles Holzmaterial totaliter verfault und ruinieret, ſo daß deſſen gänzlicher Einfall, wenn nicht mit nächſtem gehörig remediert wird,

augenſcheinlich bevorſteht und zu beſorgen; das Pfarrhaus aber höchſt baufällig und gänzlich verfaulet, daß der Pfarrer ſolches dato wegen allſtündlich beſorgendem Einfall nicht bewohnen kann.

Noch war ein Reſt des Aufwandes ungedeckt, da trat im Herbſt 1761 wegen eines erbarmungswürdigen Zuſtands, wo ſie anderſt nicht einfallen ſollte, eine Erneuerung der Kirche ſelbſt an die Gemeinde heran. Die Schalldecke über der Kanzel wurde abgebrochen, das ganze Dach bis auf die Umfaſſungsmauern erneuert, die Chorhaube mit Hohlziegeln friſch eingedeckt, die Kirche inwendig und auswendig verputzt, wobei ſich der Maurer Chriſtian Hardtmann an der äußeren Südſeite des Chors ein noch heute ſichtbares Denkzeichen mit ſeinen Anfangsbuchſtaben und der Jahreszahl ſchuf. Beim Richterſtuhl wurde ein Fenſter hinausgebrochen, das Fenſterwerk verbleit, die Orgel abgebrochen und friſch aufgeſetzt, der Altarſchrank „auf den Herrn Heiligen“ geſäubert und neu bemalt. Das Ganze, zu 460 fl. angeſchlagen, kam auf 800 fl. Die Herrſchaft ſandte wieder Sammler aus in die Schweiz; da aber dieſe Sammlung ſehr ungewiß und von langer Hand war und die ruinoſe Kirche eine ſchleunige und unmöglich länger zu differieren ſeiende Reparation erforderte, entſchloß ſich Herzog Karl, gnädigſt hierunter nochmalen aus herzoglicher Generoſität ins Mittel zu treten. Wie er ſchon ſeinen herrſchaftlichen Baumeiſter Groß aus Winnenden geſchickt hatte, um nochmals einen Überſchlag zu machen, ſo verwilligte er aufs neue von der Rentkammer 100 fl., vom Kirchenrat 150 fl. Den adeligen Mitbeſitzern des Gutes gab er ſein nicht unbilliges Befremden kund, daß ſie, unerachtet er ihnen mit ſeinem generöſen Exempel werkthätig vorangeleuchtet, gleichwohlen bis dahero ihres Orts nicht den mindeſten Zug gethan; darauf ſtifteten endlich die Gebrüder Johann Heinrich Friedrich und Benjamin Friedrich von Gaisberg eine Schuldforderung von 365 fl. an den Flecken, welche ſie 1759 von ihrem ledig verſtorbenen Bruder, dem Hauptmann Sebaſtian, geerbt hatten. Benjamin Friedrich verſprach, gegen Abtretung eines Stücks Heiligenlands im Wert von 50 fl., die Überweiſung einer weiteren Fleckenſchuld von 200 fl.; Karl Friedrich 25 fl. Die Einwohner verpflichteten ſich in einem Einzeldurchgang zu 75 fl. 59 kr. Außerdem verkaufte der Heilige das ſog. Heiligenhölzle im Götzenberg, 1½ Morgen, viertelsweiſe um 15—30 fl. nebſt je 10 Maß Wein jährlich, zur Anlage von Weinbergen, was im ganzen 117 fl. und 5 Imi 7 Maß 2 Quart jährliche Gült einbrachte; letztere zog von 1767 an die Herrſchaft von Knieſtedt als Novalgefäll ein, gab ſie aber 1804 freiwillig nebſt einer Entſchädigung von 26 fl. 18 kr. zurück. Schließlich mußte noch vom Heiligen unter Bürgſchaft der Gemeinde eine Schuld aufgenommen werden.

An weiteren Veränderungen in Sachen der Kirche iſt zu erwähnen, daß ſeit 1791 die Frauenſtühle verkauft werden und zwar auf Lebenszeit um 1 ℳ 50 Pf. bis 2 ℳ, je nach der Lage zur Kanzel. — 1799 wurde, wie noch die Jahreszahl in der Oberſchwelle ausweiſt, zur mehreren Bequemlichkeit des Herrn Pfarrers eine Thüre von außen in die noch mit Ziegelplatten belegte Sakriſtei gebrochen; auch wurde die damals ſchon alte Kirchenuhr um ein Viertels- und ein zweites Hauptſchlagwerk vermehrt und neu hergeſtellt durch Hofuhrmacher Büchle in Ludwigsburg; die Koſten betrugen 365 fl. 24 kr., mit der baulichen Einrichtung 425 fl. 11 kr. — 1801 wurde nach der Dankpredigt für den Frieden von Luneville zwiſchen Frankreich und dem Deutſchen Reich beſchloſſen, ſtatt der von 1720/21 ſtammenden alten eine neue Orgel um 350 fl. anzuſchaffen; Napoleon ſorgte aber dafür, daß die Dankesſtimmung nicht zu groß werden konnte, darum waren die geſammelten Beiträge der Bürger 113 fl. 1 kr., noch 1811 unverwendet, und wurden jetzt zur nochmaligen Herſtellung der alten Orgel durch Orgelmacher Brötler von Vaihingen verwendet. Schon 1819 war eine neue Reparatur erforderlich; endlich im Jahr 1859 durfte die Gute den wohlverdienten Ruheſtand antreten, um einer andern alten Platz zu machen, die Schullehrer Theurer von Pleidelsheim für 360 fl. hieherſtellte; auch ſie iſt lebensſatt, oft mehr eine Störung als ein Förderungsmittel der Andacht und wartet nur auf eine milde Stiftung von einem hieſigen oder auswärtigen Gemeindeglied, um abzugehen. — Am 2. Auguſt 1802 brach ein Philipp Hammerſchmied im Pfarrhaus ein und raubte außer Effekten des Pfarrers Kieſer im Wert von über 560 fl. auch die ſämtlichen heiligen Gefäße, nämlich einen ſilbernen, innen vergoldeten Kelch mit Tellerlein, eine Gaisbergſche Stiftung; ferner einen gleichen Krankenkelch mit Tellerlein, noch von den alten Plieningen herſtammend; endlich eine ſilberne Hoſtienkapſel von einem 1744 in Schnaith geſtorbenen und hier wohlbekannten Oberſten Cachedonier (Kaſtanien ſagt der treuherzige Bericht). Aus dem Schloßverließ, nach ihm Philipple genannt und von der Bürgerſchaft ſehr gefürchtet, brach der Dieb aus, kam aber ſpäter in Würzburg zur Verurteilung und der kirchliche Raub konnte, in Stücke zerſchlagen, wieder beigebracht werden; daraus wurde für 82 fl. 42 kr. der jetzige Abendmahlskelch mit Zubehör hergeſtellt; die Kannen aber ſind noch immer von Zinn. — 1869 wurden durch Pfarrer Stirm die Kirchthüren und Fenſter erneuert, die Decke vergipſt, auch der bei jenem unglücklichen Weißnen von 1839 ins Langhaus an die Nordwand verbannte Altarſchrank wieder an ſeinen Platz im Chor verbracht und das Kruzifix, das trotz jenes aufgeklärten

Herrſchaftsbefehls von 1785 noch immer im Chorbogen hing, hergeſtellt und hinter dem Altar aufgeſtellt, alles unter Anleitung des kunſtverſtändigen Dekans Merz in Marbach, des nachmaligen Prälaten. An den Koſten, welche an 700 fl. betrugen, beteiligten ſich die Gemeindeglieder mit 164 fl. 8 kr., auswärtige Freunde mit 128 fl. 25 kr., der Staat und Oberſt Felix von Bruſſelle-Schaubeck mit je 75 fl. — 1877 und 1881 wurde mit einem Aufwand von 287 ℳ 53 Pf. und 813 ℳ 54 Pf. der Kirchhofplatz um die Kirche in einen würdigen Zuſtand verſetzt, ſtatt der Einfaſſungsmauer ein eiſernes Geländer angebracht und die Grundmauer verbeſſert; 1882 Sockel und Giebel der Kirche ſelbſt verbeſſert, was aber die Störche übel genommen haben, ſo daß ſie erſt 1895 nach Verlegung ihres Sitzes zur allgemeinen Freude wieder zu erſcheinen geruhten. — 1894 wurde mit einer Beiſteuer von 100 ℳ von unſerer früheren Pfarrfrau, Frau Dekan Stirm in Reutlingen, die Kirchenbekleidung erneuert und mit einem Aufwand von 400 ℳ die Kirche gegen Kälte verwahrt und heizbar gemacht; die Gemeindeglieder haben auch dabei wieder gezeigt, daß ſie für ihre Kirche Opfer zu bringen wiſſen, indem ſie in wenigen Tagen bei 200 ℳ dafür durch Sammlung aufbrachten. Pſalm 26, 8.

V. Das chriſtliche Leben.

Eitelhans von Plieningen, als Obervogt der öſterreichiſchen Regierung in Marbach, war 1534 noch katholiſch geſtorben, wie auch ſeine Ehefrau mit dem Roſenkranz und eine Tochter im geiſtlichen Gewand auf ſeinem Grabmal abgebildet iſt. Aber ſeine beiden Söhne Hans Dietrich und Hans Sigmund, von denen der erſtere gleich 1534 beim zurückgekehrten Herzog Ulrich ſich einfand, ſind evangeliſch geworden und haben jedenfalls gleichzeitig mit der Reformation Herzog Ulrichs in Württemberg den evangeliſchen Gottesdienſt hier eingeführt.

Maria Agnes von Gaisberg-Pöllnitz, geb. von Plieningen, ſagt 1685 in ihrem Teſtamente: „In dem Flecken und Gut ſoll von den Erben und Nachkommen die reine evangeliſche Religion der ungeänderten Augsburgiſchen Confeſſion beſtändig erhalten und die Unterthanen bei derſelben freier Exercition nach Ausweis des ſo theuer erworbenen Osnabrückiſchen Friedens unbeeinträchtigt gelaſſen, zu ſolchem Ende auch jederzeit dapfere, gelehrte und exemplariſche Pfarrer und Geiſtliche dahin vociert und ehrlich unterhalten werden.“ Es darf wirklich von der Gutsherrſchaft gerühmt werden, daß ſie dieſem Programm nachgekommen iſt; wir bemerken bei ihr deutlich das Beſtreben, die Gemeinde mit tüchtigen Geiſtlichen zu erfreuen, wie auch alle Pfarrer uns aus den Akten als wackere Männer entgegentreten und, ſoweit ihre Namen noch bekannt ſind, im ehrenvollſten Andenken hier ſtehen, obwohl vor der Einverleibung in Württemberg nur Einmal, 1763, eine Kirchenviſitation hier ſtattfand. Auch auf Sitte und Ordnung wurde, mit einziger Ausnahme in der Zeit des Gaisbergſchen Niedergangs, ſtets ſtreng gehalten. (St.F.A.)

Insbeſondere die Zeit nach 1700 ſcheint eine geſegnete geweſen zu ſein. Unter den Nachwirkungen der Franzoſennöte war die Gemeinde geneigt, ſich für Gottes Wort aufzuſchließen, welches durch die von Spener ausgegangene pietiſtiſche Bewegung in der ganzen Umgegend wieder lebendiger erfaßt wurde. Johann Sebaſtian von Gaisberg, der damalige Gutsherr, mit ſeinem Haus war ſelbſt dieſer Richtung zugethan.

Er hatte für ſeine jüngere Tochter, Juliane Sofie Charlotte, nachmals verehelichte von Stein auf Niederſtotzingen, einen Hauslehrer Michael Müller, Sohn eines Bierbrauers Zacharias Müller in Blankenburg am Harz, berufen, welcher, von Kind auf kränklich, bei Francke und Breithaupt in Halle Theologie ſtudiert hatte und durch ſie ganz zur Gottſeligkeit geleitet worden war. Durch ſeine täglichen Betſtunden, wie durch ſeinen frommen ſtillen Wandel und durch ſein liebreiches Weſen wurde er ein Segen für das ganze adelige Haus. Zugleich war Müller ein begabter Dichter. Von ſeinen Liedern, 1700 in Stuttgart erſchienen, im ſchlichten Bibelton voll kindlichen Glaubens gehalten, wie Koch in ſeiner Geſchichte des Kirchenlieds ſagt, ſind beſonders 150 über die Pſalmen in weiteren Kreiſen bekannt geworden. Im württembergi-

ſchen Geſangbuch ſteht von ihm, aufs Erſcheinungsfeſt gedichtet, Nr. 117: Auf Seele auf und ſäume nicht! Es bricht das Licht herfür; der Wunderſtern giebt dir Bericht, der Held ſei vor der Thür. Aus Knapps Liederſchatz iſt zu nennen ein Bußlied über Pſalm 130: Aus der tiefen Gruft Mein Geiſt zu Dir ruft: Herr Du wolleſt auf mich merken Und durch Deinen Geiſt mich ſtärken, Da mein Geiſt Dir ruft Aus der tiefen Gruft; ferner das Lied über Pſalm 133: Sieh, wie lieblich und wie fein Iſt's, wenn Brüder friedlich ſein, Wenn ihr Thun einträchtig iſt, Ohne Falſchheit, Trug und Liſt. — Gottſelig, wie ſein Leben, war Müllers Sterben hier im März 1704. Gleich zu Anfang ſeiner Krankheit hatte der erſt 31jährige geſagt: Ich bin zu beidem gleich bereit, zu leben und zu ſterben, möchte keines vor dem andern erwählen; ich will nur, was Gott will. Seine Freunde fordert er auf: Ach freuet euch, daß meine gebrechliche Leibeshütte vollends zuſammenſinkt und ich bald erlöſt werde von dem Leibe dieſes Todes. Ich klage über nichts; mein Herz iſt vielmehr voll Danks gegen den Herrn, der mich armen Sünder ſo wunderbar und gnädig von Jugend auf geführt. Ganz den Geiſt ſeiner erweckten Zeit atmet ſeine letzte Verabſchiedung: Ach liebe Freunde, es iſt gefährlich, mit bloßem Wiſſen und allerlei äußerlichen Formen der Frömmigkeit ſich aufzuhalten; es gelangt niemand zur wahren Weisheit, der nicht allem eigenen, obwohl beſtſcheinenden Wiſſen, Wollen, Können und Wirken gänzlich abſtirbt und ſich mit Verleugnung alles Scheinweſens und aller Heuchelei in der lautern Glaubenseinfalt hingiebt. Haltet Glauben, haltet Glauben! (Koch, Geſch. d. Kirchenlieds.)

Nach dem Tode des Pfarrers Harſch, welcher ſich der neuen und teilweiſe ſchwärmeriſchen Geiſtesbewegung etwas zurückhaltend gegenüberſtellte, wurde denn auch 1710 ein Geiſtesverwandter des unvergeßlichen Müller als Pfarrer hieherberufen, M. Johann Martin Wieland von Biberach. Dieſer hatte ſich ſchon in Tübingen durch ſeine Magiſterabhandlung über 1 Petri 2, 9 von der Herrlichkeit des Chriſtenſtandes, von Dr. Chriſtof Reuchlin ein hohes Lob wegen ſeines bisher bewieſenen chriſtlichen Jugendfleißes verdient. Von ihm, einem Vorläufer des ſpäter derſelben Familie entſtammten Dichters Chriſtof Martin Wieland, iſt das ſchöne Lied unſeres Geſangbuchs Nr. 407: Jeſu, laß mich nicht dahinten, Suche Dein verirrtes Schaf, Bis Du mich wirſt endlich finden, Wecke mich aus meinem Schlaf! Laß hinfort mir Ruhe nicht, Bis mein Herz Dir feſt verſpricht, Daß es neu im Tod und Leben Dir ſich wolle ganz ergeben! Eine ſchöne Probe ſeiner umſichtigen und geiſteskräftigen ſeelſorgerlichen Wirkſamkeit legte er ab bei der Bekehrung des Oberſten Wartmann 1721, welche er ſelbſt in Freſenius' Paſtoralſammlungen 1752 XI S. 321—414 gewandt und ergreifend beſchrieben hat unter dem Titel: Merkwürdiges Ende des Königl. Polniſch- und Churſächſiſchen Obriſten, Anton Johann von Wartmann, welcher wegen unglücklicher Entleibung des Johann Jakob Zillhards von Beylſtein durch die Juſtiz der Herren von Gaisberg zu Kleinbottwar den 30. Juni 1721 dekollieret worden; umſtändlich und glaubwürdig entworfen, auf Begehren einer fürſtlichen Perſon, von ſeinem ehemaligen Beichtvater, Martin Wielandt, Predigern allda. (Koch, Kirchenlied.)

Seinem Gutsherrn und Gönner, dem alten Johann Sebaſtian von Gaisberg, durfte Pfarrer Wieland 1713 die letzten Liebesdienſte erweiſen. Seine Leichenrede iſt, wie die Georgs von Plieningen 1631, wieder bezeichnend für die ganze gleichzeitige Stimmung. Es wird nicht geleugnet, was der Verſtorbene ſelbſt vor Gott und Menſchen oft und offenherzig bekannt und mit tauſend Thränen beweint, daß er vormals auch unter denen, welche die Wege des Verderbens gelaufen, ſich der Welt gleichgeſtellt und die Gnade Gottes in Jeſu Chriſto nicht allein vergeblich empfangen, ſondern auch auf Mutwillen gezogen. Er hatte wohl große Urſache zu beten, wie er auch bis an ſein Ende gethan: Ach Herr, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend — wenngleich er allezeit ein aufrichtiger und gar honeſter Kavalier geweſen, bei dem allezeit Herz und Mund übereingeſtimmt, der ſein Meinen und Raten wie mit unvergleichlicher Raiſon, ſo ohne Flatterie an den Tag gegeben; der ſonderlich vor ſeiner Unterthanen ſo leibliche als geiſtliche Wohlfahrt wie ein Vater geſorgt und ſolche gnädige Vorſorge gegen ſie bis in ſeinen Tod in der That erwieſen. — Auch gegen Gott iſt in ſeinem Geiſt kein Falſch geweſen. Er demütigte ſich vor deſſen allerheiligſtem Angeſichte in ungeheuchelter Erkenntnis ſeiner vielen und großen Sünden und ſchätzte ſich zu gering aller großen Barmherzigkeit, die der Herr an ihm erwieſen, und wert aller Leiden, die Gott nach ſeinem unerforſchlichen Vaterrat in ziemlichem Maße über ihn verhänget. Gott hatte ein großes Licht der wahren und gründlichen Erkenntnis ſeines Willens und des rechtſchaffenen Weſens, ſo in Chriſto Jeſu iſt, in ſeinem Herzen angezündet; es war ihm gegeben, aus dem Grund ſeines Herzens mit Gott zu reden und ſein Herz in denen kräftigſten Gebeten auszuſchütten. Er war ein wahrhaftiger Liebhaber von Gottes Wort und erbaulichen Diskurſen, aber ein Feind aller ſeichten Fragen und ſterilen Meinungen, die nicht die Beſſerung zu Gott im Glauben befördern. Wer ſich eingebildet, daß er nicht von Herzen der evangeliſchen Lehre ergeben geweſen, der hat ihm gewiß unrecht gethan. Im übrigen bejammerte

er freilich die Brüche des zerſchellten Zion und bekümmerte ſich dabei wenig, ob er von denen Menſchen darüber gerichtet oder gerühmt werde. — Etliche Wochen, ehe er ſich aufs Todbett gelegt, hatte er einen bedenklichen Traum, als ob ihm jemand mit heller Stimme zurief: Entziehe dich allem Zeitlichen, denn du wirſt ſterben. Von da an hat er ſich der Ökonomie nicht mehr, wie zuvor, ſonderlich angenommen, und bat den Pfarrer, er möchte ihm nur noch vom Tod und der nötigen Bereitſchaft auf denſelben reden und ja nichts, was er Unanſtändiges, das ſein Gewiſſen verletzen könnte, an ihm wahrnehme, ungeahndet laſſen. In der erſten Woche ſeiner Krankheit ließ er ſeinen Sarg beſtellen und ſprach in den letzten Wochen faſt kein Wort mehr von weltlichen Dingen: Ich danke Gott auch für den Segen, den er mir im Irdiſchen beſchert; aber vielmehr vor den Sinn, welchen er mir dabei gegeben hat; alles Zeitliche ficht mich ſo wenig an, daß ich recht dahinſterbe wie ein Bettler, der keinen Kreuzer vermag. O wie wohl hat es mein lieber Vater im Himmel gemacht, daß er mir meinen Weg mit Dornen verzäunt und mich in meinen Seſſel geſprochen; ich wäre ſonſt etwa bald wieder ausgetreten, entweder zur Rechten oder zur Linken. — Sonderlich ſollte Pfarrer Wieland auch ſeine Unterthanen, ſeine armen Schäflein, in ſeinem Namen valedicieren. Er hätte wohl im Sinne gehabt, ſie alle vor ſein Sterbebette kommen zu laſſen und zu ermahnen; ſein Herz würde ihm aber gleich ſo voll werden, daß er nicht viel mit ihnen reden könnte. Sie ſollen doch Gott fürchten, ſo werde ſein Segen auf ihnen ruhen. Er habe es väterlich mit ihnen gemeint und keines Schaden begehrt; womit er ſie aber geärgert habe, das ſollten ſie ihm um Jeſu willen vergeſſen und ihn deswegen nicht vor Gottes Angeſicht beſchämen und betrüben. — Dazwiſchen klagt der Sterbende auch über Anfechtungen, große Dürre ſeiner Seele, daß er kein Vermögen zu beten, keine Empfindung der göttlichen Gnade habe, bald mit dieſen bald mit andern Zweifelsgedanken kämpfen müſſe und ſeiner Seelen das Gedächtnis ſeiner Sünden ſehr bange machte. Aber dadurch wurde er viel durſtiger nach ſeinem Gott und durfte manchmal gleich nach ſolchen Anfechtungen die Gnade Gottes viel kräftiger empfinden. Sein letztes Wort war: Ja, Er kann und wird mich nicht verlaſſen, das weiß ich! (L.R.)

In ähnlicher Weiſe aufrichtig, faſt ſtürmiſch, zeigte ſich 1725, kurz nach Pfarrer Wielands Abſcheiden, beim Sterben des Vorgenannten jüngerer Sohn, Major Johann Ernſt Friedrich von Gaisberg. Im Gewiſſen ernſtlich angefaßt, aber immer wieder von ſeiner hitzigen Natur fortgeriſſen, erwählte er wenige Jahre vor ſeinem Tode den Profeſſor Hochſtetter von Tübingen und ſagte: Dieſer muß mich mit Gottes Hilfe bekehren und in den Himmel bringen. Er geſtand ſeine entſetzlichen Sünden und ſteuerte darin, worin er ſelbſt von der Sünde hingerafft wurde, ſeiner Jugend deſto eifriger. Oft gedachte er auch ſeiner Unterthanen, hielt, ſoviel an ihm war, über Recht und Gerechtigkeit und richtete gute Disziplin an. (L.R.)

Freilich ging es in jener geiſtlich angeregten Zeit auch nicht ohne Teilnahme an dem eingeriſſenen Sektenweſen ab. Schon der fromme Informator Müller auf Schaubeck war in Beziehung geſtanden zu dem Großbottwarer Helfer Gruber, welcher 1703 wegen gemeinſamer Betſtunden mit dem ſektiereriſchen Sporersgeſellen Roſenbach, wegen öffentlichen Auftretens am Pfingſtfeſt in der Kirche gegen ſeinen Amtsbruder, und weil das Volk mit Schlägen und Steinen gegen ihn und ſeinen Anhang aufſtand, nach Hofen verſetzt, 1706 entlaſſen wurde und über Weſtfalen nach Amerika ging.

Von dem Opfer des Oberſten Wartmann (ſ. u.), dem von Beilſtein hieher gezogenen Hirſchwirt Zillhard, bezeugt 1720 Stadtpfarrer Schmid in Beilſtein, daß er in ſeinen Jugendjahren der Beſten keiner geweſen, nach ſeinem Soldatenleben aber und in ſeinem Eheſtande auf ein beſſeres Chriſtentum ſich etwas ernſtlicher zu begeben angefangen habe; doch alſo, daß er ſchon Anno 1713 auf das gefährliche Extremum verfallen, daß er ſich von ſolcher Zeit an von aller Anhörung göttlicher Predigt in der öffentlichen Verſammlung, wie auch dem Gebrauch des heiligen Abendmahls enthalten und gänzlich ſepariert hat, wobei er dann ferner auf die ungebundene ſündliche Freiheit geraten, daß er, mit dem innerlichen Gottesdienſt im Geiſt vergnügt, am Tag des Herrn ſeines Landfuhrweſens zu warten und mithin den Sabbath, zum Anſtoß und Ärgernis ſeines Nächſten, zu profanieren, beneben auch ſonſten wider die löblichen Ordnungen ſeiner vorgeſetzten Obrigkeit nach ſeiner Convenienz und Gutdünken ſich zu dispenſieren kein Gewiſſen gemacht. Er hatte ſonſten eine gute Erkanntnus vor andern von Gott und göttlichen Dingen, führte auch dabei, ausgenommen ſeine beſonderen Wege, vor vielen und in vielen Stücken noch einen feinen Wandel, doch hatte er ein etwas hitziges und eigenſinniges Naturell, durch deſſen Wirkung er die Schranken eines moderaten und ſedaten Chriſtentums dann und wann über-

ſchritten. — So trieb er es auch hier. Sein Haus war ein Sammelpunkt für die Separatiſten, welche bei ihm beteten und ſangen. Auch auswärtige Beſuche kamen von Beilſtein, Kaltenweſten, Ulm; von oben und unten im Land. Wenn ſeine Magd zum Abendmahl gehen wollte, ſo ſagte er, was helfe es, daß ſie zum Nachtmahl gehe; ſuchte ſie auch ſonſt durch Anweiſung von Arbeiten aus der Kirche fernzuhalten. Mit Pfarrer Wieland hatte er öfters Dispute und ſagte zu ihm, wenn er einen Ausſchuß aus ſeinen Zuhörern machen könnte, ſo würde er bei ihm zur Predigt und zum Abendmahl gehen; einigemale kam er auch wirklich in Predigt und Betſtunde. Ein Läſterer war er nicht; in ſeiner letzten Not nahm er den Zuſpruch des Geiſtlichen verſöhnlich und dankbar an; das Abendmahl jedoch wollte er bald mit dem Herrn ſelbſt halten. Pfarrer Wieland ſah an ihm, der ſelber durch ſeine Hitze ſeinen Tod verſchuldet hatte, daß die, ſo ſich ſelbſt vermeſſen fromm zu ſein und die andern verachten, wenn es auf rechte Proben und Verſuchungen ankommt, ſich ebenſowenig im Zaum halten können, als ein Atheiſt; und der Teufel habe ſo viel Gewalt über die ſo zur Rechten, als die ſo zur Linken austreten. Im übrigen ſpricht er Grundſätze aus, welche den gebildeten Chriſten erkennen laſſen und heute noch muſtergültig ſind: Solange man dem in unſerer Kirche überhand genommenen gottloſen Weſen in allen Ständen nicht ebenſo eifrig zu ſteuren begehrt, als falſcher Lehre und der Verwerfung unſerer Lehre, ſolange bleibt der Eifer wider die Separatiſten ein gott-, witz-, liebloſer und blinder Eifer, und wir müſſen, wenn ſie uns läſtern, bedenken: laß ſie fluchen, der Herr hat ſie's geheißen! Das Sicherſte alſo iſt, dieſelben nach der Naturregel zu traktieren: Was du willſt, daß dir andere thun ſollen, das thue du ihnen auch. Nun ſind wir unzufrieden darüber, daß ſie in Anſehung unſerer Kirche das Kind mit dem Bade ausſchütten, fertig im Richten und Verdammen, auch ohne Geduld und Langmut ſind, und nicht darauf ſehen, daß ihre Aufführung in Liebe und Weisheit zu gemeiner Beſſerung gereichen möge; mithin verbindet auch uns die Vernunft und die Lehre Chriſti, daß wir an ihnen das Gegenteil beweiſen, und ſolange ſie in Schranken bleiben, Liebe, Weisheit und Geduld an ihnen ausüben; wenn aber einige anfangen, unruhig zu werden, zu tumultuieren, zu läſtern und zu zanken, oder die Beobachtung ihrer bürgerlichen Pflichten zu rekuſieren, ſolche empfindlich auf die Finger zu klopfen, und wenn dieſes nicht zulänglich iſt, ihnen den Weg weiter zu weiſen.

Zillhards Witwe, auch eine Separatiſtin, fiel bald darauf zum erſtaunlichen Ärgernis der Frommen und Böſen in Unzucht mit ihres geweſenen Manns leiblichem Bruder, und beide nahmen die ſchändlichſte Flucht und machten ihren hieſigen Konſorten das Spiel ſo böſe, daß ihnen die Wahl eröffnet worden, entweder ſich wieder zur Kirche zu bequemen, oder mit Sack und Pack den Flecken zu räumen. (H.A. — Freſenius Paſtoralſammlungen 1752.)

Dies war das Ende des hieſigen Separatismus. Im Pfarrbericht von 1763 heißt es: Es iſt längſt keine falſche heimliche Lehre in der Gemeinde. Auch das Wiederaufleben der Schwarmgeiſterei im Anfang dieſes Jahrhunderts, von welchem ein Protokoll auf dem Rathauſe in Großbottwar eine anſchauliche Probe enthält, iſt hier ſpurlos vorübergegangen. Schwärmeriſche Meinungen, ſagt Pfarrer Kieſer 1817, haben ſich noch nie in der Gemeinde gezeigt. — In den fünfziger Jahren kam einmal der Methodismus herein und zählte zeitweilig über 20 Anhänger, welche in einem Hauſe ſich zu methodiſtiſchem Singen und Beten verſammelten, auch hin und wieder von einem Methodiſtenprediger beſucht wurden; ſie gingen aber ſchon im nächſten Jahrzehnt auf wenige, jetzt vollends ganz verſchwundene, Perſonen zurück, hatten auch nie den Kirchenbeſuch aufgegeben.

Dagegen fand ums Jahr 1818 der kirchentreue Pietismus der Michelianer, erweckt durch fromme Verſammlungen in der Nachbarſchaft, beſonders in Großbottwar, auf längere Zeit einen den Geiſtlichen erwünſchten Eingang, wenngleich man auch diesmal bemerken wollte, daß ſie ſich teilweiſe beſſer als andere dünkten und vom Gottesdienſt und heiligen Abendmahl zurückhielten.

In den zwanziger Jahren wuchs die Verſammlung auf ein Dutzend, ſpäter ſogar auf 30—40 Mitglieder an, deren Sprecher der Weingärtner Joſef Uhlmann war. Sie kamen im Hauſe Eberhard Webers, ſpäter auch Friedrich Bauers, Sonntags nach dem Nachmittagsgottesdienſt und wieder abends von 7—8 Uhr zuſammen, beteten und ſangen miteinander. Geleſen wurde die Bibel, die Betrachtungen von Michael Hahn, Predigten von Matthäus Hahn und von Ötinger. In den 80 er Jahren hörte dieſe Gemeinſchaft, nach den Felix Bauerſchen Geſchwiſtern benannt,

aus Mangel an Nachwuchs auf. — Anfangs und Mitte der 40er Jahre beſtand neben ihr noch eine zweite, ohne beſtimmte Färbung, im Hauſe des Weingärtners Ulrich Bauer, welche es auf etwa 15 Mitglieder brachte, aber in der Unruhe von 1848 einging. Sie laſen neben der Bibel beſonders die Ludwig Hofackerſchen Predigten, welche heute noch neben den Andachtsbüchern von Starck, Hiller, Braſtberger, Kapff und Goßner, beim Volk in beſonderer Ehre ſtehen. (Pf.A.)

Eine Eigentümlichkeit des kirchlichen Lebens im vorigen Jahrhundert, welche von uns nicht mehr gebilligt wird, ſind die vielen Trauungen fremder Perſonen. Leute, welche im Württembergiſchen wegen der ſtrengen Ehegeſetze oder wegen unzureichender Papiere nicht zuſammenkommen konnten, hatten es hier ſehr leicht gegen Erlegung einer Abgabe.

Unbedenklich war's wohl, wenn 1735 im Pfarrhaus Martin Keller, ein um der evangeliſchen Religion willen vertriebener Salzburger, ſeiner Profeſion nach ein Fiſcher und Gemſenjäger, Witwer, getraut wurde mit der Witwe Eliſabeth Sauerbeckin von Heſſencaſſel; aber 1768 treffen wir auch einen Herrn Drothe, Direkteur der Württembergiſchen Porzellanfabrik, 1771 gar den württembergiſchen Ballettmeiſter und premier danſier Belletri im gleichen Fall. 1788 wurden zwei Brautleute katholiſcher Konfeſſion durch den evangeliſchen Pfarrer zuſammengegeben; ſchweizeriſche, öſterreichiſche und preußiſche Paare, Soldaten und Ziviliſten, konnten oft gegen ihre bloße Unterſchrift, daß kein Hindernis vorliege, ehelich zuſammenkommen; 1793 wurden allein 36 Hochzeiten gehalten, während jetzt die durchſchnittliche Zahl 5 beträgt; mancher Trauſchein, der überall vergebens geſucht wird, dürfte hier gefunden werden, auch von adeligen Herrſchaften. Nur Ein Hindernis war unüberwindlich; mehrmals iſt ein ſchon eingetragenes Paar geſtrichen mit der Bemerkung: die Copulation unterblieb, weil die Leute die angeſetzte Taxe nicht zahlen konnten. 1783 paſſierte das unausbleibliche Mißgeſchick, daß ein Mann getraut wurde, welcher anderswo ſchon eine Frau mit Kindern ſitzen hatte. Erſt 1798, vermutlich durch den Einfluß des neuen Amtmanns Zeller, ordnete ein herrſchaftlicher Erlaß an, die Trauung Auswärtiger, beſonders vom Württembergiſchen, ſolle auf beſondere Fälle beſchränkt werden. — Ein Gegenſatz zu dieſer bedenklichen Übung ebenſo wie zum Geiſt jenes ganzen Zeitalters war dann wieder die Strenge, mit welcher man bei Aufnahme Fremder ins hieſige Bürgerrecht verfuhr; 1787 wurde ein Katholik, Antonius Röſer, nur gegen das Verſprechen angenommen, daß er ſeine Kinder in der allhier von jeher eingeführten und geübten evangeliſch-lutheriſchen Religion erziehen laſſen und dieſe beſtändig dabei verbleiben ſollten; anders handelnde Kinder ſollten das Bürgerrecht verlieren und den Ort verlaſſen. (Pf.A.)

In Hinſicht der Gottesdienſte fällt uns 1763 auf, daß „wegen Mangels tüchtiger Subjekte“ hier noch nicht regelmäßig Konfirmation gehalten wurde. Dagegen wurden die Kommunikanten examiniert und ihnen die Beichtzettel abgefordert; auch die Brautleute wurden über ihre religiöſen Kenntniſſe examiniert. Das Abendmahl wurde jährlich, wie jetzt noch, ſiebenmal gehalten, am Adventsfeſt, Weihnachten, Palmſonntag, Oſtern, Pfingſten und an einem Sonntag im Spätjahr; für Karfreitag iſt jetzt das Abendmahl der Neukonfirmierten eingetreten. Eine Förderung der Andacht war es jedenfalls nicht, wenn jeden Sonntag vor dem Gottesdienſt an der Kirchthüre die Fleckenangelegenheiten ausgerufen wurden; erſt 1830 wurde eine Glocke zum Ausſchellen angeſchafft. Dienstag und Freitag fand eine Betſtunde ſtatt, in welcher auch die Paare getraut wurden, welchen ein eigener Kirchgang mit Hochzeitspredigt verſagt war. Auch die Kirchenbuße für Sünden gegen das ſechste Gebot war, wie im Württembergiſchen, üblich, überhaupt die ganze kirchliche Ordnung nach dem württembergiſchen Muſter eingerichtet. (St.F.A. — Pf.A.)

Der ſittlich religiöſe Zuſtand der Gemeinde hat ſich ſeit 1763 nicht viel verändert. Wie damals Pfarrer Seefried ſagt, das Wort Gottes ſei bei vielen in gutem Eingang, ſo 1813 Pfarrer Kiefer: „Der Zuſtand der Gemeinde neigt ſich im ganzen mehr zum Guten als zum Schlimmen; Ehrliebe, Sittſamkeit, Arbeitsliebe, Folgſamkeit ſind einheimiſche Tugenden.“ Der Vormittagsgottesdienſt wird 1763 an Sonn-, Feſt- und Feiertagen fleißig beſucht; an Nachmittags- und Wochengottesdienſten deſto unfleißiger; 1813 heißt es: An Sonntagen mit Emſigkeit und Andacht,

deſto weniger in der Woche. Ähnlich iſt es jetzt noch; der Kirchenbeſuch ſeitens der über 14 Jahre alten Einwohner beträgt vormittags an Sonntagen 40 %, an Feſttagen 55 %; am Nachmittag Sonntags 15 %, bei Feſttagen 30 %, aber faſt lauter weibliche Beſucher. An Feiertagen und Bußtagen ſind es 20—40 Perſonen; die Bibelſtunde im Winter vermag ſelten die ganze Schulſtube zu füllen, zumal es nur weibliche Teilnehmer ſind. (Pf.A.)

Ein nicht mehr lebender, aber gewiß unparteiiſcher Zeuge, der liebenswürdige Pfarrer Stirm, ſoll das letzte Wort haben.

Er nennt als Lichtſeiten der Gemeinde den regen Kirchenbeſuch, die Heilighaltung des Sonntags, die herzliche Stellung zum Geiſtlichen und ein im ganzen geordnetes Familienleben; auch lobt er die für die Verhältniſſe ſtarke Beteiligung an kirchlichen Opfern, denn es betragen die Gaben für den Ortsheiligen, für Bibelſache, Basler Miſſion, Guſtav-Adolf-Verein und auswärtige Kirchenbauten durchſchnittlich 360 ℳ im Jahr oder eine halbe Mark auf den Kopf. Dem ſtarken Prozentſatz von unehelichen Geburten ſucht er die Entſchuldigung abzugewinnen, daß die Mütter meiſt ſchon längere Zeit in der Fremde dienten, alſo aus dem Kreis der Gemeinde ausgeſchieden ſeien. Immerhin darf aber auch die Kehrſeite des Bildes nicht verſchwiegen bleiben: ſehr notwendig ſei die Mahnung zu Verſöhnlichkeit und Verträglichkeit, Ernſt in der Kinderzucht, Enthaltſamkeit und Mäßigkeit, die Warnung vor Geſchwätzen etc.

Eine Zeit beſonderen ſittlichen Niedergangs war die Mitte des 18. Jahrhunderts, wo Pfarrer Weber einmal, in griechiſcher Spiegelſchrift, ins Taufbuch eintrug: Vater nur zu gut bekannt; macht ein Gewerbe daraus. Auch die Notzeiten nach dem Napoleoniſchen Sturm, zuſammentreffend mit der laxen Amtsführung des Schultheißen, haben manche rohe und böſe Neigung gereizt.

Der Prozentſatz der unehelichen Geburten beträgt 1693/1700 0; 1701/10 0; 1711/20 1,2; 1721/30 3,7; 1731/40 1,1; 1741/50 2; 1751/60 4,7; 1761/70 7; 1771/80 6,2; 1781/90 5,3; 1791/1800 5,1. In unſerem Jahrhundert 1801/10 5,1; 1811/20 11,4; 1821/30 18,3; 1831/40 16,8; 1841/50 10,4; 1851/60 10,1; 1861/70 10,3; 1871/80 7,5; 1881/90 11,1; 1891/95 8,6.

Abendmahlsgäſte, nach jetziger Zählweiſe, waren es 1762 bei 470 Seelen 93 %, 1818 bei 815 Seelen 55 %. Von 1865 bis 1894 iſt ein Fallen von 65 auf 56 % wahrzunehmen. (Pf.A.)

VI. Die Schule.

Zur Kirche gehört die Schule. Nicht ſo früh, wie die erſtere, tritt ſie aber in die Geſchichte ein. Das älteſte Schulhaus war 1688, 1719 in der Kirchgaſſe, im Haus des Maurers Knapper und Wilhelm Greiners. Als es wegen völliger Baufälligkeit verlaſſen werden mußte, wurde auf der Stelle des jetzigen 1747 ein neues Schulhaus gebaut, in welchem auch eine Ratsſtube eingerichtet wurde, während vordem die Gerichtstage in der obern Stube des Gaſthauſes zum Hirſch abgehalten worden waren; ein ritterſchaftlicher Beitrag hatte den Bau erleichtert. 1782 hielt es die Herrſchaft nicht mehr für angemeſſen, daß das Ratszimmer bei der Schule ſei; es wurde daher im obern Dorf in einem Privathauſe eingerichtet, mit einem Beitrag der Ritterſchaft, ſowie des Kirchenrats an den Heiligen, welcher mit einem Drittel an den Koſten beteiligt war. 1795 kamen beide wieder unter ein Dach.

Schon am 12. Oktober 1804 drohte ein Brand durchs Hanfdörren der Schulmeiſterin in der Schule, das ihren Mann auf 47 fl. 40 kr. zu ſtehen kam. In der Nacht vom 14./15. Dezember 1808 aber kam's, dem Volksmund nach durch einen heruntergekommenen Bürger, welcher die öffentlichen Bücher vernichten wollte, zu einem großen Brande, wobei außer dem Schul- und Rathauſe auch 2 Wohnhäuſer und eine Scheuer abbrannten. Die Herrſchaft von Knieſtedt gab 500 fl.; die württembergiſche Regierung verwilligte eine Sammlung in 24 angrenzenden Oberämtern, welche von 7 bis 74 fl., im ganzen 561 fl. 16 kr. 3 hl. abwarf. Die Hardtgenoſſen gaben 2 Eichen zum Bau. Amtmann Zeller führte die Rechnung unentgeltlich und ſchenkte eine von der Kirchberger Gemeinde ihm verehrte Eiche. Die Baukoſten 1809/10, nach Abzug der Fronen und des von der Gemeinde geſtellten Materials, kamen auf 7781 fl. 56 kr.; die Gemeinde hatte 5222 fl. 9 kr. 1 hl. zu bezahlen, wovon ein Sechstel den Heiligen traf. Von 800 fl. Brandverſicherung waren 750 fl. ausbezahlt worden. 1874 konnte durch einen Beitrag von 1000 fl. aus

der Knieſtedtſchen Stiftung das Schulhaus verbeſſert werden; ein neuer Beitrag von 500 fl. im Jahr 1893 verhalf zu einem neuen Schülerabort; ſo iſt das Gebäude jetzt in gutem Stand. (G.A.)

Über den Zuſtand der Schule erfahren wir zum erſtenmal etwas aus dem Teſtamente des Johann Sebaſtian von Gaisberg 1713: „Alldieweilen die Schulmeiſterbeſoldung allhier zu Schaubeck gar gering, konnte ohne beſſere Beihilf kein taugentliches Subjekt gehalten werden.“ Jeder beliebige Weingärtner oder Handwerksmann konnte von der Herrſchaft, geprüft oder ungeprüft, vielleicht nach einer kleinen Lehrzeit, zum Schulmeiſter gemacht werden. Unter täglicher Anleitung des Pfarrers arbeiteten ſie ſich ein, betrieben aber ihr Handwerk noch nebenher; auch waren ſie bis 1795, wo dies abgeſtellt wurde, noch Heiligenpfleger, was jährlich 2, ſpäter 6 fl. einbrachte, bis ins zweite Jahrzehnt dieſes Jahrhunderts Gerichts- oder Ratsſchreiber (mit zuletzt 16 fl.), gewöhnlich auch vereidigte Feldmeſſer; immer Mesner. 1727 wurde ein herrſchaftlicher Hausvogt angeſtellt; ſein Sohn, welchen er als Proviſor benützte, war Schreiner; vor ihnen ſchwang ein kräftiger Metzger den Schulſtock, welchen er aus den Händen eines Weingärtners überkommen hatte. Immerhin heißt es 1763: Die Schule iſt in ziemlichem Stand. Die Kinder werden unterrichtet im Leſen, Schreiben, Memorieren, und machen nach ihrer Fähigkeit Fortſchritte. Im Singen hätte man fleißiger ſein können; dieſe Klage ſchlug indeſſen ſchon bald ins Gegenteil um: Schullehrer ſei ein Muſikus und kein Schulmeiſter; die Sangesfreudigkeit iſt ſeither, gepflegt durch Männer- und Kinderchöre, hier erhalten geblieben. Wahre Furcht Gottes wurde den Schülern immer eingeprägt. Viſitationen wurden um Georgii gehalten, doch hätte ſich die Behörde derſelben beſſer annehmen können; nachher that ſie es, nach den berechneten Taggeldern der Honoratioren im Dorf zu ſchließen. Eine beſondere Schulordnung war aufgeſtellt. Von vielen Eltern wurden die Kinder nicht im gehörigen Alter geſchickt; bei 470 Einwohnern zählte man 24 Knaben und 33 Mädchen, dieſe kamen winters fleißig, ſommers deſto unfleißiger, nämlich nur 16 bis 20, obwohl winters nur 4, ſommers 2 Stunden täglich gehalten wurden. Das Schulgeld für den Lehrer ging ſehr ſchwer ein. (St.F.A., G.A., Pf.A.)

Einen Aufſchwung des Schulweſens brachte die Knieſtedtſche Gutsherrſchaft. 1781 ordnete ſie eine Gehaltszulage des Lehrers mit 25 fl. auf dem Steuerweg an; 1795 übernahm ſie dieſen Teil ſelbſt, ließ den Schulmeiſter Staudenmayer vom württembergiſchen Konſiſtorium nachträglich prüfen, entband ihn vom Amt eines Heiligenpflegers und Gerichtsverwandten, damit er ſich der auf 118 angewachſenen Schülerzahl beſſer widmen könne; ſommers ſollten jetzt 3, winters 5 Schulſtunden täglich gegeben werden. Für Schüler wurden ſeit 1798 jährlich 4 fl. Prämien aus dem Heiligen ausgeſetzt. Im Winter mußte der Lehrer einen Proviſor halten, von 1800 an durch das ganze Jahr; der Schulmeiſter präſentierte ihn, der Pfarrer prüfte, der Magiſtrat ſtellte ihn an; der Schullehrer erhielt dafür vom Heiligen 10 fl., von der Gemeinde 20 fl. und 8 Scheffel Dinkel à 5 fl. Die Schule hob ſich, denn 1808 erhielt der Lehrer vom Konſiſtorium ein Prämium von 2 fl. 45 kr. Seit 1822 wurde ein ſelbſtändiger Lehrgehilfe vom Konſiſtorium ernannt, da die Schülerzahl auf 148 angewachſen war; der Schullehrer hatte für ihn anfangs 50 fl. vom Schulgeld und die 20 fl. von der Gemeinde beizutragen, der Heilige gab 10 fl., die Gemeinde 8 Scheffel Dinkel à 5 fl. Sonntagsſchule ſcheint zuerſt nur ſommers gehalten worden zu ſein, wegen der Heizung; ſeit 1807 treffen wir ſie auch winters; für die Mädchen beſteht ſie noch, bis zum 17. Jahr, während für die männliche Jugend ſeit 1863 die ländliche Winterabendſchule eingeführt war, welche ſeit 1895 durch die Fortbildungsſchule mit jährlich 80 Stunden bis zum 16. Jahr

erſetzt iſt. Die Arbeitsſchule der Mädchen geht auf die Anregung der Königin Katharina 1817 zurück; die Gutsherrſchaft giebt dafür jährlich 34 ℳ zu Arbeitsmaterial, der Staat 25 ℳ für die Lehrerin. Seit 1839 erfreuen ſich die Kinder bei den Prüfungen im Frühjahr und Herbſt eines Weckens; ſeit 1859 werden ſie durch die kleinere Kirchenglocke zur Schule eingeladen. Und ſie kommen gerne, 71 Knaben und 65 Mädchen; beide Klaſſen werden bei Prüfungen immer als „gut“ erfunden; während es noch bis in die Mitte des Jahrhunderts alte Leute gab, die nach der Bauernzahl, durch Nebeneinanderſtellung runenartiger Zeichen, addierten, geht jetzt das Gerücht, man könne hier ſo gut rechnen, als ob jedes Ei zwei Dotter hätte. (G.A., Pf.A.)

Die Lehrerbeſoldung, jetzt unter beträchtlicher Staatsunterſtützung nach den allgemeinen geſetzlichen Vorſchriften geregelt, läßt im Jahr 1827 noch ihre urſprüngliche Zuſammenſetzung erkennen. (G.A., Pf.A.)

I. In Geld.

A. Von der Gemeindepflege.

1. Beſoldung 5 fl. — 2. Aus dem Vermächtnis Sebaſtians von Gaisberg 1713 der Zins aus 395 fl. mit 19 fl. 45 kr., wohingegen der Schulmeiſter 6 arme allhieſige Bürgerskinder getreulich lehre und informiere. — 3. Wegen abgegangenen Genuſſes einer 1771 um 140 fl. verkauften Schul- oder Heiligenwieſe beim Heiligenbrunnen auf der Großbottwarer Markung, zur Hälfte 5 fl. — 4. Für die Sonntagsſchule zu halten 2 fl. 15 kr., zu heizen 1 fl. 30 kr. — 5. Für Holz zur Sonntagsſchule 3 fl.

B. Von der Patronatsherrſchaft.

1. Perſönliche Zulage 25 fl. — 2. Desgleichen für den Weihnachtsgeſang 4 fl.

C. Von der Heiligenpflege.

1. Beſoldung 5 fl. — 2. Für genannte Schulwieſe, zur andern Hälfte, 5 fl. — Für Orgelſchlagen 2 fl. — 3. Erſatz für das Opfer bei Hochzeiten und Leichen, wovon bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts der Schulmeiſter ein Drittel und der Pfarrer zwei Drittel bekam, 5 fl. — 4. Für die Sonntagsſchule zu halten 2 fl. 15 kr., zu heizen 1 fl. 30 kr. — 5. Aus 100 fl. Vermächtnis des Majors von Knieſtedt 1794, wofür wieder 6 Kinder unentgeltlich zu ſchulen, 5 fl. — 6. Aus 50 fl. Vermächtnis von der Hirſchwirtin Wagner 1808, wofür 3 Kinder zu ſchulen, 2 fl. 30 kr.

II. Fixe Naturalien.

A. Vom gutsherrlichen Rentamt.

1. Frucht, 4 Scheffel Dinkel à 3 fl. 30 kr. ſeit 1781, thut 14 fl. — 2. 3 Simri Mühlkernen wurden nur dem Schulmeiſter Staudenmaier auf Lebenszeit gereicht. — 3. ½ Eimer Wein ſeit 1781 8 fl. Die Frucht wurde 1865 mit 4 fl., der Wein mit 19 fl. 8 kr. je 16fach abgelöſt, zuſammen mit 562 fl. 8 kr. — 4. Holz, 4 Klafter = 16 Rm. buchenes Scheiterholz à 10 fl. und 200 Büſchel Reiſach, das Hundert zu 8 fl.; früher hatte der Heilige das Heraustragen aus dem Walde zu beſtreiten, der Schullehrer die Beifuhr; ſeit 1781 ließ die Herrſchaft das Holz frei vors Haus führen. Die Hälfte war für die Schule nötig; die andere Hälfte galt als Beſoldungsteil mit 28 fl. Jetzt beſtreitet die Heizung, mit Coaks, die Gemeinde, während das Beſoldungsholz, 8 Rm. und 100 Büſchel Wellen, durch den Waldtauſch des Oberſten von Bruſſelle an den Staat übergegangen iſt und aus den Warthöfer Waldungen noch immer angewieſen wird; das Holz für Schulheizung iſt vom Forſtamt Reichenberg 1865 abgelöſt worden.

III. Veränderliche Einkommensteile.

1. Von der Gemeinde gemeinſam mit dem Totengräber der Grasertrag vom Totenacker 1 fl.; heute noch. — 2. Vom Heiligen 2½ Ruten Küchengärtchen bei der Kirche 20 kr.; iſt bei der Neuherrichtung des Platzes in Wegfall gekommen. — 3. Zehnten und Gülten 0. — 4. Bürgerliche Benefizien a) 3 Ruten Krautland in Dorfländern 30 kr.; b) ein Bürgerweingärtchen von 5 Ruten 2 fl.; beides beſteht noch. — 5. Halb von der Gemeindepflege, halb vom Heiligen für Kirchen- und Schulviſitation 2jährlich 15 kr., alſo jährlich 7 kr. — 6. Schulgeld von ca. 130 Kindern à 50 kr. (winters 30, ſommers 20), ſeit 1812 vom Bürgermeiſteramt, jetzt mit 1 ℳ 50 Pf., eingezogen 112 fl. 30 kr. — 7. Von Taufen je 1 Maß Wein und einige Wecken, à 12 kr., jährlich durchſchnittlich 30=6 fl.; jetzt eine Geldvergütung. — 8. Von Hochzeiten à 48 kr. (jährlich 4) 3 fl. 12 kr. Im vorigen Jahrhundert war Taxe bei Hochzeiten: Orgelſchlagen 15 kr.,

Läuten 6 kr., 1 Maß Wein von dem, was auf dem Hochzeitstiſch getrunken wurde, 20 kr., 1 Laib Brot 7 kr., 1 Stück Fleiſch mit Gemüſe 12 kr., zuſammen 1 fl.

Zuſammen betrug der Lehrergehalt, außer den 29 fl. perſönlicher Zulage für den damaligen Lehrer, 251 fl. 30 kr. Davon gingen ab zum Gehalt des unabhängigen Proviſors, der von der Gemeinde noch mit 50 fl., vom Heiligen mit 10 fl. bezahlt wurde, für 8 Scheffel Dinkel und 20 fl. Geld, 60 fl. Die Gutsherrſchaft hatte nach der Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit 1809, da ſie ja jetzt nichts mehr hier zu ſagen habe, den Verſuch gemacht, alle ihre Beſoldungsleiſtungen für Kirche, Schule und Gemeindediener auf den Staat zu überwälzen, jedoch vergebens; ſie mußte ſpäter alles erſt durch Geld ablöſen.

Der Abzug für die Proviſorbeſoldung wurde erſetzt durch das Einkommen als Mesner. Dasſelbe betrug zuſammen 60 fl. 55 kr. Nämlich:

1. Von jedem Bürger ein Vierteljahr von der Verheiratung an, auch von den bemittelten Witwen ein achtpfündiger Laib Brot, je 2 kr. unter dem Mittelpreis, ſeit 1812 vom Burgermeiſter gegen 1 kr. vom Gulden eingezogen, bei 130 Bürgern 25 fl. 34 kr. Dieſe Abgabe wurde nach 1848 abgelöſt und 1859 zum letztenmal umgelegt. Der Amtsknecht (jetzt Amtsdiener) hatte denſelben Bezug. — 2. Von der Hälfte der Haushaltungen, alſo 65 mal (die andere Hälfte bezog der Flecken- und Feldſchütz) je 1 Vierling Roggen = 2 Scheffel 1 Vierling, wurde durch Schulbuben eingezogen, war 6 fl. wert. — 3. In der Ernte von der Hälfte der Bürger, welche in einer Zelg im Winterigen mindeſtens 2 Viertel einſchneiden, je eine Dinkelgarbe, zuſammen 54 mit 2 Scheffel 4 Simri = 8 fl. 45 kr.; ebenſo je eine Habergarbe von denen, welche im Sommerigen mindeſtens 2 Viertel hatten, 2 Scheffel à 2 fl. 45 kr. = 5 fl. 30 kr. Dies waren die ſogenannten Hagelgarben fürs Gewitterläuten des Mesners; ſie machten 1846/48 durchſchnittlich 67⅓ Dinkel- und 70 Habergarben aus, erſtere zu 26, letztere zu 20 kr. geſchätzt; bei der Ablöſung 1849 durch die Gemeindepflege wurden ſtatt 52 fl. 36 kr. nur 48 fl. berechnet. — 4. Unter der Kelter von jedem Weingärtner 1 Maß Wein; machte jährlich 5 Imi 2 Maß zu 5 fl. Dafür kaufte 1846 die Gemeinde 1 Viertel Weinberg im Kuſterle um 88 fl. — 5. Ferner überließ die Herrſchaft geſchenkweiſe dem Mesner und Büttel zuſammen den Zehnten von den wenigen, aus Egarten oder Wald neuangelegten Novaläckern. — 6. Das Läuten bei Hochzeiten und Leichen à 6 Kreuzer war mit 2 fl. 24 kr. in Anſchlag zu bringen. — 7. Der Heilige gab für Reinigung der Kirchengeräte 1 fl. 19 kr. — 8. Das Burgermeiſteramt für Anziehen der Glocken am Neujahr 12 kr.

VII. Die Laſten.

(H.A., G.A.)

Für die Darſtellung der Laſten und Rechte in der Gemeinde Kleinbottwar ſchließen wir uns, mit Beiziehung von anderweitigen Ergänzungen, am beſten den zwei Gaisbergſchen Lagerbüchern von 1688 und 1719 an; dieſe weiſen ihrerſeits zurück auf der alten Junker von Plieningen Bücher, nämlich ein Lagerbuch und Vogtbuch von 1498, durch Stadtſchreiber Gabriel von Marbach verfaßt, und ein Haiſchbuch von 1629. — Herrſchaftlicher Beſitz war:

1. Vogtei, auch Ober- und Herrlichkeiten. Dahin gehörten alle Zwäng und Bänn (d. h. Gebote und Verbote) über die Schaubeckſchen Güter neben der völligen Vogtei zu Kleinbottwar mit aller Herrlichkeit, Zwängen, Bännen und Gerichten; mit andern Worten, die ganze Gemeindeverwaltung. Die Herrſchaft ſetzte den Schultheißen ein und, z. B. 1796 den Johannes Wagner wegen Eigenmächtigkeit, aber mit nachfolgender Begnadigung, wieder ab. Das Gericht, der Gemeinderat, der damals Gerichtsbefugniſſe hatte, beſtand aus acht Mann; der Rat oder Bürgerausſchuß aus vier Mitgliedern; beide ergänzten ſich durch Kooptation, ſo oft ein Mitglied ſtarb, natürlich nur mit Genehmigung und nachfolgender Verpflichtung ſeitens der Herrſchaft. Aus dieſen Magiſtratsperſonen bildete abwechslungsweiſe einer mit dem Büttel die Scharwache, welche unter der Kirche umging und im Wirtshaus (1726 winters 8 Uhr, ſommers 9 Uhr abends) abbot, auch in Streitfällen Frieden gebot. Jedes Jahr auf Georgii hatte das Richterkollegium den Ämtererſatz bei den Gemeindedienern (Büttel, Schütz, zwei Nachtwächter, Hirten, Maulwurffänger, Kuhführer) vorzunehmen, im Herbſt die Weingartſchützen aufzuſtellen und ſonſtige Ge-

ſchäfte der Gemeindeverwaltung zu führen, auch kleinere Zivil-, Beleidigungs- und Rügungsſachen zu erledigen; in der Kirche hatten die Magiſtratsmitglieder ihren beſondern Platz und waren gehalten, bei 20 kr. Strafe im Mantel daſelbſt zu erſcheinen. — Die Herrſchaft übte ihre Aufſicht teils durch Anwohnen des Amtmanns bei den Gerichtstagen, teils durch nachträgliche Einſicht und Genehmigung der Protokolle aus. Bei Bürgerannahmen, welche ſie anordnete oder beſtätigte, bezog ſie das Annahmegeld, im vorigen Jahrhundert für eine Mannsperſon 4 fl., für eine Frau 2 fl., für ein Kind 1 fl. Der Flecken bezog ebenſoviel und außerdem je 4 bezw. 2 oder 1 Simri Dinkel, auch einen Feuereimer, früher in Natur, ſpäter in Geld. Der Wert der Vogtei wurde 1594 zu 960 fl., 1663 zu 480 fl. angeſchlagen. Jedes Jahr auf Georgii wurde ein Vogt- oder Ruggericht gehalten, konnte aber auch ausfallen, wie z. B. von 1744—60. Dazu wurde der Stadtſchreiber von Großbottwar beigezogen; im Schloß fand ein Mahl ſtatt, wobei es flott herging, denn 1656 belaufen ſich die Unkoſten auf 43 fl. 22 kr., 1658 gar auf 54 fl. 29½ kr.

2. Frevel und Bußen ſtanden ganz der Herrſchaft zu, ſowohl zu verhängen als einzuziehen. Die Gemeinde bezog nur die Gras- und Holzrügung unter 2 fl. aus dem Bürgerwald. Der Amtmann hatte Macht, mit dem Gericht die Unterthanen um höchſtens zwei kleine Frevel zu ſtrafen. Zur Zeit einer mehrteiligen Herrſchaft bekam bei jeder Strafe der Herr, welchem der betreffende Unterthan gehörte, das Protokoll zuerſt, um ſeine Stimme abzugeben; die Mehrheit entſchied dann; innerhalb ſeines Schloſſes rügte jeder Herr ſelber; aber immer floß das Geld in die gemeinſame Kaſſe; nur Feldrügungen floſſen immer dem herrſchaftlichen Beſitzer des geſchädigten Gutes zu. — Strafen waren die auch ſonſt üblichen, nämlich der große Frevel mit 13 ß 5—10 Sch. Heller für Körperverletzungen ſchwerer Art (lähmige oder heftige Wunden); der kleine Frevel mit 3 ß 5 Sch. für leichtere Körperverletzung („trucken“) und ſchwerere Beleidigung (Weiberfrevel die Hälfte); ein Unrecht war 1 ß 5 Sch., ſo einer zu Zeiten mit einem in unzüchtig Zankwort kommt, das nicht Ehrengefier (gefährdung?) oder Malefiz antrifft, oder ſo einer einen gemeinen Nutzen an Wäldern oder ſonſt ſchädigt und nicht geſtändig, ſondern überwieſen werden muß, aber ausgeſchloſſen Malefiz oder ſchwere Händel.

Einen Blick in das Strafweſen im 17. Jahrhundert gewährt die Straflifte des Vogtgerichts von 1658: Chriſtof Seitz hat am Oſtermontag den Nachtwächter überloffen — ein kleiner Frevel; ferner alle, welche das Gebot übertreten und Gäns gehalten haben, ſind um einen kleinen Frevel geſtraft worden; Sebaſtian Hueber hat im Maierhaus unnütze Händel angefangen, zahlt 1 ß Heller in den Heiligen (die gewöhnliche Verſchärfung bei Fluchen und bei Sonntagsvergehen) und der adelichen Herrſchaft einen Sauffgulden; Leonhard Bauer und Sebaſtian Hueber haben in der Ernt miteinander gezankt (heute noch eine häufige Folge der Hitze), erlegen miteinander einen kleinen Frevel. 1594 betrugen die Strafen 48 fl.; 1663 die Hälfte. Im vorigen Jahrhundert konnte man ſich um 1 fl. zanken, um 1 ß Heller in den Heiligen auch noch dazu fluchen; an Schimpfworten wurde Dieb, Hurer, Bluthund zu einem kleinen Frevel angeſchlagen und galt 3 fl. 15 kr.; Einladung zur Kirbe, Herumlaufen wie eine Hexe galt nur einen halben; „Kerl“ war als Unrecht 1 fl. 15 kr. wert. — Ein anderes Strafmittel war das Zucht- oder Narrenhäusle, wohin z. B. die Nachtwächter kamen, wenn ſie zweimal in einer halben Nacht nicht ſchrieen.

3. Malefiz war der Bann, über das Blut zu richten, mit Hochgericht, Stock und Galgen. Dies Recht war kaiſerliches oder Reichslehen, zuerſt von Kaiſer Maximilian I. an Dr. Dietrich von Plieningen erteilt und ſpäter immer wieder erneuert. Wem es früher zuſtand, kann nicht mehr feſtgeſtellt werden, da auf eine Anfrage beim Reichshofrat zu Wien im vorigen Jahrhundert die genannte Nachricht darüber ausdrücklich als die älteſte bezeichnet wird. Dazu diente ſchon im 15. Jahrhundert ein Stock hinter Ulrich Lamppen Hofſtatt, bis in unſer Jahrhundert der „Thurn“ im Schloß; Bürger, wenn ſie etwa wegen Beamtenbeleidigung dahin

ſollten, ſahen dieſen für ſehr ehrenrührig an, weil dahin die Philipſe kämen. Außerdem unterhielt die Herrſchaft bis 1700 einen eigenen Galgen auf dem Galgenberg, der untern Spitze der Saurüſſel. Daß derſelbe nicht nur als Zierat daſtand, bewies ein Gerippe, welches man 1894 beim Eiſenbahnbau fand, als der höher geführte Weg ins Kleinfeldle den durch Abebnung noch gut kenntlichen Platz anſchnitt; bei Hinrichtungen wurden die Scharfrichter von Eßlingen und Heilbronn, auch der Kleemeiſter von Großbottwar beigezogen. Für den Blutbann, 1663 zu 600 fl. angeſchlagen, wird 1751 bei Verkaufsverhandlungen behauptet, habe Herzog Eberhard Ludwig einmal 15000 fl. (?) geboten. — Bürger konnten auch einfach außer Orts verbannt werden.

In dasſelbe Recht gehörte es wohl, wenn Amtmann Schwend 1774 bei der Herrſchaft anfragt: Meine incarcerierte Magd will noch nichts geſtehen; und da doch die Uhr niemand anders als ſie haben kann, ſo frage ich unterthänigſt an, ob ich ſie nicht durch Applicierung acht oder zehn Streiche mit einem Farrenſchwanz zum Geſtändnis bringen ſoll. Noch 1796 erhielt ein ſchlechter Haushälter, neben der Entmündigung, dreißig Stockſtreiche. Das Gericht, heißt es 1577 bei der Erneurung des Blutbanns, ſoll mit zehn oder zwölf ehrbaren frommen tauglichen Männern von einem vogt- oder gerichtbaren Hinterſaſſen beſetzt werden. Der Unterrichter oder Amtmann darf damit beauftragt werden, darf peinlich d. h. mit Folter fragen, öffentlich ſtrafen und richten laſſen. Er muß aber einen Eid thun, unparteiiſch gegen reich und arm zu handeln. — Ein Beiſpiel von der Anwendung, aber auch von den Koſten dieſes Rechts iſt der Fall des Obriſten Wartmann (ſ. u.). — Die bis jetzt genannten Jurisdiktionalien wurden 1714, mit dem zwanzigfachen Wert des jährlichen Ertrags, zu 1710 fl. angeſchlagen. 1810 am 10. Mai wurde der letzte Reſt davon, die Patrimonialgerichtsbarkeit, von der Württembergiſchen Regierung aufgehoben. — Sie hatte den Vorzug, daß jeder Fall genau nach ſeiner Eigenart behandelt werden konnte und wurde namentlich vom letzten würdigen Patrimonialbeamten, Zeller, in muſterhafter Weiſe gehandhabt zur Erhaltung des Rechts, der Sittlichkeit und des Nahrungsſtandes in der Gemeinde. Aber für weniger ehrenwerte oder geſchickte Hände war dieſe Vollgewalt eine große Verſuchung und die nahe tägliche Berührung mit dem Richter legte bei jedem Falle den Verdacht der Parteilichkeit nahe, welchem auch Zeller nicht ganz entging. So wurden ihm im Herbſt 1811 einmal 23 junge Bäume abgeſchnitten (und natürlich aus der Gemeindekaſſe erſetzt; ein wirkſames Mittel, wie man in jener rohen Zeit derartige Ausſchreitungen in Schranken hielt); noch heute kann man Leute behaupten hören, Kleinbottwar hätte zum ruſſiſchen Feldzug Napoleons niemand zu ſtellen brauchen; als ob Leute von ſolchem Charakter aus unlautern Gründen ſieben Bürgersſöhne von hier in jenes Elend und drei davon in den Tod geſchickt hätten! — 1828 wurden der Herrſchaft noch folgende Rechte zuerkannt: Das niedere Strafrecht bis auf einen kleinen Frevel innerhalb Schloſſes und Parks; die Ernennung des Ortsvorſtehers; Anwohnung bei Vogtruggericht, Kirchen- und Schulviſitation, Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungsabhör; Benachrichtigung von Maßnahmen der Gemeindeverwaltung; Rückſprache bei Annahme von Bürgern und Beiſitzern. Jetzt iſt nur noch der Gemeindeetat zur Einſicht vorzulegen, da mehr als ein Viertel der Steuer auf die Gutsherrſchaft fällt.

4. Fron- und Dienſtbarkeit. Jeder Einwohner hatte jährlich der Herrſchaft drei Frondienſte zu leiſten. In der Ernte mußte jeder einen halben Morgen Acker ſchneiden und in die Wied richten; der Fronſchnitt wurde am Abend vorher angeſagt, dann mußten die Fröner mit dem eigenen Schnitt innehalten und ihrer Pflicht genügen. In der Heu- und Öhmdzeit ferner ſollte jeder drei Viertel Wieſen mähen. Der dritte Tag war fällig im Holz oder wann man wollte.

Bei Fron oder Taglohn bekamen die Arbeiter im Winterfeld täglich 2 Quart Wein und 4 ℔, d. h. einen kleinen Laib Brot; im Sommerfeld und bei den andern Fronen 2 Quart Wein und 2 ℔ Brot. Außerdem mußten in der ganzen Ernte und im Herbſt die Einwohner um Lohn arbeiten, ſolang man wollte. Im Herbſt erhielten die Buttenträger und Treter je 5 kr. täglich neben gebührendem Eſſen und Trinken nach Notdurft, d. h. 5 ℔ Brot und 5 Schoppen Wein; ſeit 1768 nur noch 3 ℔ Brot und 3 Schoppen Wein, aber 16 kr. Taglohn. Die Leſer bekamen 2 kr. nebſt Morgenſuppe und je ein Stück Brot mittags und abends. Freiheit von Fronen konnte man ſich erkaufen ſeit 1769 durch eine jährliche Abgabe von 2 fl., ſeit 1802 von 1 fl. 30 kr., wobei der Erntetag mit 50 kr., die zwei weiteren Tage mit je 20 kr. berechnet wurden.

Von Witwen und Eigenbrödlerinnen wurde als Entgelt für die ihnen zukommende Fronleiſtung jährlich 30 kr. eingezogen. Befreit waren außer Pfarrer und Amtmann die herrſchaftlichen Diener, Küfer, Hausvogt, Schloßknechte, Weingartmeiſter, Rentamtsdiener, die beiden Zehntknechte wenigſtens von den Erntefronen; ferner die Kommundiener: Schultheiß, Schulmeiſter, die Hebammen mit ihren Männern, der Maulwurffänger — dieſer mußte dafür auf den Kleeſtücken die Mäuſe unentgeltlich fangen —, der Botenmeiſter und der Fleckenſchütz; weiter Invalide und alters halber ſeit 1767 die über 65, ſeit 1795 die über 60 Jahre alten Bürger; endlich ſolche, welche kein Grundeigentum oder keinen eigenen Haushalt beſaßen, und einige wenige im Gnadenweg und wegen Kränklichkeit. — Die Herrſchaftsfron wurde 1748 zu 80 fl. 30 kr. angeſchlagen, 1837 zu 168 fl. 4 kr., aufs Jahr gerechnet. Daneben beſtand aber, außer der gleich zu nennenden herrſchaftlichen Jagdfron, auch noch die Gemeindefron für alle Gemeindearbeiten. Endlich als Staatsfron für allgemeine Zwecke galt die Botenfron, wonach jeder Bürger nach der Ordnung zu Gängen bis 2 Stunden verpflichtet war; was über $1^1/_2$ Stunden weit ging, ſowie Nachtgänge zählten doppelt; frei davon war nur, wen das Gebot nicht erreichte, die Männer von Wöchnerinnen, wer Kranke im Haus hatte, Väter, Brüder, Schwäger an Familienfeſten wie Konfirmation, Verſpruch, Trauung; Verwandte eines Trauerhauſes, Beichtende und Kommunikanten, auch alle, welche in Handel und Wandel dadurch ſchwer geſchädigt worden wären; aber es mußte nachgeholt werden. Übrigens ſtand es oft mehrere Tage an, bis man einen Boten brauchte. — In Kriegszeiten kam noch hinzu das Aufwarten, welches in den franzöſiſchen Raubkriegen eingeführt worden war. Jeder Bürger und Beiſitzer, welcher unter 60 Jahren und nicht perſönlich frei war, mußte ſich nach der Ordnung bei Herrſchaft, Beamtung, Schultheiß und Burgermeiſter auf einen halben Tag melden und für beſondere Botendienſte und Quartierbeſtellung bei der Hand ſein; man konnte an einem Tag bis zu ſechs und noch mehr brauchen. Dieſe Aufwärter dienten auch als Tagwächter zur Abtreibung von Bettlern, daher ſie Hellebarden führten; der herrſchaftliche Koch wollte durch ſie 1801 auch Fleiſch und Wecken im Ort und Viktualien in Steinheim holen laſſen, konnte aber damit doch nicht durchdringen. — Dagegen kannte man hier nicht die Leibeigenſchaft, welche im benachbarten Württembergiſchen beſtand. Im Amt Bottwar z. B. mußten die damit Behafteten, welche übrigens nicht zahlreich waren, jährlich als Leibſteuer 2 Schilling bezw. 1 Henne, je nachdem es Männer oder Weiber waren (mit Ausnahme der Kindbetterinnen) entrichten und zu dem Zweck alle 3 Jahre bei der Kellerei in Großbottwar erſcheinen, wofür ſie ein Mahl bekamen; bei männlichen Todesfällen wurde das beſte Stück Vieh oder Roß oder 1% vom Vermögen, im weiblichen Falle das beſte Kleid oder ein entſprechender Geldſatz eingezogen.

5. Jagensgerechtigkeit. Von altersher, aber von den württembergiſchen Grafen, welche Mitteilhaber waren, beſtritten, 1472 und wieder 1560 feierlich anerkannt, beſaßen die Inhaber der drei adeligen Sitze Liebenſtein, Höpfigheim, Schaubeck miteinander die hohe und niedere Jagd in dem ſogenannten Freipürſchbezirk; dieſer war von Beilſtein an durch den Söhlbach, von Oberſtenfeld aus durch die Bottwar, von Steinheim aus durch die Murr, von Murr an durch den Riethgraben, von Pleidelsheim an durch den Neckar begrenzt; von Lauffen aus zog die Grenze dem Landgraben nach bis zur Schotzach, mit der letzteren über Ilsfeld nach Auenſtein, von da der alten Landſtraße nach wieder nach Beilſtein; das Ganze, mit 7 vollſtändig und noch mehr teilweiſe einbezogenen Markungen hatte die Größe eines kleineren Oberamts. Die beteiligten Freipürſchgemeinden Großbottwar, Beilſtein, Ilsfeld, Auenſtein, Oberſtenfeld, Winzerhauſen, Gemmrigheim, Pleidelsheim, Murr verfochten lange das Recht, im ganzen Bezirk mitjagen zu dürfen; aber im Freipürſchvertrag von 1560 wurde ihnen durch Herzog Chriſtof nur je ihre Feldmarkung zugeſtanden, wogegen ſie ſich der Wälder, auch ihrer eigenen, gänzlich zu enthalten hatten; ja den Orten Mundelsheim und Heſſigheim wurde immer das Jagdrecht auf der eigenen Feldmarkung beſtritten, weil ſie von Anfang an unter den Freipürſchgemeinden nicht genannt waren. Das kleine Weidwerk übten die drei adeligen Häuſer gemeinſam aus, weshalb jährlich zwei Geſellenjagen gehalten wurden; das tägliche Jagen und die hohe Jagd war abgeteilt; Schaubeck hatte den Kälbling und die Felder bis an die Großbottwarer Landſtraße nach Höpfigheim.

1747 nahm der Herzog diese Jagd ganz an sich und gab zur Entschädigung den Schaubeckern die ganze Jagd im Marbacher Feld und im Hardtwald, sowie die hohe Jagd in dem Bezirk, wo sie vorher das kleine Weidwerk besaßen. Letzteres hatten die Plieningen seit 1624 als Gnadenjagen, ihre Erben seit 1646 als Recht vom Herzog in Böning, Laiterholz, Fetzenhardt, Kreuzrain, Kirchberger Klinge, Nonnenbühl, Büschle und den anstoßenden Feldern, und durften auch mit kurzen Stecken „laufen und schrecken"; außerdem war jagdbar der eigene Boden, Feld und Wald, im Warthof und Hetzelhof und die Markung Kleinbottwar.

1748 wurde der Ertrag der Jagd auf 600 fl. angeschlagen, ihr Wert zu 9000—12000 fl., je nachdem die Unterhaltung des Jägers berechnet wurde oder nicht; 1663 waren fürs Ganze nur 600 fl. berechnet worden. Der Jäger (in Zeiten des geteilten Besitzes waren es auch mehrere) bezog 1749 jährlich 12 fl. in Geld, 6 Scheffel Dinkel und einen Eimer Wein im Wert von 8 fl.; außerdem an Schußgeld für Hirsche und Schwarzwild 30 kr. bis 1 fl. 30 kr., Hasen 8 kr., Feldhühner, Schnepfen, Enten 6 kr., Fasanen 15 kr., Füchse, Dächse, Kuder 15 kr., Raubzeug 10 kr., Krammetsvögel 4 kr. Geschossen wurden 1748 16 Hirsche, 10 Schweine, 15—20 Rehböcke, 200 Hasen, viele Feldhühner, Schnepfen, Fasanen; ein Pfund Fleisch kostete vom Schwarzwild 4 kr., vom Rotwild 3 kr.; Rehböcke wurden mit 1 fl. 30 kr. im ganzen berechnet. — Ein Wildzaun lief bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts von der Waldecke unter dem Lehrhof über die Heiligenäcker und den alten Forst auf die Eichhälde zu und an ihr hinunter bis an die untere Waldspitze, und das Thor am Holzweg mußte im Herbst von den Weingartschützen, das übrige Jahr über abwechslungsweise von den Bürgern abends zugemacht werden. Schon das Eingehen dieses Zauns in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts ist ein Beweis, daß der Jagdeifer der zahlreichen Gaisberge keinen übergroßen Wildschaden aufkommen ließ; auch gaben es die Bürger 1753 bei der Steuerrenovation zu Protokoll; immerhin waren 1736 am Kälbling vom 1. Juli bis 11. August über die Ernte 2 Feldhüter mit je 10 kr. Taglohn aufgestellt; ebenso 1738 vom 19. Juli an, auch bekamen in diesem Jahre die Weingartschützen statt 12 kr. 13 kr. Lohn, weil es wegen des ruinierten Wildzauns mehr Mühe als vorher gebrauche; auch wird 1747 erwähnt, daß zur Schonung des Wildstandes bei Treibjagen die Felder und Weinberge gar nicht, von der Hardt nur die Grenzen abgetrieben wurden. — Jeder Unterthan hier bis zum 60. Jahr, der nicht überhaupt fronfrei war, mußte bei hoher und niederer Jagd und bei 1 fl. Strafe fronen, so oft geboten war; doch wurde diese ungemessene Jagdfron selten über 5 Tage im Jahr ausgedehnt. Auf Grund des Gesetzes von 1836 wurden die Hand-, Spann- und Jagdfronen, samt den herrschaftlichen Hellerzinsen aus Häusern und Gütern 1840 mit 5383 fl. (jährlich ca. 230 fl. Fronthaler) abgelöst. Die Jagdfron wurde dabei mit 634 fl. 40 kr. vergütet. Die Jagd auf hiesiger Markung, mit Ausnahme der zusammenhängenden gutsherrschaftlichen Besitzungen, steht jetzt der Gemeinde zu und ist, neuerdings um 287 ℳ jährlich, verpachtet an einen Bürger von Murr, während die Gemeindefischerei oberhalb der Bottwarbrücke von einem Steinheimer für jährlich 10 ℳ ausgeübt wird.

Einen bösen Klang bekamen die Worte Jagd und Wild in der ersten württembergischen Zeit unter König Friedrich. Im Jahr 1811 scheinen, während die gutsherrschaftliche Jagdfron noch nebenherging, unerträgliche Drangsale begonnen zu haben; da wurden blecherne Jagdfähnlein für die Fronmannschaft angeschafft, von welchen jetzt noch 2 vorhanden sind; bis zum Tode des Königs werden Klagen über Klagen laut. Nach erhaltener Zusage sollten die Kleinbottwarer nur im Oberforstamt Reichenberg und nur bei persönlicher Anwesenheit des Königs zur Jagdfron beigezogen werden; aber während die Söhne der Gemeinde draußen im Dienste Napoleons, nachher des Vaterlandes, beidemal aber für ihren König, ihr Blut vergossen, mußten die Bürger, von Sulzbach a. M. bis Weil im Dorf, nicht nur treiben, sondern auch Wege und Stände machen, auch im Oberforstamt Engelberg, also in einer Ausdehnung von etwa 10 Stunden. Am 9. November 1813 wurde ans Oberforstamt Reichenberg berichtet: Der dritte Teil der Jagensmannschaft ist beständig auf der Fron und erst gestern wieder mit einer andern Rotte in Sulzbach abgelöst worden. Nur vom 31. Oktober bis 2. November, wo die Mannschaft abends übrigens wieder eintreffen mußte, war sie auf Bitte ans Oberforstamt frei. Heute abend 4 Uhr soll wieder der halbe Ort nach Schleißwiesle und Bartenbach geschickt werden, und doch haben die hiesigen Einwohner ihren Weinmost noch nicht verkauft und abgelassen, teils sind sie durch langanhaltende Fronen mit Geschäften sehr zurückgesetzt, da doch wegen des herannahenden Winters das Beziehen der Weinberge äußerst notwendig ist zu beschleunigen. Auch würde, wenn die halbe Mannschaft auf Fron sich befindet und die andere Hälfte sie ablösen muß, selbigen Tag der

Ort ohne Mannſchaft ſein, welches doch wegen Feuersbrünſten, Einquartierungen, Botenlaufen jeder Polizeianſtalt zuwider wäre und gewiß gegen die höchſte Intention ſei. — Die Antwort vom Reichenberg lautete, bis die Herbſtgeſchäfte vorüber ſeien, brauche ſtatt der Hälfte nur je ein Drittel der Fronmannſchaft auszurücken. — Zu gleicher Zeit nahm der Wildſchaden in unerhörter Weiſe überhand. Am 1. Juli 1813 mußten 6 Feldhüter beſtellt werden, welche bis zum 6. Auguſt von 9 Uhr abends bis 3 Uhr früh, jeder mit 9—12 kr. Lohn, gegen wilde Schweine das Kleinfeldle, die Stumpenäcker und Eichhälde, den Lehrwald zu hüten hatten. Ebenſo wurde 1814 im Kälbling vor der Ernte jede Nacht von 8 bis 3 Uhr in der Fron durch 8 Mann das Wild gehütet. 1815 bekamen die Weingartſchützen 4 Beihüter, welche ſich für 8 kr. in die Wache vor und nach Mitternacht teilten. — Das erſehnte Ende des ganzen Elends brachte ein oberamtlicher Befehl vom 18. Auguſt 1816, daß auf hieſiger Markung ein Wildbretſchütz aufzuſtellen ſei, welcher für Hirſche, Rehe und Schweine je 3 fl. bekam, und dann der Tod des Königs.

6. Umgeld. Von jedem Faß Wein im Dorfwirtshaus gebührte vor dem Anſtich die elfte Maß der Herrſchaft; im Lauf des vorigen Jahrhunderts wurde die zehnte Maß erhoben und davon wieder ein Fünftel für den Hausbrauch freigegeben.

Dieſe Steuer wurde 1663 20fach zu 150 fl. angeſchlagen; 1656—63 hat ſie in 7 Jahren 180 fl. ertragen, 1714 22 fl. 30 kr., 1750 50 fl., 1752 und 53 108 fl. 45 kr. Danach ließe ſich ein jährlicher Verbrauch von 30—40 Eimer berechnen für die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts; im letzten Jahrhundert hat ſich nach Verdopplung der Einwohnerzahl auch der Verbrauch verdoppelt. 1825 wird als ſchlechter Getränkeverſchluß angeführt: im Rad 7 Eimer 4 Imi Wein und 1 Imi Branntwein; bei Bäcker Moſer in der Roſe 5 Eimer 4 Imi Wein und 1 Imi Branntwein. Dagegen gehalten wäre der jetzige Verbrauch von 50—60 Eimern Wein und Moſt in den 6, zeitweiſe 7 Wirtſchaften ſchon übermäßig zu nennen; dazu iſt das Bier als ganz neues Getränke hinzugekommen, deſſen Verbrauch der wöchentlich erſcheinende Bierwagen, welcher zeitweilig den Verkehr am Schulhaus ganz ſperrt, hinlänglich ahnen läßt. Auch der Schnaps iſt für nicht wenige ein unentbehrliches Getränke geworden.

7. Das Wirtshaus, zum Hirſch, hatte die Herrſchaft vor 1688 von Johann Nothaft erworben; 1717 ging es in Privatbeſitz über, zuerſt an den Mann, deſſen trauriges Ende wir noch hören werden. Der Inhaber, 1753, war jagens-, hagens- und fronfrei, hatte Macht, darin zu backen, zu metzgen, Salz auszumeſſen und zu anderen Hantierungen im Kaufen und Verkaufen, als Krämereien u. drgl. Zu jeder ritterſchaftlichen Steuer gab er 1 fl. 30 kr. beſonders. 1822 wurde der Hirſch wegen Baufälligkeit vom Beſitzer, Radwirt Wagner, abgebrochen, 1837 von Johann Schweinle wieder aufgebaut. 1753 werden 3 Schildwirtſchaften genannt. Von 1796 an tauchen die Namen derſelben auf: ein Radwirt im jetzigen Pfarrhaus, nachdem es 1795 gebaut worden war; 1813 die Roſe; bald zwei weitere, mit Bäckerei verbunden; das ſechste und ſiebente (bei 771 Einwohnern!) brachte nach errungenem Sieg das Jahr 1872, indem der Gemeinderat der Anſicht war, daß man auf ihnen ſein Fortkommen ſchon finden könne.

8. Zur Kirchweih durfte die Herrſchaft allein den Wein ſchenken und den Tanzplatz verleihen. Auf der Tanzwieſe an der Bottwar, wo jetzt wieder eine Gartenwirtſchaft ſteht, waren Scholdertiſche aufgeſtellt und Spielleute von auswärts ließen ſich hören. Sie fand früher am Feiertag Bartholomäi, am 24. Auguſt ſtatt. Jetzt iſt ſie auf den dritten Sonntag im Oktober verlegt.

9. Die Schafweide war eines der wertvollſten Rechte, welches 1596 zu 400 fl., 1663 zu 300 fl., 1714 zu 1650 fl., 1748 zu 4375 fl. angeſchlagen wurde; 1750 trug ſie 59 fl. Pacht und 90 fl. für Pförch. Ein Schafhaus ſtand im 16. und 17. Jahrhundert an der Stelle des jetzigen Viehſtalls beim äußern Schloß; 1719 war eines in der Nähe des Wehrbachs im hintern Dorf, welches bald nachher in den Schafweinberg, der jetzt dem Kirchenpfleger Marquart gehört, verlegt wurde und dabei auf 7000 fl. kam, 1750 noch zu 1200 fl. angeſchlagen wurde.

In letzterem ſaß 1749 ein Schäfer zins- und fronfrei und in der zweiten darin befindlichen Schäferwohnung zwei Familien gegen je 5 fl. Hauszins. Der Schäfer durfte für eine Kuh

auf den herrſchaftlichen Gütern krauten und graſen, bekam Karren und Hürden geſtellt und konnte bis 450 Stück Schafe halten; gegen Entſchädigung von 8 bezw. 16 kr. für das Stück unter oder über einem Jahr mußte er beliebig viele herrſchaftliche Schafe mitlaufen laſſen; er hatte 1749 400 Stück, darunter 47 eingeſtellte. Die Herrſchaft ſtreute und bezog den Dung. Die Schafe durften wöchentlich zweimal auch auf den Lehrhöfer Zehnten, wo laut Entſcheids von 1492 nur 80 Stück von den Bauern gehalten werden durften, getrieben werden. Von der Ernte bis Georgii durften 300 Stück gegen eine jährliche Abgabe von 4 fl. laut Vertrags von 1492 die ganze Steinheimer Markung befahren. — 1874 wurde die hieſige Schafweide von der Gemeinde abgelöſt mit 4511 fl. = 7733 ℳ 14 Pf., welche auf den Grundſtock übernommen werden durften, weil eine gleichwertige Nutzung damit verbunden iſt; ſie iſt um 300 ℳ verpachtet; das Schafhaus im Mittelſchloß, 1765 erbaut, ſamt Schäferwohnung iſt von der Herrſchaft um 50 ℳ gemietet; letztere hat noch die Einſtreu. Vom 5. April bis nach der Ernte ſind die Schafe im Oberland. 1810 wurden 415 Schafe gehalten, wovon 158 Baſtard, die größere Hälfte inländiſch.

10. Vom Viehtrieb in die Hardt haben wir nachher unter den Rechten der Gemeinde zu reden.

11. Flößerei. 1517 hatte Herzog Ulrich ſeinem Sekretär Trautwein Vayhinger von Schönthal (OA. Backnang) erlaubt, die Murr und Lauter floßbar zu machen. Eitelhans von Plieningen hatte ſich, nach allerlei Spänen, als Beſitzer eines Teils des Steinheimer Fiſchwaſſers 1528 dahin mit ihm verglichen, daß jedes Jahr der Herrſchaft Schaubeck 5 Klafter gute Scheiter vom erſten Floß gereicht werden mußten, wogegen der Flößende für zufällig verurſachte Schäden an den Fachen der Fiſchereiberechtigten nicht haftbar ſein ſollte; dieſe Laſt übernahmen die Marbacher, als ſie bald danach die Floßgerechtigkeit erwarben. Geflößt durfte nur bei ſtarkem Waſſer werden; zurückgebliebene Scheiter verfielen gleichfalls der Herrſchaft. Das Recht wurde 1594 zu 240 fl., 1663 zu 150 fl. angeſchlagen.

12. Das Zehntſtroh hier vom Kloſter Murrhardt verblieb laut Vertrag von 1492 unentgeltlich der Herrſchaft; das des Kloſters Steinheim, welches von alters her auf der Markung bleiben mußte, konnte ſie ſeit 1498 um 1 ℔ Heller das Fuder kaufen und durfte es bis Pfingſten in der Zehntſcheuer hier liegen laſſen. Mitte des vorigen Jahrhunderts machte das 25 Fuder, jedes 8 fl. wert. Gerne hätte daher Württemberg den Zehnten ſelbſt eingezogen, ſtatt ihn zu verleihen, aber die Koſten hätten dabei 200 fl. betragen.

13. Das Kelternrecht ſtammte vom Jahr 1499. Die Dorfkelter gehörte mit allen 4 Bäumen der Herrſchaft, welche mit den Gefällen des vierteiligen Baumes gegenüber der Kirche den Schultheißen beſoldete. 1698 wegen Baufälligkeit neugebaut, wurde ſie 1749 wieder repariert, 1750 zu 4500 fl. angeſchlagen, 1834 mit einem Aufwand von 8555 fl. oder 14665 ℳ ganz neu erſtellt. 23 Morgen Weinberge mußten hier keltern, während die alten 28 Morgen württembergiſcher Weinberge in eine eigene kleine Kelter gebannt waren, die mit einem Baume im Kelterweinberg ſtand und 1827 um 300 fl. vom Staat auf den Abbruch an die Herrſchaft verkauft wurde.

Natürlich waren auch alle nicht gebannten Weinberge auf die Dorfkelter angewieſen. Der Kelterwein betrug die dreißigſte Maß. Die Abtei Murrhardt gab unter jedem Baum, wo man ihren Zehnten ſammelte, dem Eicher (Keltermeiſter) 16 sh. Heller. Den Eicher hatte die Herrſchaft mit Koſt und Lohn zu verſehen; dem Teicher (von deyhen, drücken) ſollte der Weineigentümer Eſſen und Licht geben und außerdem von jedem Secker unter 3 Eimer 5 Maß, über 3 Eimer 8 Maß Baumgeld. Brennholz für die Kelterknechte lieferte die Herrſchaft aus ihrem Hetzelhöfer Wald; ihr Beſtänder dort verdiente ſich mit der Beifuhr ſeinen Pacht ab. Alles Eichgeſchirr wurde im Schloß verwahrt. An Kelterwein fielen vor dem 30jährigen Krieg jährlich im Durchſchnitt 19 Eimer; 1663, als noch zwei Drittel der Weinberge wüſt lagen, ſchätzte man den jährlichen Ertrag nur noch auf 29½ fl., was in 20facher Berechnung einen Wert von

590 fl. ergab. Nachdem die gesamten Keltergefälle 1860 auf 5 Maß 1 Schoppen vom Eimer festgesetzt waren, wird seit 1888 von der Gemeinde eine Miete von 400 ℳ bezahlt, wogegen der einzelne Bürger von jeder weiteren Leistung frei ist.

14. Die Mühle, von Anfang an herrschaftlich wie jetzt auch wieder, war dann veräußert, 1611 um 1700 fl. wieder erworben, 1688 um 300 fl. verkauft worden. Sie gab 15 Scheffel Mühlkernen, 6 fl. Wasserzins, 3 Kapaunen, hatte 3 Tage jährlich Frondienste mit Roß, Esel oder Hand zu leisten, welche sie gewöhnlich durch Abholen der (geringen) herrschaftlichen Gefälle in Steinheim erledigte; mußte immer einen Hund für die Herrschaft erhalten oder aufziehen. 1792 wurde sie, vorher unterschlächtig, durch Erhöhung des Wehrs oberschlächtig eingerichtet; jetzt ist sie mittelschlächtig seit 1877.

Jährlich fand nach der Ernte in Gegenwart zweier Urkundspersonen ein Probemahlen statt, um festzustellen, wieviel Mehl die Bürger vom Simri Frucht erwarten konnten. 1839 wurden die Mühlgefälle abgelöst und zwar die 3 Kapaunen à 24 kr., der Wasserzins mit 6 fl., die 15 Scheffel Mühlkernen à 7 fl. 12 kr., zusammen 115 fl. 12 kr., das Ganze 16fach berechnet. 1663 wurde die Mühle zu 900 fl. angeschlagen, 1745 zu 2200 fl. Sie hatte früher einen Gerb- und 2 Mahlgänge; jetzt, nachdem sie 1850 neugebaut wurde, einen Gerbgang und 3 Mahlgänge. — Eine Schleifmühle muß noch 1594 unterhalb der Mühle gestanden sein, da Güter unter der Schleifmühlin, wie jetzt noch Schleifwiesen, vorkamen. — Die Ziegelhütte, welche jetzt nicht mehr im Betrieb ist, erscheint erst 1754 wie auch jetzt als herrschaftliches Eigentum, um 20 fl. jährlich verpachtet; 1839 scheint sie Privateigentum zu sein, indem 6 fl. jährlicher Zins 16fach abgelöst wurden.

15. Fischezen. Von der Brücke aufwärts gehörte die Bottwar der Gemeinde, abwärts bis zum Steinheimer Zehnten der Herrschaft. Forellen scheint es früher in derselben nicht gegeben zu haben, wie heute, daher wurde diese Fischerei auch nicht regelrecht betrieben; vielmehr scheint die Benützung frei und auch auf fremdes Wasser ausgedehnt worden zu sein, denn 1600 bis 1610 begegnen wir verschiedenen Klagen des Steinheimer Klosterhofmeisters, daß die Kleinbottwarer auch auf dem Steinheimer Gebiet sommers ganze Tage im Wasser liegen, um den Weiherfischen, Grundeln und Steinkrebsen nachzustellen; darunter selbst der frühere Schultheiß. Die Herrschaft suchte sie mit ihrem Lagerbuch zu decken, indem ihre Gerechtigkeit bis zu den Brühlwiesen, also bis zur Einmündung der Bottwar in die Murr bei Steinheim, mitten durchs Kloster hindurch gehe; es wurde ihr aber nachgewiesen, daß damals, 1498, die Wiesen an der Markungsgrenze, nicht nur die am Ausfluß, so geheißen haben, und Friedrich von Plieningen wurde von der herzoglichen Regierung zur Abhilfe angehalten. — Einen größeren Wert hatte die Fischereigerechtigkeit in der Murr, welche von Rickher von Schaubeck 1350 um 46 ℔ Heller vom Kloster Steinheim erkauft worden war; sie erstreckte sich vom Hungerbrünnlein unter den Felsen bis zum Einfluß des Ottenbachs an der Murrer Markungsgrenze und umfaßte auch noch drei Viertel Land, das Kirschenwörthlin, auf dem Steinheimer Brühl. Die Murrer durften von unten herein eine Schiffslänge fahren und einen Wurf thun, die Schaubecker ebenso nach oben hinaus ins Klosterwasser. 1600 war das Recht um 10 fl. verpachtet; 1714 trug es 4½ fl. und war zu 60 fl. angeschlagen.

16. Schlöffer und Gebäu werden uns bei der Beschreibung des Dorfs begegnen.

17. An Gütern besaß die Herrschaft 1596 noch ein mäßiges Ackerfeld; nämlich in Zelg Schaubeck 50, Steinheim 60, Kälbling 70 Morgen vom württembergischen Lehen; ebenso 20 Morgen Wiesen (Stein-, Schleif-, Mühl-, Langewiesen), außer den eigenen Gütern; dazu wurden schon im 16. Jahrhundert Lehenhöfe teils

wegen unerfüllter Schuldigkeiten eingezogen und „in den Hof gebaut“, teils abgekauft. Im 30jährigen Krieg fielen viele heim, insbesondere 3 große des Balthas und Georg Bauer und des Gänsschopf, wovon der erstere allein über 100 Morgen umfaßte. So besaßen die Bürger im vorigen Jahrhundert von der Feldung nur noch 214 Morgen Äcker und Wiesen, welche zudem noch mit mancherlei Lasten beschwert waren. 1688/1719 waren im Herrschaftsbesitz über 600 Morgen eigene Äcker; über 135 Morgen sog. Hausäcker waren den Unterthanen gnadenweise gegen stündliche Widerrufung zum Genuß eingeräumt worden, wogegen jeder, welcher einen halben Morgen in Nutznießung hatte, ein halb Viertel von den Herrschaftsgütern in Bau zu bringen hatte. Die 3 Schloßgärten maßen 30 Morgen, der eigenen und gültbaren Krautländer waren es mehrere Morgen, Wiesen 75 Morgen, Gärten 27 Morgen, Weinberge 43 Morgen; im ganzen 735 Morgen eigene und 135 Morgen Gültgüter.

Eine Steingrube befand sich links von der jetzigen Straße an der Grenze gegen die Großbottwarer Markung; für deren Benützung gab der Ziegler in Großbottwar 1658 von jedem Brand, deren es in 3 Jahren 13 waren, 1½ Eimer Kalk; 1749 vom Brand 1 fl., der Oberstenfelder ebenso 1½ fl.

Auswärts besaß die Herrschaft 478½ Morgen Wald, nämlich 64¼ Morgen auf Kirchberger und Rielingshäuser Markung, welche 1511 Eitelhans von Plieningen von allen Gemeindesteuern freigelöst und kurz vorher erworben hatte; ferner 235¼ Morgen im Warthof, Markung Nassach, und 189 Morgen im Hetzelhof, Markung Kleinaspach. Der Warthof war ein Burgstall und freiadeliges Gut, das Schlößlein nebst der alten Lorenzkapelle von Mauer und Graben umgeben. Das Burgstall war bis 1509 im Besitz eines Hans Nothaft gewesen, der es an Württemberg verkaufte. Die österreichische Regierung hatte es 1524 dem damaligen Vogt in Bottwar, Trautwein Vayhinger überlassen, dem wir schon bei der Murrflötzerei begegnet sind; er konnte es aber nicht halten und floh wegen Untreue und Überschuldung bei der Rückkehr Herzog Ulrichs 1534; 1559 hatte es Herzog Christof um 500 fl. an Hans Dietrich von Plieningen abgetreten. Die Ruinen der Burg stehen in stiller Einsamkeit mitten im Wald, der Keller ist noch in Benützung, Wall und Graben mit Obstbäumen bepflanzt, die Ökonomiegebäude beherbergen jetzt zwei württembergische Forstwächter; ein Plätzlein, wie geschaffen für die müden Leute, welche je und je diesen weltfernen Winkel aufsuchen. Der Hetzelhof, dessen Gebäude jetzt abgebrochen sind, war ein einfaches Bauerngut beim Warthof, daher mit den gewöhnlichen Steuern beschwert. Hier verübten die Kleinaspacher 1703 eine Heldenthat, indem sie aus Anlaß einer Steuerdifferenz mit Roß und Wagen auszogen, die Scheuern aufbrachen und mehrere Wagen Heu pfandweise wegführten, um sie nach erhobener Beschwerde Sebastians von Gaisberg in aller Stille wieder zurückzubringen; der harte Franzosendruck hatte sie aus dem Gleichgewichte gebracht.

18. Sonstige Gefälle.

a) Von jedem Kontrakt, betreffend ein gültbares Gut über 5 fl. im Wert, mußten 21 kr. bezahlt werden, genannt Handlohn und Weglösin. Dies Recht trug 1714 noch 3 fl., war 1749 im Abgang.

b) Wenn durch Erbschaft oder Auswanderung ein Eigentum aus dem Orte hinauskam, mußte der Zehnte davon als Abzug bezahlt werden. Dies Recht, welches jedenfalls nicht geeignet war, die Liebe zur verlassenen Heimat zu stärken, aber auch sonst vielfach bestand, wird 1663 das allermißlichste und zweifelhafteste Einkommen genannt, welches in 10 Jahren etwa 30 fl. getragen habe und mit 60 fl. anzuschlagen sei. 1714 werden jährlich 10 fl. verrechnet. 1853/61 wurden beide Rechte, a und b, mit 226 fl. 13 kr. abgelöst.

c) An Gebäuden besaß die Herrschaft 1719 im Dorf 7 Häuser und 1 Doppelhaus, 9 öde Hofstätten; alles verpachtet. Die übrigen Gebäude gaben, soweit sie nicht dem Heiligen zinsbar waren, unablöslichen Hellerzins auf Martini, meist 13 kr., auch mehr oder weniger, einige dazu noch mehrere Sommer- oder alte Hühner, auch Gänse; im ganzen 39 Gebäude mit 8 fl. 7 kr. 2 Heller.

d) Die Krautgärten (Weihergärten und Brückengärten) gaben, ein ganzer 7 kr. 3 hl., ein halber 3 kr. 4 hl. Es waren 47 Stück mit 2 fl. 55 kr. 3 hl.

e) Mehrere Morgen Güter, besonders Wiesen, leisteten an Hellerzinsen 2 fl. 32 kr. 3 hl.

f) Kloster Steinheim gab aus Gütern in Rietenau neben Hühnern und Gänsen 8 kr. nebst einem Malter Haber.

g) In Höpfigheim gab die Herrschaft (Württemberg) aus dem Schloß 2 fl. 30 kr. 2 hl., Bürger daselbst aus Gütern 3 fl. 4 hl.

Die unablöslichen Hellerzinse (c—g) hatten 1629 78 ℔ 4 sh. 7 hl. ertragen, welche einen 25fachen Wert darstellten. 1663 war nur ein Drittel gangbar und zu 480 fl. angeschlagen. 1719 machten sie zusammen 19 fl. 25 kr. jährlich aus.

19. Landachtfrucht wurde eine Abgabe genannt aus Grund und Boden, welche wie der Zehnten in natura gegeben wurde, aber nicht nach dem Ertrag, sondern nur nach der Bauart jährlich wechselte; die Brache nämlich gab nichts, dagegen Winter- und Sommerfrucht je ein gleichbleibendes Quantum. Das Wort stammte vom altdeutschen ahta = Erbgut, später = Abgabe von einem solchen. 1663 wurde in rauher Frucht, d. h. Roggen, Dinkel, Haber ineinander gerechnet, aus den 3 Zelgen erhoben 11 Scheffel 2 Simri 1 Vierling, der Scheffel zu 1 fl., also 11 fl. 17 kr., was 20fach einem Wert von 225⅔ fl. entsprach; ungangbar, daher der Herrschaft heimgefallen, waren damals noch 16 Morgen 2½ Viertel, der Morgen zu 8 fl. gerechnet. 1714 ging aus allen 3 Zelgen ein: Roggen 1 Scheffel 3 Simri, Dinkel und Haber je 14 Scheffel 3 Simri 1 Achtel.

20. Jährlicher Fruchtzehnten fiel aus 12 Morgen ½ Viertel Gütern, welche teilweise Weinberge gewesen und wieder Äcker geworden waren, in Zelg Schaubeck und Steinheim und wurde schon 1714 herkömmlich dem Mesner und Schützen überlassen.

21. Bodenwein waren es 13½ Eimer Eßlinger Eich vom Glatten, meist 32 Maß vom Morgen. Bei Fröschten trat Ermäßigung durch Abschätzung ein. In Höpfigheim fielen aus den Mühlbergen 2 Eimer 4 Imi. 1663 waren 20 Eimer 6 Imi 8 Maß lieferbar, aber nur 10 Eimer 6 Imi 9 Maß fällig. Das ganze Recht, der Eimer zu 6 fl. gerechnet und 20fach genommen, wurde damals zu 1251 fl. gewertet. Hier waren daran beteiligt einzelne Weinberge in Kusterle, Nähern Weingarten, Münchsbergen, Langenbergen, Humpfen, Haberhälden, Rappenküchen, Hansenweinbergen, Stotzinger, Bohnreisach, ferner diejenigen Hohenberge, welche die Herren von Plieningen ausgegeben, so der Pfarrei zehntbar waren; endlich die Stockreuthe.

22. Sogenannter Teilwein, und zwar das Viertel vom Ertrag, fiel aus 12 Morgen Weinbergen, so vor der Zeit in das sogenannte Württembergische Lehen einmal angehörig gewesen, anjetzo aber der gnädigen Herrschaft allein zuständig seindt. Beteiligt daran waren Stücke in Haugen, Schillingsberg, Münchsberg, Hansenweingart, Bohnreisach, Stotzinger, Linsenberg, Hohberg. Die Herrschaft war verpflichtet, dem Morgen 3 ℔ Heller jährlich zu leihen, je 1 ℔ auf Martini, auf den weißen Sonntag und Georgii, wofür im Herbst außer dem Viertel ein weiterer Teil des Ertrags nach der Marbacher oder Großbottwarer Weinrechnung, wie es ihr gefiel, abging. Den ganzen übrigen Bau, d. h. Ertrag, nahm sie ebenfalls, kaufweise nach der Marbacher oder Bottwarer Weinrechnung, wie es ihr beliebte, und zwar 6 Pfennig „näher“; erst im Anfang unseres Jahrhunderts haben die Knieschtedt diese Last freigegeben.

Diese Weinberge sollten von den Inhabern gut gehalten, besonders auf St. Catharinä Tag bedrochen, auf Georgii gehackt, gebogen und mit s. v. Müst betragen sein, letzteres auf alle

Fälle vor der erſten Falg. Auf Pfingſten ſollte erbrochen, auf Johannistag des Täufers gehefft ſein. Die erſte Falg ſollte in der Schwarzwoche, die andere um St. Johannistag ſein, die dritte, wann die Trauben anfangen zu reifen. Auch Reuten und Beſetzen mußte nach aller Notdurft geſchehen. Jeder Morgen ſollte jährlich 10 Kärch voll Miſt und jeder Stock ſeine Pfähle erhalten; Erdentragen nach Notdurft. Die Herrſchaft hatte den Dung hinaus und den Ertrag in die Kelter hereinzufahren. So oft einer von den Inhabern von den Steußlern, welche jährlich die Güter abgingen, wegen ſchlechten Baus geſteußelt, d. h. gerügt wurde, war er der Herrſchaft 10 Schilling (65 Pf.) ſchuldig; kam das öfter vor, ſo durfte erſtere das Gut an ſich ziehen.

Den fünften Teil gaben 33½ Morgen im äußeren Forſtberg jenſeits des Viehtriebs (des alten Forſthöfer Wegs), welche oben auf den alten Forſt, unten auf die Layrſtraße ſtießen; waren vorher Holz geweſen und von der Herrſchaft zwiſchen 1521 und 1596 ausgegeben worden; ferner einzelne Stücke in Stockreute, obern Stumpengereut, Kelterweingart, Linſenberg, Haberhälde, vordern Berg (am Waſſerfall gegen die Großbottwarer Markung), Götzenberg, Hohberg, Häußlinsweinberg, Stumpergereut, Münchsberg. — 1663 waren ſogar noch 2 Morgen Drittelsweinberge vorhanden, welche das Drittel vom Ertrag gaben; allerdings hatte ſich für dieſe nach dem Krieg noch kein Baumann gefunden, während von 17 Morgen Vierteiligen 5, von 30 Morgen Fünfteiligen 2 Morgen 2½ Viertel gebaut waren. Der ganze Ertrag aus dieſen Weinbergen war damals, der Eimer zu 6 fl. und 20fach genommen, auf 639 fl. angeſchlagen. Ein Weinberg konnte zehntpflichtig und teilig zugleich ſein; dann gab er zuerſt den Zehnten und vom Reſt den Teil.

23. Weinzehnten gaben 1663 — 8¾ Morgen Stockreute, 8⅛ Morgen Riethweingart, 1½ Morgen Mühlgereut, 10¼ Morgen neues Stumpengereut, zuſammen 28 Morgen 2½ Viertel. 1719 waren's 5¼ Morgen Stockreute und 5½ Morgen neues Stumpengereut, welch letztere vor der Zeit vom Fleckenwald ausgereutet worden und daher auch dem Flecken jedes Stücklen 1 kr. gaben. 1663 Anſchlag: 157 fl. 30 kr. fürs ganze Recht. 1851 bei der Ablöſung waren's 23 Morgen im unteren Stumpengereut, Stumpenacker, Stockreute, Guckaug, Heiligenberg, Schafhausweingart, Türken, Rieth mit 93 fl. 44 kr. 5 Heller.

24. Endlich aus Häuſern, öden Hofſtätten, Baumgärten werden an Geflügel 1663 aufgeführt: Alte Hühner, früher 94, jetzt 50 à 8 kr.; junge oder Sommerhühner, früher 159, jetzt 85; Gänſe, früher 13, jetzt 7. 1719 waren's 7 Gänſe auf Martini, 3 Kapaunen auf Weihnachten, alte Hennen 54 auf Martini und 2 auf Faßnacht, 85 Sommerhühner.

25. Vom Jahr 1493 her, nachdem die Kloſterfrauen in Steinheim das Waſſer oberhalb des Benzwieslens fürs Kloſter hatten faſſen laſſen, durfte Schaubeck eines der beiden Rohre zur Wäſſerung der Steinwieſen und Schleifwieſen benützen, doch ſo, daß im Kloſterbrunnen immer ein Rohr fließe; im heißen Sommer 1758 gab das einen erbitterten Streit, in welchem nach damaliger Sitte mit Mord und Totſchlag gedroht wurde.

26. Daß auch der geſamte Steinheimer große und kleine Fruchtzehnte 1787 an die Herrſchaft übergegangen iſt, haben wir geſehen. Bei der Ablöſung 1851 wurde der jährliche Reinertrag des großen Zehntens zu 595 fl. 46 kr., der des kleinen Zehntens zu 346 fl. 2 kr., der Obſtzehnten (auf den zehntpflichtigen Stücken) zu 14 fl. 32 kr., der aus Gärten und Ländern zu 7 fl. 42 kr. 3 hl. angeſchlagen. Das zehntbare Gebiet betrug 817 Morgen Äcker, 60 Morgen mit Obſt. Der Geſamtreinertrag dieſes und des herrſchaftlichen Weinzehntens war zu 1056 fl. 47 kr. jährlich berechnet. Die 16fache Summe belief ſich auf 16 908 fl. 32 kr., wovon noch die Übernahme von jährlich 8 fl. 36 kr. Beſoldungsteil für Mesner und Feldſchütz (je 2 Dinkel- und 2 Habergarben = 1 fl. 36 kr. und 3 Sri. Mühlfrucht

zu 2 fl. 42 kr.) mit 137 fl. 36 kr. kam. Die Ablöſung mußte in jährlichen Raten von 777 fl. 4 kr. 1/2 hl. bis 1. Januar 1874 beim Kameralamt erledigt ſein; auf 1 Morgen Acker kamen jährlich 2 fl., auf 1 Morgen Weinberg 3 fl. 20 kr. bis 1 fl.

Der Wert des Gutes mit Warthof (270 Morgen) und Hetzelhof (121 Morgen) läßt ſich berechnen für 1663, wenn wir hören, daß das Megitzerſche Dritteil damals angeſchlagen war, ohne Gebäude, zu 9413 fl. 48 kr., wobei ein Morgen im Warthof zu 5 fl., ein ſolcher im Hetzelhof zu 4 fl. geſchätzt war. Verkauft wurde dieſer Teil dann um 7000 fl. — 1714 betrug im Eltershofenſchen Drittel[1]) die Liegenſchaft 14497 fl. 6 1/2 kr. und die Gefälle 5218 fl. 7 1/2 kr.

1765 wurde die württembergiſche Hälfte des Gutes verkauft um 112748 fl. 38 kr., die Gaisbergſche um 133000 fl., wonach das ganze Gut die Knieſtedt auf 245748 fl. 38 kr. zu ſtehen kam. — 1822 bezog die Herrſchaft jährlich in Geld 670 fl. 15 kr., an Früchten 587 Scheffel, an Wein 23 Eimer 5 Imi. — Bei einer Realteilung 1837 hatte das Gut Kleinbottwar und Schaubeck, allerdings unter Brüdern, folgenden reinen Wert von 235706 fl. 56 kr. 1 hl.

1. Grundeigentum: Gebäude 22350 fl., Äcker (205 Morgen 2 Viertel) 25810 fl. 49 kr., Krautgärten (1 Morg. 3 Viert.) 211 fl., Gärten und Wieſen (62 Morg. 2 1/2 Viert.) 12653 fl. 26 kr., Kleeländer (11 Morg.) 2084 fl. 55 kr., Steinbruch (1 Morg. 1/2 Viert.) 15 fl., Weinberge (43 Morg. 1/2 Viert.) 13875 fl. 37 kr., Waldung in Parzellen (94 3/4 Morg.) 5629 fl., Waldung im Hetzel- und Warthof (411 1/2 Morg.) 42884 fl. Zuſammen 125513 fl. 47 kr.

2. Nutzbare Rechte und Gefälle: Fron- und Dienſtbarkeiten jährlich 162 fl. 29 kr. (16facher Wert), Jagdrecht, Wert 1000 fl., Umgeld jährlich 125 fl. (20fach), Schafweide, Wert 6000 fl., Holzgerechtigkeit 43 fl. 28 kr. (20fach), Kelternrechte wegen Neubaus 0, Mühlabgabe 97 fl. 12 kr. (Wert 20fach), Handlohn und Weglöſin 17 fl. 47 kr. (16fach), Bürgerannahmegebühren 9 fl. 27 kr. (20fach), großer und kleiner Fruchtzehnten nebſt Obſt, unter Abrechnung von Stroh und kleinen Früchten gegen die Verwaltungskoſten, jährlich 1236 fl. 53 kr. 4 1/2 hl. (Wert 20fach), fünfter Teil aus Ländern 38 fl. 58 kr. 4 1/2 hl. (Wert 16fach), jährliche Fruchtgülten 9 fl. 19 kr. 3 hl., zelgliche Fruchtgülten 37 fl. 45 kr. (Wert 20fach), Erbpachtzinſe 1303 fl. 9 kr. 3 hl. (Wert 20fach), Hellerzinſe aus Gebäuden 27 fl. 58 kr. 4 hl. (16fach), Hellerzinſe aus Weihergärten 29 fl. 9 kr. 4 1/2 hl. (20fach), Gültgeflügel 52 fl. 40 kr. (16fach), Bodenwein 330 fl. 51 kr. (20fach), Weinzehnten 69 fl. 35 kr. 3 hl. (20fach), Fünftelswein 140 fl. 16 kr. (16fach), Viertelswein nach Abzug von 10 fl. für die Fuhren 51 fl. 22 kr. 3 hl. (16fach). Zuſammen 80541 fl. 30 kr. 4 hl.

Abgingen wieder 14056 fl. 40 kr. für die jährlichen Laſten des Guts, welche 20fach berechnet wurden: Palmwecken an ſämtliche unkonfirmierte Kinder, früher vom herrſchaftlichen Schultheißen aus ſeinen Beſoldungsgütern gereicht, nach Einzug derſelben von der Herrſchaft übernommen, 5 fl. 50 kr., 1866 bei der Stiftungspflege mit 80 fl. abgelöſt. — Nachtmahlswein, ſeit 1766, 7 fl. 30 kr., 1866 mit 130 fl. abgelöſt. — Beſoldungen 334 fl. 30 kr. — Faſelviehhaltung, urſprünglich 2 Farren und 1 Eber, zuletzt 3 Farren und 1—2 Eber, 180 fl. Für die Übernahme dieſer Laſt auf die Gemeinde verlangten die Bürger 1844 die Eichhälde, die herrſchaftlichen Fleckenwieſen und die Wagnerſche Schleifwieſe im Wert von 6000 fl., dazu 1000 fl. bar; 1866 kam die Ablöſung durch die Gemeinde zu ſtande mit 5000 fl. Jetzt werden durch den Beſtänder 3 Farren gegen 700 ℳ jährliche Entſchädigung gehalten; der Eber koſtet jährlich 47 ℳ Ein Bock ſoll bald aufgeſtellt werden. — Gefällſteuer 175 fl. — Die Fahrnis, einſchließlich Wein-, Frucht- und andere Vorräte war berechnet zu 40166 fl. 40 kr. 3 hl.; Rechnungsrückſtände 3541 fl. 38 kr.

Nach der Oberamtsbeſchreibung gehörten zum Gut im Jahr 1865 472 Morgen, und zwar 203 Morgen Äcker, 183 Morgen Wieſen und Gärten, 44 Morgen Wein-

[1]) Das Inventarium des † Fräulein von Eltershofen, welche ein Drittel am Gute beſaß, gewährt einen intereſſanten Einblick in eine damalige adelige Haushaltung. Sie hinterließ: bar Geld 6085 fl.; verbriefte Kapitalien 5643 fl. 6 1/2 kr.; Ausſtände 1714 fl. 24 kr. 1 hl. An Kleinodien und Silbergeſchmeide 354 fl. 9 kr. 4 1/2 hl., Wehr und Waffen 17 fl., Bettgewand 105 fl. 15 kr., Leinwand 25 fl. 44 kr., Meſſinggeſchirr 3 fl. 39 kr., Zinngeſchirr 40 fl. 38 kr. 3 hl., Kupfergeſchirr 3 fl. 5 kr., eiſernes Küchengeſchirr 2 fl. 55 kr., Blechgeſchirr 15 kr., Schreinwerk 30 fl. 31 kr., Faß- und Bandgeſchirr 658 fl. 22 1/2 kr., gemeinen Hausrat 55 fl. 49 1/2 kr., Fuhr- und Bauergeſchirr 101 fl. 1 kr., Vieh 562 fl., Früchte 380 fl. 9 kr., Wein 12748 fl. 30 kr., Küchenſpeiſen 10 fl. 48 kr. Zuſammen 48237 fl. 36 kr. 5 1/2 hl.

berge, 42 Morgen Wald; davon ſtehen das äußere und untere Schloß mit Umgebung, die Weinberge und Waldungen in der eigenen Bewirtſchaftung der Herrſchaft durch das ſeit 1864 in Heutingsheim befindliche Rentamt; die übrigen Güter ſind teilweiſe an die Bürger verpachtet, teilweiſe an einen Pächter gegeben.

Nachdem die vier erſten Jahrzehnte unſeres Jahrhunderts nötig geweſen waren, um die Wunden der napoleoniſchen Zeit einigermaßen zu heilen, war es die Aufgabe der vierziger, fünfziger und ſechziger Jahre, die mancherlei Laſten abzulöſen. Die geſamte Ablöſungsſchuld betrug 54000 fl.; die jährliche Rente zeitweiſe 4800 fl., ſo daß 1860 auf einen Morgen bei einem Pachtwert von 18 fl. neben 2⅓ fl. Steuer 4⅔ fl. Ablöſungslaſt entfiel, zuſammen 7 fl. Beſonders ſchwer waren die fünfziger Hungerjahre. Nach den Ablöſungsgeſetzen von 1848 ſollte die Ablöſung von 1849 an begonnen werden; unklugerweiſe ſtellte man ſofort alle Leiſtungen gegen die Gutsherrſchaft ein, bis ſämtliche Verhandlungen abgeſchloſſen waren. So waren 1853 drei Zieler zuſammengekommen. Die Schuldner wurden ſämtlich gepreßt; viele konnten nicht einmal das Preßgeld auftreiben und brachten unter Thränen vor: Wir würden gerne bezahlen, wenn wir Geld hätten; aber es vergehen oft Wochen, wo wir kein Brot haben und halb geſalzene und ungeſchmälzte Waſſerſuppen oder Bodenrüben eſſen müſſen, um unſer Leben zu friſten.

VIII. Die Rechte.

(St.A., St.F.A., F.A., H.A., G.A.)

Eine große Rolle ſpielte der Hardtwald, welcher eine ſtarke Viertelſtunde oſtwärts vom Dorf beginnt und rund 2400 Morgen umfaßt. Die letzte Herrin von Stein zu Steinheim, Eliſabeth, in zweiter Ehe mit Berthold von Blankenſtein verheiratet, dieſelbe, welche 1250—55 das Frauenkloſter Marienthal zu Steinheim geſtiftet und mit Dominikanerinnen beſetzt hatte, vermachte vor ihrem 1280 erfolgten Tode — ſie iſt in der Kirche zu Großbottwar begraben — dieſen Wald an Steinheim Kloſter und Dorf, ſowie an die Gemeinden Marbach, Murr, Pleidelsheim, Benningen, Erdmannhauſen und Beihingen.

Nach der Sage wären das die ſieben Gemeinden geweſen, welche ſie mit ſilbernen (oder goldenen) Schaufeln begraben ließen, während die ſparſamen Orte leer ausgingen. Noch heute zürnen daher die Kleinbottwarer ihren Vätern, daß ſie ihren Vorteil nicht beſſer gewahrt haben; ſie haben ſich darauf verlaſſen, heißt es, daß ſie auch ohne eigentlichen Beſitztitel nicht zu kurz kommen würden. Eine Auffaſſung, welche noch für die zwanziger Jahre vom Oberforſtamt Reichenberg beſtätigt wird; denn, ſagt dasſelbe in einer Zuſchrift ans Oberamt Marbach, die Waldungen in der Nähe von Kleinbottwar ſind durch den Holzdiebſtahl zu Grunde gerichtet; dieſem Ort fällt hiebei jedenfalls am meiſten zur Laſt, das beweiſen die Protokolle; die Holzdiebe jener Gegend ſind ausgelernt, Tag und Nacht iſt ihre Zeit; es iſt unmöglich, ſie immer auf der That zu betreten, und geſchieht dies, ſo wiſſen ſie nur zu oft zu entkommen.

Sehen wir nun die Reihe der ſieben glücklichen Orte und diejenigen, welche zurückſtehen mußten, näher an, ſo kann uns eine gewiſſe Planmäßigkeit in der Verteilung nicht entgehen. Erſtere liegen nämlich, außer Steinheim, alle weitab vom Wald; ſie wurden daher in den eigentlichen Beſitz eingeſetzt. Letztere, Großbottwar, Kleinbottwar, Kleinaſpach, Rielingshauſen, Lembach und die Weiler Wüſtenbach, Röhrach, Einödt, Sinzenburg, Fürſtenhof, Lehrhof, Birkenhof, ſitzen rings um die Quelle herum und konnten ſich daher mit gewiſſen Nutzungen begnügen, welche ſelbſt den Eigentümern, wegen der zu großen Entfernung, faſt ganz verſagt waren. — Die erbenden Gemeinden, welche zum Andenken des treuen Herzens der Stifterin ein ewiges Licht zu brennen hatten, durften aus dem Wald jährlich Gaben an die Bürger austeilen, die Bauenden unterſtützen und jede Kindbetterin mit einem Wagen voll Holz beſchenken. Auch der Äckerich, d. h. die Schweineweide in Eicheljahren, ſtand

dieſen ſog. Hardtsverwandten zu gegen eine an das Forſtamt Reichenberg zu entrichtende Abgabe von 1 Sri. Schweinehaber für jedes Schwein; in beſonders reichen Jahren konnten ſie dieſe Nutzung auch den andern anliegenden Orten verleihen. Die Hardtordnung, welche 1580 an Stelle einer nicht mehr genügenden älteren geſetzt wurde, wie die ganze Geſchichte des Hardtwalds, iſt intereſſant und würde eine eigene eingehende Beſchreibung verdienen, welche bei dem reichen Quellenmaterial der Hardtorte gewiß ſich lohnen und von der ganzen Nachbarſchaft des eigenartigen Waldbezirks mit Freuden begrüßt würde. Wir müſſen uns auf den Kleinbottwarer Anteil beſchränken.

1478, Montag vor Sankt Maria Magdalena Tag, verfocht auf einer Vergleichsverhandlung, wahrſcheinlich in Marbach, vor verſchiedenen angeſehenen Schiedsrichtern aus der Gegend, Wilhelm von Urbach zu Schaubeck für ſich und den Flecken Kleinbottwar: ſie und ihre Eltern hätten den Viehtrieb in die genannte Hardt gehabt, länger dann Menſchen Gedächtnus, wollten den auch füro behalten. Die ſtreitenden Teile wurden dahin verglichen, daß die von Kleinen Bottwar alle Jahr jährlich auf St. Georgen Tag zu den Sechzehnern, ſo über die Hardt geſetzt ſind und geſchworen haben — bei deren Sitzung zu Murr unter der Hardtlinde — ſchicken ſollten und ſie laſſen bitten, den Viehtrieb in die Hardt zu vergunden und zu erlauben; und wann ſolch Bitt alſo geſchicht, ſollten ſie der gewährt und ihnen das nicht verſagt werden, doch alſo, daß ſie alle Gebott und Verbott, alle Geſetz und Ordnung der Hardt halten und dawider nicht ſein ſollten, und ob ihr einer gerüegt würde oder ſonſt groben Frevel beginge, daß dann die Ambtleute ernſtlich daran wären und einem Schultheißen der Hardt beholfen ſeien, daß ſolch Pön und Straf von demſelben eingebracht werde. Es ſollen auch die von Kleinen Bottwar einem jeden Hardtſchützen geben ſeinen zimlichen Lohn, wie denn von Alters Herkommen iſt.

1553 kam ein neuer Streit zwiſchen den Hardtorten und Kleinbottwar zum Austrag. Die erſteren hatten mehrere Jahre her keinen Viehtrieb mehr geſtattet, indem ſie wegen ſchlechter Einkünfte und grundloſer Wege notgedrungen den Wald an ungelegenen Enden haben abhauen müſſen, ſo daß ohne Schaden fürs junge Holz von hier aus nicht mehr in die hinteren Teile gefahren werden konnte. Man ſollte ſich noch einige Jahre gedulden, dann gehe es wieder auf 20—30 Jahr. Die ſieben Hardtorte wurden aber von der herzoglichen Regierung dahin beſchieden, daß die Kleinbottwarer von Stund an in einen vom Forſtmeiſter auf Reichenberg zu bezeichnenden Hau wöchentlich an drei halben Tagen mit ihrem Vieh fahren durften; fürderhin ſollten die Kläger beim Hau berückſichtigt werden.

1580 wurde in der neuen Hardtordnung die Art der Nutzung genau feſtgeſtellt. Der Schaftrieb in die Hardt wurde ganz verboten, die Beſtimmung der Haue für den Viehtrieb dem Hardtgericht zugewieſen und die Strafen für Befahrung junger, unfähriger Haue genau feſtgeſetzt nach Häupten und Tages- oder Nachtzeiten. Für das Graſen wurde feſtgeſetzt, es ſolle überhaupt nur bei Überfluß und an ganz unſchädlichen Orten an die Nachbarn verliehen werden, keinenfalls aber Häue unter vier Jahren.

1583 beklagt ſich Friedrich von Plieningen, das Letterlin wäre fähig geweſen, aber man habe Kleinbottwar ſchon wieder ſeit zwei Jahren ausgeſchloſſen, auch das Graſen verboten; den Leuten ſeien Schnitthapen, Sicheln, Grastücher und Tragkörbe genommen worden; ein Hardtrichter aus Steinheim ſei einer erwachſenen Tochter von Kleinbottwar ungebührlich begegnet. Ohne das Graſen müßten die armen Leute zu Grunde gehen, auch werde der fürſtliche Zehnten geſchmälert, indem ſtatt 10 Stück je nur 5 Stück Vieh erhalten werden könnten. Die Hardtorte unter Führung des Kloſterhofmeiſters ſtellten dagegen auf: das Letterlin ſei noch nicht fähig; die Großbottwarer geben ſich auch ſo lange zufrieden; es daure nur noch zwei Jahre; ſie ſelbſt können ja der Entfernung wegen ihren Hardtwald auch nicht befahren; die Kleinbottwarer ſeien durch den erſt fünfjährigen Hintelspach gefahren und haben dabei fünf Morgen Wald zu einer Wüſte gemacht, obwohl ſie in jenem Jahr ohne Schaden anderwärts hätten treiben können; ſo würde es auch mit dem Letterlin gehen. Das Graſen aber ſei niemandes Recht; es ſei den umliegenden Orten, Weilern und Höfen zur Beſtreitung unvermeidlicher Hardtausgaben von Georgii bis Martini um 16 Batzen (und 5 Sch. für den Hardtſchützen) bisher nur geſtattet worden; das Geld ſei aber von Kleinbottwar noch nicht, wie bedingt, hälftig auf Johannis bezahlt worden, mit dem Vorwand, ſie hätten noch keinen Beſcheid von ihren Junkern über die Erlaubnis zum Viehtrieb. Daher ſeien ihnen 40 Grastücher gepfändet worden; ſie machen aber weiter und nehmen auch Weiden aus dem Wald mit. Der Hardtſchütze und ein Hardtrichter haben erſt neulich wieder etliche getroffen; eine wollte ihre Sichel nicht hervorthun, darauf habe der Hardtrichter ihr geſagt,

ſie ſolle es nur thun, ſonſt ziehe er ihr das Goller aus; ſonſt ſei nichts geſchehen. Nachher ſei denn auch das Geld bezahlt und das Graſen vergönnt worden. Der Beſcheid der herzoglichen Regierung lautete: Der Viehtrieb ſolle bis Georgii nächſten Jahres eingeſtellt werden, dann ſolle das Letterlin mit Schonung der Platten geöffnet werden. Betreffend das Graſen ſollte aus Freundſchaft und Nachbarſchaft, aber ohne ein Recht, den Kleinbottwarern, wenn Gras da ſei und andern verliehen werde, der Vorrang vor Rielingshauſen und Kleinaſpach vergönnt werden.

1615 kaufte Friedrich von Plieningen etliche Rohrwieſen beim Brückle. Dieſe wurden von den Hardtbauern durch Abkürzung des Wegs in einer Breite von 52 Schritt öfters geſchädigt; freilich ſcheint dieſer Weg ſchon über 120 Jahre alt geweſen zu ſein und jetzt verſagte ihn der Junker gänzlich trotz geſchehenen Anſuchens. Fünf Bauern von Pleidelsheim und einige von Benningen, welche Hardt- und Kloſterholz aus dem Erpperſpühl ausführten, befuhren ihn dennoch; da ließ ihnen der Junker etliche Ketten nehmen, und als ſie dieſe in Neuenſchaubeck wieder in Anſpruch nehmen wollten, durften ſie erſt nach Erlegung von 2 fl. Strafe den Schloßhof verlaſſen. Nach vergeblichen Verhandlungen verſagten auf Georgii 1617 die Hardtorte den Viehtrieb; oder vielmehr, was aufs Gleiche hinauskam, ſie boten den Hintelſpach an und wollten dahin nur den gewöhnlichen verſteinten Weg erlauben, welcher durch Ochſenbauern ſehr zuſammengefahren, in trockenem Zuſtand wegen der Füße und Klauen des Rindviehs nicht wohl ohne Ausweichen rechts und links befahren werden konnte; beiderſeits befanden ſich aber junge Häue, einerſeits des Kloſters, andererſeits der Hardt, welche dadurch gefährdet wurden. Etliche Arme in Kleinbottwar verſuchten einigemal mit etwa 26 Stück Vieh, um es nicht in den Ställen verderben zu laſſen, unter Zuziehung von 5, 6 und mehr Perſonen, ohne Schaden durchzufahren, aber es ging nicht, geſchweige mit der ganzen Zahl von 100 Stück Vieh, und wenn der Hirte wieder allein gefahren wäre. So war der Viehtrieb thatſächlich verſchloſſen. Schon hatten über fünf Familien den Bettelſtab ergriffen und Haus und Hof im Stich gelaſſen. Einen vom Kloſterhofmeiſter angebotenen Weg durch des Kloſters Hintelſpach erklärte man für zu weit und wollte nur auf einen Weg über die Birkenegarten, d. h. wohl dem Lehrhof zu und dann das Bachthal hinauf, ſich einlaſſen, wo man nicht ſo lange durch junge Haue komme. Der erbitterte Streit wurde beendet im Juni 1617 durch den herzoglichen Abſchied, es ſolle durchaus bei der Hardtordnung ſein Bewenden haben; der von den Hardtorten angeſprochene Schadenerſatz für ihre jungen Häue mit 134 fl Heller, wegen deſſen ſie Kleinbottwarer Vieh gepfändet und in Steinheim aufgeſtellt hatten, wurde auf 6 fl. ermäßigt; die Plieningenſchen Wieſen ſollten in den offenen, d. h. wohl gefrorenen Zeiten die Überfahrt — wahrſcheinlich dem Ackerwald und Holzweg zu — erleiden.

Der Viehtrieb kam durch die Einführung der Stallfütterung etwa ums Jahr 1795 ganz ab; zur Entſchädigung geſtatteten die Hardtorte um ſo mehr ſchon vor dem gänzlichen Aufhören des Triebs jährlich das Graſen, welches von ihnen ſelbſt nur die nächſtgelegenen Dörfer, Erdmannhauſen und Steinheim, benützen konnten. Jedes Jahr wurden den Umliegern beſtimmte Plätze von gewiſſer Größe, Kleinbottwar 100 Morgen, angewieſen. Der Pacht für den Grashau betrug nur 8 fl.; aber es kamen noch Taggelder für die beim Verhängen beteiligten Urkundsperſonen hinzu und eine Mahlzeit mit denſelben in einem hieſigen Wirtshaus, welche allein bis 45 fl. koſten konnte, ſo daß die Graskoſten zuletzt mit gegen 70 fl. in der Gemeinderechnung liefen. Es war daher eine Wohlthat, daß die württembergiſche Verwaltung wie vielen andern, ſo auch dieſer Mundgelegenheit auf öffentliche Koſten ein Ende machte; 1827 nämlich wurde das Grasgeld auf 10 fl. erhöht, um die neueingeführte Beſteuerung des Hardtwalds mit 270 fl. zu beſtreiten, aber die Mahlzeit fiel jetzt weg und für Diäten und Taggelder wurde ein feſter Anſatz von 23 fl. 29 kr. gemacht.

Aber die Tage der Hardtnutzung waren gezählt. 1840 wurde der Hardtwald unter den 7 Orten aufgeteilt und die Grasnutzung verweigert. Von 1842 an führten die Gemeinden zweiten Rechts einen 10jährigen Prozeß ums Gras, welcher 1847 in erſter, 1852 in höchſter Inſtanz verloren ging und uns allein 288 fl. 28 kr. koſtete. Der Wert des Rechts wurde 1840 von hier aus danach berechnet, daß 80 bis 100 Stück Vieh 3 bis 4 Monate im Jahr aus dem Wald erhalten werden konnten; der Wert des Futters betrug auf den Monat dem Stück nach 3 fl., in 4 Monaten 12 fl.; das machte jährlich bei 100 Stück 1200 fl. und entſprach einem 20 fachen Geſamtwert von 24 000 fl., wobei der Wert des Düngers und der Zucht nicht berechnet war. Auch ohne die rechtlichen Gründe für und wider zu kennen, leuchtet die Härte ſofort ein, welche in dem plötzlichen

Aufhören einer über halbtauſendjährigen Nutzung lag. Die Hardt hatte ſchon längſt vor Eliſabeth von Steinheim ihre Anlieger erhalten; ſie wollte mit ihrer Stiftung dieſe nicht ausſchließen, ſondern nur die Nutzung einem weiteren Kreis von Ortſchaften zugänglich machen, indem jene die Weide, dieſe das Holz genießen ſollten, das ihnen vor Eröffnung der Murrflößerei bei den ſchlechten Wegen nur ſchwer zugänglich war; jetzt ſind aus den Erſten die Letzten geworden. — Die Waldfrevel haben ſo ziemlich aufgehört.

Ein zweites wertvolles Recht von Kleinbottwar war die Oberſtenfelder Äckerichgerechtigkeit in dem 1702¾ Mrg. großen OberſtenfelderWald. Äckerichverwandte waren außer dem Stift daſelbſt die Gemeinde Oberſtenfeld, ferner Rietenau, Großaſpach, Fürſtenhof, Rielingshauſen, Kleinbottwar, Kirchberg, Wüſtenbach, Kurzach, Prevorſt, Naſſach, Kleinaſpach und Parzellen, Warthof, Hof-Lembach. Schon 1729 hatte in der Sache ein gütlicher Vergleich ſtattgefunden, deſſen Veröffentlichung aber durch den Anſpruch des Stifts Oberſtenfeld auf Entſcheidung über die Fähigkeit der einzelnen Teile verhindert wurde. 1776 wurde letzteres Recht in die berufeneren Hände des Oberforſtamts Reichenberg gelegt. Kleinbottwar gehörte zu denjenigen Orten, welchen der Schweinetrieb täglich offen ſtand, während andere nur 2—4mal in der Woche berechtigt waren. Von jedem Schwein war ein Simri Schweinehaber, meiſt nach einem Geldanſatz (Mitte des vorigen Jahrhunderts 15 bis 20 kr.), nach Reichenberg zu liefern. Der Trieb dauerte von Michaelis bis Andreä, Wucherſchweine waren bei 10 fl. Strafe verboten, daher ein Verzeichnis der Schweine eingeliefert, auch jedes Schwein mit einem Zeichen gebrannt werden mußte. Falls jedoch ein armer Mann aus Not gedrungen ein Schwein, welches er zu ſeinem nächſten Hausgebrauch — als Trogſchwein — erzogen und in ermeldt Äckerich treiben laſſen, wider ſeinen Willen verkaufen mußte, ſollte damit ein gebührendes Einſehen gehalten und ihm ſolches nicht zur Laſt gelegt werden. — Noch 1805 wurde das Recht vor dem Stadtgericht in Beilſtein anerkannt; 1835 iſt von einer Ablöſung die Rede; wahrſcheinlich iſt es durch Nichtausübung erloſchen. Was dieſes Recht wert geweſen iſt, kann noch aus einer Berechnung von 1797 erhoben werden. Damals handelte es ſich nicht um den Oberſtenfelder, ſondern um den Hardtäckerich, welcher bezahlt werden mußte. Vom 8. September bis 18. November liefen 41 Schweine, während 85 Haushaltungen nicht trieben. Der Hirte koſtete für dieſe 10 Wochen 60 fl.; Beſtandgeld in die Hardtkaſſe 6 fl., in die Kloſterkaſſe 6 fl., dem Oberforſtamt 2 fl.; ſonſtiges 18 fl. 25 kr. Zuſammen wurden 92 fl. 25 kr. umgelegt, auf 1 Schwein 1 fl. 45 kr.

Andere Rechte der Gemeinde ſind uns ſchon bei den verſchiedenen Beſoldungsteilen der Gemeindediener begegnet, welche 1837 insgeſamt zu 334 fl. 30 kr. berechnet wurden. — Die Faſelviehhaltung wurde bei der Ablöſung 1866 immerhin auch zu 310 fl. jährlich angeſchlagen und mit 5000 fl. vergütet. — Palmwecken mit 5 fl. 50 kr. und Nachtmahlswein mit 7 fl. 30 kr. ſeien nochmals genannt, ſo ſind wir am Ende.

Nicht verkannt ſoll werden, daß unter verſchiedenen Herrſchaften viel für die Bürgerſchaft geſchehen iſt aus freiem Willen; wir dürfen uns nur an die Namen von Plieningen und von Knieſtedt erinnern. Noch heute verſäumt bei keiner Gelegenheit die Gutsherrſchaft ihren Beitrag zu geben, ſo mehrmals auch bei Kirchenverbeſſerungen. Die Arbeitsſchule der Mädchen erhält jährlich 34 ℳ für Arbeitsmaterial, im Januar werden 2 Rm. buchene Scheiter an die Bedürftigſten ausgeteilt, für Kranke Wein gerne abgegeben. Aber, wenn dem Verfaſſer bei Antritt ſeiner Stelle hier zur Kennzeichnung auch der äußeren Verhältniſſe geſagt werden konnte:

„Der Wohlſtand hebt ſich langſam," ſo iſt dieſe Hebung in der Zeit der ungehinderten Entwicklung der Gemeinde erfolgt; die Freiheit der Gegenwart iſt beſſer, auch für den Charakter der Bürger, als alle noch ſo gut gemeinten Wohlthaten des früheren patriarchaliſchen Regiments. Unter ihrem belebenden Einfluß dürfen wir erwarten, daß auch hier mit der Zeit, wie wir's in manchen benachbarten Gemeinden beobachten, ein Stamm ehrenwerter, gutgeſtellter Bürger heranwachſe, welche unentwegt, auch gegen das Geſchrei von unten, für ihre Überzeugung und für das Gemeinwohl einſtehen und dafür ein Opfer zu bringen wiſſen.

IX. Das Dorf.

Zuerſt fällt uns beim Näherkommen vom Neckar- und Murrthal her das Schloß Altenſchaubeck in die Augen. Das vierſtockige, maſſive Gebäude mit gepaarten Fenſtern und einem Walmdach, bildete urſprünglich zwei beinahe parallel laufende Flügel; dieſe wurden an der Südoſtſeite durch einen Querbau, an der Nordweſtſeite durch ein Thor verbunden und ſchließen einen kleinen Hofraum ein.

Das Schloß iſt ſehr alt und hat den 30jährigen Krieg überdauert. Nach einem Vertrag von 1309 mit dem Kloſter Steinheim durfte alles Bauholz dazu aus des Kloſters Waldungen in Rietenau geholt werden, ein Recht, welches, wie bereits erwähnt, 1506 zur Erneuerung der Zugbrücke benützt und 1663 zu 150 fl. angeſchlagen wurde. Die Bauthätigkeit der Plieningen um die Wende des 16. Jahrhunderts iſt erwähnt worden. Das Thor zeigt auch das Knieſtedtſche Wappen und den Wahlſpruch dieſer Herrſchaft: Soli Deo Gloria. In unſerem Jahrhundert hat Oberſt Felix von Bruſſelle viel zur Verſchönerung des Gebäudes und des 14 Morgen großen Schloßgartens gethan. Unter dem zur Zugbrücke führenden Damm kam durch einen gemauerten Bogen der einzige Weg von der Mühle herauf, welcher meiſt von Eſeln begangen wurde; jenſeits ſtanden die Ökonomiegebäude. Einige Fingerzeige über die frühere Beſtimmung der einzelnen Räume im Schloß haben wir aus dem Jahr 1713; damals gab es Wohnſtube und Wohnſtubenkammer, Kirchſtube und Kirchſtubenkammer nebſt einer weitern Kammer an dieſer, Weiherſtüblin nebſt Kammer, Thurnſtüblin, Häußlinskämmerlin, Schwarz Geräthſtubenkammer, vordere und hintere Mägdkammer, Geſindeſtube, Reutterſtüblein.

Im Dorfe ſelbſt nimmt, gegen Weſten ins Thal herabſchauend, das Mittelſchloß eine beherrſchende Lage ein. Es wurde 1541 bis 1543 von Hans Dietrich von Plieningen, dem nachmaligen Landhofmeiſter, welcher damals eben Obervogt in Leonberg geworden und Mitbeſitzer des Guts war, als Neuenſchaubeck gebaut.

Die Stockreute, auf welcher es mit dem heutigen Oberdorf liegt, war damals noch ganz einſam. Zum Bau erbat ſich Hans Dietrich 30 Eichenſtämme aus der herzoglichen Waldung Simßenbach, da er ſie in der Geſchwindigkeit anders nicht zu bekommen wiſſe; die Steine konnten an Ort und Stelle aus dem Abhang gebrochen werden. Von Mauern und Hägen umſchloſſen, gehörten zum Schloß 6 Morgen Garten und 1 Morgen Weinberg, wofür dem Kloſter Steinheim an Stelle des ausfallenden Fruchtzehnten ein jährlicher Abtrag von 1 Malter Roggen und 2 Malter Dinkel gegeben werden mußte. Im 30jährigen Kriege, nach 1639, ging das Schloß in Flammen auf und wurde von Wolfgang Friedrich von Eltershofen nach 1663 wieder aufgebaut, daher auch der Name Eltershöferſches Schloß. Während der ganze öde Platz 1663 nur 300 fl. wert war, iſt der Anſchlag 1714 wieder 3000 fl. Das letzte Fräulein von Eltershofen vermachte den Beſitz an die alte Frau von Gaisberg geb. von Kaltenthal als Witwenſitz; dieſe 1736 an ihre Tochter Frau von Reiſchach, von welcher er durch Kauf wieder zu dem übrigen Gute gelangte. Mitten im Hof befand ſich ein Seelein; ein anderer See auf der Südweſtſeite des Geländes war $^3/_4$ Morgen groß; vom obern Dorfbrunnen wurde nach 1690 eine Waſſerleitung hereingeleitet, welche einen Brunnen und beide Seen ſpeiſte. — 1749 wird dem Herzog Karl als Liebhaber das ganze Anweſen in lockender Weiſe alſo beſchrieben: Das Schloß, ganz neu repariert, meiſt neu auferbaut, enthält 11 Zimmer außer den Kammern, Kornböden, Rauchkammern und 3 Küchen. Darunter ein großer Keller für 1700 Eimer Wein, ſo meiſt belegt. Dazu gehörte ein geſchloſſener Obſtgarten; ſeitwärts reihten ſich an eingemachte Länder zu Gemüſe. Ein Gewächshaus fehlte nicht, und darunter ein neuerbauter kleiner Keller zum Gartengewächs. In dem großen mit

Mauern umgebenen Schloßhof befanden ſich 2 recht große Scheuern, in der einen ein recht großer Viehſtall; es war aber auch noch ein beſonderer Stall, Wagenhütte und Holzlager vorhanden, darüber ein großer Heuſchopf. Am Gartenthor waren genugſam Schweinſtälle, darüber Hühnerhäuſer, ſowie ein Waſchhaus zum Schlachten, Brennen, Backen. Weiter kam der Küchengarten, gegenüber ein groß Blumengärtlein, darin ein kommodes Gartenhaus. Mitten im Hof lief ein Brunnen aus 2 Röhren, daran ein aparter Viehtrog; daneben ein artiges Seelein, dem Proſpekt der Wohnſtube gerade gegenüber, ſo über 250 Eimer Waſſer hielt (in der Mitte ein Springbrunnen, 5 Schuh hoch über das Waſſer), worin Forellen und andere Fiſche mit aller Bequemlichkeit gehalten werden konnten; davon ging der Ablauf nach der Wette im Hof, von der mittels des Bolzen durch einen gemauerten Laufkanal der große Blumen- und Gemüſegarten gewäſſert werden konnte. Im Hofe waren fruchtbare Bäume allein oder ſonſt der Ordnung nach ausgeſetzt; vor der Scheuer befand ſich ein großer Bienenſtand. — 1771/74 wurde von der Knieſtedtſchen Herrſchaft, um ſich's leichter zu machen, das Schloß nebſt 2 Morgen Schloßgarten und 2 Scheuern an Bürger verkauft; nur das 1765 gebaute Schafhaus und die Hälfte des Kellers iſt noch herrſchaftlich. Unter dem Garten links vom Eingang des Hofs wurde neuerdings ein verſchütteter Keller aufgedeckt, in deſſen Füllmaterial ſich kunſtvoll verzierte Stücke von alten Thonöfen fanden; hier dürfte das oben genannte Gewächshaus geſtanden ſein.

Ein drittes Schloß, das untere, nach Norden mit der Ausſicht auf den Böning über dem Unterdorf gelegen, baute ſich nach dem 30jährigen Krieg Johann Caſpar Megizer von Felldorf, welcher während der Bauzeit ſich in Großbottwar aufhielt, im Wert von 1000 fl., nebſt einer Scheuer, welche 400 fl. koſtete. Nachdem es in den Franzoſeneinfällen desſelben Jahrhunderts zu Grunde gegangen war, — die leeren Fenſteröffnungen gegen das Hexengäßlein dürften von diesem Gebäude herrühren — wurde es bis zum Jahr 1706, wie noch über dem Kellereingang zu leſen, von dem kaiſerlichen Rat Joh. Seb. von Gaisberg für ſeinen jüngeren Sohn, den nachmaligen Major Friedrich, wieder aufgebaut, da das mittlere Schloß damals noch Eltershöferiſch war. Später wurde es Amthaus, welchen Namen es immer noch führt, und enthält jetzt das große herrſchaftliche Weinlager.

Das älteſte Dorf haben wir im untern und hintern Ort zu ſuchen, welcher ſich zu beiden Seiten des Wehrbachs ausbreitet. Vom Kleinfeldle her kam die älteſte Straße von Großbottwar, auf welche ſchon 1557 das Adam Uhlmannſche Haus vom Schillingsberg herunterſchaute; ſie lief vor auf die Keltergaſſe, welche von der württembergiſchen Kelter in den Weinbergen zur herrſchaftlichen im Ort hereinzog; in der Ecke, wo beide Straßen zuſammentreffen, lag die alte Zehntſcheuer des Kloſters Steinheim mit 1 Tenn und 2 Barnen nebſt Hofplatz, welche 1789 nach Vertauſchung des Zehntens um 400 fl. vom Kirchenrat an die Herrſchaft überging, jetzt das Johannes Scheuiſche Wohnhaus; ganz in der Nähe die Wette, welche 1789 wegen Baufälligkeit an Joh. Georg Sommer veräußert wurde. Vom Pfarrhaus auf der andern Seite, hinter dem Pfarrbrunnen, iſt ſchon die Rede geweſen; das jetzige Pfarrhaus gehörte 1688 dem alten Amtmann Emanuel Georg, der es erbaut hatte; 1795 umgebaut wurde es bis 1840 Wirtſchaft zum Rad. — Zwiſchen Kirche und Kirchhof zur Linken und der Kelter mit dem alten Herrenbaurenhaus zur Rechten, an der Schmiede im Broſiſchen Haus vorbei, ging's dann über die Bottwar hinüber auf dem Mäurerweg Steinheim zu. Die Bottwarbrücke, welche 1893 vom Staat übernommen und dann gegen 1800 ℳ Beitrag von der Gemeinde durch eine eiſerne erſetzt wurde, war nach Schluß des 30jährigen Krieges etwa 1650 gebaut worden, denn ſie trug im Schlußſtein des Gewölbes folgende Inſchrift: Ierg Metz Schuldhais, Beede Burgermaiſter H. S. D. I. K. L., d. h. wohl: haben ſich dies inkratzen laſſen; kurz vor 1739 wurde die Ufermauer auf der linken Seite flußaufwärts verlängert; noch im Anfang dieſes Jahrhunderts konnten die Pferde durchgeritten werden, zuletzt haben kaum mehr die Buben unten durchkommen können; kein Wunder, daß ſo oft Überſchwemmungen ſtattfanden, welche denn auch ſeit dem Neubau ausge-

blieben ſind. — Die lange oder hohe Gaſſe wand ſich zuerſt dem Waſſerfall entlang dem Schilppſchen Haus zu in die Höhe; unten ſtand rechts 1686 nur das Haagſche Haus und der Hirſch, deſſen Stallung auch das jetzige Rad inbegriff. Zwiſchen der Tanzwieſe und den beiden Häuſern mit ihren Gärtchen ging der Steinheimer Fußpfad unter dem jetzigen Pfarrgarten herum, um ſich ſogleich mit dem Mühlwegle zu vereinigen, welches als Riegelgäßle weiter oberhalb von der hohen Gaſſe abzweigte und unter dem herrſchaftlichen Hag ſich der Mühle zuzog. Links an der hohen Gaſſe ſtand an Stelle des Rat- und Schulhauſes 1686 eine große, Lillchiſche, Scheuer und mehrere kleine Häuſer. Das Marquartſche Haus iſt 1619 von Jerg Metz, dem ſpäteren Schultheißen oder ſeinem Vater, gebaut; 1688 gehörte es dem Schultheißen Hans Küpplen, welcher auch auf dem ſeit 1590 über der Straße liegenden Keller ein Haus aufführte; noch einige Häuslein auf der linken Seite, dann war bis übers Mittelſchloß hinauf, das einſam herunterſchaute, alles leer, denn das Schilppſche Jägerhaus wurde erſt nach 1748 gebaut und die andern Häuſer des Oberdorfs, z. B. die Roſe, die Bäckerei, die Schmiede, gehören alle der letzten Gaisbergſchen und erſten Knieſtedtſchen Zeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts an. Nur das Hirtenhaus, 1795 verkauft und von David Rau neugebaut, ſtand ſchon früher. — Von der Kelter zog, zwiſchen dem jetzigen Pfarrhaus und der Kirche, die Kirchgaſſe, von welcher ſich links das Schluntzen- oder Hexengäßlein abzweigte, in den Hof des untern Schloſſes; an ihr lag rechts, im Knapper-Greinerſchen Haus, das älteſte Schulhaus bis 1747; weiter führte der Weg, für die Herrſchaft auf einer Seite gepflaſtert, nach dem äußern Schloß, indem er rechts einen Arm nach dem Mittelſchloß abgab, das zuerſt bloß von oben zugänglich war; nur die Ziegelhütte belebte ihn.

Häuſer zählte das Dorf 1700 bei der ritterſchaftlichen Steuerrenovation 48 und 12 Scheuern; bis 1753 waren es 8 Häuſer mehr geworden. Die ſtärkſte Vermehrung fällt in die erſte Knieſtedtſche Zeit; allein 1768—1801 werden, außer dem Rothenhof, 26 neue Häuſer gezählt, darunter auch alle die kleinen Hüttlein im Oberdorf. Nach ſtatiſtiſchen Notizen von 1810 betrug die Zahl der bürgerlichen Häuſer 123, der Scheunen 42; Stallplätze waren es für Pferde gutsherrſchaftliche 14, bürgerliche 47; für Rindvieh gutsherrſchaftliche 60, bürgerliche 290. Nach der Oberamtsbeſchreibung waren es am 3. Dez. 1864 im ganzen 262 Gebäude, nämlich 129 Wohngebäude und 133 Nebengebäude. Am 2. Dez. 1895 wurden gezählt 127 Wohngebäude, auf ein Wohngebäude kamen 5,4 Perſonen, gegen 6 Perſonen 1864, ca. 6,4 in den Jahren 1806—10, 8,4 a. 1753/63.

Schöne Anſichten von Dorf und Schloß geben zwei kolorierte Bilder im Reichenberger Forſtlagerbuch von 1686, welche zur vorſtehenden Beſchreibung teilweiſe benützt worden ſind.

X. Die Markung.

Bei der Feldmarkung können wir an der Hand von Flurnamen weit in die Vergangenheit zurückgehen.

Die Namen Stockreuthe, Forſtberg, alter Forſt erzählen von einer Zeit, in welcher der Wald von der Hardt her bis an die Bottwar hinunterreichte; der Guckaug weiſt auf den Kuckuck, der Fuchsacker auf den Fuchs, der Maiſenacker (nach Buck vom alten meizzo, vrgl. Meißel) auf einen Holzſchlag hin; in den Stumpenäckern gab es Stumpen zu graben. Noch bis in das 16. Jahrhundert betrug der herrſchaftliche Waldbeſitz, den alten Forſt, das Rothenhöfer Feld, die Forſt-

berge umfaſſend, 70 Morgen; die Plieningen verliehen dann etliche 30 Morgen in den Forſtbergen an die Bürger zur Anlage fünfteiliger Weinberge. Ums Jahr 1598 wurde die dem Kloſter gehörige Eichhälde und der alte Forſt zuſammen ausgehauen; erſtere wurde wieder zu Wald angelegt, letztere blieb Schafweide und trägt jetzt ſehr ergiebige Baumgüter.

Wenn wir ins Thal des Wehrbachs hinuntergehen, ſo ſtehen wir auf der alten Almend; auch hier war bis weit hinein in die Weinberge alles Wald, wie jetzt noch der Burgerwald, 38 Morgen groß, bezeugt, von welchem im nächſten Jahr, wenn die Genehmigung erteilt wird, weitere 15 Morgen (zu rund 1500 ℳ) ausgerodet und dem Weinbau übergeben werden ſollen. Von den Stumpenäckern zog ſich das Gemeingut über Waſengärten (gute und ſtarke Seite), Fleckenwieſen, Burgeräcker und Burgerweingärten, Stumpengereut, älteres und neueres, hinüber nach den Neubergen; die Waſengärten ſind teilweiſe, die Burgerſtücke noch ganz Gemeindebeſitz, in den Stumpenäckern und Stumpengereuten, auch Neubergen, hatte die Gemeinde noch im vorigen Jahrhundert Hellerzinſe zu erheben.

Der Großbottwarer Böningwald ging bis in die achtziger Jahre unſeres Jahrhunderts, wo die Spitze in Weinberge verwandelt wurde, bis an unſere Grenze herein. Am Götzenberg zog das Heiligenhölzle tief den Berg herunter und wurde erſt 1760, wie wir geſehen haben, zum Roden verkauft. Ein ban-rysach, d. h. ein für gewiſſe Nutzungen, wie Graſen, Weiden oder Jagen gebannter oder verbotener Niederwald, war ſchon im 15. Jahrhundert zum Bohnreiſachweinberg gemacht. Die Haberhälde erinnert auch noch an eine Rodung, auf welche zuerſt Haber geſät zu werden pflegte. — Die Holzweinberge lagen früher am Holz oder Wald; in dem (jetzt nicht mehr bekannten) Dürren gab es lange noch Dornen; der Haagen aber kann wegen ſeiner guten Lage an den alten Bergen nicht lange Buſchwald, wie ſein Name ſagt, geblieben ſein.

Gehen wir über die Bottwar hinüber in die Flur Kälbling, ſo wuchſen in den Brennbergen einmal Brombeeren, die Reutteräcker aber haben wohl weniger mit Reitern zu thun, als mit der ausreutenden friedlichen Axt: vielleicht waren auf dieſer Seite einmal die Scheibenäcker mit Stangen und Zaunſtecken, als Zeichen der beabſichtigten Rodung, eingezäunt. Überhaupt zog der Kälbling noch lange Zeit herein bis an den Höpfigheimer Weg; die Gefühle der Leute, welche dort in abgelegener Waldgegend arbeiteten, ſpiegelten ſich wider in dem Namen: der ohnholde Weingart.

Eine eigene Geſchichte hat der herrſchaftliche Wald Eichhälde, 43 Morgen groß. Er gehörte ſchon 1498 dem Kloſter Steinheim, welches ihn beim Verkauf ſeiner Dorfhälfte an die Plieningen ausdrücklich ſich vorbehielt und dafür den herrſchaftlichen Schutz ausbat. Mit dem Kloſter zum württembergiſchen Kirchenvermögen gekommen, ſollte er ſchon 1801 von der Gemeinde gekauft werden, aber der Kirchenrat ging nicht darauf ein. 1822 bot der Staat das ſchöne, nahegelegene Stück an, den Morgen zu 50 fl.; man wollte aber nicht über 2000 fl., und als der Staat herunterging, nicht mehr über 1700, dann 1500 fl. gehen. Zuletzt wäre der Wald, noch bis 1828, um 1500 fl. zu haben geweſen, aber nun bot man 1200 fl. Durch den Austauſch mit den Warthöfer und Hetzelhöfer Waldungen iſt 1862 die Herrſchaft in den Beſitz des Grundſtücks gelangt und die Gemeinde hat für abſehbare Zeit das Nachſehen — ein warnendes Beiſpiel, daß gute Gelegenheiten nicht ungeſtraft verſäumt werden.

Wie der Wald, ſo haben ſich auch die Weinberge geändert. Wie ſie von den urſprünglichen Alten Bergen aus, welche zugleich die beſte Lage und den beſten Boden haben, dem Wald Boden abgewannen, haben wir ſchon geſehen. Mit der Zeit läßt ſich aber ein Rückgang in der zum Weinbau verwendeten Fläche bemerken; teilweiſe war Lage oder Boden zu gering, wie bei einem Teil der Stumpenäcker, die dem Pflug anheimfielen; teils traten Obſtſtücke an ihre Stelle; ſo war die Rappen-

küche ſchon 1699 aus Weinbergen zur Baumwieſe gemacht, ein Teil der Hofweingarten iſt dieſem Los verfallen, wahrſcheinlich haben auch die Forſtberge und Stockreuten weiter hereingereicht als gegenwärtig. Noch 1719 war der vordere Schloßgarten, vom Mühlweg bis zum Mittelſchloß, ein 8 Morgen großer Weinberg, der große oder lange Weingart genannt; ſein Abfall gegen das Mühlwegle, jetzt die neue Straße, hieß Mühlweingart; der gegen den jetzigen Mühlweg das kurze Bettlen.

Alte Öden und Weidplätze, früher Egarten genannt, beſtanden an verſchiedenen Plätzen, gingen aber mit der Zeit ganz ab, als auch weniger lohnender Boden noch geſucht wurde. Eine ſolche war der Guckaug, wo noch bis 1776, mit Zufahrt vom Viehtrieb aus, der Schindanger ſich befand; zeitweilig, wie wir geſehen haben, der alte Forſt; nach dem Dreißigjährigen Krieg der Heiligenacker, welcher, vorher Ackerland, erſt ſeit 1721 in verſchiedenen Stücken veräußert und wieder angebaut wurde. Ebenſo waren die Steinwieſen am großen Steinbruch mit dem Benzwiesle lange Egart.

Steinbrüche, in welchen Kalkſteine, namentlich für Straßenbeſchotterung, gewonnen werden, ſind im Lauf der Zeit mehrere eröffnet worden. Der älteſte, der Herrſchaft gehörig, iſt der links von der Straße nach Großbottwar an der Markungsgrenze befindliche, welcher ſchon 1663 genannt wird. Er war allmählich ganz abgebaut und wurde 2 Morgen 4 R. groß 1843 von der Gemeinde um 70 fl. zur Einebnung und Anlage eines Baumgutes erſtanden. Da der Plan, ihn in der Fron ebnen zu laſſen, an der Beſchwerde einiger Bürger ſcheiterte, ſo wurde der Platz erſt 1854 im Taglohn zugeworfen. Jetzt trägt er ein ergiebiges Baumgut, welches, mit einigen wenigen andern Plätzlein, 1873 für 877 fl. 46 kr., 1875 für 919 ℳ 8 Pf., 1877 für 1238 ℳ 25 Pf. Obſt ertrug. — Kleinere Brüche waren an der alten Bottwarer Straße hinter dem Galgenplatz und unterhalb der Mühle angelegt; erſterer iſt eingegangen, letzterer, ſeit 1877 herrſchaftlich, durch die Eiſenbahn durchſchnitten und außer Gebrauch. — Der jetzige große Bruch an der Steinheimer neuen Straße war 1719 kaum angefangen, über ihn ging damals noch der Steinheimer Fußpfad; er war thalaufwärts kaum verwertbar, ſolange man noch keinen Weg hatte; jetzt wird er ſtark ausgebeutet und iſt für einen großen Teil der Eiſenbahn verwendet worden.

Seen befanden ſich, außer den kleineren bei den beiden äußern Schlöſſern, früher viele in unſerer Markung. Einer lag, zwei Morgen groß 1719, neuangelegt, unterhalb des Bahnhofs und grenzte unten an die Dorfländer; in ihm ſoll einmal eine Kutſche, welche von Großbottwar her den Mäurerweg fuhr, verſunken ſein, daher heute noch das Kutſchenloch dort gezeigt wird; die dortigen Krautländer heißen noch die Weihergärten, die Äcker Seeäcker, geſprochen Saiäcker, jetzt aus Mißverſtand Sauäcker geſchrieben. — Ein kleines Seelein befand ſich am Ausfluß des vom Mittelſchloß herunterkommenden Waſſers und wurde in den vierziger Jahren zum Gänſegarten benützt; wann werden wir wieder einen bekommen? — In den Fleckenwieſen, zwiſchen Eichhälde und Burgerwald, iſt noch ein Damm zu ſehen, mittels deſſen die Herrſchaft eine Zeit lang dort den Wehrbach ſtaute; daher es dort Seewieſen und Seeäcker gab. — Endlich auf den Waldwieſen war im vorigen Jahrhundert ein 9 bis 10 Morgen großer See in 2 Abteilungen angelegt, welcher durch den aus der Hardt kommenden Rohrbach geſpeiſt wurde; derſelbe Bach ſpeiſte weiter unten, ebenfalls noch in den Waldwieſen, einen kleinern See, in welchem die Schafe gewaſchen wurden.

An Brunnen werden genannt: Schon 1406 der Rühelbronnen; das iſt die Quelle des jetzigen Hirſchbrunnens, deſſen Leitung 115 m lang iſt, und der Name

hängt mit dem des Riegelgäßchens von 1596, an dem er gefaßt ist, zusammen. Seit 1894 hat er eiserne Teuchel.

Der Herrenbaurenbrunnen erscheint seit 1770 als Eichbrunnen, seit 1894 dient er auch zur Kühlung der Versandmilch; früher wurde er von der Gemeinde unterhalten, weil im Winter die halbe Bürgerschaft aus ihm schöpfte; seit 1769 zahlte die Gemeinde für den Zugang 2 fl. jährlich, jetzt 8 ℳ — Unweit davon liegt in der Glöcklerwiese der Glöcklerbrunnen am Glöcklergraben; er soll das beste Wasser haben, welches oft für Kranke benützt wurde; bis 1770 war er eingefriedigt und diente auch als Eichbrunnen. Mit Recht hieß also der Anfang des Großbottwarer Fußwegs durch die Wiesen das Brunnengäßle, da es zu beiden Seiten einen guten Brunnen hatte. — Um zunächst bei den Feldbrunnen zu bleiben, so sei noch genannt der Rietbrunnen im Rieth am Fußweg nach Höpfigheim, das Wiesbröndle unten am Pfarrwasengarten, der Brunnen am jetzigen Teuchelseele, der alte Siechenbrunnen im Siechengarten unterm Bahnhof (das Kutschenloch); der 1493 vom Kloster gefaßte Brunnen am Benzwiesle hinterm Schloß; auch der Brunnen, welcher das Schloß und den Pachthof speist und erst in diesem Jahrhundert von Oberst von Bruffelle neuangelegt worden ist; endlich der Lindenbrunnen, in der Nähe des Ziegelbrunnens, welcher für den Brunnen im obern Dorf gefaßt ist, während an seiner Stelle der letztere beim Lamm sein Wasser spendet. — Im Dorf selber ist noch als alt zu nennen der Pfarrbrunnen beim alten Pfarrhaus, dessen Leitung 365 m lang von den Schmeerländern hereingeführt ist. — Der Brunnen im Oberdorf, mit 335 m langer Leitung vom Lindenbrunnen hereingeführt, hat 4 Röhren. Von ihm wurde 1771 gegen den Willen der Bürgerschaft, welche eine neue Belastung fürchtete, eine 234 m lange Leitung nach dem Amthaus gelegt, welche 1875/76 mit einem Aufwand von 512 ℳ eiserne Teuchel erhielt; beide Brunnentröge, von Eisen, sind laut Wappen und Inschrift ein Geschenk der Herrschaft von Knieſtedt. Eine andere Leitung führt ins Mittelschloß und speist den dortigen Brunnen nebst dem herrschaftlichen Teuchelsee dabei. — Älter als beide letztgenannten sind die Pumpbrunnen beim Kirchhof, in der Kirchgasse und an der alten Großbottwarer Straße im Hinterdorf.

Am meisten weisen die Straßen und Wege die Fortschritte der neueren Zeit auf. Die älteste Hauptstraße von Kleinbottwar nach Steinheim haben wir kennen gelernt. Von 1769 an begegnen wir teils herrschaftlichen Aufmunterungen, teils bürgerlichen Plänen zu ihrer Verbesserung, damit nicht die Fremden Gelegenheit hätten, sich überall zu beschweren. Damals wurde zuerst die sumpfige Stelle des Mäurerwegs bis zum großen Acker chaussiert, 1791 auch der Stich, da noch immer der Hauptverkehr diesen Weg nahm; anfangs unseres Jahrhunderts folgte die Beschotterung der Richtung nach Großbottwar gegen das Kleinfeldle zu.

Es wär aber eine durchgreifende Verbesserung der Wege nötig, denn lange Zeit war gerade an den Wegen am meisten gespart worden; belief sich doch im ganzen Rechnungsjahr 1781/82 der Aufwand auf Brücken, Wege und Straßen auf nur 1 fl. 1 kr. 3 hl.! Dem Rentamtmann Zeller verdankte die Gemeinde eine auf viele Jahrzehnte hinaus genügende Wegerneuerung. Am 24. Januar 1797 stellte er der versammelten Bürgerschaft vor, „wieweit wir hinter den Nachbarn zurück sind hinsichtlich unserer Wege und Straßen. Unsere Reputation leidet darunter in der ganzen Nachbarschaft, als Leute, welche sich um Ordnung, Polizei und Wohlstand nichts kümmern und jedes kleine Opfer zum allgemeinen Besten scheuen. Bei schlechter Witterung bleiben Wagen und Karren stecken, wir können kaum fortkommen und faulen beinahe.“ Er schlug eine Wegdeputation vor, bei welcher er selbst die Rechnung führen wollte. Die Bürgerschaft sollte Hand- und Spannfronen leisten. Der Magistrat gab freiwillige Beiträge, jedes Mitglied einen Kronenthaler, die Bürgerschaft von 30 kr. bis 2 fl. Die Herrschaft versprach auf 10 Jahre je einen Steuerbetrag von 78 fl. 16 kr., gab auch 150 fl. zum Voraus. So wurde das Werk begonnen und endlich eine alte Schuld von 1763 her gesühnt; am 28. Oktober des genannten Jahres nämlich war Martin Hartmann von Höfingen, als er seinen Sohn, den Maurer Christian Hartmann hier besuchen wollte, wegen üblen Wegs und Wetters beim obern Schloß im Schleim und Morast stecken geblieben und hatte allda sein Leben auf jämmerliche Weise aufgeben müssen.

Mit einer in der opferreichen Kriegszeit fast unbegreiflichen Energie blieb man an der angefangenen Arbeit; 1797 bis 1806 wurden für Herstellung der Dorfwege, Erweiterung und Beschotterung des Wegs nach Schaubeck und von da nach Steinheim 2109 fl. ausgegeben, 1809 wurde auch der Weg von der Bottwarbrücke nach Großbottwar, die jetzige Straße, in Stand gesetzt, nachdem am 8. Januar 1807

der königliche Küchenwagen darauf ſtecken geblieben war, mit einem weiteren Aufwand von 1177 fl. 34 kr. 1812 war die ganze Strecke vom Großbottwarer bis zum Steinheimer Zehnten fertig.

In den Jahren 1874/75 wurde die neue Staatsſtraße nach Steinheim, welche die Steigung hier und die in Steinheim vermeidet, dem Mühlwegle entlang gebaut, wozu die Gemeinde das alte Zörrgiebelſche Haus für den Abbruch erwerben mußte, aber von Staat und Amt 500 fl., von mehreren anwohnenden Bürgern 175 fl. Beitrag erhielt. Jetzt erſt hatten die unter der Mühle gelegenen Schleifwieſen einen Zugang, zu welchen man vorher nur mit Pferdefuhrwerken in dem Bottwarbett hatte gelangen können, während zur Seite, mit Geflecht mühſam geſchützt, der Fußweg nach Steinheim führte.

Schon vorher, 1870/71, war die Straße von Großbottwar nach Höpfigheim gebaut worden; an den zu 4617 fl. 26 kr. angeſchlagenen Koſten auf hieſiger Markung beſtritten die meiſtbeteiligten Gemeinden Großbottwar und Höpfigheim je ein Viertel; jetzt iſt die Straße in Unterhaltung der Amtskörperſchaft.

Ein dritter größerer Straßenbau wurde 1880/81 von hier auf die Hardtſtraße ausgeführt, welche von Großbottwar nach Kleinaſpach geht: die Forſthofſtraße. Die Koſten fielen mit 12 997 ℳ 83 Pf. auf Kleinbottwar, mit 9046 ℳ 70 Pf. auf die Gemeinde Murr, welche ihren Hardtwald auf dieſer Strecke beſitzt; ein Staatsbeitrag von 3200 ℳ und ein ſolcher des Amts von 3000 ℳ erleichterten die hieſige Laſt, welche aber für die Feldung, für den Forſthof und für die Holzbeifuhr aus der Hardt von großem Nutzen iſt. Dieſe neue Straße folgte, mit einer kleinen Ausbiegung um die Forſtberge herum, dem alten Viehtrieb, welcher beim Forſthof in den von Steinheim kommenden Holzweg eingemündet hatte.

Von anderen Wegen iſt noch zu nennen der ſchon vor 1790 eingegangene alte Poſtweg von Pleidelsheim durch den Schlauch nach Großbottwar, der im I. Abſchnitt genannte Römerweg, an welchem 1693 das franzöſiſche Heer unter dem Kronprinzen von Frankreich lagerte. — Ein Fußweg führte von Ludwigsburg her über Murr nach Großbottwar; einer ſchon 1444 von Steinheim durchs Rieth nach Bottwar, auch nach Winzerhauſen über den Kälbling; von letzterem Richtpfad wurde dem Verf. auf Winzerhauſer Markung als vom alten Raichtpferdlesweg mit einer gewiſſen furchtſamen Scheu geſprochen, wie ſie ſolchen abgegangenen alten Verkehrsadern in Erinnerung an ſo manches, was ſie geſehen und gehört haben, anzuhaften pflegt. — Noch 1719 war der ſogenannte Rielingshäuſer Fußpfad nach Großbottwar ſehr begangen; er kam geradeaus über das Wieſenthal auf den Forſthof, lief von da durch die Eichhälde über die Fleckenwieſe nach den Weinbergen, welche er zwiſchen Stumpengereut und Judengarten durchſchnitt; am Pfarrlinkheimer herauskommend zog der Weg auf die Höhe des Bohnreiſach, um am Haſenränkle vorbei den jetzt noch durchlaufenden Weinbergweg nach Großbottwar zu gewinnen; nach Entſtehung der Birkenhöfe 1720 zogen es die Rielingshäuſer vor, durch die Hardt die Kleinaſpacher Straße zu erreichen. — Eine verdrießliche Sache iſt es um den Weg zwiſchen dem Murrer Holz in der Hardt und den Kleinbottwarer Rohrwieſen: eine Wohlthat wäre es, wenn er chauſſiert würde; als aber 1876 Murr das Angebot machte, die Koſten hälftig zu teilen, wollte Kleinbottwar nur mit einem Drittel ſich beteiligen, und als man 1878 klug geworden war und Murr die Hälfte anbot, wollte dieſes nicht mehr.

Die Flurnamen kommen zum Teil ſchon in den Urkunden des 15. Jahrhunderts vor und laſſen uns manchen Blick in die Vorzeit thun.

Zelg Schaubeck: Am Augſtbohm = Erntebaum, wo die Schnitter ihr Brot aßen 1444. Am Brücklesgraben. Klein Feldle 1572. Fleckenacker. Alter Forſt 1444. Forſtberg. Fuchsacker. St. Georgen- (oder Heiligen)acker 1444. Grünſchopf, nach einem Familiennamen des 16. Jahrhunderts. Guckaug, vom alten guggouch = Kuckuck. Am Gutenheußergraben 1577. Der Heller. Höflinsacker, an der Kirchgaſſe. Hofacker, zu einem der Erblehenhöfe gehörig 1572. Am Holzweg 1577. Hubacker, am Waſen hinaus, wohl zur Pfaffenhube, 1596. Huſarenklinge. Kercheräckerle, von Karch = Karren? Beim alten Kirchhof. Layrholz und Layrſtich, beim Lehrhof, vom alten loh Gehölze, Mehrzahl löher. Leimenacker. Am Lindenbronnen. Maiſen-

acker, vom alten meizzo, Holzſchlag. Mêlvenreiſach 1444. Pfaffenacker, gehörte zur Kaplaneipfründ. Der Ragör 1444. Lange Rait, vom alten raida = Bezirk, 1577. Der Sack 1444. Schafhausäcker. Schme(h)rland 1444. In der Schray, vom alten ſchrege = Stangeneinfriedigung. Seeacker, unter der Eichhälde. Starkenäcker. Stockreute. Stumpenäcker. In der Taſche. In den Teufeln, von einem Soldaten Caſpar Teufel vom ſpaniſchen Bournevalſchen Regiment, welcher ſich im 30jährigen Krieg in Steinheim niederließ und an dieſem Platz Weinberge baute. In den Türken, werden 1719 genannt das neugebaute Türkenkorn-(Welſchkorn)land. Ziegelacker 1577, Ziegelgraben 1444. Zimmermannsacker 1444.

Zelg Steinheim: Im Ameiſen (1753). Beim Brücklen. Der Frauen Cuſtorii Acker, gehörte einſt dem Kloſter, zu deſſen Cuſtorei-Verwaltung, 1444. Dreihinderhälde 1444. Großer Acker. An der Hecke 1444. Hofacker 1444. Horrenwinkel, vom alten horro = Sumpf. Hottmayer. Im Käppele, dort muß als Ende einer Stationenreihe eine Kapelle des Kloſters geſtanden ſein. Im Kantengießer. Ob den Krautgärten. Krummenhälde 1577. Am Mäurerweg, war der teilweiſe gepflaſterte Römerweg, 1577. In den 11 (auch 12) Morgen, Murrhardter Zehntbezirk, 1577. Am Mühlrain. Oſiander, von einem alten Beſitzer, vielleicht einem Kloſterhofmeiſter des vorigen Jahrhunderts. Pfitzacker = Pfützacker. Rägärle, Raggayrle, vielleicht von Gehren, ein ſpitz, und zwar râ d. h. abwärts auslaufendes Stück Feld, 1444 der Ragär; es ſind ſteil abfallende Äcker. Rieth, vom alten hriot = Sumpf. Sauacker, ſoviel als Seeacker 1444. Schlüſſelacker. Der Schreyen 1444. Schuchlin 1444. Siechengarten, eine Stiftung für Arme und Kranke. Spitzäcker 1577. Tiefenweg. Wolfswaid 1444.

Zelg Kälbling: Abtsäcker, dem Kloſter Murrhardt zehntbar 1572. Bei des Balthaſen Bohm, vielleicht von dem 102 Morgen ſtarken Hofgut des Balthas Bauer, welches im 30jährigen Krieg abging. Brennberge, vom alten breme = Brombeer. Fichtenacker, von den Fichten im nahen Kälbling. Hagelsklinge 1444. Hanſenacker 1444. Ob der Hansklingen 1444. Heckenäcker 1577. Höpfigheimer Höhe und -Weg 1444. Hördinsklinge 1699. Beim Kälbling, vom alten chalo = kahl oder vom mittellateiniſchen cala, Holz. Langenäcker. Leimengrube. Dreißig Morgen. Pflaumenacker, vom alten frôn = herrſchaftlich. Pfründacker, zur Kaplaneipfründ 1444. Der Priorin (von Steinheim) Acker. Reuteräcker, vom alten riute = Rodung, Mehrzahl rüter. Lange Röt, entweder wie das vorige oder ſoviel als Rait 1444. Scheubenſtecken, Scheibenacker, vom alten ſchîe = Zaunſtecken. Schlauch. Schray, von geſchrege, Einfriedigung. Steingrube. In den 18 Vierteln. Beim ohnholden Weinberg. Zigeunerklinge.

1772 wurden von Zelg Kälbling, welche 200 Morgen zählte, 30 Morgen abgetrennt und zu der vorher nur 180 Morgen großen Zelg Steinheim geſchlagen. Zelg Schaubeck zählte 170 Morgen.

Weinbergnamen: Äckerlin 1572. Äſchenſack = Anricht 1572. Am Allmandweg 1572. Alter 1572, neuer, vorderer, hinterer 1572, langer 1442, hoher Berg. Bödele. Bohnreiſach, 1442 banryſach, ein für gewiſſe Nutzungen, wie Viehweide oder Jagen, verbotenes Gehölz. Kurz Bettlen oder Beetlein. Doktors Berg. Die Dreiteiligen, gaben einſt den dritten Teil des Ertrags, 1658. Im Dürren, vom alten dürnach = Dorndickicht, 1572. Ebele. Eßlingersberg oder Flaſchenconrad. Forſtberg 1596. Im Frôrer 1442. Das Füchslin 1596. Die Fünfteiligen 1596. Gallweingart, vom alten Vornamen Gallus, 1658. Gartenweingart, beim Schloßgarten. Unterm Geißberg 1442. Götzenberg, vom Familiennamen Götz 1572. Großer Weingart 1572. Im Haagen, vom alten hag = Buſchwald, 1572. Haberhälde 1568. Halde 1406. Hanſenweingart, vom Kellerhans im 16. Jahrhundert ſtammend, 1572. Haſenränklin, iſt jetzt noch ein ſolches wie im 16. Jahrhundert, 1572. Im Haugen, vom alten houc = Hügel, 1596. Das Hecklin 1572. Heiligenhölzle, war noch im vorigen Jahrhundert ein ſolches. Hofweingart 1568. Holzweingart, beim Wald, 1568. Hühnerflügele 1568. Im Humpfen 1568. Judengarten, von dem Juden, welcher im 15. Jahrhundert hier ein Haus hatte, 1572. Im Keimen 1568. Kelterweingart, mit der württembergiſchen Kelter, 1568. Im Kercherlen 1572. Das Kieslin 1568. Klingenweingart 1568. Kochsberg 1596. Krantzenberg oder Schmutzen 1596. Das Kreuslin 1568. Im Kuſterlen, von einem Beſitzer Cuſtorius (? ſ. oben), 1568. Labgärtlin 1442. Im Laufer, von lûs = kleines Stück, 1572. Lehenweingart, aus einem Erblehen, 1572. Der Pfarrei Linkheimer 1572. Linſenberg (Leinſenberg) 1572. Mönchsberg 1568. Mühlberg. Mundfüßle oder Süßmund. Näherer (Bohnreiſach) Weingart 1572. Pappelweingart. Pfründweingart 1572. Pfulben 1572. Lange Raite. Rappenküche, von den Raben beim Galgen 1572. Reichelberg 1568. Am Rielingshäuſer Fußpfad 1572. Saurüffel 1572, früher das Rüßlin. Schäferberg 1753. Das Schendlin 1596 (auch Schindelin). Am Scherlinsberg 1596. Schillingsberg, von einem alten Beſitzer, 1444. Der Schinder 1596. Der Schmutz 1572. Der Schneider 1596. Der Schwab 1442. Der Sölre, ſchon im 14. Jahrhundert. Der Spital, neuer Name für ein herrſchaftliches Stück, wo in den ſiebziger

Jahren eine Neupflanzung nicht einſchlagen wollte. Stockreute 1444. Stotzinger 1572. Strohhäcker, von einem alten Beſitzer 1568. Stumpengereut, altes und junges 1572. Traminerſteig oder -Klinge 1572. Vierteilige. Die Wachtel, von einem Beſitzer im 16. Jahrhundert. Am Waſſerfall 1572. Das Waislin 1572. Wieſenweingart, von Baumwieſen. Ziegelweingart. Der Ziegler 1568.

Wieſen: Ackerwieſen. Bentz- ſoviel als Binswieſen. Biegelwieſen, in der Waldecke. Birkenegarten. Im Bottwarer Weg. Brückenwieſen. Brühlwieſen, vom alten brüel = waſſerreich 1596. Dorfwieſen. Fleckenwieſen. Galgenwieſen. Gemeinwieſen 1444. Glöcklerswieſen, vielleicht früher bei der Mesnerbeſoldung. Große Wieſen. Heiligenwieſen. Kleewieſen 1444, im Weinberg. Lange Wieſen. Lehrwieſen, am Lehrhof. Mühlwieſen. Pfarr-Pfründwieſen 1572. Rohrwieſen 1568. Schafwieſen. Schleifwieſen, von einer Schleifmühle. Schießwieſen 1444, vom Scheibenſchießen mit der Armbruſt? Beim Schützenblättle. Schultheißenamtswieſe. Stangenwieſen. Steinwieſen. Steltzers Wieſen 1444, von einem alten Beſitzer. Tanzwieſen. Trommeterwieſe, von einem Beſitzer im 16. Jahrhundert, auf Großbottwarer Markung. Vierteilige Wieſen. Wanne. Waldwieſen.

Wald: Ackerwald. In der Aichin 1572 = Burgerwald. Böning 1444, vom alten bon = Baum, Mehrzahl bön. Eichhälden. Erppelſpiel oder -bühl, Erdbeerhöhe. Fetzenhardt 1444, fatze iſt Sumpfraſen. Fleckenwald. Alter Forſt 1444. Hardt, alter Name für den gemeinſamen Weidewald mehrerer Dörfer. Hintelsbach. Junkerhölzle. Kälbling. Kreuzrain 1577. Letterle, vom alten latta = Rute. Nonnenwald. Pfaffenholz.

Waſſer: Bottwar. Glöcklerbrunnen. Kaiſerbach 1577. Kreuzbronnen, an den Rohrwieſen 1577. Lindenbrunnen. Otterbach = Rohrbach 1577. Riedbrunnen. Rühlbrunnen 1406. Siechenbrunnen am Siechengarten 1577, 1444 Weiherbrunnen genannt. Wiesbröndlein 1577. Wehbächlein (Weppach im 16. Jahrhundert), ſo in den alten Lagerbüchern, dann vielleicht von einem vordeutſchen Wort nach Buck = Bach; nach heutiger Ausſprache Wehrbächlein, dann von Wehr = Einfriedigung.

Die im vorſtehenden nicht datierten Namen ſtammen mit wenigen Ausnahmen, welche jünger ſind, aus dem herrſchaftlichen Lagerbuch von 1688.

XI. Die Bodenwirtſchaft.

Ziemlich häufig ſind hier die Hagelfälle. Der älteſte wird vom Johannistag 1516 berichtet und erſtreckte ſich über alle Orte des Oberamts Marbach; im Sommer 1674 wurde die ganze hieſige Markung betroffen. 1696 wurde die Sommerfrucht bis auf ein Drittel, der Wein bis auf einen halben Eimer pro Morgen vernichtet. Nach einem neuen Wetterſchlag 1715 zog 1717 ein ſehr ſchweres Hagelwetter über die Weinberge. 1726 wurden drei Vierteile der Winterflur ſo zerſtört, daß nur die Säefrucht übrig blieb; acht Tage nachher wurde ein ziemlicher Strich der Weinberge ſo heimgeſucht, daß kaum der Baulohn erzielt wurde. Am 16. Juli 1755 vernichtete das Wetter an Winter- und Sommerfrüchten ein Drittel, an Trauben zwei Drittel. 1756 am 26. Juni nachmittags 2 Uhr kam ein entſetzliches Donner- und Hagelwetter, dabei die Schloſſen hühnereigroß gefallen, dergleichen keinem Menſchen gedachte; alle Felder wurden total niedergeſchlagen; an Schaden wurde berechnet in 90 Morgen Weinberg je 12 Imi, alſo 67 Eimer, in 70 Morgen Weinberg je 6 Imi, alſo 26 Eimer, zuſammen 93 Eimer à 10 fl. = 930 fl.; in der Feldung verlor Flur Schaubeck an 20 Morgen Roggen 15 Scheffel à 4 fl. = 60 fl., an 200 Morgen Dinkel 400 Scheffel à 1 fl. = 400 fl.; Flur Steinheim an 266 Morgen Haber, Erbſen, Linſen, Wüſte je 30 kr. = 133 fl.; zuſammen 1523 fl. ohne Obſt, Gartenfrüchte, Flößen, Fenſter und Thüren. Am 31. Juli 1767 kam ein Hagelſchaden von 6000 fl.; in beiden folgenden Jahrzehnten wurde mehrmals geklagt, Berichte liegen wieder vor von 1779 und 1792. Im Juli 1804 that der Hagel großen Schaden am Pfarrhaus. Der 19. Juli 1830 und 1833 brachte neues Unglück, im letztern Fall auch viele Verwundungen von Menſchen und Tieren. 1839 hagelte es am 6. und 19. Auguſt; 1840 am 2. Juni; 1846 am 14. September. 1860 wurde ein Steuernachlaß gewährt; 1862 wurde das ganze Brachfeld nebſt 80 Morgen des Dinkelfelds beſchädigt. Schon 1865, dann am 23. Juli 1867 folgt ein weiteres ſchweres Ungewitter; am 26. Juli 1868 ein neuer Schaden, für welchen an die Leute unter 1200 fl. Vermögen im ganzen 620 fl. verteilt wurden. Seither ſind wir wohl hin und wieder einmal gewarnt, aber immer verſchont geblieben. Da aber überall in den letzten Jahrzehnten die Hagelgefahr zugenommen hat, und da nach Einführung der ſtaatlich unterſtützten Hagelverſicherung nirgends im Land mehr große Opferwilligkeit für ſolche Schäden herrſcht, ſo iſt es dringend geboten, dieſer Verſicherung beizutreten, um die ſchlimmſte Not von

ſich abzuwenden. Übrigens war ſchon 1830 hier von einer Hagelverſicherung die Rede, ebenſo wie ſchon 1821, als Vorläuferin der Darlehenskaſſe, eine Leihkaſſe gegen den Vieh- und andern Wucher der Juden vom K. Oberamt empfohlen wurde.

Von ſonſtigen Beſonderheiten der Witterung wird berichtet: 1758, wo es nach mehreren trockenen Jahren vier Monate lang nicht regnete. Am 26. Juli 1768 richtete ein Wolkenbruch an 214 Morgen Weinberg einen Schaden von 9200 fl., nämlich auf den Morgen 35 fl., an; es wurden Mauern eingeriſſen, Stöcke weggeflößt, viel tiefe Runſen gemacht; vom Feld wurde der beſte Boden weggeflößt, Wieſen mit Steinen bedeckt, 113 ſchöne Bäume mit Obſt ausgeriſſen und zerſchliſſen; am 1. September desſelben Jahrs wehte ein Sturm gegen drei Viertel von Haber, Erbſen, Wicken weg, die eben in der Ernte begriffen waren. 1771 überſchwemmte ein großes Waſſer das Wieſenthal, 1774 am 1. Mai ein Wolkenbruch die Weinberge. Außerdem haben wir mit dem ganzen Lande an den naſſen Jahrgängen 1816/17 und in den Fünfzigern, ſowie an der Trockenheit 1893 teilgenommen. — Im Januar 1789 war eine ſolche Kälte, daß an 152 (wohl ſämtliche) Haushaltungen unentgeltlich Buſchholz aus dem Burgerwald abgegeben wurde; die Kälte 1879/80 und 1892/93, auch 1894/95 iſt noch in unſer aller Erinnerung. (St.F.A., G.A., W.J.B.)

1595/97 wurde auf Anregung Herzog Friedrichs von Württemberg, wie an vielen Orten des Landes, ſo auch hier nach Steinkohlen gegraben.

Am 5. Februar 1595 beklagen ſich die Gebrüder von Plieningen, daß der Landvogt von Großbottwar durch einen Maurer Ott von dort und einen angereiſten Sachverſtändigen im Waſſerfall hinter Schaubeck, unweit ihres Schafſtalls, ohne Erlaubnis einen Verſuchsgraben ziehen ließ. Am 4. September 1595 ſchickte Vogt Burrer von Botwar von den Schmieden folgenden Bericht über die Kohlen (Braunkohlen) der Gegend ein, von denen 1 Simri 50 ℔ wog: Daß ſie zuvor gar dürr ſein oder gedörrt werden müßten; denn die gar feucht verdämpft im Erdboden liegen. Und wo ſie alſo grün im Erdboden liegen, geben ſie ein gar böſen Geruch, fahren im Feuer ſtracks zuſammen in ein Klumpen und verheben den Luft, ſo außer dem Blasbalg geht. Da ſie aber zuvor gar dürr ſeien, laſſen ſie ſich gar klein zerſchlagen und riechen nicht mehr ſo ſtark; alsdann müſſen ſie gar wohl genetzt werden. — Der Vogt bekam Befehl, es ſollte eine Hütte mit wenigſten Koſten aufgeſchlagen werden, auch ſie ſo verheimſt werden, daß nicht ein jeder ſeines Gefallens dazu oder davon kommen könne. — Am 4. Mai 1597 ſagt er in einem Bericht, wie die Steinkohlen bei Kleinbottwar und allhie herum mit Nutzen verkauft werden könnten: Allhie in dieſem Revier iſt kein Schmied, der damit umgehen oder dabei ſchmieden kann, denn ein Schmied zu Heſſigheim. Derſelbe hat 12 Simri bei mir, doch vor der Zeit, abgeholt und vermög fürſtlichen Befehls für jedes 3 kr. bezahlt. Der hat ſich beklagt, daß die gar zu teuer, denn er die Holzkohlen das Simri vor der Werkſtatt um 2 kr. bekommen könnte. Seither hat ers unterlaſſen, alſo daß ich in Wahrheit nicht weiß, mit was Nutzen ſolche zu verkaufen oder ſonſt zu vertreiben ſein möchten. — So hatten auch die Schmiede des Amts Herrenberg, welchen der Herzog wegen Verdachts der Ungeſchicklichkeit Holzkohlen vorenthielt, um ſie mit Gewalt zu Steinkohlen zu zwingen, einmütig erklärt, mehrere unter ihnen kennen ſolche wohl von Frankreich und Flandern her, aber es ſei wirklich mit den Kohlen ihrer Gegend nicht zu arbeiten. — Wir gehen vielleicht nicht fehl, wenn wir die ſog. Mordgrube im Benninger Hardtwald, welche für ein gewöhnliches Erdloch zu regelmäßig iſt, mit jenem verunglückten Kohlenbau in Verbindung bringen. (St.A.)

Auf ein weiteres, jetzt ausgeſtorbenes Erzeugnis unſerer Markung weiſen die Tabakäcker des Lagerbuchs von 1719 unweit der Eichhälde.

Nach der Oberamtsbeſchreibung von 1866 umfaßt die hieſige Markung, nachdem infolge der Landesvermeſſung im J. 1839 Markungsausgleiche mit den Gemeinden Steinheim, Höpfigheim, Großbottwar ſtattgefunden hatten, 1537 Morgen; auf einen Menſchen kamen damals 2 Morgen bei 776 Einwohnern (1810 bei ca. 800 Einwohnern $1^{9}/_{10}$ Morgen, 1895 bei 684 Einwohnern $2^{1}/_{4}$ Morgen). In 2919 Parzellen waren es: $12^{7}/_{8}$ Morgen Ortsareal, $4^{6}/_{8}$ Morgen Gras- und Blumengärten, $66^{2}/_{8}$ Morgen Gras- und Baumgärten, $22^{3}/_{8}$ Morgen Länder; Äcker, und zwar flürlich gebaute, ohne Bäume $913^{1}/_{8}$ Morgen, mit Bäumen $8^{2}/_{8}$ Morgen, willkürlich gebaute mit Bäumen $10^{7}/_{8}$ Morgen, ohne Bäume $16^{6}/_{8}$ Morgen; Weinberge $190^{1}/_{8}$ Morgen zum Weinbau beſtimmte, $9^{4}/_{8}$ Morgen zu andern Kulturen verwendete. Wieſen waren es zweimähdige mit Obſtbäumen $26^{1}/_{8}$ Morgen, ohne Obſtbäume $80^{3}/_{8}$ Morgen; einmähdige mit Obſtbäumen $14^{5}/_{8}$ Morgen, mit Gebüſch $1^{7}/_{8}$ Morgen, ohne Bäume

$12^5/_8$ Morgen. Wald $41^5/_8$ Morgen. Weiden mit Obſtbäumen $^1/_8$ Morgen, mit Holz $40^5/_8$ Morgen, mit Gras allein $^5/_8$ Morgen. Öden $8^6/_8$ Morgen, Steinbrüche $2^2/_8$ Morgen, Gruben $^3/_8$ Morgen, Bäche $8^2/_8$ Morgen, Wege $43^7/_8$ Morgen.

Das alte Güterbuch wurde 1774—79 angelegt und koſtete 156 fl. 40 kr.; das neue von 1859 kam auf 900 fl. — Gemeſſen waren 1753 erſt kurz die württembergiſchen Weinberge, ſonſt wurden die Güter noch im ganzen vorigen Jahrhundert nur geſchätzt.

Die Anblümungsverhältniſſe zeigen ſeit alters bis ins letzte Jahrhundert eine ziemliche Stätigkeit. 1515 hatte Kloſter Steinheim an großen Zehntfrüchten zu erheben 135 Scheffel Dinkel, 60 Scheffel Haber, 21 Scheffel Roggen. — 1760 waren von 464 Morgen $1^1/_2$ Viertel Zehntfeld in allen 3 Fluren angebaut mit Dinkel 189, Haber 133, Einkorn 25, Roggen 22, Gerſte 12, Weizen 4 Morgen. Erbſen waren es 30, Linſen $27^1/_2$, Wicken 21 Morgen, Erdbiren, Hanf, Flachs $^1/_2$ Viertel. Von der 180 Morgen betragenden Brache waren im ganzen $94^1/_2$ Morgen mit Brachfrüchten angebaut. — 1810 iſt folgende Ernte verzeichnet: Roggen 20, Weizen 48, Dinkel 1980, Einkorn 100, Durchſchlag 320, Haber 680, Gerſte 180 Scheffel; Reps 3 Scheffel 4 Simri, Erbſen 15, Wicken 160, Linſen 14, Bohnen 7, Grundbiren 300, Türkenkorn 12 Scheffel; Magſamen 4 Simri, Kraut 1000 Stück; Heu 70, Öhmd 30, Hanf 5, Klee 75, Rüben 12 Wagen; Wein 245 Eimer. — 1875/78 aber waren beſtellt von 1000 Morgen Ackerfeld: 1. An Wintergetreide 300—303 Morgen mit Dinkel, 4—10 mit Einkorn, 1—10 mit Weizen, 4—20 mit Roggen, 0—1 mit Gerſte, 2 mit Mengfrüchten. 2. An Sommergetreide mit Dinkel, Einkorn 0, Weizen 11—20, Roggen 0, Gerſte 90—100, Haber 120—140, Hirſe 2—3, Mengfrüchte 0 Morgen. 3. An Hülſenfrüchten mit Erbſen 1—2, Linſen 1, Gartenbohnen 0—1, Ackerbohnen 4, Wicken 12—50, Welſchkorn 4—6 Morgen. 4. An Wurzel- und Knollengewächſen mit Kartoffeln 100—110, Zuckerrüben (jetzt wieder ausgeſtorben) 4—35, Angerſen 20—50, Kraut 1—2 Morgen. 5. An Handelsgewächſen mit Sommerkohlreps 1—2, Magſamen 1—2, Flachs 0—1, Hanf 4—6, Hopfen, Tabak 0, Cichorien 0—4 Morgen. 6. An Futtergewächſen waren es Rotklee 120—140, Blauklee 50—80, Eſparſette 4—10, Futterwicken 0—3, Pferdezahnmais 0—4 Morgen. In Gartenbau befanden ſich 11, in Brache 6 Morgen. — 1895 umfaßt die Anblümungsliſte 311,76 ha Acker- und Gartenland, 64,77 ha Wieſen, 37 a Weiden, 56,01 ha Weinberge; zuſammen 432,91 ha. Davon waren angebaut mit Weizen 27,27 ha, Winterdinkel 95,16, Wintereinkorn 4, Winterroggen 6, Sommergerſte 40,55, Haber 30,60, Hirſe 0,10, Welſchkorn 0,95, Erbſen 0,80, Linſen 0,50, Gartenbohnen 0,10, Ackerbohnen 2,05, Grünfutterwicken 7, Wicken zum Samengewinn 0,73, zuſammen 215,36 ha an Getreide und Hülſenfrüchten. Hackfrüchte und Gemüſe waren es 44,68 ha, nämlich: 31,79 Kartoffeln, 11,50 Futterrüben, 0,90 Kopfkohl-Kraut; andere feldmäßig gebaute Hackfrüchte oder Gemüſe 0,49 ha. An Handelsgewächſen waren's 1,65 ha Mohn, 0,25 Hanf, 1,80 Cichorie; zuſammen 3,70 ha. Futterpflanzen, im ganzen 48,02 ha, umfaßten 15,85 Rotklee, 15,35 Luzerne, 16,65 Pferdezahnmais; andere Grasſaat aller Art 0,17. Brache 0.

Danach hat der Getreidebau ſowohl ſein Areal wie ſeine Zuſammenſetzung im ganzen behauptet; die Hülſenfrüchte haben der minderwertigen Kartoffel Platz gemacht; mit dieſer hat ſich ſeit Mitte des letzten Jahrhunderts ins Brachfeld geteilt der Futterbau, welcher der Weidewirtſchaft ein Ende machte. Die Handelsgewächſe, welche andernorts aus dem guten Bauern einen nicht mehr ländlichen und noch nicht ſtädtiſchen Kaufmann machen, ſind hier in beſcheidenen Grenzen geblieben, wechſeln auch ziemlich häufig.

Der Bodenertrag wurde geſchätzt 1753: Der Wein ergebe etwas weniger als an anderen Orten, nämlich 2—4 Eimer. Im Ackerfeld ertrage das Winterige nach der Güte 80—50—30 Garben, 10 auf den Scheffel gerechnet; das Sommerige 30—15—10 Garben, 12—15 auf den Scheffel. Die Wieſen geben 1—$^3/_4$—$^1/_2$ Wanne Heu; Öhmd die Hälfte. — Die Oberamtsbeſchreibung weiſt 1866 einen Fortſchritt auf mit ihrer Schätzung von 9—10 Scheffel Dinkel, 5—6 Haber, 4—5 Gerſte, 4 Weizen, 4 Wicken pro Morgen.

Das Fruchtmeß war zu verſchiedenen Zeiten ſehr verſchieden. Genannt werden in der Gegend 1526 das ältere Speirer Meß mit einem kleinern Simri für Dinkel und Roggen und einem größern für Haber; daneben das Stuttgarter Meß mit drei verſchiedenen Simri für Roggen, Dinkel und Haber. — 1753 wird das Heilbronner Meß genannt mit 6 Simri, das hieſige mit

5 Simri 1 Viertel 6 Achtel. — Auch vom Eßlinger kann einmal die Rede ſein mit 7 Simri 1 Vierling 4 Achtel für Roggen, Kernen, Weizen und 1 Scheffel 1 Simri 5 Ecklin für Haber.

Obſtbäume werden ſchon früh erwähnt, obwohl der Obſtmoſt erſt in unſerem Jahrhundert recht aufkam. 1810 wurden 2500 Kern-, 3000 Steinobſtbäume angegeben. — 1879 waren es an tragbaren Obſtbäumen (der Stand nach dem kalten Winter in Klammern): Äpfel 3400 (2400), Birnen 1150 (800), Pflaumen und Zwetſchgen 860 (650), Aprikoſen und Pfirſiche 23 (0), Kirſchen 10 (10), Nüſſe 16 (15). — 1894 (und 95) waren es Äpfel: 2400 (2000), Birnen 300 (200), Pflaumen und Zwetſchgen 250 (125), Kirſchen 5 (5), Aprikoſen und Pfirſiche 10 (0), Nüſſe 10 (5). Früher konnte die Gutspacht manchmal ganz aus dem Obſterlös beſtritten werden, im Jahr 1895 reichte der Ertrag nicht einmal für den eigenen Bedarf; ebenſo führt die Einwohnerſchaft jetzt viel Obſt ein, macht auch Roſinenmoſt. Die Obſtgärten und Straßen gewähren mit ihrem gelichteten Baumbeſtand einen überaus traurigen Anblick und manchen Schaden werden die nächſten Jahre noch aufdecken.

Die Lohnverhältniſſe ſind uns zuerſt überliefert aus dem Jahr 1658.

Damals wurde ein Morgen Weinberg über Sommer gebaut um 9 fl. 45 kr. Im einzelnen koſtete ein halber Morgen zu pfählen 17 kr., heften 32 kr., zweitfelgen 14 kr., anderheften 26 kr., Pfähle ausziehen 17 kr. 3 hl., Bogenruten ausſchneiden 24 kr., glattſchneiden 16 kr. 3 hl., hacken 1 fl. 2 kr., felgen 20 kr., ſchneiden überhaupt 16 kr. 3 hl., biegen 26 kr., erbrechen 26 kr., 100 Pfähle ſpitzen und hinausthun 4 kr., 1 Schaub Weiden 8 kr., drechen ½ fl. Ein Buttenträger erhielt täglich 10 kr., eine Leſerin 6 kr., die 3 Weinbergſchützen jeder vom Morgen 17 kr. Hüterlohn, der Schultheiß als Kelterſchreiber täglich 15 kr., der Keltermeiſter und ſeine Gehilfen von 2 Seckern zu drücken die Koſt und an Lohn 1 fl. Der Fuhrlohn des Kelterholzes betrug 24 kr., eine Moſtfuhr von der Kelter ins Mittelſchloß koſtete 4 kr., der Küfer erhielt beim Ablaß täglich 20 kr. und 2 Dutzend Schwefelſchnitten koſteten für ihn 20 kr.

Nach der Bauordnung, welche an Georgii 1765 für das Jahr 1764 vom Amtmann mit Schultheiß und Gericht feſtgeſetzt wurde, koſtete auf den Morgen Weinberg das Aufziehen 10 kr., Glattſchneiden 48 kr., Rauhſchneiden 1 fl. 32 kr., Hacken 2 fl. 42 kr., Pfählen 40 kr., Biegen 1 fl. 4 kr., Erſtfelgen 48 kr., Erſtheften 1 fl. 20 kr., Zweitfelgen 1 fl. 14 kr., Zweitheften 18 kr., Verhauen, Pfähle aufrichten 24 kr., Pfähle ausziehen, Band auflöſen 50 kr., Bogen ausſchneiden, Schenkel ſäubern 44 kr., Drechen 1 fl. 10 kr. Zuſammen, wenn der Beſitzer Holz, Laub, Gras bekam, 13 fl., ſonſt 12 fl. 100 Stöcke ſetzen koſtete 10 kr. — Für 1 Morgen Acker koſtete: Brachen 1 fl. 10 kr., Rauhfelgen 1 fl. 10 kr., Schleefelgen 48 kr., Säen, Eggen, Streifen 1 fl. 22 kr. Zuſammen 4 fl. 30 kr. Starke Böden ſollten beſonders berechnet werden. Häbern war mit 1 fl. 40 kr., Stürzen mit 1 fl. 4—12 kr. angeſetzt. — Fuhren, je mit oder ohne Koſt, koſteten täglich ſommers für 1 Pferd 45 kr. bezw. 1 fl., für 2 Pferde 1 fl. 30 bezw. 50 kr.; winters 36 bezw. 45 kr. für 1 Pferd und 1 fl. 12 bezw. 20 kr. für 2 Pferde. Auch die Ernte-, Herbſt-, Holz-, Sand-, Leimenfuhren waren je nach dem Güterſtück, Wald oder Dorf genau geregelt. — Schnitterlohn für 1 Morgen betrug im Winterigen für Roggen, Weizen, Gerſte zu ſchneiden und in die Wied zu richten, neben 1 Maß Wein und 4 ℔ Brot 50 kr., für Dinkel 1 fl. 12 kr.; im Sommerigen für Sommergerſte und Haber zu ſchneiden, wenden und in die Wied zu richten, neben dem genannten Veſper 40 kr.; Haber mähen, aufrechen, binden koſtete 18 kr., Erbis, Linſen, Wicken raufen und binden 36 kr. — Das Mähen von einem Morgen koſtete für Heu und Öhmd neben 1 Maß Wein und 2 ℔ Brot 16 kr., wenn aber beſchwemmt, 20 kr.; im Taglohn wurde für ½ Tag Mähen neben 1 Quart Wein und 2 Kreuzerbroten 12 kr. berechnet. — Herbſtverdienſt wird angegeben (1777 in Klammer) neben dem gewöhnlichen Untereſſen für einen Buttenträger 12 kr. (20), für einen ſtarken Treter 10 kr. (18), für einen Leſer 5 kr. (10).

Über den Wert des Bodens und ſeiner Erzeugniſſe liegen uns Aufzeichnungen vor zuerſt vom Jahr 1663.

War 1658 von den herrſchaftlichen Gültweinbergen je nach der Schwere der darauf ruhenden Laſten teils gar nichts, teils 1 Zehntel, 1 Achtel im Bau, von den eigenen 32¼ Morgen, der Herrſchaft 7¼ Morgen, welche 14 Führling mit 17 Eimer 5 Imi 5 Maß Wein trugen, ſo waren jetzt immer noch 105 Morgen Weinberge wüſt und der Herrſchaft heimgefallen, wie auch 3 größere herrſchaftliche Gülthöfe, darunter Balthas Bauers und des Gänsſchopfs. Eine Hofſtatt und Hofraite ſamt einer Scheuer und einem halben Gärtlein dahinter war 150 fl. wert; ein Haus-

platz ſamt einem Kellerlein drunter 2 fl. Der Morgen herrſchaftlicher Güter koſtete 8—10 fl., 1 Morgen Wieſe 20 fl., Krautland 75 fl., Weinberg im Berg 150 fl., in der Stockreute, auch im Klingen- und Kelterweingart 80 fl.; 1 Morgen Baum- und Grasgarten am untern Schloß 120 fl., am mittelu Schloß, weil ziemlich abgegangen, 15 fl.; 1 Morgen Wald 8 fl., im Warthof 5, im Hetzelhof 4 fl. 1 Scheffel rauher Frucht war 1 fl. wert, 1 Huhn 8 kr., 1 Gans 10 kr., 1 Eimer alter Wein 6 fl. Der Taglohn betrug 12 kr. — 1712 koſtet der Eimer Wein 7 fl., 1 Malter Roggen 4 fl., 1 Scheffel Dinkel 2 fl., Haber 1 fl. 30 kr., 1 Gans 15 kr., ebenſo 1 Kapaun, 1 Huhn 10 kr. — 1713 wurde der herrſchaftliche Wein angeſchlagen 1701er zu 35 fl., 1704er zu 30 fl., 1706er zu 24 fl., 1707er zu 30 fl., 1708er zu 22 fl., 1711er zu 6 fl., 1712er zu 10 (Burgerwein 7 fl.). 1 Simri Roggen koſtete 48 kr., 1 Scheffel Dinkel 4 fl., Einkorn 3 fl.; das Simri Gerſte 40 kr., Erbſen 1 fl., Linſen 45 kr.; der Scheffel Spitzen 2 fl. 30 kr. Vieh galt: 12 Kühe 130 fl., 1 Hummel 15 fl., 4 jährige Kälber 29 fl. 30 kr., 3 heurige Kälber 11 fl. 30 kr., 8 Pferde 378 fl.; 1 alter Hammel 3 fl. 30 kr., 1 Jährling 2 fl. — 1714 hatte die Kelter einen Wert von 825 fl., ein Doppelhaus mit Küchengärtle und 2 Grasböden koſtete 225 fl., 1 Haus nebſt Küchengarten am Wehrbach 90 fl. oder mit Baumgärtlein 100 fl.; 1 öde Hofſtatt, deren es etwa 18 waren, bis 12 fl., 6 zuſammen 22 fl.; 1 Morgen Ackers 3½—6 fl. Der Gras- und Baumgarten im Mittelſchloß, 7 Morgen nebſt See und Küchengarten, galt 525 fl., 1 Morgen Wieſe 40—86 fl., Weinberg 80 bis 180 fl., Wald 8 fl. — 1752 koſtete 1 Scheffel Dinkel 2 fl., Haber 1 fl. 30 kr., Roggen 4 fl.; 1 Wanne Heu 6 fl., 1 Eimer Geſindewein 10 fl., 1 ℔ Butter 9 kr. — 1795 wurde 1 Morgen Acker in Waſengarten verkauft um 300 fl., ebenſo im Kälbling; Abtsäcker koſteten 350 fl., Fleckenwieſen 380 fl., 3 Viertel Wolfsweid und Türken 180 fl. — 1817, wo zum Unterhalt der Bürger 1266 fl. 6 kr. 3 hl. für Früchte aufgewendet wurden, koſtete der Scheffel Weizen 35 fl., Roggen 25 fl., Dinkel 16—25 fl., Gerſte 24 fl., 1 Laib Brot von 8 ℔ 52 kr.

In neuerer Zeit betrugen die durchſchnittlichen Kaufpreiſe je für 1 ha:

Äcker	I. Klaſſe	II. Klaſſe	III. Klaſſe	IV. Klaſſe	V. Klaſſe
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1875/79 . .	5877	4147	3847	2612	1647
1880/84 . .	5488	4612	3251	2191	1483
1885/89 . .	5514	4556	3823	2809	2975
1890/94 . .	4974	4445	4023	2958	2446

Wieſen	I. Klaſſe	II. Klaſſe	III. Klaſſe	IV. Klaſſe
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1875/79 . .	5701	6863	2170	—
1880/84 . .	5984	4816	2735	—
1885/89 . .	6300	3877	2756	2429
1890/94 . .	5777	5917	3964	—

Pachtpreiſe ſind vom Jahr 1767 folgende überliefert: 1 Hofſtattgärtlein 1 fl. 18 kr., ½ Viertel Glöcklerwieſe ohne Weiden 7 fl. 12 kr., ½ Weihergarten 1 fl. 18 kr. bis 2 fl. 4 kr., 1 Viertel Grasboden in der Rappenküche 3 fl. 24 kr., ½ Morgen Ackerwieſe 9 fl. 48 kr., 1 Viertel Land im Judengarten nebſt 5 Bäumen 2 fl. 30 kr., ½₀ Morgen im Laußer 1 fl. 48 kr. mit Zwetſchgenbäumen. In neuerer Zeit betrugen ſie je für 1 ha:

	I. Klaſſe		II. Klaſſe		III. Klaſſe		IV. Klaſſe
	Äcker:	Wieſen:	Äcker:	Wieſen:	Äcker:	Wieſen:	Äcker:
1874 . .	134	118	106	129	96	50	83
1884 . .	135	116	113	129	102	50	87
1894 . .	153	117	120	140	109	123	87

Die Viehzucht war in früheren Jahrhunderten gänzlich vom Hardtwald abhängig, wie wir im VIII. Abſchnitt geſehen haben. Bei dem Mangel an Wieſen wurde das Heu vor der Einführung des Kleebaus ſorgfältig für den Winter gedörrt, den Sommer über aber ging das Vieh auf der Weide, und zwar nach der Ernte eine Zeit lang den Schafen voraus auf der Markung, ſonſt aber von Georgii bis September oder Oktober im Hardtwald. Ein beſonderer Hirte, welcher im Hirtenhaus neben den Nachtwächtern freie Wohnung hatte, blies jeden Morgen zum Ausfahren und zog mit ſeiner gehörnten Herde auf dem Viehtrieb, dem alten breiten Forſthöfer Weg, dem Wald zu. Mittags kam er heim, oft zu bald, ſo daß das Vieh, welches noch keinen Herrn im Haus fand, herumtrieb und Schaden anrichtete.

Nachmittags ging's wieder hinaus. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts kam die Futterwirtschaft und Stallfütterung auf, man gab dem Hirten das Vieh nicht mehr gerne mit, legte vielmehr Wert auf das an Stelle des Viehtriebs von den Hardtorten gepachtete Grasrecht, und suchte nebenher noch zu gelegenen Zeiten teils auf eigenen, teils auf fremden Gütern einzeln zu weiden, was immer wieder verboten wurde wegen mancherlei Schadens, welchen das ungenügend beaufsichtigte Vieh that. 1795 war der Umschwung vollendet, das Hirtenhaus wurde verkauft, der Hirte abgeschafft; er hatte jährlich bis zu 45 fl. Lohn erhalten, welcher als Hirten- oder Viehpfrond von den Haushaltungen mit Vieh in ganzen, von denen ohne Vieh in halben Teilen eingezogen wurde, und außerdem das Recht, an Pfingsten, Kirchweih und Pfeffertag einen Haischumgang im Dorf zu machen.

Im 16. Jahrhundert erfahren wir, daß täglich über 100 Stück Vieh in den Hardtwald getrieben wurden; das herrschaftliche ist dabei vielleicht nicht mitgerechnet; jedenfalls blieben auch manche Stücke vom Dorf wegen Jugend oder Arbeit zu Hause. Wir kämen, wenn wir 150 Stück aufs Ganze rechnen, zu etwa 30 Stück auf 100 Einwohner und 10 Stück auf 100 Morgen.

1713 hören wir wenigstens den Bestand der Herrschaftsställe. Auf dem Eltershöferschen Gutsdritteil wurde ein Viehstand im Wert von 562 fl. gehalten; nämlich an Pferden: 1 Schimmel 45 fl., 1 alter Blinder der Plepst genannt 16 fl., 1 alter blinder Gaule 18 fl., 1 Brauner der Schultheiß 25 fl., 1 Braun der Wachtmeister 22 fl., 1 Langer 30 fl.; Rindvieh: 1 junge Kuh Erstling 14 fl., 1 alte Kuh 14 fl., 1 schwarze braune Kuh 13 fl., 1 Püffelkuh 14 fl., 1 weiße Kuh samt Kalb 16 fl., 1 schwarze Kuh 14 fl., 1 andere 14 fl., 1 weiße Kalbel 8 fl. 30 kr., 1 rote Kalbel 8 fl., 1 Stierlin 7 fl. 30 kr., 2 Kälber à 4 fl. 15 kr., 1 große Schweinmutter 9 fl., 1 kleine Schweinmutter 5 fl 30 kr.; dazu mehrere Stück Bestand- oder Einstellvieh im Ort. — Der Gaisbergsche Stall (2 Gutsdrittel) beherbergte in dem gleichen Jahr an Pferden: 2 Kutschpferde, wovon 1 acht- und 1 siebenjähriger Rappe à 45 und 40 fl.; Zugpferde 1 sechsjährige braune Stute 75 fl., 1 fünfjähriger brauner Hengst der Schiller genannt 75 fl., 1 vierjähriger Brauner der Jud 75 fl., 2 alte Rappen à 24 fl., 1 jähriges Fohlen 20 fl.; an Vieh: 1 gar alte gepläßte Schweizerkuh 9 fl., 1 achtjährige braune Kuh 12 fl., 1 fünfjährige Kuh das Stroblin genannt war während der Inventur zu Grund gegangen, 1 braun gepläßt tragend Kalbel, 1 schwarz Kalbel so gerindert 11 fl., 3 jährige Kälber zusammen 22 fl. 30 kr., 1 jähriges Hummelkalb, 3 heurige Kälber 11 fl. 30 kr., 1 alt braune Kuh das Pläßlin, tragend, 16 fl., 1 alte Kuh der Püffel 14 fl., 1 braune junge Kuh die Schweizer lange Kalbel 15 fl., 1 dto. die dicke Schweizer Kalbel 14 fl., 1 fünfjähriger Hummel 24 fl., 1 Kuh so der Schäfer im Bestand hat 13 fl., 1 junge Kuh bei Kaspar Hemperlen im Bestand 13 fl. 30, 1 dto. bei Wilhelm Glantz 13 fl.; an Schweinen 3 kleine Läuferschweinle 6 fl., 1 vierjährig groß Schwein 7 fl., 2 Mutterschwein so das erstemal gebracht 7 und 6 fl., 1 großer Eber 8 fl., 1 halbjähriger Eber 4 fl. Die Schäferei bestand in 300 Stück alten Hämmeln à 3 fl. 30 kr., 53 Zeithämmeln à 2 fl. 30 kr., 46 Jährlingshämmeln à 2 fl.

Bei der Gemeinsamkeit der Weide mußte auf eine gewisse Regelung des Viehstandes gesehen werden, damit nicht einzelne sich zu viel am allgemeinen Nutzen anmaßten. Daher begegnen wir anno 1717 folgendem Gerichtsbeschluß: Zeit dato des 14. Majen ist durch beede gnädige Herrschaften befohlen worden, daß durch den Herrn Schuldhaißen Hans Küpplen und Ganzes Gericht ausgemacht werde wegen des Viehes, wieviel Jedes Vieh halten darf. Ist also nach dem Vermögen ausgemacht worden, erstlich wann einer 50 fl. im Vermögen hat, so dürfe er eine Kuh halten; wenn er aber über 50 fl. hat, so dörfe er ein kölble nacher ziehen, aber nit zur Kuoh halten; hat er aber 200 fl., so darff er zwei Kieh halten und ein Kalb; hat er aber 300 fl., so solle er 3 Kieh halten; oder wenn er etwa 10 oder 20 fl. weniger hat, so dürfe er doch 3 Kieh und ein Kalb halten.

1803 gab es 110 Haushaltungen mit, 58 ohne Vieh. — 1810 betrug der Viehstand

	der Herrschaft		der Bürger	
Farren	3		—	
Ochsen und Stiere	6		42	
Kühe	7	21	163	349
Schmalvieh	4		134	
Kälber	1		10	

im ganzen alſo 370 Stück oder bei ca. 800 Seelen 46,25 Stück aufs Hundert, oder auf 100 Morgen 24⅜ Stück. — Schafe waren es damals, Baſtard: Stöhre 3, Hämmel 30, Mutterſchafe 15, Lämmer 80, Jährlinge 30; inländiſche: Hämmel 40, Mutterſchafe 80, Lämmer 20, Jährlinge 117; zuſammen 415 Stück; Pferde: 3 bürgerliche, 4 herrſchaftliche Stuten, 17 bürgerliche Wallachen. Schweine 3 herrſchaftliche und 3 bürgerliche Zuchtſauen und 20 Maſtſchweine. 2 Ziegen, kein Bock. — 1828 waren es 320 Stück Vieh.

Die Oberamtsbeſchreibung giebt nach der Zählung vom 2. Januar 1866 an: Pferde von 3 Jahren 18, unter 3 Jahren 3; Rindvieh, Ochſen und Stiere 69, Kühe und Kalbeln 214, Schmalvieh und Kälber 100; Schafe 254; Schweine 101, Ziegen und Böcke 19; auf 100 Menſchen 2,7 Pferde, 49,3 Stücke Rindvieh; auf 100 Morgen 1,3 Pferde, 24,9 Stücke Rindvieh. — 1892 gab es 360 Stück Vieh hier; 1. Dezember 1893 nach der Dürre nur noch 260 Stück, da viele um Spottpreiſe (z. B. 40—60 ℳ) hatten an die Metzger verkauft werden müſſen; nämlich Kälber bis zu 6 Wochen 8 Stück, 6 Wochen bis ½ Jahr 9 Stück, Jungvieh ½—2 Jahr 42 Stück, 2jähriges und älteres Rindvieh: Zuchtſtiere 3 Stück, Stiere und Ochſen 16 Stück, Kühe und Kalbinnen 182 Stück (davon 116 Stück zur Arbeit dienen); Schweine und Ferkel waren es damals 98 Stück. — 1895 waren's wieder 314 Stück Vieh und 25 Pferde. Wenn wir den Stand von 1892 als den normalen annehmen, ſo kommen auf 100 Einwohner rund 46 Stück Vieh, auf 100 Morgen 23,4 Stück.

Den Schweinen ſind wir ſchon mehrmals begegnet. Ihre Zahl von 1866 haben wir gehört; ſie hat ſich ſeitdem nicht verringert, vielmehr iſt die Schweinezucht hier im Zunehmen, wie auch über ein Dutzend Mutterſchweine gehalten werden. Im Anfang des Jahrhunderts werden einmal etwa 41 Stück als eine große Zahl genannt. Die Ablöſung von der Hardt hat alſo dieſem Zweige der Landwirtſchaft keinen Nachteil gebracht.

Nur die Belebung von Feld und Wald hat aufgehört, ſeit die Tiere nicht mehr morgens um Betglocke aus- und abends um dieſelbe Zeit wieder einfahren, den wackren Hirten im Beſchluß des würdigen Zuges. Als Orte, wo ſie, z. B. 1732, neben den Oberſtenfelder Waldungen, zu treffen waren, werden genannt Burgerwald, Eichhälde, Pfaffenhölzle, Erppelsbühl, Murrer Hölzle, Nonnenhölzle, Steinheimer Kindbetterhau, Hintelsbach und Kaiſersberg, Rielingshäuſer Wald, Heiligenhölzle, Kreuzrain, Layrwald und Steinheimer Burgerwald. Der Hirt, meiſt zugleich Viehhirt, hatte für die Zeit, wo auch das Rindervieh ſich draußen gütlich that, für die Schweine einen Gehilfen anzunehmen.

Die Gänſe dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Erfreuten ſie ſich doch früher, im Gegenſatz zur jetzigen Freiheit, einer ungleich größeren obrigkeitlichen Beachtung; von Jakobi bis Simon und Judä wurden ſie von einer Hirtin täglich zuſammengeblaſen und gegen eine Entſchädigung von ½—1 kr. pro Stück und 3 Wochen ſtolz auf die Weide geführt. 1841 wurde ihnen gar — verklungene Zeiten — in dem jetzt abgegangenen herrſchaftlichen Seelein unter dem Mittelſchloß in der Schafwieſe ein Badeplatz eingerichtet.

Über die Hühner iſt nichts Beſonderes verzeichnet, wohl aber über die Staren, welche 1802 von Obrigkeits wegen am Mundelsheimer See mit einem Koſtenaufwand von 76 fl. feierlich gefangen wurden. Ob unſere Gemeinde für die 5 fl. 30 kr., welche ſie, neben 18 andern Orten, beizutragen hatte, wohl einiges von der Jagdbeute bekam?

Die Spatzen waren im Jahr 1844 beſonders verhaßt, indem damals das abgegangene Storchenneſt nicht wieder erneuert wurde, um ihnen keinen Palaſt zu bauen. Das Storchenneſt kam nachher doch wieder auf die Kirche, wurde auch erſt im letzten Jahr wieder erneuert und alt und jung ſieht jetzt mit Spannung ſeiner fleißigen Benützung entgegen.

Was wird in all dieſen verſchiedenen Zweigen der Landwirtſchaft erwirtſchaftet? Wenig, klagen die Leute. Schulden werden angegeben, mit Verſicherung: 1843 100000 fl., 1874 180239 ℳ, und zwar aus Teilungen 1968, durch Käufe 88030, Darlehen 90241; 1884 282362, und zwar 6176 + 175409 + 113662. Die Steigerung dürfte von ſtarken Güterverkäufen infolge von Auswanderungen herrühren. 1894 waren es 295507 ℳ, nämlich 6436 + 175409 + 113662. Wenn unter dieſen Summen ſolche Poſten ſich befinden, welche zwar teilweiſe abbezahlt, aber noch nicht gelöſcht ſind, ſo gleicht ſich dieſe Ungenauigkeit jedenfalls durch die unkontrollierbaren unverſicherten Schulden mehr als völlig aus. — An Kapi-

talien wurden verſteuert: 1874 160818 ℳ 85 Pf., daneben an Renten ohne Angabe des Kapitalbetrags 10690 ℳ 28 Pf.; 1884 232863 ℳ + 10479 ℳ 50 Pf.; 1894 199733 ℳ + 11421 ℳ. Die Gutsherrſchaft ſteuert halb hier und halb in Heutingsheim. — Wir hoffen, daß die ſeit 1894 beſtehende Darlehenskaſſe, welche im zweiten Jahr bei 60 Mitgliedern einen Umſatz von 47677 ℳ 57 Pf. hatte, zur wirtſchaftlichen Kräftigung der Bürger dienen möge.

Von ausſchlaggebender Bedeutung iſt der Wein. Haben wir doch, obwohl vom mittleren Neckar aus gegen Oſten beinahe die Weingrenze bildend, in unſerem durch Wieſennebel zwar den Fröſten ausgeſetzten, aber durch den Hardttau befeuchteten Thal, ein für den Weinbau beſonders geeignetes Plätzchen. Der kräftige Keuperboden und die guten Weinſorten Silvaner, Elbling, Trollinger, Affenthaler, Portugieſer (Schwarzrißling ſcheinen nicht ſehr gut zu geraten) geben einen Schillerwein, welcher wegen ſeiner Feinheit und frühen Klärung geſucht iſt. Der herrſchaftliche „Brüſſler“ vollends hat mit Recht einen großen Ruf und erzielt immer einen der höchſten Preiſe im Land. Man ſieht aber auch den wohlgepflegten Weinbergen die Liebe der bauenden Hand an. Frühere Übelſtände ſucht man abzuſchaffen, ſo wurde ſchon 1795 das Laubbrechen der Weiber in den Weinbergen verboten. Verbeſſerungen werden der Herrſchaft fleißig nachgeahmt; ſo wurde ſchon 1802 und 1803 gegen Frühjahrsfröſte das Räuchern verſucht. In der vom Oberamt Pforzheim bezogenen Muſterordnung dafür war verwieſen auf das Beiſpiel von Frankreich und Ungarn, wo man beſondere gemauerte Löcher dafür in den Weinbergen habe und bis zum Urbanstag, dem Winzerfeſttag, auf der Hut ſei. Einige Bürger mußten bei Gefahr das Thermometer und den Himmel betrachten; früh um halb 3 Uhr erfolgte der Ausmarſch der in Rotten eingeteilten Bürgerſchaft, bis 9 Uhr wurde mit 2000 Lohkäſen, Reiſach u. ſ. w., worauf Erde gedeckt wurde, der Rauch unterhalten. Aber der Erfolg war doch nicht ermutigend; vielleicht hat der von Oſten kommende Wind den Rauch zu ſchnell nach den Wieſen vorgetrieben. Beſſer hat gegen die Blattfallkrankheit das ſeit Ende der 80er Jahre eingeführte Spritzen mit Kupfervitriol und Kalk gewirkt.

Im Herbſt 1895 waren es hier im ganzen 56 ha 1 a Weinberge; wovon 16,66 ha außer Ertrag, im Ertrag: von den Bürgern 31,35 ha, von der Herrſchaft 8 ha. Der Ertrag war an bürgerlichen Weinen 1324,80 hl, bei der Herrſchaft 250 hl. Verkauft wurden von den Bürgern 1028,40 hl, von der Herrſchaft 130 hl. Eingekellert wurden 296,40 + 120 hl. Erlöſt wurden 67922 + 12600 ℳ. Der Mittelpreis war bei den Bürgern 200 ℳ für 3 hl, bei der Herrſchaft betrug der höchſte Preis 132, der mittlere 90, der niederſte 80 ℳ vom Hektoliter.

Am 26. April 1713 lagen im Amtskeller 649 Eimer Wein von den Jahrgängen 1706—12 in 24 Fäſſern von 60 Eimer an abwärts, die faſt alle voll waren; meiſt Gefäll- und erkaufter Bürgerwein. Im oberen Schloß beherbergte der Apfel-, jetzt Gemüſekeller in 6 Fäſſern 44 Eimer; der tiefe Keller enthielt in 20 Fäſſern, vom Jahr 1704 an, meiſt Herrſchaftsweine aus den beſten Lagen, beſonders auch Traminer, 321½ Eimer. Zuſammen lagen im obern und untern Schloß 1011 Eimer im Wert von 15150 fl. an Gaisbergſchen Weinen; darunter an Fideikommißwein 23 Eimer 1701er à 35 fl., 19 Eimer 1704er à 30 fl., 112 Eimer 1706er à 24 fl., 168 Eimer 1707er à 30 fl., 30 Eimer 1708er à 22 fl., 298 Eimer 1711er à 6 fl., 251 Eimer 1712er à 10 fl., 8 Eimer 1711er und 1712er à 8 fl.; zuſammen 909 Eimer. Wenn wir den Eltershöferſchen Wein im Mittelſchloßkeller, deſſen Wert am 28. Januar 1714 auf 12748 fl. 30 kr. abgeſchätzt wurde, mit 850 Eimer berechnen, ſo lagen 1713/14 in den drei Schlöſſern an 2000 Eimer Wein. Die Fäſſer waren alle von 1666 an gebaut und der Eimer Faß wurde je nach Alter und Güte von 45 kr. bis 2 fl., meiſt zu 1 fl. 30 kr. angeſchlagen. [1])

[1]) Eine Weinchronik von 1400—1895, nach Pfaffs Weinchronik 1865, ſowie Aufſchrieben von Großbottwar und Kleinbottwar, ſiehe im Anhang.

XII. Der Gemeindehaushalt.

Der Schulfonds, um mit dem bescheidensten Stück der Gemeindeverwaltung zu beginnen, hatte am 31. März 1895 ein Vermögen von 512 ℳ 23 Pf. Das Grundstocks-Soll betrug 359 ℳ 99 Pf., bestehend hauptsächlich aus Schulstiftungen, das Grundstocks-Hat war 475 ℳ 63 Pf.; der Überschuß 115 ℳ 64 Pf.

Der Heilige tritt in Bruchstücken seit 1765, dem Anfang der Knieſtedtschen Zeit, auf; Rechnungen liegen vor seit 1770/71.

Seine Kapitalien bestanden damals aus wenigen hundert Gulden. Die Einnahmen betrugen im genannten Rechnungsjahr 79 fl. 55 kr. 3½ hl. Die einzelnen Posten waren außer den Kapitalzinsen unablösige Hellerzinse aus 2 Morgen Ackers im kleinen Höpfigheimer Weg mit je 26 kr. und aus 3 Morgen in der oberen Hagelsklinge mit je 1 kr.; mehrere in der Nähe der Kirche liegende Häuser, darunter das Schul- und Rathaus und der Hirsch, gaben je 15 kr., eins auch nur die Hälfte, dagegen eins 1 fl. 30 kr.; ¾ Morgen Weinberg im Großbottwarer Böning 2 kr. 1 hl., 1½ Morgen Brühlwiesen 45 kr., ebenso ein Heiligengarten von drei Vierteln im obern Dorf zwischen dem herrschaftlichen Baumgarten und der langen Gasse. In Murr gab das sogenannte Gepsenlehen 15 kr. 1 hl. und 2 Morgen Hohnatacker die Hälfte und 1 altes Huhn von 12—16 kr. Landachtfrucht fiel aus drei Viertel Garten hinten im Dorf am Stotzinger, 4 Morgen Acker am Kälbling und 12¼ Morgen Heiligenacker beim alten Forst je auf den Morgen 1 Simri. Gewiß aus der katholischen Zeit stammte noch eine Einnahme von 4½ ℔ Wachs à 12 kr., nämlich 1 ℔ aus drei Viertel Wiesen in der Murrer Hohnat; hier 2 ℔ aus zwei Viertel in der Steingrube, 1 ℔ und ¼ ℔ aus zwei Viertel und ein Achtel Weinberg im Linsenberg. 5 Imi 7 Maß 2 Quart Bodenwein vom verkauften Heiligenholz am Böning zog von 1766 bis 1804 die Herrschaft ein, gab ihn dann aber heraus. 1859 wurden diese Einnahmen abgelöst, der Bodenwein mit 42 fl. 22 kr., die Landachtfrucht mit 68 fl. 17 kr., die Hellerzinse und Wachsgülten mit 40 fl. 22 kr. Geopfert wurde bis 1765 nur bei Abendmahlen, Hochzeiten, Leichen mit einem Ertrag von etwa 15 fl., wovon ein Drittel dem Schulmeister gebührte; von da an bei jedem Gottesdienst. — Eine weitere Einnahmequelle waren die vom Kirchenkonvent angesetzten Strafen, wenn etwa junge Pursch in der Kirche hinter die Richter gestanden oder (vielleicht 5 im Jahr à 6 kr.) die Christenlehre versäumten; sowie die Bußen von gerichtlichen Rügungen, wenn dabei zugleich Fluchen oder Sonntagsentheiligung im Spiel war, etwa ⅓, ½, 1 ℔ Heller. Endlich fielen noch hieher die Gebühren Fremder für Kindbetten mit 11 Gulden (meist uneinbringlich) und für Hochzeiten mit je einem Kronenthaler = 2 fl. 42 kr. (ebensoviel erhielt die Herrschaft für die Erlaubnis). Letztere Einnahme betrug mehrmals bis 60 fl. in einem Jahr. — Ausgaben sind genannt: für Abendmahlshostien, für Reinigung der kirchlichen Geräte und Bekleidungen, 8 kr. 4 hl. Hellerzins aus der Heiligenwiese, welche der Schulmeister genoß; „um Gottes willen“ wurde zuerst noch das gesamte Opfer nach Anweisung von Blechlen durch den Pfarrer an arme Kollektanten ausgeteilt; mehr oder minder starke Posten wurden verbauen in Kirche, Kirchhof, Pfarrhaus, Schulhaus zum Drittel. Die Schulkinder erhielten Wecken, die Herren Taggelder bei den Prüfungen an Georgii; zur Schulbesoldung wurden 5 fl., fürs Orgelschlagen 2 fl. gegeben. Der Rechner bekam bis 1792 2 fl., von da an 6 fl. — Am 1. April 1891 wurde die Ausscheidung des Kirchenvermögens aus der Stiftungspflege vorgenommen. Danach betrug, nach Abzug von 200 ℳ Betriebskapital, das Grundstocksoll und -hat der Kirchenpflege 5439 ℳ 18 Pf. und setzte sich zusammen aus 129 ℳ 36 Pf. Orgelstiftungen, 2368 ℳ 82 Pf. Baukapitalien, 222 ℳ 85 Pf. Ablösungskapital für den Nachtmahlswein, 2718 ℳ 15 Pf. Stiftungen für besondere Zwecke. Einnahmen und Ausgaben sollen sich ohne besondere Ereignisse mit jährlich 400—500 ℳ die Wage halten. Das jährliche Opfer für die Kirchenpflege beträgt 150—200 ℳ Die Gesamtleistung der Gemeinde für kirchliche und wohlthätige Zwecke beträgt ca. 360 ℳ oder 50 Pf. auf den Kopf.

Die Gemeindepflege (früher Burgermeisteramt) hat seit 150 Jahren große Veränderungen erfahren.

1753 werden angegeben folgende Einnahmen: Unablösige Hellerzinse 4 fl., Zinse aus den Gemeindegütern 10 fl., Burgergeld für Neuaufnahmen 4 bezw. 2 oder 1 fl., Beisitzgeld für den Mann jährlich 1 fl., Strafen unter 2 fl. im Fleckenwald. Ausgaben waren es: Geldbesoldungen 33 fl. 44 kr., Holzbesoldungen und Fuhrlohn 15 fl. 25 kr., Nachtwächterlohn 24 fl. Unterhaltung der 4 Gemeindebronnen 20 fl., Weingartbaukosten 6 fl., Ackerbaukosten 6 fl., Herbst- und Kellereikosten 4 fl., Uhr und Glocken 4 fl., Rathaus und Schulhaus 5 fl., aufs Hirtenhaus 4 fl., auf

die Weinbergſchützenhütten 1 fl., Brucken, Wege und Stege 10 fl., arme Exulanten und Kollektanten 5 fl., Allerhand Taglöhne 20 fl., Zehrung 25 fl., insgemein 40 fl., Mößner- und Schützenlaibe 85 fl.; zuſammen 254 fl., dazu 147 fl. Zins aus der uralten Gemeindeſchuld von 2886 fl. bei der Herrſchaft. Im ganzen 500 fl. 9 kr. — 1782/83 betrugen die Einnahmen 1828 fl. 33 kr. 4¼ hl.; nämlich vom Reſt 56 fl. 28 kr. 5¾ hl., ewig unablöſige Hellerzinſe 2 fl. 24 kr. 3¼ hl., jährlicher Hellerzins 2 fl. 48 kr., Beiſitzgeld 12 fl. 25 kr., Steuern und Anlagen 253 fl. 3 kr. 5¾ hl., Beſtandzins aus hingeliehenen Fleckengütern 23 fl. 46 kr., von hingeliehenen Bürgeräckerlen und Dorfländlen 14 fl. 30 kr., ablöſige Kapitalzinſe 29 fl. 58 kr. 5½ hl., Hauptgut zum Zinsablöſen 48 kr., Fleckenſtrafen vom Burgerwald 30 kr., Strafen wegen nicht geleiſteter Gemeindefronen 1 fl., Frongeld 1 fl. 30 kr., Gemeindeanlagen 275 fl. 1 kr. 1¼ hl., Früchte: Haber 9 fl. 37 kr. 3 hl., Wein 239 fl. 25 kr., Holz 1 fl. 30 kr., Ernteweiden 2 fl. 40 kr., alte Bronnenteuchel 20 kr., von Reſtituendis 14 kr., vom Ausſtand 844 fl. 29 kr., von Aktivabrechnungsreſtern 55 fl. 53 kr. 3¾ hl., insgemein 18 kr. Ausgaben waren es 1821 fl. 49 kr. 4¾ hl.; nämlich zu Bezahlung Remanets 9 fl. 37 kr., 3 Steuern und Anlagen (à 78 fl. 16 kr.) 195 fl. 40 kr., ablöſige Kapitalzinſe 5 fl., Beſoldungen 187 fl. 8 kr. 3 hl., Beſoldungsholz und Fuhrlohn 31 fl. 20 kr., Blutzehnten 5 fl. 44 kr., für Arme und Kollektanten 2 fl. 25 kr., auf Feuersbrunſt und Feuerſpritzen (welche bis Waiblingen und Flein aushelfen mußten) 3 fl. 15 kr., erkaufte Feuereimer und deren Reparierung 5 fl. 54 kr., Bronnenkoſten 40 fl. 34 kr., Uhr und Glocken 2 fl. 3 kr., verbauen 1 fl. 16 kr. 2 hl., erkaufte Materialien 5 fl. 8 kr., Brucken, Wege und Straßen 44 fl. 50 kr., Grashau und Viehtrieb 25 fl. 26 kr., erkaufte und als Steuer angenommene Weine 231 fl. 4 kr. 3 hl., Feuerſchau 1 fl., Steuerſatzkoſten 3 fl. 20 kr., Feldmeß-, Untergangs-, Steinſatzkoſten 6 fl. 40 kr. 3 hl., Weingartbau, Herbſt- und Kelterkoſten 25 kr., erkaufte Weingartpfähle 1 fl. 8 kr., erkaufter und reparierter Vorrat 2 fl. 12 kr., Schulviſitationskoſten 2 fl. 21 kr., Verdienſt und Taglohn 11 fl. 55 kr., Aktivabrechnungsreſter 66 fl. 46 kr. 4 hl., Ausſtände 923 fl. 54 kr. 2½ hl., Abgang und Nachlaß 6 kr. 5¼ hl., insgemein 5 fl. 24 kr. 3 hl.

1838/39 wurden die Laſten folgendermaßen zuſammengeſtellt: 1. Zur Oberamtspflege: Staatsſteuer 700—800 fl., Amtsſchaden und Amtsvergleichung 70 fl., Brandſchaden 65 fl. 2. Zum Kameralamt: Pacht für den Weinzehnten der Pfarrei 250 fl., Bodenwein 112 fl., Landachtfrucht 90 fl., Wieſenzins 8 fl. 3. Zum Rentamt: Hellerzinſe 129 fl. 18 kr., Gültackerzins 73 fl. 24 kr., Gültwieſenzins 216 fl. 33 kr., Frongeld 165 fl., Zehntſurrogatgeld 350 fl.; — an Früchten: jährliche Gülten 38 fl. 3 kr., Gültäckerfrüchte 262 Scheffel, Bodenwein 11 fl. 10 kr., Teil- und Zehntwein 12 Eimer, Zehnten 300 Scheffel, Güterpacht 1000 fl., Pachtfrüchte 340 Scheffel, Kelterwein 7 Eimer. 4. Zur Pfarrei: Weinzehnten aus 34 Morgen 150—250 fl., Zehntſurrogatgelder von Äckern, Wieſen, Gärten, Obſt 40—50 fl. 5. Zur Gemeindepflege: Gemeindeſchaden 600—800 fl., Straßenbaukoſten 250 fl., Bürgerſteuer und Wachtgeld 200 fl., Grasgeld 40 fl., Maulwurffanggeld 20 fl.

1873 wurden die Laſten berechnet: Staatsſteuer 1950 fl., Amtsſchaden 350 fl., Gemeindeſchaden 2400—2700 fl., Bürgerſteuer 200 fl., Kapital- und Korporationsſteuer 400 fl., Zehnt- und Gültablöſungsrenten 4100 fl., indirekte Abgaben, wie Accis, Umgeld u. ä. 450 fl. = 10200 fl. Dazu Zinſe aus etwa 70000 fl. Schulden der Bürger 3500 fl. = 13700 fl., oder auf einen Einwohner (bei 760) 18 fl., auf eine Familie (bei 160) 86 fl., auf 1 Morgen Boden bei ca. 1400 9⅜ fl. Dazu noch 3600 fl. Gemeindeſchulden.

Die Rechnung von 1893/94 endlich zeigt folgende Poſten nach dem Soll:

Einnahmen.

A. Reſte: I. Paſſivremanet 2508,50 ℳ — II. Ausſtände 75,38 ℳ

B. Grundſtock. Aktivkapitalien ſind vorhanden 2057,14 ℳ, darunter 400 ℳ der bürgerlichen Stiftungspflege. Paſſivkapitalaufnahme (Grunderwerbungskoſten für die Eiſenbahn, nebſt 1800 ℳ Ablöſung für die Bottwarbrücke) 7800 ℳ, jährlich mit 700 ℳ zu tilgen.

C. Laufendes. I. Staats- und Oberamtsverband: a) Staatsſteuer 2623,60 ℳ, nämlich auf Güter und Gefälle 2079,73 ℳ, Gebäude 414,54 ℳ, Gewerbe 129,33 ℳ b) Amtsſchaden 1753,32 ℳ c) Brandſchaden 527,79 ℳ d) Steuer aus Kapitalien, Dienſt- und Berufseinkommen zum Anteil der Amtskörperſchaft 60,05 ℳ e) Die Viehbeſitzer für Pferde und Rindvieh nach dem Reichsviehſeuchengeſetz 35,50 ℳ f) Zur Landwirtſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaft des Neckarkreiſes 509,18 ℳ g) Amtskörperſchaftliche Hauſiergewerbeabgabe 0.

II. Von Gemeinderechten: a) Gemeindeſchaden 6529,68 ℳ b) Von Wanderlagern 0,95 ℳ c) Steuer aus Kapital-, Dienſt- und Berufseinkommen 120,10 ℳ d) Wohnſteuer und Rekognitionsgebühren (ſeit 1770 eingeführt) 345 ℳ, nämlich 134 anweſende und 12 abweſende Männer à 2 ℳ, 46 anweſende und 7 abweſende Frauen à 1 ℳ e) Für Erteilung des Bürgerrechts (10 ℳ) 0. f) Straßen-, Brücken-, Pflaſtergeld, Entſchädigung vom Kameralamt 54,86 ℳ g) Strafen 86 ℳ

h) Markſteinſatzgeld à 30 Pf. 29,60 ℳ. i) Schulgeld, wegen veränderter Berechnung ausnahmsweiſe 2 Jahrgänge mit 100 und 114 Kindern, 319,80 ℳ. k) Gemeindejagd 100 ℳ. l) Güterbuchänderungsgebühren 95,40 ℳ. m) Vom Standesamt, Strafen wegen Verſpätung 0.

III. Aus dem Gemeindeeigentum: 1. Pachtzins aus Gebäuden 100 ℳ, nämlich vom Gemeindebackhaus 75 ℳ, von dem einen Armenhaus 25 ℳ. 2. Aus Gütern 185,25 ℳ. Nämlich Pachtzinſe für Bürgeräckerlen und Dorfländlen, in deren Genuß man nach der Reihenfolge des Eintritts ins Aktivbürgerrecht kommt, 67,75 ℳ; für Weiden aus dem Stadelsloch 6 ℳ; von der Baumwieſe, 1877 für einen etwaigen Kelterbau erkauft um 942 ℳ, Pacht 20 ℳ; vom Platz neben der Forſthofſtraße (alter Viehtrieb) 1 ℳ; vom Obſtgut im alten Steinbruch (1843 gekauft), in 8 Abteilungen 31,40 ℳ; Grasertrag bei der Bottwarbrücke 1,50 ℳ. Aus Obſt 31,60 ℳ, Weiden 1,50 ℳ, Abholz 24,50 ℳ. 3. Aus Waldungen 1337,73 ℳ, nämlich für Holz 1262,73, für Laub und Gras 75 ℳ. 4. Schafweide, abgelöſt 1874 mit 4511 fl., Pacht 350 ℳ, Pförch 280,20 ℳ, zuſammen 630,20. 5. Verkaufte und verliehene Inventarſtücke 33,35 ℳ, nämlich von der Ackerwalze (täglich 0,40 ℳ) 12,30 ℳ, von Materialien 21,05 ℳ. 6. Kapitalzinſe 68,86 ℳ. 7. Vergütungen von andern Kaſſen 956,13 ℳ, nämlich Staatsbeitrag zum Schullehrergehalt 340 ℳ, für die Alterszulage 490,44, für die Arbeitsſchule der Mädchen 25 ℳ, für die Winterabendſchule 22 ℳ, von der Kirchengemeinde zur Schulbeſoldung fürs Waſchen der Kirchengeräte 2,30 ℳ, von dem Schulfonds für Tinte 10 ℳ, Staatsbeitrag für Unterhaltung der Etterſtrecken und Nachbarſchaftsſtraßen 66,39 ℳ.

IV. Erſatz auf laufende Ausgaben 82,58 ℳ, worunter Mobiliarentſchädigung für einen Brand im Rathausarreſt im November 1893, wobei ein aufgehobener Geiſtesſchwacher von Kaisersbach ſeinen Tod fand, 50 ℳ.

V. Quartierkoſten 0.

VI. Außerordentliches 1022,82 ℳ, nämlich gutsherrſchaftlicher Beitrag für die Futternotleidenden 1893 100 ℳ, Vergütungen bei Beſtellung von Futtermitteln 10,97 ℳ, Amtskörperſchaftsbeitrag für die Grunderwerbung zur Eiſenbahn 911,85 ℳ.

VII. Armenpflege 486,98 ℳ, nämlich Hundeabgabe 37,49 ℳ. Umgeldsſtrafen 33 Pf. Von Frau Lina Kaul in London für ihre lahme Schweſter 80 ℳ. Aus einer Hinterlaſſenſchaft 30,10 ℳ. Aus einer Pflegſchaft 210,40 ℳ. Von der Landarmenbehörde für 4 Kinder einer Bahnarbeiterin 128,60 ℳ.

VIII. Feuerlöſchzwecke 19 ℳ, nämlich 3 ℳ Strafen, 16 ℳ Dispenſationsgelder von der Feuerwehr.

IX. Stiftungsverband 16 ℳ. Zinſe aus 400 ℳ Kapitalien.

Zuſammen das Soll 30 582,85 ℳ; nämlich Reſte 2583,88 ℳ, Grundſtock 9857,14 ℳ, Laufendes 18 141,83 ℳ. Das Hat 27 388,47 ℳ. Durchlaufend 302,52 ℳ. Reſt 2891,86 ℳ.

Ausgaben.

A. Reſte. I. Aktivremanet 0. II. Zahlungsrückſtände 8,64 ℳ.

B. Auf den Grundſtock. I. Abgelöſte Reallaſten 0. II. Kapitalanlagen 0. III. Erkaufte Liegenſchaft 0. IV. Paſſivkapitalzinſen: von 8800 ℳ Schulden abgelöſt 700 ℳ.

C. Laufendes.

I. Staats- und Oberamtsverband 5495,18 ℳ.

II. Allgemeiner Aufwand 4285,09 ℳ. Nämlich: 1. Gehalte für Verwaltungsaktuare 168 ℳ (anfangs des Jahrhunderts beim Rentamt mit 50 fl.); Schultheißenamt und Ratsſchreiberei 750 ℳ (1810 noch 54 fl. und die Taggelder für Ämtererſatz, Kirchen- und Schulviſitation, Rechnungsabhör und Vogtruggericht); Standesamt für Einträge von Geburten und Sterbfällen 1 ℳ, von Trauungen 2 ℳ = 50 ℳ; Gemeindepflege Gehalt und Schreibmaterialien 100 ℳ, Steuereinzugsgebühren 2 % = 85,70 ℳ; Fronmeiſter 65 ℳ; Schullehrer 1422,01 ℳ; Lehrgehilfe 573,55 ℳ; Polizeidiener Gehalt 151 ℳ, verſchiedene Funktionen 8,22 ℳ, Dienſtkleidung 18,22 ℳ; Mesnereigehilfe 60 ℳ (jetzt 70); Feld- und Waldſchütze 120 ℳ; Nachtwächter 124 ℳ; Hebamme 22 ℳ (jetzt 25 ℳ); 2 Vieh- und Fleiſchſchauer 14 ℳ; Leichenſchauer 20 ℳ; Botenmeiſter (jetzt weggefallen) 4 ℳ; Brunnenmeiſter 37 ℳ; Feuerſchauer 11 ℳ; Gerichtsvollzieher 10 ℳ — zuſammen 3813,07 ℳ. 2. Reiſekoſten, Diäten, Taggelder 123,67 ℳ. 3. Schreibverdienſt und Güterbuchkoſten 18,34 ℳ. 4. Allgemeine Tag- und Botenlöhne 0. 5. Auf Inventarſtücke 60,95 ℳ. 6. Bücher und Buchbinderkoſten, Zeitungen 151,69 ℳ. 7. Heizung, Reinigung, Beleuchtung des Rathauſes 81,95 ℳ. 8. Beitrag zu den Kanzleikoſten des Amtsnotars 6,50 ℳ. 9. Sporteln und Porto 28,92 ℳ.

III. Auf Rechte und Beſitzungen der Gemeinde 1282,69 ℳ. 1. Steuern und Abgaben 199,22 ℳ. 2. Auf Gebäude 197,48 ℳ. 3. Gottesacker 11,30 ℳ. 4. Gemeindegüter 3,20 ℳ. 5. Waldungen 181,45 ℳ. 6. Schafweide und Pförch (Pacht des herrſchaftlichen Schafhauſes 50 ℳ)

54,90 ℳ. 7. Materialien 9,20 ℳ. 8. Kelter- und Herbſtkoſten 625,94 ℳ (Kelterpacht 400 ℳ, 3 Weinbergſchützen 141 Tage à 1,35 ℳ = 190,35 ℳ, Kelterſchreiber 20 ℳ, Pulver und Zündhütchen 10,35 ℳ).

IV. Auf Kirche und Schule 378,85 ℳ. Nämlich: 1. Beitrag zum Schulfonds (für jeden Schüler 18, jetzt 20 Pf.) 34,20 ℳ. 2. Viſitations- und Kirchenviſitationskoſten 29,36 ℳ. 3. Übriger Aufwand 315,29 ℳ.

V. Polizeiverwaltung 2392,35 ℳ. Nämlich: 1. Straßenpolizei 1063,26 ℳ (Fronen 301,50 ℳ, Straßengräben 50,60 ℳ). Amtskörperſchaftsſtraßen, Beitrag 231,09 ℳ, Steine 257,70 ℳ (Deckeldohle am Rathaus 214,32 ℳ u. a.). 2. Fluß- und Uferbau 0. 3. Brunnen 238 ℳ (1 neuer Trog am Mittelſchloßbrunnen 127 ℳ). 4. Feldpolizei 202,60 ℳ. 5. Gewerbe und Landwirtſchaft 841,09 ℳ (Farrenhaltung 700 ℳ, Eber 49 ℳ, Feldwegregulierung 0, ſchädliche Tiere: Horniſſennester à 35 Pf., Weſpennester à 18 Pf. = 86,09 ℳ). 6. Geſundheitspolizei 39,90 ℳ. 7. Feuerpolizei 7,50 ℳ.

VI. Milde Beiträge an 6 Rekruten 18 ℳ.

VII. Paſſivkapitalzinſe 53,52 ℳ.

VIII. Vergütungen 3,57 ℳ.

IX. Quartierkoſten 0.

X. Abgang und Nachlaß 59,61 ℳ.

XI. Außerordentliches, darunter die 100 ℳ für Futternot, 122,09 ℳ.

XII. Grunderwerbungskoſten für die Bottwarthalbahn, 3,6 % = 8732,74 ℳ, wozu noch einige hundert Mark kommen werden.

XIII. Auf Alters- und Invaliditätsverſicherung, Bezirkskrankenkaſſe und Unfallverſicherung 112,94 ℳ (Beamtenbelohnung 32 ℳ, Beiträge für Polizeidiener, beide Nachtwächter und Feldſchütz, zur Krankenverſicherung ganz, zur Invaliditäts- und Altersverſicherung halb, 79,64 ℳ).

XIV. Armenpflege 628,56 ℳ auf Arme, teilweiſe gegen Wiedererſatz (1856/57 betrug der Armenaufwand 1193 fl. 48½ kr!).

XV. Feuerlöſchkaſſe 54,34 ℳ.

XVI. Zum Stiftungsverband, die Zinſe der verſchiedenen Stiftungen 15,43 ℳ.

Summe der Ausgaben: Soll 32 443,60 ℳ; nämlich Reſte 8,64 ℳ, Grundſtock 8800 ℳ, Laufendes 23 634,96 ℳ — Hat 24 089 ℳ, durchlaufend 302,52 ℳ, Reſte 8101,62 ℳ.

Von früheren Ausgaben ſind noch zu nennen 1887 fürs Feuerlöſchweſen 1601,50 ℳ, worunter 1 neue Feuerſpritze von Gebr. Bachert in Kochendorf um 1500 ℳ, das übrige für Ausrüſtung der Feuerwehr. — 1891 Chauſſierung des Feldwegs bis zum Lehrſtich 1052,48 ℳ.

XIII. Die Stiftungen.

(Pf.A., GA.)

Soll im Himmel kein Becher Waſſers, dem Dürſtigen gereicht, unvergeſſen bleiben, ſo ſind es die alten und neuen Wohlthäter unſerer Gemeinde auch wert, daß wir ihrer gedenken; und zwar nicht nur die, welche von ihrem Überfluß viel einlegten, ſondern auch die, welche von ihrer Armut einlegten, was ſie konnten.

Wir nennen zuerſt die alten Stiftungen, über welche längſt keine Rechnung mehr geführt wird, und ſchließen ihnen diejenigen an, welche bis auf die neueſte Zeit zur ſofortigen Verwendung des ganzen Betrages angefallen ſind.

1597 Sibylla von Plieningen geb. von Münchingen 50 fl. zu einem ewigen Almuſen für Waiſen (L.R.).

1603 Anna Maria von Plieningen geb. von Tachenhauſen ein jährlicher Zins für arme Leute (L.R.).

Aus der Plieninger Verwandtſchaft nach dem 30jährigen Kriege machte eine Frau von Schönfeld eine Stiftung, von welcher 1700 noch 39 fl. verrechnet werden.

1686 Maria Agnes von Pölnitz, verw. von Gaisberg, geb. von Plieningen 100 fl., davon der jährliche Zins mit 5 fl. an hausarme Kinder verteilt werden ſollte. Weiter 120 fl., davon jährlich 6 fl. Zins am Tage Ferdinandi zu Winterſtrümpfen für arme Leute verwendet werden ſollten. (300 fl. hatte dieſelbe der Stadt Eßlingen zu einer neuen Orgel vermacht.)

1688 Urſula Sibylla von Eltershofen geb. von Plieningen 15 fl.

1713 Sebaſtian von Gaisberg 100 fl., wovon der jährliche Zins mit 5 fl. jedesmal auf

den 23. Februar als den Tag ſeines Todes denen Armen an Brot ausgeteilt werden ſollte. — Von demſelben 395 fl. zur Aufbeſſerung der Schulmeiſtersbeſoldung; gegen den Zinsgenuß ſind jährlich 6 Kinder unentgeltlich zu ſchulen.

1714 Fräulein Urſula Sibylla von Eltershofen 200 fl., wovon der jährliche Zins mit 10 fl. für Arme an Brot ausgeteilt werden ſollte.

1728/29 Frau von Reiſchach geb. von Gaisberg 200 fl., davon der Zins auf den 11. April als den Tag ihres Todes an Brot unter Arme auszuteilen war.

1730/31 und 31/32 Je eine anonyme Stiftung von 10 fl. und aus dem letztern Jahr noch eine ſolche von 3 fl.

1736 Maria Katharina von Gaisberg geb. von Kaltenthal 52 fl. 10 kr., wovon der Zins auf Catharinä Tag denen Armen an Schu und Strümpff ausgeteilt werden ſollte. — Von Maria Friderica von Wartmann geb. von Gaisberg 50 fl., wovon der Zins zu Schulbüchern für arme Kinder verwendet werden ſollte.

1750/51 In verſchiedenen Poſten anonym 112 fl. 44 kr. 2 hl.

1757/58 Johannes Riebenackers Witwe 15 fl.

1765/66 Maria Sabina, Chriſtian Hartmanns Ehefrau, 25 fl.

1767/68 Herrſchaft von Knieſtedt an gefallenen Konzeſſionsgeldern in 3 Poſten 55 fl.; auch eine Feuerſpritze.

1769/70 Johannes Dannemanns Eheweib, 5 fl.

1771/72 Des Beſtandſchäfers Chriſtian Schäfers Weib 5 fl. — Herrſchaft von Knieſtedt 60 fl.

1773/74 Leonhard Hammerſche Eheleute 35 fl. — Johannes Wolfen Wittib 10 fl. — Chriſtian Brönnlens Eheweib 15 fl.

1775/76 Herrſchaft von Knieſtedt 40 fl.

1778/79 Dieſelbe 25 fl. — Eine fremde Perſon aus einem „Irrtum“ beim Weinhandel 7 fl. 18 kr.

1781/83 Verſchiedene Perſonen in 3 Poſten 15 fl. 24 kr.

1788 Barbara, Joſef Wißmanns Eheweib 5 fl.

1789 Staatsminiſter Eberhard von Knieſtedt 440 fl.

1790 Derſelbe, auf den Eberhardstag, 1000 fl., ſowie 2 eiſerne Brunnen.

1800 Balthas Haag zu einem Choralbuch für die Orgel 6 fl. — Die Herrſchaft von Knieſtedt Freiexemplare des neuen Geſangbuchs.

1801/2 Die Herrſchaft von Knieſtedt über 700 fl. zu den Kriegskoſten.

1802 Chriſtine, Wilhelm Zweigardt Witwe, 1 fl. 30 kr.

1803 Johann Hammer 10 fl.

1804 Friedrich Bauers Wittib 4 fl.

1807 Die Herrſchaft von Knieſtedt für Weingärtner und arme Handwerksleute 400 fl.

1808 Dieſelbe zum Schulhausneubau 500 fl.

1817/19 Andreas Mausneſt und Frau 3 fl.

1836 Barbara, Thomas Bauers Witwe, 1 fl. 30 kr.

1842 Die Herrſchaft von Knieſtedt (ſeither jährlich) 20 fl. für die Arbeitsſchule. — Dieſelbe 70 Freiexemplare des neueſten Geſangbuchs. — General von Bruſſelle 60 fl. für die Armen.

1843/46 Derſelbe jedes Jahr 100 fl.

1847 Januar. Die Herrſchaft von Knieſtedt 133 fl. 20 kr. für eine Suppenanſtalt. — Dasſelbe ſpäter noch einmal. — Februar. Kaufmann Karl Kieſer von Stuttgart, Sohn des alten Pfarrers, 108 fünfpfündige Brotlaibe.

1848 April. Die Herrſchaft von Knieſtedt 180 Simri Kartoffel.

1849 Die Herrſchaft von Knieſtedt 50 fl. — Dr. Ofterdinger, welcher dem jungen Herrn von Knieſtedt beigegeben war, 12 Kronenthaler zu einer neuen Kirchenbekleidung.

1854 Oberſt von Bruſſelle 2 Zentner Reis. — Kaufmann Kieſer auf Matthiasfeiertag 400 ℔ Brot.

1855 Oberſt von Bruſſelle 15 fl. für Reis.

1869 Schullehrer Weſtermayer 3 Liedertafeln in die Kirche. — Pfarrer Stirm und Familie reiche Beiträge zur Herſtellung der Kirche. — Oberſt von Bruſſelle zum ſelben Zweck 75 fl.

1884 Anna Maria Läpple, Schäfers Witwe, 10 fl.

1892 Frau Pfarrer Seeger Witwe in Nürtingen geb. Zeller 100 ℳ für Arme.

1893 Freiherr von Bruſſelleſche Gutsherrſchaft 100 ℳ für Futternotleidende.

1894 Frau Dekan Stirm Witwe in Reutlingen 100 ℳ für eine neue Kirchenbekleidung.

Stiftungen, welche noch in öffentlicher Verwaltung ſtehen, ſind es folgende:

Bei der Ortsarmenkaſſe:

Die Armenkaſſe von Kleinbottwar wurde von Amtmann Zeller errichtet am 1. Januar 1802 zur Feier des beginnenden Jahrhunderts. Jeder Einwohner des Ortes verband ſich, 10 Jahre lang am Jahresfeſte für ſich und jeden der Seinigen je einen Kreuzer zu bezahlen und noch überdies den erſten und letzten Kreuzer doppelt. Solange der Fonds nicht die Summe von 500 fl. betrug, durfte unter keinem Vorwande etwas daraus abgegeben werden. Seither wird der jährliche Zins hälftig zum Fonds geſchlagen bis zum Ablauf des 20. Jahrhunderts. Aus der andern Hälfte werden beſtritten: in erſter Linie Lehrgelder für arme Knaben, desgleichen für arme Mädchen, die das Nähen oder Stricken erlernen; weiter Kurkoſten und Verſorgung Kranker und Verunglückter oder auch alter und ſchwächlicher Armen; Erziehung armer Waiſen oder verlaſſener Kinder. Nachdem der Fonds durch Schenkungen ſchon im erſten Jahrhundert ſich auf über 4000 fl. vermehrt hat, dürfen auch Schul- und Erziehungsanſtalten unter die Empfänger aufgenommen werden. Zur würdigen Jubelfeier ſollen vom Fonds am Anfang des nächſten Jahrhunderts, alſo 1900, 500 fl. zur Ausſtattung fünf armer, rechtſchaffener Mädchen oder zur Unterſtützung fünf armer, rechtſchaffener Familienväter verwendet werden. Dieſe Stiftung iſt Eigentum der Gemeinde Kleinbottwar. Amtmann Zeller verwaltete dieſes ſein Lieblingskind bis an ſein Lebensende unentgeltlich und führte ihr allein bis zum Jahre 1818, wo er ſie in ſeinem vorne genannten Büchlein beſchrieb, 44 fl. 27 kr. an Taxen und Strafgeldern zu. Er ſorgte dafür, daß ſie auch in der Kriegsnot und 1809 nach dem Brand des Schul- und Rathauſes nicht angegriffen wurde. Jetzt unter der Ortsarmenbehörde ſtehend, hat ſie bis 1895 ein Vermögen von 14614 ℳ 77 Pf. erreicht und kann jährlich auf den Karlstag etwa 130 ℳ verteilen.

Mit ihr ſind weitere Stiftungen im Betrag von 2368 ℳ 71 Pf. verbunden, ſo daß das Grundſtocksſoll jetzt 16622 ℳ 51 Pf. beträgt. Nämlich:

1815 Karl von Knieſtedt 500 fl., wovon der Zins halb zu Lehrgeldern, halb am Karlstag für ſechs Hausarme zu verwenden iſt.

1829 Aus der Erbſchaft des Friedrich Orth 160 fl.

1833 Von den Gottlieb Sebaſtian Bauerſchen Eheleuten 8 fl.

1837 Chriſtiane von Knieſtedt geb. von Gaisberg 100 fl.

1840 Louis von Knieſtedt 100 fl.

1842 Balthas Haags Eheleute 10 fl.

1849 Jakob Weingärtner 10 fl. für arme Kranke.

1851 Chriſtiane Hahn ebenſo.

1868/69 Profeſſor Staudenmayer in Heilbronn, Sohn des früheren Schulmeiſters, 100 fl. für arme Kranke.

1871 Dorothea, Michael Weibles, Gemeindepflegers in Löchgau Witwe, geb. Haag 200 fl., wovon der Zins zur jährlichen Verteilung an arme Waiſen weiblichen Geſchlechts über 40 Jahr und Witwen auszuteilen iſt.

1882 Gottlieb Wiener, lediger Bäcker von Ilsfeld, 15 ℳ

1890 Charlotte Schweinle, ledige Dienſtmagd in Großaſpach, 300 ℳ, wovon der Zins für ledige dürftige Weibsperſonen und Witwen beſtimmt iſt.

Gleichzeitig mit dieſen Austeilungen werden jährlich auf den Karlstag (28. Januar) ungefähr 200 ℳ aus der in Ludwigsburg verwalteten Karl von Knieſtedtſchen Hauptſtiftung verteilt. Dieſe von Karl von Knieſtedt 1815 geſtiftet, mußte zuerſt auf 50000 fl. gebracht werden. Nach den Beſtimmungen des mit der Ausführung beauftragten Amtmanns Zeller giebt ſie ab (Regierungsblatt 1821, S. 7 ff): 1. Witwenportionen von 50 und 25 fl. an Witwen aus dem Mittelſtande im Neckarkreis. 2. Unterſtützungen an Kranke, Hilfloſe, Arme, Alte, Gebrechliche jeder Art und jeden Standes in den Oberämtern Marbach und Ludwigsburg. 3. In einer Abteilung für Erziehungsweſen Stipendien von 50 fl. an Studierende aus dem Neckarkreis, ſowie periodiſche Verwilligungen von 500 oder 1000 fl. zur Erbauung oder Verbeſſerung deutſcher Schulhäuſer. In allen drei Abteilungen hat Kleinbottwar mit den frühern Knieſtedtſchen Orten Heutingsheim und Rübgarten den Vorzug. 1874 bekamen wir 1000 fl. für Erneuerung des Schulhauſes, 1893 500 fl. zur Erbauung eines neuen Schüleraborts.

Bei der Gemeindepflege:

1793 Major Chriſtian Wilhelm von Knieſtedt 100 fl., für deren Zinſen ſechs arme Kinder unentgeltlich geſchult werden müſſen.

1808 Hirſchwirt Wagners Witwe 50 fl., aus deren Zinſen vom Schulmeiſter drei arme Kinder unentgeltlich zu ſchulen ſind.

1834 Kaufmann Karl Kieſer, Sohn des Pfarrers Kieſer hier, 50 fl. Vom Zins ſoll

jährlich 1 fl. zur Erhaltung ſeiner elterlichen Gräber, der Reſt nach freiem Ermeſſen des Gemeinderats verwendet werden.

1837 Rentamtmann Zellers Witwe 25 fl. Der Zins gebührt dem Nutznießer des Gottesackers zur Pflege von ihres Mannes und ihrem Grabe.

1894 Profeſſor Eduard v. Zeller in Berlin 100 ℳ für eine Kleinkinderbewahranſtalt.

Beim Schulfonds:

1811 Förſter Eſſig hier 20 fl., wovon jährlich einem armen Kind das Schulgeld zu bezahlen.

1834 Pfarrer Kieſer 100 fl.; der Zins iſt jährlich am 29. Januar, ſeinem Geburtstag, in Wecken an die Schulkinder zu verteilen; jedes bekommt zwei Stück, indem der Schulfonds das Fehlende zuſchießt.

1859 Georg Bauer, Chriſtofs Sohn 10 fl.; vom Zins ſollen armen Schulkindern Bücher angeſchafft werden.

Bei der Kirchenpflege:

Von alters her 80 fl. zu Palmwecken für ſämtliche Kinder, welche noch nicht zum hl. Abendmahl gegangen; wahrſcheinlich noch vom Kloſter Steinheim ſtammend.

Von 1766 her, von der Herrſchaft von Knieſtedt, 130 fl. für den Nachtmahlswein.

1830 Profeſſor Ötinger Witwe in Stuttgart, geb. Zeller von hier, 200 fl., deren Zins auf Chriſtfeſt oder Neujahr zu Kleidungsſtücken für arme Kinder (in der Regel Konfirmanden) verwendet wird.

1881 Dekan Wilhelm Zeller in Nürtingen 500 ℳ, welche auf 1000 ℳ anwachſen ſollen, für Kranke, Gebrechliche, Alte, Witwen, Waiſen, wenn ſie unbeſcholten ſind. Vorerſt dürfen nur alle zwei Jahre auf den 14. Mai 15 ℳ verteilt werden, wovon eines nicht unter 3 ℳ bekommen ſoll, auch je und je der Totengräber für Pflege der Zellerſchen Gräber zu bedenken iſt.

1884 Ein Ungenannter 50 ℳ auf Zinſeszins für eine neue Orgel.

1885 Gemeinderat Chriſtof Ringle ebenſo.

1888 Kaufmann Karl Kieſer in Stuttgart 1000 fl. zum Andenken an die 50jährige Wirkſamkeit ſeines Vaters als Pfarrer hier. Vom Zins ſoll jährlich 4—6 Wochen vor der Ernte an alle, die ſich melden, ſonntäglich je ein Laib Schwarzbrot ausgeteilt werden.

1896 Von Ungenannt 200 ℳ zur Kirchenpflege. — Von Katharine Roth, ledig, vom Forſthof gebürtig und in Steinheim 1895 geſtorben, 639 ℳ 17 Pf. für Arme und Kirchenzwecke.

Noch ſei hier einer ſchon angezeigten Stiftung gedacht. Zum Andenken an ſeine Eltern, Schullehrer Johannes Roth und Friederike Chriſtine geb. Ulrich legte im Jahr 1883 auf den 22. Januar, ſeines Vaters Geburtstag, Medizinalrat Dr. Alb. von Roth in Stuttgart 1000 ℳ verzinslich an, zu welchen außer den Zinſen eine jährliche Einlage nicht unter 20 ℳ kommen ſoll; auch des Gebers Schweſter, Fräulein Marie Roth hier, beteiligte ſich mit weiteren 100 ℳ an der Stiftung, welche jetzt etwa 2000 ℳ betragen dürfte. Dieſelbe ſoll als Grundſtock dienen zur Gründung einer Kleinkinderſchule und womöglich zu einer Suppenanſtalt für arme Kinder. — Zum Andenken an Frau Schullehrer Roth erhalten außerdem jährlich die armen Konfirmanden ihre Geſangbücher. Nie fehlt auf Weihnachten eine reichliche Sendung von Kleidungsſtücken, um arme Kinder damit zu erfreuen, und groß iſt die Zahl der kranken Kinder, welche bei Herrn Medizinalrat von Roth ſchon Hilfe gefunden haben.

XIV. Die Einwohner.

Schon aus dem 15. Jahrhundert ſind uns aus Anlaß der mancherlei Abgaben, welche ſie zu leiſten hatten, die Namen der hieſigen Bürger, und zwar ziemlich vollſtändig, überliefert. Auch die Vornamen ſind von Intereſſe.

1406. Bälglin. Heinz Burgow. Alt Derrer. Walther Derrer. Witwe Fürſt. Haintzlin. Kayſer. Hänslin Kleßlin. Rudger Krämer. Heinrich Lößlin. Syz Lößlin. Meyer, des Pfaffen Bruder. Heinrich Öhein. Rudger Rößler. Contz Schultheiß. Stegher. Waiblinger. Wolfhart.

1420. Werner, Bertholds Sohn.

1435. 36. 42. 44. Ellin Beyerlin. Konrad Bönnikein. Heintz Derer. Walther Derer. Der Flöbb. Holder. Der Jud! Die Keßlerin. Der alt Kübelin. Conrad Küblin. Ulrich Lampp (Lempp). Lößlin. Hans Menger (Meyger, Meyer?). Hänslin Meyer. Heinrich Mayer. Die Ochſenbergerin. Jakob Öhyn (Öhein). Schnell. Heintz Schuler von Wieſenſteig. Alt Hans Seyler. Jung Hans Seyler. Walther Solden. Witwe Steffan. Untz. Wagenhals. Des Weingärtners Sohn. Die Wildin. Hänslin Wölflin.

1496. Jörg Dorn, Schultheiß. Hänßlin, Vogt. Michael Sayler, Richter. Georg Stahel, Richter.

Im 16. Jahrhundert treten auf:

1543. 49. 68. 72. 74. 77. 86. Lienhart Augsburger. Kilian Bartenbach. Balthas Bauer. Desſelben Kinder. Hans Bauer. Caſpar Bauer. Mathis Bauer. Alt Melchior Bauer. Jung Melchior Bauer. Aberlin Beck. Caſpar Beck Kinder. Michael Beck Witwe. Peter Beck. Jakob Bühel. Hans Bunckh. Jerg Dagner. Jakob Dorn. Jerg Dorn. Hans Eberlin. Conrad Eppinger. Bartlin Koſt (Caſt). Hans Koſt (Gallenhans). Jakob Koſt. Jakob Koſt Kind. Caſpar Koſt. Jerg Falckh, Schultheiß. Johann Fiſcher, Pfarrer. Lentz Franckh. Hans Fratz Witwe. Jerg Fratz. Jerg Fratz Kinder. Hans Fuffler, Witwe. Auberlin Gänſchopf. Caſpar Götz. Heinrich Greiff Witwe. Jakob Hauff. Hans Heberlin. Jerg Heffelin. Jerg Himmelreich. Michael Hindermayer. Michael Höckh Witwe. Balthas Hofmann. Michael Hilber Kinder. Wilhelm Hülber. Hans Hüttlin (Langhans), Burgermeiſter. Sigmund Hüttlin. Georg Hummel. Hans Karlin. Lentz Karlin. Hans Keller, (Kellerhans). Alt Joachim Keller. Jung Joachim Keller. Johann Keller Kinder. Melcher Keller Kinder. Ulrich Kleth. Gall Kleth. Conrad Kluntz. Claus Knauß. Anſtett Knüttel. Conrad Knüttel. Michael Kober, Vogt. Alexander Korn. Hans Korn. Paulus Korn. Stefan Korn. Bartlin Krüger. Baſtian Krüger. Baſtlin Krüger Kinder. Hans Krüger. Hans Küeß. Hans Küpplin. Jerg Küpplin. Hans Lang. Hans Lauinger. Conrad Lindauer Kinder. Michael Lindauer. Hans Luidtlin. Sigmund Luidtlin. Anthonius Maurer. Bartlin Mayer. Hans Mayer. Jakob Mayer. Alt Jerg Mayer. Jerg Mayer Kinder. Michael Mayer. Michael Mayer Witwe. Bartlin Metz. Hans Metz. Hans Metz Witwe. Caſpar Metz. Michael Metzger. Michael Metzger Söhne. Simon Metzger. Theuß Müller. Conrad Öhinger. Veit Oſtertag. Jakob Otth. Lentz Otth Witwe. Michael Otth. Jörg Pfeill. Ulrich Pfeler. Hans Preg. Bartlin Rauch Kinder. Caſpar Reber. Claus Reber Kinder. Martin Reber. Bonifaz Rour = Rohr. Jerg Rowt oder Rauth = Roth. Adam Scharpff, Vogt. Caſpar Schmid. Claus Schwartz. Matthis Sayler. Jerg Seyffer. Endris Seytz. Conrad Sickh Kinder. Hans Söldner. Alt Jerg Söldner. Jung Jerg Söldner. Caſpar Söldner. Stefan Söldner. Wolf Söldner Witwe. Andris Speidel. Ulrich Speidel. Hans Stahel Kinder. Erhard Stumpp. Martin Trommetter (Tromenthur). Balthas Vogel. Lentz Wachtel. Denis Weigelin. Georg Weigelin Kinder. Michael Weigelin. Jakob Wolff. Lienhart Wolff. Jerg Ziegler. Alt Heinrich Zoll. Jung Heinrich Zoll.

1594. Michael Ackermann. Balthas Bauer. Caſpar Bauer. Alt Hans Bauer. Jung Hans Bauer. Michael Bauer. Melchior Bauer Witwe. Lipp Bautz. Jerg Beckh. Peter Beckh, Schreiner. Jörg Benntz. Jerg Beyer. Jakob Bühel Sohn. Bartlin Bürer. Jerg Bürer, Schneider, zur Herberg. Hans Bunckh. Hans Deyblin. Jakob Dorn Witwe. Conrad Eppinger. Aberlin Gensſchopf †. Alt Jerg Heffelin. Jung Georg Heffelin. Himmelreich †. Hans Hinderer. Heinrich Hindermayer. Sigmund Hindermayer. Balthas Hoffmann. Langhans Hüetlin Erben. Sigmund Hüetlin Erben. Ulrich Jakob Witwe, zur Herberg. Lentz Karlin. Hans Keller. Hans Keller Witwe. Joachim Keller. Melchior Keller. Melchior Keller Söhne. Hans Keffler. Baſtian Kluntz. Anſtett Knittel. Hans Knittel. Stefan Knoll. Hans Korn Kinder. Hans Koſt. Claus Krauß. Bartlin Krüeg. Endris Krüeg. Hans Kües. Michael Krämer. Jung Hans Küplin. Jerg Lauing. Gall Leins Witwe. Jerg Leutlin. Conrad Leylin Kinder. Caſpar Loſer. Mayer Erben. Bartlin Mayer. Friedrich Mayer. Georg Mayer. Jakob Mayer. Lentz Mayer. Balthas Metz. Bartlin Metz. Alt Georg Metz. Jung Georg Metz. Jung Hans Metz. Jakob Metz. Alt Michael Metz, Schultheißen Witwe. Matthis Müller. Hans Ott. Michael Ott. Hans Oſtertag. Veit Oſtertag. Ulrich Pfeler. Caſpar Reeb. Claus Reeb. Jerg Reeb. Georg Rott. Jerg Schönhut. Gabriel Schnoch. Matthis Seiler, Witwe. Endris Seitz. Hans Söldner Erben. Jerg Söldner, Schultheiß. Alt Hans Söldner. Heinrich Söldner. Stahel †. Hans Straub. Erhard Stumpp. Martin Trummetter Erben. Hans Untroſt. Wolff Völckher. Michael Wall. Michael Weiglin. Jakob Wildermuth. Lienhardt Wolff. Jerg Wolff. Heinrich Zoll.

Im 17. Jahrhundert:

1621. Michael Ackermann, Bäcker. Peter Aignänließ (?). Balthas Bauer, war 39 verdorben. Bartlin Bauer, Schultheiß †. Caſpar Bauer. Georg Bauer, 39 verdorben. Alt Hans Bauer. Jung Hans Bauer. Melchior Bauer, Witwe. Michael Beck. Peter Beck, Schreiner. Bartlin Bod. Bartlin Bürer. Bartlin Bierer Witwe. Hans Dorn. Georg Eppinger. Hans Finckh. Matthias Findt. Alexander Franckh. Lentz Franckh. Georg Häffelin. Hans Häffelin. Jakob Häffelin. Hans Heberlin. Georg Heffener. Heinrich Hindermayer. Aberlin Huedlin, 39 verdorben. Sigmund Huedlin. Alt Hans Kaſt. Jung Hans Kaſt. Alt Hans Keller. Jung Hans Keller. Melchior Keller. Melchior Keller Söhne. Jakob Klinger. Paulin Korn Kinder. Michael Krämer.

Michael Krämer Witwe. Bartlin Krieger Sohn. Dietrich Krüeg. Hans Krüeg. Georg Küplin. Stoffel Küplin, 39 verdorben. Hans Lauinger. Jerg Lauinger. Jakob Leins. Jakob Leins Witwe. Michael Lipp. Hans Leuttlin. Bartlin Mayer. Friedrich Mayer. Jung Georg Mayer. Heinrich Mayer. Jakob Mayer, 39 verdorben. Lentz Mayer. Jakob Mann Witwe. Caſpar Metz. Georg Metz, der Wirt. Jung Gerg Metz. Hans Metz. Jakob Metz. Conrad Metz. Michael Metz, Schultheißen Witwe. Jung Michael Metz Witwe. Zacharias Oberländer. Hans Otth. Hans Reeb, 39 †. Hans Rockenbauch Witwe. Leonhard Schäffer, der Meier, 39 †. Gabriel Schuoch. Jung Endris Seitz. Hans Speydel Sohn. Ulrich Speydel. Caſpar Spieß Witwe. Leonhard Stolpp, Schmied. Dietrich Völckher. Jakob Völckher. Hans Weiglin Kinder. Hans Michael Weiglin. Jakob Wildermuth Witwe. Heinrich Zoll.

1645. Balthas Bauer Witwe. Leonhard Bauer Witwe. Michael Franckh. Hans Gſcheidlin. Hans Haag. Gall Hänßelin. Abraham Huetlen. Georg Kipplen. Hans Kipplen. Stoffel Kipplen. Gerg Klontz. Hans Klontz. Jakob Mayer. Gerg Metz, Schultheiß. Michel Metz. Caſpar Reeb, Schneider. Lienhardt Schäffer. Baſtian Schlichtenmayer. Endris Seitz. Konrad Seitz.

1658. 63. (28 Bürger.) Leonhardt Altenrieth. Georg Bauer. Leonhard Bauer. Lönhardt Braun, Meier. Michel Franckh, Diener. Matthes Fürich. Hans Geſcheidlin, Keltermeiſter. Daniel Göbel, Pfarrer (1658). Wendel Händlin von Beilſtein, Wirt. Peter Hilz, Beſtandmüller. Sebaſtian Huber. Hans Hummel, Schneider. Georg Klöpfer. Hans Kluntz, Küfer. Melchior Kluntz. Melchior Krämer Witwe. Melchior Küenhaber, Oberknecht. Chriſtof Küpplin. Georg Küpplin. Hans Küpplin. Stefan Lang, Bürgermeiſter. Georg Metz, Schultheiß. Michel Öttinger. Michael Pfiſterer, Jäger. David Polackh, Beſtandmeier. Peter Reeb der Ältere, Wirt. Hans Jakob Scheu. Hans Schlayer. Hans Schmid, Bader. Chriſtof Seitz. Hans Seitz.

Vor 1688 abgegangen. Balthas Bauer. Michael Bauer, „Mannsfelder". Michael Bohmbaſtian. Balthas Buck. Hans Caſt. Georg Fratz. Jakob Häfelin. Georg Häfner. Melcher Gentner. Veit Hepfig. Abraham Hüetlin. Sigmund Hüetlin. Claus Knauß. Knittel. Hans Keller. Joachim Keller. Melchior Keller. Gall Klett, Müller. Jakob Klinger. Georg Koſt. Cläßlin Kröber. Martin Kümmerling. Jakob Lainß. Hans Lauinger. Hans Mayer. Melchior Mayerlin. Georg Metz. Hans Metz. Jakob Metz. Hans Oſtertag. Michael Pfiſterer. Hans Schaw. Adam Scholl. Hans Schorndorfer. Gabriel Schuoch. Georg Söldner. Jakob Söldner. Ulrich Speidel. Adam Stock. Heinrich Zilger.

1688. Leonhard Altrieth. Leonhard Augspurger Witwe. Dietrich Bauer. Georg Bauer Witwe. Georg Bauer. Hans Bauer. Hans Georg Bauer. Zacharias Bauer. Martin Bohmbaſtin. Georg Boßhardt Witwe. Leonhardt Braun. Stefan Breiningsdörfer. Georg Coſt. Hans Georg Döringer. Johann Dorn. Hans Melchior Eberhardt. Hans Conrad Engelhardt, Küfer. Michael Feifel, Leineweber. Hans Georg Franckh. Hans Michael Franckh. Alt Michael Franckh Witwe. Jung Michael Frank, Jäger. Hans Fritz. Hans Fuchs. Emanuel Georg, Amtmann. Georg Gſcheidlen. Hans Gſcheidlen. Hans Michael Gſcheidlen. Peter Gſcheidlen. Hans Georg Göttling. Leonhard Göttling. Lorenz Götz, Totengräber. Hiob Grimm, Beiſitzer. Hans Adam Grimmeiſen. Hans Haag. Michael Haag. Hans Jakob Hausbrünnlein. Hans Heilmann. Claus Herb. Jakob Klinger. Georg Klöpfer. Michael Krämer. Johann Krebs, Schreiner. Alt Hans Georg Küpplen. Jung Hans Georg Küpplen. Alt Hans Küpplen. Jung Hans Küpplen. Stoffel Küpplen. Thomas Ladner, Wirt und Arzt. Alt Hans Martin Langenfelder. Jung Hans Martin Langenfelder. Hans Michael Langenfelder. Caſpar Leuttel, Beck. Alt Georg Maier. Jung Georg Maier. Alt Hans Georg Maier. Jung Hans Georg Maier. Peter Mangold. Hans Jakob Mottenſtein. Jakob Müller, Beiſitzer. Hans Georg Nieß. Melchior Nagelt, katholiſch. Martin Orth. Michael Orth. Michael Öttinger. Michael Reeb. Georg Rieger Witwe. Hans Georg Rieger. Felix Roth. Hans Sackh. Alt Hans Jakob Scheu. Jung Hans Jakob Scheu. Hansjörg Scheu, Schneider. Endris Schneider. Hans Jakob Schoch. Hansjakob Seitz. Conrad Seitz. Marx Senenbeck. Michael Sick. Wendel Sticker. Georg Stamminger, Jäger. Georg Wagner. Hans Wagner, Witwe. Hans Wagner, genannt Schwab. Hans Georg Wagner. Michael Wagner. Michael Weigle. Gottfried Zahn. Jakob Ziegler, Beiſitzer.

Im 18. Jahrhundert:

1719. Caſpar Ackermann, Warthof. Peter Ackermann. Daniel Bauer. Alt Georg Bauer. Jung Georg Bauer, Schneider. Gottfried Bauer. Alt Hans Georg Bauer, Weber. Jung Hans Georg Bauer. Jakob Bauer. Stefan Bauer. Zacharias Bauer. Leonhard Bayer, Beiſitzer. Friedrich Breuningsdörfer. Stefan Breuningsdörfer. Hans Conrad Engelhardt von Bönnigheim. Michael Feifel. Thomas Feifel. Hansjerg Felger, Schuhmacher. Lorentz Franckh, Schneider.

Michael Franckh. Chriſtian Gebhardt von Gellmersbach. Jakob Gebhardt. Wilhelm Glantz, Beiſitzer, Büttel. Hans Georg Göttling. Hans Michael Groß. Georg Grün. Hans Leonhard Gſcheidlen. Hans Melchior Gſcheidlen. Stefan Gſcheidlen Witwe. Michael Haag. Friedrich Hagenlocher von Löchgau. Hans Caſpar Hemperlen, Beck. Andreas Herold. Joſias Hummel von Benningen. Hans Adam Käſer, Küfer von Hohebach. Hans Michael Kayſer, Schuhmacher von Welzheim. Georg Klöpfer. Hans Georg Klöpfer. Hans Küpplen, Schultheiß. Stefan Küpplen. Johannes Ladner, 1698. Katharine Ladner. Thomas Ladner, Barbier, 1720 Schultheiß. Johann Wolfgang Lang, Maurer. Hans Martin Langenfelder. Hans Michael Langenfelder. Caſpar Leuttel. Jakob Lillich, Wirt und Metzger von Rielingshauſen. Georg Maier Witwe. Leonhard Maier. Johann Melchior Maier, Schneider von Maienfels. Conrad Möhler. Hans Georg Nieß Witwe. Hans Wilhelm Nieß. Hans Georg Nieß. Balthas Orth. Johannes Orth. Martin Orth. Michael Pfatzler von Hoheneck, Schäferknecht. Johannes Riebenacker, Schneider von Ditzingen. Hans Konrad Riebenacker. Hans Sackh Witwe. Hans Georg Schäffer. Hans Georg Scheyh. Hans Jakob Scheyh, Weingartmeiſter. Joſef Schmid von Erdmannhauſen. Hans Michael Schneider, Totengräber. Johannes Schnell, Metzger. Hans Jakob Schoch. Hans Jerg Schrotte von Biſſingen u. T. Michael Schrotte. Friedrich Schwartz Witwe. Hansjerg Schwartz. Marx Senenbeck Witwe. Chriſtian Sprecher. Hans Adam Steinmüller, Müller. Hans Wagner Erben. Hans Georg Wagner. Hans Michael Wagner. Hans Wendel Wagner. Jakob Wolff, Müller 1714. Johann Jakob Zillhardt. Valentin Zweigardt, Reitknecht von Berlichingen.

Ein weiterer Blick in die Gemeinde ſei an der Hand der Wegrechnung aus der Wende des letzten Jahrhunderts gegeben, 1797—1804:

Johann Georg Ackermann. Michael Ackermann. Matthäus Ade. Jakob Armbruſter. Chriſtian Bauer. Chriſtof Bauer. David Bauer. Jung David Bauer. Eberhard Bauer. Florian Bauer. Friedrich Jakob Bauer. Jüngſt Georg Bauer. Georg Bauer, Jakob Sohn. Georg Bauer, Michael Sohn. Alt Gottlieb Bauer. Gottlieb Sebaſtian Bauer. Alt Heinrich Bauer. Jung Heinrich Bauer. Jüngſt Heinrich Bauer. Jung Johannes Bauer. Alt Johann Georg Bauer. Jung Johann Georg Bauer. Johann Sebaſtian Bauer. Karl Bauer. Alt Michael Bauer. Sebaſtian Bauer. Alt Thomas Bauer. Jung Thomas Bauer. Georg Baumeiſter. Benjamin Bechtlen. Friedrich Bechtlen. Bartholomäus Beiermeiſter. Georg Beiermeiſter. Ludwig Beißer. Gottfried Biſchoff. David Braun. Chriſtof Braun. Friedrich Braun. Karl Braun. Simeon Breuningsdörfer. Burkhartsmaier. Dittis, Müller. Colomann Engelhardt. David Eppinger. Johannes Gehrer. Kaufmann Gentner. Andreas Gentner. Jakob Gottwick. Friedrich Groß. Johannes Groß. Balthas Haag. Georg Adam Haag. Jakob Friedrich Haller. Friedrich Hammann. Friedrich Hammer. Johannes Hammer. Georg Friedrich Hammer. Conrad Hammer. Paul Hammer. Alt Chriſtian Hartmann. Jung Chriſtian Hartmann. Gottfried Höfer. Michael Höfer. Daniel Käſer. Heinrich Kieſel. Georg Klinger. David Klinger. Ludwig Klinger. David Klöpfer. Gottlieb Knorpp. Stefan Kreher. Chriſtian Ladner. Lautenſchläger. Caſpar Maier Witwe. Conrad Mann. Felix Mann. Colomann Mann. Andreas Mausneſt. Friedrich Merklen. Chriſtof Möhler. Friedrich Möhler. Friedrich Mößner. Balthas Oppenländer. Friedrich Oppenländer. Friedrich Orth. Johannes Orth. Sebaſtian Orth. Apotheker Petzold. Georg Rahmer. David Rau. Burgermeiſter Ringle. Anton Röſer. Friedrich Röſer. Heinrich Roth. Johannes Roth. Johann Georg Roth. Friedrich Scheu. Johannes Scheu. Johann Georg Scheu. Conrad Scheu. Ludwig Schäfer. Eberhard Schilpp. Chriſtof Schilpp. Johannes Schilpp. Michael Schmid. Ludwig Schmid. Friedrich Schmid. David Seiz. Gottlieb Seiz. Valentin Seiz. Adam Schweinle. Michael Schweinle. Georg Sommer. Andreas Sorg. Gottfried Stiefel. Sebaſtian Treiber. Johannes Wagner, Schultheiß. Benjamin Wagner. Radwirt Wagner. Hirſchwirt Wagner Witwe. Martin Wendel. Michael Widmaier. Eberhard Weber. Matthäus Wurſt.

Die Brücke zur Gegenwart mögen die Namen bilden, welche, ohne in den bisherigen und in der neuſten Liſte genannt zu werden, im vorigen und in dieſem Jahrhundert vorübergehend hier aufgetaucht ſind und durch Taufen, Trauungen, Leichen ihren zeitweiligen Aufenthalt bezeugen. Die beigeſetzten Zahlen geben, wenn nicht der Tod beſonders bemerkt iſt, immer das Jahr der erſtmaligen Erwähnung an; ohne Zahl fallen ſie in unſer Jahrhundert.

Abele, Hirſchwirt. Altdörfer, 1734 Kutſcher. Acker. Arnold, 1725 Müller. Bäurer, 1706 Meier. Baumeiſter, 1742 Weingärtner. Albrecht, Hirſchwirt. Ahles, Bäcker. Aldinger, Pächter. Aſimus. Az, Witwe. Beck, mehrere. Bernhold, 1768 Apotheker. Beutler, 1697 Meier. Biber, Meier. Barth, mehrmals. Beiswanger. Benzinger. Bitzer, Schullehrer. Bleſſinger, Schnallenmacher. Binder 1782. Bingeſer, 1796 Schäfer. Birkert, 1749 Schneider. Blatner, 1774 Beiſitzer. Burr. Brändle, 1734 Bäcker. Breklen, 1804 Beiſitzer. Brem, 1736 Schafknecht. Breuch-

lin, 1777 Schreiner. Bürre, † 1734, cand. theol. Burger, mehrmals. Cantz, 1751 Beiſitzer. Creutz, 1737 Melker. Currle, Weingartmeiſter. Dannemann 1739. Dettinger, Oberamtmann. Deeg 1782. Dengler, Totengräber. Döringer. Döpping, Schmied. Ebe, 1753 Jäger. Ebinger, Goldarbeiter. Eberle, 1772 Maurer. Eißler, Schneider. Eiſele 1760. Eitle, † 1764 Windenmacher. Eichkörner, 1712 Hirt. Endreß, Eiſenbahnarbeiter. Engelloch, 1698 Ziegler. Engſtein, Melker. Eppinger, Schneider, Maurer. Eſſig, Lammwirt. Etzel, Schuhmacher. Fauſer, 1768 Schäfer. Fackler, Müller. Finkert, 1752 Schneider. Fiſcher, mehrmals. Flitſch. Franz, 1766 Metzger. Frankenreitter, 1708 Gärtner. Frentz, Müller. Frey, † 1694, Schneider. Freyhoff 1735. Friedrich, Gärtner. Gäbele, 1699 Jäger. Gall, 1801 Schäfer. Gandter, 1699 Zimmermann. Geiger, 1785 Kutſcher. Gerngroß, 1747 Schuhmacher. Geißmayer, 1716 Gärtner. Gläſer, mehrmals. Glaſer, 1730 Schmied. Gmehlin, 1777 Schreiner. Glock, Hirſchwirt. Gölz, 1760 Schäfer. Grath, 1766 Meier. Grupp, 1699 Meier. Hahn. Habermeyer, 1701 Kühhirt. Hacker, mehrmals. Härtum, 1700 Wirt. Hertzer, 1699 Schafknecht. Hirſchmann, mehrmals. Hietenberger, 1761 Bildweber. Hintze, 1738 preuß. Gefreiter. Höfer 1771. Höllreich, 1730 Schäfer. Harzer, mehrmals. Haug, mehrmals. Häußermann, Ziegler. Hobbhahn, ref. Schultheiß. Honecker, Gärtner. Hüber, 1737 Schmied. Idler, Feldmeſſer. Käſer. Katzenwadel. Kiemle. Klopfer, Bierbrauer. Klingemann, 1718 Reitknecht. Konrad, 1723 Gärtner. Kloming, Käſer. Klumpp. Klozbücher, 1758 Müller. Knödler, Müller. Koch, mehrmals. Kühnle, 1697 Schäfer. Krebs, † 1694 Schreiner. Kümmerlen. Künſtner. Kuppiſch. Kleiber, 1696 Meier. Kopp 1781. Kirſchner, 1760 Schäfer. Kittel 1751. Keym 1719. Kienlin, 1731 Schäferknecht. Knoſp, 1717 Schäfer. Krayß, 1719 Meier. Kobele, 1737 Melker. Kübler 1762. Kurtz, mehrmals. Landerer, Apotheker. Lauterwaſſer, Hirſchwirt. Lautenſchläger. Läpple, Schäfer, mehrmals. Lehner, Schäfer. Leo, Mühlebeſitzer. Liedle, Schreiner. Länge, 1710 Kühhirt. Leupold, 1719 Jäger. Laitenberger, 1734 Weingärtner. Löffler, mehrmals. Magenau. Mugler, Witwe. Motzer, 1707 Meier. Mauß, 1736 Hausvogt. May, 1741 Müller. Medler, 1741 Schäfer. Mezger, 1750 Gärtner. Märklin, 1758 Beiſitzer. Marx, 1705 Schmied. Nagel, Ziegler. Nägelen. Neidhardt, Weber. Noller, Stallknecht. Neſtel, 1696 Verwalter. Nagler, 1705 Meier. Ötinger, Profeſſor. Omeis, Förſter. Oppenländer. Preiß, 1750 Gärtner. Pezold, Apotheker. Philipps, Schuhmacher. Regner, Landjäger. Reinhardt, Zigeuner. Rieger, 1774 Gärtner. Ridberger, Wirt. Röſer, mehrmals. Rühle, Kühhirt 1696. Reicher, 1697 Schäfer. Rothacker, 1699 Weingärtner. Roßhover, 1699 Meier. Rode, 1712 Wagner. Riethenauer, 1730 Leineweber. Rübling, 1738 Mehlhändler. Roh, 1747 Müller. Riedel, 1749 Schäfer. Raphofer, 1709 Meier. Rahn, 1732 Gärtner. Strenger, 1702 Schmied. Sauter, 1716 Wirt, 11 Schäfer. Schal, 1750 Weingärtner. Schwellenmaierin 1757, Hebamme. Siberin, 1767 Pfarrerin. Stock, 1775 Bauer. Steinmeyer, 1750 Küfer. Schrockenmayer, 1702 Maier. Schultheiß, 1702 Beiſitzer. Steidlin, 1713 Hirt. Schwenk, 1713 Schmied. Soder, 1728 Melker. Scheef, 1739 Müller. Schell, 1747 Jäger. Seidel, 1746 Schloſſer. Schenk 1752. Schleilin, 1753 Beiſitzer. Schanz, Schneider. Schildknecht, mehrmals. Schmoll, Maurer. Schönhaar. Schuler, Schuſter. Schüle. Sigel, Buchhalter. Sorg, Totengräber. Stadel. Steinemann. Stemmer, Gärtner. Stephan, Müller. Sumſer, Müller. Treiber, 1719 Kühhirt. Troſtel, mehrmals. Theut, Schäfer. Traub, Bäcker. Übelen, Bäcker. Ulrich. Unterkoffler, 1707 Schmied. Volz, Landkrämer. Walz. Waldſchmitt, Tuchfabrikant. Weible. Weidlin. Weißer, Schuſter. Wißmann. Winkler 1698, Gärtner. Werner, 1701 Gärtner. Walter, 1741 Meier. Weiſert, 1741 Bäcker. Widmann 1751. Wendel 1765. Zeitter 1693. Zifflein, Landkrämer. Zuckſchwerdt, Metzger.

Die gegenwärtigen Familiennamen und ihre Abſtammung; wo ſie uns in den alten Liſten ſchon begegnet ſind und ein Zuſammenhang wahrſcheinlich iſt, iſt es bemerkt; ſonſt giebt die Jahreszahl das erſte Vorkommen hier an; wo es möglich war, iſt angegeben, auf welchen Ort und auf welchen Stammvater ſich die Namen zurückführen laſſen.

Ackermann, 1749 Johann Leonhard, im Warthof. Bäuerle, von Oberſtenfeld. Bauer, alt. Baumgarten, von Oberheimbach bei St. Goar am Rhein. Beiermeiſter, 1740 Zimmermann hier. Belſer, 1818 Chriſtof Eberhard, Küfer in Marbach. Blank, von Murr. Braun, 1726 Johann David, in Groß-Süßen. Broſi, von Oberſtenfeld. Dolderer, von Steinheim. Dreher, von Billensbach; von Friedingen. Dußmann, von Möckmühl. Frank, alt. Gehrer, 1754 Adam, in Steinheim. Greiner, von Weinsberg. Grimm, von Biberach bei Heilbronn. Gruber, von Korb. Haag, alt. Haller, 1755 Johann, Müller in Hauſen ob Verena. Hammer, 1723 Georg Adam, Hirſchwirt hier von Bönnigheim. Jahn, von Aſpergle, Gemeinde Steinenberg. Klein, von Kleinaſchſenheim. Klöpfer, 1741 Jakob, in Birkmannsweiler. Knapper, 1767 Georg Adam, Zimmermann in Unter-

riexingen. Knorpp, 1734 David, in Murr. Kölz, von Schwaikheim. Krautter, von Rielingshauſen. Kreher, von Völcklenshofen. Leuze, von Eningen u. A. Maier, alt. Mann, ſeit 1748 hier Johann Felix von Weiſſach, Maulbronner Amts. Marquart, von Heutingsheim. Meißner, von Weinsberg. Müller, von Altersberg. Nußberger, von Steinheim a. M. Orth, alt. Pantle, von Großbottwar. Pfeil, von Weiler zum Stein. Raiſch, von Fellbach. Rau, von Riedrich; 1778 Johann David, Bauer in Kirchberg. Ringle, 1736 Johann Jakob, Schmied in Rielingshauſen. Roth, ſeit 1757 Heinrich von Affalterbach. Schäfer, 1708 hier alt Johann Georg, Hans Schäfer, Leinewebers zu Murr, Sohn. Scheu, alt. Schieber, von Kirchberg a. M. Schilpp, ſeit 1748 hier Balthas, Jäger vom Lichtenberg. Schmid, 1717 Johann David, in Oberſtenfeld; ſeit 1748 Michael, von Murr. Schuſter, von Kurzach. Sommer, von Oberſtenfeld; 1760 Johann Georg, Bauer in Miedelsbach. Schwaderer, von Weiler zum Stein. Schweinle, 1737 Chriſtof, Ölſchläger in Murr. Schwilk, von Lindenbronn. Schwinger, von Prevorſt. Seitz, 1744 Johann Georg, Bauer in Abſtetterhof. Seiz, 1739 Johann Georg, von Münſter bei Cannſtatt. Trautwein, von Steinheim. Uhlmann, 1744 Joſef in Rielingshauſen. Veigel, von Mundelsheim. Waldbüßer von Maienfels. Weber, 1735 Joſef in Biſſingen a. E. Weidler, von Winzerhauſen. Weiler, von Steinheim a. M. Weiß, vom Abſtetterhof. à Wengen, von Baſel. Wenger, von Winzerhauſen. Weingärtner, ſeit 1740 Adam, von Großbottwar, Michaels Sohn. Wiener, von Ilsfeld. Weſtermayer, von Bopfingen. Wurſt, 1796 Johann Adam, Schleifer in Jux. Zörrgiebel, von Fränkiſch Crumbach im Odenwald.

Was erzählen uns nun dieſe Namen? Die beiden Hauptgruppen des 15. Jahrhunderts ſtellen die Einwohnerſchaft der Steinheimer und der herrſchaftlichen Dorfhälfte vor. Rechnen wir auf den Namen 5 Seelen, was ein wenig zu viel ſein dürfte, aber ſich durch etwaige kleine Lücken in den Verzeichniſſen ausgleicht, ſo kommen wir für jene Zeit auf eine Seelenzahl von 250 Perſonen, wie denn Kleinbottwar damals das Dörflin genannt wurde.

Ziemlich vollſtändig dürften die Verzeichniſſe aus dem 16. Jahrhundert ſein. Sie führen auf etwa 100 Namen oder 500 Seelen. Natürlich konnte dieſer Zuwachs nicht aus der Gemeinde allein kommen. Es iſt anzunehmen, daß die Herren von Plieningen ihren neuerworbenen Ort Kleinbottwar und damit ihre Einkünfte in die Höhe zu bringen ſuchten. Wir treffen auch faſt lauter neue Namen. Das Unterdorf dürfte damals ſchon ſeine heutige Ausdehnung erreicht haben; das Oberdorf fehlte noch ganz.

Im 17. Jahrhundert macht es einen wehmütigen Eindruck, wenn 1621 noch einmal faſt die ganze Einwohnerſchaft aufgeführt wird; es iſt das letzte Lebenszeichen vom alten Kleinbottwar. — 1645 werden „nicht wohl mehr 20 Unterthanen oder Haushaltungen“ bezeugt, das ſind weit keine 100 Seelen, wenn wir in Rechnung nehmen, daß die durch Mord, Seuchen und Hunger entvölkerten Familien nicht mehr zu 5 Köpfen angenommen werden dürfen. — 1658 waren es wieder 28 Bürger oder 140 Seelen, beſonders durch auswärtigen Zuzug. — Die 32 Bürger oder 160 Seelen des Jahrs 1674 waren durch die Franzoſennöte im Jahr 1695 auf 27 Bürger oder 135 Seelen zurückgegangen. Das Jahr 1693 trug den Hauptausfall; während jetzt bei 684 Einwohnern die jährliche Totenzahl etwa 15 beträgt, damals 5, ſo ſind in dem vom 2. September 1693 beginnenden Totenregiſter bis zum Jahresſchluß, alſo nach Abzug der Franzoſen und nach überſtandener Flucht, 22 Sterbfälle verzeichnet; der Hungertyphus dürfte ſo ſtark aufgeräumt haben.

Das 18. Jahrhundert beginnt 1700 bei der Steuerrenovation mit 35 Bürgern oder 175 Seelen. Dieſe vermehrten ſich anhaltend. 1753 bei der neuen Steuerrenovation ſind es 84 kataſtrierte Mannſchaften, nämlich ſolche, die Häuſer beſaßen und verbürgert waren; davon Weingärtner, Lehner und Söldner 70, Häuslinsleute (9 Handwerker) 14. Dieſe Zahl würde 420 Seelen ergeben und übereinſtimmen mit dem Pfarrbericht von 1763, welcher 470 zählt, 11 mehr als fernd. Dieſe letztern ſetzten ſich zuſammen aus 292 Kommunikanten oder Leuten über 14 Jahren, 90 Katechumenen oder Schulkindern, 87 kleinen Kindern, oder: 74 Burgern, 10 Bei-

ſitzern, 12 Witwen, 28 Waiſen und 346 anderen Perſonen. Geſtorben waren im Vorjahr 14, nämlich 7 Erwachſene und 7 Kinder; geboren 25, 14 Knaben und 11 Mägdlein. — Hatte ſich die Einwohnerzahl von 1700 bis 1753 mehr als verdoppelt, ſo verdoppelte ſich dieſe Zahl noch einmal unter dem Knieſtedtſchen Regiment.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts finden wir 1806 nicht weniger als 784 ortsanweſende Einwohner, eine Zahl, welche 1819 mit Recht als Übervölkerung und Miturſache großer Armut bezeichnet wird. 900 ſcheinen aber nachher nicht mehr ganz erreicht worden zu ſein, ſondern die Spannung machte ſich in ſtarkem Abfluß, teils ins Ausland, teils in die Umgegend, Luft, hauptſächlich ſeit den 50er Jahren, immer der beſten Arbeitsgelegenheit nach. — 1868 waren es noch 761 (ortsanweſende, bei 1000 ortsangehörigen) Seelen, 1890 719. Bei den Zählungen von 1895 wurden im Sommer ſogar nur 679 Perſonen gezählt, nämlich 325 männliche und 354 weibliche in 169 Haushaltungen, von welchen 163 Landwirtſchaft und 14 auch Gewerbe trieben; am 2. Dezember waren es 684 Perſonen, 336 männliche und 348 weibliche, darunter auswärts geboren 56 männliche und 76 weibliche. Das Dorf iſt alſo 1882 mit Recht in die dritte Klaſſe der Gemeinden verſetzt worden, nachdem es 1850 in die zweite gekommen war, weil die Zahl der Ortsangehörigen (nicht Ortsanweſenden) über 1000, ſogar gegen 1100 betrug. Das Verhältnis von Ortsangehörigen, ortsanweſenden Einheimiſchen und Fremden iſt 1818 feſtgeſtellt worden; es waren damals einſchließlich 28 Fremder 946 Einwohner, von welchen 131 ortsabweſend waren.

Vom 15. Jahrhundert retteten ſich an Familiennamen, wenn wir von den überall vorkommenden Maier abſehen, bis ins 18. Jahrhundert die Kübelin = Küpplen. Ins 16. kamen hinüber die Seyler, Wölfflin = Wolff, Stahel. Vielleicht ſind die Öhein zu Öhingern, die Solden zu Söldnern geworden. In der ſtarken Veränderung erkennen wir die Folge des Schmalkaldiſchen Kriegs; die Peſt vom Jahr 1597, welche in Mundelsheim 400 Opfer forderte und auch hier erwähnt wird, dürfte eine weitere Urſache der ſtarken Veränderung ſein.

Im 16. Jahrhundert treten Namen auf, welche ſich nachweislich bis heute hier gehalten haben. Scheinen die Ackermann zeitweiſe auf den Warthof gezogen zu ſein, ſo begegnen wir doch von jetzt an immer den zahlreichen Bauer, auch den Frank. Vielleicht ſind die Otte von damals die Vorläufer unſerer Orth. — Bis ins nächſte Jahrhundert erhielten ſich die Augspurger, Beck, Dorn, Eppinger, Feiffel = Fuffler, Götz, Heffelin, Hindermayer, Hüttlin, Hummel, Kaſt = Coſt, Keller, Kluntz, Korn, Krämer, Lauinger, Luidtlin = Leuttel, Metz, Müller, Reeb = Reber, Schmid, Schoch, Schwartz, Seitz, Speydel, Völcker, Weiglin, Wolff, Ziegler, Zoll.

Im 17. Jahrhundert treten neu ein von jetzt noch blühenden Namen die Haag und Scheu. Ob die Roth ſich von damals her gehalten haben, iſt ſehr zweifelhaft; die Klöpfer ſind ſicher nachher erſt wieder eingewandert, wie auch die Seitz wieder neueren Urſprungs ſind. — Bis ins nächſte Jahrhundert oder länger hielten ſich die Braun, Breiningsdörfer, Gſcheidlen, Göttling, Klinger, Ladner, Langenfelder, Nieß, Sack, Senenbeck, Wagner.

Die Namen, welche ſich aus dem 18. Jahrhundert bis heute erhalten haben, ſind: Beiermeiſter, Braun, Gehrer, Haller, Hammer, Klöpfer, Knapper, Knorpp, Mann, Rau, Ringle, Roth, Schäfer, Schilpp, Schmid, Sommer, Schweinle, Seitz und Seiz, Uhlmann, Weber, Weingärtner, Wurſt.

Es dürfte anzunehmen ſein, daß ſich je in 2 Jahrhunderten, wenn nicht Kriegszeiten einen beſonders ſchnellen Wechſel verurſachen, faſt ſämtliche Familiennamen eines Ortes mit der Umgegend austauſchen.

Die Bewegung der Bevölkerung in den beiden letzten Jahrhunderten ist auf nachstehender Tabelle mit dem Durchschnitt der Jahrzehnte veranschaulicht. Bei den unehelichen Geburten sind die hier geborenen Kinder auswärtiger Mütter und die auswärts geborenen Kinder hiesiger Mütter abgerechnet. Die Reihe der Kindersterblichkeit berechnet, wie viele der in jedem Jahrzehnt geborenen Kinder das erste Lebensjahr nicht überschritten haben.

Jahre	Durchschnittszahl der Geburten	Prozentsatz der unehelichen Geburten	Durchschnittszahl der Todesfälle	Prozentsatz der unter 1 Jahr gestorbenen Kinder	Jahre	Durchschnittszahl der Geburten	Prozentsatz der unehelichen Geburten	Durchschnittszahl der Todesfälle	Prozentsatz der unter 1 Jahr gestorbenen Kinder
1697/1700	12,3	0	7,9	28,6	1801/10	38,0	5,0	22,2	25,0
1701/10	15,5	0	10,4	25,2	1811/20	36,0	11,4	27,2[2])	26,1
1711/20	16,6	1,2	9,6	29,5	1821/30	31,6	18,3	23,6	30,4
1721/30	—	—	9,0	—	1831/40	36,8	16,8	31,2[3])	33,9
1731/40	17,3	1,1	14,1	28,3	1841/50	36,7	10,4	28,5	34,1
1741/50	19,2	2,0	16,8	28,1	1851/60	42,6	10,1	26,9	24,4
1751/60	16,9	4,7	14,8	—	1861/70	31,8	10,3	22,5	29,2
1761/70	17,4	7,1	15,9	30,9	1871/80	28,0	7,5	20,7	27,1
1771/80	22,6	6,2	16,2	32,3	1881/90	27,9	11,1	18,6	23,7
1781/90	30,3	5,3	19,8	27,4	1891/95	23,4	8,6	18,2	20,5
1791/1800	31,1	5,1	23,3[1])	25,7					

Todesursachen von 1784—1894 waren bei 1415 Kindern unter 7 Jahren: „Gichter“ 640, Totgeburt oder Lebensschwäche 241, Ruhr u. ä. 106, Auszehrung 85, Halskrankheiten 83, Rote Flecken, Friesel, Masern, Scharlach 82, Blattern 63, Husten 41, Brust- und Lungenentzündung 52, Verschiedenes 42. — Bei 1179 Personen von 7 Jahren und darüber werden genannt Fälle von Altersschwäche 203, dazu 91, welche 70 Jahre erreicht hatten, aber unter den anderen aufgeführt sind; Brust- und Lungenentzündung 207, Wassersucht 177, Schwindsucht 154, Typhus (Nervenfieber) 138, Schlag 83, Unterleibskrankheiten (Ruhr) 59, Fieberarten 57, Magenleiden 25, Verschiedenes 76. — 1895 waren unter 684 Seelen eine Witwe mit 90 Jahren, 5 Personen zwischen 80 und 90, 21 Personen zwischen 70 und 80 Jahren; danach dürfte Kleinbottwar zu den gesunden Orten gehören, obwohl 1878 unter 139 Schülern 68 mit Anlage zu Kröpfen gefunden wurden. — Selbstmorde kamen in dem oben genannten Zeitraum vor: 1800. 36. 38. 52. 92; Morde 1720 und 1837. — Jahre mit Epidemien waren 1754 (Blattern, 36 Todesfälle), 1759 (Blattern, 24 Todesfälle), 1761 (hitzige Krankheit, 32 Todesfälle), 1769 (15 Kinder, 3 Erwachsene), 1771 (12 Kinder, 4 Erwachsene), 1779 (16 Kinder, 6 Erwachsene), 1800 (Entzündung und Blattern, 58 Todesfälle), 1816 (Typhus, 42 Todesfälle), 1834 (Cholera, 47 Fälle).

Die Auswanderungsliste enthält 1771—1827 12 Familien, 3 Weiber mit Kindern, 6 männliche und 7 weibliche Ledige. Auswanderungsziele waren Nordamerika, Neuengland, Südrußland, England, Ungarn, Polen, Elsaß, deutsche Bundesstaaten. — Von 1840—1889 wanderten aus nach Amerika (meist Nordamerika, wenige nach Texas und Südamerika) 9 Familien, 2 Weiber mit Kindern, Ledige 37 männliche und 17 weibliche; nach Australien 3 Familien, Ledige 9 männliche und 3 weibliche; nach Kapland 1 Lediger; in die Wallachei 1 Familie und 1 Lediger;

[1]) 1800: 58. — [2]) 1816: 42. — [3]) 1834: 47.

nach Öfterreich 2 männliche Ledige; nach Belgien 1 weibliche Ledige; in die Schweiz 1 Lediger; ins Deutſche Reich 1 Familie, 1 Weib mit Kindern, 11 männliche und 7 weibliche Ledige. — Von 1865—1875 kamen durch Auswanderung folgende Summen außer Orts: Nach Württemberg in 74 Poſten 86245 fl.; ins deutſche Ausland in 6 Poſten 3350 fl.; nach Amerika und Auſtralien in 23 Poſten 16960 fl.

An Veteranen werden hier genannt unter den Kapfoldaten Herzog Karls: Friedrich Schmid, Unteroffizier; Johann Friedrich Schrade, Jäger, beide 1804 und 1805 für verſchollen erklärt; und Johann Karl Weingärtner, geb. 1759, ebenfalls verſchollen.

Den ruſſiſchen Feldzug Napoleons 1812 machten 7 Mann von hier mit, meiſt von der erſten Aushebung im Jahr 1806. Davon ſind 3 im Feld geblieben, Jakob Friedrich Bechtle, Küfer, Hiob Michael Mann Metzger, Matthäus Samuel Seitz, Schnallenmacher. Zurückgekehrt ſind 4, nämlich alt Gottfried Maier, Bauer; alt Eberhard Mann; alt Büttel Schmid; Johann Chriſtof Stiefel, Weingärtner. Maier war auch ſchon 1807 gegen Preußen, 1809 gegen Öſterreich mitgezogen; in Rußland gefangen entfloh er und kam mit der Armee wieder heim; 1813 wurde er wegen eines mitgebrachten böſen Fußes mit Invalidentraktament entlaſſen. Die ruſſiſchen Veteranen waren für ihre Perſon nachher von Fleckenfronen befreit.

Im Befreiungskrieg 1813/14 waren: Chriſtof Bauer, Zehntknecht, welcher gefangen wurde, und Stefan Sommer, welcher das Ehrenzeichen von Brienne beſaß, aber auch ſchon bei Leipzig mitgekämpft hatte.

Die 1840 geſtiftete Kriegsmedaille erhielten 10 Bürger hier: Außer den genannten vier ruſſiſchen Invaliden und den zwei Dreizehnern Jakob Wurſt, Johann Zifflein, Matthäus Katzenwadel, Ludwig Beißer, welche inzwiſchen zugezogen waren. Dabei ſpendete die Gemeinde jedem 30 kr., damit jeder ſich bei einem Glas Wein, der erlittenen Strapazen in den mitgemachten Feldzügen vergeſſend, erfreuen könne. Von Beißer erfahren wir, daß er 1813 unter den königlichen Feldjägern bei Hoyerswerda durch einen Lanzenſtich am Kopf verwundet in ruſſiſche Gefangenſchaft geriet; 1814 kam er zurück und wurde gleich nach Frankreich geſchickt; 1820 verabſchiedet; er litt nachher an Kopfſchmerzen.

Den Krieg 1866 machten mit Ludwig Mann, Bauer und Johannes Seitz, Steinbrecher und Totengräber.

1870/71 waren ausmarſchiert und ſind ſeit 1895 in Goldbuchſtaben auf dem Unterſatz des Altarſchranks in der Kirche verzeichnet: Chriſtof Ackermann, Wilhelm Ackermann, Friedrich Armbruſter, Gottlieb Bauer, Johannes Bauer, Chriſtof Beiermeiſter, Friedrich Beiermeiſter, Jakob Frank, Karl Gruber, Chriſtian Kölz, Ludwig Mann, Jakob Sckweinle, Johannes Seitz, Ludwig Seiz, Guſtav Stirm, Feldprediger, Gottlob Veigel, Chriſtian Weiler.

Die Gemeinde gab ihren Söhnen damals 2 mal je 4 fl., 2 mal ein Flanellhemd, einmal Socken; zum Sanitätsverein Marbach ſpendete ſie 10 fl., zum Invalidenfonds 15 fl.; zuſammen 215 fl. 32 kr. — Die älteren Krieger haben ſich im Kriegerverein zuſammengethan, welcher 1882 mit einem Gemeindebeitrag von 40 ℳ ſeine Fahnenweihe hielt; die Jüngeren bilden ſeit 1893 den ſangeseifrigen Militärverein.

XV. Die Gemeindediener und Gutsbeamten.

Die Reihe der Pfarrer eröffnet noch in der katholiſchen Zeit

1443 Pfaff Ella Berthold, Kaplan der Kapellen zu Niedernbottwar. (Pf.A.)

1568. 72 beſaß nach dem Lagerbuch der Murrhardter Pflege in Großbottwar Hans Viſcher, Pfarrer allhier, mehrere Weinberge. (K.A.)

1597. 1603 kennen wir aus gedruckten Leichenreden, die er gehalten, M. Conrad Pfeiffer, welcher 1576/77 zweiter Kloſterpräzeptor in Denkendorf geweſen war.

1612 ff. wird in Stolls Magiſterbuch genannt M. Peter Ruoß von Göppingen.

1631. 33 ist, nach einer Leichenrede, hier M. Georg Magnus Breuning von Giengen a. Br., welcher vorher mindestens 1617—26 Pfarrer in dem damals evangelischen Hohenstatt OA. Ellwangen gewesen war. Da der hiesige Pfarrer 1645 noch 300 fl. auf dem Adelmännischen Neubronn zu suchen hatte, so dürfen wir vermuten, daß der aus jener Gegend gekommene Breuning damals noch lebte. (St.F.A.)

1651—58 ist nach Stoll hier Daniel Göbel von Augsburg, welchem wir auch 1656/58 in Gutsabrechnungen begegnen. (St.F.A.) Es bleibt also keine Stelle für den von Pfarrer Kiefer wahrscheinlich aus Binders Magisterbuch entnommenen M. Erasmus Esenwein, welcher auf der Tafel in der Sakristei 1650—57 die Reihe der hiesigen Pfarrer eröffnet, aber sonst auch 1650—74 in Ottmarsheim genannt wird.

1657—80 Daniel Sieber von Augsburg.

1680—91 Gottfried Jahn von Naumburg; starb 1704 in Mundelsheim.

1691—1710 Johann Gottlieb Harsch von Neubronn; starb hier in seinem 61. Lebensjahr. Er war wohl ein Bruder des Ferdinand Harsch, der, 1661 in Neubronn als Pfarrerssohn geboren, sich in Türken- und Franzosenkriegen auszeichnete und 1722 als Graf und österreichischer Feldzeugmeister starb.

1710—25 Johann Martin Wieland, geboren in Biberach aus einer alten Familie den 6. November 1684; seine Gattin Maria Felicitas geb. Walliffer lebte nach seinem frühen Tod noch länger mit ihren Kindern hier. Bei ihm war zuletzt Vikar Johann Friedrich Flattich von Ilsfeld, der Onkel des berühmten Flattich von Münchingen. Vrgl. Abschnitt IV.

1725—35 M. Georg Christoph Weber von Böblingen. Er war 1717 wegen einer unvorsichtigen Äußerung in der Predigt gegen die unheilvolle Landhofmeisterin Grävenitz entlassen und darauf in Halle Magister legens geworden. Zurückgekehrt fand er zuerst hier, dann bis zu seinem Tode in Eberstadt Anstellung.

1735—50 Johann Heinrich Friedrich aus Warschau, Lichtenberger Amts, in der Grafschaft Katzenellbogen am Rhein, vorher Konrektor in Worms. Er war Schwiegersohn des Vogts Genth in Großbottwar und Großvater, mütterlicherseits, der nachmaligen Frau Schullehrer Staudenmaier hier. Aus Anlaß des gotteslästerlichen Fluchens eines Gaisbergschen Knechtes, wofür er keine Sühne erlangen konnte, brach bei ihm eine Geisteskrankheit aus, welche sich besonders in Trunksucht äußerte. Im August 1750 entlassen, lebte er noch bis in sein 64. Jahr in Großbottwar und fand am 14. Dezember 1768 zwischen Oberstenfeld und Lembach seinen Tod durch Erfrieren.

1751—84 M. Amandus Dietrich Seefried von Nellingen; seine Frau war eine geborene Sieber. Im Visitationsbericht von 1763 (St.F.A.) bezeugt ihm der Dekan in Marbach, daß er gute Gaben, achtsame Erudition habe und gottgefälligen Fleiß und Eifer in seinem Amte zeige; die Gemeinde sei mit ihm wohl zufrieden; er führe mit den Seinen einen untadeligen Wandel. Er starb 1812 in Unterweissach als 89jähriger Greis; am 22. November 1801 hatte er das Felix Mannsche Ehepaar, welches er 50 Jahre früher getraut hatte, zum zweitenmal eingesegnet und damit sein eigenes Dienstjubiläum verbunden, wozu ihm die Herrschaft auf Lebenszeit ein Deputat an Wildbret aussetzte; das Mahl dabei hielt Rentamtmann Zeller mit zwei neuernannten Magistratspersonen, die Gemeinde ließ sich das Fest 75 fl. 30 kr. kosten, indem sie einen silbernen Becher mit Inschrift um 34 fl. 30 kr. überreichte, Musik zu 16 fl. 30 kr. bestellte und für den Druck eines Festkarmens 21 fl. bezahlte. (G.A.)

1784—1834 M. Johann Georg Kiefer, geb. 1752 in Stuttgart, Schwiegersohn des Pfarrers Seefried. Er war eine kraftvolle Persönlichkeit auch im äußeren Auftreten. Sein Ölbild, welches gleich dem Luthers in der Kirche von Schultheiß Wagner († 1838) gemalt sein soll, hängt noch in der Sakristei. Den Alten ist noch wohl in Erinnerung, wie er mit mächtiger Stimme predigte, auch mit seinem Rohrstock die ledige Jugend zurechtwies. Im hintern Pfarrweinberg trägt noch ein Mauerstein seinen Namen, M. J. G. K. 1785.

1840—64, nach 6jähriger Amtsverweserei wegen des Pfarrhausbaus, besonders durch den nachmaligen Pfarrer Elsäßer in Kaltenwesten, Adolf Mutschler von Kirchheim u. T. Er ist heute noch beliebt hier wegen seines Verständnisses für den Weinbau. Von hier kam er nach Frickenhofen OA. Nürtingen und starb 1887 in Kirchheim u. T.

1864—71 Gustav Adolf Stirm von Reutlingen; hat mit namhaften eigenen Opfern die Kirche inwendig verschönert; war Divisionsprediger im deutsch-französischen Krieg 1870/71, wo er brüderlich für die Söhne seiner Gemeinde sorgte; † 1890 als Dekan zu Reutlingen an einem Schlaganfall.

1872—90 Paul Bleffing; jetzt Pfarrer in Weiler bei Schorndorf, in hiesiger Gemeinde unvergessen.

1890—96 Heinrich Meißner von Weinsberg.

Das Verzeichnis der Schullehrer kann erſt ſpät einſetzen.

1694 erſcheint Zacharias Bauer von hier, welcher 1723 im 81. Jahre ſtarb.

1696 Johann Eberhard Braun von hier, kommt 1701 nach Maienfels.

1701—1720 Johannes Schnell, Metzger von hier, ſtarb 1742 im 81. Jahr.

1720—25 Johann Chriſtoph Schaber, eines Bäckers Sohn von Renningen bei Leonberg, verehlicht mit Stephan Küpplens Tochter.

1725/26 Johann Chriſtoph Haſenmaier, eines Bauern Sohn von Heimsheim, kam von hier als Adjunkt an die Schule in Kornweſtheim.

1727—80 Johann Georg Wagner von hier, vorher Hausvogt im untern Schloß. Neben ihm diente längere Zeit ſein Sohn als Proviſor, der Schreiner Benjamin Friedrich Wagner, † 1805.

1780—87 Ludwig Friedrich Löffler, konnte ſich mit dem Magiſtrat nicht ſtellen.

1787–1827 Wilhelm Jakob Staudenmayer, Sohn eines Schullehrers in Kirchberg, verehlicht mit Auguſtine Friederike, Tochter des Stabsamtmanns Wohlgemuth in Grafenberg und Enkelin Pfarrer Friedrichs.

1828—67, † 1881, Johannes Roth. Eines Zimmermanns Sohn von Obereßlingen, war er verehlicht mit Chriſtine Friederike, Stiftungspfleger Ulrichs Tochter von Schwaikheim; war von 1839 bis 1853 zugleich Schultheiß, und hat ſich in beiden Stellungen viele Verdienſte um die Gemeinde erworben, namentlich die Zehntablöſungen mit Sachkenntnis und nie bezweifelter Rechtlichkeit durchgeführt. Sein Sohn, 1829 geboren, iſt Medizinalrat Dr. Albert von Roth, der Bahnbrecher der Heilgymnaſtik in Stuttgart. Seine Tochter Charlotte die Ehefrau des Karl Weſtermayer, welcher ſeit 1868 hier in Segen wirkt und 1893 ſeine 25jährige Dienſtfeier unter herzlicher Teilnahme der Gemeinde begehen durfte.

Von Schultheißen werden genannt:

1498 Jörg Dorn. 1543 Caſpar Mayer. 1568 ff. Jörg Söldner. 1577 Jörg Falckh. Vor 1621 Michael Metz. 1621 Bartolin Bauer. 1645. 58 Jerg Metz. 1667 Stoffel Küpplen. 1669 Hans Geſcheidlen. 1682 Thomas Ladner. 1688—1720 Hans Küpplen. 1720—25 Thomas Ladner. 1726—54 Hans Jerg Bauer ſen., Anwalt. 1754—60 Hans Jerg Bauer jun., Anwalt. 1761—82, und zwar bis 1768 als Burgermeiſter, Eberhard Friedrich Breuningsdörfer. 1782—1803 Johannes Wagner. 1803—10 Johann Michael Wagner, Radwirt. 1810—38 Karl Georg Wagner, „Mahler“. 1839—53 Johannes Roth, Schulmeiſter. 1853—58 Johannes Marquart, vorher Jäger, † 1875. 1858—65 Gottlob Wilhelm Weith, nachher Stadtpfleger und Landtagsabgeordneter in Eßlingen. 1865—79 Johann Georg Karl Bärlin, jetzt Schultheiß in Großaſpach. 1879—83 Karl Heinrich Adam Walker, jetzt Prokuriſt in Mannheim. 1883—92 Wilhelm Haller, Schreiner von hier. 1893 ff. Chriſtian Leuze von Eningen.

Von ſehr verſchiedener Stellung, je nachdem es nur eine oder mehrere Adelsfamilien hier gab, waren die Amtleute.

Bis 1690, † 1693, Gaisbergſcher Amtmann Emanuel Georg. Für den alten Mann, welcher nachher erblindete, ſorgte in ſchöner Weiſe 1686 ſeine Gutsherrin Maria Agnes von Pöllnitz, verw. von Gaisberg, indem ſie ihm neben dem Fortgenuß ſeiner Beſoldung bis ans Lebensende im Teſtamente noch die Nutznießung aus je 1 Morgen Weinberg und Wieſe und 2 Morgen Acker, letztere herrſchaftlich zu bauen, anwies. Außerdem ſollte er nach dem Tode der Frau 4 Kühe und 8 Schafe bekommen und jährlich auf den Herbſt ein 2jähriges Rind.

1690—1726 Matthäus Schildknecht.

1726—63 Johann Paul Stengel von Weiltingen, durch ſeine Enkelin der Stammvater des württembergiſchen Generals Johann Karl Friedrich von Dettinger, welcher noch hier bürgerlich iſt.

1764—66 Johann Friedrich Koch, ging nach Amerika.

1766—97 Friedrich Jakob Schwend von Hall.

1797—1837 Heinrich Zeller, ſeit 1795 Subſtitut hier. Geb. 1772 in Nußbaum (damals württembergiſch, jetzt badiſch) als Sohn des M. Heinrich Hartmann Zeller, nachmaligen Pfarrers in Sulzbach a. M., vermählte er ſich 1798 mit Johanne Chriſtiane Camerer, eines Pfarrers Tochter von Dußlingen. Durch ſeine Klugheit, Thatkraft und makelloſe Rechtlichkeit hat er, vom vollen Vertrauen ſeiner Herrſchaft getragen, unſere Gemeinde durch die Kriegsſtürme der Napoleoniſchen Zeit hindurchgeleitet und ſteht noch heute in lebendiger und ehrenvoller Erinnerung hier. Von ſeinen 9 Kindern, welche, ſämtlich hier geboren und aufgewachſen, die Stätte ihrer Jugend und die Gräber ihrer Eltern nicht vergeſſen und der Gemeinde manchen Beweis ihrer Anhänglichkeit gegeben haben, ſind weit bekannt geworden: Guſtav von Zeller, welcher 1884 als Präſident der

Kataſterkommiſſion in Stuttgart ſtarb, und Geheimerat Dr. Eduard Zeller, Excellenz, langjähriger Profeſſor der Philoſophie in Berlin, welcher jetzt in Stuttgart im Ruheſtand lebt.

1837—64 Wilhelm Groß.

1864 ff. Rentamtmann Chriſtian Aldinger in Heutingsheim.

Weingartmeiſter ſind es in früheren Zeiten immer mehrere geweſen, 1790 ſogar vier.

Vor 1741 wird genannt Hans Jakob Scheu. — 1806 ſtarb Karl Friedrich Braun. — 1807 ſtarb Johann Thomas Bauer. — Bis 1834 war es Simeon Friedrich Breuningsdörfer. — 1834–44 Johann Matthäus Braun. — 1844—61 Johann Michael Currle aus Uhlbach. — 1863 ff. Karl Friedrich Greiner von Weinsberg.

XVI. Die Kriegsleiden.

(v. Martens, Kübler, Scholl, St.F.A., G.A.)

Wenn auch nicht im Mittelpunkte des Landes, ſo liegt unſer Dorf doch mitten zwiſchen den alten großen Verkehrsſtraßen, welche den Weſten und den Oſten Süddeutſchlands miteinander verbinden. Von Speier über Hall nach Nürnberg führte die Straße vier Stunden nordwärts von hier durch Heilbronn; von Pforzheim aus konnte man über Stuttgart entweder durchs Remsthal nach Nördlingen zu oder durchs Filsthal nach Ulm die Donau gewinnen — wieder ging der Weg nahe ſüdlich von uns vorbei. Daher iſt es kein Wunder, daß unſere Gemeinde in alle Welthändel, welche irgendwie kriegeriſche Verwicklungen zur Folge hatten, mitleidend hineingezogen wurde.

Am beſten ging's noch ab im Bauernkrieg, denn eine der Lawinen, welche im ganzen Land ſo großen Schaden verurſachten, hatte in unſerer Gegend ihren noch kleinen Urſprung. Schon 1514, noch unter Herzog Ulrichs Regiment, hatte der „Arme Conrad“ Boden in Großbottwar gefunden. Das Jahr 1525 brachte die Flamme zum hellen Ausbruch. Unter den bei der Erſtürmung Weinsbergs am 16. April, Oſterfeſt, von dem Odenwälder oder ſchwarzen Haufen der Bauern ermordeten Edelleuten befand ſich auch Dietrich von Weiler auf Lichtenberg, damals Obervogt von Großbottwar und Beilſtein. Am gleichen Tage ſammelte ſich die Mannſchaft von Großbottwar, welche von der öſterreichiſchen Regierung in Württemberg ausgehoben war, ſtatt nach Lauffen zu ziehen, unter Matern Feuerbacher, einem wackeren Wirt und Ratsherrn von Großbottwar, auf dem Wunnenſtein, wo ſie ſich durch Zuzug aus der Umgegend auf mehrere Tauſende verſtärkte. Die Bauern verlangten, fürohin ſolle Recht und Gerechtigkeit gehandhabt und das heilige Evangelium und Gottes Wort ſchlicht und lauter verkündigt und demſelben gemäß gelebt werden, nicht mehr der Dimperle Damperle, oder daß der eine auf der Kanzel vom Weißen, der andere vom Schwarzen, der dritte vom Blauen ſage. Außerdem müſſen die beſonderen Beſchwerden, die jeder Ort habe, abgethan und die 12 Artikel der Bauern an der Donau angenommen werden. Feuerbacher, welcher nur zur Verhütung von größerem Schaden und gezwungen als Anführer ſich brauchen ließ, konnte in hieſiger Gegend, ſolange der Haufe noch aus lauter bekannten Leuten beſtand, gute Ordnung halten. Die Einnahmen und Ausgaben der Kloſterſchaffnerin in Steinheim (St.A.) zeigen in dieſem Jahr nicht die geringſte Störung. Weiterhin aber begannen die Ausſchreitungen. Unſer, der Unterländer Haufen zog, verſtärkt durch die vom Zabergäu, als heller chriſtlicher Haufen über Bietigheim, wo er ſchon 8000 Mann ſtark war, nach Stuttgart; in Kirchheim u. T. ſtieß der Stuttgarter Haufen, in Nürtingen der vom Gäu dazu. Bei Böblingen wurde dieſe „gemeine Landſchaft“ vom Truchſeß von Waldburg, dem Heerführer des Schwäbiſchen Bundes, aufgerieben; 3000 Bauern bedeckten das Schlachtfeld; mancher Kleinbottwarer mag bis dahin mitgegangen ſein, denn die Laſten, welche erſt unſer Jahrhundert beſeitigte, drückten gewiß damals ſchon. „Das heißt Gülten abgelöſt“, hatte einer kurz zuvor gerufen, als er beim Sturm Herrenbergs verwundet von der Leiter fiel. Die württembergiſchen Ämter Marbach, Bottwar, Beilſtein wurden vom Bund mit doppelter Umlage geſtraft. Feuerbacher, der brave Mann, welcher immer das Beſte geſucht hatte und doch an ſeinen Brüdern nicht zum Verräter geworden war, wurde vom Gericht 1528 freigeſprochen und ging nach Zürich, wohin ihm Weib und Kind mit Hab und Gut 1530 folgen durften.

Eine viel ernſtlichere Not brachte 1546 der Schmalkaldiſche Krieg Kaiſer Karls V. gegen Herzog Ulrich und die andern proteſtantiſchen Fürſten über das Bottwarthal. Nachdem die Verbündeten, bei welchen ſich auch Hans Dietrich von Plieningen mit 4 Pferden befand, am 21. November aus dem Lager bei Giengen an der Brenz abgezogen waren, drangen die kaiſerlichen Truppen über Hall und Öhringen ins Weinsberger Thal ein. Am 21. Dezember wurde Weinsberg genommen, vom 24. Dezember an blieb der Kaiſer ſechs Wochen in Heilbronn; am Chriſttag fiel Großbottwar durch Sturm in die Hände des Prinzen von Sulmona, welcher die leichte ſpaniſche Reiterei führte.

Und haben die Spanninger an etlichen Orten geplündert und nitt wohl Hauß gehalten; zween Tage und zween Nächte in der Stadt Bottwar gelegen. Volgends über Kleinbottwar gen Marbach gezogen — welches nach langem Widerſtand genommen wurde — daſelbſt gar übel haußgehalten, geplündert, die Burger übel gemartert, gepeinigt, an den Hochbälgen (scrotis) uffzogen, auch Ettlichen herauſſer geriſſen, dazu Frawen und Jungfrauen mit Gewalt zwungen und ir Unzucht mit Inen verbracht. — Stuttgart wurde am 31. Dezember beſetzt. Im Vertrag vom Januar 1547 mußte Herzog Ulrich abbitten, dem Schmalkaldiſchen Bund entſagen, ſeine Plätze öffnen und 200000 fl. bezahlen; bis Martini 1548 dauerten die Einquartierungen und Fouragelieferungen. Vom Herbſt 1546 bis dahin betrug die Summe deſſen, was Stadt und Ampt Großbottwar (d. h. Großbottwar, Hof-Lembach, Winzerhauſen, Kleinaſpach) im leidigen Hyſpaniſchen Phed uffgangen und Schaden erlitten hat, 9928 ℔ Heller. Außerdem, nachdem die markgrafiſchen Reuter von Brandenburg wegzogen, welche mit 1500 Pferden 7 Tage in der Stadt Botwar gelegen und gfreſſen und gſoffen haben — der 46er Wein war nämlich gut geweſen — iſt ein großer Sterbend eingefallen, dann ſie viel Kranker dort gelaſſen und vom Dreikönigsfeſt bis Georgii 1547 ſind etlich hundert Menſchen geſtorben und ſonderlich uß Gericht und Rath 11 Perſonen Tods verfahren. — Wir können uns denken, daß unſer Ort dabei ſeinen gemeſſenen Anteil an Laſten und Krankheiten überkam; bei den Familiennamen in Abſchnitt XIV iſt davon die Rede geweſen.

Es ſollte aber noch ſchlimmer kommen im Dreißigjährigen Kriege 1618—48. 1621 war General Spinola mit 25000 Spaniern den Rhein herauf und in der Kurpfalz, dem Stammland des vertriebenen Böhmenkönigs Friedrich, eingerückt. Graf Ernſt von Mansfeld wollte ſie von Böhmen her wieder nehmen; Tilly zog ihm von dort nach. Bei Wiesloch geſchlagen beſiegte er am 6. Mai 1622 bei Wimpfen den Markgrafen Georg Friedrich von Baden-Durlach, in deſſen Dienſt Georg von Plieningen ſtand. Von jetzt an hatte unſer ſchwäbiſcher Kreis, obgleich noch neutral, viel von Einquartierungen und Durchzügen zu leiden, da der Krieg in Norddeutſchland weiterging. 1629 führte Wallenſtein in Württemberg zuerſt das Reſtitutionsedikt des Kaiſers durch, wonach alle ſeit 1552 von evangeliſchen Fürſten eingezogenen geiſtlichen Stifter wieder katholiſch werden ſollten; 1630 wurden die Klöſter in Steinheim und Murrhardt durch kaiſerliche Kommiſſäre wieder den Nonnen und Mönchen übergeben; noch 1631 mußte trotz der Fortſchritte Guſtav Adolfs von Schweden Württemberg den aus Italien gekommenen kaiſerlichen General Egon von Fürſtenberg mit 24000 Mann ins Quartier nehmen, wobei auch Marbach, Winnenden, Backnang nicht vergeſſen wurden. Am 1. Januar 1632 eroberte der ſchwediſche General Guſtav Horn, von Mergentheim kommend, Heilbronn, deſſen kaiſerliche Beſatzung, ein Regiment Lothringer, den benachbarten Adel monatlich 4000 fl. gekoſtet hatte, obwohl die Heilbronner Brot und Wein liefern mußten. Tilly fiel in dieſem Jahr am Lech, Württemberg trat in den Bund mit Schweden, Guſtav Adolf fiel bei Lützen gegen Wallenſtein. 1633 wurde in Oberſchwaben geſtritten, 1634, am 6. September, wurden die Proteſtanten unter Feldmarſchall Horn und Prinz Bernhard von Weimar bei Nördlingen geſchlagen; der erſtere wurde gefangen, letzterer flüchtete über den Aſperg nach Frankfurt. Raſch näherten ſich nun die Kaiſerlichen; am 21. Dezember fiel Bietigheim, am 20. Heilbronn; beide Städte erhielten auf lange reichliche Einquartierung; am 7. Auguſt 1635 fiel der Aſperg. Im Herbſt 1635

bezog der kaiſerliche General Gallas Winterquartiere im Land und der Feind blieb bis 1639, wo Herzog Eberhard III. endlich zurückkehren durfte. 1640 und 41 gab es wieder viele Durchmärſche.

Dieſe trockenen Angaben werden für uns lebendig durch einzelne Nachrichten aus unſerer Gegend. 1634 heißt es im Großbottwarer Totenbuch: Nachdem die leidige Schlacht von Nördlingen geſchehen, darinnen Herzog Bernhardt von Weimar geſchlagen und in die Flucht gejagt worden, auch innerhalb acht oder zehn Tagen hernach die kaiſerliche Armee in das Land eingefallen und dasſelbige vieler Orten ausgeplündert und mit Feuer angeſteckt, ſeyendt allhier von den kaiſerlichen Soldaten viel Bürger erſchoſſen und niedergemacht worden, die man nach und nach in Häußern und auf den Straßen gefunden, nachgehends begraben. 1635 im Juni heißt es: Weilen umb dieſe Zeit die Leith in den benachbarten Dörfern wegen beinahe täglichen Einfalls und Plünderung der kaiſerlichen Soldaten nicht mehr haben bleiben können, als ſeindt ſie mehrenteils in die Amts- und andere benachbarten Städte gewichen. Kopfkrankheit (Typhus), Ruhr, Peſt, Hungersnot hauſten ſo, daß in Großbottwar in der zweiten Hälfte des Jahrs 1635 allein 629 Perſonen ſtarben. Im Winter 1636/37 ſind viele arme Perſonen Hungers und Kummers geſtorben und erfroren. 1637 waren viele Häuſer leer und wurden vorübergehend zum Obdach der herumziehenden Bettler, wie man denn auch beim Eintreten in dieſelbigen vielfach Leichname von ſolchen Unglücklichen angetroffen hat. — In Steinheim war 1634 der Ort halb abgebrannt, der Pfarrer M. Bloß von einem ſpaniſchen Soldaten erſchoſſen worden, Schultheiß Lempp durch Mißhandlungen umgekommen. — Hier war u. a. die herrſchaftliche Herberge zum Hirſch ihres Stalles beraubt worden, darein man mit drei Wagen hatte fahren können, und war von da an ganz baufällig. — Wie groß die Verwilderung des Soldatenvolks war, erhellt 1635 aus der Klage eines kaiſerlichen Beamten in Steinheim über einen kaiſerlichen Offizier, er breche trotz erhaltenen Befehls vom kaiſerlichen Kommiſſär nicht auf und brauche noch täglich allen Mutwillen, indem er die Burger daſelbſt ſchlägt, turnt und plagt, daß es zum Erbarmen, alles um Gelds willen, und im Kloſter mit Saufen, Tanzen und andern Exorbitationen; die Güter und alles liege öde und ungebauen wegen ſeiner Tyrannei. Lange konnte in Steinheim der Gottesdienſt nur ab und zu von verjagten fremden Pfarrern gehalten werden; 1643/47 war Steinheim mit Murr zu Einer Pfarrei verbunden.

Dies waren die kaiſerlichen Drangſale; die Not ſollte aber, wenn dies möglich war, noch ſteigen unter den nun folgenden Kämpfen der verbündeten Franzoſen und Schweden gegen die Bayern. Ende 1642 rückte nach einem Sieg der Schweden im Kölniſchen das franzöſiſch-ſchwediſche Heer über Möckmühl und Weinsberg ins Land, wo es unter großer Unordnung ſechs Wochen blieb; am 31. Dezember wurde Großbottwar geplündert und teilweiſe verbrannt, Beilſtein und Marbach hatten dasſelbe Schickſal; ebenſo Winnenden am Neujahrstag 1643. General Guebriant hatte im Januar ſein Hauptquartier im Kloſter zu Steinheim. Die Bayern unter Johann von Werth kamen von Heilbronn her über Großbottwar nach; bei letzterer Stadt muſterte dieſer ſeine Truppen und drängte ſeine Gegner über Rottenburg in den Schwarzwald zurück. Am 24. Januar 1643 ließ beim Abzug der Franzoſen ein ſchwediſcher Reiter das Wachtfeuer in der Kloſterkirche zu Steinheim brennen; da die Einwohner alle nach Marbach geflohen waren, konnte niemand löſchen und das ganze Kloſter ſank in Flammen, nachdem es faſt 400 Jahre geſtanden hatte. „Wer ſolchen Kloſterhof in ſeinem Flor geſehen, Dem möchten auf die Stund die Augen übergehen, Wenn er bei ſich betracht die zornig Kriegesflamm, Die ſolche ſchöne Kirch mit Furi fraß und nahm.“ — 1644—45 lag das bayeriſch-kaiſerliche Heer im Winterquartier in Württemberg; der franzöſiſche General Turenne mit dem ſchwediſchen Oberſten Roſen, von Vaihingen her über Marbach, Großbottwar auf Hall ziehend, verdrängte es, um ſeinerſeits wieder, bei Mergentheim geſchlagen, ſich nach Heilbronn zurückzuziehen.

Danach verſtehen wir, was uns aus dem Jahr 1645 über die Zuſtände hier berichtet iſt. Hatte die Herrſchaft von Plieningen beim Ausbruch des Kriegs Kapitalien gehabt, ſo ſind jetzt, beim Ausſterben des Mannsſtamms, Schulden den Zehntauſenden nach vorhanden, welche, in verſchiedenen Poſten ſeit 1628 aufgenommen, ſich durch Stehenbleiben der Zinſe faſt verdoppelt

hatten. Das ganze Gut wurde jetzt, obwohl die Herrſchaft z. B. 1641, wie ſpäter wieder 1673, ihre Früchte und ihren Wein im Schloß zu Marbach aufheben durfte, auf nicht ganz 7000 fl. gewertet, und doch hatte Frau Urſula Sabina, geb. von Delsperg, allein 30000 fl. beigebracht. Es iſt daneben zu wiſſen, wird geklagt, daß noch mehrere Schulden, ſo meiſtenteils auf Wein geliehen ſind, bei den Unterthanen zu Kleinbottwar ſtehen; allein ſein dieſelben allerdings geſtorben und verdorben, alſo daß deswegen nicht mehr viel zu erhalten oder zu haben ſein wird. (St.F.A.) — Die Bürgerſchaft ſelbſt, welche ſchon 1641 bei der Lehenseignung der württembergiſchen Lehenshälfte in dieſem Teil nur noch aus 13 Bürgern beſtanden war, klagt in einer Eingabe vom 22. Mai 1645 an die Ritterſchaft um Steuerermäßigung: Wie elend jämmerlich und erbärmlich wir in unſerem edelmänniſchen Flecken Kleinbottwar durch die kurbayriſche Armee in zwölf Tagen zugerichtet worden ſein, dasſelbe wird zweifelsohne Ihnen bekannt ſein. Nun ſind wir gleich darauf noch elender, jämmerlicher und erbärmlicher durch die franzöſiſch-weimariſche Armee verderbt worden, indem ſelbige uns unſere Kirche ſo zugerichtet, daß der Gottesdienſt in ſelbiger ohne Reparierung darin nimmer verrichtet werden kann. Fürs andere, ſo haben ſie unſere Häuslein und Hüttlein mehrenteils verbrannt und eingeworfen, und was noch ſtehen geblieben iſt, ſo zugerichtet, daß wir ſelbige nimmer bewohnen können; und was in ſelbigen an Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk und anderes geweſen iſt, das haben ſie geleert und mitgenommen. Drittens, ſo iſt das Wenige, ſo wir an Früchten und andern Speiſen gehabt zu Großbottwar, weil ſelbige ſo hart belegt, durch ſolche neben unſerem Vieh genommen und geſchlachtet worden, daher wir nicht Weiteres haben denn noch zwei Paar Öchslein. Viertens, ſo ſind wir von ſelbigen im Felde ſo angegriffen, daß ſolcher Schaden nicht wohl zu beſchreiben, indem ſie alles Keltergeſchirr außerhalb ein Büttin verbrannt, desgleichen mehrteil Pfähle und auchs Mehrteil der Bäume. In Summa, man hat eben ſo mit uns armen Leuten gehauſt, daß uns nichts denn eben das Leben geblieben. — Am 18. November 1645 wurde ſchon wieder ein neues Verzeichnis eingereicht, was ein und andern Plieningiſchen Unterthanen zu Kleinbottwar die Raſtquartiere zu Großbottwar gekoſtet und wieviel ihnen dieſen Herbſt im Flecken an Wein zu Schanden gegangen, ausgetrunken und weggenommen worden. Die 19 Bürger erlitten Schaden an Früchten u. ä. 434 fl. 14 kr.; an Wein 19 Eimer 8 Imi à 12 fl. = 234 fl.; zuſammen 668 fl. 14 kr. — 1646 zog Turenne ſchon wieder über Heilbronn und Großbottwar nach Bayern. — 1647 mußten die Bayern endlich ganz aus unſerem Lande weichen; Schweden und Franzoſen beſetzten es und machten 1648 noch einen letzten Einfall über Winnenden, Backnang, Murrhardt ins Bayriſche, von wo ſie nach endlich geſchloſſenem Frieden einen langſamen Rückmarſch auf demſelben Wege antraten.

So mußten wir das Elend des Dreißigjährigen Krieges, wenn auch nicht vom erſten Anfang an, ſo doch bis zum letzten Ende auskoſten. Zuletzt waren faſt keine Einwohner, wohl aber Wölfe in der Gegend. Großbottwar hatte von Kaiſerlichen, Bayern, Franzoſen ſieben Hauptquartiere und wurde vielmal rein ausgeplündert. Allein beim erſten Einfall hatten die Spanier 70 Männer des Städtleins niedergemacht; oftmals ſtand dasſelbe leer. Auch benachbarte Orte waren einige Jahre unbewohnt, da die Leute in die Wälder wie das Wild umgejagt und getrieben wurden, die Weibsbilder geſchändet, daß alſo am Schluß des Krieges wenige der Alten übrig und am Leben verblieben. Die Seelenzahl der Diöceſe Marbach war von 11364 im Jahr 1622 und 10383 im Jahr 1634 anno 1639 auf 2361 gefallen; 1652 betrug ſie 4003, erſt 1750 wieder 13926. — Wie langſam ſich unſer Ort erholte, haben wir in der Geſchichte der Bodenkultur und der Einwohnerſchaft geſehen. 1658 lagen noch zwei Drittel des Bodens, beſonders der Weinberge, brach und die Bürgerſchaft beſtand aus 28 Mann. Auf dem Hirſch hatte ſich ein hieſiger Bürger, Caſpar Reeb, trotz dem Frieden nicht halten können; ein Wendel Händlin von Beilſtein übernahm ihn um 200 fl., von welchen jährlich 20 fl. abzutragen waren; nach einem Aufwand von 363 fl. zur Herſtellung des Anweſens war auch er verdorben und wurde 1658 an die Luft geſetzt, indem gegen ſeine Forderung das unbezahlte Umgeld geltend gemacht wurde. 1663 verkaufte die Vormundſchaft der beiden Megizerſchen Erbtöchter ihr Dritteil am Gut um 7000 fl. an die Gaisbergſche Mitherrſchaft, mit der Begründung, daß es eine Unmöglichkeit ſei, das Schloß Neuenſchaubeck, das neben

andern Gebäuden ihres Anteils noch in der Aſche liege, wiederherzuſtellen, außer deſſen, was ſonſten durch den Krieg ruiniert und zu Boden gericht wüeſt und öde ligen thut.

Von jetzt an ſind es anderthalb Jahrhunderte lang die Franzoſen geweſen, welche unſere Gegend entweder ſelbſt verheerten oder doch die Urſache zu ſchweren Kriegslaſten wurden; denn die fruchtbare Gegend des mittleren Neckars war bei allen kriegeriſchen Vorgängen am Rhein ein ebenſo beliebter Angriffspunkt für den feindlichen, wie ein Rückhalt für den befreundeten Teil.

1672—79 führte Ludwig XIV. von Frankreich Krieg mit Holland, in welchen bald auch das Deutſche Reich, beſonders der große Kurfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg, verwickelt wurde. Die Franzoſen kamen zwar in dieſem Krieg nur bis vor Heilbronn; aber dennoch ſind ſchon die Jahre 1674—76 für Kleinbottwar verhängnisvoll geworden. Der Kriegsſchauplatz wurde damals vom nördlichen nach dem ſüdlichen Rhein, nach Elſaß und Baden, verlegt; ſo fluteten die kaiſerlichen Völker vom Oſten und die norddeutſchen Streitkräfte vom Main her über Heilbronn und Umgegend vor und wieder zurück; insbeſondere wurden 1674—76 zweimal die Winterquartiere in Schwaben bezogen, weil die Deutſchen die weſtlichen Reichsteile nicht hatten behaupten können.

Dieſe Verhältniſſe erfahren ihre Beleuchtung durch die Schickſale unſeres Ortes. Mehrere Mißjahre waren ſchon vorangegangen; im Sommer 1674 kam ein ſchweres Hagelwetter über die ganze Markung. Dann fingen die Quartierlaſten an; bis zum 24. März 1675 waren es nicht weniger als 7 Fälle: 1) 1 Compagnie Lothringiſcher zu Pferd über Nacht; 2) 1 Compagnie Brandenburgiſcher Tragoner 8 Tage mit 100 Pferden; 3) 3 Compagnien von Altſächſiſchen mitſampt der Artolerie, über 400 Mann zu Fuß und 130 Pferde 2 Tage; 4) 1 Compagnie vom fränkiſchen Adel Geworbene zu Pferd 2 Tage; 5) 1 Compagnie von Brandenburgiſchen Tragonern über Nacht; 6) 2 Compagnien von Sächſiſchen zu Fuß 5 Tage; 7) 1 Compagnie zu Pferde und eine halbe zu Fuß von Hannöverſchen 3 Wochen; die Koſten betrugen 2500 fl. Im Augenblick der Eingabe an die Ritterſchaft waren ſchon wieder 15 Reiter über 6 Wochen im Orte, von welchen jeder monatlich 12 fl. koſtete, alſo weitere 270 fl. — Die Herrſchaft that, was ſie konnte, mit Reiſen zur Generalität und Gaſtfreundſchaft gegen die Offiziere, gab auch Vorſchüſſe an Geld und Naturalien und bezahlte den Kindern das Schulgeld. Aber „wir ſämtlich miteinander nicht ein Laiblin Brot mehr zu eſſen, weniger ſoviel haben, daß wir ein Stücklein Vieh erhalten können.“ Wollen die armen Unterthanen etwas im Weinberg bauen, welches das einzige Schweißbrot bei ihnen iſt, ſo müſſen ihre Kinder täglich aus der Nachbarſchaft das Bettelbrot dazu ſammeln unter Verſäumnis der Schule. Es iſt bei ihnen nicht ein Körnlein Dinkel, Haber u. dgl., weder Heu noch Stroh mehr im Vorrat. Manche konnten ſich ſchon nicht mehr bei Haus halten, ſondern verfielen dem Vagabundenleben. Kurz es war ſchon damals im Beginn des Elends bei den armen in Grundsboden ruinierten Leuten durch die ausgeſtandenen Kriegstroublen ein miſerabler Zuſtand und unbeſchreiblicher Jammerſtand. — Mit Freuden ſah man im Frühjahr 1675 die Beſchützer ziehen; aber ſchon am 6. Mai berichtet wieder ein ritterſchaftlicher Kommiſſär Dornmayer: „Das ganze Thal liegt voll Soldaten.“ In Gruppenbach ſtanden 3 Regimenter, das Thal hinab 1, in Kaltenweſten 1, Ottmarsheim 2. Dieſe ſuchten mit Fouragieren die weiteſte Nachbarſchaft heim. „Kleinbottwar iſt durch ſolche Mauſepartien ſo verderbt, daß die armen Leute mit Weib und Kind in ſolch Elend geraten, daß ſie betteln müſſen. Es iſt allhier ſo groß Elend und Wehklagen, daß ich es nicht beſchreiben kann, und ſind nicht mehr als 13 Parthien geſtern in Kleinbottwar geweſen.“ Auch die Schlöſſer wurden von ihren Angriffen nicht verſchont. „Kurz: ſie es ihr Lebtage nimmer verwinden werden.“ — Am 28. Dezember 1675 werden ſchon 22 höchſt beſchwerliche Durchzüge und Einquartierungen gezählt, ſo daß die bis auf Mark und Bein ausgeſaugten Supplikanten ihren Kummer und ihre Not nicht mit bittern, ja blutigen Thränen bezeugen können. Nachdem wir ſeit dem (weſtfäliſchen) Frieden alles gethan, um wieder empor zu kommen, haben wir nach Ingraſſierung dieſes letzten Kriegs nach und nach alle unſere eigentümlichen Stücklein Vieh, Mobilien u. drgl. alieniert und verkauft, auch alle Güter vom höchſten bis aufs geringſte verpfändet, daß weder wir noch unſere Kinder und Kindeskinder einige Hoffnung zu etwas Eigentümlichem hinkünftig nicht leicht ſchöpfen können. Als wir auch, unſern armen, unerzogenen Kindern zum Beſten, von unſerer gnädigen Herrſchaft und andern gutherzigen benachbarten Leuten

etliche Stücklein Vieh und Gaiſen beſtandweiſe angenommen, zur Fütterung deſſen verwichenen Frühlings und Sommers, indem wir gar keine eigene Wieſen haben, alle Raine, Gebüſche und Allmanden ausgegraſt und gedörrt, ſind wir doch durch drei letzte und inſonderlich durch allerletztes Quartier der Reichsvölker ſo um alles Futter gekommen, daß wir gezwungen worden, ſolches Beſtandvieh mit unſerem größten Schaden wieder heimzugeben. Herr Obriſtlieutenant von Caldenbach hat unſerem gnädigen Herrn von Pölnitz von zwei Scheuren die Schlöſſer heruntergeſchlagen und nach Genügen Futter heraustragen laſſen; welch letzteres Quartier ſechs Tage lang gewährt mit 200 Pferden, da dann freilich unſerem Faß vollends der Boden gar ausgeſchlagen worden, daß bereits der halbe Teil Unſerer dem Bettelbrot nachzugehen gezwungen worden.

1689—97 führte Ludwig XIV. einen neuen, den Orleans-Pfälziſchen Krieg, um Erbanſprüche an die Pfalz zu verfechten. Schon 1688, alſo vor der Kriegserklärung, fielen die Franzoſen, während die deutſchen Truppen gegen die Türken ſtanden, in Württemberg ein; Montclar nahm am 17. Oktober Heilbronn, Melac kam bis nach Geislingen, Feuquière nach Langenau; erſt am 1. Januar 1689 zogen die Feinde aus Heilbronn ab. Im Februar erklärte das Deutſche Reich den Krieg, worauf deutſche Durchmärſche zur Belagerung von Mainz erfolgten. 1690 und 91 wurde im Rheinthal manövriert.

Schon 1688 kamen die Franzoſen auf ihrem Marſch nach Stuttgart, Eßlingen und Cannſtatt und zurück dreimal durch Kleinbottwar. Und iſt auf Einquartierung, auch was ſie hinweggenommen und geplündert, der Schaden äſtimiert auf 1200 fl. Als endlich ſchwäbiſche, fächſiſche, fränkiſche Truppen, ſpäter die Bayern unter dem Türkenbeſieger Kurfürſt Max Emanuel und die Kaiſerlichen unter Herzog Karl V. von Lothringen herbeieilten, kamen in den nächſten Jahren ſtarke befreundete Einquartierungen oft von langer Dauer. — 1689 werden Quartiere vom Graf Kaunitzſchen Regiment berechnet mit 199 fl. 34 kr. Weiterhin von Sächſiſchen über die 10 Tage lang bei 30 Pferde verpflegen müſſen; von Kaiſeriſchen wieder auf 40 Pferde über Nacht gehabt; weiter 4 Tage und 4 Nächte 130 Pferde im Quartier, welche den Flecken allerdings gar in Grund gerichtet und ausgefreſſen, daß nicht eine Handvoll Heu oder Haber zu bekommen. Ein Soldat kam auf 29 kr. zu ſtehen; ein Gefreiter erhielt täglich 2 ℔ Brot à 1½ kr., 1 Maß Wein à 5 kr., 2 ℔ Fleiſch à 3½ kr., für Frühſtück und Branntwein 4 kr.; 1 Subalternoffizier kam auf 40 kr., 1 Reiter auf 1 fl. Bei einzelnen kaiſerlichen Rekruten, welche mehrmals hier lagen, hört öfter die Verpflegung plötzlich auf mit dem Vermerk: iſt durchgangen! — 1690 werden auf dem Wege zum Rhein verzeichnet ½ Compagnie Kurbayriſche 2 Tage lang, 90 fl.; bayriſches Feldgepäck und Bagage mit 26 Perſonen und 36 Pferden 1 Tag und Nacht 30 fl.; 2 Tage lang eine ſächſiſche Compagnie mit 146 Mann, 175 fl.; 3 Tage lang ½ Compagnie mit 75 Portionen, 85 fl. Dazu kamen verſchiedene Kommißfuhren von Stuttgart nach Pforzheim und von Heilbronn nach Derdingen. — 1691 erſcheint am 27. April ein bayriſches Regiment auf 3 Tage; am 13. Mai eine halbe Compagnie zu Pferd vom Salenburgiſchen Regiment 4 Tage, die Hälfte ſogar 14 Tage; am 15. Mai 1 Compagnie Bayreuthiſcher Dragoner 2 Tage; 60 Pferde vom Balleriſchen Regiment und 100 vom Bayreuthiſchen quartierten ſich gewaltſam über Nacht ein und haben großer Gewalt zum Teil verübt. Am 10. Juni waren vom Balleriſchen Regiment 1 Compagnie Küraſſiere hier über Nacht; vom 10. Juni an ſächſiſches Zinzendorffſches Fußvolk, vom 13. an 5 Tage lang 80 Pferde der kaiſerlichen Kavallerie; am 23. auf 2 Tage das Bronniſche Regiment; am 19. September 2 Tage Schwedtiſche Dragoner; am 22. September vom Bronniſchen Regiment Tragoner übernachtet; am 24. September 1 Schwedtiſche Compagnie zu Fuß 8 Tage; am 30. September ½ Compagnie dto. Dazu kamen Vorſpannkoſten und Kommißfuhren mit 27 fl. 48 kr., wobei täglich 1 Pferd zu 40 kr., 1 Wagen zu 30 kr., der Mann zu 20 kr. berechnet wurde.

1692 drang noch im Winter der franzöſiſche General Tallard bis nach Heilbronn vor; das Reichsheer verfolgte ihn bis über den Rhein, mußte aber vor dem Marſchall De Lorges weichen, welcher am 13. September den Herzog-Adminiſtrator Friedrich Karl von Württemberg bei Ötisheim ſchlug und gefangennahm. Bis zum Entſatz durch den Markgrafen von Bayreuth wurde das ganze weſtliche Württemberg geplündert.

Wieder begleiten die hieſigen Rechnungen getreulich dieſen Gang der Dinge. Zuerſt treten Kommiß- und Munitionsfuhren auf mit 18 fl. 20 kr.; am 10. Juli kommen auf 2 Tage und 2 Nächte bayriſche Fußvölker, 63 Mann; am 17. September auf 1 Nacht 90 Pferde, wie ſelbige in der Flucht geweſen; am 21. September von Prinz Johann Friedrichs Regiment 1 Compagnie

Dragoner mit 80 Pferden und 80 Mann 4 Tage. Dann folgen die Franzoſen: am 25. September vom Latourſchen Regiment bei 90 Pferde fouragiert, daß weder Haber noch Heu im Flecken geblieben. Vom 5. bis 15. Oktober lag dann wieder vom Regiment Prinz Johann Friedrichs ein Hauptmann mit 40 Pferden hier.

1693 rückten die Franzoſen unter De Lorges am 7. Mai über den Rhein und nach Zerſtörung Heidelbergs bis an den mittleren Neckar. Als ihnen der Markgraf Ludwig von Baden bei Lauffen den Übergang wehrte, zogen ſie ſich am 9. Juni zurück, aber nur, um, vom franzöſiſchen Kronprinzen auf 80000 Mann verſtärkt, bald wiederzukommen. Über Oberriexingen rückten ſie nach Eglosheim, während der Markgraf von Wimpfen her eine feſte Stellung an der Schotzach einnahm, um dem Feind das Vorrücken nach Nordoſten zu wehren. Nach einem vergeblichen Verſuch bei Neckarweihingen, welcher am 25. Juli durch den württembergiſchen Oberſt Karlin blutig abgewieſen wurde, glückte den Feinden am 27. und 28. Juli der Neckarübergang bei Beihingen; längere Zeit ſtand das franzöſiſche Lager von Pleidelsheim über Höpfigheim nach Großbottwar zu, vorübergehend bei Ilsfeld. Am 2. Auguſt erfolgte bei Schotzach ein vergeblicher Angriff auf die Stellung des Markgrafen; Krankheiten riſſen unter den Franzoſen ein, Ungewitter und Überſchwemmungen verwandelten das ganze Neckarthal in einen See; ſo traten ſie vom 6. Auguſt an einen fluchtartigen Rückzug über den Neckar und Rhein an.

Aber dieſe kurze Zeit hatte genügt, um aus unſerer ganzen Gegend eine Wüſte zu machen. Marbach, Backnang, Murr, Beilſtein wurden niedergebrannt, während die Einwohner, und zwar mit allem Grunde, bis ins Hälliſche geflohen waren. In Marbach beſitzt die Volksſchule noch die Beſchreibung des Jammers von der Hand eines Augenzeugen: wir glauben uns in die ſchlimmſte Zeit des 30jährigen Krieges verſetzt. In Steinheim waren 37 Häuſer verbrannt, alle ausgeplündert und ruiniert; die Kirche war zum Eſelsſtall gemacht worden und abſcheulich zugerichtet, Kanzel- und Altartuch zerriſſen, die Fenſter ausgeſchlagen, die Thüren ausgehoben und verbrannt, die Kirchengefäße geſtohlen, die Orgelpfeifen zerſchnitten, die Kirchenbücher zerriſſen, beſchmutzt, verſudelt und auf Düngerhaufen geworfen; die reiche Ernte teils beim Fouragieren abgemäht, teils von den Pferden in den Boden getreten, teils auf dem Halme niedergebrannt; eine Menge fruchtbarer Bäume waren zu Wachtfeuern niedergehauen worden und der Reben im Weinberge hatte man nicht verſchont. — In Großbottwar ſagt das Totenbuch: Demnach durch den feindlichen Einfall der Franzoſen 1693 in dieſem Unterland ſchier alles in das äußerſte Verderben geſetzt worden, hat daſſelbe auch dieſen Ort hart betroffen; am 18. Juli (alten Stils) haben wir wegen Annäherung der feindlichen Armee unter dem Dauphin alle entlaufen müſſen, da das Stättlin auf 16 Tage lang iſt geplündert, der Orgel und aller Glocken iſt beraubt worden; die Leute wurden verſchmachtet, verhungert, erſchoſſen gefunden. Eine hitzige Krankheit folgte und eine Teuerung, in welcher der Scheffel Kernen 22 fl. koſtete. — Auch in Beilſtein ſind noch genaue Berechnungen des Schadens vorhanden. — Eine Spezifikation deſſen, was von den Franzoſen in den höchſt leidigen Einfällen allhier in Kleinbottwar verbrannt, geplündert und hinweggenommen worden, ſagt: der ander Einfall (nach dem von 1688) geſchah 1693 am 17. Juli von der Hauptarmee unter dem Kommando des jungen Königs ſelbſt; an Häuſern ſind verbrannt 6, 1 Scheuer und 1 Stallung; der Anſchlag iſt 1400 fl. Was an Kontribution und Brandſchatzung geliefert worden, kann nicht berechnet werden, weil die Rechnungen alle in dem letzteren Einfall verloren gegangen. Ihro Gnaden der Herr von Gaisberg haben an Früchten und Wein, auch Mobilien, verloren 25000 fl.; Ihro Gnaden die Herren von Eltershofen ebenmäßig an Früchten, Wein und Mobilien 12000 fl.; die geſamten Unterthanen an Geld, Früchten, Wein, Futter, Vieh, Mobilien, ſo aus denen Häuſern, Scheuern und Kellern geplündert, verbrannt und ruiniert worden, 12000 fl. An Kirchenornat, als Taufkanten, Altar- und Kanzeltüchern, Chorhemden, Gemähel, Uhr und Glocken hinweggenommen vor 640 fl. Auf dem Feld iſt viel an Früchten und Trauben, in den Weinbergen an Stöcken und Pfählen weggenommen, fouragiert und verderbt worden. Im ganzen wurde der Schaden auf 66040 fl. berechnet.

1694—97 wehrte Markgraf Ludwig meiſt von Heilbronn aus die franzöſiſchen Angriffe ab; die Durchzüge und Einquartierungen von befreundeter Seite dauerten fort.

1695 erſcheinen engliſche Dragoner; ferner ein Freudenbergiſches Regiment zu Pferd, welches alles Gras in Wieſen und Gärten fouragiert; Kurbayeriſche, nämlich Soyerſche Dragoner,

Fußvolk und Hufaren verurfachen einen baren Aufwand von 632 fl. — 1696 richten plündernde Hufaren einen Schaden von 450 fl. an. — Den traurigen Krieg befchloß der ebenfo traurige Frieden von Ryswick 1697, in welchem Frankreich das Elfaß und das fchon 1681 im Frieden geraubte Straßburg behalten durfte.

Die Verwüftung war noch lange nicht verwunden. 1698 waren von 136½ Morgen Weinbergen im Murrhardter und Pfarrzehnten nur 60—65 im Bau; die ritterfchaftliche Steuerrenovation von 1700 ftellte nur noch 35 Bürger feft (1753 waren es wieder 84); die hiefigen Bürger, heißt es, find in den letzten Kriegszeiten meift geftorben und verdorben, und kommen erft nach und nach wieder neue und fremde Leute herein, die noch keinen Batzen an den erkauften Gütern bezahlt und felbige allein angenommen, damit fie nicht wüfte liegen bleiben. 1701 heißt es in einer Bitte um Belaffung der herabgefetzten ritterfchaftlichen Steuer: Noch 8 Gebäude liegen in Afche; die Weinberge find teils noch gar nicht, teils fchlecht gebaut aus Mangel an Leuten; auch die Äcker find vielfach noch wüft, weil keine Mittel fie fäen zu laffen, und die Frucht zu teuer. Obwohl, feitdem man angefangen hat, wieder ein wenig zu haufen, fich etliche neue Burger eingefunden, fo können fie wegen fchlechten Herbftes nicht ausdauern.

Und fchon begann ein neuer Krieg, 1701—14, um die Thronfolge in Spanien, zwifchen Frankreich, mit welchem diesmal der Kurfürft von Bayern verbündet war, einerfeits, und Öfterreich mit Preußen, England, Holland andererfeits; das Deutfche Reich wurde wiederum darein verwickelt.

1703 hatten fich die Franzofen und Bayern in Oberfchwaben vereinigt; 1704 zog der englifche Marfchall von Marlborough mit 30000 Holländern und Engländern den Rhein herauf gegen Bayern, daher feit April Sachfen, Brandenburgifche Reiter und Fußtruppen, Limpurgifche Artillerie auf dem Durchzug hier genannt werden; am 10. Juni traf der kaiferliche Feldherr Prinz Eugen von Savoyen in Mundelsheim von Bayern her mit Marlborough zufammen, am 11. d. M. zogen fie über Murr nach Großheppach, wo auch Markgraf Ludwig zu ihnen kam. Während der beiden Tage mußten von hier ins englifche Lager nach Mundelsheim 8 Scheffel Haber, 12 Wagen Gras, 120 Bund Stroh und 40 Pflöcklinge im Wert von zufammen 60 fl. geliefert werden. Am 13. Auguft wurden darauf die Franzofen und Bayern bei Höchftedt aufs Haupt gefchlagen, am 29. d. M. ift Marlborough wieder in Mundelsheim auf dem Rückweg und bezieht von hier Haber, Heu, Holz im Wert von 51 fl. 36 kr.; auch mehrere Transporte von Bleffierten kamen durch; Einquartierung und Vorfpann belief fich auf 105 fl. 57 kr. 3 hl.

1705 und 6 wurde aus Erfchöpfung beiderfeits wenig unternommen, aber um fo mehr gab es wieder zwifchen Bayern und dem Rhein Durchzüge aller Art, Quartierlaften von Pfälzern, Preußen, Ansbachern und viele Fuhren, wie auch wieder 1711 bis zum Frieden von Utrecht 1714. — 1707 aber erfolgte, zum drittenmale innerhalb 20 Jahren, ein neuer Einfall der Franzofen. König Karl XII. von Schweden war nämlich in dem gleichzeitigen nordifchen Kriege mit Rußland, Polen und Sachfen fiegreich bis nach Sachfen vorgedrungen und bedrohte von da Öfterreich und Preußen, fo daß wenig Truppen am Rhein ftanden und Marfchall Villars bis Gmünd vordringen konnte. Vom Juni bis September waren die Franzofen im Lande und insbefondere am 30. Juni in Steinheim, Erdmannhaufen und Kleinbottwar.

Über den Aufenthalt der Feinde im Jahr 1707 quittieren unfere Väter in einer Eingabe an die ritterfchaftliche Regierung in Eßlingen folgendermaßen: Euer Gnaden ift ohne weiteres Beibringen von felbft bekannt, in was äußerften Ruin bei diefen fchon fo lange Jahre fürwährenden Kriegszeiten vor andern am gefährlichften fituierten Orten Kleinbottwar gekommen, indem durch foviele Märfche und Rückmärfche, erlittene Einquartierung, Sommer- und Winterpräftanden dasfelbe gleichfam aufs Blut exerciert worden. Und obwohlen einige Jahre her durch des großen Gottes Güte in Ernte- und Herbftzeiten die armen Unterthanen reichen Segen bekommen, fo hat der leider abermalige, de novo herfürgebrochene franzöfifche Einfall folches alles gänzlich konfumiert, den Ort rein ausgeplündert, 1 Pferd und etliche Stücke Vieh weggetrieben, allen Wein erbärmlicherweife in den Boden laufen laffen, Fenfter und Öfen eingeriffen, der armen Unterthanen Mobilien ruiniert und zerhauen, und nach folchem allem den Ort alfo gebrandfchatzt, daß es den Unterthanen den Herzftoß gegeben. — Ein Opfer der Flucht war Frau Pfarrer Harfch, welche in Hall ftarb.

1733—35 war wieder Krieg zwiſchen Öſterreich und Frankreich, der ſog. Polniſche Erbfolgekrieg, wegen des Königsthrones in Polen. Die Franzoſen kamen diesmal nicht ins Land, aber für die öſterreichiſche Armee mußten verderbliche Präſtationen an Marſchquartieren, Schanzarbeiten und Vorſpann geleiſtet werden, welche ſich im April 1735 ſchon auf über 340 fl. beliefen; im Sommer dieſes Jahres kamen weitere ſtarke Leiſtungen hinzu, ſo daß 1736 wieder geklagt wird, der Ort ſei dadurch faſt um all das Seinige gekommen.

Der Öſterreichiſche Erbfolgekrieg 1740—48, in welchem die Franzoſen gegen die Kaiſerin Maria Thereſia den Kurfürſten von Bayern auf den deutſchen Kaiſerthron ſetzen wollten, führte aufs neue beide Teile in die Gegend; in ihrem Gefolge Typhus, Ruhr und die Übergälle, eine ungariſche Viehkrankheit.

Unter all dieſen Laſten iſt es erklärlich, daß eine Fleckenſchuld von 1000 fl., 1602 von Eliſabeth, Adam Nörlingers, Burgermeiſters zu Bönnigheim Witwe, aufgenommen, noch 1766 nicht bezahlt war und bei der Kündigung ſeitens des damaligen Inhabers von der Herrſchaft von Knieſtedt auf Wiedererſatz übernommen werden mußte.

Kaum hatte aber der Ort angefangen, nach einer Reihe von Mißjahren in den Siebenzigern des vorigen Jahrhunderts, ſich unter der geordneten Knieſtedtſchen Verwaltung zu erholen, ſo daß die früher üblichen Steuerrückſtände endlich aufhörten, da kam, von 1793—1815, die Napoleoniſche Zeit, eine mehr als zwanzigjährige neue Kriegsperiode, welche die Früchte unverdroſſenen Fleißes wieder zerſtörte. Jetzt bildet die Rubrik der Kriegskoſten in den Gemeindepflegrechnungen einen bedeutſamen Abſchnitt, denn kaum ein Jahr vergeht, ohne daß Quartiere, Fourageabgaben, Naturalienlieferungen, Fuhren, Vorſpann, Spital- und Krankenkoſten, Schanz- und Handfronen, Exekutionskoſten, Feldbeſchädigungen und Erpreſſungen, Abgang und Verluſt bei Naturalienlieferungen, vermiſchte Artikel verrechnet werden müßten. Am 14. Oktober 1793 fangen die Leiſtungen an und betrugen in 10 Jahren bis 1802, nach Abzug der Rückvergütungen an der Steuer, für die Kaiſerlichen 12825 fl. 12 kr. 3 hl., für die Franzoſen 17636 fl. 9 kr. 3 hl., zuſammen 30451 fl. 22 kr.; dazu kamen 1801—5 260 fl. 37 kr. 3 hl. für kaiſerliche Rekrutentransporte; weiter waren an ritterſchaftlichen Auflagen bis 1794 ausgeſchrieben worden jährlich drei Steuern mit je 78 fl. 16 kr., hingegen 1794—1804 je 4—6, alſo eine Steuererhöhung von weiteren 1174 fl., ſo daß der Ritterbote mit dem bezeichnenden Namen Bluthardt eine oft geſehene Perſon hier wurde. Vom 30. September 1805 bis 31. Januar 1807 kamen weiter hinzu 4779 fl. 5 kr. 3 hl., ſo daß bis zum Eintritt der württembergiſchen Verwaltung die Koſten nach den Aufzeichnungen des Amtmanns Zeller 36665 fl. 4 kr. 6 hl. betrugen. Von da an entziehen ſich die unter der Staatsſteuer und dem Amtsſchaden laufenden Kriegspoſten unſerer Berechnung; aber was ausdrücklich auf den Krieg verrechnet wird, iſt genug, nämlich bis Georgii 1816 weitere 7320 fl. 4 kr., unter welchen die Jahre 1813—15 mit 5877 fl. 38 kr. Im ganzen ergeben ſich von 1793—1816 43985 fl. 10 kr.; wir können dieſe Summe erſt würdigen, wenn wir bedenken, daß die Herrſchaft damals noch keinerlei Anteil am Gemeindeſchaden und erſt ſeit 1814 durch Vergleich einen beſtimmten Teil an den Quartierkoſten übernommen hatte, ſowie daß die althergebrachten Naturalſteuern der Bürger noch nicht abgelöſt waren, ſondern nebenhergingen. Andere Schäden, wie eine Viehſeuche 1797—98 bleiben ebenſo außer Berechnung, wogegen eine Vermählungsſteuer für die württembergiſche Prinzeſſin Katharina 1807 mit 95 fl. 27 kr. inbegriffen iſt, da ihr Gemahl Napoleons Bruder, der König Jerome von Weſtfalen war.

Die Quartiertaxen waren: 1 Offizier täglich 1—2 fl., 1 Unteroffizier 1 fl. 40 kr., 1 Gemeiner 1 fl. 12—30 kr.; bei Selbſtverköſtigung der Soldaten 1 Offizier 30—40 kr., 1 Unteroffizier 20 bis

30 kr., 1 Gemeiner oder 1 Weib 12 kr., 1 Kind 6—8 kr., 1 Pferd 5 kr. Für Vorſpann wurde bezahlt nach Pferd und Meile 1 fl., für Wagen und Station 30 kr., für 1 Karren 15 kr., 1 Mann 20 kr.

Die Mannszucht der Franzoſen in dieſer Zeit ſticht ebenſo vorteilhaft ab von ihrem eigenen früheren Verhalten wie von der mehrfach bezeugten Gewaltthätigkeit der Öſterreicher.

Einmal bereitete ein geſtohlenes franzöſiſches Artilleriepferd der Gemeinde Schwierigkeiten. Am 25. Auguſt 1806 wurde im Gemeinderat verhandelt: Geſtern ſind viele franzöſiſche Herren Offiziere hiehergekommen, um den kommandierenden Herrn Kapitän Robert zu beſuchen; ſie haben im Wirtshaus zum Rad nach dem dem Kapitän durch den Wirt zugeſtellten Konto 9 fl. 36 kr. verzehrt; der Herr Kapitän hat der Beamtung den Konto mit der Äußerung zugeſtellt, denſelben aus der Kommunkaſſe bezahlen zu laſſen, und im Geſpräch über dieſe Sache bemerkt, daß auch anderwärts dergleichen Koſten aus öffentlichen Kaſſen bezahlt würden und daß er um ſo mehr dieſe Attention erwarte, als er ſich bemühe, den Ort zu ſoulagieren; Beſchluß: Aus Rückſicht für Herrn Kapitän Robert dieſe 9 fl. 36 kr. vom Burgermeiſteramt bezahlen zu laſſen. In der That liegt von demſelben Herrn Kapitän Robert unter dem 14. September 1806 eine Gegenleiſtung vor in einem Befehl an ſeine Soldaten gegen das Umherlaufen in den Weinbergen. Bei Ankündigung der Lieferungen bedienen ſich die höflichen Feinde ſogar der Formel: Monsieur le bailly est invité, der Herr Amtmann wird eingeladen, zu liefern!

Aber die geordnete Art und Weiſe, in welcher während über 20 Jahren der Aderlaß an der Gemeinde vollzogen wurde, änderte doch nicht viel an der Schwere der Zeiten ſelber. Schon 1796 wollte es dem Subſtitut Zeller zu viel werden, indem er ſchreibt: Ich ſehe das Elend der Leute täglich mit an und höre ihre Klagen; und doch war das nur der Anfang! Wie ein Stück aus dem Begräbnis der beſſeren alten Zeit mutet es uns an, wenn 1790 auf Abſterben Ihro Kaiſerlichen Majeſtät Joſeph II. Schulmeiſter Staudenmayer das Trauerläuten beſorgte und wegen öfterer Schmierung der Glocken ½ ℔ Baumöl zu 16 kr. verrechnet. Hatte im Jahr 1753 die Gemeinde bei einer jährlichen Einnahme von 14 fl. eine Ausgabe von 500 fl. 9 kr. gehabt, welche ſich bis 1789/90 auf 1921 fl. 44 kr. 4 hl. erhöhte, ſo betrugen 1819—20 die Ausgaben 18217 fl. 48 kr. 1¼ hl., um von da an wieder ſehr langſam zu fallen. 1817—18 waren Steuerausſtände im Betrag von 11080 fl. 17 kr. 5 hl. vorhanden, worunter Einzelpoſten bis 333 fl. 58 kr.; die Gemeindeſchuld war auf 10485 fl. angewachſen, mit 4000 fl. blieb die Steuerablieferung im Reſt; die ſeit 1700 erworbenen Fleckengüter, nämlich 4 Morgen 1 Viertel Äcker und 1 Morgen ½ Viertel Wieſe waren ſchon 1795 um 2135 fl. verkauft worden. — Die Lage der Einwohner war ebenſo wie die der Gemeinde; es folgte eine Vergantung der andern; mehrere Bürger entwichen heimlich. Die Auswanderung nahm zu; ſo zog 1800 Sebaſtian Bauer mit Familie nach Finkenſtein in Weſtpreußen, 1803 Johann Sebaſtian Treiber mit den Seinen nach der Kolonie Neuſatz, Kreis Simpheropol, auf der Halbinſel Krim in Südrußland. Von 1809 an fanden mehrere Kirchenſtühle jahrelang keine Käufer, 1814 betrugen die Schulden beim Rentamt 17885 fl., wovon ſich der Amtmann kaum 8000 fl. in bar Geld aufzubringen getraute; Güter und Häuſer waren nicht mehr verkäuflich. An die Verzweiflung der Leute erinnert heute noch ein ſchön in den Mauerſtein gehauenes Kreuz im Hexengäßle, rechts am oberen Eingang und ziemlich nahe am Boden: hier ſoll ein Franzoſe verſcharrt liegen, welcher für ein im Hardtwald befindliches feindliches Biwak Vieh requiriert habe und in der Stille erſchlagen worden ſei. In einem Bericht an die K. Armenkommiſſion vom Jahr 1819 ſagt Pfarrer Kiefer: die Verarmung iſt hier ſehr groß und allgemein; als Beweis hievon dienen acht unerledigte Gantprozeſſe, welchen noch wenigſtens zwei Dutzende folgen müßten, wenn die Gläubiger auf Bezahlung dringen wollten, wie auch die trotz aller Vorkehrungen anwachſenden Steuerreſte. Die Privatſchulden ſchätzte er auf mindeſtens 50000 Reichsthaler.

So haben vier Jahrhunderte nacheinander ihre Kriegsplage gehabt. Was wohl das nächſte bringen wird?

XVII. Oberſt von Wartmann.

(H.A. — Fresenius, Abhandlungen 1752.)

Ein trauriges Nachſpiel der franzöſiſchen Raubkriege unter Ludwig XIV. war der Handel des Johann Anton von Wartmann 1720/21, welcher ſich dem Gedächtnis der Bürger tief eingeprägt hat und daher eine beſondere Darſtellung finden ſoll. Dieſer Edelmann war 1661 geboren auf Gut Meremois (Seehof) unweit Reval in Livland; mit 15 Jahren trat er als Kadett in ſchwediſche Dienſte und wurde Lieutenant in einem ruſſiſchen Regiment. Als Hauptmann im kaiſerlich öſterreichiſchen Heere zeichnete er ſich unter Prinz Eugen bei der Belagerung und Eroberung von Belgrad ſo aus, daß ihm, zugleich als Douceur für ſeine Verwundung, für die folgenden 6 Wintermonate 15 Mund- und 3 Pferdsrationen zugelegt wurden. Mit den kaiſerlichen Völkern nach dem Rhein verlegt, gewann der junge Offizier, dem es weder an Verſtand noch an Bravour mangelte, beim Durchmarſch 1685 Herz und Hand der jüngſten Schweſter des damaligen Schloßherrn auf Schaubeck, Sebaſtian von Gaisberg, mit welcher er eine durch beiderſeitige Schuld ſehr unglückliche und ſtürmiſche Ehe führte. In württembergiſche Dienſte übergegangen wurde er 1693 Oberſtlieutenant. Nachdem er ſich 2 Jahre lang als Pächter des Wolffſchen Freiguts in Mundelsheim verſucht hatte, kaufte er 1698 von Frau von Reichau das Rechbergſche Freigut (wozu das jetzige Kameralamtsgebäude als Schloß gehörte) in Großbottwar, war aber nachher noch 1703/4 in bayeriſchen und 1705 in polniſch-ſächſiſchen Dienſten, wo er es bis zum Oberſten brachte. Bald nachher auf ſeinen Beſitz in Großbottwar zurückgekehrt, lebte er mit dem Vogt Kapff und den Bürgern dort in beſtändigen Händeln, bis er endlich 1719 unmöglich geworden war. Nach Verkauf ſeines Anweſens an einen Herrn von Selchow mietete er ſich hier im oberen Stock des Gaſthauſes zum Hirſch ein. Von Großbottwar wurde ihm das Zeugnis nachgeſchickt, daß er ſich öfters mit den gefährlichſten Thätlichkeiten durch Schießen, Hauen und Schlagen ſowohl als mit den widerlichſten Beſchimpfungen nicht allein gegen die Seinigen und einige von der Burgerſchaft, ſondern auch wohl gar gegen den Magiſtrat und Vorgeſetzte dergeſtalt vergriffen, daß manchmal einige ihres Lebens nicht ſicher geweſen und im übrigen um ſeines gewaltthätigen und ſehr üblen Bezeugens willen männiglich mit ihm umzugehen beſchwerlich war, wie er denn um ſolcher übelanſtändigen Aufführung wegen und da er noch dazu mit Ehebruch ſich befleckt, von aller tugendliebenden Konverſation geäußert wurde. Sein letzter Seelſorger, Pfarrer Wieland hier, fügt bei: Er hatte es in gar vielerlei Gottloſigkeiten auf einen ziemlich hohen Grad der Vollkommenheit gebracht und innerhalb 60 Jahren das Maß ſeiner Sünden ſo voll gemacht, daß er es drücken und rütteln müſſen, ſollte anders noch mehr darein gehen. Das Kommando über ſein Leben führte bald die Vernunft, bald die Paſſionen, und des göttlichen Wortes bediente er ſich nie, als wenn er einen Poſſen machen oder eine Sünde rechtfertigen wollte. Er war falſch und argwöhniſch, hochmütig und zankſüchtig; hiezu kam ſein ungemeiner Jachzorn, welchen allezeit die Rachgier und Gewaltthätigkeit begleitete; daher mußte er immer Streit und Händel haben; ja um eine Bagatelle zum Äußerſten ſchreiten und zum Gewehr greifen, war bei ihm ſeine rechte Gewohnheit worden, daß man ſich folglich verwundern muß, wie ein ſolcher Mann ſein Leben auf 60 Jahr bringen könne.

Als der Oberſt zum Hirſchwirt Johann Jakob Zillhardt ſich einquartierte, war es dem Pfarrer gleich bange, es werden der Obriſte als ein politiſcher und der Zillhardt als ein geiſtlicher Chicanör ſchwerlich in die Länge unter Einem Dach bei einander gut thun; wie es denn bald an harten Wortwechſeln nicht gefehlet. Zillhardt, Sohn des Ochſenwirts in Beilſtein und von Haus aus Metzger, hatte 1702—5 in General von Erffs fränkiſchem Kreisregiment zu Fuß gedient. Seit 1709 mit einer Tochter des Gaisbergſchen Hausvogts Schildknecht verheiratet, hatte er, der in ſeiner Jugend der Beſten keiner geweſen, ſich auf ein beſſeres Chriſtentum ernſtlich begeben, war aber ſeit 1713 ein ſcharfer Separatiſt geworden und 1717 hiehergezogen. Er war ſo ſtark, daß er einmal in ſeiner Stube 5 Dragoner überwältigte, um einem bedrohten Schuhmacher zu helfen, und hatte einen hitzigen Kopf.

Am 15. Oktober 1720 hatte Zillhardt wegen Vorſpanns bei Weinfuhren nicht, wie er verſprochen gehabt, des Oberſten Weinmoſt vom Weinberg holen können, jedoch den Anwalt Thomas Ladner, der im jetzigen Pfarrhaus wohnte, dazu beſtellt. Da dieſer nicht rechtzeitig erſchien, kam der Oberſt ſelbſt vom Weinberg herein und ſtellte erſt den Ladner in ſeiner Weiſe zur Rede; dann begab er ſich in ſeine Wohnung. Zillhardt grüßte ihn von ſeiner Küche aus freund-

lich — höhniſch meinte der Oberſt — und fragte ihn, ob der Herbſt wohl gegangen und er reich worden ſei. Wartmann antwortete, er habe ihm die verſprochenen zwei Moſtfuhren nicht gethan, er ſei ein ſchöner Geſelle, er wollte, daß ihn der Donner und der Hagel erſchlüge. Ein Wort gab nun das andere; der Oberſt forderte ſein vorgeſtrecktes Geld; der Wirt kündigte die Wohnung, er laſſe ſich nicht kujonieren; Schimpfworte, wie Hundsfott, gebrauchten ſie beide. Der Wirt ging dem Oberſt nach oben nach, um weiter zu räſonnieren; dieſer holte ſeine immer geladene Piſtole aus der Kammer und zielte; jener konnte die hinter ihm befindliche Gitterthüre an der Treppe nicht ſo ſchnell aufbringen, um zu flüchten, und ging daher auf den in ſeine Stube zurückweichenden Oberſten los, um ihm die Piſtole zu entreißen, vielleicht auch, um ihn zu züchtigen. Ungeachtet der Abwehr ſeiner Frau, die aus der Küche kam, und der Bitte der nachgeeilten Wirtin, doch ihrer und ihrer Kindlein zu ſchonen, ſchoß der Oberſt den Zillhardt in den Leib, und nach ſchweren Leiden verſchied der Getroffene am andern Morgen um 7 Uhr mit Hinterlaſſung von 4 Waiſen und eines noch ungeborenen Kindleins.

Während Zillhardt, welcher noch einmal aufgeſprungen, aber gleich wieder umgeſunken war, nach unten gebracht wurde, ging der Oberſt mit Stock und grüner Kappe den Fußweg nach Großbottwar zu, ſo ſchnell es einem alten Podagrico möglich war; aber von nachgeſandten Bürgern ereilt, mußte er mit ihnen umkehren und wurde nun, nachdem er in Ermanglung eines Rathauſes auf der Kanzlei des untern Schloſſes verhört war, in ſeiner Wohnung 37 Wochen lang in ehrenvollem Gewahrſam gehalten, indem beſtändig 2 Bürger in ſeinem Zimmer und 2 vor der Thüre Wache hielten. Die Herren von Gaisberg, ſeine Neffen, ließen ganz dem Rechte ſeinen Lauf; die Unterſuchung führte ein ritterſchaftlicher Kommiſſär Dr. Schöllhas von Eßlingen unter Aſſiſtenz des Stadtſchreibers Beuttel von Marbach. Die Juriſtenfakultät Gießen ſtellte ein Gutachten auf Tod wegen vorſätzlicher Tötung; wenn der Oberſt auf ſeiner Leugnung des Vorſatzes und Behauptung der Notwehr beharre, ſollte er durch alle Grade der Tortur hindurch peinlich befragt werden, da in einem ſolchen tödlichen Fall, wenn der Richter ſeiner Sache ſicher ſei und nur noch das eigene Geſtändnis des Verbrechers fehle, kein Anſtand zu nehmen ſei. Das Privatgutachten mehrerer Tübinger Juriſten lautete ebenſo. Nach feierlicher Eröffnung des Urteils und auf Zuſpruch der beiden von ihm ſelbſt erbetenen Geiſtlichen von Großbottwar, beſonders aber des Stiftspredigers Zink von Oberſtenfeld bequemte ſich der Oberſt, um der entehrenden Tortur zu entgehen, zu dem Geſtändnis, er habe die Piſtole mit freiem Vorſatz auf den Wirt gehalten und losgedrückt, jedoch des Sinnes, ihn nur in den Fuß zu ſchießen; dieſelbe habe aber nachgebrannt, und da ſie erſt im Herauffahren losgegangen, habe die Kugel einen Ort getroffen, wohin er nicht gezielt. Darauf wurde ihm das Endurteil eröffnet, welches auf Enthauptung lautete. Er hörte es gefaßt an, wenngleich er, und zwar nach unſerer und auch ſeines Pfarrers Anſicht mit Recht, dabei blieb, es geſchehe ihm damit vor Menſchen zu viel. Am Montag den 30. Juni 1721, vormittags zwiſchen 3 und 4 Uhr, wurde er auf dem Lauferſtücklein eines ledigen Bürgers Johannes Orth, vermutlich auf dem Platze des jetzigen Kirchhofs, vom Scharfrichter von Eßlingen unter Beihilfe des Heilbronners mit dem Schwert gerichtet, ohne vom Scharfrichter berührt zu werden. Sein Leichnam wurde von Bürgern aufgehoben und auf dem nahen Kirchhof beigeſetzt. Die adeligen Frauen, ſelbſt die Witwe des Ermordeten und ihr Vater, hatten noch Fürbitte für ihn eingelegt und ſeine Frau ihr ganzes Vermögen angeboten, aber umſonſt; die Herren von Gaisberg, welche ſich des ganzen Rechtsverfahrens nicht angenommen hatten, blieben dabei, ſie könnten der Gerechtigkeit ohnmöglich im Wege ſtehen. Der Oberſt erkannte ihre gute Geſinnung gegen ihn ſo völlig an, daß er nach Verkündigung des Urteils ein Glas Wein auf ihre Geſundheit trank und ſagte: Meine Vettern ſind unſchuldig, ſie müſſen Gottes Werkzeuge ſein; er ließ ihnen noch herzlich für alle ihm und ſeiner Frau Gemahlin erwieſene Gnade und Wohlthaten danken. Das hatten ſie übrigens auch verdient; denn der Prozeß hatte ſie mit der Haft, ohne den Aufwand für die 2 Kommiſſäre, über 1000 fl. gekoſtet.

Merkwürdig iſt die völlige Bekehrung, welche unter der unermüdlichen Arbeit des Pfarrers Wieland bei dieſem Manne eintrat. Nach geſchehener That gab er zuerſt vor, er bereue dieſelbe aufrichtig; aber wie ſich nachher herausſtellte, war dies nur ein Verſuch, ſein Leben zu retten. Nachdem ſein Verteidiger, Licentiat Hiller, ihm die Sache als eine Bagatelle hingeſtellt hatte, warf er die Maske ab und faßte gegen ſeinen ernſten Seelſorger eine ſolche Abneigung, daß er das heilige Abendmahl lieber vom Scharfrichter als von ihm empfangen wollte. Die Gewißheit ſeines Todes und die übereinſtimmende ernſte Behandlung durch die ihm verwilligten Nachbargeiſtlichen brach das Eis. Nach einer Beichte, welche dreiviertel Stunden dauerte und nach allen göttlichen Geboten gar accurat und aufrichtig, aber entſetzlich war, und erhaltener Abſolution ſagte er: O Gott, mein Jeſu! Nun bin ich ganz ein anderer Menſch, das hätte ich mein Lebetage nicht geglaubt. Ach, wenn ich nur jetzo gleich in dieſem Augenblick ſterben

möchte! Nachdem er knieend das heilige Abendmahl mit ungemeiner Andacht und Dankbarkeit empfangen, ſagte er den wieder anweſenden Wächtern: Die Tage meines Lebens iſt mir nicht ſo leicht ums Herz geweſen als jetzo. Wenn ihm nachträglich noch eine Sünde einfiel, ſo eröffnete er ſolche gleich ſeinem Seelſorger und ſagte: Meine Sünden kränken mich, ich fühle Gottes Gerechtigkeit; o Ewigkeit, o Ewigkeit! Wenn er nur ein Glas Wein trinken wollte, fragte er, ob es ihm nicht zur Sünde gereiche, und ſagte: Ich will lieber meinem Jeſu eine nüchterne Seele liefern. Am letzten Tage ließ er ſeine Stubenthüre öffnen, daß jedermann ſeine Veränderung ſehe und höre, und ſagte: Ich habe in meinem Leben ſo viele hundert Menſchen geärgert; wenn doch nur jetzo durch meinen Tod ein einziger erbaut würde, was wäre das für eine Freude für mich in meiner letzten Not! Wenn der Pfarrer ein Wort geredet, das ihm zu Herzen gedrungen, ſo erhob er ſeine Hände zu Gott und ſagte: O Herr Jeſu, ſo muß mich denn dein Wort, dein wahres prophetiſches Wort tröſten, welches ich gottloſer Menſch vorher ſo verfluchterweiſe verſpottet und mißbraucht habe, da ich doch ohne dasſelbe nun vergehen müßte in meinem Elende! Er klagte in ſeinen letzten Stunden über niemand als über ſeinen in der Jugend gehabten Hofmeiſter als einen gottloſen Menſchen, aber ohne ſich damit zu entſchuldigen; vielmehr an mir wird wahr, was die Leute auf Malta von Paulo geſagt haben: Dieſer Menſch muß gewiß ein Mörder ſein, welchen die Rache nicht leben läſſet. Mit Beten und Singen konnte er nicht mehr genug bekommen. Sein ganzes letztes Reden ging dahin, er vermaledeie ſein ſündliches Leben und verwundere ſich über die ihm noch erſchienene Barmherzigkeit des Herrn. Denjenigen, die ihn ſicher gemacht, mithin ſeinen Troſt um die beſte Zeit gebracht, danke er gar ſchlecht, und über nichts ängſtige und quäle er ſich mehr, als daß er ſo ſpät, ſo ſpät angefangen, Buße zu thun; dawider er keinen Troſt habe, als daß er an den bußfertigen Schächer und an jenen gedenke, der auch erſt um die elfte Stunde in den Weinberg gekommen; er begehre aber keinen Groſchen zu empfangen und wolle gern mit einem Scherflein vorlieb nehmen, nur Hundesrecht genießen, die Broſamlein unter dem göttlichen Gnadentiſch aufleſen und der Allergeringſte im Hauſe Gottes heißen; ſei auch völlig reſolvieret, das über ſein ſündiges Fleiſch noch ergehende Gericht Gottes geduldig auszuſtehen. Vor ſeinem Fenſter ſangen noch, vom Kirchplatz aus, die jungen Leute ihm Sterbelieder; er legte ſich mit aufgehobenen Händen zum Fenſter hinaus, ſang mit heller Freudenſtimme unter Vergießung vieler Freudenthränen nach und ſagte: Es wird mir ja nicht zur Miſſethat gereichen, wenn ich mich auf meinen Tod freue wie auf einen Tanz! Auf der Fahrt nach der Richtſtätte wiederholte er öfter: Ich klebe an Jeſu, wie eine Klette am Kleid. Auf dem Richtplatz ſprach er: Ich laſſe meinen Jeſum nicht und er wird mich auch nicht verlaſſen. Jeſus, Jeſus, Jeſus! war ſein letztes Gebet; adjeu, mein Herzenspfarrer! ſein Abſchiedswort an den Geiſtlichen, in dem er vorher den Teufel geſehen. — Seine Frau überlebte ihn, teilweiſe auf dem Warthofe, noch 15 Jahre und iſt wie er auf dem alten Kirchhof, dem jetzigen gegenüber, beigeſetzt.

Eine ähnliche That kam erſt am Sonntag den 4. September 1836 wieder hier vor, indem die ledige Katharine Bauer von hier, 31 Jahre alt, in ſchauerlicher Weiſe von ihrem Dienſtherrn Gottlieb Bauer, der ſie verführt hatte, ermordet wurde. Als der Mörder am 26. Februar 1837 ſeine That geſtand und den Ort im Dornhau zeigte, wo er ſie verſcharrt hatte, lief alles hinaus, ſo daß an dem Tag die Kinderlehre ausfallen mußte. Er kam auf 18 Jahre nach Gotteszell, wo er ſeine Kinder fleißig unterſtützte und kurz vor ſeiner Entlaſſung ſtarb.

Anhang.

1. Etwas über Maße, Gewichte, Münzen.

(Nach: Das Königreich Württemberg II, 1 S. 803 ff.)

1. Längenmaß: 1 württembergiſcher Fuß = 0,2865 m. 1 Ruthe = 10 Fuß = 2,865 m.
2. Flächenmaß: 1 Morgen = 384 Quadratruten = 31,5 a.
3. Getreidemaß: 1 Simri = 22,15 l. 1 Scheffel = 8 Simri, 1 Simri = 4 Vierling, 1 Vierling = 8 Ecklein, 1 Ecklein = 4 Viertelein.
4. Holzmaß: 1 Meß oder Klafter Scheiterholz = 3,386 Ster, 4 Fuß tief, 6 Fuß breit, 6 Fuß hoch.

5. Heu- und Strohmaß: 1 Wanne Heu und Öhmd = 11 Zentner, 1 Zentner = 5 Bund à 20 ℔. 1 Fuder Stroh = 80 Bund à 20 ℔.

6. Flüſſigkeitsmaß: 1 Fuder = 6 Eimer, 1 Eimer = 16 Imi à 10 Maß à 4 Schoppen. 1 Eimer Helleich = 2,94 hl; 1 Maß Helleich = 1,84 l.

7. Gewicht: 1 Zentner = 50 kg.

8. Münzen: Seit Kaiſer Karl dem Großen wurde nach Pfunden à 24 Loth Silber gerechnet, von welchen eines 20 Solidi à 12 Denare = 240 Denare hatte. Das daher ſtammende Wort Pfund bedeutete aber ſpäter nur noch die Zahl von 240 Hellern, und Schilling 12 Heller. Man kann 1 ℔ Heller zu 42⁶/₇ kr., 1 Schilling zu 6,5 Pf. annehmen.

Seit dem 14. Jahrhundert erſcheinen die Gulden, zuerſt in Gold und rheiniſch genannt; ſpäter wurden ſie auch aus Silber im gleichen Werte geprägt; ihr Geldwert war anfänglich = 9,47 ℳ, ſpäter = 7 ℳ (Zuletzt, bis 1875, war der Gulden = 1,71 ℳ)

2. Weinchronik von 1400 bis 1895.

(Vrgl. S. 67.)

1400—1406 wenig. 1407 ſehr wenig. **1411** viel und mittelmäßig. 1418 wenig und ſauer. 1419 wenig. **1420**—1428 viel und gut. 1429 wenig und ſauer. **1430** wenig und ſchlecht. 1431 ſehr viel und gut. 1432 ſehr wenig und ſauer. 1433 wenig und ſchlecht. 1434 ſehr wenig und ſchlecht. 1435 wenig und ſchlecht. 1436 wenig. 1437 wenig und ſehr gut. 1438 wenig. 1439 viel und gut. **1441** wenig. 1442 ſehr viel und ſehr gut. 1443 wenig und ſauer. 1445 viel und ſehr gut. 1446 ziemlich viel und ziemlich gut. 1447 wenig und ſauer. 1448 und **1450** viel und gut. 1453 wenig und ſauer. 1454 ziemlich viel und ſchlecht. 1455 wenig und ſauer. 1456 wenig und ſauer, Cannſtatt 2 fl. 21 kr. 1457 ziemlich viel und mittelmäßig, C. 2 fl. 19 kr. 1458 wenig und mittelmäßig, C. 2 fl. 13 kr. 1459 wenig und ſauer, C. 4 fl. 4 kr. **1460** wenig und ſehr mittelmäßig, C. 3 fl. 4 kr. 1461 ziemlich viel und gut, C. 2 fl. 10 kr. 1462 ziemlich wenig und mittelmäßig, C. 3 fl. 1463 ziemlich wenig und mittelmäßig, C. 3 fl. 1464 wenig und gut, C. 1 fl. 47 kr. 1465 viel und gut, C. 1 fl. 2 kr. 1466 wenig und ſauer, C. 2 fl. 52 kr. 1467 viel und ſehr gut, C. 1 fl. 28 kr. 1468 beides mittelmäßig, C. 2 fl. 32 kr. 1469 wenig und ſauer, 4 fl. 4 kr. **1470** viel und gut, C. 2 fl. 11 kr. 1471 wenig und ſehr gut, C. 2 fl. 11 kr. 1472 viel und ſehr gut, C. 1 fl. 31 kr. 1473 ebenſo, C. 1 fl. 14 kr. 1474 wenig und gut, C. 1 fl. 31 kr. 1475 viel und gut, C. 1 fl. 10 kr. 1476 ebenſo, C. 1 fl. 28 kr. 1477 beides mittelmäßig, C. 2 fl. 11 kr. 1478 viel und gut, C. 1 fl. 28 kr. 1479 ziemlich wenig und gut, C. 2 fl. 8 kr. **1480** wenig und gut, C. 1 fl. 36 kr. 1481 wenig und ſauer, C. 3 fl. 4 kr. 1482 ſehr viel und gut, C. 1 fl. 43 kr. 1483 viel und gut, C. 1 fl. 24 kr. 1484 ſehr viel und gut, C. 47 kr. 1485 wenig und ſauer, C. 2 fl. 54 kr. 1486 wenig und gut, C. 4 fl. 45 kr. 1487 wenig und mittelmäßig, C. 2 fl. 32 kr. 1488 ziemlich viel und ſauer, C. 3 fl. 20 kr. 1489 wenig und ſauer, C. 4 fl. 45 kr. **1490** wenig und ſchlecht, C. 4 fl. 20 kr. 1491 ſehr wenig und ſauer, C. 4 fl. 3 kr. 1492 wenig und ſauer, C. 4 fl. 27 kr. 1493 ziemlich wenig und gut, C. 4 fl. 35 kr. 1494 ſehr viel und gut, C. 3 fl. 1495 viel und gut, C. 2 fl. 4 kr. 1496 ziemlich viel und gut, C. 1 fl. 25 kr. 1497 viel und gut, C. 1 fl. 58 kr. 1498 wenig und ſauer, C. 3 fl. 10 kr. 1499 viel und gut, C. 1 fl. 44 kr. 1500 wenig und gut, C. 2 fl. 17 kr.

1501 wenig und ſauer, C. 2 fl. 51 kr. 1502 viel und mittelmäßig, C. 2 fl. 45 kr. 1503 viel und gut, C. 1 fl. 23 kr. 1504 ebenſo, C. 1 fl. 30 kr. 1505 wenig und gut, C. 2 fl. 8 kr. 1506 wenig und gut, C. 2 fl. 22 kr. 1507 viel und ziemlich ſauer, C. 2 fl. 11 kr. 1508 beide mittelmäßig, C. 2 fl. 12 kr. 1509 viel und gut, C. 2 fl. 15 kr. **1510** viel und gut, C. 2 fl. 4 kr. 1511 wenig und ſauer, C. 2 fl. 51 kr. 1512 ſehr wenig und ſauer, C. 5 fl. 2 kr. 1513 wenig und gut, C. 4 fl. 40 kr. 1514 viel und gut, C. 2 fl. 28 kr. 1515 viel und ſauer, Marbach 2 fl. 19 kr. 1516 wenig und ſehr gut, M. 2 fl. 10 kr. 1517 ſehr wenig und ſehr ſchlecht, M. 3 fl. 46 kr. 1518 wenig und ſehr gut, M. 3 fl. 3 kr. 1519 viel und gut, M. 2 fl. 2 kr. **1520** wenig und ſauer, M. 5 fl. 2 kr. 1521 viel und gut, M. 2 fl. 15 kr. — Von jetzt an, wo nichts beſonderes bemerkt iſt, Großbottwarer Preiſe. 1522 wenig und gut, 5 ℔ 10 sh. 1523 viel und gut, 3 ℔ 8 sh. 1524 wenig und ſchlecht, 6 ℔ 5 sh. 1525 wenig und gut, 3 ℔ 15 sh. 1526 wenig und ſauer, 5 ℔ 15 sh. 1527 wenig und ſehr ſauer, 5 ℔ 5 sh. 1528 viel und gut, 2 ℔ 5 hl. 1529 wenig und ſehr ſauer, 2 ℔ 14 sh. 1 hl. **1530** wenig und gut, 6 ℔ 18 sh. 1 hl. 1531 ziemlich viel und gut, 3 ℔ 15 sh. 1532 viel und gut, 3 ℔ 18 sh. 4 hl. 1533 wenig und ſchlecht, 3 ℔ 19 sh. 1 hl. 1534 wenig und gut, 7 ℔ 20 sh. 1535 viel und gut, 5 ℔ 14 sh. 1536 ziemlich viel und ſehr gut, 3 ℔ 10 hl. 1537 wenig und gut, 5 ℔ 20 hl. 1538 wenig und ſauer, 8 ℔ 20 hl. 1539 ſehr viel und gut, 2 ℔ 18 sh. 4 hl. **1540** ſehr viel und ſehr gut, 3 ℔ 5 hl.

1541 wenig und gut, 2 ℔ 15 sh. 1542 wenig und ſauer, 3 ℔ 13 sh. 4 hl. 1543 wenig und ſehr gut, 9 ℔ 16 sh. 1544 wenig und mittelmäßig, 8 ℔ 8 sh. 1545 viel und gut, 6 ℔ 16 sh. 8 hl. 1546 viel und gut, 3 ℔ 17 sh. 6 hl. 1547 viel und gut, 5 ℔ 16 sh. 8 hl. 1548 ziemlich viel und mittelmäßig, 6 ℔ 15 sh. 1549 wenig und mittelmäßig, 6 ℔ 11 sh. 8 hl. **1550** viel und ſehr gut, 5 ℔ 3 sh. 4 hl. 1551 viel und gut, 7 ℔ 11 sh. 8 hl. 1552 viel und ſehr gut, 3 ℔. 1553 ziemlich viel und ziemlich gut, 3 ℔. 1554 wenig und ſauer, 5 ℔ 12 sh. 1555 wenig und ziemlich ſauer, 4 ℔. 1556 ebenſo, 4 ℔ 14 sh. 4 hl. 1557 ebenſo, 5 ℔ 6 sh. 8 hl. 1558 viel und gut, 4 ℔ 6 sh. 8 hl. 1559 wenig und ſauer, 6 ℔ 13 sh. 4 hl. **1560** beides mittelmäßig, 5 ℔ 6 sh. 8 hl. 1561 wenig und ſauer, 8 ℔. 1562 ſehr wenig und gut, 7 ℔. 1563 ziemlich viel und ſauer, 5 ℔ 12 sh. 1 hl. 1564 ſehr wenig und ſauer, 10 ℔ 13 sh. 4 hl. 1565 wenig und ſauer, 10 ℔ 10 hl. 1566 ziemlich viel und ſauer, 5 ℔. 1567 viel und gut, 4 ℔ 13 sh. 4 hl. 1568 viel und ſauer, 4 ℔ 13 sh. 4 hl. 1569 ſehr wenig und ſauer, 7 ℔ 14 sh. **1570** wenig und ſauer, 7 ℔ 7 sh. 1571 ebenſo, 11 ℔ 11 sh. 1572 wenig und ſehr gut, 11 ℔ 4 sh. 1573 ſehr wenig und ſehr ſauer, 11 ℔ 4 sh. 1574 wenig und ſauer, 11 ℔ 4 sh. 1575 viel und ſehr gut, 7 ℔ 9 sh. 1576 wenig und ſehr gut, 11 ℔ 4 sh. 1577 wenig und ſauer, Marbach 8 fl. 21 kr. 1578 ziemlich viel und ſehr gut, M. 4 fl. 4 kr. 1579 viel und ſauer, M. 4 fl. 4 kr. **1580** wenig und ſauer, M. 6 fl. 42 kr. 1581 ebenſo, M. 4 fl. 6 kr. 1582 viel und ziemlich ſauer, M. 4 fl. 58 kr. 1583 ſehr viel und gut, M. 3 fl. 21 kr. 1584 ebenſo, M. 2 fl. 19 kr. 1585 wenig und ſchlecht, M. 3 fl. 3 kr. 1586 wenig und ſauer, Beſigheim 8 fl. 20 kr. 1587 ebenſo, M. 6 fl. 34 kr. 1588 wenig und mittelmäßig, M. 12 fl. 12 kr. 1589 wenig und ſauer, M. 16 fl. 57 kr. **1590** wenig und ſehr gut, M. 13 fl. 34 kr. 1591 wenig und ſauer, M. 7 fl. 7 kr. 1592 wenig und mittelmäßig, M. 11 fl. 49 kr. 1593 wenig und gut, M. 11 fl. 45 kr. 1594 wenig und ſauer, M. 10 fl. 49 kr. 1595 ziemlich viel und ſauer, M. 4 fl. 9 kr. 1596 ziemlich viel und ſehr gut, M. 14 fl. 1597 wenig und ſehr ſauer, M. 7 fl. 16 kr. 1598 wenig und ſchlecht, M. 6 fl. 48 kr. 1599 viel und ſehr gut, M. 6 fl. 6 kr. 1600 wenig und ſauer, 8 fl. 20 kr.

1601 wenig und ſauer, 9 fl. 15 kr. 1602 ſehr wenig und ſehr ſauer, 18 fl. 45 kr. 1603 ziemlich viel und gut, 11 fl. 1604 viel und ſauer, 5 fl. 20 kr. 1605 viel und gut, ausbündig, 4 fl. 24 kr. 1606 ſehr wenig und ſauer, ſehr friſch, Beſigheim 5 fl. 20 kr. 1607 ſehr wenig und gut, 12 fl. 1608 wenig und ſauer, Beſ. 12 fl. 1609 ebenſo, 15 fl. 20 kr. **1610** viel und ſehr gut, 8 fl. 20 kr. 1611 ziemlich viel und ſauer, 7 fl. 15 kr. 1612 wenig und gut, 13 fl. 14 kr. 1613 ziemlich viel und ſauer, 7 fl. 30 kr. 1614 wenig und ſauer, 6 fl. 40 kr. 1615 wenig und ſehr gut, 15 fl. 40 kr. 1616 ebenſo, 11 fl. 45 kr. 1617 ſehr viel und ſehr ſauer 5 fl. 1618 beides mittelmäßig, 7 fl. 40 kr. 1619 wenig und gut, 7 fl. **1620** wenig und ziemlich gut, 12 fl. 1621 wenig und ſauer, 13 fl. 16 kr. 1622 beides mittelmäßig, 50 fl. 1623 wenig und ſauer, 18 fl. 1624 ziemlich viel und gut, 10 fl. 45 kr. 1625 beides mittelmäßig, 16 fl. 40 kr. 1626 wenig und ziemlich gut, 16 fl. 20 kr. 1627 wenig und ſauer, 12 fl. 1628 wenig und ſehr ſauer, 13 fl. 1629 viel und gut, 13 fl. 10 kr. **1630** viel und ſehr gut, 5 fl. 30 kr. 1631 ſehr viel und ſehr gut, 4 fl. 1632 wenig und ſauer, 6 fl. 30 kr. 1633 ſehr wenig und ſauer, 11 fl. 30 kr. 1634 viel und gut, 4 fl. 1635 wenig und ſauer, 6 fl. 1636 ziemlich viel und gut, 11 fl. 1637 ſehr viel und gut, 8 fl. 10 kr. 1638 wenig und gut, 9 fl. 10 kr. 1639 ziemlich viel und ſauer, 10 fl. **1640** ebenſo, 13 fl. 10 kr. 1641 wenig und ſauer, 12 fl. 30 kr. 1642 wenig und gut, 10 fl. 1643 wenig und mittelmäßig, 13 fl. 45 kr. 1644 wenig und mittelmäßig, 18 fl. 1645 ſehr viel und ſehr gut, 8 fl. 30 kr. 1646 wenig und gut, 8 fl. 30 kr. 1647 viel und gut, 7 fl. 30 kr. 1648 wenig und ſauer, 10 fl. 10 kr. 1649 ebenſo, 12 fl. 35 kr. **1650** wenig und ziemlich gut, 19 fl. 20 kr. 1651 ziemlich viel und mittelmäßig, 13 fl. 30 kr. 1652 viel und gut, 7 fl. 50 kr. 1653 ebenſo, 8 fl. 1654 viel und ſehr gut, 8 fl. 48 kr. 1655 ſehr viel und ſehr gut, 6 fl. 40 kr. 1656 beides mittelmäßig, 7 fl. 50 kr. 1657 wenig und ſauer, 7 fl. 10 kr. 1658 ebenſo, 12 fl. 45 kr. 1459 ziemlich viel und mittelmäßig, 8 fl. **1660** viel und gut, 11 fl. 30 kr. 1661 ziemlich viel und mittelmäßig, 7 fl. 15 kr. 1662 wenig und ſauer, 12 fl. 30 kr. 1663 ebenſo, 12 fl. 15 kr. 1664 ebenſo, 9 fl. 1665 ziemlich viel und mittelmäßig, 8 fl. 1666 viel und gut, 10 fl. 40 kr. 1667 wenig und ziemlich gut, Beſigheim 12 fl. 1668 viel und ziemlich gut, 6 fl. 40 kr. 1669 wenig und gut, 9 fl. **1670** ziemlich viel und gut, 8 fl. 1671 wenig und ſauer, 7 fl. 1672 viel und gut, 5 fl. 1673 ziemlich viel und mittelmäßig, 7 fl. 1674 wenig und gut, 10 fl. 40 kr. 1675 wenig und ſauer, 16 fl. 1676 viel und gut, 15 fl. 40 kr. 1677 beides mittelmäßig, 6 fl. 50 kr. 1878 viel und gut, 6 fl. 50 kr. 1679 viel und ſauer, 3 fl. 45 kr. **1680** viel und gut, 6 fl. 30 kr. 1681 wenig und ſehr gut, 8 fl. 30 kr. 1682 viel und ſauer, 4 fl. 30 kr. 1683 viel und gut, 5 fl. 30 kr. 1684 ebenſo, 6 fl. 30 kr. 1685 wenig und ſauer, 7 fl. 30 kr. 1686 wenig und gut, 9 fl. 45 kr. 1687 viel und ſauer, 5 fl. 1688 beides mittelmäßig, 8 fl. 1689 wenig und mittelmäßig, 13 fl. 20 kr. **1690** ziemlich viel und mittelmäßig, 9 fl. 30 kr. 1691 wenig und gut, 16 fl. 1692 wenig

und ſchlecht, 11 fl. 1693 ſehr wenig und ziemlich gut, 15 fl. 1694 beides mittelmäßig, 20 fl. 30 kr. 1695 wenig und mittelmäßig, 15 fl. 1696 ſehr wenig und ziemlich gut, 10 fl. 20 kr. 1697 wenig und ſehr mittelmäßig, 12 fl. 1698 wenig und ſauer, 18 fl. 1699 wenig und ziemlich gut, 13 fl. 50 kr. 1700 wenig und gut, 12 fl. 30 kr.

1701 viel und gut, 9 fl. 1702 viel und mittelmäßig, 6 fl. 1703 viel und ziemlich gut, 7 fl. 30 kr. 1704 wenig und ſehr gut, 16 fl. 40 kr. 1705 wenig und ziemlich gut, 16 fl. 1706 viel und ſehr gut, 11 fl. 30 kr. 1707 ebenſo, 7 fl. 30 kr. 1708 ſehr wenig und mittelmäßig, 12 fl. 1709 ſehr wenig und ſchlecht, 18 fl. **1710** beides mittelmäßig, 15 fl. 1711 viel und ziemlich gut, 7 fl. 30 kr. 1712 viel und gut, 6 fl. 30 kr. 1713 ſehr wenig und ſchlecht, 6 fl. 1714 wenig und ſchlecht, 13 fl. 20 kr. 1715 ſehr wenig und gut, 16 fl. 1716 wenig und mittelmäßig, 14 fl. 40 kr. 1717 ziemlich viel und gut, 16 fl. 1718 viel und ſehr gut, 11 fl. 1719 ebenſo, 8 fl. **1720** ziemlich viel und ziemlich gut, 6 fl. 1721 wenig und mittelmäßig, 7 fl. 30 kr. 1722 viel und gut, 7 fl. 1723 wenig und ziemlich gut, 10 fl. 1724 viel und ſehr gut, 8 fl. 1725 wenig und ſauer, 6 fl. 20 kr. 1726 wenig und ziemlich gut, 10 fl. 20 kr. 1727 viel und gut, 6 fl. 30 kr. 1728 viel und mittelmäßig, 4 fl. 1729 wenig und gut, 4 fl. 30 kr. **1730** wenig und ſehr mittelmäßig, 4 fl. 1731 ziemlich viel und gut, 5 fl. 20 kr. 1732 wenig und ſchlecht, 6 fl. 40 kr. 1733 wenig und mittelmäßig, 10 fl. 1734 ebenſo, 13 fl. 20 kr. 1735 wenig und ziemlich mittelmäßig, 16 fl. 1736 ziemlich wenig und ziemlich gut, 11 fl. 1737 wenig und ziemlich gut, 11 fl. 1738 wenig und ſehr gut, 16 fl. 1739 wenig und ziemlich mittelmäßig, 6 fl. 40 kr. **1740** ſehr wenig und ſehr ſchlecht, 4 fl. 1741 wenig und ziemlich gut, 16 fl. 1742 wenig und ſauer, 9 fl. 30 kr. 1743 wenig und gut, 15 fl. 1744 ebenſo, 20 fl. 1745 ebenſo, 24 fl. 1746 ziemlich viel und ſehr gut, 20 fl. 1747 wenig und ziemlich gut, 18 fl. 1748 ziemlich viel und ziemlich gut, 8 fl. 40 kr. 1749 wenig und gut, 16 fl. **1750** ebenſo, 14 fl. 30 kr. 1751 ziemlich viel und mittelmäßig, 10 fl. 40 kr. 1752 ziemlich viel und gut, 11 fl. 1753 ziemlich viel und ſehr gut, 16 fl. 1754 ziemlich wenig und ſauer, 10 fl. 1755 wenig und gut, 16 fl. 1756 wenig und mittelmäßig, 9 fl. 1757 ebenſo, 10 fl. 40 kr. 1758 ebenſo, 12 fl. 1759 ziemlich wenig und gut, 17 fl. **1760** viel und ſehr gut, 12 fl. 30 kr. 1761 ziemlich viel und ziemlich gut, 17 fl. 1762 ebenſo, 11 fl. 30 kr. 1763 wenig und ſehr ſchlecht, 11 fl. 1764 beides mittelmäßig, 24 fl. 1765 ebenſo, 23 fl. 1766 viel und ſehr gut, 20 fl. 1767 wenig und ſchlecht, 16 fl. 1768 wenig und mittelmäßig, 21 fl. 20 kr. 1769 wenig und ſchlecht, 16 fl. **1770** ebenſo, 23 fl. 1771 wenig und mittelmäßig, 30 fl. 1772 wenig und gut, 28 fl. 1773 wenig und mittelmäßig, 26 fl. 40 kr. 1774 ziemlich wenig und ziemlich gut, 23 fl. 1775 beides mittelmäßig, 17 fl. 20 kr. 1776 wenig und ſchlecht, 15 fl. 20 kr. 1777 ziemlich wenig und ſehr gut, 24 fl. 1778 mittel und ziemlich gut, 24 fl. 1779 mittel und gut, 24 fl. **1780** ziemlich viel und ziemlich gut, 17 fl. 20 kr. 1781 ziemlich viel und gut, 12 fl. 1782 ziemlich viel und mittelmäßig, 13 fl. 20 kr. 1783 viel und ſehr gut, 12 fl. 30 kr. 1784 ziemlich viel und mittelmäßig, 12 fl. 1785 wenig und ſchlecht, 12 fl. 1786 wenig und mittelmäßig, 12 fl. 1787 wenig und ziemlich gut, 18 fl. 1788 ſehr viel und gut, 14 fl. 1789 wenig und mittelmäßig, 20 fl. **1790** ziemlich viel und ziemlich gut, 28 fl. 1791 wenig und ſehr mittelmäßig, 30 fl. 1792 wenig und ſauer, Mundelsheim 40 fl. 1793 ziemlich viel und gut, 48 fl. 1794 viel und gut, 28 fl. 1795 wenig und gut, 80 fl. 1796 beides mittelmäßig, 64 fl. 1797 ebenſo, 64 fl. 1798 ziemlich viel und gut, 46 fl. 1799 wenig und ſchlecht, 36 fl. 1800 wenig und gut, 68 fl.

1801 viel und mittelmäßig, 40 fl. 1802 ſehr viel und gut, 37 fl. 20 kr. 1803 beides mittelmäßig, 42 fl. 40 kr. 1804 ziemlich viel und ziemlich gut, 24 fl. 1805 ſehr wenig und ſauer, Mundelsheim, 24 fl. 1806 ziemlich viel und mittelmäßig, 44 fl. 1807 viel und gut, 40 fl. 1808 viel und mittelmäßig, 20 fl. 1809 mittelmäßig und ſchlecht, 26 fl. **1810** wenig und mittelmäßig, 44 fl. 1811 ſehr viel und ſehr gut, 46 fl. 1812 ziemlich viel und mittelmäßig, 32 fl. 1813 wenig und ſchlecht, 26 fl. 1814 ſehr wenig und ſauer, 60 fl. 1815 wenig und mittelmäßig, 84 fl. 1816 ſehr wenig und ſehr ſauer, Mundelsheim 60 fl. 1817 wenig und ſchlecht, 70 fl. 1818 ziemlich viel und ſehr gut, 64 fl. 1819 viel und gut, 44 fl. **1820** wenig und ſchlecht, 25 fl. 1821 wenig und ſehr ſchlecht, Mundelsheim 24 fl. 1822 wenig und ſehr gut, 50 fl. 1823 ziemlich viel und ſchlecht, 18 fl. 1824 ſehr wenig und ſchlecht, 15 fl. 1825 wenig und gut, 50 fl. 1826 ſehr viel und mittelmäßig, 20 fl. 1827 viel und gut, 25 fl. 1828 ſehr viel und mittelmäßig, 12 fl. 1829 beides mittelmäßig, 12 fl. **1830** wenig und ziemlich gut, 30 fl. 1831 beides mittelmäßig, 20 fl. 1832 ebenſo, 38 fl. 1833 ziemlich viel und ziemlich mittelmäßig, 22 fl. 1834 ſehr viel und ſehr gut, 33 fl. 1835 ſehr viel und gut, 21 fl. 1836 wenig und mittelmäßig, 26 fl. 1837 viel und ſauer, 14 fl. 1838 wenig und mittelmäßig, 20 fl. 1839 ziemlich viel und mittelmäßig, 18 fl. **1840** viel und mittelmäßig, 16 fl. 1841 wenig und ziemlich gut, 30 fl. 1842 ziemlich viel und ſehr gut, 34 fl. 1843 mittelmäßig und ſchlecht, 21 fl. 1844 wenig und mittelmäßig, 16 fl.

1845 ebenſo, 18 fl. 1846 ziemlich viel und ſehr gut, 52 fl. 1847 viel und ſauer, 22 fl. 1848 viel und ziemlich mittelmäßig, 20 fl. 1849 viel und mittelmäßig, 12 fl. **1850** ziemlich wenig und ſauer, 12 fl. 1851 ſehr wenig und ſauer, 12 fl. 1852 wenig und ziemlich ſauer, 25 fl. 1853 wenig und mittelmäßig, 20 fl. 1854 ſehr wenig und ziemlich gut, 48 fl. 1855 wenig und gut, 45 fl. 1856 ebenſo, 45 fl. 1857 viel und ſehr gut, 38 fl. 1858 ſehr viel und gut, 35 fl. 1859 ziemlich viel und gut, 44 fl. 30 kr. **1860** wenig und mittelmäßig, 24 fl. 30 kr. 1861 wenig und ziemlich gut, 24 fl. 30 kr. — Von jetzt an Kleinbottwarer Notizen. 1862 viel und gut, 60 fl. 1863 ziemlich viel und ziemlich gut, 50 fl. 1864 wenig und mittelmäßig, 43 fl. 1865 wenig und ſehr gut, 95 fl. 1866 wenig und ziemlich ſchlecht, 62 fl. 1867 viel und gering, 40 fl. 1868 viel und ſehr gut, 47 fl. 30 kr. 1869 mittel und ziemlich gut, 52 fl. **1870** viel und mittelmäßig, 36 fl. 1871 wenig und gering, 43 fl. 1872 wenig und mittelmäßig, 77 fl. 1873 wenig und ziemlich gut, 96 fl. 1874 wenig und ſehr gut, 92 fl. 1875 ſehr viel und ziemlich gut, 88 ℳ 1876 mittel und ziemlich gut, 144 ℳ 1877 wenig und gering, 120 ℳ 1878 wenig und mittelmäßig, 125 ℳ 1879 ſehr wenig und ſehr mittelmäßig, 65 ℳ **1880** ganz wenig und ſauer, 180 ℳ 1881 beides mittel, 135 ℳ 1882 wenig und ſehr leicht, 80 ℳ 1883 wenig und mittelmäßig, 135 ℳ 1884 unter mittel und ziemlich gut, 135 ℳ 1885 ziemlich viel und mittelmäßig, 71 ℳ 1886 ſehr wenig und ſauer, 160 ℳ 1887 ſehr wenig und gut mittelmäßig, 152 ℳ 1888 ziemlich viel und gering, 83 ℳ 1889 beides kaum mittel, 124 ℳ **1890** wenig und unter mittelmäßig, 110 ℳ 1891 ſehr wenig und mittelmäßig, 145 ℳ 1892 wenig und gut, 150 ℳ 1893 mittel und gut, 150 ℳ 1894 ziemlich wenig und ſauer, 80 ℳ 1895 viel und gut, 200 ℳ

Namen- und Sachregiſter.

Abendmahlsgäſte 33.
Ablöſungen 48.
Abſtammung, der Familien 78 f.
Abzug 44.
Adelmann 11. 15.
Ado und Detda 5.
Äckerich, in der Hardt 48 f.
— Oberſtenfelder 51.
Alamannen 4.
Altarſchrank 24 f.
Amthaus 12 f. 53.
Amtleute 84.
Anblümung 62.
Armenkaſſe 73.
Auswanderung 81 f.

Backnang, Stift 5. 16.
Bauernkrieg 85.
Befreiungskriege 82.
Bevölkerungsbewegung 81.
Blankenſtein 5. 48.
Blutbann 37 f.
Bodenarten 3.
Bodenertrag 62.
Bodenwein 45.
Bodenwert 63 f.
Bottwarbrücke 53.
Brunnen 56 f.
Bruſſelle 15.
Bußen 37.

Chor der Kirche 23—25.
Chriſtianiſierung 20.
Cyriacus hl. in Neuhauſen bei Worms 5.

Darlehenskaſſe 67.
Deutſch-franzöſiſcher Krieg 82.
Dorf 53 f.
Dreißigjähriger Krieg 86—89.

Egarten 56.
Einwohner 74—81.
Einwohnerzahl 79 f.
Eltershofen 12. 47. 52.
Empore der Kirche 25.
Epidemien 81.

Familiennamen 74—80.
Faſelvieh 51.
Fiſchwaſſer 43.
Flößerei 42.
Flurnamen 58—60.
Franken 4.
Freipürſchbezirk 39.
Friedhof 25.
Fronen 38 f.
Fruchtmeß 62 f.

Gänſe 66.
Gaisberg 12—14.
Geburten 81.
— uneheliche 33. 81.
Gefälle, kleinere 44 f.
Gefäße, heilige 27.
Geflügel 46.
Gemeindepflege 68—71.
Germanen 4.
Gewicht 98.
Glocken 26.
Gottesdienſte 32 f.
Grabhügel 3.
Grabmäler 25.
Grenzwall 4.
Großbottwar, Urdorf 5.
— Urpfarrei 20.
Gruft 25.
Güter, herrſchaftliche 43 f. 47 f.
Güterbuch 62.

Hagelſchlag 60.
Handlohn 44.
Hardtſtraße 3.
Hardtwald 48—51.
Häuſer 54.
Hauszinſe 44.
Heiligenpflege 68.
Hellerzinſe 44 f.
Hetzelhof 44.
Hoheneck 8.
Hohenſtein 9 f. 12.

Jagdweſen 39—41.
Innocenz IV. 5. 16.

Kaltenthal 8.
Kanzel 26.
Kapelle 21. 24.
Kapitalien 67.
Kaplanei 16. 21.
Kapſoldaten 82.
Karlstag 73.
Kaufpreiſe 63 f.
Keller 67.
Kelten 3.
Kelter 42 f.
Kieferſche Brotſtiftung 74.
Kirche 23—28.
Kirchenbeſuch 32 f.
Kirchenheizung 28.
Kirchenpflege 68. 74.
Kirchenſtühle 27.
Kirchenuhr 27.
Kirchturm 26.
Kirchweihe 41.
Kleinbottwar 3. 5. 21 ff.
Knieſtedt 14 f. 19 f.
Knieſtedtſche Stiftung 14. 73.
Krankheiten 81.

Lage des Dorfs 3.
Landacht 45.
Lehensherrlichkeit 7. 15.
Lohnverhältniſſe 63.
Ludwig XIV., Raubkriege 89 bis 92.

Markomannen 4.
Markung 5. 61 f.
Maße 97 f.
Mesnerbeſoldung 36.
Methodiſten 31.
Michelianer 31 f.
Mittelſchloß 12. 52.
Morde 81. 95—97.
Mordsgrube 3. 61.
Mühle 43.
Müller, Liederdichter 28 f.
Münzen 98.
Murrhardt, Kloſter 6. 17. 22 f.

Nahrungsquellen 3.
Napoleoniſche Kriege 93—95.
Nippenburg 8.

Oberſtenfelder Äckerich 51.
Obſtbäume 63.
Öſterreichiſch Erbfolgekrieg 93.
Orgel 27.

Pachtpreiſe 64.
Pfarrei 21—23.
Pfarreinkommen 22 f.
Pfarrer 82 f.
Pfarrhaus 23. 26 f.
Pfarrwein 22.
Pietismus 28—30.
Plieningen 8—12. 19.
Polniſcher Erbfolgekrieg 93.

Rathaus 33 f.
Reihengräber 4.
Ringwälle 3.
Römer 4.
Ruſſiſcher Feldzug 82.

Sakramentshäuschen 24.
Sakriſtei 26 f.
Schafweide 41 f.
Schaubeck, Burg 6. 52.
— Gut 15.
— Herren 6 f.
Schleifmühle 43.
Schlöſſer 52 f.
Schmalkaldiſcher Krieg 86.
Schulbeſoldung 35 f.
Schuldenſtand 66.
Schulfonds 68.
Schulhaus 33 f.
Schulhausbrand 33.
Schullehrer 84.
Schultheißen 15 f. 84.
Schulweſen 34 f.
Schweinezucht 51. 66.
Seen 56.
Sekten 30 f.
Selbſtmorde 81.
Spatzen 66.
Speirer Bistum 20.
Sprachgrenze 4.
Staren 66.
Steinbrüche 56.
Steingrube, herrſchaftliche 44.
Steinheim, Kloſter 5. 15 f. 18. 22.
— Mutterkirche 20 f.
Steinkohlen 61.
Stiftungen 71—74.
Straßen 57 f.

Tabak 61.
Teilwein 45 f.
Todesurſachen 81.
Trauungen, Fremder 32.

Umgeld 41.
Unduldſamkeit 32.
Urbach 7 f.
Urdorf 5.
Urpfarrei 20.

Veldorf 12. 53.
Verkehrsmittel 3.
Veteranen 82.
Viehtrieb 48—51.
Viehzucht 64—66.
Vogtei 36 f.

Wäſſerung 46.
Wald 54 f.
Warthof 44.
Wartmann, Oberſt 95—97.
Wege, alte 3—5.
— neuere 57 f.
Weglöſin 44.
Weinbau 67.
Weinberge 55 f. 67.
Weinchronik 98—101.
Weingartmeiſter 85.
Wieland, Pfarrer 29 f. 83. 95 bis 97.
Wirtshäuſer 41.
Witterung 61.
Württemberg 14. 16 f. 20. 26 f.
Wunnenſtein, Wolf 16.

Zehnten 16—19. 22 f. 45 f.
Zehntſcheuer 53.
Zehntſtroh 42.
Zeller, Amtmann 19. 38. 57. 73. 84.
Ziegelhütte 43.

Sterblichkeit, Lebensdauer und Todesurſachen der württembergiſchen Ärzte von 1810—1895 und der Ärzte überhaupt.

Von Dr. med. W. Weinberg, Arzt in Stuttgart.

I. Einleitung.

A. Vorgeſchichte.

Zweck der vorliegenden Unterſuchung iſt, das ſeit mehr als 90 Jahren angeſammelte Material nach einwandfreien Methoden zu einer Darſtellung der Sterblichkeitsverhältniſſe und Todesurſachen der württembergiſchen Ärzte zu verwerten. Ein Vergleich der Ergebniſſe mit denen anderer Unterſuchungen, welche auf richtiger Methode beruhen, ſoll die Beurteilung der Sterblichkeit und Todesursachen der Ärzte überhaupt dem Abſchluß möglichſt nahe bringen.

Nicht zum erſtenmal ist die Sterblichkeit der württembergiſchen Ärzte Gegenſtand der Unterſuchung. Schon im Jahr 1839 erſchien im Mediziniſchen Korreſpondenzblatt des württembergiſchen ärztlichen Vereins eine Arbeit von Dr. König in Stuttgart.[1])

Angeregt durch das berühmt gewordene Werk Caſpers[2]) hat König aus den Jahrgängen 1804—37 der Schwäbiſchen Kronik und aus anderen Quellen Namen und Alter von 218 verſtorbenen württembergiſchen Ärzten geſammelt, und hieraus deren Durchſchnittsalter zu 51,1 Jahren berechnet. Die gleiche Methode ergab

für die katholiſchen Geiſtlichen . .	63,5	Jahre
„ „ proteſtantiſchen „ . .	62,5	„
„ ſonſtige Beamte	60,1	„
„ Lehrer	57,3	„

Das Durchſchnittsalter der Ärzte ſteht nach dieſen Ergebniſſen ſehr bedeutend hinter dem der anderen Stände zurück.

Wir haben in Übereinſtimmung mit einer Reihe anderer Unterſuchungen nicht nur für die Ärzte, ſondern auch für die katholiſchen Geiſtlichen eine andere Stellung in der Sterblichkeitsſkala gefunden als König. Die Urſache hievon liegt nicht in der Verſchiedenheit der unterſuchten Zeiträume, ſondern in der Methode. Es iſt nachgewieſen, daß die Berechnung des Durchſchnittsalters der gleichzeitig Verſtorbenen kein zu irgend welchen Vergleichen berechtigendes Bild der Sterblichkeit eines Berufs geben kann. Wenn trotzdem heutzutage Ärzte und ſelbſt Statiſtiker von Fach dieſe Methode noch ab und zu gebrauchen (ſo z. B. der bekannte engliſche Statiſtiker Ogle in ſeiner ſonſt ſehr ſchätzenswerten Arbeit über Sterblichkeit und Todesurſachen der engliſchen Ärzte), ſo wird man es König zu gut halten müſſen, wenn er in Anlehnung

---

[1]) Statiſtiſche Nachrichten über die Sterblichkeit der Ärzte in Württemberg teils unter ſich teils im Vergleich mit anderen Ständen.

[2]) Die wahrſcheinliche Lebensdauer des Menſchen. Berlin 1835.

an ſein Vorbild Caſper dieſe damals gebräuchliche Halleyſche Methode benützte. Freilich iſt es König infolge dieſer falſchen Methode nicht für die Dauer gelungen, „die Nachteile anzudeuten, welchen die Geſundheit und das Leben der Ärzte bloßgeſtellt ſind“. Allein Königs Arbeit hatte noch die weitere Beſtimmung, nämlich „das Material zu den Statuten einer künftigen ärztlichen Witwenkaſſe zu liefern“. Dieſer Beſtimmung iſt König durch Mitteilung der ihm bekannt gewordenen Namen und Todesjahre gerecht geworden und wie groß ſein Verdienſt als Sammler war, geht daraus hervor, daß ein Teil ſeiner Aufzeichnungen aus keiner anderen Quelle mehr zu erhalten iſt und ſämtliche ſpäteren Bearbeiter des Gegenſtands auf Königs Arbeit angewieſen waren.

Ein Vierteljahrhundert ſpäter hat E. Gußmann das Thema aufs neue bearbeitet.[3]) Er kannte bereits die Unzuverläſſigkeit der Halleyſchen Methode. Als Material für ſeine Berechnungen benützte er außer der Arbeit Königs die Mitteilungen von Todesfällen des ärztlichen Perſonals im Württembergiſchen ärztlichen Korreſpondenzblatt, ſowie das Verzeichnis der 1862 lebenden Ärzte des K. W. Hof- und Staats-Handbuchs, im ganzen ein Material von 403 1804—62 geſtorbenen und 465 im Jahr 1862 lebenden Ärzten. Hieraus berechnete er eine Abſterbeordnung, die mittlere und wahrſcheinlich fernere Lebensdauer für jedes Alter vom 25. Lebensjahr ab, eine gleiche Tabelle ſtellte er für die badiſchen Ärzte her.

Im Gegenſatz zu den Ergebniſſen der Caſperſchen und Königſchen, ſowie der ebenfalls auf falſcher Methode beruhenden Unterſuchungen von Eſcherich, Lombard, de Neufville und anderen waren Gußmanns Zahlen ſo günſtige, daß ſie vielſeitige Zweifel erregten. Die Urſache dieſer günſtigen Zahlen ſieht Weſtergaard in der von Gußmann ſelbſt zugeſtandenen Unvollſtändigkeit des Materials der Todesfälle. Eine weitere Urſache liegt aber darin, daß, wie bereits Geißler angedeutet hat, Gußmann ſämtliche 1865 Fälle mit dem 25. Jahr in Rechnung ſtellte, wodurch eine nicht geringe Zahl bereits vor 1804 beendigter Lebensjahre die Summe der Lebensjahre, beſonders im jugendlichen Alter, zu groß erſcheinen läßt. Trotzdem bleibt aber der Gußmannſchen Arbeit das Verdienſt, daß ſie, faſt zuerſt auf im weſentlichen rationeller Methode fußend und jedenfalls zuerſt auf Grund bedeutenderen Materials als Neison*) das falſche Bild zerſtörte, welches die älteren Bearbeiter des Themas auf Grund ihrer fehlerhaften Methoden gewonnen hatten.

Einer erneuten Bearbeitung der Sterblichkeitsverhältniſſe der württembergiſchen Ärzte mußte eine Ergänzung des Materials vorangehen. Dieſer mühevollen Aufgabe hat ſich der verſtorbene Oberamtswundarzt Dr. Hermann Otto Friedrich Hettich aus Stuttgart am Abend ſeines Lebens mit unermüdlichem Eifer und großem Erfolg unterzogen, ſeine 1883 erſchienene Schrift[4]) enthält 905 Todesfälle von Ärzten aus und in Württemberg in den Jahren 1804—83 (für die Jahre 1804—62 hat er 564 aufgezählt, während Gußmann nur 465 kannte und wegen mangelnder Altersangabe nur 402 verwenden konnte).

Dieſes Sammelwerk enthält bei ſehr vielen Ärzten die Angabe von Geburtsort, Geburtsjahr und Geburtstag und faſt immer den Todestag; außerdem iſt bei einer nicht geringen Reihe von Todesfällen die Todesurſache angegeben, die Hettich zum Teil in den Nekrologen des mediziniſchen Korreſpondenzblatts vorfand. Weſentlich erleichtert wurde Hettichs Arbeit bei den Todesfällen ſeit dem Jahr 1866 durch die

[3]) Statiſtiſche Unterſuchungen über die Mortalitätsverhältniſſe im ärztlichen Stande. Tübingen 1865.

*) Siehe unter 7) Seite 105.

[4]) Sterblichkeits-Statiſtik der Ärzte in Württemberg. Stuttgart 1883.

beiden Schematismen des ärztlichen Perſonals von Cleß[5]) und Elben,[6]) welche die Geburtsjahre und Geburtsorte der 1866 und 1876 in Württemberg lebenden Ärzte enthalten. Die eigentliche Bearbeitung des Materials wollte Hettich nach ſeinem Vorwort Statiſtikern von Fach überlaſſen, ihm war es nur um möglichſt genaue und vollſtändige Ermittlung des Materials zu thun und er hat ſeine Sammlung bis zu ſeinem am 25. März 1893 im Alter von 76 Jahren erfolgten Tode fortgeführt. Seither hat ſich Herr Stabsarzt a. D. Dr. Julius Franck, Geſchäftsführer der Württembergiſchen ärztlichen Unterſtützungskaſſe, der Fortſetzung von Hettichs Arbeit angenommen und beim Beginn dieſer Arbeit Hettichs Manuſkript gütigſt zur Verfügung geſtellt. Seit 1876 enthält der von Obermedizinalrath Dr. Pfeilſticker bearbeitete Medizinalbericht von Württemberg ein Verzeichnis der in jedem Jahr nach den Mitteilungen der Oberamtsärzte geſtorbenen Ärzte und Wundärzte I. Klaſſe, und geſtattet einige Lücken in Hettichs Sammlung zu ergänzen. Nachdem dieſe mit dem Ende des Jahrs 1895 auf die ſtattliche Zahl von 1110 verſtorbenen Ärzten und Kandidaten der Medizin angewachſen war, konnte man an die Bearbeitung des Materials nach exakten ſtatiſtiſchen Methoden herantreten. Erleichert wurde dieſe Arbeit durch das Erſcheinen des württembergiſchen Ärztebuchs im Jahre 1896, das über alle Perſonalverhältniſſe der Ärzte in einer für den vorliegenden Zweck ausreichenden Weiſe Auskunft giebt. Damit wäre dann die zielbewußte Arbeit mehrerer württembergiſcher Ärzte zu einem vorläufigen Abſchluß gelangt.

In der Zwiſchenzeit ſind nun allerdings eine Reihe deutſcher und ausländiſcher Arbeiten über die Sterblichkeit der Ärzte erſchienen, deren Ergebniſſe im folgenden berichtet und verwertet werden ſollen. Insbeſondere ſind die höchſt wertvollen Arbeiten von Karup und Gollmer[7]) und von Geißler[8]) hervorzuheben, weil ſie auf individualſtatiſtiſcher Grundlage beruhen und eine abſolute Vollſtändigkeit des Materials gewährleiſten. Trotzdem dürfte unſere Arbeit nicht überflüſſig ſein. Die Arbeit von Karup und Gollmer geſtattet einen Vergleich der Sterblichkeit und Todesurſachen der bei der Gothaer Lebensverſicherungsbank verſicherten Ärzte mit Erfahrungen bei ſämtlichen verſicherten Männern, während unſere Arbeit einen Vergleich ſämtlicher Ärzte eines Landes mit der Geſamtbevölkerung (und einigen Berufen) giebt. Denſelben Vergleich giebt auch Geißlers Arbeit, aber Geißler hat die Wundärzte mit in den Kreis ſeiner Berechnungen hereingezogen und ſo zu ungünſtige Ergebniſſe erhalten, während in unſerer Arbeit die wenigen Wundärzte I. Klaſſe, die auch eine akademiſche Vorbildung genoſſen haben, nachweisbar das Ergebnis nicht beeinfluſſen.

Außerdem waren wir in der Lage, außer den ſonſt üblichen Methoden eine weitere zu benützen, welche nur bei Ausdehnung des Materials über einen ſo großen Zeitraum möglich iſt, wie er bisher nur unſerer Arbeit zu Gebot ſtand und die andererſeits den Vorteil gewährt, keinerlei Hypotheſen zu benützen. Auch konnten wir die Veränderungen der Sterblichkeit des Arztes in einem großen Zeitraum unterſuchen und durch die Bearbeitung der Todesurſachen die bisherigen Erfahrungen kontrollieren.

Insbeſondere über die Todesurſachen der Ärzte konnten wir einige ältere und neuere ausländiſche Arbeiten heranziehen, deren Ergebniſſe Karup und Gollmer nicht zugänglich waren, die aber zu einem vollſtändigen Bild unerläßlich ſind.

[5]) Der ärztliche Perſonalſtand Württembergs im Januar 1866. Stuttgart 1866.
[6]) „ „ „ „ „ März 1876. „ 1876.
[7]) Die Mortalitätsverhältniſſe des ärztlichen Standes nach den Erfahrungen der Lebensverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statiſtik N. F. XIII. Bd. 1886. Vrgl. mit andern Berufen ebenda N. F. Bd. XVI u. III. F. Bd. VIII.
[8]) Die Sterblichkeit und Lebensdauer der ſächſiſchen Ärzte. Leipzig 1887.

B. Die Bedeutung der Berufsſterblichkeit.

Die Unterſuchungen über die Sterblichkeit der verſchiedenen Berufe haben teils theoretiſche, teils praktiſche Bedeutung.

Es gilt einmal die beſondern Gefahren für Leben und Geſundheit zu erkennen, die jeder Beruf in ſich birgt, und den Einfluß dieſer Gefahren auf die ſpezifiſche Berufsſterblichkeit feſtzuſtellen. Dieſe Erkenntnis gewinnt man alſo teils durch Feſtſtellung derjenigen Krankheiten, denen jeder Beruf beſonders ausgeſetzt iſt und die dementſprechend auch einen hohen Prozentſatz von Todesfällen verurſachen, teils durch Berechnung der ſpezifiſchen Berufsſterblichkeit überhaupt. Es muß jedoch darauf hingewieſen werden, daß alle derartigen Unterſuchungen die ſtillſchweigende Vorausſetzung haben, daß allen verglichenen Berufen ein beim Eintritt in den Beruf gleichwertiges Menſchenmaterial zugeht.

Dieſe ſtillſchweigende Vorausſetzung trifft aber häufig nicht zu. Jeder Menſch ſucht ſich im allgemeinen denjenigen Beruf aus, den er ſeinen körperlichen und geiſtigen Fähigkeiten am angemeſſenſten erachtet. Daß es hiebei nicht ohne Irrtum zugeht, iſt ſelbſtverſtändlich und ebenſo, daß ein ſolcher Irrtum an Geſundheit und Leben ſich rächen kann, wenn ein Beruf gewählt wird, der zu hohe Anforderungen an die Leiſtungsfähigkeit eines beſtimmten Individuums ſtellt. In ſolchen Fällen wird man aber die Schuld nicht dem Beruf zuſchreiben dürfen, der von einem Menſchen mit durchſchnittlicher Leiſtungsfähigkeit ohne Schaden verſehen wird.

Im großen und ganzen wird man jedoch erwarten dürfen, daß die Berufswahl nach der körperlichen und geiſtigen Leiſtungsfähigkeit ſtattfindet und es ſtellen daher manche Berufe eine Ausleſe von beſonders vielen ſchwächlichen, ſchon von der Natur zu frühem Tode beſtimmten Individuen dar, während in andern wieder die robuſten Naturen beſonders ſtark oder ausſchließlich vertreten ſind. Solche verſchiedenartig zuſammengeſetzte Berufsarten werden eine große Differenz der Sterblichkeit zeigen können, ohne daß man aus der Sterbeziffer allein eine beſondere Berufsgefahr zu konſtruieren berechtigt iſt. Ebenſo iſt es natürlich mit den Berufskrankheiten. Es hat daher wenig Wert, die Berufsarten nach der Sterbeziffer im allgemeinen oder an beſondern Krankheiten zu ordnen und danach die beſondere Berufsgefahr zu bemeſſen, wenn man nicht in der Lage iſt, den Einfluß der körperlichen Beſchaffenheit auf die Berufswahl zu beurteilen, In dieſer Beziehung iſt noch ein weites Feld für Unterſuchungen vorhanden. Bis jetzt liegt ſtatiſtiſches Material faſt nur über Rekrutenunterſuchungen vor.[9]) Allein im Alter der Militärpflicht iſt der Beruf,

---

[9]) Es ſei hier auf die beachtenswerten Ergebniſſe der ſchweizeriſchen Rekrutenunterſuchungen*) hingewieſen, welche ſeit 1884 nach Häufigkeit und Urſache der Ausmuſterung und Zurückſtellung, ſowie nach der Häufigkeit zuſammengeſtellt ſind, mit welchen gewiſſe Grenzen der Körperlänge, des Bruſt- und Oberarmumfangs und der Sehſchärfe nicht erreicht reſp. überſchritten werden. Vergleicht man mit dieſen Unterſuchungen diejenigen Vogts, ſo erhält man folgende Zuſammenſtellung:

	Skala der Berufe nach dem Bruſtmaß.	Sterblichkeit derſelben Berufe 1879/82 im Alter von 15—60 Jahren	
	Von 100 Angehörigen jedes Berufes hatten einen Bruſtumfang von über 53 % der Körperlänge	an Lungenſchwindſucht	an allen Todesurſachen
Bierbrauer	57	34	157
Metzger	46	63	171
Bergleute	43	23	168
Bäcker	41	39	159

*) Schweizeriſche Statiſtik. Lieferung 96.

wenn es nicht ein gelehrter iſt, meiſt ſchon einige Jahre ausgeübt worden und daher deſſen Einfluß auf die Entwicklung des Knaben zum Mann nicht auszuſcheiden. Es wäre daher richtiger, die Lehrlinge beim Antritt ihres Berufes auf ihre Körpermaße zu unterſuchen und, eventuell unter Kontrolle des Berufswechſels, feſtzuſtellen, wie viele tüchtige und wie viele ſchwächliche Individuen durch die Berufswahl jedem Berufe zugeführt werden. Erſt auf dieſer Baſis wäre es möglich, zu einem abſchließenden Urteil zu gelangen, und man wird vielleicht ſeine Anſicht über die Gefährlichkeit des einen oder andern Berufs modifizieren müſſen. Nur die Unterſuchungen Erismanns über die körperliche Entwicklung der Fabrikarbeiter in Zentralrußland [10]) berückſichtigen auch das Lehrlingsalter. Erismann iſt nun zwar nicht geneigt, der körperlichen Beſchaffenheit einen weſentlichen Einfluß auf die Berufswahl zuzugeſtehen; allein einige ſeiner Ergebniſſe laſſen ſich nicht wohl anders erklären. Das Material für ſolche Unterſuchungen kann natürlich nicht durch Statiſtiker von Fach erhoben werden, hiezu iſt die Mitwirkung des Arztes als Sachverſtändigen durchaus notwendig; die Unterſuchungen der Berufsſterblichkeit werden bei Berückſichtigung dieſes Faktors wieder mehr Sache des Arztes werden, dem die Berufsſtatiſtiker auf dieſem Gebiet in der letzten Zeit vieles, man möchte ſagen, zu viel abgenommen haben. Andererſeits wird es Sache des Arztes ſein, ſich mit den Methoden der wiſſenſchaftlichen Mortalitätsſtatiſtik in etwas höherem Maße vertraut zu machen, als dies vielfach, ſelbſt bis in die letzte Zeit hinein, der

	Skala der Berufe nach dem Bruſtmaß.	Sterblichkeit derſelben Berufe 1879/82 im Alter von 15—60 Jahren	
	Von 100 Angehörigen jedes Berufes hatten einen Bruſtumfang von über 53% der Körperlänge	an Lungenſchwindſucht	an allen Todesurſachen
Schmiede	40	57	178
Zimmerleute	39	32	154
Fuhrleute	39	41	245
Steinhauer	37	149	229
Maurer	37	37	181
Lehrer	34	35	127
Schloſſer	32	82	232
Eiſenbahnarbeiter	32	20	116
Landarbeiter	32	25	109
Wirtſchaftsperſonal	31	49	168
Sämtliche Berufe	30	31	135
Ärzte	29	34	158
Uhrmacher	26	62	179
Taglöhner	26	59	247
Schuhmacher	26	38	143
Stricker	25	28	97
Dienſtmänner	25	81	251
Studenten	23 (höher Gebildete)	42	151
Buchdrucker	23	78	185
Schneider	23	45	165
Spinner und Weber	22	33—34	115—30!
Korbflechter	21	36	169
Geiſtliche	20	34	111
Buchbinder	17	55	158

Wenn man die beiden Zahlenreihen für korrekt und vergleichbar halten will, ſo ſieht man, daß der Einfluß der ſitzenden Lebensweiſe, der Arbeit im Freien und im geſchloſſenen Raum, der leichten und ſchweren Arbeit keineswegs alle Differenzen der Sterblichkeitsziffern zu erklären vermag. Manche Berufe körperlich Minderwertiger mit ſitzender Lebensweiſe im geſchloſſenen Raum zeigen eine auffallend geringe Sterblichkeit; bei anderen Berufen mit kräftigen Mitgliedern wird man die Haupturſache der hohen Sterblichkeit im unnötigen Alkoholgenuß zu ſuchen haben.

[10]) Archiv für ſoziale Geſetzgebung 1889.

Fall war. Material, welches einigermaßen unabhängig von der körperlichen Auslese bei der Berufswahl iſt, ſteht den Lebensverſicherungsgeſellſchaften zu Gebote, da dieſe eine ärztliche Unterſuchung beim Eintritt verlangen. Allein bis jetzt iſt das vorliegende Material noch nicht verarbeitet, auch behandeln dieſe Geſellſchaften nicht alle Berufe mit der gleichen Sorgfalt, ſpeziell bei der Verſicherung von Arbeitern wird eine zu wenig eingehende ärztliche Unterſuchung und namentlich keine Mitteilung der Körpermaße verlangt.

Für manche Berufe ſind derartige Vorſtudien entbehrlich. Wenn wir aus Erfahrung wiſſen, daß in einem Beruf eine Auswahl beſonders tüchtiger Individuen eintritt und derſelbe trotzdem ungünſtige Sterblichkeitsverhältniſſe aufweiſt, ſo ſind wir ohne weiteres berechtigt, von einer beſondern Berufsgefahr zu ſprechen; ebenſo ſind wir umgekehrt berechtigt, einen Beruf für geſund zu halten, wenn derſelbe, ohne an die Auswahl der Individuen beſondere Anſprüche zu machen, auffallend günſtige Sterblichkeitsverhältniſſe zeigt. Desgleichen ſind wir berechtigt, von einer beſondern Berufsgefahr zu ſprechen, wenn wir bei einem Berufe Krankheiten beſonders häufig oder ausſchließlich finden, die nicht durch die Auslese der Berufsmitglieder zu erklären ſind. Es kann daher ein Beruf, der aus relativ vielen kräftigen Individuen zuſammengeſetzt iſt, eine günſtige allgemeine Sterbeziffer und dennoch beſondere Berufskrankheiten und Berufsgefahren haben; wir werden in dieſem Fall annehmen müſſen, daß die Sterbeziffer nur im Vergleich zur Durchſchnittsſterblichkeit günſtig iſt, daß ſie aber der körperlichen Auslese nach doch eine ungünſtige iſt.

Auch wenn man ganz von dem Einfluß der Lohnfrage abſieht, der nicht zu unterſchätzen iſt, manchmal aber auch überſchätzt wird, ſo wird man aus den bisherigen Erörterungen erkennen, wie ſchwierig es iſt, aus der Sterblichkeitsziffer eines Berufes allein Schlüſſe über deſſen beſondere Vorteile oder Nachteile zu ziehen.

Trotzdem aber kann eine genauere Kenntnis der Sterblichkeitsverhältniſſe eines Berufes auch da, wo ſie unſer theoretiſches Wiſſen nicht bereichert, praktiſche Bedeutung haben, wenn es nämlich gilt, für geſchloſſene Berufsklaſſen eine Verſicherungsanſtalt zu gründen, ſei es gegen Tod oder Erwerbsunfähigkeit. Für die Berechnung der Beiträge der Mitglieder eines Berufs iſt es notwendig zu wiſſen, ob die ſpezifiſche Berufsſterblichkeit — gleichgültig aus welchen Urſachen — ſolche Abweichungen von den Ziffern einer Sterbetafel, ſei es des ganzen Volkes, ſei es einer Anzahl von Verſicherungsgeſellſchaften, aufweiſt, daß die Konſtruktion und Berechnung einer beſondern beruflichen Abſterbeordnung notwendig iſt.

C. Die Methoden der Unterſuchung der Berufsſterblichkeit.

Es dürfte zweckmäßig ſein, auch hierüber einige Bemerkungen vorauszuſchicken, um die Darſtellung der Ergebniſſe nicht durch methodologiſche Auseinanderſetzungen zu unterbrechen. Je mehr Nachteile ein Beruf hat, ein um ſo geringeres Alter werden ſeine Angehörigen erreichen; je geringer die Lebensdauer, um ſo mehr werden von der gleichen Anzahl in der gleichen Zeit ſterben, oder um ſo größer wird die Sterbeziffer ſein. Man kann daher ſowohl die Lebensdauer wie die Sterblichkeit zum Maße der Berufsſterblichkeit machen; es kommt nur darauf an, daß man beide Werte nach einer richtigen Methode berechnet. Die mathematiſch einfachſte und dabei vollkommenſte Methode iſt die, daß man das Schickſal einer Generation von der Zeit des Eintritts in den Beruf bis zu ihrem gänzlichen Ausſterben verfolgt. Die einzige Vorausſetzung iſt die, daß das Eintrittsalter bei allen Mitgliedern

des Berufs und ebenſo bei allen Vergleichsobjekten dasſelbe iſt. Über die Zuläſſigkeit dieſer Vorausſetzung hat man ſich allerdings zu orientieren. Dann braucht man aber nur das genauberechnete Alter ſämtlicher Berufsmitglieder zu ſummieren und durch die Zahl der Individuen zu dividieren, der Quotient iſt die mittlere Lebensdauer der gleichzeitig Geborenen. Iſt die Zahl der beobachteten Individuen t, die Zahl ſämtlicher von ihnen im Berufe angetretenen Lebensjahre p, ſo darf man bei einer genügend großen Zahl von Individuen annehmen, daß durchſchnittlich ein halbes Jahr zwiſchen ihrem Geburtsdatum und ihrem Todesdatum liegt, oder daß ſie das letzte angetretene Lebensjahr nur halb durchleben, daher iſt die mittlere Lebensdauer v eines Individuums nach Eintritt in den Beruf $v = \frac{p}{t} - \frac{1}{2}$ Jahre.

Auf p angetretene Lebensjahre kommen t Todesfälle, daher iſt die Sterbeziffer m (der Sterblichkeitsprozentſatz) nach Eintritt in den Beruf

$$m = \frac{t}{p}.$$

Hieraus ergiebt ſich die Gleichung

$$m = \frac{1}{v + \frac{1}{2}}$$

oder: die Sterbeziffer einer ausgeſtorbenen Generation iſt ihrer mittleren Lebensdauer nahezu umgekehrt proportional. Hier iſt mit dem einen Wert ſofort der andere gegeben, jeder Widerſpruch zwiſchen Sterbeziffer und Lebensdauer iſt ausgeſchloſſen. Aus dem Alter beim Eintritt in den Beruf und der ferneren Lebensdauer nach Eintritt in den Beruf erhält man durch Addition die natürliche Lebensdauer und die Methode ihrer Berechnung kann man als die hiſtoriſche bezeichnen. Man kann nun berechnen, wie viele von den beim Alter des Berufsantritts vorhandenen Individuen jedes weitere Lebensalter angetreten haben und erhält ſo eine natürliche Abſterbeordnung. Ebenſo kann man berechnen, wie viele von den Individuen, die ein beſtimmtes Lebensjahr antreten, während dieſes Lebensjahrs ſterben, und erhält ſo die Sterblichkeitsprozentſätze der gleichzeitig Geborenen für jedes Lebensalter.

Dieſe hiſtoriſche Methode iſt nur ſelten anwendbar, weil ſich die notwendige Beobachtungszeit über einen ſehr großen Zeitraum erſtreckt, weshalb man oft an der Zuverläſſigkeit und Vollſtändigkeit der Quellen zweifeln wird. Auch giebt ſie nur über die Sterblichkeitsverhältniſſe der ausgeſtorbenen oder höchſtens nahezu ausgeſtorbenen Mitglieder Aufſchluß, ſofern es nicht etwa von Wert iſt, bloß die Sterblichkeit in den jüngeren Altersklaſſen kennen zu lernen. Sie iſt daher meiſt nur da anwendbar, wo es ſich um Berufe handelt, die eine Geſchichte haben und bei denen man entweder annehmen darf, daß ihre Lebensbedingungen ſich nicht oder wenig verändert haben, oder eben die Veränderungen im Lauf der Geſchichte erkennen will.

Zu dieſen Berufen gehören die gelehrten Berufe und es iſt daher möglich, nach dieſer Methode die Lebensdauer der Ärzte, Geiſtlichen, Lehrer, Juriſten zu vergleichen, vielleicht auch die Lebensdauer der Bewohner eines Dorfs oder einer kleinen Stadt noch zum Vergleich heranzuziehen; die natürliche Lebensdauer einer Geſamtbevölkerung dürfte vorläufig nur für wenige Länder annähernd zu erhalten ſein.

Bei Berufen, die einen ſtarken Perſonalwechſel aufweiſen, deren Angehörige auch häufig den Ort wechſeln und die eine ſo verhältnismäßig kurze Geſchichte haben wie die Fabrikarbeiter, kann die hiſtoriſche Methode vorerſt kaum in Frage

kommen. Hier iſt man darauf angewieſen, aus den bruchſtückweiſen Beobachtungen verſchiedener Generationen während des gleichen Zeitraums eine künſtliche Berechnung der Lebensdauer und Abſterbeordnung vorzunehmen, wenn man aus den Sterbeziffern der einzelnen Lebensjahre ſich ein Geſamtbild konſtruieren will. Man nimmt dabei als wahrſcheinlich an, daß die bei einer genügend großen Anzahl von gleichzeitig beobachteten Individuen gefundenen Sterblichkeitsprozentſätze ſich immer wieder bei neuen Unterſuchungen ergeben werden, oder daß eine Generation in den verſchiedenen Zeiträumen ihres Beſtehens in der Lage ſei, dieſelben Erfahrungen wie verſchiedene Generationen während derſelben Beobachtungszeit zu machen.

Der Sterblichkeit in einem beſtimmten Lebensjahr m entſpricht eine Wahrſcheinlichkeit n, das nächſte Lebensjahr zu erleben $V = 1 - m$. Aus der Wahrſcheinlichkeit, beim Eintritt in einen Beruf in einem beſtimmten Alter das nächſte Lebensjahr zu erleben, kann man die Wahrſcheinlichkeit für dasſelbe Eintrittsalter berechnen, mit der man das zweitnächſte und jedes folgende Alter zu erleben Ausſicht hat; nimmt man hiezu noch die Wahrſcheinlichkeit, den Beruf überhaupt anzutreten $= 1$, ſo ergiebt die Summe aller dieſer Wahrſcheinlichkeiten die Summe der Lebensjahre, welche anzutreten man überhaupt Ausſicht hat, hievon wird man das letzte Jahr nur halb zu durchleben Ausſicht haben, es iſt alſo das erwartungsmäßige fernere Lebensalter beim Eintritt in den Beruf gleich der um den Wert $\frac{1}{2}$ verminderten Summe der Wahrſcheinlichkeit, dieſes Lebensjahr ſelbſt und jedes mögliche fernere Lebensjahr anzutreten.

Iſt die Zahl der im Alter n angetretenen Lebensjahre $= l_n$ und t_n die Zahl der in dieſem Alter Sterbenden, ſo iſt die Wahrſcheinlichkeit, das nächſte Lebensjahr anzutreten

$$V_n = 1 - \frac{t_n}{l_n}.$$

Für die eben das Alter n + 1 Jahre antretenden Individuen iſt ebenſo $V_{n+1} = 1 - \frac{t_{n+1}}{l_{n+1}}$.

Von den l_n eben n Jahre alten Individuen werden alſo $n + 1$ Jahre alt:

$$l_n \, V_n = l_n \left(1 - \frac{t_n}{l_n}\right)$$

Von $l_n \, V_n$ n + 1 Jahre alten Individuen werden ebenſo n + 2 Jahre alt werden; $V_n^{n+2} = l_n \, V_n \, V_{n+1}$, ſo ergiebt ſich, daß von l_n n Jahre alten Individuen das Alter $n + x$ erreichen.

$$l_n \, . \, V_n^{n+x} = l_n \, . \, V_n \, . \, V_{n+1} \, . \, V_{n+2} \, . \, V_{n+3} \, . \, . \, . \, . \, V_{n+x-2} \, V_{n+x-1}$$

oder die Wahrſcheinlichkeit für das Alter n das Alter $n + x$ zu erleben iſt

$$V_n^{n+x} = V_n \, . \, V_{n+1} \, V_{n+2} \, . \, V_{n+3} \, . \, . \, . \, . \, V_{n+x-2} \, V_{n+x-1}$$

Oder um die Wahrſcheinlichkeit, beim Eintritt in den Beruf ein beſtimmtes Lebensjahr anzutreten, zu berechnen, hat man die Wahrſcheinlichkeiten für ſämtliche zwiſchen dem Eintrittsjahr und dieſem Alter angetretenen Lebensjahre, je das nächſtfolgende zu erleben, miteinander zu multiplizieren.

Von l_n n Jahre alten Individuen werden ſomit jedes Alter $n + x$ antreten $l_n \, V_n^{n+x}$.

Iſt $n + z$ das höchſte erreichbare Alter, ſo iſt die Summe aller anzutretenden Lebensjahre dann für l_n n Jahre Individuen, wenn man das Eintrittsalter mit l_n hinzurechnet

$$l_n \sum_{x=0}^{x=Z} V_n^{n+x} = l_n \, (1 + V_n^{n+1} + V_n^{n+2} + . - + V_n^{n+z-1} + V_n^{n+z})$$

Auf ein Individuum kommen ſomit $\sum_{x=0}^{x=Z} V_n^{n+x}$ anzutretende Lebensjahre oder eine fernere mittlere Lebensdauer von $J_n = \sum_{x=0}^{x=z} V_n^{n+x} - \frac{1}{2}$ Jahren. Man kann dementſprechend auch eine erwartungsmäßige Sterbeziffer konſtruieren, $M_n = \frac{1}{J_n + \frac{1}{2}}$, welche zu denſelben Schlüſſen berechtigt wie die erwartungsmäßige mittlere Lebensdauer.

Dieſe Berechnungen ſind ſehr umſtändlich und bei kleinen Zahlen unſicher und ſelbſt unmöglich. Häufig kann man ſich damit begnügen, zwei Berufs- oder Bevölkerungsgruppen nach den Sterblichkeitsprozentſätzen innerhalb fünf- oder zehnjähriger Altersklaſſen zu vergleichen. Namentlich dann wird man hiemit zufrieden ſein, wenn eine Gruppe in allen Altersklaſſen günſtigere Prozentſätze aufweiſt wie die andere. Hingegen iſt es nicht berechtigt, aus der allgemeinen Sterbeziffer, d. h. aus dem Quotienten ſämtlicher beobachteten Todesfälle und ſämtlicher beobachteten Lebensjahre ohne Unterſchied des Alters irgend welchen Schluß zu ziehen, weil dieſe Ziffer mit der relativen Größe der Beobachtungen in jedem einzelnen Alter wechſelt.

Setzt man die oben gebrauchten Werte wieder ein, ſo iſt die allgemeine Sterbeziffer

$$S_n = \frac{t_n + t_{n+1} + t_{n+2} + \ldots + t_{n+z-1} + t_{n+z}}{l_n + l_{n+1} + l_{n+2} + \ldots + l_{n+z-1} + l_{n+z}}$$

oder $S_n = \frac{\sum_{x=0}^{x=z} t_{n+x}}{\sum_{x=0}^{x=z} l_{n+x}}$, ein Wert, der mit dem Wert $M_n = \frac{1}{J_n + \frac{1}{2}}$ nicht identiſch zu ſein braucht und der keinen Schluß auf den Wert von J_n geſtattet. Man kann ſich hievon leicht durch Einſetzung der Werte $t_n + x$ und $l_n + x$ in die oben erhaltene Formel von J_n überzeugen.

Ebenſo aber wechſelt das Durchſchnittsalter der Verſtorbenen auch bei gleichem Sterblichkeitsprozentſatz in demſelben Lebensalter je nach dem Altersaufbau der gleichzeitig beobachteten Lebenden, es iſt daher nicht notwendig

$$D = \frac{\sum_{x=0}^{x=z} (n+x) t_{n+x}}{\sum_{x=0}^{x=z} t_{n+x}} + \frac{1}{2} \text{ auch} = J_n.$$

Geſtattet das Material die Berechnung einer einigermaßen regelmäßigen künſtlichen Abſterbeordnung nicht und giebt auch ein Vergleich der Sterblichkeit in den einzelnen Altersklaſſen keinen genügenden Aufſchluß, ſo bedient man ſich der Methode der erwartungsmäßig Geſtorbenen. Man multipliziert die Sterblichkeit in den einzelnen Altersklaſſen der einen Gruppe mit den entſprechenden beobachteten Lebensjahren jeder Altersklaſſe der zweiten Gruppe und erhält ſo die Zahl der Todesfälle, welche in der zweiten Gruppe eingetreten wären, wenn ſie bei ihrem ſpeziellen Materialumfang und Altersaufbau dieſelbe Sterblichkeit gehabt hätte, wie die erſte Gruppe, und vergleicht dann die Summe der berechneten Todesfälle E_1 mit der Summe der in der zweiten Gruppe thatſächlich eingetroffenen I_2. Man kann die Erfahrung dann in Prozenten der Erwartung ausdrücken, jedoch iſt auf eine bis auf Dezimalſtellen genaue Berechnung dieſes Prozentverhältniſſes kein Wert zu legen. Denn der Bruch $\frac{I_2}{E_1}$ iſt ſehr vom Altersaufbau der zweiten Kategorie abhängig und daher nicht

$$\frac{I_2}{E_1} = \frac{E_2}{I_1},$$

wenn E_2 die erwartungsmäßigen Todesfälle für die erſte Gruppe nach den Sterblichkeitsprozentſätzen der zweiten und I_1 die Todesfälle in der erſten Gruppe vorſtellt.

Wo man mehrere Gruppen zu vergleichen hat, iſt hierauf beſonders zu achten, und es iſt dann insbeſondere nicht zweckmäßig, nach dem Sterblichkeitsprozentſatz einer Gruppe die erwartungsmäßigen Todesfälle in den verſchiedenen anderen Gruppen unter Berückſichtigung des jemals verſchiedenen Altersaufbaus zu berechnen, wie z. B. Karup und Gollmer Seite 176 ihrer neueſten Arbeit gethan

haben. Richtiger ift es dann fchon, die erwartungsmäßigen Todesfälle nach den Prozentfätzen aller zu unterfuchenden Gruppen für den Altersaufbau einer beftimmten Gruppe zu berechnen und hiemit jedesmal die eingetroffenen Todesfälle in diefer felben Gruppe zu vergleichen. Am beften wählt man hiezu die Summe aller zu unterfuchenden Gruppen, weil man hier eher auf einen einer Abfterbeordnung einigermaßen entfprechenden Altersaufbau rechnen kann.

Den Altersaufbau umgeht eine andere Methode, nämlich die, die Sterblichkeitsprozente gleich großer Altersklaffen zu addieren und die erhaltenen Summen zu vergleichen. Diefe Methode hat z. B. Vogt[11]) angewandt.

Geht man hiebei nur etwa bis zum 60. Lebensjahr hinauf, fo ergiebt diefe Methode eine ungefähre Orientierung; fie hat aber den Fehler, daß die höheren Altersklaffen mit ihren großen Sterbeziffern, und dabei meift wenig zahlreichen Beobachtungen, die erhebliche zufällige Schwankungen zulaffen, einen zu großen Einfluß auf das Gefamtergebnis erhalten.

Wie man fieht, hat jede der Methoden ihre Vorzüge und Nachteile. Nur die Berechnung der hiftorifchen oder erwartungsmäßigen Lebensdauer eliminiert den Einfluß des Altersaufbaus der Beobachtungsjahre, die erftere Methode aber ift zwar einfach, jedoch felten anwendbar, die zweite oft anwendbar, aber kompliziert. Daher wird die Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle häufig nicht zu umgehen fein. Man muß fich dabei nur hüten, aus kleinen Differenzen Schlüffe zu ziehen.

Sie hat noch einen großen Vorteil, daß fie nämlich verhältnismäßig rafch eine Orientierung darüber geftattet, mit welcher Wahrfcheinlichkeit eine Abweichung der Zahl der eingetroffenen Todesfälle von einer beftimmten Norm als eine zufällige oder durch befondere Urfachen bedingte gelten kann.

Bis jetzt haben wir uns mit den individualftatiftifchen Methoden befchäftigt. Individualftatiftifche Unterfuchungen geftatten die Zahl der Individuen zu berechnen, welche am Anfang eines jeden Lebensjahrs vorhanden find; den Prozentfatz zu berechnen, der vom Anfang bis zum Ende diefes beobachteten Lebensjahrs ftirbt. Man ift dabei ficher, daß die Zahl der Lebensjahre der Zahl der Todesfälle entfpricht, weil beide aus demfelben Material ftammen und kein Unterfchied in der Abgrenzung der Berufe vorkommen kann.

Anders ift dies bei den Unterfuchungen, welche fich auf die Ergebniffe von Volks- und Berufszählungen einerfeits und andererfeits auf die Angaben des Berufs beim Eintrag in die Sterberegifter beziehen. Hier kann die mögliche Verfchiedenheit der Abgrenzung der Berufe zu erheblichen Fehlern führen. So ift es z. B. auffallend, daß die Schneider mit ihrer Sterblichkeit nach Ogles Berufsftatiftik auf der Durchfchnittsftufe der Bevölkerung ftehen. Ferner ift es bei diefen Unterfuchungen, die fich auf Volkszählungsergebniffe ftützen, meift nicht möglich, die Zahl der angetretenen Lebensjahre mit der Zahl der in dem angetretenen Alter Geftorbenen zu vergleichen. Man berechnet das Mittel der am Anfang und Ende eines Zeitraums in einem beftimmten Alter Stehenden und fetzt diefe zu der Zahl der im gleichen Alter während diefes Zeitraums Geftorbenen in Beziehung oder man nimmt an, das Ergebnis einer Volkszählung in der Mitte eines unterfuchten Zeitraums ftelle diefe Mittelzahl vor. Die in einem beftimmten Lebensjahr Stehenden haben es durchfchnittlich zur Hälfte durchlebt. Man vergleicht alfo in diefem Fall die Mittelzahl der durchfchnittlich in der Mitte eines Lebensjahrs Stehenden

[11]) Die allgemeine Sterblichkeit und die Sterblichkeit an Lungenfchwindfucht in den Berufsarten, welche in der Schweiz hauptfächlich vertreten find. Zeitfchrift für fchweizerifche Statiftik 1887.

mit der Ziffer ſämtlicher in dieſem Lebensjahr Geſtorbenen, die ſo erhaltenen Sterblichkeitsintenſitäten ſind zu groß im Verhältnis zu den für das gleiche Objekt geltenden Sterblichkeitsprozentſätzen der individualen Methode, weil die Zahl der in der Mitte eines Lebensjahrs Stehenden kleiner iſt als die der am Anfang desſelben Lebenden. Dieſer Fehler iſt gering für die jüngeren Altersklaſſen, wächſt aber, je weiter ſich die Unterſuchung der höheren Altersklaſſen ausdehnt. Um alſo Sterblichkeitsintenſitäten mit den Ergebniſſen der individualen Methode vergleichbar zu machen, muß man die Durchſchnittsziffer der in einem beſtimmten Alter Lebenden um die Hälfte der in dieſem Alter Geſtorbenen vermehren.

Nur die Zeunerſche Methode der Berechnung von Sterbetafeln [12]) geſtattet, auf die Ergebniſſe von Volkszählungen die Grundſätze der individualſtatiſtiſchen Methode direkt zu übertragen; das Material der Berufsſtatiſtik geſtattet dies vorläufig aber noch nicht. Man kann ebenſo die Sterblichkeitsprozentſätze der individualſtatiſtiſchen Methode in Intenſitäten umwandeln, wenn man in ihrem Nenner die halbe Zahl der Geſtorbenen von der Zahl der angetretenen Lebensjahre abzieht. Es iſt demnach gleichgültig, ob man nach Sterblichkeitsprozentſätzen oder nach Intenſitäten vergleicht, nur darf man nicht beide untereinanderwerfen und aus Intenſitäten nicht direkt eine Abſterbeordnung berechnen. Die Rechnung nach Intenſitäten geſtattet ebenſo die Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle anzuwenden wie die Individualſtatiſtik und auch ebenſo die Sterblichkeitsprozentſätze zu addieren.

Endlich ſei noch auf folgendes aufmerkſam gemacht. Man kann die Erfahrung in Prozenten der erwartungsmäßig Geſtorbenen ausdrücken und man kann auch die fernere erwartungsmäßige Sterblichkeit einer unterſuchten Gruppe in Prozenten einer gegebenen Norm ausdrücken. Die Unterſuchungen am gleichen Objekt ergaben hiebei aber ſehr verſchiedene Prozentſätze. So ergaben ſich bei Geißler nach der preußiſchen Sterbetafel für die ſächſiſchen Ärzte im Alter von mehr als 25 Jahren 615 erwartungsmäßige Todesfälle, die Erfahrung betrug aber 681 = 114 % der Erwartung. Hingegen iſt die erwartungsmäßige fernere mittlere Lebensdauer am Ende des 25. Lebensjahrs 34,66 Jahre für Preußen, jedoch 33,83 für die ſächſiſchen Ärzte. Die erwartungsmäßige Sterbeziffer für die ſächſiſchen Ärzte verhält ſich zur preußiſchen wie

$$\frac{34{,}66 + 0{,}5}{3{,}383 + 0{,}5} = \frac{102{,}4}{100}$$

Man kann hier aus verhältnismäßig geringen Differenzen der Lebensdauer die gleichen Schlüſſe ziehen wie aus größeren Differenzen der Geſtorbenen nach Erwartung und Erfahrung.

Um nicht aus zu kleinen Zahlen Schlüſſe zu ziehen, muß man unterſuchen, mit welchem Maß von Wahrſcheinlichkeit eine Abweichung von einer gegebenen Norm dem Zufall oder einer beſonderen Urſache zuzuſchreiben iſt. Die Wahrſcheinlichkeitsrechnung lehrt uns, daß gleiche Prozentſätze zufälliger Abweichungen von einer Norm ſich innerhalb von Grenzen bewegen, die der Quadratwurzel der unterſuchten Fälle umgekehrt proportional ſind. Beſonders bequem iſt die Operation mit dem Begriff des mittleren Fehlers für die Sterblichkeitsſtatiſtik. Iſt p die Wahrſcheinlichkeit, nach einer gegebenen Norm innerhalb eines Jahres zu ſterben, m die Zahl der beobachteten Fälle, ſo iſt der abſolute mittlere Fehler $M = \sqrt{mp\,(1-p)}$, $\frac{M}{m} = \sqrt{\frac{p(1-p)}{m}}$ der relative mittlere Fehler. Man kann nun die gefundene Abweichung von einer berechneten Norm in Prozenten des mittleren Fehlers ausdrücken und ſtets annehmen, daß die Wahrſcheinlichkeit für zufällige

[12]) Zeitſchrift des K. Sächſiſchen Statiſtiſchen Bureaus 1894.

Schwankungen innerhalb derſelben Prozentſätze des mittleren Fehlers ſtets dieſelbe iſt. Da es ſich meiſt um eine ungefähre Abſchätzung handelt, ſo kann man den Wert $1 - p$ der für die meiſten Altersklaſſen nahezu $= 1$ iſt, vernachläſſigen und erhält dann $\sqrt{mp}$ oder die Quadratwurzel der erwartungsmäßigen Geſtorbenen als annähernden Wert des mittleren Fehlers.

Folgende Überſicht möge die Bedeutung des mittleren Fehlers illuſtrieren. Innerhalb der Grenzen

des halben	mittleren	Fehlers	liegen	39	%	der zufälligen	Schwankungen
von $^3/_4$ des	„	„	„	53	%	„ „	„
des ganzen	„	„	„	68	%	„ „	„
„ doppelten	„	„	„	95	%	„ „	„
„ dreifachen	„	„	„	99,7	%	„ „	„
„ vierfachen	„	„	„	99,992	%	„ „	„

Zwiſchen dem mittleren Fehler und ſeinem doppelten Wert liegen nur noch 27 %, zwiſchen dem doppelten und dreifachen mittleren Fehler nur noch 4,7 %, zwiſchen dem drei- und vierfachen mittleren Fehler nur noch 0,292 % der zufälligen Abweichungen. Dieſe kleine Zuſammenſtellung möge im folgenden auch da orientieren, wo der mittlere Fehler nicht angegeben iſt.

Man kann auch den mittleren Fehler einer Abſterbeordnung reſp. einer erwartungsmäßigen oder natürlichen Lebensdauer berechnen. Iſt die Zahl der Angehörigen einer ausgeſtorbenen Generation s, das Eintrittsalter in den Beruf 25, ſo ſtehen dieſe s Individuen bis zum Abſterben mit dem 100. Jahr 75 s Jahre in Beobachtung. Hat eine zum Vergleich herangezogene Norm eine natürliche Lebensdauer von p, ſo iſt für jedes Individuum die Zahl der anzutretenden Lebensjahre $p + \frac{1}{2}$, was einer Wahrſcheinlichkeit $\frac{p + \frac{1}{2}}{75}$ für das Antreten eines der 75 Jahre entſpricht. Der mittlere Fehler iſt hienach $M = \sqrt{75\, s \frac{p + \frac{1}{2}}{75}\left(1 - \frac{p + \frac{1}{2}}{75}\right)}$.

Statt in Prozenten kann man den mittleren Fehler auch in Jahren ausdrücken

$$\frac{M}{s} = \sqrt{\frac{75}{s}\frac{p + \frac{1}{2}}{75}\left(1 - \frac{p + \frac{1}{2}}{75}\right)}$$

$p + \frac{1}{2}$ und ebenſo $1 - \frac{p + \frac{1}{2}}{75}$ ſind meiſt nahezu $= \frac{1}{2}$, ſo daß man für das Alter von 25 Jahren nahezu $\frac{M}{s} = \frac{1}{2}\sqrt{\frac{75}{s}}$ ſetzen kann; auch für einige höhere Alter gelten noch ähnliche Formeln.

Bei konſtruierten Lebenserwartungen muß man ſich damit helfen, daß man ſieht, wie es entweder bei der gleichen Zahl beobachteter Lebensjahre oder Todesfälle, die der Konſtruktion zu Grunde liegen, ſich bei einer natürlichen Lebensdauer mit dem mittleren Fehler verhalten hätte. Man wird meiſt keinen großen Unterſchied nach dem einen oder andern Verfahren erhalten.

Die Statiſtik der Todesurſachen kann ſich außer der Berechnung von Sterbeziffern ebenfalls unter Berückſichtigung des Alters auch noch einer andern Methode bedienen, welche von Körösi als Methode der relativen Intenſitäten bezeichnet wurde, übrigens ſchon vor ihm ohne dieſen Namen in mediziniſchen Unterſuchungen angewandt wurde. Sie hat den Vorzug, daß ſie da, wo man nicht die Lebenden, ſon-

dern nur die Geſtorbenen kennt, über das Problem der Lebenden-Geſamtheiten hinweghilft. Man berechnet dabei, ob die Steigerung der Sterblichkeit an gewiſſen Todesurſachen ſtärker iſt, als die Steigerung der allgemeinen Sterblichkeit eines Berufes oder umgekehrt und zieht hieraus den Schluß, daß der Beruf die Sterblichkeit an dieſer Krankheit beſonders ſteigere oder gegen ſie ſchütze. Dieſes Verfahren iſt aber eigentlich nur dann berechtigt, wenn man das Verhältnis der Allgemeinſterblichkeit zweier verglichener Gruppen wenigſtens einigermaßen zu ſchätzen im ſtande iſt. Hat man z. B. Grund, anzunehmen, daß der erſte Beruf eine größere Sterblichkeit im allgemeinen hat als der zweite, ſo wird ein größerer Prozentsatz von Schwindſüchtigen unter den Toten des erſten Berufs ſofort eine höhere Sterblichkeit an dieſer Krankheit für den erſten Beruf beweiſen, es kann aber das Verhältnis der Lungenkranken zur Allgemeinſterblichkeit kleiner wie im zweiten Beruf und dennoch die Sterbeziffer eine größere ſein, ſo daß man dem erſten Beruf einen ſteigernden Einfluß auf die Sterblichkeit an Lungenſchwindſucht nicht ohne weiteres abſprechen kann. Hierin liegt eine Schwäche der Köröſiſchen Methode. Sie iſt nicht ganz zu entbehren, nur muß man mit ihrer Anwendung vorſichtig ſein.

Wir haben im folgenden von allen geſchilderten zuläſſigen Methoden Gebrauch gemacht und hoffen durch die Übereinſtimmung der Ergebniſſe die Sicherheit unſerer Schlußfolgerungen vermehrt zu haben.

II. Sammlung und Sichtung des Materials.

Wir haben bereits darauf hingewieſen, in welchem Maße Hettich unſere Kenntnis der ſeit 1804 in Württemberg verſtorbenen Ärzte bereichert hat. Trotzdem blieb hier noch manches zu thun. Zunächſt war in Hettichs Werk eine Schwierigkeit dadurch gegeben, daß er das Alter der Geſtorbenen, wie er in ſeinen Erläuterungen ſelbſt angiebt, nicht immer nach der gleichen Methode berechnet hat. Sodann zeigte ein Vergleich mit den Medizinalberichten und den beiden Schematismen von Cleß und Elben, daß verſchiedene Perſonen nicht in allen dieſen Werken angeführt waren. Insbeſondere zeigte ſich, daß Hettich die Wundärzte I. Klaſſe nur mit Auswahl aufgenommen hat. Außerdem fehlte bei einer nicht geringen Anzahl von Ärzten die Angabe des Geburtstags und Geburtsjahrs, bei einzelnen auch der Todestag; bei einem ſehr großen Prozentſatz die Todesurſache.

Es galt alſo zunächſt, ſämtliche Quellen feſtzuſtellen, aus denen die Kenntnis der Ärzte geſchöpft werden kann, welche von 1804—95 in Württemberg gelebt haben.

Außer den bereits genannten Schriften von Cleß und Elben dienten als Quellen:

1. die Staatshandbücher,

2. die Angaben der K. Regierungsblätter über die zur Praxis zugelaſſenen Ärzte ſeit 1807, der Wundärzte I. Klaſſe ſeit 1830, welche ſpäter im Staatsanzeiger fortgeſetzt worden und ſeit 1832 im Württ. Ärztlichen Korreſpondenzblatt aufgenommen und in einer beſonderen Abteilung des Generalregiſters bis zum Jahr 1872 vereinigt ſind. Dieſe Bekanntmachungen gaben auch über den Geburtsort der meiſten Ärzte Auskunft, von denen er bisher nicht bekannt war. Einige weitere Namen von Ärzten aus dem Anfang des Jahrhunderts fanden ſich in den Perſonalregiſtern des Württ. Ärztlichen Korreſpondenzblatts. Für die Zeit von 1876—95 ſtellte mir Herr Obermedizinalrat Dr. Pfeilſticker Tabellen und ein Zählkartenregiſter zur Ver-

fügung, aus welchem ſämtliche Niederlaſſungen, Todesfälle und Auswanderungen ſämtlicher Ärzte nebſt Angabe des Approbationsjahrs und des Jahrs der erſten Niederlaſſung in Württemberg zu erſehen ſind; hiedurch war es gleichzeitig möglich, die Angaben des württembergiſchen Ärztebuchs in einigen Punkten zu berückſichtigen.

In Hettichs Werk war außerdem noch eine Anzahl Ärzte genannt, über deren Schickſal er nichts Näheres hatte erfahren können. Auch über dieſe wurden nochmals zum großen Teil erfolgreiche Erkundigungen eingezogen.

Es wurden über 450 Poſtkarten mit Rückantwort an Oberamtsärzte, praktiſche Ärzte, Geiſtliche und Standesämter verſandt, welche Anfragen über Geburtsjahr, Geburtstag, Geburtsort, Todestag und Todesjahr, Todesurſache und Jahr der Auswanderung einer weit größeren Anzahl von Ärzten enthielten. Herr Dr. Deahna, Vorſitzender des Württ. ärztlichen Landesvereins, hat mich in dieſer Eigenſchaft bei der Verſendung dieſer Anfragen in dankenswerteſter Weiſe unterſtützt. Dieſe Anfragen wurden faſt durchweg in prompter und exakter Weiſe beantwortet, oft vermehrt durch perſönliche oder chroniſtiſche Mitteilungen aus den betreffenden Orten. Einzelne weitere Auskünfte über penſionierte Oberamtsärzte erhielt ich durch gütige Vermittlung von Beamten des K. Miniſteriums des Innern und der K. Oberrechnungskammer. Über die verſtorbenen und verzogenen Militärärzte gab Herr Oberſtabsarzt Dr. Strauß gütige Auskunft, desgleichen über deren Todesurſachen. Weitere Auskunft über die Todesurſachen von Ärzten mit bekanntem Todestag fand ich in den Calwer, Ludwigsburger, Stuttgarter und Tübinger Kirchenbüchern, in letzteren außerdem die Namen und Todesurſachen einer Reihe verſtorbener Kandidaten der Medizin.

Außerdem erhielt ich noch auf privatem Wege einige Aufſchlüſſe.

Insbeſondere verdanke ich der Lebensverſicherungs- und Erſparnisbank Stuttgart die Mitteilung einer nicht geringen Reihe von Todesurſachen verſtorbener Ärzte.

Allen denen, die mich bei dieſer Arbeit durch ihre Auskunft in ſo entgegenkommender Weiſe unterſtützt haben, ſpreche ich an dieſer Stelle meinen Dank aus.

Das Ergebnis dieſer Sammlung war folgendes:

Die Zahl der Ärzte (Zivil-, Militär- und Wundärzte I. Klaſſe), welche in Württemberg von 1804—95 geſtorben ſind, beträgt 1068 gegen 1110 in Hettichs fortgeführtem Regiſter, alſo anſcheinend weniger als bei Hettich, da jedoch Hettich alle Kandidaten und viele außerhalb Württembergs verzogene Ärzte, ſowie einige Nichtmediziner aufgeführt hat, ſo iſt unſere Ziffer in Wirklichkeit höher, denn mit allen dieſen Ausgeſchiedenen würde ſie auf 1223 ſteigen, alſo 113 mehr betragen als bei Hettich. Die Zahl von Ärzten, deren Schickſal uns nicht völlig bekannt iſt und die möglicherweiſe in Württemberg verſtorben ſind, beträgt 9. Von dieſen fallen 7 in die Zeit vor 1828. Bei der Berechnung der Abſterbeordnung aus den Jahren 1835—95 ſind 823 Todesfälle verwendet, ſo daß die 2 in dieſer Zeit vielleicht noch fehlenden nur eine Änderung der allgemeinen Sterbeziffer um $\frac{1}{402{,}5}$ ihres Wertes verurſachen könnten, eine Differenz, die weit innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers liegt (bei 825 erwarteten Todesfällen iſt der mittlere Fehler nahezu = 29). Außerdem fehlt mit großer Wahrſcheinlichkeit eine Anzahl von 1810 verſtorbenen Ärzten aus denjenigen Landesteilen, die im Anfang des Jahrhunderts erſt von Württemberg erworben wurden und deren Namen ſchwerlich noch zu erfahren ſind. Aus dieſem Grunde wurden die Jahre 1804—1810 von der Unterſuchung ausgeſchloſſen und nur die Statiſtik der Todesurſachen bringt einiges aus dieſer Zeit. So umfaßt denn die Unterſuchung die Zeit von 1810—95 mit 1035 Todesfällen, eine Zahl, welche durch die Zahl der namentlich bekannten fehlenden Ärzte noch

nicht um 1 % vermehrt würde. Nur bei 27 Fällen blieb der Geburtstag unbekannt; hier war durch die Angaben der Kirchenregiſter über das erreichte Alter faſt ſtets eine genaue Kontrolle der Zeitungsangaben zu erhalten. Auf die Zeit von 1835—95 fallen nur 4 Todesfälle ohne genau bekannten Geburtstag: auf die Zeit vor 1810 15 Fälle.

In den wenigen Fällen, wo das Alter bei der Approbation nicht mehr ermittelt werden konnte, wurde ſie auf das Ende des 24. und 25. Lebensjahres gleichmäßig verteilt. Zumeiſt handelte es ſich hier um vor 1830 approbierte Wundärzte I. Klaſſe. In den neueren Fällen mit unbekannter Approbationszeit trat der Tod meiſt im Jahr der Niederlaſſung ein, ſo daß hieraus keine irgendwie ins Gewicht fallenden Fehler entſtanden ſind.

Eine weitere Schwierigkeit bereiten die Wanderungen. Wir kennen alle Ärzte, die in Württemberg gelebt haben, mit Ausnahme vielleicht eines Teils derjenigen, die in der Zeit von 1873—75 eingewandert und im ſelben Zeitraum wieder ausgewandert ſind, deren Zahl aber jedenfalls ſehr unbedeutend war und die Sterbeziffer höchſtens um $\frac{1}{1000} - \frac{1}{500}$ kleiner machen dürfte. Ob alle von den in Württemberg anſäſſigen Ärzten im Anfang des Jahrhunderts ins Ausland gemachten Studienreiſen bekannt ſind, muß dahingeſtellt bleiben. Jedenfalls iſt der größte Teil in die Zeit zwiſchen Doktorpromotion und Prüfung vor dem Medizinalkollegium gefallen und kommt daher für unſere Berechnung nicht in Betracht. Die ſeit 1839 eingeführten Praktikantenjahre waren wir in der Lage, durchweg zu kontrollieren, ſo daß für die Berechnung der Sterbetafel keine Fehlerquelle aus den Studienreiſen entſtanden iſt. Bei einigen der definitiven Auswanderungen in der Zeit vor 1876 mußte das Kalenderjahr durch Vergleich mit den Staatshandbüchern ergänzt werden, es wurde jedesmal das Kalenderjahr als Auswanderungsjahr betrachtet, das auf den letzten Jahrgang des Staatshandbuchs mit dem betreffenden Namen folgte. Nur wurde ſtatt des Jahres 1848 jedesmal das Jahr 1849 genommen. Umgekehrt wurden einige Eingewanderte mit demjenigen Kalenderjahr in Rechnung geſtellt, welches der erſten Nennung ihres Namens im Staatshandbuch vorherging. Auf dieſe Weiſe wurde jedenfalls keine zu große Zahl in Württemberg verlebter Jahre erhalten.

Die Ordnung des Materials.

Nach völligem Abſchluß der Erhebungen wurde das Material in folgender Weiſe geordnet:

Für jeden Fall wurde eine Zählkarte hergeſtellt; dieſelbe enthielt Namen, Geburtsort, Ort des Todes reſp. der letzten Niederlaſſung; Jahr der Approbation oder Einwanderung, event. Jahr der Auswanderung, Geburtsdatum und Todesdatum, Todesurſache, nähere Bezeichnung des Standes (Militärarzt, Wundarzt I. Klaſſe, Profeſſor, Oberamtsarzt u. ſ. w.); Alter bei der Approbation reſp. Niederlaſſung und Alter beim Tode, letzteres ſtets in vollendeten Lebensjahren.

Bei den 1840—72 zur Ausübung der Praxis ermächtigten Ärzte wurde außerdem noch das Jahr der Prüfung vermerkt, welche dem Praktikantenjahr vorherzugehen hatte. Über dieſe Zeit iſt beſonders Rechnung geführt worden und ſtets iſt im folgenden angegeben, wo dieſe Praktikantenjahre zu den Jahren der ärztlichen Praxis gerechnet ſind.

Bei den Approbationen, reſp. erſtmaligen Niederlaſſungen, reſp. Einwanderung von auswärts, ebenſo wie bei den Auswanderungen mußte das Alter der Differenz

A. Die Ärzte in Württemberg von 1810—95 nach dem Alter bei Niederlassung, Wegzug, Tod, sowie nach beobachteten Lebensjahren.

Alter in vollendeten Lebensjahre.	Bestand 1810	1810—15			Bestand 1816	1816—34			Bestand 1835	1835—64			Bestand 1865	1865—94			Bestand 1895	Angefangene Lebensjahre				Der Praktikanten 1839—72	
		Zugegangen	Weggezogen	Gestorben		Zugegangen	Weggezogen	Gestorben		Zugegangen	Weggezogen	Gestorben		Zugegangen	Weggezogen	Gestorben		1810 bis 1815	1816 bis 1835	1835 bis 1865	1865 bis 1895	angetret. Lebensjahre.	Todesfälle
	B_0	Z_1	W_1	T_1	B_1	Z_2	W_2	T_2	B_2	Z_3	W_3	T_3	B_3	Z_4	W_4	T_4	B_4	L_1	L_2	L_3	L_4		
20	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
21	—	3	—	—	—	7	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	3	9	1	1	11	—
22	2	2	—	—	1	34	—	—	—	13	—	—	—	3	—	—	—	6	44	13	4	52	—
23	—	3	—	1	—	38	—	—	9	40	1	—	—	46	—	—	—	9	73	61	50	130	1
24	4	13	—	—	3	36	—	—	3	94	1	1	1	184	4	3	4	22	109	156	228	107	—
25	8	19	—	2	—	39	—	1	4	82	3	2	1	203	29	2	12	49	144	237	388	67	—
26	11	6	—	3	4	24	—	2	9	60	1	3	6	181	35	6	24	60	162	294	514	42	3
27	6	4	—	1	5	16	—	1	18	36	2	3	8	116	44	2	35	62	163	338	552	42	4
28	10	3	1	3	9	17	—	2	13	32	2	5	10	95	33	3	32	64	175	368	590	20	—
29	10	2	—	3	11	11	—	1	26	25	3	1	5	55	21	4	34	62	169	406	592	21	—
30	12	2	—	1	12	17	—	3	15	22	2	1	6	42	28	5	28	61	182	434	580	10	1
31	8	3	—	1	11	10	—	2	19	19	3	2	8	21	21	4	47	70	181	460	536	18	—
32	13	—	—	1	11	7	1	2	17	14	2	5	8	21	11	4	38	71	179	479	512	8	—
33	15	—	—	3	9	4	—	1	16	8	5	1	11	24	15	5	27	76	174	482	501	4	—
34	7	—	—	3	8	8	—	2	11	2	3	2	11	17	7	3	30	72	178	480	487	6	—
35	7	1	—	2	11	6	—	3	11	4	3	6	13	9	4	—	27	66	182	477	475	7	—
36	11	—	—	3	8	—	—	4	10	7	1	3	11	9	7	2	19	67	177	476	469	5	—
37	7	—	—	—	17	—	1	1	15	3	—	5	14	6	4	—	30	54	174	477	453	5	—
38	10	—	—	1	11	1	1	—	5	3	—	4	8	8	5	5	22	53	179	472	442	3	—
39	6	—	—	—	13	1	—	3	8	2	2	3	11	6	7	3	20	45	185	465	427	2	—
40	7	—	—	2	6	—	—	3	4	1	—	3	5	4	6	4	21	46	184	462	406	2	—
41	13	—	—	1	7	—	—	3	9	—	—	4	7	7	4	2	28	50	179	461	384	2	—
42	10	—	—	1	8	—	—	3	8	1	2	6	12	6	7	4	15	51	176	452	378	1	—
43	9	—	1	2	6	1	1	6	11	—	1	3	11	1	5	6	23	52	168	445	358	1	—
44	5	—	—	2	7	—	—	5	3	—	—	6	7	1	3	6	22	48	166	438	335	1	1
45	8	—	—	1	6	—	—	4	6	1	1	9	14	—	2	5	8	48	161	424	333	—	—
46	7	—	—	1	5	—	2	4	9	1	1	9	11	3	3	4	18	49	151	413	321	—	—
47	9	—	—	4	12	—	—	5	7	—	2	8	19	1	—	4	21	45	152	390	316	—	—
48	5	—	—	—	7	—	—	3	9	—	1	7	21	1	2	6	8	39	145	369	324	—	—
49	—	—	—	1	7	—	—	2	10	1	2	7	17	1	3	4	12	32	139	354	321	—	—
50	4	—	—	3	3	1	—	1	9	1	—	6	10	2	—	7	13	32	132	347	316	—	—

| | | |

zwiſchen Geburtsjahr und Kalenderjahr des betreffenden Vorgangs berechnet werden. Es gilt alſo jeder Arzt als am Jahrestag ſeiner Geburt in Beobachtung, reſp. lebend aus der Beobachtung getreten. Dieſe Annahme iſt inſofern berechtigt, als ſie das Durchſchnittsalter bei dieſen Vorgängen nicht beeinträchtigt. Ferner konnten wir uns überzeugen, daß ſich Aus- und Einwanderungen bereits anſäſſig geweſener Ärzte auch innerhalb der einzelnen Altersklaſſen nahezu ausgleichen, bei den Niederlaſſungen aber entſteht hier für die Zeit nach dem 25. Lebensjahr kein irgendwie in Betracht kommender Fehler. Aus- und Einwanderungen, denen im ſelben Kalenderjahr eine Rückwanderung folgte, wurden nicht berückſichtigt, ebenſowenig ſolche, die nach dem 60. Jahr oder wegen Krankheit erfolgten. Nur einen über 60 Jahre alten Arzt findet man als ausgewandert angegeben, über deſſen ferneres Schickſal nichts ermittelt werden konnte.

Der Übergang zur akademiſchen Laufbahn wurde nicht als Berufswechſel aufgefaßt. Wie wir ſpäter nachweiſen können, beeinfluſſen die Dozenten die Lebensdauer der Ärzte keineswegs in günſtigem Sinn. Außerdem ſind nur 4 Berufswechſel bekannt, die wir aber nicht berückſichtigten, weil ſie meiſt nach längerer Ausübung des Berufs, im einen Fall wahrſcheinlich wegen Kränklichkeit erfolgten.

Nunmehr wurde das ganze Material nach Geburtsjahren geordnet und drei Tabellen angelegt. Dieſe enthalten:

1. Überſicht der Niederlaſſungen von 1810—94 nach Geburtsjahren und Alter in vollendeten Jahren.

2. Überſicht der Auswanderungen von 1810—94 nach Geburtsjahren und Alter in vollendeten Jahren.

3. Überſicht der Todesfälle von 1810—95 nach Geburtsjahren und Alter in vollendeten Jahren.

Außerdem wurde eine Überſicht der Ärzte nach Geburtsjahren angelegt, welche bereits vor 1810 anſäſſig waren.

Dieſe Tabellen geſtatten einen Aufſchluß über jeden gewünſchten Zeitraum innerhalb der Jahre 1810—95. Die Beobachtungszeit beginnt für jeden Arzt mit dem Alter, das er entweder im Jahr 1810 oder bei ſeiner Niederlaſſung angetreten hat, und endigt bei den Ausgewanderten und Geſtorbenen, ſowie bei denen, die das Jahr 1895 lebend zurücklegten, ebenfalls mit dem Lebensjahr, das in dem betreffenden Kalenderjahr zu Ende ging. Für jeden Arzt fällt alſo Anfang und Ende der Beobachtungszeit auf den Jahrestag ſeiner Geburt, beginnt und endigt bei den im Januar Geborenen um 11 Monate früher als bei den im Dezember Geborenen. Die im Jahr 1810 vor ihrem Geburtstag Geſtorbenen ſind alſo gar nicht berückſichtigt, die im Jahr 1895 nach ihrem Geburtstag geſtorbenen Ärzte hingegen als am Ende der Beobachtungszeit noch lebend behandelt. Dieſes Verfahren entſpricht dem Zeuners bei Herſtellung der ſächſiſchen Sterbetafel.

Dieſe drei Überſichtstabellen ſind an dieſer Stelle wegen ihres großen Umfangs nicht veröffentlicht, werden aber ſamt dem Urmaterial dem Württembergiſchen ärztlichen Landesverein zur Aufbewahrung übergeben werden. Sie dienten zur Herſtellung von Urtabelle A, welche Auskunft giebt über das Alter bei Zugang, Auswanderung und Tod der approbierten Ärzte in 4 Beobachtungszeiträumen, die ſich ebenfalls mit den jeweiligen Geburtstagen abgrenzen, über das Alter der Beſtände am Anfang und Ende dieſer Zeiträume und über die von den approbierten Ärzten in dieſen 4 Zeiträumen angetretenen Lebensjahre, ebenſo über die Lebensjahre und Todesfälle der Praktikanten in jedem Alter.

B. Die in den Jahren 1785—1855 in Württemberg geborenen Ärzte nach dem erreichten Lebensalter.

Alter Jahre	Gestorbene aus den Geburtsjahren									Lebende Ende Nov. 1896		Alter Jahre	Gestorbene aus den Geburtsjahren									Lebende Ende Nov. 1896	
	1785 bis 89	1790 bis 99	1800 bis 08	1809	1810. 11.15. 16.21	1812 bis 14 1817 bis 20	1822 bis 35	1836 bis 45	1846 bis 55	Zahl	aus dem Geburtsjahr		1785 bis 89	1790 bis 99	1800 bis 08	1809	1810. 11.15. 16.21	1812 bis 14 1817 bis 20	1822 bis 35	1836 bis 45	1846 bis 55	Zahl	aus dem Geburtsjahr
25	2	—	—	1	—	1	1	1	1	—	—	60	—	—	1	—	—	2	2	—	—	6	1836
26	3	1	2	—	2	1	3	1	1	—	—	61	—	3	5	—	3	3	5	—	—	3	1835
27	—	1	1	—	—	3	4	2	1	—	—	62	1	3	4	1	4	6	2	—	—	6	1834
28	1	1	1	—	1	3	—	—	1	—	—	63	2	3	4	—	2	8	2	—	—	4	1833
29	1	1	—	—	1	—	—	2	2	—	—	64	1	4	2	—	1	5	3	—	—	5	1832
												65	1	1	9	—	—	5	2	—	—	8	1831
30	1	—	2	1	—	2	1	1	2	—	—	66	—	1	8	—	1	1	2	—	—	6	1830
31	1	2	—	—	—	1	1	1	2	—	—	67	3	1	6	—	4	3	3	—	—	6	1829
32	—	—	3	1	1	—	1	—	2	—	—	68	—	—	4	—	5	1	1	—	—	5	1828
33	1	1	1	—	—	2	—	2	2	—	—	69	1	2	4	—	3	2	1	—	—	5	1827
34	—	2	—	—	—	1	2	1	—	—	—												
35	—	1	3	—	1	2	1	—	—	—	—	70	2	4	5	1	2	3	3	—	—	5	1826
36	1	3	1	—	1	—	1	1	2	—	—	71	—	—	4	—	1	7	1	—	—	1	1825
37	1	—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	72	3	2	2	—	—	4	—	—	—	3	1824
38	—	—	—	1	—	3	3	2	1	—	—	73	2	3	8	—	3	3	—	—	—	3	1823
39	2	2	1	—	—	2	1	2	1	—	—	74	—	3	6	1	4	5	—	—	—	1	1822
												75	2	3	6	—	1	2	—	—	—	—	1821
40	1	2	1	—	2	—	1	2	—	—	—	76	2	1	1	—	3	2	—	—	—	2	1820
41	1	2	—	—	1	4	1	2	1	16	1855	77	2	1	3	1	4	2	—	—	—	4	1819
42	1	—	3	—	3	1	1	—	1	23	1854	78	1	2	2	—	—	6	—	—	—	1	1818
43	—	2	1	—	—	1	2	1	2	12	1853	79	2	2	5	—	—	2	—	—	—	5	1817
44	1	1	3	—	—	4	3	3	2	16	1852	80	1	1	3	1	—	2	—	—	—	—	1816
45	1	2	4	—	2	3	2	3	—	16	1851	81	2	4	—	1	1	3	—	—	—	—	1815
46	1	2	2	—	1	4	1	3	—	6	1850	82	—	1	5	—	—	—	—	—	—	2	1814
47	2	4	1	1	1	3	1	1	2	15	1849	83	—	1	2	—	—	1	—	—	—	1	1813
48	1	—	4	—	1	3	3	2	—	16	1848	84	2	1	2	—	—	1	—	—	—	1	1812
49	2	1	3	—	—	1	2	2	1	9	1847	85	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1811
50	2	1	1	1	3	1	2	2	—	12	1846	86	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1810
51	—	—	5	—	4	3	—	3	—	8	1845	87	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1809
52	—	1	5	—	1	1	1	1	—	7	1844	88	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—
53	1	2	3	1	1	1	3	4	—	5	1843	89	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
54	1	2	1	—	4	2	3	—	—	9	1842	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55	1	1	3	3	—	4	6	3	—	13	1841	91	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
56	—	3	3	1	3	2	4	1	—	7	1840	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
57	—	4	2	2	3	1	4	3	—	6	1839	93	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
58	2	2	5	—	2	3	4	—	—	8	1838	**Summe**	**66**	**99**	**180**	**19**	**83**	**145**	**94**	**52**	**27**	—	—
59	1	1	2	—	1	1	4	—	—	7	1837	Lebend 1896	—	—	—	1	—	16	61	76	141	—	—

Die Berechnung der in jedem Alter angetretenen Lebensjahre geſchah wie folgt:

Iſt a_x der Beſtand im Alter x zu Anfang, b_x der Beſtand im Alter x zu Ende der Beobachtungszeit, z_x die Zahl der Niederlaſſungen, w_x die Zahl der Auswanderungen und t_x die der Todesfälle im gleichen Alter x, ſo iſt für das jüngſte Alter $x = m$ die Zahl der in dieſes Alter während des beobachteten Zeitraums eingetretenen $a_m + z_m$, die der aus der Beobachtung lebend ausgetretenen $b_m + w_m$, ſomit die Zahl der angetretenen Lebensjahre $l_m = a_m + z_m - b_m - w_m$ und $r_m = l_m - t_m$ iſt die Zahl der in das nächſte Alter übergetretenen. Zu dieſen r_m kommen $z_{m+1} + a_{m+1}$ neu in Beobachtung Getretene und es ſind $b_{m+1} + w_{m+1}$ abzuziehen, wenn man die Zahl der im Alter $n+1$ angetretenen Lebensjahre erhalten will. Es iſt alſo $l_{m+1} = r_m + z_{m+1} + a_{m+1} - l_{m+1} - w_{m+1}$ u. ſ. f. Für jedes beliebige Alter x iſt $l_x + r_{x-1} + z_x + a_x - b_x - w_x$ oder $l_x = \sum_{x=m}^{x=x} (z_x + a_x - w_x - b_x - t_{x-1})$.

Iſt n das höchſte erreichte Alter, ſo muß ſich ergeben: $l_n = r_{n-1} + z_n + a_n - b_n - w_n = t_n$.

Eine weitere Urtabelle B giebt eine Überſicht über die Todesfälle der über 25 Jahre alt gewordenen in Württemberg geborenen Ärzte mit Einſchluß der Praktikanten und Ausgewanderten aus den Geburtsjahren 1785—1855. Die jüngſten lebenden Generationen konnten wegen der häufigen Approbation geborener Württemberger außerhalb Tübingens nicht berückſichtigt werden. In dieſer Tabelle ſind alle beim Abſchluß dieſer Arbeit erfolgten Todesfälle (auch aus dem Jahr 1896) eingetragen. Die Geburtsjahre der Lebenden ſind ſo angeordnet, daß ſie mit demjenigen Alter in gleicher horizontaler Reihe ſtehen, welches jede Generation im Jahr 1896 zurücklegt.

III. Ergebniſſe.

A. Statiſtiſches zur körperlichen Ausleſe der gelehrten Stände.

Bei der Berufswahl der gelehrten Stände, die weſentlich geiſtige Thätigkeit erfordern, kommt naturgemäß die Frage nach der körperlichen Leiſtungsfähigkeit erſt in zweiter Reihe zur Geltung. Man darf ſich daher nicht wundern, wenn man bei den gelehrten Berufen eine verhältnismäßig wenig günſtige körperliche Ausleſe[13]) findet. Eine Zuſammenſtellung aus den Ergebniſſen der ſchweizeriſchen Rekrutenunterſuchungen giebt hierüber folgende Auskunft:

Beruf	Von je 100 endgültig Unterſuchten waren dienſtuntauglich	Von je 100 Tauglichen waren zurückgeſtellt geweſen	Von je 100 gemeſſenen 19 Jahre alten Rekruten hatten						
			Körperlänge		Bruſtumfang		Oberarmumfang		Sehſchärfe
			unter 156 cm	über 170 cm	unter 50 % d. Körperlänge	über 53 % d. Körperlänge	unter 1/7 d. Körperlänge	über 1/8 d. Körperlänge	unter 1 s
Advokaten und Notare	31	27	7	43	28	29	24	14	17
Ärzte	15	21	2	47	30	29	16	18	18
Geiſtliche	48	21	4	45	40	20	28	10	32
Lehrer	31	13	3	35	22	34	15	19	16
Studenten	29	15	2	44	32	23	22	14	19
Alle Berufe	37	22	12	21	24	30	20	14	13

Das Material iſt ſo groß, daß die nicht unbedeutenden Differenzen der Maße durch zufällige Abweichungen von der Durchſchnittsziffer ſämtlicher Rekruten nicht erklärt werden können. Demnach zeichnen ſich die gelehrten Stände in der Schweiz durch eine größere Körperlänge, geringeren relativen Bruſt- und Oberarmumfang vor dem Durchſchnitt der Rekruten aus. Die Urſache hievon wird man mit Ammon in der häufigen ſtädtiſchen Abſtammung der Mitglieder gelehrter Berufe ſuchen dürfen. Die ſchweizeriſchen Rekrutenunterſuchungen, welche Ammon überſehen hat,

[13]) Die natürliche Ausleſe des Menſchen. Jena 1893.

laſſen ebenſo deutlich wie die Ammonſchen Zahlen erkennen, daß die ſtädtiſche Bevölkerung eines Kantons dieſelben Abweichungen vom Durchſchnittsmaße des Kantons zeigt, wie die gelehrten Berufe, nur daß dieſe Abweichungen nicht den hohen Grad erreichen, wie bei den gelehrten Berufen. Dementſprechend zeigen die Lehrer, welche häufiger von Landorten ſtammen, auch nicht jene ſtarken Abweichungen vom Durchſchnitt des Volkes, ja ſogar günſtigeren Bruſt- und Oberarmumfang. Auch die Ärzte haben wenigſtens einen günſtigeren Oberarmumfang als Theologen und Juriſten und ſtehen bezüglich ihres Bruſtumfangs günſtiger als die Studenten, worunter eine Reihe von Berufen zuſammengefaßt ſein dürfte.

Die ungünſtigen Maße der gelehrten Stände ſind ohne Zweifel auf den verlängerten Schulbeſuch zurückzuführen, der auf die Entfaltung des Bruſtkorbs und Entwicklung der Muskulatur zum mindeſten nicht fördernd einwirkt. Dieſes Zurückbleiben der Entwicklung von Bruſt und Arm wird zum Teil jedenfalls durch den Militärdienſt ausgeglichen, trotzdem aber zeigen die gebildeten Stände in der Schweiz nach der Vogtſchen Berufsſtatiſtik eine über dem Durchſchnitt ſtehende Sterbeziffer. Hier wird man alſo im allgemeinen eine Übereinſtimmung zwiſchen körperlicher Beſchaffenheit beim Antritt des Berufs und Sterbeziffer des Berufs feſtſtellen dürfen. Die geringe Sterblichkeit der Theologen trotz ihrer in der Schweiz wenigſtens ungünſtigen körperlichen Ausleſe beweiſt jedoch, daß noch andere Momente hiebei mitwirken.

Aus dem Deutſchen Reich und ſpeziell aus Württemberg ſind uns ähnliche Ermittlungen größeren Umfangs nicht bekannt geworden. Das geringe Material, das Ammon über einige bis zum 20. Jahr im Gymnaſium verbliebene Abiturienten beibringt, giebt keinen Aufſchluß über die körperliche Beſchaffenheit der Durchſchnittsabiturienten. Wir haben nur indirekte Anhaltspunkte.

Was ſpeziell die ſtädtiſche Abſtammung anbelangt, ſo läßt ſich nachweiſen, daß zwiſchen Medizinern und evangeliſchen Theologen ein weſentlicher Unterſchied nicht beſteht. Unter 1062 von 1810 bis Ende 1895 geſtorbenen Ärzten württembergiſcher Abkunft waren 120 geborene Stuttgarter, unter 609 im württembergiſchen Ärztebuch 1896 verzeichneten lebenden Ärzten württembergiſcher Abſtammung 91, was Prozentſätzen von 11 % und 15 % entſpricht. Unter den 296 im Jahr 1840 lebenden evangeliſchen Theologen der Jahrgänge 1810—19 fanden ſich 38 geborene Stuttgarter = 13 %, unter 528 Angehörigen der Jahrgänge 1883—92 64 = 12 %. Ebenſo gering dürfte wohl der Unterſchied der Häufigkeit der Abſtammung aus kleineren Städten ſein. Endlich läßt ſich bei dem Beruf der Väter der evangeliſchen Theologen und der Mediziner kein weſentlicher Unterſchied nachweiſen. Faßt man unter Gruppe I Ärzte, Chirurgen, Apotheker, Beamte, Pfarrer und Lehrer zuſammen, unter Gruppe II Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker und Privatiers, und ſtellt ihnen in Gruppe III die Landwirte gegenüber, ſo erhält man folgende Prozentſätze der Abſtammung:

Unter 100 Fällen gehörte der Beruf des Vaters

	bei den Medizinſtudierenden			bei den Studierenden der evangeliſchen Theologie			bei den katholiſchen Theologen	
	1825—30	1868—73	1892—96	1825—27	1872—73	1893—1895	1825—27	1872—73
	132	100	216	197	82	77	173	82
in Gruppe	Immatrikulierte	Immatrikulierte	Immatrikulierte	Immatrikulierte	Immatrikulierte	Immatrikulierte	Aufnahmen	Aufnahmen
I	70mal	78mal	59mal	70mal	78mal	79mal	23mal	18mal
II	28 „	19 „	33 „	27 „	18 „	17 „	52 „	50 „
III	2 „	3 „	8 „	3 „	4 „	4 „	25 „	32 „

Ein Unterſchied zwiſchen evangeliſchen Theologen und Medizinern beſteht nur darin, daß erſtere ſich zu 25—37 % aus dem Pfarrerſtand, letztere zu 17—40 % aus dem Stand der Ärzte, Chirurgen, Apotheker u. ſ. w. ergänzt haben. Hingegen beſteht ein großer, gemeinſamer Unterſchied der Angehörigen beider Fakultäten gegenüber den katholiſchen Theologen, die ſich zu einem großen Prozentſatz aus dem Bauernſtand und aus dem Handwerkerſtand ergänzen. Dieſe ſtarke Ergänzung aus dem Bauernſtand erſcheint günſtig für die körperliche Ausleſe der katholiſchen Geiſtlichen; allein die bei der Wahl des Berufs eines katholiſchen Geistlichen nicht ſelten mitſpielenden Momente laſſen es fraglich erſcheinen, ob dieſe Ausleſe bezüglich der körperlichen Beſchaffenheit wirklich ſo günſtig ausfällt. Für die Juriſten und Beamten laſſen ſich die betr. Nachweiſe nicht ſo mühelos bis in die Neuzeit durchführen, es iſt aber nach dem durchgeſehenen Material (1868—71 bei den eigentlichen Juriſten 66 % aus Gruppe I) kein Zweifel, daß ſie nahezu dieſelben Abſtammungsprozentſätze zeigen, wie die Mediziner und evangeliſchen Theologen.

Man wird annehmen dürfen, bei gleicher Abſtammung nach Ort und Beruf der Eltern ſei auch eine ähnliche Beſchaffenheit der körperlichen Entwicklung zu finden. Nur der Einfluß der Wohlhabenheit der Eltern kommt als beſtimmend für die Wahl des einen oder anderen gelehrten Berufs in Betracht und könnte die körperliche Ausleſe der einzelnen gelehrten Berufe ebenfalls beeinfluſſen. Allein das Univerſitätsleben der verſchiedenen gelehrten Berufe ſelbſt iſt meiſt von weit größerem Einfluß. Speziell der Mediziner hat vom erſten Semeſter an eine weit größere Anzahl von Kollegien zu beſuchen, als die anderen Studierenden und iſt zum Einhalten des Beſuchs weit mehr gezwungen, da ihm Bücher die unmittelbare Anſchauung nicht erſetzen können. Die Arbeit im Sezierſaal kann nicht als geſundheitsgemäß bezeichnet werden, wenn auch vieles in dieſer Beziehung beſſer iſt als früher und insbeſondere die Leichenvergiftungen weniger leicht eintreten können. Er hat weniger Zeit zu körperlichen Übungen und zur Erholung im Freien, die Verſuchung, ſeinem Bedürfnis nach Geſelligkeit durch ein ausgedehnteres Nachtleben gerecht zu werden, liegt nahe. Es iſt daher kein Wunder, wenn an Leib und Charakter ſchwächliche Naturen ſchon unter der Vorbereitung zum ärztlichen Beruf zu leiden haben. Die evangeliſchen Theologen kommen zum großen Teil aus den niederen Seminarien, haben ſowohl bei der Aufnahme in dieſe wie für die Aufnahme in das Tübinger Stift den Nachweis der körperlichen Geſundheit zu führen, den der Staat ſchon im Intereſſe der Sparſamkeit verlangen muß. Die Hausordnung des Stifts bringt es mit ſich, daß Exzeſſe, welche die Geſundheit ſchädigen, weniger häufig und in weniger hohem Maß möglich ſind als bei den in der Stadt Studierenden. Daß bei den Studierenden der Theologie auch die Ausleſe willensſtarker Studierenden eine größere iſt, als bei den anderen gelehrten Berufen, liegt in der Natur dieſes Berufes und hierin liegt ein Moment, das auch einen von Natur ſchwächlichen Körper zu kräftigen und zu erhalten in hohem Maße geeignet iſt. Als ein ungünstiges Moment iſt beim Mediziner auch die lange Dauer der Approbationsprüfung zu betrachten, die im günſtigſten Fall 6 Wochen, meiſt aber weit über 3 Monate dauert. Der hierdurch erzeugte Zuſtand chroniſcher Unruhe über das Erreichte kann unmöglich günſtig auf das Nervenſyſtem einwirken, zumal da bei den Fleißigen auch der Ehrgeiz mitwirkt. So muß man es denn für von vornherein möglich halten, daß die Theologen aus dem Univerſitätsleben in den Beruf einen beſſeren Geſundheitszuſtand mitbringen als Mediziner und wahrſcheinlich auch Juriſten.

B. Übersicht der Bewegung des ärztlichen Personals in Württemberg 1810—95.

Der Zeitraum 1810—95 ist in 4 Perioden eingeteilt, die sich in derselben Weise gegenseitig abgrenzen wie der ganze Zeitraum.

Periode I, 1810—16, umfaßt 6 Jahre, in welchen der Einfluß der napoleonischen und Befreiungskriege von großer Wirkung war. Eine Abgrenzung mit dem Schluß des Kalenderjahrs 1815 wäre historisch richtiger, ist aber wegen der angewandten Rechnungsmethode nicht möglich; der dadurch geschaffene Unterschied ist nicht von Belang.

Periode II, 1816—35, umfaßt 19 Jahre und enthält diejenige Zeit, in der noch einzelne, namentlich hochbetagte Ärzte in Württemberg gelebt haben mögen, von denen uns nicht einmal der Name zur Kenntnis gekommen ist. Außerdem kann das Jahr 1835 als ungefähre Abgrenzung des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts gelten.

Periode III, 1835—65, enthält dann die Mitte des 19. Jahrhunderts mit 30 Jahren und

Periode IV, 1865—95, das Ende des 19. Jahrhunderts mit ebenfalls 30 Jahren.

Für manche Zwecke wurden einzelne dieser Perioden zusammengezogen.

Zu 291 approbierten Ärzten im Bestand von 1810 kamen somit 1908 Niederlassungen, es erfolgten 382 Auswanderungen und 1025 Todesfälle. Von den Ausgewanderten sind 108 später wieder eingewandert, so daß die Zahl der beobachteten Individuen 2091 Ärzte und außerdem 20 Praktikanten beträgt, welche in Württemberg nicht selbständig praktizierten, und wovon 10 ausgewandert sind.

Die Zahl der angetretenen Lebensjahre beträgt

bei den approbierten Ärzten	1810—16	1794	mit	73	Todesfällen
„ „ „ „	1816—35	6323	„	139	„
„ „ „ „	1835—65	15753	„	328	„
„ „ „ „	1865—95	18411	„	485	„
„ „ Praktikanten . .	1839—72	567	„	10	„
im ganzen		42848	„	1035	„

Nach Urtabelle A kamen

1810—16	auf 1 J.	10,2	Niederlass.,	0,5	Auswand.,	12,2	Todesf.;	299 Lebensj.
1816—35	„ 1 „	14,7	„	0,3	„	7,3	„	332,8 „
1835—65	„ 1 „	15,9	„	1,6	„	10,9	„	525,1 „
1865—95	„ 1 „	36,3	„	10,9	„	16,2	„	613,7 „

1810—16 übertraf infolge der Kriegzeit die Zahl der Todesfälle die der Niederlassungen um 2,0 pro Jahr; in den folgenden Perioden betrug der Überschuß der Niederlassungen über Auswanderungen und Todesfälle

	1816—35	jährlich 7,1
	1835—55	„ 3,4
	1865—95	„ 9,2
In den Kalenderjahren	1886—93	„ 17,9!

Man sieht, daß der Zudrang zum ärztlichen Studium keineswegs regelmäßig angewachsen ist. Noch deutlicher wird dies durch Tabelle II, welche Auskunft giebt über die Bewegung der Ärzte nach 10jährigen Geburtsklassen innerhalb der 4 Perioden 1810—95.

Tab. I. Die Bewegung der approbierten Ärzte in Württemberg nach 10jährigen Geburtsklaſſen in den 4 Perioden des Zeitraums 1810—95.

Geburtsjahr	Beſtand 1810	1810—16 erfolgte			Beſtand 1816	1816—35 erfolgte			Beſtand 1835	1835—65 erfolgte			Beſtand 1865	1865—95 erfolgte			Beſtand 1895	Summe der Niederlaſſungen plus Beſtand 1810
		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle		
1729	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
1734—39	8	—	—	6	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
1740—49	16	—	—	10	6	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
1750—59	32	—	1	10	21	—	—	14	7	—	—	7	—	—	—	—	—	32
1760—69	70	—	1	11	58	1	—	28	31	—	—	31	—	—	—	—	—	71
1770—79	101	2	—	17	86	—	2	35	49	—	—	48	1	—	—	1	—	103
1780—89	63	50	1	17	95	16	3	34	74	—	—	59	15	—	—	15	—	129
1790—99	—	9	—	1	8	85	—	14	79	5	—	49	35	—	—	35	—	99
1800—09	—	—	—	—	—	162	1	6	155	51	—	67	125	—	—	123	2	213
1810—19	—	—	—	—	—	16	—	—	16	208	14	50	149	6	2	133	20	230
1820—29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119	25	15	100	9	8	64	37	128
1830—39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92	4	2	86	55	30	44	67	147
1840—49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	—	2	213	57	38	120	215
1850—59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	337	105	24	208	337
1860—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	453	124	7	322	453
1870—71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	1	16	17
zuſammen	291	61	3	73	276	280	6	139	411	477	47	328	513	1090	326	485	792	2 199

Die Zahl der aus dem zweitletzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts ſtammenden Ärzte, die anfangs 1810 nicht mehr alle am Leben waren, war doch noch größer als die der im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts Geborenen, ſodann erfolgte eine Zunahme der Ärzte aus dem 1. und 2. Decennium des 19. Jahrhunderts, der aber eine bedeutende Abnahme in den Geburtsjahren 1820—39 folgte. Man möchte faſt denken, es hätten die ungünſtigen Darſtellungen der Sterblichkeit des ärztlichen Standes durch Caſper, König u. a. hemmend auf den Zufluß neuer Kräfte gewirkt.

Mit den Geburtsjahren 1840—49 ſteigt die Zahl der Niederlaſſungen wieder auf die Höhe der Geburtsjahre 1800—19, worauf dann immer weiter ſteigend jene Hochflut des Zudrangs zum ärztlichen Studium eintrat, die noch immer nicht ihren Gipfel erreicht zu haben ſcheint, wenigſtens brachte das Jahr 1896 in Württemberg 53 Abiturienten, die ſich zum Studium der Medizin entſchloſſen haben.

Dieſe ſtarken Schwankungen des Zugangs beweiſen gleichzeitig, daß es nicht nur theoretiſch, ſondern auch praktiſch nicht berechtigt iſt, auf das Durchſchnittsalter der gleichzeitig Verſtorbenen irgendwelchen Wert zu legen.

Was die Wanderungen anbelangt, ſo mag die große Differenz der IV. Periode gegen ſämtliche vorhergehenden auffallen und die Vermutung nahelegen, es könne ein beträchtlicher Teil der Wanderungen in den früheren Perioden überſehen worden ſein.

Dem iſt ſicher nicht ſo. Was zu erfahren war, iſt verwertet. In früheren Zeiten fiel ein großer Teil der Studienreiſen in die Zeit zwiſchen Doktorpromotion und Zulaſſung durch das Medizinalkollegium, wovon man ſich durch die Biographien älterer Ärzte überzeugen kann. Mit der Errichtung des Deutſchen Reichs wurde die Lage weſentlich anders. Während bis dahin die Approbation nur für den

Bundesſtaat galt, in dem ſie erworben war, trat nunmehr ein ungehemmtes Recht der Freizügigkeit ein; ſeitdem erlangen viele Württemberger die ärztliche Approbation außerhalb Württembergs und kehren erſt ſpäter in ihr engeres Vaterland zurück, während eine große Zahl von Nichtwürttembergern in Tübingen die Approbation erhält und teils als Militärarzt, Aſſiſtenzarzt oder praktiſcher Arzt eine kürzere Zeit in Württemberg zubringt oder ſich dauernd anſiedelt. Auch die Zahl derjenigen Nichtwürttemberger, die erſt, nachdem es ihnen in der Heimat nicht nach Wunſch gegangen iſt, ſich in Württemberg niederlaſſen, hat natürlich ſeit 1872 zugenommen. Es ſei hier erwähnt, daß ſich nach den Medizinalberichten die Einwanderung bereits auswärtig anſäſſig geweſener Ärzte und die Auswanderung in Württemberg anſäſſiger Ärzte faſt vollkommen ausgleicht.

Selbſt wenn man annehmen wollte, es ſeien 100 Wanderjahre in der dritten Periode vernachläſſigt worden, was ſicher nicht der Fall iſt, ſo würde dadurch an den Berechnungen der Sterblichkeitsverhältniſſe wenig geändert, da, wie ſogleich gezeigt werden wird, die Mehrzahl aller Wanderungen in das 3. Lebensdecennium fällt und in dieſem ein Todesfall mehr oder weniger die Sterbeziffer ebenſo ſtark beeinflußt wie 120—160 Lebensjahre. Es würde alſo ein ſolcher Fehler innerhalb der Grenzen des Zufalls liegen.

Daß die meiſten Wanderungen in die nächſte Zeit nach der Approbation fallen, liegt in der Natur der Sache, geht aber auch aus Tabelle II hervor, welche aus Urtabelle A hergeſtellt iſt.

Tabelle II. Die approbierten Ärzte in Württemberg nach 10jährigen Altersklaſſen.

Vollendetes Alter Jahre	Beſtand 1810	1810—16 erfolgte			Beſtand 1816	1816—35 erfolgte			Beſtand 1835	1835—65 erfolgte			Beſtand 1865	1865—95 erfolgte			Beſtand 1895	1810—95 erfolgte		
		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle		Niederlaſſungen	Auswanderungen	Todesfälle
20—29	51	55	1	13	33	224	—	7	82	383	13	16	31	885	167	20	141	1 547	181	56
30—39	106	6	—	15	111	54	3	21	127	84	21	32	101	163	109	31	288	307	133	99
40—49	73	—	1	15	71	1	3	38	76	5	10	62	124	25	35	45	176	31	49	160
50—59	34	—	—	9	39	1	—	33	71	5	3	68	145	17	15	88	87	23	18	198
60—69	15	—	1	10	17	—	—	20	36	—	—	61	79	—	—	121	65	—	1	212
70—79	11	—	—	10	5	—	—	15	17	—	—	72	27	—	—	127	25	—	—	224
80—89	1	—	—	1	—	—	—	5	2	—	—	17	6	—	—	48	10	—	—	71
90—99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	5
zuſammen	291	61	3	73	276	280	6	139	411	477	47	328	513	1 090	326	485	792	1 908	382	1 025

Man ſieht, daß in den niederſten Altersklaſſen die meiſten Wanderungen ſtattgefunden haben, daß aber auch in den höheren Altersklaſſen die Zahl der Wanderungen zunimmt, obgleich hier das Motiv der Studienreiſen meiſt wegfällt. Der Unterſchied zwiſchen dritter und vierter Periode wäre noch größer, wenn nicht in erſterer eine Reihe von Auswanderungen im Anſchluß an die Bewegung des Jahres 1848 aus politiſchen Gründen erfolgt wäre. Man darf daher in der vermehrten Zahl von Wanderungen in den höheren Altersklaſſen während der IV. Periode ein Symptom der Überfüllung des ärztlichen Standes erblicken.

Im folgenden iſt der Altersaufbau der Beſtände in den Grenzjahren der 4 unterſchiedenen Perioden und der in dieſen 4 Perioden beobachteten Lebensjahre prozentuell berechnet.

Tabelle III. Altersaufbau der Ärzte von 1810—1895.

Es kommen auf das Alter	Von je 100 Ärzten des Beftandes					Von je 100 beobachteten Lebensjahren der Periode			
	1810	1816	1835	1865	1895	1810—16	1816—35	1835—65	1865—95
20—29 Jahre	17	12	20	6	18	19	17	12	16
30—39 „	36	40	31	20	36	35	28	30	27
40—49 „	25	22	18	24	22	26	26	27	19
50—59 „	12	14	17	28	11	12	17	18	17
60—69 „	5	6	9	16	8	5	9	9	14
70—79 „	4	2	4	5	3	3	3	4	7
80—89 „	0,3	—	0,5	1	1	0,3	0,5	0,5	1,5
90—93 „	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1

Man ſieht, welch ſtarken Schwankungen der Altersaufbau der Ärzte im Lauf des 19. Jahrhunderts ausgeſetzt war, wie die höheren Altersklaſſen einen ſteigenden Prozentſatz aufweiſen und wie ſchon hiedurch ſelbſt bei gleicher Sterblichkeit in den einzelnen Altersklaſſen der Altersaufbau der Verſtorbenen ſich derart verſchieben müßte, daß ein zunehmend höheres Durchſchnittsalter der Verſtorbenen hervorkäme. Wir gehen auf die prozentuale Berechnung des Altersaufbaus der Verſtorbenen aus dieſem Grunde nicht ein.

C. Sterblichkeit und Lebensdauer der württembergiſchen Ärzte.

Nach den Zahlen von Urtabelle A wurden die angetretenen Lebensjahre und Todesfälle in 5- und 10jährige Altersklaſſen zuſammengefaßt und hieraus die in folgender Tabelle IV (S. 129) niedergelegten Sterblichkeitsprozentſätze berechnet.

Die Tabelle IV geſtattet uns, die Veränderungen der Sterblichkeit der Ärzte in verſchiedenen Teilen des 19. Jahrhunderts zu unterſuchen. Es fällt ſofort auf, wie ſehr ſich die Sterblichkeit der Jahre 1810—16 von der aller folgenden Perioden unterſcheidet, der Unterſchied iſt in faſt allen Altersklaſſen bedeutend. Auch die Periode II zeigt in den Altersklaſſen 30—35 weſentlich größere Ziffern als die folgenden zwei Perioden, während darüber hinaus die Ziffern der zweiten Periode zum Teil ſogar die günſtigſten ſind. Periode III und IV zeigen geringe Abweichungen voneinander, und zwar hat bei den 5jährigen Altersklaſſen die eine Periode ebenſo oft die günſtigeren Ziffern wie die andere.

Um zu einem zuſammenfaſſenden Urteil zu gelangen, kann man auf verſchiedene Weiſe verfahren und die Durchführung einiger der in der Einleitung beſchriebenen Methoden mag daher den Wert derſelben praktiſch illuſtrieren.

Berechnet man aus den Sterblichkeitsprozentſätzen der Altersklaſſen 20—59, 60—89 und 20—89 die Durchſchnittswerte, ſo erhält man Prozentſätze der Geſamtſterblichkeit, wie ſie ſich bei gleich ſtark beſetzten Altersklaſſen geſtalten würden, und zwar für

	im Alter 20—59 Jahre	im Alter 60—89 Jahre	im Alter 20—89 Jahre
Periode I	3,26	20,18	10,51
„ II	1,76	10,63	5,56
„ III	1,38	13,98	6,76
„ IV	1,41	11,70	5,82

Tab. IV. Sterblichkeitsprozentſätze der approbierten Ärzte und Praktikanten in Württemberg von 1810—95.

Vollendetes Alter	Approbierte Ärzte				Praktikanten	Approbierte Ärzte und Praktikanten	
	1810—16	1816—35	1835—65	1865—95	1839—72	1835—95	1810—95
20—24 Jahre	2,5	0,0	0,87	1,06	0,33	0,74	0,64
25—29 „	4,0	0,9	0,85	0,64	3,64	0,85	1,02
30—34 „	2,6	1,1	0,43	0,80	2,17	0,66	0,83
35—39 „	2,1	1,2	0,89	0,44	0,00	0,67	0,82
40—44 „	3,2	2,3	0,97	1,18	14,39	1,09	1,39
45—49 „	3,3	2,4	2,05	1,42	—	1,77	1,90
50—54 „	4,1	2,8	2,10	2,27	—	2,17	2,33
55—59 „	4,3	3,4	2,88	3,46	—	3,20	3,23
60—64 „	10,0	3,9	3,48	3,95	—	3,78	3,91
65—69 „	13,2	3,2	5,01	5,86	—	5,56	5,44
70—74 „	14,6	11,1	10,26	9,75	—	9,93	9,46
75—79 „	33,3	5,0	14,57	11,29	—	12,31	12,14
80—84 „	0,0	12,0	20,29	15,83	—	16,97	18,33
85—89 „	50,0	28,6	30,00	23,53	—	24,36	25,29
90—93 „	—	—	—	25,00	—	25,00	25,00
20—93 „	**4,07**	**2,20**	**2,08**	**2,63**	**1,76**	**2,37**	**2,42**
20—29 „	3,9	0,7	0,85	0,68	1,63	0,83	0,99
30—39 „	2,4	1,2	0,68	0,63	1,47	0,66	0,82
40—49 „	3,3	2,3	1,47	1,29	14,29	1,40	1,75
50—59 „	4,2	3,0	2,44	2,85	—	2,66	2,74
60—69 „	11,4	3,6	4,12	4,79	—	4,54	4,56
70—79 „	18,9	8,9	11,65	11,11	—	11,39	10,31
80—89 „	16,7	15,6	21,52	17,78	—	18,62	18,29
25—34 „	3,2	0,9	0,62	0,72	3,36	0,75	0,92
35—44 „	2,6	1,8	0,93	0,78	3,45	0,86	1,09
45—54 „	3,6	2,6	2,07	1,84	—	1,96	2,13
55—64 „	6,3	3,7	3,13	3,70	—	3,47	3,54
65—74 „	13,9	5,9	7,13	7,48	—	7,34	7,37
75—84 „	25,0	10,6	16,05	12,71	—	14,84	14,45
85—93 „	50,0	28,6	30,00	23,86	—	18,97	35,23

Es ſei hier zunächſt auf die hohe Sterblichkeit der Praktikanten und darauf hingewieſen, daß die Sterblichkeitsprozentſätze keine mit dem Alter ſtetig ſteigende Reihe bilden, ſondern daß erſt das 4. Lebensdezennium die niedrigſten Sterblichkeitsprozentſätze nachweiſt, daß dann allerdings weiterhin ein ununterbrochenes Anſteigen derſelben erfolgt. Es iſt alſo eine Überſterblichkeit in den 20er Jahren vorhanden, auf die wir ſpäter mehrfach zurückkommen werden.

Demnach würde Periode II die günſtigſte Allgemeinſterblichkeit nachweiſen, obgleich ſie in den jüngeren Altersklaſſen weſentlich ungünſtigere Werte nachweiſt, als Periode III und IV.

Nimmt man hingegen die Sterblichkeit der Periode IV als Norm und berechnet, wie viele Todesfälle nach dieſer Norm auf die beobachteten Lebensjahre der Perioden I—III kämen, ſo ergiebt ſich folgender Vergleich zwiſchen Erwartung und Erfahrung.

Vollendetes Alter	Periode I. Todesfälle nach		Periode II. Todesfälle nach		Periode III Todesfälle nach	
	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung
20—24 Jahre	0,4	1	2,5	—	2,5	2
25—34 „	4,7	21	12,3	17	28,7	25
35—44 „	4,1	14	13,7	31	36,1	43
45—54 „	6,2	12	25,5	36	64,9	73
55—64 „	5,3	9	29,8	28	76,8	65
65—74 „	5,9	11	24,6	19	77,6	74
75—84 „	2,0	4	10,8	6	34,1	43
85—94 „	0,5	1	1,7	2	2,4	3
20—64 „	20,7	57	83,8	112	209,0	208
65—93 „	8,4	16	37,1	27	114,1	120
20—93 „	29,1	73	120,9	139	323,1	328

Setzt man die Erwartung = 100, fo erhält man folgende Werte der Sterblichkeit in den 4 Perioden:

	im Alter 20—64 Jahre	im Alter 65—93 Jahre	alle Alter
Periode I	280	190	251
„ II	134	73	115
„ III	99,5	105	101,5
„ IV	100	100	100

Das Ergebnis ist für die Lokation der vier Perioden bei den Altersklaffen 20—64 und 65—93 dasfelbe wie oben für die Altersklaffen 20—59 refp. 60—89, hingegen kommt hier der letzten Periode die günftigfte Gefamtfterblichkeit zu, oben der zweiten Periode. Bei der zweiten Methode kommen die zufälligen Schwankungen der Sterblichkeit in den höheren Altersklaffen weniger zur Geltung als bei den erften.

Um zu fehen, mit welchem Maß von Wahrfcheinlichkeit die gefundenen Unterfchiede auf befondere Urfachen zurückzuführen find, fei im folgenden der mittlere Fehler mit der Differenz zwifchen Erwartung und Erfahrung verglichen. Der mittlere Fehler ift hier nach der genauen Formel berechnet.

	beobachtete Lebensjahre	erwartete Todesfälle	mittlerer Fehler	Differenz zwifchen erwarteten u. eingetroffenen Todesfällen a) abfolut	b) in Proz. des mittl. Fehlers
Periode I	1 794	29,1	5,35	43,9	820
„ II	6 323	120,9	10,89	18,1	166
„ III	11 753	323,1	17,73	4,9	28

Die Überfterblichkeit der erften Periode gegenüber der vierten ift fo bedeutend, daß von Zufall kaum die Rede fein kann, die Urfache ift uns im vorliegenden Falle bekannt und in den napoleonifchen und Freiheitskriegen mit ihren Verluften im Feld, in Rußland und durch Epidemien zu fuchen.

Die Überfterblichkeit der zweiten Periode beträgt nur ca. $^5/_8$ des mittleren Fehlers, man kann etwa 1 gegen 8 wetten, daß folche und noch größere zufällige Abweichungen von der gegebenen Norm vorkommen.

Hingegen find die Differenzen zwifchen Sterblichkeit der dritten und vierten Periode weit innerhalb des mittleren Fehlers gelegen.

Die geringe Differenz in der Sterblichkeit der dritten und vierten Periode dürfen wir als eine rein durch Zufall bedingte betrachten. Bei einer Prüfung des Durchfchnittsalters der in beiden Perioden Geftorbenen würden wir

für 1835—65 = 56,2 Jahre,
für 1865—95 = 62,6 „

Tabelle V. Unausgeglichene Sterbetafel der württembergischen Ärzte und Praktikanten nach den Erfahrungen der Jahre 1835—95.

Nach vollendetem Alter Jahre	1. Sterblichkeitsprozentsatz	2. Abfterbeordnung	3. Anzutretende Lebensjahre	4. Mittlere Lebensdauer in Jahren	5. Logarithmus der Ueberlebenswahrfcheinlichkeit	6. Logarithmen der Abfterbeordnung	Nach vollendetem Alter Jahre	1. Sterblichkeitsprozentsatz	2. Abfterbeordnung	3. Anzutretende Lebensjahre	4. Mittlere Lebensdauer in Jahren	5. Logarithmus der Ueberlebenswahrfcheinlichkeit	6. Logarithmen der Abfterbeordnung
21	7,60	—	—	—	9,96524	—	56	3,20	6 718	104 823	15,1	9,98586	3,82721
22	0,00	—	—	—	0,00000	—	57	3,51	6 502	98 105	14,6	9,98450	3,81307
23	0,42	—	—	—	9,99819	—	58	3,24	6 274	91 602	14,1	9,98570	3,79757
24	0,82	—	—	—	9,99644	—	59	2,13	6 071	85 329	13,6	9,99047	3,78327
25	0,58	—	—	37,0	9,99748	—	60	1.42	5 939	79 257	12,8	9,99377	3,77374
26	1,41	10 000	367 626	36,3	9,99385	4,00000	61	3,92	5 855	73 318	12,0	9,98265	3,76751
27	0,96	9 859	357 626	35,8	9,99579	3,99385	62	4,59	5 626	65 463	11,5	9,97961	3,75016
28	0,82	9 764	347 767	35,1	9,99644	3,98964	63	4,94	5 368	61 837	11,0	9,97846	3,72977
29	0,48	9 685	338 003	34,4	9,99787	3,98608	64	4.41	5 108	56 469	10.6	9,98040	3,70823
30	0,68	9 637	328 318	33,6	9,99702	3,98395	65	5,19	4 882	51 362	10,0	9,97689	3,68863
31	0,59	9 571	318 681	32,8	9,99742	3,98097	66	4.61	4 629	46 480	9,5	9,97951	3,66552
32	0,90	9 515	309 110	32,0	9,99607	3,97839	67	6,61	4 416	41 851	9,0	9,99030	3,64503
33	0,61	9 429	299 595	31,3	9,99735	3,97446	68	5,88	4 124	37 435	8,6	9,97367	3,61533
34	0,52	9 372	290 166	30,5	9,99777	3,97181	69	5,63	3 882	33 311	8,1	9,97483	3,58900
35	0,62	9 323	280 794	29,6	9,99728	3,96958	70	9,72	3 663	29 429	7,5	9,95558	3,56383
36	0,53	9 265	271 471	28,8	9,99771	3,96686	71	7,31	3 307	25 766	7,3	9,96705	3,51941
37	0,54	9 217	262 206	28,0	9,99767	3,96457	72	6,64	3 065	22 450	6,8	9,97016	3,48646
38	0,98	9 167	252 989	27,1	9,99572	3,96224	73	13,72	2 862	19 394	6,3	9,93592	3,45662
39	0,67	9 077	243 822	26,4	9,99707	3,95796	74	13,40	2 469	16 532	6,2	9,93751	3,39254
40	0,80	9 016	234 745	25,5	9,99649	3,95503	75	10,98	2 138	14 063	5,9	9,94951	3,33005
41	0,71	8 944	225 729	24,7	9,99692	3,95152	76	6,99	1 904	11 925	5,8	9,96851	3,27956
42	1,20	8 881	216 785	23,9	9,99474	3,94844	77	13,74	1 771	10 021	5,2	9,93581	3,24807
43	1,12	8 774	207 904	23,2	9,99511	3,94318	78	13,89	1 527	8 250	4,9	9,93506	3,18388
44	1,68	8 675	199 130	22,5	9,99264	3,93829	79	18,75	1 315	6 723	4,6	9,90982	3.11894
45	1,15	8 530	190 455	21,8	9,99189	3,93093	80	14,10	1 068	5 408	4,6	9,93398	3,02876
46	1,77	8 372	181 925	21,2	9,99224	3,92282	81	17,19	918	4 340	4,2	9,91810	2,96274
47	1,70	8 224	173 553	20,6	9,99256	3,91506	82	13,46	760	3 422	4,0	9,93721	2,88084
48	1,88	8 084	165 329	20,0	9,99178	3,90762	83	20,93	658	2 662	3,5	9,89801	2,81805
49	1,63	7 933	157 245	19,3	9,99287	3,89949	84	23,53	520	2 004	3,4	9,88349	2,71606
50	1.96	7 803	149 312	18,6	9,99140	3,89227	85	26,92	398	1 484	3,2	9,86378	2,59955
51	2,00	7 650	141 509	18,0	9,99125	3,88367	86	22,22	291	1 086	3,2	9,89086	2,46333
52	1,74	7 498	133 859	17,3	9,99239	3,87492	87	7,14	226	795	2,5	9,96781	2,35419
53	2,44	7 367	126 361	16,6	9,98929	3,86731	88	38,46	210	569	2,2	9,78915	2,32200
54	2,85	7 188	118 994	16,1	9,98743	3,85660	89	28,57	129	359	2,3	9,85387	2,11115
55	3,80	6 983	111 806	15,5	9,98318	3,84403	90	—	92	—	—	—	1,96502

erhalten, alſo eine Differenz von 6,4 Jahren, bei einer Änderung der Sterbeziffer um ca. 1,5% nach der Methode der erwartungsmäßig Geſtorbenen!

Die in Wirklichkeit geringe Differenz der Sterblichkeit in beiden Perioden geſtattet uns, die Erfahrungen der Perioden III und IV zuſammenzulegen, um daraus eine Sterbetafel zu konſtruieren. Außerdem haben wir noch die Erfahrungen der Praktikantenjahre 1839—72 hinzugenommen, ſo daß dieſe Sterbetafel ſich auf die Erfahrungen von 34 731 Lebensjahren mit 823 Todesfällen in der Beobachtungszeit 1835—95 gründet. Dieſe Sterbetafel iſt in Tabelle V enthalten. Es iſt eine unausgeglichene Sterbetafel. Für die einzelnen Perioden haben wir keine Sterbetafeln berechnet, um nicht mit zu kleinen Zahlen rechnen zu müſſen.

Zur Erläuterung dieſer Sterbetafel iſt folgendes zu bemerken:

Rubrik 1 enthält die Sterblichkeitsprozentſätze jeder einzelnen Altersklaſſe. Rubrik 2 giebt an, wie viele von 10 000 eben 26 Jahre alten Ärzten jedes weitere Alter vollenden. Rubrik 3 giebt an, wie viele Lebensjahre dieſe 10 000 Ärzte reſp. die Übriggebliebenen in jedem Alter noch überhaupt anzutreten Ausſicht haben; durch Diviſion der Zahlen in Rubrik 3 durch die auf gleicher Horizontallinie ſtehenden Zahlen in Rubrik 2 und Subtraktion von 0,5 erhält man die fernere mittlere Lebensdauer nach Vollendung jedes Alters. Hiebei wurde angenommen, die mittlere fernere Lebensdauer im Alter von 90 Jahren ſei genau 2 Jahre, ebenſo wurde es bei allen fernerhin in dieſer Arbeit mitgeteilten Sterbetafeln aus Württemberg gehalten. Das Alter 26 Jahre wurde als Ausgangspunkt der Abſterbeordnung gewählt, um dieſelbe mit den Ergebniſſen der Arbeiten von Karup und Gollmer und von Geißler vergleichbar zu machen. Um jede mögliche Ausgleichsmethode zu erleichtern, ſind die Logarithmen der Überlebenswahrſcheinlichkeiten in Rubrik 5, die Logarithmen der Abſterbeordnung in Rubrik 6 beigefügt. Die Logarithmen der Abſterbeordnung in Rubrik 6 geſtatten ferner, für jedes beliebige Alter eine Abſterbeordnung zu berechnen.

Nach dieſer Abſterbeordnung hat alſo von den 26 Jahre alt gewordenen Ärzten die Hälfte Ausſicht über 64 Jahre alt zu werden, über 1 Drittel 70 Jahre und über 1 Zehntel 80 Jahre. Dieſe Abſterbeordnung könnte einer Penſionskaſſe der württembergiſchen Ärzte als Unterlage dienen, gewinnt aber vollen Wert erſt durch die ſpäter zu gebenden Vergleiche mit andern Tafeln.

Dieſer künſtlichen Sterbetafel ſind wir nun eine Anzahl natürlicher Sterbetafeln gegenüberzuſtellen in der Lage. Wir erhalten dieſelben aus Urtabelle B. Das Material umfaßt nur geborene Württemberger und zwar auch die im Ausland Geſtorbenen, iſt alſo mit dem Material für die künſtliche Sterbetafel nicht identiſch, aber wohl zu Vergleichen geeignet. Die Urtabelle B ermöglicht es, eine Sterbetafel vom 25. Jahr ab zu berechnen, es iſt jedoch zunächſt auch hier das 26. Lebensjahr als Ausgangspunkt genommen, das Alter bei der Approbation wurde vernachläſſigt, dürfte auch bei dieſer Unterſuchung weniger von Einfluß ſein.

Tab. VI. Natürliche Sterbetafeln der in Württemberg geborenen Ärzte.

Vollendetes Alter	Natürliche Abſterbeordnung der Geburtsjahre							Künſtliche Abſterbeordnung nach Tab. V	Fernere Lebensdauer d. Geburtsjahre		nach Tab. V
	1785 bis 99	1800 bis 08	1809 bis 21	1822 bis 35	1836 bis 45	1846 bis 55	1800 bis 35		1785 bis 99	1800 bis 08	
26 Jahre	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	33,3	37,0	36,3
30 „	945	978	958	955	961	970	963	964	31,4	33,8	33,6
40 „	834	911	874	883	866	910	888	902	24,2	26,0	25,5
50 „	669	789	737	773	732	—	762	780	19,9	19,1	18,6
60 „	515	622	550	571	—	—	577	594	14,1	12,9	12,8
70 „	350	361	321	—	—	—	—	366	8,1	8,3	7,5
80 „	123	128	—	—	—	—	—	107	5,2	4,7	4,6

Die günſtigſte natürliche Abſterbeordnung haben die Geburtsjahre 1800—08. Dieſe iſt auch günſtiger als die künſtliche nach Tabelle V, wie ſich auch aus der Vergleichung der ferneren Lebensdauer ergiebt. Sämtliche Sterbetafeln der im 19. Jahrhundert Geborenen ſind günſtiger als die Zahlen der aus dem Ende des 18. Jahrhunderts Stammenden, und es iſt, wenn man die unverhältnismäßig raſche Beſſerung der Abſterbeordnung für die Geburtsjahre 1800—08 vernachläſſigt, ein ziemlich ſtetiges Günſtigerwerden der Sterbetafeln bis zum 40. Jahr nicht zu verkennen. Dementſprechend zeigt auch die künſtliche Sterbetafel günſtigere Werte als die Erfahrungen der Geburtsjahre 1800—35, der Unterſchied iſt aber kein bedeutender. Bis jetzt muß es als fraglich bezeichnet werden, ob die jüngeren Generationen die durchſchnittliche Lebensdauer der Geburtsjahre 1800—08 erreichen werden. Man kann dieſer Frage dadurch nähertreten, daß man den Lebenden diejenige mittlere Lebensdauer anrechnet, welche ſie nach Tabelle V in dem 1896 erreichten Alter zu erwarten haben. So erhält man beim Ausgang vom vollendeten 25. Lebensjahr

bei	66	1785—89	geborenen	Ärzten	eine	Lebensdauer	von	58,2	Jahren,
„	99	1790—99	„	„	„	„	„	59,8	„
„	200	1800—09	„	„	„	„	„	62,2	„
„	244	1810—21	„	„	„	„	„	60,2	„
„	155	1822—35	„	„	„	„	„	61,3	„
„	296	1836—55	„	„	„	„	„	61,1	„
„	695	1810—55	„	„	„	„	„	60,8	„
„	895	1800—55	„	„	„	„	„	61,1	„

Die Generationen von 1836—55 haben auch nach dieſer Rechnung keine Ausſicht das Alter der Generationen von 1800—08 (63 Jahre) zu erreichen. Auch das Alter der Generationen von 1800—09 iſt höher als die vorausſichtliche Lebensdauer der Generationen von 1810—55. Bei den jüngeren Generationen wird ſich fragen, ob nicht die geringe Sterblichkeit in den jüngeren Altersklaſſen durch eine größere Sterblichkeit in den höheren ſich ausgleichen wird. Der Stillſtand in der Beſſerung der Sterblichkeit der ſeit 1835 beobachteten Ärzte entſpricht den Schwankungen der hiſtoriſchen Sterbetafeln.

Die Beſſerung der Lebensdauer der im 19. Jahrhundert Geborenen gegenüber den Generationen vom Ende des vorigen Jahrhunderts erſcheint etwas zu groß. Schaltet man nämlich die im Feldzug von 1812 und 1813 geſtorbenen Ärzte aus, ſo erhält man auch für die Geburtsjahre 1785—89 eine mittlere Lebensdauer von 60,0 Lebensjahren und die Differenz würde noch geringer, wenn man auch die dem Kriegstyphus, namentlich im Jahr 1814, erlegenen Ärzte abziehen wollte. Man kann alſo, unter Berückſichtigung dieſer Kriege, bis jetzt nur ein Maximum der Beſſerung der Lebensdauer um etwa 2 Jahre gegenüber dem vorigen Jahrhundert als feſtſtehend annehmen.

Bekanntlich hat Salzmann[14]) für die Eßlinger Ärzte

im 16.	Jahrhundert	bei	5	Ärzten	ein	Durchſchnittsalter	von	36,5	Jahren
„ 17.	„	„	5	„	„	„	„	45,8	„
„ 18.	„	„	12	„	„	„	„	51,8	„

aus den ihm bekannten Approbationsperſonen und Todesjahren berechnet. Dieſe Zahlen ſind aber ungenau, beruhen auf wenigen Beobachtungen, von 58 Ärzten konnte nur bei 22 eine Schätzung der Lebensdauer vorgenommen werden. Dieſe Zahlen können alſo, wenn man ſie mit unſeren vergleicht, als ein richtiges Bild der Sterblichkeitsverhältniſſe des ärztlichen Standes, wenigſtens im 18. Jahrhundert, nicht gelten.

[14]) Medic. Korreſpondenzblatt des W. Ärztl. Landesvereins, Jahrgang 1885 S. 150.

Es ſeien hier noch den Gußmannſchen Berechnungen einige Worte gewidmet. Berechnet man die Sterblichkeitsprozentſätze nach Gußmanns Diſſertation für 1804—62 und nach mehr Zahlen für 1810—65, zwei faſt ſich deckende Zeiträume, ſo erhält man

im vollendeten Alter	1810—65 Sterblichkeits-prozentſatz	1810—65 beobachtete Lebensjahre	1804—62 nach Gußmann beobachtete Lebensjahre	1804—62 nach Gußmann Sterblichkeits-prozentſatz
25—34 Jahre . . .	0,99	6 336	8 169	0,63
35—44 „ . . .	1,27	6 926	6 570	1,06
45—54 „ . . .	2,31	5 244	4 453	2,00
55—64 „ . . .	3,38	3 022	2 262	3,18
65—74 „ . . .	7,19	1 446	1 029	7,97
75—84 „ . . .	14,36	369	217	13,82
85—93 „ . . .	31,68	19	10	30,00
zuſammen . . .		23 362	22 710	

Gußmanns Zahlen ſind in faſt allen Altersklaſſen niedriger. Bei 398 Todesfällen im Alter von über 25 Jahren hat er 22710 Lebensjahre, während auf 1810—65 nach unſerer Rechnung bei 537 Todesfällen (inkluſive Wundärzte I. Klaſſe) nur 652 Lebensjahre mehr fallen. Die Urſache dieſer Differenz haben wir bereits oben angedeutet. Es ſei hinzugefügt, daß unſere Zahlen für 1835—95 den Gußmannſchen Zahlen ziemlich nahekommen.

D. Sterblichkeit und Lebensdauer der Ärzte in verſchiedenen Ländern im Vergleich mit der Sterblichkeit der Bevölkerung.

Die Ergebniſſe der verſchiedenen Unterſuchungen über die Sterblichkeit der Ärzte laſſen ſich nicht in einer einzigen überſichtlichen Tabelle darſtellen, weil jeder Unterſuchende die Altersklaſſen anders abgegrenzt hat.

Die deutſchen Erfahrungen laſſen ſich nach 5jährigen Altersklaſſen vergleichen, ſie beruhen alle auf individualſtatiſtiſchen Unterſuchungen; bei den bei der Gothaer Lebensverſicherungsbank verſicherten Ärzten ſind nur die Erfahrungen vom 6. Verſicherungsjahr ab berückſichtigt, um den Einfluß der ärztlichen Unterſuchung möglichſt auszuſcheiden. So erhalten wir folgende

Tab. VIIa. Sterblichkeitsprozentſätze der Ärzte in Württemberg, Sachſen und der verſicherten Ärzte nach 5jährigen Altersklaſſen.

	Beobachtete Lebensjahre	Todesfälle	Vollendetes Alter: 20 bis 24 Jahre	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 39	40 bis 44	45 bis 49	50 bis 54	55 bis 59	60 bis 64	65 bis 69	70 bis 74	75 bis 79	80 bis 84	85 bis 89	90 bis 93
Ärzte in Württbg. 1835—95	34 731	823	0,75	0,85	0,66	0,67	1,09	1,77	2,17	3,20	3,78	5,56	9,93	12,30	16,97	24,36	25,00
Ärzte in Sachſen 1866—95	20 960,5	690	1,62	1,04	1,14	1,45	1,58	2,01	2,30	3,80	6,25	8,35	11,24	14,81	21,21	24,48	—
Verſich. Ärzte 1828—85	32 622,5	931	—	0,93	0,59	1,38	1,31	1,39	2,54	3,07	4,43	7,03	9,68	13,49	13,39	34,29	—

Wie man ſieht, haben die Ärzte in Württemberg durchweg günſtigere Sterbeziffern als die in Sachſen und auch in vielen Altersklaſſen günſtigere als die verſicherten Ärzte. Gemeinſam iſt allen drei Kategorien die Überſterblichkeit in den jüngſten Altersklaſſen. Ähnliches ergiebt ein Vergleich der Abſterbeordnung und mittleren Lebensdauer.

Tab. VII b. Abſterbeordnung und mittlere Lebensdauer der Ärzte nach deutſchen Erfahrungen.

Nach vollendetem Alter	Abſterbeordnung der			Ferner mittlere Lebensdauer der		
	Ärzte in Württemberg	Ärzte in Sachſen	verſicherten Ärzte	Ärzte in Württemberg	Ärzte in Sachſen	verſicherten Ärzte
26 Jahre	10 000	10 000	10 000	36,3	35,6	33,3
30 „	9 687	9 541	9 715	33,6	32,6	30,8
40 „	9 017	8 423	8 778	25,5	25,5	24,1
50 „	7 804	7 102	7 641	18,6	18,6	17,6
60 „	5 940	5 317	5 905	12,8	12,4	11,5
70 „	3 663	2 628	3 395	7,5	7,7	7,6
80 „	1 068	724	1 101	4,6	4,0	4,0
90 „	92	45	51	—	—	—

Mit dem Ausland iſt ein Vergleich nur nach größeren Altersklaſſen möglich. Dabei iſt zu bemerken, daß nur die norwegiſchen und däniſchen Erfahrungen nach individualſtatiſtiſcher Methode gewonnen ſind. Die individualſtatiſtiſchen Unterſuchungen Neiſons über die Sterblichkeit der engliſchen Ärzte umfaſſen nur 96 Todesfälle und ſind daher nicht berückſichtigt. Die übrigen Unterſuchungen ſind Intenſitätsberechnungen, die aber nach der oben beſchriebenen Korrekturmethode für den vorliegenden Zweck mit den Ergebniſſen der individualſtatiſtiſchen Methode vergleichbar gemacht wurden. So erhält man folgende Zuſammenſtellungen:

Tab. VII c. Sterblichkeit der Ärzte in verſchiedenen Ländern Europas (in Prozenten).

Vollendetes Alter Jahre	Ärzte in Württemberg 1835—95	Ärzte in Sachſen [15]) 1866—85	Ärzte in der Schweiz 1879—82 250 Todesfälle [16])	Vollendetes Alter Jahre	Ärzte in Württemberg	Verſicherte Ärzte	Ärzte in Sachſen	Ärzte in England 1860,61,71 1 135 Todesfälle [17])	Ärzte in Norwegen 1845—73 136 Todesfälle [18])	Ärzte in Dänemark 1840—70 341 Todesfälle [19])
20—29	0,83	1,26	1,14	20—24	0,75	—	1,62	1,12	—	—
30—39	0,66	1,20	0,99	25—34	0,75	0,64	1,13	1,27	—	0,9
40—49	1,40	1,75	2,26	35—44	0,86	1,34	1,50	1,46	1,43	0,8
50—59	2,66	2,74	2,57	45—54	1,96	1,93	2,00	2,01	1,71	1,6
60—69	4,54	6,55	7,18	55—64	3,47	3,63	4,38	2,94	2,33	3,6
70—79	11,39	12,00		65—74	7,34	7,92	8,81	5,92	7,87	7,3
80—89	18,62	22,37	12,68	75—84	14,84	13,47	16,13	15,55	15,99	12,5
90—99	25,00	—		85—99	18,97	38,71			50,00	

Wenn man ſich darauf beſchränkt, nur die Sterblichkeit der Ärzte im Alter von 20—59 reſp. 25—64 Jahren zu vergleichen, ſo kann man einfach die Sterblichkeitsprozentſätze ſummieren und erhält man folgende Reihen:

Alter 20—59 Jahre		Alter 25—64 Jahre		Alter 35—64 Jahre	
Württemb. Ärzte	5,55	Däniſche Ärzte	6,9	Norwegiſche Ärzte	5,47
Sächſiſche „	6,95	Württemb. „	7,04	Däniſche „	6,0

[15]) Siehe unter Note 8.

[16]) Siehe unter Note 11.

[17]) Supplement to the 35. Annual Report of the Registrer General. London 1875. Referiert bei Weſtergaard, Lehre von der Mortalität und Morbidität, Jena 1882.

[18]) Broch, An Dödeligheden blandt Taetstyerne 1 Enkekaſſen, referiert bei Weſtergaard, Die Lehre von der Morbidität und der Mortalität.

[19]) Smith og C. Bladt, De danske Caegestand, referiert bei Weſtergaard.

Alter 20—59 Jahre	Alter 25—64 Jahre		Alter 35—64 Jahre	
Schweizer. Ärzte	6,96	Verficherte Ärzte	7,54	Württemb. Ärzte 6,29
		Engliſche „	7,68	Engliſche „ 6,41
		Sächſiſche „	9,01	Verficherte „ 6,90
				Sächſiſche „ 7,88

Nach dieſer Vergleichsmethode haben die württembergiſchen Ärzte im Alter der vollen Berufsthätigkeit eine weſentlich günſtigere Sterblichkeit als die Ärzte in England, Sachſen und der Schweiz und eine etwas günſtigere Sterblichkeit als die verſicherten Ärzte, ſtehen aber den däniſchen und norwegiſchen Ärzten ein wenig nach. Auffallend iſt, daß die engliſchen Ärzte keine günſtigeren Sterblichkeitsverhältniſſe haben als die in Württemberg, deren Honorare doch weſentlich geringer ſind als in England. Es liegt nahe, aus der zweiten und dritten Reihe den Schluß zu ziehen, daß in Ländern mit ſtarker induſtrieller Bevölkerung die Sterblichkeit der Ärzte größer ſei als in ſolchen mit ſtarker Vertretung der Landwirtſchaft, indem eine Fabrikbevölkerung den Arzt nicht genügend zu honorieren im ſtande ſei. Allein die ſtarke Sterblichkeit in der Schweiz, die doch eine ſtark landwirtſchaftliche Bevölkerung hat, widerſpricht einem ſolchen Gedanken; auch ſteht der Reichtum eines Landes nicht im Gegenſatz zu ſeinem mehr oder weniger induſtriellen Charakter. Dann iſt eine vorwiegend landwirtſchaftliche Bevölkerung geſünder und bedarf daher weniger der Hilfe des Arztes. In der Schweiz und in Sachſen ſind die Wundärzte zu den Ärzten gerechnet und hiedurch iſt die Sterblichkeit der Ärzte weſentlich verſchlechtert; wollten wir für den Zeitraum 1876—95 die Wundärzte zu den Ärzten in Württemberg rechnen, ſo würden wir eine Verſchlechterung der Sterblichkeit der Ärzte um circa 20 Prozent erhalten. Es ſpielt alſo die verſchiedene Abgrenzung des Begriffes Arzt eine weſentliche Rolle unter den Urſachen der gefundenen Unterſchiede.

Außerdem kommt aber der Einfluß der verſchiedenen Natur und Kultur eines Landes auf die Sterbeziffer in Betracht. Wir vergleichen daher die Lebensdauer und Sterblichkeit eines Landes mit den entſprechenden Ziffern der männlichen Geſamtbevölkerung.

Vergleichen wir zunächſt die deutſchen Erfahrungen nach der erwartungsmäßigen mittleren Lebensdauer, ſo erhalten wir folgende Zuſammenſtellung:

Tabelle VIII. Fernere mittlere Lebensdauer in Jahren.

Vollendetes Alter	Männer in Württemberg	Ärzte in Württemberg	Verficherte Ärzte	Gothaer Tafel	Männer in Sachſen, neue Sterbetafel	Ärzte in Sachſen	Deutſche Sterbetafel
26 Jahre	36,1	36,3	35,6	36,3	34,6	33,3	34,3
30 „	33,1	33,6	32,6	34,7	31,5	30,8	31,4
40 „	25,7	25,5	25,5	26,9	24,3	24,1	24,5
50 „	18,8	18,6	18,6	19,4	17,7	17,6	18,0
60 „	12,6	12,8	12,4	12,9	11,9	11,5	12,1
70 „	7,5	7,5	7,7	7,8	7,2	7,6	7,3
80 „	4,1	4,6	4,0	—	3,9	4,0	4,1

Die Lebensdauer der Ärzte und Wundärzte in Sachſen iſt in den jüngeren Klaſſen etwas niedriger als die der Geſamtbevölkerung, ſpäter nähern ſich die Zahlen weſentlich. In Württemberg ſtehen ſich die Zahlen für beide Gruppen in

allen Altersklaſſen ſehr nahe. Die Lebensdauer der verſicherten Ärzte nach dem 5. Verſicherungsjahr iſt in allen Altersklaſſen etwas höher als die der deutſchen Sterbetafel. Die Gothaer Sterbetafel für ſämtliche Verſicherte, über deren Abgrenzung nach Verſicherungsjahren wir nichts wiſſen, giebt weſentlich höhere Werte für die Lebensdauer als die Sterbetafel der Gothaer Ärzte, hier handelt es ſich aber nicht um eine Geſamtbevölkerung, ſondern um eine Auswahl von Perſonen in durchſchnittlich ungefähr denſelben Einkommensverhältniſſen wie die verſicherten Ärzte. Nach Ausſchaltung der Wundärzte dürfte auch in Sachſen die Lebensdauer der Ärzte diejenige der Geſamtbevölkerung mindeſtens erreichen. Auch für das Deutſche Reich wird ähnliches gelten. Wenn die Sterblichkeit der verſicherten Ärzte nur um 10 Prozent größer war als bei ſämtlichen, ungefähr in gleichen Einkommensverhältniſſen lebenden Verſicherten, ſo dürfte der Unterſchied zwiſchen den Ärzten überhaupt und der weniger gutſituierten Geſamtbevölkerung ſehr gering ſein, vielleicht eher zu Gunſten der Ärzte ausfallen. Die Lebensdauer der württembergiſchen Ärzte iſt zum Teil wohl deshalb ſo günſtig, weil die württembergiſche Bevölkerung überhaupt gegenüber der des Deutſchen Reichs eine höhere Lebensdauer hat. Hier wirken jedenfalls eine Reihe von Urſachen zuſammen, unter denen aber der geringere Genuß ſtarker und ſchlechter Alkoholica ſicher eine Rolle ſpielt.

Für das Ausland ſteht uns nur die Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle zu Gebote. Die Rechnungsergebniſſe dieſer Methode ſind auf Grund der Sterbetafeln und Intenſitätsziffern für die männliche Geſamtbevölkerung, alſo unter Berückſichtigung der Verſchiedenheit der Sterbeziffer in den einzelnen unterſchiedenen Altersklaſſen, in Tabelle IX zuſammengeſtellt.

Tabelle IX. Die Todesfälle der Ärzte in verſchiedenen Ländern im Vergleich zur Sterblichkeit der ſonſtigen männlichen Bevölkerung nach der Methode der erwartungsmäßig Geſtorbenen.

Ärzte in	Unterſuchter Zeitraum	Vergleichsobjekt	Verglichene Altersklaſſen Jahre	Erwartungsmäßige Todesfälle	Eingetroffene Todesfälle von Ärzten	Erfahrung in % der Erwartung	Mittlere Fehler in % der Erwartung
Württemberg	1865–95	Sterbetafel 1876/77 u. 1885/86	20— 89	495	480	97	4,5
Dänemark .	1840–70	Sterbetafel 70/79	25— 75	253	262	104	6,3
England . .	1860. 61. 71	Erfahrungen	20–100	1 065	1 135	106	3,1
„ .[29])	1880—82	derſelben Jahre	20–100	1 033	1 156	112	3,1
Sachſen . .	1866–85	a) Heimſche Taf.	20–100	612	690	111	4,0
		b) Neue Sterbetaf.	20— 89	581	681	117	3,8
Norwegen .	1845–73	Sterbetafel 56/65	35— 94	108	136	126	9,6
Schweiz . .	1879—82	Erfahrung. 79/82	20–100	197	250	127	7,1
Verſicherte Ärzte, ſämtl. Verſuche zu Jahren	1828—85	Erfahrungen 1829—78	20— 90	948	1 052	111,0	3,2
Sämtliche Erfahrungen (ohne Sachſen b)				4 711	5 161	109,6	1,5

Der Nachweis der Berechnungen nach Altersklaſſen iſt hier der Raumerſparnis halber weggelaſſen. Man kann ihn aus den Originalarbeiten leicht rekonſtruieren. Nur für Württemberg ſei er hier angeführt:

[29]) Ogle, Statiſtics of Mortality in the medical profession. Medicochirurgical transactions II S. Bd. 51. 1886.

	Erwartung	Erfahrung
Alter 20–24 Jahre	2	3
„ 25—34 „	41	38
„ 35—44 „	45	32
„ 45–54 „	56	59
„ 55–64 „	99	108
„ 65—74 „	136	142
„ 75—84 „	98	82
„ 85—90 „	18	21
	495	480

Die Sterbetafel für Württemberg ift nach der Zeunerfchen Methode hergeftellt. Der mittlere Fehler ift in Tabelle VIII als Quadratwurzel der Verftorbenen berechnet.

Das Ergebnis diefer Zufammenftellung ift folgendes: Nur in Württemberg und Dänemark fteht die Sterblichkeit der Ärzte etwa auf der Stufe der Gefamtbevölkerung und liegen die Abweichungen zwifchen Erwartung und Erfahrung innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers. Nach allen anderen Unterfuchungen ift die Sterblichkeit der Ärzte ungünftiger als die der gleichaltrigen männlichen Gefamtbevölkerung und zwar liegen die Abweichungen weit außerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers. Auch für das gefamte Deutfche Reich ift anzunehmen, daß die Ärzte mit ihrer Sterblichkeit auf der Stufe der Durchfchnittsbevölkerung, vielleicht fogar etwas günftiger, ftehen. Die Schweiz und Norwegen, in denen die Bevölkerung einen ftark landwirtfchaftlichen Charakter hat, zeigen die größten Unterfchiede zu Gunften der Gefamtbevölkerung. Die deutfche Sterbetafel ift bekanntlich weit weniger günftig als die in Norwegen, Dänemark und England, nur die württembergifche ift ebenfo günftig wie die Englands. Man darf daher die fcheinbar günftige Stellung der württembergifchen und wohl überhaupt der deutfchen Ärzte gegenüber den Ärzten im Ausland nicht überfchätzen. Die Sterbeziffern find, foweit das Ausland in Betracht kommt, nur bei den Ärzten in England ungünftiger; außerdem follten die Ärzte nach Bildungsftufe und Einkommensverhältniffen wefentlich über dem Durchfchnitte der Gefamtbevölkerung ftehen. Unfere Betrachtungen über die körperliche Auslefe der gelehrten Stände erklären zum Teil, warum dem nicht fo ift. Die Frage des Einfluffes der Berufsgefahr wird bei den Todesurfachen behandelt werden.

Wir haben oben nachgewiefen, daß die Sterblichkeit im ärztlichen Stand Württembergs fich feit 60 Jahren kaum verändert hat. Für Norwegen und Dänemark ift ein wefentlicher Fortfchritt in der Befferung der Sterblichkeit nachgewiefen. In England hingegen ift nach Ogle eher eine Zunahme in der Sterblichkeit der Ärzte 1860/61 bis 1880/82 nachweisbar. Es läßt fich auch für Dänemark und Norwegen eine ftätige Abnahme der Sterblichkeit im 19. Jahrhundert nachweifen, während in England die Sterblichkeit der Männer feit Mitte des Jahrhunderts fich nicht wefentlich verändert hat. Es fcheint alfo die Sterblichkeit der Ärzte mit der Sterblichkeit der Gefamtbevölkerung parallel zu fteigen und zu fallen. Für Württemberg ift ein genauer Nachweis hierüber nicht zu führen. Man kann jedoch aus den bekannten Sterbeziffern der Jahre 1876 und 1881—90 unter Zuhilfenahme von Interpolationen die erwartungsmäßigen Todesfälle der Bevölkerung ohne Unterfchied des Gefchlechts für 1846—56 berechnen und erhält dann für die Altersklaffen 20—69 Jahre auf 100 erwartungsmäßige 110 eingetroffene Todesfälle, alfo eine Abnahme der Sterblichkeit für diefes Alter von der Mitte gegen das Ende des Jahrhunderts um 9 Prozent. In welchem Grade die beiden Gefchlechter hieran teilnehmen, ift nicht mehr feftzuftellen. Jedenfalls ift aber von 1876 bis 1881 bis 1890 auch bei den Männern ein Rückgang der Sterblichkeit nachzuweifen.*) Wer geneigt ift, eine wefentliche Befferung der Sterblichkeit der

*) Quellen fiehe Hygienifcher Führer durch Stuttgart, 1895. — Die fanitären Verhältniffe und Anftalten der Haupt- und Refidenzftadt Stuttgart, 1879. — Württ. Jahrb. 1862 Heft 1 Tab. 1, 1858 Heft 2 S. 1 ff., 1846 Heft 2 S. 98 ff.

Männer in Württemberg ſeit Mitte des Jahrhunderts anzunehmen, muß daher in dem Stillſtand der Sterblichkeit der Ärzte ſeit 1835 einen Rückſchritt gegenüber der Geſamtbevölkerung erblicken.

Es wäre von Wert, wenn man ſchon jetzt den Einfluß der ſozialen Geſetzgebung auf die Lebensdauer der deutſchen Ärzte beurteilen könnte, dazu iſt aber das aus Sachſen und Württemberg vorliegende Material nicht zahlreich genug; die ſächſiſche Statiſtik bedürfte außerdem einer Ergänzung. Die Dauer des Krankenverſicherungsgeſetzes iſt übrigens noch zu kurz, als daß ſich wohl jetzt ſchon ein erheblicher Einfluß aus den Sterbeziffern ergeben könnte. Eine Erhöhung der Lebensdauer der Ärzte wird allerdings ſeit ſeiner Einführung nicht zu erwarten ſein. Nicht in der Verſorgung der Arbeiter mit billiger ärztlicher Hilfe liegt eine Schädigung des ärztlichen Einkommens, ſondern darin, daß durch die Möglichkeit der freiwilligen Mitgliedſchaft auch ſolche Kreiſe immer mehr zur Benützung des Krankenkaſſenweſens herangezogen werden, welche bisher ihre Ärzte nach den landesüblichen Normen zu honorieren gewohnt waren. Zu einem ſicheren Urteil hierüber bedürfte es aber einer Vitalitätsſtatiſtik ſämtlicher deutſchen Ärzte, die ſich übrigens ohne zu große Koſten durchführen ließe.

E. Sterblichkeit der Ärzte im Vergleich mit anderen Berufen.

Um zu einem vollſtändigen Urtheil über die Bedeutung der Sterbeziffer der Ärzte zu gelangen, muß man ſie mit derjenigen anderer Berufe vergleichen.

Umfaſſende Unterſuchungen über die Sterblichkeit aller Berufe ſind bis jetzt nur außerhalb des Deutſchen Reichs angeſtellt worden.

Wir haben bereits in der Einleitung unter B eine Tabelle mitgeteilt, welche einen Vergleich der Sterblichkeit des Arztes mit einer Reihe anderer Berufe ermöglicht. Auch die engliſchen Erfahrungen führen zu einem ähnlichen Ergebnis.[21]) Aus allen dieſen Unterſuchungen geht hervor, daß nicht nur die landwirtſchaftlichen Berufe, ſondern auch eine Reihe von Handwerken, denen man ſonſt einen goldenen Boden nicht zutraut, eine günſtigere Sterblichkeitsintenſität haben als die Ärzte. Freilich haben dieſe Unterſuchungen nicht die Zuverläſſigkeit der Individualſtatiſtik; wenn man z. B. bei den Schneidern in England eine Sterblichkeit findet, die nahezu dem Durchſchnitt der Bevölkerung entſpricht, ſo hat man Grund an der gleichmäßigen Abgrenzung der Berufe in den Volkszählungs- und Sterbeliſten zu zweifeln. Selbſt wenn man den Einfluß der körperlichen Ausleſe und der Lohnfrage berückſichtigt, bleibt manches unklar und man wird daher die Ergebniſſe weiterer Unterſuchungen abwarten müſſen.

Wenn man ſich darauf beſchränkt, die Berufe mit akademiſcher Vorbildung nach ihrer Sterblichkeit zu vergleichen, ſo darf man auch den Vergleichen von Volkszählungs- und Sterbeliſten eher Vertrauen ſchenken, da hier nicht ſo leicht Irrtümer der Abgrenzung vorkommen können. Auch kommen die Unterſchiede der körperlichen Ausleſe und der Lohnfrage nicht in dem Maß in Betracht wie bei einem Vergleich ſämtlicher Berufe.

Die längere Lebensdauer der evangeliſchen Theologen gegenüber den Ärzten iſt durch eine Reihe von Unterſuchungen nachgewieſen. Ebenſo hat man für die Lehrer bis jetzt überall beſſere Sterbeziffern erhalten, als für die Ärzte. Hingegen iſt über die Lebensdauer der Beamten und Juriſten ein ſicherer Anhaltspunkt aus dem vorliegenden Material bis jetzt nicht zu gewinnen.

Vergleicht man die Ergebniſſe der Unterſuchungen von Vogt und Ogle, ſo erhält man folgende Werte:

---

[21]) Supplement to the 35. und Suppl. to the 45. Annual Report of the Regiſtrar General, London 1875 und 1885.

Sterbeziffer der	nach Vogt i. d. Schweiz 1879/82 Alter v. 20–59 Jahren	nach Ogle i. England 1880/82 Alter von 25–64 J.
Geiftlichen	1,11 %	0,86 %
Lehrer	1,27 %	1,11 %
Juriften	2,06 %	1,30 %
Öffentl. Beamten . .	1,60 %	—
Ärzte	1,58 %	1,73 %
fämtl. Berufe . . .	1,35 %	1,54 %

Die engliſchen Erfahrungen beruhen auf einem größeren Material als die ſchweizeriſchen, allein dieſer Geſichtspunkt iſt bei der angewandten Methode der Intenſitätsrechnungen nicht allein maßgebend. Die Juriſten haben in der Schweiz eine höhere Sterblichkeit als die Ärzte im Gegenſatz zu England; hier mögen lokale Verſchiedenheiten mitwirken, auch hat Vogt die Notare zu den Juriſten gerechnet. Die Beamten zeigen nach Vogt faſt dieſelbe Sterblichkeit wie die Ärzte.

Übrigens findet auch Bertillon [22]) eine günſtigere Sterblichkeit bei den Ärzten in Paris als bei den Juriſten.

Deutſches Material liegt faſt nur in Mitteilungen von Lebensverſicherungsgeſellſchaften vor. Die wertvollen und eingehenden Unterſuchungen von Karup und Gollmer [23]) über das Material der Lebensverſicherungsbank in Gotha, von denen wohl eine Ausdehnung auf weitere Berufe zu erwarten iſt, haben bis jetzt folgendes Reſultat gegeben:

Setzt man die Sterblichkeit ſämtlicher verſicherter Männer = 100, ſo erhält man unter Berückſichtigung des Alters nach der Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle

für die	Univerſitätslehrer (ohne Mediziner)	eine Sterblichkeit	von	71,2
„ „	Gymnaſiallehrer	„	„	83,5
„ „	evangeliſchen Geiſtlichen . . .	„	„	85,9
„ „	Elementarlehrer	„	„	87,8
„ „	Ärzte überhaupt	„	„	111,0
„ „	katholiſchen Geiſtlichen . . .	„	„	112,6
„ „	Docenten der Medicin	„	„	113,8
„ das	niedere Heilperſonal	„	„	115,7

Die mittlere fernere Lebensdauer im Alter von 26 Jahren iſt für die evangeliſchen Geiſtlichen 40,2 Jahre, für die Gymnaſiallehrer 39,5 Jahre, für die Elementarlehrer 39,3 Jahre, für die Ärzte 35,6 Jahre!

In derſelben Arbeit ſind auch die Erfahrungen der Staatsdienerwitwenſocietät des Herzogtums Gotha von 1850–89 mitgeteilt, der alle Mitglieder der betreffenden Berufe zwangsweiſe angehörten. Danach erhielt man für das Alter von 15–96 Jahren bei

einer	Sterblichkeit	ſämtlicher Mitglieder	= 100
eine	„	der Geiſtlichen	= 95,1
„	„	„ Gymnaſiallehrer	= 106,1
„	„	„ Elementarlehrer	= 102,6
„	„	„ Beamten (ohne Forſtbeamte)	= 102,8

[22]) De la morbidité et la mortalité par professions. Transactions of the VII internat. Congr. of Hyg. and Demogr. Vol. X Div. II 23.

[23]) Die Mortalitätsverhältniſſe der Lehrer nach den Erfahrungen der Lebensverſicherungsbank f. D. in Gotha. Jahrb. für Nationalök. u. Stat. III. F. B. 8. 1894.

Will man die letzteren Verhältniſſe als charakteriſtiſch für das Deutſche Reich betrachten, ſo kann man nach der Sterblichkeitsziffer der Gothaer Witwenſocietät die erwartungsmäßigen Todesfälle der württembergiſchen Ärzte von 1835—95 (incluſive Praktikanten) berechnen, die Zahl beträgt 753,3 gegen 823 eingetroffene, ſo daß in obiger Skala die Sterblichkeit der württembergiſchen Ärzte mit 109,3 zuunterſt ſtehen würde.

Man beachte hier den Unterſchied in der Diſtanz der Sterblichkeitsziffern der Ärzte und Elementarlehrer beim Vergleich der Verſicherten und beim Vergleich ſämtlicher Angehörigen beider Berufe. Im erſten Fall iſt ſie weit größer als im letzteren. Man kann daher ſagen, die Sterblichkeit der Ärzte erſcheint da, wo der Einfluß der verſchiedenen Wohlhabenheit und der verſchiedenen Geſundheitsverhältniſſe einigermaßen ausgeſchloſſen iſt, gegenüber der Sterblichkeit der Elementarlehrer weit größer als da, wo dieſer Einfluß nicht ausgeſchloſſen iſt. Ähnliches ſcheint für den Vergleich der Ärzte und Geiſtlichen nicht zu gelten.

Da die Sterblichkeit der württembergiſchen Ärzte bis jetzt die günſtigſte nach den Erfahrungen des Deutſchen Reiches iſt, ſo kann man aus dem Vergleich ihrer Sterblichkeit mit der der Gothaer Beamten ſchließen, daß die deutſchen Ärzte auch eine ungünſtigere Sterblichkeit als die Beamten haben. Wie ſich die Sterblichkeit der Ärzte ſpeziell zur Sterblichkeit der höheren Beamten ſtellt, läßt ſich auch aus dem mitgeteilten Material der Gothaer Witwenſocietät nicht berechnen.

Nach den Erfahrungen der Stuttgarter Lebensverſicherungs- und Erſparnisbank iſt der Unterſchied in der Sterblichkeit der verſicherten höheren Beamten und Ärzte kein bedeutender. Es betrug nämlich die erfahrungsmäßige Sterblichkeit in Prozenten der erwartungsmäßigen bei den höheren Beamten 93 %, bei den Ärzten 95 %, während ſämtliche Berufe eine Unterſterblichkeit von 19 % hatten.

Hier beſtehen alſo Widerſprüche, zu deren Löſung noch weitere Unterſuchungen nötig ſind.

Wir werden vielleicht ſpäter eine ſolche Unterſuchung durchführen. Zur Zeit ſind wir nur in der Lage, einen Vergleich der Sterblichkeit der württembergiſchen Ärzte mit der Sterblichkeit der württembergiſchen Geiſtlichen beider Konfeſſionen nach den Erfahrungen der Jahre 1865—93 zu ziehen. Da es ſich hier um die Erfahrungen an ſämtlichen Mitgliedern eines Standes ohne ärztliche Ausleſe handelt, ſo können dieſe Unterſuchungen die von Karup und Gollmer in einigen Beziehungen ergänzen.

Das Urmaterial iſt den Magiſterbüchern und dem Perſonalkatalog[24]) entnommen. Tab. C giebt die von 1865—93 angetretenen Lebensjahre und die Todesfälle für die evangeliſchen und katholiſchen Geiſtlichen Württembergs, nach derſelben Methode wie bei den Ärzten berechnet. Bei den evangeliſchen Geiſtlichen ſind auch die Nichttheologen, die früher dem Tübinger Stift angehörten, mitgerechnet. Es ſind nur die Erfahrungen im Alter von mehr als 25 Jahren verwertet. Außerdem enthält Tabelle C auch die der Stiftler und Theologen beider Konfeſſionen aus den Geburtsjahrklaſſen 1800—1809 nach dem erreichten Alter geordnet.

Bei den evangeliſchen Theologen aus den Todesjahren 1800—09 iſt 149-mal das Alter nur aus der Differenz zwiſchen Geburts- und Todesjahr berechnet,

[24]) Die Perſonalkataloge des Bistums Rottenburg haben den großen Vorzug, daß man in ihnen Geburts- und Todesdatum der katholiſchen Geiſtlichen an derſelben Stelle findet, während bei den evangeliſchen Geiſtlichen und anderen Stiftsangehörigen dieſe Daten aus verſchiedenen Jahrgängen des Magiſterbuchs und dem Evangeliſchen Kirchenblatt zuſammengeſtellt werden mußten.

C. Lebensjahre und Todesfälle der Geiftlichen und der Wundärzte II.—IV. Klaſſe.

Vollendetes Alter Jahre	Evangeliſche Theologen 1865—93		Katholiſche Theologen		Wundärzte		Die Geburtsjahre 1800—09 nach erreichtem Alter				Vollendetes Alter Jahre	Evangeliſche Theologen 1865—93		Katholiſche Theologen		Wundärzte		Die Geburtsjahre 1800—09 nach erreichtem Alter			
							evang. Theologen		kath. Geiſtliche										evang. Theologen		kath. Geiſtliche	
	Lebensjahre	Todesfälle	Lebensjahre	Todesfälle	Lebensjahre	Todesfälle	a) Geſtorbene bis 1893	b) Lebende nach 93	a) Geſtorbene bis 1893	b) Lebende nach 93		Lebensjahre	Todesfälle	Lebensjahre	Todesfälle	Lebensjahre	Todesfälle	a) Geſtorbene bis 1893	b) Lebende nach 93	a) Geſtorbene bis 1893	b) Lebende nach 93
20	—	—	—	—	0,5	—	1	—	—	—	58	796	14	573	19	178	7,5	9	—	3	—
21	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	59	792	17	558	21	179	7,5	7	—	5	—
22	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	60	783	21	544	22	176	8,5	9	—	9	—
23	—	—	—	—	3,5	—	2	—	—	—	61	766	26	529	24	172,5	12,5	11	—	19	—
24	—	—	—	—	6	—	8	—	—	—	62	744	35	517	21	166	12,5	13	—	10	—
25	1 118	3	506	2	9,5	—	10	—	1	—	63	712	29	511	28	162	8	10	—	10	—
26	1 092	1	670	1	15	—	2	—	2	—	64	691	27	485	29	158	8	15	—	10	—
27	1 062	5	711	5	24	0,5	3	—	2	—	65	685	25	455	22	153	12	14	—	9	—
28	1 033	2	711	6	32	0,5	1	—	1	—	66	667	35	428	28	146	9,5	17	—	11	—
29	1 020	5	703	5	39,5	—	3	—	2	—	67	633	34	391	28	143,5	7	16	—	13	—
30	993	5	707	2	51,5	0,5	5	—	—	—	68	587	36	352	31	141	7,5	17	—	8	—
31	969	3	694	4	69	1,5	2	—	3	—	69	534	46	315	21	137	8	22	—	13	—
32	951	2	694	6	84,5	2,5	5	—	4	—	70	485	27	276	30	130,5	8	8	—	15	—
33	939	1	687	7	91	2,5	4	—	2	—	71	454	34	233	24	119,5	5,5	14	—	11	—
34	932	6	682	3	102,5	2	2	—	2	—	72	413	32	196	21	112,5	7,5	16	—	10	—
35	920	2	665	7	115	1,5	4	—	4	—	73	370	38	165	19	105	9	16	—	8	—
36	910	4	653	5	128	3	2	—	6	—	74	326	36	136	17	94	7	23	—	7	—
37	896	2	655	5	139	3,5	1	—	8	—	75	279	29	113	7	84,5	8,5	11	—	3	—
38	903	6	667	6	147,5	1,5	3	—	5	—	76	249	27	105	12	78,5	11	11	—	6	—
39	908	2	656	5	157	3	2	—	3	—	77	217	26	87	9	69	10,5	13	—	6	—
40	903	10	658	10	170,5	6	2	—	3	—	78	185	27	77	6	55,5	9	9	—	4	—
41	912	5	655	2	180,5	6	1	—	3	—	79	154	20	70	13	44	7	10	—	8	—
42	907	4	680	6	184,5	3,5	4	—	5	—	80	133	21	58	13	36,5	5,5	10	—	8	—
43	904	5	684	6	194,5	3,5	6	—	3	—	81	108	17	43	7	31	6,5	9	—	4	—
44	912	6	702	12	203,5	4,5	3	—	3	—	82	87	13	37	11	24,5	6	6	—	8	—
45	909	4	712	11	207	5	9	—	2	—	83	70	12	24	6	16,5	4,5	11	—	3	—
46	919	6	706	9	202	5	2	—	5	—	84	54	15	16	4	10,5	3	7	1	4	3
47	918	7	710	17	199,5	4,5	3	—	3	—	85	36	7	12	2	7	1,5	6	1	1	1
48	896	10	700	8	192,5	5	5	—	3	—	86	27	5	10	2	5,5	0,5	3	1	1	1
49	897	9	698	12	205	6,5	4	—	3	—	87	22	3	8	5	4	0,5	1	—	1	—
50	891	10	676	7	205	5,5	3	—	4	—	88	19	1	4	—	2,5	1	2	—	—	—
51	880	9	658	12	201,5	4,5	4	—	7	—	89	17	5	4	1	1,5	0,5	4	1	—	—
52	865	14	649	8	200	4,5	8	—	4	—	90	10	2	3	1	1	0,5	2	—	—	—
53	854	11	639	15	201	5	2	—	10	—	91	8	2	3	2	1	0,5	1	—	—	—
54	851	20	630	17	198	7,5	5	—	2	—	92	4	3	1	—	1	—	1	1	—	—
55	837	21	622	22	190,5	7	6	—	8	—	93	1	1	1	1	0,5	—	—	—	—	—
56	826	25	609	24	183	7	9	—	3	—	94	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
57	815	26	587	19	178	7	8	—	4	—	25—93	42 660	999	29 376	793	7 682	342	498	5	—	—

bei 35 davon erfolgte der Tod im gleichen Quartal wie die Geburt. Unter den 1865—93 Geſtorbenen evangeliſchen Geiſtlichen iſt 72mal ebenſo der Tod aus dem Unterſchied zwiſchen Geburts- und Todesjahr berechnet, doch iſt immer die Geburt genau und das Quartal des Todes bekannt. Der hiedurch entſtandene Fehler beträgt alſo höchſtens 36 Lebensjahre zu viel, was bei 999 Todesfällen nicht in Betracht kommen kann. Bei den katholiſchen Geiſtlichen iſt die Zahl der Todesfälle 793, weſentlich größer als in Karup und Gollmers Unterſuchung.

Tabelle Xa giebt einen Vergleich der Sterblichkeitsprozentſätze nach zehnjährigen Altersklaſſen.

Tabelle Xa. Vergleich ſämtlicher Männer, der Ärzte und Geiſtlichen in Württemberg nach Sterblichkeitsprozentſätzen und erwartungsmäßigen Todesfällen.

Vollendetes Alter	Sterblichkeitsprozentſätze. Sämtliche Männer in Württemberg 1876/77 u. 1885/86	Ärzte in Württemberg 1865—95	Evangeliſche Theologen 1865—93	Katholiſche Theologen 1865—93	Erwartungsmäßige Todesfälle bei den Ärzten nach den Sterblichkeitsprozentſätzen: ſämtlicher Männer	der evang. Theologen	der kath. Theologen	Eingetroffene Todesfälle von Ärzten
25—34 Jahre	0,77	0,72	0,33	0,61	40,6	17,3	32,0	38
35—44 „	1,10	0,78	0,50	0,96	45,1	20,5	39,6	32
45—54 „	1,76	1,84	1,13	1,72	56,3	36,2	55,0	59
55—64 „	3,39	3,70	3,11	4,14	99,0	91,7	122,0	108
65—74 „	7,16	7,48	6,63	8,18	136,0	125,9	148,3	142
75—84 „	15,13	12,71	13,62	13,92	97,6	87,9	89,8	82
85—94 „	26,35	23,86	20,14	30,43	23,2	18,1	26,8	21
Alle Alter	.	.	.	.	**497,8**	**397,6**	**513,5**	**482**

Tabelle Xb geſtattet, die Sterbetafeln der württembergiſchen Ärzte, evangeliſchen und katholiſchen Theologen mit der ebenfalls neuberechneten Sterbetafel für Württemberg nach den Erfahrungen von 1876/77 und 1885/86 und der deutſchen Sterbetafel von 1871/81 zu vergleichen.

Man erſieht aus beiden Tabellen den großen Unterſchied zwiſchen der Sterblichkeit und Lebensdauer der evangeliſchen Theologen einerſeits und den Ärzten und katholiſchen Geiſtlichen andrerſeits. Man ſieht ferner, daß die katholiſchen Theologen nach den verſchiedenen Rechnungsmethoden noch eine kürzere Lebensdauer und größere Sterblichkeit als die Ärzte und die Bevölkerung überhaupt haben.

Es ſei hier noch darauf hingewieſen, daß der Unterſchied zwiſchen der Sterblichkeit und Lebensdauer der Ärzte und der der evangeliſchen Theologen nach den Erfahrungen in Württemberg und bei der Gothaer Lebensverſicherungsbank nahezu derſelbe iſt. Setzt man die fernere Lebensdauer der 26jährigen Ärzte jedesmal = 1, ſo erhält man für die Lebensdauer evangeliſcher Theologen

nach den württembergiſchen Erfahrungen 1,12
nach den Erfahrungen der Gothaer Lebensverſicherungsbank[25]) . 1,13

Nach der Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle erhält man für die 5 Jahre lang verſicherten Ärzte im Alter von über 25 Jahren 699 erwartungsmäßige gegen 931 eingetroffene Todesfälle, für die württembergiſchen Ärzte im gleichen

[25]) nach dem fünften Verſicherungsjahr. Siehe auch Karup und Gollmer, Die Mortalitätsverhältniſſe des geiſtlichen Standes. Jahrb. f. Nationalökonomie und Statiſtik N. F. XVI. B.

Tabelle Xb. Unausgeglichene Sterbetafeln der Bevölkerung und verschiedener Berufe in Württemberg.

Nach vollendetem Alter Jahre	Abfterbeordnung für				Mittlere fernere Lebensdauer					Sterblichkeitsprozentfatz				
	Männer in Württemberg 1876/77 und 1885/86	Ärzte in Württemberg 1835—95	evangelifche Geiftliche und andere Angehörige des Stifts 1865—93	katholifche Geiftliche 1865—93	nach der deutfchen Sterblichkeitstafel 1871—81	der Männer in Württemberg	der Ärzte in Württemberg	württ. evangelifcher Geiftlicher u. f. w.	württ. katholifcher Geiftlicher	nach der deutfchen Sterblichkeitstafel	der Männer in Württemberg	der Ärzte in Württemberg	der evangelifchen Theologen und anderen Stiftsangehörigen	der katholifchen Geiftlichen
25	—	—	—	—	34,96	36,8	37,0	41,4	37,0	0,848	0,80	0,56	0,27	0,40
26	10 000	10 000	10 000	10 000	34,25	36,1	36,3	40,5	36,1	0,855	0,73	1,41	0,09	0,15
27	9 927	9 859	9 992	9 985	33,55	35,1	35,8	39,6	35,2	0,868	0,68	0,96	0,47	0,70
28	9 859	9 764	9 944	9 916	32,83	34,6	35,1	38,7	34,4	0,885	0,81	0,82	0,19	0,84
29	9 779	9 685	9 924	9 832	32,12	33,9	34,4	37,8	33,7	0,905	0,76	0,48	0,49	0,71
30	9 705	9 637	9 876	9 762	31,41	33,1	33,6	37,0	32,9	0,928	0,73	0,68	0,51	0,28
31	9 633	9 571	9 826	9 734	30,70	32,4	32,8	36,2	32,0	0,954	0,71	0,59	0,31	0,42
32	9 565	9 515	9 796	9 678	29,99	31,6	32,0	35,3	31,2	0,984	0,88	0,90	0,21	0,86
33	9 481	9 429	9 775	9 595	29,29	30,9	31,3	34,4	30,5	1,019	0,82	0,61	0,10	1,02
34	9 403	9 372	9 765	9 497	28,58	30,1	30,5	33,5	29,8	1,058	0,75	0,52	0,64	0,44
35	9 333	9 323	9 702	9 455	27,88	29,4	29,6	32,6	28,9	1,101	1,04	0,62	0,22	1,05
36	9 237	9 265	9 681	9 356	27,19	28,6	28,8	31,7	28,2	1,148	0,87	0,53	0,42	0,55
37	9 156	9 217	9 639	9 304	26,50	27,9	28,0	30,9	27,4	1,199	0,94	0,54	0,22	0,76
38	9 071	9 167	9 617	9 233	25,81	27,2	27,1	29,9	26,6	1,253	1,03	0,98	0,66	0,90
39	8 977	9 077	9 553	9 150	25,13	26,4	26,4	29,1	25,8	1,308	1,18	0,67	0,22	0,76
40	8 871	9 016	9 532	9 080	24,46	25,7	25,5	28,2	25,0	1,363	1,14	0,80	1,19	1,16
41	8 770	8 944	9 426	8 942	23,79	25,0	24,7	27,5	24,4	1,418	1,05	0,71	0,55	0,31
42	8 678	8 881	9 375	8 915	23,13	24,3	23,9	26,6	23,5	1,475	1,18	1,20	0,44	0,84
43	8 575	8 774	9 334	8 836	22,46	23,6	23,2	25,7	22,6	1,537	1,43	1,12	0,55	0,84
44	8 453	8 675	9 282	8 759	21,81	22,9	22,5	24,9	21,9	1,605	1,21	1,68	0,66	1,71
45	8 350	8 530	9 221	8 609	21,16	22,2	21,8	24,0	21,2	1,680	1,36	1,15	0,44	1,54
46	8 237	8 372	9 181	8 476	20,51	21,5	21,2	23,1	20,6	1,761	1,53	1,77	0,65	1,28
47	8 110	8 224	9 121	8 368	19,87	20,8	20,6	22,3	19,8	1,848	1,60	1,70	0,76	2,40
48	7 980	8 084	9 051	8 168	19,23	20,1	20,0	21,4	19,3	1,941	1,60	1,88	1,11	1,37
49	7 853	7 933	8 950	8 056	18,61	19,5	19,3	20,7	18,6	2,040	1,67	1,63	1,00	1,72

50	7 722	7 803	8 860	7 917	17,98	18,8	18,6	19,9	17,7	2,145	1,84	1,96	1,12	1,04	
51	7 579	7 650	8 761	7 885	17,36	17,9	18,0	19,1	17,1	2,256	1,98	2,00	1,02	1,92	
52	7 429	7 498	8 671	7 692	16,75	17,5	17,3	18,3	16,3	2,379	1,81	1,74	1,62	2,23	
53	7 295	7 367	8 531	7 597	16,15	16,8	16,6	17,6	15,7	2,501	2,00	2,44	1,21	2,52	
54	7 149	7 188	8 428	7 406	15,55	16,1	16,0	16,8	15,4	2,639	2,42	2,85	2,35	2,70	
55	6 976	6 983	8 230	7 206	14,96	15,5	15,5	16,2	14,7	2,790	2,28	3,80	2,59	3,54	
56	6 816	6 718	8 023	6 952	14,37	14,9	15,1	15,6	13,9	2,956	2,69	3,20	3,03	3,94	
57	6 633	6 502	7 780	6 678	13,79	14,3	14,6	15,1	13,4	3,139	3,20	3,51	3,68	2,34	
58	6 432	6 274	7 494	6 461	13,22	13,7	14,1	14,6	12,8	3,342	2,93	3,24	1,76	3,32	
59	6 238	6 071	7 362	6 247	12,66	13,1	13,6	13,9	12,3	3,568	3,46	2,13	2,15	3,76	
60	6 018	5 939	7 204	6 012	12,11	12,6	12,8	13,2	11,7	3,820	3,30	1,42	2,68	4,04	
61	5 819	5 855	7 011	5 769	11,57	12,0	12,0	12,5	11,2	4,100	3,87	3,92	3,40	4,54	
62	5 594	5 626	6 773	5 507	11,05	11,4	11,5	11,9	10,7	4,409	4,04	4,59	4,70	4,06	
63	5 368	5 368	6 454	5 284	10,53	10,9	11,0	11,5	10,1	4,748	4,21	4,94	3,35	5,48	
64	5 142	5 108	6 218	4 994	10,03	10,4	10,6	10,9	9,7	5,118	4,59	4,41	3,91	5,98	
65	4 906	4 882	5 976	4 695	9,55	9,8	10,0	10,3	9,0	5,520	4,71	5,19	5,11	4,83	
66	4 675	4 629	5 670	4 468	9,08	9,3	9,5	9,9	8,6	5,956	5,74	4,61	5,25	6,54	
67	4 376	4 416	5 373	4 176	8,62	8,9	9,0	9,4	8,3	6,429	5,94	6,61	5,37	7,16	
68	4 144	4 124	5 084	3 877	8,18	8,4	8,6	8,9	7,9	6,942	6,33	5,88	6,13	8,80	
69	3 882	3 882	4 772	3 536	7,75	7,7	8,1	8,4	7,6	7,500	7,26	5,63	8,61	6,67	
70	3 601	3 663	4 361	3 300	7,34	7,5	7,5	8,2	7,1	8,108	7,39	9,72	5,57	10,87	
71	3 334	3 307	4 118	2 941	6,99	7,0	7,3	7,7	6,9	8,770	8,23	7,31	7,49	10,30	
72	3 060	3 065	3 810	2 638	6,56	6,7	6,8	7,2	6,7	9,489	9,55	6,64	7,51	10,51	
73	2 768	2 862	3 524	2 361	6,19	6,3	6,3	6,8	6,4	10,267	9,46	13,72	10,27	11,52	
74	2 506	2 469	3 162	2 089	5,85	5,9	6,2	6,5	6,2	11,105	11,34	13,40	11,04	12,50	
75	2 222	2 138	2 813	1 828	5,51	5,6	5,9	6,3	6,0	12,004	11,54	10,98	10,39	6,19	
76	1 966	1 904	2 521	1 715	5,20	5,2	5,8	5,9	5,3	12,965	12,89	6,99	10,84	9,37	
77	1 712	1 771	2 247	1 519	4,90	4,9	5,2	5,6	5,0	13,989	13,55	13,74	11,98	10,35	
78	1 480	1 527	1 978	1 362	4,62	4,6	4,9	5,3	4,5	15,077	16,27	13,89	14,59	7,79	
79	1 239	1 315	1 689	1 256	4,35	4,4	4,6	5,1	3,8	16,230	14,35	18,75	12,99	18,57	
80	1 061	1 068	1 470	1 022	4,10	4,1	4,6	4,8	3,6	17,448	17,46	14,10	15,22	22,42	
81	876	918	1 246	793	3,86	3,8	4,2	4,6	3,4	18,731	19,34	17,19	15,74	16,28	
82	707	760	1 050	664	3,64	3,6	4,0	4,3	3,0	20,074	21,36	18,46	14,94	29,73	
83	556	658	893	467	3,43	3,5	3,5	4,0	3,1	21,467	19,54	20,93	17,14	26,72	
84	447	520	740	342	3,24	3,2	3,4	3,7	3,0	22,900	22,54	23,53	27,78	26,79	
85	346	398	534	251	3,06	3,0	3,2	3,9	3,0	24,363	25,42	26,92	19,44	16,67	
86	258	291	431	209	2,90	2,6	3,2	3,7	2,5	25,846	21,35	22,22	22,18	20,00	
87	203	226	335	167	2,74	2,4	2,5	3,6	2,0	27,344	29,52	7,14	13,64	62,50	
88	143	210	290	63	2,60	2,2	2,2	3,1	3,5	28,852	32,86	38,46	5,70	0,00	
89	96	129	273	63	2,46	2,3	2,3	2,3	2,4	30,370	37,10	28,57	29,41	25,00	
90	60	92	193	49	2,34	2,0	2,0	2,0	2,0	31,902	—	—	—	—	

Alter 629 erwartungsmäßige und 817 eingetroffene Todesfälle, alſo eine Überſterblichkeit der Ärzte von 133 % und 125 %.

Die Ausſchaltung des Einfluſſes der verſchiedenen Wohlhabenheit in den Erfahrungen der Verſicherungsgeſellſchaften hat alſo keinen ſolchen Einfluß auf die Differenz in der Sterblichkeit der Geiſtlichen und Ärzte, wie wir ihn bei den Elementarlehrern gefunden haben. Es iſt dies begreiflich, da die Geiſtlichen wenn auch meiſt kein glänzendes, ſo doch ein genügendes Auskommen haben. Dieſer Umſtand, ſowie die ſchon mit Rückſicht auf den Stand meiſt nüchterne einfache und regelmäßige Lebensweiſe, die wenig Strapazen erfordernde Berufsthätigkeit laſſen es begreifen, wenn die Theologen weſentlich günſtigere Sterblichkeitsverhältniſſe haben, als die Ärzte, bei denen ſchon der Beruf eine geregelte Thätigkeit mit gleichmäßiger Verteilung von Arbeit und Erholung nicht aufkommen läßt. Daß auch die Geſundheitsverhältniſſe der Theologen ſchon beim Eintritt in den Beruf günſtiger ſein mögen, als bei den Ärzten, haben wir bereits oben betont und eine Beſtätigung dafür iſt darin zu finden, daß in Tabelle X a die Ärzte im Alter von 25—34 Jahren faſt dieſelbe Sterblichkeit wie die Bevölkerung zeigen, während ſie bei den Theologen weit geringer iſt und daß die Sterblichkeit der Ärzte im erſten Dezennium der Praxis ſchon faſt ſo groß iſt wie im zweiten.

Eine Überſterblichkeit der Ärzte in den erſten Jahren der Praxis geht auch aus den Gothaer und ſächſiſchen Erfahrungen hervor. Sie würde noch größer erſcheinen, wenn man auch die nicht approbierten über 25 Jahre alt verſtorbenen Mediziner mit in Rechnung ziehen wollte. Für das Alter von 25—29 Jahren und die Zeit von 1865—95 erhielte man mindeſtens einen Sterblichkeitsprozentſatz von 1 % gegenüber 0,76 % bei der männlichen Geſamtbevölkerung.

Hierin iſt man berechtigt die Folgen eines ungebundenen Studentenlebens zu ſehen, die bei ungenügender Entwicklung des Charakters und bei ſchwächlicher Geſundheit beſonders leicht eintreten, und daher beim Eintritt in den Beruf die Ausleſe bei den Medizinern weniger günſtig geſtalten, als bei den Theologen. Dieſe Folgen werden ſich nicht immer mit dem erſten Dezennium der Praxis erſchöpfen, man iſt daher berechtigt, einen Theil der vermehrten Sterblichkeit der Ärzte gegenüber den Theologen nicht auf Rechnung des Berufs, ſondern auf die Rechnung eines Mißbrauchs der akademiſchen Freiheit zu ſetzen. Wenn die Überſterblichkeit der Ärzte im zweiten Dezennium der Praxis in Württemberg im Gegenſatz zu Sachſen nicht mehr nachweisbar iſt, ſo kann man andererſeits hierin den günſtigen Einfluß einer kleinen Univerſitätsſtadt erblicken, in der die Gefahr der Verſumpfung geringer iſt, als in den Großſtadtuniverſitäten.

Auf die Frage, warum die Ärzte eine günſtigere Sterblichkeitsziffer als die katholiſchen Geiſtlichen haben, können wir uns hier nicht näher einlaſſen. Richtiger wird man fragen, warum die katholiſchen Geiſtlichen nicht die Ärzte an Lebensdauer ebenſo übertreffen wie die evangeliſchen Theologen. Wir haben oben nachgewieſen, daß die katholiſchen Geiſtlichen zum großen Theil anderen Bevölkerungsſchichten entſtammen, als Ärzte und evangeliſche Theologen. Nicht ſelten dürfte eine ſchwächliche Konſtitution bei der Beſtimmung eines Kindes für den katholiſchen Prieſterſtand maßgebend ſein und dadurch die körperliche Ausleſe bei den katholiſchen Geiſtlichen verſchlechtert werden. Ungenügendes Einkommen kann nicht als Urſache angeführt werden, denn die Differenz in den Bezügen der evangeliſchen und katholiſchen Geiſtlichen iſt keine große und außerdem haben die katholiſchen Geiſtlichen nur ſich ſelbſt damit zu erhalten. Die Thätigkeit des katholiſchen Geiſtlichen mag inſofern etwas anſtrengender ſein, als er häufiger plötzlich und bei Nacht zu Seelſorgedienſten gerufen wird und auch ein häufiger Gottesdienſt in ungeheizten Räumen ſtattfindet. Andrerſeits führt das Cölibat leicht zu einer gewiſſen Feinſchmeckerei, wie man ſie ja auch ſonſt bei Junggeſellen leicht findet, mit der dann wieder Faſten abwechſeln, ſo daß eine regelmäßige Lebensweiſe nicht in dem Sinne möglich iſt, wie bei dem evangeliſchen Geiſtlichen. Auch der Alkoholgenuß, deſſen Schädlichkeit ja nicht erſt

beim offenkundigen Potatorium beginnt, mag hier öfter als Troſt in der Einſamkeit mitwirken. Es beſteht hier alſo jedenfalls eine Reihe von Urſachen. Immerhin iſt es intereſſant zu ſehen, daß auch da, wo die Lohnfrage gewiß keine Rolle ſpielt, ſo große Differenzen in der Lebensdauer vorkommen.

Wir ſind in der Lage, auch die natürliche Lebensdauer der Ärzte mit derjenigen der Theologen beider Konfeſſionen zu vergleichen. Wir ſtellen den Ergebniſſen die der künſtlichen Sterbetafeln gegenüber. Als Ausgangspunkt iſt hier das vollendete 25. Lebensjahr gewählt.

	Natürliche Lebensdauer der Geburtsjahr-Klaſſen 1800—1809	Erwartungsmäßige Lebensdauer nach Tabelle X b
bei 492 evang. Theologen u. andr. Stiftlern .	64,2 Jahre	66,4 Jahre
„ 200 Ärzten	62,2 „	62,0 „
„ 353 katholiſchen Geiſtlichen	61,5 „	62,0 „

Hiernach würde bei den Generationen 1800—09 die Differenz der Lebensdauer zwiſchen Geiſtlichen und anderen Angehörigen des Stiftes einerſeits und den Ärzten andrerſeits nur 2 Jahre betragen haben.

Immerhin iſt es wahrſcheinlich, daß aus den Beobachtungsjahren 1835—95 ſich eine geringere erwartungsmäßige Lebensdauer der evangeliſchen Theologen ergeben dürfte, als aus den Jahren 1865—1893 und ſomit die Differenz der Lebensdauer zwiſchen Ärzten und evangeliſchen Theologen für die erſtere Zeit kleiner als $4\,^1/_2$ Jahre würde. Für die Jahre 1865—1895 muß aber dieſe Differenz eher als Minimum betrachtet werden, weil möglicherweiſe bei Ausſcheidung der Nichttheologen unter den Angehörigen des Stiftes ſich eher eine noch höhere Lebensdauer der evangeliſchen Pfarrer ergeben würde.

Die Ärzte haben, wie bereits oben nachgewieſen wurde, die Lebensdauer der erſten 10 Generationen des 19. Jahrhunderts zu überſchreiten, bis jetzt wenig Ausſicht; ebenſo iſt bei den katholiſchen Geiſtlichen kaum eine weſentliche Beſſerung der erwartungsmäßigen Lebensdauer zu verzeichnen, während die Ausſicht der evangeliſchen Theologen auf eine längere Lebensdauer gegenüber den Erfahrungen der Geburtsjahre 1800—1809 weſentlich geſtiegen iſt. Eine Zuſammenſtellung der entſprechenden natürlichen und künſtlichen Abſterbeordnungen läßt dies vielleicht noch deutlicher hervortreten.

Tabelle XI. Künſtliche und natürliche Sterbetafeln für Ärzte und Geiſtliche in Württemberg.

Vollendetes Alter	Sterbetafel für evangeliſche Theologen und andere Stiftler		Ärzte		katholiſche Geiſtliche	
	natürliche	künſtliche	natürliche	künſtliche	natürliche	künſtliche
26 Jahre	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
30 „	981	988	975	964	980	976
40 „	910	953	900	902	875	908
50 „	818	886	785	780	776	791
60 „	712	720	595	591	659	601
70 „	413	436	355	366	321	330
80 „	141	147	130	107	99	102

Man ſieht, daß die Beſſerung der Sterblichkeit bei den evangeliſchen Theologen weſentlich in den jüngeren Altersklaſſen erfolgt iſt. Wenn man nun

die Beſſerung der Lebensdauer der Theologen[26]) dadurch erklären will, daß mit der Einführung des Turnunterrichtes in den Gelehrtenſchulen im Jahre 1842 die Schädlichkeiten der ſitzenden Lebensweiſe während der Schulzeit verringert wurden, ſo wird man fragen müſſen, warum ſich bei den Ärzten dieſer Fortſchritt nicht in gleichem Maße geltend gemacht hat.[26a]) Man muß annehmen, daß bei den Theologen außerdem noch andere Momente bei der Erhöhung der Lebensdauer mitgewirkt haben und daß andrerſeits bei den Ärzten Momente eingetreten ſind, die einer Beſſerung ihrer Lebensdauer entgegenwirken.

Den evangeliſchen Theologen ſind die Fortſchritte der Kultur zugute gekommen, ohne daß ſie unter den Nachteilen einer geſteigerten Ziviliſation in dem Maß zu leiden brauchten, wie andere Stände. Die Gefährdung von Geiſtlichen durch Infektionskrankheiten, insbeſondere bei Ausübung der Seelſorge, hat mit der Abnahme der Häufigkeit dieſer Krankheiten nachgelaſſen, die Schädlichkeiten des modernen Lebens mit ſeiner nervöſen Haſt können ſie ſich bei ihrer vom Publikum unabhängigen Stellung meiſt fernhalten. Eine Konkurrenz, welche ihnen den Kampf ums Daſein erſchwerte, iſt nicht eingetreten. Bei den Ärzten ſind die Anforderungen an den Einzelnen gewachſen, die vermehrte und durch die Legaliſierung der Kurpfuſcherei verſchärfte Konkurrenz zwingt jeden, die Zeit ſeiner Arbeitsfähigkeit möglichſt auszunützen und ſich durch eifriges Weiterſtudium konkurrenzfähig zu erhalten; die Konzentrierung der Ärzte in den größeren Städten bringt eine häufigere Anteilnahme an langdauernden geſelligen Vereinigungen aller Art mit ſich. Die Auflöſung der Medizin in Spezialitäten mag endlich auch auf die körperliche Ausleſe der Ärzte ungünſtig wirken. Während die Ausübung der geſamten Praxis eine nicht unbedeutende körperliche Leiſtungsfähigkeit erfordert, geſtatten eine Reihe Spezialitäten auch weniger robuſten Naturen für längere Zeit die Ausübung des ärztlichen Berufs, deren Lebensdauer aber ſchließlich doch durch die ſonſtigen mit dem Beruf verbundenen Schädlichkeiten leichter verkürzt wird.

Freilich zeigen auch die katholiſchen Geiſtlichen keine Zunahme der Lebensdauer, allein hier mag einerſeits mitwirken, daß die Sorge für ausgiebige Körperbewegung nicht in dem Maß geſteigert wurde, wie bei den evangeliſchen Theologen und daß vielleicht auch der Zugang von Elementen aus den gebildeten Ständen etwas abgenommen hat.

F. Sterblichkeit und Lebensdauer verſchiedener Ärztekategorien und der Wundärzte.

Zunächſt ſei die Lebensdauer der Ärzte in Stadt und Land einem Vergleich unterzogen. Für die Geburtsjahre 1785—1808 können wir die Lebensdauer von 92 über 25 Jahre alt gewordenen Ärzten württembergiſcher Geburt berechnen, welche in den jetzt größten 7 Städten Württembergs (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannſtatt, Reutlingen, Ludwigsburg) und der Univerſitätsſtadt Tübingen, ſoweit bekannt, ausſchließlich praktiziert haben; dieſelben haben im ganzen 5739 Lebensjahre durchlebt oder eine durchſchnittliche Lebensdauer von 62,4 Jahren gehabt, während die übrigen 253 gleichzeitig in Württemberg geborenen Ärzte eine

[26]) Vrgl. G. Jägers Monatshefte, Sept. und Okt. 1896.

[26a]) Nach Wüſt, Das Turnen an der Univ. Tüb. 1845—95 (Württ. Jahrb. für Stat. u. Landesk. 1895 I. 177) beteiligten ſich am Turnen 17,5 % der evangeliſchen Theologen, 5,8 % der Mediziner, keine katholiſchen Theologen.

Lebensdauer von 60,8 Jahren hatten. Der Unterſchied beträgt 1,6 Jahre zu Gunſten der Stadtärzte oder eine Abweichung, die weſentlich außerhalb des mittleren Fehlers liegt.

Vergleicht man die Häufigkeit, mit welcher das 30., 40., 50., 60. und 70. Lebensjahr erreicht wurde, ſo erhält man folgende Sterbetafel:

Tabelle XII. Sterbetafeln für Stadt- und übrige Ärzte aus Württemberg.

Lebende im Alter von	Für die Stadtärzte				Für die übrigen Ärzte			
	Geburtsjahr 1785—1821		Geburtsjahr 1785—1835		Geburtsjahr 1785—1821		Geburtsjahr 1785—1835	
	abſolute Zahlen	relative Zahlen	abſolute Zahlen	relative Zahlen	abſolute Zahlen	relative Zahlen	abſolute Zahlen	relative Zahlen
25 Jahren	148	100	189	100	461	100	575	100
30 „	142	96	183	97	439	95	545	94
40 „	131	88	168	88	398	86	471	82
50 „	106	72	138	73	342	74	405	70
60 „	80	54	108	57	260	56	309	54
70 „	53	36	.	.	153	33	—	—

Man kann aber gegen einen ſolchen Vergleich mit einigem Recht einwenden, daß diejenigen Ärzte, welchen es gelingt, an einem Ort ſich zu halten, ſtets günſtigere Sterblichkeitsverhältniſſe haben, als die weniger vom Glück begünſtigten, welche öfter wandern, und daß daher die „übrigen Ärzte“ notwendig geringere Zahlen aufweiſen müſſen, als die Stadtärzte.

Um dieſen Einwand zu berückſichtigen, haben wir noch eine weitere Berechnung angeſtellt. Wir ſind in der Lage, die Sterblichkeit der Stuttgarter Ärzte von 1865—95 mit der ſämtlicher Ärzte in Württemberg zu vergleichen:

Tabelle XIII. Sterblichkeit der Ärzte in Stuttgart und Württemberg im Vergleich miteinander und mit der männlichen Bevölkerung Stuttgarts und Württembergs.

Vollendetes Alter	Der Ärzte in Stuttgart 1865—95		Erwartungsmäßige Todesfälle der Ärzte in Stuttgart nach den Sterblichkeitsprozentſätzen			Sterblichkeitsprozentſätze			
						der Ärzte 1865—95		der Männer	
	Lebensjahre	Todesfälle	der Ärzte in Württemberg	der Männer in Stuttgart	der Männer in Württemberg	in Stuttgart	in Württemberg	in Stuttgart[27] 1873—82	in Württemberg 1876/77 u. 1885/86
20—29 Jahre	477	6	3,2	3,4	3,4	1,26	0,68	0,72	0,71
30—39 „	839	6	5,3	11,2	7,5	0,72	0,63	1,33	0,89
40—49 „	687	5	8,9	13,6	9,3	0,73	1,29	1,98	1,36
50—59 „	553	15	15,7	16,6	13,6	2,63	2,85	3,01	2,46
60—69 „	319	15	15,3	17,3	15,5	4,70	4,79	5,41	4,85
70—79 „	119	10	13,2	12,9	12,6	8,40	11,11	8,40	10,61
80—89 „	23	6	4,1	5,2	4,8	26,08	17,78	26,08	21,03
Alle Alter	**3017**	**63**	**65,7**	**80,2**	**66,7**	—	—	—	—
Erfahrung in % der Erwartung			96	83	95	—	—	—	—

In der Gegenwart iſt alſo ein nennenswerter Unterſchied der Sterblichkeit der Ärzte in Stadt und Land nicht nachweisbar.

[27]) Siehe Med.-ſtatiſt. Bericht über die Stadt Stuttgart im Jahre 1883, Anhang. Die dort gegebenen Intenſitätsziffern ſind hier in Sterblichkeitsprozentſätze umgerechnet.

Zu einem ähnlichen Ergebnis ift Weftergaard durch feine Unterfuchungen bei den däniſchen Ärzten gelangt. Ebenfo befteht nach Geißler kein wefentlicher Unterfchied in der Sterblichkeit der fächfifchen Ärzte erfter und zweiter Klaffe, welche letztere faft ausfchließlich auf dem Lande praktizierten.

Die Sterblichkeit der Stuttgarter Ärzte differiert ebenfo nur unwefentlich und innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers von derjenigen der männlichen Bevölkerung Württembergs, ift aber wefentlich, d. h. um 11 % günftiger als die der männlichen Bevölkerung Stuttgarts.

Zu einem ähnlichen Ergebnis ift Bertillon beim Vergleich der Sterblichkeitsintenfitäten der Pariſer Ärzte von 1885—89 mit denjenigen der Pariſer Bevölkerung gelangt. Die Differenz beträgt bei 149 eingetroffenen Todesfällen im Alter von 20—59 Jahren und 234,6 erwartungsmäßigen Todesfällen im Alter von 20—59 Jahren 36 % zu Gunften der Ärzte. Bertillon fucht diefe Differenz dadurch zu erklären, daß die Sterblichkeit der Stadtärzte günftiger fei, als die der Landärzte, während in Wirklichkeit nur die Großftadtbevölkerung ungünftigere Sterbeziffern aufweift, als die gefamte Bevölkerung eines Landes.

Vergleicht man die Todesfälle der Pariſer Ärzte mit den erwartungsmäßigen 165,7 nach der Sterblichkeit der franzöſiſchen Männer von 1885/86, fo erhält man nur eine Unterfterblichkeit von 10 %, die Abweichung liegt nur unwefentlich außerhalb des mittleren Fehlers:

Tabelle XIV. Sterblichkeit der Ärzte in Paris im Vergleich mit der Pariſer und der franzöſiſchen Bevölkerung.

Vollendetes Alter	Sterblichkeitsintenfität der			Todesfälle bei den Pariſer Ärzten		
	Pariſer Ärzte 1885—89	Pariſer Männer 1885—89	franzöſiſchen Männer 1885—86	Erfahrung 1885—89	Erwartung nach den Sterblichkeitsprozentſätzen der Pariſer Männer	der franzöſ. Männer
20—29 Jahre	9,9	11,1	8,7	18	20,2	16,5
30—39 „	11,3	14,9	10,5	40	52,7	37,2
40—49 „	9,8	21,2	14,4	42	90,9	61,7
50—59 „	21,9	31,0	22,5	49	70,8	50,3
20—59 „	—	—	—	**149**	**234,6**	**165,7**

Die günftige Sterblichkeit der Ärzte in der Großftadt gegenüber der fämtlicher Bewohner ift alfo durch die ungünftige foziale Zufammenfetzung der letzteren hinlänglich erklärt und geftattet nicht den Schluß, daß die Ärzte in der Stadt eine günftigere Sterblichkeit als die Landärzte haben. Ebenfowenig darf man aus dem Vergleich der Ärzte in der Stadt mit der Stadtbevölkerung überhaupt den Schluß ziehen, daß die Ärzte eines Landes eine günftigere Sterblichkeit haben als die männliche Gefamtbevölkerung.

Im übrigen ift es fraglich, ob die Zahl der Todesfälle von Pariſer Ärzten vollftändig ift, es werden wohl die wegen Krankheit verzogenen und auswärts verftorbenen fehlen.

Trotzdem alfo für die Stadtärzte in der Gegenwart eine günftigere Sterblichkeit als bei den Landärzten mit Sicherheit nicht nachgewiefen ift, wird man nicht beftreiten, daß der Beruf des Landarztes als in wefentlich höherem Grade anftrengend bezeichnet werden darf.

Es ift fehr wohl möglich, daß die Landärzte eher eine Auslefe kräftiger Individuen darftellen als die Stadtärzte. Eine Reihe von Ärzten zieht aus Gefundheits-

rückſichten in die Stadt und verſchlechtert dann die Sterblichkeitsprozentſätze der ſtädtiſchen Ärzte. Andererſeits werden die Landärzte eher abgehärtet als die Stadtärzte.

Bei letzteren wirkt ferner die Beteiligung an dem haſtigeren Leben der Großſtadt, den geſellſchaftlichen Vergnügungen mit ihrem meiſt materiellen Charakter ungünſtig. Die Landärzte heiraten früher als die Stadtärzte und kommen ſo wenigſtens außerhalb der Praxis zu einer regelmäßigen Lebensweiſe. Endlich fällt bei den Landärzten das Treppenſteigen in den Mietskaſernen der Großſtädte weg, das niemand als geſundheitsbefördernd bezeichnen wird. So wirken alſo hier eine Reihe von Faktoren gegeneinander und laſſen den Unterſchied zwiſchen Stadt- und Landpraxis in der Sterbeziffer nicht zum Ausdruck kommen.

Den Militärärzten wurde in älteren Werken ſtets eine große Sterblichkeit zugeſchrieben. Es genügt zur Charakteriſierung des Wertes ſolcher Angaben, daß ſie zum Teil auf dem Durchſchnittsalter gleichzeitig Verſtorbener beruhen; ſo giebt z. B. Gruber[28]) als Durchſchnittsalter von 277 öſterreichiſchen Militärärzten von Anfang 1848 bis Ende 1869 40 Jahre an. Hiebei kommt außerdem noch in Betracht, daß es ſich bei Gruber nur um die im aktiven Dienſt geſtorbenen Militärärzte handelte.

Worauf Layet[29]) in ſeiner Gewerbepathologie die Behauptung gründet, daß die Sterblichkeit der Militärärzte in Friedenszeiten das Doppelte der jeweiligen ärztlichen Sterblichkeit betrage, iſt leider wegen mangelnder Literaturangaben nicht zu kontrollieren. (Ebenſo ſcheinen auch die Angaben über die dreifach höhere Sterblichkeit der Marineärzte auf dem Vergleich mit einer Bevölkerung von anderem Altersumfang und Aufbau zu beruhen.) Vergleicht man die Erfahrungen von den aktiven und penſionierten württembergiſchen Militärärzten in den Jahren 1835—95, ſo erhält man, nach der Sterblichkeitsziffer der gleichalterigen Ärzte überhaupt, folgenden Unterſchied zwiſchen Erfahrung und Erwartung.

Tabelle XV. Sterblichkeit der Militärärzte im Vergleich mit ſämtlichen Ärzten in Württemberg.

Alter	Sterblichkeitsprozentſatz		Lebensjahre der Militärärzte*)	Todesfälle nach	
	ſämtlicher Ärzte	Militärärzte		Erfahrung	Erwartung
20—29 Jahre	0,83	0,45	441	2	3,7
30—39 „	0,66	0,59	848	5	5,6
40—49 „	1,40	1,63	673	11	9,5
50—59 „	2,66	3,10	452	14	12,0
60—69 „	4,54	4,76	234	11	10,8
70—79 „	11,39	16,67	54	9	6,1
80—89 „	18,62	14,29	7	1	1,3
Alle Alter	2,41	1,99	2 709	53	49,0

Die Differenz von 4 Todesfällen liegt weit innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers ($\sqrt{49} = 7$).

[28]) Die Sterblichkeit unter den öſterreichiſchen Militärärzten. Allgem. militärärztliche Zeitung 1870.

[29]) Allgem. und ſpez. Gewerbepathologie und Gewerbehygiene. Deutſch von Meinel, Erlangen 1877.

*) Die Zahl der Lebensjahre iſt nicht ganz genau berechnet, da nicht alle früh aus dem Militärdienſt Geſchiedenen und nicht alle Eintrittsjahre bekannt ſind. Wo letztere unbekannt waren, wurde das Approbationsjahr als Eintrittsjahr gerechnet.

Mehr Beachtung verdienen natürlich die Angaben über die erhöhte Sterblichkeit der Ärzte im Kriege. Nach Layet ftarben im Krimkriege 18,22 % aller Ärzte gegen 14 % der Offiziere, im mexikaniſchen Feldzug ſogar 5 mal mehr Ärzte. Hieran ſind weſentlich die Infektionskrankheiten ſchuld. Die Erfahrungen in Württemberg aus den Jahren 1810—16 beſtätigen die Angaben Layets in vollem Maße; an der Erhöhung der Sterblichkeit der ſämtlichen württembergiſchen Ärzte um 151 % haben die Militärärzte einen ſehr weſentlichen Anteil, aber auch die Sterblichkeit der Zivilärzte war weſentlich erhöht.

Im Kriege von 1870/71 ſtarben nur drei württembergiſche Ärzte, die den Feldzug mitmachten, davon zwei an einer akuten Infektionskrankheit. Auch ſonſt ſcheint die Sterblichkeit der deutſchen Ärzte im Feldzug 1870/71 keine weſentlich erhöhte geweſen zu ſein.

Auch ein Vergleich der Ärzte und Wundärzte dürfte hier am Platze ſein. Die Wundärzte I. Klaſſe haben wir zu den Ärzten gerechnet. Viele derſelben haben ſpäter noch teils auf dem Weg des Examens, teils auf dem Weg der Verordnung die Berechtigung zur Ausübung der innern Medizin erhalten und waren damit den praktiſchen Ärzten völlig gleichgeſtellt. Auch hatten ſie meiſt an ihrem Wirkungskreis eine ſehr angeſehene Stellung.

Es leben jetzt nur noch zwei Wundärzte I. Kl. Über einen iſt uns nichts Näheres bekannt; außerdem mögen aus den Geburtsjahresklaſſen 1785—1799 einige jung geſtorben ſein. Es iſt nämlich das Durchſchnittsalter der aus dieſen Altersklaſſen ſtammenden bekannten Wundärzte I. Klaſſe 73,0 Jahre. Bei 27 aus den Geburtsjahresklaſſen 1800—1809 iſt es 62,5 Jahre, alſo um 0,3 Jahre mehr als bei den Ärzten. Die 1810 und ſpäter geborenen Wundärzte I. Klaſſe erreichten (mit Einſchluß der 2 noch lebenden) ein Alter von 64,9 Jahren.

Die Lebensdauer der Wundärzte I. Klaſſe war alſo derjenigen der gleichzeitig geborenen Ärzte mindeſtens gleich, zum Teil ſogar höher. Einigermaßen mag hiezu beigetragen haben, daß die Wundärzte I. Klaſſe zum Teil erſt ſpäter ihr Examen machten als die Ärzte; aber immerhin iſt es nicht unintereſſant, daß unter dieſen im ganzen 61 Wundärzten bei einem Durchſchnittsalter von 66,2 Jahren nicht weniger als 4 über 90 Jahre alt wurden, während nur 1 praktiſcher Arzt dieſes hohe Alter erreichte.

Ein anderes Bild erhalten wir bei der Betrachtung der Sterblichkeit der Wundärzte II.—IV. Klaſſe[30]) in den Kalenderjahren 1876—95:

Tabelle XVI. Sterblichkeit der niederen Wundärzte im Vergleich mit den Ärzten.

Alter	Sterblichkeitsprozentſätze a) der niederen Wundärzte 1876—95	Sterblichkeitsprozentſätze b) der Ärzte und Wundärzte I. Kl. 1865—95	Todesfälle der Wundärzte Erfahrung	Todesfälle der Wundärzte Erwartung nach b
25—34 Jahre	1,93	0,72	10	3,8
35—44 „	2,22	0,78	36	12,6
45—54 „	2,63	1,84	53	37,1
55—64 „	4,96	3,70	85,5	63,8
65—74 „	6,32	7,48	81	95,9
75—84 „	15,87	12,71	71,5	57,5
85—93 „	20,83	23,86	5	5,7
25—93 „	—	—	**342**	**276,4**

[30]) Das Urmaterial erhielten wir durch die Güte des Herrn Obermedizinalrat Dr. Pfeilſticker.

Nach der Methode der erwartungsmäßigen Todesfälle ergiebt ſich eine Überſterblichkeit von 24 %, alſo ein ähnlicher Unterſchied wie zwiſchen Ärzten und evangeliſchen Geiſtlichen; in den Altersklaſſen von 25—64 Jahren beträgt ſie ſogar 57 %, während im höheren Alter kein Unterſchied beſteht.

Hierin werden wir wohl zum Teil die Wirkungen einer ungünſtigen Lage der niederen Wundärzte erblicken müſſen, die von den Ärzten einerſeits und den Kurpfuſchern andererſeits aufgerieben werden.

Wir müſſen es bezweifeln, ob die Sterblichkeit der Wundärzte in früheren Jahren ebenſo ungünſtig war. Daraus übrigens, daß die Überſterblichkeit der Wundärzte nur in den jüngern Altersklaſſen beſteht, darf dies nicht gefolgert werden, denn auch die Ärzte haben gegenüber den evangeliſchen Geiſtlichen nur in dieſem Alter eine weſentliche Überſterblichkeit.

Karup und Gollmer fanden bei 200 Todesfällen eine Überſterblichkeit des niederen Heilperſonals von 16 % gegenüber der allgemeinen Erfahrung, während die Ärzte eine ſolche von 11 % hatten. Bei einigermaßen günſtigen Einkommensverhältniſſen iſt alſo faſt kein Unterſchied in der Sterblichkeit der Ärzte und des niederen Heilperſonals nachweisbar, denn obiger Unterſchied von 5 % liegt innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers.

Zum Schluß ſei noch auf die Thatſache hingewieſen, daß auch die Dozenten der Medizin nach den Erfahrungen der Gothaer Bank keine günſtigere Sterblichkeit aufweiſen als die Ärzte überhaupt. Die zum Teil beſſeren Einkommensverhältniſſe werden hier durch andere Momente wieder aufgewogen; einmal ſind unter den mediziniſchen Univerſitätslehrern viele Anatomen, dann hat der Ehrgeiz und die damit zuſammenhängende übermäßige Arbeit gewiß auch einen Einfluß.

G. Todesurſachen.

Tabelle D enthält eine Zuſammenſtellung der Todesurſachen von Ärzten und Praktikanten in Württemberg während des ganzen Zeitraums 1810—95 nach 5jährigen Altersklaſſen.

Um jede Gruppierung zu ermöglichen, ſind die Todesurſachen ſehr detailliert wiedergegeben und die Originalbezeichnungen beibehalten. Bruſtwaſſerſucht und Lungenlähmung wurde zu den unbeſtimmten Todesurſachen gerechnet.

Eine genaue Bezeichnung der Todesurſachen fehlt bei 221 Fällen oder reichlich einem Fünftel. Die Ungenauigkeit ſteigt mit dem Alter, ſie beträgt bei den weniger als 60 Jahre alt Geſtorbenen etwa 10 %, bei den älteren 30 %. Da es ſich im folgenden weſentlich um die Betrachtung der Todesurſachen während der Ausübung des ärztlichen Berufes handelt, ſo kann dieſes Ergebnis als befriedigend betrachtet werden. Für das Alter von 20—59 Jahren nimmt außerdem die Genauigkeit mit der Annäherung an die Gegenwart zu, eine genaue Angabe der Todesurſache fehlt in dieſem Alter bei den 1810—35 Geſtorbenen in 22 von 141 Fällen oder bei 15 %, bei den 1835—65 Geſtorbenen in 23 von 188 Fällen oder bei 12 %, bei den 1865—95 Geſtorbenen in 5 von 184 Fällen oder bei 3 %.

Über die Quellen, aus welchen die Todesurſachen zuſammengeſtellt ſind, haben wir bereits in der Einleitung berichtet. Es ſei hier noch hinzugefügt, daß in der Zeit von 1810—65 es ſich weſentlich um Auszüge aus den Kirchen- und Leichenſchauregiſtern handelt, während für die Zeit von 1865—95 eine große Reihe von ärztlichen Diagnoſen zur Verfügung ſtand.

Es enthielt aber nur die Geburts- und Todesjahre, nicht die betreffenden Tage. Wir mußten daher annehmen, es hätten die Geſtorbenen ebenſo oft ihren Geburtstag im Todesjahr erreicht wie nicht erreicht, und durften die am 1. Januar 1876 bereits angetretenen Lebensjahre und die im Laufe des Jahres 1895 angetretenen nur halb in Rechnung bringen. Daher enthält die Tabelle C bei den Wundärzten halbe Lebensjahre und Todesfälle.

D. Todesursachen der Ärzte und Praktikanten in Württemberg 1810–95 nach 5jährigen Altersklassen.

Todesursachen		Alter in zurückgelegten Lebensjahren														
		20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–90	90–93	Alle Alter
I. Infektionskrankheiten.	Typhus, Nervenfieber	2	10	3	6	5	5	3	1	4	3	1	—	—	—	43
	Scharlachdiphtherie	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Pocken	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	Ruhr	—	3	1	—	—	2	1	1	—	1	—	—	—	—	8
	Landryſche Paralyſe nach Ruhr	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Faulfieber	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Spitalfieber	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Entzündungsfieber	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	3
	Gallenfieber	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Blutvergiftung, Leichenvergiftung	—	1	4	1	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	10
	Geſichtsroſe	—	—	—	1	—	2	2	1	—	1	—	—	—	—	7
	Wundſtarrkrampf	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Akut. glb. Leberatrophie	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Syphilis	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Karbunkel	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
	Hundswut	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Andere	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	2
	Zuſammen	2	16	12	11	7	13	7	4	7	5	2	1	—	—	87
II. Konſtitutionskrankheiten.	Altersſchwäche, Nachlaß der Natur	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	7	11	23	—	46
	Altersbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	4
	Auszehrung, Entkräftg.	—	—	—	—	1	2	2	7	2	5	2	3	1	—	25
	Akut. Gelenksrheumatismus	—	1	1	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	6
	Gicht	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	4
	Zuckerkrankheit	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	3
	Krebs	—	—	—	1	2	4	4	4	9	9	5	1	1	—	40
	Sonſtige	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
	Zuſammen	—	1	1	1	3	8	10	17	15	18	14	17	25	—	130
III. Tuberkuloſe	der Lungen	3	18	18	11	22	8	6	8	6	3	1	—	—	—	104
	des Kehlkopfs	—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	4
	d. Gehirns, d. Hirnhäute	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	der Knochen	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	4
	Zuſammen	4	18	20	12	23	8	8	10	7	3	1	—	—	—	114
IV. Krankheiten der Atmungsorgane ohne Tuberkuloſe.	Lungenentzündung, Influenza	—	2	—	5	3	5	5	6	6	5	8	6	4	—	55
	Rippfellentzündung	—	1	—	—	—	1	—	1	1	1	1	2	—	—	8
	Lungenabſceß	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Aſthma	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	Lungenerweiterung	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	5	4	1	—	16
	Kehlkopfleiden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	Sonſtige	—	—	1	1	—	2	5	4	3	2	3	1	—	—	22
	Zuſammen	—	3	1	6	4	8	10	13	12	11	18	13	5	—	104

Todesurſachen		Alter in zurückgelegten Lebensjahren														Alle Alter
		20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—64	65—69	70—74	75—79	80—90	90—93	
V. Krankheiten der Organe d. Blutumlaufs.	Endocarditis	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	3
	Aneurysma	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	3
	Atheromatoſe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	2
	Chroniſches Herzleiden	—	1	1	2	7	5	8	9	9	7	7	1	—	—	57
	Herzlähmung	—	—	1	4	—	1	—	—	7	3	3	3	1	—	23
	Waſſerſucht	—	—	—	—	—	5	2	2	3	2	1	1	—	—	16
	Zuſammen	—	1	2	6	7	13	11	14	19	13	12	5	1	—	104
VI. Krankheiten der Unterleibsorgane.	Magenleiden	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	1	—	—	—	5
	Brechdurchfall	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
	Darmatrophie	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Darmverengerung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	2
	Blinddarmentzündung	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
	Darmperforation	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Hämorrhoiden	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2
	Hernie	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	3
	Unterleibsentzündung Peritonitis	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	3
	Lebercirrhoſe, Leberld.	—	—	1	2	3	5	4	3	—	2	1	—	—	—	21
	Nierenleiden, Morbus Brightii	—	1	1	—	—	3	5	2	—	2	1	1	—	—	16
	Nierenabſceß	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2
	Blaſenſtein	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2
	Sonſtige Blaſenleiden	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	4	2	3	—	13
	Andere Krankheiten des Unterleibs	—	1	—	1	2	—	—	3	1	—	4	—	1	—	13
	Zuſammen	—	2	2	3	8	12	13	12	4	8	12	5	6	—	88
VII. Krankheiten des Nervenſystems.	Schlaganfall	—	1	3	1	3	9	12	16	14	20	19	9	—	—	107
	Gehirnerweichung	—	1	—	—	—	—	1	2	—	4	2	—	—	—	10
	Progreſſive Paralyſe	—	1	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	4
	Andere u. unbenannte Geiſteskrankheiten	—	—	2	1	1	2	2	3	2	—	1	1	—	—	15
	Gehirngeſchwulſt	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	Gehirn- und Hirnhaut-Entzündung	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	Gehirnleiden	—	—	—	—	1	—	1	1	2	1	—	—	—	—	6
	Rückenmarksleiden	—	—	2	—	1	2	—	3	—	—	1	—	1	—	10
	Nervenleiden	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	Alkoholismus	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Zuſammen	—	3	8	3	8	16	18	25	19	25	23	10	1	—	159
VIII. Gewaltſamer Tod.	In Rußland 1812	—	4	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
	In der Schlacht 1813	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Mord	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Selbſtmord	—	1	1	1	1	1	1	1	2	—	1	—	—	—	10
	Unfall	—	2	—	1	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	8
	Zuſammen	—	8	3	3	5	2	2	2	2	—	1	—	—	—	28
Summe der bekannten Todesurſachen		6	52	49	45	65	80	79	97	85	83	84	51	38	—	814
Unbekannte und ungenügend beſtimmte Todesurſachen		1	5	3	3	8	8	13	9	19	25	5	35	33	5	221
Hauptſumme		7	57	52	48	73	88	92	106	104	108	138	86	71	5	1035

Die prozentuale Verteilung der Todesurſachen auf die Todesfälle mit bekannter Todesurſache in einigen größeren Altersklaſſen geht aus folgender Überſicht hervor, wobei in runden Klammern die Verteilung der Todesurſachen von 1829—78 bei den in Gotha verſicherten Ärzten gegenübergeſtellt ſind, welche wir nach den Mitteilungen von Karup und Gollmer berechnet haben.

Von je 100 in jeder Altersklaſſe Geſtorbenen ſtarben an

	20—39 Jahre alt	40—59 Jahre alt	60—89 Jahre alt	in allen Altersklassen
Infektionskrankheiten	27 (27)	10 (17)	5 (6)	11 (14)
Konſtitutionskrankheiten	2	12	26 (28)	16 (17)
Tuberkuloſe	35 (29)	15 (14)	3 (4)	14 (11)
Krankheiten der Atmungsorgane (ohne Tuberkul.)	7 (7)	11 (13)	17 (16)	13 (14)
Krankheiten der Zirkulationsorgane	6	14	15 (12)	13 (10)
Krankheiten der Unterleibsorgane	5	14	10 (10)	11 (10)
Krankheiten des Nervenſyſtems	9	21	23 (23)	20 (22)
ſpeziell an Schlaganfall	3 (9)	13 (16)	18 (18)	13 (16)
gewaltſamem Tod	9 (4)	3 (2)	1 (1)	3 (2)

Die Übereinſtimmung unſerer Ergebniſſe mit denen von Karup und Gollmer iſt nach dieſer Methode eine ziemlich genaue. Auffallende Differenzen finden wir bei gewaltſamem Tod in der jüngſten Altersklaſſe, hieran iſt der Einfluß der Kriege von 1810—15 ſchuld. Die größere Häufigkeit der Tuberkuloſe bei den württembergiſchen Ärzten iſt durch eine ſchärfere Auslеſe bei den verſicherten Ärzten zu erklären. Die Infektionskrankheiten finden wir nach beiden Unterſuchungen im Alter von 20—39 Jahren gleich häufig, im Alter von 40—59 Jahren weſentlich ſeltener bei den württembergiſchen Ärzten als bei den Verſicherten. Hieran iſt der Umſtand ſchuld, daß im Gefolge der Kriege im Anfang des Jahrhunderts Epidemien über Württemberg verbreitet wurden, denen eine große Zahl junger Ärzte zum Opfer fiel. Nach dieſer Zeit haben die württembergiſchen Ärzte eine weſentlich geringere Sterblichkeit an Infektionskrankheiten gehabt als die Verſicherten. Daß die Verteilung der Todesurſachen in verſchiedenen Zeitabſchnitten des unterſuchten Zeitraumes 1810—95 eine ſehr verſchiedene war, geht aus folgender weiterer Zuſammenſtellung hervor:

Todesurſache:	1810—16	1816—35	1835—65	1865—95
Infektionskrankheiten	22 Fälle	16 Fälle	29 Fälle	20 Fälle
ſpeziell an Typhus	17 „	4 „	17 „	5 „
„ „ Ruhr	— „	5 „	2 „	2 „
Konſtitutionskrankheiten	3 „	23 „	43 „	61 „
Tuberkuloſe	8 „	21 „	43 „	61 „
Krankheiten der Atmungsorgane (o. T.)	1 „	12 „	25 „	66 „
„ „ Unterleibsorgane	2 „	9 „	26 „	51 „
„ des Nervenſyſtems	7 „	7 „	64 „	71 „
darunter Schlaganfall	5 „	15 „	42 „	45 „
Gewaltſamer Tod	9 „	2 „	7 „	10 „
Sämtliche bekannte Todesurſachen	53 „	113 „	263 „	385 „
Sämtliche Todesfälle	73 „	149 „	328 „	485 „

Die Infektionskrankheiten ſind immer mehr zurück und die lokalen Krankheiten mehr und mehr in den Vordergrund getreten. Auf die bekannten Todesurſachen berechnet betrug die Häufigkeit der erſteren

1810—16	45 %
1816—35	14 %
1816—65	9 %
1865—95	5 %
1816—95	9 %

der Todesfälle. Wir finden alſo 1816—95 eine weſentlich geringere Sterblichkeit an Infektionskrankheiten als bei den verſicherten Ärzten mit 14 %. Bei Berückſichtigung ſämtlicher Todesfälle würden die bekannt gewordenen Todesfälle an Infektionskrankheiten für 1816—95 nur 7 % ausmachen, alſo die Hälfte des Prozentſatzes bei den verſicherten Ärzten. Dieſe geringe Gefährdung der württembergiſchen Ärzte durch Infektionskrankheiten erklärt zum Teil die verhältnismäßig günſtigen Ziffern für Lebensdauer und Sterblichkeit. Die Urſache der geringen Sterblichkeit an Infektionskrankheiten bei den württembergiſchen Ärzten iſt wohl einer geringeren Verbreitung der Infektionskrankheiten bei Erwachſenen in Württemberg überhaupt zuzuſchreiben. Cholera und Pocken haben jedenfalls in anderen Ländern weit ärger gehauſt als in Württemberg, deſſen Hauptſtadt ſtets von Choleraepidemien verſchont blieb, der exanthematiſche Typhus iſt ſeit Mitte des Jahrhunderts aus Württemberg verſchwunden. Zum Teil mag zu der größeren Sterblichkeit der verſicherten Ärzte auch beigetragen haben, daß Ärzte in Gegenden, wo zahlreiche Epidemien herrſchen, ſich leichter zur Verſicherung entſchließen.

Gegenüber der günſtigen Sterblichkeit an Infektionskrankheiten der württembergiſchen Ärzte in Friedenszeiten fällt der hohe Prozentſatz von 45 % Infektionskrankheiten unter den Todesurſachen der Jahre 1810—16 um ſo mehr auf. Es ſei hinzugefügt, daß auch in den Jahren 1804—10 41 % der bekannten Todesurſachen Infektionskrankheiten betrafen. Dieſe Häufigkeit der Infektionskrankheiten als Todesurſachen erklärt die enorme Sterbeziffer der Ärzte von 1810—16 zum großen Teil. Die hauptſächlich vertretene Infektionskrankheit war der Flecktyphus, der weit mehr anſteckender wirkt als der Unterleibstyphus. Im Jahre 1814, in dem in zahlreichen Militärſpitälern Angehörige aller Nationen, namentlich Ruſſen, verpflegt wurden, ſtarben in Württemberg von 21 Ärzten 15 an Infektionskrankheiten, wovon 12 direkt als Typhus oder Nervenfieber bezeichnet ſind. Wie dieſe Seuche wütete, möge aus einer uns zugegangenen Mitteilung von Herrn Stadtpfarrer Dr. Moſapp in Heidenheim a/Brenz hervorgehen. Danach ſtarben von Januar bis April 1814 auf Schloß Hellenſtein, wo ſich ein ſolches Militärhoſpital befand, 104 Soldaten, 37 Krankenwärter, 6 Ärzte und Unterärzte, außerdem noch ein weiterer Arzt, der aber in Giengen begraben wurde, fürwahr ein reichlicher Verbrauch von Heilperſonal. Dieſe Zahlen erinnern an die Mitteilungen Grubers, der unter 277 Todesfällen öſterreichiſcher Militärärzte in der für Öſterreich an Kriegen reichen Zeit von 1848 bis 1869 42 % Todesfälle an Cholera und Typhus fand.

Dieſe Betrachtungen geben gleichzeitig einen Einblick in die Seuchengeſchichte Württembergs. Der Rückgang der Infektionskrankheiten als Todesurſache der Ärzte geſtattet uns, einen ähnlichen Vorgang bei der Geſamtbevölkerung anzunehmen, der ſich aus keiner anderen Quelle zahlenmäßig nachweiſen läßt. Nur für Stuttgart und Ulm läßt ſich nachweiſen, daß der Typhus, und zwar in ähnlichem Maße wie bei den Ärzten, ſeit der Mitte des Jahrhunderts an Häufigkeit abgenommen hat.

Es ſtarben nämlich an Typhus

in Stuttgart 1836—65 etwa 10 ‰ der Bevölkerung, in Ulm 1846—65: 20 ‰
„ „ 1866—95 2,5 „ „ „ „ „ 1866—95: 3 „

Die Typhusſterblichkeit iſt alſo in Stuttgart von einem Zeitraum zum andern etwa auf ¼ herabgeſunken, bei den Ärzten in dem Zeitraum 1835—65 zu 1865—95 von 6,5 % der bekannten Todesurſachen auf 1,3 % oder auf ⅕, alſo in ziemlich ähnlichem Maße. Für ganz Württemberg dürfen wir einen ähnlichen Niedergang der Typhusſterblichkeit annehmen, wie für Stuttgart. Trotz dem Rückgang der Sterblichkeit an Infektionskrankheiten iſt, wie wir oben nachgewieſen haben, in den letzten 60 Jahren keine weſentliche Änderung in den Sterbeziffern der Ärzte erfolgt. Wir dürfen hieraus auf Momente ſchließen, welche der günſtigen Einwirkung des Rückgangs der Infektionskrankheiten auf die Sterbeziffer bei den Ärzten entgegenwirkten. Welcher Art dieſe Momente ſind, haben wir bereits angedeutet.

Wir haben dieſe hiſtoriſchen Betrachtungen vorangeſtellt, weil ſie gegenüber den anderen Arbeiten über die Todesurſachen der Ärzte etwas Neues bieten und weil aus ihnen hervorgeht, daß man je nach der Größe des unterſuchten Zeitraums und je nachdem man Friedens- oder Kriegszeiten unterſucht, ein ganz verſchiedenes Bild von der Gefährdung des Arztes durch Infektionskrankheiten erhalten wird. Aus den oben mitgeteilten Zahlen geht aber auch eine ſehr verſchiedene prozentuale Häufigkeit namentlich der Erkrankungen der Atmungsorgane und des Nervenſyſtems nach Abzug der Schlaganfälle in den verſchiedenen Zeiträumen hervor. Bei dieſer Differenz hat die beſſere Diagnoſtik der Neuzeit weſentlich mitgewirkt. Die Unterſuchungen von Karup und Gollmer geſtatten, die Todesurſachen der verſicherten Ärzte mit denen der Geiſtlichen und Lehrer, ſowie mit denen der Verſicherten überhaupt, alſo einer verhältnismäßig günſtig ſituierten Bevölkerungsgruppe, zu vergleichen. Außerdem hat Ogle 3865 Todesurſachen engliſcher Ärzte in den Jahren 1873—82 zuſammengeſtellt und mit den entſprechenden Ziffern für die geſamte Bevölkerung verglichen. Es wäre damit ſcheinbar ſowohl die Möglichkeit eines Vergleichs der Ärzte mit einer wohlſituierten Bevölkerungsgruppe wie mit der Bevölkerung überhaupt gegeben. Jedoch hat Ogle ſeine Unterſuchungen nicht in der Weiſe ſpezifiziert, daß man überall ein deutliches und korrektes Bild erhält. Die Zuſammenſtellung ſämtlicher Erkrankungen eines Organſyſtems mit ihren verſchiedenen Urſachen iſt eben der Erkenntnis der wirklichen Urſachen hinderlich, man erhält ganz andere Verhältniszahlen, wenn man die Sterblichkeit an akuten Erkrankungen der Atmungsorgane oder an ſämtlichen Erkrankungen derſelben vergleicht und ebenſo iſt es bei den Erkrankungen des Nervenſyſtems von Wichtigkeit, ob man den Schlaganfall hinzurechnet oder nicht. Auch die Geiſteskrankheiten ſollten beſonders behandelt werden. Wir haben daher die Ogleſche Statiſtik nochmals bearbeitet und damit erſt ermöglicht, den vollen Nutzen aus dieſer größten Statiſtik der Todesurſachen der Ärzte zu ziehen und dieſelbe mit den Unterſuchungen von Karup und Gollmer und unſeren eigenen vergleichbar zu machen. Das ſonſt noch vorliegende Material iſt ziemlich nahe bei einander und kann nur bei einzelnen Krankheitsgruppen zum Vergleich herangezogen werden. Die italieniſche Statiſtik [31]) geſtattet, die Todesurſachen der Ärzte von 1881—85 mit denjenigen der Bevölkerung und verſchiedener Berufe zu vergleichen, dabei ſind aber keine kleineren Altersgruppen unterſchieden und die Abgrenzung beginnt bei 1881—82 beim fünften Lebensjahr, für 1883—85 beim 15. Lebensjahr.

[31]) Statiſtica delle cauſe di morte. Anni 1881—85.

Von der Arbeit Kortrights über die Todesurſachen von 450 Ärzten in Newyork-Brooklyn liegt uns nur ein Referat im Britiſh medical journal[32]) vor. Weitere Einzelheiten aus den Arbeiten von Layet, Vogt und anderen werden im Text berückſichtigt werden.

Unſere eigenen Unterſuchungen beſchränken ſich auf den Zeitraum 1835—95 und das Alter der Berufsthätigkeit. Als Vergleichsobjekt benützen wir die von uns berechnete Sterbetafel der württembergiſchen Bevölkerung und die für das Urmaterial derſelben gefundenen Sterblichkeitsprozentſätze. Wir haben die Todesurſachen nach der bei den einzelnen Altersklaſſen der Geſtorbenen der Stuttgarter männlichen Bevölkerung von 1873—82 gefundenen Häufigkeit auf die für die entſprechenden Altersklaſſen nach dieſer Sterbetafel berechneten Todesfälle verteilt, eine Methode, bei der wir jedenfalls keinen erheblichen Fehler begangen haben. Bei einzelnen Todesurſachen ſind wir in der Lage, zu beurteilen, in welcher Richtung ein Fehler liegen mag, ſo daß hiedurch die Zuläſſigkeit eines ſolchen Vergleiches geſichert iſt.

Eine Statiſtik der Todesurſachen eines ganzen Landes mit Unterſcheidung von Geſchlecht und Alter exiſtiert in Süddeutſchland außer in Bayern unſeres Wiſſens nicht und auch dieſe erſt ſeit kurzer Zeit. Auch die Reichsſtatiſtik der Todesurſachen unterſcheidet nur wenige Altersklaſſen und nicht das Geſchlecht. Die ſächſiſche Statiſtik iſt zwar durch die Unterſcheidung der Altersklaſſen und durch die große Zahl von Ärzten beſcheinigter Todesurſachen ausgezeichnet, es fehlt aber ebenfalls die Unterſcheidung des Geſchlechts. Die preußiſche Statiſtik endlich beruht nur auf Angaben der Standesämter und iſt ſowohl der ungünſtigeren Sterbetafel, wie der Verſchiedenheit des Klimas wegen nicht an Stelle der württembergiſchen Verhältniſſe zu ſetzen.

Wir haben zunächſt eine Abſterbeordnung nach Todesurſachen für die Ärzte und die männliche Geſamtbevölkerung von 25—65 Jahren berechnet. Es wurde hiebei angenommen, daß von allen einzelnen Todesurſachen ein gleicher Prozentſatz auf die unbekannten Todesurſachen fällt. Die Zahl der unbekannten Todesurſachen im Alter von 25—65 Jahren iſt für 1835—95 40 von 451 Todesfällen oder 8,9 %. Das Ergebnis iſt in Tabelle XVII niedergelegt. Die Sterblichkeit an Geiſteskrankheiten wurde nach den Zahlen für die männliche Bevölkerung Bayerns im Jahre 1892 berechnet.

Dieſe Tabelle ergiebt bei nahezu gleicher Sterblichkeit einen weſentlichen Unterſchied in der Häufigkeit der einzelnen Todesurſachen bei Ärzten und männlicher Geſamtbevölkerung. Die Tuberkuloſe, die bei der Geſamtbevölkerung die häufigſte Todesurſache iſt, nimmt bei den Ärzten erſt den zweiten Rang ein, hingegen ſpielen die Erkrankungen, welche mit Veränderungen an den Organen des Blutumlaufes verbunden ſind, die erſte Rolle. Die Infektionskrankheiten, die bei der Bevölkerung erſt in letzter Linie ſtehen, kommen bei den Ärzten ſchon in dritter Linie. Hier iſt jedoch zu beachten, daß die Abſterbeordnung der württembergiſchen Bevölkerung aus einer verhältnismäßig kurz verfloſſenen Zeit ſtammt, und daß die Sterblichkeit an Typhus in der Mitte des Jahrhunderts vielleicht 3—5fach größer, in der Zeit von 1835—95 alſo mindeſtens die doppelte war von der, welche Tabelle XVII angiebt. Ebenſo wird die Zahl der Wundinfektionskrankheiten früher weſentlich größer geweſen ſein, ſo daß die Differenz hierin in Wirklichkeit geringer ſein dürfte.

Diejenigen Todesurſachen, welche beim Arzt häufiger ſind, ſind alſo Erkrankungen des Gefäßſyſtems (insbeſondere Schlagfluß und Altersſchwäche), Infektionskrankheiten, Krebs, Krankheiten des Nervenſyſtems, ſpeziell Geiſteskrankheiten; ſeltener ſind Tuberkuloſe und gewaltſamer Tod. Die geringere Zahl der akuten Erkrankungen der Atmungsorgane iſt bedeutungslos, da die Differenz innerhalb der Grenzen des mittleren Fehlers liegt.

---

[32]) 1895 II. S. 1180.

Tabelle XVII. Abſterbeordnung der Ärzte vom 25.—65. Lebensjahr nach Todesurſachen mit der männlichen Geſamtbevölkerung in Württemberg.

Von 1000 Lebenden im Alter von 25 Jahren ſtarben im Alter von							
an	25—34 Jahren Ärzte	35—44 Jahren Ärzte	45—54 Jahren Ärzte	55—64 Jahren Ärzte	25—64 Jahren Ärzte	25—64 Jahren Männer überhaupt	Ärzte in Prozent der Männer
Krankheiten des Gefäßſyſtems, Schlaganfall, Altersſchwäche . .	7,1	12,5	41,0	73,6	134,2	110,0	122
Tuberkuloſe	36,5	20,9	17,9	17,4	92,7	154,2	60
Infektionskrankheiten .	16,5	9,4	12,8	10,7	49,4	17,9	276
darunter Typhus . .	5,2	6,3	5,1	4,0	20,6	8,8	234
dar. Wundinfekt. Krankh.	7,1	2,1	6,4	4,0	19,6	7,7	254
Krebs und Auszehrung .	1,2	3,1	14,1	22,7	41,1	24,1	171
Krankheiten des Nervenſyſtems	4,7	6,3	15,4	18,7	45,1	24,4	185
darunter Geiſteskrankheiten	3,6	3,2	6,4	6,7	19,9	(5,7)	(349)
Lungen- und Rippfellentzündung	2,4	6,3	12,8	16,1	37,6	45,6	82
ſonſtigen Erkrankungen der Atmungsorgane .	—	1,1	6,4	14,7	22,2	22,4	99
gewaltſamem Tod . . .	7,1	2,1	6,4	5,3	20,9	37,2	56
Nierenleiden	2,4	—	10,2	2,7	15,3	15,7	91
anderen Krankheiten . .	0,9	11 5	16,8	24,1	53,3		
Überhaupt	**78,8**	**73,2**	**153,8**	**206,0**	**511,8**	**513,3**	**100**

Um auch einen Vergleich zwiſchen zwei eher ſich deckenden Zeiten zu ermöglichen, haben wir in Tab. XVIII die erwartungsmäßigen Todesfälle für die Ärzte von 1865—95 nach den Sterblichkeitsziffern der württembergiſchen Bevöl-

Tabelle XVIII. Todesurſachen der Ärzte in Württemberg 1865—95 im Vergleich mit der männlichen Bevölkerung.

Todesurſachen	Erfahrung im Alter von 20—29 Jahren	30—39 Jahren	40—49 Jahren	50—59 Jahren	20—59 Jahren	Erwartung im Alter von 20—59 J.	Erfahrung in Prozenten der Erwartung
Schlaganfall, Krankheiten des Gefäßſyſtems und Altersſchwäche . .	1	7	9	23	40	31,0	129
Tuberkuloſe	11	8	8	9	36	67,0	51
Lungen- und Rippfellentzündung	2	2	7	10	21	15,5	132
Infektionskrankheiten .	1	8	5	4	18	6,8	265
Erkrankungen d. Nervenſyſtems	1	3	2	8	14	8,7	161
darunter Geiſteskrankheiten	1	3	—	4	8	(2,3)	(348)
Krankheiten der Verdauungsorgane	—	1	5	6	12	13,0	92
Krebs	—	1	3	5	9	7,6	118
Gewaltſamer Tod . . .	1	1	2	3	7	15,9	44
Alle Urſachen	**20**	**31**	**45**	**88**	**184**	**187,8**	**98**

kerung von 1876/77 und 1885/86 und den Todesurſachen der Stuttgarter Bevölkerung berechnet und mit ſämtlichen eingetroffenen Todesfällen der Ärzte (unbekannte Todesurſachen ſind darunter nur fünf) verglichen.

Dieſe Tabelle ergiebt ebenfalls eine weſentlich größere Sterblichkeit an Infektionskrankheiten bei den Ärzten, ſowie eine größere Sterblichkeit an Lungen- und Rippfellentzündung. Im übrigen beſtätigen dieſe Zahlen das oben Geſagte. Weiterhin fügen wir eine Tabelle bei, welche wir aus der Statiſtik Ogles hergeſtellt haben und welche alle Altersklaſſen umfaßt.

Tabelle XIX. Die wichtigſten Todesurſachen der engliſchen Ärzte von 1873—82 im Vergleich mit der Erwartung nach der Sterbeziffer der Geſamtbevölkerung an denſelben Todesurſachen.

Alter	20—24 Jahre		25—44 Jahre		45—64 Jahre		20—64 Jahre			65—99 Jahre			20—99 Jahre		
Todesurſachen	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung	Erwartung	Erfahrung	Erfahrung in % der Erwartung	Erwartung	Erfahrung	Erfahrung in % der Erwartung	Erwartung	Erfahrung	Erfahrung in % der Erwartung
Pocken	0,5	—	4,5	1	2,3	1	7,3	2	27	4,4	—	—	11,7	2	17
Flecktyphus	0,4	4	1,1	6	2,7	1	4,2	10	267	0,7	1	143	4,9	12	245
Unterleibstyphus	1,7	1	19,5	26	11,7	14	32,9	41	125	3,7	6	162	36,6	47	128
Ruhr und Diarrhöe	0,1	—	3,7	5	9,7	5	13,5	10	74	25,3	19	75	38,8	29	75
Roſe	0,1	—	4,1	9	8,3	10	12,5	19	152	5,7	7	123	18,2	26	143
Diphtherie	0,1	3	1,1	5	1,0	—	2,2	8	363	0,2	1	500	2,4	9	375
Scharlach	0,2	—	2,0	8	0,3	1	2,5	9	360	0,6	—	—	3,1	9	290
Genannte Infektionskrankht.	**3,1**	**8**	**36,0**	**60**	**36,0**	**32**	**75,1**	**100**	**133**	**40,6**	**34**	**84**	**115,7**	**134**	**116**
Krebs	0,1	—	10,3	11	51,1	57	61,5	68	111	42,5	65	153	104,0	133	128
Gicht	0,0	—	0,9	2	5,4	22	6,3	24	381	5,8	20	146	12,1	44	364
Zuckerkrankheit	0,1	—	4,1	3	6,3	20	10,5	23	219	2,9	20	690	13,4	43	321
Lungenſchwindſucht	11,5	13	253,5	171	152,7	68	417,7	252	60	21,7	11	51	439,4	263	60
Lungen- und Rippfellentzündung	1,6	2	54,3	76	77,2	69	133,1	147	110	42,5	62	146	175,6	209	119
Andere Erkrankungen d. Atmungsorgane	0,6	—	45,1	48	187,7	77	233,4	125	54	271,5	166	61	505,0	291	58
Herzkrankheiten, Altersſchwäche, Schlaganfall und Brightſche Nierenkrankheit	2,0	2	101,1	133	240,9	397	344,0	532	160	599,7	738	123	943,7	1270	135
Krankheiten des Nervenſyſtems	1,3	1	53,1	91	103,1	165	157,5	257	163	151,0	197	130	308,5	454	147
darunter Geiſteskrankheiten und progreſſive Paralyſe	0,1	—	5,6	26	8,2	19	13,9	45	324	8,8	10	136	22,7	55	242
Erkrankungen der Verdauungsorgane	1,0	1	42,6	95	101,8	182	145,4	278	191	76,2	135	177	221,6	413	186
Unfall	3,3	1	66,6	51	61,5	40	131,4	92	70	29,1	28	96	160,5	120	75
Selbſtmord	0,3	2	9,8	25	15,2	21	25,3	48	190	6,0	7	117	31,3	55	176
Andere Urſachen	2,8	4	93,1	113	130,4	148	226,3	265	113	200,5	171	85	426,8	436	192
Alle Urſachen	**27,7**	**34**	**770,5**	**879**	**1169,3**	**1298**	**1967,5**	**2211**	**115**	**1490,0**	**1654**	**111**	**3457,5**	**3865**	**112**

Dieſe Tabelle wurde folgendermaßen berechnet: Es wurde ein Altersaufbau der Ärzte zu Grunde gelegt, der bei den bekannten Sterbeziffern der engliſchen Ärzte von 1880—82 die 3865 der Todesfälle mit der angeführten Altersverteilung ergeben würde; für dieſen Altersaufbau wurden nach den ebenfalls bekannten Sterbeziffern der engliſchen Bevölkerung aus der Zeit

von 1880—82 zunächſt die erwartungsmäßigen Todesfälle jeder Altersklaſſe von allen Urſachen berechnet und auf dieſe die einzelnen Todesurſachen nach ihrer Häufigkeit unter den Todesfällen der gleichalterigen engliſchen Männer im Jahre 1873—82 verteilt. Nur die erwartungsmäßige Häufigkeit der Geiſteskrankheiten wurde nach den Erfahrungen von 1881—82 berechnet.

Dieſe Tabelle ergiebt ebenſo wie Tab. XVIII eine weſentlich größere Sterblichkeit der Ärzte an Krankheiten des Gefäßſyſtems, an Infektionskrankheiten, an Nervenkrankheiten, Selbſtmord; als neu iſt weſentlich die Neigung der Sterblichkeit an Krankheiten der Verdauungsorgane zu bezeichnen, welche im Alter von 20—64 Jahren eine größere Rolle ſpielen als Schwindſucht.

Es ſei endlich noch eine Tabelle angefügt, welche die Sterblichkeit der in Gotha verſicherten Ärzte mit einigen Berufen zu vergleichen geſtattet, und die wir Karup und Gollmers neueſter Arbeit entnommen haben.

Tabelle XX. Sterblichkeit der Verſicherten bei der Gothaer Bank von 1829—78 nach Todesurſachen im Alter von 25—60 Jahren.

Todesurſachen	Alle verſicherten Männer	Ärzte	Evangeliſche Geiſtliche	Gymnaſial-Lehrer	Elementar-Lehrer
Krankheiten des Herzens und der Gefäße (incl. Schlag, Nervenſchwäche und Altersſchwäche) .	100	158,5	91,4	92,7	67,3
Lungentuberkuloſe . . .	100	90,9	44,2	66,3	98,6
Infektionskrankheiten . .	100	157,8	87,6	65,3	80,3
ſpez. Typhus u. Flecktyphus	100	205,7	95,9	70,3	81,2
Bösartige Neubildungen .	100	102,0	67,5	115,8	115,7
Krankheiten des Nervenſyſtems	100	101,7	54,0	74,8	58,7
Akute Erkrankungen der Atmungsorgane . . .	100	167,8	111,4	58,6	94,5
Chroniſche Erkrankungen der Atmungsorgane .	100	98,2	61,6	82,2	110,0
Selbſtmord	100	72,8	44,0	60,2	51,3
Unglücksfall	100	78,9	26,6	53,9	41,5
Krankheiten der Verdauungsorgane	100	69,1	66,2	78,0	69,0
Überhaupt	100	116,2	73,6	77,4	82,5

Wir gehen nun auf Grund dieſes Materials auf die Häufigkeit der einzelnen Todesurſachen bei den Ärzten und ihre Urſachen ein. Wir beſchränken uns dabei zumeiſt auf das Alter der Arbeitsfähigkeit.

Was zunächſt die Infektionskrankheiten anbelangt, ſo liegt es in der Natur dieſer Krankheiten, daß der Arzt, der häufig mit ihnen in Berührung kommt, auch leichter erkrankt. Entſprechend dem verſchiedenen Grad ihrer Anſteckungsfähigkeit finden wir aber bei den verſchiedenen Infektionskrankheiten eine ſehr verſchiedene Überſterblichkeit. Bemißt man den Grad der Anſteckungsfähigkeit nach dieſer Überſterblichkeit der engliſchen Ärzte, im Alter von 20—65 Jahren, ſo iſt die abſteigende Reihenfolge: Diphtherie, Scharlach, Flecktyphus, Geſichtsroſe, Unterleibstyphus; Pocken, Cholera und Diarrhöe findet man bei den Ärzten ſeltener; insbeſondere iſt die Unterſterblichkeit der Ärzte an Pocken eine bedeutende, und durch die bei den Ärzten meiſt vorhandene Wiederimpfung zu erklären. Kortright findet die Sterblichkeit an Typhus bei den Todesfällen von 450 Ärzten etwa 3½ mal öfter als bei

der Geſamtbevölkerung Newyork-Brooklyns, hier iſt aber der Einfluß des Altersaufbaus nicht ausgeſchieden und kein Unterſchied zwiſchen Unterleibs- und Flecktyphus gemacht. Unſere Erfahrungen ſtimmen mit den engliſchen überein, wonach der Unterleibstyphus bei den Ärzten in der gleichen Beobachtungszeit nicht häufiger vorkommt als bei der Geſamtbevölkerung. Es wäre aber falſch, wenn man deswegen die größere Gefährdung durch den Abdominaltyphus in Abrede ſtellen wollte, nach ihrer ſozialen Stellung ſollten die Ärzte nicht öfter an Typhus ſterben, als die Lehrer und Geiſtlichen, man findet aber bei Karup und Gollmer mindeſtens die doppelte Sterblichkeit der Ärzte an Typhus gegenüber dieſen Berufen und der Geſamtheit der Verſicherten. In der großen Überſterblichkeit der Ärzte an Unterleibstyphus gegenüber den andern beſſer ſituierten Berufen haben wir das Recht, eine Berufsgefahr der Ärzte zu erblicken.

Nach Tabelle XVII haben die Wundinfektionskrankheiten, Rotlauf, Wundſtarrkrampf, Blut- und Leichenvergiftung, bei Operation erworbene Syphilis unter den Ärzten Württembergs eine ebenſo große Rolle geſpielt, wie der Typhus, indem 4 % der Todesfälle vor dem 65. Lebensjahr an dieſen Krankheiten ſtarben. Speziell im Zeitraum 1865—95 kamen auf 5 Typhusfälle 12 Todesfälle an Wundinfektionskrankheiten. Auch nach den engliſchen Erfahrungen iſt Rotlauf bei den Ärzten häufiger als bei der Geſamtbevölkerung und ebenſo ſeptiſche Erkrankungen. Unvorſichtigkeit, das zu große Vertrauen in die Antiſepſis dürfte der Hauptgrund ſein. Auffallend iſt, daß Karup und Gollmer nur einen Fall von Leichenvergiftung unter 1052 Todesfällen von Ärzten fanden; aber die Zahl von Blutvergiftungen und Geſichtsroſen iſt bei ihnen ebenſo groß wie bei unſerem Material.

Ogle fand bei den engliſchen Ärzten eine vierfache Überſterblichkeit an Wechſelfieber, die jedenfalls auf einen häufigen Aufenthalt engliſcher Ärzte in tropiſchen Gegenden zurückzuführen iſt. Da es ſich hier um eine nicht perſönlich übertragbare Krankheit handelt, ſo haben wir ſie nicht in den Bereich unſerer Berechnungen gezogen; es iſt hierin keine Berufskrankheit zu ſehen.

Unter den Todesfällen der Ärzte vor dem 60. Lebensjahr bei Karup und Gollmer ſpielen die Infektionskrankheiten mit 20 % eine weſentlich größere Rolle als bei den württembergiſchen und engliſchen Ärzten im Alter von 25—65 und 20—65 Jahren mit 10 % und 5 %; bei den Ärzten aller Altersklaſſen machen ſie in Italien 1883—85 7 % aller Todesurſachen aus, in England 4 %, in Württemberg 1835—95 6 %, 1865—95 4 %, bei den verſicherten Ärzten 11 %. Dieſe Differenzen ſind ſo groß, daß die Karup- und Gollmer'ſchen Zahlen nicht mehr als Ausdruck der gegenwärtigen Gefährdung der Ärzte durch Infektionskrankheiten gelten können.

Auf die größere Gefährdung der Ärzte in Epidemien und Kriegszeiten haben wir bereits hingewieſen. Unter den bereits mitgeteilten Daten ſei nochmals die hohe Sterblichkeit der öſterreichiſchen Militärärzte an Typhus und Cholera (92 % aller Todesurſachen) und die von Layet citierte Mitteilung hervorgehoben, wonach 13 % aller Ärzte, die den Krimkrieg mitmachten, an Typhus (jedenfalls weſentlich Flecktyphus) ſtarben.

Die Infektionskrankheiten ſind alſo die eigentlichen Berufskrankheiten der Ärzte, kommen aber in ziviliſierten Ländern heutzutage nur ausnahmsweiſe zu der Bedeutung, welche ſie früher für die Lebensdauer der Ärzte hatten.

In ſtriktem Gegenſatz zu den Infektionskrankheiten ſteht die Tuberkuloſe. Zu den bereits angeführten Erfahrungen ſei hinzugefügt, daß Kortright ſie auch bei den Newyork-Brooklyner Ärzten nur halb ſo oft fand wie bei der Geſamtbevölkerung und daß ſie auch nach der italieniſchen Statiſtik bei den Ärzten um 28 % weniger häufig als Todesurſache verzeichnet iſt als bei den über 15 Jahre alten Männern, während ſie bei den verſicherten Ärzten faſt ebenſo oft vorkommt

wie bei ſämtlichen Verſicherten, was den Einkommensverhältniſſen und der Bildung dieſer Ärzte entſpricht. Nur die Geiſtlichen haben eine weſentlich günſtigere Tuberkuloſeſterblichkeit als die Ärzte.

Auffallend iſt, daß in der Schweiz nach Vogt die Tuberkuloſeſterblichkeit der Ärzte und Geiſtlichen dieſelbe iſt. Vergleicht man die Bruſtmaße nach den ſchweizeriſchen Rekrutenunterſuchungen, ſo findet man, daß trotzdem die Geiſtlichen beſſer geſchützt ſind als die Ärzte.

Bei Vogt findet man eine geringe Mehrgefährdung der Ärzte gegenüber der männlichen Geſamtbevölkerung, die aber zu weit größerem Theil aus Landwirten beſteht als in England und im Deutſchen Reich. Jedenfalls ſprechen dieſe Zahlen dafür, daß keine beſondere Gefährdung der Ärzte durch Tuberkuloſe infolge des Berufs beſteht, reſpektive daß ſie in der Lage ſind, ſich gegen die Gefahr der Anſteckung wirkſam zu ſchützen.

Auffallend iſt, daß die Sterblichkeit an Tuberkuloſe in den zehn erſten Jahren der ärztlichen Praxis ſowohl nach unſerer Erfahrung wie nach dem Material von Karup und Gollmer weſentlich höher iſt als in den folgenden Jahren, während es ſich bei einer Geſamtbevölkerung anders verhält. Es ſtarben nämlich von 1000 Lebenden im Alter von 25 Jahren an Tuberkuloſe

	bei den württemb. Ärzten	bei den verſicherten Ärzten*)	bei den Männern in in Württemb.
25—34 Jahre alt . . .	36,5	29,0	37,8
35—44 „ „ . . .	20,9	20,2	41,9
45—54 „ „ . . .	17,9	17,1	40,7
55—64 „ „ . . .	19,3	22,2	33,8
25—64 „ „ . . .	94,6	88,5	154,2

Nur im erſten Dezennium der Praxis entſpricht alſo die Sterblichkeit des Arztes an Tuberkuloſe derjenigen der Geſamtbevölkerung. Dieſe relative Überſterblichkeit an Schwindſucht in dieſer Zeit, ohne welche die ſonſtige Unterſterblichkeit der Ärzte an Schwindſucht noch geringer erſcheinen würde, erklärt zum großen Teil die Überſterblichkeit der Ärzte in dieſer Zeit, die wir nach allen deutſchen Erfahrungen bei Betrachtung der Sterbeziffern gefunden haben. Hierin darf man eine Auslefeerſcheinung erblicken, die teils als Nachwirkung eines zu flotten Studentenlebens, teils dadurch erklärt iſt, daß die Anſtrengungen und Schwierigkeiten des ärztlichen Berufs die ſchwächlichen Individuen in der erſten Zeit der Praxis beſonders ſtark dezimieren. Nur vereinzelte Fälle ſind als ſpäte Folgen einer Verletzung bei Sektionen während des Studiums aufzufaſſen.

Betrachtet man die Sterblichkeit an Krankheiten der Atmungsorgane, ſo kommt man zum Teil zu verſchiedenen Ergebniſſen, je nachdem man alle zuſammenfaßt oder, was richtiger iſt, Lungen- und Rippfellentzündung als eine beſondere Gruppe betrachtet. Die Sterblichkeit an dieſer beſonderen Gruppe findet man nach allen Erfahrungen mit Ausnahme der unſerigen geſteigert.

Aber auch nach der großen engliſchen Statiſtik, die wir ſpeziell auch im Hinblick auf dieſe von Ogle nicht berückſichtigte Frage neu bearbeitet haben, bleibt die Überſterblichkeit der Ärzte an dieſer Krankheitsgruppe gegenüber der Durchſchnittsbevölkerung im Rahmen des mittleren Fehlers. Es beſteht alſo kein Widerſpruch mit unſerer Statiſtik. Die Mehrzahl der engliſchen Bevölkerung gehört alſo Berufen an, welche eine ebenſo große Sterblichkeit an Lungen- und Rippfellentzündung haben als die Ärzte. Nur den gebildeten und beſitzenden Klaſſen gegenüber iſt der Arzt nach Karup und Gollmer weſentlich ſtärker gefährdet. Die

*) Vorausſetzung iſt hiebei, daß die Todesurſachen der verſicherten Ärzte ſich nach dem fünften Verſicherungsjahr innerhalb der einzelnen Altersklaſſen ebenſo verteilen, wie vor demſelben.

Differenzen liegen hier weit außerhalb des mittleren Fehlers. Der Arzt iſt Erkältungen leicht ausgeſetzt, da er nicht in der Lage iſt, ſich gegen die Unbilden der Witterung ſtets in acht zu nehmen, auch der häufige Temperaturwechſel, beſonders im Winter, beim Übergang aus oft überheizten Krankenſtuben in die kalte Außenluft kann ſchädlich wirken.

Als eine auffallende Erſcheinung muß es betrachtet werden, daß die übrigen Krankheiten der Atmungsorgane, insbeſondere die chroniſchen, nach der engliſchen Statiſtik wie nach unſerer eigenen ſowohl bei den Ärzten wie bei der Geſamtbevölkerung eine weſentlich größere Rolle ſpielen, als bei den verſicherten Ärzten und Männern überhaupt, ſo daß bei der Zuſammenfaſſung aller Erkrankungen der Atmungsorgane (ohne Tuberkuloſe), wie ſie Ogle vorgenommen hat, der Einfluß der Überſterblichkeit der Ärzte an Lungenentzündung nicht mehr zum Vorſchein kommt. Hieran iſt aber weſentlich die ungenaue Bezeichnung einer Reihe von Lungenaffektionen in der Bevölkerungsſtatiſtik und auch in unſerer und der engliſchen Statiſtik der Ärzte ſchuld; greift man nur Aſthma und Emphyſem heraus, ſo ſind dieſe beiden Krankheiten bei allen Ärztegruppen ziemlich gleich ſelten als Todesurſache genannt.

Übrigens iſt die Zahl der „anderen Krankheiten der Atmungsorgane“ nicht ſo groß, daß ſie die bedeutende Unterſterblichkeit an Lungenſchwindſucht weſentlich zu beeinfluſſen im ſtande wäre.

Die Krankheiten des Nervenſyſtems weiſen eine bedeutende Überſterblichkeit der Ärzte gegenüber der Geſamtbevölkerung auf, während ſie bei den verſicherten Ärzten keine größere Rolle ſpielen als bei ſämtlichen Verſicherten.

Aus unſerer und der engliſchen Statiſtik geht hervor, daß insbeſondere die Geiſteskrankheiten bei den Ärzten häufig zum Tod führen; wir dürfen aber daraus, daß die verſicherten Ärzte keine höhere Sterblichkeit an Erkrankungen des Nervenſyſtems haben als ſämtliche Verſicherte, den Schluß ziehen, daß auch die anderen beſſer ſituierten Berufe eine erhöhte Sterblichkeit an Geiſteskrankheiten gegenüber der Geſamtbevölkerung zeigen. Es darf dabei nicht außer acht gelaſſen werden, daß eine nicht geringe Anzahl von Paralytikern außerhalb der Anſtalten ſtirbt und daher leicht der Todesurſachenſtatiſtik entgeht, dieſe Zahl dürfte aber kaum ſo groß ſein, daß dadurch die ganze Differenz erklärt würde. Freilich führt nicht die geiſtige Thätigkeit als ſolche leichter zu Geiſtes- und Nervenkrankheiten, denn Geiſtliche beider Konfeſſionen und Elementarlehrer haben nur eine halb ſo große Ziffer wie die Ärzte und die anderen Verſicherten.

Es iſt nicht leicht zu ſagen, wieviel von dieſer Überſterblichkeit der Ärzte auf Rechnung des Berufs zu ſetzen iſt. Zweifellos geht die geiſtige Arbeit des Arztes häufig unter erſchwerenden Umſtänden vor ſich; wer ſich mit dem auf der Univerſität Gelernten nicht begnügt, ſondern ſich die Fortſchritte der Wiſſenſchaft aneignen will, um konkurrenzfähig zu bleiben, muß am Abend nach oft anſtrengender Thätigkeit bei ermüdetem Körper arbeiten; die Unterbrechungen der Nachtruhe tragen ebenfalls dazu bei, das Nervenſyſtem zu erſchöpfen; tritt Schlafloſigkeit ein, ſo liegt die Verſuchung nahe, durch Alkohol oder Morphium nachzuhelfen; manche Ärzte glauben auch ihre körperliche Leiſtungsfähigkeit durch Alkohol erhöhen zu können.

Ein nicht geringer Teil der Ärzte in der Stadt, namentlich der Großſtadt, meint ſich nach des Tages Arbeit den geſelligen Vergnügungen nicht entziehen zu dürfen, die meiſt bei dem ziemlich materiellen Charakter des modernen Geſellſchaftslebens keine Erholung ſind und den dem Arzt doppelt notwendigen Schlaf abkürzen.

Es iſt kein Zufall, daß von den auf dem Land lebenden Lehrern nach Karup und Gollmer ein geringerer Teil an Krankheiten des Nervenſyſtems ſtirbt als von den in der Stadt lebenden, und ebenſo haben unter den württembergiſchen Ärzten diejenigen Stuttgarts ein verhältnismäßig großes Kontingent zu den an Geiſteskrankheiten Verſtorbenen geſtellt. Zu dem allem kommen noch die mancherlei Aufregungen im Verkehr mit dem Publikum, die keinem Arzt erſpart bleiben, die Sorge um Erwerbung und Erhaltung der Praxis. Es muß daher faſt als merkwürdig bezeichnet werden, wenn die Ärzte kein größeres Kontingent zu den Todesfällen an Geiſtes- und Nervenkrankheiten ſtellen, als der Durchſchnitt der Gebildeten und Beſitzenden.

Bei den Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße kommen dieſelben Momente in Betracht, wie bei den Krankheiten des Nervenſyſtems. Die meiſten Todesfälle, welche unter dieſer Rubrik verzeichnet ſind, dürften auf Rechnung der chroniſchen Veränderungen an den Blutgefäßen zu ſetzen ſein, welche man als Atheromatoſe und Arterioſcleroſe bezeichnet und welche auch als Urſache des Schlaganfalls und der chroniſchen Nierenſchrumpfung zu betrachten ſind. Die rheumatiſchen Herzaffektionen mögen beim Arzt wohl etwas häufiger ſein, als bei anderen Berufen mit gleichen Einkommensverhältniſſen, ſie machen aber den geringſten Teil der Todesfälle an Herz- und Gefäßkrankheiten aus. Man kann alſo ſagen, daß etwa der ſiebente Teil aller Ärzte vor dem 65. Lebensjahr an frühzeitigen Alterserſcheinungen an Herz und Blutgefäßen ſtirbt und daß dieſe Todesfälle den dritten Teil aller Todesfälle vor dem 65. Lebensjahr ausmachen und die Tuberkuloſe aus ihrer bei anderen Berufen und bei der männlichen Geſamtbevölkerung dominierenden Rolle verdrängen. Die Überſterblichkeit der Ärzte an dieſen Krankheiten iſt zum großen Teil auf Rechnung des Berufs zu ſetzen. Die Unregelmäßigkeiten in den Mahlzeiten, die Unterbrechungen des Schlafs, die Notwendigkeit, auch bei ermüdetem Körper weiter zu arbeiten, auch die nicht ſeltenen Gemütserregungen tragen jedenfalls weſentlich dazu bei, daß die genannten Veränderungen beim Arzte leicht vorzeitig eintreten. Auch der Alkohol- und Tabakgenuß ſpielt bekanntlich bei dem Zuſtandekommen dieſer Erſcheinungen eine große Rolle. Wir glauben aber nicht, daß der Alkoholgenuß bei den Ärzten häufiger und ſtärker vorkommt als bei den Gebildeten und Beſitzenden anderer Berufe. Aus der Todesurſachenſtatiſtik läßt ſich die Häufigkeit des Alkoholismus ſchwer nachweiſen; die notoriſchen Trinker und Deliranten machen den geringſten Teil derjenigen aus, deren Leben durch den Alkohol verkürzt wird. Es iſt zweifellos, daß der Alkohol in allen Schichten der Bevölkerung eine zu große Rolle ſpielt und daß auch die Gebildeten im allgemeinen ſich nicht genügend zurückhalten. Die Menge von Alkohol, welcher für unſchädlich gehalten wird, iſt meiſt ziemlich reichlich bemeſſen. Auch viele Ärzte treten dem gedankenloſen Mißbrauch des Alkohols nicht mit dem wünſchenswerten Nachdruck und nicht durch das eigene Beiſpiel möglichſter Enthaltſamkeit entgegen. Erſt die letzten Jahre haben der Bewegung gegen den übermäßigen Alkoholgenuß zahlreiche Anhänger unter den Ärzten gewonnen. Bei einem Berufe, der oft nicht geringe Anforderungen an die körperliche und geiſtige Thätigkeit ſtellt und der daher auch mehr als manch anderer eine genügende Erholung erfordert, mag auch das gleiche Maß von Alkohol wie bei anderen Berufen ſtärker ſchädigend auf die Geſundheit wirken, ſchon deswegen, weil meiſtens eben die Zeit der Erholung dabei abgekürzt wird. Auch den übermäßigen Tabakgenuß findet man nicht ſelten unter den Ärzten, freilich auch viele prinzipielle Nichtraucher. Auch die ſonſtigen geſellſchaftlichen Vergnügungen, welche die

Ruhezeit des Arztes verkürzen, führen ſchließlich zu einer frühzeitigen Übermüdung und Degeneration des Herzens und der Gefäße. Die Differenz der Sterblichkeit des Arztes an dieſen degenerativen Vorgängen im Gefäßſyſtem gegenüber der Geſamtbevölkerung und den Berufen mit gleicher Bildung und gleichem Einkommen iſt aber ſo groß, daß man ſie weſentlich auf Rechnung der Berufsthätigkeit ſetzen muß. Beſonders bei dieſer Gruppe der Todesurſachen kommt in Betracht, daß die Ärzte beim Beginn einer Erkrankung mit Rückſicht auf die Erhaltung ihrer Praxis ſich nicht die nötige Ruhe und Erholung gönnen, ſondern weiterarbeiten, bis es unmöglich iſt oder ein plötzlicher Tod eintritt.

Die Krankheiten der Verdauungsorgane findet man bei den engliſchen Ärzten weſentlich häufiger als bei der engliſchen Geſamtbevölkerung, ja ſie ſind bei ihnen noch häufiger als die Tuberkuloſe. Nach unſerer Statiſtik ſind ſie eher ſeltener als bei der Geſamtbevölkerung, auch Karup und Gollmer finden ſie bei den Ärzten nicht häufiger als bei den verſicherten Geiſtlichen und Lehrern. An und für ſich iſt es begreiflich, wenn die Unregelmäßigkeiten in der Einnahme der Mahlzeiten ſchädlich auf die Verdauungsorgane wirken, dazu kommt, daß ſie oft genug in der Eile verzehrt werden müſſen. Aber auch die Vorliebe für die Freuden der Tafel findet man nicht gerade ſelten. Man muß es daher als nicht unerfreulich betrachten, wenn nach den bisherigen Erfahrungen die deutſchen Ärzte keine größere Sterblichkeit an dieſen Krankheiten haben, als die Geſamtbevölkerung und ſpeziell als Geiſtliche und Lehrer.

Zu einem Urteil über die Sterblichkeit der Ärzte an Zuckerkrankheit, Gicht und Blaſenkrankheiten iſt das deutſche Material nicht hinreichend groß. Was Layet ſpeziell über letztere Gruppe bringt, iſt den 89 Todesfällen der Arbeit de Neufvilles entnommen. Wir finden in der engliſchen Statiſtik eine zwei- bis dreifache größere Sterblichkeit an dieſen drei Krankheiten. Gicht und Zuckerkrankheit ſind Krankheiten der gut ſituierten Stände und kommen als ſolche beim Arzte häufiger vor als bei der Durchſchnittsbevölkerung. Damit mag auch die größere Häufigkeit der Blaſenſteine beim Arzt zuſammenhängen (ſiehe Ogle). Allein hier kommt ſicher auch in Betracht, daß die Ärzte derartige Krankheiten leichter diagnoſticieren und auf ihre Behandlung mehr Wert legen, als namentlich Ungebildete. Sie kommen daher auch leichter unter den Todesurſachen zur Kenntnis. Daher kann auf dieſe Zahlen wenig Gewicht gelegt werden. Die Statiſtik von Karup und Gollmer läßt keine erhöhte Sterblichkeit der Ärzte an Blaſenleiden gegenüber den anderen Verſicherten erkennen.

Die Sterblichkeit an Krebs findet man bei den Ärzten im allgemeinen erhöht; ein Zuſammenhang mit dem Beruf iſt hier nicht zu finden. Die Urſache mag wohl darin liegen, daß die Ärzte bösartige Neubildungen bei ſich ſelbſt leichter diagnoſticieren; übrigens liegt der Unterſchied im Alter von 20—64 Jahren nach Tabelle XVIII und XIX innerhalb des mittleren Fehlers. Die verſicherten Ärzte haben in dieſem Alter keine erhöhte Sterblichkeit an Krebs.

Von nicht geringer Bedeutung unter den Todesurſachen der Ärzte ſind die gewaltſamen Todesarten. Nach unſerer Statiſtik kommen dieſelben weſentlich ſeltener beim Arzt vor als bei der Geſamtbevölkerung Württembergs; auch bei Trennung von Unfall und Selbſtmord wird man zu demſelben Reſultat gelangen. Es mag aber ſein, daß nicht alle Selbſtmorde zu unſerer Kenntnis gelangt ſind. Nach der engliſchen Statiſtik verurſacht der Selbſtmord bei den Ärzten eine weſentliche Überſterblichkeit, während an Unfall eine bedeutende Unterſterblichkeit beſteht. Dabei iſt zu bedenken, daß nach der engliſchen Statiſtik unter den 120 tödlichen Unglücksfällen von Ärzten nicht weniger als 48 Vergiftungen (darunter 18 mit Chloroform und je 9 mit Chloralhydrat und Blauſäure) figurieren und daß in England alle nicht aufgeklärten Todesfälle dieſer Art als Unfall regiſtriert werden, die wirkliche Sterblichkeit der Ärzte iſt alſo noch bedeutend geringer. Auch Karup und

Gollmer finden bei den Ärzten verhältnismäßig wenig Unfälle, allerdings mehr als bei Geiſtlichen und Lehrern. Man begreift dies, wenn man unter den 120 Unfällen engliſcher Ärzte 24 durch die Eiſenbahn, Wagen oder Pferde verurſachte findet, man wird ſonſt dieſe wie 12 weitere durch Fallen verurſachte auf Rechnung der Ausübung des Berufes ſchreiben dürfen, ſo daß an den 72 zweifelloſen Unglücksfällen mindeſtens die Hälfte als im Beruf erfolgt anzuſehen iſt.

Den Selbſtmord finden Karup und Gollmer ſeltener bei den Ärzten als bei den ſämtlichen Verſicherten und nur etwa $1^1/_2$fach ſo häufig als bei den Geiſtlichen. Kortright fand den Selbſtmord bei den Ärzten in Newyork-Brooklyn 4mal häufiger als bei der Bevölkerung. Nach Ogle war die Sterbeziffer an Selbſtmord (bei gleichem Altersaufbau) 1878—83 bei den Geiſtlichen 0,123 ‰, bei den Juriſten 0,354, bei den Ärzten 0,464. Die Überſterblichkeit gegenüber der Geſamtbevölkerung betrug 90 %, mehr als das Doppelte der Sterblichkeit der verſicherten Ärzte an Selbſtmord. Da die verſicherten Ärzte jedenfalls günſtigere Einkommensverhältniſſe haben, ſo geht aus dieſem Unterſchied hervor, daß die Urſache des Selbſtmords der Ärzte nicht ſelten in ſchlechten pekuniären Verhältniſſen zu ſuchen iſt.

Auch die Einſicht in die Unheilbarkeit mancher Krankheiten kommt beim Arzt als Triebfeder zum Selbſtmord eher in Betracht als bei anderen Berufen, jedoch iſt dieſes Motiv nicht ſtark genug, um die Sterblichkeit der verſicherten Ärzte auch nur auf die Durchſchnittsziffer der ſämtlichen Verſicherten zu bringen. Zu dem großen Unterſchied gegenüber den Geiſtlichen und Lehrern trägt wohl auch das bei den Vertretern dieſer Berufe harte Urteil über den Selbſtmord bei.

Auffallend iſt bei den engliſchen Ärzten die große Häufigkeit des Selbſtmords durch Vergiftung; es ſind nach Ogles Statiſtik ohne die obengenannten zweifelhaften Unfälle 26 unter 55 Selbſtmorden, darunter 15 durch Blauſäure. In Wirklichkeit ſind alſo über 50 % der Selbſtmorde von engliſchen Ärzten durch Gift erfolgt, während bei der männlichen Bevölkerung Englands 1882 nur 8 % durch Gift erfolgten (in Württemberg 1873—92 nur 2,4 %).

Groß iſt auch die Häufigkeit des Selbſtmords unter den öſterreichiſchen Militärärzten (11 unter 277 Todesfällen), welche Gruber durch die gezwungene Eheloſigkeit und die ungünſtige Lage der Militärärzte erklärt.

Faſſen wir das Ergebnis unſerer Unterſuchungen über die Todesurſachen zuſammen, ſo finden wir darin faſt bei allen Krankheiten eine Beſtätigung, zum Teil eine Ergänzung der Unterſuchungen von Karup und Gollmer und von Ogle.

Eigentliche Berufskrankheiten der Ärzte ſind Infektionskrankheiten, Lungen- und Rippfellentzündung, wahrſcheinlich auch andere Erkältungskrankheiten und Unfälle in der Praxis; nur teilweiſe wirkt der Beruf direkt durch ſeine Schädlichkeiten mit bei den Krankheiten des Nervenſyſtems und den Krankheiten auf atheromatöſer Grundlage, indirekt dadurch, daß die Gewohnheiten, welche zu dieſen Krankheiten führen, nicht von Allen genügend vermieden werden.

Die Vermehrung der Sterblichkeit an Nervenkrankheiten teilt der Arzt mit jenen Berufen der höher Gebildeten und Beſitzenden, welche keine geſicherten Einkommensverhältniſſe haben. Die geringe Tuberkuloſeſterblichkeit iſt eine Folge der verhältnismäßig günſtigen Lage des ärztlichen Standes, während die vermehrte Selbſtmordfrequenz beweiſt, daß nicht von einer durchweg günſtigen Lage der Ärzte die Rede ſein kann. Gicht und Verdauungskrankheiten ſind die Folge einer Übertretung jener Regeln, welche der Arzt ſeinen Kranken anzuempfehlen pflegt, und ſoweit ſie bei dem ärztlichen Stand vermehrt vorkommen, nicht eine Folge des Berufs, ſondern günſtiger Einkommensverhältniſſe. Die Überſterblichkeit an den eigentlichen Berufskrankheiten deckt gegenwärtig nicht einmal die Unterſterblichkeit an Tuberkuloſe; weſentlich durch die Gruppe der Herz- und Gefäßkrankheiten wird die Überſterblichkeit der Ärzte bedingt.

IV. Schlußwort.

Selbſt unter günſtigen Bedingungen iſt die Lebensdauer des Arztes nicht länger als die des Volkes, dem er angehört, zumeiſt iſt ſie kürzer. Dieſes Ergebnis entſpricht dem, was wir über die körperliche Auslese der gelehrten Stände wiſſen, nicht aber dem Bildungsgrad und der landläufigen Meinung von dem Einkommen des Arztes. Es bleibt aber noch fraglich, ob die Lebensdauer der Ärzte kürzer iſt als die der Juriſten und akademiſch gebildeten Beamten. Ein Teil der Berufskrankheiten des Arztes, die Infektionskrankheiten, Erkältungskrankheiten und Unfälle auf der Praxis, werden ſich nie ganz vermeiden laſſen, die Erkrankungen des Nervenſyſtems und der Blutgefäße, auch die Selbſtmorde, könnten durch eine von der wechſelnden Gunſt des Publikums unabhängigere Stellung des Arztes vermindert werden, aber auch durch ein allgemeineres Streben der Ärzte nach einer vorſichtigen Lebensweiſe.

Die Abnahme der allgemeinen Sterblichkeit an Infektionskrankheiten ſeit der Mitte des Jahrhunderts hat auch dem Arzte genützt, indem er durch dieſe Krankheiten jetzt weniger gefährdet iſt als früher; allein dieſem günſtigen Faktor, der einen weſentlichen Anteil hat an der Verlängerung der Lebensdauer der im 19. Jahrhundert geborenen Ärzte um etwa 2 Jahre gegenüber den im 18. Jahrhundert geborenen, haben in der Neuzeit andere Momente entgegengewirkt, welche einen weiteren Fortſchritt ſeit der Mitte des Jahrhunderts in England und in Württemberg bis jetzt nicht erkennen laſſen, während die württembergiſche Geſamtbevölkerung und ſpeziell der evangeliſche Geiſtliche eine günſtigere Sterblichkeit hat als früher. Dieſe Momente ſind in dem verſchärften Kampf ums Daſein zu ſuchen, dem die Ärzte durch den vermehrten Zudrang zu ihrem Beruf, durch die Gewerbeordnung und durch die gegenwärtige Form der Krankenverſicherung ausgeſetzt ſind, und deſſen Wirkung ſich auch in einer vermehrten Zahl der Wanderungen äußert. Insbeſondere durch die ſoziale Geſetzgebung iſt das Verhältnis zwiſchen Arzt und Publikum in verſchiedenen Beziehungen in einer für den Arzt, namentlich den Anfänger, bis jetzt nicht günſtigen Weiſe verändert worden. Es hängt jetzt weſentlich von der Schätzung der Leiſtungen der Ärzte durch die Krankenkaſſenverwaltungen und deren mehr oder minder gutem Willen ab, ob er eine genügende Entſchädigung für ſeine Mühe erhält. Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Arzt oft nicht das wünſchenswerte Entgegenkommen und Verſtändnis findet. Eine gründliche Abhilfe iſt hier nur auf dem Wege der Geſetzgebung möglich.

Gegen ſeine eigentlichen Berufskrankheiten kann der Arzt durch pekuniäre Aufbeſſerung direkt nicht geſchützt werden, wohl aber indirekt, indem ihm eine von der Frage des Erwerbs unabhängigere Stellung ermöglicht, um ſo freudiger an jenen Beſtrebungen mitzuarbeiten, welche auch der Allgemeinheit zu gute kommen.

Eine direkte Verſtaatlichung des Ärzteſtandes liegt aber weder im Intereſſe der Ärzte noch des Publikums. Es würde genügen, wenn die gegenwärtige, von dem guten Willen einzelner Perſonen abhängige Vermittlung zwiſchen Arzt und Publikum durch die Krankenkaſſen aufgehoben und den Ärzten die Möglichkeit gegeben würde, ſich gegenſeitig durch eine für alle Ärzte obligatoriſche Unterſtützungskaſſe gegen Unfall, Alter und Erwerbsunfähigkeit zu ſchützen. Der Gründung einer ſolchen Kaſſe hoffen wir durch unſere Unterſuchung genützt zu haben. Sie zeigt, daß eine ſolche Kaſſe keine zu günſtige Sterbetafel für ihre Beitragsberechnungen benützen darf; die Sterbetafel eines Landes wird häufig noch zu günſtig ſein. Es iſt daher nicht recht begreiflich, wenn einzelne ärztliche Unterſtützungskaſſen ſich rühmen, beſſere Bedingungen zu haben als Lebensverſicherungsgeſellſchaften, deren Mitglieder ſich einer ärztlichen Unterſuchung unterziehen müſſen und meiſt eine längere Lebensdauer haben als die Ärzte. Eine Konkurrenz der beſtehenden ärztlichen Unterſtützungskaſſen mit den Lebens-

verſicherungsgeſellſchaften iſt nur durch die reichen Stiftungen erklärbar, welche erſteren von Zeit zu Zeit zufallen; mit der zunehmenden Konkurrenz der Ärzte werden aber dieſe Zuwendungen immer ſeltener werden; es iſt daher eine mißliche Sache, ſich auf dieſe Art von Beiträgen zu verlaſſen. Eine obligatoriſche Unterſtützungskaſſe mit einem dem Einkommen entſprechenden Beitrag würde ſolche Stiftungen vorwegnehmen. Die Überſterblichkeit in der erſten Zeit der Praxis würde eine Karenzzeit bis etwa zum 35. Jahre nötig machen, welche nur durch erhöhte Beiträge umgangen werden könnte. Endlich ſollte die völlige Auszahlung der Renten nur bis zu einer gewiſſen Einkommenshöhe ſtattfinden und darüber hinaus allmählich abnehmen. Auf dieſe Weiſe könnten die Beiträge weſentlich verbilligt werden.

Eine Standesordnung, die nur Strafen kennt und keine Wohlthaten, wird ſtets nur geteilte Aufnahme bei den Ärzten finden.

Ohne eine obligatoriſche Unterſtützungskaſſe hat ſie keinen Wert, mit derſelben würde ſie eine weit allgemeinere Zuſtimmung bei den Ärzten finden. Der Arzt, der ſeine Zukunft geſichert weiß, würde mit weniger Sorgen in dieſelbe blicken und da auch die Sorgen am Leben nagen, ſo würde damit die Ausſicht der Ärzte auf eine längere Lebensdauer ohne einen ſorgenvollen Lebensabend weſentlich ſteigen.

Berichtigungen.

Seite 129 lies:

Sterblichkeitsprozentſatz d. Praktikanten 1839—72 im Alter v. 40—44 J. **14,29** ſtatt 14,39,
„ d. Ärzte u. „ 1835—95 „ „ „ 85—93 „ **24,49** „ 18,97,
„ „ „ „ „ 1810—95 „ „ „ 85—93 „ **25,23** „ 35,23.

Seite 134 lies:

Sterblichkeitsprozentſatz d. Ärzte in Württb. 1835—95 im Alter v. 85—99 J. **24,49** ſtatt 18,87.

Die Anfänge der Lebensverſicherung in Württemberg.

Von Dr. A. Rößger in Stuttgart.

Das Lebensverſicherungsweſen ſcheidet ſich im allgemeinen in zwei Gruppen von Inſtituten. Die eine begnügt ſich damit, nur den erſten Stoß aufzufangen, den der Schaden- (Todes-) Fall der Exiſtenz derer verſetzt, zu deren Gunſten vorgeſorgt ward, die andere dagegen ermöglicht den Geſchädigten einen mehr oder minder erheblichen dauernden Erſatz der durch den Tod des Verſicherten eingetretenen wirtſchaftlichen Schädigung. Jene Gruppe iſt die ältere, aber auch heute noch zahlreich vertretene, dieſe die jüngere, in ihren erſten Anfängen zwar auch ſchon ins 17. Jahrhundert zurückreichend, in ihrer vielſeitigen Ausbildung aber ganz und gar eine Erſcheinung der Neuzeit; jene ſind die ſogen. Sterbekaſſen, dieſe die eigentlichen Lebensverſicherungsanſtalten.

Beide unterſcheiden ſich ſchon durch die Art ihrer Organiſation ganz weſentlich voneinander. Die Sterbekaſſen pflegen die reine Gegenſeitigkeitsverſicherung nach genoſſenſchaftlichem Prinzip — gerade wie die großen Lebensverſicherungsanſtalten auf Gegenſeitigkeit auch — aber in geringem Umfange. Sie bilden mehr oder weniger zahlreiche Vereine, beſchränken ſich räumlich und meiſtens auch geſellſchaftlich auf ein enges Gebiet, während die Lebensverſicherungsanſtalten, ob ſie nun Gegenſeitigkeitsinſtitute ſind oder private Unternehmer, welche die Vereinigung der Verſicherungsunternehmer vermitteln, im eigenſten Intereſſe genötigt ſind, ſich einen möglichſt weiten Wirkungskreis zu ſtecken.

1. Die Sterbekaſſen.[1])

Die erſten Anfänge von Aſſociationen, welche als Verſicherer für den Todesfall aufzufaſſen ſind, verlieren ſich im frühen Mittelalter. Schon in den Kapitularien Karls des Großen finden ſich darauf hindeutende Stellen. Ob damals aber ſchon Sterbekaſſen, oder wie man die Unterſtützungskaſſen für den Todesfall ſonſt nennen will, beſtanden, iſt bisher nicht erwieſen. Später finden ſich Spuren von ihnen bei den Gilden und noch ſpäter ausgeſprochene derartige Hilfskaſſen bei den Zünften und Innungen. Die kirchlichen Bruderſchaften der Handwerker ſeit dem 14. Jahrhundert hatten unter ihren Zwecken insbeſondere auch die Sorge für ein anſtändiges Begräbnis ſowie für die Seelenruhe der verſtorbenen Brüder.

Im heutigen Württemberg iſt die Inſtitution der Sterbekaſſen ſehr verbreitet. Genauere Erhebungen hierüber liegen nicht vor, aber nach den Anzeigen in den verſchiedenſten württ. Blättern und aus gelegentlichen Mitteilungen von amtlichen Stellen läßt ſich vermuten, daß ihre Anzahl eher mehr denn weniger als 300 beträgt.

---

[1]) Die ſtaatliche Krankenverſicherung kann hiebei mit ihrem ein größeres oder geringeres Vielfaches des Taglohns vorſtellenden Begräbnisgeld nicht in Frage kommen.

Dabei ſind die Kaſſen von Feuerwehren, Kriegervereinen etc. nicht mitgezählt. Würden dieſe mitgerechnet, ſo liefe ihre Zahl wohl in die Tauſende. In Stuttgart beiſpielsweiſe ſind nach einer dankenswerten ausführlichen Mitteilung des Stadtpolizeiamtes über 70 ſolcher Kaſſen vorhanden. Teilweiſe pflegen dieſe auch die Krankenverſicherung und zahlen im Todesfalle eine namhafte Unterſtützungsſumme an die Hinterbliebenen, teilweiſe ſind ſie ausſchließlich Sterbekaſſen; die erſteren ſind an der Zahl 42, letztere 33. Ein Teil von ihnen iſt alt und ſcheint aus zünftigen Inſtitutionen herausgewachſen zu ſein, ſo z. B. die ſchon 1756 gegründete Sterbe-Unterſtützungskaſſe der ſelbſtändigen Schneider in Stuttgart. Nicht viel jünger iſt der Leichenkaſſenverein der Weingärtner in Stuttgart, Heslach und Gablenberg, gegründet 1790 und wahrſcheinlich erſt ſpäter auf die Vororte ausgedehnt. Ebenfalls ins vorige Jahrhundert, auf 1785, geht zurück die Diöceſanſchullehrer-Witwenkaſſe für Stadt und Amt Stuttgart. Ihre Gründung iſt vielleicht durch die Schließung der Allgemeinen Weltlichen Witwen- und Waiſenkaſſe (ſ. u.) veranlaßt worden. Eine weitere Anzahl ſolcher Vereine entſtand von 1828—1839, im ganzen 5, in den 40er Jahren wurden drei (1840, 42, 45) gegründet,[1]) in den 50er Jahren (1851, 52, 53, 54) 4, in den 60ern (1862, 63, 64, 65, 66) zuſammen 8, teilweiſe von Staatsbeamten, Forſtſchutz-, Eiſenbahn- etc. Perſonal. Man kann beobachten, wie jeweils das einmal gegebene Beiſpiel ſehr bald zur Nachfolge veranlaßte, beſonders in den 60er Jahren: 1862 und 63 je 1 Verein, 1864 gleich 3, 1865 1, 1866 2. Der größte Teil dieſer Vereine hat ſich erſt ſeit den 70er Jahren aus der Gewerkſchaftsorganiſation heraus entwickelt; jetzt hat faſt jedes Gewerke ſeine eigene derartige Kaſſe.

Die Einrichtungen ſolcher Sterbe-, Witwen- etc. Kaſſen ſind verſchieden. Die neueren erheben von ihren Mitgliedern einfach fortlaufende gleichmäßige Beiträge, die in der Regel in der Erwartung zahlreicher Mitgliedſchaft nach irgend einer rechneriſchen Grundlage feſtgeſtellt werden. Das ſetzt natürlich eine geordnete Kaſſenverwaltung und eine genaue Buchführung voraus. Die älteſte Form war viel einfacher, ſie beanſpruchte gar keinerlei Verwaltung, und ihrer Einfachheit iſt es wohl im weſentlichen zuzuſchreiben, daß ſie ſich trotz aller Unvollkommenheiten bis heute erhalten hat. Bei dieſen früheſten Kaſſen wird von vornherein eine feſte Mitgliederzahl beſtimmt und ein feſter Unterſtützungsbeitrag an die Hinterlaſſenen eines verſtorbenen Mitgliedes ausgeworfen. Nehmen wir an, es ſeien 500 Mitglieder und 300 ℳ „Sterbegeld“. Stirbt ein Mitglied, ſo kaſſiert einfach jemand bei ſämtlichen 499 Mitgliedern, die am Leben ſind, je 62—65 ₰ ein. Dieſe ergeben einen Überſchuß über 300 ℳ hinaus, der zur Deckung der Sammlungskoſten dient und, ſoweit er dafür nicht aufgebraucht wird, entweder den Hinterlaſſenen ausgehändigt oder auch für künftige Fälle aufgehoben wird. Manchmal iſt die Einrichtung auch ſo, daß jedes Mitglied nur 60 ₰ zahlt, die Hinterbliebenen aber ebenfalls einen Anteil und die Sammelkoſten leiden müſſen. Für den Geſtorbenen kann nun ein neues Mitglied nachrücken bezw. in die Geſellſchaft eintreten. Sind mehrere dazu Luſt Tragende vorhanden, ſo werden dieſe auf die ſogen. Expektantenliſte geſetzt und rücken nach der Anciennetät ihrer Anmeldungen ein. Solche Kaſſen haben auch oft die Einrichtung, daß ſtets eine beträchtlich höhere Quote bei Todesfällen zu entrichten iſt, ſo daß ſchließlich für dies und jenes Mitglied der Zeitpunkt kommt, an welchem er die einſt für ſeinen Tod fällige Summe bei-

[1]) Schon 1844 wurde ihr Ausarten in verbotenes Spiel Gegenſtand ernſter öffentlicher Beſprechung. Pfaff, Geſchichte von Stuttgart II, 181.

geſteuert hat. In dieſem Falle wird er Emerit und ein neues Mitglied darf einrücken. Zwiſchen dieſer alten und der neueren Form der Sterbekaſſen ſind natürlich eine Menge Spielarten möglich und vorhanden, deren Aufzählung unnötig iſt[1]). Sie leiden alle unter den gleichen tiefwurzelnden Übelſtänden, die in ihrer Konſtitution unausrottbar begründet ſind. Sie tragen, wie Wiegand in ſeiner „Lebensverſicherungspraxis", Halle 1857—70, ſich ausdrückt, den Keim des dereinſtigen Unterganges in ſich.

Der günſtigſte Fall iſt noch der der einfachen Umlage des Sterbegeldes. Wenn immer Zudrang zur Mitgliedſchaft vorhanden iſt, ſo kann eine ſolche Kaſſe, falls nicht Seuchen etc. zu große Anforderungen bezw. Umlagen veranlaſſen, ſehr lange beſtehen. Anders geſtaltet die Sachlage ſich aber, ſobald in irgend einer Form mit gelegentlichen oder ſtändigen Einlagen operiert wird. Wiegand führt die Folgen ſehr verſtändlich aus: Da ein Mitglied bei dieſen Kaſſen nur ſo lange ſteuert, als die Summe ſeiner gezahlten Beiträge die Höhe der Ausſteuer (i. e. des Sterbegeldes) noch nicht erreicht hat, ſo werden ungefähr im 25. bis 30. Jahre des Beſtehens einer ſolchen Kaſſe die von den erſten Mitgliedern noch Lebenden in die Klaſſe der Emeriten treten. Hierdurch ändert ſich die Lage der Kaſſe ſchon weſentlich. Da nämlich die Emeriten zu jenen x Mitgliedern, welche ausgeſteuert werden ſollen, noch hinzukommen, ſo ſteigern ſich im ſelben Verhältniſſe, wie Emeriten entſtehen, auch die Todesfälle und folgerecht auch die Beträge, mithin werden jetzt ſchon die Bedingungen zur Beteiligung an einer ſolchen Kaſſe ungünſtiger, als im Anfang. Wie aber die ſteigende Zahl der Emeriten die Beiträge ſteigern muß, ſo muß auch umgekehrt die öfter als früher eintretende Beitragszahlung wiederum die ſteuernden Mitglieder früher als ſonſt zu Emeriten machen und alſo auch die Zahl der letzteren ſteigern. In demſelben Maße aber, wie mit der Zeit die Mitgliedſchaft bei einer ſolchen Sterbekaſſe immer koſtſpieliger werden muß, wird ſelbſtredend der Andrang zu derſelben ſich mindern, die Expektantenliſten werden ſich leeren und die Kaſſe ihrer Auflöſung unaufhaltſam entgegengehen. Natürlich gehen die letzten Mitglieder ihrer Ausſteuer verluſtig. Das iſt das Schickſal einer ſolchen Sterbekaſſe, und daß es in der That ſo iſt, beweiſen zahlreiche traurige Fälle, wovon faſt jede größere Stadt Beiſpiele aufzuweiſen hat.

Das iſt unbeſtreitbar richtig, und dieſe Kaſſen haben ſich deshalb oft genötigt geſehen, zu ſonderbaren Mitteln zu greifen, um die zahlende Mitgliederſchar auf der nötigen Höhe zu halten. Ein ſehr beliebtes Mittel ſcheint die Verpflichtung zu ſein, daß die Hinterlaſſenen für ihr verſtorbenes Angehörige ein neues Mitglied zu ſtellen haben und im Unvermögensfalle eine Einbuße am Sterbegeld leiden müſſen. Das nützt indes nicht viel; denn es kann ein Strohmann eingeſchoben werden, der ein- oder zweimal ſeiner Beitragleiſtung gerecht wird und dann unter Verzicht auf ſein Anrecht ſich das nächſte Mal wegen Beitragsverweigerung ausſchließen läßt. Die Innungsſterbekaſſen hielten ſich auch hauptſächlich nur dadurch über Waſſer, daß jeder neue Meiſter beitreten mußte. Mit dem Aufhören der Innungen begann der Verfall der Kaſſen.

Auch die Expektantenliſten ſind ein Übelſtand für die Wohlfahrt der Kaſſen. Bei einer ſolchen fanden ſich über 40 Expektanten. Bei normaler Sterblichkeit müſſen natürlich die letzten lange warten und treten unter Umſtänden der Kaſſe in einem Alter bei, in welchem ſie derſelben wegen der vermehrten Sterblichkeitsgefahr

[1]) Die Exiſtenz ſolcher Kaſſen iſt dem Verf. in den letzten Jahren aus Stuttgart (3), Heilbronn (2), Reutlingen (1), Ulm, Böblingen und Mergentheim bekannt worden; ſie dürften aber noch an vielen ſonſtigen Plätzen beſtehen.

nicht mehr wünſchenswert ſein können; ſie muß ſie aber nehmen und zu ihren Gunſten jüngere und ihrer Wohlfahrt nützlichere Bewerber zurückſtellen.

Der größte Übelſtand iſt aber die völlige oder faſt vollſtändige Nichtberückſichtigung der Errungenſchaften der Statiſtik hinſichtlich der menſchlichen Sterblichkeit. Die meiſten ſolcher Kaſſen erheben ihre Beiträge ohne Rückſicht darauf, daß je nach ſeinem Alter der Beitretende wahrſcheinlich früher oder ſpäter der Kaſſe zur Laſt fallen werde. So zahlt aber der 30jährige, der wahrſcheinlicherweiſe noch 35 Jahre zu leben hat, ebenſoviel wie der 50jährige, dem nur noch ca. 20 Jahre beſchieden ſind. Es iſt klar, daß unter Umſtänden je nach der Beteiligung der Altersklaſſen an einer ſolchen Kaſſe die letztere einem „run“ ausgeſetzt ſein kann.

Damit hängt das weitere Übel zuſammen, daß die Kaſſen räumlich und geſellſchaftlich zu wenig ausgedehnte Wirkungskreiſe beſitzen. Sie greifen faſt nie über einen beſtimmten Wohnplatz und ſelten über mehrere Geſellſchaftsſchichten hinaus. Und das iſt für dieſe kleinen Inſtitute verderblich. Für ſolche örtliche Inſtitute beſteht ſtets die Gefahr, daß eine den Ort verheerende Seuche ihnen den Untergang bringt.

Die Kaſſen haben nun ſchon hie und da ſich den Anforderungen der ſtatiſtiſchen Technik anzupaſſen verſucht, aber nur ſehr unvollkommen. So hat z. B. eine Stuttgarter Kaſſe die Einrichtung getroffen, daß neben einem für alle Altersklaſſen gleichhohen Beitrag ein je nach dem Alter des Beitretenden verſchieden hohes „Einſtandsgeld“ erhoben wird. Der 20—30jährige Neuling zahlt gar keins, der 31—35jährige 1 ℳ, der 36—40jährige 2 ℳ u. ſ. f. für je 5 Jahre Altersunterſchied. Das verhindert nun vielleicht wegen des einmaligen hohen Einſtandsgelds den Beitritt allzu alter Leute — andere Kaſſen begnügen ſich übrigens mit weniger Einſtand, z. B. für je 10 Jahre Unterſchied 1 ℳ etc. — aber die Gefährdung der Kaſſe wird durch dieſes Extrageld nicht aufgehoben; das geſchähe ſelbſt dann noch nicht ganz, wenn z. B. der Ältere ſämtliche Beiträge für die rückwärtsliegenden Jahre nachzahlen würde. Andere Kaſſen ſuchen ihre Gefährdung, ihr Riſiko dadurch zu mindern, daß ſie mehr oder minder lange Karenzfriſten entweder für alle Mitglieder gleichmäßig oder je nach dem Beitrittsalter verſchieden aufſtellen; eine ſolche Kaſſe geht ſogar in löblichem, aber falſch angewandtem Billigkeitsgefühl ſoweit, den in höheren Jahren Beitretenden eine kürzere Karenz zu bewilligen, als den Jüngeren. Noch andere ſetzen an die Stelle der Karenz eine Verminderung des Sterbegeldes, falls nicht mindeſtens ein gewiſſer Prozentſatz desſelben beigeſteuert war u. ſ. w. Mit all dieſen ſchon etwas ins Chikanöſe übergreifenden und oft wirklich chikanöſen Vorſchriften ändert ſich aber an der Unſicherheit nichts; hier iſt genau genommen die ganze Einrichtung ein Glücksſpiel, während bei der eigentlichen Lebensverſicherung dieſe nur für den einzelnen Verſicherten in gewiſſer Beziehung ein ſolches, für die Anſtalt aber ſolide und — ſoweit menſchliche Unvollkommenheit eben vermag — genaue und richtige Rechnungsſtellung iſt.

2. Die Lebensverſicherung

im heutigen Sinne, alſo diejenige, welche mit allen durch die heutige vervollkommnete Statiſtik an die Hand gegebenen Mitteln arbeitet, iſt im weſentlichen eine Schöpfung unſeres Jahrhunderts. Damit ſoll nicht geſagt ſein, daß man erſt ſeit dieſer Zeit von ihr ſprechen könne; im Gegenteil, Anklänge daran finden ſich ſchon in weit zurückliegenden Jahrhunderten.

Ein Vorläufer ist z. B. die ſchon ſeit dem 14. Jahrhundert gepflegte ſog. Caſualty Aſſurance der Seemakler, eine Art mittelalterlicher Reiſe- und Unfallverſicherung, die es ermöglichte, gegen Deponierung einer gewiſſen Summe bei dem Verſicherer dieſen zu verpflichten, das Löſegeld aufzubringen, falls der verſicherte Reiſende in die Hände mohamedaniſcher Seeräuber etc. fiel. Karup in ſeinem vortrefflichen „Handbuch der Lebensverſicherung", II. Auflage 1885, erwähnt Beiſpiele von der direkten Umkehrung dieſer Verſicherungsart. Es entſtand eine förmliche Wettaſſekuranz, bei unſern engliſchen Vettern eigentlich ſelbſtverſtändlich. A ging z. B. auf Reiſen und deponierte bei B eine beliebige Summe. Kam A wieder, ſo mußte B ein im voraus ſtipuliertes Multiplum der Einlage herausgeben, andernfalls blieb er in deren unangefochtenem Beſitz. Noch ſpäter geſtaltete ſich daraus ein reines Spiel, ein tolles Wetten, die ſogen. Gambling aſſurance. Man wettete auf den Tod des Papſtes, der Monarchen etc., falls ſolche innerhalb eines gewiſſen Zeitraumes ſtürben oder nicht. Die Ausartungen dieſer Wettaſſekuranz veranlaßten frühzeitig ſchon in allen Landen Verbote dagegen, ſo z. B. 1570 von ſeiten Philipps II., 1588 im Statuto Civile von Genova, 1598 eine Amſterdamer Ordonnanz, 1681 noch eine Franzöſiſche Marineordonnanz, 1773 ſogar noch einen Act of Parliament in England, welcher ausdrücklich alle auf Leben gerichtete Wettaſſekuranz verbot.

Den offenbaren Spielcharakter verlor das ganze Weſen auch dann noch nicht, als das Fortſchreiten ſowohl der Statiſtik wie der Rechenkunſt es um die Mitte des 17. Jahrhunderts dem Lorenzo Tonti ermöglichte, das erſte Syſtem zu konſtruieren, welches mit der modernen Lebensverſicherung verwandt iſt.

Seine Idee war folgende:

n Perſonen zahlen zu einer gemeinſamen Zentralkaſſe einmalig x Livres ein. (Dieſer Betrag x hieß la miſe = der Satz, der Einſatz.) Das zuſammengeſchoſſene Geld wird — ſagen wir zu p % — zinstragend angelegt. Die Zinſen werden alljährlich, ſoweit ſie nicht durch die Verwaltungskoſten der Kaſſe abſorbiert werden — an die Einleger in gleichen Anteilen verteilt, d. h. an die noch lebenden — die Erben der inzwiſchen verſtorbenen Einleger gehen ſowohl der miſe als des Zinſes daraus verluſtig. Nun ſtirbt ja alle Jahre ein gewiſſer ziemlich gleichbleibender Teil der Einleger weg — nennen wir ihn n_1. Im erſten Jahre nach Gründung der Kaſſe ſind n_1 weggeſtorben, im zweiten ſterben $2n_1$, im dritten $3n_1$ u. ſ. f., bis nach y Jahren der Zeitpunkt kommt, wo die Gleichung gilt

$$n - y \,.\, n_1 = 1.$$

Es iſt klar, daß dadurch der jährliche Genuß der Überlebenden immer größer werden muß. Im erſten Jahre iſt er $\frac{x}{100} \,.\, p : (n - n_1)$, im zweiten $\frac{x}{100} \,.\, p : (n - 2n_1)$, im dritten $\frac{x}{100} \,.\, p : (n - 3n_1)$ u. ſ. f., d. h. der Wert dieſes Quotienten wird infolge der ſtätigen Verkleinerung des Diviſors immer größer, bis nach den y Jahren das Ganze einem Einzigen, dem längſtlebenden Einleger nämlich, zufällt.

Das erſte ſolche Inſtitut wurde durch ein K. Edikt aus Chalons im Jahre 1653 geſchaffen. Die zahlreiche Beteiligung, die es fand, mußte die Regierung um ſo mehr mit ihm befreunden, als ſie darin ein bequemes Mittel fand, ſich ohne eigentliche Staatsanleihen Geld zu verſchaffen. So wurden denn von 1689 bis 1759 im ganzen noch 10 ſolcher Geſellſchaften oder Inſtitute oder Tontinen, wie man ſie nennen will, gebildet. 1770 wurden alle aufgelöſt. Die meiſten dieſer Tontinen

waren infolge der finanziellen Mißwirtſchaft der franzöſiſchen Regierung in Schwierigkeiten geraten.

Tonti's Idee gab den Anſtoß zur Entwicklung des eigentlichen Verſicherungsweſens. In ihr kamen Wahrſcheinlichkeitsrechnung (für die ſeit der Mitte des 17. Jahrhunderts die epochemachenden Arbeiten von Pascal und Fermat vorlagen) und Sterblichkeitsriſiko vereint zur Geltung, und daß ſie noch in vielen Stücken ſehr unvollkommen war, ſchmälert ihre Bedeutung wenig. Vor allem gab ſie auch einen kräftigen Anſtoß zur näheren Unterſuchung der menſchlichen Sterblichkeit. Unter den dieſer nachgehenden Gelehrten ragen die Arbeiten de Wits hervor, die ſich mit der Sterblichkeit in verſchiedenen niederländiſchen Städten beſchäftigten und eine Reihe Gründungen von ähnlichen Kaſſen wie die Tonti'ſchen veranlaßten. Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts treten ſchon die erſten wirklichen Sterbfallsverſicherungen auf, von denen einige trotz ihrer unvollkommenen Form ſich lange gehalten und eine — allerdings mit mehrfacher Reorganiſation — ſogar bis weit in unſer Jahrhundert hinein ihr Daſein gefriſtet hat.[1])

Die im Auslande gegründeten Anſtalten ſcheinen auch im Herzogtum Württemberg Beteiligung gefunden zu haben; es läßt ſich dies daraus ſchließen, daß bei der Anpreiſung der erſten im Lande errichteten Kaſſen der betr. Erlaß der Regierung als beſonderen Vorzug betont, daß die Landesangehörigen ihr Geld für ſolche Zwecke nun nicht mehr im Ausland anzulegen brauchen.

Derſelbe Anlaß, der 1653 die franzöſiſchen Staatstontinen ins Leben rief, der chroniſche Geldmangel des Staatsſäckels, war auch 50 Jahre ſpäter die Urſache zur Gründung der württembergiſchen.

Herzog Eberhard Ludwig war nach dem Ausbruche des ſpaniſchen Erbfolgekrieges (1701) unter den Fürſten des Schwäbiſchen Kreiſes derjenige, der am nachdrücklichſten für ein entſchloſſenes und thatkräftiges Aufnehmen des Kampfes gegen Frankreich und das mit ihm verbündete Churbayern eintrat. Die Lage des Herzogtums bedingte es dabei, daß er auf eine Verſtärkung ſeiner Kriegsmacht Bedacht nehmen mußte. Damit befand er ſich aber nun im Widerſpruch mit den Landſtänden, die überhaupt ſchon wiederholt ſeit dem Beginne des Krieges wegen des Herzogs Vorgehen mit dieſem in Streit geraten waren. Sie widerſetzten ſich auch der geplanten Verſtärkung des württembergiſchen Kontingents. Vergebens verſuchte er, mit der Vorſtellung der dem Lande drohenden Gefahr der Landſchaft Sinn zu ändern. Seiner Erklärung (Pfaff, Geſchichte des Fürſtenhauſes und Landes Württemberg 1839 III$_2$ S. 102): „wenn je ein Unglück das Land treffen würde, ſo wolle er ſich verwahrt haben und denen die Schuld überlaſſen, welche zu keiner rechten Anſtalt hätten gebracht werden können," begegnete die Landſchaft nur mit der Antwort: „wenn der Herzog wider ihr Verhoffen mit der thätlichen Prozedur

---

[1]) Beiſpiele: Dr. theol. Wm. Aſſhetons von Mercers Co. ins Leben gerufene Witwen- und Waiſen-Verſorgung: gegen 100 £ einmalige Einlage des Mannes erhielt die Witwe 30 £ Leibrente; ferner die 1699 gegründete „Society of Aſſurances for widows and orphans", die in der erſten Hälfte des 18. Jahrhunderts wieder einging — die Aſſhetonſche war ſehr bald zu Grunde gegangen —, dann die 1705 gegründete „Amicable", auch „Perpetual Aſſurance" genannt, die bis 1866 beſtand und dann in einer jüngeren Geſellſchaft aufging. Bei ihr iſt Verſchiedenes intereſſant. Sie beſchränkte die Zahl der Riſiken auf 2000. Jedes Mitglied zwiſchen 12 und 45 Jahren zahlte 3 £ 15 sh Aufnahmegebühr und 5 £ jährliche Prämie. Der jährliche Gewinn wurde den fällig werdenden Sterbegeldern zugeteilt. Perſonen über 45 Jahre mußten höhere Prämien zahlen; ebenſo — und dies iſt für jene noch wenig entwickelte Zeit recht intereſſant — beſonders riskante Berufsarten. So mußten z. B. die Bierwirte 16% der Sterbfallsſumme als Prämie entrichten.

fortfahren würde, müßten ſie es dem lieben Gott und der Zeit in Geduld dermalen befehlen, wollten aber der Nachkommen wegen ſich unterthänigſt etc. verwahrt haben."

Eberhard Ludwig ſetzte nun ſeinen Willen durch. 1703 wurde durch wiederholte Aushebungen ſein Heer verſtärkt. Die Stände leiſteten aber nur, was ſie eben mußten, und da das bei weitem nicht hinreichte, der Staatsſchatz außerdem durch verſchiedenerlei andere Unternehmungen des Herzogs ſtark geſchwächt war, ſo ſann dieſer auf neue Mittel, Geld zu beſchaffen.

Wer ihn auf den Gedanken gebracht hat, eine Leibrentenlotterie zu errichten, iſt aus den Akten nicht erſichtlich geworden, ebenſo nicht, wer die rechneriſchen Grundlagen der Anſtalt geſchaffen hat. Im Herbſte 1703 tauchen die erſten Anzeichen des Projektes auf, und ſchon am 5. Januar 1704[1]) erſcheint der nachfolgende Erlaß mit dem fertigen Plane:

Deß durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Eberhard Ludwigen, Herzog etc. Haben in gnädigſte Conſideration gezogen, welchermaßen durch gegenwärtige Land verderbliche Kriegsunruhen gantze Städt und Dörffer in äußerſten und Total-Ruin geſetzt werden; Anbey in Lands-, Fürſt- und Vätterlicher Vorſorg Gnädigſt nachgedacht, wie dero getreuen Unterthanen und Inngeſeſſenen, abſonderlich aber denen Jungen unſchuldigen Kindern, Wittwen und Waiſen auf ein oder andere Weeg in dieſen Beſchwehrlichen Zeiten Fürſtliche Hülff und Rettung zu Ihrer Conſervation beſchafft werden köndte. Demnach uns zu ſolchem Ende gnädigſt reſolvirt, daß von Dero eigenem fürſtlichem Einkommen ein Fundus ausgeſucht und daraus ein Banco bey Hof formirt, auch alſo eingerichtet werden möge, daß diejenige, welche in dieſen gefährlichen Läufften ſich ſelbſten, Ihren Kindern oder nachlaſſenden Wittwen und Waiſen proſpiciren wollen, einen ſichern Ort haben, wohin Sie Ihre Paarſchafft und zwar, um ohnfehlbar genießendes Intereſſe und Zins auf dieſelbe, ſalviren können.

Solchem nach thun und laſſen höchſt ermeldt Ihre Hochf. Durchlaucht hiemit männiglich etc. zu wiſſen, daß Höchſt ermeldt Dero Durchlaucht einen Leibrenten-Banko bey Hof von Dero beſten und ſicherſten, auch ſelbſt in den verderblichſten Kriegszeiten nicht unterbleibenden Einkünfften, aus dem Umgeld, aufrichten und dotiren laſſen, daß davon männiglich, wer Belieben tragen wird, gegen Einlegung eines paaren Capitals, alljährlich von 10, 12, 15 bis 20 per Cent, nach Beſchaffenheit der Perſohn, von der Wiegen an bis ins höchſte Alter etc. genieſſen und haben ſolle.

Nachdem aber dieſe Art der Verzinſung, welche ſonſten in gewaltigen Königreichen und Republiquen mit großem Vortheil der Inn- und Ausgeſeſſenen practiciret wird, dieſen Landen und Orthen (auſſer denen, ſo frembde Länder beſucht) nicht ſonderlich bekannt, alß haben höchſt ermeldt Hochf. Durchlaucht noch ferner gnädigſt reſolviret, thun auch aus Fürſtl. Clemenz allen und jeden, ſo ſich bey ermeldtem Hof-Banco einlaſſen wollen, ferner in Gnaden zu wiſſen, daß zu einem kleinen Anfang (und bis die Unwiſſende lernen, wie große Wohlthat dem gemeinen Weſen hiedurch beſchehe) dieſelbe gnädigſt verordnet, daß von obgedachtem Hof-Banco und demſelben angewieſenen Mitteln 10000 fl. und darüber auf dergleichen Leibrenten-Penſion oder Einkommen alljährlich deſtinirt und gewidmet ſeyn, welche in gewiſſe Gewinn, gleichwie bey einem Freyſchieſſen zu geſchehen pflegt, eingetheilet und in 12000 Zetteln durch das Looß von zwey unſchuldigen Zehen-jährigen Kindern aus zweyen Käſten (in deren einem die Nahmen der Perſonen, in dem andern aber die Looß enthalten ſeyn werden) im Beyſeyn darzu verordneter Fürſtl. Räth etc. unpartheyiſch gezogen werden ſollen.

Gleichwie aber in einem Freyſchieſſen die Liebhaber ferne reiſen thuen und ohne das auslegende Leg-Geld noch ziemliche Zehrungs- und andere Koſten anwenden müſſen, dannoch aber diejenige, welche durch Geſchicklichkeit und Glück das Beſte und andere nach gewinſt erhalten, ſolche nur ein vor allemahl ziehen, viele aber gar leer ausgehen. Alſo haben im Gegentheil höchſtermeldt Ihro Hochf. Dchl. dieſe Verloſuug alſo einrichten laſſen, daß kein einiger von allen, welche Luſt haben, etwas zu hazardiren, leer ausgehen, ſondern die, welche das Wenigſte erhalten, dannoch das Landläuffige Intereſſe vor ihr ausgelegtes Geld bekommen, andere aber, welchen das Beſte und nachfolgende Gewinn in der Verloſung zufällt, ſolches 10 und mehrfältig, nicht nur ein vor allemahl, ſondern alle Jahr und ſo lang dergleichen Perſohn

[1]) Akten des K. Haus- und Staatsarchivs.

lebt, bey der Hof-Banco zu empfangen haben. Ja! damit auch keine unnöthigen Unkoſten aufgewendet werden dörffen, ſo können die, welche Luſt haben etwas zu gewinnen, das Geld denen nächſtgelegenen Beamten gegen Aushändigung eines von der Hof-Banco authoriſirten Interims-Schein zuſtellen, welche daſſelbe anzunehmen und ſodann zur Hof-Banco (deren Direction und Beſtellung dem Ober- und Hof-Rath Gabriel Moſer gnädigſt aufgetragen worden) einzuſchicken befehlcht ſeyn etc.“

Die im Außerwürttembergiſchen wohnenden Luſttragenden dürfen das Geld entweder dem nächſten württ. Kaſſenamte oder „denen Korreſpondenten der Brentaniſchen Compagnie“ überweiſen und erhalten von ihnen Gewinne etc. zugeſtellt.

„Damit aber auch bekannt werde, was für Gewinn und Loß und auf was für Condition zu erhalten ſeyn werden, als ſeynd auf Gnädigſten Befehl erſtlich das Beſte und nachfolgende Gewinn, ſodann deren Anzahl, und endlich die Conditiones, welche die, ſo Luſt zum Einlegen haben, zu gaudiren, hiebey inſerirt und ſpecificirt worden:

Gewinn, welche mittelſt Erlegung 10 fl. vor den Zettel können erhalten werden.		Jährliche Einkommen, ſo diejenige, welche 10 fl. erlegen, auf ihr Lebenslang alljährlich zu genießen gewinnen können.		Summa, was die Hof-Banco an jährlichen Leibrenten auszulegen und zu bezahlen.
Capital		oder	Intereſſe	fl.
4000 fl.		1 Loos à	200	thut 200
2000 „		2 „ „	100	200
1000 „		3 „ „	50	150
500 „		4 „ „	25	100
300 „		10 „ „	15	150
200 „		20 „ „	10	200
100 „		60 „ „	5	300
60 „		100 „ „	3	300
40 „		400 „ „	2	800
30 „		900 „ „	1 fl. 30 kr.	1350
20 „		1500 „ „	1 „	1500
13 : 20 Kr.	(?)	3000 „ „	— „ 40 kr.	2000
10 fl.		6000 „ „	— „ 30 „	3000
Sa. 12000 fl.				Sa. fl. 10250“

In einem anderen Reſcript iſt die Sache verſtändlicher ſo dargeſtellt:

1 Loos à	200 fl.	thut	200 fl.
2 „ „	100 „		200 „
3 „ „	50 „		150 „
4 „ „	25 „		100 „
10 „ „	15 „		150 „
20 „ „	10 „		200 „
60 „ „	5 „		300 „
100 „ „	3 „		300 „
400 „ „	2 „		800 „
900 „ „	1 „ 30 kr.		1350 „
1500 „ „	1 „ — „		1500 „
3000 „ „	— „ 40 „		2000 „
6000 „ „	— „ 30 „		3000 „
Summa 12000		Summa	10250 fl.

Folgen die Conditiones, worauf vorſtehende Jährliche Penſionen erlangt werden können.

1.

Wird jeder Zettel pro 10 fl. bezahlt, und wie vorſtehender Außwurff weiſet, ſo trägt das ringſte Loos das Land-läuffige, hingegen die Hälffte derſelben gedoppelt, Ja 10 und 100-faches Intereſſe, wann man ein wenig glücklich iſt.

2.

Steht männiglich frey, einen oder mehr Zettel zu erkauffen, und ſobald Jemand einen oder mehr Zettel erkauft, ſo wird ihm ein Interims-Schein nach Form etc. ausgehändiget.

3.

So mag ein Haußvatter oder Haußmutter die erkauffende Looß unter ſeine Kinder, Enkel oder Geſind eintheilen und auf dieſelben einſchreiben laſſen, doch ſo Er ſolches ver-

langt, müſſen deren Nahmen, Alter und Wohnplatz gleich bey Erlegung des Gelds an Hand gegeben, damit dieſelbe bey der Verloſung mit eingeſchrieben werden können.

4.

Wann Jemand einige Zettel erkaufft, und noch vor der Verloofung mit Tod abgehen würde, haben deſſen Erben freye Fug und Macht, entweder die Verloofung auf des Verſtorbenen Nahmen zu erwarten, und das, was Ihme im Loos zufällt, semel pro semper zu erheben, oder dafern Sie ſolches nicht abwarten wollten, mögen ſie ihr Recht noch vor der Verloofung einem andern transportiren, welchen falls zwar deß Verſtorbenen Nahme verloſt, das erhaltende aber dem Jenigen zugeſchrieben wird, ſo die Zettel deß Verſtorbenen eingehandelt.

5.

Sollten aber ſolche Erben keinen Käuffer finden können und doch die Verloſung nicht abwarten wollen, ſo giebet die Hof-Banco auf jeden Zettel 5 fl. paar Geld zurück und fallen ſodann die vor den Verſtorbenen erhaltende Loos der Hof-Banco anheim.

6.

Dafern auch die Ausländiſche wegen in der Verloſung etwa beſorgender geringen Zettel, welche ihrem Bedenken nach die Müh deß Transports nicht meritiren möchten, ſich ſtoſſen wollten, iſt die Banco erbietig auf jeden Zettel oder Loos ebenfalls 5 fl. zu reſtituiren und das Loos davor einzuziehen.

7.

Ferner: Wann ein Leibrentner nach bereits beſchehener Verloſung mit Tod abgehet und den Tag des Zinnßtermins überlebt, ſo genieſſen deſſen Erben (doch gegen Extradirung der Leibrenten-Obligation) die Leibrente auf den geſetzten Termin noch ein und zwar das letzte mal, vor voll.

8.

Betrifft die oben erwähnte Mode, Zahlung mittels Beamter oder der Brentano'ſchen Compagnie etc.

9.

Solle der 1. Termin der erhaltenden Leibrente einem Jeglichen auf ſolche Zeit über ein Jahr angewieſen werden, in welchem dato er den Zettel mit 10 fl. gekaufft: ex gr. wann Jemand den 12., 20. oder 30. Januarii, ein anderer auf Liechtmeß ſeyn Geld eingeſchickt und zur Hof-Banco liefert, ſo wird ihm den 12., 20. oder 30. Jan. oder auf Liechtmeß 1705 die erſte Leibrente oder Penſion gereichet, und folglich bis an ſein Lebens-Ende auf ſolchen Termin continuiret, wann ſchon die Verloſung ein halb Jahr oder länger hernach erſt ihren Fortgang gewinnen ſolte.

10.

Beſchiehet die Verloſung ehender nicht, als biß alle 12000 Loos ausgekaufft ſeyn, wann aber ſolche beyſammen und complet, werden ferner keine mehr auf ſolche Weiß angenommen und der Numerus nicht vermehrt, ſondern mit der Verloſung fortgefahren.

11.

Die Loosinhaber dürfen der Verloſung beiwohnen oder ſich dabei vertreten laſſen.

12.

Die Gewinner erhalten eine Beſcheinigung darüber und eine Aſſignation an die Hofbank.

13.

Wollen Ihro Hochf. Dl. dieſe Leibrenten oder Jährliche Penſion und Zinſe mit keinem Arreſt oder Aufenthalt unter was Praetent es immer ſeyn möchte, nicht belegen laſſen, ſondern dasjenige, was einem Jeden in der Verloſung zugefallen, alljährlich zu ſeim eigenen Handen oder Dispoſition ausbezahlen laſſen.

14.

Für verſchollene oder lange abweſende Loosinhaber werden die Gewinne und Renten „in sequestro bey der Hof-Banco" verwaltet und nach gewiſſer Zeit bezw. nach erwieſenem Tode den Erben ausgefolgt.

Der Schluß iſt intereſſant:

„Endlich und wann Jemand von Inn- oder Ausländern, welcher dieſe Verloſung verſäumt, dannoch ſeyn Geld bey der neu auffrichtenden Banco in Sicherheit bringen und hinter-

legen wollte, ſo werden ihme 2 Wege vorgeſtellet: Der eine, daß er ſein Capital cum Interesse pro rato alle Vierteljahr auf vorherige Abkündigung wieder haben kann, welchenfalls ihme von der Hofbank 4% gereichet und das Capital der Reſtitution halber verſichert wird; der andere, wenn er vor ſich, ſein Weib oder Kinder eine Leib-Rente kauffen will, ſo werden ihme 10, 12, 15 biß 20 Procento nach Beſchaffenheit ſeines Alters und Leibsconſtitution alljährlich, und ſo lange er leben würde, ohne den von ihme aufzuwenden habenden geringſten Koſten, abgefolgt, allein auf ſolchen Fall iſt das Capital nach ſeynem Tode der Hof-Banco heimgefallen."

Stuttgart, 5. Januarii 1704.

Eine beſonders gedruckte Flugſchrift „Rationes, was eine Leibrente vor große Avantage dem Jenigen bringe, der ſolche genieſſet", ſollte in 10 umfangreichen Paragraphen, die ſich in Nichts von den heutigen „Proſpecten" unſerer Verſicherungsinſtitute unterſcheiden, dem Publikum Luſt und Vertrauen einflößen:

1. Kann er doppeltes, ja 3 bis 4faches Intereſſe aus ſeinem Capital zu genieſſen veraccordiren, nachdem Er jung oder alt iſt.
2. Sein Geld bei dieſen ſorglichen Zeiten ſicher und wohl anlegen, daß es durch keine Feindesgewalt ihme entzogen werden kann. Gleichwie Ihme im Capital, alſo kann Ihme auch an dem Ertrag kein Schaden zugefügt werden, weilen einem ſolchen die jährl. Verzinſung auf das Umgeld angewieſen wird, welches auch in den gefähr- und beſchwehrlichſten Zeiten ſeinen Lauf behält etc.

Weiter wird den Beteiligungsluſtigen vorgerechnet, daß die Verzinſung eine ganz bedeutend beſſere und ſicherere als bei jeder andern Anlage ſei. Die zur Zeit übliche 5%ige Anlage werde in gegenwärtigen Zeitläuften nie reüſſieren, die Erfahrung lehre, daß ſich ſtets der Zins zum Kapital ſumme, gekündigte Kapitalien ſeien nicht zu erlangen und ſehr oft müſſe der Darleiher die Zinſen auf die Hälfte reduzieren, wenn er endlich einmal etwas davon beſehen wolle. Ferner werden den Eltern Berechnungen vorgeſtellt, wie ſehr ſie die Zukunft ihrer Kinder ſichern können, indem ſie an der Inſtitution ſich beteiligen etc.

Die neue Einrichtung fand, wie nicht wohl anders zu erwarten, großen Zulauf. Die Loſe waren bald abgeſetzt, und als vollends die erſten Verloſungen die Gewinne über das ganze Land verteilt hatten[1]), fand die zweite Serie im Handumdrehen Abnehmer. Das Schlimme kam aber ſehr bald nach. Die böſen Zeitläufte und des Herzogs Schulden wirkten vereint auf das Inſtitut. Schon 1704 hatte die Hofkaſſe bei der Bank 48979 fl. Schulden gemacht, und außerdem hatte die Bank der „Brentaniſchen Compagnie" in Frankfurt für den Herzog 12000 fl. bezahlt. In ſpäteren Jahren wurde dann noch behauptet, der Bankverwalter habe unordentlich gewirtſchaftet, vielleicht ſogar fraudulos. In den Prüfungsprotokollen von 1719 ſagen die Prüfungskommiſſare wörtlich, „Reg.-Rath M... (eben der Verwalter) habe 1708/1709 die del Gyrolotterie nur aufgerichtet, weilen ihm alle Federn genommen ſeien und er dadurch wieder einen neuen Fonds bekommen!" Die Verloſungen wurden in die Länge gezogen und ſchließlich ganz eingeſtellt. Die Gläubiger der Bank wurden aufs Zuwarten angewieſen, bis eine genaue Reviſion die Art und Weiſe erwieſen habe, wie das Inſtitut am beſten regeneriert werden möchte, und die Frucht dieſer Reorganiſierung war 1708 die eben genannte „Lotteria del Gyro":

„Nachdeme des Durchl. etc. ſub dato 5./1. 1704 eine Leibrentenlotterie von 12000 Loos gnädigſt außſchreiben laſſen, wegen der dazwiſchen gekommenen beſchwerlichen Zeiten aber zu Kontentirung der engagirten Intereſſenten ſich gnädigſt reſolviret, ſolche in 2 Claſſen einzutheilen und die Helffte ohne längeren Umſtand ziehen zu laſſen, Immaſſen denn auch die Verlooſung der 1. Claſſe im abg. Monath Januario vorgenommen worden und man dermahlen in würklicher Liquidation zu männiglichs Contentirung begriffen iſt —" ſoll jetzt alſo die 2. Claſſe errichtet „und abſonderlich zur Erigirung eines Montis Pietatis oder Anlehnungs-Banco[2]) deſtiniret werden".

---

[1]) Die Namen der Gewinner und die von ihnen gewonnenen Summen wurden in gedruckten Zirkularen im Lande verbreitet!

[2]) Die Darlehensbedingungen waren: Sicherheit durch Fauſtpfand; Darlehensgewährung auf 1 Jahr. Würde der Zins nicht bezahlt, oder die Neubeleihung (nach Umlauf des Jahres)

Die zweite Klaſſe beſtand in

2 Loſen à 100 fl. = 200 fl. Gewinn-Summe,

3 Loſe	à 50 fl.	= 150 fl.,	200 Loſe	à 2 fl. — kr.	=	400 fl.
4 „	„ 25 „	= 100 „	450 „	„ 1 „ 30 „	=	675 „
8 „	„ 15 „	= 120 „	750 „	„ 1 „ — „	=	750 „
16 „	„ 10 „	= 160 „	1500 „	„ — „ 40 „	=	1000 „
30 „	„ 5 „	= 150 „	3000 „	„ — „ 30 „	=	1500 „

Summa: 6063 Loſe und 5355 fl. Gewinn.

Der aufmerkſame Betrachter ſieht ſofort, daß dieſem Plan der Keim des Verderbens von Anfang an eingepflanzt war. Den im günſtigſten Falle gleichbleibenden Einnahmen ſtanden ſtätig wachſende Ausgaben gegenüber, und es iſt nicht zu verwundern, daß ſchon 1716 die Kaſſe wieder mit Schulden überlaſtet war. 1717 wurde der Status erhoben und es ergab ſich, daß inskünftig zu zahlen waren 5741 fl. jährliche Zinſe und Leibrenten, worunter 600 fl. „Rentes viagères“, und daß ein Manco von über 48000 fl. vorlag. Zur näheren Illuſtration des vorhin Geſagten möge noch ein Paſſus des Reviſionsberichtes hier Platz finden: „Wenn ein Leibrentner ſich alt und ſchwächlich fühlte, hat er ſein Looß nur an einen Andern und Jüngeren verkaufft“, der dann mit 5 fl. weiterer Einlage partizipieren konnte.

Ob der kritiſchen Lage der Anſtalt durch Reduktion der Rentenzahlung, oder durch Barzuſchuß der Landſchaft — Mittel, die ſpäter der Allg. Witwen- und Waiſenkaſſe zu Gute kamen — abgeholfen worden iſt, oder ob die Gläubiger ganz leer ausgingen, darüber fanden ſich keine Akten mehr vor. Aus dem Jahre 1735 exiſtieren ſolche, die ſich auf die im ſelben Jahr gegründete Jud Süß'ſche Lotterie[1]) beziehen, der früheren Veranſtaltungen aber keine Erwähnung thun.

Längere Dauer, aber auch kein günſtigeres Schickſal als der Staatstontine war dem zweiten, ca. 50 Jahre ſpäter gegründeten vaterländiſchen Verſicherungsinſtitut beſchieden, welches wohl nicht nur in Deutſchland, ſondern überhaupt auf dem europäiſchen Feſtlande das erſte ſeiner Art geweſen iſt, der „Allgemeinen freywilligen Wittwen- und Waiſen-Caſſa“, auch, im Gegenſatze zu der 1710 gegründeten ſog. „Geiſtlichen Wittwen- und Waiſen-Caſſe“, „die Weltliche Wittwen- und Waiſen-Caſſe“ genannt.

---

verſäumt, ſo wird das Pfand 1/4-Jahr ſpäter verſteigert. Der Überſchuß wird dem Debitori bezahlt, „abzüglich des zehenden Pfennigs vor die Arme“.

Der Zins betrug: auf 3 Mon. u. weniger: pro fl. u. Mon. 2 Pf., = 1 fl. 6 kr. 2 Pf. } pr. 100 fl.
„ 4—6 Mon. „ „ „ „ 3 Heller = — „ 50 „ — „ } pr. 100 fl.
„ 7—9 „ „ „ „ „ 1 Pf. = — „ 33 „ 1 „ } pr. 100 fl.
„ 10 u. mehr „ 6% per Jahr.

1% der Umſätze dient den Verwaltungskoſten, und außerdem von 1710 ab der 50. Pfennig den Armen. Einlagen (1/4jähr. Aufkündigung) werden mit 4% verzinſt. Wer ſich auf Leibrenten einkaufen wolle, könne „je nach Beſchaffenheit der Leibeskonſtitution 12, 14 und mehr per Cento haben, ſtatt ſich ins Spital einzukaufen, wo ſie das Tractement im Eſſen und Trinken nehmen müſſen, wie es kommt“ und darf noch dazu mit einem Loos für 15 kr. Nachzahlung ſpielen! Dieſer Fall iſt ſehr intereſſant: Man verſtand die Wichtigkeit der mutmaßlichen Lebensdauer und ihrer Berechnung für das Wohlergehen bezw. die Beſtandfähigkeit ſolcher Anſtalten zu würdigen. Und trotzdem verfuhr man in den noch viel wichtigeren Fragen mit ſolcher Sorgloſigkeit!

[1]) Eine Art Ausſtellungs-Lotterie, wie wir heute ſagen würden. Es gab da 10000 Loſe zu 2 fl. 3 kr. Die Gewinne beſtanden in goldenen und ſilbernen Uhren, Galanteriewaren, einer „vollkommen maſſiv-ſilbernen Frauenzimmertoilette“, Tabatièren, „Kaffee- und Thee-Kandten“, Leuchtern, Brettſpielen, 6 Stück Moſel- und Rhein-Wein, Dresdener Porzellan, holländiſche Leinwand etc. Die erſte Niete erhielt einen Zuckerhut von 1 Zentner Gewicht, die letzte Niete aber eine Flaſche mit 10 Pfund feinem Thee, u. ſ. f. Die erſte Ziehung — Lotterieluſtige hatten ſich merkwürdigerweiſe immer wieder und zahlreich gefunden — fand am 1. Febr. 1736 ſtatt. Mit Jud Süß verſchwand auch ſeine Schöpfung.

Wie aus der nachfolgenden

Herzoglich Würtembergiſchen Ordnung

für die Allgemeine Freywillige Wittwen- und Waiſen-Caſſa[1])

hervorgeht, war ſie in jeder Beziehung ein Verſicherungsinſtitut in unſerem heutigen Sinne. Daran wird auch durch die auffällige Thatſache nichts geändert, daß die Anſtalt — trotz den wenige Jahre vorher bekannt gewordenen Ergebniſſen der Deparcieux'ſchen Unterſuchungen über die Sterblichkeit — auf vollſtändig falſchen und verkehrten Grundlagen aufgebaut war.

Die „Ordnung" wurde am 3. Mai 1756 erlaſſen, erſchien noch im ſelben Jahre „in der Cottaiſchen Hof- und Cantzley-Buchdruckerey" im Druck und lautet:

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog etc. etc. etc. urkunden und bekennen hiemit etc. etc.

§. 1.

Der Zweck dieſer Anſtalt iſt, nach dem Exempel deſſen, was in dieſem Herzogthum ſchon in Anſehung derer Kirchen- und Schulbedienſteten-Wittwen üblich iſt, auch allen anderen Wittwen und Wayſen, welche von Mitgliedern dieſer Geſellſchaft[2]) hinterlaſſen werden, einen jährlichen erklecklichen Beytrag zu ihrem benöthigten Unterhalte zu verſchaffen.

§. 2.

Die gantze Sache iſt etwas pur freywilliges und es wird niemand im gantzen Land, er ſeye wer er wolle, jemahlen darzu genöthiget werden.

§. 3.

Es werden in dieſe Geſellſchaft alle Perſonen aufgenommen, ſie ſeyen von ſo hohem oder niedrigem Stand als ſie wollen, welche in denen Herzoglich-Würtembergiſchen Landen wohnen, aber in würcklichen und alleinigen Herzoglich-Würtembergiſchen Bedienungen ſtehen.

§. 4.

Wann ein Mitglied dieſer Geſellſchaft künfftig außer Landes zöge, ſo wird es dardurch der Geſellſchaft verluſtiget: es wird ihm aber das, was es indeſſen beygetragen hat, wieder erſetzt, doch ohne Zins.

§. 5.

Hingegen ſolle eines im Lande verſtorbenen Mitglieds hinterlaſſenden Wittwe und Wayſen, welche ſich nach ihres reſp. Ehegatten und Vaters Tod außer Lands begeben, dardurch an dieſer Wohlthat Nichts benommen ſeyn.

§. 6.

Die Perſonen, ſo in dieſe Geſellſchaft eingenommen werden, ſeyend ordentlicher Weiſe Ehemänner.

§. 7.

Wollten aber Wittwer, ſo Kinder haben, oder ledige Mannsperſohnen, ſo künfftig zu heurathen gedenken, mit eintretten, ſo ſtehet ihnen ſolches frey.

§. 8.

Um den Nutzen noch allgemeiner zu machen, ſollen auch ſchon würckliche Wittwen, welche Kinder haben, in ſo ferne eingenommen werden, daß zwar ſie ſelbſten ſich keines Genuſſes zu erfreuen haben ſollen, wohl aber nach ihrem Abſterben ihre hinterlaſſenden Kinder, ſo unter 18 Jahren ſeynd.

§. 9.

Ingleichen werden alle Kirchen- und Schul-Bedienten, welche Luſt dazu haben, in die Geſellſchaft eingenommen, obgleich deren Wittwen aus dem Pfarr-Wittwen-Fisco ebenfalls etwas Jährliches zu hoffen haben.

§. 10.

Wer in dieſe Geſellſchaft eintretten will, muß beybringen:

1. Einen Original-Taufſchein oder andern eben ſo gültigen Beweis, wann er geboren ſeye;

---

[1]) Akten des K. Haus- und Staatsarchivs in Stuttgart. Vrgl. Reyſcher, Geſ.Samml. 14 Seite 522.

[2]) i. e. dieſer Verſicherungsgeſellſchaft.

ſodann

2. Ein Atteſtat von ſeynem ordentlichen Medico, oder der Obrigkeit ſeines Ortes, daß er noch bey guter Geſundtheit ſeye.

Sollte aber nachhero ſich äußern, daß ein ſolches Atteſtat nicht der Wahrheit gemäß geweſen, iſt nicht nur der Einleger ſeiner Einlage und der Geſellſchaft verluſtig, ſondern es werden auch Se. Hochf. Durchlaucht dergleichen Ungebühr auf unterthänigſte Anzeige nachdrücklich ahnden.

§. 11.

Zum Grund der Einlage wird geſetzt, daß, die Fälle in einander gerechnet, ein Menſch etwa 62 Jahre zurücklege und erlebe. Gleichwie nun einer, der mit 20 Jahren eintritt, jährlich einen Thaler erlegt und, wann er 62 Jahre alt wird, innerhalb ſolcher Zeit 42 Thaler oder 63 Gulden bezahlt; alſo müſſen die, welche in ſpäteren Jahren in die Geſellſchaft eintretten, allemahl um ſo viel mehr jährlich erlegen, daß, wenn jeder, er trette ein in welchem Alter zwiſchen 20 und 60 Jahren er wolle, er, wann er 62 Jahre alt wird, dannoch allemahl ungefähr eben dieſe Summa derer 63 Gulden indeſſen bezahlt hat.

§. 12.

Solchem nach giebt eine in dieſe Geſellſchaft eintrettende Perſohn:

Von 20 Jahren					1	fl.	30	kr.	Über 50 Jahren	5 fl.	30 kr.
Über 20 Jahren	bis	25	Jahren		1	„	45	„	„ 51 „	6 „	— „
„ 25 „	„	30	„		2	„	—	„	„ 52 „	6 „	30 „
„ 30 „	„	34	„		2	„	15	„	„ 53 „	7 „	— „
„ 34 „	„	37	„		2	„	30	„	„ 54 „	8 „	— „
„ 37 „	„	40	„		3	„	—	„	„ 55 „	9 „	— „
„ 40 „	„	44	„		3	„	30	„	„ 56 „	10 „	30 „
„ 44 „	„	46	„		4	„	—	„	„ 57 „	12 „	30 „
„ 46 „	„	48	„		4	„	30	„	„ 58 „	16 „	— „
„ 48 „	„	49	„		5	„	—	„	„ 59 „	21 „	— „
									„ 60 „	30 „	— „

doch noch unter 61 Jahren

Und ſoviel, als jede Perſon erſtmahls eingelegt, ebenſo viel trägt ſie auch hernach jährlich bey, ſo lang ſie lebt, oder doch mithalten will.

§. 13.

Damit aber denjenigen, welche bereits zur Zeit des Anfangs dieſer Anſtalt über 55 Jahre alt ſeynd, und alſo nicht eher haben einlegen können, der Beytrag, wann ſie über 62 Jahre alt würden, nicht allzu ſchwer fallen möge, als ſollen ſelbige, wann ſie noch in dieſem Jahre, oder dem Januario des nächſtfolgenden 1757ten Jahres eintretten, nach zurückgelegtem 62ten Jahr ihres Alters jährlich nur mit 9 Gulden continuiren.

Nachhero aber bleibt es ſchlechterdings und ohne einige Dispenſation dabey, daß die, ſo nach dem 55ten Jahr eintretten, jährlich mit dem oben beſtimmten Anſatz continuiren müſſen.

§. 14.

Perſonen von 61 und mehreren Jahren aber werden gar nicht, weder jetzo, noch künfftig, in die Geſellſchaft aufgenommen.

§. 15.

Um auch denenjenigen, welche gern ihren Wittwen und Wayſen einen reichlicheren Unterhalt verſchaffen möchten, Gelegenheit darzu zu geben, ſo ſolle erlaubt ſeyn, 2, 3 bis 4 (aber nicht mehrere) Portionen[1]) zu nehmen: Es muß aber dieſes gleich bey dem Eintritt geſchehen und alsdann ſowohl erſtmahls als jährlich reſp. noch 2, 3 bis 4mahl ſoviel bezahlt werden, wo hingegen ihre Wittwen und Wayſen nach eben dieſer Proportion auch umſomehr bekommen, als anderer ihre.

§. 16.

Die eigentliche Eröffnung der Caſſa und die damit verbundenen Folgen in Anſehung des Beytrags und Genuſſes fangen mit dem 1. Januar 1757 an, als von welchem Tage bis auf den 31. ſolchen Monaths die Einlage auf das Jahr 1757 eigentlich geſchehen kann und muß.

---

[1]) i. e. nach unſ. Begriffe Policen.

Wann alſo Jemand, um Anderen mit gutem Exempel voran zu gehen, oder um ſeiner eigenen oder des Caſſierers Bequemlichkeit willen, vor ſolcher Zeit einlegen will, ſtehet ihme zwar ſolches frey, aber ſeyn Alter wird berechnet, nicht wie es jetzo iſt, ſondern wie es den 1. Januario 1757 wäre, und wann er dieſen Termin nicht erlebte, würde ſeynen Erben zwar die Einlage zurückgegeben, ſeyne Wittwen und Erben aber hätten ſich keines Beytrags aus der Caſſa zu erfreuen.

§. 17.

Und ſo werden auch künfftighin alle Jahre ſo wohl die erſtmaligen als jährlichen Einlagen eigentlich nur vom 1. bis 31. Januario angenommen, wann aber jemand früher zahlen wollte, iſt es ihme zwar abermahls erlaubt, doch, ſoviel die betrifft, welche erſtmahls einlegen, unter denen allererſt gemeldeten Bedingungen.

§. 18.

Die Zahlung geſchiehet allhier in Stuttgart und wird das Geld vom Lande franco eingeſchickt.

§. 19.

Dagegen ertheilet der Caſſierer eine von ihm unterſchriebene Quittung.

§. 20.

Wer ſeinen Antheil nicht längſtens vor Ende des Monaths Januarii beyträgt, der wird in dem Buch ausgeſtrichen, und hat ſich dardurch der Geſellſchaft begeben, bekommt aber nichts wieder zurück.

§. 21.

Auf gleiche Weiſe verhält es ſich, wann Jemand ausdrücklich erklärte, daß er nicht mehr mit halten wolle.

§. 22.

Wollte aber Einer, der ausgeſtrichen worden iſt, hernach wiederum von neuem mithalten, ſolle er in Anſehung der Beybringung eines Atteſtats wegen ſeynes Geſundheitszuſtandes und der Einlage nach Proportion ſeynes Alters als ein anderer gantz neuer Contribuent tractiret werden.

§. 23.

Anfangs ſolle jährlich auf jede Portion 30 fl. ausgetheilet werden, das übrige aber alles zu Capital geſchlagen werden, in Hoffnung, daß unter dem Segen Gottes und Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht Authoritaet, Milde und Vorſorg, die Caſſa ſich alſo verſtärken werde, daß man nicht nur mit einer gleichen Summa werde continuiren, ſondern ſelbige etwa auch erhöhen können.

§. 24.

Wie dann auch die erforderliche wenigſte Unkoſten auf alle möglichſte Weiſe werden eingezogen werden, und die mit dieſem Werk bemühete Deputierte es aus chriſtlicher Liebe umſonſt zu verſehen haben.

§. 25.

Die erſte Austheilung geſchiehet im Februario 1758 an die Wittwen oder Wayſen derer ſeit dem 1. Januario 1757 oder reſp. von dem Tage ihrer in ſolchem Monath beſchehenen Einlage verſtorbenen Mitglieder. Und ſo auch künfftig in eben dieſem Monath.

§. 26.

Eines jeden alſo verſtorbenen Mitglieds hinterlaſſende Wittib und Wayſen werden, es mögen der Letzteren viele oder wenige ſeyn, für Eine Perſohn gerechnet, und bekommen alſo [auſſer dem oben § 15 ausgenommenen Fall] auch nur Eine Portion.

§. 27.

Eine Wittib behält dieſe Wohlthat, ſo lange ſie lebet und im Wittib-Stande verbleibt.

Wann ſie aber wieder heurathet und abermahls Wittwe wird, hat ſie von der Kaſſa Nichts zu genieſſen, es ſeye dann, daß ihr letzter Mann für ſie eingeleget hätte.

Führte ſich endlich eine Wittib unzüchtig auf, ſolle ſie vor ihre Perſon ausgeſchloſſen werden, nach ihrem Tode aber ihre Kinder ſolche Portion zu genieſſen haben, wann ſie ſonſt derſelben fähig ſeynd.

§. 28.

Eine Abgeſchiedene ſolle in dem Fall, wann ſie der unſchuldige Teil iſt, denen würklichen Wittwen gleich gehalten werden.

§. 29.

Eine von ihrem treuloſen Ehgatten Verlaſſene aber hat ſo lange zuzuwarten, bis er ſtirbt oder ſie von ihm geſchieden wird.

§. 30.

Wann eine Wittib wieder heurathet, ſo haben ihre mit dem verſtorbenen Mitglied dieſer Geſellſchaft erzeugte Kinder aus der Caſſa keinen Beytrag zu gewarten, ſolange dieſe zweyte Ehe beſtehet. Wann aber die Mutter vor dem Stieff-Vatter verſtirbt, und ihre mit beſagtem Mitglied dieſer Geſellſchaft erzeugte Kinder noch nicht 18 Jahre alt ſind, ſo tretten ſie in den Genuß ihrer Portion ein.

§. 31.

Wann eine Wittwe Kinder aus zweyen Ehen hat, und beederley Kinder Väter eingeleget haben, bekommen die Kinder erſter Ehe eine gantze Portion und die Wittib mit ihren Kindern letzter Ehe auch eine Portion.

§. 32.

Wann ein Vater erſt in zweyter Ehe einleget, aber Kinder aus erſter Ehe hinterläßt, bekommen die Kinder erſter Ehe dannoch eine halbe Portion, weil der Vater in der zweyten Ehe ſoviel hat einlegen müſſen, als ob er gleich in der erſten eingeleget hätte, und die Kinder zweyter Ehe bekommen die andre halbe Portion.

§. 33.

Wann das jüngſte Kind zu der Zeit, da jährlich die Austheilung geſchiehet, das 18te Jahr würcklich zurückgelegt hat, hört aller Beytrag von der Caſſa an ſolche Wayſen auf. Und wann eine Weibsperſohn ſich noch vor dieſer Zeit verehlicht, hat ſie gleichfalls nichts mehr zu genieſſen.

§. 34.

Damit man nun wiſſe, wieviel jedes Jahr dieſer Wohlthat fähige Perſonen vorhanden ſeyen, ſo haben

1. gleich nach dem Abſterben eines Mitglieds deſſen hinterlaſſende Wittwe oder Waiſen ein Obrigkeitliches Atteſtat beyzubringen
   I. Daß und wann dieſes Mitglied verſtorben ſeye.
   II. Ob es eine Wittib hinterlaſſen habe auch wie alt sie seye.
   III. Ob und wie viele leibliche Kinder es hinterlaſſen habe? wie ſie heißen? und wann jedes geboren ſeye?
2. Haben ſodann die dieſer Wohlthat fähigen Perſohnen, und zwar die zu Stuttgart bey dem Caſſierer, die auf dem Lande aber bey ihrem Staabsbeamten, ſich im Monath Dezember jeden Jahrs zu melden, worauf die Staabsbeamte im Monath Januario ihre Liſten ohnfehlbar an die darzu gnädigſt beſtellte Deputation einzuſchicken haben.

§. 35.

Zu End Januarii wird durch die allhieſige Zeitungen und Wochenblatt alljährlich bekannt gemacht werden:

1. Wieviele Wittwen und Wayſen etwas aus dieſer Caſſa bekommen ſollen? und
2. Wieviel?

§. 36.

Die Abholung des Gelds geſchiehet ſodann allhier in Stuttgart bey dem Caſſierer von Anfang des Februarii bis längſtens zu Ende des Martii.

Die Wittwen quittiren ſelbſt, vor die Wayſen hingegen ihre Pfleegern, welche ſich zu dieſem Ende das erſte Mahl durch ein Obrigkeitliches Atteſt zu legitimieren haben.

§. 37.

Wer aber ſeyne Portion nicht vor Ende des Monaths Martii abholen läſſet, muß hernach, weil die Rechnung zu Ende dieſes Monaths geſchloſſen wird, es bis auf das nächſte Mahl anſtehen laſſen, da er altes und neues zumal erheben kann.

§. 38.

Seine Hochfürſtliche Durchlaucht haben gnädigſt verordnet, daß allezeit ein Fürſtlicher Regierungsrath, von jeder Fürſtlichen Cammer ein Expeditionsrath und ein Landſchafftliches Membrum die Oberaufſicht über dieſes Werck haben ſollen.

Neben ſelbigen führen die Mitaufſicht zwey in Stuttgart anweeſende Mitgliedere angeſehenen Standes, welche jeden Jahres hiezu von der geſamten Fürſtlichen Deputation auf das nächſtkünfftige Jahr erwählet werden.

§. 39.

Dieſe geſammte Deputation beſtellet auch, gegen leiſtende genugſame Caution und nach vorheriger unterthänigſter Anzeige, einen Caſſierer und nimmt ſelbigen in Pflicht.

§. 40.

Zu Ende Martii jeden Jahrs wird die Rechnung geſchloſſen, ſodann noch vor Ablauff des Monaths Aprilis geſtellt, und hierauf durch die von der geſammten Deputation darzu auserſehenen Perſohnen probirt, und von dem Zuſtand der Caſſa alle Jahr Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht der immediate unterthänigſte Bericht von der Fürſtlichen Deputation erſtattet.

§. 41.

Alsdann wird öffentlich bekannt gemacht, wann dieſe Rechnung abgehört werden ſolle, da dann jedem Mitgliede der Geſellſchaft frey ſtehet, der Abhör mit bey zu wohnen, und nöthigen Falls in ein- oder anderem Erläuterung zu begehren.

§. 42.

Übrigens ſtehet Jedermann im gantzen Lande frey, entweder auf ebendieſe oder eine andere Weiſe, da mehr oder weniger eingelegt, und hinwieder auch mehr oder weniger ausgetheilet würde, noch andere dergleichen Geſellſchaften zu errichten, da jedoch zuvor allzeit der Landes-Herrliche Conſens darüber in Unterthänigkeit einzuholen iſt.

Wie wir nun alſo etc. etc. . . . . empfohlen ſein laſſen.

In Urkund Unſerer Höchſt-Eigenhändigen Unterſchrift etc. etc.

So geſchehen Stuttgart 3. Maji 1756.

Carl H. z. W.

Um der Anſtalt ein Anfangskapital zu verſchaffen, ſchenkte die Landſchaft 2000 fl. und der Herzog 966 fl. 40 kr. her, und der Betrieb begann. Die Beteiligung war eine ſehr rege und das Inſtitut wäre jedenfalls lebensfähig geworden, wenn nicht ſeine Rechnungsgrundlage ſo ganz und gar fehlerhaft geweſen wäre. Der Art ſeiner inneren Verwaltung iſt kein Vorwurf zu machen. Die darauf bezüglichen Paragraphen finden ſich auch in jedem modernen Verſicherungsvertrag wieder, man vergleiche z. B. die §§ 16 (Verfalltermin der Prämie, Reſpektfriſt), 18 (Erfüllungsort), 22 (Wiederaufnahme der Verſicherung nach Erlöſchen derſelben), ſodann die auf die Rechnungslegung und deren Kontrolle bez. § 40 ff., die ſich in nichts von der heute bei unſeren Gegenſeitigkeitsgeſellſchaften üblichen unterſcheiden.

Geradezu rätſelhaft iſt aber der § 11 und ſeine Entſtehung. In den Akten war leider nichts darüber zu finden, wer überhaupt dem Herzog den Gedanken nahegelegt oder bei der Ausführung geholfen haben möge, oder welcher Mathematicus auf dieſe Grundlage verfallen iſt. Es iſt ganz unerklärlich, daß man, trotz allen vorhandenen Materialien, von ſo völlig verkehrten Vorausſetzungen über die Sterblichkeit ausgehen konnte. 1738/42 hatte W. Kerſeboom ſeine Mortalitätstabellen auf Grund der Sterblichkeit bei den weſtfrieſiſchen Rentenanſtalten berechnet, 1740 war Nikolaus Struyk's Leibrentenwerk erſchienen, welches ſchon den Unterſchied in der Sterblichkeit beider Geſchlechter hervorhob, ihm war 1741 J. P. Süßmilch's „Göttliche Ordnung in den Veränderungen des menſchlichen Geſchlechts“ gefolgt mit einer ihres zu heterogenen Materials halber wohl nicht einwandsfreien, von Baumann aber ſpäterhin verbeſſerten Sterblichkeitstafel; 1746 erſchien Deparcieux's epochemachendes Werk über die menſchliche Lebensdauer.

Ja, noch mehr. Auch in Württemberg waren fachkundige Leute dieſer Frage ſchon näher getreten. So erſchien in Nr. 2 des Jahrganges 1756 der

Phyſicaliſch-Oeconomiſchen Wochenſchrift[1]) eine „Liſte[2]) der im Jahr 1755 zu Stuttgart Geborenen und Geſtorbenen als ein Muſter, wie dergl. Verzeichniſſe genau und nützlich einzurichten“, und in Nr. 49 desſelben Jahrganges erſchien ein „Verhältniß der jährlich ſterbenden gegen die lebenden Einwohner ſowohl in groſſen „Städten als in kleineren Oertern und in gantzen Ländern, nach einem genauen „Verzeichniß des Herzogthums Würtemberg und anderen Ländern berechnet.“ (Letzteres offenbar aus Süßmilch.)

Der unbekannte Verfaſſer (zeichnet M. H.) rechnet folgendermaßen:

	ſind begraben	haben würcklich gelebt	alſo Verhältniß der Geſtorbenen zu den Lebenden
1750 . .	13142	475900	1 : 36,2
1751 . .	15794	474042	1 : 30,0
1752 . .	16432	474129	1 : 28,8
1753 . .	14234	476025	1 : 33,4
1754 . .	14942	477115	1 : 31,9

a) Begraben	539	d) Kinder in allem	269
nähmlich tot geboren .	28	Erwachſene	270
geſtorben	511		539
	539	e) Kinder von 1 Tag — 2 Jhr. . . .	
b) Männliche	. . .	„ „ 2 Jhr. — 6 „ . . .	
weibliche	. . .	„ „ 6 „ — 15 „ . . .	
	539	Erwachſene von 15—25 . .	35
c) Wittwer	. . .	„ „ 25—45 . .	73
Ehemänner	. . .	„ „ 45—63 . .	75
Led. Mannsperſohnen	. . .	„ „ 63—80 . .	76
Led. Weibsperſohnen	31	„ „ 80—90 . .	10
Kinder männl. Geſchlechts . .	. . .	„ „ 95 . .	1
„ weibl. „ . .	. . .		539
Ehefrauen	58		
Wittwen	31		
	539[3])		

An der Hand ſolcher Rechnungen und der ſeit ca. 1558 im Herzogtum geführten Kirchenliſten[4]) hätte jedenfalls eine Sterblichkeitstafel konſtruiert werden können, welche wohl noch Mängel genug beſeſſen, auf alle Fälle aber die verkehrte Vorausſetzung des § 11, „daß, die Fälle ineinander gerechnet, ein Menſch etwa 62 Jahre zurücklege,“ vermieden hätte, eine Vorausſetzung, die obendrein auch ohne beſondere Rechnung dem Nachdenkenden durch die eigene praktiſche Erfahrung hinfällig wird. Nr. 24 der obenerw. Phyſ. Oec. Wochenſchrift von 1756 berichtet kurz von der projektierten Anſtalt, ohne aber, wahrſcheinlich aus ſchuldigem

---

[1]) Stuttgart, bei J. B. Metzler.

[2]) Sie war freilich ſehr unbeholfen und führte nur auf Umwegen zum Ziele:

Geboren in allem		702
Knäblein getauft	318	
Mägdlein „	356	
Tot geboren	28	702

darunter 40 Unehliche
und 10 Paar Zwillinge

[3]) „Die Zahlen, ſo nicht ausgeworfen, konnte man aus dem gedruckten Stuttgarter „Regiſter nicht herausbringen, ob ſolche gleich ans den Kirchenbüchern ganz richtig hätten an„gegeben werden können.“

[4]) Vrgl. Württ. Jahrbücher 1894 I. S. 95.

Reſpekt vor Sereniſſimi beſſerem Wiſſen, bei der Beſprechung der Rechnungsgrundlage die in dem § 11 liegende Gefahr zu erwähnen.

Es iſt klar, daß mit dieſem § 11 dem ganzen Inſtitute der Todeskeim eingepflanzt werden und daß es in Bälde zu Grunde gehen mußte, auch wenn ihm nicht durch die §§ 27—32 ſo ungemein weitgehende Verpflichtungen auferlegt worden wären[1]), und wenn auch nicht die Gefahr vorgelegen wäre, daß bei Beginn ſeines Betriebs vor allem ältere Leute, deren bald zu erwartender Tod die Kaſſe belaſtete, dieſe Gelegenheit zur Verſorgung ihrer Angehörigen benutzen würden.

Immerhin ermöglichte das zahlreiche Zuſtrömen von Verſicherungsluſtigen, daß die Kaſſe ca. 12 Jahre lang in einigem Gleichgewichte blieb. Dann begann aber langſam und ſicher der Verfall. Schon Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts bedurfte es eines gewiſſen ſanften Druckes von Oben, um den Zudrang zur Kaſſe lebhaft zu erhalten, anfangs der 70er Jahre zeigten ſich ſchon die offenbaren Spuren des Verfalles.

So z. B. wurde 1774 konſtatiert, daß „die Zahl der von untreuen Ehemännern deſerierten Frauen ſich ſo arg vermehre, daß die Kaſſe noth zu leiden beginne.“ Um Billigkeit und Vorſicht zu vereinen, wurde dekretiert, die Frauen ſollen im Genuß der Rente bleiben, aber von ihren 30 fl., ſo lange der untreue Gatte lebt, den jährlichen Beitrag zur Kaſſe abziehen laſſen müſſen.

1779 wurde die Lage der Kaſſe ſchon ſchwierig. Am 2. Oktober mußte die Deputation berichten, daß Einlage und Zins die Ausgaben nicht mehr zu decken vermöchten; im künftigen Jahre müſſe das Kapital ſelber angegriffen werden. Auf Befehl des Herzogs machte ſie Vorſchläge, wie dem drohenden Verderben Einhalt gethan werden könne:

1. Die älteren Mitglieder zahlen künftig pro Portion 15 kr. weiter;
2. in der Gradation (Beitragleiſtung betr.) iſt eine genauere Proportion nach den principiis medicis zu treffen;
3. ſtatt 4 Looſen darf jeder höchſtens noch 2 nehmen;
4. den in Scheidung befindlichen Frauen ſoll ohne Zins die Einlage der Männer ausgehändigt werden.

Von den 4 Vorſchlägen wurden vom Herzog nur die zwei erſten genehmigt, bei 3. und 4. blieb es beim Alten, bezw. bei der Verordnung von 1774.

Im Rechnungsjahre 1781/82 betrugen die Einnahmen 22 298 fl. 44 kr. 4½ hl.
die Ausgaben 22 282 „ 21 „ 3 „
der Aktivreſt 16 fl. 23 kr. 1½ hl.

Im nächſten und übernächſten Rechnungsjahr entwickelte ſich aber ſchon ein hübſches Defizit, 1783/84 1598 fl. 6 kr. Dieſe nahm der Herzog auf ſich, der zugleich den Rentkammerrat Spittler und den Auditor Bregenzer beauftragte, „den Stand der Kaſſe zu prüfen und ihre ſtandhafft unterthänigſten Vorſchläge, wie das Inſtitut auf einen gründlichen und dauerhafften Fuß zu ſetzen ſeye“, einzugeben. Die Beiden nahmen ſich Zeit dazu, ſie brauchten das ganze Jahr 1785 dafür, und nach den Akten des K. Finanzarchivs ſcheinen ſie die Riſiken der Anſtalt Fall für Fall nachgerechnet zu haben. Bevor ihre Unterſuchung abſchloß, wurden von anderer Seite verſchiedene Sanierungsprojekte eingebracht, teils unſinnige, teils aber

[1]) Dabei lieh die Kaſſe ihre Gelder nur zu 4% aus. So lieh ſie 1769 der Gemeinde Obereßlingen, gegen Verpfändung des Kaiſersheimer Oberhofs, 6900 fl. zu 4%. K. St.A.
Die Forderungen der Anſtalt gingen „vor anderen württ. Creditoribus“.

auch reiflich überlegte. Von den letzteren wurde ſchließlich auch eins durchgeführt; der unbekannt gebliebene Urheber desſelben machte den Vorſchlag, die bisher aufgelaufenen Penſionen mittels Schaffung eines beſonderen Fundus vom Inſtitute loszulöſen.

Die neuen Prämien wurden ſchließlich feſtgeſetzt für den

20jährigen	auf	2	fl.			anſtatt	bisheriger	1	fl.	30 kr.
25	„	2	fl.	45	kr.	„	„	1	„	45 „
30	„	3	„	—	„	„	„	2	„	— „
34	„	3	„	30	„	„	„	2	„	15 „
37	„	3	„	45	„	„	„	2	„	30 „
40	„	4	„	—	„	„	„	3	„	— „
44	„	4	„	15	„	„	„	3	„	30 „
46	„	5	„	—	„	„	„	4	„	— „
48	„	5	„	30	„	„	„	4	„	30 „
49	„	6	„	—	„	„	„	5	„	— „
50	„	6	„	30	„	„	„	5	„	30 „
51	„	7	„	—	„	„	„	6	„	— „
52	„	8	„	—	„	„	„	6	„	30 „
53	„	9	„	—	„	„	„	7	„	— „
54	„	10	„	—	„	„	„	8	„	— „
55	„	11	„	—	„	„	„	10	„	30 „
56	„	12	„	30	„	„	„	11	„	30 „
57	„	15	„	—	„	„	„	12	„	30 „
58	„	18	„	—	„	„	„	16	„	— „
59	„	22	„	—	„	„	„	21	„	— „
60	„	30	„	—	„[1]	„	„	26	„	— „[1]

Spittler und Bregenzer kamen bei ihren Berechnungen, denen nach den Akten de Florencourts „Abhandlung von der Rechenkunſt“ zu Grunde lag, zu ſehr unerfreulichen Reſultaten. Sie konſtatierten, daß die gegenwärtigen 1150 Mitglieder der Kaſſe, wenn die 30 fl. Rente pro Los fortgezahlt werden ſollten, anſtatt bisheriger jährlicher 10400 fl. Einlage künftighin 38880 fl. beiſteuern müßten. Zu ähnlichem, wenn auch etwas verſchiedenem Reſultate kam der Mathematicus, der im Auftrage der Landſchaft, die ſchon wiederholt und letztmals (1785) mit 4200 fl. ausgeholfen hatte und weiter aushelfen ſollte, den Stand der Anſtalt an der Hand der Sterblichkeitstafeln von Lamberti und Prof. Karſten in Halle a. S. unterſuchte. Er machte den Vorſchlag, die jährlich auflaufenden Renten einfach unter die Losinhaber zu repartieren, alſo die Anſtalt in eine Sterbekaſſe der im Eingange geſchilderten Art umzuwandeln. Jedenfalls war ſoviel ſicher, daß die Kaſſe nicht mehr weiter arbeiten konnte, ohne ſich in ungeheure Schulden zu ſtürzen. Am 12. April 1786 erſchien der Erlaß Herzog Carls, der reine Arbeit machen ſollte. Er beſagt:

Das Inſtitut ſei vor einer richtigen Sterblichkeitsliſte gegründet worden und deshalb wie ſo viele in anderen Ländern errichtete Anſtalten in Verfall geraten. Man habe zwar, um dem Übel zu ſteuern, die Einlagen um 15 kr. erhöht und die Penſionen bei denen, die noch nicht die vollen 63 fl. beigetragen hätten, von 30 auf 18 fl. vermindert, allein es habe nichts genützt. Man habe eben bei der

[1]) Im Entwurf von 1756 waren für den 60jährigen 30 fl. vorgeſehen. Ob inzwiſchen für dieſe eine Ermäßigung ſtipuliert worden war, oder ob die Zahl 26 nur ein Schreibfehler der Akten iſt, läßt ſich nicht entſcheiden. Doch iſt letzteres wahrſcheinlicher. Wie der Vergleich der Ziffern von 1756 hinſichtlich der Jahrgänge 55 und 56 zeigt, ſind dieſe in der Zwiſchenzeit — näheres war in den Akten nicht zu finden — etwas höher veranlagt worden. Schwerlich hätte man demgegenüber einer noch riskanteren Altersklaſſe niedrigere Prämien gewährt.

Grundlage zwei unwillkürliche Fehler begangen: 1. daß die Einlagen zu niedrig, die zu hoffenden Portionen aber zu hoch angeſetzt worden, und 2. daß man nicht bloß bei Witwenpenſionen ſtehen geblieben, ſondern in der guten Meinung ſo weit gegangen ſei, daß man nach dem Tode der Witwe auch den Kindern, bis das jüngſte 18 Jahre alt worden ſei, den Genuß überlaſſen habe. Anfangs habe man wohl bald einen Fundus von 50000 fl. beiſammen gehabt, aber mit den Jahren und beſonders in letzter Zeit ſeien die Anſprüche an die Kaſſe ſo horrend gewachſen, daß die Anſtalt nicht weiter exiſtieren könne. So habe die Kaſſe anno 1780 10070 fl., 1781 11194 fl., 1782 12534 fl., 1783 13562 fl., 1784 15165 fl., 1785 aber ſchon 17235 fl. und heuer gar über 22000 fl.[1]) Renten zahlen müſſen, während ſie nur 1150 Einleger mit 3460 Loſen und 10740 fl. Beitrag habe.

Demnach ſei leicht zu ermeſſen, daß in höchſtens 3—4 Jahren Kapital ſamt Zins aufgezehrt ſein müſſe. Man habe deswegen ſich zu folgenden Maßnahmen gezwungen geſehen:

1. Die Anſtalt wird als ſeit dem 31. Dezember 1784 geſchloſſen betrachtet und nimmt keine neuen Mitglieder mehr auf.
2. Die Portionen (Renten) werden von 30 fl. auf 18 fl. und bei ſolchen, welche ſterben, bevor ſie 63 fl. entrichtet haben, auf 12 fl. pro Loos herabgeſetzt.

Auch ſo wurde immer noch ein jährlicher Zuſchuß von 16000 fl. notwendig; die Landſchaft leiſtete ihn aus ihrer Truhe. Der Kapitalſtock von 50000 fl. verblieb der Anſtalt, aus den 16000 fl. wurden die bisher erwachſenen Penſionen bezahlt. Wer mit der Neuordnung nicht einverſtanden war, erhielt 40% ſeiner Einzahlungen zurück. Für den Fall, daß je noch einmal ein Defizit entſtehen ſollte, wurde ausgemacht, daß Rentkammer und Kirchenrat es tragen ſollten. Das blieb auch nicht aus, wie weiter unten erſichtlich wird. Zunächſt ſchien der Kaſſe eine gedeihliche Entwicklung geſichert. 1789/90[2]) betrug der „Status activus“ 92158 fl. 14 kr. 1½ hl. Zu unterſtützen waren 258 Witwen und Waiſen mit zuſammen 665 Portionen à 18 fl. 1790/91 waren nur noch 244 Witwen und Waiſen mit 634 Portionen vorhanden, alſo 14 Empfänger und 31 Portionen weniger.

Die Einnahmen betrugen . .	27725 fl.	33 kr.	4 hl.
Die Ausgaben	27367 fl.	3 kr.	— hl.
Am 1. April 1791 war Status	99558 fl.	30 kr.	4 hl.

[1]) 300 Witwen mit 756 Portionen à 30 fl. = 22680 fl.

[2]) Hier möge auch eines Projektes gedacht werden, welches 1789 dem Herzog von dem Advokaten Mauchard aus Wien unterbreitet ward. Den Akten nach dürfte übrigens weniger M. als der ſchon erwähnte Auditor Bregenzer als der Vater des Projekts zu betrachten ſein; denn die rechneriſche Grundlage rührt offenbar von B. her. Der Plan war:

1. Jeder in Dienſt tretende württ. Beamte, ledig oder verheiratet, hat ¼ der Bezüge des erſten Jahres an die neu errichtete Caſſa abzuführen.
2. Ferner hat er alljährlich 3% ſeiner Beſoldung, Emolumente etc. zu entrichten.
3. Die ſchon in Dienſten ſtehenden können beitreten oder auch nicht; erſternfalls können ſie das ¼ in 4 Jahresraten entrichten.
4. Kameralräte und ähnliche Bediente, die der neuen Geſellſchaft beitreten, ſind von den 3% (Punkt 2.) befreit.
5. Der Kaſſenvorrat oder doch mindeſtens 10% der jährlichen Revenüen ſollen zu Capital ſicher angeleget werden.

Der Punkt 1 des nicht zur Ausführung gelangten Projekts ſcheint vorbildlich für die ſpätere Zivilſtaatsdiener-W. u. W.-Kaſſe geworden zu ſein.

Am 1. April 1792 wurden für das rückliegende Jahr konstatiert:

Einnahmen	13820 fl.	21 kr.	1½ hl.
Ausgaben	10326 fl.	49 kr.	— hl.
Der Status belief sich auf	106193 fl.	32 kr.	2 hl.

Es ist klar, daß diese aufsteigende Entwicklung der von ihrem Hemmschuh befreiten Anstalt nicht von Dauer sein konnte. Die seit 1784 durch frischen, besonders jüngeren Zuwachs nicht mehr ergänzten Mitglieder wurden immer älter, starben in immer stärkerem Prozentsatz weg, der zu zahlenden Pensionen wurden immer mehr und der Beitragleistenden immer weniger. Die kriegerischen Wirren um die Wende des Jahrhunderts mögen obendrein die Sterblichkeit vermehrt haben. Die Akten beginnen erst wieder mit dem Jahre 1811 und weisen schon wieder die Kasse in argem Verfall auf. Der Fundus war auf 72700 fl. zusammengeschmolzen, reichte, wie der Verwalter berichtet, absehbar nicht mehr aus, und 246 Rentenempfängern mit 786 Portionen à 18 fl. standen nur noch 197 „Contribuenten" mit 681 Portionen gegenüber.

1816 hatte die Anstalt noch 16900 fl. Vermögen, 1819 aber waren schon 1100 fl. Zuschuß aus der Staatskasse nötig.

In der Zwischenzeit hatte nun auch die sogenannte „Alte Kasse", d. h. die Gemeinschaft der 1786 von der Landschaft übernommenen, bis dahin aufgelaufenen Pensionäre abgewirtschaftet; durch den jährlichen und nicht ganz aufgebrauchten Zuschuß von 16000 fl. der Landschaft war dieser Teil der Anstalt in etwas günstigere Verhältnisse gekommen, die aber sich sofort ins Gegenteil verkehrten, als die Kriegswirren der Landschaft die pünktliche Entrichtung der 16000 fl. unmöglich machten. 1791 hatte die „Alte Kasse" 638 Portionen zu zahlen, 1792 nur noch 612 mit zusammen 10745 fl. 32 kr., die an 234 Empfangsberechtigte zu verteilen waren.[1]) Der Fundus betrug 30500 fl.

1793 waren noch 220 Empfänger mit 575 Portionen zu befriedigen. Die Landschaft hatte aber ihre 16000 fl. nicht zahlen können („wegen der erhöhten Kreispraestanden habe das surrogatum tricesimarum eine andre Bestimmung erhalten"), sondern die erforderlichen 10327 fl. nur hergeliehen.

Die Alte Kasse, die begreiflicherweise in rascher Progression ihre Empfangsberechtigten verlor, war natürlich deshalb in besserer Lage als die Neue, ihre Gläubiger waren bis 1819 fast ausgestorben, bezw. hatten das Alter erreicht, bei welchem die Verpflichtungen der Kasse aufhörten, so daß, als 1819 die Landschaft ihren Jahresbeitrag endlich wieder flüssig machen konnte, fast keine Ansprüche mehr bestanden. Die Alte und Neue Kasse wurden demgemäß zusammengeworfen. 1821 betrug die Einnahme der Kasse 1026 fl., die Ausgabe 10399 fl., 1823 630 bezw. 8414 fl., 1825 gar nur noch 216 fl., gegen 6578 fl. Pensionen, 1827/28 184 fl. 14 kr. 3 hlr. gegen 5384 fl. Ausgaben.

1828/29 lebten noch 10 beitragende Mitglieder mit 118 fl. 30 kr. Beitrag und 25 Empfänger mit 5292 fl. Renten.

1829 hatte die Anstalt noch 8 in 24 Portionen zahlende Mitglieder mit 91 fl. 30 kr. Beitrag, der Kassenbestand belief sich auf 59 fl. 54 kr. 3 hl. Es

---

[1]) Diese mußten — aus welchem Grunde ist nicht ersichtlich worden — 2½% dieses Betrags jeweils an die „Neue Kasse" entrichten. Vielleicht ist es der Verwaltungskostenbeitrag, der zwar sonst zu 3% bemessen war, die der Verwalter aus den Einlagen und den aufgelaufenen Zinsen bezog. Der Abzug betrug 1792 276 fl. 28 kr.

wurde beſchloſſen, der einfacheren Verwaltung halber dieſen Beſtand zur Staatshauptkaſſe einzuziehen und die anfallenden Renten aus dieſer auszahlen zu laſſen.

1832/33 waren die Mitgliedsbeiträge auf 20 fl. zuſammengeſchmolzen, bezahlt in 4 Portionen mit zuſammen 14 fl. von Konſiſtorialrat Prof. Dr. Planck in Göttingen[1]) und in 2 Portionen mit zuſammen 6 fl. von dem penſionierten Pfarrer Rieckher in Hall, ſpäter in Jebenhauſen, geweſ. Pfarrer von Oberkochen. 1834/35 war nur dieſer noch am Leben, konnte aber ſeinen Beitrag nicht mehr entrichten, da er und ſeine Gattin, eine geb. von Liebenſtein, ihr Vermögen in einem Konkurs eines v. Liebenſtein in Ulm und in einem Prozeſſe mit dem Fiskus, der gegen zwei für ihn ungünſtige Urteile appelliert hatte (die Entſcheidung ſtand aus), verloren hatten. Beide baten König Wilhelm um Ausfolgung eines Teils ihrer Beiträge, um leben zu können, da ſie, er mit 80, ſie mit 78 Jahren, aus der Kaſſe doch ſonſt gar keinen Genuß ziehen könnten. Weitere Akten fehlen. Die Penſionen des Jahres 1834/35 beliefen ſich auf 1782 fl. 1841 hörte die letzte Zahlung auf — in Anbetracht, daß ſeit 1785 keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen wurden — immerhin ein verwunderlich langer Zeitraum!

[1]) 1828/29 war auch Prof. von Müller, der Kupferſtecher, mit 4 Portionen und 15 fl. Beitrag noch Mitglied.

Die Statiſtik der Zwangsvollſtreckungen in das unbewegliche Vermögen vom Jahr 1895.

Von Sekretär Dr. Trüdinger, wiſſenſch. Hilfsarbeiter des K. Stat. Landesamts.

I. Bedeutung und Art der Erhebung.

Das geltende Zivilprozeßrecht unterſcheidet vier Arten von Zwangsvollſtreckungen: nämlich die Zwangsvollſtreckung wegen Geldforderungen in das bewegliche Vermögen, die Zwangsvollſtreckung wegen Geldforderungen in das unbewegliche Vermögen, die Zwangsvollſtreckung behufs Herausgabe von Sachen und zur Erwirkung von Handlungen und Unterlaſſungen und endlich das Verfahren behufs Abnahme des Offenbarungseides und die Haftvollſtreckung. Volkswirtſchaftlich von Bedeutung ſind nur die beiden erſtgenannten Zwangsvollſtreckungsverfahren. Die Zwangsvollſtreckungen in bewegliches und unbewegliches Vermögen ſind wie die Konkurſe ſtaatliche Zwangsakte gegen ſolche Schuldner, welche ihren Zahlungsverbindlichkeiten nicht mehr genügen können, und ſo kommt auch einer Statiſtik der Zwangsvollſtreckungen die gleiche Bedeutung zu wie der Statiſtik der Konkurſe[1]), ſie iſt „eine Art Morbiditätsſtatiſtik des wirtſchaftlichen Menſchen und damit ein Gradmeſſer für die jeweiligen wirtſchaftlichen Zuſtände eines Landes“.

Statiſtiſch wurden bisher in Württemberg die beiden Arten des Zwangsvollſtreckungsverfahrens nur inſofern erfaßt, als die jährlichen, vom K. Juſtizminiſterium herausgegebenen „Überſichten über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg“ die Zahl der geſtellten Anträge auf Zwangsvollſtreckung in bewegliches und unbewegliches Vermögen ſowie der Zwangsverwaltungen[2]) regiſtrieren. Über ihre Häufigkeit in dem 15jährigen Zeitraum 1881—1895 geben die folgenden Ziffern Aufſchluß, denen die Zahlen über die angetragenen bezw. eröffneten Konkurſe beigeſetzt ſind. Denn da das richterliche Verfahren, welches die Befriedigung der Gläubiger gegenüber zahlungsunfähigen Schuldnern regelt, ſich ſowohl in den Formen des Konkurſes als der Zwangsvollſtreckung vollzieht, ſo giebt auch — was wohl zu beachten iſt — erſt die ſtatiſtiſche Ermittlung beider Hauptformen des richterlichen Verfahrens gegen zahlungsunfähige Schuldner — das Konkurs- und das Zwangsvollſtreckungsverfahren — ein vollſtändiges Bild über den Umfang der dadurch in die Erſcheinung tretenden krank-

---

[1]) Die Konkursſtatiſtik in Württemberg hat durch Dr. Rettich „Ergebniſſe einer konkursſtatiſtiſchen Erhebung in Württemberg 1883—1892“ in den Württ. Jahrbüchern für Statiſtik und Landeskunde, Jahrgang 1893, eine eingehende Bearbeitung erfahren.

[2]) Die Ausführung der Zwangsvollſtreckung geſchieht ausnahmsweiſe im Wege der Zwangsverwaltung dann wenn es ſich um einen Zwangsangriff von Sachen oder von Rechten handelt, über deren Subſtanz der Schuldner nicht verfügen kann, wie insbeſondere beim Familienfideikommißgut und beim Nießbrauch.

haften wirtſchaftlichen Zuſtände. Auch iſt für die richtige Würdigung der nachfolgenden Ziffern noch zu berückſichtigen, daß die beiden Arten des Zwangsvollſtreckungsverfahrens, die Zwangsvollſtreckung in bewegliches und in unbewegliches Vermögen, in engem Zuſammenhange ſtehen, inſofern als der Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen gewöhnlich die Zwangsvollſtreckung in bewegliches Vermögen vorausgeht, und erſtere nur dann Platz greift, wenn letztere nicht zum Ziele geführt hat.

Jahrgang	Zwangsverſteigerungen von Gegenſtänden des unbeweglichen Vermögens	Zwangsverwaltungen	Andere Anträge betr. Zwangsvollſtreckung	Konkurſe	
				angetragene	eröffnete
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1881	2752	111	1936	692	568
1882	2324	42	2387	579	484
1883	2117	45	2427	479	410
1884	1957	71	2387	430	357
1885	1616	62	2360	389	311
1886	1484	68	2542	383	328
1887	1616	65	2772	432	362
1888	1667	108	2893	409	338
1889	1558	99	3004	379	304
1890	1622	104	3169	391	317
1891	1519	100	3386	421	351
1892	1498	102	3691	453	388
1893	1408	99	3536	361	293
1894	1240	111	3662	411	357
1895	1371	106	3772	421	343
15jähriges Mittel	**1716,6**	**86,2**	**2928,3**	**442,0**	**367,4**

Die Zahl der Zwangsvollſtreckungen in bewegliches Vermögen iſt in ſtäter Zunahme, dagegen die der Zwangsvollſtreckungen in unbewegliches Vermögen in ſtäter Abnahme. Man iſt verſucht, hieraus zu ſchließen, daß die Notwendigkeit, bei der Zwangsvollſtreckung auf liegenſchaftliches Vermögen zurückzugreifen, ſeltener wird, und es erhält dieſe günſtige Deutung der Bewegung der Zwangsvollſtreckungsziffern eine Unterſtützung durch die Bewegung der Konkursziffern, aus welcher eher eine aufſtrebende als eine rückläufige Entwicklung unſerer Erwerbsverhältniſſe abzuleiten iſt.

Da die Verſchuldung des Grundbeſitzes zunächſt durch Hypothekenaufnahme, die Inſolvenz alsdann durch Zwangsvollſtreckung in das unbewegliche Vermögen zu Tage tritt, ſo iſt die ſtatiſtiſche Erfaſſung der Zwangsvollſtreckungen in unbewegliches Vermögen und ſpeziell in landwirtſchaftlichen Grundbeſitz von beſonderem volkswirtſchaftlichem Intereſſe.

Beſtändigkeit und Sicherheit des Beſitzes ſind dem landwirtſchaftlichen Beruf eigentümlich und notwendig, und härter als der Gewerbetreibende wird der Landwirt betroffen, wenn ihm die Erhaltung des Beſitzes nicht mehr möglich iſt, denn ſchwerer als dem Gewerbetreibenden wird es ihm, aus eigener Kraft ſich wieder emporzuarbeiten. Dazu kommt die Gefahr der Entwertung des landwirtſchaftlichen Grundbeſitzes bei unfreiwilligem Übergang desſelben in andere Hände,

indem der Inhaber verſucht iſt, vor der Zwangsveräußerung einerſeits ausſaugende Kulturen, Abholzungen und andere unwirtſchaftliche Eingriffe vorzunehmen und andererſeits notwendige Betriebsausgaben zu unterlaſſen und dadurch das Beſitztum dauernd zu ſchädigen.

Die Bedeutung der Statiſtik der Zwangsvollſtreckungen in landwirtſchaftlichen Grundbeſitz als eines Mittels zur Beurteilung der landwirtſchaftlichen Entwicklung hat die Regierungen mehrerer deutſcher Staaten (Preußen, Bayern, Baden, Sachſen, Heſſen) veranlaßt, durch ihre ſtatiſtiſchen Bureaus von Jahr zu Jahr Erhebungen veranſtalten zu laſſen, welche die Zwangsvollſtreckungen von Liegenſchaften überhaupt, bezw. ſpeziell von landwirtſchaftlichen Anweſen zum Gegenſtande haben. Nach dem Beiſpiele dieſer Staaten, jedoch in beſonderer Erhebungsweiſe, hat nun auch für Württemberg das Statiſtiſche Landesamt eine Statiſtik der Zwangsvollſtreckungen in unbewegliches Vermögen zunächſt vom Jahre 1895 veranſtaltet.

Während in den obengenannten Staaten die Erhebung der Zwangsvollſtreckungsſtatiſtik mittels Zählkarten bezw. Tabellen teils durch die Amtsgerichte (Preußen, Sachſen, Heſſen), teils durch die Gemeindebehörden (Bayern), teils durch die Notare (Baden) und nur die weitere Verarbeitung der Statiſtik bei den ſtatiſtiſchen Bureaus geſchieht, erfolgte in Württemberg auch die Aufnahme der Zwangsvollſtreckungsſtatiſtik durch das Statiſtiſche Landesamt. Nach Anordnung des K. Juſtizminiſteriums hatten nämlich die Amtsgerichte des Landes die ſämtlichen Akten der Zwangsvollſtreckungsbehörden (Gemeinden) über die im Jahr 1895 angefallenen Zwangsvollſtreckungen in das unbewegliche Vermögen nebſt den auf den neueſten Stand ergänzten Jahresregiſtern[1]), ſowie die entſprechenden amtsgerichtlichen Akten mit einem ſummariſchen Verzeichnis der Zahl der zu jeder Gemeinde gehörigen Fälle unmittelbar an das K. Statiſtiſche Landesamt einzuſenden. Aus dieſen Akten wurden die ſtatiſtiſchen Erhebungsthatſachen mittels des S. 196 abgedruckten Tabellenſchemas gewonnen.

Die Zuſammenſtellung des ſo gewonnenen ſtatiſtiſchen Materials nach Amtsgerichtsbezirken, nach den 4 Kreiſen und dem ganzen Land iſt unter Weglaſſung bezw. Zuſammenziehung verſchiedener Rubriken auf S. 204 ff. abgedruckt. Auf Grund der Angaben in Spalte 7 des Tabellenſchemas wurden weiterhin die Schuldner nach ihrem Beruf in folgende 7 Gruppen eingeteilt:

I. Selbſtändige Landwirte (Weingärtner, Gärtner);
II. Land- und forſtwirtſchaftliche Taglöhner und Dienſtboten;
III. Selbſtändige Gewerbetreibende mit landwirtſchaftlichem Betrieb;
IV. Selbſtändige Gewerbetreibende ohne landwirtſchaftlichen Betrieb;
V. Unſelbſtändige Gewerbetreibende mit landwirtſchaftlichem Betrieb;
VI. Unſelbſtändige Gewerbetreibende ohne landwirtſchaftlichen Betrieb;
VII. Sonſtige.

Nach dieſen Schuldnergruppen und unter Zugrundelegung des Rubrikenſchemas der S. 204 ff. abgedruckten Tabellen erfolgte ſodann die Aufbereitung des gewonnenen Materials für die einzelnen Amtsgerichtsbezirke; das Ergebnis derſelben für das ganze Land iſt der Tabelle S. 206 u. 207 angefügt.

Schließlich iſt noch zu bemerken, daß unſere Statiſtik über die Urſachen der Zwangsvollſtreckungen, welche z. B. in Preußen, Bayern und Heſſen eingehend behandelt ſind, keine Auskunft giebt, indem die Akten der Zwangsvollſtreckungsbehörden hierüber Angaben nicht enthalten. Doch möchte dieſem Mangel keine Bedeutung beizumeſſen ſein, weil die Mannigfaltigkeit der Urſachen zu nicht geringen Schwierigkeiten bei der Rubrizierung führt und zudem dem ſubjektiven Ermeſſen bei der Erhebung der Urſachen ein zu großer Spielraum gewährt iſt, als daß dieſelben in zuverläſſiger und einwandfreier Weiſe ſtatiſtiſch verwertet werden könnten.

---

[1]) Nach § 60 und 61 der Verfügung des K. Juſtizminiſteriums vom 1. Oktober 1879, betr. die Vollziehung des Geſetzes über die Zwangsvollſtreckung in das unbewegliche Vermögen, Reg.Bl. S. 423 ff., haben die Vollſtreckungsbehörden (Gemeinden) über jede Zwangsvollſtreckung in unbewegliches Vermögen geordnete Akten ſowie über die im Laufe eines Jahres anfallenden Zwangsvollſtreckungen ein am Schluſſe des Jahres abzuſchließendes Jahresregiſter zu führen.

Fortlaufende Nummer	Gemeinde	Nummer d. Jahresregisters üb. Zwangsvollstreckungen	Tag des Eintrags der gerichtlichen Anordnung d. Zwangsvollstreckung	Datum der Ausgabe der Verweiszettel bezw. der Einstellung d. Verfahrens	Dauer des Verfahrens (Monate)	Name, Stand und Wohnort des Schuldners	Zahl der Gläubiger	Das Zwangs- Betrag der angemeldeten und zugelassenen Forderungen					
								Gesetzlich bevorrechtigte		von Unterpfandsgläubigern		Sonstige	
								ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.		10.		11.	

vollstreckungsverfahren ist vollständig durchgeführt worden.

Kosten des Verfahrens		Gesamtsumme der Passiva (Sp. 9 bis 12)		Im Zwangsvollstreckungsverfahren verkauft und verwiesen									
				Gebäude				Ganze Bauernanwesen					
								Gebäude-Anschlag		Grundstücke			
				Zahl	Anschlag		Erlös			Fläche		Anschlag		Erlös	
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ha	ar qm	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
12.		13.		14.	15.		16.	17.		18.		19.		20.	

Das Zwangsvollstreckungsverfahren ist vollständig durch-

Im Zwangsvollstreckungsverfahren verkauft und verwiesen								Gesamtsumme der Aktiva		Mehrbetrag der Aktiva über die Passiva (Übererlös)		Mehrbetrag der Passiva über die Aktiva (Unzulänglichkeit)		Betrag d. Forde-
Einzelne Feld- und Waldparzellen							Gesamtsumme des Erlöses (Sp. 16, 20 u. 24)							Gesetzlich bevorrechtigte
Zahl	Fläche			Anschlag		Erlös								
	ha	ar	qm	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
21.	22.			23.		24.		25.		26.		27.		28.		29.

geführt worden.

nicht befriedigten rungen				Sofern d. Übererlös an sonst. Gläubiger verteilt wurde:			Das Verfahren wurde vor der Verweisung eingestellt				Das Verfahren ist noch nicht erledigt	Bemerkungen	Fortlaufende Nummer
							wegen Befriedigung der oder des Gläubigers		aus anderen Gründen				
							Betrag d. Forderungen						
von Unterpfandsgläubigern		Sonstige		Zahl der Gläubiger	Betrag der Forderungen derselben		diesel ben wurden nicht befriedigt um						
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			
30.		31.		32.	33.		34.		35.		36.	37.	38.	

II. Die Ergebniſſe der Erhebung im einzelnen.

Die Zahl der Zwangsvollſtreckungen in unbewegliches Vermögen im Jahr 1895 betrug, nach den Jahresregiſtern der Zwangsvollſtreckungsbehörden von dieſem Jahr, 1291. Davon ſind vollſtändig durchgeführt worden 461 = 35,7 %, während die übrigen 830 Fälle = 64,3 % vor der Erteilung des Zuſchlagsbeſcheides[1]) bezw. vor der Verweiſung[1]) eingeſtellt worden ſind und zwar 561 = 43,5 % wegen nachträglicher Befriedigung des oder der Gläubiger durch den Schuldner, 269 = 20,8 % aus anderen Gründen, insbeſondere wegen Ausſichtsloſigkeit des Verfahrens.

Die Verteilung der 1291 Zwangsvollſtreckungen auf die einzelnen Bezirke des Landes weiſt bemerkenswerte Unterſchiede und Abweichungen von der Durchſchnittsziffer (in 1 Bezirk durchſchnittlich 20 Zwangsvollſtreckungsfälle) auf. Die höchſten Ziffern hat der Neckarkreis und in dieſem namentlich die Oberämter Stuttgart-Amt, Ludwigsburg, Cannſtatt, Weinsberg, Vaihingen, Heilbronn, Backnang, Waiblingen, Eßlingen, Leonberg; in den 3 übrigen Kreiſen des Landes finden ſich ähnlich hohe Ziffern nur in folgenden Bezirken: Neuenbürg, Rottenburg (im Schwarzwaldkreis), Schorndorf (im Jagſtkreis), Ehingen und Münſingen (im Donaukreis). Am geringſten iſt die Zahl der Zwangsvollſtreckungen im Jagſt- und Donaukreis, namentlich in den Bezirken Neresheim, Welzheim, Kirchheim und in den oberſchwäbiſchen Bezirken Biberach, Blaubeuren, Leutkirch, Saulgau, Tettnang, Waldſee, Wangen.

Die vorſtehend aufgezählten Bezirke mit höchſter und niederſter Frequenz der Zwangsvollſtreckungen im Jahr 1895 decken ſich faſt vollſtändig mit den Bezirken höchſter und niederſter Frequenz nach dem Durchſchnitt der 10 Jahre 1883/92 (vrgl. Dr. Rettich, die Ergebniſſe einer konkursſtatiſtiſchen Erhebung in Württemberg, a. a. O.). Die geringere Häufigkeit der Zwangsvollſtreckungen in dieſen Bezirken erklärt ſich nicht etwa durch ihre geringere Volksdichtigkeit. Vielmehr hat bereits Dr. Rettich zahlenmäßig dargelegt, daß auch bei Reduzierung der Frequenzziffern auf die Bevölkerungseinheit von 10000 Einwohnern jene peripheriſch gelegenen Bezirke des Landes eine relativ geringere Häufigkeit zeigen, als die zentralen Landesbezirke, welche zu einer augenfälligen Gruppe hoher und höchſter Frequenz mit dem Schwerpunkt im Weſten ſich zuſammenſchließen. Der Grund dieſer Erſcheinung iſt kein zufälliger, ſondern hängt, wie von Dr. Rettich hervorgehoben, mit den allgemeinen wirtſchaftlichen Verhältniſſen der einzelnen Landesteile zuſammen, denn jene zentralen Bezirke mit hoher Frequenz der Zwangsvollſtreckungen ſind zugleich diejenigen Bezirke, wo milderes Klima und fruchtbarer Boden eine intenſivere Bewirtſchaftung und damit größere Parzellierung des Bodens verſtatten, während die peripheriſchen Bezirke mit niedriger Frequenz der Zwangsvollſtreckungen zugleich die Bezirke ſind, in denen der mittlere bäuerliche Beſitz vorherrſcht. Weil nun die erſteren Bezirke auch diejenigen ſind, in welchen man am häufigſten die Verbindung der Landwirtſchaft mit Gewerbe trifft, während die letzteren Bezirke mehr die rein agrariſchen des Landes ſind, hat Dr. Rettich die

[1]) Der Zuſchlagsbeſcheid iſt die von der Vollſtreckungsbehörde erteilte Genehmigung des Zwangsverkaufs und erſt durch dieſe, nicht ſchon durch das Meiſtgebot kommt der Vertrag über den Zwangsverkauf zum Abſchluß. Die Verweiſung iſt die Verteilung der Erträgniſſe der verkauften Liegenſchaften.

Vermutung ausgeſprochen, daß nicht die eigentliche Landwirtſchaft, nicht der Bauer im engeren Sinne, ſondern die mit Gewerbe in größerem oder kleinerem Verhältnis kombinierte Landwirtſchaft das größere Kontingent zu den Zwangsvollſtreckungen ſtelle, und hat die Erklärung hiefür darin geſucht, daß dem angeerbten geſchloſſenen Grundbeſitz, deſſen Nutzbarmachung die ausſchließliche Aufgabe eines Mannes bilde, eine größere Widerſtandsfähigkeit gegen die Abbröckelung innewohne, als dem kleinen Stück Land, das nicht die geſchützte Grundlage, ſondern die mehr oder weniger zufällige Beigabe zur Exiſtenz des Beſitzers bilde, indem das Gefüge des Bauernhofes wohl von einer allgemeinen Notlage der Landwirtſchaft erſchüttert werden könne, an dem Grundbeſitz des Gewerbetreibenden aber der allgemeine Rückgang des Gewerbes, die Faulheit oder die Ungeſchicklichkeit des Handwerkers in erſter Linie ſich räche.

Dieſe Vermutung erhält nun durch die Statiſtik der Zwangsvollſtreckungen vom Jahr 1895 ihre volle Beſtätigung. Es ergiebt nämlich die Ausſcheidung nach Berufsgruppen, daß von den 1291 im Jahr 1895 erledigten Zwangsvollſtreckungen auf die ſelbſtändigen Landwirte (Gärtner, Weingärtner) ohne Nebengewerbe nur 317 = 24,5 %, auf die land- und forſtwirtſchaftlichen Taglöhner und Dienſtboten 155 = 12,0 % entfallen, während nach der Berufsſtatiſtik auf die erwerbsthätige land- und forſtwirtſchaftliche Bevölkerung 44,4 % der Erwerbsthätigen überhaupt entfallen.

Die Ausſcheidung nach ſämtlichen 7 oben genannten Berufsgruppen war nur bei den vollſtändig durchgeführten Zwangsvollſtreckungen möglich. Hienach entfallen von den 461 Zwangsvollſtreckungen auf die Gruppen:

I. Selbſtändige Landwirte (Weingärtner) ohne Nebengewerbe .	120	= 26,0 %
II. Land- und forſtwirtſchaftliche Taglöhner und Dienſtboten .	66	= 14,3 %
III. Selbſtändige Gewerbetreibende mit Landwirtſchaft	150	= 32,5 %
IV. Selbſtändige Gewerbetreibende ohne Landwirtſchaft . . .	79	= 17,1 %
V. Unſelbſtändige Gewerbetreibende mit Landwirtſchaft . . .	18	= 3,9 %
VI. Unſelbſtändige Gewerbetreibende ohne Landwirtſchaft . .	6	= 1,3 %
VII. Gruppe „Sonſtige“	22	= 4,9 %

Der größte Anteil an den Zwangsvollſtreckungen, faſt ein volles Drittel, entfällt auf Diejenigen, welche die gewerbliche Beſchäftigung mit dem Betriebe der Landwirtſchaft vereinigen. Die reinen (ſelbſtändigen) Landwirte, d. h. diejenigen, welche ſich ausſchließlich mit der Landwirtſchaft beſchäftigen, kommen erſt an zweiter Stelle; auf ſie entfällt 1/4 der Zwangsvollſtreckungen. An dritter Stelle erſcheinen die reinen Gewerbetreibenden; auf ſie entfallen etwas mehr als 1/6 der Zwangsvollſtreckungen; an vierter Stelle die land- und forſtwirtſchaftlichen Taglöhner, welche zugleich im Beſitze eines Grundſtückes oder Hauſes ſind; auf ſie entfallen 1/7 der Zwangsvollſtreckungen. Die 3 übrigen Gruppen kommen neben den vorgenannten hinſichtlich der Zahl der Zwangsvollſtreckungen kaum in Betracht.

Der verſchiedene Anteil der einzelnen Schuldnergruppen an den Zwangsvollſtreckungen wird nun natürlich auch durch die verſchiedene Stärke dieſer Berufsgruppen beeinflußt ſein. Um zu erkennen, wie die unterſchiedenen Berufsgruppen verhältnismäßig an den Zwangsvollſtreckungen beteiligt ſind, iſt die Zahl der letzteren mit der Geſamtzahl der in den unterſchiedenen Berufsabteilungen hauptberuflich Erwerbsthätigen zu vergleichen. Es ergiebt ſich dann folgendes:

		auf 10 000 Erwerbsthätige entfallen Zwangsvollstreckungen:
in Gruppe	I. Selbständige Landwirte	8,5
„ „	II. Land- u. forstwirtschaftliche Taglöhner u. Dienstboten	2,6
„ „	III. Selbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft .	32,3
„ „	IV. Selbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft	10,9
„ „	V. Unselbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft	6,5
„ „	VI. Unselbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft	0,3

Auch bei der Reduzierung auf die Gesamtzahl der in den einzelnen Berufsabteilungen Erwerbsthätigen bleibt hienach bei den Gewerbetreibenden mit Landwirtschaft eine besonders große Häufigkeit der Zwangsvollstreckungen bestehen; in zweiter Linie kommen dann die selbständigen Gewerbetreibenden ohne Landwirtschaft und erst in dritter Linie die selbständigen Landwirte ohne Nebenberuf.

Von der Darstellung der Verteilung der Zwangsvollstreckungsfrequenz der unterschiedenen Berufskategorien auf die einzelnen Bezirke des Landes ist abgesehen, da die bezüglichen Ziffern von einem einzigen Jahr zu sehr durch Zufälligkeiten beeinflußt sind, als daß dadurch für die Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Bezirke bedeutungsvolle Ergebnisse gewonnen werden könnten.

Die Forderungen der Gläubiger (Passiva), d. h. diejenigen Summen, welche einer geordneten Verwendung zeitweilig ganz oder teilweise entzogen waren, betrugen in den 1291 Zwangsvollstreckungen zusammen 4 172 512 ℳ oder durchschnittlich in 1 Zwangsvollstreckungsfall 3232 ℳ, erheblich weniger als der Durchschnittsbetrag der Passivmasse in den Konkursen, welcher sich in dem 10jährigen Zeitraum 1883/92 zu 18 770 ℳ berechnet, und zwar betragen die Passiva in den 461 vollständig durchgeführten Zwangsvollstreckungen 3 644 013 ℳ oder durchschnittlich 7904 ℳ, in den 561 Zwangsvollstreckungen, welche vor dem Zuschlagsbescheid wegen Befriedigung der Gläubiger eingestellt worden sind, 255 166 ℳ oder durchschnittlich 455 ℳ, in den 269 Zwangsvollstreckungen, welche aus anderen Gründen, insbesondere wegen Aussichtslosigkeit, eingestellt worden sind, 273 333 ℳ oder durchschnittlich 1016 ℳ. Es handelt sich also bei den Zwangsvollstreckungen, welche vor Erteilung des Zuschlagsbescheides eingestellt werden, um verhältnismäßig kleine Summen, und es rechtfertigt sich auch aus diesem Grunde, wenn den beiden letztgenannten Fällen keine eingehendere Behandlung zu teil wird.

Die folgende Darstellung betrifft nur die 461 vollständig durchgeführten Zwangsvollstreckungen.

Zunächst ist von Interesse, wie sich die Passiva auf die einzelnen Schuldnergruppen verteilen, da in der Passivmasse das Maß der Kreditfähigkeit, bezw. der Kreditbedürftigkeit zum Ausdruck kommt. Von der Passivsumme mit 3 644 013 ℳ entfällt auf:

Gruppe	I. Selbständige Landwirte	830 013 ℳ = 22,8 %,	durchschn.	6 917 ℳ
„	II. Land- u. forstwirtschaftliche Taglöhner . .	132 870 ℳ = 3,7 %,	„	2 013 ℳ
„	III. Selbständige Gewerbetreibende mit landwirtschaftlichem Betrieb .	992 571 ℳ = 27,1 %,	„	6 617 ℳ
„	IV. Selbständige Gewerbetreibende ohne landwirtschaftlichen Betrieb .	1 587 023 ℳ = 43,6 %,	„	20 089 ℳ

Gruppe V. Unſelbſtändige Gewerbetreibende mit landwirtſchaftlichem Betrieb . 30 206 ℳ = 0,9 %, durchſchn. 1 678 ℳ
„ VI. Unſelbſtändige Gewerbetreibende ohne landwirtſchaftlichen Betrieb . 17 653 ℳ = 0,5 %, „ 2 942 ℳ
„ VII. Sonſtige . . . . . 53 677 ℳ = 1,4 %, „ 2 440 ℳ

Bezeichnend iſt, daß bezüglich der Durchſchnittsgröße der Paſſivmaſſe die ſelbſtändigen Gewerbetreibenden ohne Landwirtſchaft bei weitem an erſter Stelle ſtehen; in zweiter und dritter Linie kommen die ſelbſtändigen Landwirte mit und ohne Gewerbebetrieb mit annähernd gleichen Sätzen, in vierter Linie die unſelbſtändigen Gewerbetreibenden ohne Landwirtſchaft, in fünfter Linie die Sonſtigen, in ſechster Linie die land- und forſtwirtſchaftlichen Taglöhner, an ſiebenter und letzter Stelle die unſelbſtändigen Gewerbetreibenden mit landwirtſchaftlichem Betrieb. Hervorhebung verdient die Thatſache, daß die Paſſivbeträge bei den beiden Gruppen „reine Gewerbetreibende“ und „reine Landwirte“ annähernd mit den Konkurspaſſivmaſſen ſich decken, indem bei der Konkursſtatiſtik in dem zehnjährigen Zeitraum 1883/92 der durchſchnittliche Betrag der Forderungen bei den Landwirten zu 7968 ℳ, bei den Gewerbetreibenden zu 21 414 ℳ berechnet wurde.

Der Paſſivmaſſe mit 3 644 013 ℳ ſteht gegenüber eine Aktivmaſſe von 2 780 969 ℳ, oder einer Paſſivmaſſe von 100 ℳ eine Aktivmaſſe von 76,3 ℳ, während bei den Konkurſen (nach dem 10jährigen Durchſchnitt 1883/92) auf 100 ℳ Paſſiva nur 28,7 ℳ Aktiva kommen.

Die durchſchnittliche Aktivmaſſe und das Verhältnis derſelben zu der Paſſivmaſſe in den einzelnen Schuldnerkategorien iſt aus den folgenden Ziffern erſichtlich:

Gruppe	Aktivmaſſe			Auf 100 ℳ Paſſivmaſſe kommt eine Aktivmaſſe von ℳ
	im ganzen ℳ	in %	im Durchſchnitt ℳ	
I. Selbſtändige Landwirte . . .	666 851	23,7	5 557	80,3
II. Land- und forſtwirtſchaftliche Taglöhner	98 548	3,7	1 493	74,1
III. Selbſtändige Gewerbetreibende mit Landwirtſchaft	721 742	25,9	4 145	72,6
IV. Selbſtändige Gewerbetreibende ohne Landwirtſchaft	1 206 725	43,4	15 275	76,0
V. Unſelbſtänd. Gewerbetreibende mit Landwirtſchaft	25 014	0,9	1 389	82,8
VI. Unſelbſtänd. Gewerbetreibende ohne Landwirtſchaft . . .	16 101	0,6	2 684	91,2
VII. Sonſtige	45 988	1,8	2 090	85,7

Daraus geht hervor, daß die Deckung günſtiger bezw. die Kreditgefahr geringer iſt bei den Landwirten als bei den Gewerbetreibenden und daß die Kreditgefahr am größten iſt bei denjenigen, welche Landwirtſchaft mit Gewerbe verbunden betreiben.

Auch die in den Jahren 1884—85 vorgenommene amtliche Erhebung über die Lage der bäuerlichen Landwirtſchaft in 6 Gemeinden Württembergs [1]) iſt bezüglich

[1]) „Ergebniſſe der Erhebungen über die Lage der bäuerlichen Landwirtſchaft in den

der Immobiliarverſchuldung der rein landwirtſchaftlichen Bevölkerung und der landwirtſchaftlichen Bevölkerung mit gewerblicher Nebenbeſchäftigung zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt. Es wurde nämlich durch dieſe Unterſuchung ermittelt, daß in ſämtlichen 6 Erhebungsgemeinden die Verſchuldung der rein landwirtſchaftlichen Bevölkerung eine weſentlich geringere war als die der landwirtſchaftlichen Bevölkerung mit gewerblicher Nebenbeſchäftigung.[1]) Ebenſo iſt im Großherzogtum Baden durch eine neuere amtliche Unterſuchung über die Verſchuldung der Landwirtſchaft[2]) ermittelt worden, daß in Baden die rein landwirtſchaftlichen Betriebe in allen Einkommensgruppen ſehr viel niedriger verſchuldet ſind als die landwirtſchaftlichen Betriebe mit gemiſchtem Berufseinkommen.[3])

Die Gründe dafür, daß die Deckung der Forderungen bei den Zwangsvollſtreckungen gegen ſelbſtändige Gewerbetreibende mit landwirtſchaftlichem Betrieb geringer iſt als bei den Zwangsvollſtreckungen gegen die übrigen Schuldnergruppen, ſind teils, wie ſchon in den genannten amtlichen Enqueten in Württemberg und Baden hervorgehoben iſt, in den Verhältniſſen der mit der Landwirtſchaft verbundenen gewerblichen Betriebe zu ſuchen, indem erfahrungsgemäß dieſe gewerblichen Betriebe auf dem Lande häufig nur ein geringes Gedeihen zeigen, teils aber liegen ſie darin, daß diejenigen, welche Landwirtſchaft und Gewerbe zugleich ausüben, zum großen Teil an und für ſich ſchon zu den ſchwachen wirtſchaftlichen Exiſtenzen gehören und nur deshalb Gewerbe mit Landwirtſchaft verbunden betreiben, weil weder das eine noch das andere für ſich ihnen einen geſicherten Nahrungsſtand bietet.

Nun ergiebt aber unſere Statiſtik, daß nicht alle Zwangsvollſtreckungen mit einer Überſchuldung oder Unzulänglichkeit endigen. In der Mehrzahl der Fälle, nämlich bei 364 Zwangsvollſtreckungen = 79% ergiebt ſich allerdings eine Unzulänglichkeit, mit zuſammen 927 572 ℳ, dagegen in 84 Zwangsvollſtreckungen = 18,2% ein Übererlös mit zuſammen 64 528 ℳ; in 13 Zwangsvollſtreckungen waren die Aktiva gleich den Paſſiva. Übrigens war aus den Zwangsvollſtreckungsakten zu entnehmen, daß in 9 Fällen der Übererlös an ſolche Gläubiger, welche ihre Forderungen erſt nach Ablauf des Anmeldungstermins eingereicht hatten und deshalb bei der Verweiſung nicht berückſichtigt werden konnten, verteilt worden iſt und es iſt anzunehmen, daß eine ſolche nachträgliche Verteilung des Übererlöſes

---

Gemeinden Willsbach OA. Weinsberg, Öſchelbronn OA. Herrenberg, Oberkollwangen OA. Calw, Wieſenbach OA. Gerabronn, Ingerkingen OA. Biberach und Chriſtazhofen OA. Wangen des Königreichs Württemberg 1884—1885", Stuttgart, Kohlhammer, 1886.

[1]) Maß der Immobiliarverſchuldung in Prozent des Kapitalwertes der Güter und Gebäude bei der

	rein landwirtſch. Bevölkerung	landwirtſch. Bevölkerung mit gewerbl. Nebenbeſchäftigung
Willsbach	23,11	34,8
Öſchelbronn . . .	11,5	15,5
Oberkollwangen . .	8,9	26,9
Wieſenbach	25,2	28,9
Ingerkingen . . .	16,1	18,5
Chriſtazhofen . . .	44,3	60,5

[2]) „Die Belaſtung der landwirtſchafttreibenden Bevölkerung durch die Einkommensſteuer und die Verſchuldung der Landwirtſchaft im Großherzogtum Baden", Karlsruhe 1896.

[3])

Die Verſchuldung	in % der Steuerkapitalwerte	in % der Vermögenswerte
der rein landwirtſchaftlichen Bevölkerung .	25,4	17,7
der landwirtſchaftlichen Bevölkerung mit gemiſchtem Berufseinkommen	39,2	28,7

noch in weiteren Fällen vorgekommen ist, nur daß in den Akten hierüber nichts enthalten war.

Rechnet man zu der Summe der Unzulänglichkeit mit 927 572 ℳ noch den Betrag der Forderungen in denjenigen Fällen, welche „aus anderen Gründen“ vor dem Zuschlagsbescheid eingestellt worden sind, so ergiebt sich unter der Voraussetzung, daß der gesamte Betrag der Forderungen in den letztgenannten Fällen nicht zur Befriedigung gelangt sei, eine Summe von 1 200 905 ℳ, welche den Gesamtverlust der Zwangsvollstreckungsgläubiger darstellt.

Weiterhin ist es von Wert zu untersuchen, mit welchen Beträgen die Gläubiger nach dem Range ihres Rechts an den Forderungen bezw. an dem Defizit sich beteiligen.

Art. 22 des Gesetzes, betr. die Zwangsvollstreckung in unbewegliches Vermögen vom 18. August 1879, bestimmt: Aus den Erträgnissen und Erlösen der verkauften Grundstücke sind vorab die Kosten des Verfahrens und die Ausgaben für die Verwaltung, Verwertung und Verteilung der Masse zu berichtigen. Sodann sind die Forderungen der Realgläubiger nach folgender Rangordnung zu berichtigen:

1. Die den Schuldner als Besitzer des Grundstücks treffenden Staats-, Amtskörperschafts- und Gemeindeabgaben.
2. Die den Schuldner als Besitzer des Grundstücks treffenden Brandschadensbeiträge.
3. Die laufenden sowie die von dem letzten Jahr vor der Zwangsvollstreckungsverfügung rückständigen Realrenten oder aus dem Realverbande schuldigen Geld- oder Naturalleistungen.
4. Die Ansprüche des Pächters, welcher in Gemäßheit des Pachtvertrags das Pachtgeld vorausbezahlt hat, in Ansehung der Früchte des laufenden Jahres.
5. Die Ansprüche der durch Unterpfänder versicherten Gläubiger aus den jedem derselben verpfändeten Grundstücken nach der gesetzlichen Ordnung.
6. Der Überrest ist zur Befriedigung der übrigen Gläubiger, auf deren Antrag von dem Vollstreckungsgerichte die Zwangsvollstreckung angeordnet oder deren Beitritt zu dem Zwangsvollstreckungsverfahren von demselben zugelassen worden ist, nach Verhältnis der Beträge ihrer Forderungen zu verwenden.

Von der Gesamtsumme der Forderungen mit 3 644 013 ℳ entfallen auf die

Kosten des Verfahrens	57 905 ℳ	= 1,6 %
gesetzlich bevorrechtigten Forderungen (oben Ziffer 1—4)	23 785 ℳ	= 0,6 %
Unterpfandsgläubiger (oben Ziffer 5)	3 326 199 ℳ	= 91,3 %
sonstigen Gläubiger (oben Ziffer 6) .	236 124 ℳ	= 6,5 %

Die Kosten und die gesetzlich bevorrechtigten Forderungen nehmen sonach nur einen ganz geringfügigen Teil der Forderungen in Anspruch. Auf 1 Zwangsvollstreckung entfallen durchschnittlich 126 ℳ Kosten, während auf 1 Konkurs nach dem Durchschnitt der 10 Jahre 1883/92 590 ℳ Kosten kommen. Es verursacht also das Zwangsvollstreckungsverfahren bedeutend weniger Kosten als das Konkursverfahren. Mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtbetrags der Forderungen entfallen auf die Unterpfandsgläubiger, während auf die sonstigen (nicht bevorrechtigte) Gläubiger nur $^1/_{16}$ entfällt.

Deckung sodann haben erlangt: im vollen Betrag die Kosten des Verfahrens und die gesetzlich bevorrechtigten Forderungen. Dagegen sind nicht befriedigt worden: die Unterpfandsgläubiger um 752 776 ℳ = 22,6 % ihrer Forderungen und die sonstigen Gläubiger um 174 796 ℳ = 74 % ihrer Forderungen. So günstig demnach im Zwangsvollstreckungsverfahren die Aussichten für die Unterpfandsgläubiger sind, so ungünstig sind sie für die übrigen Gläubiger.

Unsere Statistik gestattet nun auch eine nähere Betrachtung der Gegenstände, welche der Zwangsvollstreckung unterworfen gewesen sind. Von der Aktivmasse (Verkaufserlös) entfallen auf

Gebäude	1 837 170 ℳ	= 66,2 %
einzelne Feld- u. Waldparzellen	359 237 ℳ	= 12,9 %
ganze Bauernanwesen . . .	541 687 ℳ	= 19,5 %

Der Rest mit 42 875 ℳ = 1,4 % betrifft sonstige Erlöse wie den Mietzins bei Gebäuden, den Fruchtertrag bei Feldern u. a.

Das seinem Werte nach bedeutendste Objekt der Zwangsvollstreckung bilden sonach die Gebäude und zwar beträgt der Verkaufserlös aus Gebäuden:

bei Gruppe	I. „Selbständige Landwirte“	47 859 ℳ	= 2,6 %
„ „	II. „Landwirtschaftliche Taglöhner“ . .	67 020 ℳ	= 3,6 %
„ „	III. „Selbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft“	474 048 ℳ	= 25,8 %
„ „	IV. „Selbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft“	1 187 538 ℳ	= **64,6 %**
„ „	V. „Unselbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft“	15 100 ℳ	= 0,8 %
„ „	VI. „Unselbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft“.	15 755 ℳ	= 0,8 %
„ „	VII. „Sonstige“	29 850 ℳ	= 1,8 %

Es ist charakteristisch, jedoch in der Natur der Sache begründet, daß an den Zwangsvollstreckungen in Gebäude die selbständigen reinen Gewerbetreibenden am stärksten, nämlich mit nahezu $^2/_3$ beteiligt sind, und daß auch auf die selbständigen Gewerbetreibenden mit Landwirtschaft ein beträchtlicher Teil, nämlich über $^1/_4$ entfällt, während die reinen Landwirte mit kaum 3 % beteiligt sind. Auf den gewerbereicheren Neckarkreis entfallen von dem Gesamterlös aus Gebäuden 1 027 663 ℳ = 56 % und auf Stuttgart-Stadt allein 516 860 ℳ = 26,2 %.

Die Zahl der Gebäude, welche der Zwangsvollstreckung unterlagen, beträgt 262 mit einem Gesamtanschlagswert von 2 068 434 ℳ und einem durchschnittlichen Anschlagswert von 7900 ℳ (in Stuttgart-Stadt 102 006 ℳ); der Erlös aus den Gebäuden bleibt somit hinter dem Anschlag von 231 264 ℳ = 11,2 % zurück.

Das dem Wertbetrag nächstgrößte Objekt der Zwangsvollstreckungen sind Ganze Bauernanwesen, welche in 60 Fällen der Zwangsvollstreckung unterworfen waren, mit einer Gesamtfläche von 398 ha, einer durchschnittlichen Fläche von 6,6 ha (21 württ. Morgen), mit einem Gesamtanschlagswert von 702 998 ℳ (worunter 260 681 ℳ für Gebäude), einem durchschnittlichen Anschlagswert von 11 716 ℳ, einem Gesamterlös von 541 687 ℳ und einem durchschnittlichen Erlös von 9026 ℳ; hinter dem Anschlag bleibt der Erlös um 161 111 ℳ = 22,8 % zurück. Bemerkenswert ist, daß die Zwangsvollstreckungen in ganze Bauernanwesen hauptsächlich den Jagst- und Donaukreis betreffen, nämlich 43 Fälle mit einer Fläche von 359,7 ha = 92,1 % der Gesamtfläche der verganteten Anwesen und einem Erlöse von zusammen 426 504 ℳ = 78,7 % des Gesamterlöses.

Erst in dritter Linie kommen dem Wertbetrage nach in Betracht die einzelnen Feldparzellen.[1])

Die Zahl der einzelnen Feldparzellen, welche teils für sich, teils in Verbindung mit Gebäuden der Zwangsvollstreckung unterworfen waren, beträgt 1153 mit einer Gesamtfläche von 257,7 ha, einer durchschnittlichen Fläche von 22,4 ar,

(Fortsetzung auf Seite 208.)

[1]) Zwangsvollstreckungen in einzelne Waldparzellen kamen im Jahr 1895 nicht vor.

Amtsgerichtsbezirk	Das Zwangsvollſtreckungsverfahren wurde vollſtändig												
	Zahl der Fälle	Geſamtſumme der Paſſiva	Im Zwangsvollſtreckungsverfahren verkauft und verwieſen										
			Gebäude	Einzelne Feld- und Waldparzellen					Ganze Bauernanweſen				
			Erlös	Zahl der Parzellen	Fläche			Erlös	Zahl der Fälle	Fläche			Erlös
		ℳ	ℳ		ha	a	qm	ℳ		ha	a	qm	ℳ
Backnang	3	15 300	1 291	4	1	08	63	600	1	2	71	26	8 600
Beſigheim	5	34 101	22 725	13	2	53	11	10 441	1	.	79	97	3 354
Böblingen	4	36 689	25 615	6	1	26	24	2 750	.	.	.	.	.
Brackenheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Cannſtatt	12	122 364	81 500	19	1	40	74	6 920	1	—	73	91	5 800
Eßlingen	13	249 076	132 122	20	2	75	50	7 890	1	—	82	69	5 750
Heilbronn	9	86 915	62 614	13	1	61	24	8 192	.	.	.	.	.
Leonberg	8	21 171	9 450	13	1	98	51	4 410	1	1	17	65	2 573
Ludwigsburg	7	16 290	6 970	5	—	70	64	1 956	1	1	20	87	4 481
Marbach	10	20 389	10 400	16	1	55	79	3 157	.	.	.	.	.
Maulbronn	5	6 918	701	12	1	93	57	4 014	.	.	.	.	.
Neckarſulm	7	35 923	18 370	4	1	31	—	1 985	.	.	.	.	.
Stuttgart, Amt	7	75 329	58 115	24	4	04	14	7 907	.	.	.	.	.
Stuttgart, Stadt	7	664 340	516 860	3	—	13	—	1 400	.	.	.	.	.
Vaihingen	13	38 944	4 177	48	6	11	51	12 686	2	4	99	53	15 630
Waiblingen	8	99 899	37 178	53	6	08	46	16 269	2	5	67	56	22 260
Weinsberg	22	116 432	39 575	60	12	87	76	29 258	2	3	78	04	11 220
Neckarkreis	**140**	**1 640 080**	**1 027 663**	**313**	**47**	**39**	**84**	**119 835**	**12**	**21**	**91**	**48**	**79 668**
Balingen	9	15 365	11 771	20	3	23	99	3 340	.	.	.	.	.
Calw	3	8 178	1 500	6	—	87	53	560	1	2	35	81	4 728
Freudenſtadt	1	2 794	2 200	3	—	79	74	500	.	.	.	.	.
Herrenberg	5	10 000	3 600	24	3	02	08	4 755	.	.	.	.	.
Horb	10	80 468	36 010	49	10	43	27	11 730	.	.	.	.	.
Nagold	5	15 393	8 921	16	3	60	77	6 255	.	.	.	.	.
Neuenbürg	11	46 619	8 470	37	5	32	32	8 080	3	5	96	29	22 787
Nürtingen	4	3 275	1 715	6	—	63	32	2 165	.	.	.	.	.
Oberndorf	3	10 330	1 460	6	4	52	71	3 895	.	.	.	.	.
Reutlingen	6	31 106	20 416	8	2	31	21	602	1	8	19	59	8 000
Rottenburg	12	59 377	32 184	33	4	73	96	6 020	.	.	.	.	.
Rottweil	8	62 432	41 170	17	5	82	11	6 578	.	.	.	.	.
Spaichingen	4	4 334	1 170	15	3	08	47	1 526	.	.	.	.	.
Sulz	5	25 353	4 176	8	3	76	02	5 702	.	.	.	.	.
Tübingen	6	13 038	6 610	14	2	04	83	5 640	.	.	.	.	.
Tuttlingen	2	6 510	4 000	11	5	85	13	2 181	.	.	.	.	.
Urach	9	48 821	32 045	38	6	66	23	14 087	.	.	.	.	.
Schwarzwaldkreis	**103**	**443 393**	**217 418**	**311**	**66**	**73**	**69**	**83 616**	**5**	**16**	**51**	**69**	**35 515**

Erklärung der Gruppenbezeichnungen auf S. 206 u. 207:

I. Gruppe: Selbſtändige Landwirte, Weingärtner und Gärtner.
II. „ Land- und forſtwirtſchaftliche Taglöhner und Dienſtboten.
III. „ Selbſtändige Gewerbetreibende mit Landwirtſchaft.
IV. „ Nur Gewerbetreibende, ſelbſtändige.

durchgeführt					Das Verfahren wurde vor Erteilung des Zuschlagsbescheides eingestellt				Gesamtsumme der	
					wegen Befriedigung der Gläubiger		aus anderen Gründen			
Gesamtsumme der Aktiva	Übererlös		Unzulänglichkeit							
	Zahl der Fälle	Betrag	Zahl der Fälle	Betrag	Zahl der Fälle	Betrag der Forderungen	Zahl der Fälle	Betrag der Forderungen	Fälle	Forderungen
ℳ		ℳ		ℳ		ℳ		ℳ		ℳ
10 577	1	158	2	4 881	17	4 458	16	12 311	36	32 069
36 586	3	2 545	2	60	11	5 328	3	1 099	19	40 528
28 524	1	28	3	8 193	6	919	.	.	10	37 608
.	.	.	.	.	9	2 645	4	755	13	3 400
94 724	.	.	12	27 640	20	4 122	11	41 121	43	167 607
151 813	4	2 609	9	99 872	9	5 236	12	6 272	34	260 584
71 079	2	1 510	7	17 346	21	7 112	8	8 136	38	102 163
16 507	1	24	7	4 688	13	4 513	10	3 533	31	29 217
13 455	2	29	5	2 864	28	7 418	9	3 821	44	27 529
13 645	1	44	8	6 788	10	1 857	9	1 660	29	23 906
4 819	.	.	5	2 099	12	1 334	4	857	21	9 109
20 568	2	439	5	15 794	12	4 123	9	12 042	28	52 088
66 624	3	219	4	8 925	27	4 356	15	1 928	49	81 613
531 806	2	1 237	5	133 771	14	40 989	4	22 587	25	727 916
33 991	2	373	9	5 326	13	1 706	12	5 697	38	46 347
77 039	3	3 307	5	26 167	21	13 126	5	12 371	34	125 396
81 155	1	32	21	35 308	14	6 045	6	2 795	42	125 272
1 252 912	**28**	**12 554**	**109**	**399 722**	**257**	**115 287**	**137**	**136 985**	**534**	**1 892 352**
15 144	3	1 223	4	1 444	12	4 639	7	2 188	28	22 192
7 180	.	.	3	998	7	2 977	2	352	12	11 507
2 700	.	.	1	94	6	6 793	2	772	9	10 359
8 539	1	9	4	1 470	17	2 735	2	234	24	12 969
48 315	1	59	8	32 212	7	2 569	8	6 316	25	89 353
15 280	3	220	2	333	7	11 812	2	194	14	27 399
40 270	1	235	8	6 584	21	4 290	7	2 386	39	53 295
3 924	2	949	2	300	14	10 702	1	208	19	14 185
5 468	1	474	2	5 336	5	1 432	2	2 054	10	13 816
29 223	2	2 460	4	4 343	4	1 458	.	.	10	32 564
38 624	1	11	11	20 764	10	2 581	8	4 735	30	66 693
48 108	1	530	7	14 854	4	1 398	2	1 097	14	64 927
2 702	.	.	4	1 632	5	813	11	2 804	20	7 951
9 914	2	205	2	15 645	2	496	3	1 276	10	27 125
12 295	2	790	4	1 533	10	4 436	10	8 191	26	25 665
6 227	1	147	1	430	6	1 260	4	876	12	8 646
46 644	4	2 820	5	4 996	6	3 658	2	4 078	17	56 557
340 557	**25**	**10 132**	**72**	**112 968**	**143**	**64 049**	**73**	**37 761**	**319**	**545 203**

V. Gruppe: Unselbständige Gewerbetreibende mit Landwirtschaft.
VI. „ Unselbständige Gewerbetreibende ohne Landwirtschaft.
VII. „ Sonstige.

Amtsgerichtsbezirk	Das Zwangsvollſtreckungsverfahren wurde vollſtändig												
	Zahl der Fälle	Geſamtſumme der Paſſiva	Im Zwangsvollſtreckungsverfahren verkauft und verwieſen										
			Gebäude	Einzelne Feld- und Waldparzellen				Ganze Bauernanweſen					
			Erlös	Zahl der Parzellen	Fläche			Erlös	Zahl der Fälle	Fläche			Erlös
		ℳ	ℳ		ha	a	qm	ℳ		ha	a	qm	ℳ
Aalen	11	86 442	29 950	19	6	67	05	4 977	1	3	32	35	6 225
Crailsheim	9	26 272	2 925	6	2	45	58	2 030	4	9	19	24	16 030
Ellwangen	10	102 619	9 375	24	5	62	98	7 000	4	65	23	92	75 500
Gaildorf	4	27 550	13 820	22	5	06	19	6 295	.	.	.	.	.
Gmünd	10	61 076	18 192	10	1	19	28	2 074	4	20	05	78	28 160
Hall	8	61 622	45 960	30	6	42	93	12 400	.	.	.	.	.
Heidenheim	8	52 006	4 716	61	9	34	06	6 374	2	11	46	84	22 018
Künzelsau	4	11 756	5 225	5	1	05	26	900	1	1	34	46	5 566
Langenburg	7	29 834	8 100	38	8	90	79	12 461	1	3	72	79	7 700
Mergentheim	8	86 801	1 171	14	3	05	71	1 390	3	39	24	49	44 660
Neresheim	4	55 903	18 900	32	12	—	68	5 285	1	14	31	63	6 555
Öhringen	11	73 900	11 010	6	1	07	30	2 155	2	27	62	39	40 075
Schorndorf	8	23 422	5 750	21	1	94	99	2 983	1	2	37	27	8 512
Welzheim	4	31 572	.	6	.	66	40	1 405	2	22	46	53	18 600
Jagſtkreis	**106**	**730 775**	**175 094**	**294**	**65**	**49**	**20**	**67 729**	**26**	**220**	**37**	**69**	**279 601**
Biberach	3	13 873	9 170	3	.	5	60	500	.	.	.	.	.
Blaubeuren	6	29 001	12 005	21	9	11	17	6 766	.	.	.	.	.
Ehingen	9	41 911	5 090	13	4	09	94	4 175	2	7	73	85	16 780
Geislingen	14	176 677	116 625	30	6	04	02	14 612	.	.	.	.	.
Göppingen	7	73 764	52 710	26	6	08	55	16 966	.	.	.	.	.
Kirchheim	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Laupheim	12	53 307	10 970	11	4	95	50	1 833	4	19	94	19	20 393
Leutkirch	2	10 519	.	2	.	67	83	610	1	9	45	51	8 000
Münſingen	21	66 727	12 325	38	18	15	12	10 910	6	52	66	29	31 430
Ravensburg	13	153 648	65 325	4	3	21	01	3 000	4	49	49	13	70 300
Riedlingen	7	18 223	8 320	26	6	34	39	6 855	.	.	.	.	.
Saulgau	6	16 700	12 250	14	2	45	42	4 020	.	.	.	.	.
Tettnang	5	65 599	31 105	35	14	68	87	15 525	.	.	.	.	.
Waldſee	1	2 082	2 500	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wangen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ulm	6	107 734	78 600	12	2	24	03	2 285	.	.	.	.	.
Donaukreis	**112**	**829 765**	**416 995**	**235**	**78**	**11**	**45**	**88 057**	**17**	**139**	**28**	**97**	**146 903**
Württemberg	**461**	**3 644 013**	**1 837 170**	**1 153**	**257**	**74**	**18**	**359 237**	**60**	**398**	**09**	**83**	**541 687**
I. Gruppe	120	830 013	47 859	171	49	12	89	67 533	60	398	09	83	541 687
II. „	66	132 870	67 020	200	44	38	53	30 777	.	.	.	.	.
III. „	150	992 571	474 048	696	143	46	59	235 684	.	.	.	.	.
IV. „	79	1 587 023	1 187 538	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
V. „	18	30 206	15 100	36	6	27	07	9 484	.	.	.	.	.
VI. „	6	17 653	15 755	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VII. „	22	53 677	29 850	50	14	49	10	15 759	.	.	.	.	.
Zuſ.	461	3 644 013	1 837 170	1 153	257	74	18	359 237	60	398	09	83	541 687

durchgeführt					Das Verfahren wurde vor Erteilung des Zuschlagsbescheides eingestellt				Gesamtsumme der	
					wegen Befriedigung der Gläubiger		aus anderen Gründen			
Gesamtsumme der Aktiva	Übererlös		Unzulänglichkeit							
	Zahl der Fälle	Betrag	Zahl der Fälle	Betrag	Zahl der Fälle	Betrag der Forderungen	Zahl der Fälle	Betrag der Forderungen	Fälle	Forderungen
ℳ		ℳ		ℳ		ℳ		ℳ		ℳ
41 433	3	2 894	8	47 903	5	954	2	947	18	88 343
20 579	3	550	6	6 243	4	882	1	582	14	27 736
93 199	.	.	9	9 420	8	2 810	2	239	20	105 668
20 893	.	.	4	6 657	5	366	6	1 028	15	28 944
49 117	.	.	10	11 959	8	1 323	2	989	20	63 388
58 673	2	8 788	6	11 737	4	249	1	815	13	62 686
34 167	.	.	8	17 839	8	2 358	4	134	20	54 498
11 770	1	957	2	943	5	825	1	2 846	10	15 427
28 842	2	794	4	1 786	1	555	2	10 202	10	40 591
47 407	3	1 214	5	40 608	2	970	1	4 004	11	91 775
30 900	.	.	4	25 003	1	917	.	.	5	56 820
55 378	1	85	10	18 607	4	646	2	880	17	75 426
17 380	.	.	8	6 042	22	4 854	4	3 490	34	31 766
20 427	.	.	4	11 145	3	1 377	2	205	9	33 154
530 165	**15**	**15 282**	**88**	**215 892**	**80**	**19 086**	**30**	**26 361**	**216**	**776 222**
9 823	.	.	3	4 050	1	234	.	.	4	14 107
17 333	1	941	5	12 609	2	272	1	138	9	29 411
26 599	3	203	6	15 515	22	4 385	.	.	31	46 296
133 270	1	353	12	43 760	2	1 687	1	60	17	178 424
70 734	1	11 386	6	14 416	14	5 979	6	18 471	27	98 214
.	.	.	.	.	6	3 485	2	4 799	8	8 284
33 642	1	598	11	20 263	3	626	1	60	16	53 993
8 610	.	.	2	1 909	2	2 632	.	.	4	13 151
56 073	2	781	19	11 435	5	11 003	6	5 374	32	83 104
138 807	1	11 639	12	26 480	9	4 937	5	15 494	27	174 079
15 451	1	55	6	2 827	1	108	2	19 475	10	37 806
16 518	4	178	2	360	2	7 610	.	.	8	24 310
46 785	.	.	5	18 814	1	740	2	262	8	66 601
2 508	1	426	.	.	2	959	3	8 093	6	11 134
.	.	.	.	.	3	2 204	.	.	3	2 204
81 182	.	.	6	26 552	6	9 883	.	.	12	117 617
657 335	**16**	**26 560**	**95**	**198 990**	**81**	**56 744**	**29**	**72 226**	**222**	**958 735**
2 780 969	**84**	**64 528**	**364**	**927 572**	**561**	**255 166**	**269**	**273 333**	**1 291**	**4 172 512**
666 851	28	21 457	88	184 618	122	74 188	65	70 214	307	974 415
98 548	9	1 905	55	36 227	61	13 526	28	9 126	155	155 522
721 742	24	30 260	121	301 088	280	138 514	130	173 752	639	2 891 860
1 206 725	13	8 848	66	389 147						
25 014	3	909	14	6 102	39	8 995	17	6 037	80	62 891
16 101	1	19	4	1 571						
45 988	6	1 130	16	8 819	59	19 943	29	14 204	110	87 824
2 780 969	**84**	**64 528**	**364**	**927 572**	**561**	**255 166**	**269**	**273 333**	**1 291**	**4 172 512**

(Fortſetzung von Seite 203.)

einem Geſamterlös von 359 237 ℳ, einem durchſchnittlichen Erlöſe von 1394 ℳ für das Hektar, wogegen der Anſchlagswert zu 401 589 ℳ ſich berechnet, ſo daß der Erlös hinter dem Anſchlag um 42 352 ℳ = 10,5 % zurückbleibt. Im einzelnen entfallen auf

Gruppe	Einzelne Feld- und Waldparzellen					
	Zahl	Größe			Erlös	
		abſolut ha	durchſchnittlich ar	in %	abſolut ℳ	in %
I. Selbſtändige Landwirte . . .	171	49,2	28,7	19,1	67 533	18,8
II. Landwirtſchaftliche Taglöhner	200	44,4	22,1	17,2	30 777	8,6
III. Selbſtändige Gewerbetreibende mit Landwirtſchaft	696	143,5	20,6	55,7	235 684	66,4
V. Unſelbſtänd. Gewerbetreibende mit Landwirtſchaft	36	6,3	17,4	2,4	9 484	1,3
VII. Sonſtige	50	14,3	28,9	5,6	15 759	4,9
	1153	**257,7**	**22,4**	.	**359 237**	.

Demnach ſind an der Zwangsvollſtreckung in einzelne Feld- und Waldparzellen die ſelbſtändigen Gewerbetreibenden mit Landwirtſchaft am meiſten, nämlich mit vollen $^2/_3$ beteiligt, während auf die reinen Landwirte kaum $^1/_5$ entfällt.

Die Grundfläche der von der Zwangsvollſtreckung betroffenen ganzen Bauernanweſen zuſammen mit derjenigen der einzelnen Feldparzellen beträgt 655,8 ha, im Vergleich mit der geſamten landwirtſchaftlich benützten Fläche des Landes, welche 1 247 626 ha ausmacht, ein verſchwindend kleiner Teil derſelben (0,05 %).

Schließlich iſt, was die ſymptomatiſche Bedeutung der Statiſtik der Zwangsvollſtreckungen betrifft, zu bemerken, daß nicht die Ziffern eines einzigen Jahres, vielmehr erſt diejenigen einer längeren Jahresreihe einen zuverläſſigen Maßſtab für die Beurteilung der wirtſchaftlichen Entwicklung, insbeſondere der Landwirtſchaft abgeben, und ſo muß eine eingehendere Würdigung der von nun ab vorausſichtlich alljährlich zur Erhebung gelangenden Zwangsvollſtreckungsſtatiſtik in dieſer Richtung einem ſpäteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben.

Zweites Heft.

Statiſtiſche Erhebungen.

Statistik

der

landwirtschaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags

in

Württemberg

im Jahr 1895.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Die landwirtſchaftliche Bodenbenützung 3
1. Die Acker- und Gartenländereien 8
2. Die Wieſen und Weiden 9
3. Der Wein- und Obſtbau 9

II. Die monatlichen Berichte über den Saatenſtand und die Ernte . . . 9

III. Die endgültigen Ernteerträge 17
1. Die Erträge des Acker- und Gartenlands 17
2. „ „ der Wieſen und Weiden 21
3. „ „ des Weinbaus 21
4. „ „ des Obſtbaus 23
5. Witterungs- und andere Einflüſſe auf den Ernteertrag 24

IV. Allgemeine Bemerkungen über die Geſamtlage, über den Fruchthandel u. a. 29

Die Statiſtik der landwirtſchaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags im Jahr 1895.

(Vrgl. hiezu Abſchnitt III des Statiſt. Handbuchs von 1896.)

Die nach den Beſtimmungen der Verfügung der K. Miniſterien des Innern und der Finanzen vom 25. März 1893 (Reg.Bl. S. 43 ff.) im Jahr 1895 vorgenommene Ermittlung der landwirtſchaftlichen Bodenbenützung und des Ernteertrags hat nachſtehende Ergebniſſe (Tab. 1 S. 4—6) geliefert.

I. Die landwirtſchaftliche Bodenbenützung.

A. Im ganzen Land.

1. Die Acker- und Gartenländereien.

Die Acker- und Gartenländereien umfaßten im Jahr 1895 im ganzen 880267 ha gegen 880791 ha im Vorjahr, ſomit dieſem gegenüber eine Abnahme von 524 ha. Im beſonderen zeigt hiebei das angeblümte Acker- (und Garten-)land mit 817903 ha — wobei nur die mit Hauptfrucht (nicht auch die mit Neben-, d. i. Vor- und Nachfrucht) bebaute Fläche in Betracht gezogen iſt — eine Zunahme von 1375 ha, und die dem Gartenbau (Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld) dienende Fläche mit 12883 ha eine Zunahme von 221 ha, wogegen die der Brache eingeräumte Fläche mit 41182 ha eine Abnahme um 2256 ha aufweiſt; endlich zeigt die Ackerweide für ſich mit 8299 ha eine Zunahme von 136 ha. Die Brache mit Ackerweide, zuſammen 49481 ha, nimmt jetzt nur noch 5,62% der Acker- und Gartenländereien ein, während ihr Anteil im Vorjahr 5,86% und im Jahr 1878 noch 9,74% betragen hatte.

Von der Geſamtfläche der Acker- und Gartenländereien entfallen auf das angeblümte Areal 92,92% (im Vorjahr 92,70%), den Gartenbau 1,46% (im Vorjahr 1,44%), die Ackerweide 0,94% (im Vorjahr 0,93%) und die Brache 4,68% (im Vorjahr 4,93%).

Was die verſchiedenen Hauptgruppen der Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands betrifft, ſo weiſen dem Vorjahr gegenüber eine Zunahme der (mit Hauptfrucht) angebauten Fläche auf: die Hackfrüchte (und Gemüſe) um 1390 ha und die Futterpflanzen um 7103 ha; dagegen zeigen eine Abnahme die Getreidearten um 2804 ha, die Hülſenfrüchte um 4303 ha und die Handelsgewächſe um 11 ha.

Am Geſamtareal der Acker- und Gartenländereien iſt der Getreidebau allein mit 59,34%, der Anbau von Getreide und Hülſenfrüchten mit 61,88% beteiligt, ferner kommen auf den Anbau der Hackfrüchte mit Gemüſe 15,25%, der Handelsgewächſe 1,95% und der (eigentlichen) Futterpflanzen 13,84%.

(Fortſetzung auf S. 7.)

Tab. 1. Die Anbaufläche und die

Für Württemberg

(Württ. Jahrb. 1895 3. H.

Fruchtarten (Abkürzungen W.- = Winter, S.- = Sommer)	Mit Hauptfrucht[1]) angeblümte Fläche	In Proz. der Geſamtfläche der Acker- u. Gartenländereien	Ernteertrag im ganzen: Körner	Ernteertrag im ganzen: Stroh, Heu	Ernteertrag vom Hektar: Körner	Ernteertrag vom Hektar: Stroh, Heu	15jähriger Landesmittelertrag[2]) vom Hektar: Körner	Verhältnis des Körnerertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet im Jahr 1895	1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	ha	%	D.-Ztr. (100 kg)	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
I. Acker- (u. Garten-) land.									
A. Getreide u. Hülſenfrüchte.									
1. Weizen . . . . . W.-	15 879,5	1,80	189 844	328 483	11,96	20,69	13,24	90	108
S.-	16 161,4	1,83	179 126	298 295	11,08	18,46	12,38	89	101
			Rauhe Frucht		Rauhe Frucht				
2. Dinkel mit Emer . . W.-	175 810,0	19,97	2 484 340	3 698 338	14,13	21,04	.	.	.
S.-	363,9	0,04	4 180	7 688	11,49	21,13	.	.	.
3. Einkorn . . . . . W.-	2 285,6	0,26	26 680	44 188	11,67	19,33	.	.	.
S.-	307,1	0,03	2 964	5 942	9,65	19,35	.	.	.
Rauhe Frucht W.-	.	.	2 511 020		14,10		15,42	91	105
2 u. 3 zuſammen . S.-	.	.	7 144		10,65		10,39	103	107
In Kernen verwandelt:			Glatte Frucht		Glatte Frucht				
Dinkel mit Emer . . W.-	Fläche		1 692 218	Stroh	9,63	Stroh	.	.	.
S.-	wie		2 835	wie	7,79	wie	.	.	.
Einkorn . . . . . W.-	oben		18 271	oben	7,99	oben	.	.	.
S.-			2 039		6,64		.	.	.
2 u. 3 zuſammen . . W.-	178 095,6	20,23	1 710 489		9,60		10,60	91	102
S.-	671,0	0,07	4 874		7,26		7,20	101	105
4. Roggen . . . . . W.-	31 130,3	3,54	343 813	767 989	11,04	24,67	11,65	95	116
S.-	8 133,9	0,92	76 031	179 292	9,35	22,04	9,46	99	107
5. Gerſte . . . . . W.-	1 199,2	0,14	15 324	25 349	12,78	21,14	14,04	91	97
S.-	97 898,8	11,12	1 259 190	1 517 302	12,86	15,50	14,20	91	105
6. Haber	138 983,5	15,79	1 680 276	2 455 852	12,09	17,67	12,27	99	109
7. Buchweizen	7,0	0,01	55	86	7,81	12,21	.	.	.
8. Hirſe[3])	47,9		.	.	.	.	.	.	.
9. Mais . . . Körner . .	857,5	0,10	13 503	.	15,75	.	16,52	95	88
Futter . .	793,0	0,09	—	45 214	—	57,02	.	.	.
10. Erbſen	2 488,8	0,28	23 146	30 040	9,30	12,07	10,98	85	100
11. Linſen	1 545,8	0,18	10 794	11 382	6,98	7,36	8,41	83	95
12. Bohnen . . Garten- . .	793,5	0,09	6 811	.	8,58	.	9,63	89	87
Acker- . .	2 705,6	0,31	40 911	43 821	15,12	16,20	15,36	98	100
13. Wicken . . Körner . .	3 648,8	0,41	37 542	51 862	10,29	14,21	11,88	87	95
Futter (Heu)	9 488,8	1,08	—	248 374	—	26,18	.	.	.
14. Lupinen	1,8	0,00	2	6	3,00	8,00	.	.	.
15. Menggetreide . . a) W.- Dinkel (Kernen) mit Roggen etc.	17 007,5	1,93	161 366	295 805	9,49	17,39	.	.	.
Menggetreide . . b) S.-	1 485,2	0,17	14 804	23 473	9,97	15,80	.	.	.
16. Miſchfrucht, Getreide u. Hülſenfrüchte, Wickfutter etc.									
a) zu Grünfutter (Heu) .	4 983,8	0,57	—	123 028	—	24,69	.	.	.
b) zum Körnergewinn . .	10 704,0	1,22	102 641	141 404	9,59	13,21	.	.	.
17. Sonſt. Getreide u. Hülſenfr.[3])	2,8	0,00	.	.	.	.	.	.	.
Zuſammen A . .	544 715,0	61,88							

[1]) Für 1895 iſt von Neben- (Vor- oder Nach-) Früchten nur für Miſchfrucht (Wickfutter) und für Weiße (Stoppel-) Rüben ein Areal erhoben worden. Es wurden angebaut: 854,5 ha mit Miſchfrucht und 4306,3 ha mit Stoppelrüben; ein Ertrag wurde nur von letzteren berechnet. — [2]) Berechnet aus den 15 Jahren 1878/92. —

Ernteerträge im Erntejahr 1895.

im ganzen.

S. 36 u. vorherg. Jahrg.)

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht[1]) angebaute Fläche	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- u. Gartenländereien	Ernteertrag im ganzen: Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Ernteertrag im ganzen: Bast, Blätter, Dolden	Ernteertrag vom Hektar: Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Ernteertrag vom Hektar: Bast, Blätter, Dolden	15jähriger Landesmittelertrag[2]) vom Hektar	Verhältnis des Körnerertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr 1895	Verhältnis des Körnerertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet im Jahr 1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
B. Hackfrüchte u. Gemüse.	ha	%	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.		
1. Kartoffeln	91 530,7	10,40	7 685 362	.	83,96	.	86,23	97	124
und zwar gesunde[4])			7 482 026	.	81,74	.	77,45	106	123
und zwar kranke			203 336	.	2,22	.	8,78	25	130
2. Topinambur[3])	3,4	0,00	.	.	.	.	.	.	.
3. Runkelrüben	25 644,4	2,92	5 164 204	.	201,38	.	267,30	75	100
und zwar Zucker-	3 903,2	0,45	811 730	.	207,97	.	243,60	85	117
und zwar Futter-	21 741,2	2,47	4 352 474	.	200,19	.	272,37	73	97
4. Möhren	283,2	0,03	28 498	.	100,63	.	.		.
und zwar gelbe-	221,2	0,03	20 251	.	91,55	.	.		.
und zwar Riesen-	62,0		8 247	.	133,02	.	157,69	84	98
5. Weiße Rüben	625,3	0,07	[5])203 120	.	41,19	.	71,63	58	88
6. Kohlrüben	10 583,1	1,20	1 777 827	.	167,99	.	200,84	84	112
7. Kopfkohl	5 122,5	0,58	565 628	.	110,42	.	181,87	61	96
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse[3])	433,6	0,05	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen B	184 226,2	15,25							
C. Handelsgewächse.									
1. Reps und Rübsen W.-	2 249,8	0,26	21 874	.	9,72	.	10,88	89	95
1. Reps und Rübsen S.-	95,0	0,02	502	.	5,29	.	6,34	83	98
1. Reps und Rübsen W.-	765,6	0,09	3 847	.	5,03	.	6,24	81	91
1. Reps und Rübsen S.-	12,7	0,00	78	.	6,13	.	6,53	94	97
zus. Winter-	3 015,4	0,35	25 721	.	8,53	.	9,12	92	99
zus. Sommer-	107,7	0,02	580	.	5,39	.			
2. Mohn	1 108,7	0,13	10 709	.	9,66	.	8,70	111	96
3. Leindotter[3])	23,2	0,01	.	.	.	.	.	.	.
4. Senf[3])	58,7		.	.	.	.	.	.	.
			Samen	a) gehech. b) gebrech. Ware	Samen	a) gehch. b) gebr. Ware	gehech. Ware	gehech. Ware	gehech. Ware
5. Flachs	2 353,5	0,27	8 866	a) 7 264 b) 16 140	3,77	a) 3,09 b) 6,86	2,14	144	139
6. Hanf	1 957,9	0,22	8 392	a) 8 709 b) 15 834	4,29	a) 4,45 b) 8,09	2,88	155	146
				Blätter		Blätter	Blätter	Blätter	Blätter
7. Tabak	484,3	0,05		8 016		16,55	15,01	110	99
				Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	Dolden
8. Hopfen	5 857,7	0,66		51 349		8,77	6,00	146	150
			Wurzeln		Wurzeln		Wurzeln	Wurzeln	Wurzeln
9. Cichorie	1 770,7	0,20	316 762	.	178,89	.	182,26	98	107
10. Weberkarden[3])	7,3	0,00	.	.	.	.	.	.	.
11. Runkelrüben-Samen	14,2		114	.	8,05	.	.	.	.
12. Korbweiden[3])	245,8	0,03	.	.	.	.	.	.	.
13. Sonst. Handelsgewächse[3])	109,8	0,01	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen C	17 114,9	1,95							

[1]) Ohne Ertragsschätzung. — [4]) Nur soweit dieselben eingebracht wurden; sie betragen 2,65 % der gesamten Kartoffelernte. — [5]) Einschließlich Stoppelrüben.

(Noch) Tab. 1. Die Anbaufläche und die Ernteerträge im Erntejahr 1895. Für Württemberg im ganzen.

Schluß.

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümte Fläche	In Proz. der Gesamtfläche der Acker- u. Gartenländereien	Ernteertrag im ganzen Samen	Ernteertrag im ganzen Heu	Ernteertrag vom Hektar Samen	Ernteertrag vom Hektar Heu	Landesmittelertrag[1]) vom Hektar	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet im Jahr 1895	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, dieſes zu 100 gerechnet im Jahr 1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
D. Futterpflanzen.	ha	%	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr. Heu	Heu	Heu
1. Roter Klee[2])	76 029,0	8,64	10 220	3 407 222	2,89	44,81	49,99	90	80
2. Luzerne[2])	22 074,2	2,51	363	1 161 234	2,27	52,61	55,39	95	89
3. Eſparſette[2])	12 596,6	1,43	2 274	412 996	3,89	32,79	35,20	93	89
Klee im ganzen	110 699,8	12,58	12 857	4 981 452	3,00	45,00	49,27	91	83
4. Serradella	11,1		—	313	—	28,17	.	.	.
5. a) Spörgel[3])	11,5	0,00	—	.	—	.	.	.	.
b) Sorgho[3])	2,7		—	.	—	.	.	.	.
c) Pferdezahnmais	3 599,0	0,41	—	272 627	—	75,75	.	.	.
6. a) Raygras	139,8	0,01	—	5 202	—	37,21	.	.	.
b) Timotheusgras	9,0		—	405	—	45,00	.	.	.
7. Andere Grasſaat aller Art	7 374,1	0,84	—	278 003	—	37,70	.	.	.
Zuſammen D	121 847,0	13,84							
Angeblümtes Acker- (und Garten-)land (A bis D)	817 903,1	92,92							
Hiezu die Fläche des Gartenbaus, der Ackerweide und Brache:									
E. Gartenbau[3])	12 883,4	1,46	.	.	.	.	.	.	.
F. Ackerweide[3])	8 298,5	0,94	.	.	.	.	.	.	.
G. Brache[3])	41 182,3	4,68	.	.	.	.	.	.	.
I. Geſamtfläche der Acker- u. Gartenländereien (A bis G)	880 267,3	100							
				Heu u. Öhmd		Heu u. Öhmd	Heu u. Öhmd[5])	Heu u. Öhmd	Heu u. Öhmd
II. Wieſen	290 158,7	—		13623019		46,95	41,99	112	111
Weideertrag der Wieſen[4])			u. mittel (Note 2,43)		.	.	.	.	.
III. Weiden[4])	54 641,6	—	mittel (Note 2,05)		.	.	.	.	.
			Wein hl		Wein hl				
IV. Weinberge[6]) (im Ertrag)	17 050,3	—	334 430		19,6				

[1]) Berechnet aus den 15 Jahren 1878/92. — [2]) Samen wurde gewonnen vom Klee auf 3538,4 ha, von Luzerne auf 160,3 ha und von Eſparſette auf 584,3 ha. — [3]) Ohne Ertragsſchätzung. — [4]) Der Weideertrag der Wieſen und der Ertrag der Weiden iſt in Noten angegeben, und zwar ſo, daß gut 1, mittel 2, gering 3 bedeutet. — [5]) Im Landesmittel iſt der Ertrag der Wieſen-Nachweide inbegriffen. — [6]) Ueber den Weinertrag ſiehe Statiſt. Jahrb. 1896.

(Fortsetzung von Seite 3.)

Unter den wichtigsten einzelnen Fruchtarten, welche als Hauptfrüchte angebaut wurden, nehmen eine größere Fläche als im Vorjahr ein: Sommerdinkel mit Sommeremer ein Mehr von 40 ha, Sommerweizen von 713, Wintereinkorn von 32, Sommereinkorn von 20, Sommerroggen von 760, Sommergerste von 1125, Haber von 2500, Wicken (zum Körnergewinn) von 53, Kartoffeln von 1128, Futterrunkeln von 144, Kohlrüben von 322, Kopfkohl von 11, Sommerreps mit Sommerrübsen von 1, Mohn von 34, Tabak von 117, Hopfen von 104, Cichorie von 22, Rotklee von 7736, Luzerne von 80 und Grassaat aller Art mit Einschluß von Kleegras ein Mehr von 74 ha.

Der hienach wesentlich vermehrte Anbau von Sommerhalmfrüchten erklärt sich einesteils durch die Winterschäden von 1894/95, infolge deren häufig an Stelle umgepflügter Wintersaaten Sommerfrüchte treten mußten; die Zunahme des Haberbaus ist außerdem veranlaßt durch die meist gute Verkäuflichkeit des Habers.

Bemerkenswert ist der vermehrte Tabak- und Hopfenbau. Die größere Kleefläche erklärt sich hinreichend aus dem empfindlichen Abmangel an Kleeareal im Vorjahr infolge der so großen Trockenheit von 1893, unter welcher viele jungen Kleesaaten teils sehr notgelitten haben teils verdorrt sind.

Andererseits zeigten im Berichtsjahr eine Abnahme der Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr: Winterweizen um 608 ha, Winterdinkel mit Winteremer 2393, Winterroggen 2168, Wintergerste 118, Welschkorn (zu Körnergewinn) 58, Grünmais (mit Ausschluß von Pferdezahnmais) 234, Erbsen 24, Linsen 22, Gartenbohnen 12, Ackerbohnen 119, Futterwicken 3876, Wintermenggetreide 375, Sommermenggetreide 170, Mischfrucht zu Grünfutter (auch Heu), das ist Wickengemenge 2110, Mischfrucht zum Körnergewinn (d. i. Getreide mit Hülsenfrüchten) 34, Zuckerrüben 46, Möhren (Carotten und Riesenmöhren zusammen) 1, Weiße Rüben (als Hauptfrucht) 152, Winterreps mit Winterrübsen 47, Flachs 32, Hanf 159, Esparsette 86, Pferdezahnmais um 595 und endlich Raygras um 110 ha.

Die Abnahme der Anbauflächen bei Winterfrüchten hängt mit der Zunahme des Sommerhalmfruchtareals zusammen. Die Abnahme des Areals von Grünmais, besonders von Pferdezahnmais, sodann von Grünwicken und Wickengemenge gegenüber dem Vorjahr ist darin begründet, daß bei den so überaus günstigen Futteraussichten im Frühjahr 1895 der Anbau dieser Futterpflanzen weniger nötig erschien.

Von dem (mit Hauptfrucht) angeblümten, 817 903 ha umfassenden Acker- (und Garten-)land war i. J. 1895 außerdem mit Nebenfrucht (Vor- und Nachfrucht) bebaut eine Fläche von nur 5161 ha, nämlich 855 ha Mischfrucht (Grünwickengemenge) gegenüber 1481 ha im Vorjahr, und 4306 ha Stoppelrüben gegenüber 6586 ha im Vorjahr. Zu bemerken ist, daß von Nebenfrüchten nur die genannten zwei zur Aufnahme kamen. Im Berichtsjahr haben die zur Aufnahme gekommenen Nebenfrüchte mit 5161 ha nur 0,63 % von der 817 903 ha betragenden Gesamtfläche des angeblümten Acker- (und Garten-)lands betragen; im Vorjahr hatten dieselben Nebenfrüchte 1 % (0,99) der angeblümten Fläche eingenommen. Der verminderte Anbau von Nebenfrüchten gegenüber dem Vorjahr beruht auf den schon erwähnten besonderen Verhältnissen des Jahrgangs; auch konnten bei der Trockenheit nach der Getreideernte viele Stoppelrübensaaten gar nicht keimen.

Zu Grünfutter (auch Heu) war im Berichtsjahr außer den Hauptfutterpflanzen, wie Klee, Luzerne, Esparsette, Pferdezahnmais, Kleegras etc. ein (Haupt- und Nebenfrucht-)Areal von 16 121 ha bestimmt, nämlich Grünmais (Welschkorn, ungarischer etc. Mais) 793 ha, Grünwicken als Hauptfrucht 9489 ha, Mischfrucht

Tab. 2. Umfang der Acker- und Gartenländereien für die einzelnen Kreise im Erntejahr 1895.

(Württ. Jahrb. 1895 3. H. S. 35 u. vorherg. Jahrg.)

Kreise	A. Getreide und Hülsenfrüchte[1])				B. Hackfrüchte und Gemüse		C.	D.	A bis D.	E.	F.	G.	A bis G.
	Getreide[2])		Hülsenfrüchte[3])	Zusammen	Kartoffeln	im übrigen	Handelsgewächse[4])	Futterpflanzen	Angebautes Acker-[5]) (und Garten-)land	Gartenbau[6])	Ackerweide	Brache	Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien
	Winterfrucht	Sommerfrucht											
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
Neckarkreis . .	43317	47139	4595	95051	21255	13582	5225	23809	158922	2230	166	896	162214
in % .	26,71	29,06	2,83	58,60	13,10	8,37	3,22	14,68	97,97	1,38	0,10	0,55	100
Schwarzwaldkreis	50877	56505	4465	111847	25052	6965	4999	27214	176077	2552	2519	8626	189774
in % .	26,81	29,78	2,35	58,94	13,20	3,67	2,63	14,34	92,78	1,34	1,33	4,55	100
Jagstkreis . . .	60464	73560	6270	140294	19306	9177	2296	24048	195121	3208	1583	17142	217054
in % .	27,85	33,89	2,89	64,63	8,89	4,23	1,06	11,08	89,89	1,48	0,73	7,90	100
Donaukreis . .	88654	101820	7049	197523	25918	12971	4595	46776	287783	4893	4031	14518	311225
in % .	28,49	32,72	2,26	63,47	8,33	4,17	1,47	15,03	92,47	1,57	1,30	4,66	100
Württemberg 1895	243312	279024	22379	544715	91531	42695	17115	121847	817903	12883	8299	41182	880267
in %	27,64	31,70	2,54	61,88	10,40	4,85	1,95	13,84	92,92	1,46	0,94	4,68	100
Württemberg 1894	248942	276198	26682	551822	90403	42433	17126	114744	816528	12662	8163	43438	880791
in %	28,26	31,36	3,03	62,65	10,26	4,82	1,94	13,03	92,70	1,44	0,93	4,93	100

Anhang.

Die prozentische Verteilung der Acker- und Gartenländereien auf die einzelnen Kreise im Erntejahr 1895.

Neckarkreis . .	18	17	21	17	23	32	31	20	19	17	2	2	18
Schwarzwaldkreis	21	20	20	21	28	16	29	22	22	20	30	21	22
Jagstkreis . . .	25	26	28	26	21	22	13	20	24	25	19	42	25
Donaukreis . .	36	37	31	36	28	30	27	38	35	38	49	35	35
Württemberg	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

[1]) Teils zu Körner-, teils zu Grünfutter- (auch Heu-)Gewinnung.

[2]) Weizen, Dinkel, Emer, Einkorn, Roggen, Gerste, Haber, Menggetreide, Mischfrucht und nicht besonders genannte Arten von Getreide und Hülsenfrüchten.

[3]) Hier sind außer Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Lupinen auch Buchweizen, Hirse und Mais eingerechnet.

[4]) Einschließlich Runkelrübensamen.

[5]) Hier kommt nur die mit Hauptfrucht (nicht auch die mit Neben-, Vor- und Nachfrucht) bebaute Fläche in Betracht.

[6]) Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld, wobei die den einzelnen Früchten gewidmete Fläche wegen zu starker Vermischung der Kultur nicht einzeln nachweisbar ist.

(Wickengemenge) als Hauptfrucht 4984 ha, desgl. als Nebenfrucht 855 ha. Im Vorjahr hatte dieſes Grünfutterareal 22967 ha, ſomit 6846 ha mehr eingenommen. Der verminderte Anbau des Jahres 1895 erklärt ſich durch den ausgezeichneten Futterſtand der Wieſen etc. im Frühjahr und Vorſommer 1895 und durch das gegenüber dem Jahr 1894 vermehrte Kleeareal.

Für die Gewinnung von Samen von den Kleearten war der Hochſommer 1895 ſehr günſtig. Es wurden deshalb hiezu 4283 ha gegen nur 2480 ha im Vorjahr verwendet und zwar zu Rotkleeſamen 3539 ha, zu Luzerneſamen 160 ha, zu Eſparſetteſamen 584 ha.

2. Wieſen und Weiden.

Die Fläche der Wieſen, ein- und zweimähdige zuſammengenommen, umfaßt 290159 ha gegen 289400 ha im Vorjahr, ſomit fand heuer eine Zunahme von 759 ha ſtatt.

Die Fläche der Weiden, reiche und geringere zuſammen, wurde mit im ganzen 54642 ha gegen 54909 ha im Vorjahr ermittelt, ſo daß ſich eine Abnahme um 267 ha ergiebt.

3. Wein- und Obſtbau vrgl. unten S. 21 f.

B. Die Bodenbenützung in den einzelnen Kreiſen

ergiebt ſich aus nebenſtehender Tab. 2 (S. 8).

II. Die monatlichen Berichte über den Saatenſtand und die Ernte.

Noten des Saatenſtandes um die Mitte der nachbenannten Monate (Nr. 1 ſehr gut, 2 gut, 3 mittel, durchſchnittlich, 4 gering, 5 ſehr gering) und Ertragsmengen nach vorläufiger Schätzung in den Herbſtmonaten.

Fruchtgattungen	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Ernteertrag Doppelzentner (100 kg) vom Hektar
	Saatenſtandsnummern								
Winterweizen	2,6	2,6	2,6	2,8	2,8	—	[1]) .	[1])2,9	13,5
Sommerweizen	.	2,4	2,3	2,5	2,6	—	—	—	13,2
Winterdinkel	2,6	2,5	2,6	2,7	2,8	—	[1]) .	[1])3,1	[4])13,1
Winterroggen	3,3	3,3	2,8	2,8	2,9	—	[1]) .	[1])2,8	12,0
Sommerroggen	.	2,4	2,3	2,4	2,5	—	—	—	.
Sommergerſte	.	2,3	2,3	2,6	2,7	—	—	—	13,9
Haber	.	2,4	2,3	2,7	2,7	.	—	—	13,0
Kartoffeln	—	.	2,6	2,4	2,4	2,7	.	—	84,1
Hopfen	.	.	2,4	2,3	2,2	.	—	—	9,0
Klee	2,5	2,2	1,9	2,8	2,7	.	[2])3,2	[2])3,2	[5])49,3
Luzerne	2,2	1,9	1,8	2,3	2,6	.	[3])2,8	[3])2,9	[5])55,8
Wieſen	2,3	1,8	1,6	2,7	2,8	.	3,8	—	[5])45,8
Obſt Äpfel	.	3,5	4,5	4,7	4,7	4,7	—	—	.
Obſt Birnen	.	3,2	4,1	4,3	4,3	4,4	—	—	.

[1]) Stand der Herbſtſaaten. — [2]) Stand des jungen Klees. — [3]) Stand der Luzernefelder. — [4]) In Kernen ausgedrückt. — [5]) In Heu angeſchlagen (alle Schnitte zuſammen).

Wegen Auswinterung u. ſ. w. wurden umgepflügt Prozent der angebauten Fläche nach der Schätzung

Mitte Mai

vom Winterweizen	2,6 %	vom Klee	2,0 %
„ Winterdinkel	2,0 „	von Luzerne	0,3 „
„ Winterroggen	16,8 „		

Bemerkungen zu den Saatenſtandsberichten für die Monate April bis November 1895.

April.

Von den verſpäteten Herbſtſaaten des Jahres 1894 waren noch viele, dank der vorherrſchend milden Witterung des Monats November, hinreichend erſtarkt in den Winter gekommen; manche frühe Saaten waren im Spätjahr beinahe zu üppig geworden.

Der lange, ſtrenge und ungewöhnlich ſchneereiche Winter hat auf die Winterſaaten, je nach der örtlichen Lage, ſowie nach der Tiefe und der Dauer der Schneedecke, eine ſehr verſchiedenartige Wirkung geäußert. Während aus einem Teile der Bezirke, beſonders des Neckarkreiſes, berichtet wird, daß der Stand der Winterſaaten ein befriedigender, ja guter ſei, wird aus andern Gegenden beträchtlicher Schneeſchaden und ſchwacher, dünner Stand der Saaten gemeldet. Vor allem hat der Winterroggen unter der dichten Schneedecke in allen vier Landeskreiſen mehr oder weniger notgelitten; manche Roggenſaat iſt unter dem Schnee erſtickt, während Weizen und Dinkel beſſer durch den Winter gekommen ſind. Die Folge iſt, daß viele Roggenfelder und ebenſo manche Weizen- und Dinkelfelder umgepflügt werden müſſen. Doch wird mit dem Umpflügen meiſtens noch zugewartet, in der Hoffnung, daß viele zweifelhafte, ja beinahe aufgegebene Saaten durch günſtige Witterung ſich noch erholen werden. Es laſſen ſich daher über den Umfang der um Mitte April wegen Auswinterung u. ſ. w. umgepflügten Flächen prozentiſche Durchſchnittszahlen noch nicht berechnen. Über Schaden durch Mäuſe, welche den Winter gut überdauert haben, wird in verſchiedenen Berichten, beſonders aus dem Donaukreis geklagt und der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß dieſelben im kommenden Sommer weiteren Schaden anrichten werden.

Über die Frühjahrsſaat, welche infolge des langdauernden Winters in den mildeſten Gegenden des Unterlandes erſt im letzten Drittel des Monats März und in den hochgelegenen rauheſten Teilen des Landes erſt mit Beginn des zweiten Drittels vom April in Angriff genommen werden konnte, iſt ein Urteil noch nicht möglich; doch melden die Berichterſtatter beinahe einſtimmig, daß die Saatbeſtellung durch die Witterung der letzten Wochen ſehr gefördert wurde und daß das Keimen durch die Winterfeuchtigkeit begünſtigt wird.

Mit dem Legen der Kartoffeln wird, von den vielenorts bereits beſtellten Frühkartoffeln abgeſehen, eben erſt begonnen.

Der Schnitt des Hopfens iſt noch nicht beendet, und ſelbſt die zuerſt geſchnittenen Pflanzungen haben noch nicht ausgetrieben. Die Hopfenſtöcke zeigen beim Schnitt im allgemeinen ein geſundes Ausſehen.

Der ſchon im vorigen Herbſt viel verſprechende Rotklee hat unter der Schneedecke zwar in vielen Landesteilen ſeinen guten Stand behalten; in mehreren Bezirken litt derſelbe jedoch ebenfalls durch Schneedruck, in einigen Bezirken, beſonders des Donaukreiſes, auch durch Mäuſe not.

Die Luzerne hat in den Gegenden mit mildem Klima ſchön angetrieben und im Durchſchnitt beſſer durchwintert als der Rotklee. Nur vereinzelt und zwar vorzugsweiſe auf älteren Luzernefeldern wird von Winterſchaden berichtet.

Der Trieb der Wieſen iſt — beſonders auch infolge der rauhen Winde um Mitte April — in den höheren Teilen des Landes noch ſehr ſchwach, während in milderen Gegenden gute Wieſen bereits ſchön angetrieben haben.

Die Obſtbäume ſind — wenige warme Lagen mit mildem Klima ausgenommen — in der Entwicklung noch ſehr zurück. Der Stand der Bäume wird in den eingekommenen Berichten ſehr verſchieden beurteilt: in manchen Gegenden, beſonders in den Niederungen, ſind viele junge Zweige ſamt den Knoſpen infolge Erfrierens ſchwarz geworden; da und dort haben die Baumſtämme infolge der ſtrengen Winterkälte Froſtriſſe erlitten; in andern Bezirken wiederum berechtigt die Menge der Fruchtknoſpen zu guten Ausſichten.

Mai.

Nachdem die letzte Woche im April warmen, wenn gleich nicht reichlichen Regen gebracht hatte, herrſchten vom 2.—8. Mai austrocknende Oſt- und Nordoſtwinde vor, wodurch in den rauheren Landesgegenden das Wachstum nicht unweſentlich beeinträchtigt wurde. Die ſeit 9. Mai niedergegangenen Gewitterregen bei ſehr großer Wärme waren von überaus günſtigem Einfluß auf die Vegetation. Über die Wirkung der am 16. Mai eingetretenen erheblichen Abkühlung, welche ſogar in den rauheren Landesteilen Schneefälle im Gefolge hatte, konnten die eingekommenen Berichte noch kein Urteil abgeben.

Während in vielen Berichten, beſonders aus dem Neckar- und Donaukreis, der Stand der Winterſaaten, abgeſehen von Roggen, als ein guter bezeichnet wird, melden verſchiedene andere Berichte ſchwachen und dünnen Stand derſelben. Dies gilt namentlich, jedoch nicht ausnahmsweiſe, von Spätſaaten. Von Winterroggen, welchem die anhaltende und dichte Schneedecke ſo vielfach nachteilig geworden iſt, mußte in vielen Gegenden ein großer Teil der Anbaufläche umgepflügt werden, am meiſten im Schwarzwaldkreis, am wenigſten im Donaukreis (Oberamtsbezirke Backnang, Keupergebiet 70%, Ludwigsburg 53%, Calw, Buntſandſteingebiet 90%, Freudenſtadt, Muſchelkalkgebiet 65%, Buntſandſteingebiet 95%, Nagold, Muſchelkalkgebiet 60%, Buntſandſteingebiet 90%, Oberndorf, Buntſandſteingebiet 70%, Muſchelkalkgebiet 90%, Sulz, Liasgebiet 80%, Muſchelkalkgebiet 60%, Gaildorf, Liasgebiet 90%, Keupergebiet 70%, Gerabronn 60%). Nur in verhältnismäßig wenigen Berichtsbezirken befriedigt der Stand des Roggens. Geringer iſt die dem Umpflügen verfallene Fläche bei Dinkel und Weizen.

Die Beſtellung der Sommerhalmfrüchte konnte in günſtigſter Weiſe zu Ende geführt werden, jedoch vielenorts verſpätet. Keimung und Aufgang der Saaten waren gleichfalls, abgeſehen von vorübergehender Stockung in der erſten Maiwoche, günſtig und es wird der Stand derſelben überall da, wo früh geſät wurde, als ein dichter und gleichmäßiger geſchildert. Vereinzelt mußten Sommerfrüchte zweimal geſät werden, teils infolge der austrocknenden Oſtwinde, teils wegen Beſchädigung der erſten Ausſaat durch den Drahtwurm, durch Engerlinge und anderes Ungeziefer.

Häufig wird in den Berichten ſtarke Verunkrautung bei Winter- und Sommerfrüchten erwähnt.

Über die Kartoffeln kann noch wenig geſagt werden. Die im allgemeinen verſpätete Beſtellung derſelben wurde in ſchweren Böden durch Trockenheit der Ackerkrume erſchwert. Nur ſehr frühzeitig gelegte Kartoffeln ſind im Aufgehen begriffen, während die meiſten Knollen kaum angekeimt haben. Die Niederſchläge ſeit 9. Mai kamen für Kartoffeln beſonders erwünſcht.

Auch über die Hopfenpflanzungen geben die Berichte noch wenig Auskunft. Aus mehreren Hopfenbezirken wird über ſtarkes Auftreten der Erdflöhe geklagt.

Der Stand der Futtergewächſe berechtigt zu guten Hoffnungen. Der Rotklee zwar, welcher mehrfach durch Schneedruck notgelitten hatte, zeigte in vielen Lagen ſo ſtarke Kahlſtellen, daß manche Felder umgepflügt werden mußten, doch ſind die Winterſchäden im ganzen genommen nicht von Bedeutung. Die Luzerne iſt in milden Landesgegenden zu Mitte Mai bereits mähbar und verſpricht einen guten erſten Schnitt. Umpflügen von Luzerne wegen Auswinterung muß nur in geringem Umfang ſtattfinden. Vielverſprechend ſteht das Wieſengras.

Was das Kernobſt betrifft, ſo hatte in den Gegenden mit mildem Klima die Birnblüte vom 20. April ab und die Apfelblüte zu Ende April begonnen. Bei der ſehr warmen Witterung der zweiten Maiwoche hatten dort die meiſten Apfelbäume in wenigen Tagen verblüht und zwar unter mehr oder weniger ſtarkem Auftreten des Kaiwurms. Ob in den höheren Landesteilen, wo die Blüte der Obſtbäume noch weniger vorgeſchritten iſt, die Mitte Mai eingetretene Temperaturerniedrigung erheblicheren Schaden verurſacht hat, bleibt abzuwarten. Im übrigen ermöglichen die eingelaufenen Berichte noch in keiner Weiſe ein Urteil über die Ausſichten für das Kernobſt.

Die Winterſchäden an vielen Obſtbäumen — am meiſten in den Niederungen — laſſen ſich deutlicher als im letzten Monat überſehen; dieſelben ſind in zahlreichen Bezirken recht bedeutend. Erfrieren von Zweigen und Äſten, ja vielfach von Bäumen iſt zu beklagen. So gelten z. B. im Jagſtthal und in Seitenthälern desſelben, im Bezirk Crailsheim, 20% der Obſtbäume für verloren. Weit geringer iſt der Schaden an Obſtbäumen in den Höhenlagen.

Noch iſt zu erwähnen, daß Beſchädigungen von Gewächſen durch Feldmäuſe aus vier Berichtsbezirken, ſolche durch Maikäfer aus zwei Bezirken gemeldet ſind.

Juni.

Die noch im letzten Bericht erwähnte, am 16. Mai eingetretene und mehrere Tage andauernde erhebliche Abkühlung mit Schnee und Regen war besonders in höhergelegenen Gegenden, wo Fröste vorkamen, für viele Gewächse, namentlich für die Apfelblüte, von Nachteil. Die im letzten Drittel des Mai, aber noch weit mehr im ersten Drittel des Juni mit nur kurzer Unterbrechung herrschende Periode zahlreicher, teilweise sehr schwerer Gewitter mit Wolkenbrüchen wurde — am meisten in den Tagen vom 4.—11. Juni — für manche Gegenden des Landes verhängnisvoll. Außer in dem so überaus schwer heimgesuchten Eyachthal (Balingen) sind Überschwemmungs- und Hochwasserschäden auf Feldern und Wiesen in andern Thälern der Alb, in Schwarzwaldthälern, im Donauthal und in andern Teilen Oberschwabens, sowie auch in einzelnen Gegenden des Jagst- und Neckarkreises zu beklagen. Außer dem Bezirk Balingen sind besonders zu nennen die Bezirke Calw, Nürtingen, Tübingen, Oberndorf, Rottweil, Sulz, Tuttlingen, Biberach, Ehingen, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Gerabronn, Mergentheim (Tauberthal), Welzheim, Backnang (Murrthal), Leonberg, Böblingen. Häufig waren die Gewitter von Hagel begleitet.

Die zeitweise schwüle und auch in den Nächten meist warme Temperatur der genannten Gewitterperiode mit ihren häufigen Niederschlägen hat zwar das Wachstum der Feldgewächse im großen Ganzen sehr gefördert, aber auf zu Nässe geneigten Böden wurden die meisten Gewächse nachteilig beeinflußt. Mit dem 13. Juni trat Abkühlung ein, welche allmähliche Aufheiterung brachte. Hocherwünscht ist die bei Abfassung dieses Berichts (Mitte Juni) eingetretene beständigere Witterung vor allem für die Dürrfuttergewinnung, sodann für die sehr im Rückstand gebliebene Bearbeitung der Hackfrüchte auf dem durch die häufigen Schlagregen geschlossenen Boden, welcher zudem stark verunkrautet ist.

Als recht verschiedenartig stellt sich nach den Berichten — selbst innerhalb der einzelnen Berichtsbezirke — der Stand der Winterfrüchte dar. Es sind nicht eben zahlreiche Berichte, welche einen durchweg befriedigenden Stand der Winterfrüchte melden; häufiger wird teils dünner Stand vieler Wintersaaten, teils schädliche Wirkung der Nässe hervorgehoben. Nachdem die ausgewinterten Roggenfelder umgepflügt worden sind, ist der Stand des stehengebliebenen Roggens zum Teil ein befriedigender, zum Teil ein dünner. Auf Dinkel und Weizen ist vielfach Rost aufgetreten.

Die Sommerhalmfrüchte haben sich in den letzten Wochen meist recht kräftig bestockt und schön entwickelt. Eine Ausnahme hievon machen nasse Felder, wo besonders die Gerste gelb wurde. Geklagt wird vielfach über starke Verunkrautung des Sommerfeldes. Weit weniger Unkraut zeigen solche Sommersaaten, welche nach Hackfrüchten gebaut sind. Nicht ganz vereinzelt ist der Schaden an Winter- und Sommerfrüchten durch Engerlinge, durch den Drahtwurm und andere nicht näher bezeichnete Insekten.

Der Stand der Kartoffeln ist in warmen Böden ein befriedigender; vielenorts zeigen sich Schäden durch Nässe. In den von Überschwemmung und Hochwasser heimgesuchten Gegenden tritt Abfaulen vieler Kartoffelstöcke ein.

Der Hopfen hat sich zwar in den meisten Gegenden schön entwickelt, doch wird an einigen Orten über nachteilige Nässe geklagt. Manche Pflanzungen sind durch Hagelschlag mehr oder weniger stark beschädigt worden.

Überaus reichen Ertrag geben Klee, Luzerne und Wiesen; nur wurde leider die Heugewinnung von Klee und Luzerne durch die häufigen Regenfälle sehr erschwert, wobei die Qualität notgelitten hat. Dasselbe gilt von der in einigen Gegenden sehr frühzeitig in Angriff genommenen Wiesenheuernte. Im Berichtsbezirk Waldsee (Allgäu) wurde mit derselben schon Ende Mai, als die Witterung beständig zu bleiben schien, begonnen; in Wangen im Allgäu und in manchen Gegenden des Neckarkreises (z. B. Besigheim, Heilbronn) ist Mitte Juni die Heuernte in vollem Gang. In den letzten Tagen konnte zwar viel Heu unter Dach gebracht werden, allein die meisten Wiesen des Landes werden erst jetzt gemäht. Von nassen und geringen Wiesen wird Mangel an Bodengras berichtet. In den Überschwemmungsgebieten ist viel Wiesengras (vereinzelt auch Heu) verschwemmt worden.

Als ungünstig müssen die Aussichten auf Kernobst bezeichnet werden. Besonders in Gegenden mit etwas späterer Blütezeit brachte die starke Abkühlung der dritten Maiwoche, welche in höheren Landesteilen mit Frösten verbunden war, wesentlichen Schaden. Die ohnedies spärliche Apfelblüte kam zum Teil gar nicht zur Entwicklung, zum Teil sind die Fruchtansätze alsbald abgefallen; auch wird aus einigen Bezirken Schaden durch Raupenfraß an Apfelbäumen gemeldet. Nur in wenigen Bezirken ist ein annähernd mittlerer Ertrag an Äpfeln zu erhoffen. Etwas günstigere Aussichten geben die Birnbäume.

Wiederum wird in den Berichten hervorgehoben, daß infolge des harten Winters eine große Zahl von Bäumen teils ganz eingegangen, teils beſchädigt worden ſei.

Juli.

Die ſonnige und trockene Witterung des Berichtabſchnitts (Mitte Juni bis Mitte Juli) war zwar überaus günſtig für die Traubenblüte, für die Heuernte und für das Gedeihen der Feldgewächſe auf den bevorzugten und nicht zu trockenen Böden; aber ſeit einiger Zeit machen ſich im größten Teil des Landes, am meiſten im Jagſtkreis und in Gegenden der Alb die nachteiligen Wirkungen des Mangels an ergiebigen Niederſchlägen geltend. Auch der am 12. Juli über große Gebiete niedergegangene Regen war nicht ausgiebig und nicht anhaltend genug. Hervorzuheben iſt, daß, während die letzte Woche des Juni und die zweite Juliwoche mehrere heiße Tage gebracht hatten, im übrigen die Temperatur, beſonders in den Nächten, häufig recht kühl war, ſo daß ſogar am 16. und 17. Juni und in geringerem Grade am 26. und 27. Juni durch Fröſte — hauptſächlich in nordöſtlichen Bezirken des Landes — die feineren Gartengewächſe und Kartoffeln geſchädigt wurden. Schwere Schäden aber hat der mit Wirbelſturm verbundene Hagelſchlag am 1. Juli im Nagoldthal und zu beiden Seiten der Hänge desſelben, vor allem in den Bezirken Calw und Nagold, ſowie auch im Bezirk Aalen angerichtet. Ferner ſind einzelne Gemeinden der oberſchwäbiſchen Bezirke Leutkirch, Wangen, Biberach, Laupheim, Ulm, Ehingen von Hagel betroffen worden.

Für die Körnerbildung und für die in milden Gegenden raſch herannahende Reife der Winterfrüchte war zwar die Witterung der letzten Wochen meiſt günſtig; aus mehreren Bezirken wird jedoch nachteilige Wirkung der Trockenheit bei Winterfrüchten gemeldet und ein allzuraſches Ausreifen derſelben befürchtet. Die zu erwartende Strohmenge wird infolge des vielfach dünnen Standes weſentlich zurückbleiben. Der Schnitt des Roggens hat in Gegenden des milden Klimas begonnen. Schaden durch Roſt und Brand wird vereinzelt, Schaden durch Feldmäuſe häufiger berichtet.

Die Sommerfrüchte haben zwar auf dungkräftigen milden Lehmböden ihren guten dichten Stand behalten und verſprechen hier guten Körner- und Strohertrag; aber aus zahlreichen Bezirken wird nachteiliger Einfluß der Trockenheit, beſonders bei Spätſaaten, berichtet. Namentlich der Haber bleibt vielfach kurz. In milderen Bezirken ſteht manche Gerſte unmittelbar vor der Schnittreife.

Wiederum wird über häufige Verunkrautung, namentlich bei Sommerfrucht, geklagt, wodurch in manchen Fällen das Gedeihen derſelben beeinträchtigt wird.

Die Kartoffeln hatten in letzter Zeit — abgeſehen von den obenerwähnten Froſtſchäden — faſt überall ein günſtiges Wachstum und zeigen geſundes Ausſehen. Vereinzelt wird Benachteiligung derſelben durch kühle Nächte berichtet, auch leidet die Pflanze auf hitzigen Böden durch Trockenheit.

Der Stand des Hopfens erſcheint als ein verſchiedener: aus dem größeren Teil der Hopfenbezirke wird gute und vorangeſchrittene Entwicklung, von mehreren Bezirken ein Zurückbleiben im Wachstum, wohl als Folge kühler Nächte und des Regenmangels, berichtet. Überall ſind die Pflanzungen frei von Ungeziefer.

Einſtimmig wird der überaus reiche Ertrag des erſten Schnitts der Wieſen und ſonſtiger Futtergewächſe gerühmt. Die Heuernte, welche in einzelnen Gegenden noch im erſten Drittel des Juli im Gange war, verlief überall da, wo erſt von Mitte Juni an gemäht wurde, in günſtigſter Weiſe. Die Beſchaffenheit des Wieſenheus wird zumeiſt als gut, doch zum Teil als rauh geſchildert. Für Klee und Wieſen (wie auch für die Hackfrüchte) wird ein durchdringender Regen herbeigeſehnt. Der Anſatz des zweiten Futterſchnitts leidet in den meiſten Berichtsbezirken unter Trockenheit; nur wenige Berichte ſprechen von gutem Anſatz von Öhmdgras. Die Luzerne giebt meiſt einen befriedigenden zweiten (bezw. dritten) Schnitt.

Noch weniger günſtig als im letzten Monat lauten die Nachrichten über die Ausſichten auf Kernobſt, beſonders Äpfel. Aus mehreren Bezirken wird ſtarkes Abfallen von Obſt, teils infolge von Trockenheit und kalten Nächten, teils durch Sturmwinde berichtet. In den Bezirken Calw und Nagold hat der erwähnte Wirbelſturm durch Entwurzeln und Abknicken vieler Bäume beträchtlichen Schaden angerichtet.

Auguſt.

Durch die mit Abſchluß des letzten Berichts (nach Mitte Juli) eingetretenen, anfänglich ſpärlichen Gewitterregen wurde den Gewächſen wohl einige Feuchtigkeit zugeführt, aber erſt

durch die in der erſten Hälfte des Auguſt niedergegangenen häufigen Strich- und Gewitterregen wurde der Trockenheit zum Beſten der meiſten Feldgewächſe allmählich abgeholfen. In den milderen Landesgegenden (am meiſten im Neckarkreis) erfolgte unter dem Einfluß der vorangegangenen Trockenperiode ſowie mehrerer ſehr heißer Tage in der letzten Woche des Juli das Ausreifen der Körnerfrüchte nur allzuraſch, wobei übrigens je nach Lage und Bodenbeſchaffenheit der Fruchtfelder große Unterſchiede bezüglich der Wirkung der Trockenheit und Hitze beſtehen. In den genannten Gegenden mit früher Erntezeit wurde das Erntegeſchäft anfangs ſeltener, im weiteren Verlauf jedoch häufiger durch Regenfälle unterbrochen. Die höheren Landesteile, wo die Ernte erſt im Auguſt ihren Anfang nahm, hatten bis Mitte dieſes Monats wenig günſtiges Erntewetter; übrigens hat in den eigentlichen Hochlagen des Landes die Ernte kaum erſt begonnen. Die durch den Regen verurſachte Schädigung von Früchten iſt dank der meiſt kurzen Dauer der einzelnen Niederſchläge und dank der nur mäßig warmen Temperatur nicht bedeutend; nur einige Berichte melden ſtärkeres Notleiden von Körnerfrüchten.

Die Gewitter des Berichtsabſchnitts (Mitte Juli — Mitte Auguſt) waren leider wiederum häufig von Hagel und Sturm begleitet. Von Hagel wurden betroffen Markungen der Bezirke: Nagold, Rottweil (beide Bezirke zum zweitenmal), Leonberg, Marbach, Balingen, Herrenberg, Spaichingen, Tuttlingen, Blaubeuren, Leutkirch und Ulm.

Bezüglich der einzelnen Feldfrüchte iſt den Berichten noch weiter zu entnehmen: Winterroggen konnte faſt durchweg ſehr gut unter Dach gebracht werden. Die bis Mitte Auguſt geernteten ſonſtigen Winterfrüchte wurden wenigſtens großenteils gut geborgen. Die Garbenzahl ſchlägt zurück. Während in einem Teil der Berichte Menge, Vollkommenheit und helle Farbe der geernteten Körner gerühmt wird, melden manche derſelben magere Beſchaffenheit der Körner und Schmälerung des Ertrags infolge von Notreife.

Von den Sommerfrüchten wurde frühzeitig geſchnittene Gerſte gut eingebracht; in letzter Zeit haben Gerſte, Sommerweizen und ein Teil des mehrfach ſchon gemähten Habers notgelitten. Spät zum Schnitt kommendem Haber ſind die Niederſchläge noch zu ſtatten gekommen. Auch bei Sommerfrüchten ſchlägt der Strohertrag zurück, weil viele derſelben kurz geblieben ſind. Überaus verſchieden iſt ihr Körnerertrag.

Dem Wachstum der Kartoffeln — wie aller Hackfrüchte — waren die Niederſchläge bisher förderlich. Nicht günſtig iſt es, daß manche Kartoffelſorten infolge der Niederſchläge von neuem ausgeſchlagen. Beginnende Erkrankung von Kartoffeln melden die Berichte von Leonberg (Buntſandſtein), von Stuttgart Amt (Lias), von Balingen (Lias), von Calw, von Rottenburg (Muſchelkalk) und von Göppingen. Auf ſüdlichen Hängen und ſchweren Böden ſind die Knollen vielfach klein.

Hopfen hat ſich durch die Niederſchläge recht gut weiterentwickelt. Menge wie Ausbildung der Dolden iſt faſt überall befriedigend. Manche ältere Anlagen ſtehen weniger gut. Frühhopfen wird da und dort gepflückt. Durch Hagel wurden manche Pflanzungen geſchädigt.

Der zweite Schnitt von Klee und Wieſen konnte ſich teilweiſe noch beſſern. Ein guter Stand des Öhmdgraſes wird namentlich hervorgehoben in den Berichten von Böblingen (Muſchelkalk), von Calw, von Rottenburg (Lias), von Urach (weißer Jura), von Hall, von Schorndorf (Keuper) und von Tettnang. Trockene Wieſen und Klee auf flachgründigem Boden konnten ſich nur wenig mehr erholen. Luzerne hat der Trockenheit beſſer widerſtanden und gewährt ſchon vielfach einen befriedigenden dritten Schnitt.

Bedeutenderen Schaden durch Feldmäuſe auf Futter- und Getreidefeldern erleiden mehrere Bezirke des Schwarzwald- wie des Donaukreiſes und zwei Bezirke des Jagſtkreiſes.

Die Ausſichten auf Kernobſt bleiben gering; an Äpfeln wird ein wenigſtens mittlerer Ertrag nur von Beſigheim und von Schorndorf (Lias), an Birnen ein guter bis mittlerer nur von Schorndorf (Lias), ein mittlerer an Birnen von Marbach (Keuper), Schorndorf (Keuper), von Biberach, von Saulgau und von Tettnang berichtet. Teils durch Stürme, teils durch Trockenheit iſt weiteres Obſt abgefallen. Von Hall wird Eingehen weiterer Bäume gemeldet.

Berichte fehlen von neun Berichtsbezirken.

September.

Die Witterung des Berichtsmonats (Mitte Auguſt bis Mitte September) war faſt ununterbrochen beſtändig, heiß und trocken. Nur am 24. und 25. Auguſt ſind im größeren Teile des Landes etwas ergiebigere Niederſchläge gefallen, ſo beſonders auf der öſtlichen Alb, auf dem Schurwald, im nördlichen Schwarzwald, im Donaugebiet, im Allgäu, auch im Zabergäu und auf

den Löwenſteiner Bergen. Mit dem 11. September trat Abkühlung ein, verbunden mit einzelnen, jedoch ungenügenden Niederſchlägen.

Bei der ausgezeichneten Erntewitterung konnten von Mitte Auguſt an die noch übrigen Halmfrüchte, ſowie das Öhmd ſehr gut unter Dach gebracht und ſämtliche Erntearbeiten derart beſchleunigt werden, daß zu Mitte September nur noch in einigen rauheren Landesteilen etwas Haber und Öhmd einzuheimſen iſt.

Leider hat die Trockenheit allmählich überall einen hohen Grad erreicht, ſo daß mehrfache Übelſtände ſich geltend machen. Namentlich wird aus verſchiedenen Berichtsbezirken ſämtlicher vier Kreiſe über außerordentliche Vermehrung der Feldmäuſe und über bedeutende Beſchädigungen durch dieſelben an altem und jungem Klee, an Wieſen, an Kartoffeln und andern Gewächſen geklagt. Sehr erſchwert, ja vielfach unmöglich iſt bei der herrſchenden Trockenheit das Stoppelpflügen und der Umbruch der Kleefelder. Für die bevorſtehende Herbſtſaat wird eine gründliche Durchfeuchtung ſehr herbeigeſehnt. Mit dem Saatgeſchäft wird vielfach auch der Mäuſe wegen noch zugewartet.

Die Ausſichten auf Herbſtfutter von Feldern und Wieſen ſind faſt allerorten ſehr gering und das noch vorhandene Grünfutter geht zur Neige.

Bezüglich des Standes, bezw. der Ernteergebniſſe der verſchiedenen Gewächſe iſt den Berichten nachſtehendes zu entnehmen:

Die Qualität des Roggens wird zwar meiſt gerühmt, doch ſind da und dort die Körner wegen Schnellreife ſchmal geblieben. Infolge von Winterſchäden iſt der Ertrag des Winterroggens in den einzelnen Bezirken ſehr verſchieden. Dinkel und Weizen, wie auch Gerſte wurden in den hochgelegenen Landesteilen mit ſpäter Erntezeit, Haber im größten Teil des Landes vortrefflich eingebracht.

Über den Stand der Kartoffeln, deren Ernte teils bereits im Gange iſt, teils nahe bevorſteht, lauten die Berichte verſchieden; während mehrere derſelben den geſunden Zuſtand der Kartoffeln und deren Ergiebigkeit rühmen, klagen andere über Benachteiligung durch Trockenheit, über Kleinheit und geringe Zahl der Knollen. Das Auftreten der Kartoffelkrankheit wird nur aus wenigen Bezirken gemeldet und es beſchränkt ſich dieſelbe auf gewiſſe Sorten.

Überaus günſtig war die Witterung für das Wachstum und Ausreifen des Hopfens; die Pflücke wie das Trocknen nahm vortrefflichen Verlauf. Zu Mitte September iſt die Pflücke in der Hauptſache beendet. Die Menge ſchlägt zwar im allgemeinen zurück, doch ſind mehrere Hopfenbezirke mit dem geernteten Quantum zufrieden; überall wird die geſunde Beſchaffenheit, die ſchöne, helle Farbe und der reichliche Lupulingehalt der Dolden gerühmt.

Der Ertrag an Öhmd war nur auf guten feuchten Thalwieſen ein zufriedenſtellender; trockene Wieſen ergaben wenig Öhmd, dagegen iſt die Qualität desſelben überall vorzüglich. Wenn nicht bald ergiebiger Regen eintritt, ſteht wenig Nachgras auf den Wieſen zu erwarten.

Rotklee hat nach dem zweiten Schnitt nur wenig nachgeſchoben; auch der junge Klee (Stoppelklee) bleibt zurück. Sogar viele Luzernefelder leiden not, ſo daß der letzte Schnitt derſelben nur an wenigen Orten einen befriedigenden Stand zeigt.

Unter dieſen Umſtänden iſt es als ein großes Glück zu betrachten, daß im Vorſommer überall reichliches Futter geerntet worden iſt.

Das ſpärlich vorhandene Kernobſt reift infolge der vielen Sommertage des Berichtsmonats ſehr raſch. Aus manchen Bezirken wird frühzeitiges Abfallen von Obſt in wurmigem Zuſtand ſowie Kleinheit der Früchte gemeldet.

Oktober.

Die Witterung der Berichtsperiode (Mitte September bis Mitte Oktober) war bis Anfang Oktober beſtändig, trocken — ja dürr, und dabei meiſt auguſtmäßig heiß. Während der erſten Hälfte des Oktober traten endlich häufigere, aber nicht hinreichend ergiebige Regenfälle bei teils warmer, teils mäßig kühler Temperatur und mit ziemlich raſcher Abwechslung von Regen und ſchönem Wetter ein. So konnte zwar die vorher durch Trockenheit und Härte des Bodens erſchwerte, ja vielfach unmöglich gemachte Herbſtſaatbeſtellung allmählich in Gang kommen, allein es bedürfen die bereits in Boden gebrachten Saaten und die vielen noch zu beſtellenden Winterfelder wie auch die Futterfelder und Wieſen zu gutem Fortgang und Gedeihen dringend einer baldigen gründlichen Durchfeuchtung, durch welche auch der in ſehr vielen Bezirken aller vier Landeskreiſe herrſchenden großen Mäuſeplage geſteuert würde. Der durch Feldmäuſe an Saaten, Wieſen, Klee, Luzerne, Kartoffeln und ſonſtigen Gewächſen angerichtete Schaden wird als

ein ſehr beträchtlicher geſchildert. Die verſchiedenen hiegegen angewendeten Maßregeln waren bisher nur teilweiſe von Erfolg begleitet.

Bezüglich des Standes der Herbſtſaaten und der ſonſtigen Gewächſe ſowie bezüglich des Ergebniſſes der geernteten Früchte iſt den Berichten nachſtehendes zu entnehmen:

Da heuer um Mitte Oktober erſt wenige frühbeſtellte Saaten in feuchten Lagen und auf leichten Böden vollſtändig aufgegangen ſind, ſo iſt weder ein allgemeines Urteil noch eine Berechnung von Durchſchnittsnoten möglich. Sehr vielfach wird über die Verſpätung und Verteurung der Beſtellungsarbeit und über langſames, ungleiches Keimen und Aufgehen der Saaten geklagt. In einigen Gegenden konnte wegen Härte des Bodens der Kleeumbruch noch nicht erfolgen. In nicht wenigen Bezirken konnte überhaupt erſt jetzt mit der Beſtellung begonnen werden, ein Umſtand, welcher Beſorgnis erregt.

Die Kartoffeln ſind zum größten Teil eingeheimſt. Das Ausgraben derſelben wie anderer Wurzelgewächſe war zwar bis vor kurzem bei der Härte des Erdreichs ſehr erſchwert, dagegen war im übrigen das Einernten vom Wetter außerordentlich begünſtigt. Der geſunde Zuſtand und die Güte der Knollen wird gerühmt.

Für den jungen Klee und für Luzerne war die Trockenheit nicht günſtig und es haben dieſelben mehrfach notgelitten. Ein durchdringender Landregen würde bei dem hinreichend dichten, wenngleich häufig ſchwachen Pflanzenſtand Abhilfe ſchaffen. Der Schaden durch Mäuſe iſt beträchtlich.

Das Herbſtfutter von Wieſen fällt — manche feuchte Thalwieſen ausgenommen — gering aus. Nur wenig Nachgras wird mähbar. Die Spätjahrsweide der Wieſen könnte ſich zwar durch Niederſchläge noch erholen, doch wird gleichfalls ſehr über Mäuſeſchaden geklagt. Das noch anfallende Grünfutter von Feldern fällt ſehr ſpärlich aus.

Bezüglich des Ernteausfalls von Dinkel, Weizen und Gerſte lauten die Berichte noch unſicher und widerſprechend, da der Ausdruſch wegen der Feldarbeiten möglichſt zurückgeſtellt wurde. Mehrfach wird bei Winterfrüchten ein Zurückbleiben hinter den Erwartungen gemeldet, — eine Folge der Winterſchäden. Die gute Beſchaffenheit der Körner wird in mehreren Berichten hervorgehoben. Der Ertrag der Gerſte befriedigt meiſt und es wird ihre helle Farbe gerühmt; nur wenige Berichte melden geringen Ertrag der Gerſte.

Über den Ertrag von Haber, Kartoffeln, Hopfen, Klee, Luzerne, Wieſen und Obſt wird im November berichtet werden.

November.

Die im letzten Bericht laut gewordenen Beſorgniſſe bezüglich der verſpäteten Herbſtſaat ſind heute, Mitte November, zum größten Teil gehoben. Es brachte zwar die zweite Hälfte des Oktobers mit nur mäßigen Niederſchlägen bei vorherrſchend kühler Witterung und mehreren ſtarken Fröſten noch keine gründliche Abhilfe der Trockenheit; wohl aber trat eine überaus günſtige Wendung ein durch die häufigen und ergiebigen Regenfälle in der Zeit vom 2. bis 13. November, welche mit ungewöhnlich milder, ja teilweiſe warmer Temperatur verbunden waren.

So konnte die rückſtändige Saatbeſtellung nachgeholt werden; nur aus drei Berichtsbezirken wird gemeldet, daß nicht mehr alle zu Winterfrucht beſtimmten Felder eingeſät werden konnten. Das Pflügen, namentlich das Tiefpflügen, für die künftige Frühjahrsbeſtellung geht gut von ſtatten, zumal da die regneriſche Witterung bisher häufig durch ſonnige Tage unterbrochen war.

Bezüglich des Standes der jungen Saaten iſt den eingekommenen Berichten nachſtehendes zu entnehmen: Einen bereits gekräftigten, hinreichend beſtockten Saatenſtand melden verhältnismäßig wenige Berichte; im übrigen ſind die Saaten noch ſchwach, dabei aber meiſt genügend dicht. Die zuletzt eingebrachten Samen ſind zwar noch nicht überall aufgegangen, allein bei noch längerer Fortdauer der milden Witterung könnten die meiſten Saaten hinreichend erſtarkt in den Winter kommen.

Leider war die Mäuſeplage bis vor kurzem über große Landesteile verbreitet, ja noch heute (Mitte November) dauert in manchen Gegenden dieſe Plage ungeſchwächt fort. Letzteres wird in 17 Berichten aus allen vier Kreiſen ausdrücklich hervorgehoben. Der Mäuſeſchaden iſt teils an Saaten, teils an Klee und Luzerne, teils auf Wieſen ein beträchtlicher. Abnahme der Mäuſe wird in drei Berichten und unbedeutendes Auftreten derſelben in vier Berichten erwähnt. Der Stand des jungen Klees und der Luzerne hat ſich im übrigen in den letzten zwei Wochen außerordentlich erholt und gebeſſert.

Über den Ernteausfall der um Mitte November einer vorläufigen Ernteſchätzung unterzogenen Gewächſe iſt den Berichten nachſtehendes zu entnehmen: Hafer hat im ganzen

einen recht befriedigenden Ertrag an meiſt guter Marktware geliefert, wenngleich einige Berichte Zurückbleiben des Ertrags und geringere Beſchaffenheit der Körner melden.

Der Ertrag der Kartoffeln befriedigt faſt überall ſowohl nach Menge als nach Güte. In einzelnen Bezirken haben gewiſſe Kartoffelſorten ſehr hohe Erträge geliefert. Weniger günſtig war ihr Ertrag im Bezirk Heidenheim, wo die Pflanzen im Juni durch Froſt notgelitten haben, und in Ellwangen (Liasgebiet), wo auf manchen Feldern kaum das Doppelte des Saatguts geerntet wurde. Kranke Knollen ſind ſelten.

Der Hopfen lieferte, das Land im ganzen betrachtet, einen guten Ertrag. Einige Hauptproduktionsbezirke melden ſehr gute Erträge von Hopfen, ſo Böblingen (Muſchelkalk), Leonberg, Stuttgart-Amt (Lias), Herrenberg (Muſchelkalk), Rottenburg (Muſchelkalk) und Urach (Lias). Pflücke und Trocknung der Dolden waren von der Witterung außerordentlich begünſtigt.

Klee, Luzerne und Wieſen haben im Vorſommer ſo reichliche Erträge meiſt guten Futters ergeben, daß die durch die nachfolgende Trockenheit entſtandene Einbuße leichter zu verſchmerzen iſt. Dem Nachgras und der Herbſtweide der Wieſen waren die häufigeren Fröſte in der Zeit von Mitte Oktober bis 2. November nicht günſtig; in den letzten zwei Wochen hat ſich die Wieſenweide noch gebeſſert.

Der Ertrag an Kernobſt war, mit nahezu einziger Ausnahme des bevorzugten Bezirks Tettnang, ein geringer, wenn auch in einzelnen Gegenden die Äpfel, in andern die Birnen einigermaßen befriedigend ausgefallen ſind.

III. Die endgültigen Ernteerträge.

Fruchtart	1895			1894		
	Ernte-fläche	Ernteertrag Körner, Knollen, Dolden	Ernteertrag Stroh, Heu, Öhmd	Ernte-fläche	Ernteertrag Körner, Knollen, Dolden	Ernteertrag Stroh, Heu, Öhmd
	ha	100 kg	100 kg	ha	100 kg	100 kg
Weizen	32 040,9	368 970	626 778	31 936,4	429 505	723 404
Dinkel	178 766,6	1 715 363	3 756 156	181 067,9	1 965 289	4 670 989
Roggen	39 264,2	419 844	947 281	40 672,6	523 495	1 180 436
Gerſte	99 098,0	1 274 514	1 542 651	98 091,0	1 464 315	1 790 971
Haber	138 983,5	1 680 276	2 455 852	136 483,5	1 832 410	2 811 080
Kartoffeln	91 530,7	7 685 362	.	90 402,6	9 644 429	.
Hopfen	5 857,7	51 349	.	5 754,2	51 836	.
Klee	110 699,8	.	4 981 452	102 969,7	.	4 217 638
Wieſen	290 158,7	.	13 623 019	289 400,3	.	13 426 901

1. Die Erträge des Acker- (und Garten-)lands.

Eine Vergleichung der auf das Hektar berechneten Erträge des Jahres 1895 mit denjenigen des Vorjahrs zeigt bei den wichtigſten Gewächſen folgendes:

Von den hauptſächlichſten Getreide- und Hülſenfrüchten hat auf das Hektar nur der Mais (Welſchkorn) einen Mehrertrag an Körnern und zwar von 8 % ergeben.

Im Ertrag zurückgeblieben ſind Ackerbohnen um 2 %, Wintergerſte um 6 %, Sommerroggen um 7 %, Wicken und Wintereinkorn (Kernen) je um 9 %, Haber und Wintermenggetreide — letzteres hauptſächlich in Dinkel (Kernen) mit Roggen beſtehend — je um 10 %, Sommerweizen und Miſchfrucht, d. i. Getreide mit Hülſenfrucht je um 11 %, Winterdinkel mit Winteremer (Kernen) um 12 %, Sommermenggetreide und Linſen je um 13 %, Sommergerſte um 14 %, Erbſen um 15 %, Winter-

weizen um 17% und Winterroggen (infolge der Schneeſchäden des Winters 1894/95) um 18%.

Hackfrüchte und Gemüſe ſtehen im Ertrag ſämtlich hinter dem Vorjahr zurück und zwar Kartoffeln (geſunde) um 14%, Futterrunkelrüben um 24%, Kohlrüben um 25%, Runkelrüben zur Zucker- und Cichorienfabrikation um 27% und der Kopfkohl um 37%.

Von den Handelsgewächſen haben mehr ertragen: Mohn um 16%, Tabak um 12%, Hanf (an gehechelter Ware) um 6% und Flachs (gehechelt) um 4%; im Ertrag zurückgeblieben ſind Hopfen um 3%, Winterreps um 6%, Cichorie um 9% und Winterrübſen um 11%.

Von den wichtigſten Futterpflanzen des Ackerfelds haben einen Mehrertrag geliefert: der Klee von 12%, Luzerne von 6%, Eſparſette von 5% und Grasſaat aller Art mit Einſchluß von Kleegras von 5%. Zurückgeblieben iſt nur der Pferdezahnmais und zwar um 12%.

Vergleicht man die Erträge des Berichtsjahrs mit dem aus den Anbauflächen und aus den Erträgen der 15 Jahre 1878/92 berechneten Landesmittel, ſo ſtellt ſich im Jahr 1895 die Ernte vom Hektar von den hauptſächlichſten Getreide- und Hülſenfrüchten an Körnern niederer als das 15jährige Mittel, und zwar bei Haber und bei Sommerroggen je um 1%, bei Ackerbohnen um 2%, bei Winterroggen und Mais (Welſchkorn) je um 5%, bei Winter- und Sommergerſte ſowie bei den zuſammengefaßten rauhen Winterfrüchten (Dinkel, Emer, Einkorn) wie auch bei den zuſammengefaßten glatten Winterfrüchten (Kernen) je um 9%, bei Winterweizen um 10%, bei Gartenbohnen (Speiſebohnen) und Sommerweizen je um 11%, bei Wicken um 13%, bei Erbſen um 15% und endlich bei Linſen um 17%.

Die wichtigeren Hackfrüchte und Gemüſe anlangend, ſteht nur der Ertrag an geſunden Kartoffeln um 6% höher als das 15jährige Mittel, während die übrigen im Ertrag unter dem Landesmittel geblieben ſind, und zwar die geſunden und kranken Kartoffeln zuſammengefaßt um 3%, Runkelrüben zur Zucker- und Cichorienfabrikation um 15%, Kohlrüben um 16%, Runkelrüben (Zucker- und Futterrunkeln zuſammengefaßt) um 25%, die Futterrunkeln für ſich um 27%, der Kopfkohl um 39%, die weißen Rüben (Hauptfrucht und Nachfrucht zuſammengefaßt) um 42%; der Ertrag an kranken Kartoffeln, ſoweit ſolche eingebracht wurden, ſteht — ein günſtiger Umſtand — um 75% hinter dem Landesmittel zurück.

Von den Handelsgewächſen haben das 15jährige Mittel übertroffen: der Hanf (gehechelte Ware) um 55%, der Hopfen um 46%, der Flachs (gehechelte Ware) um 44%, der Mohn um 11% und der Tabak um 10%. Hinter jenem Mittel zurückgeblieben ſind: die Cichorie um 2%, der Winterreps um 11% und der Winterrübſen um 19%.

Die Haupt-Futterpflanzen des Ackerfelds ſtehen trotz des ſehr reichlichen Ertrags des erſten Schnitts unter dem 15jährigen Mittel und zwar die Luzerne um 5%, Eſparſette um 7% und Rotklee um 10%. Die Urſache hievon liegt in dem Ausfall beim zweiten bezw. dritten Schnitt infolge der ſpäteren Trockenheit des Jahrgangs.

Bezüglich des Hektarertrags hat im Berichtsjahr weitaus die Mehrzahl der Gewächſe das 15jährige Mittel nicht erreicht, während im Jahr 1894 die überwiegende Zahl der Gewächſe jenes Mittel übertroffen hatte. Hinſichtlich der Qualität der meiſten Ernteprodukte übertrifft jedoch das Berichtsjahr den Jahrgang 1894 weſentlich.

Was ſodann den Stroh- bezw. Futterertrag von den als Hauptfrucht des Jahres angebauten Getreide- und Hülſenfrüchten betrifft, welcher für die Zwecke der Reichsſtatiſtik nur mittels der Noten „gut, mittel und gering“ anzugeben iſt, jedoch für die Zwecke der Landesſtatiſtik nach wie vor nach dem Gewicht der Erntemaſſe für das Hektar ermittelt wird, ſo beträgt derſelbe im Berichtsjahr nur 10343213 D.-Ztr. gegen 12590534 D.-Ztr. im Vorjahr und es bleibt derſelbe um 17 % vom Hektar hinter dem Ertrag des Vorjahrs und um 15 % hinter dem Durchſchnitt der letzten 5 Jahre zurück. Es gab nämlich die mit Getreide und Hülſenfrüchten angebaute Fläche vom Hektar einen Strohertrag:

im Jahr 1890	von	25,75	D.-Ztr.
„ „ 1891	„	24,45	„
„ „ 1892	„	22,72	„
„ „ 1893	„	15,90	„
„ „ 1894	„	22,89	„
im 5jährigen D.-Schnitt von 1890/94		22,34	D.-Ztr.
im Jahr 1895	. . . . .	19,05	„

Zur Vergleichung des Hektolitergewichts der im Jahr 1895 gewonnenen Früchte mit den bei den Ernten der vorangegangenen 10 Jahre ſich ergebenden Gewichten dient folgende Überſicht:

Früchte.	Gewicht des Hektoliters in Kilogramm											
	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	im Durchſchnitt v. 1885—94	1895
Dinkel rauhe Frucht	42,5	42	43	41	38	43	42,5	43,5	44	42	42,2	42,3
Dinkel Kernen . .	72,5	71	72	70	66	72	71	72	73,5	71	71,1	71,3
Winterroggen . .	70,5	69,5	69,5	68	67	70	69,5	70,5	71	69	69,5	69,9
Winterweizen . .	74,5	74	74,5	73	70	73	72,5	74	75	72	73,3	73,4
Wintergerſte . . .	62,5	62	61,5	61	60	62	62,5	63	63	62	62,0	62,4
Haber	47	46,5	45,5	45	44	46,5	46,5	46,5	46	46	46,0	47,1
Sommergerſte . .	65,5	64,5	65	64	63	65	65	66	65	63	64,6	64,7
Sommerroggen . .	67	66,5	65,5	65	64	66	67	67,5	69	65	66,3	67,3
Sommerweizen . .	71,5	71	70,5	70	68,5	70,5	70,5	71,5	73	70	70,7	71,3
Erbſen	77,5	77,5	77	77	76,5	77,5	77,5	78	79	77	77,5	77,9
Linſen	78	78	77,5	77	76	77,5	76,5	78	78,5	77	77,4	77,7
Ackerbohnen . .	78,5	78,5	78	77	77,5	78,5	78,5	80	79	78	78,4	78,6
Wicken	77	76,5	76	76	75,5	76	76	77	78	77	76,5	77,2
Mais	71	71	72	69	71	71	70,5	72	73	72	71,3	72,2
Kartoffeln . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	71,5	66,3	.	67,0

Danach ergaben im Erntejahr 1895 ſämtliche Früchte ein etwas höheres Hektolitergewicht als das für den Durchſchnitt der 10 Vorjahre berechnete. Das Mehr beträgt bei Haber 1,1 kg und bei Sommerroggen 1 kg, bei den übrigen Früchten unter 1 kg.

Auch im Vergleich mit dem Vorjahr 1894 iſt im Berichtsjahr mit ſeiner zeitweiligen Trockenheit und bei ſpärlichem Strohertrag das Hektolitergewicht ſämtlicher Früchte ein höheres geweſen und zwar bei Winterweizen um 1,4 kg, bei Haber um 1,1 kg, bei Sommergerſte um 1,7 kg, bei Sommerroggen um 2,3 kg, bei Sommerweizen um 1,3 kg; bei den übrigen Früchten beträgt das Übergewicht weniger als 1 kg.

Die Kernenausbeute beim Dinkel war folgende:

Dinkel gab Kernen:

a) pro 100 kg (1 D.-Ztr.)		b) pro Hektoliter	
im Jahr 1885 . . .	69,51 kg	im Jahr 1885 . . .	41,63 l
„ „ 1886 . . .	68,45 „	„ „ 1886 . . .	40,78 „
„ „ 1887 . . .	69,78 „	„ „ 1887 . . .	41,63 „
„ „ 1888 . . .	67,57 „	„ „ 1888 . . .	39,75 „
„ „ 1889 . . .	60,40 „	„ „ 1889 . . .	35,25 „
„ „ 1890 . . .	70,22 „	„ „ 1890 . . .	42,67 „
„ „ 1891 . . .	69,13 „	„ „ 1891 . . .	41,76 „
„ „ 1892 . . .	70,82 „	„ „ 1892 . . .	43,25 „
„ „ 1893 . . .	70,38 „	„ „ 1893 . . .	42,31 „
„ „ 1894 . . .	67,04 „	„ „ 1894 . . .	39,57 „
im D.'ſchnitt v. 1885/94	68,33 kg	im D.'ſchnitt v. 1885/94	40,86 l
im Jahr **1895** . . .	68,12 „	im Jahr **1895** . . .	40,41 „

Die Kernenausbeute des Berichtsjahrs war ſomit ſowohl dem Gewichts- als dem Raumverhältnis nach ziemlich befriedigend; es haben 100 kg Dinkel im Jahr 1895 um 1,08 kg (oder Prozent) mehr Kernen ergeben als im Vorjahr und nur um 0,21 kg (oder Prozent) weniger als im 10jährigen Durchſchnitt 1885/94.

Von 1 hl Dinkel wurde im Berichtsjahr um 0,84 l mehr Kernen gewonnen als im Vorjahr und nur um 0,45 l weniger als im Durchſchnitt der vorangegangenen 10 Jahre. Bei dem im allgemeinen ſpärlichen Strohertrag war eine reichlichere Kernenausbeute zu erwarten. Das Zurückbleiben der Kernenausbeute hinter dem 10jährigen Mittel hängt mit der Trockenheit des Jahrgangs zuſammen, indem in manchen Gegenden Notreife eintrat und der Kernen mager blieb.

Was die Erkrankung der Kartoffeln betrifft, ſo waren unter den geernteten (d. i. eingebrachten) Kartoffeln überhaupt kranke:

im Jahr 1885	1,97 %
„ „ 1886	6,44 „
„ „ 1887	0,94 „
„ „ 1888	22,51 „
„ „ 1889	10,25 „
„ „ 1890	16,61 „
„ „ 1891	15,07 „
„ „ 1892	2,55 „
„ „ 1893	0,74 „
„ „ 1894	10,67 „
im Durchſchnitt von 1885/94	7,50 % [1])
im Jahr **1895**	2,65 „

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den geſunden war ferner:

im Jahr 1885	1 : 49,70
„ „ 1886	1 : 14,53
„ „ 1887	1 : 105,73
„ „ 1888	1 : 3,44
„ „ 1889	1 : 8,75

[1]) Geometriſches Mittel.

im Jahr 1890	1 : 5,02
„ „ 1891	1 : 5,64
„ „ 1892	1 : 38,16
„ „ 1893	1 : 133,80
„ „ 1894	1 : 8,37
im Durchſchnitt von 1885/94 . . .	1 : 12,33 [1])
im Jahr 1895	1 : 36,80

Dieſe Ziffern zeigen, daß im Erntejahr 1895 wie gewöhnlich in Jahren mit trockenem Hochſommer und Herbſt die Kartoffelkrankheit nur in geringerem Grade aufgetreten iſt. Für das ganze Land berechnet kamen auf 100 geerntete Kartoffeln nur 2,65 kranke Knollen, und es war entſprechend auf 36,80 geſunde Kartoffeln durchſchnittlich nur eine erkrankte Knolle zu rechnen.

Für die einzelnen Kreiſe des Landes geſtaltete ſich im Berichtsjahr das Verhältnis der geernteten (d. i. eingebrachten) kranken Kartoffeln zu den geſunden wie folgt:

Neckarkreis . .	1 : 37,51	(im Vorjahr 1 : 5,73)
Schwarzwaldkreis	1 : 39,32	(„ „ 1 : 10,09)
Jagſtkreis . . .	1 : 50,23	(„ „ 1 : 7,43)
Donaukreis . .	1 : 28,32	(„ „ 1 : 12,74)

2. Die Erträge der Wieſen und Weiden.

Die Wieſen ergaben im ganzen den ſchönen Ertrag von 13623019 D.-Ztr. Heu und Öhmd, ohne den Ertrag der Wieſenweide (Nachweide), welcher in früheren Jahren bis einſchließlich 1892 beim Ertrag der Wieſen miteingerechnet wurde. Im Vorjahr wurden 13426901 D.-Ztr. Heu und Öhmd geerntet, ſomit heuer 196118 D.-Ztr. mehr. Das Hektar Wieſen ergab im Berichtsjahr 46,95, im Vorjahr 46,40 D.-Ztr., während das Landesmittel aus den 15 Jahren 1878/92 (jedoch mit Einſchluß der Wieſenweide) 41,99 D.-Ztr. pro Hektar beträgt. Der Hektarertrag der Wieſen übertraf ſomit denjenigen des Vorjahrs um 1% und den Landesmittelertrag um 12%, wobei außerdem zu berückſichtigen iſt, daß der Vergleich mit dem Landesmittel aus dem obenangeführten Grunde — zu Ungunſten des Berichtsjahrs — nicht ganz zutreffend iſt.

Der Ertrag der Wieſenweide (Nachweide), über welchen die Reichsſtatiſtik nur allgemeine Bemerkungen verlangt, wurde für das Land im ganzen in der Weiſe zum Ausdruck gebracht, daß die Angaben „gut, mittel und gering“ in die Noten 1, 2 und 3 umgeſetzt und hieraus das Mittel für das Land berechnet wurde. Hienach ergab ſich für das Land die Note 2,43 (im Vorjahr 1,48).

Der Ertrag der Weiden und Hutungen und zwar reiche und geringe Weiden zuſammengenommen wurde wie derjenige der Wieſennachweide nach Noten berechnet, wobei ſich die Note 2,05 ergeben hat (im Vorjahr 1,41).

3. Die Erträge der Weinberge.

Die geſamte im Jahr 1895 im Ertrag geſtandene Weinbaufläche betrug 17050 ha, d. i. 79% der dem Weinbau im Lande überhaupt dienenden Fläche mit 21631 ha. Gegenüber dem Vorjahr iſt dieſelbe hauptſächlich infolge von Kultur-

[1]) Geometriſches Mittel.

veränderungen um 38 ha zurückgegangen. (Bemerkenswert iſt, daß die dem Weinbau gewidmete Fläche ſeit den 1840er Jahren ſtätig, wenn auch von Jahr zu Jahr nur unbedeutend abnimmt, immerhin beträgt die Abnahme der Weinbaufläche von 1842—1895 5236 ha oder nahezu 20%.)

Der geſamte Weinertrag berechnet ſich zu 334430 hl. Derſelbe bleibt hinter demjenigen des Vorjahrs mit 351864 hl um 5% zurück, übertrifft dagegen denjenigen des Jahres 1893 mit 276181 hl um 21% und denjenigen des Jahres 1892 mit 157142 hl um mehr als das Doppelte. Im Vergleich mit dem Durchſchnittsertrag der 68 Jahre 1827—94, welcher ſich zu 398891 hl berechnet, ſteht der 1895er Herbſt immer noch um 16% zurück. Quantitativ noch weniger ergiebig waren ſeit 1827, abgeſehen von den bereits genannten Jahrgängen 1892 und 1893, die folgenden 35 Jahrgänge: 1829/32, 1838, 1841, 1843/45, 1850/56, 1860, 1861, 1864/66, 1869, 1871/73, 1877, 1879, 1880, 1882, 1883, 1886, 1887 und 1889/91.

1 ha gab durchſchnittlich 19,61 hl gegen 20,59 hl im Jahr 1894, 16,00 hl im Jahr 1893 und 8,95 hl im Jahr 1892. Gegenüber der mittleren Jahresernte von 1827/94 mit 21,62 hl bleibt der Durchſchnittsertrag des letzten Weinherbſtes um 10% zurück.

Für die 8 natürlichen Landesteile — oberes Neckarthal und Albtrauf, unteres Neckarthal, Remsthal, Enzthal, Zabergäu, Kocher- und Jagſtthal, Taubergrund, Bodenſeegegend — bewegt ſich der Hektarertrag zwiſchen 11,62 hl im Kocher- und Jagſtthal und 33,07 hl in der Bodenſeegegend; innerhalb dieſes Rahmens hatte das Enzthal 12,64, das Remsthal 17,68, der Taubergrund 17,88, das obere Neckarthal 20,51, das untere Neckarthal 21,80 und das Zabergäu 24,27 hl vom Hektar zu verzeichnen.

Unter der Kelter bezw. überhaupt während des Herbſtes wurden von dem neuen Wein verkauft 233162 hl = 70% des geſamten Erzeugniſſes, während im Jahr 1893 76%, im Jahr 1892 74%, dagegen im Jahr 1894 ſowie im Durchſchnitt der Jahre 1827/94 nur 63% des Geſamterzeugniſſes unter der Kelter verkauft wurden. Der Verkauf unter der Kelter war gleichwie in den früheren Jahrgängen verhältnismäßig am ſtärkſten im Remsthal mit 85,2% (1894 82,5%, 1893 93%, 1892 90%). Am ſchwächſten war der Verkauf unter der Kelter im Taubergrund mit 37,6% (1894 29,1%) und betrug in der Bodenſeegegend 64,1% (1894 47,6%), im Enzthal 67,3% (1894 60,2%), im oberen Neckarthal 67,5% (1894 46,3%), im Zabergäu 68,9% (1894 62,7%), im Kocher- und Jagſtthal 72,1% (1894 64,4%), im unteren Neckarthal 72,4% (1894 65,9%) des Erzeugniſſes.

Der Durchſchnittspreis vom Hektoliter ſtellt ſich für das Land im ganzen auf 56 ℳ 09 Pf., beinahe das 2½fache des Durchſchnittspreiſes im Jahr 1894 mit 23 ℳ 21 Pf. In der 68jährigen Vorperiode 1827—1894 weiſt nur ein einziger Jahrgang einen noch höheren Durchſchnittspreis auf: es iſt dies der Jahrgang 1892 mit 59 ℳ 75 Pf. In den einzelnen Landesgegenden ſchwankt der Durchſchnittsſtand der letztjährigen Weinpreiſe zwiſchen 32 ℳ 97 Pf. in der Bodenſeegegend und 59 ℳ 45 Pf. im Enzthal (im Jahr 1894 zwiſchen 17,19 ℳ im Taubergrund und 24,93 ℳ im unteren Neckarthal) und ſtellt ſich weiterhin für den Taubergrund auf 48 ℳ 05 Pf., für das obere Neckarthal auf 52 ℳ 48 Pf., für das Kocher- und Jagſtthal auf 53 ℳ 02 Pf., für das Remsthal auf 53 ℳ 19 Pf., für das Zabergäu auf 54 ℳ 45 Pf., für das untere Neckarthal auf 58 ℳ 48 Pf.

Der Erlös aus dem unter der Kelter verkauften Weine ſtellt ſich auf 13077568 ℳ (im Jahr 1894 nur 5108532 ℳ).

Der Geldwert des geſamten Weinerträgniſſes ſodann berechnet ſich bei Zugrundlegung der Durchſchnittspreiſe für die Herbſtverkäufe auf 18654152 ℳ

(im Jahre 1894 nur 8057070 ℳ). In der 68jährigen Vorperiode 1827/94 weisen nur 4 Jahrgänge höhere Gelderträge auf, nämlich 1868 mit 25114644 ℳ, 1874 mit 19367881 ℳ, 1875 mit 23760877 ℳ, 1884 mit 20910397 ℳ.

Für 1 ha der im Ertrag befindlichen Weinbergfläche endlich berechnet sich nach dem Ergebnis des letzten Herbstes ein durchschnittlicher Rohertragswert von 1094 ℳ gegen 471 ℳ im Jahr 1894 und 473 ℳ im Durchschnitt der Jahre 1827/94. Höheren Rohertragswert in diesem Zeitraum weisen nur folgende 3 Jahrgänge auf: 1868 mit 1418 ℳ, 1875 mit 1303 ℳ und 1884 mit 1128 ℳ.

4. Der Obstertrag.

Die tragfähigen Obstbäume zeigen gegen das Vorjahr infolge des lange andauernden strengen Winters eine Abnahme von im ganzen 216725 Stück = 2,90 %. Dieselbe beträgt beim Kernobst 129505 Stück (2,37 %), beim Steinobst 82535 Stück (4,21 %), beim Schalenobst 4865 Stück (8,35 %).

Bei den Apfelbäumen insbesondere berechnet sich der Abgang auf 74810 Stück oder 2,04 %, bei den Birnbäumen auf 54695 Stück oder 3,05 %, bei den Pflaumen- und Zwetschgenbäumen auf 71121 Stück oder 4,45 %, bei den Kirschbäumen auf 7180 Stück oder 2,15 %, bei den Wallnußbäumen auf 4659 Stück oder 8,38 %. Gegenüber dem Gesamtbestand im Sommer 1879 (also vor dem durch seine außergewöhnliche Kälte den Obstbäumen so verhängnisvoll gewordenen Winter 1879/80) mit 7899641 Stück weist der Stand von 1895 noch einen Abgang von 640518 Stück = 8,11 % (im Vorjahr nur 5,36 %) auf.

Von der Gesamtzahl der Obstbäume treffen auf den Neckarkreis 29 %, Schwarzwaldkreis 25 %, Jagstkreis 22 % und Donaukreis 24 %. — Auf 100 ha landwirtschaftliche Fläche (Acker- und Gartenländereien, Wiesen, Weiden, Weinberge) kommen im Neckarkreis 929, im Schwarzwaldkreis 686, im Jagstkreis 498, im Donaukreis 405 und in Württemberg überhaupt 582 Stück Obstbäume.

Es betrug die Zahl der ertragsfähigen

	i. J. 1878	i. J. 1885	i. J. 1895
Apfelbäume	3298543	3018698	3589291
Birnbäume	1607034	1523005	1740995
Pflaumen- und Zwetschgenbäume	2485061	1535223	1525696
Kirschbäume	349006	293917	333828

Es haben sonach die Apfel- und Birnbäume den Stand vor dem für die Obstbäume sehr nachteiligen Winter 1879/80 bereits wieder überschritten und die Kirschbäume denselben nahezu wieder erreicht.

Die 1895er Obsternte stellte sich gegen die vorjährige hinsichtlich des Naturalertrags insgesamt um 392111 D.-Ztr. oder 65,49 %, hinsichtlich des Geldwerts um 2558134 ℳ oder 56,96 % niedriger. Im einzelnen gaben die Apfelbäume 72,2 %, die Birnbäume 79,01 %, die Kirschbäume 60,82 %, die Wallnußbäume 47,03 % weniger Obst als im Vorjahr, wogegen sich der Ertrag der Pflaumen- und Zwetschgenbäume um 12,32 % höher stellt. Dem Geldwert nach erscheint bei den Äpfeln ein Ausfall von 948412 ℳ oder 61,09 %, bei den Birnen von 1253820 ℳ oder 67,36 %, bei den Kirschen von 433137 ℳ oder 69,98 %, bei den Wallnüssen von 29299 ℳ oder 43,05 %, während sich bei den Pflaumen und Zwetschgen ein Mehrbetrag von 119579 ℳ oder 27,62 % ergiebt.

Der Landesmittelertrag aus den 15 Jahren 1878/92 ist auf 784957 D.-Ztr. Kernobst und 57975 D.-Ztr. Steinobst berechnet. Der Ertrag von 1895 ver-

hält ſich daher zum Landesmittel beim Kernobſt wie 14 und beim Steinobſt wie 164 zu 100, während im Vorjahr das Verhältnis beim Kernobſt wie 59 und beim Steinobſt wie 231 zu 100 war.

Auf den Kopf der Bevölkerung (vom 1. Dezember 1890) kommen 5,38 kg Kernobſt und 4,68 kg Steinobſt, gegen 22,66 kg Kernobſt und 6,58 kg Steinobſt im Vorjahr.

Von der geſamten 1895er Obſternte[1]) treffen auf den Neckarkreis 33 %, auf den Donaukreis 27 %, auf den Schwarzwaldkreis 21 % und auf den Jagſtkreis 19 %, am Geldbetrag nimmt der Neckarkreis mit 42 %, der Donaukreis mit 23 %, der Schwarzwaldkreis mit 20 % und der Jagſtkreis mit 15 % teil.

5. Witterungs- und andere Einflüſſe auf den Ernteertrag.

(Vrgl. auch II. oben S. 10 ff.)

Den allgemeinen Witterungscharakter des Vegetationsjahrs 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 bezeichnet ein übernormal kalter Winter mit übernormal reichlichen Niederſchlägen, ein vorherrſchend feuchter Vorſommer und ein etwas über Normal warmer, trockener und heiterer Sommer. Doch konnte das Wärmedefizit des Winters im Sommer nicht mehr ganz eingeholt werden, wohl aber wurde das winterliche Zuviel an Niederſchlägen im Sommer mehr als ausgeglichen, ſo daß der Jahrgang als ein vorwiegend trockener und heiterer bezeichnet werden kann. Da der allgemeine Verlauf der Witterung überall im ganzen Lande annähernd parallel geht, geben wir folgende Daten von der meteorologiſchen Station Stuttgart.

Das Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März 1895) hatte 42 Wintertage d. i. 18 Tage zu viel gegenüber dem normalen Betrag; im ganzen Vegetationsjahr (1. Oktober 1894 bis 30. September 1895) wurden 90 Froſttage d. i. 4 Tage über normal gezählt. Die mittlere Temperatur des Winterhalbjahrs betrug in Stuttgart nur + 2° C., d. i. 1,5° zu wenig gegenüber dem normalen Betrag. Die Niederſchlagshöhe betrug im Winterhalbjahr 288 mm d. i. um 38 mm zu viel gegenüber der normalen. Von 634 mm Geſamtniederſchlag des Vegetationsjahrs betrug die Schneemenge 91 mm Schmelzwaſſerhöhe. Im Winterhalbjahr wurden 80 Tage mit Niederſchlag d. i. 6 Tage mehr als die normale Zahl gezählt. Von den 145 Tagen mit Niederſchlag im Vegetationsjahr hatten 39 Tage Schneefall, d. i. 9 Tage über die normale Zahl.

Dagegen betrug die mittlere Temperatur des Sommerhalbjahrs (1. April bis 30. September) in Stuttgart 16,4° d. i. 1,0° mehr als die normale. Sommertage wurden 49 gezählt, d. i. 3 Tage über normal. Die Niederſchlagshöhe der Sommerperiode betrug 345 mm oder 58 mm weniger als in normalen Jahren. Tage mit Niederſchlag waren es 65, um 18 Tage unter Normal.

Im ganzen Vegetationsjahr vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 betrug in Stuttgart die mittlere Jahrestemperatur 9,2° d. i. 0,3° weniger als der normale Betrag. Die Niederſchlagshöhe des ganzen Jahrgangs (1. Oktober bis 30. September) berechnet ſich auf 634 mm oder um 19 mm zu wenig gegenüber dem normalen Betrag. Tage mit Niederſchlag waren es 145 oder 12 Tage weniger als die normale Zahl. Was endlich die durchſchnittliche Bewölkung

---

[1]) Die Obſteinfuhr mit der Eiſenbahn (in Wagenladungen zu 10000 kg) betrug im Herbſt 1895 im ganzen 712000 D.-Ztr. (im Vorjahr 646300 D.-Ztr.) und zwar aus dem Deutſchen Reich 245200 D.-Ztr., aus Öſterreich-Ungarn 156700 D.-Ztr., Belgien 140800 D.-Ztr., Frankreich 96600 D.-Ztr., Holland 40900 D.-Ztr., der Schweiz 31700 D.-Ztr. und Italien 100 D.-Ztr.

des Vegetationsjahrs betrifft, ſo berechnet ſich dieſelbe im Winterhalbjahr zu 69 % der ganzen Himmelsfläche, d. i. 1 % weniger als die normale, im Sommerhalbjahr zu 55 %, d. i. 2 % weniger, und im ganzen Jahrgang zu 62 %, d. i. 2 % weniger als die normale Himmelsbedeckung.

Die ſo erwünſchte Froſtwirkung des Winters auf den Ackerboden war unter der dichten Schneedecke nur eine geringe. Als ſodann im letzten Drittel des Mai und in viel höherem Grade im erſten Drittel des Juni zahlreiche Schlagregen und Wolkenbrüche, vielfach mit heftigen Winden verbunden, niedergingen, wurden manche Böden hart und geſchloſſen, was für Getreide und Hackfrüchte nicht günſtig war.

Durch die bis um die Mitte Juni vorherrſchende Feuchtigkeit wurde der Futterwachs auf Feldern und Wieſen außerordentlich begünſtigt. Von Mitte Juni an nahm die Witterung, zwar durch Gewitterregen nicht ſelten unterbrochen, trockeneren Charakter an, ſo daß der zweite Schnitt der Futterpflanzen und Wieſen im Wachstum zurückzubleiben begann. In der erſten Auguſthälfte gingen häufige Gewitterregen nieder, welche die Erntearbeiten vorübergehend ſtörten. Durch die von Mitte Auguſt bis tief in den Oktober, am meiſten aber in dem auguſtmäßig heißen September herrſchende Trockenheit wurde der Futterwachs ſehr beeinträchtigt.

Die Herbſtſaat für das folgende Erntejahr (1896) wurde durch Trockenheit und durch die Härte des Bodens überaus verzögert und erſchwert. Wohl hatten Niederſchläge im Oktober bereits einige Abhilfe der bedenklichen Dürre gebracht, aber gründliche Beſſerung brachten erſt die reichlichen Niederſchläge vom 2. bis 13. November bei ungewöhnlich milder ja teilweiſe warmer Temperatur. November und Dezember 1895 verliefen unter weiteren ergiebigen Niederſchlägen und ohne höhere Kältegrade; nur die hochgelegeneren Landesteile hatten im Dezember eine andauerndere Schneedecke. In den Gegenden mit mildem Klima hatte ſich die Spätjahrsweide noch gebeſſert, was beſonders für die Schafhaltung erwünſcht war.

Bezüglich der Witterungs- und Wachstumsverhältniſſe bei den meiſten Gewächſen wird auf den Saatenſtandsbericht (oben S. 10 ff.) verwieſen.

Futterrunkeln und Zuckerrüben litten im Hochſommer und Herbſt unter Trockenheit, wodurch der Gewichtsertrag geſchmälert und das Ausgraben der Zuckerrüben anfangs erſchwert wurde. Der Zuckergehalt der frühzeitig geernteten Zuckerrüben war ein ſehr hoher, während die nach Eintritt der Regenfälle zu Ende Oktober und im November geernteten Zuckerrüben zwar an Gewicht noch weſentlich zunahmen, dagegen an prozentiſchem Zuckergehalt wieder einbüßten.

Das Gedeihen der Kohlrüben und des Kopfkohls wie aller Kohlarten wurde ſowohl durch die ſpätere Trockenheit als durch die Raupe des Kohlweißlings (ſ. unten bei „tieriſchen Schädlingen“) beeinträchtigt.

Die Cichorie wurde durch die ſpätere Trockenheit beeinträchtigt. Im Herbſt war das Ausgraben derſelben bei der anfänglichen Härte des Bodens ſehr erſchwert.

Der Grünmais, hauptſächlich in Pferdezahnmais beſtehend, ermöglichte im Hochſommer und gegen den Herbſt hin, als das übrige Grünfutter knapp wurde, in den milderen Gegenden eine länger dauernde Grünfütterung.

Sehr ſpärlich war der Ertrag des ſonſtigen Herbſt- und Spätjahrfutters von Äckern und Wieſen. Die Stoppelrüben hatten nur auf den beſten Feldern und bei früher Saat beſſeres Gedeihen; ſehr viele Stoppelrübenſaaten konnten gar nicht aufgehen.

Die Weiden und Hutungen des Landes hatten im Frühjahr und Vorſommer reichliches Futter geliefert; ſpäter trat Mangel an Weidefutter ein.

Was ſpeziell den Weinbau betrifft, ſo war in dem vorherrſchend milden Spätjahr 1894 das Holz der meiſten Rebſorten, wenigſtens dasjenige der beſpritzten, gut ausgereift, und die meiſten Weinberge zeigten noch im November (1894) grüne Belaubung. Über den ſtrengen Winter 1894/95 haben infolge der hohen Kältegrade, beſonders im Februar, trotz des Schneeſchutzes viele Weinberglagen, darunter manche der beſten, durch Erfrieren des Holzes notgelitten, und zwar in denjenigen Gegenden, wo es nicht üblich iſt, die Reben vor Winter zu „beziehen“, d. i. zu bedecken. Der Schneeſchutz des Winters war auf ſonnigen Weinberglagen kein ununterbrochener, denn in der dritten Woche des Januar 1895 ſchmolz hier vielfach der Schnee vollſtändig; aber ſchon vom 22. Januar an bildete ſich wieder eine andauernde Schneedecke. Bedeutenderer Schaden wird — von dem ſchwerbetroffenen Stuttgarter Thal abgeſehen — aus den Bezirken Cannſtatt, Eßlingen, Stuttgart-Amt, Backnang und dem größeren Teile des Rems- und des Enzthales gemeldet.

Günſtig war durch Zurückhalten des Vegetationstriebes der in der Hauptſache rauhe März; förderlich auch der großenteils trockene und warme gegen den Schluß mehrere fruchtbare Regen bringende April, ſo daß zu Anfang Mai das Austreiben der Augen und die Entwicklung von Geſcheinen allgemeiner erfolgte. Wo die Winterkälte nicht geſchadet hatte, entwickelten ſich reichliche Geſcheine. Gleichfalls günſtig verlief für die Reben im ganzen der Mai, deſſen erſte Hälfte vorherrſchend trocken, ja zeitweiſe heiß und beſtändig war. Die ſtarke Abkühlung nach Mitte Mai verlief in den Weinbaugegenden ohne ſchädliche Fröſte, auch war das letzte Drittel des Mai wiederum warm, ja mehrmals heiß, dabei gewitterreich. Die Gewitter und Wolkenbrüche im erſten Drittel des Juni brachten außer durch ſtellenweiſe Abſchwemmung von Boden den Weinbergen keinen Schaden. Vorübergehend erhoben ſich durch die abermalige Abkühlung um Mitte Juni Beſorgniſſe für die Rebenblüte; als aber nach Mitte Juni die Witterung allmählich wieder wärmer und beſtändiger wurde, konnte die Blüte in der Hauptſache zwiſchen dem 16. Juni und 8. Juli einen ſehr günſtigen Verlauf nehmen, ſo daß die Ausſichten auf einen günſtigen Herbſtertrag in denjenigen Weinbaubezirken, welche keine oder nur geringe Winterſchäden erlitten hatten, ſich ſehr befeſtigten. Da zudem der Jahrgang 1895 von Mitte Auguſt bis in Herbſt ſehr trockenen Charakter annahm und da beſonders der September außerordentlich trocken und heiß war, ſo wurde ein Erzeugnis von reichem Zuckergehalt und vollkommener Reife gewonnen. Sogar die ſpätreifenden Trollinger erreichten den wünſchenswerten Reifegrad. Leider wurde die Leſe mehrfach ſchon mit Beginn der zweiten Oktoberwoche in Angriff genommen, ſo z. B. im Bottwarthal, in Heilbronn und andern Bezirken. Durch die vorangegangene bedeutende Trockenheit blieben hiedurch manche Trauben dickhülſig. Wo, wie in einem großen Teil des Landes, die allgemeine Leſe mit dem 14. Oktober begann, hat infolge der zwar noch ſpärlichen aber doch häufigeren Niederſchläge des Oktobers die Saftmenge der Trauben ohne Nachteil für die Qualität noch weſentlich zugenommen. Vor Ende Oktober war die Leſe ſelbſt in den größeren herrſchaftlichen und privaten Weingütern, wo dieſelbe jährlich möglichſt ſpät erfolgt, beendet.

Die Belaubung der Reben, welche durch frühzeitiges und wiederholtes Beſpritzen und wohl vor allem durch die anhaltende Trockenheit bis in die Leſezeit eine gute und geſunde blieb, wurde zwar durch Fröſte vom 17. und 18. Oktober 1895 nach wenigen Tagen zum Abſterben gebracht, allein das Holz der meiſten Rebſorten war bereits hinreichend ausgereift. Über die Blattfallkrankheit ſiehe unten bei „Pflanzenkrankheiten“.

Ungünstig war das Berichtsjahr für die Obstbaumzucht. Umfangreiche Winterschäden haben überaus zahlreiche Obstbäume besonders in den Niederungen und vor allem in mehreren Bezirken des Neckar- und des Jagstkreises erlitten, teils durch vollständiges Erfrieren sehr vieler Obstbäume, teils durch Erfrieren von Ästen und im günstigsten Fall von jungem Tragholz. Auf Höhenlagen haben die Bäume günstiger durchwintert. Seit dem Winter 1879/80, hinter dessen Gesamtverlusten übrigens diejenigen des Winters 1894/95 wesentlich zurückbleiben, sind keine so bedeutenden Frostschäden an Obstbäumen mehr vorgekommen. Besonders groß war der Verlust an Birnbäumen.

Da die landwirtschaftliche Anbaustatistik nur die Zahl der „tragfähigen" Bäume erfaßt, giebt diese Statistik kein hinreichendes Bild von dem Umfang der zu Grunde gegangenen Obstbäume in den einzelnen Bezirken, denn die Einbuße an jungen, noch nicht tragfähigen Bäumen ist gleichfalls bedeutend, wozu hier noch der Schaden durch Hasenfraß kommt.

Eine Folge des kalten Winters war zum Teil auch der meist ungünstige Verlauf der Blüte, wobei besonders in höheren Gegenden noch naßkalte Witterung mit einigen Frösten — sowohl im Mai als im Juni, besonders am 16. und 17. Juni mitwirkten. Es wurden nur wenige Früchte angesetzt, so daß das Berichtsjahr — namentlich hinsichtlich des Kernobstes — den sehr geringen Obstjahren beizuzählen ist. Nur wenige Bezirke, so besonders Tettnang, hatten befriedigendere Kernobsterträge. Reichlich war vielenorts der Ertrag an Zwetschgen und Pflaumen. Das Obst wurde infolge des trockenen heißen Septembers ungewöhnlich frühzeitig reif, was für die Mostbereitung durch allzuraschen Verlauf der Gärung nicht günstig war.

Was die schädlichen Naturereignisse des Jahres 1895 betrifft, so ist schon oben der bedeutenden Winterschäden von 1894/95 gedacht worden. Es erübrigt noch, über die schweren Überschwemmungen und über die Hagelfälle des Berichtsjahrs zu berichten.

Schwer heimgesucht wurden zahlreiche Fluß- und Bachthäler des Landes durch die infolge von Wolkenbrüchen schon in der letzten Maiwoche, aber noch weit heftiger in der ersten Juniwoche, vor allem vom 4. bis 7. Juni verursachten verheerenden Überschwemmungen (vrgl. auch Württ. Jahrb. Jahrg. 1895, II. S. 111 ff.). Außer in dem so überaus schwer heimgesuchten Eyachthal (OA. Balingen) sind Überschwemmungs- und Hochwasserschäden auf Feldern und Wiesen noch in anderen Thälern der Alb, in Schwarzwaldthälern, im Donauthal und in anderen Teilen Oberschwabens, sowie auch in einzelnen Thälern des Jagst- und Neckarkreises zu beklagen.

Hagelfälle waren häufiger und schadenbringender als im Vorjahr; alles in allem gehört gleichwohl das Berichtsjahr nicht zu den durch Hagelschäden hervorragenden Jahrgängen.

Sehr schwer, zum Teil mit Totalschäden, wurden am 1. Juli zahlreiche Gemeinden der Schwarzwaldbezirke Nagold und Calw (Nagoldthal) und am gleichen Tage einige Gemeindemarkungen des Bezirks Aalen betroffen; am 17. Juli wurden Teile der Bezirke Rottweil und Nagold, letzterer Bezirk somit zum zweitenmale, stark beschädigt. Größere Hagelschäden hatten auch die nordöstlichen Teile von Biberach und Laupheim. Der Hagelschlag vom 1. Juli im Nagoldthal und auf seinen Hängen war von verheerendem Gewitterſturm (Wirbelsturm) begleitet, welchem zahlreiche Hochstämme zum Opfer fielen.

Nach den zum Zwecke des Grundsteuernachlasses gemachten amtlichen Erhebungen wurden im Jahr 1895 in Württemberg an 12 Hageltagen (25. Mai, 1., 5., 19., 20., 23., 29. Juni, 1., 17., 21. Juli, 11., 12. August) 20 Oberamtsbezirke und innerhalb derselben 83 Gemeinden mehr oder weniger von Hagelschaden betroffen. Die „vollständig verhagelte" (nur teilweise beschädigte Flächen auf vollständig umgerechnet) Fläche beträgt im ganzen 7518,1 ha (gegen 6694,4 ha im Vorjahre und 10562,4 ha im Durchschnitt der 67jährigen Vorperiode 1828/94), was bei einer Größe des gesamten Baulandes von ca. 1170000 ha 0,64 % desselben (im Vorjahr 0,57 %, im Durchschnitt der 67jährigen Vorperiode 0,90 %) ausmacht. An einem Hageltag wurden durchschnittlich 626,50 ha (im Vorjahr 743,8 ha) vernichtet. Von dem verhagelten Anbaulande aller

Art entfallen auf die Winterfrucht: Weizen 300,9 ha, Dinkel 2344,7 ha, Roggen 584,3 ha; auf die Sommerfrucht: Haber 1869,8 ha, Gerſte 999 ha; auf das Brachfeld 206,2 ha; auf Wurzelgewächſe 117,7 ha; auf Futtergewächſe 272,3 ha; auf Hülſenfrüchte 107,7 ha; auf Handels- und ſonſtige Brachgewächſe (Hanf, Hanfſtengel und Leinſamen, Reps) 90,9 ha, Wieſen 225,9 ha, Weinberge 54,8 ha, Gärten und Länder 39 ha, Baumgüter 142,6 ha, Baumwieſen 62 ha, Grasgärten 0,7 ha, Hopfengärten 99,7 ha. Der für die vorgenannten Gewächsarten je beſonders berechnete Schadenwert beziffert ſich insgeſamt zu 2 027 872 ℳ (im Vorjahr 2 251 579 ℳ, im Durchſchnitt von 1828/94 zu 2 323 729 ℳ) und für ein Hektar verhagelte Fläche zu 269,7 ℳ (im Vorjahr zu 336,3 ℳ). Der bewilligte Grundſteuernachlaß hat 18 208,54 ℳ (im Vorjahr 18 457,40 ℳ) betragen.

Überſchwemmungsſchäden kamen im Jahr 1895 in 15 Oberamtsbezirken und 71 Gemeinden vor, und zwar hauptſächlich vom 6. bis 16. Juni im Schwarzwald- und Donaukreis.

Die vollſtändig beſchädigte Fläche beträgt im ganzen 2754,4 ha.

Von dem überſchwemmten Anbauland entfallen auf Weizen 5,2 ha, Dinkel 128,1 ha, Roggen 19,2 ha, Haber 57,8 ha, Gerſte 135,9 ha, Kartoffeln 303,5 ha, Rüben 57,8 ha, Futtergewächſe 37,2 ha, Hülſenfrüchte 2,3 ha, Hanf, Reps etc. 2 ha, Wieſen 1901,8 ha, Weinberge 13 ha, Gärten und Länder 42 ha, Baumäcker und Baumwieſen 48,6 ha. Der berechnete Schadenwert obiger Gewächsarten beträgt 740 509 ℳ und für 1 Hektar überſchwemmte Fläche 268,8 ℳ, der bewilligte Steuernachlaß 8299,41 ℳ

Dem Auftreten von Pflanzenkrankheiten war der mehrfach naſſe Nachfrühling und Vorſommer günſtiger als der abnorm trockene Nachſommer und Herbſt. Doch ſind die durch Pflanzenkrankheiten verurſachten Feldſchäden nicht von größerer Bedeutung.

Die Blattfallkrankheit (Peronospora) der Reben war zwar faſt in allen Weingegenden zu beobachten, aber durch das mehr und mehr in Übung kommende Beſpritzen mit Kupferkalklöſung, verbunden mit den günſtigen Wirkungen des trockenen Hochſommers und Herbſtes wurde weiterer Verbreitung ſehr erfolgreich Einhalt gethan. In manchen Berichten, wird über Säumigkeit und Gleichgültigkeit mancher Weingärtner hinſichtlich des Beſpritzens geklagt. Die im letzten Jahresberichte erwähnte „Lederbeerenkrankheit“, eine Modifikation der Peronospora, hat im Stuttgarter Thal die Trauben wiederum weſentlich geſchädigt. Zahlreiche Berichte aus allen 4 Kreiſen melden wie im Vorjahr das Auftreten von Pilzen auf den Blättern von Obſtbäumen. Es handelt ſich hiebei ohne Zweifel wieder um den im letzten Jahr ſo ſtark verbreiteten Rußpilz (Fusicladium), deſſen Ausbreitung ſich durch die Winterſchäden an den Obſtbäumen erklärt.

Die Kartoffelkrankheit blieb dank der ſpäteren Trockenheit in ſehr beſcheidenen Grenzen. Einzelne Frühſorten und einige nicht widerſtandsfähige Sorten zeigten mehr kranke Knollen.

Der Roſt iſt infolge der teilweiſe naſſen Witterung des Nachfrühlings und im Vorſommer häufig auf Winterdinkel und Winterweizen aufgetreten, namentlich auf überſchwemmt geweſenen Lagen. Durch die ſpätere Trockenheit wurde zwar größerer Schaden durch Roſt verhütet, allein in einzelnen Bezirken hat die Beſchaffenheit der Körner wie des Strohs der genannten Früchte notgelitten.

Stärkeres Auftreten von Brand auf Weizen und Dinkel wird vereinzelt erwähnt.

Was die tieriſchen Schädlinge im Berichtsjahr betrifft, ſo haben ſehr bedeutenden Schaden die Feldmäuſe an den verſchiedenſten Gewächſen in den meiſten Landesteilen verurſacht. Mit dem Monat Auguſt begannen die Feldmäuſe, begünſtigt durch die Trockenheit, außerordentlich überhandzunehmen und es währte ihre ſchädigende Arbeit bis in den Winter. Die Berichte aus 45 Oberamtsbezirken (im Neckarkreis 9, im Schwarzwaldkreis 14, im Jagſtkreis 8 und im Donaukreis 14 Bezirke) melden bedeutendere Mäuſeſchäden. Die Bekämpfung der Schädlinge durch Fangen, durch Giftlegen, in einzelnen Fällen durch Anwendung des Löfflerſchen Mäuſetyphus-Bazillus, wurde nicht überall mit gleichem Nachdruck betrieben, auch wird der Erfolg der Mittel vielfach als ein nicht durchſchlagender bezeichnet, namentlich ſind die Urteile über die Wirkſamkeit des Mäuſetyphus-Bazillus ſehr widerſprechend.

In dem ſchneereichen Winter 1894/95 wurden durch Haſenfraß an Obſtbäumen, beſonders an jungen Bäumen, an Zwergobſt und in Baumſchulen beträchtliche Schäden angerichtet.

Maikäfer ſind im ganzen mäßig und nur in einzelnen Bezirken in größerer Menge aufgetreten. Ungunſt der Witterung während der Flugzeit that den Käfern meiſtenorts Einhalt; an manchen Orten wurde das Sammeln der Käfer von Obrigkeits wegen angeordnet.

Engerlingſchäden waren zwar nicht von größerer Bedeutung, doch melden einige Berichte Beeinträchtigung mancher Gewächſe durch Engerlinge. Bedeutende Verheerungen an allen Kohlgewächſen hat in großen Gebieten des Landes die Raupe des Kohlweißlings verurſacht. Die Larve des Obſtblütenſtechers (Kaiwurm) und die kleine Raupe des Froſtnachtſpanners wurden der ohnehin meiſt ungünſtig verlaufenden Obſtblüte nachteilig. Der Repsglanzkäfer iſt in einigen Bezirken über die Repsblüte ſehr ſchädigend aufgetreten. Die Erbſenmade hat im Bezirk Gerabronn eine Mißernte der Erbſen verurſacht. Der Drahtwurm wird nur in 2 Berichten erwähnt, beſonders auf Sommerhalmfrucht. Der Bericht von Stuttgart-Stadt klagt wiederum ſehr über die von Jahr zu Jahr ſich wiederholenden Schäden durch Sperlinge an Sämereien, an Fruchtknoſpen von Birnen etc.; auch die Staren haben in den Weinbergen des Stuttgarter Thals bedeutenden Schaden verurſacht, beſonders vor ihrem Abflug am 13. Oktober. Der Bericht von Waiblingen erwähnt außer Beſchädigung der Kirſchen und Trauben durch die maſſenhaften Staren Beeinträchtigung des Welſchkornertrags durch die Saatkrähe.

IV. Allgemeine Bemerkungen über die Geſamtlage, über den Fruchthandel u. a.

Zwar ſind, wie oben ausgeführt, die Mengenerträge des Berichtsjahrs bei der Mehrzahl der Gewächſe ſowohl hinter dem Landesmittel als hinter den Erträgen des Vorjahrs zurückgeblieben; dagegen zeichnete ſich der Jahrgang 1895 durch reichlichen Wieſenertrag und durch die Güte und deshalb beſſere Verkäuflichkeit der meiſten Ernteprodukte vor dem Vorjahr und vor manchen anderen Jahrgängen aus. Gegenüber dieſen günſtigen Umſtänden fallen allerdings die bedeutenden Winterſchäden an Obſtbäumen und an einem Teil der Reben, ferner der ſehr geringe Obſtertrag und endlich die Mäuſeplage des Hochſommers, des Herbſts und Spätjahrs zu Ungunſten des Jahrgangs 1895 ins Gewicht.

Nicht unweſentlich haben ſich die Abſatz- und Preisverhältniſſe der Körnerfrüchte gebeſſert. Beſonders hervorgehoben wird häufig in den Berichten die gute Verkäuflichkeit von Gerſte und Haber.

Der Jahresbericht von Aalen (Keuper) ſagt: „Der allgemeine Ausfall bei den Winterfrüchten einerſeits und die vorzügliche Qualität der meiſten Früchte andererſeits hatten eine ziemliche Preisſteigerung zur Folge, welche eher noch höher gehen wird.“ Von Gmünd (Lias etc.) wird berichtet: „Haber iſt allerwärts übrig und leicht verkäuflich, und es berührt in bäuerlichen Kreiſen ſehr angenehm, daß die Proviantämter höheren Orts angewieſen ſind, vorzugsweiſe bei inländiſchen Produzenten zu kaufen.“

Übrigens werden in den Berichten der landwirtſchaftlichen Bezirksvereine auch entgegengeſetzte Stimmen laut.

So von Stuttgart-Amt: „Wegen der niederen Preiſe wird viele Frucht zur Fütterung verwendet. Die Preiſe ſind dermalen etwas beſſer als in den Vorjahren, doch ſtehen ſie immer noch in keinem Verhältnis zu den Produktionskoſten.“ Letzteres Urteil findet ſich wiederholt in den Berichten, ſo von Gerabronn: „Wenn auch der Preis der Früchte gegen den beiſpiellos billigen Preis des Vorjahrs ſich etwas gehoben hat, ſo ſteht derſelbe doch noch weit unter dem Produktionspreis, und es iſt dies um ſo mehr in dieſem Jahr der Fall, als die Erträge niederere ſind und nur kleinere Quantitäten zum Verkauf kommen können.“ Sodann lautet derſelbe Bericht weiterhin: „Für die Landwirte unſeres Oberamts (Gerabronn), die neben der Viehzucht den Getreidebau betreiben müſſen, ſind ſolche Getreidepreiſe, die wenigſtens unſere Unkoſten decken, ein unbedingtes Erfordernis, wenn ſie nicht von Jahr zu Jahr mehr zurückkommen ſollen. Vergleichen wir kurz einmal die Preiſe, nach denen unſere Reinertragsrechnungen“ — behufs Feſtſtellung des Kataſters — „aufgeſtellt wurden, ſo iſt dabei zu Grunde gelegt der Durchſchnitt der 15 Jahre von 1855—69. Das iſt für unſere Hauptfrucht, den Dinkel ein Preis von ca. 8 ℳ (der im Vorjahr 5¼—5½ ℳ, dieſes Jahr 6 ℳ koſtet), bei Roggen von ca. 8½ ℳ, bei Gerſte

von ca. 8 ℳ, bei Haber von ca. 7½ ℳ. Wie ſich unſere Unkoſten vergrößert haben, erſehen wir daraus, daß z. B. an Taglohn bei der Ertragsſchätzung berechnet wurde: für den vollen Männertag 94 Pf.—1 ℳ 02 Pf., für den vollen Frauentag 62—68 Pf., für den ganzen Pferdetag mit dem Knecht 1 ℳ 60 Pf. (für 2 Pferde und den Knecht alſo 3 ℳ 20 Pf.). In gleichem niederen Verhältnis ſind die anderen Wirtſchaftsausgaben für Handwerker etc. zur Berechnung gekommen. Staatliche Verſicherung gab es damals noch nicht. Aus all dieſem iſt erſichtlich, wie ſich die Produktionskoſten geſteigert haben. Es gelten deshalb leider auch für dieſes Jahr die ernſten Befürchtungen, die im vorjährigen Erntebericht ausgeſprochen wurden."

Von Rottweil wird geſchrieben: „Die Preiſe der Früchte ſind immer noch ſo nieder, daß der Landwirt die Produktionskoſten nicht decken kann. Die großen Mittel zur Erhöhung der Preiſe ſind verſagt, mit den kleinen wollen wir es probieren, wenn wir auch der ſicheren Überzeugung ſind, daß, wenn dieſe angewandt und durchprobiert ſind, doch dazu geſchritten werden muß, die Preiſe der Früchte durch ſtaatliche Hilfe auf eine ſolche Höhe zu bringen, die es der Landwirtſchaft ermöglicht, trotz der ruinierenden Konkurrenz der anderen Länder ſich aufrecht erhalten zu können. Die Anwendung künſtlicher Düngemittel, die Verwendung vorzüglichen Saatgutes, Errichtung von Jungviehweiden und Farrenaufzuchtſtationen, ſowie Zuchtvieh- und Farrenmärkten, Genoſſenſchaften der verſchiedenſten Art etc. und als neueſtes, eine Getreideverkaufsgenoſſenſchaft, ſind die Mittel, durch die wir uns beſtreben, die Landwirte wieder hoch zu bringen."

Was den Verkehr und die Preiſe an den württembergiſchen Fruchtſchrannen im Jahr 1895 betrifft, ſo betrug in den 51 Orten, in welchen während des letzten Jahrs Fruchtmärkte abgehalten worden ſind, der geſamte Fruchtumſatz 567331 D.-Ztr., nahezu 7 % weniger als im Jahr 1894 mit 609278 D.-Ztr. Umſatz, mit einem Erlös von 7855438 ℳ gegen 8080092 ℳ im Vorjahr, ſomit 3 % weniger als im Vorjahr.

Für die einzelnen Hauptfruchtarten betrug die Verkaufsmenge, der Erlös und der Durchſchnittspreis:

Fruchtart	Verkaufte Menge im Jahr		Erlös im Jahr		Durchſchnittspreis für 1 D.-Ztr. im Jahr		Durchſchnitt von 1880/94
	1895	1894	1895	1894	1895	1894	
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Haber	191187	183079	2311427	2326093	12,09	12,71	13,49
Gerſte	167413	183778	2495789	2374088	14,91	12,37	15,86
Kernen	143056	173312	2218063	2527250	15,50	14,58	19,90
Dinkel	33544	37321	390694	417416	11,65	11,18	14,45
Roggen	12013	10286	151189	126071	12,59	12,26	17,06
Weizen	11295	13909	173867	190091	15,39	13,67	19,25
Hülſenfrüchte	4577	3590	56413	67502	12,33	18,80	16,41
Miſchlingsfrüchte	3496	3195	47454	41590	13,57	13,02	16,22
Einkorn	750	808	10542	9991	14,06	12,36	17,66

Auf den Hauptſchrannen des Landes mit einem Geldumſatz von mindeſtens 300000 ℳ betrugen im Jahr 1895 die

in	Fruchtumſätze	Geldumſätze
1. Ulm	90801 D.-Ztr.	1281444 ℳ
2. Biberach	54509 „	758351 „
3. Saulgau	30182 „	443573 „
4. Giengen a. Br.	27533 „	424048 „
5. Waldſee	26021 „	379729 „
6. Ravensburg	27984 „	376266 „
7. Riedlingen	26911 „	374869 „

An dieſen bedeutenderen Schrannen wurden im ganzen 283941 D.-Ztr. Frucht verkauft mit einem Erlös von 4038280 ℳ, was 50 % des Fruchtumſatzes und 51 % des Geldumſatzes auf ſämtlichen Schrannen des Landes ausmacht.

Verfolgt man die Bewegung des Fruchtſchrannenverkehrs auf eine längere Reihe von Jahren zurück, ſo ergiebt ſich folgendes:

Der Fruchtſchrannenumſatz des Landes iſt ſeit dem Jahr 1871, wo er noch 1210217 D.-Ztr. betrug, unverkennbar in ſtätem Rückgang begriffen. Es wurden umgeſetzt im Durchſchnitt der Jahre

1861—70	1164360	D.-Ztr.
1871—80	975592	„
1881—90	707120	„
1891—95	605375	„

Die Abnahme des Fruchtumſatzes von 1871—95 beträgt 642886 D.-Ztr. = 53 %. Noch größer iſt infolge der geſunkenen Preiſe die Einbuße des Umſatzes dem Werte nach: ſie betrug in den genannten 25 Jahren 16438862 ℳ = 67 %. Von den 62 Fruchtſchrannen des Landes, welche im Jahr 1871 befahren waren, ſind ſeitdem 12 eingegangen: Heilbronn, Hall, Weikersheim, Öhringen, Gmünd, Schorndorf, Blaubeuren, Göppingen, Altshauſen, Friedrichshafen, Isny, Schramberg, wogegen ein weiterer Schrannenplatz hinzugekommen iſt, nämlich Freudenſtadt.

Der Rückgang des Schrannenverkehrs betrifft ganz beſonders die Hauptfrucht des Landes, den Dinkel (deſſen Anbau langſam aber ſtätig abnimmt) bezw. den Kernen, und zwar beträgt die Abnahme der Umſatzmenge von 1871—95 beim Kernen 415081 D.-Ztr. = 74 %, beim Dinkel 89611 D.-Ztr. = 73 %. Die Abnahme des Umſatzes bei der Gerſte beträgt 107530 D.-Ztr. = 40 %, beim Roggen 16947 D.-Ztr. = 59 %, beim Weizen 3388 D.-Ztr. = 23 %, bei der Hülſenfrucht 1585 D.-Ztr. = 25 %, bei der Miſchlingsfrucht 1389 D.-Ztr. = 28 %. Am unbedeutendſten iſt die Abnahme des Umſatzes beim Haber mit 4592 D.-Ztr. = 2,3 % und es ſteht der Haber hinſichtlich der Größe des Umſatzes nunmehr an erſter Stelle, während er im Jahr 1871 noch den dritten Platz eingenommen hatte.

Einen Umſatz von mehr als 300000 ℳ hatten im Jahr 1869 20, im Jahr 1895 nur noch die obengenannten 7 Schrannenplätze. Die Abnahme der Umſatzmengen auf dieſen 7 Schrannenplätzen zuſammen von 1869—95 beträgt 242766 D.-Ztr. = 46 %. Gerade die bedeutendſten Fruchtmarktorte zeigen eine beſonders große Abnahme des Schrannenverkehrs; z. B. Ulm eine Abnahme von 102315 D.-Ztr. = 53 %, Biberach von 52935 D.-Ztr. = 50 %, Riedlingen von 34810 D.-Ztr. = 56 %, Ravensburg von 28380 D.-Ztr. = 50 %.

Über die Gründe der im vorſtehenden ſtatiſtiſch belegten Abnahme in dem Schrannenverkehr werden dem K. Statiſtiſchen Landesamt ſeitens der Fruchtſchrannenplätze keine Nachweiſe geliefert. Was indeſſen aus anderer Veranlaſſung dem K. Statiſtiſchen Landesamt in letzter Zeit aus den Stadtgemeinden Spaichingen, Isny und Weikersheim als Grund des vollſtändigen Aufhörens des dortigen Fruchtſchrannenverkehrs berichtet wurde, nämlich der Übergang des Fruchthandels an einzelne Händler, wird wohl auch die Urſache ſein, daß der Fruchtmarktverkehr auf den übrigen Schrannenplätzen von Jahr zu Jahr abnimmt.

Die Preiſe der wichtigſten Handelsgewächſe, ſo des Hopfens, der Zuckerrüben und der Cichorie waren wenig rentabel, doch war bei Hopfen der Gelderlös vom Hektar in Betracht der großenteils befriedigenden Erntemenge, das Land im ganzen genommen, nicht allzu gering.

Denkwürdig iſt der hohe Geldwert und Erlös des, wie oben ausgeführt, quantitativ nur in einem Teil des Landes recht befriedigenden, aber qualitativ überall ſehr guten Weinerzeugniſſes im Jahr 1895.

Einen Verluſt an Volksvermögen hat das Land durch den nötig gewordenen Zukauf großer Mengen von Obſt zur Moſtbereitung u. ſ. w. erlitten; dieſer Verluſt wäre jedoch noch ein größerer geweſen, wenn man nicht zu den billigeren Surrogaten wie Zucker, getrockneten Weinbeeren und anderen gegriffen hätte. Auch aus Traubentreſtern (ausgepreßten Traubenbeeren) und Zuckerwaſſer wurde viel Hausgetränk hergeſtellt.

Dank den guten Futterernten von 1894 und 1895 konnte der durch die Futternot von 1893 ſo außerordentlich reduzierte Viehſtand allmählich in erfreulicher Weiſe wieder ſehr weſentlich zunehmen. Nach einer Zuſammenſtellung aus den oberamtlichen Überſichten über die Umlagebeträge, betreffend die Entſchädigung bei Viehſeuchen auf 1. April 1896, berechnete ſich der Geſamtrindviehbeſtand zu

diesem Zeitpunkt auf 996927 Stück; hienach hat der Rindviehbestand in Württemberg im Vergleich zur Zählung am 1. Dezember 1893 um 221710 Stück = 28,6 % zugenommen und nicht nur den Stand vom 1. Dezember 1892 mit 970588 Stück um 26339 Stück = 2,7 % überschritten, sondern den höchsten Stand überhaupt seit Beginn der Vornahme periodischer Viehzählungen im Jahr 1831 erreicht (bisher höchster Stand im Jahr 1865 mit 974917 Stück).

Häufig wird in den Berichten die befriedigende Höhe der Viehpreise hervorgehoben. Ein günstiger Umstand zur Hebung der Viehzucht waren im Berichtsjahr die mäßigen Preise der meisten Kraftfuttermittel. Bezüglich dieser Futtermittel sagt der Bericht der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hohenheim über die Kontrolle des Futterhandels im Jahr 1895 von Dr. Kreuzhage in Nr. 12 des Württemb. Wochenblatts für die Landwirtschaft, Jahrgang 1896: „Dadurch, daß Württemberg durch seine zahlreichen, aufs beste eingerichteten Ölfabriken, seine landwirtschaftlich technischen Fabriken, sein ausgedehntes Müllereigewerbe den Markt mit allen Sorten Kraftfuttermittel reichlich versorgt, ist vor allen Dingen für reine, frische, unverdorbene Ware viel sicherer gesorgt, als wenn der Bedarf wesentlich von auswärts gedeckt werden müßte."

Die Schafhaltung hat sich von dem Notjahr 1893 zwar gleichfalls wesentlich erholt, aber sie wird wohl niemals wieder den blühenden Stand früherer Jahrzehnte erreichen. So wird z. B. aus dem Bezirk Calw berichtet, daß auf der Markung Gechingen 82 ha Weiden gegenwärtig gar nicht benützt werden. In Obereisesheim OA. Heilbronn wurden wegen Aufhebung der Schäferei 23 ha Weiden zu Wiesen angelegt.

Wie im Vorjahr klagen die Landwirte über Steigerung der Arbeitslöhne und über den Mangel an tüchtigen landwirtschaftlichen Arbeitern.

Am Schluß des vorstehenden Jahresberichts darf nicht unerwähnt bleiben, daß die vielen in neuerer Zeit getroffenen Maßregeln zur Hebung der landwirtschaftlichen Zustände, sowohl seitens der Regierung als der verschiedenartigsten Vereinigungen, in mehrfacher Beziehung eine wesentliche Besserung der Gesamtlage der Landwirtschaft erhoffen lassen. Von Bedeutung erscheint namentlich der Vertrag der Württemb. Regierung mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft (auf Gegenseitigkeit), wonach von dem K. Ministerium des Innern, um den bei der Gesellschaft versicherten württembergischen Landwirten die Nachschußpflicht thunlichst abzunehmen, ein besonderer Fonds gegründet worden ist und durch einen jährlichen Staatsbeitrag von angemessener Höhe unterstützt wird. Beiläufig bemerkt, betrug die Versicherungssumme bei den in Württemberg arbeitenden Hagelversicherungsgesellschaften im Jahr 1872 14984790 ℳ, im Jahr 1895 35106642 ℳ. Von sonstigen Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft sind zu nennen: die Anstellung eines staatlichen Pferdezucht-Inspektors und die Gründung des Württemb. Pferdezuchtvereins, die Hebung der Geflügel-, der Ziegen- wie auch der Fischzucht; endlich die in einigen Bezirken bereits erfolgte Gründung von Getreideverkaufsgenossenschaften.

Die Bewegung der Bevölkerung Württembergs im Jahr 1895.

Die Statistik der Bevölkerungsbewegung (Eheschließungen, Geburten- und Sterbfälle) beruht seit 1871 auf den vom Bundesrat des Deutschen Reichs für sämtliche Bundesstaaten gleichmäßig festgestellten Bestimmungen. (Vrgl. hierüber Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben von dem Kais. Statistischen Amt, Band I S. 483; Band VIII S. I. 8; Neue Folge Band I S. 33; Verfügungen der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 25. Januar 1871 (Reg.Bl. S. 83) und vom 14. März 1876 (Reg.Bl. S. 101); ferner auch Synoptische Zusammenstellung der in den einzelnen Deutschen Staaten erlassenen Vorschriften für die Statistik der Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle, abgedruckt in Band XXV der Statistik des Deutschen Reichs, Dez.-Heft S. 9.)

Die Ergebnisse vom Jahr 1894 sind veröffentlicht in Heft 1 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs Jahrg. 1896 S. 49 ff., sowie in Heft 2 der Württ. Jahrbücher Jahrg. 1895 S. 273 ff.; über die Ziffern der früheren Jahre bis 1871 zurück vrgl. die in den Württ. Jahrbüchern 1890/91 I 2. Heft auf S. 2 enthaltene Übersicht der jeweiligen Veröffentlichungen.

Dem Abdruck der statistischen Übersichten für 1895 soll nun zunächst eine vergleichende Zusammenstellung der Hauptziffern für Württemberg und das Reich in den letzten 25 Jahren vorausgehen:

Der Stand der Bevölkerung ist gewesen in Württemberg (und im Reich):

1. Dez. 1871: 1 818 539 (41 058 792)	1. Dez. 1885: 1 995 185 (46 855 704)
1. Dez. 1875: 1 881 505 (42 727 360)	1. Dez. 1890: 2 036 522 (49 428 470)
1. Dez. 1880: 1 971 118 (45 234 061)	2. Dez. 1895: 2 081 151 (52 246 589)[1])

Die Bewegung der Bevölkerung ist gewesen in Württemberg (und im Reich):

	Eheschließungen	Geborene (einschließlich der Totgeborenen)	Gestorbene	Geburtenüberschuß
1871	20 760 (336 745)	77 473 (1 473 492)	61 895 (1 272 113)	15 578 (201 379)
1872	19 516 (423 900)	83 041 (1 692 227)	60 413 (1 260 922)	22 628 (431 305)
1873	18 216 (416 049)	84 928 (1 715 283)	61 602 (1 241 459)	23 326 (473 824)
1874	16 755 (400 282)	84 873 (1 752 976)	61 125 (1 191 932)	23 748 (561 044)
1875	16 421 (386 746)	88 396 (1 798 591)	64 480 (1 246 572)	23 916 (552 019)
1876	15 321 (366 930)	89 224 (1 834 605)	63 508 (1 208 011)	25 716 (626 594)
1877	14 387 (347 792)	87 402 (1 815 792)	61 865 (1 223 156)	25 537 (592 636)
1878	13 364 (340 016)	84 337 (1 785 080)	59 593 (1 228 607)	24 744 (556 473)
1879	12 735 (335 113)	83 971 (1 806 741)	60 798 (1 214 643)	23 173 (592 098)
1880	13 058 (337 342)	81 420 (1 764 096)	59 396 (1 241 126)	22 024 (522 970)
1881	12 294 (338 909)	79 729 (1 748 686)	57 313 (1 222 928)	22 416 (525 758)
1882	12 523 (350 457)	78 427 (1 769 501)	56 542 (1 244 006)	21 885 (525 495)
1883	12 208 (352 999)	75 456 (1 749 874)	53 597 (1 256 177)	21 859 (493 697)
1884	12 429 (362 596)	76 454 (1 793 942)	56 124 (1 271 859)	20 330 (522 083)
1885	13 264 (368 619)	74 532 (1 798 637)	55 798 (1 268 452)	18 734 (530 185)
1886	13 167 (372 326)	74 264 (1 814 499)	52 915 (1 302 103)	21 349 (512 396)
1887	12 790 (370 659)	72 828 (1 825 561)	48 388 (1 220 406)	24 440 (605 155)
1888	13 169 (376 654)	71 165 (1 828 379)	52 323 (1 209 798)	18 842 (618 581)
1889	13 578 (389 339)	70 458 (1 838 439)	54 402 (1 218 956)	16 056 (619 483)
1890	13 747 (395 356)	69 089 (1 820 264)	51 571 (1 260 017)	17 518 (560 247)
1891	14 274 (399 398)	72 489 (1 903 160)	52 368 (1 227 409)	20 121 (675 751)
1892	14 169 (398 775)	71 826 (1 856 999)	54 346 (1 272 430)	17 480 (584 569)
1893	13 994 (401 234)	73 091 (1 928 270)	56 303 (1 310 756)	16 788 (617 514)
1894	14 878 (408 066)	71 376 (1 904 297)	52 882 (1 207 423)	18 494 (696 874)
1895	15 209 (414 218)	73 559 (1 941 644)	50 902 (1 215 854)	22 657 (725 790)
Gesamtsumme 1871/95	**362 226** (9 390 520)	**1 949 808** (44 961 035)	**1 420 449** (31 037 115)	**529 359** (13 923 920)
25jährig. Durchschnitt	14 489 (375 621)	77 992 (1 798 441)	56 818 (1 241 484)	21 174 (556 957)
10j. D'schnitt 1886/95	13 898 (392 603)	72 015 (1 866 151)	52 640 (1 244 515)	19 375 (621 636)

[1]) Vorläufige Veröffentlichung.

I. Die Eheſchließungen, die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie

Oberämter	Eheſchließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zuſammen		eheliche		uneheliche		zuſammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang	202	475	456	53	50	528	506	16	19	3	4	19	23
Beſigheim	200	441	466	35	21	476	487	23	19	1	—	24	19
Böblingen	218	427	412	30	28	457	440	21	12	—	1	21	13
Brackenheim	167	352	320	25	19	377	339	11	10	2	1	13	11
Cannstatt	443	750	747	83	69	833	816	27	13	3	4	30	17
Eßlingen	346	740	709	52	42	792	751	20	15	—	4	20	19
Heilbronn	502	971	922	84	81	1 055	1 003	38	28	4	5	42	33
Leonberg	217	482	474	41	55	523	529	19	16	1	—	20	16
Ludwigsburg	353	732	703	71	54	803	757	33	23	3	3	36	26
Marbach	187	442	436	36	29	478	465	12	22	3	—	15	22
Maulbronn	140	422	382	39	27	461	409	20	19	2	1	22	20
Neckarſulm	173	477	472	28	30	505	502	21	12	2	—	23	12
Stuttgart, Stadt	1 264	1 919	1 802	365	352	2 284	2 154	83	64	27	11	110	75
Stuttgart, Amt	399	798	788	82	83	880	871	20	14	6	4	26	18
Vaihingen	143	331	318	36	28	367	346	17	12	1	2	18	14
Waiblingen	179	408	402	39	28	447	430	13	15	1	1	14	16
Weinsberg	159	324	368	33	38	357	406	24	19	—	1	24	20
Neckarkreis	**5 292**	**10 491**	**10 177**	**1 132**	**1 034**	**11 623**	**11 211**	**418**	**332**	**59**	**42**	**477**	**374**
Balingen	293	600	597	70	79	670	676	20	9	3	2	23	11
Calw	173	440	390	61	40	501	430	29	15	2	3	31	18
Freudenſtadt	240	553	559	55	41	608	600	27	16	2	1	29	17
Herrenberg	162	411	394	48	37	459	431	23	15	3	2	26	17
Horb	127	317	287	23	20	340	307	6	8	2	—	8	8
Nagold	189	419	393	30	49	449	442	16	15	1	—	17	15
Neuenbürg	238	488	482	51	41	539	523	25	14	2	2	27	16
Nürtingen	209	415	453	30	31	445	484	6	12	4	2	10	14
Oberndorf	224	500	508	47	32	547	540	20	11	2	1	22	12
Reutlingen	368	752	731	66	62	818	793	37	21	3	—	40	21
Rottenburg	180	456	416	35	34	491	450	12	9	2	2	14	11
Rottweil	235	637	533	38	48	675	581	13	12	3	2	16	14
Spaichingen	117	298	270	14	16	312	286	6	7	—	—	6	7
Sulz	132	302	313	31	23	333	336	16	13	4	2	20	15
Tübingen	267	570	527	194	172	764	699	36	20	4	4	40	24
Tuttlingen	259	588	486	43	45	631	531	17	13	1	—	18	13
Urach	250	573	509	49	35	622	544	33	15	2	1	35	16
Schwarzwaldkreis	**3 663**	**8 319**	**7 848**	**885**	**805**	**9 204**	**8 653**	**342**	**225**	**40**	**24**	**382**	**249**

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern ( ) die Zahl der Drillingsgeburten an.

der Geburtenüberschuß im Jahr 1895. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene (einschl. Totgeborene)			Geburtenüberschuß			Oberämter
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.†	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
547	529	1 076	22	14	36	387	343	730	160	186	346	Backnang.
500	506	1 006	16	18	34	317	331	648	183	175	358	Besigheim.
478	453	931	16	10	26	357	321	678	121	132	253	Böblingen.
390	350	740	19	9	28	242	216	458	148	134	282	Brackenheim.
863	833	1 696	13	31	44	618	511	1 129	245	322	567	Cannstatt.
812	770	1 582	9	21	30	492	490	982	320	280	600	Eßlingen.
1 097	1 036	2 133	20	15	35(1)	733	600	1 333	364	436	800	Heilbronn.
543	545	1 088	16	14	30	348	382	730	195	163	358	Leonberg.
839	783	1 622	16	18	34	543	510	1 053	296	273	569	Ludwigsburg.
493	487	980	12	6	18	299	307	606	194	180	374	Marbach.
483	429	912	8	6	14	320	255	575	163	174	337	Maulbronn.
528	514	1 042	10	12	22	344	314	658	184	200	384	Neckarsulm.
2 394	2 229	4 623	58	41	99(1)	1 673	1 523	3 196	721	706	1 427	Stuttgart, Stadt.
906	889	1 795	30	26	56	620	585	1 205	286	304	590	Stuttgart, Amt.
385	360	745	9	11	20	239	215	454	146	145	291	Vaihingen.
461	446	907	12	8	20	303	306	609	158	140	298	Waiblingen.
381	426	807	12	14	26	273	264	537	108	162	270	Weinsberg.
12 100	**11 585**	**23 685**	**298**	**274**	**572(2)**	**8 108**	**7 473**	**15 581**	**3 992**	**4 112**	**8 104**	**Neckarkreis.**
693	687	1 380	10	18	28	495	452	947	198	235	433	Balingen.
532	448	980	20	14	34	392	336	728	140	112	252	Calw.
637	617	1 254	16	16	32	474	370	844	163	247	410	Freudenstadt.
485	448	933	11	13	24	391	362	753	94	86	180	Herrenberg.
348	315	663	13	15	28	285	261	546	63	54	117	Horb.
466	457	923	9	7	16	353	330	683	113	127	240	Nagold.
566	539	1 105	17	23	40	362	324	686	204	215	419	Neuenbürg.
455	498	953	12	10	22	337	322	659	118	176	294	Nürtingen.
569	552	1 121	7	23	30	455	369	824	114	183	297	Oberndorf.
858	814	1 672	11	9	20	622	552	1 174	236	262	498	Reutlingen.
505	461	966	16	14	30	395	334	729	110	127	237	Rottenburg.
691	595	1 286	17	13	30	463	407	870	228	188	416	Rottweil.
318	293	611	6	8	14	209	203	412	109	90	199	Spaichingen.
353	351	704	16	6	22	240	222	462	113	129	242	Sulz.
804	723	1 527	17	15	32	499	422	921	305	301	606	Tübingen.
649	544	1 193	17	13	30	462	439	901	187	105	292	Tuttlingen.
657	560	1 217	6	10	16	427	392	819	230	168	398	Urach.
9 586	**8 902**	**18 488**	**221**	**227**	**448**	**6 861**	**6 097**	**12 958**	**2 725**	**2 805**	**5 530**	**Schwarzwaldkreis.**

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen,

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	236	534	501	39	44	573	545	8	8	1	3	9	11
Crailsheim	186	401	315	71	70	472	385	28	13	4	—	32	13
Ellwangen	167	486	448	33	37	519	485	14	17	2	—	16	17
Gaildorf	162	363	349	77	70	440	419	11	11	1	2	12	13
Gerabronn	196	360	359	65	63	425	422	15	10	2	3	17	13
Gmünd	287	641	634	43	49	684	683	13	16	1	1	14	17
Hall	212	345	381	37	44	382	425	18	12	4	3	22	15
Heidenheim	308	652	625	114	100	766	725	14	21	4	3	18	24
Künzelsau	184	391	414	34	34	425	448	12	16	—	1	12	17
Mergentheim	204	373	355	35	36	408	391	14	9	1	—	15	9
Neresheim	135	380	338	38	31	418	369	7	6	1	—	8	6
Öhringen	187	423	383	81	63	504	446	24	22	5	1	29	23
Schorndorf	185	407	363	32	36	439	399	26	15	4	4	30	19
Welzheim	158	324	296	49	47	373	343	11	12	1	—	12	12
Jagstkreis	**2807**	**6080**	**5761**	**748**	**724**	**6828**	**6485**	**215**	**188**	**31**	**21**	**246**	**209**
Biberach	225	580	565	46	63	626	628	12	18	6	3	18	21
Blaubeuren	136	364	359	56	70	420	429	10	10	3	1	13	11
Ehingen	196	507	461	59	51	566	512	15	7	1	—	16	7
Geislingen	243	578	549	54	44	632	593	25	13	1	—	26	13
Göppingen	389	780	829	86	78	866	907	23	20	2	1	25	21
Kirchheim	195	399	414	40	38	439	452	16	12	—	—	16	12
Laupheim	164	469	437	48	57	517	494	10	13	3	—	13	13
Leutkirch	180	402	404	45	35	447	439	11	11	3	—	14	11
Münsingen	164	393	383	53	55	446	438	18	13	—	3	18	16
Ravensburg	267	506	532	54	70	560	602	20	14	1	—	21	14
Riedlingen	171	399	437	33	38	432	475	11	9	—	1	11	10
Saulgau	186	480	429	52	53	532	482	11	8	1	1	12	9
Tettnang	175	360	334	25	23	385	357	12	2	1	—	13	2
Ulm	432	851	811	142	140	993	951	28	13	7	4	35	17
Waldsee	174	415	374	58	44	473	418	10	10	—	3	10	13
Wangen	150	320	275	19	27	339	302	8	7	—	—	8	7
Donaukreis	**3447**	**7803**	**7593**	**870**	**886**	**8673**	**8479**	**240**	**180**	**29**	**17**	**269**	**197**
Württemberg	**15209**	**32693**	**31379**	**3635**	**3449**	**36328**	**34828**	**1215**	**925**	**159**	**104**	**1374**	**1029**

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern () die Zahl der Drillingsgeburten an. –

der Geburtenüberschuß im Jahr 1895. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt		Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene (einschl. Totgeborene)			Geburtenüberschuß			Oberämter
w.	zus.	m.	w.	zus.†	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
556	1 138	15	23	38	353	304	657	229	252	481	Aalen.
398	902	30	8	38	338	294	632	166	104	270	Crailsheim.
502	1 037	9	17	26	391	368	759	144	134	278	Ellwangen.
432	884	8	12	20	317	285	602	135	147	282	Gaildorf.
435	877	4	18	22	320	274	594	122	161	283	Gerabronn.
700	1 398	18	18	36	431	401	832	267	299	566	Gmünd.
440	844	12	11	23(1)	340	309	649	64	131	195	Hall.
749	1 533	22	24	46	558	503	1 061	226	246	472	Heidenheim.
465	902	20	18	38	272	283	555	165	182	347	Künzelsau.
400	823	6	8	14	322	323	645	101	77	178	Mergentheim.
375	801	12	6	18	296	257	553	130	118	248	Neresheim.
469	1 002	10	6	16	398	330	728	135	139	274	Öhringen.
418	887	11	9	20	315	344	659	154	74	228	Schorndorf.
355	740	16	10	26	229	224	453	156	131	287	Welzheim.
6 694	**13 768**	**193**	**188**	**381(1)**	**4 880**	**4 499**	**9 379**	**2 194**	**2 195**	**4 389**	**Jagstkreis.**
649	1 293	17	23	40	505	468	973	139	181	320	Biberach.
440	873	10	18	28	337	333	670	96	107	203	Blaubeuren.
519	1 101	14	14	28*)	419	379	798	163	140	303	Ehingen.
606	1 264	25	17	42	466	418	884	192	188	380	Geislingen.
928	1 819	19	19	38	566	532	1 098	325	396	721	Göppingen.
464	919	15	15	30	306	316	622	149	148	297	Kirchheim.
507	1 037	11	9	20	369	377	746	161	130	291	Laupheim.
450	911	18	18	36	355	345	700	106	105	211	Leutkirch.
454	918	15	17	32	335	329	664	129	125	254	Münsingen.
616	1 197	10	20	30	493	462	955	88	154	242	Ravensburg.
485	928	6	10	16	363	354	717	80	131	211	Riedlingen.
491	1 035	14	22	36	367	335	702	177	156	333	Saulgau.
359	757	17	17	34	340	265	605	58	94	152	Tettnang.
968	1 996	18	22	40	840	737	1 577	188	231	419	Ulm.
431	914	15	5	20	397	349	746	86	82	168	Waldsee.
309	656	10	4	14	264	263	527	83	46	129	Wangen.
8 676	**17 618**	**234**	**250**	**484*)**	**6 722**	**6 262**	**12 984**	**2 220**	**2 414**	**4 634**	**Donaukreis.**
35 857	**73 559**	**946**	**939**	**1 885(1) *)**	**26 571**	**24 331**	**50 902**	**11 131**	**11 526**	**22 657**	**Württemberg.**

nter eine Vierlingsgeburt.

II. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen, sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1895. — Für die größeren Städte (von 10000 und mehr Einwohnern).

Städte	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene						Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene (einschl. Totgeborene)			Geburtenüberschuß		
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen													
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Stuttgart mit Vororten	1 264	1 919	1 802	365	352	2 284	2 154	83	64	27	11	110	75	2 394	2 229	4 623	58	41	99	1 673	1 523	3 196	721	706	1 427
„ ohne Vororte[1])	1 127	1 640	1 527	331	316	1 971	1 843	72	49	25	10	97	59	2 068	1 902	3 970	44	31	75	1 373	1 262	2 635	695	640	1 335
Ulm	291	450	423	53	57	503	480	15	9	4	—	19	9	522	489	1 011	5	7	12	418	374	792	104	115	219
Heilbronn	295	493	489	46	49	539	538	20	15	2	4	22	19	561	557	1 118	7	9	16	411	322	733	150	235	385
Eßlingen mit Außenorten	191	390	355	31	32	421	387	8	9	—	4	8	13	429	400	829	2	8	10	252	263	515	177	137	314
„ ohne Außenorte	164	308	282	27	29	335	311	7	7	—	—	7	7	342	318	660	1	5	6	210	226	436	132	92	224
Cannstatt	211	306	296	26	24	332	320	11	4	1	—	12	4	344	324	668	5	11	16	297	214	511	47	110	157
Reutlingen	156	274	258	25	20	299	278	17	14	1	—	18	14	317	292	609	4	—	4	256	206	462	61	86	147
Ludwigsburg	93	171	195	16	10	187	205	5	7	—	—	5	7	192	212	404	4	4	8	148	149	297	44	63	107
Gmünd	112	248	254	23	23	271	277	3	9	—	—	3	9	274	286	560	2	10	12	182	180	362	92	106	198
Göppingen	139	249	271	20	30	269	301	5	6	2	1	7	7	276	308	584	4	6	10	174	157	331	102	151	253
Tübingen	86	175	168	168	147	343	315	17	6	2	4	19	10	362	325	687	10	10	20	210	157	367	152	168	320
Ravensburg	79	155	145	25	19	180	164	6	4	1	—	7	4	187	168	355	2	8	10	149	148	297	38	20	58
Tuttlingen	119	215	193	12	16	227	209	12	3	—	—	12	3	239	212	451	7	5	12	188	161	349	51	51	102
Im ganzen (12)	**3 036**	**5 045**	**4 849**	**810**	**779**	**5 855**	**5 628**	**202**	**150**	**40**	**24**	**242**	**174**	**6 097**	**5 802**	**11 899**	**110**	**119**	**229**	**4 358**	**3 854**	**8 212**	**1 739**	**1 948**	**3 687**
Desgleichen[2])	2 872	4 684	4 501	772	740	5 456	5 241	190	133	38	19	228	152	5 684	5 393	11 077	95	106	201	4 016	3 556	7 572	1 668	1 837	3 505

[1]) Oftheim wird erst im Jahr 1896 ausgeschieden. — [2]) Ohne Vororte bezw. Außenorte bei Stuttgart und Eßlingen.

A. Im Neckarkreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahr	hierunter Nachträge vom Vorjahr
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**202**	**438**	**331**	**500**	**598**	**521**	**499**	**375**	**377**	**615**	**663**	**173**	**5 292**	—
Zahl der Geborenen	männlich	1 076	997	1 045	1 015	1 093	1 012	1 006	1 012	1 034	938	870	1 002	12 100	5
	weiblich	1 089	958	1 044	1 001	988	956	934	973	954	946	824	918	11 585	3
	zus.	**2 165**	**1 955**	**2 089**	**2 016**	**2 081**	**1 968**	**1 940**	**1 985**	**1 988**	**1 884**	**1 694**	**1 920**	**23 685**	**8**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	954	861	900	866	952	881	868	881	888	819	764	857	10 491	5
	weiblich	946	845	918	872	872	837	824	867	833	841	732	790	10 177	2
	zus.	**1 900**	**1 706**	**1 818**	**1 738**	**1 824**	**1 718**	**1 692**	**1 748**	**1 721**	**1 660**	**1 496**	**1 647**	**20 668**	**7**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	83	103	104	106	99	90	95	92	98	82	78	102	1 132	—
	weiblich	106	77	102	95	92	83	79	84	90	72	63	91	1 034	1
	zus.	**189**	**180**	**206**	**201**	**191**	**173**	**174**	**176**	**188**	**154**	**141**	**193**	**2 166**	**1**
Lebendgeborene überhpt.	männlich	1 037	964	1 004	972	1 051	971	963	973	986	901	842	959	11 623	5
	weiblich	1 052	922	1 020	967	964	920	903	951	923	913	795	881	11 211	3
	zus.	**2 089**	**1 886**	**2 024**	**1 939**	**2 015**	**1 891**	**1 866**	**1 924**	**1 909**	**1 814**	**1 637**	**1 840**	**22 834**	**8**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	34	29	38	36	34	36	40	35	42	31	26	37	418	—
	weiblich	30	35	20	31	21	33	29	17	29	29	26	32	332	—
	zus.	**64**	**64**	**58**	**67**	**55**	**69**	**69**	**52**	**71**	**60**	**52**	**69**	**750**	—
totgeborene unehel. Kinder	männlich	5	4	3	7	8	5	3	4	6	6	2	6	59	—
	weiblich	7	1	4	3	3	3	2	5	2	4	3	5	42	—
	zus.	**12**	**5**	**7**	**10**	**11**	**8**	**5**	**9**	**8**	**10**	**5**	**11**	**101**	—
Totgeborene überhaupt.	männlich	39	33	41	43	42	41	43	39	48	37	28	43	477	—
	weiblich	37	36	24	34	24	36	31	22	31	33	29	37	374	—
	zus.	**76**	**69**	**65**	**77**	**66**	**77**	**74**	**61**	**79**	**70**	**57**	**80**	**851**	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	655	644	765	674	597	655	721	814	780	692	548	563	8 108	—
	weiblich	615	723	731	573	536	545	687	728	700	611	510	514	7 473	—
	zus.	**1 270**	**1 367**	**1 496**	**1 247**	**1 133**	**1 200**	**1 408**	**1 542**	**1 480**	**1 303**	**1 058**	**1 077**	**15 581**	—

(Noch) III. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1895. — Nach Monaten und Kreisen.

B. Im Schwarzwaldkreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahr	hierunter Nachträge vom Vorjahr
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**176**	**428**	**128**	**361**	**433**	**320**	**306**	**228**	**206**	**465**	**527**	**85**	**3 663**	—
Zahl der Geborenen	männlich	895	779	859	859	837	845	781	794	749	731	714	743	9 586	5
	weiblich	775	713	838	783	785	731	788	755	724	664	692	654	8 902	1
	zus.	**1 670**	**1 492**	**1 697**	**1 642**	**1 622**	**1 576**	**1 569**	**1 549**	**1 473**	**1 395**	**1 406**	**1 397**	**18 488**	**6**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	765	667	729	731	727	750	673	695	659	645	632	646	8 319	5
	weiblich	679	630	741	686	687	652	705	677	626	582	612	571	7 848	1
	zus.	**1 444**	**1 297**	**1 470**	**1 417**	**1 414**	**1 402**	**1 378**	**1 372**	**1 285**	**1 227**	**1 244**	**1 217**	**16 167**	**6**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	96	85	96	82	80	74	71	70	62	50	57	62	885	—
	weiblich	74	70	74	77	73	59	59	61	80	55	58	65	805	—
	zus.	**170**	**155**	**170**	**159**	**153**	**133**	**130**	**131**	**142**	**105**	**115**	**127**	**1 690**	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	861	752	825	813	807	824	744	765	721	695	689	708	9 204	5
	weiblich	753	700	815	763	760	711	764	738	706	637	670	636	8 653	1
	zus.	**1 614**	**1 452**	**1 640**	**1 576**	**1 567**	**1 535**	**1 508**	**1 503**	**1 427**	**1 332**	**1 359**	**1 344**	**17 857**	**6**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	26	27	31	41	28	20	34	27	23	32	24	29	342	—
	weiblich	16	11	22	19	21	16	22	17	17	26	22	16	225	—
	zus.	**42**	**38**	**53**	**60**	**49**	**36**	**56**	**44**	**40**	**58**	**46**	**45**	**567**	—
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	8	—	3	5	2	1	3	2	5	4	1	6	40	—
	weiblich	6	2	1	1	4	4	2	—	1	1	—	2	24	—
	zus.	**14**	**2**	**4**	**6**	**6**	**5**	**5**	**2**	**6**	**5**	**1**	**8**	**64**	—
Totgeborene überhaupt	männlich	34	27	34	46	30	21	37	29	28	36	25	35	382	—
	weiblich	22	13	23	20	25	20	24	17	18	27	22	18	249	—
	zus.	**56**	**40**	**57**	**66**	**55**	**41**	**61**	**46**	**46**	**63**	**47**	**53**	**631**	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	600	542	579	588	542	534	590	627	679	593	480	507	6 861	1
	weiblich	568	531	550	499	451	478	496	577	600	495	419	433	6 097	—
	zus.	**1 168**	**1 073**	**1 129**	**1 087**	**993**	**1 012**	**1 086**	**1 204**	**1 279**	**1 088**	**899**	**940**	**12 958**	**1**

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahr	hierunter Nachträge vom Vorjahr
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**162**	**347**	**86**	**239**	**330**	**261**	**316**	**172**	**202**	**311**	**321**	**60**	**2 807**	—
Zahl der Geborenen	männlich	668	580	632	631	577	587	553	639	578	546	536	547	7 074	4
	weiblich	568	551	633	557	548	556	557	547	575	521	525	556	6 694	2
	zus.	**1 236**	**1 131**	**1 265**	**1 188**	**1 125**	**1 143**	**1 110**	**1 186**	**1 153**	**1 067**	**1 061**	**1 103**	**13 768**	**6**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	572	492	537	534	504	505	489	551	490	478	464	464	6 080	4
	weiblich	474	476	532	480	468	486	477	474	491	460	465	478	5 761	2
	zus.	**1 046**	**968**	**1 069**	**1 014**	**972**	**991**	**966**	**1 025**	**981**	**938**	**929**	**942**	**11 841**	**6**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	72	72	65	79	53	62	49	69	68	46	53	60	748	—
	weiblich	78	63	79	60	64	53	58	57	70	38	44	60	724	—
	zus.	**150**	**135**	**144**	**139**	**117**	**115**	**107**	**126**	**138**	**84**	**97**	**120**	**1 472**	**—**
Lebendgeborene überhpt.	männlich	644	564	602	613	557	567	538	620	558	524	517	524	6 828	4
	weiblich	552	539	611	540	532	589	535	531	561	498	509	538	6 485	2
	zus.	**1 196**	**1 103**	**1 213**	**1 153**	**1 089**	**1 106**	**1 073**	**1 151**	**1 119**	**1 022**	**1 026**	**1 062**	**13 313**	**6**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	22	15	23	15	17	18	15	17	19	19	17	18	215	—
	weiblich	15	11	19	14	16	15	19	14	13	21	13	18	188	—
	zus.	**37**	**26**	**42**	**29**	**33**	**33**	**34**	**31**	**32**	**40**	**30**	**36**	**403**	**—**
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	1	7	3	3	2	—	2	1	3	2	5	31	—
	weiblich	1	1	3	3	—	2	3	2	1	2	3	—	21	—
	zus.	**3**	**2**	**10**	**6**	**3**	**4**	**3**	**4**	**2**	**5**	**5**	**5**	**52**	**—**
Totgeborene überhaupt.	männlich	24	16	30	18	20	20	15	19	20	22	19	23	246	—
	weiblich	16	12	22	17	16	17	22	16	14	23	16	18	209	—
	zus.	**40**	**28**	**52**	**35**	**36**	**37**	**37**	**35**	**34**	**45**	**35**	**41**	**455**	**—**
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	456	436	431	388	374	325	367	414	527	424	345	393	4 880	—
	weiblich	424	383	443	368	305	348	344	385	425	388	325	361	4 499	—
	zus.	**880**	**819**	**874**	**756**	**679**	**673**	**711**	**799**	**952**	**812**	**670**	**754**	**9 379**	**—**

(Noch) III. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1895. — Nach Monaten und Kreisen.

D. Im Donaukreis.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahr	hierunter Nachträge vom Vorjahr
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**190**	**416**	**69**	**232**	**492**	**310**	**351**	**201**	**242**	**399**	**506**	**39**	**3 447**	—
Zahl der Geborenen	männlich	783	734	836	732	743	709	714	781	751	702	727	730	8 942	5
	weiblich	758	646	791	689	809	690	780	739	696	724	698	656	8 676	1
	zus.	**1 541**	**1 380**	**1 627**	**1 421**	**1 552**	**1 399**	**1 494**	**1 520**	**1 447**	**1 426**	**1 425**	**1 386**	**17 618**	**6**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	687	618	719	630	631	624	631	679	671	633	639	641	7 803	5
	weiblich	663	565	678	612	715	606	672	649	605	634	626	568	7 593	1
	zus.	**1 350**	**1 183**	**1 397**	**1 242**	**1 346**	**1 230**	**1 303**	**1 328**	**1 276**	**1 267**	**1 265**	**1 209**	**15 396**	**6**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	69	88	93	80	84	64	71	78	58	47	70	68	870	—
	weiblich	81	67	95	65	78	67	91	72	77	73	52	68	886	—
	zus.	**150**	**155**	**188**	**145**	**162**	**131**	**162**	**150**	**135**	**120**	**122**	**136**	**1 756**	—
Lebendgeborene überhpt.	männlich	756	706	812	710	715	688	702	757	729	680	709	709	8 673	5
	weiblich	744	632	773	677	793	673	763	721	682	707	678	636	8 479	1
	zus.	**1 500**	**1 338**	**1 585**	**1 387**	**1 508**	**1 361**	**1 465**	**1 478**	**1 411**	**1 387**	**1 387**	**1 345**	**17 152**	**6**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	22	23	20	20	27	20	11	23	20	19	15	20	240	—
	weiblich	14	14	17	12	15	13	16	17	13	14	19	16	180	—
	zus.	**36**	**37**	**37**	**32**	**42**	**33**	**27**	**40**	**33**	**33**	**34**	**36**	**420**	—
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	5	5	4	2	1	1	1	1	2	3	3	1	29	—
	weiblich	—	—	1	—	1	4	1	1	1	3	1	4	17	—
	zus.	**5**	**5**	**5**	**2**	**2**	**5**	**2**	**2**	**3**	**6**	**4**	**5**	**46**	—
Totgeborene überhaupt.	männlich	27	28	24	22	28	21	12	24	22	22	18	21	269	—
	weiblich	14	14	18	12	16	17	17	18	14	17	20	20	197	—
	zus.	**41**	**42**	**42**	**34**	**44**	**38**	**29**	**42**	**36**	**39**	**38**	**41**	**466**	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	555	537	617	572	546	583	514	578	634	602	483	501	6 722	2
	weiblich	554	487	616	492	500	452	508	519	607	566	489	472	6 262	1
	zus.	**1 109**	**1 024**	**1 233**	**1 064**	**1 046**	**1 035**	**1 022**	**1 097**	**1 241**	**1 168**	**972**	**973**	**12 984**	**3**

E. Für Württemberg im ganzen.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahr	hierunter Nachträge vom Vorjahr
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Zahl der Eheschließungen		**730**	**1 629**	**614**	**1 332**	**1 853**	**1 412**	**1 472**	**976**	**1 027**	**1 790**	**2 017**	**357**	**15 209**	—
Zahl der Geborenen	männlich	3 422	3 090	3 372	3 237	3 250	3 153	3 054	3 226	3 112	2 917	2 847	3 022	37 702	19
	weiblich	3 190	2 868	3 306	3 030	3 130	2 933	3 059	3 014	2 949	2 855	2 739	2 784	35 857	7
	zus.	**6 612**	**5 958**	**6 678**	**6 267**	**6 380**	**6 086**	**6 113**	**6 240**	**6 061**	**5 772**	**5 586**	**5 806**	**73 559**	**26**
Darunter:															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	2 978	2 638	2 885	2 761	2 814	2 760	2 661	2 806	2 708	2 575	2 499	2 608	32 693	19
	weiblich	2 762	2 516	2 869	2 650	2 742	2 581	2 678	2 667	2 555	2 517	2 435	2 407	31 379	6
	zus.	**5 740**	**5 154**	**5 754**	**5 411**	**5 556**	**5 341**	**5 339**	**5 473**	**5 263**	**5 092**	**4 934**	**5 015**	**64 072**	**25**
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	320	348	358	347	316	290	286	309	286	225	258	292	3 635	—
	weiblich	339	277	350	297	307	262	287	274	317	238	217	284	3 449	1
	zus.	**659**	**625**	**708**	**644**	**623**	**552**	**573**	**583**	**603**	**463**	**475**	**576**	**7 084**	**1**
Lebendgeborene überhpt.	männlich	3 298	2 986	3 243	3 108	3 130	3 050	2 947	3 115	2 994	2 800	2 757	2 900	36 328	19
	weiblich	3 101	2 793	3 219	2 947	3 049	2 843	2 965	2 941	2 872	2 755	2 652	2 691	34 828	7
	zus.	**6 399**	**5 779**	**6 462**	**6 055**	**6 179**	**5 893**	**5 912**	**6 056**	**5 866**	**5 555**	**5 409**	**5 591**	**71 156**	**26**
totgeborene eheliche Kinder	männlich	104	94	112	112	106	94	100	102	104	101	82	104	1 215	—
	weiblich	75	71	78	76	73	77	86	65	72	90	80	82	925	—
	zus.	**179**	**165**	**190**	**188**	**179**	**171**	**186**	**167**	**176**	**191**	**162**	**186**	**2 140**	—
totgeborene uneheliche Kinder	männlich	20	10	17	17	14	9	7	9	14	16	8	18	159	—
	weiblich	14	4	9	7	8	13	8	8	5	10	7	11	104	—
	zus.	**34**	**14**	**26**	**24**	**22**	**22**	**15**	**17**	**19**	**26**	**15**	**29**	**263**	—
Totgeborene überhaupt	männlich	124	104	129	129	120	103	107	111	118	117	90	122	1 374	—
	weiblich	89	75	87	83	81	90	94	73	77	100	87	93	1 029	—
	zus.	**213**	**179**	**216**	**212**	**201**	**193**	**201**	**184**	**195**	**217**	**177**	**215**	**2 403**	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich der Totgeborenen)	männlich	2 266	2 159	2 392	2 222	2 059	2 097	2 192	2 433	2 620	2 311	1 856	1 964	26 571	3
	weiblich	2 161	2 124	2 340	1 932	1 792	1 823	2 035	2 209	2 332	2 060	1 743	1 780	24 331	1
	zus.	**4 427**	**4 283**	**4 732**	**4 154**	**3 851**	**3 920**	**4 227**	**4 642**	**4 952**	**4 371**	**3 599**	**3 744**	**50 902**	**4**

IV. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Alter

A. im Neckarkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60–69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	76	685	222	35	2	—	—	—	—	—	—	1 020
	25–29	110	1 247	875	152	21	2	—	—	—	1	—	2 408
	30–34	31	308	298	95	11	7	—	—	—	—	—	750
	35–39	7	58	72	37	14	3	1	—	—	—	—	192
	40–44	—	13	10	7	8	3	4	—	—	—	—	45
	45–49	1	5	3	9	—	2	1	—	—	—	—	21
	50–54	—	1	4	1	2	1	—	3	—	—	—	12
	55–59	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	3
	60–69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	225	2 317	1 484	337	58	18	7	3	1	1	—	4 451
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	1	17	7	—	—	1	—	—	—	—	26
	25–29	—	6	26	23	15	4	2	3	—	—	—	79
	30–34	—	1	5	18	8	2	4	—	—	—	—	38
	35–39	—	—	2	2	5	4	3	1	—	—	—	17
	40–44	—	1	—	2	1	5	1	1	1	—	—	12
	45–49	—	—	—	—	2	1	1	1	—	—	—	5
	50–54	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3
	55–59	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
	60–69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	9	50	53	31	18	13	6	1	—	—	181
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	25–29	2	21	27	3	3	—	—	—	—	—	—	56
	30–34	1	33	33	26	6	2	—	—	—	—	—	101
	35–39	1	22	34	35	17	3	1	—	—	—	—	113
	40–44	1	16	21	31	11	5	1	2	1	—	—	89
	45–49	—	3	13	14	14	7	5	—	—	—	—	56
	50–54	1	2	7	9	5	7	5	2	—	—	—	38
	55–59	—	4	2	5	1	4	5	4	—	—	—	25
	60–69	—	3	1	3	2	4	6	2	1	—	—	22
	70 u. mehr	—	—	—	—	1	—	3	1	—	—	—	5
	Summe	6	106	138	126	60	32	26	11	2	—	—	507
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25–29	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
	30–34	—	1	2	2	2	1	3	1	—	—	—	12
	35–39	—	—	1	4	2	3	1	—	—	—	—	11
	40–44	—	—	—	3	7	4	2	—	1	—	—	17
	45–49	—	—	1	6	4	5	5	3	1	—	—	25
	50–54	—	—	—	2	5	10	12	5	2	1	—	37
	55–59	—	—	—	1	3	4	5	8	4	2	—	27
	60–69	—	—	—	1	—	3	3	6	3	4	—	20
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2
	Summe	—	1	4	21	23	31	31	23	12	7	—	153
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	76	688	239	42	2	—	1	—	—	—	—	1 048
	25–29	112	1 274	928	180	39	6	2	3	—	1	—	2 545
	30–34	32	343	338	141	27	12	7	1	—	—	—	901
	35–39	8	80	109	78	38	13	6	1	—	—	—	333
	40–44	1	30	31	43	27	17	8	3	3	—	—	163
	45–49	1	8	17	29	20	15	12	4	1	—	—	107
	50–54	1	3	11	13	12	20	17	10	2	1	—	90
	55–59	—	4	2	7	4	8	12	12	5	2	—	56
	60–69	—	3	1	4	2	7	9	8	4	4	—	42
	70 u. mehr	—	—	—	—	1	1	3	1	1	—	—	7
	Summe	231	2 433	1 676	537	172	99	77	43	16	8	—	5 292

und Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

B. im Schwarzwaldkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	45	540	211	20	2	—	—	—	—	—	—	818
	25—29	55	783	724	123	19	4	1	—	—	—	—	1 709
	30—34	10	142	204	71	11	2	1	—	—	—	—	441
	35—39	4	33	52	22	11	2	—	—	—	—	—	124
	40—44	1	5	13	9	7	1	1	—	—	—	—	37
	45—49	—	—	3	1	2	1	1	—	—	—	—	8
	50—54	1	1	—	1	—	—	1	—	1	—	—	5
	55—59	—	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	4
	60—69	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	116	1 505	1 208	247	53	11	5	—	2	—	—	3 147
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	3	3	1	—	—	—	—	—	—	7
	25—29	—	2	13	7	19	2	2	—	—	—	—	45
	30—34	—	—	2	6	5	3	—	—	—	—	—	16
	35—39	—	—	—	—	5	3	2	—	—	—	—	10
	40—44	—	—	1	2	2	—	1	—	—	—	—	6
	45—49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	50—54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	2	19	18	32	8	5	1	—	—	—	85
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3
	25—29	1	14	12	5	2	—	—	—	—	—	—	34
	30—34	2	28	40	13	7	2	—	—	—	—	—	92
	35—39	3	11	23	24	10	2	—	—	—	—	—	73
	40—44	—	8	11	14	11	3	5	—	—	—	—	52
	45—49	1	3	7	7	12	5	2	—	—	—	—	37
	50—54	—	3	6	8	10	3	5	1	—	—	—	36
	55—59	—	—	2	1	6	3	2	4	2	—	—	20
	60—69	1	2	—	1	1	4	3	3	1	—	—	16
	70 u. mehr	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
	Summe	8	72	102	73	59	22	17	8	4	—	—	365
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	30—34	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	4
	35—39	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	4
	40—44	—	—	—	1	1	3	2	—	—	—	—	7
	45—49	—	—	—	1	4	2	2	2	—	—	—	11
	50—54	—	—	1	—	3	3	5	2	—	—	—	14
	55—59	—	—	—	—	2	—	3	1	—	2	—	8
	60—69	—	—	—	1	1	—	4	7	3	1	—	17
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	3	1	5	14	9	16	12	3	3	—	66
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	45	542	215	23	3	—	—	—	—	—	—	828
	25—29	56	800	749	135	40	6	3	—	—	—	—	1 789
	30—34	12	170	246	92	24	8	1	—	—	—	—	553
	35—39	7	46	75	46	28	7	2	—	—	—	—	211
	40—44	1	13	25	26	21	7	9	—	—	—	—	102
	45—49	1	3	10	9	18	8	5	2	—	—	—	56
	50—54	1	4	7	9	13	6	11	8	1	—	—	55
	55—59	—	1	2	1	9	4	5	6	3	2	—	33
	60—69	1	2	1	2	2	4	7	10	4	1	—	34
	70 u. mehr	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2
	Summe	124	1 582	1 330	343	158	50	43	21	9	3	—	3 663

(Noch) IV. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Alter

C. Im Jagstkreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	22	247	99	22	2	—	—	—	—	—	—	392
	25—29	41	567	462	103	15	2	—	—	—	—	—	1 190
	30—34	14	170	230	79	19	1	2	—	—	—	—	515
	35—39	—	25	48	27	19	1	1	—	—	—	—	121
	40—44	1	8	14	11	9	4	1	—	—	—	—	48
	45—49	—	3	1	5	4	1	—	1	—	—	—	15
	50—54	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	3
	55—59	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	78	1 021	854	249	69	9	4	2	—	—	—	2 286
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	3	3	2	—	—	—	—	—	—	8
	25—29	—	1	12	20	10	—	—	1	—	—	—	44
	30—34	—	1	7	9	7	4	1	—	—	—	—	29
	35—39	—	—	2	8	7	—	2	—	1	—	—	20
	40—44	—	—	1	—	3	1	1	—	—	—	—	6
	45—49	—	—	1	—	—	3	—	2	—	—	—	6
	50—54	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2
	55—59	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	2	26	40	30	9	4	4	2	—	—	117
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	25—29	1	11	6	5	—	—	—	—	—	—	—	23
	30—34	1	22	27	10	1	—	—	—	—	—	—	61
	35—39	—	10	21	21	7	3	1	—	—	—	—	63
	40—44	—	9	27	22	8	3	6	—	—	—	—	75
	45—49	—	3	9	4	14	12	—	1	—	—	—	43
	50—54	—	2	3	8	3	5	2	—	—	1	—	24
	55—59	—	—	5	2	6	4	1	—	—	—	—	18
	60—69	—	1	—	2	1	1	2	3	—	—	—	10
	70 u. mehr	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	2	58	100	74	40	28	12	4	—	1	—	319
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	30—34	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
	35—39	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	4
	40—44	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2
	45—49	—	—	1	2	4	6	2	1	—	—	—	16
	50—54	—	—	—	1	6	8	5	4	2	—	—	26
	55—59	—	—	—	—	—	3	5	5	1	2	—	16
	60—69	—	—	—	—	—	—	2	8	3	2	—	15
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	3
	Summe	—	—	1	4	13	20	16	20	7	4	—	85
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	22	247	103	25	4	—	—	—	—	—	—	401
	25—29	42	579	480	128	25	3	—	1	—	—	—	1 258
	30—34	15	193	264	99	27	6	3	—	—	—	—	607
	35—39	—	35	71	56	36	4	5	—	1	—	—	208
	40—44	1	17	42	33	20	9	9	—	—	—	—	131
	45—49	—	6	12	11	22	22	2	5	—	—	—	80
	50—54	—	3	3	9	11	13	7	6	2	1	—	55
	55—59	—	—	5	4	6	8	6	5	1	2	—	37
	60—69	—	1	—	2	1	1	4	11	4	2	—	26
	70 u. mehr	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	4
	Summe	80	1 081	981	367	152	66	36	30	9	5	—	2 807

und Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

D. Im Donaukreis.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	26	259	155	21	6	—	—	—	—	—	—	467
	25—29	47	609	594	140	12	5	—	—	—	—	—	1 407
	30—34	14	222	298	135	23	4	—	—	—	—	—	696
	35—39	1	51	79	46	23	9	2	—	—	—	—	211
	40—44	1	6	19	13	13	4	1	2	—	—	—	59
	45—49	—	1	4	6	5	4	2	1	—	—	—	23
	50—54	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	4
	55—59	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	3
	60—69	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	3
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	89	1 148	1 149	363	83	30	6	4	1	—	—	2 873
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	5	3	2	—	—	—	—	—	—	10
	25—29	—	1	8	8	12	6	4	1	—	—	—	40
	30—34	—	—	6	19	14	8	3	—	—	—	—	50
	35—39	—	1	2	8	6	5	2	1	—	—	—	25
	40—44	—	—	—	2	2	7	6	1	—	—	—	18
	45—49	—	—	—	1	2	—	1	1	—	—	—	5
	50—54	—	—	—	—	1	3	3	3	—	—	—	10
	55—59	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	60—69	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	2	21	41	40	29	19	8	—	—	—	160
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	25—29	—	10	14	7	1	—	—	—	—	—	—	32
	30—34	1	12	29	13	5	1	—	—	—	—	—	61
	35—39	1	14	23	14	9	4	1	—	—	—	—	66
	40—44	1	5	12	24	15	4	4	—	—	—	—	65
	45—49	—	2	7	13	9	6	2	—	—	—	—	39
	50—54	—	—	5	11	5	4	6	1	1	—	—	33
	55—59	—	—	1	7	3	7	4	2	—	—	—	24
	60—69	—	1	1	2	—	2	4	3	—	—	—	13
	70 u. mehr	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	Summe	3	45	92	92	47	28	21	6	1	—	—	335
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	30—34	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	3
	35—39	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4
	40—44	—	—	1	1	4	1	3	1	2	—	—	13
	45—49	—	—	1	2	1	2	5	1	—	—	—	12
	50—54	—	—	—	1	—	2	5	2	5	1	—	16
	55—59	—	—	—	—	2	1	1	2	3	2	—	11
	60—69	—	—	—	1	—	1	1	5	5	5	—	18
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2
	Summe	—	—	2	8	8	10	16	11	15	9	—	79
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	26	260	160	24	8	—	—	—	—	—	—	478
	25—29	47	620	616	155	25	11	4	1	—	—	—	1 479
	30—34	15	234	333	167	43	15	3	—	—	—	—	810
	35—39	2	66	104	71	38	19	5	1	—	—	—	306
	40—44	2	11	32	40	34	16	14	4	2	—	—	155
	45—49	—	3	12	22	17	12	10	3	—	—	—	79
	50—54	—	—	5	13	7	11	14	6	6	1	—	63
	55—59	—	—	1	8	5	10	5	5	3	2	—	39
	60—69	—	1	1	3	1	3	6	9	6	5	—	35
	70 u. mehr	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3
	Summe	92	1 195	1 264	504	178	97	62	29	17	9	—	3 447

(Noch) IV. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Alter und Familienstand der Eheschließenden. — Nach Kreisen.

E. Für Württemberg im ganzen.

Beiderseitiger Familienstand	Zurückgelegt. Alter des Mannes in Jahren	Zurückgelegtes Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–54	55–59	60–69	70 u. mehr	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	169	1 731	687	98	12	—	—	—	—	—	—	2 697
	25–29	253	3 206	2 655	518	67	13	1	—	—	1	—	6 714
	30–34	69	842	1 030	380	64	14	3	—	—	—	—	2 402
	35–39	12	167	251	132	67	15	4	—	—	—	—	648
	40–44	3	32	56	40	37	12	7	2	—	—	—	189
	45–49	1	9	11	21	11	8	4	2	—	—	—	67
	50–54	1	3	4	3	4	3	1	4	1	—	—	24
	55–59	—	1	—	4	1	3	1	—	2	—	—	12
	60–69	—	—	1	—	—	—	1	1	1	—	—	4
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	508	5 991	4 695	1 196	263	68	22	9	4	1	—	12 757
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	1	28	16	5	—	1	—	—	—	—	51
	25–29	—	10	59	58	56	12	8	5	—	—	—	208
	30–34	—	2	20	52	34	17	8	—	—	—	—	133
	35–39	—	1	6	18	23	12	9	2	1	—	—	72
	40–44	—	1	2	6	8	13	9	2	1	—	—	42
	45–49	—	—	1	1	4	4	2	4	—	—	—	16
	50–54	—	—	—	1	2	5	3	4	—	—	—	15
	55–59	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	4
	60–69	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	15	116	152	133	64	41	19	3	—	—	543
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	7
	25–29	4	56	59	20	6	—	—	—	—	—	—	145
	30–34	5	95	129	62	19	5	—	—	—	—	—	315
	35–39	5	57	101	94	43	12	3	—	—	—	—	315
	40–44	2	38	71	91	45	15	16	2	1	—	—	281
	45–49	1	11	36	38	49	30	9	1	—	—	—	175
	50–54	1	7	21	36	23	19	18	4	1	1	—	131
	55–59	—	4	10	15	16	18	12	10	2	—	—	87
	60–69	1	7	2	8	4	11	15	11	2	—	—	61
	70 u. mehr	—	1	1	1	1	—	3	1	1	—	—	9
	Summe	19	281	432	365	206	110	76	29	7	1	—	1 526
d) Witwer und geschiedene Männer mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25–29	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—	4
	30–34	—	1	2	5	4	5	3	1	—	—	—	21
	35–39	—	2	1	7	7	4	2	—	—	—	—	23
	40–44	—	—	1	5	12	9	8	1	3	—	—	39
	45–49	—	—	3	11	13	15	14	7	1	—	—	64
	50–54	—	—	1	4	14	23	27	13	9	2	—	93
	55–59	—	—	—	1	7	8	14	16	8	8	—	62
	60–69	—	—	—	3	1	4	10	26	14	12	—	70
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	1	2	2	1	—	7
	Summe	—	4	8	38	58	70	79	66	37	23	—	383
e) Eheschließungen überhaupt	unter 25	169	1 757	717	114	17	—	1	—	—	—	—	2 755
	25–29	257	3 273	2 773	598	129	26	9	5	—	1	—	7 071
	30–34	74	940	1 181	499	121	41	14	1	—	—	—	2 871
	35–39	16	227	359	251	140	43	18	2	1	—	—	1 058
	40–44	5	71	130	142	102	49	40	7	5	—	—	551
	45–49	2	20	51	71	77	57	29	14	1	—	—	322
	50–54	2	10	26	44	43	50	49	25	11	3	—	263
	55–59	—	5	10	20	24	30	28	28	12	8	—	165
	60–69	1	7	3	11	6	15	26	38	18	12	—	137
	70 u. mehr	—	1	1	1	1	1	4	3	3	1	—	16
	Summe	527	6 291	5 251	1 751	660	312	218	123	51	25	—	15 209

V. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren													Gesamtzahl der Eheschließungen
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis							mit and. Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2]	
	und zwar von					und zwar schlossen gemischte Ehen								
	evangel.[1]	röm.-kath.	sonst christlichen	israelitischen	überhaupt	evangel.[1] Männer überhaupt	evangel.[1] Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evangel.[1] Frauen	sonst christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt		
	Paaren													
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Backnang	189	2	1	—	192	2	2	8	7	—	—	10	—	202
Besigheim	194	1	—	2	197	—	—	3	3	—	—	3	—	200
Böblingen	207	3	—	—	210	2	2	6	6	—	—	8	—	218
Brackenheim	158	6	—	—	164	—	—	3	3	—	—	3	—	167
Cannstatt	371	17	1	5	394	21	21	28	28	—	—	49	—	443
Eßlingen	277	32	1	—	310	8	8	28	28	—	—	36	—	346
Heilbronn	396	36	2	13	447	24	24	31	31	—	—	55	—	502
Leonberg	202	10	—	—	212	2	2	3	3	—	—	5	—	217
Ludwigsburg	318	6	—	1	325	10	10	18	18	—	—	28	—	353
Marbach	185	—	—	—	185	—	—	1	1	1	—	2	—	187
Maulbronn	136	—	—	—	136	1	1	3	3	—	—	4	—	140
Neckarsulm	94	70	—	1	165	1	1	7	7	—	—	8	—	173
Stuttgart, Stadt	957	80	1	18	1 056	80	80	123	123	—	3	206	2	1 264
Stuttgart, Amt	375	3	—	—	378	7	7	14	14	—	—	21	—	399
Vaihingen	143	—	—	—	143	—	—	—	—	—	—	—	—	143
Waiblingen	170	—	1	—	171	1	1	7	7	—	—	8	—	179
Weinsberg	143	5	2	1	151	4	1	2	2	2	—	8	—	159
Neckarkreis	**4 515**	**271**	**9**	**41**	**4 836**	**163**	**160**	**285**	**284**	**3**	**3**	**454**	**2**	**5 292**
Balingen	247	29	—	—	276	5	5	12	12	—	—	17	—	293
Calw	162	1	—	—	163	2	2	8	8	—	—	10	—	173
Freudenstadt	226	3	—	—	229	2	2	9	9	—	—	11	—	240
Herrenberg	153	5	—	—	158	1	1	3	3	—	—	4	—	162
Horb	16	105	—	5	126	—	—	1	1	—	—	1	—	127
Nagold	176	10	—	—	186	—	—	3	3	—	—	3	—	189
Neuenbürg	225	2	1	—	228	4	4	6	5	—	—	10	—	238
Nürtingen	200	3	—	—	203	1	1	5	5	—	—	6	—	209
Oberndorf	48	149	—	—	197	16	15	11	11	—	—	27	—	224
Reutlingen	333	7	—	—	340	10	10	18	18	—	—	28	—	368
Rottenburg	77	94	—	—	171	7	7	2	2	—	—	9	—	180
Rottweil	67	140	—	—	207	14	14	14	14	—	—	28	—	235
Spaichingen	10	106	—	—	116	1	1	—	—	—	—	1	—	117
Sulz	110	12	—	—	122	3	3	7	7	—	—	10	—	132
Tübingen	242	5	—	1	248	7	7	10	10	—	1	18	1	267
Tuttlingen	162	69	—	—	231	16	16	12	12	—	—	28	—	259
Urach	240	1	—	—	241	1	1	8	8	—	—	9	—	250
Schwarzwaldkreis	**2 694**	**741**	**1**	**6**	**3 442**	**90**	**89**	**129**	**128**	**—**	**1**	**220**	**1**	**3 663**

[1]) Zu den Evangelischen sind hier auch Evangelisch-Unierte und Reformierte gerechnet.
[2]) Beziehungsweise ohne Angabe der Religion.

(Noch) V. Die Eheschließungen im Jahr 1895 nach dem Religionsbekenntnis der Eheschließenden. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ehen wurden geschlossen von Paaren												Gesamtzahl der Eheschließungen
	mit gleichem Religionsbekenntnis					mit verschiedenem Religionsbekenntnis						mit and. Relig. (als vorgen.) oder ohne Relig.[2]	
	und zwar von					und zwar schlossen gemischte Ehen							
	evangel.[1]	röm.-kath.	sonst christlichen	israelitischen	überhaupt	evangel.[1] Männer überhaupt	evangel.[1] Männer mit röm.-kath. Frauen	röm.-kathol. Männer überhaupt	röm.-kathol. Männer mit evangel.[1] Frauen	sonst christliche Männer	israelitische Männer	überhaupt	
	Paaren												
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Aalen	94	119	—	—	213	14	14	9	9	—	—	23	—	236
Crailsheim	161	14	—	6	181	1	1	4	4	—	—	5	—	186
Ellwangen	9	152	—	—	161	4	4	2	2	—	—	6	—	167
Gaildorf	152	6	—	—	158	—	—	4	4	—	—	4	—	162
Gerabronn	187	2	—	3	192	1	1	3	3	—	—	4	—	196
Gmünd	80	172	—	—	252	19	19	16	16	—	—	35	—	287
Hall	189	11	—	1	201	3	3	8	8	—	—	11	—	212
Heidenheim	283	12	—	—	295	3	3	10	10	—	—	13	—	308
Künzelsau	123	55	—	—	178	4	3	2	2	—	—	6	—	184
Mergentheim	127	63	—	10	200	3	3	1	1	—	—	4	—	204
Neresheim	38	93	—	4	135	—	—	—	—	—	—	—	—	135
Öhringen	179	1	2	—	182	1	1		4	—	—	5	—	187
Schorndorf	184	—	—	—	184	—	—	1	1	—	—	1	—	185
Welzheim	136	20	—	—	156	—	—	2	2	—	—	2	—	158
Jagstkreis	**1 942**	**720**	**2**	**24**	**2 688**	**53**	**52**	**66**	**66**	**—**	**—**	**119**	**—**	**2 807**
Biberach	18	193	—	1	212	8	8	5	5	—	—	13	—	225
Blaubeuren	86	43	—	—	129	3	3	4	4	—	—	7	—	136
Ehingen	22	168	—	—	190	3	3	3		—	—	6	—	196
Geislingen	135	92	—	—	227	2	2	14	14	—	—	16	—	243
Göppingen	329	29	—	3	361	9	9	19	19	—	—	28	—	389
Kirchheim	189	—	—	—	189	2	2	4	4	—	—	6	—	195
Laupheim	22	134	—	1	157	3	3	4	4	—	—	7	—	164
Leutkirch	5	169	—	—	174	5	5	1	1	—	—	6	—	180
Münsingen	107	51	—	1	159	1	1	3	3	1	—	5	—	164
Ravensburg	25	221	—	1	247	8	8	12	12	—	—	20	—	267
Riedlingen	4	162	—	—	166	4	4	1	1	—	—	5	—	171
Saulgau	7	174	—	—	181	3	3	2	2	—	—	5	—	186
Tettnang	5	165	—	1	171	4	4	—	—	—	—	4	—	175
Ulm	264	89	—	7	360	30	30	42	42	—	—	72	—	432
Waldsee	1	171	—	—	172	2	2	—	—	—	—	2	—	174
Wangen	7	142	—	—	149	1	1	—	—	—	—	1	—	150
Donaukreis	**1 226**	**2 003**	**—**	**15**	**3 244**	**88**	**88**	**114**	**114**	**1**	**—**	**203**	**—**	**3 447**
Württemberg	**10 377**	**3 735**	**12**	**86**	**14 210**	**394**	**389**	**594**	**592**	**4**	**4**	**996**	**3**	**15 209**

[1]) [2]) Vrgl. die Anmerkungen auf voriger Seite.

VI. Die Geftorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geſtorbenen.

Gegenſtand	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Totgeborene:															
eheliche	418	332	750	342	225	567	215	188	403	240	180	420	1 215	925	2 140
uneheliche	59	42	101	40	24	64	31	21	52	29	17	46	159	104	263
überhaupt	477	374	851	382	249	631	246	209	455	269	197	466	1 374	1 029	2 403
Lebendgeborene:															
a) Die unter 1 Jahr alten. Zurückgelegtes Alter (nach Monaten):															
unter 1 Monat, eheliche	818	611	1 429	919	578	1 497	589	470	1 059	1 034	755	1 789	3 360	2 414	5 774
unter 1 Monat, uneheliche	144	108	252	99	88	187	108	62	170	134	112	246	485	370	855
1 Monat, eheliche	406	332	738	383	292	675	217	184	401	404	276	680	1 410	1 084	2 494
1 Monat, uneheliche	90	56	146	58	31	89	35	32	67	56	51	107	239	170	409
2 Monate, eheliche	330	275	605	273	225	498	182	116	298	256	224	480	1 041	840	1 881
2 Monate, uneheliche	67	58	125	31	24	55	27	29	56	37	32	69	162	143	305
3 Monate, eheliche	201	226	427	196	173	369	113	74	187	200	163	363	710	636	1 346
3 Monate, uneheliche	39	37	76	25	21	46	26	21	47	21	26	47	111	105	216
4 Monate, eheliche	165	171	336	178	151	329	94	83	177	123	139	262	560	544	1 104
4 Monate, uneheliche	28	35	63	14	3	17	10	9	19	12	16	28	64	63	127
5 Monate, eheliche	163	112	275	138	103	241	81	56	137	101	104	205	483	375	858
5 Monate, uneheliche	18	12	30	9	8	17	9	7	16	10	7	17	46	34	80
6 Monate, eheliche	131	104	235	101	92	193	56	55	111	88	68	156	376	319	695
6 Monate, uneheliche	13	12	25	12	6	18	12	8	20	13	4	17	50	30	80
7 Monate, eheliche	95	92	187	111	61	172	61	41	102	69	64	133	336	258	594
7 Monate, uneheliche	7	15	22	7	6	13	6	5	11	5	3	8	25	29	54
8 Monate, eheliche	78	72	150	83	75	158	57	43	100	56	59	115	274	249	523
8 Monate, uneheliche	7	11	18	7	4	11	4	9	13	5	3	8	23	27	50
9 Monate, eheliche	88	72	160	71	61	132	40	34	74	59	47	106	258	214	472
9 Monate, uneheliche	10	11	21	7	4	11	2	6	8	3	2	5	22	23	45

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

(Noch) A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

Gegenftand		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
10 Monate	eheliche	56	62	118	54	36	90	39	30	69	48	50	98	197	178	375
	uneheliche	11	7	18	4	4	8	5	4	9	4	2	6	24	17	41
11 Monate	eheliche	56	50	106	49	47	96	36	30	66	39	34	73	180	161	341
	uneheliche	5	9	14	3	6	9	3	6	9	4	4	8	15	25	40
Summe der unter 1 Jahr alten Geftorbenen	eheliche	2 587	2 179	4 766	2 556	1 894	4 450	1 565	1 216	2 781	2 477	1 983	4 460	9 185	7 272	16 457
	uneheliche	439	371	810	276	205	481	247	198	445	304	262	566	1 266	1 036	2 302
Hievon find geboren im Jahr 1895	eheliche	1 995	1 662	3 657	1 964	1 437	3 401	1 218	933	2 151	1 981	1 563	3 544	7 158	5 595	12 753
	uneheliche	338	290	628	231	163	394	198	157	355	246	219	465	1 013	829	1 842
„ „ 1894	eheliche	592	517	1 109	592	457	1 049	347	283	630	496	420	916	2 027	1 677	3 704
	uneheliche	101	81	182	45	42	87	49	41	90	58	43	101	253	207	460
b) Die über 1 Jahr alten.																
Zurückgelegtes Alter: 1 Jahr — Geburtsjahr 1894	eheliche	178	181	359	154	150	304	87	101	188	142	140	282	561	572	1 133
	uneheliche	15	15	30	7	11	18	11	14	25	9	14	23	42	54	96
1 Jahr — 1893	eheliche	114	127	241	124	114	238	59	44	103	91	101	192	388	386	774
	uneheliche	7	12	19	10	11	21	10	7	17	6	12	18	33	42	75
2 Jahre — 1893	eheliche	58	49	107	65	70	135	32	50	82	41	43	84	196	212	408
	uneheliche	6	15	21	—	6	6	4	4	8	—	3	3	10	28	38
2 Jahre — 1892	eheliche	55	62	117	69	58	127	41	34	75	39	41	80	204	195	399
	uneheliche	4	2	6	3	1	4	1	1	2	3	3	6	11	7	18
3 Jahre — 1892	eheliche	38	43	81	50	48	98	18	11	29	32	24	56	138	126	264
	uneheliche	4	3	7	4	2	6	7	3	10	7	—	7	22	8	30
3 Jahre — 1891	eheliche	48	37	85	42	41	83	34	25	59	24	29	53	148	132	280
	uneheliche	3	6	9	1	1	2	—	3	3	3	1	4	7	11	18
4 Jahre — 1891	eheliche	32	24	56	31	25	56	26	19	45	25	21	46	114	89	203
	uneheliche	2	1	3	1	1	2	3	3	6	1	1	2	7	6	13
4 Jahre — 1890	eheliche	26	36	62	26	28	54	14	31	45	23	26	49	89	121	210
	uneheliche	1	1	2	—	3	3	2	2	4	3	1	4	6	7	13
Summe der unter 5 Jahre alten Geftorbenen	eheliche	3 136	2 738	5 874	3 117	2 428	5 545	1 876	1 531	3 407	2 894	2 408	5 302	11 023	9 105	20 128
	uneheliche	481	426	907	302	241	543	285	235	520	336	297	633	1 404	1 199	2 603
Überhaupt		3 617	3 164	6 781	3 419	2 669	6 088	2 161	1 766	3 927	3 230	2 705	5 935	12 427	10 304	22 731

(Noch) VI. Die Geſtorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.

B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geſtorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
5	1890	21	28	49	27	30	57	14	10	24	18	17	35	80	85	165
	1889	22	20	42	18	24	42	16	17	33	11	13	24	67	74	141
6	1889	17	21	38	19	26	45	19	14	33	20	21	41	75	82	157
	1888	10	16	26	21	15	36	12	11	23	13	23	36	56	65	121
7	1888	12	13	25	19	12	31	15	11	26	21	12	33	67	48	115
	1887	13	20	33	9	12	21	4	8	12	14	12	26	40	52	92
8	1887	14	8	22	14	10	24	14	4	18	10	13	23	52	35	87
	1886	10	12	22	11	4	15	5	12	17	9	11	20	35	39	74
9	1886	7	5	12	7	17	24	9	13	22	7	13	20	30	48	78
	1885	6	11	17	8	13	21	7	4	11	8	11	19	29	39	68
10	1885	5	8	13	10	3	13	2	8	10	10	12	22	27	31	58
	1884	10	10	20	11	3	14	9	7	16	10	8	18	40	28	68
11	1884	9	6	15	12	4	16	2	2	4	11	10	21	34	22	56
	1883	6	10	16	8	9	17	6	8	14	4	7	11	24	34	58
12	1883	6	7	13	4	8	12	6	8	14	6	9	15	22	32	54
	1882	6	8	14	10	9	19	6	7	13	7	10	17	29	34	63
13	1882	13	10	23	9	8	17	2	5	7	2	5	7	26	28	54
	1881	10	11	21	2	6	8	3	6	9	12	7	19	27	30	57
14	1881	4	9	13	3	6	9	3	6	9	7	5	12	17	26	43
	1880	7	9	16	10	21	31	6	7	13	7	6	13	30	43	73
15	1880	14	12	26	10	6	16	1	6	7	9	5	14	34	29	63
	1879	7	15	22	14	10	24	8	13	21	5	20	25	34	58	92
16	1879	14	15	29	9	11	20	6	8	14	4	7	11	33	41	74
	1878	17	22	39	11	9	20	6	4	10	11	10	21	45	45	90
17	1878	21	19	40	11	15	26	5	8	13	10	17	27	47	59	106
	1877	20	17	37	8	12	20	9	10	19	11	10	21	48	49	97
18	1877	13	16	29	8	12	20	10	4	14	12	8	20	43	40	83
	1876	26	25	51	12	9	21	5	11	16	5	11	16	48	56	104
19	1876	18	9	27	11	13	24	8	10	18	9	10	19	46	42	88
	1875	27	18	45	9	9	18	14	9	23	13	13	26	63	49	112
20	1875	22	9	31	12	9	21	12	5	17	16	12	28	62	35	97
	1874	23	17	40	16	8	24	9	11	20	14	14	28	62	50	112
21	1874	19	22	41	11	8	19	7	6	13	13	9	22	50	45	95
	1873	22	14	36	11	17	28	5	8	13	16	17	33	54	56	110
22	1873	21	19	40	16	10	26	8	4	12	15	15	30	60	48	108
	1872	18	14	32	6	14	20	7	11	18	15	8	23	46	47	93
23	1872	18	21	39	9	10	19	10	11	21	15	9	24	52	51	103
	1871	16	12	28	12	13	25	2	6	8	14	8	22	44	39	83
24	1871	20	12	32	9	5	14	10	8	18	14	10	24	53	35	88
	1870	21	15	36	12	9	21	4	12	16	12	12	24	49	48	97
25	1870	16	14	30	16	8	24	6	10	16	5	11	16	43	43	86
	1869	16	14	30	14	19	33	12	9	21	10	11	21	52	53	105
26	1869	13	14	27	7	11	18	7	5	12	10	14	24	37	44	81
	1868	14	10	24	9	12	21	5	8	13	10	10	20	38	40	78
27	1868	16	15	31	15	9	24	5	7	12	5	15	20	41	46	87
	1867	24	14	38	13	15	28	11	11	22	16	7	23	64	47	111
28	1867	17	22	39	9	13	22	6	11	17	12	11	23	44	57	101
	1866	13	13	26	9	14	23	9	14	23	14	6	20	45	47	92
29	1866	15	12	27	10	15	25	3	5	8	14	10	24	42	42	84
	1865	13	20	33	7	12	19	9	13	22	9	10	19	38	55	93

(Noch) VI. Die Gestorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, (Noch) B. Die im Alter von 5 Lebens-

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
30	1865	19	10	29	15	14	29	4	13	17	11	8	19	49	45	94
	1864	12	17	29	9	12	21	11	14	25	9	10	19	41	53	94
31	1864	20	11	31	6	16	22	8	12	20	13	6	19	47	45	92
	1863	16	12	28	8	15	23	8	6	14	11	13	24	43	46	89
32	1863	13	15	28	14	8	22	6	10	16	5	10	15	38	43	81
	1862	18	19	37	9	16	25	11	10	21	13	12	25	51	57	108
33	1862	20	8	28	13	13	26	9	11	20	12	11	23	54	43	97
	1861	16	10	26	13	11	24	10	11	21	9	10	19	48	42	90
34	1861	13	18	31	6	11	17	8	15	23	7	9	16	34	53	87
	1860	17	17	34	16	10	26	9	10	19	9	10	19	51	47	98
35	1860	16	13	29	9	14	23	11	7	18	6	12	18	42	46	88
	1859	16	19	35	14	10	24	12	9	21	16	9	25	58	47	105
36	1859	22	14	36	18	7	25	6	5	11	10	10	20	56	36	92
	1858	12	16	28	15	10	25	12	7	19	12	15	27	51	48	99
37	1858	15	9	24	13	14	27	10	15	25	6	15	21	44	53	97
	1857	19	17	36	12	16	28	5	14	19	10	16	26	46	63	109
38	1857	17	15	32	12	13	25	9	12	21	13	16	29	51	56	107
	1856	18	15	33	10	10	20	7	9	16	14	13	27	49	47	96
39	1856	11	14	25	13	14	27	7	10	17	11	21	32	42	59	101
	1855	19	15	34	16	6	22	7	11	18	8	21	29	50	53	103
40	1855	11	18	29	16	11	27	8	11	19	15	12	27	50	52	102
	1854	13	14	27	6	7	13	13	17	30	13	12	25	45	50	95
41	1854	15	14	29	9	13	22	5	4	9	12	18	30	41	49	90
	1853	22	10	32	16	11	27	9	8	17	13	13	26	60	42	102
42	1853	16	24	40	7	14	21	9	7	16	12	9	21	44	54	98
	1852	16	19	35	10	11	21	5	13	18	17	5	22	48	48	96
43	1852	14	15	29	12	10	22	11	4	15	19	20	39	56	49	105
	1851	21	27	48	12	20	32	7	14	21	20	16	36	60	77	137
44	1851	33	17	50	19	10	29	11	7	18	22	16	38	85	50	135
	1850	23	20	43	13	13	26	17	13	30	18	19	37	71	65	136
45	1850	26	24	50	8	8	16	9	6	15	21	17	38	64	55	119
	1849	28	26	54	19	17	36	14	15	29	19	10	29	80	68	148
46	1849	33	17	50	18	17	35	6	6	12	22	16	38	79	56	135
	1848	32	17	49	19	14	33	12	19	31	13	10	23	76	60	136
47	1848	26	17	43	15	16	31	12	9	21	13	8	21	66	50	116
	1847	24	17	41	16	16	32	11	8	19	9	15	24	60	56	116
48	1847	25	23	48	19	9	28	8	15	23	21	8	29	73	55	128
	1846	35	24	59	25	28	53	9	16	25	21	18	39	90	86	176
49	1846	24	24	48	18	17	35	12	12	24	16	17	33	70	70	140
	1845	29	22	51	11	15	26	23	7	30	21	7	28	84	51	135
50	1845	39	25	64	29	18	47	15	12	27	25	19	44	108	74	182
	1844	42	33	75	23	24	47	27	13	40	21	17	38	113	87	200
51	1844	27	24	51	17	24	41	12	11	23	19	20	39	75	79	154
	1843	36	29	65	20	13	33	18	9	27	19	20	39	93	71	164
52	1843	26	32	58	16	17	33	13	12	25	25	24	49	80	85	165
	1842	35	23	58	26	21	47	24	13	37	27	19	46	112	76	188
53	1842	32	25	57	25	25	50	19	7	26	25	17	42	101	74	175
	1841	37	32	69	20	20	40	12	13	25	24	25	49	93	90	183
54	1841	39	20	59	17	18	35	7	18	25	26	14	40	89	70	159
	1840	37	39	76	21	25	46	20	19	39	19	22	41	97	105	202

Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreisen.
jahren und darüber Gestorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
55	1840	31	28	59	27	23	50	14	22	36	21	15	36	93	88	181
	1839	34	24	58	29	25	54	28	26	54	32	20	52	123	95	218
56	1839	44	32	76	28	31	59	17	23	40	30	20	50	119	106	225
	1838	37	35	72	20	33	53	22	22	44	24	19	43	103	109	212
57	1838	45	31	76	20	29	49	20	26	46	29	26	55	114	112	226
	1837	43	35	78	18	26	44	24	27	51	37	27	64	122	115	237
58	1837	30	26	56	21	25	46	15	26	41	24	37	61	90	114	204
	1836	40	41	81	25	33	58	24	21	45	29	23	52	118	118	236
59	1836	27	29	56	26	25	51	24	24	48	29	37	66	106	115	221
	1835	26	41	67	31	28	59	24	16	40	25	34	59	106	119	225
60	1835	27	50	77	23	39	62	25	28	53	32	30	62	107	147	254
	1834	41	31	72	27	24	51	23	34	57	21	28	49	112	117	229
61	1834	31	30	61	22	32	54	16	12	28	29	20	49	98	94	192
	1833	44	35	79	30	32	62	27	25	52	20	30	50	121	122	243
62	1833	30	31	61	38	36	74	18	16	34	21	32	53	107	115	222
	1832	33	39	72	30	35	65	25	30	55	34	23	57	122	127	249
63	1832	29	34	63	35	25	60	27	17	44	22	25	47	113	101	214
	1831	44	41	85	22	35	57	27	23	50	39	37	76	132	136	268
64	1831	30	35	65	31	29	60	17	30	47	34	36	70	112	130	242
	1830	32	35	67	29	38	67	27	24	51	27	45	72	115	142	257
65	1830	33	34	67	27	35	62	20	31	51	23	41	64	103	141	244
	1829	44	34	78	30	30	60	41	36	77	42	34	76	157	134	291
66	1829	39	39	78	27	38	65	29	21	50	32	33	65	127	131	258
	1828	44	53	97	24	39	63	38	32	70	34	26	60	140	150	290
67	1828	39	34	73	34	47	81	19	17	36	33	46	79	125	144	269
	1827	43	41	84	30	25	55	30	35	65	30	35	65	133	136	269
68	1827	41	34	75	27	30	57	28	21	49	31	50	81	127	135	262
	1826	28	44	72	30	39	69	38	37	75	43	45	88	139	165	304
69	1826	41	43	84	34	34	68	19	22	41	43	51	94	137	150	287
	1825	36	53	89	30	44	74	36	35	71	36	51	87	138	183	321
70	1825	36	34	70	33	46	79	30	28	58	30	34	64	129	142	271
	1824	35	45	80	31	38	69	43	38	81	40	52	92	149	173	322
71	1824	36	45	81	30	36	66	23	21	44	36	40	76	125	142	267
	1823	31	48	79	49	33	82	23	29	52	44	45	89	147	155	302
72	1823	41	54	95	32	44	76	35	23	58	43	45	88	151	166	317
	1822	51	58	109	28	33	61	23	29	52	42	40	82	144	160	304
73	1822	40	39	79	36	35	71	13	35	48	37	37	74	126	146	272
	1821	50	50	100	37	36	73	38	33	71	40	48	88	165	167	332
74	1821	45	39	84	45	49	94	29	33	62	28	43	71	147	164	311
	1820	51	43	94	39	39	78	39	32	71	46	53	99	175	167	342
75	1820	34	34	68	25	32	57	32	27	59	35	45	80	126	138	264
	1819	46	45	91	30	33	63	46	43	89	49	46	95	171	167	338
76	1819	37	49	86	45	39	84	31	26	57	48	37	85	161	151	312
	1818	42	50	92	35	24	59	24	31	55	40	31	71	141	136	277
77	1818	22	27	49	19	33	52	26	16	42	36	32	68	103	108	211
	1817	32	34	66	20	23	43	28	28	56	28	31	59	108	116	224
78	1817	33	36	69	26	17	43	19	14	33	24	38	62	102	105	207
	1816	35	35	70	22	26	48	23	22	45	28	24	52	108	107	215
79	1816	33	26	59	29	33	62	24	20	44	24	27	51	110	106	216
	1815	30	40	70	27	17	44	29	27	56	30	41	71	116	125	241

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

(Noch) B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geftorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
80	1815	24	39	63	28	24	52	16	13	29	36	32	68	104	108	212
	1814	20	16	36	28	22	50	21	19	40	27	27	54	96	84	180
81	1814	23	32	55	23	15	38	15	11	26	18	24	42	79	82	161
	1813	14	28	42	21	20	41	17	16	33	18	16	34	70	80	150
82	1813	21	21	42	14	9	23	7	8	15	16	29	45	58	67	125
	1812	20	16	36	21	15	36	17	25	42	25	22	47	83	78	161
83	1812	20	12	32	20	23	43	10	13	23	13	25	38	63	73	136
	1811	23	28	51	16	18	34	19	17	36	19	17	36	77	80	157
84	1811	15	16	31	13	12	25	7	16	23	17	20	37	52	64	116
	1810	11	24	35	17	9	26	16	11	27	9	15	24	53	59	112
85	1810	10	12	22	6	10	16	8	8	16	7	20	27	31	50	81
	1809	14	15	29	12	11	23	14	9	23	10	10	20	50	45	95
86	1809	8	18	26	8	8	16	3	7	10	6	12	18	25	45	70
	1808	10	16	26	9	5	14	10	5	15	11	13	24	40	39	79
87	1808	12	8	20	10	10	20	5	8	13	6	12	18	33	38	71
	1807	4	6	10	9	10	19	8	6	14	10	7	17	31	29	60
88	1807	5	3	8	8	4	12	5	7	12	7	3	10	25	17	42
	1806	4	7	11	9	5	14	5	6	11	5	2	7	23	20	43
89	1806	6	4	10	4	2	6	2	1	3	2	3	5	14	10	24
	1805	3	5	8	4	4	8	4	4	8	3	1	4	14	14	28
90	1805	1	—	1	5	2	7	2	3	5	1	3	4	9	8	17
	1804	3	6	9	1	1	2	4	6	10	1	3	4	9	16	25
91	1804	2	1	3	4	3	7	2	3	5	1	4	5	9	11	20
	1803	5	7	12	2	—	2	3	4	7	1	1	2	11	12	23
92	1803	—	—	—	1	—	1	2	3	5	—	4	4	3	7	10
	1802	1	2	3	—	1	1	1	1	2	—	1	1	2	5	7
93	1802	—	—	—	1	1	2	—	1	1	—	1	1	1	3	4
	1801	2	—	2	1	1	2	—	1	1	2	—	2	5	2	7
94	1801	—	—	—	—	1	1	1	1	2	—	2	2	1	4	5
	1800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
95	1800	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	4	4
	1799	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	—	—	1	1	2
96	1799	—	—	—	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	3	3
	1798	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1
97	1798	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1797	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
98	1797	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
	1796	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1796	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1794	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Alter unbekannt . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . .		4 014	3 935	7 949	3 060	3 179	6 239	2 473	2 524	4 997	3 223	3 360	6 583	12 770	12 998	25 768
hiezu: Summe der unter 5 Jahr alten Geftorbenen (S. 52)		3 617	3 164	6 781	3 419	2 669	6 088	2 161	1 766	3 927	3 230	2 705	5 935	12 427	10 304	22 731
Geſamtſumme der Geftorbenen . . . (m. Ausſchluß d. Totgebor.)		7 631	7 099	14 730	6 479	5 848	12 327	4 634	4 290	8 924	6 453	6 065	12 518	25 197	23 302	48 499

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.

C. Die Geſtorbenen nach dem Familienſtand und Geſchlecht in 5- und 10jährigen Altersklaſſen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		Ledige														
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
0— 4	1895—1890	3 617	3 164	6 781	3 419	2 669	6 088	2 161	1 766	3 927	3 230	2 705	5 935	12 427	10 304	22 731
5— 9	1890—1885	132	154	286	153	163	316	115	104	219	131	146	277	531	567	1 098
10—14	1885—1880	76	88	164	79	77	156	45	64	109	76	79	155	276	308	584
15—19	1880—1875	177	168	345	103	105	208	72	83	155	89	111	200	441	467	908
20—24	1875—1870	194	116	310	114	79	193	73	76	149	137	92	229	518	363	881
25—29	1870—1865	103	56	159	82	57	139	54	35	89	78	58	136	317	206	523
30—34	1865—1860	66	31	97	42	25	67	31	24	55	42	24	66	181	104	285
35—39	1860—1855	35	25	60	37	15	52	10	23	33	35	34	69	117	97	214
40—44	1855—1850	36	20	56	17	13	30	8	13	21	46	22	68	107	68	175
45—49	1850—1845	35	29	64	23	28	51	13	27	40	27	15	42	98	99	197
50—54	1845—1840	39	34	73	22	38	60	18	13	31	38	34	72	117	119	236
55—59	1840—1835	35	40	75	12	44	56	24	36	60	44	47	91	115	167	282
60—64	1835—1830	31	56	87	26	58	84	17	36	53	37	58	95	111	208	319
65—69	1830—1825	44	74	118	34	70	104	33	52	85	41	77	118	152	273	425
70—79	1825—1815	52	141	193	52	96	148	36	83	119	90	143	233	230	463	693
80—89	1815—1805	21	56	77	13	23	36	11	38	49	15	51	66	60	168	228
90—99	1805—1795	—	2	2	1	1	2	1	1	2	1	—	1	3	4	7
100 u. mehr	1795u.früh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuſammen		4 693	4 254	8 947	4 229	3 561	7 790	2 722	2 474	5 196	4 157	3 696	7 853	15 801	13 985	29 786
		Verheiratete														
unter 15	1895—1880	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1880—1875	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
20—24	1875—1870	6	39	45	—	23	23	1	6	7	7	20	27	14	88	102
25—29	1870—1865	51	91	142	26	68	94	17	56	73	26	45	71	120	260	380
30—34	1865—1860	94	98	192	64	97	161	51	83	134	55	75	130	264	353	617
35—39	1860—1855	127	114	241	93	92	184	73	74	147	67	107	174	359	387	746
40—44	1855—1850	144	144	288	100	96	196	82	80	162	112	109	221	438	429	867
45—49	1850—1845	230	148	378	128	97	225	98	73	171	140	91	231	596	409	1 005
50—54	1845—1840	276	186	462	168	127	295	142	75	217	170	123	293	756	511	1 267
55—59	1840—1835	279	168	447	187	146	333	163	136	299	206	135	341	835	585	1 420
60—64	1835—1830	250	179	429	197	138	335	170	126	296	196	155	351	813	598	1 411
65—69	1830—1825	220	126	346	165	128	293	171	94	265	210	122	332	766	470	1 236
70—79	1825—1815	326	139	465	263	132	395	290	96	386	306	121	427	1 185	488	1 673
80—89	1815—1805	55	11	66	65	9	74	38	9	47	62	20	82	220	49	269
90—99	1805—1795	2	—	2	1	1	2	1	1	2	—	—	—	4	2	6
100 u. mehr	1795u.früh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuſammen		2 060	1 443	3 503	1 456	1 155	2 611	1 297	909	2 206	1 557	1 123	2 680	6 370	4 630	11 000

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.
(Noch) C. Die Geſtorbenen nach dem Familienſtand und Geſchlecht in 5- und 10jährigen Altersklaſſen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		Verwitwete														
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
unter 15	1895—1880	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1880—1875	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1875—1870	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	3	3
25—29	1870—1865	2	—	2	—	2	2	2	2	4	1	1	2	5	5	10
30—34	1865—1860	4	7	11	3	3	6	2	4	6	2	—	2	11	14	25
35—39	1860—1855	2	8	10	3	6	9	3	2	5	3	7	10	11	23	34
40—44	1855—1850	4	13	17	3	11	14	4	4	8	3	8	11	14	36	50
45—49	1850—1845	13	31	44	16	32	48	4	13	17	8	19	27	41	95	136
50—54	1845—1840	33	62	95	24	38	62	6	38	44	21	39	60	84	177	261
55—59	1840—1835	42	105	147	45	86	131	24	61	85	29	76	105	140	328	468
60—64	1835—1830	59	125	184	59	126	185	44	77	121	45	93	138	207	421	628
65—69	1830—1825	124	206	330	94	163	257	93	140	233	94	212	306	405	721	1 126
70—79	1825—1815	377	547	924	322	432	754	252	375	627	330	523	853	1 281	1 877	3 158
80—89	1815—1805	188	258	446	201	202	403	160	162	322	186	239	425	735	861	1 596
90—99	1805—1795	12	16	28	14	12	26	15	23	38	6	20	26	47	71	118
100 u. mehr	1795 u. früh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zuſammen		860	1 378	2 238	784	1 114	1 898	609	901	1 510	728	1 239	1 967	2 981	4 632	7 613
		Geſchiedene														
unter 20	1895—1875	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1875—1870	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	1870—1865	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—	3	3
30—34	1865—1860	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	3	3
35—39	1860—1855	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1	1	2
40—44	1855—1850	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	1	1	1	2	3
45—49	1850—1845	3	3	6	1	—	1	1	—	1	1	1	2	6	4	10
50—54	1845—1840	1	—	1	—	2	2	1	1	2	—	1	1	2	4	6
55—59	1840—1835	1	9	10	1	2	3	1	—	1	1	—	1	4	11	15
60—64	1835—1830	1	—	1	4	3	7	1	—	1	1	—	1	7	3	10
65—69	1830—1825	—	3	3	—	—	—	1	1	2	1	1	2	2	5	7
70—79	1825—1815	4	4	8	1	6	7	—	1	1	2	2	4	7	13	20
80—89	1815—1805	3	1	4	1	2	3	—	1	1	1	—	1	5	4	9
90—99	1805—1795	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 u. mehr	1795 u. früh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zuſammen		13	22	35	8	18	26	6	6	12	8	7	15	35	53	88

Schluß.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		Zuſammentrag der Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geſchiedenen														
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
0— 4	1895—1890	3 617	3 164	6 781	3 419	2 669	6 088	2 161	1 766	3 927	3 230	2 705	5 935	12 427	10 304	22 731
5— 9	1890—1885	132	154	286	153	163	316	115	104	219	131	146	277	531	567	1 098
10—14	1885—1880	76	88	164	79	77	156	45	64	109	76	79	155	276	308	584
15—19	1880—1875	177	168	345	103	106	209	72	83	155	89	111	200	441	468	909
20—24	1875—1870	200	155	355	114	103	217	74	82	156	144	114	258	532	454	986
25—29	1870—1865	157[1])	148	305[1])	109[1])	128	237[1])	73	93	166	105	105	210	444[2])	474	918[2])
30—34	1865—1860	164	137	301	109	126	235	84	112	196	99	99	198	456	474	930
35—39	1860—1855	165[1])	147	312[1])	132	114	246	86	99	185	106	148	254	489[1])	508	997[1])
40—44	1855—1850	184	178[1])	362[1])	120	120	240	95	98	193	161	140	301	560	536[1])	1 096[1])
45—49	1850—1845	282[1])	211	493[1])	168	157	325	116	113	229	176	126	302	742[1])	607	1 349[1])
50—54	1845—1840	350[1])	282	632[1])	214	205	419	167	127	294	230[1])	197	427[1])	961[2])	811	1 772[2])
55—59	1840—1835	357	322	679	245	278	523	212	233	445	280	258	538	1 094	1 091	2 185
60—64	1835—1830	341	361[1])	702[1])	287[1])	325	612[1])	232	239	471	279	306	585	1 139[1])	1 231[1])	2 370[2])
65—69	1830—1825	388	409	797	293	361	654	298	287	585	347[1])	412	759[1])	1 326[1])	1 469	2 795[1])
70—79	1825—1815	760[1])	831	1 591[1])	638	666	1 304	578	555	1 133	728	789	1 517	2 704[1])	2 841	5 545[1])
80—89	1815—1805	267	326	593	280	236	516	209	210	419	265[1])	310	575[1])	1 021[1])	1 082	2 103[1])
90—99	1805—1795	14	18	32	16	14	30	17	25	42	7	20	27	54	77	131
100 u. mehr . .	1795 u. früh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geſamtſumme . . .		**7 631**[5])	**7 099**[7])	**14 730**[7])	**6 479**[3])	**5 848**	**12 327**[3])	**4 634**	**4 290**	**8 924**	**6 453**	**6 065**	**12 518**[3])	**25 197**[10])	**23 302**[12])	**48 499**[12])

Anmerkung: Darunter 12 mit) erſichtlich gemachte Geſtorbene mit unbekanntem Familienſtand.

VII. Verhältniszahlen zur Bewegung

A. Nach Oberämtern

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895	Auf 1000 der ortsanwesenden Bevölkerung v. 2. Dez. 1895 kommen				Geborene	Von 100 Geborenen sind		Gestorbene (einschl. Totgebor.)	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder
		Eheschließungen	Geborene	Gestorbene (einschl.) Totgebor.)	mehr Geborene als Gestorbene	Auf 100 Mädchen kommen Knaben	unehelich	totgeboren	Auf 100 weibliche kommen männliche	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Backnang . .	29 624	6,81	36,32	24,64	11,68	103,40	10,22	3,90	112,83	26,21
Besigheim . .	28 406	7,04	35,41	22,81	12,60	98,81	5,67	4,28	95,77	20,74
Böblingen . .	26 670	8,17	34,91	25,42	9,49	105,52	6,34	3,65	111,21	29,77
Brackenheim .	23 342	7,15	31,70	19,62	12,08	111,43	6,35	3,24	112,04	20,53
Cannstatt . .	50 942	8,70	33,29	22,16	11,13	103,60	9,38	2,77	120,94	24,20
Eßlingen . .	42 959	8,05	36,83	22,86	13,97	105,46	6,19	2,47	100,41	21,13
Heilbronn . .	58 668	8,56	36,36	22,72	13,64	105,89	8,16	3,52	122,17	25,94
Leonberg . .	31 725	6,84	34,29	23,01	11,28	99,63	8,92	3,31	91,10	27,57
Ludwigsburg .	50 793	6,95	31,93	20,73	11,20	107,15	8,07	3,82	106,47	24,68
Marbach . .	26 530	7,05	36,94	22,84	14,10	101,23	6,94	3,78	97,39	22,27
Maulbronn . .	23 519	5,95	38,78	24,45	14,33	112,59	7,56	4,61	125,49	22,41
Neckarsulm .	29 700	5,83	35,08	22,15	12,93	102,72	5,76	3,36	109,55	21,65
Stuttgart, Stadt	158 321	7,98	29,20	20,19	9,01	107,40	16,33	4,00	109,85	24,70
Stuttgart, Amt	44 026	9,06	40,77	27,37	13,40	101,91	9,75	2,45	106,00	29,47
Vaihingen . .	21 431	6,67	34,76	21,18	13,58	106,94	8,99	4,30	111,16	18,93
Waiblingen .	27 003	6,63	33,59	22,55	11,04	103,36	7,61	3,31	99,02	23,60
Weinsberg . .	23 714	6,70	34,03	22,64	11,39	89,44	8,92	5,45	103,41	25,59
Neckarkreis . .	**697 373**	**7,59**	**33,96**	**22,34**	**11,62**	**104,45**	**9,57**	**3,59**	**108,50**	**24,42**
Balingen . .	36 004	8,14	38,33	26,30	12,03	100,87	11,16	2,46	109,51	25,19
Calw	25 330	6,83	38,69	28,74	9,95	118,75	10,82	5,00	116,67	30,50
Freudenstadt .	32 087	7,48	39,08	26,30	12,78	103,24	7,90	3,67	128,11	26,74
Herrenberg .	24 122	6,72	38,68	31,22	7,46	108,26	9,65	4,61	108,01	35,39
Horb	19 839	6,40	33,42	27,52	5,90	110,48	6,79	2,41	109,19	32,46
Nagold . . .	25 078	7,54	36,81	27,24	9,57	101,97	8,67	3,47	106,97	28,62
Neuenbürg . .	27 286	8,72	40,50	25,14	15,36	105,00	8,69	3,89	111,73	26,08
Nürtingen . .	27 763	7,53	34,33	23,74	10,59	91,37	7,03	2,52	104,66	24,97
Oberndorf . .	30 235	7,41	37,08	27,25	9,82	103,08	7,31	3,03	123,31	29,44
Reutlingen . .	46 178	7,97	36,21	25,42	10,79	105,41	7,83	3,65	112,68	28,74
Rottenburg .	27 781	6,48	34,77	26,24	8,53	109,54	7,55	2,59	118,26	30,18
Rottweil . .	34 170	6,88	37,63	25,46	12,17	116,13	7,08	2,33	113,76	28,59
Spaichingen .	16 696	7,01	36,59	24,68	11,91	108,53	4,91	2,13	102,96	25,25
Sulz	18 651	7,08	37,75	24,77	12,98	100,57	8,52	4,97	108,11	23,17
Tübingen . .	36 812	7,25	41,48	25,02	16,46	111,20	24,49	4,19	118,25	18,18
Tuttlingen . .	29 095	8,90	41,00	30,97	10,03	119,30	7,46	2,60	105,24	33,91
Urach . . .	31 304	7,99	38,88	26,16	12,72	117,32	7,15	4,19	108,93	26,07
Schwarzwaldkreis	**488 431**	**7,50**	**37,85**	**26,53**	**11,32**	**107,68**	**9,49**	**3,41**	**112,53**	**27,61**
Aalen . . .	30 099	7,84	37,81	21,83	15,98	104,68	7,64	1,76	116,12	23,35
Crailsheim . .	25 762	7,22	35,01	24,53	10,48	126,63	16,08	4,99	114,97	23,80
Ellwangen . .	30 202	5,53	34,34	25,13	9,21	106,57	6,94	3,18	106,25	23,90
Gaildorf . .	23 875	6,79	37,03	25,22	11,81	104,63	16,97	2,83	111,23	22,70
Gerabronn . .	29 192	6,71	30,04	20,35	9,69	101,61	15,17	3,42	116,79	20,66
Gmünd . . .	37 474	7,66	37,30	22,20	15,10	99,71	6,72	2,22	107,48	25,24
Hall	29 530	7,18	28,58	21,98	6,60	91,82	10,43	4,38	110,03	21,43

der Bevölkerung im Jahr 1895.

und größeren Städten.

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895	Auf 1000 der ortsanwesenden Bevölkerung v. 2. Dez. 1895 kommen				Geborene	Von 100 Geborenen sind		Gestorbene (einschl. Totgebor.)	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder
		Eheschließungen	Geborene	Gestorbene (einschl. Totgebor.)	mehr Geborene als Gestorbene	Auf 100 Mädchen kommen Knaben	unehelich	totgeboren	Auf 100 weibliche kommen männliche	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Heidenheim	39 043	7,89	39,26	27,18	12,08	104,67	14,42	2,74	110,93	29,64
Künzelsau	28 644	6,42	31,49	19,58	12,11	93,98	7,65	3,22	96,11	19,24
Mergentheim	28 640	7,12	28,74	22,52	6,22	105,75	8,76	2,92	99,69	25,03
Neresheim	20 815	6,49	38,48	26,57	11,91	113,60	8,74	1,75	115,18	27,45
Oehringen	29 583	6,32	33,87	24,61	9,26	113,65	14,97	5,19	120,61	25,05
Schorndorf	25 787	7,17	34,40	25,56	8,84	112,20	8,57	5,52	91,57	23,62
Welzheim	20 241	7,81	36,56	22,38	14,18	108,45	13,11	3,24	102,23	21,09
Jagstkreis	**398 887**	**7,04**	**34,52**	**23,51**	**11,01**	**105,68**	**11,07**	**3,30**	**108,47**	**24,23**
Biberach	35 199	6,39	36,73	27,64	9,09	99,23	9,13	3,02	107,91	32,78
Blaubeuren	20 036	6,79	43,57	33,44	10,13	98,41	14,89	2,75	101,20	37,57
Ehingen	26 966	7,27	40,83	29,59	11,24	112,14	10,08	2,09	110,55	36,09
Geislingen	32 689	7,43	38,67	27,04	11,63	108,58	7,83	3,09	111,48	29,88
Göppingen	47 668	8,16	38,15	23,03	15,12	96,01	9,18	2,53	106,39	24,37
Kirchheim	28 210	6,91	32,58	22,05	10,53	98,06	8,49	3,05	96,83	20,99
Laupheim	25 875	6,30	40,08	28,83	11,25	104,54	10,41	2,50	97,88	30,37
Leutkirch	25 105	7,17	36,29	27,88	8,40	102,44	9,11	2,74	102,90	27,65
Münsingen	23 819	6,89	38,54	27,88	10,66	102,20	12,09	3,70	101,82	33,14
Ravensburg	41 414	6,45	28,90	23,06	5,84	94,32	10,44	2,92	106,71	25,21
Riedlingen	26 553	6,44	34,95	27,00	7,95	91,34	7,76	2,26	102,54	30,21
Saulgau	28 128	6,61	36,80	24,96	11,84	110,79	10,34	2,03	109,55	29,39
Tettnang	24 171	7,24	31,32	25,03	6,29	110,86	6,47	1,98	128,30	22,37
Ulm	61 865	7,00	32,36	25,57	6,79	106,20	14,68	2,61	113,98	32,77
Waldsee	27 110	6,42	33,72	27,52	6,19	112,06	11,48	2,52	113,75	29,40
Wangen	21 652	6,93	30,30	24,34	5,96	112,30	7,01	2,29	100,38	22,78
Donaukreis	**496 460**	**6,94**	**35,49**	**26,15**	**9,34**	**103,07**	**10,23**	**2,64**	**107,35**	**29,30**
Württemberg	**2 081 151**	**7,31**	**35,35**	**24,46**	**10,89**	**105,15**	**9,99**	**3,27**	**109,21**	**26,36**
Für die größeren Städte (von 10 000 und mehr Einwohnern).										
Stuttgart mit Vororten	158 321	7,98	29,20	20,19	9,01	107,40	16,33	4,00	109,85	24,70
ohne Vororte [1]	141 464	7,97	28,06	18,63	9,43	108,73	17,18	3,95	108,80	22,68
Ulm	39 304	7,40	25,72	20,15	5,57	106,75	11,28	2,77	111,76	25,23
Heilbronn	33 461	8,82	33,41	21,91	11,50	100,72	9,03	3,67	127,64	25,07
Eßlingen mit Außenorten	24 031	7,95	34,50	21,43	13,07	107,25	8,08	2,53	95,82	18,32
ohne Außenorte	19 519	8,40	33,81	22,34	11,47	107,55	8,48	2,12	92,92	19,04
Cannstatt	22 590	9,34	29,57	22,62	6,95	106,17	7,63	2,40	138,79	21,47
Reutlingen	19 822	7,87	30,72	23,31	7,41	108,56	7,55	5,09	124,27	27,90
Ludwigsburg	19 311	4,82	20,92	15,38	5,54	90,57	6,43	2,97	99,33	20,41
Gmünd	17 282	6,48	32,40	20,95	11,45	95,80	8,21	2,14	101,11	24,64
Göppingen	16 183	11,92	36,09	20,45	15,64	89,61	9,07	2,40	110,83	18,42
Tübingen	13 976	6,15	49,15	26,26	22,89	111,39	46,72	4,22	133,76	12,46
Ravensburg	12 694	6,22	27,97	23,40	4,57	111,31	12,68	3,10	100,68	22,38
Tuttlingen	11 672	10,20	38,64	29,90	8,74	112,74	6,21	3,33	116,77	37,39
Im ganzen (12)	**388 647**	**7,81**	**30,62**	**21,13**	**9,49**	**105,08**	**13,89**	**3,50**	**113,08**	**23,56**
Desgleichen [2]	367 278	7,82	30,16	20,62	9,54	105,40	14,16	3,43	112,94	22,89

[1] Oftheim kann erst von 1896 an ausgeschieden werden. — [2] Ohne Vororte bezw. Außenorte bei Stuttgart und Eßlingen.

(Noch) VI. Die Geftorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Gefchlecht und Familienftand. — Nach Kreifen.

(Noch) A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Geftorbenen.

Gegenftand		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
10 Monate	eheliche	56	62	118	54	36	90	39	30	69	48	50	98	197	178	375
	uneheliche	11	7	18	4	4	8	5	4	9	4	2	6	24	17	41
11 Monate	eheliche	56	50	106	49	47	96	36	30	66	39	34	73	180	161	341
	uneheliche	5	9	14	3	6	9	3	6	9	4	4	8	15	25	40
Summe der unter 1 Jahr alten Geftorbenen	eheliche	2 587	2 179	4 766	2 556	1 894	4 450	1 565	1 216	2 781	2 477	1 983	4 460	9 185	7 272	16 457
	uneheliche	439	371	810	276	205	481	247	198	445	304	262	566	1 266	1 036	2 302
Hievon ſind geboren im Jahr 1895	eheliche	1 995	1 662	3 657	1 964	1 437	3 401	1 218	933	2 151	1 981	1 563	3 544	7 158	5 595	12 753
	uneheliche	338	290	628	231	163	394	198	157	355	246	219	465	1 013	829	1 842
„ „ 1894	eheliche	592	517	1 109	592	457	1 049	347	283	630	496	420	916	2 027	1 677	3 704
	uneheliche	101	81	182	45	42	87	49	41	90	58	43	101	253	207	460
b) Die über 1 Jahr alten.																
Zurückgelegtes Alter	Geburtsjahr															
1 Jahr	1894 eheliche	178	181	359	154	150	304	87	101	188	142	140	282	561	572	1 133
	1894 uneheliche	15	15	30	7	11	18	11	14	25	9	14	23	42	54	96
	1893 eheliche	114	127	241	124	114	238	59	44	103	91	101	192	388	386	774
	1893 uneheliche	7	12	19	10	11	21	10	7	17	6	12	18	33	42	75
2 Jahre	1893 eheliche	58	49	107	65	70	135	32	50	82	41	43	84	196	212	408
	1893 uneheliche	6	15	21	—	6	6	4	4	8	—	3	3	10	28	38
	1892 eheliche	55	62	117	69	58	127	41	34	75	39	41	80	204	195	399
	1892 uneheliche	4	2	6	3	1	4	1	1	2	3	3	6	11	7	18
3 Jahre	1892 eheliche	38	43	81	50	48	98	18	11	29	32	24	56	138	126	264
	1892 uneheliche	4	3	7	4	2	6	7	3	10	7	—	7	22	8	30
	1891 eheliche	48	37	85	42	41	83	34	25	59	24	29	53	148	132	280
	1891 uneheliche	3	6	9	1	1	2	—	3	3	3	1	4	7	11	18
4 Jahre	1891 eheliche	32	24	56	31	25	56	26	19	45	25	21	46	114	89	203
	1891 uneheliche	2	1	3	1	1	2	3	3	6	1	1	2	7	6	13
	1890 eheliche	26	36	62	26	28	54	14	31	45	23	26	49	89	121	210
	1890 uneheliche	1	1	2	—	3	3	2	2	4	3	1	4	6	7	13
Summe der unter 5 Jahre alten Geftorbenen	eheliche	3 136	2 738	5 874	3 117	2 428	5 545	1 876	1 531	3 407	2 894	2 408	5 302	11 023	9 105	20 128
	uneheliche	481	426	907	302	241	543	285	235	520	336	297	633	1 404	1 199	2 603
überhaupt		3 617	3 164	6 781	3 419	2 669	6 088	2 161	1 766	3 927	3 230	2 705	5 935	12 427	10 304	22 731

(Noch) VI. Die Geſtorbenen im Jahr 1895 nach dem Alter, Geſchlecht und Familienſtand. — Nach Kreiſen.

B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geſtorbenen.

Zurückgelegtes Alter in Jahren	Geburtsjahr	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagſtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
5	1890	21	28	49	27	30	57	14	10	24	18	17	35	80	85	165
	1889	22	20	42	18	24	42	16	17	33	11	13	24	67	74	141
6	1889	17	21	38	19	26	45	19	14	33	20	21	41	75	82	157
	1888	10	16	26	21	15	36	12	11	23	13	23	36	56	65	121
7	1888	12	13	25	19	12	31	15	11	26	21	12	33	67	48	115
	1887	13	20	33	9	12	21	4	8	12	14	12	26	40	52	92
8	1887	14	8	22	14	10	24	14	4	18	10	13	23	52	35	87
	1886	10	12	22	11	4	15	5	12	17	9	11	20	35	39	74
9	1886	7	5	12	7	17	24	9	13	22	7	13	20	30	48	78
	1885	6	11	17	8	13	21	7	4	11	8	11	19	29	39	68
10	1885	5	8	13	10	3	13	2	8	10	10	12	22	27	31	58
	1884	10	10	20	11	3	14	9	7	16	10	8	18	40	28	68
11	1884	9	6	15	12	4	16	2	2	4	11	10	21	34	22	56
	1883	6	10	16	8	9	17	6	8	14	4	7	11	24	34	58
12	1883	6	7	13	4	8	12	6	8	14	6	9	15	22	32	54
	1882	6	8	14	10	9	19	6	7	13	7	10	17	29	34	63
13	1882	13	10	23	9	8	17	2	5	7	2	5	7	26	28	54
	1881	10	11	21	2	6	8	3	6	9	12	7	19	27	30	57
14	1881	4	9	13	3	6	9	3	6	9	7	5	12	17	26	43
	1880	7	9	16	10	21	31	6	7	13	7	6	13	30	43	73
15	1880	14	12	26	10	6	16	1	6	7	9	5	14	34	29	63
	1879	7	15	22	14	10	24	8	13	21	5	20	25	34	58	92
16	1879	14	15	29	9	11	20	6	8	14	4	7	11	33	41	74
	1878	17	22	39	11	9	20	6	4	10	11	10	21	45	45	90
17	1878	21	19	40	11	15	26	5	8	13	10	17	27	47	59	106
	1877	20	17	37	8	12	20	9	10	19	11	10	21	48	49	97
18	1877	13	16	29	8	12	20	10	4	14	12	8	20	43	40	83
	1876	26	25	51	12	9	21	5	11	16	5	11	16	48	56	104
19	1876	18	9	27	11	13	24	8	10	18	9	10	19	46	42	88
	1875	27	18	45	9	9	18	14	9	23	13	13	26	63	49	112
20	1875	22	9	31	12	9	21	12	5	17	16	12	28	62	35	97
	1874	23	17	40	16	8	24	9	11	20	14	14	28	62	50	112
21	1874	19	22	41	11	8	19	7	6	13	13	9	22	50	45	95
	1873	22	14	36	11	17	28	5	8	13	16	17	33	54	56	110
22	1873	21	19	40	16	10	26	8	4	12	15	15	30	60	48	108
	1872	18	14	32	6	14	20	7	11	18	15	8	23	46	47	93
23	1872	18	21	39	9	10	19	10	11	21	15	9	24	52	51	103
	1871	16	12	28	12	13	25	2	6	8	14	8	22	44	39	83
24	1871	20	12	32	9	5	14	10	8	18	14	10	24	53	35	88
	1870	21	15	36	12	9	21	4	12	16	12	12	24	49	48	97
25	1870	16	14	30	16	8	24	6	10	16	5	11	16	43	43	86
	1869	16	14	30	14	19	33	12	9	21	10	11	21	52	53	105
26	1869	13	14	27	7	11	18	7	5	12	10	14	24	37	44	81
	1868	14	10	24	9	12	21	5	8	13	10	10	20	38	40	78
27	1868	16	15	31	15	9	24	5	7	12	5	15	20	41	46	87
	1867	24	14	38	13	15	28	11	11	22	16	7	23	64	47	111
28	1867	17	22	39	9	13	22	6	11	17	12	11	23	44	57	101
	1866	13	13	26	9	14	23	9	14	23	14	6	20	45	47	92
29	1866	15	12	27	10	15	25	3	5	8	14	10	24	42	42	84
	1865	13	20	33	7	12	19	9	13	22	9	10	19	38	55	93

(Noch) VII. Verhältniszahlen zur Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1895.

(Noch) B. Nach Kreisen.

Kreise	Vom Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen im Jahr 1895 treffen in Prozenten auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Neckarkreis . .	11,04	7,25	7,32	9,49	11,70	9,48	6,56	5,47	6,27	7,17	7,85	10,40
Schwarzwaldkreis	9,08	7,58	10,27	10,04	11,37	10,20	8,73	6,24	3,51	5,55	9,17	8,26
Jagstkreis . . .	8,11	7,11	8,91	9,84	10,16	10,71	9,09	8,82	4,58	5,81	8,91	7,95
Donaukreis . .	9,32	7,68	8,50	7,70	10,92	7,85	10,19	9,13	4,45	5,57	9,78	8,91
Württemberg .	**9,64**	**7,39**	**8,59**	**9,33**	**11,16**	**9,56**	**8,33**	**7,05**	**4,90**	**6,18**	**8,77**	**9,10**

Die Ergebniſſe der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 für das Königreich Württemberg.

(Vrgl. hiezu die auf den Text folgenden Überſichten I—XII und Heft 3, S. 2 bis 6 und 166/171 des vorliegenden Jahrgangs.)

Das Jahr 1895 hat — ſeit Beſtehen des Deutſchen Reichs zum erſtenmal —, zwei vollſtändige Volkszählungen gebracht; einmal die durch Reichsgeſetz vom 8. April 1895 (vrgl. Reichsgeſ.Bl. S. 225 und Reg.Bl. S. 101) angeordnete Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895, ſodann die wie ſonſt durch Bundesratsbeſchluß (vom 11. Juli 1895, vrgl. Reg.Bl. S. 283) angeordnete, alle 5 Jahre wiederkehrende Volkszählung, welche diesmal nicht wie ſeit 1871 auf den 1., ſondern auf den 2. Dez. gelegt wurde, da am 1. Dez. ein Sonntag (1. Advent) war.

Die umfangreichen Ergebniſſe der Berufs- und Gewerbezählung, welche noch nicht in allen ihren Teilen abgeſchloſſen ſind, werden ſeinerzeit beſonders bekannt gegeben werden; diejenigen der Volkszählung vom 2. Dez. 1895 ſind in den nachſtehenden zwölf Überſichten niedergelegt. Ehe die Ergebniſſe ſelbſt beſprochen werden, mögen einige Bemerkungen über den Umfang der Erhebung des Urmaterials, ſowie über den Umfang der Ausnützung desſelben Platz finden; gerade in Bezug auf die Bearbeitung des gewonnenen Materials ſind die ſeitherigen württembergiſchen Verhältniſſe merkwürdig.

1. Die Erhebung des Urmaterials.

Die Grundlage der Zählung bildete in Württemberg, wie früher, die ſogenannte „Haushaltungsliſte“, auf welcher für jede ortsanweſende Perſon jeder gezählten Haushaltung je eine Zeile mit 19 Frageſpalten vorgeſehen war. Dieſe Fragen vom 2. Dez. 1895 [bezw. vom 1. Dez. 1890] ſind nachſtehend aufgeführt. Mit Ausnahme der Fragen 6. 7. 9, welche ſogenannte „Zuſatzfragen“ Württembergs ſind, waren ſie vom Bundesrat behufs Herſtellung vergleichbarer Endergebniſſe für das ganze Reich vorgeſchrieben.

1 [1] Vorname. 2 [2] Familienname. 3 [3] Verwandtſchaft bezw. Stellung zum Haushaltungsvorſtand. 4 [4] Geſchlecht. 5 [5. 6. 7] Geburtstag, -monat, -jahr. 6. 7 [9. 10] Geburtsort = bezw. Oberamt, Bezirk, Land. 8 [8] Familienſtand. 9 [11] Religionsbekenntnis. 10. 11 [12. 13] Hauptberufszweig bezw. -ſtellung. 12. 13. 14 Für männliche und weibliche Arbeiter, Dienſtboten, Geſellen und ſonſtige Arbeitnehmer, auch für Hausinduſtrielle und Heimarbeiter, mit Ausſchluß der dauernd völlig Erwerbsunfähigen: (12) ob gegenwärtig d. h. am 2. Dez. in Arbeit (in Stellung), (13) wenn nein: ſeit wieviel Tagen außer Arbeit (Stellung)? (14) ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit? 15 [14] Staatsangehörigkeit. 16 [16] Reichsangehörige aktive Militärperſonen. 17. 18 Für reichsangehörige landſturmpflichtige Männer im Alter von 39/45 Jahren ob militäriſch ausgebildet (17) im Heer, (18) in der Marine. 19 Bemerkungen. [15 für vorübergehend Anweſende: Wohnort; außerdem war ein Verzeichnis B der aus der Haushaltung vorübergehend abweſenden Perſonen auszufüllen.]

Jeder Zähler hatte die von ihm in ſeinem „Zählbezirk“ ausgegebenen Haushaltungsliſten nach ihrer Ausfüllung durch die Haushaltungsvorſtände genau zu prüfen und den Inhalt derſelben ſummariſch in ſeine „Kontrolliſte“ einzutragen; dieſe Kontrolliſte verlangte in 5 Spalten die gelegentlich der Zählung erhobene „Gebäudeſtatiſtik“ (vrgl. S. 75 Sp. 2/6 der Gemeindeliſte), ferner die Zahl der Haushaltungsliſten, der Ortsanweſenden (m. und w.), der aktiven Militärperſonen und der am 2. Dez. Arbeitsloſen (m. und w.).

Man ſieht: die Zähler hatten außer den vereinzelten, leicht feſtſtellbaren Arbeitsloſen und aktiven Militärperſonen nur das Geſchlecht der Gezählten den Haushaltungsliſten zu entnehmen.

Nach Ausfüllung der „Kontrolliſte“ gaben ſie dieſe und alle zugehörigen „Haushaltungsliſten“ an die Zählungskommiſſion bezw. Ortsbehörde ab; dieſer lag nun ob, die „Gemeindeliſte“, und zwar mit Unterſcheidung der einzelnen im Staatshandbuch aufgeführten Parzellen, aufzuſtellen.

Die „Gemeindeliſte“ für die Zählung von 1895 war, wie ein Vergleich ihrer 26 Spalten mit den 15 Spalten der Zählerkontrolliſte ergiebt, teils unmittelbar (13 Spalten, nämlich 1 bis 6, 18 bis 20, 23 bis 26), teils mittelbar (11 Spalten, nämlich 7 bis 17) aus den Kontrolliſten ausfüllbar. Lediglich behufs Ausfüllung der Spalten 21 und 22 der „Gemeindeliſte“, welche die Nichtortsgebürtigen nach dem Geſchlecht enthalten, mußten von den Gemeindebehörden die Haushaltungsliſten ſelbſt durchgenommen werden, eine Arbeit, welche durch Ausblätterung leicht bewältigt werden konnte und deren Ergebnis aus den verſchiedenſten Gründen für die einzelnen Gemeinden ſelbſt von erheblichem Intereſſe iſt. (Vrgl. die Beſprechung von Überſicht I.) Demnach iſt für Württemberg außer den für alle Bundesſtaaten vorgeſchriebenen Fragen in der Haushaltungsliſte noch erfragt worden das Religionsbekenntnis und der Geburtsort; auf Grund der Kontrolliſten die Zahl der bewohnten Gebäude, ſchließlich mittels einer beſonderen „Wohnungskarte“ die Wohnverhältniſſe der Haushaltungen für die 5 größten Städte des Landes von über 20 000 Einwohnern (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannſtatt). Da dieſe Wohnungsaufnahme in Verbindung mit der Volkszählung neu iſt, ſo wird der Inhalt der „Wohnungskarte“ [1]) nachſtehend wiedergegeben:

Volkszählung in Württemberg 1895.

Stadt .....

Straße ..... Zählbezirk .....
Hausnummer ..... Haushaltungsliſte Nr. .....

Wohnungskarte.

(Erläuterungen ſiehe Rückſeite.)

1. Die zur Haushaltung gehörige Wohnung befindet ſich
   a) im **Vorder-**, im **Hinter-Haus**; b) im **Untergeſchoß** (= Souterrain), **Erdgeſchoß** (= Parterre oder Hochparterre), **Zwiſchenſtock** (= Entreſol), im **I., II., III., IV., V. Stock**, im **Dachſtock** (= Manſarde)?
   [Das Zutreffende iſt in a und b zu **unterſtreichen.**]
2. Die Wohnung (außer den **ausſchließlich** zum Geſchäft benutzten Räumen) beſteht aus:
   ..... Zimmern* mit Öfen oder ſonſtiger Heizeinrichtung, davon ..... **zugleich als Geſchäftsräume benutzt,**
   ..... Zimmern* ohne Öfen oder ſonſtige Heizeinrichtung, davon ..... **zugleich als Geſchäftsräume benutzt,**
   ..... Kammern, ... Küche, ... Kücheanteil,
   ..... Badezimmer, ... ſonſtigen Gelaſſen.
   * Die als Badezimmer benutzten Räume ſind hier **nicht** mitzuzählen.
3. Von den Zimmern ſind vermietet:
   ..... mit Heizeinrichtung, ... ohne Heizeinrichtung.
   Von den Zimmermietern ſind in der Haushaltungsliſte mitgezählt ..... Perſonen.
4. Die Wohnung iſt: Eigentum des Haushaltungsvorſtands, Mietwohnung, Dienſtwohnung.
   [Das Zutreffende iſt zu **unterſtreichen.**]

Die Richtigkeit und Vollſtändigkeit der Angaben beſcheinigt

der Haushaltungsvorſtand

Name .....
Beruf .....
(möglichſt genau)

(Rückſeite.)

Erläuterungen.

1. Die Wohnungskarte iſt in den Städten über 20 000 Einwohner (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannſtatt) von jedem Haushaltungsvorſtand auszufüllen.

---

[1]) Das Format der Wohnungskarte beträgt in der Höhe 21,1 cm, in der Breite 12,9 cm.

Die Vorſtände von Herbergen, Gaſthäuſern, Anſtalten haben in der Wohnungskarte die als Herbergs-, Gaſthaus- und eigentliche Anſtaltsgelaſſe benutzten Räume ſorgfältig auszuſcheiden und nur die für die eigene Haushaltung benutzten Räume anzugeben.

2. Als **Dachſtockwohnungen** (Manſarden) ſind ſolche anzuſehen, wo ſämtliche oder wenigſtens die wichtigſten Wohn- und Schlafgelaſſe ſchräge Wände haben.

3. Zu Frage 2 iſt je an den bezeichneten Stellen ( ) die Zahl der betreffenden Gelaſſe anzugeben. Sind Gelaſſe der bezeichneten Art nicht vorhanden, ſo iſt eine Null (0) zu machen.

Zu den „ſonſtigen Gelaſſen“ zählen insbeſondere Keller und Kelleranteile, Holzſtälle, Pferdeſtälle.

4. Es wird gebeten, der Unterſchrift die genaue Bezeichnung des Berufs und der Berufsſtellung beizufügen, z. B. Comptoirift in der Möbelfabrik von . . . . . ., Schreiner bei . . . . . , Weingärtner u. ſ. w.

In der Art der Erhebung des Urmaterials ſchließt ſich alſo die Volkzählung vom 2. Dez. 1895 durchaus an ihre Vorgängerinnen an. Anders liegt die Sache bezüglich der Aufbereitung der einzelnen Überſichten.

2. Die Bearbeitung der Zählpapiere.

Ebenſo wie ein Mindeſtmaß der zu erhebenden Thatſachen iſt vom Bundesrat auch ein Mindeſtmaß der Aufbereitung in Tabellenform für ſämtliche Bundesſtaaten des Deutſchen Reiches vorgeſchrieben worden, und zwar in Geſtalt der nachſtehend näher bezeichneten 10 Tabellen.

Tabelle I. Flächeninhalt, Haushaltungen und ortsanweſende Bevölkerung (Nach Kreiſen) (Sp. 1) Kreiſe; Flächeninhalt in qkm (2); Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Perſonen (3); Einzeln lebende Perſonen mit eigener Hauswirtſchaft (4); Anſtalten (5); Summe von 3 + 4 + 5 (6); Ortsanweſende Bevölkerung am 2. Dez. 1895: männl. (7), weibl. (8), zuſ. (9), darunter reichsangehörige aktive Militärperſonen des Heeres und der Marine (10); Ortsanweſende am 1. Dez. 1890: männl. (11), weibl. (12) zuſ. (13); Bevölkerungszu- oder -abnahme: männl. (14), weibl. (15) zuſ. (16).

Tabelle II. Reichsangehörige und Reichsausländer. (Württemberg im ganzen.) Reichsangehörige; Reichsausländer mit Unterſcheidung der einzelnen fremden Staaten; Perſonen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt iſt; Summe aller ortsanweſenden Perſonen; alles mit Unterſcheidung der Geſchlechter.

Tabelle III. Die Bevölkerung nach kleineren Verwaltungsbezirken (Oberämtern). Unter 12, 12 bis unter 14, 14 bis unter 18, 18 und mehr Jahre alte Ortsanweſende je getrennt nach Geſchlecht; ferner die Zahl der reichsangehörigen aktiven Militärperſonen unter beſonderer Hervorhebung der unter 18 Jahre alten.

Tabelle IV. Gemeinden bezw. Wohnplätze, welche entweder am 1. Dez. 1890 oder am 2. Dez. 1895 mindeſtens 2000 Einwohner hatten. Oberamt (1); Name der Gemeinde bezw. des Wohnplatzes (2); Landesübliche Bezeichnung (Stadt, Dorf u. ſ. w.) (3); Ortsanweſende am 2. Dez. 1895 (4), am 1. Dez. 1890 (5), ± (6).

Tabelle V. Die Bevölkerung nach den Direktivbezirken für die Verwaltung der Zölle und gemeinſchaftlichen indirekten Steuern, ſowie die Bevölkerung der Zollausſchlüſſe.

Tabelle VI. Begrenzung und Bevölkerung der Armeecorpsbezirke.

Tabelle VII. Begrenzung und Bevölkerung der Oberlandesgerichtsbezirke.

} Fallen in Württemberg mit dem Königreich zuſammen.

Tabelle VIII. Die Bevölkerung nach den Wahlkreiſen (17 Reichstagswahlkreiſe).

Tabelle IX. Die beſchäftigungsloſen Arbeitnehmer. (Nach den Gemeinden von 100 000 und mehr E., ferner Ortsgrößenklaſſe 10 000/100 000 und unter 10 000 E., ganzes Königreich.

Die Tabelle ſoll für jede der in der Berufsſtatiſtik unterſchiedenen Berufsarten, ſowie für jede in Betracht kommende Berufsſtellung und für jedes Geſchlecht nachweiſen:

1. die Zahl der Arbeiter, Dienſtboten, Geſellen und ſonſtigen Arbeitnehmer, auch der Hausinduſtriellen und Heimarbeiter (mit Ausſchluß der dauernd Erwerbsunfähigen), welche am 2. Dezember 1895 außer Arbeit (Stellung) waren, und zwar im ganzen, mit Unterſcheidung der Altersklaſſen von 14 bis unter 20, 20 bis unter 30, 30 bis unter 50, 50 bis unter 70 und von 70 und mehr Jahren, ſowie nach dem Familienſtand: ob ledig, verheiratet, verwitwet und geſchieden;
2. die darunter befindlichen Haushaltungsvorſtände;
3. deren zur Haushaltung gehörige nicht erwerbsthätige
   a) Ehefrauen, b) Kinder unter 14 Jahren, c) ſonſtige Familienangehörige;
4. wieviel von den unter Ziff. 1 im ganzen nachgewieſenen Perſonen

   ſeit 1 bis 7 Tagen
   „ 8 „ 14 „
   „ 15 „ 28 „
   „ 29 „ 90 „
   „ 91 u. mehr „

   } je mit Unterſcheidung, ob a) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, b) aus anderen Gründen

   außer Arbeit (Stellung) waren.

Tabelle X. Die Landſturmpflichtigen nach ihrer militäriſchen Ausbildung.

1. Die Zahl der reichsangehörigen Männer im Alter von 39 bis 45 Jahren, mit Ausſchluß derjenigen, die dem aktiven Heere oder der aktiven Marine — als Perſonen des Soldatenſtandes oder als Beamte — und derjenigen, die dem Beurlaubtenſtande des Heeres und der Marine angehören;
2. die Zahl der hierunter befindlichen a) im Heere, b) in der Marine militäriſch ausgebildeten und
3. der nicht militäriſch ausgebildeten Männer.

Neben den vom Bundesrat vorgeſchriebenen, durchweg auf die Oberamtsbezirke und teilweiſe auf alle Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern erſtreckten 10 Tabellen ſind für das Königreich Württemberg noch aufgeſtellt worden:

1. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis für jede Gemeinde bezw. Gemeindeparzelle ohne Unterſcheidung des Geſchlechts behufs Verwertung in der Ortsbeſchreibung des Hof- und Staatshandbuchs von 1896.
2. Die Zahl der Gaſthöfe, Gaſthäuſer, Herbergen u. ſ. w. mit ihren Gäſten (m., w.).
3. Eine genaue Überſicht über die „Anſtalten“ und ihre Inſaſſen.
4. Eine revidierte Überſicht über die Nichtortsgebürtigen nach Gemeinden.
5. Eine Auszeichnung der „Wohnungskarten“ der 5 größeren Städte zwecks Herſtellung einer Wohnſtatiſtik der Stadtbevölkerung (ſ. o.).

Von der Tabelle IX „Die beſchäftigungsloſen Arbeitnehmer“, welche lediglich eine Wiederholung der entſprechenden Tabelle der Berufszählung iſt, wird im folgenden abgeſehen werden, da ſie mehr in das Gebiet der Berufs- als der gewöhnlichen Bevölkerungsſtatiſtik gehört, und daher in jenem Zuſammenhang veröffentlicht und erörtert werden ſoll. Aus Gründen, welche ſpäter im 3. Abſchnitt des näheren klargelegt werden, iſt die Auszählung im Statiſtiſchen Landesamt gegen früher weſentlich verändert worden. Die unmittelbare Folge der Vereinfachung (ſ. weiter unten) der „Gemeindeliſte“ gegen früher war, daß außer den „Nachweiſen über die Art des Zuſammenlebens“ (Sp. 3—6 von Tab. I des Bundesrats = Sp. 7—16 der „Gemeindeliſten“) und die „Ortsgebürtigkeit“ (Sp. 21—22 der „Gemeindeliſten“), welche den revidierten „Gemeinde- bezw. „Oberamtsliſten“ unmittelbar entnommen worden ſind, alle übrigen Überſichten bei dem Landesamt ausgezählt werden mußten. Dieſe nicht unerhebliche Erſchwerung wurde jedoch dadurch ausgeglichen, daß der „Familienſtand“, welcher zwar erfragt, aber für das Reich diesmal nicht ausgezählt werden mußte, unausgezählt blieb, daß ferner die Altersauszählung auf die 4 vom Bundesrat vorgeſchriebenen Altersklaſſen beſchränkt und die Religionsauszählung zwar auf die einzelnen Sekten, aber nicht auf die Unterſcheidung des Geſchlechts erſtreckt wurde. Es ſoll ausdrücklich zugegeben werden, daß dieſe „Beſchränkung“ vom Standpunkte des wiſſenſchaftlichen Statiſtikers aus bedauert werden muß; gilt es doch als „Geſetz“, daß man nichts fragen ſoll, was man nicht verarbeite, und daß man jede Zählung ſo eingehend als möglich auszunützen habe. Allein für die diesmalige Beſchränkung waren praktiſche Geſichtspunkte entſcheidend. Einmal zwang die Ausdehnung der berufsſtatiſtiſchen Arbeiten zu möglichſter Vereinfachung, ſodann aber konnten bei der erwähnten Beſchränkung die betreffenden Momente für den größten Teil (3/4) der Bevölkerung ohne weiteres auf Sammeltabellen ausgezählt

Volkszählung vom 2. Dezember 1895.

Zählblättchen.

Muſter 1
(weiß für männliche Perſonen)

1	Zbz.	Hl.	Nr. in d. Hl.

Spalte in d. Hl.

5. Geburtstag und Jahr.

6. 7. Geburtsort und Land.

8. Familienſtand. 9. Religion.

10. 11. Beruf und -Stellung.

15. Staatsangehörigkeit.

16. aktiv oder —

17. 18. Ausbildung im Heer, der Marine oder nicht.
(bei männl. 39—45j. Reichsangehörigen entweder H., M., O.)

Muſter 2
(rot für weibliche Perſonen)

1	Zbz.	Hl.	Nr. in d. Hl.

Spalte in d. Hl.

5. v. 49.

6. 7. Urach (od. England).

8. l., v., w., g. 9. ev., k., j., meth., muh.

10. 11. B 120 a.

15. D. (England.)

16. .....

17. 18. .....

Muſter 3 (gelb) für 16215 männliche und weibliche Arbeitsloſe des ganzen Königreichs.

1	Zbz.	Hl.	Nr. in d. Hl.

Sp. in d. Hl.

5. .....

6. 7. .....

8. ..... 9. .....

10. 11. .....

15. .....

16. .....

17. 18. .....

Ml.	Wbl.	13.
Nichterwerb. Ehefrau 1.		12Tg.
Kinder unter 14. J. 3.		14.
Sonſtige Familienmitglieder 1.		Ja.

Muſter 1 und 2. Weiße (Muſter 1) und rote (Muſter 2) Zählblättchen ſind ausgeſchrieben worden für: Stadtdirektion Stutgart; für die Oberämter: Ulm, Heilbronn, Eßlingen, Cannſtatt, Rottenburg, Ravensburg; für die Städte: Reutlingen, Ludwigsburg, Gmünd, Göppingen, Tübingen, Tuttlingen; im ganzen für 264477 männl. und 269999 weibl., zuſ. 534476 Ortsanweſende = 25,7 % der Landesbevölkerung. Die Nummern links oben bezeichnen das betreffende Oberamt bezw. die Stadt, dann folgen: Zählbezirk, Haushaltungsliſte, Nummer in der Hshl., dann die einzelnen Spalten der Hshl.; in Muſter 1 ſind die betreffenden Fragen der Haushaltungsliſte ſelbſt, in Muſter 2 abgekürzte Signaturen eingetragen.

werden. Ferner wird zuzugeben sein, daß nicht nur für die wissenschaftliche Benützung der Bevölkerungsstatistik, sondern auch für die Praktiker diejenigen Gebiete bezw. Mittelpunkte, welche rascheren Veränderungen unterworfen sind, ein größeres Interesse bieten, als die übrigen; hier kommen ganz besonders die Städte in Betracht, in welchen gewisse Erscheinungen überhaupt erst einer näheren Erfassung bedürftig werden, so z. B. eine Ausscheidung der Chambregarnisten, eine nähere Untersuchung der Gebürtigkeit u. a. Unter solchen Erwägungen und im Hinblick auf die demnächst in Angriff zu nehmenden Oberamtsbeschreibungen entschloß man sich, zwar auf die (erstmalige) Anwendung des „Zählblättchens" bei der Bearbeitung des Volkszählungsmaterials von 1895 nicht zu verzichten, aber den Umfang dieser Verwendung auf $^1/_4$ der Gesamtbevölkerung zu beschränken. (Vrgl. die Muster auf S. 69 nebst Erklärung.)

Diese Zählblättchen sind bis jetzt noch nicht für eine eingehendere Auszählung des auf sie eingeschriebenen Inhaltes der Haushaltungslisten verwertet worden. Der Grund hiefür liegt lediglich darin, daß die betreffende Durchzählung mit der Bearbeitung der fertig vorliegenden Wohnungskarten kombiniert werden soll und dass die Veröffentlichung dieser Spezialarbeit doch in dem vorliegenden Jahrgang der Württembergischen Jahrbücher keinen Platz mehr hätte finden können. Vorläufig mag es genügen, zu bemerken, daß der Versuch mit dem „Zählblättchen" als technischem Hilfsmittel zur Auszählung des mittels „Haushaltungslisten" gewonnenen Urmaterials durchaus befriedigend ausgefallen ist, und daß die allgemeine Verwendung desselben lediglich davon abhängt, ob den Gemeinden in Württemberg auch künftighin ein Anteil am Auszählgeschäft bei Volkszählungen verbleiben wird.

Bei der Eigenart der bisherigen Behandlung des Auszählgeschäfts in Württemberg und bei der prinzipiellen Wichtigkeit der hier hereinspielenden, insbesondere auch technischen Fragen erscheint es unerläßlich, wenigstens in kurzen Zügen die Entwicklung der einschlägigen Verhältnisse zu schildern.

3. Die Gestaltung des Auszählgeschäfts bei den württemb. Volkszählungen 1834 bis 1895.[1])

Als mit dem Jahr 1834 die 3jährigen Volkszählungen für Zollvereinszwecke eingeführt wurden, hatte Württemberg bereits zwei Volkzählungen (vrgl. K. Verordnung vom 28. Juni 1823 § 10, Reg.Bl. S. 508), eine jährliche, welche sich auf eine kurze Übersicht über den Gang der „ortsangehörigen" Bevölkerung beiderlei Geschlechts unter summarischer Berechnung des Zuwachses und Abgangs[2]) beschränkte, und eine 10jährige, bei welcher eine eingehendere Gliederung der Ortsangehörigen durch die Gemeindebehörden nach Altersklassen, Familienstand und „kirchlichem Verhältnis"[3]) zu geben war. Diese 10jährige Zählung war erstmals auf den 1. November 1832 verfallen und wurde durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 2. Aug. 1832 (Reg.Bl. S. 296) angeordnet; nur in denjenigen Orten, welche über 3000 E. hatten, sollte auch die wirkliche Bevölkerung, d. h. die bei Abzug der abwesenden Angehörigen und Zuzählung der anwesenden Fremden sich ergebende, nachgewiesen werden. Als dann kurz darauf die auf Grund von Art. 22 des Zollvereinigungsvertrags vom 22. März 1833 notwendig gewordenen Zollvereinszählungen der Ortsanwesenden durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 29. Aug. 1834 (Reg.Bl. S. 492) in Württemberg eingeführt wurden, bestimmte das Ministerium gleichzeitig, daß daneben auch künftighin noch der jährliche Gang der ortsangehörigen Bevölkerung nach den Bestimmungen der Instruktion vom 28. Juni 1823, jedoch statt auf 1. Nov. auf 15. Dez. (dem Datum der Zollvereinszählungen) aufgenommen werde und daß diese Erhebung als „Kontrollemittel für die Aufnahme der ortsanwesenden Bevölkerung" zu dienen habe (§ 6); die 10jährige Aufnahme dagegen wurde in eine von „zwölf zu zwölf Jahren" verwandelt, erhielt denselben Termin wie die Zollvereinszählung, nämlich den 15. Dez., und vertritt in dem Jahre, in welches sie fällt, die vorgeschriebene 3jährige „Volkszählung" (§ 7). Dies geschah denn auch am 3. Dez. 1846 und 1858, also im ganzen zweimal.

---

[1]) Vrgl. hiezu auch: Statistik des D. Reichs, Band XXXVII, 2, S. 12.

[2]) Geborene (eheliche, uneheliche); Hereingezogene (aus anderen Orten des Königreichs, aus fremden Staaten); Gestorbene; Hinausgezogene (in andere Orte des Königreichs, in fremde Staaten); gegenwärtige Anzahl der Ortsangehörigen.

[3]) Altersklassen: unter 6, vom vollendeten 6. bis 14. Jahr, 14/20, 20/25, 25/40, 40/60, 60/70, 70/80, 80/90, 90/100, über 100 Jahre je nach Geschlecht; Familienstand: Verehelichte, Witwer, Witwen, Geschiedene, Unverehelichte; Kirchliches Verhältnis: Lutherische, Reformierte, Katholiken, von anderen christlichen Religionsparteien, Juden.

Naturgemäß kommt den Zollvereinszählungen, welche die wirtſchaftlich wichtigeren und für Vergleiche mit den übrigen deutſchen Staaten allein brauchbaren ſind, eine größere Bedeutung zu, und es wäre wohl zweckmäßiger geweſen, ſie ſofort zur Grundlage auch der erweiterten Durchzählungen nach Alter, Familienſtand und Religionsbekenntnis zu machen. Nur ſie waren wirkliche Perſonenzählungen, von Haus zu Haus mittelſt Haushaltungszettel aufgenommen, während die Ortsangehörigen unter Zuhilfenahme der von den Geiſtlichen geführten „Familienregiſter“ und thunlichſter Berückſichtigung der Geborenen, Geſtorbenen, Zu- und Abgewanderten rechneriſch feſtgeſtellt wurden.

Zur Veranſchaulichung der Entwicklung der Gemeindeliſten von 1834 bis 1890, welche gleichzeitig das Maß der Teilnahme der Gemeinden am Auszählungsgeſchäft bezeichnen, möge die folgende Zuſammenſtellung ihrer jeweiligen Tabellenköpfe dienen:

15. Dez. { 1834 / 1837 / 1840 / 1843 } Zahl der Familien; Ortsanweſende über und unter 14 Jahr je männl. und weibl.; Summe aller Ortsanweſenden. 6 Spalten.

3. Dez. { 1846 / 1849 / 1852 / 1855 } wie 1834/43 jedoch außerdem: „Anzahl der abweſenden Ortsangehörigen“, „Anzahl der am Ort ſich aufhaltenden Fremden“. 8 Spalten.

Am 3. Dez. 1846 weiſt die alle 12 Jahre fällige Zählung der Orts- und Landesangehörigen (gleichzeitig mit der oben ſchon erwähnten für den Zollverein beſtimmten Zählung der Orts- und Landesanweſenden verbunden) in der Gemeindeliſte nach:

Name der Gemeinden etc. (1); Anzahl der Ortsangehörigen (2), hievon wohnen im Ausland: a) unter Vorbehalt des württ. Staatsbürgerrechts oder mit Heimatſchein (3), b) ohne beides, jedoch ohne des württ. Staatsbürgerrechts für verluſtig erklärt worden zu ſein (4); Altersklaſſen: unter 6, 6/14, 14/20, 20/25, 25/40, 40/60, 60/70, 70/80, 80/90, 90/100, über 100, je für männl. und weibl. (5/26); Familienſtand: Verehelicht (27), Witwer (28), Witwen (29), Geſchiedene (30), Unverehelichte (31); Kirchliches Verhältnis: Evangeliſche (32), Katholiken (33), von anderen chriſtlichen Religionsparteien (34), Juden (35); zuſammen 35 Spalten.

3. Dez. 1858: wie 1834/43, aber außerdem für die Ortsangehörigen: Verheiratete, Verwitwete, Geſchiedene, Unverheiratete a) unter, b) über 25 Jahre; unter 1, 1/6, 7/13, 14/24, 25/39, 40/59, 60/79, 80 und mehr Jahre alt; Evangeliſche, Katholiken, andere chriſtliche Religionsparteien, Israeliten; Ausländer; zuſammen 18 weitere Spalten, je mit Unterſcheidung des Geſchlechts = 36, zuſammen alſo 42 Spalten.

3. Dez. 1861: Zählung wie 3. Dez. 1858: jedoch der Ortsanweſenden und ohne die beſondere eingehende Altersgliederung, aber mit Nachweis der „Beſonderen Gebrechen“, Blinde, Taubſtumme, Blödſinnige, Irrſinnige (mit Unterſcheidung des Geſchlechts), zuſammen 36 Spalten.

3. Dez. 1864: wie 1861, jedoch unter Wegfall der Altersgliederung der Ledigen und der „Beſonderen Gebrechen“, aber neu: Zahl derjenigen, welche Armenunterſtützung genießen; zuſammen 28 Spalten.

3. Dez. 1867: wie 1864, jedoch unter Wegfall: der Armenunterſtützung Genießenden, jedoch hinzu: Zahl der bewohnten Gebäude; Zahl der Heimatberechtigten, a) in hieſiger, b) in andern Gemeinden des Landes; zuſammen 31 Spalten.

1. Dez. 1871: Von jetzt an ſind nur noch alle 5 Jahre die Ortsanweſenden nachzuweiſen und zwar: Gemeinde bezw. Parzelle (1); Haushaltungen (2); Anſtalten (3); bewohnte Gebäude (4); Ortsanweſende m. (5), w (6), zuſ. (7); Evangeliſche m. (8), w. (9); Katholiſche m. (10), w. (11); von anderen chriſtlichen Bekenntniſſen m. (12), w. (13); Israeliten m. (14), w. (15); von anderen Religionen m. (16), w. (17). Über 14 Jahre alte Perſonen: Ledige m. (18), w. (19); Verheiratete m. (20), w. (21); Verwitwete m. (22), w. (23); Geſchiedene m. (24), w. (25); in Württemberg Geborene: im Ort der Zählung m. (26), w. (27); an einem anderen inländiſchen Ort m. (28), w. (29); im Ausland und zwar in Zollvereinsländern m. (30), w. (31); im übrigen Ausland m. (32), w. (33); vorübergehend Anweſende m. (34), w. (35), zuſ. (36); vorübergehend abweſend m. (37), w. (38), zuſ. (39); zuſammen 39 Spalten.

1. Dez. 1875 und 1. Dez. 1880: Gemeinden bezw. Gemeindeparzellen (1); Bewohnte Gebäude und ſonſtige Aufenthaltsorte (2); Einzelnlebende Selbſtändige m. w. (3, 4); Haushaltungen von 2 und mehr Perſonen a) m. b) w. (5/7); Anſtalten und m. u. w.

Inſaſſen (8/10); Ortsanweſende m. w. zuſ. (11/13): Ledige, Verheiratete, Verwitwete, Geſchiedene, je m. und w. (14/21); unter 14 Jahren m. w. (22/23); Evangeliſche, Katholiken, von anderen chriſtlichen Bekenntniſſen, Israeliten, von anderen Religionen, je m. und w. (24/33); Württemberger, Angehörige anderer Bundesſtaaten, Bundesausländer, je m. und w. (34/35); aktive Militärperſonen (40); vorübergehend Anweſende, m. w. zuſ. (41/43); vorübergehend Abweſende m. w. zuſ. (44/46); zuſammen 46 Spalten.

1. Dez. 1885: wie 1875 und 1880, nur iſt Sp. 2 zu 5 Spalten erweitert, nämlich: Zur Wohnung dienende oder beſtimmte Gebäude u. ſ. w. und zwar Wohnhäuſer: bewohnte (2), unbewohnte (3); andere bewohnte Baulichkeiten: hauptſächlich oder gewöhnlich nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude (4); ſonſtige Baulichkeiten: feſtſtehende (5), bewegliche (6); zuſ. 50 Spalten.

1. Dez. 1890: wie 1. Dez. 1885, jedoch mit Wegfall der unter 14 Jahre alten m. u. w., und Zuſammenfall von Württembergern (m. w.) und Angehörigen anderer Bundesſtaaten zu „Angehörige deutſcher Staaten"; dagegen neu: Gaſthöfe, Gaſthäuſer und Herbergen mit Gäſten (12) und in ihnen m. (13) und w. (14) Perſonen; zuſammen 49 Spalten.

Bis zum Jahre 1858 ſind alſo die württembergiſchen Gemeinden nicht allzuſehr durch das ihnen allein zufallende Auszählungsgeſchäft belaſtet. Die eingehenden und daher mehr Zeit beanſpruchenden Auszählungen der Jahre 1846 und 1858 werden als ausnahmsweiſe langperiodige Aufnahmen angeſehen, deren Ergebnis noch zudem, da es ſich auf die Ortsangehörigen bezog, für die Gemeinden ſelbſt unmittelbar von hohem Werte war.

Von jetzt an aber wird die Sache für die Gemeinden Württembergs bedeutend ſchwieriger. Schon nach drei Jahren, am 3. Dez. 1861, war wiederum eine ſehr eingehende Auszählung und zwar der ortsanweſenden Perſonen zu leiſten, und ſogleich nach 3 Jahren, alſo am 3. Dez. 1864, wiederholt ſich das Geſchäft. Unter dem friſchen Eindruck dieſer gehäuften und, wie man ohne weiteres erkennt, ſehr ſtarken Inanſpruchnahme der Gemeinden nicht bloß für die Aufnahme, ſondern für die Bearbeitung der Volkszählung iſt offenbar der Landtagsabgeordnete Idler geſtanden, als er in der 2. Kammer am 28. Febr. 1865 den Antrag ſtellte, die Gemeinden ſollen für die Mühe und den Zeitaufwand, der ihnen durch das Volkszählungsgeſchäft erwachſe, entſchädigt werden. Dieſer Antrag gelangte im Landtag nach einem Kommiſſionsberichte vom 11. Auguſt 1865 (Verh. der Kamm. d. Abg. 1862/65, I. Beil.Bd., V. Abt. S. 3709) zur Annahme am 17. Aug. 1865 (Verh. der Kamm. d. Abg. 1862/65, VI. Prot.Bd. S. 4743 ff.) und in einer Adreſſe der Abgeordnetenkammer (Verh. der Kamm. d. Abg. 1862/65, I. Beil.Bd., V. Abt. S. 3842) an den König. Für die Volkszählung vom 3. Dez. 1867, bei welcher wiederum eine eingehende Bearbeitung durch die Gemeinden vorgeſchrieben war, wurde demſelben noch keine Folge gegeben. Erſtmals für die Mitwirkung bei den Volkszählungsarbeiten vom 1. Dez. 1871 wurde ſodann den Gemeinden Württembergs ein Betrag von 8859¼ fl. = 15187,29 ℳ aus der Staatskaſſe vergütet und in der Folgezeit iſt dieſe Vergütung je auf 1 ℳ für 100 Ortsanweſende feſtgeſetzt worden.

Schon ehe der Krieg von 1870/71 ausbrach, hatte der Bundesrat des Zollvereins (23. Mai 1870) eine neue Regelung der Bevölkerungsſtatiſtik beſchloſſen. Der Krieg verzögerte die für den 1. bezw. 3. Dez. 1870 fällig geweſene Aufnahme der Bevölkerung; ſie fand daher erſt am 1. Dez. 1871 ſtatt. Durch die Verfügung der Miniſterien des Innern und der Finanzen vom 12. Sept. 1871 (Reg.Bl. S. 213) wurden nunmehr die beiden früheren, ſpezifiſch württembergiſchen Zählungen (die jährliche und die 12jährliche der Ortsangehörigen) außer Wirkſamkeit geſetzt und ſeitdem hat Württemberg wie die übrigen Bundesſtaaten je auf 1. Dez. 1871, 1875, 1880, 1885, 1890 und auf 2. Dez. 1895 die Ortsanweſenden bezw. vor 1895 auch die vorübergehend Abweſenden gezählt. Die 3jährige Zollvereinsperiode iſt alſo zur 5jährigen geworden: das „Zwölferſyſtem" iſt nicht nur in der Münze, ſondern auch in der Volkszählung vom „Zehnerſyſtem" abgelöſt worden.

Schon vor der Volkszählung vom 1. Dez. 1871 war man im damaligen „Stat. topogr. Bureau" darüber ſich klar, daß die ſtark gewachſenen Anforderungen, welche Verwaltung, Praxis und Wiſſenſchaft an die Auszählungsergebniſſe der Volkszählungen ſtellten, nicht mehr durch Auszählungen lediglich der Gemeinden befriedigt werden konnten. Guſtav Rümelin hatte, erſtmals auf Grund der Haushaltungsliſten vom 3. Dez. 1861 und ſpäter wieder vom 3. Dez. 1867 eine Gliederung der ortsanweſenden Bevölkerung Württembergs nach Jahresklaſſen des Lebensalters als eine außerordentliche Ergänzungsarbeit zu den durch die „Gemeindeliſten" gewonnenen

Tabellen unter großen Schwierigkeiten durchgeführt (vrgl. Württ. Jahrbücher, Jahrg. 1863 S. 56 ff. und 1870 S. 412 ff.). Gegen eine Erweiterung der Bevölkerungsſtatiſtik nach dieſer Richtung konnte man ſich höheren Orts um ſo weniger dauernd ablehnend verhalten, als bald auch für Reichszwecke Überſichten einverlangt wurden, deren Aufſtellung den Gemeinden nicht überlaſſen werden konnte. Dies kam gleich bei dem Ausſchreiben der erſten durch den Bundesrat des Deutſchen Reichs angeordneten Volkszählung zum Ausdruck.

„Zur genaueren Ermittlung der Wohnbevölkerungsverhältniſſe“ — ſo lautet der letzte Abſatz von § 14 der genannten Verfügung vom 12. Sept. 1871 Reg.Bl. S. 221 — „und zur weiteren Ausſcheidung der Bevölkerung nach den verſchiedenen Geburtsorten, dann nach der Stellung in der Haushaltung, nach den Geburtsjahren, nach Beruf und nach Staatsangehörigkeit bedarf es einer unmittelbaren Auszählung aus den Zählungspapieren bei dem ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau ſelbſt, und wird dasſelbe daher die zunächſt bei den Oberämtern in Verwahrung zu nehmenden Zählungspapiere einverlangen, ſobald ihm nach dem Gang der Geſchäfte die weitere Verarbeitung dieſes Materials möglich werden wird.“

Die immer noch ſehr umfangreiche „Gemeindeliſte“ (ſ. oben S. 71) muß alſo auch jetzt noch mittels einer Auszählung des Urmaterials durch die Gemeindebehörden hergeſtellt werden; eine Reihe anderer Auszählungen aber, worunter vor allem die nach dem Alter, wird der ſtatiſtiſchen Zentralſtelle zugewieſen bezw. vorbehalten. Wenn auch die Zählpapiere vom 1. Dez. 1871 an nicht immer der in Ausſicht genommenen eingehenden Bearbeitung, z. B. hinſichtlich des Berufs, unterzogen wurden, ſo tritt doch bei den Zählungen von 1871 an mehr und mehr zu Tage, daß die Zählpapiere von dem ſtatiſtiſch-topographiſchen Bureau einer von den Nachweiſen der Gemeindeliſten völlig unabhängigen, neuen und vollſtändigen Bearbeitung unterzogen werden müſſen. Beſonders deutlich traten die durch eine doppelte Auszählung der Zählpapiere entſtehenden Schwierigkeiten bei der Volkszählung von 1890 hervor. Hier mußte eine ganz eingehende Auszählung nach Alters- und Geburtsjahren unter gleichzeitiger Berückſichtigung von Geſchlecht und Familienſtand, ferner eine Gliederung nach Geburtsort, nach Angehörigkeitsſtaaten für Reichszwecke vorgenommen werden, eine äußerſt verwickelte und zeitraubende Arbeit, welche den Gemeinden nicht zugemutet werden konnte. Die naturgemäße Folge war, daß ſämtliche 445 493 Haushaltungsliſten auf dem Statiſtiſchen Landesamt nochmals ganz genau durchgezählt werden mußten, obwohl ſie ſchon durch die einzelnen Gemeindebehörden des Landes, wenn auch nach anderen Geſichtspunkten, nicht nur völlig durchgezählt, ſondern ſogar einzeln nach dem Tabellenkopfe der Gemeindeliſte abgeſchrieben worden waren! Die Gemeindeliſte von Stuttgart-Stadt beiſpielsweiſe ſtellt ſich als 2 Foliobände dar, in welchen alle Ortsanweſenden der Stadt haushaltungsweiſe[1]) gegliedert ſind, aber nicht z. B. nach dem Alter.

Dieſe „Teilung der Arbeit“ kann nicht als „Arbeitsteilung“, ſie muß vielmehr als eine Arbeitszerreißung und -erſchwerung, gleichzeitig auch als eine Verlangſamung des Auszählgeſchäfts bezeichnet werden; eine gleichmäßige Zuverläſſigkeit des Geſamtergebniſſes konnte bei dieſer Art ſeiner Herſtellung nur ſchwer erzielt werden. Statt einer planmäßigen und einheitlichen Durchzählung ſämtlicher Zählpapiere nach genau feſtgeſtelltem Plane findet eine Auszählung durch verſchiedene Behörden mit ganz ungleicher Zuverläſſigkeit ſtatt; die Ergebniſſe der gemeindlichen und oberamtlichen Aufſummierungen müſſen doch wieder nachgeprüft und etwaige Differenzen aufgeſucht, ausgemerzt oder aber ausgeglichen werden.

Angeſichts dieſes Thatbeſtandes muß es unter allen Umſtänden als wünſchenswert bezeichnet werden, daß die Gemeindebehörden des Landes vom Auszählungsgeſchäft künftighin vollſtändig befreit werden. Ihre Mitwirkung ſollte auf die zuverläſſige und gewiſſenhafte Vorbereitung und Durchführung des Zählaktes ſelbſt beſchränkt werden; auch diejenigen Angaben, welche bisher durch die „Gemeindeliſte“ den einzelnen Gemeindeverwaltungen für ihre Zwecke geboten worden ſind, können leicht und raſch von der bearbeitenden Zentralſtelle aus durch beſondere Gemeindeüberſichten, oder, was noch beſſer iſt, durch eine gedruckte Überſicht aller Gemeinden zuſammen jeder einzelnen geliefert werden.

Die nächſte Volkszählung im Deutſchen Reich bezw. in Württemberg wird vorausſichtlich am 1. Dez. 1900 ſtattzufinden haben. Dieſe Zählung, welche den Volksſtand an der Wende des Jahrhunderts darſtellen wird, muß jedenfalls weit erſchöpfender bearbeitet werden, als die Zählung vom 2. Dez. 1895 und als manche frühere. Insbeſondere wird auf eine eingehende Alters-, Familienſtands-, Gebürtigkeits- und wohl auch Berufsgliederung um ſo weniger verzichtet werden dürfen, als vorausſichtlich viele Kulturſtaaten unſerer Erde gleichzeitig auf dieſen Termin

[1]) Nach dem auf S. 72 gegebenen Tabellenkopfe.

zählen werden.[1]) Es wäre dringend zu wünschen, daß hiebei das Auszählgeschäft zentralisiert und das bewährte „Zählblättchen“ in vollem Umfange angewandt werden würde; auch die Verwendung der elektrischen Zählmaschine wird in Erwägung zu ziehen sein. Daß die Entlastung der Gemeinden bezw. die Beschränkung ihrer Mitwirkung auf die Erhebung selbst bei allen größeren deutschen Bundesstaaten schon eingetreten ist, zeigt die nachfolgende Zusammenstellung der betr. „Gemeindelisten“ der wichtigeren Bundesstaaten des Reichs.

a. Volkszählung vom 1. Dez. 1890:

1. Preußen: (Bezeichnung) „Ortsliste“.

Name und nähere Bezeichnung der zum Gemeindebezirke gehörigen Wohnplätze (Spalte 1); Bewohnte und unbewohnte Wohnhäuser, sowie andere bewohnte Baulichkeiten (Hütten, Zelte, Schiffe etc.) (Sp. 2/4); Haushaltungen (Sp. 5 u. 6) [und zwar: Gewöhnliche und Einzelne Haushaltungen (Sp. 5), Anstalten (6)]; In der Haushaltung wohnhaft und anwesend, männl., weibl. (Sp. 7/8), nur vorübergehend anwesend (Sp. 9/10); Aus der Haushaltung vorübergehend abwesend (Sp. 11/12).

2. Bayern: „Gemeindebevölkerungstabelle“.

Ortschaft (Sp. 1); Hausnummer oder anderweitige Bezeichnung der Gebäude und sonstigen Aufenthaltsorte (Sp. 2); Zahl der Haushaltungen (Sp. 3); Zahl der Anwesenden, männl., weibl., im ganzen (Sp. 4/6); Zahl der vorübergehend Abwesenden (Sp. 7/9).

3. Sachsen:

Die Kontrollisten wurden von der Gemeinde (ohne Aufstellung einer besonderen Gemeindeliste) beurkundet, unmittelbar an die Amtshauptmannschaft eingesendet.

4. Baden: „Gemeindetabelle“.

Zählbezirke bezw. Namen der Orte und Wohnplätze (Sp. 1); Art der Orte und Wohnplätze (ob Stadt, Dorf, Weiler, Zinken, Hof, Schloß, einzelnes Haus u. s. w.) (Sp. 2); Gemarkung, auf welcher die Orte und Wohnplätze gelegen sind (Sp. 3); Überbaute Grundstücke: mit einem oder mehreren Wohnhäusern bewohnt und unbewohnt (Sp. 4 und 5), ohne Wohnhaus aber mit einem oder mehreren sonstigen Gebäuden, mit und ohne Personen (Sp. 6/7), im ganzen (Sp. 8); Sonstige Aufenthaltsstätten (Sp. 9); Haushaltungen und Wohnräume (Sp. 10 und 11); Haushaltungen mit alleiniger, mit gemeinsamer und ohne Küche (Sp. 12/14); Anwesende Personen (Sp. 15), darunter: Evangelische, Katholische, Israeliten, Sonstige (Sp. 16/19), auswärts und hier wohnende vorübergehend Anwesende (Sp. 20/21), aktive Militärpersonen (Sp. 22); Abwesende (Sp. 23), darunter am Zählungsort (Sp. 24).

5. Vereinigte Thüringer Staaten: „Ortsbevölkerungsliste“.

Bewohnte Wohnhäuser — nach der Nummer — und andere bewohnte Baulichkeiten — nach spezieller Bezeichnung — (Sp. 1); Unbewohnte aber zu Wohnzwecken bestimmte Gebäude (Sp. 2); Namen der Haushaltungsvorstände, Nummer der Zählungslisten und Anstaltszählungslisten (Sp. 3/4); Ortsanwesende Bevölkerung, männl., weibl. (Sp. 5/6); Vorübergehend abwesende Bevölkerung (Sp. 7/8).

6. Württemberg: „Gemeindeliste“.

Lit. des Zählbezirks und Nr. der Zählungsliste (Sp. 1). I. Zur Wohnung dienende oder bestimmte Gebäude etc.: bewohnte und unbewohnte Wohnhäuser (Sp. 2/3), nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude (Sp. 4), feststehende und bewegliche Baulichkeiten (Sp. 5/6); A. Anwesende: II. Art des Zusammenlebens: Einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft, männl., weibl. (Sp. 7/8), Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen und Zahl der Personen (Sp. 9/11), Zahl der Gasthöfe, Gasthäuser und Herbergen mit Gästen und Zahl der Gäste (Sp. 12/14), Zahl der Anstalten und der Insassen (Sp. 15/17), Gesamtzahl der Ortsanwesenden (Sp. 18/20), III. Familienstand: Ledige, Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene (gerichtlich getrennt) (Sp. 21/28), IV. Religionsbekenntnis: Evangelische, Katholische, Von anderen christl. Bekenntnissen, Israeliten, Von anderen Religionen und Religionslose (Sp. 29/38), V. Staatsangehörigkeit:

[1]) S. Bulletin de l'institut internat. de statistique Tome IX N. 36 p. 154 ff., Rapport von Dr. Louis Guillaume.

Angehörige deutſcher Staaten, Reichsausländer (Sp. 39/42), VI. Reichsangehörige aktive Militärperſonen (Sp. 43); B. Vorübergehend Anweſende (Sp. 44/46); C. Vorübergehend Abweſende (Sp. 47/49).

b. Volkszählung vom 2. Dez. 1895:

1. Preußen: „Ortsliſte".

Nummer der Zählbezirke; Name und nähere Bezeichnung der zum Gemeindebezirke gehörigen Wohnplätze (Sp. 1); Bewohnte Wohnhäuſer und andere bewohnte Baulichkeiten (Hütten, Zelte etc.) (Sp. 2/3); Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Perſonen, ſowie Einzeln lebende Perſonen mit eigener Hauswirtſchaft (Sp. 4/5); Anſtalten (Sp. 6); Ortsanweſende Bevölkerung, männl., weibl. (Sp. 7/8); Reichsangehörige aktive Militärperſonen (Sp. 9).

2. Bayern: „Gemeindebevölkerungstabelle".

Ortſchaft (Sp. 1); Nummer des Zählbezirkes (Sp. 2); Zahl der Haushaltungen (Sp. 3); Zahl der Anweſenden, männl., weibl., zuſ. (Sp. 4/6).

3. Sachſen: „Gemeindebogen".

Zähl- = Kreislitera (Sp. 1); Zählbezirknummer (Sp. 2); Zahl der Haushaltungs- und Anſtaltsliſten (Sp. 3/4); Anweſende Perſonen (Sp. 5/7).

4. Baden: „Gemeindetabelle".

Nr. der Zählbezirke (Sp. 1); Namen der Orte und Wohnplätze (des Zählbezirks) (Sp. 2); Art der Orte und Wohnplätze (ob Stadt, Dorf, Weiler, Zinken, Hof, Schloß, einzelnes Haus etc.) (Sp. 3); Gemarkung, auf welcher die Orte und Wohnplätze gelegen ſind (Sp. 4); Gebäude und zwar: bewohnte und unbewohnte Wohnhäuſer (Sp. 5/6), ſonſtige Gebäude mit und ohne Perſonen (Sp. 7/8), Gebäude im ganzen (Sp. 9); Sonſtige Aufenthaltsſtätten (Sp. 10); Haushaltungen im ganzen (Sp. 11); darunter Anſtaltshaushaltungen ſowie Gaſthäuſer mit Gäſten (Sp. 12/13); Anweſende Perſonen im ganzen (Sp. 14/16), darunter bundesangehörige aktive Militärperſonen (Sp. 17).

Außerdem ſind die „Anſtalten" in 10 Kategorien einzureihen, auch iſt die Zugehörigkeit zur evang., kathol. Pfarrei und Volksſchule anzugeben.

5. Vereinigte Thüringer Staaten: „Ortsbevölkerungsliſte".

Zählbezirknummer (Sp. 1); Zahl der bewohnten Wohnhäuſer und anderen bewohnten Baulichkeiten und Fahrzeuge (Sp. 2); der unbewohnten Wohnhäuſer (Sp. 3); der Haushaltungen (Sp. 4); der in den Zählungsliſten eingetragenen anweſenden Perſonen (Sp. 5/7).

6. Württemberg: „Gemeindeliſte".

Nummer des Zählbezirks ſowie Zahl der Haushaltungsliſten (Sp. 1a und 1b); I. Zur Wohnung dienende oder beſtimmte Gebäude u. ſ. w.: bewohnte und unbewohnte Wohnhäuſer (Sp. 2/3), nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude (Sp. 4), feſtſtehende und bewegliche Baulichkeiten (Sp. 5/6); II. Ortsanweſende Perſonen, 1. Art des Zuſammenlebens: Einzeln lebende Perſonen mit eigener Hauswirtſchaft, männl., weibl. (Sp. 7/8); Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Perſonen und Zahl der Perſonen (Sp. 9/11), Zahl der Gaſthöfe, Gaſthäuſer und Herbergen mit Gäſten und Zahl der Gäſte (Sp. 12/14), Zahl der Anſtalten und Anſtaltsinſaſſen (Sp. 15/17), Geſamtzahl der ortsanweſenden Perſonen (Sp. 18/20); 2. Nicht in der Gemeinde ſelbſt geborene ortsanweſende Perſonen (Sp. 21/22), reichsangehörige aktive Militärperſonen (Sp. 23), am 2. Dez. nicht in Arbeit (Stellung) befindliche Perſonen — Arbeitsloſe —, männl., weibl. (Sp. 24/25).

In keinem dieſer deutſchen Bundesſtaaten wird den Gemeinden eine ſo weitgehende Beteiligung am Auszählungsgeſchäft zugemutet bezw. anvertraut, wie dies in Württemberg der Fall iſt, wo erſt von 1895 an die Arbeitslaſt derſelben beträchtlich erleichtert worden iſt. In keinem deutſchen Bundesſtaat freilich wird andererſeits den Gemeinden für die Mitwirkung beim Zählgeſchäfte der Volkszählungen eine beſondere Entſchädigung aus der Staatskaſſe gewährt, wie ſolches in Württemberg ſeit 1871 der Fall iſt.

4. Bemerkungen zu den Überſichten I—XII.

Die nachfolgende Beſprechung der einzelnen Überſichten beſchränkt ſich auf Hervorhebung der wichtigeren Geſichtspunkte im Vergleich mit der letzten Zählung vom 1. Dezember 1890.[1]) Wegen des Zuſammenhangs mit den früheren Ergebniſſen wird auf Jahrg. 1894 I. S. 167 ff. dieſer Jahrbücher verwieſen.

Überſicht I. a) Die Art des Zuſammenlebens.

Die „zu einer wohn- und hauswirtſchaftlichen Gemeinſchaft vereinigten Perſonen", auch ſolche, welche als Einzelnlebende eine „beſondere Wohnung innehaben und eine eigene Hauswirtſchaft führen", werden als „Haushaltungen" verzeichnet. Was zunächſt die Einzelnlebenden anbelangt, ſo wurden in Württemberg am 2. Dezember 1895: 38 514 (gegen 40 856 am 1. Dez. 1890) gezählt und zwar 11 240 (12 598) männliche und 27 274 (28 258) weibliche. Die Abnahme von 1358 männlichen und 984 weiblichen iſt keine gleichmäßige; für Stuttgart-Stadt allein beträgt ſie 364 männliche und 660 weibliche. Der Rückgang, insbeſondere auch in Stuttgart, dürfte wohl eher auf eine genauere Prüfung des Materials, als auf eine wirkliche Abnahme zurückzuführen ſein; in größeren Städten mag es für die Zähler manchmal ſchwer ſein, eine als „Chambregarniſt" lebende Perſon, oder eine ſolche „zwar mit eigenen Möbeln und beſonderer Wohnung, jedoch ohne eigene Hauswirtſchaft" von einer ſolchen mit beidem zu unterſcheiden. Daß die weiblichen Einzelnlebenden beinahe 3 mal häufiger vorkommen, als die männlichen, iſt nicht auffallend; in den Städten ſcheinen die Einzelnlebenden ein wenig ſeltener zu ſein, als auf dem Lande.

Die Zahl der gewöhnlichen Haushalte von 2 und mehr Perſonen iſt von 402 350 auf 412 754, alſo um 10 404 geſtiegen; bei einem Zuwachs von 44 629 Perſonen ergeben ſich nunmehr 4,84 Perſonen auf die Haushaltung gegen 4,86 im Jahr 1890.

Nach bundesrätlicher Vorſchrift waren ſchon bei der Aufnahme Gaſthäuſer, Gaſthöfe und Herbergen aller Art mit Gäſten von den Haushaltungen der Inhaber zu trennen und je für ſich zu zählen. Württemberg hatte am 2. Dezember 1895 1812 Gaſthöfe etc. mit 6895 (worunter nur 811 weibl.) Inſaſſen, alſo gegen 1890 ein Mehr von 238 Gaſthöfen etc. mit 1751 (worunter 25 weibl.) Gäſten. An dieſem „Mehr" iſt allein Stuttgart mit 27 Gaſthöfen etc. und 772 (worunter 8 weibl.) Gäſten beteiligt. Die Stuttgarter Zunahme rührt großenteils daher, daß zur 25jährigen Champignyfeier eine große Zahl alter Krieger nach der Landeshauptſtadt gekommen war.

„Anſtalten" im engeren Sinn wurden 686 mit 46 292 (worunter 11 712 weibl.) gezählt gegen 713 mit 39 542 (wor. 9732 weibl.) im Jahr 1890. Die Abnahme um 27 Anſtalten bei gleichzeitiger Zunahme der Inſaſſen (einſchl. der zugehörigen Bedienung etc.) um 6750 (wor. 1980 weibl.) dürfte auf das Eingehen bezw. Leerſtehen von Ortskrankenhäuſern, auch von Armenhäuſern, beſonders auf dem Lande, zurückzuführen ſein; die Zunahme der Inſaſſen beim männlichen Geſchlecht vor allem auf die ſtärkere Beſetzung der Kaſernen (ſ. Überſ. X, b), bei beiden Geſchlechtern auf zunehmende Benützung von Spital und Krankenhaus und Erweiterungen ähnlicher Anſtalten und Penſionate. Rechnet man Gaſthöfe etc. und Anſtalten zuſammen, ſo erhält man 2498 (gegen 2287 5 Jahre zuvor) mit 53 187 (44 686) Inſaſſen, worunter 12 523 (10 518) weibliche.

Eine genauere Beſchreibung der Anſtalten Württembergs auf Grund der zwei Zählungen des Jahres 1895 iſt in Angriff genommen, erfordert jedoch eine beſondere Betrachtung, da die Klaſſifizierung derſelben ohne gleichzeitiges Eingehen auf die Beſtimmung der einzelnen Anſtalten nicht möglich iſt.

b) Die „Orts"gebürtigkeit

iſt 1890 nur für die „Großſtadt" Stuttgart ausgezählt worden; man hat ſich damals darauf beſchränkt, die im Reichsausland Geborenen nach Geburtsländern, die im Reich Geborenen nach Bundesſtaaten, bezw. größeren Landesteilen und Großſtädten zu gliedern. Am 2. Dezember 1895 iſt für Württemberg die Ortsgebürtigkeit durch die Gemeinden ausgezählt worden; das letzte bezw. einzige Mal früher geſchah dies am 1. Dezember 1871.

Das Ergebnis dieſer Auszählung iſt angeſichts ſo mancher Fragen der Gegenwart, man denke nur an den Unterſtützungswohnſitz, die ganze Armen- und Steuergeſetzgebung, von ſo großer Bedeutung, daß es ſich lohnt, dabei etwas zu verweilen.

---

[1]) Siehe die Überſichten zur letzten Volkszählung vom 1. Dez. 1890 in Jahrgang 1893, II. Heft S. 1 ff. der Württ. Jahrbücher.

Am 2. Dezember 1895 (bezw. 1. Dezember 1871) ſind 706 015 (507 820) im Königreich Württemberg Ortsanweſende, d. h. 33,9 (27,9) Prozent der Geſamtbevölkerung nicht an dem Orte geboren geweſen, wo ſie ſich auf 1./2. Dezember (30. Nov./1. Dez.) befanden. Nach dem Geſchlechte waren es 337 379 (242 142) = 33,5 (27,6) % männliche und 368 636 (265 678) = 34,3 (28,2) % weibliche Perſonen. Dieſe Zahlen geben einen Einblick in den Grad der Seßhaftigkeit, bezw. der Beweglichkeit der Landesbevölkerung. Die Fremdgebürtigkeit der ortsanweſenden Perſonen Württembergs hat in nicht ganz einem Menſchenalter um 6% zugenommen; beim männlichen Geſchlecht um 5,9, beim weiblichen um 6,1. Die Beweglichkeit des weiblichen Geſchlechts, die ſchon 1871 größer war, hat alſo etwas raſcher zugenommen, als die des männlichen. Zunächſt erſcheint dies auffallend; allein man wird in Betracht zu ziehen haben, daß die Auswanderung der männlichen Perſonen größer iſt, als die der weiblichen, und daß die Eheſchließungen auf dem Lande eine größere Bewegung des weiblichen Geſchlechts bedingen; auch die ländlichen Dienſtboten dürften hier in Betracht kommen, da ſchon ein Dienſt im Nachbarort die „Ortsgebürtigkeit“ des Ortsanweſenden aufhebt.

Die thatſächliche Geſtaltung der Dinge tritt jedoch bei dem Landesdurchſchnitt nicht deutlich hervor; die 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern wurden daher für ſich herausgehoben.[1]) In ihnen iſt die Ortsgebürtigkeit 1895 nur 45,8%, und zwar beim männlichen Geſchlecht 43,2, beim weiblichen 48,4%, während beim Landesreſt der Prozentſatz überhaupt 73,2%, für männliche 75,1, für weibliche Perſonen 71,6% iſt.

Man erſieht aus dieſen Ziffern, daß die Minderheit der ſtädtiſchen Bevölkerung des Landes an ihrer Geburtsſtätte ſich befindet, man erkennt auch, daß die Urſachen hier andere ſein müſſen, als beim Lande, da ja die Nichtortsgebürtigkeit beim männlichen Geſchlechte überwiegt. Nur 18 von 35 Orten haben noch mehr als die Hälfte Ortsgebürtige unter ihren Ortsanweſenden, in 20 nur bilden die ortsgebürtigen weiblichen Perſonen die Mehrheit ihres Geſchlechts. Wenn die 10 Gemeinden: Ludwigsburg mit 63%, Stuttgart 60,9, Ravensburg 60,1, Weingarten 59,7, Cannſtatt 59,3, Göppingen 56,1, Geislingen 55,3, Heilbronn 55,1, Ulm 55, Crailsheim 54,7 die höchſten Prozentſätze nichtortsgebürtiger weiblicher Perſonen zeigen, ſo erhellt daraus, daß es nicht nur die abnorme Verhältniſſe zeigenden Garniſonsſtädte ſind, welche die Nichtortsgebürtigkeit erhöhen, ſondern vor allem die Induſtrieorte, welche weibliche Perſonen unmittelbar als Arbeiterinnen wie mittelbar als Arbeiterfrauen etc. heranziehen. Die geringſten Zahlen von nichtortsgebürtigen Perſonen überhaupt zeigen von den Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern Baiersbronn 5,8, Schwenningen 25,4, Freudenſtadt 27, Pfullingen 28,8, Rottenburg 29,3, Metzingen 32,2, d. h. Gemeinden ohne ſtärkere Induſtrie bezw. mit vorzugsweiſe landwirtſchaftlicher Bevölkerung. Merkwürdig iſt, daß in 2 Oberämtern die „Nichtortsgebürtigen“ ſeit 1871 nicht zu- ſondern abgenommen haben, nämlich in Calw und Stuttgart-Stadt. Stuttgart-Stadt hatte Ortsgebürtige:

	männliche	weibliche	zuſammen
1871	14 877 = 32,4%	17 221 = 37,7%	32 098 = 35%
1890	25 952 = 39,0%	30 078 = 41,0%	56 030 = 40,07 %
1895	27 584 = 36,2%	32 079 = 39,1%	59 663 = 37,7%

Auch wenn man annehmen wollte, daß die Zählung von 1871 vielleicht weniger zuverläſſig war, ſo kann dies doch nicht zur Erklärung der bemerkenswerten Erſcheinung hinreichen. Vielmehr dürften andere Ziffern zum Vergleich heranzuziehen ſein. Die Bevölkerungszunahme von Stuttgart ſetzt ſich für die 5 Volkszählungsperioden nacheinander zuſammen, wie folgt:

	Geburten	Geburtenüberſchüſſe	Thatſächliche Zunahme	Wanderungsgewinn
1872/75	17 925	6 989	15 650	8 661
1876/80	23 480	8 252	10 030	1 778
1881/85	21 074	6 313	8 598	2 285
1886/90	19 959	6 108	13 916	7 808
1891/95	22 019	6 124	18 504	12 380
1872/95	104 457	33 786	66 698	32 912

[1]) Die Prozentzahlen erſiehe aus: Stat. Handbuch, Jahrg. 1896, S. 4/6.

Hienach ſetzt ſich die thatſächliche Zunahme Stuttgarts in den 24 Jahren 1871/95 von 66 698 Köpfen zuſammen aus 33 786 durch Geburtenüberſchüſſe und 32 912 durch Wanderungsgewinne. Nun wird man aber annehmen müſſen, daß von den noch übrigen in Stuttgart in den Jahren 1872/95 Geborenen 70 671 ein ſehr großer Teil in der Stadt verblieb, ſo daß bei dem ſtattgehabten, nicht näher verfolgbaren Bevölkerungsaustauſch gerade die jüngeren und jüngſten Altersklaſſen am wenigſten beteiligt waren. Von Einfluß auf das Ergebnis iſt natürlich auch der Anzug nichtortsgebürtiger jüngerer Eheleute, deren in Stuttgart geborene Kinder die Ortsgebürtigkeitsziffer erhöhen. Die Abnahme der ortsgebürtigen Stuttgarter von 1890/95 hängt mit der Zunahme des Wanderungsgewinns unmittelbar zuſammen.

Die Zahlen für das Oberamt Calw ſcheinen darauf hinzudeuten, daß die ältere induſtrielle Thätigkeit des Bezirks 1871 noch nachgewirkt hat.

Eine Vergleichung der einzelnen Oberämter ergiebt, daß bei Oberndorf (— 11,2 %), Reutlingen (— 11), Ludwigsburg (— 10,6), Göppingen (— 10,6), Tuttlingen (— 9,9), Stuttgart-Amt (— 9,6), Geislingen (— 9,5) die Ortsgebürtigkeit am ſtärkſten abgenommen hat, am langſamſten (Stuttgart-Stadt, Calw ſ. oben) bei den Oberämtern Gaildorf (— 0,5 %), Gerabronn (— 1,2), Öhringen (— 1,6), Vaihingen (— 1,7), Biberach (— 1,8), Horb (— 1,9), d. h. in den nichtinduſtriellen Gegenden. Bei näherem Eingehen auf dieſe Seite der Ergebniſſe erkennt man ſowohl die Schnelligkeit als die große Tragweite der Veränderungen des modernen Zuſammenlebens der Bevölkerung, welche ſich in dieſer ſcheinbar unbedeutenden Veränderung der Prozentziffern ausdrückt. Es ſollen daher die entſprechenden Zahlen für 2 charakteriſtiſche Orte des Oberamts Cannſtatt hier Platz finden. In Wangen waren 1871 nicht ortsgebürtig 179 Perſonen (86 m., 93 w.) oder 9,73 % (bezw. 9,9 und 9,6); im Jahre 1895 ſind es 475 (222 m. und 253 w.) oder 17,8 % (bezw. 17,4 und 18,1). In Münſter gab es 1871 nur 257 (122 m., 135 w.) Nichtortsgebürtige oder 26,3 (25,6 und 26,9) %; im Jahre 1895 dagegen waren die Nichtortsgebürtigen auf 1014 (537 m., 477 w.) angewachſen und machten 46,3 % (48,6 und 44) der Einwohnerſchaft des Dorfes aus; die Nichtortsgebürtigen ſind alſo im Laufe einer kurzen Generation in Münſter gerade um 20 % oder $^5/_6$ der Geſamteinwohnerſchaft geſtiegen. Das Dorf Münſter, 2,7 km von Cannſtatt liegend, durch Straßentrottoir damit verbunden, in geſunder freundlicher Lage, iſt „Vorort“ Cannſtatts geworden; hören wir die begleitenden Umſtände dieſer Abnahme der Ortsgebürtigkeit, wie ſie ein Kenner der Verhältniſſe ſchildert:

> Die Folgen dieſer ſtetigen Zunahme der Bevölkerung auf der kleinen Ortsmarkung ſind keine günſtigen für die Gemeinde. Die Güter ſteigen ſtets im Preiſe bis zu 8000 ℳ per Morgen, wodurch es den jüngeren Bauern und Weingärtnern immer ſchwieriger wird, ſich ein Eigentum zu erwerben und auch Leute aus den beſſeren Familien ſich genötigt ſehen, der Fabrikarbeit ſich zuzuwenden. Durch den Hereinzug fremder Elemente wird die altanſäſſige Bevölkerung je länger je mehr in den Hintergrund gedrängt und von der Fabrikbevölkerung überflügelt. Die ſchon vorher ſchwer belaſtete bürgerliche Gemeinde hat von Jahr zu Jahr neue Ausgaben zu beſtreiten, um die wachſenden Bedürfniſſe zu befriedigen. So mußte im Jahr 1889 an der Stelle der alten nur 300 Sitzplätze faſſenden Kirche eine neue mit einem Aufwand von 75 000 ℳ erbaut werden; im Jahr 1891 folgte ein weiteres Schulhaus mit einem Aufwand von über 30 000 ℳ; ſeitdem ſind auch 2 neue Lehrerſtellen errichtet. Auch der Kirchhof reichte nicht mehr aus und wurde im Jahr 1893 faſt um das Doppelte vergrößert. Die Herſtellung neuer Straßen in den neuen Quartieren hat ebenfalls größere Summen erfordert. Alle dieſe Laſten ruhen auf den Schultern der einheimiſchen Bürger, da es unter den Hereingezogenen nur wenige ſteuerkräftige Leute giebt; ſonſtige ergiebige Steuerquellen durch Anlegen von Fabriken etc. fehlen bis jetzt noch, trotzdem der Ort jetzt eine Bahnſtation beſitzt, da das teure Areal manche abſchreckt.

c) Arbeitsloſe.

Die Verteilung der „Arbeitsloſen“ auf die einzelnen Oberämter wurde in dieſem Zuſammenhang lediglich der Vollſtändigkeit halber gegeben. Sie iſt eine ſehr ungleichmäßige. Die Beurteilung der Zahlen kann ohne Ausſcheidung nach Berufsarten und ohne Vergleichung mit der Zahl der betreffenden Berufsangehörigen überhaupt nicht erfolgen. Auch hat die Erhebung ſelbſt, wie dies a. a. Orte dieſes Jahrgangs ausgeführt wird, manche Schwierigkeiten mit ſich gebracht, welche gelegentlich der Beſprechung der Berufszählungsergebniſſe erörtert werden ſollen.

Überſicht II. Zu- und Abnahme
Überſicht III. Bilanz } der Bevölkerung nach Oberämtern.

Die Überſichten II und III geben wie früher den Einblick in das Wachstum der Volkszahl nach Oberämtern; neu iſt die Herausſtellung der Gemeinden mit 5000 und mehr Ein-

wohnern. Im Vergleich mit den soeben veröffentlichten [1]) endgültigen Zahlen für das Deutsche Reich zeigt sich folgendes Bild.

Die Volkszahl betrug:

	Deutsches Reich	Württemberg
1. Dezember 1871	41 058 792	1 818 539
„ „ 1875	42 727 360	1 881 505
„ „ 1880	45 234 061	1 971 118
„ „ 1885	46 855 704	1 995 185
„ „ 1890	49 428 470	2 036 522
2. „ 1895	52 279 901	2 081 151

Die durchschnittliche jährliche Zunahme in Prozent der mittleren Bevölkerung berechnet sich für das Reich (bezw. Württemberg):

	Die Bevölkerungszunahme	Der Geburtenüberschuß	Der Wanderungsverlust
1871/75	1 (0,85)	1,19 (1,26)	0,19 (0,41)
1875/80	1,14 (0,93)	1,31 (1,25)	0,17 (0,32)
1880/85	0,7 (0,24)	1,13 (1,07)	0,43 (0,83)
1885/90	1,07 (0,41)	1,21 (0,97)	0,14 (0,56)
1890/95	1,12 (0,43)	1,3 (0,93)	0,18 (0,49)

Auch diesmal wieder weichen die Ergebnisse für Württemberg erheblich vom Reichsdurchschnitt ab. Die Bevölkerungszunahme war wieder so langsam, daß nur die von Waldeck (0,17) und Elsaß-Lothringen (0,46) ähnlich gering ist; die geringfügige Steigerung der Zunahme gegen 1885/90 um 0,02 % jährlich kommt lediglich von dem Nachlassen der Abwanderung her; der Geburtenüberschuß ist zwar im Deutschen Reiche gestiegen, in Württemberg aber gefallen. Noch stärker als 1885/90 ist die Verschiedenheit der Kreise im Volkszuwachs. Im Neckarkreis hat die Zunahme 1890/95 4,86 % sich gegen 1885/90 (4,01) noch beschleunigt, im Jagstkreis dagegen hat sich die Abnahme — 1,02 (0,52) beschleunigt! 1885/90 zeigten die 4 Kreise 6, 7, 11, 3 zusammen 27, 1890/95 dagegen 8, 6, 10, 5 zusammen 29 abnehmende Oberamtsbezirke, von denen 23 auch 1885/90 abnahmen. Schon bei Besprechung der Ergebnisse von 1890 wurde in kartographischer Darstellung gezeigt, daß nur die Herausstellung der zunehmenden Landesorte ein zutreffendes Bild von den wirklichen Vorgängen liefert; die 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern haben 1890/95 allein um 48 583 zugenommen, während das übrige Land, also die Landesfläche mit mehr als $^3/_4$ der Gesamtbevölkerung, um 3 954 Ortsanwesende abgenommen hat. Diese Abnahme verteilt sich auf die einzelnen Kreise wiederum sehr ungleich (s. II a).

Um mehr als ihren Geburtenüberschuß haben, wie in der letzten Periode, zugenommen im Neckarkreis: Stuttgart-Stadt, die Oberämter Cannstatt, Ludwigsburg, Heilbronn, Eßlingen; im Schwarzwaldkreis sind an die Stelle von Rottweil, Tuttlingen getreten: Reutlingen, Oberndorf; im Jagstkreis haben sämtliche Oberämter, wie 1885/90, teilweise sehr starke Wanderungsverluste erlitten, während im Donaukreis neben Ulm und Göppingen noch Ravensburg und Tettnang starke Anziehungskraft ausgeübt haben. Bemerkenswert ist, daß im Jagstkreis der Geburtenüberschuß von 0,94 auf 0,84 %, also um 0,1 % jährlich gesunken ist, während er im Neckarkreis nur um 0,04 %, im Donaukreis um 0,06 % fiel, im Schwarzwaldkreis dagegen um 0,03 % sich hob; an dieser Steigerung des Geburtenüberschusses im Schwarzwaldkreis sind besonders beteiligt die Oberämter: Rottweil 0,34, Oberndorf 0,24, Tuttlingen 0,24, Sulz 0,14, Tübingen 0,11, Calw 0,09, Nürtingen 0,08. Eine nähere Untersuchung der Ursachen muß für eine spätere Besprechung der „Bevölkerungsbewegung" vorbehalten bleiben.

Übersicht IV. Die Verteilung der Bevölkerung Württembergs nach Ortskategorien.

Übersicht V. Die Bevölkerung der Städte von unter 2000 Einwohnern.

Übersicht VI. Die Gemeinden von 2000 und mehr Einwohnern.

Eine Darstellung der Einwohnerzahlen aller 1911 Gemeinden des Königreichs wurde diesmal nicht gegeben — nur die 62 „Städte" unter 2000 E. und die 137 Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern werden namentlich aufgeführt —, da unmittelbar vor diesem Jahrgang der Württ. Jahrbücher das Staatshandbuch ausgegeben worden ist, welches die betreffenden An-

[1]) Vrgl. Vierteljahrshefte zur Stat. d. D. Reichs, Jahrg. 1897, 1. Heft S. 25 f.

gaben enthält; eine Wiederholung jener Angaben hätte zudem den verfügbaren Raum des vorliegenden Bandes überſchritten. Dagegen ſollen im nächſten Band die wichtigſten Ergebniſſe der Berufs-, der landwirtſchaftlichen und gewerblichen Betriebsſtatiſtik in Verbindung mit denjenigen der Volkszählung für jede Gemeinde des Landes veröffentlicht werden.

Die Überſicht V ſoll nicht nur die „Stadtbevölkerung“ Württembergs im „rechtlichen“ Sinn (IV, 3), ſondern auch diejenige im „bevölkerungsſtatiſtiſchen“ Sinn (alle Gemeinden von 2000 und mehr Einwohnern IV, 5) nach Kreiſen vorführen.

Mit Hilfe dieſer Überſichten laſſen ſich alle entſprechenden Kombinationen darſtellen; bei IV ſind die Gemeinden, wenn ſie entweder am 1. Dez. 1890 oder 2. Dez. 1895 2000 und mehr Einwohner zählten, in Rechnung geſtellt; bei VI ſind für die jeweiligen Kreisſummen nur diejenigen Gemeinden berechnet, welche bei der einen oder anderen Zählung 2000 und mehr Einwohner hatten.

Stellt man die Städte unter 2000 Einwohnern (a), die Städte mit 2000 und mehr (b), ſowie die ſonſtigen Gemeinden von 2000 und mehr Einwohnern (c) nach ihrer Abnahme bezw. Zunahme kreisweiſe zuſammen, ſo erhält man folgende Reihe:

Kreiſe	1. Abnahme.				2. Zunahme.			
	a	b	c	zuſ.	a	b	c	zuſ.
Neckarkreis	9	10	7	26	6	15	22	43
Schwarzwaldkreis	11	6	1[1])	18[1])	7	16	9	32
Jagſtkreis	15	3	3	21	4	11	3	18
Donaukreis	7	7	4	18	3	15	9	27
Württemberg	**42**	**26**	**15**[1])	**83**[1])	**20**	**57**	**43**	**120**

Von im ganzen 204 Städten überhaupt und Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern haben 83 ab-, 120 zugenommen, eine iſt ſich gleich geblieben. Von den 62 „Städtchen“ mit weniger als 2000 Einwohnern (Überſ. IV, 2 und V) haben nicht weniger als 42 abgenommen, von den übrigen 83 Städten (IV, 1) 26 und von den 59 Landgemeinden (IV, 4) haben 15 abgenommen, eine blieb gleich groß. Dieſe Zahlen zeigen ein auffallend raſches Einſchrumpfen der „Kleinſtädte“ des Königreichs.

Um in die vermutlichen Urſachen der Ab- und Zunahmen der oben unter a, b, c aufgeführten 204 Orte des Königreichs einen näheren Einblick zu gewinnen, wurde an ſie eine Rundfrage erlaſſen, deren Ergebnis die folgenden Zeilen kurz ſchildern; die einzelnen Orte ſind dabei nach Kreiſen und in dieſen nach ihrer Größe geordnet.

a) Abnehmende Gemeinden.

Wegzug, Zug nach der Stadt (Auswanderung) oder beides.[2])

Murrhardt (etwa 45 Perſonen wandern jährlich aus), Winnenden, Neuhauſen a. F., Sulzbach a. M., Leonberg, (Großbottwar), Schwaigern, Ilsfeld, Gerlingen, Waldenbuch, Löwenſtein, (Widdern), Heimsheim, Güglingen, Oberriexingen, (Kleingartach 37 Perſonen nach Poſen); alſo 16 Gemeinden von 26 abnehmenden bezw. 69 befragten des Neckarkreiſes.

(Rottenburg, insbeſ. Mädchen in die Schweiz), (Dettingen), (Spaichingen), Haiterbach, (Neuffen), (Alpirsbach: nach Baſel und Mülhauſen i. E.), Fridingen, Roſenfeld, (Grötzingen), (Berneck); 10 Gemeinden von 18 abnehmenden bezw. 51 befragten des Schwarzwaldkreiſes.

Öhringen: beſ. Israeliten, Gerſtetten, Steinheim a. A., Niederſtetten, Rudersberg, Weikersheim: insbeſ. nach Frankfurt a. M., Ingelfingen: nach Frankfurt a. M. und Mannheim, (Niedernhall), Waldenburg, Creglingen: beſ. Israeliten, (Vellberg), Lauchheim: beſ. Israeliten, (Forchtenberg); im ganzen 13 von 21 abnehmenden bezw. 39 befragten Gemeinden des Jagſtkreiſes.

Biberach, Langenau, Münſingen, Niederſtotzingen, (Scheer), Weißenſtein; im ganzen 6 von 18 abnehmenden bezw. 45 befragten Gemeinden des Donaukreiſes.

---

[1]) Die Landgemeinde Winterlingen im Schwarzwaldkreis iſt gleich groß geblieben und hier nicht berückſichtigt. — [2]) In dieſem Fall iſt der Name geſperrt gedruckt.

Über den Einfluß von Epidemieen auf die Sterblichkeit wird berichtet: die Diphtheritis habe in Winnenden, Großbottwar, Gerlingen, Oberriexingen, Waldſee, Herlazhofen, Münſingen, Weißenſtein die Abnahme der Volkszahl geſteigert [in Plieningen, Onſtmettingen die Zunahme verlangſamt]; die neue Krankheit „Influenza“ in Alpirsbach, Waldſee und Plieningen; Typhus in Neuenſtein, Scharlach in Onſtmettingen. Es mag hier bemerkt ſein, daß an Diphtheritis in ganz Württemberg 1891/95 16285 Perſonen (= 3257 jährlich im Durchſchn.) geſtorben ſind, wovon 4477 im Jahr 1893, eine Ziffer, welche nach den mit 1872 beginnenden Nachweiſen des Medizinalberichtes noch nie erreicht wurde und den Durchſchnitt von 1872/90 mit 1190 ſehr ſtark überſchreitet.[1])

Rückgang der Geburten wird aus Heimsheim, Balingen, Herrenberg, Horb, Wildberg, Gerſtetten, Langenburg, Kirchberg, Bartenſtein, Scheer als Urſache erwähnt. Sehr viele Äußerungen heben „die Notlage der Landwirtſchaft“ und mangelnden „Verdienſt“ beſonders hervor; ſo: Neuhauſen a. F., Schwaigern, Neuenſtadt a. K., Rottenburg, Balingen, Schömberg, Wildberg, Grötzingen; Ingelfingen, Niedernhall (ſchlechte Weinerträge), Ilshofen, Sindringen; Langenau, Weilheim a. d. T., Mengen, Donzdorf, Ertingen, Münſingen, Schelklingen, Hayingen, im ganzen Lande alſo 20 von 42 abnehmenden Gemeinden.

Auf den Mangel an Verkehr wird ausdrücklich für Vaihingen a. E., Neuhauſen a. F., Waldenbuch, Neuenſtadt a. K., Heimsheim, Roſenfeld, Rudersberg, Niedernhall und Creglingen hingewieſen. Nicht ſelten wird auch geklagt über das Darniederliegen der Induſtrie bezw. Mangel an ſolcher; ſo von Sindelfingen (Textil), Leonberg (Eingehen einer Eiſenmöbelfabrik und Entlaſſungen bei einer Schuhfabrik), Magſtadt (Eingehen der Korſettfabrikation), Neuenſtadt a. K. (Rückgang der Gerberei), Heimsheim (Mangel an Induſtrie); Balingen, Spaichingen (Eingang einer Holzwarenfabrik und Verlegung einer Schuhfabrik nach Backnang), Neuenbürg (Aufgabe einer Jutefabrik), Wildberg; Öhringen (Verlegung einer Schuhfabrik), Gerſtetten (Rückgang der Handweberei); in Waldenburg, Forchtenberg und Bartenſtein Darniederliegen der Kleininduſtrie; Mengen, Isny (Einſchränkung einer Peitſchenfabrik), Donzdorf, Altshauſen (Eingehen der Zuckerfabrik, infolgedeſſen Abzug von etwa 150 Perſonen), Ertingen (Verminderung von Arbeitern in einer Seidenſpinnerei), Münſingen, Schelklingen (Verkleinerung einer Weberei); Scheer, Weißenſtein. Auch zufällige Urſachen kommen für die Abnahmen von einer Periode auf die andere in Betracht. Bei Ilsfeld, einem reinen Ackerbauort, hatte 1890 ein großer Straßenbau die Volkszahl auffallend erhöht; aus Wildberg wurde das Kameralamt (nach Herrenberg) verlegt; in Giengen war 1890 in der kritiſchen Zeit ein gut beſuchter Viehmarkt geweſen, der viele Perſonen herbeigezogen hatte, während auf 1./2. Dez. 1895 als vom Sonntag auf Montag eine Anzahl von Fabrikarbeitern und -Arbeiterinnen, welche die Woche über in Giengen Schlafſtellen innehaben, an ihren gewöhnlichen Wohnorten waren, letzteres kommt auch für Steinheim a. A. in Betracht; von Kirchberg und Langenburg wird das Aufhören der Fürſtl. Hohenloheſchen Hofhaltung berichtet.

b) Zunehmende Orte.

Die Zahl der zunehmenden Städte oder Orte von 2000 und mehr Einwohnern iſt mit 120 bedeutend größer als die der abnehmenden mit 83 (ſ. oben). Daß der Geburtenüberſchuß bei den 4 Kreiſen der Reihe nach in 21, 19, 7 und 8, zuſ. alſo in 55 von im ganzen 120 Fällen als Urſache angegeben iſt, kann nicht überraſchen; ebenſowenig die Vermehrung des Militärs in den Garniſonsſtädten;[2]) auffallender Rückgang der Sterblichkeit wird von Neckargartach, Baiersbronn erwähnt.

Daß die Verkehrsbedingungen weſentlich in Betracht kommen, zeigen Orte wie: Plochingen (Knotenpunkt der Hauptbahnen); Beilſtein (Eröffnung der Bottwarthalbahn); Schnaitheim; Leutkirch (Zuzug von Bahnbedienſteten); Tettnang; bei den 3 Gemeinden Böckingen, Untertürkheim, Kornweſtheim ſpielen Eiſenbahn- bezw. Straßenbau die Hauptrolle; Großſachſenheim; Metzingen.

Weitaus den größten, ja geradezu einen beherrſchenden Einfluß übt jedoch die Erweiterung bezw. Neueinführung der gewerblichen Thätigkeit durch Anziehung von Arbeitskräften auf den lokalen Gang der Bevölkerung aus.

---

[1]) Vrgl. hiezu: Stat. Handbuch, Jahrg. 1896 S. 146/147.

[2]) Vrgl. Überſicht XI. b.

Übereinſtimmend ſprechen davon der Augenſchein bezw. die Berichte aus folgenden Gemeinden:

Neckarkreis: vor allem Stuttgart, Cannſtatt, dann Backnang (Errichtung einer mechan. Schreinerei, verſchiedener Lederfabriken, einer Schuhfabrik), Feuerbach, Zuffenhauſen, Böblingen, Untertürkheim (Erweiterung der Bettfedernfabrikation und Trikotweberei), Lauffen a. N. (Erweiterung der Württ. Portlandzementfabrik und einer Zigarrenfabrik), Vaihingen a. F. (Bierbrauerei, Trikotwaren), Beſigheim (Trikot, Öl, Steinbruch), Neckarſulm (außerordentliche Ausdehnung einer Fahrradfabrik), Kornweſtheim (Schuhfabrik), Plochingen (neue Baumwollſpinnerei, Mühlſteinf., Holzwerkzeuge, Bierbrauerei), Stetten i. R. (Vermehrung der Inſaſſen der Heilanſtalt), Weil i. D. (Hausinduſtrielle Papparbeiten, Milchabſatz zur Stadt, Zuckerrübenbau).

Schwarzwaldkreis: Reutlingen, Tuttlingen (Schuhfabriken, deren Stückwerkarbeiter aus den umliegenden Orten in die Stadt gezogen ſind, Donaukorrektion, Elektrizitätswerk, Waſſerleitung), Schwenningen, Ebingen, Schramberg (Uhren), Rottweil (kleinere Zunahme infolge verminderten Betriebs der Pulverfabrik), Pfullingen, Metzingen (Handſchuh-, Lederfabrikation), Urach (Flachsſpinnerei, Baumwollweberei, Holzwaren), Oberndorf (ſtarker Betrieb der Waffenfabrik), Thailfingen (guter Geſchäftsgang der Trikotbranche, wodurch auch Hausinduſtrie ſtark beſchäftigt), Betzingen (Textil), Troſſingen (Mundharmonika), Lautenbach (Uhrenkaſtenſchreinerei).

Jagſtkreis: Aalen, Schorndorf (auch Bau einer Waſſerleitung), Ellwangen (Verlegung einer Druckerei nach E.), Waſſeralfingen (guter Geſchäftsgang im Hüttenwerk), Künzelsau (Schuhfabrik), Welzheim (Holzſpielwaren), Lorch (Papp- und Kartonage, Stock-, Teigwaren), Unterkochen (Papier, Kettenſchmiede), Gaildorf (Holzwaren), Heubach (Korſetten), Gerabronn (Präſerven).

Donaukreis: Göppingen (Erweiterungen verſchiedener Induſtrien), Ravensburg, Kirchheim u. T., Geislingen (Verlegung der galvanoplaſt. Kunſtanſtalt der Württ. Metallwarenfabrik von München nach G.), Laupheim, Ehingen (Zement), Saulgau, Friedrichshafen (Vergrößerung der Lokomotivwerkſtätte), Wangen, Söflingen (Weberei), Blaubeuren (Zementwerke), Altenſtadt (Weberei), Schuſſenried (Wilhelmshütte, Heilanſtalt), Tettnang (Holzinduſtrie), Ochſenhauſen, Ebersbach (Baumwollſpinnerei- und -weberei), Munderkingen (Bürſten-, Blechwarenfabrik).

In unmittelbarem Zuſammenhang mit dieſen teilweiſe beträchtlichen Erweiterungen und Neugründungen von gewerblichen Betrieben ſteht die Volkszunahme in denjenigen Orten, welche in nächſter Nähe der Mittelpunkte der Induſtrie liegen und von denen aus zu Fuß, durch Arbeiterwochenkarte, neuerdings auch durch Zweirad leicht an die Arbeitsſtätten zu gelangen iſt. Das ſind vor allem im Neckarkreis: Feuerbach, Zuffenhauſen, Böckingen, Möhringen, Vaihingen a. F., Neckargartach, Degerloch, Bothnang, Aſperg, Münſter, Weilimdorf; im Schwarzwaldkreis: Lauterbach (nach Schramberg), Dornhan (nach Oberndorf); im Jagſtkreis: Lorch (nach Gmünd); im Donaukreis: Söflingen (nach Ulm), Altenſtadt (nach Geislingen), Großeislingen (nach Göppingen).

Auch die Zunahmen laſſen ſich manchmal auf Einwirken von außerordentlichen Umſtänden zurückführen. So trug zur Vergrößerung Plieningens der erhöhte Beſuch der landwirtſchaftlichen Akademie Hohenheim bei; in Gundelsheim war 1890 am Zählungstag eine Kuranſtalt zufällig leer geweſen, in Reutlingen iſt eine Landarmenanſtalt errichtet worden, Freudenſtadt und Lorch ſind „Luftkurorte", in Liebenzell waren vom 1./2. Dez. 1895 ſonſt auswärts wohnende Arbeiter anweſend, in Hall hatten ſich im Landesgefängniſſe bedenklich viele Inſaſſen angehäuft, in Riedlingen fand die letzte Volkszählung an einem Markttag ſtatt, zu Eſchach OA. Ravensburg gehört die neue Irrenanſtalt Weißenau; bei Neresheim endlich iſt die Zunahme eine Folge teils der Vereinigung der Schloß- mit der Stadtgemeinde (i. J. 1892), teils der Beſiedelung des Kloſtergebäudes mit einer von den barmherzigen Schweſtern aus Gmünd verlegten Anſtalt; abgeſehen hievon, ſo lautet der Bericht, „nimmt die Stadt mit den umliegenden Ortſchaften ſtets ab, infolge der gänzlichen Verdienſtloſigkeit und der ſchlechten Jahre!"

Aus dieſen Einzelbildern lernt der „Statiſtiker", daß die Erſcheinungen des Volkslebens nicht ſchablonenhaft erklärt werden können. Andererſeits zeigen ſie aber auch ganz deutlich, daß nur die Hinwendung zu nützlicher, den heutigen Verhältniſſen Rechnung tragender und auf ihnen fußender produktiver Arbeit im ſtande iſt, einer erweiterten Volksmenge Nahrung und Unterhalt zu bieten; ſchreiben doch 67 Berichte der 120 befragten zunehmenden Ge-

meinden die Zunahme der Bevölkerung mehr oder minder ausſchließlich der Erweiterung gewerblicher Arbeit zu!

Angeſichts des ſo überaus langſamen Anwuchſes der Volkszahl Württembergs im Verhältnis zum Reich könnte man faſt verſucht ſein zu ſagen, daß die Zerſplitterung der Arbeitskräfte immer noch zu ſtark iſt, und daß die württembergiſche Bevölkerung alle ihre Kräfte anzuſpannen haben wird, um ihrem Nachwuchſe ein auskömmliches Daſein zu ſichern, ſei es nun, daß ſie im „Lande“ ſelbſt oder ſonſt im „Reich“ oder jenſeits des Ozeans ſich „redlich“ ſoll „nähren“ können.

Überſicht VII. Die Altersklaſſen der Bevölkerung.

Die 4 im Jahre 1895 unterſchiedenen Altersklaſſen haben ſich im Königreich 1890 und 1895 folgendermaßen nach % der jeweiligen Bevölkerung überhaupt verteilt:

Altersklaſſen	überhaupt		männlich		weiblich	
	1890	1895	1890	1895	1890	1895
Unter 12	28,3	27,1	29,0	27,7	27,6	26,6
12—14	4,8	4,4	4,9	4,5	4,7	4,3
14—18	8,6	8,5	8,9	8,7	8,5	8,3
18 und mehr . .	58,3	60	57,2	59,1	59,2	60,8
	100	100	100	100	100	100

Die Verſchiedenheit der Ziffern ſpiegelt die Abnahme der Geburten deutlich wieder; beſonders ſtark bei den 12/14jährigen.

Legt man die württembergiſche Bevölkerung auseinander in die 3 Teile: Stuttgart, ſonſtige 34 Gem. von über 5000 E., und Landesreſt, ſo erhält man für 1895 folgende Zahlen (je in %):

	unter 12	12/14	14/18	18 und mehr
Stuttgart	19,6	3,0	9,0	68,4
34 Gemeinden	23,9	3,7	9,3	63,1
Landesreſt	28,7	4,7	8,2	58,4
Königreich	27,1	4,4	8,5	60,0

Die Stufenleiter der Häufigkeit der unter 12 Jahre alten Kinder drückt die ſchwache Selbſtfortpflanzung der ſtädtiſchen Bevölkerung aus und in den Ziffern der über 18 Jahre alten Perſonen ſieht man die ſtarke Anziehungskraft der Städte für Menſchen im arbeitskräftigen Alter. Die Einwirkung der Lehranſtalten für Knaben im Alter von 12/18 Jahren ſpricht ſich darin aus, daß von der geſamten weibl. Bevölkerung Stuttgarts 11,6%, von der männlichen 12,4% in dieſem Alter ſtehen. Im übrigen ſei auf die Einzelergebniſſe ſelbſt verwieſen.

Überſicht VIII. Das Religionsbekenntnis.

Wie 1890, ſo wurde auch diesmal eine genaue Auszählung aller einzelnen Religionsgemeinſchaften, jedoch ohne Unterſcheidung der Geſchlechter, vorgenommen. Während aber 1890 die Auszählung von den Gemeinden vorgenommen und nur die ſpezielle Auszählung der „anderen Chriſten“ durch das Statiſtiſche Landesamt bearbeitet wurde, iſt diesmal die ganze Religionsſtatiſtik auf dem Amte bearbeitet und für alle einzelnen Gemeinden bezw. Parzellen bereits im Hof- und Staatshandbuch von 1896 verwertet worden.[1])

Die Evangeliſchen haben im Lande um 33 592, die Katholiken um 11 880 zugenommen, die „anderen Chriſten“ ſind ſich merkwürdigerweiſe in der Geſamtzahl völlig gleichgeblieben, die Israeliten haben um 752, die Religionsloſen und anderen Religionen Angehörigen um 91 abgenommen. Die letztere Abnahme dürfte mehr auf genauere Auszählung zurückzuführen ſein.

[1]) Aus Verſehen ſind dort einige nur „vorläufige“ Ziffern gegeben; die endgültigen ſind: Sontheim OA. Heilbronn: Kath. 1041, Ev. 602; Feuerbach OA. Stuttgart: Ev. 6422, Kath. 334; Stadt Freudenſtadt: Kath. 283, Geſamtgemeinde Ev. 6035, Kath. 294; Reinerzau OA. Freudenſtadt: Kath. 16, Teilgemeinden Oberer Zwieſelberg 50, Unterer Zwieſelberg 17 Kath.; Holzelfingen OA. Reutlingen: Ev. 623, Kath. —; Rottweil, Stadt: Ev. 1245, Geſamtgemeinde Kath. 5307, Ev. 1550; Tübingen, Stadt: Kath. 2084, Gutleuthaus 2 Kath., Gef.Gemeinde Ev. 11 764, Kath. 2094; Tuttlingen, Stadt: Kath. 2330, Gef.Gemeinde Ev. 9259, Kath. 2399; Ellwangen, Stadt: Ev. 724, Gef.Gemeinde Kath. 3877, Ev. 765; Wachbach OA. Mergentheim: Ev. 563, Kath. 315; Hirſchlatt OA. Tettnang: Gef.Gemeinde Kath. 411, Ev. 22.

Da die 5 Gruppen im Jahr 1895 (1890) nacheinander 692,0 (690,7), 298,6 (299,3), 3,58 (3,7), 5,71 (6,2) und 0,05 (0,09) ‰ der Gesamtbevölkerung des Landes bildeten, so sieht man, daß relativ nur die Evangelischen zugenommen haben.

Die Verschiebung der religiösen Bekenntnisse innerhalb des Landes war sehr ungleichmäßig. Stellt man nämlich die Bevölkerung der 35 Gemeinden des Landes von 5000 und mehr Einwohnern dem Landesrest gegenüber,[1]) so ergiebt sich, daß die Evangelischen in den 35 größeren Gemeinden von 386 941 im Jahr 1890 auf 423 511, also um 36 570 oder 9,5 % zu-, im Landesrest dagegen um 2978 abgenommen haben; ähnlich die Katholiken, aber umgekehrt bei den übrigen christlichen Bekenntnissen.

Die größeren Gemeinden sind im Durchschnitt mit 77,9 % Evangelischen weit „evangelischer" als der Landesrest mit 66,2 %, umgekehrt sind die Landgemeinden mit 33,1 % mehr katholisch als die größeren Mittelpunkte des Landes mit 20,6 %. Auch die „anderen Christen" sind in den größeren Gemeinden zahlreicher (0,4 %) als in den Landgemeinden (0,3 %); ebenso die Israeliten (1,1 % gegen 0,4) und die übrigen Religionsbekenner oder Religionslosen. Bezüglich der einzelnen Oberämter und Gemeinden sei auf die Tabellen selbst verwiesen.

Wie 1885 und 1890 sind auch 1895 wieder die „anderen Christen", deren Zahl bei den 3 Zählungen nacheinander auf 5849, 7451 und wieder 7451 sich berechnete, nach den einzelnen Bekenntnissen ausgezählt worden; nachstehende Übersicht giebt die einzelnen Religionsgemeinschaften, welche am 2. Dez. 1895 über 100 Bekenner zählten:

Religionsgemeinschaften	1885	1890	1895
Methodisten, evangelische Gemeinschaft etc.	2 179	3 282	3 533
Baptisten, Neutäufer, Taufgesinnte	1 818	1 639	1 423
Reformierte, Zwinglianer, Calvinisten, Unierte	390	509	706
Apostolische, Irvingianer	66(?)	454	379
Jerusalemsfreunde, Templer	290	290	248
Mennoniten	f. Baptisten	204	186
Nazarener, Neukirchliche	205	205	160
„Dissidenten", Separatisten	191	147	147

Bemerkenswert ist die Steigerung nur bei den Methodisten und bei den Reformierten; die griechischen bezw. russischen Katholiken sind 1890/95 von 133 auf 65 gefallen; diese Abnahme dürfte auf Veränderungen zurückzuführen sein, welche infolge des Hingangs der Königin Olga im Jahr 1892 eingetreten sind. Unbedingte Zuverlässigkeit kann für diese Ziffern jedoch nicht in Anspruch genommen werden, da sie lediglich die Selbstangaben der betreffenden Personen darstellen, welche vielleicht teilweise nicht rite aus ihrer früheren Religionsgemeinschaft ausgeschieden sind. Eine ganz zuverlässige Übersicht über die kleineren Religionsgemeinschaften des Landes könnte nur durch Zusammenwirken mit den Behörden der größten Kirchen des Landes erzielt werden.

Übersicht IX. Die Staatsangehörigkeit.

Die Nicht-Reichsangehörigen haben in Württemberg seit 1871 (10 656) fortwährend zugenommen; ihre Zahl ist i. J. 1890 auf 12 226 und 1895 auf 12 661 berechnet worden. Von den 12 661 befanden sich 6234, d. h. annähernd die Hälfte in den 12 Städten mit über 10 000 Einwohnern (vrgl. Übers. IX b, β) und 3340 = 27,2 % in der Landeshauptstadt. Daß die Österreicher mit 4541 (gegen 4388 im Jahr 1890) und Schweizer 3914 (3944) am zahlreichsten im Lande vertreten sind, kann angesichts der Grenzverhältnisse nicht überraschen. Bemerkenswert ist die Abnahme der Engländer 479 (536), der Nordamerikaner 1037 (1202) und die Zunahme der Italiener 1301 (720) und Brasilianer 45 (13). Zu näherer Orientierung sind diesmal die Fremdenkolonien nach Angehörigkeitsstaaten nicht nur für das Land und die Kreise, sondern auch für die 12 größten Gemeinden gegeben worden.

Übersicht X. Die Bevölkerung nach den 17 Reichstagswahlkreisen

zeigt, daß der Wahlkreis XV noch nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung des Wahlkreises I umfaßt. Eine Besprechung dieser Zahlen (vrgl. „Mitteilungen des Stat. Landesamts", Beil. zum Staatsanzeiger, Jahrg. 1897, Nr. 2,) ist schon früher gegeben worden.

[1]) S. Stat. Handbuch, Jahrg. 1896, S. 168/9.

Überſicht XI. Die Militärbevölkerung.

Dieſe für militäriſche Zwecke entworfene Überſicht zeigt, daß die aktiven Militärperſonen ſeit 1. Dez. 1890 ſich von 19 507 auf 23 153, alſo um 3646 Mann vermehrt haben, infolge des Reichsgeſetes vom 3. Aug. 1893 (Reichsgeſ.Bl. S. 233). Die 9 namentlich aufgeführten Garniſonsorte haben 1890 19 121, im Jahr 1895 22 736 der aktiven Militärperſonen enthalten. Von der Vermehrung (+ 3615) fallen auf Ludwigsburg 1213, Ulm 995, Stuttgart 663, Weingarten 432, Heilbronn 252, Mergentheim 90, Tübingen 77, Wiblingen 7; Gmünd zeigt eine Verminderung von 112 Mann.

Daß dieſe Militärbevölkerung auf alle bevölkerungsſtatiſtiſchen Momente einwirkt, iſt ſelbſtverſtändlich.

Überſicht XII. Die Landſturmpflichtigen von 39/45 Jahren.

Dieſe Auszählung bezw. ſchon die Befragung der Bevölkerung gelegentlich der Volkszählung iſt völlig neu, aber nicht ohne Intereſſe. Unter den nicht militäriſch ausgebildeten Männern ſind alle reichsangehörigen Männer des erfragten Alters zu verſtehen, ſoweit ſie nicht aktiv bezw. Militärbeamte waren, oder dem Beurlaubtenſtande angehörten.

Nur im Oberamt Weinsberg wurden mehr militäriſch ausgebildete Männer von 39/45 Jahren gezählt als andere (314 gegen 295) und im Oberamt Backnang ſind beide Ziffern gleich. Man wird daraus ſchließen dürfen, daß die Heranziehung der waffenfähigen Männer des Reichs noch lange nicht die Grenze der Möglichkeit erreicht hat, daß ſie vielmehr ſich mehr und mehr davon entfernt. Unbedingte Zuverläſſigkeit dürfte jedoch dieſen Zahlen kaum zukommen, da der Begriff „militäriſch ausgebildet“, trotz näherer Erläuterung auf der „Haushaltungsliſte“ [1]) nicht ganz gleichmäßig aufgefaßt worden ſein wird.

---

[1]) Als „militäriſch ausgebildet“ gilt jeder, der im aktiven Heer oder in der aktiven Marine mindeſtens 3 Monate gedient oder als Erſatzreſerviſt geübt hat.

(Folgen die Überſichten I—XII.)

Überſicht I. Die ortsanweſende Bevölkerung am 2. Dezember 1895 nach

a. Nach Oberämtern

Oberämter	Zahl der Haushaltungen (Sp. 3 + 4 + 5 + 11)	1. Art des Zuſammen-										
		Einzeln lebende Perſonen mit eigener Hauswirtſchaft		Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Perſonen						Anſtalten		
				Zahl der Haushaltungen	Zahl der Perſonen		Zahl der Gaſthöfe, Gaſthäuſer und Herbergen mit Gäſten	Zahl der Gäſte		Zahl der Anſtalten	Anſtaltsinſaſſen und Perſonal	
		m.	w.		m.	w.		m.	w.		m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . .	6 548	227	471	5 841	13 976	14 702	22	53	1	9	171	23
Beſigheim . .	6 606	261	580	5 759	13 315	14 045	14	56	6	6	67	76
Böblingen . .	6 450	227	531	5 686	12 365	13 435	19	66	4	6	35	7
Brackenheim .	5 554	198	436	4 916	11 187	11 455	17	38	20	4	7	1
Cannſtatt . .	11 035	251	614	10 159	24 083	25 033	35	97	15	11	438	411
Eßlingen . .	9 518	246	489	8 772	20 148	21 422	28	137	13	11	318	186
Heilbronn . .	12 499	301	685	11 500	27 241	28 731	34	200	9	15	1 357	144
Leonberg . .	7 523	295	631	6 590	14 506	15 811	33	65	9	7	164	244
Ludwigsburg .	9 828	256	624	8 912	21 168	22 199	30	130	6	36	6 044	366
Marbach . .	5 991	187	423	5 375	12 591	13 271	16	32	4	6	16	6
Maulbronn . .	5 336	159	339	4 832	11 283	11 627	9	12	1	6	81	17
Neckarſulm .	6 691	205	537	5 941	14 213	14 617	26	47	4	8	33	44
Stuttgart,Stadt	33 275	691	1 634	30 881	68 427	78 433	87	1 415	136	72	5 699	1 886
Stuttgart, Amt	9 485	227	352	8 902	20 855	22 321	29	81	8	5	145	37
Vaihingen . .	5 035	192	401	4 435	10 122	10 532	15	26	6	7	137	15
Waiblingen .	5 972	138	417	5 408	12 517	13 314	18	33	1	9	287	296
Weinsberg . .	5 232	173	345	4 708	11 310	11 691	13	21	3	6	129	42
Neckarkreis . .	**152 578**	**4 234**	**9 509**	**138 617**	**319 307**	**342 639**	**445**	**2 509**	**246**	**224**	**15 128**	**3 801**
Balingen . .	8 310	144	363	7 797	16 438	18 839	39	104	1	6	65	50
Calw	5 604	129	379	5 087	11 536	12 975	20	53	3	9	199	56
Freudenſtadt .	6 364	118	231	6 008	14 987	16 442	37	77	9	7	133	90
Herrenberg .	5 426	144	349	4 933	11 016	12 511	20	46	7	5	29	20
Horb . . .	4 613	132	309	4 165	8 752	10 417	24	52	.	7	95	82
Nagold . . .	5 615	147	416	5 044	11 317	12 876	31	46	4	8	217	55
Neuenbürg .	5 967	146	319	5 495	12 999	13 683	27	52	11	7	41	35
Nürtingen . .	6 338	140	366	5 827	12 649	14 430	23	39	7	5	122	10
Oberndorf . .	6 250	123	246	5 873	14 208	14 968	33	109	29	8	201	351
Reutlingen .	9 884	172	438	9 260	20 615	23 486	26	85	5	14	821	556
Rottenburg .	6 706	235	568	5 895	12 447	13 932	23	47	5	8	390	157
Rottweil . .	7 497	171	462	6 857	16 037	17 199	28	69	8	8	151	73
Spaichingen .	4 049	102	284	3 659	7 561	8 692	13	24	1	4	17	15
Sulz	4 007	95	209	3 697	8 608	9 643	24	41	8	6	25	22
Tübingen . .	7 999	248	515	7 218	16 364	17 977	27	76	11	18	1 184	437
Tuttlingen . .	6 633	185	299	6 143	14 141	14 238	28	95	17	6	77	43
Urach . . .	7 066	163	422	6 473	14 332	16 111	26	66	4	8	115	91
Schwarzwaldkreis	**108 328**	**2 594**	**6 175**	**99 431**	**224 007**	**248 419**	**449**	**1 081**	**130**	**134**	**3 882**	**2 143**

[1]) Vrgl. auch III. S. 4 ff.

Art des Zusammenlebens, Ortsgebürtigkeit; sowie die Arbeitslosen.
und Kreisen.

lebens			2. Ortsgebürtigkeit [1])			3. Arbeitslose			Oberämter
Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen			nicht in der Gemeinde selbst geboren			am 2. Dezember 1895 nicht in Arbeit (Stellung) befindliche Personen			
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
14 427	15 197	29 624	4 926	5 581	10 507	160	50	210	Backnang.
13 699	14 707	28 406	2 963	3 988	6 951	101	26	127	Besigheim.
12 693	13 977	26 670	2 222	2 930	5 152	195	48	243	Böblingen.
11 430	11 912	23 342	1 847	2 672	4 519	85	20	105	Brackenheim.
24 869	26 073	50 942	10 211	10 724	20 935	336	61	397	Cannstatt.
20 849	22 110	42 959	6 942	6 975	13 917	386	50	436	Eßlingen.
29 099	29 569	58 668	13 372	12 915	26 287	442	132	574	Heilbronn.
15 030	16 695	31 725	3 028	4 138	7 166	155	36	191	Leonberg.
27 598	23 195	50 793	14 404	9 578	23 982	380	70	450	Ludwigsburg.
12 826	13 704	26 530	2 454	3 541	5 995	73	20	93	Marbach.
11 535	11 984	23 519	2 264	2 955	5 219	130	39	169	Maulbronn.
14 498	15 202	29 700	3 418	4 293	7 711	131	35	166	Neckarsulm.
76 232	82 089	158 321	48 648	50 010	98 658	1 365	522	1 887	Stuttgart, Stadt.
21 308	22 718	44 026	5 678	5 730	11 408	450	64	514	Stuttgart, Amt.
10 477	10 954	21 431	1 944	2 739	4 683	98	40	138	Vaihingen.
12 975	14 028	27 003	3 328	4 403	7 731	94	26	120	Waiblingen.
11 633	12 081	23 714	2 735	3 569	6 304	73	15	88	Weinsberg.
341 178	**356 195**	**697 373**	**130 384**	**136 741**	**267 125**	**4 654**	**1 254**	**5 908**	**Neckarkreis.**
16 751	19 253	36 004	3 019	3 459	6 478	170	19	189	Balingen.
11 917	13 413	25 330	3 175	4 203	7 378	130	53	183	Calw.
15 315	16 772	32 087	2 938	3 920	6 858	327	51	378	Freudenstadt.
11 235	12 887	24 122	1 707	2 899	4 606	161	78	239	Herrenberg.
9 031	10 808	19 839	1 651	2 471	4 122	131	73	204	Horb.
11 727	13 351	25 078	2 726	3 611	6 337	165	51	216	Nagold.
13 238	14 048	27 286	2 417	3 452	5 869	134	50	184	Neuenbürg.
12 950	14 813	27 763	2 507	3 344	5 851	133	18	151	Nürtingen.
14 641	15 594	30 235	4 811	4 865	9 676	186	19	205	Oberndorf.
21 693	24 485	46 178	6 696	7 394	14 090	187	35	222	Reutlingen.
13 119	14 662	27 781	1 980	2 482	4 462	219	28	247	Rottenburg.
16 428	17 742	34 170	4 217	4 279	8 496	79	36	115	Rottweil.
7 704	8 992	16 696	768	1 253	2 021	271	23	294	Spaichingen.
8 769	9 882	18 651	1 570	2 210	3 780	83	38	121	Sulz.
17 872	18 940	36 812	5 698	5 675	11 373	291	125	416	Tübingen.
14 498	14 597	29 095	3 435	3 039	6 474	101	11	112	Tuttlingen.
14 676	16 628	31 304	3 021	3 844	6 865	98	32	130	Urach.
231 564	**256 867**	**488 431**	**52 336**	**62 400**	**114 736**	**2 866**	**740**	**3 606**	**Schwarzwaldkreis.**

(Noch) Übersicht I. Die ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dezember 1895

(Noch) a. Nach Ober-

Oberämter	Zahl der Haushaltungen (Sp. 3 + 4 + 5 + 11)	1. Art des Zusammen-										
		Einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft		Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen						Anstalten		
				Zahl der Haushaltungen	Zahl der Personen		Zahl der Gasthöfe, Gasthäuser und Herbergen mit Gästen	Zahl der Gäste		Zahl der Anstalten	Zahl der Anstaltsinsassen	
		m.	w.		m.	w.		m.	w.		m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	6 703	166	451	6 076	14 204	15 075	21	57	4	10	73	69
Crailsheim	5 395	123	274	4 988	12 154	12 910	15	38	3	9	189	71
Ellwangen	6 334	173	421	5 729	14 022	15 240	22	40	3	14	193	110
Gaildorf	5 039	137	331	4 563	11 287	12 032	21	32	2	8	24	30
Gerabronn	5 951	136	291	5 517	13 923	14 714	27	48	5	7	24	51
Gmünd	7 435	147	347	6 921	16 766	18 271	26	49	6	21	976	912
Hall	5 985	149	408	5 417	13 817	14 468	19	37	2	13	504	145
Heidenheim	9 345	277	737	8 322	17 701	20 061	44	84	15	8	87	81
Künzelsau	5 610	105	251	5 243	13 656	14 220	33	75	10	11	267	60
Mergentheim	5 615	139	281	5 178	13 381	13 933	25	55	12	16	720	119
Neresheim	4 622	124	290	4 204	9 768	10 514	11	15	2	4	4	98
Öhringen	6 228	138	420	5 661	14 445	14 449	21	42	2	9	53	34
Schorndorf	6 073	192	442	5 432	12 077	12 805	11	18	2	7	77	174
Welzheim	4 505	143	297	4 063	9 397	10 350	13	14	4	2	18	18
Jagstkreis	**84 840**	**2 149**	**5 241**	**77 314**	**186 598**	**199 042**	**309**	**604**	**72**	**139**	**3 209**	**1 972**
Biberach	7 649	125	496	7 015	16 210	17 643	39	91	14	13	345	275
Blaubeuren	4 265	82	207	3 968	9 148	10 274	22	52	18	8	176	79
Ehingen	5 744	102	290	5 343	12 406	13 518	35	78	28	11	233	311
Geislingen	7 546	166	508	6 863	15 091	16 640	35	70	5	9	71	138
Göppingen	10 524	210	633	9 675	21 791	24 129	39	122	51	6	376	356
Kirchheim	6 650	196	532	5 913	12 911	14 312	20	82	12	9	87	78
Laupheim	5 536	96	285	5 148	11 852	13 196	35	79	9	7	276	82
Leutkirch	5 310	148	344	4 807	11 855	12 211	37	102	19	11	40	386
Münsingen	5 206	108	292	4 800	10 800	11 951	33	51	10	5	333	274
Ravensburg	8 007	197	396	7 399	18 352	19 168	38	172	8	19	2 562	559
Riedlingen	5 966	114	414	5 430	12 078	13 633	54	120	37	8	59	98
Saulgau	6 129	155	403	5 560	12 917	14 112	39	99	18	9	319	105
Tettnang	4 804	81	176	4 536	11 706	11 621	34	103	8	11	255	221
Ulm	12 771	298	845	11 586	25 121	28 012	75	482	99	42	6 748	260
Waldsee	5 622	91	314	5 206	12 593	13 123	37	98	11	11	393	487
Wangen	4 461	94	214	4 143	10 478	10 586	37	89	16	10	88	87
Donaukreis	**106 190**	**2 263**	**6 349**	**97 392**	**225 309**	**244 129**	**609**	**1 890**	**363**	**189**	**12 361**	**3 796**
Württemberg	**451 936**	**11 240**	**27 274**	**412 754**	**955 221**	**1 034 229**	**1 812**	**6 084**	**811**	**686**	**34 580**	**11 712**

[1]) Vrgl. auch III. S. 4 ff.

nach Art des Zusammenlebens, Ortsgebürtigkeit; sowie die Arbeitslosen.
mtern und Kreisen.

ebens			2. Ortsgebürtigkeit [1])			3. Arbeitslose			Oberämter
Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen			nicht in der Gemeinde selbst geboren			am 2. Dezember 1895 nicht in Arbeit (Stellung) befindliche Personen			
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
14 500	15 599	30 099	4 599	5 392	9 991	191	53	244	Aalen.
12 504	13 258	25 762	4 432	5 066	9 498	155	68	223	Crailsheim.
14 428	15 774	30 202	4 161	5 475	9 636	123	52	175	Ellwangen.
11 480	12 395	23 875	3 284	4 057	7 341	91	32	123	Gaildorf.
14 131	15 061	29 192	5 256	6 435	11 691	116	46	162	Gerabronn.
17 938	19 536	37 474	6 195	7 079	13 274	231	49	280	Gmünd.
14 507	15 023	29 530	6 820	6 951	13 771	145	70	215	Hall.
18 149	20 894	39 043	4 922	6 003	10 925	211	83	294	Heidenheim.
14 103	14 541	28 644	3 593	4 511	8 104	53	17	70	Künzelsau.
14 295	14 345	28 640	4 420	5 151	9 571	100	20	120	Mergentheim.
9 911	10 904	20 815	2 178	3 284	5 462	144	42	186	Neresheim.
14 678	14 905	29 583	5 384	5 867	11 251	129	54	183	Öhringen.
12 364	13 423	25 787	2 828	3 993	6 821	39	17	56	Schorndorf.
9 572	10 669	20 241	2 295	3 242	5 537	93	39	132	Welzheim.
192 560	**206 327**	**398 887**	**60 367**	**72 506**	**132 873**	**1 821**	**642**	**2 463**	**Jagstkreis.**
16 771	18 428	35 199	5 936	6 819	12 755	206	67	273	Biberach.
9 458	10 578	20 036	2 725	3 307	6 032	96	45	141	Blaubeuren.
12 819	14 147	26 966	4 064	4 802	8 866	113	36	149	Ehingen.
15 398	17 291	32 689	4 937	5 629	10 566	594	50	644	Geislingen.
22 499	25 169	47 668	8 465	9 661	18 126	314	78	392	Göppingen.
13 276	14 934	28 210	2 953	3 866	6 819	80	19	99	Kirchheim.
12 303	13 572	25 875	3 592	4 265	7 857	111	41	152	Laupheim.
12 145	12 960	25 105	4 808	5 466	10 274	142	43	185	Leutkirch.
11 292	12 527	23 819	2 576	3 342	5 918	39	7	46	Münsingen.
21 283	20 131	41 414	12 003	10 150	22 153	348	82	430	Ravensburg.
12 371	14 182	26 553	3 301	4 492	7 793	117	34	151	Riedlingen.
13 490	14 638	28 128	4 888	5 690	10 578	206	58	264	Saulgau.
12 145	12 026	24 171	5 556	5 551	11 107	60	29	89	Tettnang.
32 649	29 216	61 865	18 126	13 190	31 316	558	188	746	Ulm.
13 175	13 935	27 110	5 541	5 876	11 417	200	78	278	Waldsee.
10 749	10 903	21 652	4 821	4 883	9 704	151	48	199	Wangen.
241 823	**254 637**	**496 460**	**94 292**	**96 989**	**191 281**	**3 335**	**903**	**4 238**	**Donaukreis.**
1 007 125	**1 074 026**	**2 081 151**	**337 379**	**368 636**	**706 015**	**12 676**	**3 539**	**16 215**	**Württemberg.**

(Noch) Übersicht I. Die ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dezember 1895

b) Nach Gemeinden von

Namen der Gemeinden[1])	Zahl der Haushaltungen (Sp. 3 + 4 + 5 + 11)	1. Art des Zusammen-										
		Einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft		Gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen						Anstalten		
				Zahl der Haushaltungen	Zahl der Personen		Zahl d. Gasthöfe, Gasthäuser u. Herbergen m. Gast.	Zahl der Gäste		Zahl der Anstalten	Zahl der Anstaltsinsassen	
		m.	w.		m.	w.		m.	w.		m.	w.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stuttgart, Stadtdir. N.	33 275	691	1 634	30 881	68 427	78 433	87	1 415	136	72	5 699	1 886
Ulm . . . . D.	7 734	168	496	7 034	14 939	16 340	48	433	94	36	6 614	220
Heilbronn . . N.	7 029	156	416	6 445	14 995	16 242	24	175	8	14	1 332	137
Eßlingen . . . N.	5 266	128	287	4 842	11 332	11 720	11	70	6	9	315	173
Cannstatt . . N.	4 955	91	229	4 627	10 631	11 309	15	57	4	8	143	126
Reutlingen . . S.	4 214	65	208	3 931	8 797	10 005	11	54	4	10	480	209
Ludwigsburg . N.	3 030	120	201	2 683	6 125	6 927	8	76	1	26	5 731	130
Gmünd . . . J.	3 322	65	151	3 086	7 282	7 867	12	24	5	21	976	912
Göppingen . . D.	3 477	53	195	3 223	7 253	7 864	12	80	6	6	376	356
Tübingen . . S.	2 880	125	275	2 464	5 826	6 113	11	54	8	16	1 158	417
Ravensburg . D.	2 822	53	179	2 585	5 717	6 382	11	115	5	6	113	130
Tuttlingen . . S.	2 541	51	92	2 393	5 901	5 456	12	55	4	5	74	39
Hall . . . . J.	2 102	72	239	1 785	3 987	4 367	6	18	.	7	395	95
Heidenheim . . J.	2 100	35	132	1 926	4 168	4 614	7	21	2	6	46	45
Biberach . . D.	2 021	47	175	1 794	3 664	4 131	13	32	1	5	66	35
Aalen . . . . J.	1 859	35	127	1 693	3 671	3 967	6	12	1	4	27	27
Schwenningen . S.	1 583	32	59	1 491	4 010	3 615	3	4	.	1	10	9
Ebingen . . . S.	1 672	25	61	1 584	3 444	4 039	7	36	.	2	39	36
Kirchheim u. T. D.	1 681	47	157	1 468	3 313	3 651	8	58	.	9	87	78
Backnang . . N.	1 581	57	109	1 409	3 630	3 507	6	23	.	6	37	17
Schramberg . S.	1 472	16	51	1 404	3 438	3 510	6	49	18	1	15	25
Rottweil . . . S.	1 519	34	112	1 367	3 183	3 383	9	42	2	7	141	64
Rottenburg . . S.	1 619	82	144	1 385	2 962	3 101	6	18	1	8	390	157
Feuerbach . . N.	1 369	33	36	1 299	3 344	3 352	1	26	.	1	3	6
Weingarten . D.	1 180	73	117	987	2 022	2 259	6	14	1	6	1 942	31
Freudenstadt . S.	1 431	37	99	1 292	3 064	3 163	11	36	1	3	20	9
Geislingen . . D.	1 414	21	73	1 316	3 074	3 014	6	12	.	4	52	34
Baiersbronn . S.	1 202	28	28	1 146	2 924	3 070	5	6	.	.	.	.
Pfullingen . . S.	1 192	26	45	1 120	2 496	2 928	3	7	.	1	220	264
Nürtingen . . S.	1 289	23	100	1 161	2 641	2 826	4	15	1	5	122	10
Zuffenhausen . N.	1 167	11	50	1 106	2 918	2 715	3	6	.	.	.	.
Metzingen . . S.	1 261	28	106	1 126	2 513	2 722	7	29	.	1	2	1
Böckingen . . N.	1 059	20	24	1 015	2 467	2 586	3	11	1	.	.	.
Schorndorf . . J.	1 192	28	115	1 047	2 337	2 535	4	12	.	2	5	36
Crailsheim . . J.	1 200	26	108	1 059	2 307	2 493	9	28	3	7	62	29
Zus. 35 Gemeinden mit über 5000 Einw. .	114 710	2 602	6 630	105 174	238 802	260 206	401	3 123	313	315	26 692	5 743
In % d. Landessumme	*25,4*	*23,1*	*24,3*	*25,5*	*25,0*	*25,2*	*22,1*	*51,4*	*38,8*	*45,9*	*77,2*	*49,0*
Landesrest . .	*337 226*	*8 638*	*20 644*	*307 580*	*716 419*	*774 023*	*1 411*	*2 961*	*498*	*371*	*7 888*	*5 969*
In % d. Landessumme	*74,6*	*76,9*	*75,7*	*74,5*	*75,0*	*74,8*	*77,9*	*48,6*	*61,2*	*54,1*	*22,8*	*51,0*

[1]) Die bei den einzelnen Gemeinden beigesetzten Buchstaben bezeichnen die Anfangsbuch-

nach Art des Zusammenlebens, Ortsgebürtigkeit; sowie die Arbeitslosen.
5000 und mehr Einwohnern.

lebens			2. Ortsgebürtigkeit			3. Arbeitslose			
Gesamtzahl der ortsanwesenden Personen			Nicht in der Gemeinde selbst geboren			Am 2. Dezember 1895 nicht in Arbeit (Stellung) befindliche Personen			Namen der Gemeinden
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
76 232	82 089	158 321	48 648	50 010	98 658	1 107	382	1 489	Stuttgart, Stadtdir.
22 154	17 150	39 304	15 027	9 433	24 460	433	121	554	Ulm.
16 658	16 803	33 461	10 119	9 262	19 381	374	129	503	Heilbronn.
11 845	12 186	24 031	5 452	5 347	10 799	185	31	216	Eßlingen.
10 922	11 668	22 590	6 556	6 924	13 480	236	62	298	Cannstatt.
9 396	10 426	19 822	4 274	4 371	8 645	202	91	293	Reutlingen.
12 052	7 259	19 311	9 793	4 576	14 369	182	33	215	Ludwigsburg.
8 347	8 935	17 282	4 400	4 425	8 825	70	9	79	Gmünd.
7 762	8 421	16 183	4 794	4 726	9 520	160	51	211	Göppingen.
7 163	6 813	13 976	4 327	3 669	7 996	222	184	406	Tübingen.
5 998	6 696	12 694	3 727	4 033	7 760	245	59	304	Ravensburg.
6 081	5 591	11 672	2 410	1 703	4 113	74	5	79	Tuttlingen.
4 472	4 701	9 173	2 578	2 537	5 115	118	65	183	Hall.
4 270	4 793	9 063	2 176	2 328	4 504	81	21	102	Heidenheim.
3 809	4 342	8 151	1 904	2 011	3 915	115	31	146	Biberach.
3 745	4 122	7 867	1 895	2 115	4 010	66	19	85	Aalen.
4 056	3 683	7 739	1 229	737	1 966	31	9	40	Schwenningen.
3 544	4 136	7 680	1 375	1 377	2 752	45	4	49	Ebingen.
3 505	3 886	7 391	1 562	1 751	3 313	44	12	56	Kirchheim u. T.
3 747	3 633	7 380	1 985	1 775	3 760	77	11	88	Backnang.
3 518	3 604	7 122	1 679	1 480	3 159	46	4	50	Schramberg.
3 400	3 561	6 961	1 857	1 789	3 646	62	16	78	Rottweil.
3 452	3 403	6 855	1 088	922	2 010	68	6	74	Rottenburg.
3 406	3 394	6 800	1 394	1 181	2 575	49	10	59	Feuerbach.
4 051	2 408	6 459	3 195	1 438	4 633	69	16	85	Weingarten.
3 157	3 272	6 429	849	883	1 732	60	11	71	Freudenstadt.
3 159	3 121	6 280	1 852	1 727	3 579	71	21	92	Geislingen.
2 958	3 098	6 056	156	194	350	222	10	232	Baiersbronn.
2 749	3 237	5 986	812	906	1 718	135	186	321	Pfullingen.
2 801	2 937	5 738	1 103	1 171	2 274	29	4	33	Nürtingen.
2 935	2 765	5 700	1 464	1 164	2 628	30	6	36	Zuffenhausen.
2 572	2 829	5 401	835	905	1 740	24	2	26	Metzingen.
2 498	2 611	5 109	1 141	1 139	2 280	44	12	56	Böckingen.
2 382	2 686	5 068	1 169	1 423	2 592	30	13	43	Schorndorf.
2 423	2 633	5 056	1 346	1 441	2 787	78	20	98	Crailsheim.
271 219	**272 892**	**544 111**	**154 171**	**140 873**	**295 044**	**5 084**	**1 666**	**6 750**	**Zusammen.**
26,93	*25,41*	*26,14*	*45,70*	*38,21*	*41,79*	*40,11*	*47,07*	*41,63*	*In %.*
735 906	*801 134*	*1537 040*	*183 208*	*227 763*	*410 971*	*7 592*	*1 873*	*9 465*	*Landesrest.*
73,07	*74,59*	*73,86*	*54,30*	*61,79*	*58,21*	*59,89*	*52,93*	*58,37*	*In %.*

ftaben der Kreise, zu welchen die Gemeinden gehören.

Übersicht II. Zu- oder Abnahme der Bevölkerung

a. In den einzelnen Oberämtern:

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895	Zu- oder Abnahme (+ oder −) überhaupt	Zu- oder Abnahme (+ oder −) in %
1.	2.	3.	4.	5.
Backnang	29 547	29 624	+ 77	+ 0,26
Besigheim	28 180	28 406	+ 226	+ 0,80
Böblingen	26 918	26 670	− 248	− 0,92
Brackenheim	24 039	23 342	− 697	− 2,90
Cannstatt	46 496	50 942	+ 4 446	+ 9,56
Eßlingen	40 775	42 959	+ 2 184	+ 5,36
Heilbronn	53 972	58 668	+ 4 696	+ 8,70
Leonberg	32 201	31 725	− 476	− 1,48
Ludwigsburg	47 153	50 793	+ 3 460	+ 7,72
Marbach	26 927	26 530	− 397	− 1,10
Maulbronn	23 736	23 519	− 217	− 0,91
Neckarsulm	29 633	29 700	+ 67	+ 0,23
Stuttgart, Amt	139 817	158 321	+ 18 504	+ 13,23
Stuttgart, Stadt	41 818	44 026	+ 2 208	+ 5,28
Vaihingen	22 087	21 431	− 656	− 2,97
Waiblingen	27 133	27 003	− 130	− 0,48
Weinsberg	24 617	23 714	− 903	− 3,67
Neckarkreis	**665 049**	**697 373**	**+ 32 324**	**+ 4,86**
In 9 Gemeind. v. über 5000 Einw.	*251 297*	*282 703*	*+ 31 406*	*+ 12,5*
In % d. Kreissumme	*37,8*	*40,5*	*97,2*	*—*
Kreisrest	*413 752*	*414 670*	*+ 918*	*+ 0,2*
In % d. Kreissumme	*62,2*	*59,5*	*2,8*	*—*
Balingen	35 192	36 004	+ 812	+ 2,30
Calw	25 408	25 330	− 78	− 0,30
Freudenstadt	31 764	32 087	+ 323	+ 1,02
Herrenberg	24 272	24 122	− 150	− 0,62
Horb	20 151	19 839	− 312	− 1,55
Nagold	25 720	25 078	− 642	− 2,50
Neuenbürg	27 013	27 286	+ 273	+ 1,01
Nürtingen	27 437	27 763	+ 326	+ 1,19
Oberndorf	28 433	30 235	+ 1 802	+ 6,33
Reutlingen	43 728	46 178	+ 2 450	+ 5,60
Rottenburg	28 351	27 781	− 570	− 2,01
Rottweil	33 343	34 170	+ 827	+ 2,48
Spaichingen	17 388	16 696	− 692	− 3,98
Sulz	18 567	18 651	+ 84	+ 0,45
Tübingen	36 083	36 812	+ 729	+ 2,02
Tuttlingen	27 613	29 095	+ 1 482	+ 5,37
Urach	30 871	31 304	+ 433	+ 1,40
Schwarzwaldkreis	**481 334**	**488 431**	**+ 7 097**	**+ 1,47**
In 13 Gemeind. v. über 5000 Einw.	*103 977*	*111 437*	*+ 7 460*	*+ 7,2*
In % d. Kreissumme	*21,6*	*22,8*	*+ 105,1*	*—*
Kreisrest	*377 357*	*376 994*	*− 363*	*+ 0,1*
In % d. Kreissumme	*78,4*	*77,2*	*− 5,1*	*—*

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895	Zu- oder Abnahme (+ oder −) überhaupt	Zu- oder Abnahme (+ oder −) in %
1.	2.	3.	4.	5.
Aalen	29 425	30 099	+ 674	+ 2,29
Crailsheim	26 445	25 762	− 683	− 2,58
Ellwangen	30 881	30 202	− 679	− 2,20
Gaildorf	24 158	23 875	− 283	− 1,17
Gerabronn	30 125	29 192	− 933	− 3,10
Gmünd	36 836	37 474	+ 638	+ 1,73
Hall	29 548	29 530	− 18	− 0,06
Heidenheim	38 788	39 043	+ 255	+ 0,65
Künzelsau	29 295	28 644	− 651	− 2,22
Mergentheim	29 258	28 640	− 618	− 2,11
Neresheim	21 283	20 815	− 468	− 2,20
Öhringen	31 072	29 583	− 1 489	− 4,79
Schorndorf	25 578	25 787	+ 209	+ 0,82
Welzheim	20 299	20 241	− 58	− 0,29
Jagstkreis	**402 991**	**398 887**	**− 4 104**	**− 1,02**
In 6 Gemeinden von über 5000 Einw.	*50 691*	*53 509*	*+ 2 818*	*+ 5,6*
In % der Kreissumme	*12,6*	*13,4*	*+ 68,7*	*—*
Kreisrest	*352 300*	*345 378*	*− 6 922*	*− 1,1*
In % der Kreissumme	*87,4*	*86,6*	*− 168,7*	*—*
Biberach	35 121	35 199	+ 78	+ 0,22
Blaubeuren	20 184	20 036	− 148	− 0,73
Ehingen	26 555	26 966	+ 411	+ 1,55
Geislingen	32 163	32 689	+ 526	+ 1,64
Göppingen	44 854	47 668	+ 2 814	+ 6,30
Kirchheim	27 941	28 210	+ 269	+ 0,96
Laupheim	26 215	25 875	− 340	− 1,30
Leutkirch	25 012	25 105	+ 93	+ 0,37
Münsingen	24 214	23 819	− 395	− 1,63
Ravensburg	39 464	41 414	+ 1 950	+ 4,94
Riedlingen	26 901	26 553	− 348	− 1,30
Saulgau	27 978	28 128	+ 150	+ 0,54
Tettnang	23 287	24 171	+ 884	+ 3,80
Ulm	58 628	61 865	+ 3 237	+ 5,52
Waldsee	26 958	27 110	+ 152	+ 0,56
Wangen	21 673	21 652	− 21	− 0,10
Donaukreis	**487 148**	**496 460**	**+ 9 312**	**+ 1,91**
In 7 Gemeinden von über 5000 Einw.	*89 563*	*96 462*	*+ 6 899*	*+ 7,7*
In % der Kreissumme	*18,4*	*19,4*	*+ 74,1*	*—*
Kreisrest	*397 585*	*399 998*	*+ 2 413*	*+ 0,6*
In % der Kreissumme	*81,6*	*80,6*	*+ 25,9*	*—*
Württemberg	**2 036 522**	**2 081 151**	**+ 44 629**	**+ 2,20**
Deutsch. Reich ohn. mit Helgoland	*49 426 384*			
	49 428 470	*52 279 901*	*+ 2851431*	*+ 5,77*

in der Volkszählungsperiode 1890—95.

b. In den Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Namen der Gemeinden[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am				Zu- oder Abnahme (—) der Bevölkerung			
	1. Dezember 1890		2. Dezember 1895		absolute		in % der Bevölkerung v. 1890	
	überhaupt	darunter weibliche	überhaupt	darunter weibliche	überhaupt (Sp. 4 gegen 2)	darunter weibliche (Sp. 5 gegen 3)	überhaupt (Sp. 6 gegen 2)	darunter weibliche (Sp. 7 gegen 3)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Stuttgart, Stadtdir. N.	139 817	73 309	158 321	82 089	18 504	8 780	13,23	11,98
Ulm . . . . . D.	36 191	16 123	39 304	17 150	3 113	1 027	8,60	6,37
Heilbronn . . . N.	29 941	15 077	33 461	16 803	3 520	1 726	11,76	10,12
Eßlingen . . . N.	22 234	11 339	24 031	12 186	1 797	847	8,08	7,47
Cannstatt . . . N.	20 265	10 664	22 590	11 668	2 325	1 004	11,46	9,41
Reutlingen . . . S.	18 542	9 788	19 822	10 426	1 280	638	6,89	6,52
Ludwigsburg . . N.	17 418	6 817	19 311	7 259	1 893	442	10,87	6,48
Gmünd . . . . J.	16 817	8 580	17 282	8 935	465	355	2,76	4,14
Göppingen . . D.	14 352	7 456	16 183	8 421	1 831	965	12,76	12,94
Tübingen . . . S.	13 273	6 447	13 976	6 813	703	366	5,29	5,67
Ravensburg . . D.	12 267	6 412	12 694	6 696	427	284	3,48	4,43
Tuttlingen . . . S.	10 092	4 868	11 672	5 591	1 580	723	15,65	14,85
Hall . . . . . J.	9 000	4 659	9 173	4 701	173	42	1,92	0,90
Heidenheim . . J.	8 001	4 297	9 063	4 793	1 062	496	13,27	11,54
Biberach . . . D.	8 264	4 422	8 151	4 342	— 113	— 80	— 1,36	— 1,80
Aalen . . . . J.	7 155	3 726	7 867	4 122	712	396	9,95	10,62
Schwenningen . S.	6 483	3 057	7 739	3 683	1 256	626	19,37	20,47
Ebingen . . . S.	6 864	3 681	7 680	4 136	816	455	11,89	12,36
Kirchheim u. T. . D.	7 029	3 710	7 391	3 886	362	176	5,15	4,74
Backnang . . . N.	6 767	3 320	7 380	3 633	613	313	9,05	9,42
Schramberg . . S.	6 183	3 135	7 122	3 604	939	469	15,18	14,95
Rottweil . . . S.	6 912	3 409	6 961	3 561	49	152	0,71	4,46
Rottenburg . . S.	7 027	3 509	6 855	3 403	— 172	— 106	— 2,44	3,02
Feuerbach . . . N.	5 956	3 038	6 800	3 394	844	356	14,21	11,71
Weingarten . . D.	5 738	2 244	6 459	2 408	721	164	12,56	7,31
Freudenstadt . . S.	6 271	3 199	6 429	3 272	158	73	2,52	2,37
Geislingen . . . D.	5 722	2 790	6 280	3 121	558	331	9,75	11,86
Baiersbronn . . S.	5 954	3 015	6 056	3 098	102	83	1,71	2,75
Pfullingen . . . S.	5 586	3 035	5 986	3 237	400	202	7,15	6,65
Nürtingen . . . S.	5 479	2 845	5 738	2 937	259	92	4,72	3,23
Zuffenhausen . . N.	4 655	2 330	5 700	2 765	1 045	435	22,44	18,67
Metzingen . . . S.	5 311	2 800	5 401	2 829	90	29	1,69	1,03
Böckingen . . . N.	4 244	2 178	5 109	2 611	865	433	20,38	19,88
Schorndorf . . J.	4 741	2 507	5 068	2 686	327	179	6,89	7,14
Crailsheim . . . J.	4 977	2 576	5 056	2 633	79	57	1,58	2,21
a) zus. 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einw.	**495 528**	**250 362**	**544 111**	**272 892**	**48 583**	**22 530**	**9,84**	**8,99**
In % d. Gesamtbevölk.	*24,33*	*23,74*	*26,14*	*25,41*	*108,85*	*116,44*	—	—
b) Landesrest . . .	*1 540 994*	*804 316*	*1 537 040*	*801 134*	*— 3 954*	*— 3 182*	*— 0,26*	*— 0,39*
In % d. Gesamtbevölk.	*75,67*	*76,26*	*73,86*	*74,59*	*— 8,85*	*— 16,44*	—	—

[1]) Die den einzelnen Gemeinden in Spalte 1 beigesetzten Buchstaben bezeichnen die Anfangsbuchstaben der Kreise, zu welchen die Gemeinden gehören.

Übersicht III. Bilanz der Bevölkerung der einzelnen Oberämter für die Volkszählungsperiode 1890/95.

Oberämter	In der Volkszählungsperiode 1. Dez. 1890—2. Dez. 1895						Oberämter	In der Volkszählungsperiode 1. Dez. 1890—2. Dez. 1895					
	Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme (±) nach Ergebnis der Zählungen		Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen		Verlust durch Wanderungen[1])			Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme (±) nach Ergebnis der Zählungen		Überschuß der Geborenen über die Gestorbenen		Verlust durch Wanderungen[1])	
	überhaupt	durchschn. jährl. in % der mittl. Bevölkerung	überhaupt	durchschn. jährl. in % der mittl. Bevölker.	überhaupt	durchschn. jährl. in % der mittl. Bevölker.		überhaupt	durchschn. jährl. in % der mittl. Bevölkerung	überhaupt	durchschn. jährl. in % der mittl. Bevölker.	überhaupt	durchschn. jährl. in % der mittl. Bevölker.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Backnang	+ 77	+ 0,05	1 628	1,10	1 551	1,05	Aalen	+ 674	+ 0,45	1 324	0,90	650	0,44
Besigheim	+ 226	+ 0,16	1 503	1,06	1 277	0,90	Crailsheim	— 683	— 0,52	1 001	0,77	1 684	1,29
Böblingen	— 248	— 0,19	1 329	0,99	1 577	1,21	Ellwangen	— 679	— 0,44	954	0,63	1 683	1,07
Brackenheim	— 697	— 0,59	1 098	0,93	1 795	1,52	Gaildorf	— 283	— 0,24	1 416	1,18	1 699	1,41
Cannstatt	+ 4 446	+ 1,83	2 683	1,10	[1 763]	[0,70]	Gerabronn	— 933	— 0,63	1 058	0,71	1 991	1,34
Eßlingen	+ 2 184	+ 1,04	2 173	1,04	[11]	[0,01]	Gmünd	+ 638	+ 0,34	1 908	1,03	1 270	0,68
Heilbronn	+ 4 696	+ 1,67	3 513	1,25	[1 183]	[0,42]	Hall	— 18	— 0,01	1 021	0,69	1 039	0,70
Leonberg	— 476	— 0,30	1 451	0,91	1 927	1,21	Heidenheim	+ 255	+ 0,66	1 922	0,99	1 667	0,86
Ludwigsburg	+ 3 640	+ 1,50	2 204	0,90	[1 436]	[0,59]	Künzelsau	— 651	— 0,45	1 382	0,95	2 033	1,40
Marbach	— 397	— 0,30	1 532	1,15	1 929	1,44	Mergentheim	— 618	— 0,43	1 055	0,78	1 673	1,16
Maulbronn	— 217	— 0,18	1 364	0,99	1 581	1,34	Neresheim	— 468	— 0,44	916	0,87	1 384	1,32
Neckarsulm	+ 67	+ 0,05	1 501	1,01	1 434	0,97	Öhringen	— 1 489	— 0,98	954	0,63	2 443	1,61
Stuttgart, Stadt	+18 504	+ 2,48	6 124	0,82	[12 380]	[1,66]	Schorndorf	+ 209	+ 0,16	971	0,76	762	0,59
Stuttgart, Amt	+ 2 208	+ 1,03	2 840	1,33	632	0,29	Welzheim	— 58	— 0,06	960	0,95	1 018	1,00
Vaihingen	— 656	— 0,60	994	0,91	1 650	1,52	**Jagstkreis**	**— 4 104**	**— 0,20**	**16 842**	**0,84**	**20 946**	**1,04**
Waiblingen	— 130	— 0,10	1 240	0,92	1 370	1,01							
Weinsberg	— 903	— 0,74	1 289	1,07	2 192	1,81	Biberach	+ 78	+ 0,04	1 310	0,75	1 232	0,70
Neckarkreis	**+32 324**	**+ 0,95**	**34 466**	**1,01**	**2 142**	**0,06**	Blaubeuren	— 148	— 0,15	901	0,90	1 049	1,04
							Ehingen	+ 411	+ 0,31	1 303	0,97	892	0,67
Balingen	+ 812	+ 0,46	1 608	0,90	796	0,45	Geislingen	+ 526	+ 0,32	1 514	0,93	988	0,61
Calw	— 78	— 0,06	1 189	0,94	1 267	1,00	Göppingen	+ 2 814	+ 1,22	2 546	1,10	[268]	[0,12]
Freudenstadt	+ 323	+ 0,20	2 204	1,38	1 881	1,18	Kirchheim	+ 269	+ 0,19	1 191	0,85	922	0,66
Herrenberg	— 150	— 0,12	1 026	0,85	1 176	0,97	Laupheim	— 340	— 0,26	1 156	0,89	1 496	1,15
Horb	— 312	— 0,31	627	0,63	939	0,94	Leutkirch	+ 93	+ 0,07	929	0,74	886	0,67
Nagold	— 642	— 0,50	1 016	0,80	1 658	1,30	Münsingen	— 395	— 0,33	922	0,77	1 317	1,10
Neuenbürg	+ 273	+ 0,20	1 786	1,32	1 513	1,11	Ravensburg	+ 1 950	+ 0,96	1 117	0,55	[838]	[0,41]
Nürtingen	+ 326	+ 0,20	1 479	1,07	1 153	0,84	Riedlingen	— 348	— 0,26	1 137	0,85	1 485	1,11
Oberndorf	+ 1 802	+ 1,23	1 707	1,16	[95]	[0,06]	Saulgau	+ 150	+ 0,11	1 138	0,81	988	0,70
Reutlingen	+ 2 450	+ 1,10	1 944	0,86	[506]	[0,23]	Tettnang	+ 884	+ 0,75	668	0,56	[216]	[0,18]
Rottenburg	— 570	— 0,41	733	0,52	1 303	0,93	Ulm	+ 3 237	+ 1,07	2 045	0,68	[1 192]	[0,40]
Rottweil	+ 827	+ 0,49	1 995	1,18	1 168	0,69	Waldsee	+ 152	+ 0,11	803	0,59	651	0,48
Spaichingen	— 692	— 0,81	576	0,67	1 268	1,49	Wangen	— 21	— 0,02	431	0,40	452	0,42
Sulz	+ 84	+ 0,09	1 129	1,21	1 045	1,12	**Donaukreis**	**+ 9 312**	**+ 0,37**	**19 111**	**0,78**	**9 799**	**0,40**
Tübingen	+ 729	+ 0,40	2 589	1,42	1 860	1,02							
Tuttlingen	+ 1 482	+ 1,05	1 813	1,28	331	0,23	**Württemberg**	**+44 629**	**+ 0,43**	**95 479**	**0,93**	**50 850**[2])	**0,49**
Urach	+ 433	+ 0,28	1 639	1,05	1 206	0,78							
Schwarzwaldkreis	**+ 7 097**	**+ 0,30**	**25 060**	**1,03**	**17 963**	**0,74**	*desgl. 1885/90*	*+ 41 337*	*+ 0,41*	*97 668*	*0,97*	*56 331*[2])	*0,56*

[1]) Eingeklammerte Zahlen bedeuten eine Mehr-Einwanderung. — [2]) Hievon kommen auf die nachgewiesene Auswanderung über deutsche Häfen, hauptsächlich Bremen und Hamburg, sowie über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam in den Jahren 1891/95 22 052 (1886/90 27 796) Personen und 28 798 (28 535) Personen auf die nicht nachgewiesenen Wanderungen.

Übersicht IV. Die Verteilung der Bevölkerung Württembergs nach Ortskategorien. — Nach Kreisen.

Kreise	Zahl der Städte bezw. Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung überhaupt am 1. Dezbr. 1890	Ortsanwesende Bevölkerung überhaupt am 2. Dezbr. 1895	Zu- oder Abnahme (—) gegen 1890 absolut	Zu- oder Abnahme (—) gegen 1890 in %	Verhältnis der einzelnen Kreissummen in Sp. 3 bezw. 4 zur entsprechenden Landessumme bei 1—6 in % 1890	1895	Verhältnis der einzelnen Kreissummen in Sp. 3 bezw. 4 zur Landeskreissumme u. der Landessummen bei 1—6 zur Gesamtbevölkerung überhaupt in % 1890	1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1. Städte mit 2000 und mehr Einwohnern:									
Neckarkreis . .	25	296 806	325 578	28 772	9,69	46,66	47,71	44,62	46,69
Schwarzwaldkreis	22	125 601	132 524	6 923	5,51	19,75	19,42	26,09	27,13
Jagstkreis . . .	14	76 997	79 679	2 682	3,48	12,10	11,68	19,11	19,98
Donaukreis . .	22	136 693	144 575	7 882	5,76	21,49	21,19	28,06	29,12
Württemberg . . .	**83**	**636 097**	**682 356**	**46 259**	**7,27**	**100,00**	**100,00**	**31,23**	**32,79**
2. Städte mit weniger als 2000 Einwohnern:									
Neckarkreis . .	15	21 276	21 038	— 238	— 1,11	27,32	27,46	3,20	3,02
Schwarzwaldkreis	18	19 974	19 834	— 140	— 0,70	25,64	25,89	4,15	4,06
Jagstkreis . . .	19	24 171	23 527	— 644	— 2,66	31,03	30,71	6,00	5,89
Donaukreis . .	10	12 470	12 215	— 255	— 2,04	16,01	15,94	2,58	2,46
Württemberg . . .	**62**	**77 891**	**76 614**	**— 1 277**	**— 1,64**	**100,00**	**100,00**	**3,82**	**3,68**
3. Städte überhaupt (1 + 2):									
Neckarkreis . .	40	318 082	346 616	28 534	8,97	44,55	45,67	47,83	49,70
Schwarzwaldkreis	40	145 575	152 358	6 783	4,66	20,39	20,07	30,24	31,19
Jagstkreis . . .	33	101 168	103 206	6 038	6,21	14,17	13,60	25,11	25,87
Donaukreis . .	32	149 163	156 790	7 627	5,11	20,89	20,66	30,62	31,58
Württemberg . . .	**145**	**713 988**	**758 970**	**48 982**	**6,90**	**100,00**	**100,00**	**35,06**	**36,47**
4. Nichtstädtische Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern:									
Neckarkreis . .	29	78 254	84 228	5 974	7,63	48,52	49,09	11,77	12,08
Schwarzwaldkreis	11	37 282	39 761	2 479	6,65	23,12	23,18	7,75	8,14
Jagstkreis . . .	6	15 768	15 936	168	1,07	9,78	9,29	3,91	3,99
Donaukreis . .	13	29 968	31 644	1 676	5,59	18,58	18,44	6,15	6,37
Württemberg . . .	**59**	**161 272**	**171 569**	**10 297**	**6,35**	**100,00**	**100,00**	**7,92**	**8,24**
5. Gemeinden überhaupt mit 2000 und mehr Einwohnern (1 + 4):									
Neckarkreis . .	54	375 060	409 806	34 746	9,26	47,04	47,99	56,39	58,76
Schwarzwaldkreis	33	162 883	172 285	9 402	5,77	20,43	20,17	33,84	35,27
Jagstkreis . . .	20	92 765	95 615	2 850	3,07	11,63	11,20	23,02	23,97
Donaukreis . .	35	166 661	176 219	9 558	5,74	20,90	20,64	34,21	35,49
Württemberg . . .	**142**	**797 369**	**853 925**	**56 556**	**7,09**	**100,00**	**100,00**	**39,15**	**41,03**
6. Landgemeinden mit unter 2000 Einwohnern:									
Neckarkreis . .	328	268 713	266 529	— 2 184	— 0,81	23,14	23,17	40,40	38,22
Schwarzwaldkreis	464	298 477	296 312	— 2 165	— 0,72	25,70	25,75	62,01	60,67
Jagstkreis . . .	387	286 055	279 745	— 10 310	— 3,55	24,63	24,31	70,98	70,14
Donaukreis . .	528	308 017	308 026	9	—	26,53	26,77	63,23	62,05
Württemberg . . .	**1 707**	**1 161 262**	**1 150 612**	**— 14 650**	**— 1,26**	**100,00**	**100,00**	**57,02**	**55,29**
Dazu Summe 2 mit	62	77 891	76 614	— 1 277	— 1,64	—	—	3,82	3,68
Summe 2 + 6	**1 769**	**1 239 153**	**1 227 226**	**— 15 927**	**— 1,29**	**—**	**—**	**60,84**	**58,97**

Übersicht V. Die Bevölkerung der Städte von unter 2000 Einwohnern

Oberamt	Namen der Stadt	Ortsanwesende Bevölkerung am		Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	
		1. Dezember 1890	2. Dezember 1895	absolut	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Brackenheim	1. Brackenheim	1 610	1 542	— 68	— 4,22
	2. Güglingen	1 310	1 222	— 88	— 6,72
	3. Kleingartach	1 002	977	— 25	— 2,50
2. Leonberg	4. Heimsheim	1 346	1 245	— 101	— 7,43
	5. Weil der Stadt	1 737	1 760	+ 23	+ 1,32
3. Marbach	6. Beilstein	1 564	1 626	+ 62	+ 3,96
4. Maulbronn	7. Maulbronn	1 146	1 175	+ 29	+ 2,53
5. Neckarsulm	8. Gundelsheim	1 155	1 190	+ 35	+ 3,03
	9. Möckmühl	1 813	1 850	+ 37	+ 1,98
	10. Neuenstadt a. Kocher	1 377	1 361	— 16	— 1,16
	11. Widdern	1 263	1 254	— 9	— 0,71
6. Stuttgart, Amt	12. Waldenbuch	1 922	1 758	— 164	— 8,53
7. Vaihingen	13. Großsachsenheim	1 358	1 468	+ 110	+ 8,10
	14. Oberriexingen	1 062	1 038	— 24	— 2,26
8. Weinsberg	15. Löwenstein	1 611	1 572	— 39	— 2,42
	Neckarkreis	21 276	21 038	— 238	— 1,12
9. Calw	16. Liebenzell	912	973	+ 61	+ 6,69
	17. Neubulach	573	564	— 9	— 1,57
	18. Zavelstein	299	300	+ 1	+ 0,33
10. Freudenstadt	19. Dornstetten	1 027	1 060	+ 33	+ 3,21
11. Nagold	20. Berneck	365	343	— 22	— 6,03
	21. Haiterbach	1 823	1 748	— 75	— 4,11
	22. Wildberg	1 419	1 308	— 111	— 7,82
12. Neuenbürg	23. Herrenalb	1 072	1 137	+ 65	+ 6,06
13. Nürtingen	24. Grötzingen	837	804	— 33	— 3,94
	25. Neuffen	1 698	1 637	— 61	— 3,59
14. Oberndorf	26. Alpirsbach	1 224	1 223	— 1	— 0,08
15. Rottweil	27. Schömberg	1 380	1 338	— 42	— 3,04
16. Sulz	28. Sulz	1 939	1 978	+ 39	+ 2,01
	29. Binsdorf	821	808	— 13	— 1,58
	30. Dornhan	1 608	1 734	+ 126	+ 7,84
	31. Rosenfeld	886	854	— 32	— 3,61
17. Tuttlingen	32. Fridingen a. D.	1 074	983	— 91	— 8,47
	33. Mühlheim a. D.	1 017	1 042	+ 25	+ 2,48
	Schwarzwaldkreis	19 974	19 834	— 140	— 0,70

am 2. Dezember 1895 nebst Angabe ihrer Zu- oder Abnahme gegen 1890.

Oberamt	Namen der Stadt	Ortsanwesende Bevölkerung am		Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	
		1. Dezember 1890	2. Dezember 1895	absolut	in %
1.	2.	3.	4.	5.	6.
18. Ellwangen	34. Lauchheim	1 135	1 107	— 28	— 2,47
19. Gaildorf	35. Gaildorf	1 737	1 759	+ 22	+ 1,27
20. Gerabronn	36. Gerabronn	1 174	1 251	+ 77	+ 6,56
	37. Bartenstein	821	751	— 70	— 8,53
	38. Kirchberg a. J.	1 197	1 135	— 62	— 5,18
	39. Langenburg	1 417	1 310	— 107	— 7,55
21. Gmünd	40. Heubach	1 366	1 450	+ 84	+ 6,15
22. Hall	41. Ilshofen	1 048	1 025	— 23	— 2,19
	42. Vellberg	1 253	1 163	— 90	— 7,18
23. Künzelsau	43. Ingelfingen	1 351	1 306	— 45	— 3,33
	44. Niedernhall	1 372	1 295	— 77	— 5,61
24. Mergentheim	45. Creglingen	1 213	1 185	— 28	— 2,31
	46. Weikersheim	1 806	1 796	— 10	— 0,55
25. Neresheim	47. Neresheim	1 180	1 250	+ 70	+ 5,93
	48. Bopfingen	1 587	1 555	— 32	— 2,02
26. Öhringen	49. Forchtenberg	971	926	— 45	— 4,63
	50. Neuenstein	1 526	1 403	— 123	— 8,06
	51. Sindringen	751	696	— 55	— 7,32
	52. Waldenburg	1 266	1 199	— 67	— 5,29
	Jagstkreis	**24 171**	**23 562**	**— 609**	**— 2,52**
27. Blaubeuren	53. Schelklingen	1 224	1 193	— 31	— 2,53
28. Ehingen	54. Munderkingen	1 861	1 879	+ 18	+ 0,97
29. Geislingen	55. Weißenstein	756	662	— 94	— 12,43
	56. Wiesensteig	1 229	1 233	+ 4	+ 0,33
30. Kirchheim u. T.	57. Owen	1 464	1 447	— 17	— 1,16
31. Leutkirch	58. Wurzach	1 254	1 269	+ 15	+ 1,20
32. Münsingen	59. Münsingen	1 699	1 636	— 63	— 3,71
	60. Hayingen	734	718	— 16	— 2,18
33. Saulgau	61. Scheer	1 115	1 069	— 46	— 4,13
34. Ulm	62. Niederstotzingen	1 134	1 109	— 25	— 2,20
	Donaukreis	**12 470**	**12 215**	**— 255**	**— 2,04**
Württemberg	62 Städte unter 2000 E.	77 891	76 649	— 1 242	— 1,59

Übersicht VI. Verzeichnis und Bevölkerungszahl der Gemeinden, welche ent-

Kreise und Oberämter	Namen der Gemeinden von mindestens 2000 Einw.	Landesübliche Bezeichnung der Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung derselben am 2. Dez. 1895	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme (+ oder —)	Bevölkerung eines jeden in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes von mindestens 2000 Einw. am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
		Neckarkreis.				
Backnang	Backnang	Oberamtsstadt	7 380	6 767	+ 613	6 734
	Murrhardt	Stadt	4 200	4 209	— 9	2 306
	Sulzbach a. M.	Pfarrdorf	2 448	2 518	— 70	—
Besigheim	Lauffen a. N.[1])	Stadt u. Dorf[1])	4 084	3 964	+ 120	Lauffen-dorf[1]) 2 978
	Bietigheim	Stadt	3 909	3 904	+ 5	3 909
	Besigheim	Oberamtsstadt	3 056	2 991	+ 65	2 983
	Bönnigheim	Stadt	2 814	2 815	— 1	2 807
	Ilsfeld	Pfarrdorf	1 984	2 083	— 99	—
Böblingen	Böblingen	Oberamtsstadt	4 823	4 659	+ 164	4 797
	Sindelfingen	Stadt	4 165	4 239	— 74	4 145
	Magstadt	Pfarrdorf	2 063	2 127	— 64	2 051
Brackenheim	Schwaigern	Stadt	2 027	2 119	— 92	2 004
Cannstatt	Cannstatt	Oberamtsstadt	22 590	20 265	+ 2 325	22 144
	Untertürkheim	Pfarrdorf	4 149	3 722	+ 427	4 149
	Fellbach	„	3 995	3 816	+ 179	3 995
	Wangen	„	2 672	2 385	+ 287	2 672
	Münster	„	2 190	1 695	+ 495	2 190
	Stetten i. R.	„	2 057	2 005	+ 52	—
	Hedelfingen	„	2 028	1 914	+ 114	2 028
Eßlingen	Eßlingen	Oberamtsstadt	24 031	22 234	+ 1 797	19 519
	Neuhausen a. F.	Pfarrdorf	2 521	2 594	— 73	2 521
	Plochingen	„	2 276	2 069	+ 207	2 260
	Köngen	„	2 173	2 162	+ 11	2 169
Heilbronn	Heilbronn	Oberamtsstadt	33 461	29 941	+ 3 520	33 283
	Böckingen	Pfarrdorf	5 109	4 244	+ 865	5 101
	Neckargartach	„	2 980	2 859	+ 121	2 749
	Großgartach	„	2 141	2 110	+ 31	2 141
Leonberg	Leonberg	Oberamtsstadt	2 320	2 472	— 152	2 276
	Weil im Dorf	Pfarrdorf	2 052	1 996	+ 56	—
	Renningen	„	2 023	2 068	— 45	—
	Gerlingen	„	1 947	2 047	— 100	—
Ludwigsburg	Ludwigsburg	Oberamtsstadt	19 311	17 418	+ 1 893	19 262
	Zuffenhausen	Pfarrdorf	5 700	4 655	+ 1 045	5 624
	Markgröningen	Stadt	2 845	2 818	+ 27	2 589
	Kornwestheim	Pfarrdorf	2 406	2 115	+ 291	2 130
	Asperg	Stadt	2 394	2 306	+ 88	2 185
Marbach	Marbach	Oberamtsstadt	2 296	2 307	— 11	2 216
	Großbottwar	Stadt	2 151	2 214	— 63	2 081
Maulbronn	Dürrmenz	Pfarrdorf	2 982	2 905	+ 77	—
	Knittlingen	Stadt	2 571	2 572	— 1	2 158

[1]) Lauffen am Neckar ist Stadt und Dorf zugleich; der am rechten Ufer des Neckars gelegene Teil ist von alters her „Stadt", der am linken gelegene „Dorf".

weder am 1. Dez. 1890 oder am 2. Dez. 1895 mindeſtens 2000 Einw. hatten.

Kreiſe und Oberämter	Namen der Gemeinden von mindeſtens 2000 Einw.	Landesübliche Bezeichnung der Gemeinden	Ortsanweſende Bevölkerung derſelben am 2. Dez. 1895	Ortsanweſende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme (+ oder —)	Bevölkerung eines jeden in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes von mindeſtens 2000 Einw. am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Neckarſulm . . .	Neckarſulm . .	Oberamtsſtadt	3 146	3 011	+ 135	3 129
Stuttgart, Stadtdir.	Stuttgart . . .	Haupt- u. Ref.St.	158 321	139 817	+ 18 504	137 788
					Oſtheim	3 631
					Vorſtadt Berg . .	4 489
					Vorort Gablenberg	3 303
					Karlsvorſt. Heslach	9 029
Stuttgart, Amt . .	Feuerbach . .	Pfarrdorf	6 800	5 956	+ 844	6 800
	Gaisburg . . .	„	3 241	3 074	+ 167	3 241
	Möhringen a. F.	„	3 158	3 070	+ 88	3 144
	Vaihingen a. F.	„	3 066	2 446	+ 620	3 043
	Degerloch . .	„	2 865	2 568	+ 297	2 865
	Bothnang . . .	„	2 576	2 385	+ 191	2 548
	Plieningen . .	„	2 455	2 434	+ 21	2 142
Vaihingen	Vaihingen a. E.	Oberamtsſtadt	3 010	3 135	— 125	2 878
Waiblingen . . .	Waiblingen . .	„	4 831	4 786	+ 45	4 804
	Winnenden . .	Stadt	3 503	3 530	— 27	3 172
	Korb	Pfarrdorf	2 171	2 232	— 61	—
Weinsberg . . .	Weinsberg . .	Oberamtsſtadt	2 339	2 313	+ 26	2 223
	1895: 52 Gemeind.	(dar. 25 Städt.) m.	405 875	370 930	+ 34 945	380 385 (50 Wohnpl.)
Neckarkreis	1890: 51 „	(„ 25 „) „	403 536	369 455	+ 34 081	344 166 (48 Wohnpl.)
		Schwarzwaldkreis.				
Balingen	Ebingen . . .	Stadt	7 680	6 864	+ 816	7 615
	Balingen . . .	Oberamtsſtadt	3 319	3 361	— 42	3 294
	Thailfingen . .	Pfarrdorf	3 174	2 853	+ 321	3 154
	Onſtmettingen .	„	2 286	2 274	+ 12	2 251
	Winterlingen . .	„	2 072	2 072	—	2 063
Calw	Calw	Oberamtsſtadt	4 567	4 522	+ 45	4 492
Freudenſtadt . . .	Freudenſtadt .	„	6 429	6 271	+ 158	5 868
	Baiersbronn . .	Pfarrdorf	6 056	5 954	+ 102	—
Herrenberg . . .	Herrenberg . .	Oberamtsſtadt	2 523	2 614	— 91	2 493
Horb	Horb	„	2 178	2 187	— 9	2 175
Nagold	Nagold	„	3 571	3 540	+ 31	3 562
	Altenſteig . . .	Stadt	2 159	2 156	+ 3	2 159
Neuenbürg . . .	Wildbad . . .	„	3 477	3 446	+ 31	2 885
	Neuenbürg . .	Oberamtsſtadt	2 100	2 145	— 45	2 060
Nürtingen	Nürtingen . . .	„	5 738	5 479	+ 259	5 718
Oberndorf	Schramberg . .	Stadt	7 122	6 183	+ 939	5 297
	Oberndorf . . .	Oberamtsſtadt	4 067	3 312	+ 755	3 750
	Lauterbach . .	Pfarrdorf	2 240	2 068	+ 172	—
Reutlingen . . .	Reutlingen . .	Oberamtsſtadt	19 822	18 542	+ 1 280	19 552

(Noch) Übersicht VI. Verzeichnis und Bevölkerungszahl der Gemeinden, welche

Kreise und Oberämter	Namen der Gemeinden von mindestens 2000 Einw.	Landesübliche Bezeichnung der Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung derselben am 2. Dez. 1895	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme (+ oder —)	Bevölkerung eines jeden in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes von mindestens 2000 Einw. am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Reutlingen	Pfullingen	Stadt	5 986	5 586	+ 400	5 982
	Eningen	Pfarrdorf	3 572	3 510	+ 62	3 566
	Betzingen	„	2 599	2 217	+ 382	2 599
Rottenburg	Rottenburg	Oberamtsstadt	6 855	7 027	— 172	6 776
	Mössingen	Pfarrdorf	3 630	3 592	+ 38	2 602
Rottweil	Schwenningen	„	7 739	6 483	+ 1 256	7 693
	Rottweil	Oberamtsstadt	6 961	6 912	+ 49	5 546
Spaichingen	Spaichingen	„	2 363	2 519	— 156	—
Tübingen	Tübingen	„	13 976	13 273	+ 703	13 902
Tuttlingen	Tuttlingen	„	11 672	10 092	+ 1 580	11 358
	Trossingen	Pfarrdorf	3 104	2 937	+ 167	3 087
Urach	Metzingen	Stadt	5 401	5 311	+ 90	5 395
	Urach	Oberamtsstadt	4 558	4 259	+ 299	4 517
	Dettingen a. E.	Pfarrdorf	3 289	3 322	— 33	3 289
Schwarzwaldkreis	1895 } 33 Gemeind.	(dar. 22 Städt.) m.	172 285	162 883	+ 9 402	154 700 (30 Wohnpl.)
	1890 }					146 013
		Jagstkreis.				
Aalen	Aalen	Oberamtsstadt	7 867	7 155	+ 712	7 712
	Wasseralfingen	Pfarrdorf	3 706	3 606	+ 100	2 817
	Unterkochen	„	2 260	2 103	+ 157	—
Crailsheim	Crailsheim	Oberamtsstadt	5 056	4 977	+ 79	5 040
Ellwangen	Ellwangen	„	4 697	4 606	+ 91	4 325
Gerabronn	Niederstetten	Stadt	2 014	2 192	— 178	—
Gmünd	Gmünd	Oberamtsstadt	17 282	16 817	+ 465	16 659
Hall	Hall	„	9 173	9 000	+ 173	9 100
Heidenheim	Heidenheim	„	9 063	8 001	+ 1 062	8 993
	Schnaitheim	Pfarrdorf	3 400	3 185	+ 215	3 148
	Giengen a. Br.	Stadt	3 130	3 176	— 46	3 115
	Gerstetten	Pfarrdorf	2 389	2 476	— 87	2 111
	Steinheim a. A.	„	2 194	2 344	— 150	—
Künzelsau	Künzelsau	Oberamtsstadt	3 023	2 895	+ 128	2 973
Mergentheim	Mergentheim	„	4 467	4 397	+ 70	4 462
Öhringen	Öhringen	„	3 621	3 914	— 293	3 502
Schorndorf	Schorndorf	„	5 068	4 741	+ 327	5 068
Welzheim	Welzheim	„	2 706	2 697	+ 9	—
	Lorch	Stadt	2 512	2 429	+ 83	—
	Rudersberg	Pfarrdorf	1 987	2 054	— 67	—
Jagstkreis	1895: 19 Gemeind.	(dar. 14 Städt.) m.	93 628	90 711	+ 2 917	79 025 (14 Wohnpl.)
	1890: 20 „	(„ „ „) „	95 615	92 765	+ 2 850	75 922

entweder am 1. Dez. 1890 oder am 2. Dez. 1895 mindestens 2000 Einw. hatten.

Kreise und Oberämter	Namen der Gemeinden von mindestens 2000 Einw.	Landesübliche Bezeichnung der Gemeinden	Ortsanwesende Bevölkerung derselben am 2. Dez. 1895	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dez. 1890	Bevölkerungs-Zu- oder Abnahme (+ oder —)	Bevölkerung eines jeden in der Gemeinde belegenen Wohnplatzes von mindestens 2000 Einw. am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
		Donaukreis.				
Biberach	Biberach	Oberamtsstadt	8 151	8 264	— 113	8 062
	Ochsenhausen	Pfarrdorf	2 322	2 302	+ 20	2 043
Blaubeuren	Blaubeuren	Oberamtsstadt	2 985	2 929	+ 56	2 941
Ehingen	Ehingen	„	4 376	4 234	+ 142	4 356
Geislingen	Geislingen	„	6 280	5 722	+ 558	5 852
	Altenstadt	Pfarrdorf	2 981	2 494	+ 487	2 807
	Donzdorf	„	2 315	2 322	— 7	—
Göppingen	Göppingen	Oberamtsstadt	16 183	14 352	+ 1 831	16 163
	Großeislingen	Pfarrdorf	2 509	2 275	+ 234	2 271
	Ebersbach	„	2 128	2 043	+ 85	—
Kirchheim	Kirchheim u. T.	Oberamtsstadt	7 391	7 029	+ 362	7 345
	Weilheim a. T.	Stadt	3 013	3 092	— 79	2 918
Laupheim	Laupheim	Oberamtsstadt	4 589	4 549	+ 40	4 549
Leutkirch	Leutkirch	„	3 263	3 159	+ 104	3 231
	Gerlazhofen	Pfarrdorf	1 995	2 043	— 48	—
Münsingen	Laichingen	„	2 764	2 757	+ 7	2 764
Ravensburg	Ravensburg	Oberamtsstadt	12 694	12 267	+ 427	11 511
	Weingarten	Stadt	6 459	5 738	+ 721	6 268
	Eschach	Pfarrdorf	2 115	1 615	+ 500	—
Riedlingen	Riedlingen	Oberamtsstadt	2 305	2 288	+ 17	2 284
	Buchau	Stadt	2 266	2 276	— 10	2 249
	Ertingen	Pfarrdorf	1 968	2 010	— 42	—
Saulgau	Saulgau	Oberamtsstadt	4 318	4 117	+ 201	4 040
	Mengen	Stadt	2 509	2 514	— 5	2 466
	Altshausen	Pfarrdorf	2 237	2 360	— 123	—
Tettnang	Friedrichshafen	Stadt	3 656	3 208	+ 448	3 641
	Tettnang	Oberamtsstadt	2 545	2 367	+ 178	2 436
Ulm	Ulm	„	39 304	36 191	+ 3 113	38 687
	Langenau	Stadt	3 734	3 773	— 39	3 650
	Söflingen	Pfarrdorf	3 115	2 703	+ 412	3 010
Waldsee	Schussenried	„	2 918	2 791	+ 127	—
	Waldsee	Oberamtsstadt	2 780	2 842	— 62	2 596
	Wolfegg	Pfarrdorf	2 277	2 253	+ 24	—
Wangen	Wangen	Oberamtsstadt	3 270	3 182	+ 88	3 033
	Isny	Stadt	2 504	2 600	— 96	2 490
Donaukreis	1895: 33 Gemeind.	(dar. 22 Städt.) m.	172 256	162 608	+ 9 648	153 663 (27 Wohnpl.)
	1890: 34 „	(„ „ „) „	174 104	165 046	+ 9 058	149 180 (29 Wohnpl.)
Württemberg	1895: 137 „	(„ 83 „) „	844 044	787 132	+ 56 912	767 773 (121 Wohnpl.)
	1890: 138 „	(„ „ „) „	845 540	790 149	+ 55 391	715 281

Überſicht VII. Die Bevölkerung nach Alters-

a. Nach

Oberämter	Unter 12 Jahre alte Bevölkerung		12 und mehr Jahre alte Bevölkerung, und zwar						Geſamt-Bevölkerung		
			12—(unter)14		14—(unter)18		18 und mehr Jahre alt				
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuſ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	4 450	4 577	775	733	1 246	1 206	7 956	8 681	14 427	15 197	29 624
Beſigheim . .	4 096	4 166	745	685	1 205	1 356	7 653	8 500	13 699	14 707	28 406
Böblingen . .	3 877	3 758	649	578	978	1 128	7 189	8 513	12 693	13 977	26 670
Brackenheim .	3 452	3 303	591	668	903	915	6 484	7 026	11 430	11 912	23 342
Cannſtatt . .	6 757	6 668	1 135	1 063	2 385	2 261	14 592	16 081	24 869	26 073	50 942
Eßlingen . .	5 816	5 700	984	889	2 084	1 850	12 055	13 671	20 849	22 110	42 959
Heilbronn . .	7 817	7 884	1 149	1 211	2 995	2 758	17 138	17 716	29 099	29 569	58 668
Leonberg . .	4 492	4 743	803	741	1 317	1 367	8 418	9 844	15 030	16 695	31 725
Ludwigsburg .	6 110	6 178	1 036	990	2 089	2 074	18 363	13 953	27 598	23 195	50 793
Marbach . .	3 998	4 211	692	709	1 078	1 086	7 058	7 698	12 826	13 704	26 530
Maulbronn .	3 482	3 687	552	560	1 005	877	6 496	6 860	11 535	11 984	23 519
Neckarſulm .	4 234	4 253	684	724	1 160	1 352	8 420	8 873	14 498	15 202	29 700
Stuttgart, Stadt	15 576	15 500	2 435	2 312	7 051	7 210	51 170	57 067	76 232	82 089	158 321
Stuttgart, Amt	6 398	6 622	964	988	1 910	1 891	12 036	13 217	21 308	22 718	44 026
Vaihingen . .	3 101	3 220	553	593	829	854	5 994	6 287	10 477	10 954	21 431
Waiblingen .	4 024	3 984	728	700	1 133	1 159	7 090	8 185	12 975	14 028	27 003
Weinsberg .	3 739	3 710	622	627	961	929	6 311	6 815	11 633	12 081	23 714
Neckarkreis . .	**91 419**	**92 164**	**15 007**	**14 771**	**30 329**	**30 273**	**204 423**	**218 987**	**341 178**	**356 195**	**697 373**
Balingen . .	4 859	5 001	745	858	1 434	1 517	9 713	11 877	16 751	19 253	36 004
Calw	3 533	3 678	629	571	1 028	1 087	6 727	8 077	11 917	13 413	25 330
Freudenſtadt .	5 003	5 167	832	782	1 288	1 394	8 192	9 429	15 315	16 772	32 087
Herrenberg .	3 380	3 438	540	616	904	1 054	6 411	7 779	11 235	12 887	24 122
Horb	2 703	2 681	422	446	730	912	5 176	6 769	9 031	10 808	19 839
Nagold . . .	3 558	3 669	592	567	1 184	1 095	6 393	8 020	11 727	13 351	25 078
Neuenbürg .	4 139	4 227	702	650	1 103	1 156	7 294	8 015	13 238	14 048	27 286
Nürtingen . .	3 864	4 107	641	677	1 227	1 253	7 218	8 776	12 950	14 813	27 763
Oberndorf . .	4 225	4 433	583	638	1 191	1 225	8 642	9 298	14 641	15 594	30 235
Reutlingen .	5 835	5 888	928	941	2 223	2 152	12 707	15 504	21 693	24 485	46 178
Rottenburg .	3 747	3 769	618	590	1 074	1 140	7 680	9 163	13 119	14 662	27 781
Rottweil . .	4 800	4 833	736	701	1 526	1 309	9 366	10 899	16 428	17 742	34 170
Spaichingen .	2 183	2 222	377	384	598	676	4 546	5 710	7 704	8 992	16 696
Sulz	2 752	2 892	394	467	718	764	4 905	5 759	8 769	9 882	18 651
Tübingen . .	4 690	4 730	750	756	1 536	1 587	10 896	11 867	17 872	18 940	36 812
Tuttlingen . .	4 135	4 169	589	576	1 225	1 130	8 549	8 722	14 498	14 597	29 095
Urach . . .	4 548	4 544	681	774	1 370	1 447	8 077	9 863	14 676	16 628	31 304
Schwarzwaldkreis	**67 954**	**69 448**	**10 759**	**10 994**	**20 359**	**20 898**	**132 492**	**155 527**	**231 564**	**256 867**	**488 431**
Aalen . . .	4 349	4 376	690	714	1 329	1 307	8 132	9 202	14 500	15 599	30 099
Crailsheim . .	3 825	3 826	698	641	993	1 014	6 988	7 777	12 504	13 258	25 762
Ellwangen . .	4 075	4 295	706	716	1 295	1 274	8 352	9 489	14 428	15 774	30 202
Gaildorf . .	3 669	3 626	614	613	943	951	6 254	7 205	11 480	12 395	23 875
Gerabronn . .	3 854	3 981	655	675	1 223	1 259	8 399	9 146	14 131	15 061	29 192
Gmünd . . .	5 057	5 235	876	833	1 576	1 699	10 429	11 769	17 938	19 536	37 474
Hall	3 703	3 853	692	683	1 450	1 359	8 662	9 128	14 507	15 023	29 530
Heidenheim .	5 551	5 676	838	905	1 493	1 638	10 267	12 675	18 149	20 894	39 043
Künzelsau . .	4 197	4 184	790	733	1 279	1 231	7 837	8 393	14 103	14 541	28 644
Mergentheim .	3 839	3 760	682	662	1 247	1 178	8 527	8 745	14 295	14 345	28 640
Neresheim . .	3 015	3 009	485	488	756	910	5 655	6 497	9 911	10 904	20 815
Oehringen . .	4 259	4 124	678	733	1 382	1 236	8 359	8 812	14 678	14 905	29 583
Schorndorf .	3 800	3 703	604	638	993	963	6 967	8 119	12 364	13 423	25 787
Welzheim . .	2 904	2 968	488	472	822	824	5 358	6 405	9 572	10 669	20 241
Jagſtkreis . .	**56 097**	**56 616**	**9 496**	**9 506**	**16 781**	**16 843**	**110 186**	**123 362**	**192 560**	**206 327**	**398 887**
Biberach . .	4 780	5 027	829	853	1 394	1 445	9 768	11 103	16 771	18 428	35 199
Blaubeuren .	2 822	2 926	491	466	834	846	5 311	6 340	9 458	10 578	20 036
Ehingen . .	3 748	3 931	638	624	1 121	1 134	7 312	8 458	12 819	14 147	26 966
Geislingen . .	4 443	4 605	671	718	1 262	1 375	9 022	10 593	15 398	17 291	32 689

gruppen und Geschlecht am 2. Dezember 1895.

Oberämtern.

Oberämter	Unter 12 Jahre alte Bevölkerung		12 und mehr Jahre alte Bevölkerung, und zwar						Gesamt-Bevölkerung		
			12—(unter)14		14—(unter)18		18 und mehr Jahre alt				
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Göppingen	6 413	6 654	895	1 062	1 946	2 059	13 245	15 394	22 499	25 169	47 668
Kirchheim	3 896	3 842	665	643	1 149	1 294	7 566	9 155	13 276	14 934	28 210
Laupheim	3 668	3 941	540	614	962	1 067	7 133	7 950	12 303	13 572	25 875
Leutkirch	3 301	3 460	491	542	1 010	1 162	7 343	7 796	12 145	12 960	25 105
Münsingen	3 312	3 418	535	581	864	922	6 581	7 606	11 292	12 527	23 819
Ravensburg	4 781	4 914	890	775	1 777	1 587	13 835	12 855	21 283	20 131	41 414
Riedlingen	3 532	3 768	541	617	1 047	1 138	7 251	8 659	12 371	14 182	26 553
Saulgau	3 790	3 990	629	662	1 208	1 198	7 863	8 788	13 490	14 638	28 128
Tettnang	3 003	2 993	483	459	944	1 000	7 715	7 574	12 145	12 026	24 171
Ulm	6 630	7 021	1 038	1 059	2 408	2 300	22 573	18 836	32 649	29 216	61 865
Waldsee	3 435	3 651	577	618	1 051	1 049	8 112	8 617	13 175	13 935	27 110
Wangen	2 663	2 619	403	444	886	881	6 797	6 959	10 749	10 903	21 652
Donaukreis	**64 217**	**66 760**	**10 316**	**10 737**	**19 863**	**20 457**	**147 427**	**156 683**	**241 823**	**254 637**	**496 460**
Württemberg	**279 687**	**284 988**	**45 578**	**46 008**	**87 332**	**88 471**	**594 528**	**654 559**	**1 007 125**	**1 074 026**	**2 081 151**
desgl. 1890	*284 845*	*290 779*	*48 095*	*49 029*	*86 479*	*89 272*	*562 425*	*625 598*	*981 844*	*1 054 678*	*2 036 522*

b. Nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

Gemeinden:											
Stuttgart, St.Dir.	15 576	15 500	2 435	2 312	7 051	7 210	51 170	57 067	76 232	82 089	158 321
Ulm	3 491	3 562	561	528	1 627	1 387	16 475	11 673	22 154	17 150	39 304
Heilbronn	3 924	4 020	573	584	1 891	1 613	10 270	10 586	16 658	16 803	33 461
Eßlingen	3 075	3 002	459	433	1 315	1 008	6 996	7 743	11 845	12 186	24 031
Cannstatt	2 684	2 681	454	395	1 035	1 005	6 749	7 587	10 922	11 668	22 590
Reutlingen	2 239	2 172	374	363	1 205	983	5 578	6 908	9 396	10 426	19 822
Ludwigsburg	1 561	1 580	251	216	801	670	9 439	4 793	12 052	7 259	19 311
Gmünd	2 011	2 102	376	339	862	818	5 098	5 676	8 347	8 935	17 282
Göppingen	1 856	2 051	295	288	769	663	4 842	5 419	7 762	8 421	16 183
Tübingen	1 403	1 366	233	228	698	603	4 829	4 616	7 163	6 813	13 976
Ravensburg	1 350	1 379	254	261	609	528	3 785	4 528	5 998	6 696	12 694
Tuttlingen	1 564	1 578	221	210	593	444	3 703	3 359	6 081	5 591	11 672
Hall	1 058	1 031	218	191	578	429	2 618	3 050	4 472	4 701	9 173
Heidenheim	1 284	1 298	163	161	432	388	2 391	2 946	4 270	4 793	9 063
Biberach	888	932	150	176	412	400	2 359	2 834	3 809	4 342	8 151
Aalen	1 025	1 051	141	169	406	339	2 173	2 563	3 745	4 122	7 867
Schwenningen	1 313	1 264	143	131	369	239	2 231	2 049	4 056	3 683	7 739
Ebingen	911	1 045	147	155	399	420	2 087	2 516	3 544	4 136	7 680
Kirchheim u. T.	907	871	175	136	449	392	1 974	2 487	3 505	3 886	7 391
Backnang	1 038	1 077	147	140	397	326	2 165	2 090	3 747	3 633	7 380
Schramberg	980	980	127	144	287	275	2 124	2 205	3 518	3 604	7 122
Rottweil	819	817	152	128	449	296	1 980	2 320	3 400	3 561	6 961
Rottenburg	820	745	180	141	337	321	2 115	2 196	3 452	3 403	6 855
Feuerbach	1 051	1 096	151	143	319	261	1 885	1 894	3 406	3 394	6 800
Weingarten	533	540	79	74	176	160	3 263	1 634	4 051	2 408	6 459
Freudenstadt	906	921	166	137	337	284	1 748	1 930	3 157	3 272	6 429
Geislingen	852	857	97	116	337	222	1 873	1 926	3 159	3 121	6 280
Baiersbronn	1 040	1 097	176	170	267	241	1 475	1 590	2 958	3 098	6 056
Pfullingen	736	775	105	133	265	276	1 643	2 053	2 749	3 237	5 986
Nürtingen	737	713	132	120	427	271	1 505	1 833	2 801	2 937	5 738
Zuffenhausen	869	865	121	124	291	239	1 654	1 537	2 935	2 765	5 700
Metzingen	720	700	102	130	309	242	1 441	1 757	2 572	2 829	5 401
Böckingen	838	853	103	118	204	228	1 353	1 412	2 498	2 611	5 109
Schorndorf	699	677	109	100	205	204	1 369	1 705	2 382	2 686	5 068
Crailsheim	659	647	120	109	235	234	1 409	1 643	2 423	2 633	5 056
Summe	**61 417**	**61 845**	**9 690**	**9 303**	**26 343**	**23 619**	**173 769**	**178 125**	**271 219**	**272 892**	**544 111**
Landesrest	*218 270*	*223 143*	*35 888*	*36 705*	*60 989*	*64 852*	*420 759*	*476 434*	*735 906*	*801 134*	*1 537 040*

Übersicht VIII. Die Bevölkerung der einzelnen Ober-

Oberämter	Gesamtbevölkerung	Von der am 2. Dezember 1895										
		I. Christen.										
		1. Evangelische, Lutherische, Evangel.-Lutherische[2])	2. Katholiken (Römische)	3. Andere								
				Reformierte, Zwinglianer, Unierte	Separatisten, separiert Evangelisch-Lutherische	Griechisch-Russisch-katholische, Orthodoxe	Altkatholische	Evangel. Brüderkirche, Brüderversammlung	Mennoniten	Baptisten, Neutäufer, Taufgesinnte	Englische und schottische Kirche, Episkopale, Presbyterianer	Methodisten, Evangelische Gemeinschaft
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . .	29 624	28 538	765	6	—	—	—	—	—	129	5	150
Besigheim . .	28 406	27 616	452	1	—	—	—	—	—	49	—	71
Böblingen . .	26 670	25 896	716	5	—	—	—	1	—	—	—	46
Brackenheim .	23 342	21 393	1 729	2	—	—	—	—	16	61	—	62
Cannstatt . .	50 942	45 149	5 178	28	—	—	3	—	—	14	—	112
Eßlingen . . .	42 959	36 938	5 828	4	—	—	2	—	—	15	—	22
Heilbronn[3]) . .	58 668	48 835	8 153	11	—	—	4	—	6	118	1	398
Leonberg . .	31 725	30 111	1 473	20	—	1	—	—	—	—	3	111
Ludwigsburg .	50 793	47 140	3 267	9	—	3	3	—	10	19	—	63
Marbach . . .	26 530	25 989	155	3	—	—	1	—	—	57	—	301
Maulbronn . .	23 519	23 163	228	4	—	—	—	—	3	1	—	112
Neckarsulm . .	29 700	15 813	13 597	3	—	—	—	—	62	18	1	—
Stuttgart, Stadt	158 321	132 868	21 809	302	—	44	15	1	—	125	26	110
Stuttgart, Amt[3])	44 026	42 714	1 152	8	3	4	1	—	—	45	—	90
Vaihingen . .	21 431	21 049	167	—	—	—	—	—	—	1	—	189
Waiblingen . .	27 003	26 329	343	15	—	—	—	—	—	97	—	153
Weinsberg . .	23 714	22 282	602	—	—	—	—	—	17	357	—	239
Neckarkreis . .	**697 373**	**621 823**	**65 614**	**421**	**3**	**52**	**29**	**2**	**114**	**1 106**	**36**	**2 229**
Balingen . . .	36 004	30 987	4 820	3	—	—	1	—	—	49	—	85
Calw	25 330	24 595	479	2	—	9	—	—	—	—	—	127
Freudenstadt[3]) .	32 087	31 148	727	13	—	—	—	—	—	—	—	165
Herrenberg . .	24 122	22 160	1 672	1	—	—	—	—	—	4	—	274
Horb	19 839	2 214	16 705	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Nagold . . .	25 078	23 238	1 670	2	—	—	—	—	—	26	—	77
Neuenbürg . .	27 286	26 656	470	12	—	—	2	6	—	1	—	33
Nürtingen . .	27 763	26 973	757	1	—	—	—	—	—	—	—	11
Oberndorf . .	30 235	9 566	20 498	18	—	1	2	—	—	14	1	58
Reutlingen[3]) .	46 178	43 269	2 721	21	—	2	1	—	—	2	—	75
Rottenburg . .	27 781	11 159	16 594	1	—	—	—	—	—	8	—	1
Rottweil[3]) . .	34 170	10 161	23 901	3	—	—	2	—	—	1	—	2
Spaichingen .	16 696	1 580	15 109	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	18 651	16 800	1 810	2	—	—	—	—	—	6	—	32
Tübingen[3]) . .	36 812	34 327	2 339	—	—	—	—	—	—	28	1	12
Tuttlingen[3]) .	29 095	17 291	11 780	3	—	—	1	—	—	7	—	1
Urach	31 304	30 769	479	12	—	—	2	—	—	—	—	27
Schwarzwaldkreis	**488 431**	**362 893**	**122 531**	**98**	**—**	**12**	**11**	**6**	**2**	**146**	**2**	**980**

[1]) Die Bevölkerung der einzelnen Gemeinden nach Konfessionsgruppen (Ev., Kathol., Isr. u. v. and. Bekennt.) ist im Hof- u. Staatshandbuch d. Königr. Württbg. 1896 veröffentlicht. — [2]) Angehörige der evangelisch-lutherischen (württ.) Landeskirche. — [3]) Hierunter sind begriffen: Templer 237, Nazarener 160, Darbisten 78, Christusgläubige 78, Adventisten 16, Neu-

ämter[1]) am 2. Dezember 1895 nach Konfessionsgruppen.

ortsanwesenden Bevölkerung sind

Christen							II.	III. Bekenner anderer Religionen.			IV.	
Apostolische, Evangelisch- und Katholisch-Apostolische, Irvingianer	Deutschkatholische	Freireligiöse, Freikirchliche	Dissidenten	sonstige[3])	Andere Christen zusammen	Christen überhaupt	Israeliten.	Muhammedaner	Buddhisten	Heiden	zusammen	Mit unbestimmter Angabe des Religionsbekenntnisses[4])	Oberämter
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
—	—	—	—	18	308	29 611	9	—	—	—	—	4	Backnang.
—	—	—	25	21	167	28 235	171	—	—	—	—	—	Besigheim.
—	—	—	—	1	53	26 665	5	—	—	—	—	—	Böblingen.
—	—	—	—	—	141	23 263	79	—	—	—	—	—	Brackenheim.
1	—	1	1	20	180	50 507	422	1	—	—	1	12	Cannstatt.
14	—	—	—	4	61	42 827	132	—	—	—	—	—	Eßlingen.
104	—	—	6	16	664	57 652	1 015	—	—	—	—	1	Heilbronn.
—	—	—	—	1	136	31 720	5	—	—	—	—	—	Leonberg.
16	—	4	—	24	161	50 568	225	—	—	—	—	—	Ludwigsburg.
—	—	—	20	3	385	26 529	1	—	—	—	—	—	Marbach.
—	—	—	—	8	128	23 519	—	—	—	—	—	—	Maulbronn.
—	—	—	—	7	91	29 501	199	—	—	—	—	—	Neckarsulm.
81	—	22	34	123	883	155 560	2 718	1	5	—	6	37	Stuttgart, Stadt
—	1	—	1	—	153	44 019	4	—	1	—	1	2	Stuttgart, Amt
7	—	—	—	15	212	21 428	3	—	—	—	—	—	Vaihingen.
2	—	—	—	8	275	26 947	56	—	—	—	—	—	Waiblingen.
—	—	—	—	47	660	23 544	169	—	—	—	—	1	Weinsberg.
225	**1**	**27**	**87**	**326**	**4 658**	**692 095**	**5 213**	**2**	**6**	**—**	**8**	**57**	**Neckarkreis.**
—	—	6	11	34	189	35 996	8	—	—	—	—	—	Balingen.
—	—	—	—	113	251	25 325	5	—	—	—	—	—	Calw.
—	—	—	—	14	192	32 067	20	—	—	—	—	—	Freudenstadt.
—	—	—	—	7	286	24 118	4	—	—	—	—	—	Herrenberg.
—	—	—	—	—	2	18 921	918	—	—	—	—	—	Horb.
—	—	—	—	57	162	25 070	6	—	—	—	—	2	Nagold.
—	—	—	2	100	156	27 282	4	—	—	—	—	—	Neuenbürg.
2	—	—	—	4	18	27 748	15	—	—	—	—	—	Nürtingen.
—	—	1	39	—	134	30 198	9	27	—	—	27	1	Oberndorf.
—	—	1	1	9	112	46 102	75	—	—	1	1	—	Reutlingen.
—	—	—	—	—	10	27 763	18	—	—	—	—	—	Rottenburg.
—	—	—	—	—	8	34 070	100	—	—	—	—	—	Rottweil.
—	—	—	—	—	4	16 693	3	—	—	—	—	—	Spaichingen.
—	—	—	—	1	41	18 651	—	—	—	—	—	—	Sulz.
—	—	—	—	—	41	36 707	105	—	—	—	—	—	Tübingen.
—	—	—	—	—	12	29 083	12	—	—	—	—	—	Tuttlingen.
—	—	—	—	5	46	31 294	10	—	—	—	—	—	Urach.
2	**—**	**8**	**53**	**344**	**1 664**	**487 088**	**1 312**	**27**	**—**	**1**	**28**	**3**	**Schwarzwaldkreis.**

kirchliche 12, Jerusalemsfreunde 11, Anhänger der Heilsarmee 8, Pietisten 5, konfessionslose 174, ohne besondere Bekenntnisse 33, mit eigener Konfession 3; zusammen 815. — [4]) Hierunter sind begriffen: Freidenker 6, Atheisten 4, Deisten 1, ohne Religion 51, eigene Konfession 1; zusammen 63. — [5]) Vrgl. auch oben Heft II S. 83 Anm. 1.

(Noch) Überficht VIII. Die Bevölkerung der einzelnen Ober-

Oberämter	Gefamtbevölkerung	Von der am 2. Dezember 1895										
		1. Chriften.										
		1. Evangelifche, Lutheriſche, Evangel.-Lutheriſche[2])	2. Katholiken (Römiſche)	3. Andere								
				Reformierte, Zwinglianer, Unierte	Separatiſten, ſepariert Evangeliſch-Lutheriſche	Griechiſch-Ruſſiſch-katholiſche, Orthodoxe,	Altkatholiſche	Evangel. Brüderkirche, Brüderverſammlung	Mennoniten	Baptiſten, Neutäufer, Taufgeſinnte	Engliſche und ſchottiſche Kirche, Epiſkopale, Presbyterianer	Methodiſten, Evangeliſche Gemeinſchaft
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	30 099	12 241	17 847	2	—	—	1	—	—	1	—	—
Crailsheim . .	25 762	22 210	3 171	—	5	—	—	—	2	—	—	21
Ellwangen[5]) .	30 202	3 073	26 998	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Gaildorf . . .	23 875	22 279	1 580	1	—	—	1	—	10	2	—	—
Gerabronn . .	29 192	27 730	960	2	—	—	—	—	10	—	—	20
Gmünd . . .	37 474	9 747	27 661	1	—	—	—	—	—	3	—	—
Hall	29 530	27 198	2 138	9	—	—	1	—	1	1	1	19
Heidenheim . .	39 043	36 428	2 574	8	—	—	—	—	—	—	—	16
Künzelsau . .	28 644	16 550	11 461	—	—	—	—	—	30	—	—	37
Mergentheim[5]) .	28 640	17 546	10 218	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Neresheim . .	20 815	4 416	16 071	2	—	—	—	—	—	16	—	—
Oehringen . .	29 583	28 389	806	2	—	—	—	—	6	25	4	29
Schorndorf . .	25 787	25 398	261	15	—	—	—	—	—	29	—	36
Welzheim . .	20 241	18 044	2 064	1	—	—	—	—	—	68	—	64
Jagſtkreis . . .	**398 887**	**271 249**	**123 810**	**43**	**5**	**—**	**3**	**—**	**60**	**145**	**5**	**243**
Biberach . . .	35 199	4 834	30 346	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Blaubeuren . .	20 036	13 290	6 737	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehingen . . .	26 966	3 714	23 244	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geislingen . .	32 689	18 099	14 504	8	—	—	1	—	—	15	—	8
Göppingen . .	47 668	40 116	7 157	33	—	—	1	—	—	—	—	23
Kirchheim . .	28 210	27 693	440	6	—	—	—	—	—	—	5	30
Laupheim . .	25 875	3 310	22 081	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Leutkirch . .	25 105	1 774	23 323	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Münſingen . .	23 819	14 466	9 064	2	—	—	—	—	—	—	1	1
Ravensburg .	41 414	6 442	34 874	26	—	—	1	—	2	—	—	—
Riedlingen . .	26 553	972	25 244	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulgau . . .	28 128	1 087	27 020	1	—	—	—	—	—	6	—	2
Tettnang[5]) . .	24 171	1 891	22 263	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Ulm	61 865	44 000	17 085	17	—	—	5	—	8	—	—	17
Waldſee . . .	27 110	1 129	25 966	3	—	1	—	—	—	5	—	—
Wangen . . .	21 652	1 458	20 171	17	—	—	—	—	—	—	—	1
Donaukreis . . .	**496 460**	**184 275**	**309 519**	**144**	**—**	**1**	**8**		**10**	**26**	**6**	**81**
Württemberg .	**2 081 151**	**1 440 240**[1])	**621 474**	**706**	**8**	**65**	**51**	**8**	**186**	**1 423**	**49**	**3 533**
In ‰ d. Gef.Bev.	1 000	692,04[1])	298,62	0,34	0,00	0,03	0,02	0,00	0,09	0,70	0,02	1,70
In 35 Gemeinden mit 5000 u. m. Einw.[6])	*544 111*	*423 511*	*112 123*	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landesreſt	*1 537 040*	*1 016 729*	*509 351*	.	.	.	.	.	.	.	.	.

[1]) [2]) [3]) [4]) [5]) Siehe Anmerkungen auf S. 104. — [6]) Vrgl. auch unten Heft III Tab. XV. 2.

ämter[1]) am 2. Dezember 1895 nach Konfessionsgruppen.

ortsanwesenden Bevölkerung sind

Christen						Christen überhaupt	II. Israeliten.	III. Bekenner anderer Religionen.				IV. Mit unbestimmter Angabe des Religionsbekenntnisses[4])	Oberämter
Apostolische, Evangelisch- und Katholisch-Apostolische, Irvingianer	Deutschkatholische	Freireligiöse, Freikirchliche	Dissidenten	sonstige[3])	Andere Christen zusammen			Muhammedaner	Buddhisten	Heiden	zusammen		
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
—	—	2	—	1	7	30 095	4	—	—	—	—	—	Aalen.
29	—	—	—	—	57	25 438	324	—	—	—	—	—	Crailsheim.
—	—	2	—	—	3	30 074	128	—	—	—	—	—	Ellwangen.
—	—	—	—	1	15	23 874	1	—	—	—	—	—	Gaildorf.
9	—	1	—	13	55	28 745	447	—	—	—	—	—	Gerabronn.
—	—	—	—	—	4	37 412	62	—	—	—	—	—	Gmünd.
—	—	1	—	3	36	29 372	158	—	—	—	—	—	Hall.
7	—	—	—	2	33	39 035	8	—	—	—	—	—	Heidenheim.
—	—	—	—	—	67	28 078	566	—	—	—	—	—	Künzelsau.
—	—	—	—	11	12	27 776	862	—	—	—	—	2	Mergentheim.
—	—	—	—	—	18	20 505	310	—	—	—	—	—	Neresheim.
4	—	—	3	52	125	29 320	263	—	—	—	—	—	Öhringen.
—	—	—	—	48	128	25 787	—	—	—	—	—	—	Schorndorf.
—	—	—	—	—	133	20 241	—	—	—	—	—	—	Welzheim.
49	—	**6**	**3**	**131**	**693**	**395 752**	**3 133**	—	—	—	—	**2**	**Jagstkreis.**
—	—	5	—	—	11	35 191	8	—	—	—	—	—	Biberach.
—	—	—	—	1	8	20 035	1	—	—	—	—	—	Blaubeuren.
—	—	—	—	1	1	26 959	7	—	—	—	—	—	Ehingen.
52	—	—	—	1	85	32 688	1	—	—	—	—	—	Geislingen.
—	—	—	1	4	61	47 334	334	—	—	—	—	—	Göppingen.
—	—	—	—	1	42	28 175	35	—	—	—	—	—	Kirchheim.
—	—	—	—	—	1	25 392	483	—	—	—	—	—	Laupheim.
—	—	—	—	—	2	25 099	6	—	—	—	—	—	Leutkirch.
—	—	—	—	—	4	23 534	285	—	—	—	—	—	Münsingen.
2	—	—	2	—	33	41 349	65	—	—	—	—	—	Ravensburg.
—	—	—	—	—	—	26 216	336	—	—	—	—	1	Riedlingen.
—	—	—	—	—	9	28 116	12	—	—	—	—	—	Saulgau.
—	—	—	—	—	15	24 169	2	—	—	—	—	—	Tettnang.
49	6	28	1	6	137	61 222	643	—	—	—	—	—	Ulm.
—	—	—	—	—	9	27 104	6	—	—	—	—	—	Waldsee.
—	—	—	—	—	18	21 647	5	—	—	—	—	—	Wangen.
103	**6**	**33**	**4**	**14**	**436**	**494 230**	**2 229**	—	—	—	—	**1**	**Donaukreis.**
379	**7**	**74**	**147**	**815**[2])	**7 451**	**2 069 165**	**11 887**	**29**	**6**	**1**	**36**	**63**[5])	**Württemberg.**
0,18	0,00	0,03	0,07	0,40[2])	3,58	994,24	5,71	0,02	0,00	0,00	0,02	0,03[5])	In ‰ d. Gef.Bev.
.	.	.	.	.	*2 250*	*537 884*	*6 182*	.	.	.		*45*	*In 35 Gemeinden mit 5000 und m. Einw.*
.	.	.	.	.	*5 201*	*1 531 281*	*5 705*	.	.	.		*54*	*Landesresl.*

Überſicht IX. Die Bevölkerung am 2. De-

a. Der einzelnen Oberämter nach

Oberämter	Von der am 2. Dezember 1895 ortsanweſenden Bevölkerung ſind nach der Staatsangehörigkeit						Auf 1000 Einwohner kommen	
	Reichsangehörige [1])			Reichsausländer			Reichsangehörige	Reichsausländer
	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . .	14 338	15 144	29 482	89	53	142	995,21	4,79
Beſigheim . .	13 653	14 662	28 315	46	45	91	996,80	3,20
Böblingen . .	12 655	13 944	26 599	38	33	71	997,34	2,66
Brackenheim .	11 413	11 897	23 310	17	15	32	998,63	1,37
Cannſtatt . .	24 309	25 830	50 139	560	243	803	984,24	15,76
Eßlingen . .	20 672	21 976	42 648	177	134	311	992,76	7,24
Heilbronn . .	28 876(2)	29 450(1)	58 326(3)	223	119	342	994,17	5,83
Leonberg . .	15 006	16 652	31 658	24	43	67	997,90	2,10
Ludwigsburg .	27 353	23 093	50 446	245	102	347	993,17	6,83
Marbach . .	12 817	13 693	26 510	9	11	20	999,25	0,75
Maulbronn . .	11 519	11 970	23 489	16	14	30	998,72	1,28
Neckarſulm .	14 482	15 185	29 667	16	17	33	998,89	1,11
Stuttgart,Stadt	74 556(3)	80 425(1)	154 981(4)	1 676	1 664	3 340	978,90	21,10
Stuttgart, Amt	21 251	22 690	43 941	57	28	85	998,07	1,93
Vaihingen . .	10 465	10 944	21 409	12	10	22	998,97	1,03
Waiblingen .	12 940	13 999	26 939	35	29	64	997,63	2,37
Weinsberg .	11 625	12 070	23 695	8	11	19	999,20	0,80
Neckarkreis . .	**337 930(3)**	**353 624(2)**	**691 554(7)**	**3 248**	**2 571**	**5 819**	**991.66**	**8,34**
Balingen . .	16 646	19 197	35 843	105	56	161	995,50	4,50
Calw	11 867	13 385	25 252	50	28	78	996,92	3,08
Freudenſtadt .	15 283	16 743	32 026	32	29	61	998,10	1,90
Herrenberg .	11 231	12 886	24 117	4	1	5	999,80	0,20
Horb	9 015	10 801	19 816	16	7	23	998,84	1,16
Nagold . . .	11 714	13 336	25 050	13	15	28	998,88	1,12
Neuenbürg .	13 215	14 026	27 241	23	22	45	998,35	1,65
Nürtingen . .	12 926	14 804	27 730	24	9	33	998,81	1,19
Oberndorf . .	14 350	15 394	29 744	291	200	491	983,76	16,24
Reutlingen .	21 476	24 344	45 820	217	141	358	992,25	7,75
Rottenburg .	13 086	14 625	27 711	33	37	70	997,48	2,52
Rottweil . .	16 351	17 692	34 043	77	50	127	996,29	3,71
Spaichingen .	7 690	8 987	16 677	14	5	19	998,86	1,14
Sulz	8 734	9 858	18 592	35	24	59	996,83	3,17
Tübingen . .	17 785	18 890	36 675	87	50	137	996,28	3,72
Tuttlingen . .	14 342	14 525	28 867	156	72	228	992,16	7,84
Urach	14 623	16 569	31 192	53	59	112	996,42	3,58
Schwarzwaldkreis	**230 334**	**256 062**	**486 396**	**1 230**	**805**	**2 035**	**995,83**	**4,17**

[1]) Mit Einſchluß derjenigen Perſonen, deren Staatsangehörigkeit unermittelt geblieben iſt, in Württemberg 8; vrgl. die eingeklammerten Zahlen in den Spalten 2, 3 und 4.

zember 1895 nach der Staatsangehörigkeit.

Reichsinländern und Reichsausländern.

Oberämter	Von der am 2. Dezember 1895 ortsanwesenden Bevölkerung sind nach der Staatsangehörigkeit						Auf 1000 Einwohner kommen	
	Reichsangehörige[1])			Reichsausländer			Reichsangehörige	Reichsausländer
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	14 466	15 575	30 041	34	24	58	998,07	1,93
Crailsheim	12 484	13 246	25 730	20	12	32	998,76	1,24
Ellwangen	14 403	15 754	30 157	25	20	45	998,51	1,49
Gaildorf	11 450	12 381	23 831	30	14	44	998,15	1,85
Gerabronn	14 108	15 044	29 152	23	17	40	998,63	1,37
Gmünd	17 824	19 448	37 272	114	88	202	994,61	5,39
Hall	14 468	15 004	29 472	39	19	58	998,04	1,96
Heidenheim	18 079	20 842	38 921	70	52	122	996,88	3,12
Künzelsau	14 075	14 521	28 596	28	20	48	998,32	1,68
Mergentheim	14 273	14 334	28 607	22	11	33	998,85	1,15
Neresheim	9 886	10 887	20 773	25	17	42	997,98	2,02
Öhringen	14 654	14 890	29 544	24	15	39	998,68	1,32
Schorndorf	12 333	13 385	25 718	31	38	69	997,32	2,68
Welzheim	9 555	10 656	20 211	17	13	30	998,52	1,48
Jagstkreis	**192 058**	**205 967**	**398 025**	**502**	**360**	**862**	**997,84**	**2,16**
Biberach	16 710	18 371	35 081	61	57	118	996,65	3,35
Blaubeuren	9 430	10 572	20 002	28	6	34	998,30	1,70
Ehingen	12 743	14 086	26 829	76	61	137	994,92	5,08
Geislingen	15 237	17 143	32 380	161	148	309	990,55	9,45
Göppingen	22 199	24 933	47 132	300	236	536	988,76	11,24
Kirchheim	13 244	14 914	28 158	32	20	52	998,16	1,84
Laupheim	12 283	13 564	25 847	20	8	28	998,92	1,08
Leutkirch	11 999	12 908	24 907	146	52	198	992,11	7,89
Münsingen	11 277	12 519	23 796	15	8	23	999,03	0,97
Ravensburg	20 775	19 822(1)	40 597(1)	508	309	817	980,27	19,73
Riedlingen	12 353	14 178	26 531	18	4	22	999,17	0,83
Saulgau	13 394	14 560	27 954	96	78	174	993,81	6,19
Tettnang	11 863	11 900	23 763	282	126	408	983,12	16,88
Ulm	32 442	29 079	61 521	207	137	344	994,44	5,56
Waldsee	13 081	13 868	26 949	94	67	161	994,06	5,94
Wangen	10 384	10 684	21 068	365	219	584	973,03	26,97
Donaukreis	**239 414**	**253 101(1)**	**492 515(1)**	**2 409**	**1 536**	**3 945**	**992,05**	**7,95**
Württemberg	**999 736(5)**	**1 068 754(3)**	**2 068 490(8)**	**7 389**	**5 272**	**12 661**	**993,92**	**6,08**
desgl. 1890	*974 974(11)*	*1 049 322(13)*	*2 024 296(24)*	*6 870*	*5 356*	*12 226*	*994,00*	*6,00*
D. Reich 1890	.	.	*48 995 199*	.	.	*433 271*	*991,23*	*8,77*

(Noch) Überſicht IX. Die Bevölkerung am
b. Mit Unterſcheidung der einzelnen

Angehörigkeits-Staaten	Von der am 2. Dezember 1895 ortsanweſenden					
	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis		
	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I. Deutſches Reich	**337 925**	**353 622**	**691 547**	**230 334**	**256 062**	**486 396**
Belgien	16	11	27	9	1	10
Bulgarien	9	—	9	2	—	2
Dänemark	17	9	26	7	3	10
Frankreich	81	71	152	9	7	16
Griechenland	3	2	5	—	—	—
Großbritannien und Irland	114	264	378	25	14	39
Italien	602	134	736	174	54	228
Liechtenſtein	2	1	3	—	—	—
Luxemburg	13	6	19	2	—	2
Niederlande	40	36	76	15	10	25
Oeſterreich	948	724	1 672	401	267	668
Ungarn	100	60	160	16	6	22
Portugal	—	1	1	1	—	1
Rumänien	12	6	18	—	—	—
Rußland	113	124	237	34	11	45
Finland	1	1	2	2	2	4
Schweden	21	13	34	10	—	10
Norwegen	7	1	8	—	—	—
Schweiz	755	701	1 456	404	358	762
Serbien	—	—	—	4	—	4
Spanien	2	2	4	—	—	—
Türkei	3	2	5	27	—	27
II. Angehörige außerdeutſcher europäiſcher Staaten	**2 859**	**2 169**	**5 028**	**1 142**	**733**	**1 875**
Vereinigte Staaten von Amerika	319	355	674	81	69	150
Argentinien	9	5	14	2	1	3
Braſilien	23	17	40	—	—	—
Canada	1	1	2	—	—	—
Chile	15	12	27	—	—	—
Däniſch-Weſtindien	1	—	1	—	—	—
Mexiko	1	—	1	—	—	—
Peru	2	3	5	—	—	—
Venezuela	2	—	2	—	—	—
III. Angehörige amerikaniſcher Staaten	**373**	**393**	**766**	**83**	**70**	**153**
Capland	—	—	—	1	1	2
Kamerun	—	—	—	—	—	—
Oranje Freiſtaat	1	2	3	—	—	—
Oſtafrika	1	—	1	—	—	—
Weſtafrika	2	—	2	—	—	—
IV. Angehörige afrikaniſcher Staaten	**4**	**2**	**6**	**1**	**1**	**2**
Aſiatiſche Türkei	4	—	4	—	—	—
Japan	2	—	2	3	—	3
Java	—	1	1	—	—	—
Indien	3	2	5	1	1	2
V. Angehörige aſiatiſcher Staaten	**9**	**3**	**12**	**4**	**1**	**5**
Neu-Seeland	1	—	1	—	—	—
Neu-Süd-Wales	2	4	6	—	—	—
Tasmania	—	—	—	—	—	—
VI. Angehörige auſtraliſcher Staaten	**3**	**4**	**7**	**—**	**—**	**—**
Summe III bis VI Angehörige außereurop. Staaten	**389**	**402**	**791**	**88**	**72**	**160**
Summe II „ VI Reichsausländer	**3 248**	**2 571**	**5 819**	**1 230**	**805**	**2 035**
Perſonen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt iſt	5	2	7	—	—	—
Geſamtſumme	**341 178**	**356 195**	**697 373**	**231 564**	**256 867**	**488 431**

2. Dezember 1895 nach der Staatsangehörigkeit.

Angehörigkeits-Staaten. — Nach Kreisen.

Bevölkerung gehören den in Spalte 1 bezeichneten Staaten an:									Angehörigkeits-Staaten
Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg			
m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
192 058	**205 967**	**398 025**	**239 414**	**253 100**	**492 514**	**999 731**	**1 068 751**	**2 068 482**	**I. Deutsches Reich.**
7	4	11	6	8	14	38	24	62	Belgien.
—	—	—	—	—	—	11	—	11	Bulgarien.
4	—	4	5	2	7	33	14	47	Dänemark.
14	9	23	15	8	23	119	95	214	Frankreich.
—	—	—	—	1	1	3	3	6	Griechenland.
23	22	45	9	8	17	171	308	479	Großbrit. u. Irl.
49	10	59	230	48	278	1 055	246	1 301	Italien.
—	—	—	4	3	7	6	4	10	Liechtenstein.
3	—	3	1	—	1	19	6	25	Luxemburg.
12	5	17	13	5	18	80	56	136	Niederlande.
182	124	306	1 170	725	1 895	2 701	1 840	4 541	Oesterreich. }
15	14	29	30	16	46	161	96	257	Ungarn. }
—	1	1	—	1	1	1	3	4	Portugal.
—	—	—	1	—	1	13	6	19	Rumänien.
14	1	15	29	13	42	190	149	339	Rußland. }
—	—	—	1	—	1	4	3	7	Finland. }
—	—	—	4	1	5	35	14	49	Schweden. }
1	—	1	—	—	—	8	1	9	Norwegen. }
110	122	232	823	641	1 464	2 092	1 822	3 914	Schweiz.
2	—	2	1	—	1	7	—	7	Serbien.
1	1	2	1	1	2	4	4	8	Spanien.
—	—	—	1	—	1	31	2	33	Türkei.
437	**313**	**750**	**2 344**	**1 481**	**3 825**	**6 782**	**4 696**	**11 478**	**Summe II.**
57	43	100	61	52	113	518	519	1 037	Ver. St. v. Am.
1	—	1	—	—	—	12	6	18	Argentinien.
2	1	3	1	1	2	26	19	45	Brasilien.
—	—	—	—	—	—	1	1	2	Canada.
1	—	1	—	—	—	16	12	28	Chile.
—	—	—	—	—	—	1	—	1	Dän. Westindien.
1	—	1	—	—	—	2	—	2	Mexiko.
—	—	—	—	—	—	2	3	5	Peru.
—	—	—	—	—	—	2	—	2	Venezuela.
62	**44**	**106**	**62**	**53**	**115**	**580**	**560**	**1 140**	**Summe III.**
—	1	1	—	—	—	1	2	3	Capland.
1	—	1	—	—	—	1	—	1	Kamerun.
—	—	—	—	—	—	1	2	3	Oranje Freistaat.
—	—	—	—	—	—	1	—	1	Ostafrika.
—	—	—	—	—	—	2	—	2	Westafrika.
1	**1**	**2**	—	—	—	**6**	**4**	**10**	**Summe IV.**
—	—	—	2	—	2	6	—	6	Asiat. Türkei.
—	—	—	—	—	—	5	—	5	Japan.
—	—	—	—	—	—	—	1	1	Java.
1	2	3	1	2	3	6	7	13	Indien.
1	**2**	**3**	**3**	**2**	**5**	**17**	**8**	**25**	**Summe V.**
—	—	—	—	—	—	1	—	1	Neu-Seeland.
—	—	—	—	—	—	2	4	6	Neu-Süd-Wales.
1	—	1	—	—	—	1	—	1	Tasmania.
1	—	**1**	—	—	—	**4**	**4**	**8**	**Summe VI.**
65	**47**	**112**	**65**	**55**	**120**	**607**	**576**	**1 183**	**Summe III bis VI.**
502	**360**	**862**	**2 409**	**1 536**	**3 945**	**7 389**	**5 272**	**12 661**	**Summe II „ VI.**
—	—	—	—	1	1	5	3	8	Nicht ermittelt.
192 560	**206 327**	**398 887**	**241 823**	**254 637**	**496 460**	**1 007 125**	**1 074 026**	**2 081 151**	**Gesamtsumme.**

(Noch) Überficht IX. b. Die Bevölkerung der Städte von 10000 und

α) Nach Angehörigkeits-Staaten.

1. **Stuttgart, Stadtdirektion.** Öfterreich 938 (darunter 442 w.); Schweiz 871 (442); Ver. Staaten v. Am. 428 (231); Großbrit. und Irland 308 (224); Rußland 166 (92); Italien 165 (41); Frankreich 111 (51); Ungarn 96 (41); And. amerik. Staaten 82 (35); Niederlande 46 (24); Belgien 21 (7); Schweden 16 (6); Dänemark 15 (4); Rumänien 13 (6); Luxemburg 10 (2); Bulgarien 9 (—); Norwegen 7 (1); Afiatifche Staaten 7 (1); Afrik. Staaten 6 (2); Auftralien 6 (4); Griechenland 5 (2); Türkei 5 (2); Spanien 4 (2); Ohne 4 (1); Liechtenftein 2 (—); Finland 2 (1); Portugal 1 (1).

2. **Ulm.** Öfterreich 113 (darunter 33 w.); Schweiz 81 (45); Italien 30 (11); Ver. Staaten v. Am. 21 (8); Ungarn 18 (10); Belgien 8 (4); Rußland 5 (1); Frankreich 4 (2); Dänemark 3 (2); Großbrit. und Irland 3 (2); Niederlande 3 (1); Rumänien 1 (—); Spanien 1 (—); And. amerik. Staaten 1 (1).

3. **Heilbronn.** Schweiz 70 (darunter 31 w.); Öfterreich 69 (27); Italien 25 (14); Ver. Staaten v. Am. 21 (9); Ungarn 12 (4); Frankreich 8 (6); Großbrit. und Irland 5 (3); Niederlande 6 (—); Rumänien 4 (—); Belgien 2 (2); Luxemburg 2 (1); Rußland 2 (1); Dänemark 1 (—); Norwegen 1 (—); And. Amerik. Staaten 1 (—).

4. **Eßlingen.** Schweiz 112 (darunter 48 w.); Öfterreich 91 (40); Ver. Staaten v. Am. 20 (12); Großbrit. u. Irland 12 (4); Italien 12 (5); Schweden 11 (4); Rußland 10 (6); Dänemark 8 (5); Frankreich 4 (3); Ungarn 3 (1); Niederlande 1 (—).

5. **Cannftatt.** Italien 132 (darunter 6 w.); Öfterreich 102 (32); Schweiz 97 (41); Ver. Staaten v. Am. 31 (14); Großbrit. u. Irland 30 (19); Rußland 23 (12); Frankreich 11 (4); Niederlande 10 (5); Ungarn 8 (6); Luxemburg 6 (2); And. amerik. Staaten 5 (2); Schweden 3 (1); Belgien 1 (1); Dänemark 1 (—); Afiatifche Staaten 1 (—); Auftralien 1 (—).

6. **Reutlingen.** Schweiz 128 (darunter 61 w.); Öfterreich 90 (37); Italien 13 (1); Rußland 12 (1); Ver. Staaten v. Am. 12 (5); Frankreich 6 (—); Ungarn 5 (3); Dänemark 2 (1); Niederlande 2 (—); Belgien 1 (—); Großbrit. und Irland 1 (—); Afrik. Staaten 1 (—); Afiatifche Staaten 1 (—).

7. **Ludwigsburg.** Öfterreich 43 (darunter 13 w.); Schweiz 29 (13); Italien 17 (3); Ver. Staaten v. Am. 11 (7), Rußland 7 (3); Großbrit. u. Irland 4 (2); Ungarn 4 (—); Frankreich 2 (1); Niederlande 2 (1); Luxemburg 1 (1).

8. **Gmünd.** Öfterreich 88 (darunter 38 w.); Schweiz 37 (19); Italien 16 (2); Ver. Staaten v. Am. 14 (5); Ungarn 8 (5); Frankreich 4 (1); Niederlande 3 (2); Dänemark 1 (—); Großbrit. u. Irland 1 (1); Luxemburg 1 (—).

9. **Göppingen.** Öfterreich 126 (darunter 53 w.); Schweiz 113 (63); Italien 49 (5); Ver. Staaten v. Am. 21 (12); Rußland 14 (6); Großbrit. u. Irland 5 (3); Frankreich 3 (1); Belgien 1 (1); Niederlande 1 (—); Ungarn 1 (—); Schweden 1 (—).

10. **Tübingen.** Schweiz 37 (darunter 17 w.); Großbrit. u. Irland 19 (7); Niederlande 13 (8); Öfterreich 13 (2); Rußland 9 (2); Ungarn 5 (1); Finland 4 (2); Frankreich 3 (2); Ver. Staaten v. Am. 3 (1); Italien 2 (—); Afiatifche Staaten 2 (—); Bulgarien 1 (—); Dänemark 1 (—); Serbien 1 (—).

11. **Ravensburg.** Öfterreich 235 (darunter 100 w.); Schweiz 152 (69); Italien 23 (2); Ver. Staaten v. Am. 6 (3); Rußland 4 (1); Großbrit. u. Irland 2 (1); Dänemark 1 (—); Frankreich 1 (1); Ungarn 1 (—); Afiatifche Staaten 1 (—).

12. **Tuttlingen.** Schweiz 98 (darunter 31 w.); Öfterreich 48 (16); Italien 20 (1); Ver. Staaten v. Am. 8 (4); Ungarn 4 (2); Frankreich 3 (1); Belgien 2 (—); Rußland 2 (1); Schweden 1 (—).

mehr Einwohnern am 2. Dezember 1895 nach der Staatsangehörigkeit.

β) Reichsangehörige und Reichsausländer.

Städte	Reichsangehörige			Reichsausländer			Auf 1000 Einwohner kommen	
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	Reichsangehörige	Reichsausländer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1. Stuttgart, Stadtdir.	74 556	80 425	154 981	1 676	1 664	3 340	979	21
2. Ulm	21 982	17 030	39 012	172	120	292	993	7
3. Heilbronn . . .	16 527	16 705	33 232	131	98	229	993	7
4. Eßlingen . . .	11 689	12 058	23 747	156	128	284	988	12
5. Cannstatt . . .	10 605	11 523	22 128	317	145	462	980	20
6. Reutlingen . . .	9 231	10 317	19 548	165	109	274	986	14
7. Ludwigsburg . .	11 976	7 215	19 191	76	44	120	994	6
8. Gmünd	8 247	8 862	17 109	100	73	173	990	10
9. Göppingen . .	7 571	8 277	15 848	191	144	335	979	21
10. Tübingen . . .	7 092	6 771	13 863	71	42	113	992	8
11. Ravensburg . .	5 749	6 519	12 268	249	177	426	966	34
12. Tuttlingen . . .	5 951	5 535	11 486	130	56	186	984	16
Summe 1—12 . . .	**191 176**	**191 237**	**382 413**	**3 434**	**2 800**	**6 234**	**984**	**16**
Landesreſt	*808 560*	*877 517*	*1 686 077*	*3 955*	*2 472*	*6 427*	*996,2*	*3,8*

Überſicht X. Die Bevölkerung nach den Wahlkreiſen.

Nummer der Wahlkreiſe	Beſtandteile der Wahlkreiſe (Oberämter)	Geſamtbevölkerung am 2. Dez. 1895
1.	2.	3.
I.	Stadtdirektion und Amtsoberamt Stuttgart	202 347
II.	Cannſtatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen	155 268
III.	Beſigheim, Brackenheim, Heilbronn, Neckarſulm	140 116
IV.	Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen	103 345
V.	Eßlingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach	130 236
VI.	Reutlingen, Rottenburg, Tübingen	110 771
VII.	Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg	101 816
VIII.	Freudenſtadt, Horb, Oberndorf, Sulz	100 812
IX.	Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen	115 965
X.	Gmünd, Göppingen, Schorndorf, Welzheim	131 170
XI.	Backnang, Hall, Oehringen, Weinsberg	112 451
XII.	Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim	112 238
XIII.	Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim	104 991
XIV.	Geislingen, Heidenheim, Ulm	133 597
XV.	Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münſingen	96 696
XVI.	Biberach, Leutkirch, Waldſee, Wangen	109 066
XVII.	Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettnang	120 266
	Summe	2 081 151

Überſicht XI. Die Militär-Erſatz-

Aushebungsbezirke (Oberämter)	Ortsanweſende Bevölkerung am 2. Dez. 1895		Hierunter befinden ſich			Nach Abzug der Perſonen in den Sp. 4 bis 6 verbleibt als Militär-Erſatz-Bevölkerung [1])	
			Reichsausländer		reichsangehörige aktive Militärperſonen		
	überhaupt	darunter männlich	überhaupt	darunter männl.		überhaupt	darunter männlich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
a) nach den einzelnen Aushebungsbezirken.							
Herrenberg	24 122	11 235	5	4	2	24 115	11 229
Calw	25 330	11 917	78	50	20	25 232	11 847
Neuenbürg	27 286	13 238	45	23	1	27 240	13 214
Nagold	25 078	11 727	28	13	1	25 049	11 713
Reutlingen	46 178	21 693	358	217	20	45 800	21 456
Tübingen	36 812	17 872	137	87	641	36 034	17 144
Rottenburg	27 781	13 119	70	33	1	27 710	13 085
Horb	19 839	9 031	23	16	18	19 798	8 997
Freudenſtadt	32 087	15 315	61	32	2	32 024	15 281
Sulz	18 651	8 769	59	35	1	18 591	8 733
Oberndorf	30 235	14 641	491	291	1	29 743	14 349
Balingen	36 004	16 751	161	105	2	35 841	16 644
Rottweil	34 170	16 428	127	77	34	34 009	16 317
Spaichingen	16 696	7 704	19	14	—	16 677	7 690
Tuttlingen	29 095	14 498	228	156	2	28 865	14 340
Stuttgart, Stadt	158 321	76 232	3 340	1 676	4 653	150 328	69 903
Stuttgart, Amt	44 026	21 308	85	57	18	43 923	21 233
Bezirk der 51. Inf.-Brigade (1. K. Württ.)	**631 711**	**301 478**	**5 315**	**2 886**	**5 417**	**620 979**	**293 175**
Böblingen	26 670	12 693	71	38	3	26 596	12 652
Leonberg	31 725	15 030	67	24	20	31 638	14 986
Vaihingen	21 431	10 477	22	12	7	21 402	10 458
Maulbronn	23 519	11 535	30	16	—	23 489	11 519
Ludwigsburg	50 793	27 598	347	245	5 830	44 616	21 523
Cannſtatt	50 942	24 869	803	560	29	50 110	24 280
Marbach	26 530	12 826	20	9	1	26 509	12 816
Waiblingen	27 003	12 975	64	35	3	26 936	12 937
Brackenheim	23 342	11 430	32	17	1	23 309	11 412
Beſigheim	28 406	13 699	91	46	3	28 312	13 650
Heilbronn	58 668	29 099	342	223	931	57 395	27 945
Neckarſulm	29 700	14 498	33	16	2	29 665	14 480
Backnang	29 624	14 427	142	89	2	29 480	14 336
Weinsberg	23 714	11 633	19	8	—	23 695	11 625
Öhringen	29 583	14 678	39	24	3	29 541	14 651
Hall	29 530	14 507	58	39	22	29 450	14 446
Bezirk der 52. Inf.-Brigade (2. K. Württ.)	**511 180**	**251 974**	**2 180**	**1 401**	**6 857**	**502 143**	**243 716**
Künzelsau	28 644	14 103	48	28	2	28 594	14 073
Gerabronn	29 192	14 131	40	23	—	29 152	14 108
Crailsheim	25 762	12 504	32	20	4	25 726	12 480
Mergentheim	28 640	14 295	33	22	617	27 990	13 656
Gaildorf	23 875	11 480	44	30	2	23 829	11 448
Ellwangen	30 202	14 428	45	25	16	30 141	14 387

[1]) D. i. diejenige Bevölkerung, welche der Verteilung des Rekrutenbedarfs zu Grunde zu legen iſt.

Bevölkerung am 2. Dezember 1895.

Aushebungsbezirke (Oberämter)	Ortsanwesende Bevölkerung vom 2. Dez. 1895		Hierunter befinden sich			Nach Abzug der Personen in den Sp. 4 bis 6 verbleibt als Militär-Ersatz-Bevölkerung[1])	
			Reichsausländer		reichsangehörige aktive Militärpersonen		
	überhaupt	darunter männlich	überhaupt	darunter männl.		überhaupt	darunter männlich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aalen	30 099	14 500	58	34	5	30 036	14 461
Neresheim	20 815	9 911	42	25	—	20 773	9 886
Schorndorf	25 787	12 364	69	31	1	25 717	12 332
Welzheim	20 241	9 572	30	17	—	20 211	9 555
Göppingen	47 668	22 499	536	300	7	47 125	22 192
Gmünd	37 474	17 938	202	114	637	36 635	17 187
Geislingen	32 689	15 398	309	161	1	32 379	15 236
Heidenheim	39 043	18 149	122	70	6	38 915	18 073
Ulm	61 865	32 649	344	207	7 152	54 369	25 290
Bezirk der 53. Inf.-Brigade (3. K. Württ.)	**481 996**	**233 921**	**1 954**	**1 107**	**8 450**	**471 592**	**224 364**
Riedlingen	26 553	12 371	22	18	2	26 529	12 351
Saulgau	28 128	13 490	174	96	8	27 946	13 386
Ravensburg	41 414	21 283	817	508	2 080	38 517	18 695
Tettnang	24 171	12 145	408	282	1	23 762	11 862
Biberach	35 199	16 771	118	61	21	35 060	16 689
Waldsee	27 110	13 175	161	94	—	26 949	13 081
Leutkirch	25 105	12 145	198	146	4	24 903	11 995
Wangen	21 652	10 749	584	365	2	21 066	10 382
Blaubeuren	20 036	9 458	34	28	1	20 001	9 429
Münsingen	23 819	11 292	23	15	3	23 793	11 274
Ehingen	26 966	12 819	137	76	21	26 808	12 722
Laupheim	25 875	12 303	28	20	255	25 592	12 028
Kirchheim	28 210	13 276	52	32	1	28 157	13 243
Nürtingen	27 763	12 950	33	24	—	27 730	12 926
Eßlingen	42 959	20 849	311	177	26	42 622	20 646
Urach	31 304	14 676	112	53	4	31 188	14 619
Bezirk der 54. Inf.-Brigade (4. K. Württ.)	**456 264**	**219 752**	**3 212**	**1 995**	**2 429**	**450 623**	**215 328**
XIII. (K. Württemb.) Armeecorpsbezirk	**2 081 151**	**1 007 125**	**12 661**	**7 389**	**23 153**	**2 045 337**	**976 583**
Deutsches Reich	*52 279 901*	*25 661 250*	.	.	.	.	.
b) nach den Garnisonsorten.							
Stuttgart, Stadt	158 321	76 232	3 340	1 676	4 653	150 328	69 903
Ulm	39 304	22 154	292	172	7 143	31 869	14 839
Heilbronn	33 461	16 658	229	131	930	32 302	15 597
Ludwigsburg	19 311	12 052	120	76	5 807	13 384	6 169
Gmünd	17 282	8 347	173	100	636	16 473	7 611
Tübingen	13 976	7 163	113	71	639	13 224	6 453
Weingarten	6 459	4 051	30	17	2 058	4 371	1 976
Mergentheim	4 467	2 445	18	8	616	3 833	1 821
Wiblingen	1 240	707	3	1	254	983	452

Überſicht XII. Die landſturmpflichtigen reichsangehörigen Perſonen am 2. Dezember 1895 nach ihrer militäriſchen Ausbildung. — Nach Oberämtern.

Oberämter	Ortsanweſende Bevölkerung überhaupt am 2. Dez. 1895	Landſturmpflichtige reichsangehörige Männer im Alter von 39—45 Jahren und zwar:			Oberämter	Ortsanweſende Bevölkerung überhaupt am 2. Dez. 1895	Landſturmpflichtige reichsangehörige Männer im Alter von 39—45 Jahren und zwar:		
		militäriſch ausgebildete Männer		nicht militäriſch ausgebildete Männer			militäriſch ausgebildete Männer		nicht militäriſch ausgebildete Männer
		im Heere	in der Marine				im Heere	in der Marine	
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
Backnang . .	29 624	381	—	381	Aalen	30 099	371	—	422
Beſigheim . .	28 406	300	—	527	Crailsheim . .	25 762	349	—	432
Böblingen . .	26 670	285	—	466	Ellwangen . .	30 202	366	—	438
Brackenheim .	23 342	320	—	361	Gaildorf . . .	23 875	230	—	439
Cannſtatt . .	50 942	497	1	873	Gerabronn . .	29 192	333	—	602
Eßlingen . . .	42 959	299	2	718	Gmünd . . .	37 474	373	—	559
Heilbronn . .	58 668	672	1	975	Hall	29 530	325	—	554
Leonberg . .	31 725	395	—	484	Heidenheim . .	39 043	493	—	561
Ludwigsburg .	50 793	501	—	718	Künzelsau . .	28 644	305	—	561
Marbach . . .	26 530	265	—	417	Mergentheim .	28 640	311	—	428
Maulbronn . .	23 519	225	—	376	Neresheim . .	20 815	241	—	382
Neckarſulm . .	29 700	356	—	460	Öhringen . . .	29 583	361	—	512
Stuttgart, Stadt	158 321	1 570	1	3 028	Schorndorf . .	25 787	249	—	403
„ Amt .	44 026	367	—	672	Welzheim . .	20 241	196	—	278
Vaihingen . .	21 431	268	—	347					
Waiblingen . .	27 003	316	—	377	**Jagſtkreis . . .**	**398 887**	**4 503**	—	**6 571**
Weinsberg . .	23 714	314	—	295					
Neckarkreis . .	**697 373**	**7 331**	**5**	**11 475**	Biberach . . .	35 199	362	—	732
					Blaubeuren . .	20 036	208	—	369
					Ehingen . . .	26 966	294	—	493
Balingen . . .	36 004	309	—	637	Geislingen . .	32 689	405	—	536
Calw	25 330	290	—	386	Göppingen . .	47 668	521	—	779
Freudenſtadt .	32 087	214	—	595	Kirchheim . .	28 210	299	—	481
Herrenberg . .	24 122	304	—	344	Laupheim . .	25 875	247	—	501
Horb	19 839	206	—	299	Leutkirch . .	25 105	248	—	497
Nagold	25 078	223	1	409	Münſingen . .	23 819	250	—	515
Neuenbürg . .	27 286	289	—	358	Ravensburg . .	41 414	393	—	862
Nürtingen . .	27 763	233	—	366	Riedlingen . .	26 553	263	—	468
Oberndorf . .	30 235	245	—	451	Saulgau . . .	28 128	287	—	566
Reutlingen . .	46 178	399	—	840	Tettnang . . .	24 171	230	—	608
Rottenburg . .	27 781	257	—	534	Ulm	61 865	754	1	993
Rottweil . . .	34 170	266	—	417	Waldſee . . .	27 110	331	—	576
Spaichingen .	16 696	157	—	226	Wangen . . .	21 652	312	—	388
Sulz	18 651	182	—	316					
Tübingen . .	36 812	349	—	513	**Donaukreis . .**	**496 460**	**5 404**	**1**	**9 364**
Tuttlingen . .	29 095	339	—	488					
Urach	31 304	281	—	541	**Württemberg .**	**2 081 151**	**21 771**	**7**	**35 130**
Schwarzwaldkreis	**488 431**	**4 533**	**1**	**7 720**	*Deutſches Reich*	*52279901*	.	.	.

Die Durchſchnittspreiſe von Getreide (Kernen, Gerſte, Haber, Dinkel, Weizen, Roggen) in Württemberg i. d. J. 1766—1895.[1])

Als Quellen ſind benützt für die Preiſe in den Jahren:

1766—1815: „Annalen der Württ. Landwirtſchaft", hrsgg. von Karl Freiherrn v. Varnbüler (Stuttgart, Metzlerſche Buchhandlung), I. Bd. 1818, S. 149. Daſelbſt ſind für den Zeitraum Jakobi 1765 bis Jakobi 1815 auf Grund der Rechnungen eines Gutes, das ſeine Früchte gewöhnlich vierteljährlich an Bäcker von Stuttgart verkauft hat, die Preiſe und zwar die Mittelpreiſe des geſamten Jahreserlöſes von Dinkel, Gerſte, Haber und Roggen in Gulden vom Scheffel enthalten. Die fehlenden Preiſe für Kernen (gegerbter Dinkel) wurden aus den Dinkelpreiſen nach dem Verhältnis von 1,4:1 berechnet.[2])

1816—20: Die Preisnotierungen von Kernen, Gerſte, Haber, Roggen in der Schw. Kronik (Schw. Merkur) und zwar für 1816 bis Juli 1820 von den Marktorten Stuttgart, Rottweil, Hall und Ulm, für Juli bis Dezember 1820 von den Marktorten Heilbronn und Ravensburg.

1822: Für Kernen, Gerſte, Haber die Preisnotierungen der Schw. Kronik von den Marktorten Heilbronn, Tübingen und Ulm; für Roggen: „Hundertjährige Überſicht der Lebensmittelpreiſe zu Heilbronn von 1744—1843 (Heilbronn 1844), von H. Titot."

Für die 6 Jahre 1816—20 und 1822 wurden die fehlenden Dinkelpreiſe aus den vorhandenen Kernenpreiſen im Verhältnis von 1:1,4 berechnet.[2])

1821 und 1823: Für Dinkel, Haber, Roggen und Gerſte die Preisangaben in den Württ. Jahrbüchern für Statiſtik und Landeskunde (W. J. 1822 I. S. 186; 1824 I. S. 9) auf Grund der von der Finanzverwaltung erzielten Durchſchnittspreiſe.

1824: Für Haber und Dinkel die Preisangaben in den Württ. Jahrb. 1825 S. 16 auf Grund der von der Finanzverwaltung erzielten Durchſchnittspreiſe; für Gerſte und Roggen „Titot, 100jährige Überſicht etc. (ſ. o.)".

Für die Jahre 1821, 1823 und 1824 wurde der fehlende Kernenpreis aus dem Dinkelpreis nach dem Verhältnis 1,4:1 berechnet.[2])

1825 und 1826: Für Kernen, Gerſte, Haber, Dinkel, Roggen mangels anderer Preisangaben die Preisnotierungen in der „Schw. Kronik" für den Marktort Stuttgart.

1827: Für Dinkel und Haber die Preisangaben in den Württ. Jahrb. 1827 I. S. 13 auf Grund des Durchſchnittspreiſes auf den öffentlichen Märkten, bezw. der herrſchaftlichen Fruchtmärkte; für Kernen, Gerſte, Roggen die Preisnotierungen in der Schw. Kronik für den Marktort Stuttgart.

1828: Für Dinkel, Kernen, Haber die Preisangaben in den Württ. Jahrb. 1828 I. S. 12 auf Grund der Durchſchnittspreiſe auf den öffentlichen Märkten des Landes; für Gerſte und Roggen mangels anderer Preisangaben die Preisnotierungen des Marktortes Stuttgart in der Schw. Kronik.

Vom Jahr **1829** ab: Die Württ. Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde, welche für 1829 (W. J. 1829 I. S. 15) von Dinkel den Durchſchnittspreis der herrſchaftlichen Fruchtverkäufe und von Gerſte, Kernen, Haber, Roggen die Durchſchnittspreiſe auf 6 der bedeutenderen Fruchtmärkte, für 1830 (W. J. 1830 II. S. 434) von ſämtlichen 5 Fruchtgattungen die Durchſchnittspreiſe auf ſämtlichen (65) Fruchtmärkten des Landes, für 1831 (W. J. 1831 I. S. 14) von den 5 Fruchtgattungen mit Ausnahme vom Kernen, deſſen Preis aus dem Dinkelpreis berechnet wurde,[2]) die Durchſchnittspreiſe der herrſchaftlichen Fruchtmärkte, für 1832 (W. J. 1832 I. S. 14) die Durchſchnittspreiſe von ſämtlichen 5 Fruchtgattungen auf den ausgezeichnetſten Fruchtmärkten

[1]) Die Tabellen ſind von Herrn Hermann Mährlen, früher Domänenpächter, in Stuttgart, der Text von Herrn Sekretär Dr. O. Trüdinger bearbeitet.

[2]) In der Tabelle in liegender Schrift angegeben.

des Landes, für 1833—1851 (W. J. 1873 II. S. 141) die Durchſchnittspreiſe auf 18 Fruchtmarktorten, von 1852 an (von 1852—1873 W. J. 1873 II. S. 141 und von da ab die folgenden Jahrgänge der W. J.) die Durchſchnittspreiſe auf ſämtlichen Fruchtmarktorten des Landes und zwar außer für Kernen, Gerſte, Haber, Dinkel, Roggen auch für Weizen enthalten.

Bis zum Jahr 1860 wurde das Getreide nach dem Hohlmaß (1 Scheffel = 177,22 Liter[1]) verkauft, ſeit 1860 geſchieht der Verkauf nach dem Gewicht. Die Umwandlung des Preiſes vom Hohlmaß (Scheffel) in den Preis vom Gewicht (Kilogramm) erfolgte auf Grundlage des Durchſchnittes der Scheffelgewichte aus den 10 Jahren 1858—1867, indem gerechnet wurde:

bei Gerſte	1	Scheffel	= 117 kg
„ Haber	1	„	= 84 „
„ Dinkel	1	„	= 76 „
„ Roggen	1	„	= 125 „
„ Kernen	1	„	= 129 „
„ Weizen	1	„	= 132 „

Vor Ausbau der Eiſenbahnen war es faſt ausſchließlich die Ernte des eigenen Landes, welche die Höhe des Angebotes beſtimmte. Daher die unerhört hohen Fruchtpreiſe in den Mißjahren 1816 und 1817, für Kernen im Jahr 1816 35,48 ℳ, im Jahr 1817 ſogar 47,60 ℳ, für Roggen 1816 27,80 ℳ, 1817 39,31 ℳ, für Gerſte 1816 24,81 ℳ, 1817 39,85 ℳ für 1 D.-Ztr. Und doch geben dieſe Durchſchnittspreiſe ein nicht einmal genaues Abbild von der außerordentlichen Teuerung, welche in dem Verbrauchsjahr von der Ernte 1816 bis zur Ernte 1817 geherrſcht hat, weil in der erſten Hälfte von 1816 ſowie in der zweiten Hälfte von 1817 die Preiſe nicht von ſo erſchreckender Höhe waren, wogegen die zwiſchen den Ernten von 1816—1817, beſonders aber die zu Anfang Juni 1817 bezahlten Preiſe eine heutzutage unbegreifliche Höhe erreicht hatten. Es koſtete nämlich (Württ. Jahrb. 1818 S. 13) zu Anfang Juni 1817:

1 Scheffel (zu 177,22 Liter) Dinkel in Tübingen 40 Gulden = 90,22 ℳ für 100 kg (1 D.-Ztr.),
1 Scheffel Gerſte in Tübingen 66 Gulden = 96,70 ℳ für 100 kg (1 D.-Ztr.),
1 Scheffel Haber in Tübingen 24 Gulden = 49 ℳ für 100 kg (1 D.-Ztr.),
1 Scheffel Kernen in Riedlingen 88 Gulden = 116,95 ℳ für 100 kg (1 D.-Ztr.).

Um dem Getreidewucher, der dieſe Notlage auszunutzen ſuchte, Einhalt zu thun, wurde damals (im Vorſommer 1817) ein geſetzlicher Maximalpreis für die Fruchtmärkte feſtgeſetzt und zwar für 1 Scheffel Dinkel 16, Gerſte 27, Kernen 42, Haber 12 Gulden. Nachdem die Ernte des Jahres 1817 gut ausgefallen war, ſanken die Preiſe wieder faſt ebenſo raſch, als ſie geſtiegen waren, und ſo beträgt der Durchſchnittspreis von Kernen im Jahr 1818 mit 22,06 ℳ nicht einmal mehr die Hälfte des Preiſes im Jahr 1817 und ſinkt im Jahr 1819 auf 13,68 ℳ, im Jahr 1820 auf 11,78 ℳ für 1 D.-Ztr.

Wie ſehr die in früheren Zeiten ſo innige Wechſelbeziehung zwiſchen den Fruchtpreiſen und dem Ernteausfall auch auf die lokale Verſchiedenheit der Preiſe, nicht nur von Land zu Land, ſondern in demſelben Lande von Marktort zu Marktort wirkte, zeigt ein Vergleich der in der Tabelle gegebenen Preiſe (Stuttgarter Preiſe) mit den Preiſen von Ulm im Jahre 1781 (Fr. Nicolai, „Reiſe durch Deutſchland“. 1795 S. 70), wobei allerdings zu beachten iſt, daß letztere Preiſe aus der Zeit vor der Ernte, erſtere aus der Zeit nach der Ernte ſtammen.

---

[1]) Die Hohlmaße für Getreide, deren Grundlage 1 Simri = 1/8 Scheffel = 942 1/8 württ. Dezimalkubikzoll oder = 22,15329 Liter iſt, ſind ſeit Mitte des 17. Jahrhunderts unverändert geblieben. Vrgl. Generalreſkript v. 10. Okt. 1806, Reg.Bl. S. 127; Maßordn. v. 30. Nov. 1806, daſ. S. 135; Bekanntm. d. Min. d. Inn. v. 6. Mai 1871, daſ. S. 118.

Preiſe von	in Stuttgart für 100 kg	in Ulm für 100 kg
Kernen	11,05 ℳ	6,36 ℳ
Roggen	7,54 „	4,70 „
Gerſte	5,86 „	4,28 „
Haber	5,31 „	3,89 „

Die Stuttgarter Preiſe ſind beträchtlich höher als die Preiſe in Ulm, indem die fruchtreiche Ulmer Gegend neben Verſorgung des Körnerbedarfs der ſtädtiſchen Bevölkerung noch Getreideausfuhr ermöglichte, während Stuttgart der Kornzufuhr aus andern Gegenden bedurfte und die erheblichen Koſten des Landtransportes tragen mußte.

Noch in den 50er Jahren zeigten die württembergiſchen Getreidemärkte die größten Preisunterſchiede; ſo betrug im Jahr 1854 der Unterſchied des Kernendurchſchnittspreiſes zwiſchen Schwarzwald- und Neckarkreis 3,60 ℳ für den Zentner. Noch viel bedeutender, ja für die Gegenwart faſt unbegreiflich groß waren die Unterſchiede zwiſchen den einzelnen Schrannen. So betrug ebenfalls 1854 der Durchſchnittspreis für 1 Ztr. Kernen auf der Schranne Crailsheim 11,97 ℳ, auf der Schranne Schorndorf 18,30 ℳ; Nürtingen notiert 13,84 ℳ, Möſſingen 20,65 ℳ. Die auffallendſten Preisunterſchiede aber zeigen in dieſem Jahre die Schrannen des Donaukreiſes: Kernenpreis in Riedlingen 10,80 ℳ, Langenargen 25,96 ℳ für 1 Ztr.

Wie ſehr in früheren Jahren auch der Ausfall der Kartoffelernte von Einfluß auf die Getreidepreiſe war, beweiſen die Jahre 1846 bis 1848. 1846 hatte eine gute mittlere Getreideernte, aber infolge Auftretens der Kartoffelkrankheit eine ganz geringe Kartoffelernte, 1847 eine mittlere Getreide- und ebenfalls eine geringe Kartoffelernte. Es ſtieg nun der Durchſchnittspreis für 1 D.-Ztr. Kernen von 20,12 ℳ im Jahr 1845 auf 28,17 ℳ im Jahr 1846 und auf 32,40 ℳ im Jahr 1847, ging aber im Jahr 1848 nach einer befriedigenden Getreideernte und einer zwar quantitativ hinter dem Jahrgang 1845 um die Hälfte zurückbleibenden, aber qualitativ vollſtändig zufriedenſtellenden Kartoffelernte auf 17,77 ℳ zurück.

Einen hohen Stand hatten die Fruchtpreiſe auch in den Jahren 1854 und 1855, eine Folge der geringen Ernten der vorausgegangenen Jahre 1851 und 1853, indem der Durchſchnittspreis für 1 D.-Ztr. Kernen von 22,69 ℳ im Jahr 1853 auf 30,92 ℳ im Jahr 1854, Weizen von 21,94 ℳ auf 32,83 ℳ, Roggen von 19,20 ℳ auf 27,14 ℳ ſtieg.

Einen gleich hohen Stand wie in den Jahren 1854 und 1855 erreichten die Fruchtpreiſe ſeitdem nie mehr, trotzdem mehrmals teils ebenſo geringe, teils noch geringere Ernten zu verzeichnen waren, ſo in den Jahren 1866, 1867, 1873, 1876, 1878, 1888, 1889. Mit der Ausbildung des neuzeitlichen Verkehrsmittel- und Nachrichtenweſens geſtaltete ſich eben der Landespreis mehr und mehr unter dem Einfluß nicht allein des Ernteausfalls des eigenen Landes, ſondern des Welternteergebniſſes und es trat an die Stelle der nationalen Preisbildung die internationale. Immerhin ſind infolge der kaum zureichenden Getreideernte des Jahres 1872 und der geringen Ernte des Jahres 1873, wo namentlich die Hauptbrotfrucht des Landes, der Dinkel, einen ſtarken Ausfall erlitten hatte, die Fruchtpreiſe ſtark in die Höhe gegangen: für 1 D.-Ztr. Kernen von 24,11 ℳ im Jahr 1871 auf 26,68 ℳ im Jahr 1872 und 29,47 ℳ im Jahr 1873, Weizen von 23,78 ℳ auf 26,07 ℳ bezw. 29,31 ℳ. Aber ſchon die Mißernten der Jahre 1888 und 1889, wie ſie in der zweiten Hälfte dieſes Jahrhunderts einzig daſtehen — der Gesamtausfall der 1889er Ernte wurde von ſachverſtändiger Seite auf nicht weniger als 28 Millionen Mark

(Fortſetzung auf S. 122.)

Durchſchnittspreiſe für

Für 1 Doppelzentner

Jahre	Kernen	Gerſte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Jahre	Kernen	Gerſte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen
	Durchſchnittspreiſe vom Doppelzentner (100 kg)							Durchſchnittspreiſe vom Doppelzentner (100 kg)					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1766	*8,41*	5,86	4,89	6,01	—	5,83	1799	*21,06*	11,72	11,23	15,04	—	16,45
1767	*11,05*	5,86	5,11	7,89	—	7,54	1800	*13,26*	8,79	7,14	9,47	—	8,91
1768	*12,64*	8,79	4,89	9,03	—	7,54	1801	*18,96*	8,79	7,14	13,54	—	10,97
1769	*10,11*	11,72	4,39	7,22	—	7,31	1802	*23,69*	11,72	8,17	16,92	—	17,83
1770	*18,96*	13,19	7,14	13,54	—	15,09	1803	*15,79*	8,06	8,17	11,28	—	9,87
1771	*16,58*	11,72	7,14	11,84	—	12,34	1804	*23,04*	11,72	10,20	16,46	—	13,71
1772	*15,79*	8,79	6,63	11,28	—	10,97	1805	*23,41*	11,72	10,20	16,72	—	17,83
1773	*11,05*	5,86	4,29	7,89	—	7,89	1806	*17,37*	9,09	7,82	12,41	—	10,97
1774	*9,46*	4,69	4,21	6,76	—	6,17	1807	*17,89*	8,79	10,20	12,78	—	10,97
1775	*9,21*	4,69	6,12	6,58	—	6,17	1808	*13,94*	8,79	10,20	9,96	—	8,91
1776	*8,41*	4,39	4,08	6,01	—	5,49	1809	*13,43*	8,79	8,17	9,59	—	8,91
1777	*14,20*	7,03	5,51	10,14	—	9,60	1810	*13,15*	8,79	6,63	9,39	—	8,91
1778	*13,69*	7,03	5,44	9,78	—	9,60	1811	*28,42*	11,72	9,18	20,30	—	16,45
1779	*7,99*	4,69	4,21	5,71	—	4,80	1812	*24,21*	14,65	8,17	17,29	—	16,45
1780	*11,05*	7,03	7,14	7,89	—	8,23	1813	*19,73*	11,72	10,20	14,09	—	13,71
1781	*11,05*	5,86	5,31	7,89	—	7,54	1814	*18,00*	8,79	10,20	12,86	—	10,97
1782	*12,64*	8,30	7,14	9,03	—	8,91	1815	*24,49*	14,65	10,20	17,49	—	16,45
1783	*10,74*	7,03	4,89	7,67	—	7,54	1816	35,48	24,81	13,23	*25,34*	—	27,80
1784	*10,51*	9,38	8,17	7,51	—	8,23	1817	47,60	39,85	17,64	*34,00*	—	39,31
1785	*11,05*	5,86	5,11	7,89	—	8,23	1818	22,06	18,56	10,61	*15,76*	—	17,81
1786	*12,64*	6,25	6,63	9,03	—	7,54	1819	13,68	9,70	7,82	*9,77*	—	10,22
1787	*15,79*	7,81	7,65	11,28	—	10,06	1820	11,78	6,74	5,92	*8,41*	—	7,18
1788	*15,16*	7,81	7,14	10,83	—	10,97	1821	*11,06*	5,86	6,12	7,90	—	6,86
1789	*16,74*	12,50	7,65	11,96	—	12,62	1822	12,58	7,98	7,55	*8,99*	—	8,74
1790	*14,20*	10,85	7,14	10,14	—	10,97	1823	*10,95*	8,06	8,10	7,82	—	8,48
1791	*12,36*	5,86	8,17	8,83	—	7,54	1824	*10,11*	5,45	4,80	7,22	—	5,40
1792	*15,47*	9,38	10,20	11,05	—	12,34	1825	11,38	7,79	6,30	8,20	—	6,95
1793	*18,54*	10,26	13,26	13,24	—	15,09	1826	10,36	7,44	5,99	7,82	—	6,70
1794	*23,38*	11,72	16,32	16,70	—	16,45	1827	13,13	8,60	5,51	9,25	—	7,95
1795	*31,57*	14,65	18,37	22,55	—	21,94	1828	16,98	10,91	6,36	12,86	—	10,81
1796	*19,73*	10,99	11,23	14,09	—	18,86	1829	15,73	10,06	7,31	9,03	—	10,88
1797	*16,74*	8,79	7,14	11,96	—	13,71	1830	14,88	8,21	7,35	10,22	15,82	10,51
1798	*15,79*	7,81	8,57	11,28	—	12,34	1831	*15,64*	8,62	7,93	11,17	—	11,79

Getreide in Württemberg.

(100 kg) in Mark.

Jahre	Kernen	Gerste	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Jahre	Kernen	Gerste	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen
	Durchschnittspreise vom Doppelzentner (100 kg)							Durchschnittspreise vom Doppelzentner (100 kg)					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1832	22,17	15,60	10,64	16,46	—	16,62	1864	19,66	13,71	11,89	13,66	18,51	13,26
1833	13,94	10,00	8,91	10,58	—	10,63	1865	16,74	12,80	11,43	12,23	16,46	12,91
1834	13,37	9,43	8,35	10,00	—	9,94	1866	19,77	15,60	12,00	13,88	20,17	15,02
1835	13,20	10,52	9,03	9,88	—	10,17	1867	26,74	18,86	14,40	18,92	26,62	20,68
1836	12,46	9,88	8,23	9,20	—	8,80	1868	24,23	18,97	14,97	16,86	22,92	20,17
1837	14,45	11,03	8,52	11,09	—	9,83	1869	19,09	16,17	13,26	13,66	18,97	14,40
1838	17,54	12,91	9,66	12,11	—	13,20	1870	21,43	15,89	15,25	15,02	20,80	15,37
1839	19,55	15,25	8,57	13,54	—	14,62	1871	24,11	17,09	15,54	17,20	23,78	18,23
1840	17,54	12,34	8,23	11,60	—	12,91	1872	26,68	17,76	12,82	18,89	26,07	19,73
1841	15,83	8,40	7,26	11,72	—	9,14	1873	29,47	22,90	15,44	20,86	29,31	22,21
1842	19,15	10,98	10,00	14,40	—	11,32	1874	26,77	19,73	17,73	17,96	23,86	23,37
1843	21,48	15,25	13,88	16,40	—	16,12	1875	21,09	18,55	16,10	14,93	20,81	17,69
1844	21,66	15,60	10,23	14,74	—	16,00	1876	24,00	19,26	16,86	17,85	23,32	19,30
1845	20,12	15,54	10,69	14,17	—	16,12	1877	25,42	18,79	15,25	18,42	23,75	20,29
1846	28,17	21,03	13,09	19,83	—	22,46	1878	22,49	17,13	13,24	15,77	20,33	17,38
1847	32,40	22,0	14,40	23,20	—	24,34	1879	21,73	17,46	13,16	14,88	22,25	17,07
1848	17,77	10,69	9,03	12,34	—	11,66	1880	23,76	17,51	13,37	16,28	22,72	20,83
1849	14,05	8,52	7,77	9,77	—	9,26	1881	23,87	18,06	14,34	16,77	24,23	20,76
1850	14,17	8,97	8,00	9,66	—	9,71	1882	23,02	15,87	13,58	16,39	20,08	19,22
1851	19,43	13,43	9,00	13,14	—	14,80	1883	19,09	15,56	12,32	13,58	18,52	16,06
1852	22,35	15,14	10,58	14,22	22,32	20,40	1884	18,38	15,90	13,19	13,47	17,47	17,15
1853	22,69	18,45	11,95	16,46	21,94	19,20	1885	17,95	15,21	13,38	13,00	17,52	16,12
1854	30,92	20,91	14,62	20,68	32,83	27,14	1886	18,03	14,69	11,86	12,65	17,87	14,74
1855	28,34	17,65	12,11	18,68	28,45	22,92	1887	18,55	15,62	11,65	13,98	17,92	15,11
1856	24,11	15,49	9,88	16,46	25,41	17,54	1888	20,16	14,66	13,49	15,35	19,96	15,81
1857	21,26	14,51	13,94	14,22	18,99	15,60	1889	20,32	15,96	13,54	14,54	20,23	16,51
1858	16,92	12,40	12,74	12,40	15,59	12,06	1890	21,14	18,09	15,59	14,68	20,11	18,14
1859	17,77	14,68	12,69	12,63	16,91	11,95	1891	22,62	16,84	14,64	16,32	22,85	19,82
1860	23,32	19,09	13,94	15,02	22,61	18,11	1892	20,09	15,95	13,27	14,77	18,94	18,50
1861	24,29	16,86	12,63	17,31	23,66	17,77	1893	17,05	15,56	15,41	13,81	16,72	14,89
1862	22,23	15,14	11,43	15,54	22,11	17,71	1894	14,58	12,37	12,71	11,18	13,67	12,26
1863	21,14	13,66	10,86	14,80	20,52	14,00	1895	15,50	14,91	12,09	11,65	15,39	12,59

berechnet — hatten ſo wenig Einfluß auf die Preisbildung, daß der Durchſchnittspreis für 1 D.-Ztr. Kernen von 18,55 ℳ im Jahr 1887 auf nur 20,16 ℳ im Jahr 1888, 20,32 ℳ im Jahr 1889 und 21,14 ℳ im Jahr 1890, Weizen von 17,92 ℳ auf nur 19,96 ℳ bezw. 20,23 ℳ, bezw. 20,11 ℳ, Roggen von 15,11 ℳ auf 15,81 ℳ, bezw. 16,51 ℳ, bezw. 18,14 ℳ ſtieg. Trotz befriedigender Landesernten im Jahr 1890 und 1891 ſtieg der Schrannenpreis im Jahr 1891, der gleichzeitigen Steigerung auf dem Weltmarkte folgend, noch weiter, für 1 D.-Ztr. Kernen auf 22,62 ℳ, Weizen auf 22,82 ℳ, Roggen auf 19,82 ℳ, um bis zum Jahr 1895 beſtändig und ſehr ſtark zu ſinken.

Für die letzten 4 Jahrzehnte berechnen ſich folgende Durchſchnittspreiſe vom Doppelzentner:

in den 10 Jahren	Kernen ℳ	Gerſte ℳ	Haber ℳ	Weizen ℳ	Roggen ℳ
1850/59	21,80	15,16	11,55	22,81	17,13
1860/69	21,72	16,09	12,68	21,26	16,40
1870/79	24,32	18,46	15,14	23,43	19,06
1880/89	20,31	15,90	13,07	19,65	17,23

Bemerkenswert iſt, daß das 7. Jahrzehnt durch einen Preishochſtand ſich auszeichnet, den es beſonders ſeiner erſten Hälfte und dem damaligen wirtſchaftlichen Aufſchwung verdankt. Schnell und ſtark aber erfolgt im 8. Jahrzehnt ein Rückſchlag unter Wirkung der wachſenden, durch die Verkehrsmittel erleichterten Konkurrenz des Weltmarktes. Während aber Haber und Gerſte, beides nicht Welthandelsartikel, noch immer einen höheren Preis zu behaupten vermögen, ſinkt das eigentliche Brotgetreide im Preis noch unter den Durchſchnittspreis der 50er Jahre.

Wie die Fruchtpreiſe in Württemberg nunmehr ganz unter dem Einfluſſe der Weltmarktpreiſe ſtehen, ſo zeigen ſie auch auf den einzelnen Fruchtmarktorten eine größere Gleichförmigkeit; immerhin beſtehen noch Verſchiedenheiten. Im Jahr 1895 z. B. beſtanden die größten Differenzen bei Kernen zwiſchen Reutlingen 16,46 ℳ und Winnenden 14,90 ℳ, Unterſchied 1,56 ℳ für 1 D.-Ztr.; bei Gerſte zwiſchen Waldſee 16,18 ℳ und Metzingen 13,14 ℳ, Unterſchied 3,04 ℳ für 1 D.-Ztr.; bei Haber zwiſchen Stuttgart 13,56 ℳ und Backnang 10,88 ℳ, Unterſchied 2,68 ℳ für 1 D.-Ztr.; bei Weizen zwiſchen Sulz 17,72 ℳ und Ebingen 13,30 ℳ, Unterſchied 4,42 ℳ für 1 D.-Ztr.; bei Roggen zwiſchen Altenſteig 14,34 ℳ und Reutlingen 10,92 ℳ, Unterſchied 3,42 ℳ für 1 D.-Ztr.

Schließlich ſei noch bemerkt, daß die moderne Entwicklung des Verkehrs- und Nachrichtenweſens nicht allein von tiefgreifendem Einfluſſe auf die Preisbildung geweſen iſt, ſondern auch die ſeitherige Art des Kaufes und Verkaufes der Brotfrucht auf den Schrannen des Landes umzugeſtalten ſtrebt. Der Schrannenverkehr des Landes nimmt ſtätig ab (vrgl. über die Abnahme des Fruchtmarktverkehrs auf den württembergiſchen Schrannenplätzen Württ. Jahrb. 1896 II. S. 31 ff.). Teils pflegt der Käufer (Händler, Müller, Brauer, die Proviantämter) jetzt in unſerem von Eiſenbahnen nach jeder Richtung durchſchnittenen Lande mehr und mehr vom Produzenten ohne Vermittlung des Schrannenmarktes im Hauſe zu kaufen, teils wird der Kauf und Verkauf des Getreides an der Börſe — Landesproduktenbörſen in Stuttgart ſeit 1861, in Hall ſeit 1895 —, auf denen die Geſchäfte nur nach Muſtern abgeſchloſſen werden, immer allgemeiner.

Drittes Heft.

Statiſtiſches Handbuch

für das

Königreich Württemberg.

Jahrgang 1896.

Bearbeitet im K. Statiſtiſchen Landesamt.

Inhaltsüberſicht.

Unter jedem der Abſchnitte I bis XIX ſind in kleinerem Druck diejenigen Gegenſtände angegeben, über welche in den vorhergehenden Jahrgängen des Statiſtiſchen Handbuchs (St. J. 1885, 1886 u. f. w.) Material enthalten iſt.

Seite

Topographiſcher Überblick 1

I. Stand der Bevölkerung.

1. Die Entwicklung der Bevölkerung Württembergs und des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart ſeit 1834 1
2. Flächeninhalt, Zahl der Gemeinden, der gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Perſonen, der Einwohner am 2. Dezember 1895 2
3. Die am 14. Juni und am 2. Dezember 1895 ortsanweſende und die am 2. Dezember 1895 nicht ortsgebürtige Bevölkerung nach Oberämtern und Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.
   a. Nach Oberämtern 4
   b. Nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern 6
4. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Hauptberuf am 5. Juni 1882 und 14. Juni 1895 7
5. Die Bevölkerung am 14. Juni 1895 nach Oberämtern und Berufsabteilungen.
   a. Die abſoluten Zahlen 8
   b. Die relativen Zahlen 12

Bewohnte Gebäude: St. J. 1888 S. 2; 1892 S. 8; 1895 S. 2. — Haushaltungen: St. J. 1886 S. 10; 1892 S. 10. — Bevölkerung nach dem Familienſtand und Geſchlecht: St. J. 1885 S. 8; 1886 S. 12, 14 und 1892 S. 12. — Bevölk. nach dem Alter: St. J. 1885 S. 12, 14/17; 1886 S. 18/21; nach einigen beſonderen Altersklaſſen: St. J. 1889 S. 6; 1893 S. 4; 1895 S. 4. — Bevölk. nach der Religion: St. J. 1885 S. 20, 24; 1886 S. 22; 1892 S. 15. — Bevölk. nach dem Geburtsort: St. J. 1888 S. 8, 12; 1893 S. 10; 1894 S. 6. — Bevölk. nach der Staatsangehörigkeit: St. J. 1885 S. 18; 1886 S. 26; 1893 S. 8. — Bevölk. nach d. Beruf (5. Juni 1882) für Württ. im ganz.: St. J. 1885 S. 25, 47; für die Oberämter: St. J. 1885 S. 39/43, S. 44 (landw. Berufs-Bev.) u. 1886 S. 28 (desgl.); für Stuttgart im Vergleich mit Württ. i. ganz.: St. J. 1887 S. 8; Berufs-Bev. nach Ortskategorien: St. J. 1888 S. 16, 22; dieſelbe nach dem Alter: St. J. 1889 S. 10. — Bevölk. der Gemeinden von wenigſtens 2000 Einwohnern: St. J. 1892 S. 5. — Bevölk. nach Größenklaſſen der Gemeinden: St. J. 1889 S. 2; 1894 S. 4. — Wachstum der Bevölk. von 1864—1885: St. J. 1888 S. 6, bis 1890: St. J. 1892 S. 2, von 1834 bis 1885: St. J. 1887, S. 4. — Die an das Eiſenbahnnetz angeſchloſſene Bevölk. 1846—1890, nach OÄ.: St. J. 1894 S. 10.

II. Bewegung der Bevölkerung.

1. Hauptüberſicht über die Eheſchließungen und Eheſcheidungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie über die Geburtenüberſchüſſe der 11 Jahre 1885—1895 im Verhältnis zur Bevölkerung 14
2. Hauptüberſicht über das Geſchlecht der Geborenen und Geſtorbenen, ſowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 11 Jahren 1885—1895. — Mit Verhältnisberechnungen 15
3. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburtenüberſchüſſe der einzelnen Oberämter im Jahr 1895 16
4. Die Kinderſterblichkeit des erſten Lebensjahrs und die unehelich Geborenen in dem Jahrzehnt 1886—1895.
   a. Nach Oberämtern 18
   b. In den Städten von 10000 und mehr Einwohnern.
      aa. Die Kinderſterblichkeit 22
      bb. Die unehelich Geborenen 22
5. Erwerb und Verluſt der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von

Seite

Aufnahme-, Naturaliſations-, Wiederverleihungs- und Entlaſſungsurkunden. 1877—1895 23

6. Überſeeiſche Auswanderung aus Württemberg und aus dem Deutſchen Reich in den 25 Jahren 1871—1895 24

Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburtenüberſchüſſe nach Monaten (1872—83 bezw. 1884—94): St. J. 1885 S. 56; 1895 S. 20 — Eheſchließungen nach Alter, Familienſtand und Religionsbekenntnis der Eheſchließenden (1877—86): St. J. 1887 S. 32. — Die Geſtorbenen nach Alter und Geſchlecht (1876—86): St. J. 1887 S. 36. — Desgl. nach Familienſtand, Alter und Geſchlecht (1876—86): St. J. 1887 S. 40. — Erwerb und Verluſt der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von Urkunden (1877—87): St. J. 1888 S. 32. — Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie Geburtenüberſchüſſe der einzelnen Oberämter in den 10 Jahren 1884—93: St. J. 1894 S. 14.

III. Landwirtſchaft.

1. Vergleichende Überſicht der Ernteerträge von den wichtigſten Fruchtgattungen des Acker-(und Garten-)lands, ſowie von den Wieſen in den 8 Jahren 1888—1895. — Für Württemberg im ganzen 26
2. Die landwirtſchaftlich benützten Flächen in den Jahren 1854 bis 1895 . . . 29
3. Die Hauptergebniſſe der Ernte im Jahr 1895 für die einzelnen Oberämter . . 30
4. Die Ergebniſſe des Weinbaus in Württemberg 34
5. Der Obſtertrag Württembergs in den 5 Jahren 1891—1895 37
6. Die Hagelbeſchädigungen in Württemberg in den Jahren 1828—1895 38
7. Die Hagel- und Überſchwemmungsſchäden im Jahr 1895 39
8. Überſicht über den Beſtand der landwirtſchaftlichen Bezirksvereine, bezw. der 12 Gauverbände in Württemberg 46

Hauptkategorien der Bodenbenützung: St. J. 1885 S. 62. — Landwirtſchaftl. Betriebe (5. Juni 1882) für Württ. i. ganz. (mit Unterſcheidung von Größenklaſſen für die landw. benützten Flächen der einzelnen Betriebe): St. J. 1885 S. 88 u. (Vergleich mit der Aufnahme vom 10. Januar 1873 über die Verteilung des landw. Grundbeſitzes) S. 98; für 11 natürliche Bezirksgruppen (durchſchn. Umfang eines Betriebs nach Flächen-Größenklaſſen): St. J. 1885 S. 97; für die einzelnen Oberämter (ohne Unterſcheidung von Flächen-Größenklaſſen): St. J. 1885 S. 96 u. 1887 S. 74; desgl. (mit Unterſcheidung von Flächen-Größenklaſſen): St. J. 1889 S. 58. — Mitgliederſtand der landwirtſchaftlichen Bezirksvereine Württembergs auf 1. Januar 1887 und 1890: St. J. 1890/91 S. 62. — Vergleichende Überſicht der Obſternten Württembergs in den 15 Jahren 1878—1892: St. J. 1893 S. 49. — Die Geſamtfläche Württembergs nach Hauptkulturarten auf Grund der Landesvermeſſung 1818/50 und der Aufnahmen von 1878, 1883 und 1893: St. J. 1894 S. 28. — Die Hauptkulturarten 1878, 1883 und 1893 nach Kreiſen: St. J. 1894 S. 29. — Die Zahl der Tabakpflanzer und der Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundſtücke 1894 und 1895: St. H. 1895 S. 47. — Die Anbaufläche und die Ernteerträge 1894: St. H. 1895 S. 36. — Umfang der Acker- und Gartenländereien für die einzelnen Kreiſe 1894: St. H. 1895 S. 35.

IV. Viehſtand.

1. Der Viehſtand in Württemberg nach den 18 Zählungen von 1831—1893, ſowie ſein Verhältnis zur Fläche und Bevölkerung 47
2. Der Viehſtand in den einzelnen Oberämtern Württembergs nach den Viehzählungen vom 1. Dez. 1892, 1893 und nach den Umlageverzeichniſſen vom 31. März 1896 48
3. Überſicht über die Zahl des im Kalenderjahr 1895 geſchlachteten, notgeſchlachteten und umgeſtandenen Viehs. — Nach Oberämtern 50
4. Überſicht über die Ergebniſſe der Verwaltung der Zentralkaſſe der Viehbeſitzer für Entſchädigung bei Viehſeuchen für die Jahre 1881/82—1895/96 54
5. Tierſeuchen in Württemberg in den Jahren 1887—1894 55
6. Die Verbreitung der Maul- und Klauenſeuche in Württemberg im Jahr 1895. — Nach Oberämtern 55
7. Die Verbreitung des Rotlaufs der Schweine in Württemberg im Jahr 1895. — Nach Oberämtern 56

Größe d. Viehſtands (Stückzahl d. Tiere): St. J. 1885 S. 99; 1886 S. 66; 1888 S. 63, 64; 1894 S. 54, 62, 68; 1895 S. 53. — Zu- u. Abnahme (1873/83): St. J. 1885 S. 105. — Verhältnis d. Stückzahl zur Fläche: St. J. 1886 S. 66; 1888 S. 63; 1894 S. 68. — Desgl. zur Bevölkerung: St. J. 1885 S. 99; 1888 S. 63, 64; 1894 S. 68; 1895 S. 53. — Die bei den einzelnen Viehgattungen unterſchiedenen Klaſſen (1883): St. J. 1887 S. 88, 89. — Reihenfolge der Oberämter nach der verhältnismäßigen Stärke des Viehſtands, berechnet auf 100 Hektar Fläche bezw. auf 100 Einwohner (1883): St. J. 1889 S. 62, 66, 70. — Verkaufswert (1883): St. J. 1886 S. 68; 1887 S. 90, 91; (1892): 1894 S. 64. — Lebendgewicht (1883): St. J. 1887 S. 90; (1892): 1894 S. 66. — Geflügelhaltung (1883): St. J. 1889 S. 72. — Nutzviehſtand von 1883 reduziert auf Haupt Großvieh nach Oberämtern: St. J. 1890/91 S. 63. — Viehſtand von 1883 nach natürlichen Bezirksgruppen: St. J. 1892 S. 52. — Viehſtand im Verhältnis zur Fläche (1892): St. J. 1893 S. 30. — Geſchäftsergebniſſe der württ. Ortsviehverſicherungsvereine 1888—92: St. H. 1895 S. 63.

Seite

V. Forstwirtschaft.

1. Vergleichende Übersicht über den Geldertrag der württ. Staatsforst- und Jagdverwaltung in den Jahren 1815—1894 58
2. Verteilung des Waldareals nach Besitzerklassen 1883 und 1893 60
3. Das Waldareal nach den verschiedenen Holz- und Betriebsarten 1883 und 1893 60

Die Waldungen nach Bestandesarten (1883): St. J. 1885 S. 108; 1886 S. 70; (1883 und 1893): 1894 S. 69. — Gesamtfläche nach dem Besitz (1889): St. J. 1890/91 S. 67; (1883 und 1893): 1894 S. 69. — Die Fläche des in der Verwaltung der K. Revierämter stehenden württ. Staatsgrundeigentums nach dem Stand vom 1. April 1892: St. J. 1894 S. 70. — Ergebnis der Holzfällungen in den württ. Staatswaldungen im Jahr 1892: St. J. 1894 S. 72. — Die zur Aufforstung geeigneten Bodenflächen nach den Aufnahmen vom Jahr 1893: St. H. 1895 S. 68.

VI. Bergwerks-, Salinen- und Hüttenbetrieb. — Montanstatistik.

1. Bergwerksbetrieb . . . . . | je im Jahre 1895, sowie im 10jährigen Durchschnitt 1871/80 und im 5jährigen Durchschnitt 1891/95 61
2. Salinenbetrieb . . . . . | 61
3. Hüttenbetrieb . . . . . | 61
4. Verarbeitung des Roheisens | 62

VII. Gewerbe und Handel.

1. Zahl und Gewerbezugehörigkeit der in den Fabriken Württembergs beschäftigten Kinder, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen im Jahr 1895 63
2. A. Patent-, Marken- und Musterschutz im Jahr 1895 64
B. Vergleichende Übersicht über den Patent-, Marken- und Musterschutz in den Jahren 1882—1895 64
3. Die Arbeitsvermittlungen der Arbeitsämter Württembergs im Jahr 1896 . . . 65
4. Die Gewerbegerichte Württembergs im Jahre 1895 68
5. Die Bauthätigkeit im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart 1874—1895 70
6. a. Einfuhr und Verwendung von Verschnittweinen in Württemberg 1892—1895 71
b. Der Eingang von ausländischen frischen Weinbeeren bei den württembergischen Zollstellen von 1892—1895 71

Gewerbebetriebe am 1. Dez. 1875 für Württ. i. ganz. (Gruppen): St. J. 1885 S. 119. — Gewerbebetriebe am 5. Juni 1882 für Württ. i. ganz. (Arten): St. J. 1885 S. 120; für die Oberämter (Gruppen): St. J. 1886 S. 80; für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land i. ganz. (Arten): St. J. 1887 S. 103; für die Städte von über 10000 Einw. (Arten): St. J. 1888 S. 84, 102. — Personal der Gewerbebetriebe am 5. Juni 1882 nach dem Betriebsumfang (Gruppen) für Württ. i. ganz.: St. J. 1889 S. 86; für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land: St. J. 1887 S. 117; für die Oberämter (Personal in den Betrieben überhaupt und in den Betrieben mit mehr als 5 Gehilfen): St. J. 1889 S. 88. — Das gewerbthätige weibliche Personal (gewerbl. Frauenarbeit) am 5. Juni 1882 f. Württ. i. ganz.: St. J. 1889 S. 96. — Motorenbenützung in den Gewerbebetrieben am 5. Juni 1882 für Stuttgart in Vergleichung mit dem Land (Gruppen): St. J. 1887 S. 118. — Die aus öffentl. Gasfabriken gespeisten Gasmotoren (1888): St. J. 1888 S. 105. — Die Dampfkräfte Württembergs nach dem Stand vom 31. Dez. 1890 nach Gewerbegruppen: St. J. 1890/91 S. 82. — Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den bedeutenderen Städten Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882: St. J. 1892 S. 70 und 74. — Die Innungen in Württemberg im Jahr 1894: St. J. 1894 S. 83. — Die Gewerbevereine Württembergs nach dem Stand vom 31. Dez. 1893: St. J. 1894 S. 84. — Die Wanderlager in Württemberg 1880—1893, ferner die aus den Wanderlagern in Württ. erhobenen Staats- und Korporationssteuern i. J. 1893: St. J. 1894 S. 89. — Die in den Jahren 1867—1893 in Württ. ausgestellten Gewerbelegitimationskarten: St. J. 1894 S. 92. — Die Tabakfabrikation in Württ. im Jahr 1893: St. H. 1895 S. 77. — Die in Württ. besteuerten Hausierer 1881, 1887 und 1893: St. H. 1895 S. 78.

VIII. Verkehr und Verkehrsmittel.

1. Fruchtmarktverkehr im Jahr 1895. a—f 72
2. Wollmarktverkehr im Jahr 1896 78
3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895. (A. Auf dem Bodensee, B. Auf dem Neckar, C. Auf der Donau) 79
4. Die Länge der Staatsstraßen, die Zahl der Post- und Telegraphen-Anstalten und der Eisenbahnstationen (einschließlich der Haltestellen und Haltepunkte) nach dem Stand vom 31. Dezember 1895. — Nach Oberämtern 83
5. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Staatseisenbahnen in den 10 Jahren 1885/86—1894/95 84
6. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Bodenseedampfschiffahrt in den 10 Jahren 1885/86—1894/95 86
7. Die Hauptergebnisse des württ. Post- und Telegraphenbetriebs in den 10 Jahren 1885/86—1894/95 88

Seite

8. Telephonanſtalten, Telephonverbindungen, ſowie Telephonverkehr in den Jahren 1893/95 91
9. Die Entwicklung des Fernſprechweſens in Württemberg von 1881/82—1894/95 92
10. Arbeiterverkehr auf den württ. Staatseiſenbahnen vom 1. April bis 31. März 1890/95 nach Kreiſen und Stationen mit je mindeſtens einmal mehr als 1000 Abgang oder Ankunft von Arbeiter-Wochenfahrkarten.
    a. nach beiden Richtungen 93
    b. nach einer Richtung 94

Hauptergebniſſe des Betriebs der württ. Staatseiſenbahnen von 1845 bis 1886: St. J. 1886 S. 102. — Verkehr auf den Staatsſtraßen 1884, 1886 und 1888: St. J. 1890/91 S. 145. — Die Zahl der württ. Poſt- und Telegraphenanſtalten in den Jahren 1871, 1875, 1880, 1885, 1890 und 1895: St. H. 1895 S. 101.

IX. Geld- und Kreditweſen.

1. Beſtand und Rechnungsergebniſſe der landwirtſchaftlichen Kreditgenoſſenſchaften (Darlehenskaſſenvereine) in Württemberg 1881—1895 95
2. Die Entwicklung der Vorſchuß- und Kreditvereine in Württemberg 1886—1895 96
3. Die Vorſchuß- und Kreditvereine in Württemberg im Jahr 1895 97
4. Die Umſätze der württ. Reichsbankſtellen und der württ. Notenbank 1876 (bezw. 1872) bis 1895 99
5. Die Beteiligung an den öffentlichen Sparkaſſen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895 100
6. Geſchäftsbetrieb und Vermögensſtand der öffentlichen Sparkaſſen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895 102

Verkehr und Stand der Landesſparkaſſe 1864 bis 1888: St. J. 1888 S. 132. — Namensverzeichnis der Darlehenskaſſenvereine vom Jahr 1890: St. J. 1890/91 S. 172. — Die Ausmünzungen der K. Münzſtätte zu Stuttgart in den Jahren 1871—1894: St. H. 1895 S. 109. — Aktiven, Einlagen und Reſervefonds der Württ. Sparkaſſe 1865—1895: St. H. 1895 S. 120. — Die Beteiligung an der Württ. Sparkaſſe nach Berufsarten (1. Jan. 1895): St. H. 1895 S. 120.

X. Verſicherungsweſen.

A. Feuerverſicherung.

1. Gebäudebrandverſicherung a—d 110
2. Ergebniſſe der Mobiliar-Feuerverſicherung in Württemberg im Jahr 1895 . 115

B. Hagelverſicherung.

Die in Württemberg arbeitenden Hagelverſicherungsgeſellſchaften von 1872 bis 1895 116

C. Krankenverſicherung.

1. Die Hauptergebniſſe der reichsgeſetzlichen Krankenverſicherung für Württemberg in den Jahren 1885—1894 118
2. Die landesrechtliche Krankenpflegeverſicherung für land- und forſtwirtſchaftliche Arbeiter und für Dienſtboten 119

D. Invaliditäts- und Altersverſicherung.

1. Die Hauptergebniſſe der Invaliditäts- und Altersverſicherung für Württemberg in den Jahren 1891—1895 120
2. Die im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Altersrenten 123
3. Die in den Rechnungsjahren 1894 und 1895 feſtgeſetzten Invalidenrenten . 124
4. Die Verteilung der in den Jahren 1891—95 feſtgeſetzten Alters- und Invaliden-Renten nach dem Wohnſitz der Rentner 125

E. Unfallverſicherung 126

Vergleichende Überſicht über die verſicherten Gebäude, Brandverſicherungsanſchläge und Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern (1880/89): St. J. 1889 S. 142. — Unfallverſicherung der Arbeiter im Jahr 1889 für die einzelnen Berufsgenoſſenſchaften des Reichs: St. J. 1890/91 S. 180.

XI. Preiſe.

1. Jahres-Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1895 127
2. Monatliche Bewegung der Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh im Jahr 1895 127
3. Durchſchnittliche Markt- und Ladenpreiſe verſchiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1895 128
4. Monatliche Bewegung der durchſchnittlichen Markt- und Ladenpreiſe verſchiedener Lebensmittel im Jahr 1895 128

Seite

5. Durchſchnittliche Markt- und Ladenpreiſe verſchiedener Lebensmittel für 18 württ. Garniſonſtädte im Jahr 1895 130
6. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreiſe auf den Wochenmärkten zu Stuttgart im Jahr 1896 132
7. Durchſchnittliche Preiſe der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttgart von 1872—1896 133
8. Monatliche Bewegung der Mehlpreiſe an der Landesproduktenbörſe zu Stuttgart im Jahr 1896 134
9. Großhandelspreiſe einiger Waren in Stuttgart in den Jahren 1879—1895 . . 134

10jährige Überſichten über die Preiſe nach Monaten: St. J. 1885 S. 154, 157, 162. — Preiſe der hauptſächlichſten Trinkbranntweine im Jahr 1893/94: St. H. 1895 S. 159. — Durchſchnittliche Verkaufserlöſe aus einzelnen Holzſorten in den württ. Staatswaldungen in den Jahren 1893/94: St. H. 1895 S. 160.

XII. Löhne und Verbrauch.

1. Arbeiterlöhne bei der K. Württ. Staatseiſenbahnverwaltung 1894/95 135
2. Die Arbeiterlöhne der württ. Baugewerks-Berufsgenoſſenſchaft 1889—1895 . 136
3. Die Löhne der zur Knappſchafts-Berufsgenoſſenſchaft gehörigen württ. Arbeiter 1890—1895 136
4. Betriebe, Arbeiter und Löhne der Südweſtdeutſchen Holz-Berufsgenoſſenſchaft. — (Für Württemberg ausgeſchieden.) 137
5. Die Bewegung der Löhne württ. Arbeiter 137
6. Fleiſch-, Bier- und Gasverbrauch in Stuttgart in den Jahren 1878—1896 . . 138
7. Weingewinnung, Wein-Ein- und -Ausfuhr, Weinverbrauch in Württemberg 1876/96 139
8. Biergewinnung, Bier-Ein- und -Ausfuhr, Bierverbrauch in Württemberg 1880/96 140

Anhang: Vergleichende Überſicht über die Einfuhr und Ausfuhr von Obſtmoſt nach bezw. aus Württemberg aus bezw. nach andern deutſchen Staaten, und von Malz nach und aus Württemberg 140

9. Obſteinfuhr in Württemberg mit der Eiſenbahn (in Wagenladungen zu 100 D.-Ztr.) in den Jahren 1884—1896 141
10. Erzeugung und Verbrauch einiger wichtiger Artikel auf den Kopf der Bevölkerung in Württemberg 1876/95 141

Die ortsüblichen Taglöhne in Württemberg: St. J. 1885 S. 164; 1887 S. 157; 1893 S. 113. — Zahl und Jahresdurchſchnittslohn der in den K. Eiſenbahnwerkſtätten beſchäftigten Arbeiter 1. April 1889/90 nach einzelnen Berufsarten und Werkſtättefitzen: St. J. 1894 S. 150. — Bier- und Fleiſchverbrauch in 29 bezw. 15 Gemeinden Württembergs 1890/91, 1893/94 und 1894/95: St. H. 1895 S. 164.

XIII. Medizinalweſen.

1. Die Todesfälle an Infektionskrankheiten in Württemberg 1872—1895 142
2. Die Todesfälle an wichtigeren Krankheiten im Jahr 1895 für die Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern 142
3. Vergleichende Überſicht über die Selbſtmordfälle in Württemberg 1873—1895 143
4. Die Todesurſachen in Württemberg im Jahr 1895 nach Oberämtern 144
5. Ärzte und ärztliches Hilfsperſonal in Württemberg in den Jahren 1866—1895 148
6. Aufnahmen und Abgänge bei den Staatsirrenanſtalten in den Jahren 1877—1895 148
7. Geſamtüberſicht über die Krankenanſtalten in Württemberg für die Jahre 1891—1895 150
8. Die Krankheitsfälle in den Heilanſtalten Württembergs im Jahr 1895. (Statiſtik der Morbidität.) A—E 151

Zahl der prakt. Ärzte und des medizin. Hilfsperſonals am 1. April 1887: St. J. 1887 S. 188. — Zahl der Apotheken, ſowie des pharmazeut. Perſonals am 1. April 1887: St. J. 1887 S. 192. Desgl. am 1. Juli 1895: St. H. 1895 S. 170. — Vergleich zwiſchen der Zahl der Ärzte und des mediz. Hilfsperſonals, ſowie der Apotheken und des pharmazeut. Perſonals nach dem Stand v. 1. April 1876 u. 1887: St. J. 1887 S. 196. — Vergleichende Hauptüberſicht über die Krankheitsfälle in den Heilanſtalten für die 5 Jahre 1883/87: St. J. 1888 S. 197. — Sterblichkeit der größeren (über 15 000 E.) Städte Württembergs: St. J. 1890/91 S. 240. — Ärzte und Wundärzte nach Oberämtern 1872/94: St. H. 1895 S. 168. — Jährliche Bewegung der Apothekenverkäufe von 1865—1895: St. H. 1895 S. 171. — Schwachſinnige und Epileptiſche: St. H. 1895 S. 183. — Die Blinden in Württemberg nach den Aufnahmen in den Jahren 1853, 1861 und 1894: St. H. 1895. S. 184.

XIV. Juſtizweſen.

1. Allgemeine Geſchäftsſtatiſtik der Juſtizverwaltung in Württemberg für die Jahre 1893, 1894, 1895 154

Seite

2. Vergleichende Übersicht über die Geschäftsthätigkeit der württ. Gerichte in Bezug auf Prozeßsachen während der 10 Jahre 1886—1895 157
3. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den gerichtlichen Strafanstalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1894/95 158
4. Statistik der gerichtlichen Strafanstalten in den Verwaltungsjahren 1885/86 bis 1894/95 162
5. Die Konkurse in Württemberg 1883/95 163
6. Die württembergischen Konkurse im Jahr 1895. a bis e 165

Vergleichende Übersicht über die in den Jahren 1882—1893 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze: St. H. 1895 S. 197. — Die Geschäftsthätigkeit der Verwaltungsjustizbehörden in den Jahren 1885—1894: St. H. 1895 S. 199.

XV. Kirchenwesen.

1. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche aus den Jahren 1880—1895 165
2. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Religionsbekenntnis am 1. Dezember 1890 und 2. Dezember 1895. a und b 166

Bestand der 3 Hauptkirchen des Landes (1885): St. J. 1885 S. 176. — Bevölk. Württ. nach dem Religionsbekenntnis (1. Dez. 1871, 80, 90): St. J. 1894 S. 182. — Einteilung der evang. Landeskirche Württ. (1894): St. J. 1894 S. 186. — Einteilung der römisch-kath. Kirche Württ. (1894): St. J. 1894 S. 188. — Einteilung der israelitischen Religionsgemeinschaft in Württ. (1894): St. J. 1894 S. 188. — Klösterliche Kongregationen der römisch-kath. Kirche in Württ. (1889—93): St. J. 1894 S. 188.

XVI. Unterrichts- und Erziehungswesen.

1. Die Frequenz der Inländer und Nichtwürttemberger auf der Universität Tübingen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 172
2. Die Frequenz der 7 Fakultäten der Universität Tübingen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 173
3. Die Frequenz der Technischen Hochschule zu Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 173
4. Die Frequenz der Baugewerkeschule in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 174
5. Die Frequenz der gewerblichen Fortbildungsschulen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 174
6. Die Frequenz der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 174
7. Die Frequenz der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 175
8. Die Frequenz der Kunstschule in Stuttgart (für bildende Künste) in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 175
9. Die Frequenz der Kunstgewerbeschule in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 175
10. Die Frequenz des Konservatoriums in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95 175
11. Die Frequenz der Gelehrten- und Realschulen, sowie der Elementarschulen in den Jahren 1887—1896 176
12. Die Frequenz der höheren Mädchenschulen in den Jahren 1886—1895 . . . 176
13. a. Die Frequenz der Volksschulen in den Jahren 1886/87—1895/96 177
    b. Die Zahl der Volksschulstellen und der an ihnen unterrichteten Kinder in den Jahren 1886/87—1895/96 177
14. Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungswesens in Württemberg 1859—1895 178
15. Stand des landwirtschaftl. Unterrichts- und Fortbildungswesens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1894/95 179

Überblick über die Frequenz der Unterrichts- und Erziehungsanstalten von 1864/87: St. J. 1888 S. 225. — Abiturientenprüfungen an den Gymnasien (1873/86): St. J. 1886 S. 178. — Höhe des Schulgelds in den Gymnasien: St. J. 1886 S. 179; 1887 S. 232. — Zahl der Lehrerstellen an den Volksschulen (mit Unterscheidung der Gehaltsstufen) (1876/86): St. J. 1886 S. 180. — Die zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten württ. Lehranstalten: St. J. 1890/91 S. 282. — Ergebnis der freiwilligen Lehrlingsprüfungen in Württemberg in den Jahren 1882—1895): St. H. 1895 S. 215.

Seite

XVII. Kriegsweſen.

1. Hauptergebniſſe des Heeresergänzungsgeſchäfts im Bezirke des XIII. (K. Württ.) Armeecorps für die 14 Jahre 1882—1895 181
2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg für die 13 Erſatzjahre 1883/84 bis 1895/96 182

Verurteilungen wegen unerlaubter Auswanderung (1879/88): St. J. 1889 S. 235. — Die Etatsſtärke des XIII. (K. Württ.) Armeecorps ſeit 1875: St. H. 1895 S. 220.

XVIII. Finanzweſen.

A. Württembergiſches Finanzweſen.

1. Summariſche Überſicht über den württ. Staatshaushalt von 1877/78—1894/95 183
2. Der württembergiſche Staatshaushalt in den Jahren 1. April 1891—99 . . 184

Anhang 1: Betriebsfonds der Staatsanſtalten und -gewerbe in den Jahren 1889—95 193

Anhang 2: Steuerdiener-Unterſtützungskaſſe 194

3. Die Württembergiſche Staatsſchuld 1871—1896 195
4. Anlagekapital, Reinertrag, Schuld der württembergiſchen Staatseiſenbahnen 1882/83—1894/95 196
5. Das finanzielle Verhältnis des Bundesſtaats Württemberg zum Deutſchen Reich 1879/80—1895/96. a und b 197

B. Die Landesſteuern in Württemberg.

1. Die ſtaatlichen Ertragsſteuern in Württemberg 198
2. Stand der Grund-, Gebäude- und Gewerbekataſter 198
3. Die indirekten Abgaben in Württemberg 199
4. Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung 199
5. Die Umgelds-(Weinſteuer-)verwaltung 200
6. Produktion und Beſteuerung des Bieres in Württemberg 1879—1896 . . . 201
7. Die Staats- und die körperſchaftlichen (Gemeinde-) direkten Steuern im ganzen Lande und in den Städten über 5000 Einwohner im Jahr 1890/91 202
8. Stand der Grund-, Gebäude- und Gewerbekataſter in den Städten über 10000 Einwohner 203
9. Die Staats- und Gemeinde-Verbrauchsabgaben in den Oktroigemeinden im Rechnungsjahr 1895/96 204
10. Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben in Stuttgart 1878—1896 205

C. Die Reichsſteuern in Württemberg.

1. Produktion und Beſteuerung des Rübenzuckers 1871—1896 206
2. Produktion und Beſteuerung des Salzes 1872—1896 207
3. Produktion und Beſteuerung des Tabaks in den Erntejahren 1880—1896 . 208
4. Produktion und Beſteuerung des Branntweins in den Betriebsjahren 1887 bis 1896 209
5. Zahl und Betriebsumfang der verſchiedenen Gattungen von Brennereien im Betriebsjahr 1894/95 (1. Okt. — 30. Sept.) 210

Die direkten Staatsſteuern: Erträge der älteren direkten Steuern 1879/84; Umlage derſelben auf die einzelnen Steuerquellen 1879/86; Grund- und Gefällſteuerkataſter am 1. April 1883; Gebäudeſteuerkataſter z. E. 1875; Gewerbeſteuerkataſter 1876; desgl. in den größeren Städten; Umlage der älteren direkten Steuern auf die Oberämter 1885/86: St. J. 1885 S. 198 ff. — Erträge der Einkommensſteuern 1879/84; Verteilung der Steuerpflichtigen auf die verſchiedenen Einkommensklaſſen am 1. April 1882; Brutto-Erträge der Einkommensſteuern in den einzelnen Oberämtern 1884/85: St. J. 1885 S. 205 f. — Die Umwandlung der 5%igen und 4½%igen württb. Staatsanlehen in niedriger verzinsliche Anlehen 1879/91: St. J. 1893 S. 160 — Entwicklung der Kapital- und Renteneinkommensſteuer in Württ. 1875/93: St. J. 1894 S. 208. — Vergleichende Überſicht über die Staatsrechnungs-Ergebniſſe der laufenden Verwaltung in Württemberg für die zehn Etatsjahre 1884/85—1893/94: St H. 1895 S. 222 u. frühere Jahrg. — Die Bilanz des württ. Staatshaushalts vom 1. April 1893/94 nach dem Etat und nach den Rechnungsergebniſſen: St. H. 1895 S. 224 u. frühere Jahrg. — Gefälleinnahmen bei den Zollſtellen 1880/95: St. H. 1895 S. 240.

XIX. Meteorologie.

1. Die Witterungsverhältniſſe in Stuttgart von 1826—1895 211
2. Die mittlere Jahrestemperatur der Luft an 14 Beobachtungsorten von 1866 bis 1895 213
3. Die jährlichen Niederſchläge an 14 Beobachtungsorten von 1866—1895 . . . 214

Seite

4. Die Witterungsverhältniſſe im Jahr 1895 in 19 Orten Württembergs 215
5. Die Niederſchläge im Jahr 1895 an 73 Orten Württembergs 216

Summariſcher Witterungsbericht (1891): St. J. 1890/91 S. 334 u. frühere Jahrg. — Niederſchlagsmengen nach Flußgebieten (1891): St. J. 1890/91 S. 346 u. frühere Jahrg. — Waſſerſtandsbeobachtungen an den württ. Pegelſtationen (1890): St. J. 1890/91 S. 328 u. frühere Jahrg.; 1880/89: St. J. 1890/91 S. 330. — Erſcheinungen aus dem Pflanzenreich (1891): St. J. 1890/91 S. 347 u. frühere Jahrg.

Außerdem in früheren Jahrgängen:

Wahlen.

Die Reichstagswahlen ſeit 1881: St. J. 1887 S. 166; 1893 S. 135. — Ergebniſſe der württ. Landtagswahlen vom 9. Jan. 1889: St. J. 1888 S. 172; vom 1. und 14./15. Februar 1895: St. H. 1895 S. 186.

Armenweſen.

In Württ. öffentl. unterſtützte Perſonen 1871/1872, 1879/1880, 1885: St. J. 1886 S. 162; 1883/84 bis 1892/93: St. H. 1895 S. 205. Urſachen der Unterſtützungsbedürftigkeit; Ausgaben zu Zwecken der öffentl. Armenpflege in Württ.; Erſtattungsweſen in Armenſachen, Armenſtreitſachen (1885): St. J. 1887 S. 168, 178. — Unterſtützte Perſonen und Aufwand für die öffentl. Armenpflege in Württ. i. J. 1885 im Verhältnis zur Geſamtbevölkerung: St. J. 1888 S. 176, 178. — Unterſtützung in geſchloſſener und offener Pflege (1885); St. J. 1889 S. 167. — Geſamtzahl der von den Armenverbänden unmittelbar unterſtützten Perſonen und Geſamtaufwand für die öffentl. Armenpflege 1883/84 bis 1892/93: St. H. 1895 S. 206.

Bezirks- und Gemeindeverwaltung.

Vermögens- und Schuldenſtand der Amtskorporationen 1880/81—1884/85; Umlagen an Staatsſteuer, Amts- und Gemeindeſchaden auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe, Kapitalien- und Schuldenſtand der Gemeinden, nach OÄ., 1880/81—1884/85; Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben 1882/83—1885/86; Verwaltungsergebniſſe der örtlichen Stiftungen 1882/83; Ergebniſſe der Strafrechtspflege der OÄ. 1881—1885: St. J. 1886 S. 132/158.

Berichtigungen.

Zum Jahrgang **1895**:

S. 18 Sp. 8 bei Horb lies 161 ſtatt 261.
„ 46 „ 3 bei 1827—94 lies 18 448 ſtatt 17 448 (ſchon im Statiſt. Handb. 1895 berichtet).
„ 72 f. Anm. 1 auf S. 63 des Statiſt. Handbuchs 1896.
„ 166 Sp. 8 bei 1894/95 lies 11 559, Sp. 9: 28 517, Sp. 10: 9879, Sp. 11: 19 011, Sp. 12: 201 282.
„ 185 Sp. 6 und 7 lies bei Gerabronn 10 bezw. 22; bei Gmünd Sp. 7 lies 35 ſtatt 25.
„ 199 bei „Einfache Beſchwerden“ iſt für 1889 in Sp. 3 und 4 je zu ſetzen 2 ſtatt 3, demnach in Sp. 8 1 zu ſtreichen.
Anm. 2 bezieht ſich auf „Rechtsbeſchwerden“, nicht auf „Verwaltungsſtreitigkeiten II. Inſtanz“.
„ 238 Für 1894 iſt in Sp. 10 zu ſetzen 237 765 ſtatt 238 765.

Zum **vorliegenden Jahrgang 1896**:

S. 4—13 iſt oben zu leſen „Stand der Bevölkerung“ ſtatt Bewegung der Bevölkerung.
„ 2 und 3 ſind die Zahlen in Sp. 4—6 als vorläufige zu bezeichnen; die endgültigen ſ. Heft 2 S. 86/89 dieſes Jahrgangs.
„ 6 Sp. 11 bei Baiersbronn lies 35 ſtatt 38.
„ 65 lies in der Überſchrift VII. 3 ſtatt 4.

Topographiſcher Überblick.

Geographiſche Lage. Das Königreich Württemberg liegt zwiſchen 25° 52′ 20″ und 28° 9′ 36″ öſtlicher Länge von Ferro (bezw. 8° 12′ 36″ und 10° 29′ 52″ öſtlich von Greenwich) und zwiſchen 47° 35′ und 49° 35′ 30″ nördlicher Breite. Die größte Länge beträgt 223,27 km in der Richtung Süd-Nord; die größte Breite 168,96 km erſtreckt ſich von Weſt nach Oſt. Landesumfang: 1795,6 km.

Flächeninhalt des Landes, ohne Bodenſeeanteil: 19517,06 qkm. Davon landwirtſchaftlich benützt 12476,27 qkm; Wald: 5998,53 qkm.

Geognoſtiſche Verhältniſſe. Die Landesoberfläche wird gebildet aus: Granit, Gneiß und Rotliegendem 100,2, Buntſandſtein 1198,0, Muſchelkalk 1682,4, Lettenkohlenformation 1051,0, Keuper 3219,4, Lias 1104,5, Brauner Jura 684,5, Weißer Jura 2869,1, Tertiär 753,1, Baſalt und Baſalttuff 11,3, Gletſcher und Thalſchutt ſamt Löß und Lehm 6843,6 qkm.

Vertikale Verhältniſſe. Mittelhöhe des Landes: gegen 500 m. Höchſte Punkte des Schwarzwalds: Dreimarkſtein an der Hornisgrinde 1151,5 m, über dem Meere (Normal-Null), der Adelegg: Schwarzer Grat 1118,6 m, der Schwäbiſchen Alb: Lemberg 1014,7 m. Mittlere Höhe: der Albhochfläche 726 m; des Neckarlandes 420 m; Oberſchwabens 592 m. Tiefſter Punkt: Neckar bei Böttingen 135,7 m. Höhenlage der Städte mit über 10000 Einwohnern: Stuttgart 250 m, Ulm 487 m, Heilbronn 157 m, Eßlingen 241 m, Cannſtatt 219 m, Reutlingen 382 m, Ludwigsburg 293 m, Gmünd 321 m, Göppingen 323 m, Tübingen 341 m, Ravensburg 449 m und Tuttlingen 645 m.

Waſſerläufe. Württemberg gehört den Stromgebieten des Rheins und der Donau an. Zum Rhein entwäſſern ſich 13666 qkm, zur Donau 5851 qkm. Hauptfluß des Landes iſt der Neckar, welcher die Landesmitte in einer Länge von 280,9 km durchfließt; ſein Niederſchlagsgebiet beträgt bei Böttingen 12416 qkm. Die wichtigſten Nebenflüſſe: Enz (Einzugsgebiet 2223 qkm; ganze Länge von Quelle bis zur Mündung 107,5 km); Kocher (1989 qkm; 184,1 km); Jagſt (1837 qkm; 202,1 km). Die Donau durchfließt von ihrer Quelle am Briglirain bis Ulm 262,8 km; bis Ulm (Straßenbrücke) hat ſie 8084 qkm Einzugsgebiet; ſtärkſter Zufluß: die Iller (2226 qkm; 169,4 km). In das Bodenſeebecken ergießen ſich Argen (667 qkm; 92,8 km) und Schuſſen (823 qkm; 62,8 km). In den Main geht die Tauber; Einzugsgebiet bei Edelfingen 1027 qkm, Lauflänge bis dahin 83,2 km.

I. Stand der Bevölkerung.

1. Die Entwicklung der Bevölkerung Württembergs und des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart ſeit 1834.

(Württ. Jahrb. 1887 I. 1. H. S. 4.)

(Näheres über die Ergebniſſe der letzten Volkszählung vom 2. Dezember 1895 iſt aus der beſonderen Veröffentlichung Heft 2 der Württ. Jahrb., Jahrg. 1896, zu erſehen.)

	Württemberg			Stuttgart, Stadt			Württemberg			Stuttgart Stadt	
Zählungsjahr	Ortsanweſende Bevölkerung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (−) gegen die vorausgegangene Zählung %	Auf 1 qkm kommen Bewohner	Ortsanweſende Bevölkerung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (−) gegen die vorausgegangene Zählung %	Zählungsjahr	Ortsanweſende Bevölkerung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (−) gegen die vorausgegangene Zählung %	Auf 1 qkm kommen Bewohner	Ortsanweſende Bevölkerung	Zunahme (+) bzw. Abnahme (−) gegen die vorausgegangene Zählung %
1.	2.	3.	4.	5.	6.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1834	1570196	.	80,5	38065	.	**1861**	1720708	+ 1,76	88,2	61314	+ 8,55
1837	1611229	+ 2,61	82,6	39524	+ 3,83	**1864**	1748328	+ 1,61	89,6	69084	+ 12,67
1840	1645999	+ 2,16	84,4	42217	+ 6,81	**1867**	1778396	+ 1,72	91,2	75781	+ 9,69
1843	1680609	+ 2,10	86,2	43877	+ 3,93	**1871**	1818539	+ 2,26	93,2	91623	+ 20,90
1846	1726716	+ 2,74	88,5	48635	+ 10,84	**1875**	1881505	+ 3,46	96,5	107273	+ 17,08
1849	1744595	+ 1,04	89,4	47837	− 1,64	**1880**	1971118	+ 4,76	101,1	117303	+ 9,35
1852	1733263	− 0,65	88,9	50003	+ 4,53	**1885**	1995185	+ 1,22	102,3	125901	+ 7,33
1855	1669720	− 3,67	85,6	50804	+ 1,60	**1890**	2036522	+ 2,07	104,4	139817	+ 11,05
1858	1690898	+ 1,27	86,7	56483	+ 11,18	**1895**	2081151	+ 2,19	106,6	158321	+ 13,23

2. Flächeninhalt, Zahl der Gemeinden, der gewöhnlichen Haushaltungen

Oberämter	Flächeninhalt[1]) qkm	Zahl der politischen Gemeinden	Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen[2])	In gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen[2])		Gesamte ortsanwesende Bevölkerung		Zu- oder Abnahme gegen die Zählung von 1890 ±
				Zahl der Personen zusammen	darunter weibliche	Zahl der Personen zusammen	darunter weibliche	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . . .	283,64	30	5 874	28 730	14 699	29 624	15 197	+ 77
Besigheim . . .	167,49	19	5 736	27 432	14 059	28 406	14 707	+ 226
Böblingen . . .	236,64	18	5 692	25 870	13 439	26 670	13 977	— 248
Brackenheim .	223,51	30	4 920	22 700	11 475	23 342	11 912	— 697
Cannstatt . . .	106,03	19	10 192	49 258	25 080	50 942	26 073	+ 4 446
Eßlingen . . .	137,36	16	8 795	41 698	21 426	42 959	22 110	+ 2 184
Heilbronn . . .	189,42	17	11 506	56 098	28 693	58 668	29 569	+ 4 696
Leonberg . . .	286,69	27	6 642	30 367	15 807	31 725	16 695	— 476
Ludwigsburg .	171,07	22	8 879	43 503	22 211	50 793	23 195	+ 3 640
Marbach . . .	227,05	26	5 381	25 898	13 275	26 530	13 704	— 397
Maulbronn . .	208,59	23	4 838	22 926	11 631	23 519	11 984	— 217
Neckarsulm . .	296,85	34	5 970	28 881	14 621	29 700	15 202	+ 67
Stuttgart, Stadt	29,79	1	30 952	148 800	78 896	158 321	82 089	+ 18 504
Stuttgart, Amt .	206,01	26	8 906	43 275	22 336	44 026	22 718	+ 2 208
Vaihingen . . .	191,81	22	4 450	20 688	10 540	21 431	10 954	— 656
Waiblingen . .	141,84	33	5 442	25 881	13 330	27 003	14 028	— 130
Weinsberg . .	226,40	34	4 708	23 027	11 696	23 714	12 081	— 903
Neckarkreis . . .	**3 330,19**	**397**	**138 883**	**665 032**	**343 214**	**697 373**	**356 195**	**+ 32 324**
Balingen . . .	319,49	31	7 853	35 385	18 843	36 004	19 253	+ 812
Calw	320,49	43	5 087	24 552	12 969	25 330	13 413	— 78
Freudenstadt .	534,74	41	6 008	31 511	16 450	32 087	16 772	+ 323
Herrenberg . .	238,10	27	4 933	23 629	12 538	24 122	12 887	— 150
Horb	187,30	29	4 168	19 221	10 417	19 839	10 808	— 312
Nagold	284,34	38	5 074	24 226	12 872	25 078	13 351	— 642
Neuenbürg . .	316,46	35	5 502	26 755	13 703	27 286	14 048	+ 273
Nürtingen . . .	181,09	30	5 848	27 130	14 441	27 763	14 813	+ 326
Oberndorf . .	281,68	28	5 878	29 314	14 997	30 235	15 594	+ 1 802
Reutlingen . .	265,99	22	9 395	44 375	23 574	46 178	24 485	+ 2 450
Rottenburg . .	242,40	26	5 895	26 431	13 937	27 781	14 662	— 570
Rottweil . . .	337,93	34	6 925	33 367	17 240	34 170	17 742	+ 827
Spaichingen . .	229,60	21	3 674	16 287	8 702	16 696	8 992	— 692
Sulz	227,35	29	3 707	18 296	9 648	18 651	9 882	+ 84
Tübingen . . .	222,97	30	7 221	34 439	17 993	36 812	18 940	+ 729
Tuttlingen . .	293,80	23	6 149	28 499	14 262	29 095	14 597	+ 1 482
Urach	295,40	28	6 473	30 519	16 119	31 304	16 628	+ 433
Schwarzwaldkreis .	**4 779,13**	**515**	**99 790**	**473 936**	**248 705**	**488 431**	**256 867**	**+ 7 097**

[1]) Nach dem Abschluß der Meßurkundenhefte des K. Katasterbureaus für 1895. — [2]) Unter Ausschluß: der Einzeln lebenden Personen mit eigener Hauswirtschaft, in Württemberg zus. 11 240 männl. 27 274 weibl., der Insassen in 668 Anstalten 34 266 männl. 10 962 weibl., aber mit Einschluß der Gäste in Gasthöfen, Gasthäusern und Herbergen

von 2 und mehr Personen, der Einwohner am 2. Dezember 1895.

Oberämter	Flächeninhalt[1]) qkm	Zahl der politischen Gemeinden	Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen[2])	In gewöhnlichen Haushaltungen von 2 und mehr Personen[2])		Gesamte ortsanwesende Bevölkerung		Zu- oder Abnahme gegen die Zählung von 1890 ±
				Zahl der Personen zusammen	darunter weibliche	Zahl der Personen zusammen	darunter weibliche	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	307,51	19	6 070	29 340	15 079	30 099	15 599	+ 674
Crailsheim	338,52	26	4 995	25 112	12 920	25 762	13 258	— 683
Ellwangen	551,49	27	5 745	29 390	15 286	30 202	15 774	— 679
Gaildorf	374,39	23	4 594	23 353	12 034	23 875	12 395	— 283
Gerabronn	472,25	35	5 531	28 698	14 727	29 192	15 061	— 933
Gmünd	263,95	26	6 921	35 105	18 290	37 474	19 536	+ 638
Hall	334,73	28	5 449	28 397	14 511	29 530	15 023	— 18
Heidenheim	458,87	29	8 377	37 866	20 086	39 043	20 894	+ 255
Künzelsau	382,53	49	5 243	27 958	14 228	28 644	14 541	— 651
Mergentheim	426,96	48	5 178	27 383	13 947	28 640	14 345	— 618
Neresheim	424,57	33	4 232	20 276	10 508	20 815	10 904	— 468
Öhringen	357,52	43	5 667	28 938	14 451	29 583	14 905	— 1 489
Schorndorf	193,89	28	5 452	24 899	12 808	25 787	13 423	+ 209
Welzheim	254,14	12	4 065	19 765	10 354	20 241	10 669	— 58
Jagstkreis	**5 141,32**	**426**	**77 519**	**386 480**	**199 229**	**398 887**	**206 327**	**— 4 104**
Biberach	502,05	44	7 065	34 018	17 701	35 199	18 428	+ 78
Blaubeuren	370,20	32	3 976	19 492	10 292	20 036	10 578	— 148
Ehingen	405,33	47	5 346	26 049	13 548	26 966	14 147	+ 411
Geislingen	393,17	37	6 872	31 814	16 652	32 689	17 291	+ 526
Göppingen	264,37	34	9 683	46 121	24 203	47 668	25 169	+ 2 814
Kirchheim	208,42	25	5 916	27 326	14 331	28 210	14 934	+ 269
Laupheim	329,83	41	5 163	25 127	13 202	25 875	13 572	— 340
Leutkirch	462,88	25	4 831	24 201	12 243	25 105	12 960	+ 93
Münsingen	551,97	48	4 803	22 812	11 961	23 819	12 527	— 395
Ravensburg	446,04	23	7 429	37 770	19 230	41 414	20 131	+ 1 950
Riedlingen	429,37	53	5 447	25 868	13 670	26 553	14 182	— 348
Saulgau	389,42	50	5 562	27 105	14 107	28 128	14 638	+ 150
Tettnang	273,54	22	4 556	23 473	11 638	24 171	12 026	+ 884
Ulm	415,09	37	11 615	53 768	28 111	61 865	29 216	+ 3 237
Waldsee	470,31	31	5 238	25 848	13 150	27 110	13 935	+ 152
Wangen	354,43	24	4 146	21 169	10 603	21 652	10 903	— 21
Donaukreis	**6 266,42**	**573**	**97 648**	**471 961**	**244 642**	**496 460**	**254 637**	**+ 9 312**
Württemberg	**19 517,06**	**1 911**	**413 840**	**1 997 409**	**1 035 790**	**2 081 151**	**1 074 026**	**+ 44 629**
Deutsches Reich	*540 483,6*[3])	.	.	.	.	*52279901*	*26618651*	*+2851431*

(6084 männl. 811 weibl.). Nähere Angaben über die Ergebnisse der Volkszählung am 2. Dez. 1895 s. Württ. Jahrb. von 1896. — [3]) Mit Ausschluß der Meeresteile (Haffe, Bodden u. drgl.). Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1896 S. 1.

3. Die am 14. Juni und am 2. Dezember 1895 ortsanwesende und die am 2. De-
5000 und mehr
a) nach

Oberamt	Ortsanwesende Bevölkerung am 14. Juni 1895		Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895		± von Spalte 4 gegen 2	± von Spalte 5 gegen 3	Von der ortsanwesenden Bevölkerung am 2. Dez. 1895 sind nicht in der Zählgemeinde geboren		Von 100 Einwohnern sind nicht in der Zählgemeinde geboren			
	zusammen	darunter weiblich	zusammen	darunter weiblich			zusammen	darunter weibl.	zus. Sp. 8 geg. 4	Ord. Ziff.	weibl. Sp. 9 geg. 5	Ord. Ziff.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . .	29 494	15 238	29 624	15 197	+ 130	— 41	10 507	5 581	35,5	18	36,7	18
Besigheim . .	28 461	14 745	28 406	14 707	— 55	— 38	6 951	3 988	24,5	46	27,1	42
Böblingen . .	26 694	14 098	26 670	13 977	— 24	— 121	5 152	2 930	19,3	60	21,0	60
Brackenheim .	23 349	11 953	23 342	11 912	— 7	— 41	4 519	2 672	19,4	59	22,4	58
Cannstatt . .	50 845	25 800	50 942	26 073	+ 97	+ 273	20 935	10 724	40,9	10	41,1	12
Eßlingen . .	42 396	21 874	42 959	22 110	+ 563	+ 236	13 917	6 975	32,5	23	31,7	27
Heilbronn . .	57 809	29 231	58 668	29 569	+ 859	+ 338	26 287	12 915	44,8	8	43,7	7
Leonberg . .	31 689	16 766	31 725	16 695	+ 36	— 71	7 166	4 138	22,6	48	24,9	49
Ludwigsburg .	50 553	23 039	50 793	23 195	+ 240	+ 156	23 982	9 578	47,2	4	41,5	11
Marbach . .	26 458	13 712	26 530	13 704	+ 72	— 8	5 995	3 541	22,6	49	25,8	46
Maulbronn . .	23 446	11 980	23 519	11 984	+ 73	+ 4	5 219	2 955	22,2	51	24,7	50
Neckarsulm .	30 003	15 387	29 700	15 202	— 303	— 185	7 711	4 293	25,9	41	28,3	41
Stuttgart,Stadt	153 615	79 011	158 321	82 089	+ 4 710	+ 3 079	98 658	50 010	62,3	1	60,9	1
Stuttgart, Amt	43 317	22 599	44 026	22 718	+ 709	+ 119	11 408	5 730	25,9	42	25,2	47
Vaihingen . .	21 412	10 942	21 431	10 954	+ 19	+ 12	4 683	2 739	21,8	53	25,0	48
Waiblingen .	26 925	13 985	27 003	14 028	+ 78	+ 43	7 731	4 403	28,6	34	31,4	29
Weinsberg . .	23 633	12 101	23 714	12 081	+ 81	— 20	6 304	3 569	26,6	38	29,6	39
Neckarkreis . .	**690 099**	**352 461**	**697 373**	**356 195**	**+ 7 274**	**+ 3 734**	**267 125**	**136 741**	**38,3**	**II**	**38,4**	**I**
Balingen . .	35 427	19 001	36 004	19 253	+ 577	+ 252	6 478	3 459	18,0	62	18,0	62
Calw	25 371	13 515	25 330	13 413	— 41	— 102	7 378	4 203	29,1	33	31,3	30
Freudenstadt .	32 159	16 784	32 087	16 772	— 72	— 12	6 858	3 920	21,4	55	23,4	53
Herrenberg .	24 099	12 936	24 122	12 887	+ 23	— 49	4 606	2 899	19,1	61	22,5	56
Horb	19 586	10 799	19 839	10 808	+ 253	+ 9	4 122	2 471	20,8	57	22,9	55
Nagold . . .	25 142	13 393	25 078	13 351	— 64	— 42	6 337	3 611	25,3	43	27,0	43
Neuenbürg . .	28 852	14 875	27 286	14 048	— 1 566	— 827	5 869	3 452	21,5	54	24,6	51
Nürtingen . .	27 575	14 785	27 763	14 813	+ 188	+ 28	5 851	3 344	21,0	56	22,5	57
Oberndorf . .	30 051	15 389	30 235	15 594	+ 184	+ 205	9 676	4 865	32,0	25	31,2	32
Reutlingen . .	45 641	24 152	46 178	24 485	+ 537	+ 333	14 090	7 394	30,4	30	30,1	35
Rottenburg .	27 683	14 730	27 781	14 662	+ 98	— 68	4 462	2 482	16,1	63	16,9	63
Rottweil . .	33 872	17 617	34 170	17 742	+ 298	+ 125	8 496	4 279	24,9	44	24,1	52
Spaichingen .	16 046	8 969	16 696	8 992	+ 650	+ 23	2 021	1 253	12,1	64	14,0	64
Sulz	18 711	9 888	18 651	9 882	— 60	— 6	3 780	2 210	20,3	58	22,4	59
Tübingen . .	37 151	19 131	36 812	18 940	— 339	— 191	11 373	5 675	30,9	27	30,0	37
Tuttlingen . .	28 785	14 442	29 095	14 597	+ 310	+ 155	6 474	3 039	22,3	50	20,8	61
Urach . . .	31 325	16 683	31 304	16 628	— 21	— 55	6 865	3 844	21,9	52	23,1	54
Schwarzwaldkreis	**487 476**	**257 089**	**488 431**	**256 867**	**+ 955**	**— 222**	**114 736**	**62 400**	**23,5**	**IV**	**24,2**	**IV**

ember 1895 nicht ortsgebürtige Bevölkerung nach Oberämtern und Gemeinden von Einwohnern.

berämtern:

Oberamt	Orts-anwesende Bevölkerung am 14. Juni 1895		Orts-anwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895		± von Spalte 4 gegen 2	± von Spalte 5 gegen 3	Von der orts-anwesenden Bevölkerung am 2. Dez. 1895 sind nicht in der Zählgemeinde geboren		Von 100 Einwohnern sind nicht in der Zählgemeinde geboren			
	zu-sammen	darunter weiblich	zu-sammen	darunter weiblich			zu-sammen	darunter weibl.	auf Sp. 8 geg. 4	Ord. Ziff.	weibl. Sp. 9 geg. 5	Ord. Ziff.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	29 939	15 477	30 099	15 599	+ 160	+ 122	9 991	5 392	33,2	21	34,6	22
Crailsheim	25 257	13 016	25 762	13 258	+ 505	+ 242	9 498	5 066	36,9	16	38,3	15
Ellwangen	30 090	15 699	30 202	15 774	+ 112	+ 75	9 636	5 475	31,9	26	34,7	21
Gaildorf	23 693	12 331	23 875	12 395	+ 182	+ 64	7 341	4 057	30,7	28	32,7	24
Gerabronn	29 255	15 073	29 192	15 061	— 63	— 12	11 691	6 435	40,0	12	42,7	8
Gmünd	37 797	19 462	37 474	19 536	— 323	+ 74	13 274	7 079	35,4	19	36,2	19
Hall	29 475	15 039	29 530	15 023	+ 55	— 16	13 771	6 951	46,6	5	46,3	3
Heidenheim	38 773	20 860	39 048	20 894	+ 270	+ 34	10 925	6 003	28,0	36	28,7	40
Künzelsau	28 650	14 572	28 644	14 541	— 6	— 31	8 104	4 511	28,3	35	31,0	33
Mergentheim	28 744	14 355	28 640	14 345	— 104	— 10	9 571	5 151	33,4	20	35,9	20
Neresheim	20 917	10 955	20 815	10 904	— 102	— 51	5 462	3 284	26,2	40	30,1	36
Öhringen	29 605	14 895	29 583	14 905	— 22	+ 10	11 251	5 867	37,5	15	38,2	16
Schorndorf	25 837	13 501	25 787	13 423	— 50	— 78	6 821	3 993	26,5	39	29,8	38
Welzheim	19 934	10 557	20 241	10 669	+ 307	+ 112	5 537	3 242	27,3	37	30,4	34
Jagstkreis	**397 966**	**205 792**	**398 887**	**206 327**	**+ 921**	**+ 535**	**132 873**	**72 506**	**33,3**	**III**	**35,1**	**III**
Biberach	35 157	18 394	35 199	18 428	+ 42	+ 34	12 755	6 819	36,2	17	37,0	17
Blaubeuren	20 043	10 570	20 036	10 578	— 7	+ 8	6 032	3 307	30,1	31	31,3	31
Ehingen	26 741	13 986	26 966	14 147	+ 225	+ 161	8 866	4 802	32,9	22	34,0	23
Geislingen	32 083	17 219	32 689	17 291	+ 606	+ 72	10 566	5 629	32,3	24	32,6	26
Göppingen	46 982	24 876	47 668	25 169	+ 686	+ 293	18 126	9 661	38,0	13	38,4	14
Kirchheim	28 164	14 941	28 210	14 934	+ 46	— 7	6 819	3 866	24,2	47	25,9	45
Laupheim	25 947	13 662	25 875	13 572	— 72	— 90	7 857	4 265	30,3	29	31,4	28
Leutkirch	25 104	12 907	25 105	12 960	+ 1	+ 53	10 274	5 466	40,9	11	42,2	9
Münsingen	23 829	12 563	23 819	12 527	— 10	— 36	5 918	3 342	24,9	45	26,7	44
Ravensburg	41 514	20 002	41 414	20 131	— 100	+ 129	22 153	10 150	53,4	2	50,4	2
Riedlingen	26 500	14 098	26 553	14 182	+ 53	+ 84	7 793	4 492	29,3	32	31,7	25
Saulgau	27 811	14 497	28 128	14 638	+ 317	+ 141	10 578	5 690	37,6	14	38,9	13
Tettnang	24 363	12 044	24 174	12 026	— 189	— 18	11 107	5 551	45,9	6	46,1	4
Ulm	61 665	28 925	61 865	29 216	+ 200	+ 291	31 316	13 190	50,6	3	45,1	5
Waldsee	27 006	13 815	27 110	13 935	+ 104	+ 120	11 417	5 876	42,1	9	42,1	10
Wangen	22 213	10 937	21 652	10 903	— 561	— 34	9 704	4 883	44,8	7	44,8	6
Donaukreis	**495 122**	**253 436**	**496 460**	**254 637**	**+ 1 338**	**+ 1 201**	**191 281**	**96 989**	**38,5**	**I**	**38,1**	**II**
Württemberg	**2 070 663**	**1 068 778**	**2 081 151**	**1 074 026**	**+ 10 488**	**+ 5 248**	**706 015**	**368 686**	**33,9**	.	**34,3**	.
Deutsch Reich[1]	*51 770 284*	*26 361 125*	*52 279 901*	*26 618 651*	*+ 509 617*	*+ 257 526*	.	.	.	.	.	.

[1]) S. S. 10, Anm.

(Noch) 3. Die am 14. Juni und am 2. Dezember 1895 ortsanwesende und die am 2. Dezember 1895 nicht ortsgebürtige Bevölkerung nach Oberämtern und Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern.

b) nach Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern:

Oberamt[1])	Ortsanwesende Bevölkerung am 14. Juni 1895		Ortsanwesende Bevölkerung am 2. Dez. 1895		± von Spalte 4 gegen 2	± von Spalte 5 gegen 3	Von der ortsanwesenden Bevölkerung am 2. Dez. 1895 sind nicht in der Zählgemeinde geboren		Von 100 Einwohnern sind nicht in der Zählgemeinde geboren			
	zusammen	darunter weiblich	zusammen	darunter weiblich			zusammen	darunter weibl.	auf. Sp. 8 geg. 4	Ord. Ziff.	weibl. Sp. 9 geg. 5	Ord. Ziff.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stuttgart,Stadtdir.N.	153 615	79 011	158 321	82 089	+4 706	+3 078	98 658	50 010	62,3	3	60,9	2
Ulm . . . . D.	39 103	16 821	39 304	17 150	+ 201	+ 329	24 460	9 432	62,2	4	55,0	9
Heilbronn . . N.	32 568	16 417	33 461	16 803	+ 893	+ 386	19 381	9 262	57,9	8	55,1	8
Eßlingen . . N.	23 507	11 940	24 031	12 186	+ 524	+ 246	10 799	5 347	44,9	21	43,8	21
Cannstatt . . N.	22 299	11 459	22 590	11 668	+ 291	+ 209	13 480	6 924	59,7	6	59,3	5
Reutlingen . . S.	19 607	10 237	19 822	10 426	+ 215	+ 189	8 645	4 371	43,6	25	41,9	24
Ludwigsburg . N.	19 146	7 088	19 311	7 259	+ 165	+ 171	14 369	4 576	74,4	1	63,0	1
Gmünd . . . J.	17 748	8 901	17 282	8 935	− 466	+ 34	8 825	4 425	51,1	14	49,5	16
Göppingen . . D.	15 904	8 196	16 183	8 421	+ 279	+ 225	9 520	4 726	58,8	7	56,1	6
Tübingen . . S.	13 890	7 196	13 976	6 813	+ 86	− 383	7 996	3 669	57,2	9	53,9	12
Ravensburg . D.	12 277	6 515	12 694	6 696	+ 417	+ 181	7 760	4 033	61,1	5	60,1	3
Tuttlingen . . S.	11 064	5 244	11 672	5 591	+ 608	+ 347	4 113	1 703	35,2	29	30,5	30
Hall . . . . J.	9 068	4 712	9 173	4 701	+ 105	− 11	5 115	2 537	55,8	11	54,0	11
Heidenheim . J.	8 791	4 672	9 063	4 793	+ 272	+ 121	4 504	2 328	49,7	18	48,6	18
Biberach . . D.	8 232	4 384	8 151	4 342	− 81	− 42	3 915	2 011	48,0	19	46,3	19
Aalen . . . J.	7 853	4 084	7 867	4 122	+ 14	+ 38	4 010	2 115	51,0	16	51,3	14
Schwenningen. S.	7 717	3 587	7 739	3 683	+ 22	+ 96	1 966	737	25,4	34	20,0	34
Ebingen . . . S.	7 497	3 993	7 680	4 136	+ 183	+ 143	2 752	1 377	35,9	28	33,3	28
Kirchheim u.T. D.	7 380	3 883	7 391	3 886	+ 11	+ 3	3 313	1 751	44,8	22	45,1	20
Backnang . . N.	7 250	3 590	7 380	3 633	+ 130	+ 43	3 760	1 775	51,0	17	48,9	17
Schramberg . S.	6 953	3 500	7 122	3 604	+ 169	+ 104	3 159	1 480	44,4	24	41,1	25
Rottweil . . . S.	6 837	3 493	6 961	3 561	+ 124	+ 68	3 646	1 789	52,4	13	50,2	15
Rottenburg. . S.	6 860	3 441	6 855	3 403	− 5	− 38	2 010	922	29,3	31	27,1	32
Feuerbach . . N.	6 719	3 339	6 800	3 394	+ 81	+ 55	2 575	1 181	37,9	27	34,8	27
Weingarten . D.	6 769	2 433	6 459	2 408	− 310	− 25	4 633	1 438	71,7	2	59,7	4
Freudenstadt . S.	6 617	3 348	6 429	3 272	− 188	− 76	1 732	883	27,0	33	27,0	33
Geislingen . . D.	6 198	3 040	6 280	3 121	+ 82	+ 81	3 579	1 727	57,0	10	55,3	7
Baiersbronn . S.	6 001	3 066	6 056	3 098	+ 55	+ 32	350	194	5,8	38	6,3	35
Pfullingen . . S.	5 866	3 152	5 986	3 237	+ 120	+ 85	1 718	906	28,8	32	28,2	31
Nürtingen . . S.	5 752	2 943	5 738	2 937	− 14	− 6	2 274	1 171	39,6	26	39,9	26
Zuffenhausen . N.	5 696	2 733	5 700	2 765	+ 4	+ 32	2 628	1 164	46,1	20	42,1	23
Metzingen . . S.	5 403	2 840	5 401	2 829	− 2	− 11	1 740	905	32,2	30	32,0	29
Böckingen . . N.	5 106	2 570	5 109	2 611	+ 3	+ 41	2 280	1 139	44,6	23	43,7	22
Schorndorf. . J.	5 000	2 663	5 068	2 686	+ 68	+ 23	2 592	1 423	51,1	15	53,0	13
Crailsheim . . J.	5 050	2 615	5 056	2 633	+ 6	+ 18	2 787	1 441	55,1	12	54,7	10
Zus. 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einw.	535 343	268 106	544 111	272 892	+8 768	+4 786	295 044	140 872	54,2	.	51,6	.

[1]) Die bei den einzelnen Oberämtern beigesetzten Buchstaben bezeichnen die Anfangsbuchstaben der Kreise, zu welchen die Oberämter gehören.

4. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Hauptberuf am 5. Juni 1882 und 14. Juni 1895.[1])

Berufsabteilung	Berufsstellung [2])		Erwerbsthätige im Hauptberuf 1.		Angehörige 2.		Bei ihrer Herrschaftwohnende Dienstboten für häusl. Dienste 3.		Ortsanwesende Gesamtbevölkerung 4.	
			1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
A. Landwirtschaft, Gärtnerei u. Tierzucht, Forstwirtschaft u. Fischerei.	a	überh.	158 915	185 459	434 197	430 899	14 795	17 957	607 907	684 315
		weibl.	21 548	30 102	297 293	289 207	14 625	17 787	333 466	337 096
	a T bezw. c 3	überh.	28 571	10 844	63 121	20 821	193	63	91 885	31 728
		weibl.	7 341	3 062	42 511	13 962	—	62	50 045	17 106
	Summe a u. a T bezw. c 3	überh.	187 486	196 303	497 318	451 720	14 988	18 020	699 792	666 043
		weibl.	28 889	33 184	339 804	303 169	14 818	17 849	383 511	354 202
	b	überh.	561	1 124	771	1 859	76	124	1 408	3 107
		weibl.	2	15	522	1 334	75	121	599	1 470
	c	überh.	233 982	250 671	99 282	45 294	345	189	333 609	296 154
		weibl.	92 726	124 063	66 733	30 422	337	185	159 796	154 670
	c ohne a T bezw. c 3	überh.	205 411	239 827	36 161	24 473	152	126	241 724	264 426
		weibl.	85 385	120 981	24 222	16 460	144	123	109 751	137 564
Summe A.		überh.	393 458	437 254	534 250	478 052	15 216	18 270	942 924	983 576
		weibl.	114 276	154 180	364 548	320 963	15 037	18 093	493 861	493 236
B. Bergbau- u. Hüttenwesen, Industrie u. Bauwesen.	a	überh.	108 287	90 396	263 721	197 923	14 068	13 809	386 076	302 128
		weibl.	19 597	19 440	181 729	137 644	13 914	13 725	215 240	170 809
	afr	überh.	9 975	8 070	12 149	7 982	81	85	22 205	16 137
		weibl.	5 125	4 638	8 255	5 418	81	85	13 461	10 141
	b	überh.	3 646	9 632	4 444	13 255	543	1 081	8 633	23 968
		weibl.	26	366	3 123	9 367	542	1 079	3 691	10 812
	c	überh.	141 150	217 356	115 341	163 175	675	1 064	257 166	381 595
		weibl.	20 143	40 979	77 902	110 245	673	1 056	98 718	152 280
Summe B.		überh.	263 058	325 454	395 655	382 335	15 367	16 039	674 080	723 828
		weibl.	44 891	65 423	271 009	262 674	15 210	15 945	331 110	344 042
C. Handel u. Verkehr.	a	überh.	26 707	28 203	57 261	49 139	8 950	9 190	92 918	86 532
		weibl.	8 120	9 329	39 847	34 303	8 760	9 138	56 727	52 770
	b	überh.	5 101	8 347	4 760	7 289	682	956	10 543	16 592
		weibl.	107	380	3 373	5 234	682	950	4 162	6 564
	c	überh.	17 875	33 824	21 532	27 632	390	235	39 797	61 691
		weibl.	5 117	13 671	14 762	19 104	390	233	20 269	33 008
Summe C.		überh.	49 683	70 374	83 553	84 060	10 022	10 381	143 258	164 815
		weibl.	13 344	23 380	57 982	58 641	9 832	10 321	81 158	92 342
Summe D. Nicht bei der Herrschaft wohn. Dienende f. häusl. Dienste u. Lohnarbeit wechselnder Art.		überh.	5 892	7 731	5 346	4 395	16	27	11 254	12 153
		weibl.	3 516	5 334	3 578	2 970	16	27	7 110	8 331
Summe E. Militär-, Hof-, bürgerl., kirchl. u. Schuldienst, Gesundheitspflege u. sog. freie Berufsarten.		überh.	42 798	54 953	45 704	47 903	7 212	7 875	95 714	110 731
		weibl.	4 381	7 034	32 017	34 598	7 087	7 771	43 485	49 403
Summe A—E.		überh.	754 889	895 766	1 064 508	996 745	47 833	52 592	1 867 230	1 945 103
		weibl.	180 408	255 351	729 134	679 846	47 182	52 157	956 724	987 354
Summe F. Ohne Beruf und Berufsangabe.		überh.	60 320	88 487	24 002	30 022	5 917	7 050	90 239	125 559
		weibl.	33 677	50 393	19 298	24 157	5 677	6 872	58 652	81 422
Summe A—F.		überh.	815 209	984 253	1 088 510	1 026 767	53 750	59 642	1 957 469	2 070 662
		weibl.	214 085	305 744	748 432	704 003	52 859	59 029	1 015 376	1 068 776

[1]) Vrgl. Staatsanzeiger vom 8. Mai 1883 Nr. 103 und vom 29. Juni 1896 Nr. 148, vom 16. Nov. 1896 Nr. 268, sowie den besonderen Ergänzungsband zu den Württ. Jahrbüchern 1896. — [2]) Die Zeichen für die „Berufsstellungen bedeuten:

a: Selbständige Geschäftsleiter, Unternehmer, Besitzer, Pächter, Erbpächter u. s. w. aller Art.

afr: Gewerbetreibende, welche in der eigenen Wohnung für ein fremdes Geschäft — zu Hause für fremde Rechnung — arbeiten (sog. Hausindustrielle).

a T: bedeutete bei der Berufstatistik von 1882 „Selbständig Landwirtschaft und zugleich landwirtschaftliche Taglöhnerei treibende Personen"; im Jahr 1895 wurden diese Personen unter „a" eingereiht, wenn sie sich im Hauptberuf als selbständige Landwirte bezeichnet hatten, unter „c 3" dagegen, wenn sie sich im Hauptberuf als Taglöhner bezeichnet hatten.

b: Nicht leitende Beamte, überhaupt das wissenschaftlich, technisch oder kaufmännisch gebildete Verwaltungs- (1895: „61") und Aufsichts- (1895: „62"), sowie das Rechnungs- und Bureaupersonal (1895: „63").

c: setzt sich zusammen aus:

c 1 = Familienangehörige, die im Betrieb ihres Haushaltungsvorstandes thätig, aber nicht eigentliche Gewerbsgehilfen sind.

c 2 = Gesellen, Lehrlinge und sonstige Arbeiter für Dienstleistungen, zu welchen in der Regel eine Vorbildung erforderlich ist, auch landwirtschaftliche Knechte und Mägde.

c 3 = Andere Hilfspersonen, welche in der Regel keine Vorbildung brauchen, auch landwirtschaftliche Taglöhner mit eigenem oder gepachtetem Land.

c 4 = Landwirtschaftliche Taglöhner ohne eigenes oder gepachtetes Land.

5. Die Bevölkerung am 14. Juni 1895

a. Die ab-

Oberamt	Bevölkerung			Zu Spalte 4: ± gegen 1882	A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei		B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen	
	männlich	weiblich	zusammen		Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung[1])	Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . .	14 256	15 238	29 494	+ 88	6 673	14 704	4 110	10 489
Besigheim . .	13 716	14 745	28 461	+ 1 297	7 249	15 397	3 916	9 176
Böblingen . .	12 596	14 098	26 694	+ 386	6 543	13 887	4 151	9 658
Brackenheim .	11 396	11 953	23 349	— 968	7 479	16 605	1 816	4 602
Cannstatt . .	25 045	25 800	50 845	+ 10 090	6 921	15 257	11 475	24 754
Eßlingen . .	20 522	21 874	42 396	+ 4 263	5 224	11 175	10 247	22 944
Heilbronn . .	28 578	29 231	57 809	+ 12 014	6 499	13 876	12 312	28 100
Leonberg . .	14 923	16 766	31 689	+ 539	8 006	17 611	3 882	9 822
Ludwigsburg .	27 514	23 039	50 553	+ 6 550	6 506	14 528	8 429	18 967
Marbach . .	12 746	13 712	26 458	— 602	7 959	18 105	2 204	5 651
Maulbronn .	11 466	11 980	23 446	+ 375	5 698	12 285	3 255	8 019
Neckarsulm .	14 616	15 387	30 003	— 454	7 951	16 903	3 395	8 579
Stuttgart, Stadt	74 604	79 011	153 615	+ 36 272	1 929	4 188	36 718	72 499
Stuttgart, Amt	20 718	22 599	43 317	+ 5 257	7 364	16 392	9 446	21 536
Vaihingen . .	10 470	10 942	21 412	— 988	6 295	13 617	2 057	5 174
Waiblingen .	12 940	13 985	26 925	+ 247	7 643	15 759	3 052	7 185
Weinsberg .	11 532	12 101	23 633	— 1 971	6 859	15 713	1 727	4 755
Neckarkreis . .	**337 638**	**352 461**	**690 099**	**+ 72 395**	**112 798**	**246 002**	**122 192**	**271 910**
Balingen . .	16 426	19 001	35 427	+ 2 051	7 079	14 475	8 326	16 753
Calw . . .	11 856	13 515	25 371	— 33	6 090	13 268	3 405	7 841
Freudenstadt .	15 375	16 784	32 159	+ 886	6 645	15 589	4 339	11 460
Herrenberg .	11 163	12 936	24 099	+ 245	8 931	17 565	1 676	4 256
Horb	8 787	10 799	19 586	— 573	6 038	12 409	1 644	3 532
Nagold . . .	11 749	13 393	25 142	— 843	6 316	13 125	3 295	8 101
Neuenbürg .	13 977	14 875	28 852	+ 2 385	4 805	10 942	5 142	11 975
Nürtingen . .	12 790	14 785	27 575	+ 408	6 433	14 071	4 718	10 237
Oberndorf . .	14 662	15 389	30 051	+ 3 428	6 316	12 201	6 290	14 156
Reutlingen .	21 489	24 152	45 641	+ 5 170	7 326	15 398	10 308	21 558
Rottenburg .	12 953	14 730	27 683	— 934	8 809	17 390	2 800	6 228
Rottweil . .	16 255	17 617	33 872	+ 3 134	8 325	16 614	5 592	12 534
Spaichingen .	7 077	8 969	16 046	— 1 759	5 716	11 107	1 550	3 592
Sulz	8 823	9 888	18 711	+ 107	5 571	12 190	2 013	4 738
Tübingen . .	18 020	19 131	37 151	+ 1 306	7 579	15 511	4 936	11 055
Tuttlingen . .	14 343	14 442	28 785	+ 2 900	5 019	10 514	6 609	14 774
Urach . . .	14 642	16 683	31 325	+ 1 580	6 879	15 103	5 821	12 369
Schwarzwaldkreis	**230 387**	**257 089**	**487 476**	**+ 19 458**	**113 877**	**237 472**	**78 464**	**175 159**

[1]) D. h. Erwerbsthätige im Hauptberuf einschließlich der Angehörigen ohne Hauptberuf und der Dienstboten für häusliche Dienste.

nach Oberämtern und Berufsabteilungen.

Soluten Zahlen.

C. Handel und Verkehr		D. Häusliche Dienste (einschl. persönl. Bedienung, auch Lohnarbeit wechselnder Art)		E. Militär-, Hof-, bürgerl. u. kirchl. Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten		F. Ohne Beruf[1]) und Berufsangabe		Oberamt
Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung	Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung	Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung	Erwerbsthätige[1]) im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	1.
613	1 627	157	270	314	928	1 078	1 476	Backnang.
727	1 786	56	72	327	913	794	1 117	Besigheim.
503	1 182	56	89	298	842	775	1 036	Böblingen.
284	646	32	45	246	689	574	762	Brackenheim.
2 108	4 817	337	571	780	1 907	2 202	3 539	Cannstatt.
1 635	3 834	178	276	632	1 658	1 710	2 509	Eßlingen.
3 554	8 506	246	387	1 627	3 585	2 139	3 355	Heilbronn.
566	1 404	58	78	432	1 051	1 362	1 723	Leonberg.
1 770	4 182	205	402	6 549	8 942	2 552	3 532	Ludwigsburg.
391	990	27	46	258	777	662	889	Marbach.
612	1 605	49	63	271	724	578	750	Maulbronn.
707	1 889	81	128	384	1 072	1 014	1 432	Neckarsulm.
16 344	36 903	1 701	2 553	10 184	20 546	9 037	16 926	Stuttgart, Stadt.
1 245	2 627	94	179	404	1 163	1 039	1 420	Stuttgart, Amt.
413	1 014	40	50	227	659	694	898	Vaihingen.
568	1 377	52	81	361	890	1 327	1 633	Waiblingen.
516	1 330	30	41	272	753	778	1 041	Weinsberg.
32 556	**75 719**	**3 399**	**5 331**	**23 566**	**47 099**	**28 315**	**44 038**	**Neckarkreis.**
717	1 708	122	258	427	1 060	859	1 173	Balingen.
691	1 590	86	149	348	914	1 203	1 609	Calw.
884	2 317	150	277	351	977	1 113	1 539	Freudenstadt.
288	723	34	47	243	620	667	888	Herrenberg.
819	2 068	74	97	260	597	656	883	Horb.
566	1 293	126	248	305	903	1 139	1 472	Nagold.
1 464	3 018	100	140	495	1 212	1 057	1 565	Neuenbürg.
466	1 109	56	96	307	907	895	1 155	Nürtingen.
628	1 381	50	72	406	857	1 100	1 384	Oberndorf.
1 456	3 451	71	127	726	1 839	2 462	3 268	Reutlingen.
599	1 328	33	47	428	1 155	1 232	1 535	Rottenburg.
790	2 026	94	165	426	1 217	943	1 316	Rottweil.
267	520	20	27	147	392	341	408	Spaichingen.
270	586	27	31	170	534	437	632	Sulz.
1 819	4 045	171	249	1 529	3 025	2 383	3 266	Tübingen.
695	1 557	52	71	275	785	789	1 084	Tuttlingen.
639	1 596	92	182	351	1 071	747	1 004	Urach.
13 058	**30 316**	**1 358**	**2 283**	**7 194**	**18 065**	**18 023**	**24 181**	**Schwarzwaldkreis.**

[1]) Bezw. den „Erwerbsthätigen“ analoge Personen z. B. Rentner, Pensionäre (F 1), Unterstützte (F 2), in Ausbildung begriffene Studierende, Zöglinge u. s. w. (F 3), Insassen von Anstalten (F 4—7), ohne Berufsangabe (F 8).

(Noch) 5. Die Bevölkerung am 14. Juni 1895

(Noch) a. Die ab-

Oberamt	Bevölkerung			Zu Spalte 4: ± gegen 1882	A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei		B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen	
	männlich	weiblich	zusammen		Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung[1]	Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	14 462	15 477	29 939	+ 885	4 535	10 073	5 935	14 273
Crailsheim	12 241	13 016	25 257	— 1 983	6 718	14 499	2 193	5 543
Ellwangen	14 391	15 699	30 090	— 1 572	8 223	18 681	2 524	5 958
Gaildorf	11 362	12 331	23 693	— 1 538	6 280	14 647	2 030	5 466
Gerabronn	14 182	15 073	29 255	— 1 063	8 823	18 485	2 617	6 346
Gmünd	18 335	19 462	37 797	+ 4 561	5 473	12 319	8 240	17 473
Hall	14 436	15 039	29 475	— 763	6 848	14 208	3 692	8 677
Heidenheim	17 913	20 860	38 773	+ 2 125	6 100	13 289	8 759	19 800
Künzelsau	14 078	14 572	28 650	— 1 564	8 392	19 110	2 301	5 654
Mergentheim	14 389	14 355	28 744	— 1 343	9 054	17 874	2 239	5 368
Neresheim	9 962	10 955	20 917	— 999	5 351	12 914	2 152	5 036
Öhringen	14 710	14 895	29 605	— 2 472	8 568	18 249	2 618	6 673
Schorndorf	12 336	13 501	25 837	+ 387	7 087	15 234	3 086	7 411
Welzheim	9 377	10 557	19 934	— 789	5 590	11 555	2 491	5 817
Jagstkreis	**192 174**	**205 792**	**397 966**	**— 6 128**	**97 042**	**211 137**	**50 877**	**119 495**
Biberach	16 763	18 394	35 157	+ 1 909	8 626	19 415	4 407	9 602
Blaubeuren	9 473	10 570	20 043	+ 823	5 411	11 501	2 793	5 989
Ehingen	12 755	13 986	26 741	+ 747	6 647	14 821	3 299	7 558
Geislingen	14 864	17 219	32 083	+ 2 124	5 571	11 463	7 001	16 165
Göppingen	22 106	24 876	46 982	+ 6 826	6 346	13 619	12 375	25 554
Kirchheim	13 223	14 941	28 164	+ 969	7 026	14 784	4 415	9 920
Laupheim	12 285	13 662	25 947	— 90	6 589	14 787	2 987	7 056
Leutkirch	12 197	12 907	25 104	+ 964	7 480	15 359	2 706	5 674
Münsingen	11 266	12 563	23 829	— 546	6 945	15 626	2 228	5 190
Ravensburg	21 512	20 002	41 514	+ 4 158	8 732	17 046	6 717	13 627
Riedlingen	12 402	14 098	26 500	— 445	7 841	17 341	2 692	5 447
Saulgau	13 314	14 497	27 811	+ 476	7 217	16 329	3 044	6 821
Tettnang	12 319	12 044	24 363	+ 1 951	7 229	13 852	2 881	5 811
Ulm	32 740	28 925	61 665	+ 5 943	7 342	14 382	10 098	20 519
Waldsee	13 191	13 815	27 006	+ 820	7 630	15 879	3 005	6 344
Wangen	11 276	10 937	22 213	+ 840	6 905	12 761	3 273	5 988
Donaukreis	**241 686**	**253 436**	**495 122**	**+ 27 469**	**113 537**	**238 965**	**73 921**	**157 265**
Württemberg	**1 001 885**	**1 068 778**	**2 070 663**	**+ 113 194**	**437 254**	**933 576**	**325 454**	**723 829**
Deutsch. Reich[2]	*25 409 159*	*26 361 125*	*51 770 284*	*+ 6 548 171*	*8 292 692*	*18 501 307*	*8 281 230*	*20 253 241*

[1]) S. Anm. 1 S. 8. — [2]) Vrgl. „Vorläufige Mitteilung“ in dem „Ergänzungsheft“ zu den Vierteljahrsheften zur Stat. d. D. Reichs, Jahrg. 1896.

nach Oberämtern und Berufsabteilungen.
foluten Zahlen.

C. Handel und Verkehr		D. Häusliche Dienste (einschl. persönl. Bedienung, auch Lohnarbeit wechselnder Art)		E. Militär-, Hof-, bürgerl. u. kirchl. Dienst, auch sogenannte freie Berufsarten		F. Ohne Beruf und Berufsangabe[1])		Oberamt
Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung	Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung	Erwerbsthätige im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung	Erwerbsthätige[1]) im Hauptberuf	Gesamte Berufs-Bevölkerung	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	1.
918	2 373	79	99	347	882	1 399	2 239	Aalen.
871	2 310	78	133	293	776	1 476	1 996	Crailsheim.
655	1 516	215	416	464	1 267	1 664	2 252	Ellwangen.
454	1 123	46	62	240	725	1 219	1 670	Gaildorf.
568	1 488	48	62	302	861	1 432	2 013	Gerabronn.
1 098	2 507	76	108	1 712	2 624	2 182	2 766	Gmünd.
854	2 015	94	107	535	1 564	2 089	2 904	Hall.
870	2 058	150	254	479	1 284	1 486	2 088	Heidenheim.
559	1 450	46	54	332	877	1 147	1 505	Künzelsau.
701	1 771	55	65	980	1 686	1 514	1 980	Mergentheim.
407	903	50	106	298	796	858	1 162	Neresheim.
616	1 550	71	81	340	1 019	1 454	2 033	Öhringen.
429	1 117	36	47	292	754	935	1 274	Schorndorf.
341	828	30	36	207	582	812	1 116	Welzheim.
9 341	**23 009**	**1 074**	**1 630**	**6 821**	**15 697**	**19 667**	**26 998**	**Jagſtkreis.**
969	2 149	168	294	584	1 327	1 760	2 370	Biberach.
352	741	46	69	252	668	822	1 075	Blaubeuren.
602	1 310	210	360	398	1 169	1 132	1 523	Ehingen.
790	1 801	47	60	409	988	1 195	1 606	Geislingen.
1 321	3 233	126	185	688	1 659	2 084	2 732	Göppingen.
475	1 154	52	75	314	812	946	1 419	Kirchheim.
578	1 463	77	93	594	1 140	1 071	1 408	Laupheim.
609	1 461	65	78	336	857	1 264	1 675	Leutkirch.
399	876	35	48	343	795	1 099	1 294	Münſingen.
1 352	3 032	131	203	3 027	4 360	2 536	3 246	Ravensburg.
587	1 344	72	100	345	907	984	1 361	Riedlingen.
717	1 677	72	103	461	1 027	1 438	1 854	Saulgau.
829	1 919	104	156	377	983	1 251	1 642	Tettnang.
4 452	10 403	512	798	8 491	11 546	2 521	4 017	Ulm.
752	1 750	78	120	471	984	1 492	1 929	Waldſee.
635	1 458	105	167	282	648	887	1 191	Wangen.
15 419	**35 771**	**1 900**	**2 909**	**17 372**	**29 870**	**22 482**	**30 342**	**Donaukreis.**
70 374	**164 815**	**7 731**	**12 153**	**54 953**	**110 731**	**88 487**	**125 559**	**Württemberg.**
2 338 508	*5 966 845*	*432 491*	*886 807*	*1 426 169*	*2 835 222*	*2 142 601*	*3 326 862*	*Deutsch. Reich.*

[1]) S. Anm. 1 S. 9.

(Noch) 5. Die Bevölkerung am 14. Juni 1895

b. Die rela-

Von 100 ortsanwesenden Personen überhaupt (I) bezw. Erwerbs-

Oberamt	A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei		B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen		C. Handel und Verkehr		D. Häusliche Dienste (einschl. persönl. Bedienung, auch Lohnarbeit wechselnder Art)		E. Militär-, Hof-, bürgerl. und kirchl. Dienst, auch sog. freie Berufsarten	
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
1.	2.	3	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Backnang . .	49,9	56,3	35,6	34,6	5,5	5,2	0,9	1,3	3,1	2,6
Besigheim . .	54,1	59,6	32,2	31,2	6,3	6,0	0,3	0,5	3,2	2,7
Böblingen . .	52,0	56,6	36,1	35,9	4,4	4,4	0,3	0,5	3,1	2,6
Brackenheim .	71,1	75,8	19,7	18,5	2,7	2,9	0,2	0,3	3,0	2,5
Cannstatt . .	30,0	32,0	48,6	53,2	9,5	9,7	1,1	1,5	3,7	3,6
Eßlingen . .	26,3	29,2	54,1	57,2	9,0	9,2	0,6	0,9	3,9	3,5
Heilbronn . .	24,0	26,8	48,6	50,8	14,7	14,6	0,7	1,1	6,2	6,7
Leonberg . .	55,5	61,8	30,9	30,1	4,4	4,3	0,2	0,4	3,3	3,4
Ludwigsburg .	28,7	27,8	37,5	35,9	8,2	7,6	0,8	0,8	17,6	27,9
Marbach . .	68,4	73,4	21,3	20,4	3,7	3,6	0,2	0,2	2,9	2,4
Maulbronn .	52,4	57,6	34,2	32,9	6,8	6,2	0,2	0,5	3,9	2,8
Neckarsulm .	56,3	63,5	28,5	27,2	6,3	5,6	0,4	0,6	3,5	3,1
Stuttgart,Stadt	2,7	2,9	47,2	54,9	24,0	24,5	1,6	2,5	13,3	15,2
Stuttgart, Amt	37,8	39,7	49,7	50,9	6,1	6,7	0,4	0,5	2,7	2,2
Vaihingen . .	63,5	69,7	24,1	22,8	4,7	4,6	0,2	0,4	3,1	2,5
Waiblingen .	58,5	65,4	26,7	26,1	5,1	4,9	0,3	0,5	3,4	3,1
Weinsberg .	66,4	72,9	20,1	18,4	5,6	5,5	0,2	0,3	3,1	2,9
Neckarkreis . .	**35,6**	**38,3**	**39,4**	**41,4**	**10,9**	**11,1**	**0,8**	**1,2**	**6,8**	**8,0**
Balingen . .	40,8	42,5	47,2	49,9	4,8	4,3	0,7	0,7	3,0	2,6
Calw . . .	52,2	57,3	30,9	32,1	6,2	6,5	0,6	0,8	3,6	3,3
Freudenstadt .	48,4	53,7	35,6	35,1	7,2	7,2	0,9	1,2	3,0	2,8
Herrenberg .	72,8	79,9	17,6	15,1	3,0	2,6	0,7	0,3	2,5	2,1
Horb	63,3	68,4	18,0	18,6	10,5	9,3	0,5	0,8	3,0	2,9
Nagold . . .	52,2	59,5	32,2	31,1	5,1	5,3	1,0	1,2	3,5	2,9
Neuenbürg .	37,9	40,0	41,5	42,8	10,5	12,2	0,5	0,8	4,2	4,2
Nürtingen . .	51,0	53,7	37,1	39,4	4,0	3,9	0,3	0,4	3,2	2,6
Oberndorf . .	40,6	46,2	47,1	45,9	4,5	4,6	0,2	0,4	2,8	2,9
Reutlingen .	33,7	36,9	47,2	51,8	7,5	7,3	0,3	0,3	4,0	3,7
Rottenburg .	62,8	69,5	22,5	22,1	4,8	4,7	0,2	0,3	4,1	3,4
Rottweil . .	49,0	54,7	37,0	36,7	6,0	5,2	0,5	0,6	3,6	2,8
Spaichingen .	69,2	74,2	22,3	20,1	3,2	3,5	0,2	0,3	2,4	1,9
Sulz	65,1	69,2	25,3	25,0	3,1	3,4	0,1	0,3	2,8	2,1
Tübingen . .	41,7	47,3	29,7	30,8	10,9	11,4	0,7	1,0	8,1	9,5
Tuttlingen . .	36,5	39,6	51,3	52,3	5,4	5,5	0,2	0,4	2,7	2,2
Urach . . .	48,2	49,9	39,4	42,2	5,1	4,7	0,6	0,7	3,4	2,5
Schwarzwaldkreis	**48,7**	**53,2**	**35,9**	**36,7**	**6,2**	**6,1**	**0,5**	**0,6**	**3,7**	**3,4**

nach Oberämtern und Berufsabteilungen.

tiven Zahlen.

thätigen A.—E. (II) entfallen auf die Abteilungen A bis E:

Oberamt	A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei		B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen		C. Handel und Verkehr		D. Häusliche Dienste (einschl. persönl. Bedienung, auch Lohnarbeit wechselnder Art		E. Militär-, Hof-, bürgerl. und kirchl. Dienst, auch sog. freie Berufsarten	
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Aalen	33,6	38,4	47,6	50,3	7,9	7,8	0,3	0,6	2,9	2,9
Crailsheim	57,4	66,2	21,9	21,6	9,1	8,6	0,5	0,7	3,7	2,9
Ellwangen	62,1	68,1	19,8	20,9	5,0	5,4	1,3	1,8	4,2	3,8
Gaildorf	61,8	69,4	23,1	22,4	4,7	5,0	0,3	0,6	3,0	2,6
Gerabronn	63,1	71,4	21,7	21,2	5,1	4,6	0,2	0,4	2,9	2,4
Gmünd	32,6	32,9	46,2	49,7	6,6	6,6	0,3	0,5	7,0	10,3
Hall	48,2	56,9	29,4	30,7	6,8	7,1	0,4	0,9	5,3	4,4
Heidenheim	34,3	37,3	51,1	53,6	5,3	5,3	0,7	0,9	3,3	2,9
Künzelsau	66,7	72,2	19,7	19,8	5,0	4,8	0,2	0,4	3,1	2,8
Mergentheim	62,1	69,5	18,6	17,2	6,1	5,4	0,2	0,4	5,8	7,5
Neresheim	61,7	64,8	24,1	26,1	4,3	4,9	0,5	0,6	3,8	3,6
Öhringen	61,6	70,2	22,5	21,4	5,2	5,1	0,3	0,6	3,4	2,7
Schorndorf	58,9	64,8	28,6	28,3	4,3	3,9	0,2	0,3	2,9	2,7
Welzheim	57,9	64,6	29,1	28,8	4,1	3,9	0,2	0,3	2,9	2,4
Jagstkreis	**53,1**	**58,7**	**30,0**	**30,8**	**5,8**	**5,6**	**0,4**	**0,6**	**3,1**	**4,7**
Biberach	55,2	58,5	27,3	30,0	6,1	6,5	0,8	1,1	3,7	3,9
Blaubeuren	57,3	61,1	29,8	31,6	3,6	3,9	0,3	0,5	3,3	2,9
Ehingen	55,4	59,6	28,2	29,6	4,9	5,4	1,7	1,9	4,3	3,5
Geislingen	35,7	40,3	50,4	50,7	5,6	5,8	0,2	0,3	3,0	2,9
Göppingen	28,9	30,4	54,4	59,4	6,8	6,4	0,3	0,6	3,5	3,2
Kirchheim	52,4	57,2	35,2	35,9	4,1	3,9	0,2	0,4	2,8	2,6
Laupheim	56,9	60,9	27,2	27,6	5,6	5,3	0,3	0,7	4,4	5,5
Leutkirch	61,2	66,8	22,6	24,2	5,8	5,4	0,3	0,6	3,4	3,0
Münsingen	65,5	69,8	21,8	22,4	3,7	4,0	0,2	0,4	3,3	3,4
Ravensburg	41,1	43,8	32,8	33,7	7,3	6,8	0,5	0,6	10,5	15,1
Riedlingen	65,4	67,9	20,5	23,4	5,1	5,1	0,3	0,6	3,4	3,0
Saulgau	58,7	62,7	24,5	26,5	6,0	6,2	0,4	0,6	3,7	4,0
Tettnang	56,8	63,3	23,8	25,3	7,8	7,2	0,6	0,9	3,8	3,3
Ulm	23,3	23,8	33,2	32,7	16,8	14,4	1,3	1,6	18,7	27,5
Waldsee	58,8	64,0	23,5	25,2	6,4	6,3	0,4	0,6	3,6	3,9
Wangen	56,5	61,6	26,9	29,2	6,5	5,8	0,7	0,9	2,9	2,5
Donaukreis	**48,2**	**51,1**	**31,7**	**33,3**	**7,2**	**6,9**	**0,6**	**0,9**	**6,0**	**7,8**
Württemberg	**45,1**	**48,8**	**34,9**	**36,3**	**7,9**	**7,8**	**0,5**	**0,8**	**5,3**	**6,1**
Deutsch. Reich	*35,7*	*36,2*	*39,1*	*36,1*	*11,5*	*10,2*	*1,7*	*1,9*	*5,5*	*6,2*

II. Bewegung

1. Hauptüberſicht über die Eheſchließungen und Eheſcheidungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie über die Geburtenüberſchüſſe der 11 Jahre 1885—1895 im Verhältnis zur Bevölkerung.

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 16. — Vierteljahrsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1896 I S. 49 ff.; Statiſt. Jahrb. f. d. Deutſche Reich 1896 S. 8.)

Jahre	Eheſchließungen	Eheſcheidungen	Geborene einſchließlich Totgeborene	Geſtorbene einſchließlich Totgeborene	Mehr Geborene als Geſtorbene	Mittlere Bevölkerung (in vollen Tausend) [1]	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung (bezw. auf 100 000 bei den Eheſcheidungen) jeden Jahres kommen: Eheſchließungen	Eheſcheidungen	Geborene einſchl. Totgeb.	Geſtorbene einſchl. Totgeb.	mehr Geborene als Geſtorbene
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
In Württemberg (a) und den Städten (b) mit 10000 Einw.[2]) und darüber.											
1885 a	13 264	144	74 532	55 798	18 734	1 994	6,65	7,22	37,38	27,98	9,40
1885 b	2 199	.	10 383	7 595	2 788	318	6,92	.	32,65	23,88	8,77
1886 a	13 167	161	74 264	52 915	21 349	2 002	6,58	8,04	37,09	26,43	10,66
1886 b	2 287	.	10 017	7 398	2 619	323	7,08	.	31,01	22,90	8,11
1887 a	12 790	135	72 828	48 388	24 440	2 014	6,35	6,70	36,16	24,03	12,13
1887 b	2 340	.	10 243	6 757	3 486	330	7,09	.	31,04	20,48	10,56
1888 a	13 169	132	71 165	52 323	18 842	2 024	6,51	6,52	35,16	25,85	9,31
1888 b	2 423	.	10 140	7 198	2 942	336	7,21	.	30,18	21,42	8,76
1889 a	13 578	155	70 458	54 402	16 056	2 030	6,69	7,64	34,71	26,80	7,91
1889 b	2 503	.	10 372	7 828	2 544	342	7,32	.	30,33	22,89	7,44
1890 a	13 747	165	69 089	51 571	17 518	2 035	6,76	8,11	33,95	25,34	8,61
1890 b	2 576	.	10 444	7 653	2 791	349	7,38	.	29,93	21,93	8,00
1891 a	14 274	149	72 489	52 368	20 121	2 042	6,99	7,30	35,50	25,65	9,85
1891 b	2 778	.	11 094	7 883	3 211	355	7,83	.	31,25	22,21	9,04
1892 a	14 169	155	71 826	54 346	17 480	2 048	6,92	7,47	35,07	26,54	8,53
1892 b	2 701	.	11 083	8 135	2 948	361	7,48	.	30,70	22,53	8,17
1893 a	13 994	131	73 091	56 303	16 788	2 053	6,82	6,38	35,60	27,42	8,18
1893 b	2 672	.	11 501	8 545	2 956	367	7,28	.	31,34	23,28	8,06
1894 a	14 878	133	71 376	52 882	18 494	2 060	7,22	6,46	34,65	25,67	8,98
1894 b	2 849	.	11 398	7 974	3 424	374	7,62	.	30,48	21,32	9,16
10 jähr. D'ſchnitt:											
1885/94 a	13 703	146	72 112	53 130	18 982	2 030	6,75	7,19	35,52	26,17	9,35
1885/94 b	2 533	.	10 668	7 697	2 971	346	7,32	.	30,83	22,24	8,59
1895 a	15 209	167	73 559	50 902	22 657	2 077	7,32	8,04	35,42	24,51	10,91
1895 b	2 872	.	11 077	7 572	3 505	386	7,83	.	30,83	21,27	9,56
Im Deutſchen Reich.											
1885	368 619	6 062	1 798 637	1 268 452	530 185	46 705	7,89	12,98	38,51	27,16	11,35
1886	372 326	5 969	1 814 499	1 302 103	512 396	47 132	7,90	12,66	38,50	27,63	10,87
1887	370 659	6 240	1 825 561	1 220 406	605 155	47 628	7,78	13,10	38,33	25,62	12,71
1888	376 654	6 513	1 828 379	1 209 798	618 581	48 166	7,82	13,52	37,96	25,12	12,84
1889	389 339	6 338	1 838 439	1 218 956	619 483	48 715	7,99	13,01	37,74	25,02	12,72
1890	395 356	6 088	1 820 264	1 260 017	560 247	49 239	8,03	12,36	36,97	25,59	11,38
1891	399 398	6 582	1 903 160	1 227 409	675 751	49 767	8,03	13,23	38,24	24,66	13,58
1892	398 775	6 513	1 856 999	1 272 430	584 569	50 279	7,93	12,95	36,93	25,31	11,62
1893	401 234	6 694	1 928 270	1 310 756	617 514	50 778	7,90	13,18	37,97	25,81	12,16
1894	408 066	7 502	1 904 297	1 207 423	696 874	51 370	7,94	14,59	37,07	23,50	13,57
10 jähr. D'ſchnitt:											
1885/94	388 043	6 450	1 851 851	1 249 775	602 076	48 978	7,92	13,17	37,81	25,52	12,29
1895	414 218	8 326	1 941 644	1 215 854	725 790	51 970	7,97	16,02	37,36	23,39	13,97

[1]) Die mittlere Bevölkerung Württembergs für die einzelnen Jahre 1884—1890 iſt berechnet auf Grund der Volkszählungsergebniſſe und der Nachweiſe über die Geborenen und Geſtorbenen, ſowie über die überſeeiſche Auswanderung in den einzelnen Jahren; für die folgenden Jahre beruhen die Zahlen auf vorläufiger Schätzung. Für die Städte iſt die mittlere Bevölkerung nach den Ergebniſſen der Volkszählungen geſchätzt. — [2]) Soweit diese Zahl am 2. Dez. 1895 erreicht iſt.

der Bevölkerung.

2. Hauptüberficht über das Geſchlecht der Geborenen und Geſtorbenen, ſowie über die Unehelichen und Totgeborenen in den 11 Jahren 1885—1895. — Mit Verhältnisberechnungen. —

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 17. — Vierteljahrsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1896 I S. 49 ff.; Statiſt. Jahrb. f. d. Deutſche Reich 1896 S. 8.)

Jahre		Geborene										Geſtorbene (einſchl. Totgeborene)			
		Davon ſind							Auf 100 Mädchen kommen Knaben	Von 100 Geborenen ſind		Davon ſind			Auf 100 weibliche kommen männliche
		Knaben	Mädchen	*)	Eheliche	Uneheliche	Lebendgeborene	Totgeborene		unehelich	totgebor.	männlich	weiblich	*)	
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
In Württemberg (a) und den Städten (b) mit 10000 Einw.[1]) und darüber.															
1885	a	38 093	36 436	3	67 194	7 338	71 766	2 766	104,5	9,85	3,71	28 709	27 086	3	106,0
	b	5 329	5 054	—	8 933	1 450	9 973	410	105,4	13,97	3,95	3 995	3 600	—	111,0
1886	a	37 780	36 483	1	66 809	7 455	71 476	2 788	103,6	10,04	3,75	27 291	25 623	1	106,5
	b	5 102	4 915	—	8 602	1 415	9 627	390	103,8	14,13	3,89	3 911	3 487	—	112,2
1887	a	37 137	35 690	1	65 622	7 206	70 304	2 524	104,1	9,89	3,47	24 649	23 788	1	103,8
	b	5 283	4 960	—	8 817	1 426	9 888	360	106,5	13,92	3,51	3 557	3 201	—	111,1
1888	a	36 526	34 639	—	63 963	7 202	68 681	2 484	105,4	10,12	3,49	26 577	25 746	—	103,2
	b	5 171	4 969	—	8 695	1 445	9 777	363	104,1	14,25	3,58	3 751	3 447	—	108,8
1889	a	36 049	34 409	—	63 398	7 060	68 086	2 422	104,8	10,02	3,44	27 546	26 856	—	102,6
	b	5 306	5 066	—	8 944	1 428	10 012	360	104,7	13,77	3,47	4 042	3 786	—	106,8
1890	a	35 367	33 722	—	62 178	6 911	66 780	2 309	104,9	10,00	3,34	26 304	25 267	—	104,1
	b	5 308	5 136	—	9 017	1 427	10 106	338	103,3	13,66	3,24	4 090	3 563	—	114,8
1891	a	37 200	35 289	—	65 168	7 321	70 121	2 368	105,4	10,10	3,27	26 803	25 565	—	104,8
	b	5 658	5 436	—	9 603	1 491	10 748	346	104,1	13,44	3,12	4 124	3 759	—	109,7
1892	a	36 904	34 922	—	64 332	7 494	69 407	2 419	105,7	10,43	3,37	27 776	26 570	—	104,5
	b	5 690	5 393	—	9 479	1 604	10 705	378	105,5	14,47	3,41	4 192	3 943	—	106,3
1893	a	37 567	35 524	—	65 288	7 803	70 732	2 359	105,8	10,68	3,23	28 656	27 647	—	103,6
	b	5 883	5 618	—	9 833	1 668	11 079	422	104,7	14,50	3,67	4 369	4 176	—	104,6
1894	a	36 598	34 778	—	63 649	7 727	69 123	2 253	105,2	10,26	3,16	27 069	25 813	—	104,9
	b	5 891	5 507	—	9 718	1 680	11 025	373	107,0	14,74	3,27	4 231	3 743	—	113,0
10jähr. D'ſchnitt: 1885/94	a	36 922	35 189	1	64 760	7 352	69 643	2 469	104,9	10,20	3,42	27 138	25 991	1	104,4
	b	5 462	5 205	—	9 164	1 503	10 293	374	104,9	14,09	3,51	4 026	3 671	—	109,7
1895	a	37 702	35 857	—	66 212	7 347	71 156	2 403	105,2	9,99	3,27	26 571	24 831	—	109,2
	b	6 097	5 802	—	10 246	1 653	11 483	416	105,1	13,89	3,50	4 358	3 854	—	113,1
Im Deutſchen Reich.[2])															
1885		925 885	872 747	5	1 628 380	170 257	1 729 927	68 710	106,1	9,47	3,82	662 922	605 525	5	109,5
1886		933 812	880 686	1	1 642 681	171 818	1 746 133	68 366	106,0	9,47	3,77	679 168	622 984	1	109,0
1887		938 441	887 117	3	1 653 443	172 118	1 757 079	68 482	105,8	9,43	3,75	636 970	588 433	3	109,2
1888		940 917	887 461	1	1 658 734	169 645	1 761 407	66 972	106,0	9,28	3,66	627 985	581 812	1	107,9
1889		945 269	893 168	2	1 667 866	170 572[3])	1 772 570	65 869	105,8	9,28	3,58	633 447	585 507	2	108,2
1890		937 448	882 813	3	1 654 592	165 672	1 759 253	61 011	106,2	9,10	3,35	654 491	605 528	3	108,1
1891		980 316	922 843	1	1 730 704	172 456	1 840 172	62 988	106,2	9,06	3,31	635 913	591 495	1	107,5
1892		956 743	900 253	3	1 687 331	169 668	1 795 971	61 028	106,3	9,14	3,29	659 514	612 914	2	107,6
1893		992 466	935 798	6	1 751 918	176 352	1 865 715	62 555	106,1	9,15	3,24	678 280	632 470	6	107,2
1894		979 076	925 220	1	1 725 999	178 298	1 841 205	63 092	105,8	9,36	3,31	629 366	578 056	1	108,9
10jähr. D'ſchnitt: 1885/94		953 037	898 811	3	1 680 165	171 686	1 786 944	64 907	106,0	9,27	3,50	649 805	599 970	3	108,3

*) Ohne Angabe des Geſchlechts. — [1]) Soweit dieſe Zahl am 2. Dez. 1895 erreicht iſt (ſ. Württ. Jahrb. 1892 I S. 4). — [2]) Vom Reich ſind Angaben über das Jahr 1895 in der Ausdehnung der Ueberſicht II. 2 noch nicht veröffentlicht. — [3]) Hiezu 1 Kind, deſſen eheliche oder uneheliche Geburt nicht feſtgeſtellt werden konnte.

II. 3. Eheſchließungen, Geburten und Sterbfälle, ſowie

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 18, II. S. 273; 1895 II. —

Oberämter	Eheſchließungen		Geborene (einſchl. Totgeborene)		Geſtorbene (einſchl. Totgeborene)		Geburtenüberſchüſſe	
	im Jahr 1895	im Durchſchn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchſchn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchſchn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchſchn. der 10 Jahre 1885—94
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang	202	186	1 076	1 105	730	790	346	315
Beſigheim	200	175	1 006	995	648	684	358	311
Böblingen	218	184	931	982	678	714	253	268
Brackenheim	167	156	740	807	458	550	282	257
Cannſtatt	443	339	1 696	1 616	1 129	1 122	567	494
Eßlingen	346	313	1 582	1 366	982	992	600	374
Heilbronn	502	423	2 133	1 940	1 333	1 318	800	622
Leonberg	217	207	1 088	1 179	730	849	358	330
Ludwigsburg	353	282	1 622	1 511	1 053	1 073	569	438
Marbach	187	182	980	1 007	606	671	374	336
Maulbronn	140	163	912	873	575	597	337	276
Neckarſulm	173	176	1 042	1 046	658	755	384	291
Stuttgart, Stadt	1 264	1 050	4 623	4 141	3 196	2 932	1 427	1 209
Stuttgart, Amt	399	317	1 795	1 686	1 205	1 165	590	521
Vaihingen	143	144	745	805	454	583	291	222
Waiblingen	179	178	907	889	609	654	298	235
Weinsberg	159	152	807	908	537	613	270	295
Neckarkreis	**5 292**	**4 627**	**23 685**	**22 856**	**15 581**	**16 062**	**8 104**	**6 794**
Balingen	293	256	1 380	1 290	947	957	433	333
Calw	173	173	980	938	728	709	252	229
Freudenſtadt	240	213	1 254	1 295	844	842	410	453
Herrenberg	162	153	933	905	753	683	180	222
Horb	127	130	663	710	546	575	117	135
Nagold	189	166	923	941	683	731	240	210
Neuenbürg	238	215	1 105	1 071	686	712	419	359
Nürtingen	209	193	953	950	659	665	294	285
Oberndorf	224	200	1 121	1 045	824	749	297	296
Reutlingen	368	304	1 672	1 510	1 174	1 164	498	346
Rottenburg	180	186	966	970	729	800	237	170
Rottweil	235	236	1 286	1 187	870	858	416	329
Spaichingen	117	104	611	562	412	463	199	99
Sulz	132	127	704	699	462	501	242	198
Tübingen	267	238	1 527	1 404	921	916	606	488
Tuttlingen	259	203	1 193	1 107	901	795	292	312
Urach	250	218	1 217	1 227	819	895	398	332
Schwarzwaldkreis	**3 663**	**3 315**	**18 488**	**17 811**	**12 958**	**13 015**	**5 530**	**4 796**

Geburtenüberschüsse der einzelnen Oberämter im Jahr 1895.

— Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896 I. S. 49 ff.)

Oberämter	Eheschließungen		Geborene (einschl. Totgeborene)		Gestorbene (einschl. Totgeborene)		Geburtenüberschüsse	
	im Jahr 1895	im Durchschn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchschn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchschn. der 10 Jahre 1885—94	im Jahr 1895	im Durchschn. der 10 Jahre 1885—94
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	236	200	1 138	1 115	657	843	481	272
Crailsheim	186	175	902	953	632	704	270	249
Ellwangen	167	187	1 037	1 059	759	864	278	195
Gaildorf	162	149	884	900	602	651	282	249
Gerabronn	196	181	877	921	594	681	283	240
Gmünd	287	218	1 398	1 325	832	959	566	366
Hall	212	179	844	885	649	678	195	207
Heidenheim	308	284	1 533	1 531	1 061	1 144	472	387
Künzelsau	184	158	902	998	555	711	347	287
Mergentheim	204	167	823	889	645	644	178	245
Neresheim	135	142	801	832	553	664	248	168
Öhringen	187	200	1 002	1 073	728	819	274	254
Schorndorf	185	172	887	873	659	678	228	195
Welzheim	158	133	740	707	453	518	287	189
Jagstkreis	**2 807**	**2 545**	**13 768**	**14 061**	**9 379**	**10 558**	**4 389**	**3 503**
Biberach	225	228	1 293	1 353	973	1 051	320	302
Blaubeuren	136	138	873	846	670	644	203	202
Ehingen	196	176	1 101	1 085	798	850	303	235
Geislingen	243	229	1 264	1 230	884	930	380	300
Göppingen	389	330	1 819	1 656	1 098	1 222	721	434
Kirchheim	195	179	919	899	622	656	297	243
Lanpheim	164	164	1 037	1 069	746	815	291	254
Leutkirch	180	162	911	884	700	702	211	182
Münsingen	164	162	918	946	664	730	254	216
Ravensburg	267	244	1 197	1 188	955	960	242	228
Riedlingen	171	164	928	958	717	720	211	238
Saulgau	186	180	1 035	1 059	702	825	333	234
Tettnang	175	151	757	685	605	572	152	113
Ulm	432	406	1 996	1 961	1 577	1 515	419	446
Waldsee	174	168	914	909	746	745	168	164
Wangen	150	135	656	656	527	558	129	98
Donaukreis	**3 447**	**3 216**	**17 618**	**17 384**	**12 984**	**13 495**	**4 634**	**3 889**
Württemberg	**1 5209**	**13 703**	**73 559**	**72 112**	**50 902**	**53 130**	**22 657**	**18 982**
Deutsch. Reich 1894	*408 066*	*388 043*	*1 904 297*	*1 851 850*	*1 207 423*	*1 249 775*	*696 874*	*602 075*

II. 4. Die Kinderſterblichkeit des erſten Lebensjahrs und die

(Württ. Jahrb.

Oberämter	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr geſtorbene Kinder[1]) in den Jahren										im Durchſchnitt der 10 Jahre 1886—95
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . .	29,19	21,04	23,92	27,94	19,38	23,23	24,19	26,90	24,56	26,21	24,78
Beſigheim . .	24,56	20,58	23,72	23,24	21,00	19,34	20,82	20,66	21,94	20,74	21,65
Böblingen . .	26,91	24,36	28,21	25,03	25,06	24,57	23,93	26,52	20,07	29,77	26,29
Brackenheim .	22,20	17,33	22,22	20,16	17,43	18,72	19,97	20,80	17,12	20,53	20,09
Cannſtatt . .	28,49	21,65	25,14	23,88	21,95	24,60	24,94	22,23	23,50	24,20	24,24
Eßlingen . .	24,02	21,73	22,89	24,09	22,05	24,33	22,94	21,49	22,84	21,13	22,96
Heilbronn . .	28,69	23,83	27,70	26,03	25,55	25,80	24,30	30,05	21,27	25,94	26,41
Leonberg . .	28,82	22,99	28,95	25,67	23,00	28,69	27,52	29,84	23,10	27,57	27,05
Ludwigsburg .	29,92	23,99	26,42	23,90	24,75	26,73	24,71	26,91	22,65	24,68	25,60
Marbach . .	23,05	16,55	24,07	22,98	19,83	20,74	20,19	20,83	20,49	22,27	21,30
Maulbronn . .	29,85	20,89	24,85	19,83	21,87	21,00	20,22	25,97	21,60	22,41	22,78
Neckarſulm .	25,05	21,51	22,06	23,44	27,92	19,93	24,39	24,33	23,12	21,65	23,56
Stuttgart, Stadt	24,88	20,37	21,86	24,14	23,40	24,83	24,56	23,73	22,45	24,70	23,70
Stuttgart, Amt	30,67	22,60	30,20	28,43	23,96	27,59	26,12	27,84	24,88	29,47	27,77
Vaihingen . .	26,34	23,00	23,21	21,34	23,03	20,72	19,02	25,68	19,16	18,93	22,56
Waiblingen .	24,47	17,17	20,20	22,47	19,65	24,34	19,49	21,78	19,90	23,60	21,64
Weinsberg . .	18,60	19,41	20,04	23,24	20,46	17,17	19,52	20,23	17,39	23,59	20,05
Neckarkreis . .	**26,42**	**21,31**	**24,52**	**24,25**	**22,79**	**23,87**	**23,46**	**24,77**	**22,03**	**24,42**	**24,06**
Balingen . .	26,46	25,14	21,52	28,42	25,79	26,47	25,72	28,57	26,75	25,19	26,12
Calw	29,26	22,03	28,36	25,93	25,87	26,92	26,11	25,60	22,07	30,50	26,86
Freudenſtadt .	27,48	22,26	25,06	22,43	21,53	29,62	20,78	17,46	20,84	26,74	23,83
Herrenberg .	28,40	21,21	23,57	32,00	27,97	26,18	23,01	26,66	25,93	35,39	27,43
Horb	30,13	23,32	25,82	31,37	23,84	29,68	32,03	27,35	26,06	32,46	28,93
Nagold . . .	27,13	19,67	28,32	27,02	23,99	25,22	23,80	26,25	21,96	28,62	25,40
Neuenbürg . .	27,06	21,73	25,90	20,76	22,58	24,26	22,94	22,33	19,32	26,08	23,85
Nürtingen . .	24,61	20,63	21,57	23,05	19,14	17,70	21,93	22,65	20,77	24,97	21,89
Oberndorf . .	26,28	21,22	21,69	30,35	23,08	23,19	23,43	23,27	21,59	29,44	24,58
Reutlingen . .	29,51	23,50	27,63	26,62	24,49	29,01	27,13	27,67	27,96	28,74	27,50
Rottenburg .	32,67	23,12	25,47	28,28	26,42	31,18	30,15	23,74	30,57	30,18	28,49
Rottweil . .	27,31	19,96	23,07	31,90	24,17	26,01	23,75	24,58	22,69	28,59	25,23
Spaichingen .	25,09	20,53	18,77	31,29	22,22	22,13	23,61	21,82	24,32	25,25	23,36
Sulz	22,82	20,43	18,32	30,41	22,07	25,47	21,66	19,59	26,50	23,17	23,21
Tübingen . .	19,64	14,73	16,29	15,54	16,25	18,41	14,71	17,67	17,02	18,18	16,85
Tuttlingen . .	26,13	25,92	26,91	35,58	26,77	28,17	28,00	25,64	29,90	33,91	29,28
Urach . . .	30,32	24,21	26,75	27,76	28,58	24,71	23,94	24,06	29,63	26,07	27,09
Schwarzwaldkreis	**27,11**	**21,81**	**23,97**	**27,02**	**23,82**	**25,64**	**24,03**	**23,85**	**24,15**	**27,61**	**25,21**

[1]) Eheliche und uneheliche Kinder zuſammengefaßt.

unehelich Geborenen in dem Jahrzehnt 1886—95: a) nach Oberämtern.
1895 III. S. 28.

Auf 100 Geborene kommen unehelich Geborene (einschl. Totgeborene) in den Kalenderjahren										im Durchschnitt der 10 Jahre 1886—95	Oberämter
1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895		
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
11,10	9,54	10,56	10,48	8,40	13,01	11,49	12,76	12,34	10,22	10,98	Backnang.
5,90	5,96	5,32	7,86	7,22	6,31	5,15	7,58	6,97	5,67	6,38	Besigheim.
5,52	7,49	7,38	8,27	8,08	8,67	8,34	9,25	8,12	6,34	7,73	Böblingen.
6,38	6,35	5,18	6,76	5,10	6,61	5,01	8,24	7,01	6,35	6,29	Brackenheim.
7,12	8,02	8,39	8,16	7,63	8,14	8,69	8,51	8,65	9,38	8,28	Cannstatt.
6,78	4,66	5,71	7,20	5,72	7,27	8,40	7,45	7,23	6,19	6,68	Eßlingen.
8,55	7,09	8,16	7,47	8,20	8,72	7,79	7,87	9,13	8,16	8,12	Heilbronn.
6,55	6,17	6,56	8,05	8,14	7,34	7,62	8,52	8,89	8,92	7,65	Leonberg.
7,99	6,67	8,02	6,80	6,08	9,54	7,35	8,82	8,91	8,07	7,86	Ludwigsburg.
6,91	6,66	8,51	8,33	8,22	7,61	8,65	6,80	9,49	6,94	7,79	Marbach.
10,35	10,44	11,41	10,92	12,32	8,34	10,02	9,06	11,41	7,56	10,15	Maulbronn.
6,77	6,78	4,91	5,92	7,26	6,25	7,21	5,11	7,63	5,76	6,36	Neckarsulm.
17,20	16,94	16,97	16,32	16,21	16,09	16,67	16,44	17,20	16,33	16,63	Stuttgart, Stadt.
9,37	7,45	8,54	7,41	7 48	7,42	7,26	10,03	9,67	9,75	8,46	Stuttgart, Amt.
7,34	6,76	8,98	8,05	7,04	8,08	9,79	8,52	8,22	8,99	8,16	Vaihingen.
7,06	5,94	7,49	8,19	6,71	6,73	7,78	8,52	6,64	7,61	7,26	Waiblingen.
11,07	9,52	9,96	9,22	9,68	9,15	10,11	11,49	10,19	8,92	9,94	Weinsberg.
9,40	**8,88**	**9,47**	**9,48**	**9,23**	**9,60**	**9,71**	**10,14**	**10,42**	**9,57**	**9,59**	**Neckarkreis.**
10,31	10,24	10,97	10,29	12,15	9,69	10,66	12,37	11,38	11,16	10,93	Balingen.
10,97	9,01	9,74	11,33	10,50	9,25	11,40	12,13	10,21	10,82	10,54	Calw.
8,99	10,29	8,92	8,38	9,84	10,67	9,02	9,87	8,82	7,90	9,28	Freudenstadt.
7,91	8,22	7,93	10,23	10,69	8,88	8,35	10,77	9,95	9,65	9,25	Herrenberg.
7,62	6,51	7,29	7,09	7,11	8,74	8,40	6,69	7,40	6,79	7,37	Horb.
12,71	9,42	11,57	10,75	10,71	12,24	9,99	12,51	9,62	8,67	10,85	Nagold.
10,41	8,35	9,20	8,25	7,98	9,74	10,29	9,15	8,59	8,69	9,08	Neuenbürg.
6,37	6,51	6,87	6,84	6,74	6,16	7,68	7,42	7,60	7,03	6,92	Nürtingen.
8,03	7,54	7,11	8,69	6,12	5,82	6,55	6,44	7,04	7,31	7,05	Oberndorf.
6,60	7,06	7,63	6,35	7,48	7,17	7,64	8,92	7,90	7,83	7,48	Reutlingen.
6,26	8,25	8,30	5,59	4,92	5,81	6,32	6,42	7,47	7,55	6,71	Rottenburg.
9,32	9,62	7,85	7,64	8,43	7,65	6,88	7,19	7,64	7,08	7,89	Rottweil.
7,22	9,01	6,03	8,49	5,16	5,75	5,78	4,65	4,59	4,91	6,15	Spaichingen.
8,51	12,04	10,35	9,32	8,71	10,75	10,88	9,54	12,34	8,52	10,11	Sulz.
22,17	22,06	23,23	23,86	23,41	22,25	27,19	27,53	27,54	24,49	24,47	Tübingen.
7,13	6,44	7,23	5,89	6,55	6,50	6,40	6,12	6,23	7,46	6,59	Tuttlingen.
6,92	5,62	5,92	6,27	6,72	5,71	7,52	7,13	8,72	7,15	6,76	Urach.
9,53	**9,34**	**9,48**	**9,40**	**9,42**	**9,21**	**9,88**	**10,25**	**10,10**	**9,49**	**9,61**	**Schwarzwaldkreis.**

(Noch) II. 4. Die Kinderfterblichkeit des erften Lebensjahrs und die

Oberämter	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr geftorbene Kinder[1])										
	in den Jahren										im Durchfchnitt der 10 Jahre 1886–95
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	30,48	27,95	27,54	28,73	19,51	29,12	26,81	24,12	30,06	28,35	27,12
Crailsheim	26,02	22,01	19,66	22,69	21,43	27,89	22,85	24,97	23,77	23,80	23,87
Ellwangen	26,82	28,26	23,61	25,35	24,05	25,49	26,15	23,90	24,79	23,90	25,40
Gaildorf	25,26	23,89	19,75	28,08	18,59	17,63	22,85	19,93	20,00	22,70	22,61
Gerabronn	25,97	18,35	16,08	21,08	20,60	22,64	22,20	19,98	16,23	20,66	21,15
Gmünd	30,31	26,52	24,45	26,08	28,76	24,32	26,57	23,60	23,84	25,24	26,57
Hall	22,61	20,43	16,87	25,60	19,44	18,65	20,24	17,93	20,67	21,43	20,20
Heidenheim	32,30	29,80	30,08	25,95	34,84	31,80	33,44	28,36	31,05	29,64	31,08
Künzelsau	21,72	19,92	21,31	20,60	22,49	22,18	20,09	20,28	17,50	19,24	20,93
Mergentheim	22,36	14,72	16,80	16,38	18,33	19,11	21,30	16,65	18,64	25,03	18,59
Neresheim	32,21	33,10	35,09	30,03	31,59	28,03	31,76	30,14	31,16	27,45	31,40
Öhringen	22,59	21,13	19,56	24,38	18,99	22,41	25,62	25,36	22,21	25,05	22,79
Schorndorf	22,31	19,85	22,77	20,98	21,66	22,20	18,02	22,44	21,78	23,62	21,49
Welzheim	23,31	20,20	20,09	19,61	17,72	19,42	20,65	22,26	20,29	21,09	20,86
Jagſtkreis	**26,43**	**23,76**	**22,77**	**24,26**	**23,39**	**24,21**	**24,80**	**23,17**	**23,58**	**24,23**	**24,33**
Biberach	38,79	31,37	33,13	33,46	30,05	32,41	34,59	29,40	32,78	32,78	33,16
Blaubeuren	32,95	32,39	40,58	40,64	31,74	36,30	39,42	33,57	36,15	37,57	35,77
Ehingen	42,24	34,93	31,91	38,21	37,40	32,69	37,28	32,52	34,76	36,09	36,26
Geislingen	36,85	27,78	32,36	30,84	29,81	31,54	33,47	27,29	28,86	29,88	31,59
Göppingen	28,85	24,28	27,43	28,34	29,73	26,20	29,28	25,20	24,99	24,37	27,43
Kirchheim	19,96	19,14	20,77	21,45	22,12	22,82	21,34	18,79	21,58	20,99	21,30
Laupheim	40,41	35,10	34,94	37,06	28,86	30,72	32,82	30,13	28,43	30,37	33,48
Leutkirch	31,00	27,31	28,05	24,59	27,53	26,36	29,44	31,05	25,49	27,65	28,53
Münſingen	31,73	23,54	31,05	34,76	30,65	30,15	30,98	29,82	34,15	33,14	30,58
Ravensburg	27,97	25,54	27,08	27,04	27,07	24,58	29,71	23,56	27,06	25,21	27,05
Riedlingen	36,19	25,95	28,60	29,06	25,79	26,16	28,36	27,80	29,56	30,21	29,59
Saulgau	33,78	30,16	31,40	32,21	29,47	28,78	31,28	30,34	27,29	29,39	31,84
Tettnang	23,02	19,24	20,95	21,92	21,05	23,72	20,29	19,54	23,08	22,37	21,46
Ulm	37,76	31,58	36,70	32,34	30,43	32,40	32,93	31,83	30,98	32,77	33,13
Waldſee	32,11	24,75	25,98	28,49	29,40	29,31	31,87	27,85	22,53	29,40	29,27
Wangen	26,14	21,79	23,59	24,64	19,06	23,62	24,20	20,81	25,35	22,78	23,06
Donaukreis	**33,27**	**27,76**	**30,35**	**30,72**	**28,76**	**28,98**	**30,93**	**27,86**	**28,55**	**29,30**	**30,11**
Württemberg	**28,26**	**23,49**	**25,44**	**26,51**	**24,61**	**25,60**	**25,63**	**24,98**	**24,43**	**26,36**	**25,86**
	Auf 100 (lebend-) geborene a) eheliche, b) uneheliche Kinder kommen im 1. Lebensjahr geſtorbene a) eheliche, b) uneheliche Kinder										
Desgl. a)	27,41	22,92	24,89	25,86	24,02	24,95	24,79	24,24	23,86	25,69	25,20
Desgl. b)	35,87	28,70	30,34	32,24	29,90	31,32	32,85	31,21	29,00	32,50	31,74

[1]) Wie Anm. 1 S. 18.

uneheliche Geborenen in dem Jahrzehnt 1886—95: a) nach Oberämtern.

Auf 100 Geborene kommen uneheliche Geborene (einschl. Totgeborene) in den Kalenderjahren										im Durchschnitt der 10 Jahre 1886—95	Oberämter
1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895		
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
9,98	8,77	8,39	9,71	8,58	9,00	10,23	9,74	9,42	7,64	9,14	Aalen.
11,97	12,98	12,14	14,26	13,69	14,85	16,56	14,20	16,39	16,08	14,24	Crailsheim.
7,38	8,09	7,29	9,15	6,50	8,13	9,66	9,28	8,37	6,94	8,08	Ellwangen.
17,29	15,27	19,04	16,37	16,30	16,81	18,49	17,00	17,46	16,97	17,10	Gaildorf.
13,01	14,00	14,26	13,59	13,64	14,32	14,15	15,47	14,86	15,17	14,22	Gerabronn.
7,21	7,98	7,39	8,83	8,79	7,61	9,35	7,99	7,48	6,72	7,93	Gmünd.
11,84	11,28	12,73	11,48	11,59	10,24	13,62	12,24	10,15	10,43	11,58	Hall.
14,32	16,94	13,99	14,10	15,76	16,06	14,79	17,43	15,32	14,42	15,31	Heidenheim.
8,63	6,24	8,55	7,09	7,38	10,12	8,67	7,70	11,36	7,65	8,32	Künzelsau.
9,15	7,97	8,31	7,00	8,13	8,03	8,82	9,17	6,94	8,76	8,24	Mergentheim.
7,42	10,42	9,01	8,94	10,83	12,49	11,04	10,10	11,11	8,74	10,00	Neresheim.
11,74	12,60	12,86	12,80	12,62	12,24	14,08	11,13	14,35	14,97	12,92	Öhringen.
8,14	9,07	7,60	7,84	6,67	9,20	7,44	7,98	7,43	8,57	8,00	Schorndorf.
11,66	15,30	13,51	14,70	15,31	15,57	15,40	14,39	15,17	13,11	14,38	Welzheim.
10,77	**11,23**	**11,01**	**11,12**	**11,12**	**11,72**	**12,27**	**11,74**	**11,82**	**11,07**	**11,38**	**Jagstkreis.**
9,28	9,57	7,94	7,75	9,97	10,22	8,58	9,42	10,65	9,13	9,24	Biberach.
11,68	13,70	12,61	12,62	12,17	12,78	12,55	14,32	13,32	14,89	13,07	Blaubeuren.
10,95	10,77	11,33	9,70	10,48	8,50	10,75	10,65	10,70	10,08	10,39	Ehingen.
9,50	8,91	8,80	9,48	8,46	8,50	8,54	8,29	9,67	7,83	8,70	Geislingen.
8,82	9,27	9,39	10,12	8,43	7,76	10,71	9,78	10,52	9,18	9,41	Göppingen.
6,82	6,75	7,32	7,27	7,95	8,99	7,48	7,65	7,19	8,49	7,58	Kirchheim.
11,10	9,77	9,94	11,49	10,84	10,25	10,59	11,42	10,52	10,41	10,63	Laupheim.
9,58	8,54	9,95	8,47	9,71	8,00	8,01	8,86	8,74	9,11	8,90	Leutkirch.
9,22	8,95	9,83	9,38	10,49	9,94	9,65	11,52	12,59	12,09	10,37	Münsingen.
13,86	11,47	12,01	10,60	10,87	11,12	10,74	12,50	12,45	10,44	11,61	Ravensburg.
8,46	7,80	8,23	7,83	9,71	8,79	8,69	9,55	10,34	7,76	8,70	Riedlingen.
14,00	12,77	14,89	11,82	10,35	12,38	13,28	12,34	11,80	10,34	12,41	Saulgau.
9,64	8,55	9,18	8,77	11,37	7,40	9,15	7,45	7,30	6,47	8,50	Tettnang.
15,73	17,39	16,32	16,40	16,36	17,02	15,84	16,90	17,09	14,68	16,37	Ulm.
11,17	12,24	12,82	13,73	12,33	11,62	11,41	10,84	13,86	11,48	12,15	Waldsee.
7,07	8,32	8,28	6,85	7,77	5,95	6,88	7,99	7,76	7,01	7,39	Wangen.
10,76	**10,69**	**10,87**	**10,46**	**10,73**	**10,37**	**10,53**	**10,98**	**11,36**	**10,23**	**10,70**	**Donaukreis.**
10,04	**9,89**	**10,12**	**10,02**	**10,00**	**10,10**	**10,43**	**10,68**	**10,83**	**9,99**	**10,21**	**Württemberg.**
9,47	*9,43*	*9,28*	*9,28*	*9,10*	*9,06*	*9,14*	*9,15*	*9,36*		*9,27 (1885 bis 1894)*	*Deutsch. Reich.*

(Noch) II. 4. Die Kindersterblichkeit des 1. Lebensjahrs und die unehelich Geborenen in dem Jahrzehnt 1886/95: b) in den Städten von 10000 und mehr Einwohnern.

aa) Die Kindersterblichkeit.

Städte	Auf 100 (lebend-) geborene kommen im 1. Lebensjahr gestorbene Kinder[1]										
	in den Jahren										im Durchschnitt der 10 Jahre 1886—95
	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Stuttgart[2]	24,88	20,37	21,86	24,14	23,40	24,83	24,56	23,73	22,45	24,70	23,70
Ulm	34,23	24,05	32,72	24,06	24,18	26,36	28,36	21,40	23,30	25,23	26,39
Heilbronn	31,83	24,00	26,18	25,72	23,71	24,74	22,32	33,97	18,85	25,07	25,42
Eßlingen[3]	19,05	18,94	20,56	20,17	20,98	19,47	19,13	19,53	19,55	18,32	19,17
Cannstatt	30,83	20,38	23,38	23,26	19,40	22,60	22,03	21,65	23,81	21,47	22,86
Reutlingen	30,57	22,62	27,07	29,98	26,80	31,29	27,84	32,98	28,14	27,90	28,56
Ludwigsburg	31,15	21,82	23,08	26,89	21,49	20,48	20,40	23,10	19,83	20,41	22,84
Gmünd	30,24	28,49	23,35	21,92	27,70	24,06	25,24	22,88	23,51	24,64	25,15
Göppingen	23,66	20,10	22,25	29,87	27,97	20,47	22,89	20,68	19,03	18,42	22,33
Tübingen	13,70	9,96	10,69	11,17	11,24	13,95	10,37	12,18	12,23	12,46	11,81
Ravensburg	29,19	26,84	27,24	27,62	27,54	24,93	34,65	21,50	32,67	22,38	27,27
Tuttlingen	—	—	—	—	25,63	29,05	28,43	25,05	32,29	37,39	29,69[5]
Im ganzen 12	**26,72**	**21,17**	**21,64**	**23,91**	**23,20**	**24,01**	**23,74**	**23,52**	**22,25**	**23,56**	**23,50**

bb) Die unehelich Geborenen.

Auf 100 Geborene kommen unehelich Geborene (einschl. Totgeborene):

Stuttgart[2]	17,20	16,94	16,97	16,32	16,21	16,09	16,67	16,44	17,20	16,33	16,63
Ulm	12,27	15,03	13,59	13,09	12,05	12,82	11,22	11,32	13,19	11,28	12,56
Heilbronn	8,89	8,43	8,00	7,56	10,16	8,98	8,62	7,56	8,30	9,03	8,55
Eßlingen[3]	7,24	5,70	6,80	8,35	7,58	7,57	10,80	10,34	8,78	8,08	8,20
Cannstatt	8,77	8,86	9,47	9,29	8,18	8,57	8,51	9,97	8,95	7,63	8,80
Reutlingen	6,62	6,64	7,69	4,97	7,69	7,18	6,77	8,56	8,04	7,55	7,19
Ludwigsburg	7,71	5,91	5,88	7,54	6,72	8,96	7,67	7,16	8,49	6,43	7,26
Gmünd	5,69	8,91	8,16	9,30	8,76	7,47	8,92	6,70	7,92	8,21	8,01
Göppingen	7,46	8,02	10,63	9,29	8,54	7,68	9,60	8,82	8,88	9,07	8,81
Tübingen[4]	46,22	44,06	48,25	45,87	46,34	44,83	52,31	52,44	51,84	46,72	47,52
Ravensburg	14,20	13,58	11,78	11,83	10,83	11,48	11,28	14,68	13,69	12,68	12,63
Tuttlingen	—	—	—	—	3,85	4,80	4,33	3,43	2,84	6,21	4,24[5]
Im ganzen 12	**14,39**	**14,32**	**14,62**	**14,19**	**13,66**	**13,44**	**14,47**	**14,50**	**14,74**	**13,89**	**14,22**

[1]) Eheliche und uneheliche Kinder zusammengefaßt. — [2]) Stadtdirektion; die Ziffern sind durch die mit der Hebammenschule verbundene Klinik beeinflußt. — [3]) Mit Filialen. — [4]) Die Ziffern sind durch die in der Tübinger Klinik erfolgten unehelichen Geburten sehr stark beeinflußt. — [5]) 6jähriger Durchschnitt von 1890—1895.

II. 5. Erwerb und Verluft der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von Aufnahme-, Naturalifations-, Wiederverleihungs- und Entlaffungsurkunden. [1])

(Württ. Jahrb. 1888 I. S. 32 u. vorhergehd. Jahrg.)

Aufgenommene und entlaffene Perfonen in den Jahren 1877—95.

Jahre	In Württemberg wurden auf- bezw. wiederaufgenommen								Aus Württemberg wurden entlaffen					
	Angehörige anderer Bundesftaaten (§ 7 d. Gef.)		Reichsausländer (Naturalifation, § 8 d. Gef.)		Vorm. Württemberger (§ 21 Abf. 4 u. 5 d. Gef.)		Perfonen überhaupt		nach and. Bundesftaaten		nach dem Reichsausland (§ 15 d. Gef.)		überhaupt	
	im ganzen	davon weiblich	im ganzen	davon weiblich	im ganzen	davon weiblich	im ganzen	davon weiblich	im ganzen	davon weiblich	im ganzen	davon weiblich	im ganzen	davon weiblich
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1877	109	29	79	25	—	—	188	54	121	40	621	213	742	253
1878	120	39	46	8	—	—	166	47	80	22	584	174	664	196
1879	124	39	61	15	16	10	201	64	82	30	737	191	819	221
1880	146	49	40	8	—	—	186	57	125	46	2 109	635	2 234	681
1881	111	40	79	33	16	10	206	83	123	58	2 944	938	3 067	996
1882	164	60	42	12	14	6	220	78	149	69	2 727	830	2 876	899
1883	126	42	36	8	2	1	164	51	85	33	2 391	634	2 476	667
1884	106	35	63	20	22	11	191	66	123	58	1 813	447	1 936	505
1885	142	47	46	14	18	8	206	69	124	48	1 294	356	1 418	404
1886	2 603	1 271	279	114	55	24	2 937	1 409	135	57	1 126	289	1 261	346
Summe der 10 Jahre 1877—86	3 751	1 651	771	257	143	70	4 665	1 978	1 147	461	16 346	4 707	17 493	5 168
Jahresdurchfchn.	375	165	77	26	14	7	466	198	115	46	1 634	471	1 749	517
1887	1 185	552	173	80	40	22	1 398	654	255	122	1 494	349	1 749	471
1888	1 303	569	127	49	33	16	1 463	634	184	86	1 662	424	1 846	510
1889	1 538	659	208	93	40	21	1 786	773	111	46	1 324	273	1 435	319
1890	907	419	148	64	32	16	1 087	499	54	25	1 558	350	1 612	375
1891	592	269	148	63	45	23	785	355	66	31	1 413	271	1 479	302
1892	648	290	163	67	24	12	835	369	38	11	1 604	333	1 642	344
1893	1 016	455	149	55	14	3	1 179	513	38	13	1 257	208	1 295	221
1894	1 156	548	138	52	10	3	1 304	603	51	25	818	184	869	209
1895	1 271	590	161	55	21	9	1 453	654	54	25	682	145	736	170
Summe der 19 Jahre 1877—95	13 367	6 002	2 186	835	402	195	15 955	7 032	1 998	845	28 158	7 244	30 156	8 089
Jahresdurchfchn.	704	316	115	44	21	10	840	370	105	44	1 482	381	1 587	425

[1]) Reichsgefetz vom 1. Juni 1870. — Durch Bundesratsbefchluß vom 9. Dez. 1887 ift die Weiterführung einer Reichsftatiftik über Erwerb und Verluft der Reichs- und Staatsangehörigkeit vom Jahr 1888 an aufgehoben worden.

II. 6. Überſeeiſche Auswanderung aus Württemberg und

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 30. — Vierteljahrshefte z. Statiſt. d. Deutſch.

A. Überſeeiſche Auswanderer aus Württemberg.

Jahre	Aus Württemberg kommende deutſche Auswanderer über deutſche Häfen (faſt ausſchließlich Bremen und Hamburg), über Antwerpen [1]), ſowie über holländiſche Häfen (Rotterdam und Amſterdam) [2])							
	überhaupt	darunter		Davon gingen nach				Auf 1 000 der mittler. Bevölkerung kommen Auswanderer
		männl.	weibl.	den Vereinigten Staaten von Amerika		ſonſtigen überſeeiſchen Ländern		
1.	2.	3.	4.	5.		6.		7.
					%		%	
1871 [1]) . . .	4 765	2 691	2 074	4 732	99,3	33	0,7	.
1872	5 497	3 157	2 340	5 447	99,1	50	0,9	2,61
1873	4 651	2 654	1 997	4 622	99,4	29	0,6	2,53
1874	2 003	1 112	891	1 992	99,5	11	0,5	1,08
1875	1 292	744	548	1 256	97,2	36	2,8	0,69
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:								
zuſammen . . .	13 443	7 667	5 776	13 317	99,1	126	0,9	7,27
durchſchnittlich jährlich .	3 361	1 917	1 444	3 329	99,1	32	0,9	1,82
1876	1 061	629	432	1 038	97,8	23	2,2	0,56
1877	1 032	664	368	1 000	96,9	32	3,1	0 54
1878	1 134	721	413	1 080	95,2	54	4,8	0,59
1879	1 970	1 276	694	1 926	97,8	44	2,2	1,01
1880	8 716	5 505	3 211	8 692	99,7	24	0,3	4,43
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:								
zuſammen . . .	13 913	8 795	5 118	13 736	98,7	177	1,3	7,20
durchſchnittlich jährlich .	2 782	1 759	1 023	2 747	98,7	35	1,3	1,44
1881	11 470	6 788	4 682	11 450	99,8	20	0,2	5,81
1882	9 927	5 706	4 221	9 859	99,3	68	0,7	5,02
1883	9 792	5 530	4 262	9 693	99,0	99	1,0	4,94
1884	7 797	4 458	3 339	7 697	98,7	100	1,3	3,92
1885	5 104	2 734	2 370	4 995	97,9	109	2,1	2,56
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:								
zuſammen . . .	44 090	25 216	18 874	43 694	99,1	396	0,9	22,22
durchſchnittlich jährlich .	8 818	5 043	3 775	8 739	99,1	79	0,9	4,44
1886 [2]) . . .	3 717	1 943	1 774	3 563	95,9	154	4,1	1,86
1887	6 018 [3])	3 310	2 633	5 929	98,5	89	1,5	2,99
1888	6 445	3 541	2 904	6 310	97,9	135	2,1	3,18
1889	5 629 [4])	3 064	2 560	5 481	97,4	148	2,6	2,77
1890	5 987	3 144	2 843	5 862	97,9	125	2,1	2,94
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:								
zuſammen . . .	27 796 [5])	15 002	12 714	27 145	97,7	651	2,3	13,75
durchſchnittlich jährlich .	5 559 [6])	3 000	2 543	5 429	97,7	130	2,3	2,75
1891	6 182	3 306	2 876	6 086	98,4	96	1,6	3,03
1892	5 728 [7])	3 166	2 502	5 606	97,8	122	2.2	2,80
1893	5 401 [8])	2 934	2 417	5 203	96,3	198	3,7	2,63
1894	2 343 [9])	1 080	1 239	2 227	95,0	116	5,0	1,14
1895	2 398 [10])	1 111	1 259	2 300	95,9	98	4,1	1,16
In der Volkszählungs-Periode 1891—1895:								
zuſammen . . .	22 052 [11])	11 597	10 293	21 422	97,1	630	2,9	8,98
durchſchnittlich jährlich .	4 410 [12])	2 319	2 059	4 284	97,1	126	2,9	1,79
Summe der 25 Jahre 1871—95 . . .	**126 059** [13])	**70 968**	**54 849**	**124 046**	**98,4**	**2 013**	**1,6**	**(1872—95) 61,45**
Durchſchnittl. jährlich	**5 042** [14])	**2 838**	**2 194**	**4 962**		**80**		**2,56**

[1]) Für Antwerpen ſind aus dem Jahr 1871 keine Angaben vorhanden. — [2]) Bezüglich der holländiſchen Häfen fehlen Nachweiſe bis 1886 einſchl. — [3]) Einſchl. 75, — [4]) 5, — [5]) 80, — [6]) 16, — [7]) 60, — [8]) 50, — [9]) 24, — [10]) 28, — [11]) 162, — [12]) 32, — [13]) 242, — [14]) 10 Perſonen ohne Angabe des Geſchlechts. — [15]) Für Stettin liegen Nachweiſe erſt ſeit 1874 vor. — [16]) Bezüglich der holländiſchen Häfen fehlen Nachweiſe bis 1884 einſchl. — [17]) Einſchl. 289, — [18]) 58 Kinder ohne Angabe des Geſchlechts. — [19]) Für die Jahre 1885 und 1886 beruhen die Angaben über das Geſchlecht teilweiſe (für die Auswanderer über holländiſche Häfen) auf Verhältnisberechnung. — [20]) Einſchl. 645, — [21]) 8, — [22]) 76, — [23]) 729, — [24]) 146, — [25]) 814, — [26]) 480, — [27]) 350, — [28]) 304.

aus dem Deutſchen Reich in den 24 Jahren 1871—1895.

Reichs 1896 I. S. 78; Statiſt. Jahrb. f. d. Deutſche Reich 1896 S. 10.)

B. Überſeeiſche Auswanderer aus dem Deutſchen Reich.

Jahre	Deutſche (reichsangehörige) Auswanderer üb. deutſche Häfen (meiſt Bremen, Hamburg und Stettin[15]), über Antwerpen[1]), ſowie über holländiſche Häfen (Rotterdam und Amſterdam)[16])*)							Auf 1 000 der mittler. Bevölkerung kommen Auswanderer
	überhaupt	darunter		Davon gingen nach				
		männl.	weibl.	den Vereinigten Staaten von Amerika		ſonſtigen überſeeiſchen Ländern		
1.	2.	3.	4.	5.		6.		7.
					%		%	
1871[1]) . . .	75 912	41 685	34 227	73 816	97,2	2 096	2,8	.
1872	125 650	70 797	54 853	119 780	95,3	5 870	4,7	3,05
1873	103 638	56 679	46 959	96 641	93,2	6 997	6,8	2,50
1874[15]) . . .	45 112	24 194	20 918	42 492	94,2	2 620	5,8	1,07
1875	30 773	16 946	13 827	27 834	90,4	2 939	9,6	0,72
In der Volkszählungs-Periode 1872—1875:								
zuſammen . . .	305 173	168 616	136 557	286 747	94,0	18 426	6,0	7,30
durchſchnittlich jährlich .	76 293	42 154	34 139	71 687	94,0	4 606	6,0	1,83
1876	[17]) 28 368	16 044	12 035	22 767	80,3	5 601	19,7	0,66
1877	21 964	12 895	9 069	18 240	83,1	3 724	16,9	0,50
1878	24 217	14 409	9 808	20 373	84,1	3 844	15,9	0,55
1879	33 327	20 106	13 221	30 808	92,4	2 519	7,6	0,75
1880	106 190	63 778	42 412	103 115	97,1	3 075	2,9	2,35
In der Volkszählungs-Periode 1876—1880:								
zuſammen . . .	[17]) 214 066	127 232	86 545	195 303	91,2	18 763	8,8	4,85
durchſchnittlich jährlich .	[18]) 42 813	25 446	17 309	39 061	91,2	3 752	8,8	0,97
1881	210 547	123 235	87 312	206 189	97,9	4 358	2,1	4,63
1882	193 869	110 765	83 104	189 373	97,7	4 496	2,3	4,24
1883	166 119	93 800	72 319	159 894	96,3	6 225	3,7	3,61
1884[16]) . . .	143 586	81 089	62 497	139 339	97,0	4 247	3,0	3,10
1885	107 238	[19]) 57 764	49 474	102 224	95,3	5 014	4,7	2,30
In der Volkszählungs-Periode 1881—1885:								
zuſammen . . .	821 359	466 653	354 706	797 019	97,0	24 340	3,0	17,84
durchſchnittlich jährlich .	164 272	93 331	70 941	159 404	97,0	4 868	3,0	3,57
1886	79 875	[19]) 43 640	36 235	75 591	94,6	4 284	5,4	1,69
1887	[20]) 99 712	55 192	43 875	95 976	96,3	3 736	3,7	2,09
1888	[21]) 98 515	54 243	44 264	94 364	95,8	4 151	4,2	2,05
1889	[22]) 90 259	49 497	40 686	84 424	93,5	5 835	6,5	1,85
1890	91 925	50 019	41 906	85 112	92,6	6 813	7,4	1,87
In der Volkszählungs-Periode 1886—1890:								
zuſammen . . .	[23]) 460 286	252 591	206 966	435 467	94,6	24 819	5,4	9,55
durchſchnittlich jährlich .	[24]) 92 057	50 518	41 393	87 093	94,6	4 964	5,4	1,91
1891	115 392	62 958	52 434	108 611	94,1	6 781	5,9	2,32
1892	[25]) 112 208	61 882	49 512	107 803	96,1	4 405	3,9	2,23
1893[33]) . . .	[26]) 84 458	47 272	36 706	75 102	88,9	9 356	11,1	1,66
1894	[27]) 39 178	20 482	18 346	34 210	87,3	4 968	12,7	0,76
1895	[28]) 35 557	18 955	16 298	30 692	86,3	4 865	13,7	0,68
In der Volkszählungs-Periode 1891—1895:								
zuſammen . . .	[29]) 386 793	211 549	173 296	356 418	92,1	30 375	7,9	7,61
durchſchnittlich jährlich .	[30]) 77 359	42 310	34 659	71 284	92,1	6 075	7,9	1,52
Summe der 25 Jahre 1871—95 . . .	[31]) **2 263 589**	**1 268 326**	**992 297**	**2 144 770**		**118 819**	**5,2**	(1872—95) **46,41**
Durchſchnittl. jährlich	[31]) **90 544**	**50 733**	**39 692**	**85 791**	**94,8**	**4 753**	**5,2**	**1,93**

— [29]) 1 948, — [30]) 390, — [31]) 2 966, — [32]) 119 Perſonen ohne Angabe des Geſchlechts. — [33]) Im Oktober 1893 wurden 2 Schiffe von Wilhelmshaven expediert.

*) Die Zahl der deutſchen Auswanderer über franzöſiſche Häfen (meiſt Havre und Bordeaux) betrug von 1871—1895:

1871	312	1876	1 276	1881	10 355	1886	3 350	1890	5 178	1894	1 786
1872	2 502	1877	934	1882	9 716	1887	5 075	1891	4 697	1895	72
1873	6 800	1878	1 410	1883	7 497	1888	5 436	1892	4 131		
1874	2 559	1879	2 561	1884	5 479	1889	5 811	1893	3 219	zuſ.	105 500.
1875	1 556	1880	10 907	1885	2 881						

III. Land

1. Vergleichende Übersicht der Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen

Für Württemberg

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 32 ff. u. vorherg. Jahrg. –

Jahre	Weizen					Dinkel mit Emer			
	Körner			Stroh		Körner (Kernen)			
	Ernte-fläche[2])	Ertrag in D.-Ztr. (100 kg) v. Hektar Winterfrucht	v. Hektar Sommerfrucht	im ganzen	v. Hektar Winterfrucht / Sommerfrucht	Ernte-fläche	Ertrag v. Hektar Winterfrucht	v. Hektar Sommerfrucht	Ertrag im ganzen
	ha					ha			
1.	2.	3.	4.	5.	6. / 7.	9.	10.	11.	12.
10j. D'schn. 1878/87	29 157,4	13,4	12 0	372 216	26,7 / 23,3	732 991	191 304,8	10,8	7,2	2 069 127
1888	31 484,2	10,9	11,5	350 638	20,0 / 20,8	640 766	183 756,9	7,7	6,5	1 417 302
1889	31 631,0	9,3	9,4	294 172	23,7 / 21,1	711 794	184 557,9	6,1	4,9	1 124 255
1890	31 834,0	15,6	13,4	466 759	30,6 / 25,5	902 496	185 769,9	12,7	3,1	2 356 201
1891	34 139,8	13,8	15,4	503 053	29,6 / 27,7	971 955	172 701,9	11,1	8,4	1 917 331
1892	32 488,9	15,2	14,2	477 984	25,4 / 23,0	786 107	181 900,4	13,0	9,0	2 367 790
1893	32 121,0	12,9	11,2	385 951	17,8 / 15,4	532 119	181 944,1	10,6	7,4	1 930 538
1894	31 936,4	14,3	12,5	429 505	24,2 / 21,0	723 404	181 067,9	10,9	7,6	1 965 289
1895	32 040,9	12,0	11,1	368 970	20,7 / 18,5	626 778	178 766,6	9,6	7,3	1 715 363
					Note[3]) 2,6 / 2,4				
Deutsches Reich					Note[3])			*Dinkel und Emer*	
1895	*1 930 830,3*	*14,8*	*12,5*	*28 075 573*	*1,8 / 2,0*	.[4])	*339 707,0*	*11,0*	*9,5*	*3 745 75*

Fort-

Jahre	(Noch) Gerste			Haber					Ackerbohnen (Sa		
	Stroh			Körner			Stroh		Körner		
	Ertrag in D.-Ztr. v. Hektar Winterfrucht	v. Hektar Sommerfrucht	im ganzen	Ernte-fläche	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	im ganzen	vom Hektar	im ganzen	Ernte-fläche	Ertrag vom Hektar	Ertrag im ganzen
				ha					ha		
1.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.
10j. D'schn. 1878/87	20,2	18,6	1 717 801	133 893,5	12,2	1 634 469	21,9	2 936 219	3 478,1	15,0	52 29
1888	16,3	17,4	1 668 194	136 563,6	12,7	1 740 885	21,0	2 871 914	3 335,6	12,9	43 145
1889	18,0	17,0	1 599 109	137 260,5	9,8	1 338 741	20,5	2 818 017	3 064,9	15,7	48 004
1890	20,2	21,2	1 991 652	136 317,0	13,0	1 767 462	23,9	3 256 238	3 234,6	17,6	56 839
1891	21,1	20,6	2 163 742	140 713,8	14,3	2 005 842	24,9	3 509 508	3 360,4	16,7	56 39
1892	22,0	19,2	1 893 590	138 090,4	12,2	1 677 885	20,1	2 774 098	3 396,1	17,4	59 133
1893	17,3	14,0	1 399 985	134 802,4	9,3	1 248 241	12,5	1 679 113	3 005,5	7,1	21 473
1894	21,4	18,2	1 790 971	136 483,5	13,4	1 832 410	20,6	2 811 080	2 824,4	15,4	43 538
1895	21,1	15,5	1 542 651	138 983,5	12,1	1 680 276	17,7	2 455 852	2 705,6	15,1	40 911
	Note 2,1	2,4					Note 2,5				
Deutsches Reich											
1895	*1,8*	*1,9*	.[4])	*4 028 692,4*	*13,0*	*52 525 809*	*1,8*	.[4])	*158 937,7*	*15,3*	*2 431 907*

*) Näheres über Bodenbenützung und Ernte im Jahr 1895 ersiehe aus Heft II S. 1 ff. des gegenwärtigen Jahrgangs der Jahrbücher.

[1]) Unter Acker- (und Garten-)land sind nur Aecker und Länder, nicht auch die dem Gartenbau eingeräumten Flächen zu verstehen; Länder heißen in Württemberg diejenigen Grundstücke, welche, gewöhnlich zunächst an den Ortschaften gelegen, keiner Zelg angehören. Wegen der Weinerträge s. Tab. III. 4. –

[2]) Als Erntefläche kommt in den Jahren 1878–1892 beim Acker- (und Garten-)land sowohl das mit Hauptals das mit Nebenfrucht bebaute Areal in Betracht. Bei Getreide und Hülsenfrüchten ist übrigens al

wirtschaft *).

des Acker- (und Garten-)lands, sowie von den Wiesen in den 8 Jahren 1888—1895.[1])

im ganzen.

Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896.)

und Einkorn			Roggen							Gerste			
Stroh			Körner			Stroh				Körner			
in D.-Ztr.			Ernte-fläche[2]) ha	Ertrag in D.-Ztr.						Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.		
v. Hektar		im ganzen		v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen		v. Hektar		im ganzen
Winter-frucht	Sommer-frucht			Winter-frucht	Sommer-frucht		Winter-frucht	Sommer-frucht			Winter-frucht	Sommer-frucht	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
27,1	21,4	5 172 925	37 874,3	11,8	9,3	429 716	30,7	24,5	1 123 707	92 255,7	14,4	14,3	1 316 574
19,1	19,4	3 515 962	36 436,6	8,0	8,5	295 922	20,3	19,6	737 659	95 949,7	11,0	14,1	1 351 613
22,7	20,1	4 190 770	36 791,5	10,1	7,6	353 200	26,3	20,3	928 278	93 982,6	11,3	10,8	1 019 044
29,2	24,3	5 426 101	36 940,7	13,8	10,5	488 017	31,9	25,1	1 136 407	94 122,3	14,7	14,9	1 397 760
26,6	24,1	4 597 946	35 824,1	10,8	10,9	386 326	25,4	25,5	913 142	104 906,2	14,5	14,9	1 559 045
25,9	22,1	4 701 447	36 686,3	14,3	11,0	499 838	30,1	25,5	1 074 631	98 320,9	14,6	15,5	1 517 873
18,2	15,8	3 300 292	38 090,4	12,9	9,5	464 988	22,8	18,3	835 768	99 387,6	14,2	12,9	1 281 747
25,9	21,2	4 670 989	40 672,6	13,5	10,1	523 495	30,1	24,4	1 180 436	98 091,0	13,6	15,0	1 464 315
21.0	21,1	3 756 156	39 264,2	11,0	9,4	419 844	24,7	22,0	947 281	99 098,0	12,8	12,9	1 274 514
Dinkel 2,4	2,0						Note 2,8	2,1					
Dinkel 2,1	*1,7*	.[4])	*5 893 596*	*11,3*	*8,6*	*65 957 578*	*1,9*	*2,0*	.[4])	*1 690 591,7*	*17,6*	*14,2*	*24 117 305*

Fortsetzung.

bohnen)			Wicken					Menggetreide, Mischfrucht						
Stroh			Körner			Stroh		Körner				Stroh		
in D.-Ztr.			Ernte-fläche[2]) ha	Ertrag in D.-Ztr.				Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.					
vom Hektar	im ganzen		vom Hektar	im ganzen	vom Hektar	im ganzen		v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen	
								Winter-frucht	Sommer-frucht		Winter-frucht	Sommer-frucht		
38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.		45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.
18.6	65 209	6 432,6	11,9	76 516	19,8	187 396		34 883,3	11,3	12,4	408 628	24,2	20.4	817 216
21,5	72 235	5 903,4	9,2	54 407	18,9	192 282		35 645,9	7,7	11,2	328 551	15,7	19,3	660 620
20,2	62 767	5 770,9	10,9	62 744	19,3	167 054		35 996,2	7,3	10,6	314 508	18,8	15,3	651 175
22,8	74 130	5 443,8	13,2	71 952	21,1	173 046		36 341,6	12,6	12,5	456 609	25,4	20,6	879 781
23.1	78 246	5 475,3	13,4	73 093	20,6	187 433		34 072,2	9,5	13,0	380 770	21,8	21,5	806 364
20,9	71 129	5 358,0	12,9	69 063	19,4	160 123		35 180,3	12,0	11,9	421 494	23,1	21,4	766 558
10,0	30 161	3 080,3	8,4	25 720	18,4	244 687		29 609,0	9,5		282 644	13,6		518 139
16,6	46 930	3 596,1	11,3	40 727	16,6	448 842		29 774,8	10,7		317 342	21,4		788 976
16.2	43 821	3 648,8	10,3	37 542	14.2	300 236		29 196,7	9,5		278 811	19,9		588 710
Note 2,5					Note 2,8							Note 2,8		
1,7	.[4])	*136 741,0*	*8,4*	*1 142 606*	*2,2*	.[4])		*582 818,9*	*11,4*		*6 628 819*	*2,0*		.[4])

Erntefläche nur dasjenige Haupt- und Nebenfrucht-Areal nachgewiesen, von welchem Körner geerntet wurden; die Erntefläche für Stroh sind etwas größer, da hiebei die Flächen, von denen Grünfutter gewonnen wurde, ebenfalls zu berücksichtigen waren. Vom Jahre 1893 ab wird ein Ertrag der Nebenfrüchte nur bei Weißen Stoppel-) Rüben und ein solcher von Grünfutter nur bei Wicken, Mais und Mischfrucht gerechnet. — [3]) Für das Reich werden die Stroherträge vom Jahre 1893 ab in Noten angegeben. Hiebei bedeutet Note 1: gut, 2: mittel, 3: gering, 1,3: gut bis mittel, 1,7: mittel bis gut, 2,3: mittel bis gering, 2,7: gering bis mittel. — [4]) Nicht erhoben.

(Noch) III. 1. Vergleichende Übersicht d. Ernteerträge von d. wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands, sowie von den Wiesen in den 8 Jahren 1888—1895.[1])

Für Württemberg im ganzen.

Fortsetzung.

Jahre	Kartoffeln, gesunde und kranke[3])				Futterrüben (Runkeln)			Zuckerrüben (Runkeln)		
	Knollen				Wurzeln			Wurzeln		
	Ernte-fläche[2]) ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Davon erkrankt[3]) %	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen
1.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.
10j.D'schn. 1878/87	80 709,4	84,2	6 793 378	9,4	17 081,1	266,6	4 553 199	3 880 6	235,4	913 560
1888	84 643,9	66,4	5 366 546	22,5	19 451,5	239,1	4 456 696	3 302,1	208,4	688 037
1889	84 908,4	76,0	6 455 449	10,3	19 617,3	288,2	5 653 448	3 645,3	267,2	973 846
1890	84 828,5	97,6	8 283 507	16,6	19 785,6	320,6	6 342 764	3 942,7	297,1	1 171 337
1891	86 310,5	70,6	6 095 531	15,1	20 307,1	280,7	5 699 564	4 086,8	251,6	1 028 337
1892	87 910,9	141,3	12 425 386	2,6	20 295,5	292,1	5 927 956	3 987,9	269,8	1 075 958
1893	89 709,6	124,5	11 169 353	0,7[4])	20 864,7	239,4	4 995 134	3 700,6	225,4	834 055
1894	90 402,6	106,7	9 644 429	10,7[5])	21 596,8	262,9	5 678 133	3 948,7	285,8	1 128 668
1895	91 530,7	84,0	7 685 362	2,7	21 741,2	200,2	4 352 474	3 903,2	208,0	811 730
D. Reich 1895	*3 049 718*	*104,2*	*317 866 214*	*2,3*	*457 174,7*	*202,7*	*92 656 065*	*406 836,5*	*275,2*	*111 963 196*

Schluß.

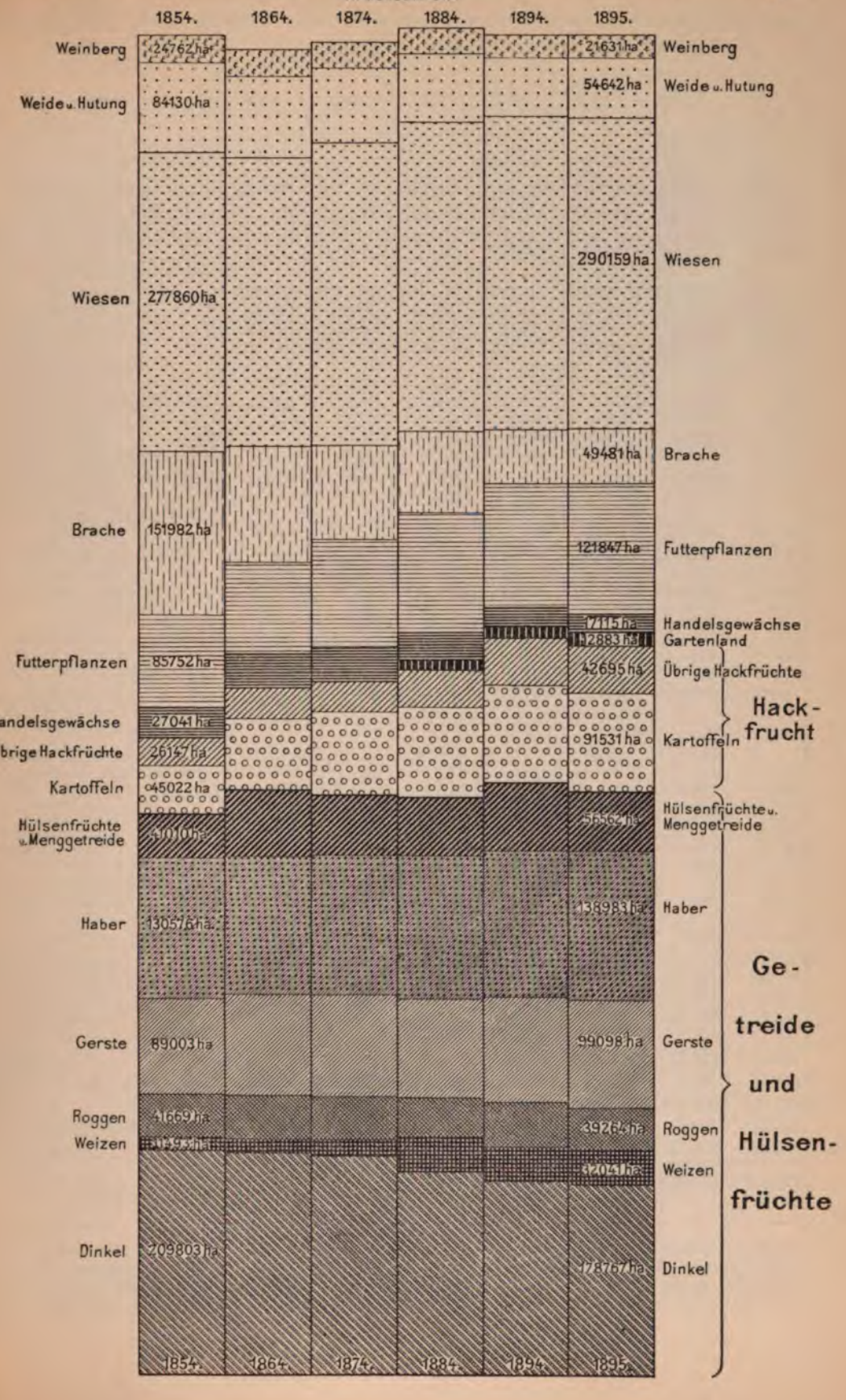
Jahre	Reps und Rübsen				Hopfen			Klee (Rotklee, Luz., Esp.)			Wiesen		
	Körner				Fruchtzapfen			Heu			Heu (und Öhmd)		
	Ernte-fläche[2]) ha	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar Winterfrucht	Ertrag in D.-Ztr. vom Hektar Sommerfrucht	Ertrag in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertr. i. D.-Ztr. vom Hektar	Ertr. i. D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertr. in D.-Ztr. vom Hektar	Ertr. in D.-Ztr. im ganzen	Ernte-fläche ha	Ertr. in D.-Ztr. vom Hektar	Ertr. in D.-Ztr. im ganzen
1.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.
10j.D'schn. 1878/87	6 171,2	9,7	6,6	59 221	6 988,4	6,1	42 368	107 658,6	50,0	5 381 992	285 408,5	41,7	11 895 396
1888	4 995,9	6,7	4,9	33 440	7 139,9	5,2	36 805	108 390,1	40,8	4 419 531	288 707,7	32,9	9 494 549
1889	4 421,7	5,6	4,6	24 597	6 942,5	7,8	54 384	113 479,3	52,1	5 908 260	288 953,6	45,4	13 118 987
1890	4 884,1	9,4	6,2	45 622	6 485,1	4,2	27 232	114 112,4	54,1	6 169 100	289 143,6	47,6	13 770 529
1891	3 339,0	7,4	6,1	24 505	5 707,4	5,4	30 912	112 396,9	50,2	5 638 473	289 910,4	46,6	13 513 512
1892	4 226,7	10,1	6,9	42 002	5 657,8	6,7	37 675	114 614,2	42,1	4 824 903	289 983,2	40,5	11 741 891
1893	2 661,7	6,2	4,9	16 231	5 552,1	2,3	12 677	110 850,2	19,1	2 120 252	289 243,5	18,8	5 433 494
1894	3 169,0	9,1	6,2	28 584	5 754,2	9,0	51 836	102 969,7	41,0	4 217 633	289 400,3	46,4	13 426 901
1895	3 123,1	8,5	5,4	26 301	5 857,7	8,8	51 349	110 699,8	45,0	4 981 452	290 158,7	47,0	13 623 019
D. Reich 1895	*93 823,6*	*12,8*	*6,5*	*1 173 712*	*42 073,5*	*7,2*	*301 811*	*2 094 465,1*	*30,8*	*78 851 243*	*5 913 994,7*	*35,5*	*210 016 214*

[1]) [2]) Wie Seite 26/27. — [3]) Der Ertrag an kranken Kartoffeln ist nur insoweit angegeben, als dieselben überhaupt eingebracht wurden. — [4]) Dieser Landesdurchschnitt ist aus nur 15 — [5]) desgl. aus nur 56 von 64 Oberämtern gerechnet.

Zu Seite III. 29.

Die landwirtschaftlich benützten Bodenflächen in Württemberg

in den Jahren:



II. 2. Die landwirtſchaftlich benützten Flächen in den Jahren 1854 bis 1895.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 II. S. 307 ff.)

	Die landwirtſchaftlich benützte Fläche betrug:						
	1854	1864	1874	1884	1893	1894	1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
. Das Acker- und Gartenland	**859 498**	**865 480**	**866 961**	**879 282**	**881 198**	**880 791**	**880 267**
1. Das angeblümte Ackerland	**707 516**	**758 224**	**780 702**	**794 334**	**815 244**	**816 528**	**817 903**
a) Getreide- und Hülſenfrüchte	*523 554*	*546 508*	*543 027*	*539 584*	*545 630*	*551 822*	*544 715*
aa) Weizen	11 493	13 177	15 876	32 067	32 121	31 936	32 041
bb) Dinkel mit Emer und Einkorn	209 803	207 153	204 666	189 671	181 944	181 068	178 767
cc) Roggen	41 669	42 090	40 523	37 447	38 090	40 673	39 264
dd) Gerſte	89 003	95 262	97 016	93 537	99 388	98 091	99 098
ee) Haber	130 576	127 001	129 061	132 677	134 802	136 484	138 983
ff) Buchweizen	114	24	24	17	55	12	7
gg) Hirſe	148	209	152	108	69	55	48
hh) Mais (Welſchkorn)	2 473	1 733	1 808	1 612	1 942	1 943	1 650
ii) Erbſen	11 130	3 777	2 984	2 083	2 314	2 513	2 489
kk) Linſen		4 548	3 415	2 432	1 679	1 568	1 546
ll) Bohnen, Acker-	6 501	3 598	3 311	3 424	3 006	2 824	2 706
mm) Bohnen, Garten	701	781	792	790	854	805	793
nn) Wicken	11 425	13 879	10 699	8 098	13 300	16 961	13 138
oo) Menggetreide, Miſchfrucht [1]	8 518	33 276	32 700	35 621	36 066	36 889	34 185
b) Hackfrüchte und Gemüſe	*71 169*	*94 662*	*106 579*	*118 081*	*130 857*	*132 836*	*134 226*
aa) Kartoffeln	45 022	65 333	75 587	81 716	89 710	90 403	91 531
bb) Runkelrüben u. zwar	10 894	16 381	18 008	22 156	24 565	25 546	25 644
Zuckerrüben	.	3 592	3 814	4 796	3 700	3 949	3 903
Futterrüben	.	12 789	14 194	17 360	20 865	21 597	21 741
cc) Möhren	742	148	101	265	280	284	283
dd) Kopfkohl	9 948	5 991	6 128	5 566	5 047	5 111	5 123
ee) Weiße Rüben		1 773	1 452	860	891	777	625
ff) Kohlrüben	4 563	5 036	5 303	7 175	9 878	10 261	10 583
gg) Andere feldm. geb. Hackfrüchte		—	—	343	486	454	437
c) Handelsgewächſe	*27 041*	*31 125*	*30 512*	*25 215*	*16 751*	*17 126*	*17 115*
aa) Reps und Rübſen	9 875	8 936	8 239	6 018	2 662	3 169	3 123
bb) Mohn	1 828	3 385	2 599	1 369	990	1 075	1 109
cc) Flachs	7 254	7 858	6 077	4 146	2 523	2 386	2 353
dd) Hanf	6 907	7 575	7 333	3 908	2 414	2 117	1 958
ee) Hopfen	874	2 483	5 071	7 508	5 553	5 754	5 858
ff) Tabak	105	286	250	345	313	367	484
gg) Weberkarden	14	34	102	81	5	11	7
hh) Cichorie	134	562	819	1 628	1 581	1 749	1 771
ii) Sonſtige Handelsgewächſe	50	6	22	212	710	498	452
d) Futterpflanzen	*85 752*	*85 929*	*100 584*	*111 454*	*122 006*	*114 744*	*121 847*
aa) Roter Klee	.	64 111	69 967	78 099	77 594	68 293	76 029
bb) Luzerne	.	11 995	17 032	17 444	20 672	21 994	22 074
cc) Eſper	.	9 823	12 888	11 692	12 584	12 683	12 597
dd) Uebrige Futtergew.	.	.	697	4 219	11 156	11 774	11 147
2. Gartenland	—	—	—	**10 065**	**11 990**	**12 662**	**12 883**
3. Brache-[2]) und Ackerweide [3])	**151 982**	**107 256**	**86 259**	**74 883**	**53 964**	**51 601**	**49 481**
II. Wieſen	**277 860**	**266 857**	.	**286 858**	**289 244**	**289 400**	**290 159**
II. Weiden und Hutung [4])	.	.	.	**65 812**	**55 285**	**54 909**	**54 642**
IV. Weinberge [5])	**24 762**	**24 839**	**23 595**	**23 453**	**21 793**	**21 673**	**21 631**
I–IV	.	.	.	**1 255 405**	**1 247 520**	**1 246 773**	**1 246 699**

[1]) Sowie nicht beſonders genannte Arten von Getreide und Hülſenfrucht. — [2]) Nicht beſtellte, Sommer der Aufnahme zur Brache beackerte Felder. — [3]) Egarten, Dreiſch-, ungeſät und ungeackert gende, jedoch zur Weide benützte Felder. — [4]) Ausſchließlich oder vorwiegend durch Weidegang nützt. — [5]) Im Ertrag und nicht im Ertrag ſtehende zuſammen.

(Noch) III. 3. Die Hauptergebnisse der Ernte

(Württ. Jahrb.

Oberämter	Weizen			Dinkel mit Emer und Einkorn			Roggen			Gerste	
	Ernte-fläche[1]	Ernteertrag Körner	Stroh	Ernte-fläche	Ernteertrag Körner	Stroh	Ernte-fläche	Ernteertrag Körner	Stroh	Ernte-fläche	Ernte- Körner
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ha	D.-Ztr.	(100 kg)	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.
Backnang . .	717,4	7 669	11 790	1 718,6	17 175	30 606	425,4	4 187	7 801	473,3	5 704
Besigheim .	980,0	13 960	24 265	2 101,1	27 897	62 867	250,5	3 254	9 018	738,2	11 811
Böblingen . .	223,9	3 429	5 861	2 408,0	26 766	74 255	44,0	728	1 380	774,1	11 72[illegible]
Brackenheim .	688,8	8 010	12 610	2 500,2	19 046	44 618	337,1	3 708	3 864	1 112,1	17 210
Cannstatt . .	348,7	6 200	8 271	1 157,3	16 527	31 101	73,9	1 224	2 190	613,0	11 904
Eßlingen . .	144,3	2 103	3 312	1 716,6	22 676	45 965	62,8	777	1 743	1 028,7	16 459
Heilbronn . .	1 211,6	15 363	34 960	1 575,1	20 179	47 014	487,7	6 826	16 432	1 559,3	28 771
Leonberg . .	504,0	8 313	11 025	3 882,5	56 589	87 215	145,7	2 346	4 112	1 221,4	22 129
Ludwigsburg .	367,7	5 595	11 978	3 201,1	42 259	95 504	296,5	4 448	11 854	880,7	12 412
Marbach . .	965,8	13 974	20 274	2 648,0	28 530	58 053	294,8	4 099	5 865	766,3	11 413
Maulbronn . .	141,7	2 140	2 834	2 335,7	25 785	46 383	122,8	1 842	2 456	876,9	13 814
Neckarsulm .	2 033,5	24 362	35 710	2 270,1	25 153	39 878	592,7	9 483	14 225	2 185,5	41 951
Stuttgart, Stadt	11,0	187	315	12,0	169	314	3,0	54	102	6,0	84
Stuttgart, Amt	204,4	3 485	5 112	2 339,5	25 054	55 704	77,5	1 225	2 480	1 011,9	16 07[illegible]
Vaihingen . .	209,7	3 029	4 219	2 657,1	22 863	63 166	137,5	1 645	3 290	1 042,8	17 469
Waiblingen .	561,1	6 178	12 665	1 916,0	18 598	47 485	114,8	924	3 585	609,3	8 942
Weinsberg . .	1 116,6	11 281	18 027	1 218,3	10 741	18 803	294,0	2 429	5 585	700,4	10 262
Neckarkreis . .	**10 430,2**	**135 278**	**223 228**	**35 657,2**	**406 007**	**848 981**	**3 760,7**	**49 199**	**95 982**	**15 549,9**	**258 141**
Desgl. 1894 .	10 649,4	163 638	265 742	35 497,1	454 862	989 617	4 261,4	64 150	129 387	15 836,5	256 58[illegible]
Balingen . .	237,6	3 160	5 702	3 521,5	36 578	93 584	39,6	361	1 142	907,1	10 092
Calw	138,7	1 960	3 259	1 700,0	21 443	44 509	632,0	6 160	16 567	291,9	4 135
Freudenstadt .	465,4	5 049	16 403	1 506,1	13 541	50 478	659,1	5 394	19 534	454,5	5 608
Herrenberg .	169,2	2 243	3 242	3 442,0	34 341	62 788	89,9	987	2 141	1 344,7	16 343
Horb	1 311,5	10 431	22 817	2 113,6	16 053	37 687	132,7	1 301	2 605	2 311,8	27 622
Nagold . . .	557,3	5 976	8 588	2 119,9	16 239	32 741	316,9	2 710	7 393	847,8	12 538
Neuenbürg . .	84,6	1 128	1 410	496,5	5 157	8 825	627,8	8 568	11 943	92,3	1 352
Nürtingen . .	245,9	2 499	3 237	2 209,9	17 192	39 020	39,7	466	851	1 394,7	19 391
Oberndorf . .	740,1	8 881	12 588	2 143,5	15 580	41 333	543,6	5 576	10 312	492,3	5 252
Reutlingen . .	145,8	1 743	2 897	2 924,2	23 473	54 907	111,8	1 152	2 490	1 388,6	25 138
Rottenburg .	368,9	4 345	8 049	3 053,4	29 325	62 325	44,5	606	1 075	1 984,0	23 160
Rottweil . .	510,8	5 619	10 532	4 458,2	36 160	93 393	111,6	1 166	3 298	622,9	7 464
Spaichingen .	11,9	110	196	2 709,7	16 273	38 754	89,0	547	1 403	914,6	8 661
Sulz	1 831,6	17 770	36 632	1 514,4	16 693	34 477	171,9	2 066	5 208	1 007,8	14 032
Tübingen . .	247,6	2 423	4 475	2 243,5	20 166	41 587	39,3	404	802	1 706,7	21 488
Tuttlingen . .	127,5	1 405	2 047	3 164,2	27 818	54 333	142,6	2 018	2 857	1 246,8	15 724
Urach . . .	212,4	3 046	4 894	2 855,9	25 360	55 802	244,7	3 384	7 055	1 043,0	16 736
Schwarzwaldkreis	**7 406,8**	**77 788**	**146 968**	**42 176,5**	**371 392**	**846 543**	**4 086,7**	**42 866**	**96 676**	**18 051,5**	**234 725**
Desgl. 1894 .	7 196,8	107 536	170 343	42 614,8	474 822	1 099 758	4 360,2	60 631	123 486	18 205,3	315 919

[1]) Vrgl. hiezu Anm. 2 der Tabelle III. 1 S. 26. — [2]) Der Ertrag an kranken Kartoffeln ist n

n Jahr 1895 für die einzelnen Oberämter.

395 III. S. 40.)

trag	Haber			Kartoffeln gesunde und kranke[2])			Hopfen		Klee (Rotklee, Luzerne, Esper)		Wiesen	
	Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernteertrag		Ernte-fläche	Ernte-ertrag	Ernte-fläche	Ernte-ertrag	Ernte-fläche	Ernte-ertrag
Stroh		Körner	Stroh		Knollen	Davon erkrkt.		Dolden		Heu		Heu und Öhmd
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.	%	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.
6 192	1 500,7	22 071	21 650	1 302,5	115 176	3,07	29,2	96	917,7	29 866	5 806,5	219 506
16 200	1 293,6	21 959	33 570	1 364,6	152 688	1,83	16,6	232	1 337,7	74 279	1 202,9	60 145
12 777	1 890,2	20 322	26 129	1 297,9	124 238	3,81	334,9	4 071	1 238,7	72 974	2 849,6	185 224
14 455	1 451,6	26 954	40 844	1 688,3	143 505	5,88	29,6	237	1 483,2	58 061	1 801,4	72 056
11 957	393,2	6 997	11 599	824,3	89 473	1,09	42,3	472	388,4	26 363	1 556,7	72 152
20 574	518,2	7 773	12 368	845,1	70 614	2,39	16,2	130	626,8	31 339	3 417,5	183 419
35 870	1 092,0	19 656	29 196	1 687,5	209 842	.	6,0	36	1 340,1	64 431	1 664,5	66 580
19 970	2 923,9	44 116	53 214	1 667,9	149 521	.	411,0	3 889	2 590,0	120 025	2 473,5	114 485
16 608	2 146,8	38 552	57 874	1 506,5	193 885	.	15,3	122	1 690,6	87 595	1 464,4	58 141
11 178	1 842,9	27 566	36 728	1 320,2	129 739	.	40,6	284	1 492,7	105 206	2 570,3	131 510
14 030	1 586,4	22 407	30 802	1 348,2	134 820	10,00	19,5	117	1 337,2	69 048	2 355,7	117 785
41 951	1 833,0	29 328	35 194	1 885,6	205 153	4,41	16,6	106	2 210,7	115 342	2 790,8	120 563
110	25,0	400	650	130,0	11 700	.	2,0	16	36,0	1 140	213,4	9 603
18 214	1 553,8	26 151	29 258	1 046,4	81 376	2,57	192,7	2 094	845,8	49 259	3 270,1	135 895
20 597	1 891,5	28 601	37 830	1 391,9	116 561	5,97	54,8	548	1 694,8	76 234	1 338,0	71 938
10 836	860,5	11 755	18 922	910,1	65 594	0,22	12,6	189	860,5	43 484	2 508,4	149 666
10 070	1 074,0	14 475	16 898	1 037,6	81 773	.	16,0	128	1 128,6	33 554	3 536,2	134 072
81 589	**23 877,3**	**369 083**	**492 726**	**21 254,6**	**2 075 658**	**2,60**	**1 255,9**	**12 767**	**21 219,5**	**1 058 200**	**40 819,9**	**1 902 740**
315 108	23 814,9	419 612	606 696	20 982,0	2 498 766	14,87	1 228,6	12 038	19 998,6	944 083	40 673,4	1 817 089
14 511	2 565,5	28 041	49 519	2 037,9	136 286	.	12,9	155	1 198,8	68 138	5 159,4	242 970
9 072	2 010,1	34 387	49 643	1 087,4	80 452	.	125,6	1 450	1 090,5	56 931	2 703,5	153 567
11 890	1 796,2	22 614	48 820	1 212,9	75 782	5,35	7,2	61	1 081,9	53 625	3 671,2	166 802
19 919	2 255,1	23 147	36 976	1 042,5	69 606	8,37	633,9	6 188	1 989,5	99 092	2 408,3	105 302
45 996	1 012,9	13 084	21 948	935,4	55 471	.	361,0	2 872	1 446,6	59 107	2 066,4	66 517
13 052	1 822,0	15 387	30 774	1 268,3	111 185	5,18	92,2	624	1 535,8	49 992	2 681,1	158 896
936	789,6	8 686	9 475	1 143,6	57 180	10,00	—	—	575,0	27 594	2 078,3	99 758
17 996	495,4	5 875	9 558	1 151,7	58 835	.	24,6	221	962,0	39 578	3 789,4	132 254
5 622	2 570,3	25 484	33 195	1 588,8	198 600	4,00	8,7	43	1 348,9	82 084	2 972,7	178 362
20 390	1 932,9	16 178	23 195	1 544,8	173 018	1,78	38,0	455	1 388,3	46 297	3 429,0	171 450
28 623	1 207,6	12 577	24 169	1 232,9	71 032	1,88	1 031,1	11 957	1 571,3	108 375	3 356,8	233 529
9 385	2 494,6	31 432	49 892	2 756,2	275 620	.	16,5	149	2 171,7	81 778	4 732,8	260 304
10 006	1 594,3	13 599	17 632	1 895,4	126 143	.	—	—	1 070,1	36 201	2 967,5	120 707
18 217	1 415,7	14 157	31 145	1 371,6	75 438	9,09	58,9	353	1 309,4	64 140	2 946,9	121 519
33 241	736,6	7 969	13 862	1 012,9	100 990	5,01	191,3	1 530	1 171,3	41 807	3 650,8	164 286
15 533	1 356,7	14 829	18 058	2 313,8	185 104	.	0,9	2	1 643,8	53 905	3 147,8	141 912
30 463	2 492,8	34 752	50 839	1 455,5	104 728	2,72	161,6	1 714	1 653,0	62 965	4 654,7	158 007
94 852	**28 548,3**	**322 198**	**518 700**	**25 051,6**	**1 955 470**	**2,48**	**2 764,4**	**27 774**	**23 207,9**	**1 031 609**	**56 416,6**	**2 676 142**
135 649	27 955,6	363 405	582 251	24 801,8	2 909 921	9,02	2 682,4	26 739	22 524,1	857 252	56 199,3	2 475 854

[2]) weit angegeben, als dieselben überhaupt eingebracht worden sind.

III. 3. Die Hauptergebnisse der Ernte im

Oberämter	Weizen			Dinkel mit Emer und Einkorn			Roggen			Gerste	
	Ernte-fläche[1])	Ernteertrag Körner	Stroh	Ernte-fläche	Ernteertrag Körner (Kernen)	Stroh	Ernte-fläche	Ernteertrag Körner	Stroh	Ernte-fläche	Ernte- Körner
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ha	D.-Ztr.	(100 kg)	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.
Aalen	201,8	2 209	3 244	2 314,8	17 641	34 027	836,2	8 626	13 603	575,2	7 253
Crailsheim	515,1	5 097	4 337	1 851,2	15 245	15 541	1 398,5	12 804	14 795	614,3	7 073
Ellwangen	481,6	4 659	8 235	2 395,0	19 615	44 032	2 539,1	26 773	44 275	1 519,3	22 194
Gaildorf	339,5	3 578	7 917	1 867,8	12 302	37 567	764,2	7 719	18 976	611,8	9 240
Gerabronn	1 011,3	11 096	16 149	2 677,3	30 843	42 837	1 205,8	14 360	22 932	2 691,7	38 761
Gmünd	166,6	2 324	3 437	3 081,3	31 513	64 655	453,9	5 119	8 758	493,6	6 912
Hall	617,4	3 839	5 209	1 426,4	8 446	14 224	636,2	4 382	7 492	2 231,3	26 771
Heidenheim	127,8	1 249	2 091	4 527,9	35 892	71 586	981,3	10 575	17 065	2 790,8	27 398
Künzelsau	959,3	8 812	13 522	2 792,6	27 143	41 888	784,2	7 830	18 797	2 682,8	32 194
Mergentheim	1 596,7	16 980	19 923	879,9	6 815	8 743	1 040,1	12 468	20 738	4 102,5	45 128
Neresheim	152,3	1 732	4 709	4 180,1	38 589	130 304	1 533,9	17 474	51 744	4 238,5	50 983
Öhringen	2 489,9	34 604	41 045	1 199,3	12 481	19 635	747,1	9 959	12 200	2 726,7	45 643
Schorndorf	779,7	6 933	17 642	1 304,9	16 727	35 702	169,3	1 904	7 199	294,2	5 224
Welzheim	385,2	2 965	6 625	1 299,6	8 068	24 331	269,7	1 374	4 226	401,9	4 794
Jagstkreis	**9 824,2**	**106 077**	**154 085**	**31 798,1**	**281 320**	**585 072**	**13 359,5**	**141 367**	**262 800**	**25 974,6**	**329 877**
Desgl. 1894	9 610,5	112 126	181 917	32 822,3	326 873	763 605	13 849,0	182 853	375 121	25 154,3	349 459
Biberach	53,7	621	1 482	6 145,9	64 893	184 363	2 015,1	19 049	60 453	4 007,9	48 095
Blaubeuren	469,6	2 868	5 334	3 802,1	32 486	44 734	769,5	5 225	10 862	1 884,2	15 516
Ehingen	186,2	1 954	4 304	5 017,5	57 335	101 843	1 188,6	11 835	34 810	4 531,9	44 265
Geislingen	277,7	3 294	3 452	4 298,2	33 813	55 537	550,5	5 359	6 902	1 199,2	14 281
Göppingen	521,8	5 947	15 558	2 826,5	32 853	89 586	252,3	2 919	9 704	612,1	8 227
Kirchheim	531,7	6 025	4 964	1 913,8	17 202	22 431	82,4	907	992	1 010,5	16 065
Laupheim	125,6	960	2 451	3 654,0	26 934	51 188	1 407,8	10 833	36 174	2 706,3	29 769
Leutkirch	122,8	1 276	4 119	4 530,7	37 226	144 635	2 301,1	22 363	64 333	2 230,7	26 765
Münsingen	45,9	416	537	5 667,9	46 997	67 909	894,2	6 438	13 169	2 853,7	28 539
Ravensburg	706,9	9 088	16 409	4 793,7	49 546	105 390	1 568,7	18 329	40 125	1 774,6	24 132
Riedlingen	14,7	115	200	5 609,8	41 416	69 195	986,5	8 943	21 948	4 841,4	52 922
Saulgau	81,9	1 038	1 421	5 148,1	56 011	82 370	812,5	10 200	18 413	4 073,3	40 751
Tettnang	456,5	7 196	17 990	2 875,0	34 145	100 605	1 137,9	15 194	54 134	517,8	8 146
Ulm	728,9	8 336	22 948	4 662,9	50 398	152 376	1 176,7	14 407	43 715	3 095,0	42 005
Waldsee	23,1	349	511	5 818,3	57 000	127 966	1 634,4	21 070	38 445	3 469,8	45 094
Wangen	32,7	344	817	2 370,4	18 389	75 452	1 334,1	13 341	37 644	713,6	7 136
Donaukreis	**4 379,7**	**49 827**	**102 497**	**69 134,8**	**656 644**	**1 475 610**	**18 107,3**	**186 412**	**491 823**	**39 522,0**	**451 771**
Desgl. 1894	4 479,7	56 205	106 402	70 133,7	708 732	1 816 009	18 202,0	215 861	552 442	39 396,9	543 557
Württemberg	**32 040,9**	**368 970**	**626 778**	**178 766,6**	**1 715 363**	**3 756 156**	**39 264,2**	**419 844**	**947 281**	**99 098,0**	**1274516**
Desgl. 1894	31 936,4	429 505	723 404	181 067,9	1 965 289	4 670 989	40 672,6	523 495	1 180 436	98 091,0	1 464 317

[1]) [2]) Wie auf Seite 30/31.

Jahr 1895 für die einzelnen Oberämter.

ertrag Stroh	Haber Ernte-fläche	Haber Ernteertrag Körner	Haber Ernteertrag Stroh	Kartoffeln gesunde und kranke[2]) Ernte-fläche	Kartoffeln Ernteertrag Knollen	Kartoffeln Ernteertrag Davon erkrkt.[3])	Hopfen Ernte-fläche	Hopfen Ernte-ertrag Dolden	Klee (Rotklee, Luzerne, Esper) Ernte-fläche	Klee Ernte-ertrag Heu	Wiesen Ernte-fläche	Wiesen Ernte-ertrag Heu und Öhmd
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.		ha	D.-Ztr.	%	ha	D.Ztr.	ha	D.-Ztr.	ha	D.-Ztr.
6 943	2 439,3	29 272	31 706	939,5	101 723	.	16,2	73	1 138,5	33 650	5 149,4	242 981
4 618	3 101,7	27 915	31 336	1 476,4	143 292	.	23,1	254	914,2	49 170	7 755,8	372 396
24 935	3 915,4	43 350	71 038	1 393,7	100 598	.	35,9	218	1 244,2	57 900	10 810,7	357 812
14 813	2 176,0	26 112	54 400	1 316,4	157 548	7,28	32,3	323	982,4	49 746	7 010,6	342 141
36 607	4 579,0	64 106	62 274	1 959,9	197 558	4,76	7,4	53	2 212,5	162 068	10 779,3	517 406
6 744	3 038,7	47 643	53 288	682,1	79 828	0,77	27,6	199	1 160,6	46 506	6 004,3	307 932
26 772	1 951,7	17 565	17 565	1 174,5	88 087	.	42,3	296	1 419,7	59 897	8 262,6	537 069
34 233	2 979,9	23 839	40 998	1 646,9	89 648	0,26	0,7	4	2 391,8	74 771	3 005,8	89 018
32 194	2 650,2	31 802	39 753	2 081,2	202 917	.	9,0	90	2 750,7	135 843	5 012,9	263 177
49 230	1 921,2	15 370	17 291	2 368,8	73 433	3,23	81,1	487	3 481,5	151 408	3 567,1	160 520
63 578	2 220,5	22 205	33 308	978,9	64 282	3,66	1,4	14	1 757,3	78 517	3 426,3	171 007
40 545	2 068,5	32 348	32 348	1 643,1	143 505	.	31,8	191	1 934,2	134 627	7 715,7	441 756
5 869	363,2	5 421	11 316	789,3	120 068	2,42	6,9	35	613,9	25 973	3 638,8	131 069
5 885	1 568,6	24 521	24 521	855,9	61 804	3,77	3,2	27	693,8	25 664	5 006,0	154 190
352 966	**34 973,9**	**411 469**	**521 142**	**19 306,6**	**1 624 291**	**1,95**	**318,9**	**2 264**	**22 645,3**	**1 085 740**	**87 145,3**	**4 088 474**
415 334	34 115,8	428 187	610 835	18 980,9	1 898 294	11,86	335,7	2 664	18 253,3	662 824	87 126,2	3 783 735
88 174	3 723,4	44 681	89 362	1 857,1	157 854	5,88	33,6	168	3 456,5	207 070	9 033,2	361 328
13 760	3 944,9	39 994	32 649	1 139,5	56 975	2,00	3,0	9	2 156,9	54 639	3 417,4	102 522
64 781	2 437,9	39 006	60 130	1 977,8	135 967	.	264,2	779	2 681,6	83 321	4 901,5	192 151
11 475	4 952,1	44 569	48 648	1 099,1	87 928	.	3,4	15	2 750,2	31 748	4 573,6	152 400
15 877	2 562,3	28 906	75 375	1 041,3	83 304	.	5,8	51	1 292,2	57 505	6 817,5	304 471
11 972	923,6	14 154	13 022	926,6	70 244	.	51,3	256	983,3	25 023	5 368,0	264 540
35 182	2 489,5	27 384	44 811	1 687,7	135 016	5,00	77,5	387	2 149,8	139 654	6 032,8	253 378
42 383	4 232,0	46 552	84 640	1 384,3	100 073	1,33	10,8	51	3 215,5	158 572	7 718,4	617 472
25 483	5 775,1	40 519	58 170	2 461,8	118 201	.	6,8	24	4 636,2	199 190	4 164,1	125 593
36 485	3 695,5	44 346	77 605	2 187,1	188 091	6,98	144,5	723	3 557,8	183 373	8 892,0	444 600
71 012	1 956,8	21 825	32 737	2 157,4	148 739	.	42,6	213	2 938,2	98 827	7 695,9	232 366
65 155	2 435,1	24 351	43 832	2 037,7	142 639	.	245,9	1 230	2 936,1	89 139	8 528,6	511 716
12 250	2 049,6	30 744	61 488	1 191,1	136 976	10,00	583,5	4 376	2 125,8	125 263	6 463,8	387 828
61 929	4 239,7	59 356	98 361	1 510,3	121 738	.	2,2	9	2 527,0	96 711	4 223,5	147 822
45 107	3 789,5	47 369	64 422	1 837,5	185 587	6,93	31,9	207	3 927,8	186 340	7 970,9	358 691
12 219	2 377,0	23 770	38 032	1 472,1	165 611	6,67	11,5	46	2 292,2	69 528	9 975,7	498 785
613 244	**51 584,0**	**577 526**	**923 284**	**25 917,9**	**2 029 943**	**3,41**	**1 518,5**	**8 544**	**43 627,1**	**1 805 903**	**105 776,9**	**4 955 663**
724 880	50 597,2	621 236	1 011 298	25 637,9	2 337 448	7,28	1507,5	10 395	42 193,7	1 763 474	105 401,4	5 350 223
1542 651	**138 983,5**	**1 680 276**	**2 455 852**	**91 530,7**	**7 685 362**	**2,65**	**5 857,7**	**51 349**	**110 699,8**	**4 981 452**	**290 158,7**	**13 623 019**
1790 971	136 483,5	1 832 410	2 811 080	90 402,6	9 644 429	10,67	5754,2	51 836	102 969,7	4 217 633	289 400,3	13 426 901

III. 4. Die Ergebniſſe des

A. Die Weinbauflächen und Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Jahr 1895, ver-

Natürliche Weinbaubezirke	Jahrgang	Zahl der Weinorte	Weinbauflächen						
			Weinbaufläche überhaupt[2]) ha	Im Ertrag ſtehende Weinbaufläche ha	Im Ertrag ſtehende Weinbaufläche % der Weinbaufläche überhaupt	Nicht im Ertrag ſtehende Weinbaufläche ha	Nicht im Ertrag ſtehende Weinbaufläche % der Weinbaufläche überhaupt	Zunahme der im Ertrag ſtehenden Fläche ha	Abnahme der im Ertrag ſtehenden Fläche ha
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
I. Oberes Neckarthal mit Albtrauf	1895	59	1 403,60	1 106,63	78,84	296,97	21,16	—	13,65
	1894	59	1 422,12	1 120,28	78,78	301,84	21,22		
	D'ſchnitt 1827/95	.	2 128	1 474	69,27	654	30,73	.	.
II. Unteres Neckarthal	1895	214	10 597,01	8 288,61	78,22	2 308,40	21,78	7,69	—
	1894	217	10 598,12	8 280,92	78,14	2 317,20	21,86		
	D'ſchnitt 1827/95	.	10 814	8 077	74,69	2 737	25,31	.	.
III. Remsthal . . .	1895	63	1 992,03	1 656,07	83,13	335,96	16,87	—	4,13
	1894	63	1 994,50	1 660,20	83,24	334,30	16,76		
	D'ſchnitt 1827/95	.	2 620	2 129	81,26	491	18,74	.	.
IV. Enzthal	1895	58	2 148,45	1 451,90	67,58	696,55	32,42	1,88	—
	1894	57	2 144,36	1 450,02	67,62	694,34	32,38		
	D'ſchnitt 1827/95	.	2 753	1 673	60,77	1 080	39,23	.	.
V. Zabergäu . . .	1895	30	1 923,64	1 451,34	75,45	472,30	24,55	2,63	—
	1894	30	1 923,26	1 448,71	75,33	474,55	24,67		
	D'ſchnitt 1827/95	.	1 759	1 175	66,80	584	33,20	.	.
VI. Kocher- u. Jagſtthal	1895	79	1 772,59	1 497,38	84,47	275,21	15,53	—	17,62
	1894	80	1 774,92	1 515,00	85,36	259,92	14,64		
	D'ſchnitt 1827/95	.	2 165	1 733	80,05	432	19,95	.	.
VII. Taubergrund . .	1895	54	1 645,76	1 453,86	88,34	191,90	11,66	—	11,31
	1894	54	1 663,83	1 465,17	88,06	198,66	11,94		
	D'ſchnitt 1827/95	.	2 245	1 880	83,74	365	16,26	.	.
VIII. Bodenſeegegend .	1895	15	147,69	144,54	97,87	3,15	2,13	—	3,58
	1894	17	151,43	148,12	97,81	3,31	2,19		
	D'ſchnitt 1827/95	.	309	287	92,88	22	7,12	.	.
Württemberg . .	1895	572[1])	21 630,77	17 050,33	78,82	4 580,44	21,18	12,20	50,29
	1894	577	21 672,54	17 088,42	78,85	4 584,12	21,15	ab	12,20
	D'ſchnitt 1827/95	.	24 793	18 428	74,33	6 365	25,67	.	38,09
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	1895	9	42,70	33,26	77,89	9,44	22,11	—	0,14
	1894	9	42,70	33,40	78,22	9,30	21,78		
Deutſches Reich . . .	*1895*	.	.	.	.	.	.	.	.
	1894	.	.	*116 547,7*	.	.	.		

[1]) Dieſe 572 Weinorte verteilen ſich auf 515 politiſche Gemeinden d. i. 27 % ſämtlicher Gemeinden Württembergs. — Die ganze Weinbaufläche des Landes iſt gegenüber dem Vorjahr um 41,77 ha kleiner geworden infolge von Kulturveränderungen bezw. Eiſenbahn- und anderen

Weinbaus in Württemberg.

glichen mit den Flächen und Erträgen im Vorjahre und im Durchſchnitt der Jahre 1827—1895.

Weinerträge									
Ge-	Ertrag von 1 ha der		Verkauf unter der Kelter (bezw. währd. d. Herbſts)			Geldwert			Namen der zu den einzelnen Weinbaubezirken gehörigen Kameralämter
							d. Ertrags v. 1 ha der		
ſamter Wein-	trag- baren	gan- zen	Menge	Erlös	Durch- ſchn.- preis pro hl	des geſamten Erzeug- niſſes	trag- bar.	gan- zen	
ertrag	Fläche						Fläche		
hl	hl	hl	hl	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
22 694	20,51	16,17	15 327	804 296	52,48	1 190 952	1 076	848	I. Oberes Neckarthal mit Albtrauf: Rottenb., Tübg., Herrenberg, Reutlingen, Urach, Neuffen, Sindelf., Kirchh.
24 669	22,02	17,35	11 431	255 672	22,37	551 855	493	388	
37 315	25,32	17,54	20 489	394 887	19,27	684 034	464	321	
180 700	21,80	17,05	130 894	7 655 305	58,48	10 567 350	1 275	997	II. Unteres Neckarthal: Eßling., Cannſtatt, Stuttgart Stadt u. Amt, Ludwigsburg, Bietigh., Großbottw., Backnang, Heilbr., Weinsberg, Neuenſtadt.
177 031	21,38	16,70	116 716	2 909 308	24,93	4 413 369	533	416	
188 686	23,36	17,45	124 178	3 145 895	25,33	4 674 951	579	432	
29 282	17,68	14,70	24 934	1 326 142	53,19	1 557 507	940	782	III. Remsthal: Lorch, Schorndorf, Waiblingen.
33 136	19,96	16,61	27 346	666 370	24,37	807 532	486	405	
47 215	22,18	18,02	37 689	801 459	21,27	991 407	466	378	
18 348	12,64	8,54	12 357	734 614	59,45	1 090 802	751	508	IV. Enzthal: Neuenbürg, Hirſau, Maulbronn, Vaihing., Leonberg.
23 127	15,95	10,79	13 926	346 836	24,91	576 095	397	269	
29 964	17,91	10,88	20 190	430 063	21,30	645 402	386	234	
35 231	24,27	18,31	24 282	1 322 130	54,45	1 918 314	1 322	997	V. Zabergäu: Güglingen.
45 364	31,31	23,59	28 430	540 690	19,02	862 824	596	449	
27 717	23,59	15,76	18 278	408 496	22,35	612 772	522	348	
17 398	11,62	9,82	12 540	664 916	53,02	922 465	616	520	VI. Kocher- u. Jagſtthal: Gaildf., Hall, Oehringen, Schönthal.
21 017	13,87	11,84	13 537	238 598	17,63	370 527	245	209	
30 450	17,67	14,06	17 589	345 929	19,67	570 705	329	264	
25 997	17,88	15,80	9 762	469 052	48,05	1 249 150	859	759	VII. Taubergrund: Mergentheim, Roth a. S.
23 501	16,04	14,12	6 825	117 307	17,19	403 978	276	243	
24 824	13,20	11,06	6 942	163 656	23,57	499 815	266	223	
4 780	33,07	32,37	3 066	101 113	32,97	157 612	1 090	1 067	VIII. Bodenſeegegend: Tettnang, Weingarten, Tuttlingen.
4 019	27,13	26,54	1 914	33 751	17,64	70 890	479	468	
11 785	41,06	38,14	4 972	85 507	17,20	194 060	676	628	
334 430	19,61	15,46	233 162	13 077 568	56,09	18 654 152	1 094	862	Württemberg.
351 864	20,59	16,24	220 125	5 108 532	23,21	8 057 070	471	372	
397 956	21,60	16,05	250 327	5 775 892	23,07	8 873 146	482	358	
640	19,25	15,00	310	28 004	90,48	57 937	1 742	1 357	Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer
750	22,46	17,57	563	28 114	49,92	37 442	1 121	877	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	*Deutſches Reich.*
2 824 422	*24,2*	.	.	.	.	*67 060 000*	*575*	.	

Bauten oder Berichtigungen; nämlich die im Ertrag ſtehende Fläche hat um 38,09 ha abgenommen und die nicht im Ertrag ſtehende gleichfalls um 3,68 ha.

(Noch) III. 4. Die Ergebnisse des Weinbaus in Württemberg.

B. Hauptübersicht der Weinbauflächen und Weinerträge von 1861—1896.[1])

Jahre	Weinbaufläche überhaupt	Davon im Ertrag stehend: Fläche	Davon im Ertrag stehend: in % der Weinbaufläche überhaupt	Weinertrag im ganzen	Weinertrag von 1 ha der im Ertrag stehenden Weinbaufläche	Verkauf unter der Kelter (bezw. während des Herbstes): Menge	% des Gesamtertrags	Erlös	Durchschnittspreis pro hl	Geldwert des Weinertrags im ganzen	Geldwert des Weinertrags v. 1 ha der im Ertrag stehenden Weinbaufläche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	ha	ha	%	hl	hl	hl	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1861	25 174	17 239	68,48	213 149	12,36	148 368	70	4 986 813	33,61	7 145 633	415
1862	25 342	17 625	69,55	524 654	29,77	349 571	67	9 912 734	28,36	14 897 834	845
1863	25 097	17 455	69,55	623 700	35,73	377 642	61	9 210 571	24,39	14 955 386	857
1864	24 839	17 416	70,12	169 343	9,72	94 870	56	2 031 801	21,42	3 530 295	203
1865	24 838	17 374	69,95	217 696	12,53	161 369	74	7 382 037	45,75	9 887 362	569
1866	24 757	17 417	70,35	227 761[2])	13,08	143 997	63	4 522 824	31,41	7 094 962	407
1867	24 772	17 500	70,64	562 490	32,14	321 592	57	5 975 256	18,58	10 432 845	596
1868	24 759	17 709	71,53	1 004 750	56,74	624 750	62	15 521 523	24,84	25 114 644	1 418
1869	24 001	17 760	74,00	308 017	17,34	172 285	56	4 553 609	26,43	8 023 706	452
1870	23 754	18 013	75,83	668 666	37,12	340 015	51	5 752 529	16,92	11 290 263	627
1871	23 701	17 947	75,72	226 817	12,64	106 123	47	2 595 041	24,45	5 442 429	303
1872	23 606	17 929	75,95	290 960	16,23	182 196	63	7 356 230	40,38	11 705 604	653
1873	23 627	17 989	76,14	277 667	15,44	172 269	62	8 584 641	49,83	13 779 790	766
1874	23 595	18 020	76,37	438 418	24,33	302 870	69	13 454 753	44,42	19 367 881	1 075
1875	23 716	18 241	76,91	909 491	49,86	583 563	64	15 249 929	26,13	23 760 877	1 303
1876	23 610	18 250	77,30	383 572	21,02	254 256[3])	66	9 983 852	39,27	15 036 372	824
1877	23 545	18 300	77,72	326 949	17,87	180 974	55	5 437 702	30,05	9 609 568	525
1878	23 366	18 448	78,95	351 688	19,06	201 402	57	6 963 324	34,57	11 875 333	644
1879	23 324	18 476	79,21	165 973	8,98	76 648	46	1 647 446	21,49	3 521 205	191
1880	23 351	18 401	78,80	96 623	5,25	65 318	68	3 309 437	50,67	4 839 724	263
1881	23 427	18 423	78,64	398 975	21,66	286 630	72	10 274 365	35,85	14 158 662	769
1882	23 371	18 419	78,81	213 969	11,62	111 497	52	2 734 981	24,53	5 242 837	285
1883	23 357	18 458	79,03	333 549	18,07	232 429	70	9 060 917	38,98	12 951 070	701
1884	23 453	18 546	79,08	524 024	28,26	344 659	66	13 822 057	40,10	20 910 397	1 128
1885	23 261	18 564[4])	79,81	634 157	34,16	412 979	65	8 671 616	21,00	13 194 449	711
1886	23 189	18 570	80,08	95 879	5,16	57 836	60	2 808 936	48,57	4 604 602	248
1887	22 273	18 299	82,16	303 912	16,61	216 970	71	9 649 392	44,47	13 382 451	731
1888	22 229	18 299	82,32	454 116	24,82	295 788	65	7 046 190	23,82	10 565 197	577
1889	22 168	18 271	82,42	291 010	15,93	186 472	64	8 132 873	43,61	12 635 219	692
1890	22 170	18 232	82,24	320 117	17,56	199 408	62	7 086 661	35,54	11 159 506	612
1891	22 030	17 921	81,35	57 509	3,21	32 792	57	1 639 083	49,98	2 828 812	158
1892	21 809	17 556	80,50	157 142	8,95	116 187	74	6 942 219	59,75	9 347 676	532
1893	21 793	17 256	79,18	276 181	16,00	211 023	76	9 899 396	46,91	12 850 715	745
1894	21 672	17 088	78,85	351 864	20,59	220 125	63	5 108 532	23,21	8 057 070	471
1895	21 631[5])	17 050	78,82	334 430[6])	19,61	233 162	70	13 077 568	56,09	18 654 152	1 094
1896	21 725	17 002	78,26	427 300	25,13	262 719	63	6 414 722	24,42	10 382 287	611
i. Durchschnitt d. J.											
1827/30	26 277	19 652	74,79	496 838	25,28	310 227	63	2 778 751	8,96	4 390 315	223
1831/40	26 575	19 913	74,93	515 674	25,90	316 835	61	4 055 140	12,80	6 354 553	319
1841/50	26 439	18 979	71,78	403 072	21,24	254 838	63	3 972 703	15,59	5 909 984	311
1851/60	25 485	17 552	68,87	354 896	20,22	229 693	65	4 675 624	20,36	7 018 593	394
1861/70	24 733	17 551	70,96	452 023	25,75	273 446	60	6 984 970	25,54	11 237 293	640
1871/80	23 544	18 200	77,30	346 816	19,06	212 562	61	7 458 236	35,09	11 893 878	654
1881/90	22 890	18 408	80,42	356 971	19,39	234 467	66	7 928 799	33,82	11 880 439	645
1891/95	21 787	17 374	79,74	235 425	13,55	162 658	69	7 333 360	45,08	10 347 685	596
1827/95	24 793	18 428	74,33	397 956	21,60	250 327	63	5 775 892	23,07	8 873 146	482
1827/96	24 749	18 407	74,37	398 376	21,64	250 504	63	5 785 018	23,09	8 894 705	483

[1]) Bezüglich der früheren Jahrgänge (bis 1827 zurück) siehe Württ. Jahrb. 1894 III. S. 47 und 49 und die vorherg. Jahrgänge. — [2]) Nicht 227 716, — [3]) Nicht 257 256, — [4]) Nicht 18 546 wie im Württ. Jahrb. 1894 III. S. 47 und 49 angegeben. — [5]) Die im Jahr 1895 ermittelte gesamte Weinbaufläche ist die kleinste seit 1827; sie steht dem Durchschnitt der 68 Vorjahre um 3162 ha nach. An der Abnahme ist beteiligt die im Ertrag stehende Fläche mit 1378 ha, die nicht im Ertrag stehende Weinbaufläche mit 1 784 ha. — [6]) Vrgl. hiezu bei Abschnitt VII: Einfuhr von Verschnittweinen.

III. 5. Der Obstertrag Württembergs in den 5 Jahren 1891—1895.[1])

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 39 und vorherg. Jahrg.)

Obstgattungen		Zahl der ertragsfähigen Obstbäume Stück	Obstertrag im ganzen D.-Ztr. (100 kg)	Obstertrag durchschn. von einem Baum kg	Geldwert des Obstertrags im ganzen ℳ	Geldwert des Obstertrags pro D.-Ztr. ℳ	Geldwert des Obstertrags pro Baum ℳ
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.
Äpfel	1891	3 381 568	281 162	8,31	2 659 820	9,46	0,79
	1892	3 453 170	777 583	22,52	8 149 163	10,48	2,36
	1893	3 567 505	1 549 664	43,44	8 128 192	5,25	2,28
	1894	3 664 101	188 976	5,16	1 552 386	8,21	0,42
	1895	3 589 291	52 510	1,46	603 974	11,50	0,17
	5j. D'schnitt	**3 531 127**	**569 979**	**16,14**	**4 218 707**	**7,40**	**1,19**
Birnen	1891	1 689 479	268 948	15,92	2 387 399	8,88	1,41
	1892	1 715 165	63 206	3,69	673 194	10,65	0,39
	1893	1 757 991	774 103	44,03	2 802 193	3,62	1,59
	1894	1 795 690	272 558	15,18	1 861 303	6,83	1,04
	1895	1 740 995	57 054	3,28	607 483	10,65	0,35
	5j. D'schnitt	**1 739 864**	**287 174**	**16,51**	**1 666 314**	**5,80**	**0,96**
Kernobst	1891	5 071 047	550 110	10,85	5 047 219	9,17	1,00
	1892	5 168 335	840 789	16,27	8 822 357	10,49	1,71
	1893	5 325 496	2 323 767	43,63	10 930 385	4,70	2,05
	1894	5 459 791	461 534	8,45	3 413 689	7,40	0,63
	1895	5 330 286	109 564	2,06	1 211 457	11,06	0,23
	5j. D'schnitt	**5 270 991**	**857 153**	**16,26**	**5 885 021**	**6,87**	**1,12**
Pflaumen und Zwetschgen	1891	1 577 793	34 345	2,18	336 705	9,80	0,21
	1892	1 566 983	16 821	1,07	197 928	11,77	0,13
	1893	1 579 162	109 368	6,93	535 218	4,89	0,34
	1894	1 596 817	58 661	3,67	313 334	5,34	0,20
	1895	1 525 696	65 888	4,32	432 913	6,57	0,28
	5j. D'schnitt	**1 569 290**	**57 017**	**3,63**	**363 219**	**6,37**	**0,23**
Aprikosen und Pfirsiche	1891	18 383	774	4,21	16 379	21,16	0,89
	1892	19 253	1 003	5,21	24 747	24,67	1,29
	1893	19 637	915	4,66	19 440	21,25	0,99
	1894	22 145	1 487	6,71	29 341	19,73	1,32
	1895	17 911	543	3,03	16 346	30,10	0,91
	5j. D'schnitt	**19 466**	**944**	**4,85**	**21 251**	**22,51**	**1,09**
Kirschen	1891	320 154	47 001	14,68	837 543	17,82	2,62
	1892	329 143	41 685	12,66	786 485	18,87	2,39
	1893	330 345	64 666	19,58	959 844	14,84	2,91
	1894	341 008	73 814	21,65	666 588	9,03	1,95
	1895	333 828	28 919	8,66	233 451	8,07	0,70
	5j. D'schnitt	**330 896**	**51 217**	**15,48**	**696 782**	**13,60**	**2,11**
Steinobst	1891	1 916 330	82 120	4,29	1 190 627	14,50	0,62
	1892	1 915 379	59 509	3,11	1 009 160	16,96	0,35
	1893	1 929 144	174 949	9,07	1 514 502	8,66	0,79
	1894	1 959 970	133 962	6,83	1 009 263	7,53	0,51
	1895	1 877 435	95 350	5,08	682 710	7,16	0,36
	5j. D'schnitt	**1 919 652**	**109 178**	**5,69**	**1 081 252**	**9,90**	**0,56**
Edle (eßbare) Kastanien	1891	587	15	2,56	184	12,27	0,31
	1892	567	10	1,76	167	16,70	0,29
	1893	542	22	4,06	344	15,64	0,63
	1894	501	9	1,80	238	26,44	0,48
	1895	475	8	1,68	188	23,60	0,40
	5j. D'schnitt	**534**	**13**	**2,43**	**224**	**17,23**	**0,42**
Wallnüsse	1891	56 715	3 442	6,07	76 009	22,08	1,34
	1892	56 808	3 331	5,86	75 024	22,52	1,32
	1893	54 799	2 515	4,59	54 284	21,58	0,99
	1894	55 586	3 242	5,83	68 062	20,99	1,04
	1895	50 927	1 714	3,37	38 763	22,62	0,76
	5j. D'schnitt	**54 967**	**2 848**	**5,18**	**62 429**	**21,92**	**1,14**
Schalenobst	1891	57 302	3 457	6,03	76 193	22,04	1,33
	1892	57 375	3 341	5,82	75 191	22,51	1,31
	1893	55 341	2 537	4,58	54 628	21,53	0,99
	1894	56 087	3 251	5,80	68 300	21,01	1,22
	1895	51 402	1 722	3,35	38 951	22,61	0,76
	5j. D'schnitt	**55 501**	**2 861**	**5,15**	**62 653**	**21,90**	**1,13**
Zusammen	1891	7 044 679	635 687	9,02	6 314 039	9,93	0,90
	1892	7 141 089	903 639	12,65	9 906 708	10,96	1,39
	1893	7 309 981	2 501 253	34,22	12 499 515	5,00	1,71
	1894	7 475 848	598 747	8,01	4 491 252	7,50	0,60
	1895	7 259 123	206 636	2,85	1 933 118	9,35	0,27
	5j. D'schnitt	**7 246 144**	**969 192**	**13,38**	**7 028 926**	**7,25**	**0,97**

[1]) Die Obsteinfuhr mit der Eisenbahn s. unten Tab. XII. 9.

III. 6. Die Hagelbeschädigungen in Württemberg in den Jahren 1828—1895.

(Württ. Jahrb. 1888 I. 3. H. S. 3, 4, 8; 1889 I. 1. H. S. 276 ff.; 1890 und 1891 I. 1. H. S. 348 ff.; 1893 II. S. 289 ff.; 1894 III. S. 51 ff.; 1895 III. S. 48 ff.)

Jahre	Zahl der			Vollständig verhagelte Baulandfläche		Hagelschaden in Geldwert [1])	Bewilligter Steuernachlaß
	Hageltage	betroffenen Oberamtsbezirke	betroffenen Gemeinden	im ganzen	in % des Baulandes		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
				ha	%	ℳ	ℳ
1870	8	26	84	9 196,5	0,79	2 023 230	27 653
1871	9	20	42	5 622,1	0,48	1 236 862	24 375
1872	14	53	221	26 532,4	2,27	5 837 128	116 347
1873	23	67	206	32 133,7	2,74	7 069 414	122 839
1874	16	30	40	3 711,6	0,32	816 552	13 229
1875	12	38	90	11 281,4	0,97	2 481 908	52 977
1876	17	38	81	8 792,7	0,75	1 934 394	35 721
1877	13	31	74	6 049,8	0,52	1 330 956	23 391
1878	12	28	79	7 848,2	0,67	1 726 604	28 215
1879	4	16	36	4 115,9	0,35	905 498	13 291
1880	17	58	176	20 688,0	1,76	4 551 360	68 556
1881	13	27	61	4 995,7	0,43	1 099 054	13 568
1882	8	58	205	30 425,2	2,60	6 693 544	108 795
1883	17	41	116	16 367,9	1,40	3 600 938	67 172
1884	7	23	49	5 677,7	0,48	1 249 094	22 409
1885	13	38	105	14 537,3	1,24	3 198 206	39 250
1886	10	14	19	1 627,0	0,14	357 940	6 565
1887	12	14	21	1 780,0	0,15	391 600	4 370
1888	9	19	69	5 780,6	0,49	1 271 732	13 955
1889	19	30	95	12 818,0	1,10	2 819 960	34 907
1890	11	24	112	14 207,4	1,21	3 125 628	30 910
1891	12	29	117	13 350,4	1,14	2 937 088	34 570
1892	10	27	86	8 798,1	0,75	1 935 582	20 333
1893	4	11	25	3 767,0	0,32	828 740	9 862
1894	9	15	50	6 694,4	0,57	1 472 768	18 457
1895	12	20	83	7 518,1	0,64	2 027 877	18 209
1896	16	32	139	10 393,5	0,89	. [2])	36 693
Im Durchschnitt der Jahre							
1828/32	15	44	145	13 158,6	1,12	2 894 896	19 240 [3])
1833/37	17	39	89	6 223,4	0,53	1 369 139	9 384
1838/42	13	34	97	9 284,1	0,79	2 042 502	14 010
1843/47	14	41	108	10 904,6	0,93	2 399 003	16 392
1848/52	16	35	92	8 889,8	0,76	1 955 747	16 318
1853/57	13	34	103	12 446,7	1,06	2 738 274	31 192
1858/62	11	27	66	8 053,5	0,69	1 771 766	22 596
1863/67	11	29	88	10 733,3	0,92	2 361 335	28 747
1868/72	12	36	120	14 752,7	1,26	3 245 594	57 327
1873/77	16	41	98	12 393,8	1,06	2 726 645	49 631
1878/82	11	37	111	13 614,6	1,16	2 995 212	46 485
1883/87	12	26	62	7 998,0	0,68	1 759 556	27 953
1888/92	12	26	96	10 990,9	0,94	2 417 998	26 935
1828/95	jährl. im Durchschn. 12	32	96	10 517,6	0,90	2 770 520	27 865 [4])
					Gesamtsumme 1828/94	157 717 719	1 839 106 [5])

[1]) Der Berechnung des Hagelschadens liegt für die Jahre 1828/91 ohne Rücksicht auf die im jeweiligen Jahr verhagelten Gewächsarten ein durchschnittlicher Hagelschaden von 220 ℳ pro ha zu Grunde. Vom Jahr 1892 ab wurde der Geldwert durch Ermittlung des auf die einzelnen Gewächsarten fallenden Hagelschadens berechnet. — [2]) Noch nicht berechnet. — [3]) Dreijähriger Durchschnitt 1830/32. — [4]) 66jähriger Durchschnitt 1830/94. — [5]) Gesamtsumme 1830/95.

III. 7. Die Hagel- und Überschwemmungsschäden im Jahr 1895.

(Nach Mitteilungen d. K. Steuerkollegiums, Abt. f. direkte Steuern. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1895 III. S. 48.)

Vorbemerkungen.

Die nachstehenden Übersichten gründen sich auf die Ergebnisse der nach den eingekommenen Anzeigen über den Eintritt eines Gewitterschadens (§ 1 der Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 11. September 1825, Reg.-Bl. S. 517) amtlicherseits veranlaßten Schadensabschätzungen zum Zweck des Grundsteuernachlasses.

Dabei beziehen sich die Angaben über die beschädigten Baulandflächen (Äcker und Wechselfelder, Wiesen, Weinberge, Gärten und Länder, Baumgüter, Hopfengärten) durchweg auf **vollständig** beschädigte Flächen, indem nur teilweise durch Hagel beschädigte Flächen auf vollständig verhagelte umgerechnet sind. Ist z. B. der Hagelschaden auf einem Bauland von 20 ha zu $^4/_{10}$ des zu hoffen gewesenen Jahresertrags geschätzt, so ist eine Fläche von 8 ha als vollständig verhagelt in Ansatz gebracht.

a. Die Hagelbeschädigungen im Jahre 1895 nach Gemeinden.

Oberämter	Gemeinden	Hageltage	Vollständig verhagelte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß		Oberämter	Gemeinden	Hageltage	Vollständig verhagelte Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß	
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	5.	
			ha	ℳ	Pf.				ha	ℳ	Pf.
Neckarkreis						(Noch) Rottweil	Hausen o.R., Tlg.				
Böblingen	Darmsheim	25. Mai	51,4	192	19		Oberrothenstein	17. Juli	18,7	29	99
	Maichingen	25. „	165,9	686	48		Zimmern o. R.	17. „	103,4	195	04
Brackenheim	Brackenheim	25. „	44,4	192	19						
	Dürrenzimmern	25. „	44,2	227	53	**Jagstkreis**					
Leonberg	Hirschlanden	17. Juli	37,5	178	23	Aalen	Adelmannsfeld	1. „	43,1	67	70
	Höfingen	17. „	35,8	183	10		Hohenstadt	1. „	143,8	337	54
Marbach	Ottmarsheim	12. Aug.	48,62	277	02		Pommertsweiler	1. „	111,2	175	38
Schwarzwaldkr.						Heidenheim	Bollheim	1. Juni	199,3	469	13
Balingen	Winterlingen	11. „	89,3	136	70		Heldenfingen	1. „	92,6	246	05
Calw	Calw	1. Juli	79,6	163	80		Fleinheim	1. „	57,1	94	77
	Altbulach	1. „	110,0	253	07		Dettingen	1. „	50,0	177	06
	Althengstett	1. „	106,95	214	73		Heuchlingen	1. „	35,5	95	78
	Holzbronn	1. „	138,1	232	67						
	Möttlingen	1. „	75,9	155	69	**Donaukreis**					
	Neubulach	1. „	51,9	115	28	Biberach	Erlenmoos	19. „	166,4	286	54
	Neuhengstett	1. „	19,15	32	49		„ Teilgem. Edenbachen	19. „	48,9	56	83
	Ottenbronn	1. „	20,8	30	46		„ Eichbühl	19. „	94,2	167	80
	Simmozheim	1. „	38,8	110	88		„ Oberstetten	19. „	4,5	8	66
	Sommenhardt	1. „	9,8	19	54		Gutenzell	19. „	32,8	81	79
	Stammheim	1. „	334,6	739	52		„ Teilgem. Niedernzell	19. „	50,4	125	69
	„ Teilgem. Hof Dicke	1. „	39,8	65	33		„ Weitenbühl	19. „	33,8	63	83
	„ Waldeck	1. „	0,39	—	90	Blaubeuren	Asch	11. Aug.	215,2	639	64
Herrenberg	Pfäffingen	21. „	67,7	191	14		Berghülen	11. „	180,4	455	17
Horb	Gündringen	1. „	106,0	301	—		„ Teilgem. Treffensbuch	11. „	80,2	180	10
Nagold	Ebhausen	1.u.17. „	191,29	411	61		Bermaringen	11. „	150,5	392	50
	Effringen	1. „	257,6	482	39		Bollingen	11. „	97,4	205	92
	Emmingen	1. „	88,8	198	—		„ Teilgem. Böttingen	11. „	38,0	109	24
	Haiterbach	1. „	43,0	33	50		Bühlenhausen	11. „	61,9	173	71
	Mindersbach	1.u.17. „	108,09	201	63		Dornstadt	11. „	256,6	804	10
	Oberthalheim	1. „	41,8	93	80		Sonderbuch	11. „	90,2	199	29
	Pfrondorf	1. „	64,34	145	90		Tomerdingen	11. „	275,5	727	—
	Rohrdorf	1. „	91,8	230	10	Ehingen	Moosbeuren	29. Juni	110,4	317	89
	Rothfelden	1.u.17. „	237,9	475	76		Mundeldingen Tlg. Mühlhausen	29. „	40,2	126	44
	Schönbronn	1. „	84,7	163	80		Oppelsbeuren	29. „	33,7	101	79
	Unterthalheim	1. „	35,9	71	57	Laupheim	Dietenheim	19. „	14,0	30	15
	Wildberg	1. „	189,1	420	58		Schnürpflingen Tlg. Beuren	19. „	43,8	87	67
Rottweil	Rottweil	17. „	395,0	966	19						
	„ Teilgem. Eckhof	17. „	12,2	22	50						
	Bühlingen	17. „	72,5	128	74						
	Hausen o. R.	17. „	138,1	294	37						

(Noch) a. Die Hagelbeschädigungen im Jahr 1895 nach Gemeinden.

Oberämter	Gemeinden	Hagel-tage	Vollständig verhagelte Bauland-fläche	Bewilligter Steuer-nachlaß		Oberämter	Gemeinden	Hagel-tage	Vollständig verhagelte Bauland-fläche	Bewilligter Steuer-nachlaß	
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	5.	
			ha	ℳ	Pf.				ha	ℳ	Pf.
(Noch) Donaukreis						(Noch) Laupheim	Wain	19. Juni	71,6	155	10
(Noch) Laupheim	Schönebürg					Leutkirch .	Leutkirch . .	11. Aug.	28,4	71	06
	Tlg. Huggenlaub.	19. Juni	24,0	60	88		Roth	20. Juni	55,7	101	20
	Schwendi . .	19. „	91,8	175	42	Riedlingen .	Hailtingen . .	29. „	100,55	297	92
	Sießen					Tettnang . .	Nonnenbach .	5.u.23. „	63,95	186	73
	Tlg. Hörenhauf.	19. „	38,7	64	94	Ulm . . .	Ulm	19. „	93,95	213	64
	„ Weihungszell	19. „	29,1	41	65		Beimerstetten .	11. Aug.	109,6	312	73
	Steinberg . .	19. „	68,3	156	70						

b) Die Hagelbeschädigungen im Jahr 1895 nach Oberämtern.

Oberämter	Zahl der betroffenen Gemeinden	Zahl der Hageltage					Vollständig verhagelte Bauland-fläche	Die verhagelte Fläche beträgt in Prozent des gesamten Baulands[1])	Bewilligter Steuer-nachlaß	
		Mai	Juni	Juli	Aug.	zus.				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
							ha	%	ℳ	Pf.
Böblingen	2	1	—	—	—	1	217,30	1,72	878	67
Brackenheim	2	1	—	—	—	1	88,60	0,60	419	72
Leonberg	2	—	—	1	—	1	73,30	0,39	361	33
Marbach	1	—	—	—	1	1	48,62	0,33	277	02
Neckarkreis: 4 OÄ.	**7**	**1**	**—**	**1**	**1**	**3**	**427,82**	**0,20**	**1 936**	**74**
Balingen	1	—	—	—	1	1	89,30	0,49	136	70
Calw	13	—	—	1	—	1	1 025,79	8,47	2 134	36
Herrenberg	1	—	—	1	—	1	67,70	0,42	191	14
Horb	1	—	—	1	—	1	106,00	0,81	301	—
Nagold	12	—	—	2	—	2	1 434,32	10,32	3 028	64
Rottweil	6	—	—	1	—	1	739,90	3,33	1 636	83
Schwarzwaldkreis: 6 OÄ. . . .	**34**	**—**	**—**	**3**	**1**	**4**	**3 463,01**	**1,42**	**7 428**	**67**
Aalen	3	—	—	1	—	1	298,1	1,88	580	62
Heidenheim	5	—	1	—	—	1	434,5	1,94	1 082	79
Jagstkreis: 2 OÄ.	**8**	**—**	**1**	**1**	**—**	**2**	**732,60**	**0,24**	**1 663**	**41**
Biberach	7	—	1	—	—	1	431,0	1,32	791	14
Blaubeuren	10	—	—	—	1	1	1 445,9	6,91	3 886	67
Ehingen	3	—	1	—	—	1	184,3	0,67	546	12
Laupheim	8	—	1	—	—	1	381,3	1,81	772	51
Leutkirch	2	—	1	—	1	2	84,1	0,27	172	26
Riedlingen	1	—	1	—	—	1	100,55	0,37	297	92
Tettnang	1	—	2	—	—	2	63,95	0,35	186	73
Ulm	2	—	1	—	1	2	203,55	0,76	526	37
Donaukreis: 8 OÄ.	**34**	**—**	**5**	**—**	**1**	**6**	**2 894.65**	**0,71**	**7 179**	**72**
Württemberg: 20 OÄ. . . .	**83**	**1**	**6**	**3**	**2**	**12**	**7 518,08[2])**	**0,64**	**18 208**	**54**
im Jahr 1896: 32 OÄ. . . .	139	—	7	4	3 Spt. 2	16	10 393,49	0,89	36 693	16
„ „ 1894: 15 „ . . .	50	1	2	3	2 Spt. 1	9	6 694,40	0,57	18 457	40
„ „ 1893: 11 „ . . .	25	—	2	2	—	4	3 767,00	0,32	9 861	74
„ „ 1892: 27 „ . . .	86	1	Sept. 1	7	1	10	8 798,14	0,75	20 332	83

[1]) Des betreffenden Oberamts bezw. des Kreises und des Königreichs im ganzen. — [2]) An 1 Hageltag wurde durchschnittlich von 626,50 ha der zu hoffen gewesene Ertrag vollständig vernichtet.

c) Die Überschwemmungsschäden nach Oberämtern und Gemeinden im Jahr 1895.

Oberämter	Gemeinden	Überschwemmungstage	Vollständig überschw. Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß		Oberämter	Gemeinden	Überschwemmungstage	Vollständig überschw. Baulandfläche	Bewilligter Steuernachlaß	
1.	2.	3.	4.	5.		1.	2.	3.	4.	5.	
			ha	ℳ	Pf.				ha	ℳ	Pf.
Balingen . .	Balingen . . .	4./7. Juni	30,5	115	09	Ehingen . .	Donaurieden .	7./15. Juli	69,0	166	72
	Dürrwangen .	„ „	48,9	156	98		Emerkingen .	6./14. „	37,0	117	93
	Ebingen . . .	„ „	65,6	308	37		Erbach . . .	9./18. „	59,1	198	74
	Endingen . .	„ „	6,5	22	82		Erfingen . . .	7./15. „	105,0	268	16
	Engstlatt . .	„ „	6,3	19	81		Gamerschwang	7./15. „	41,5	132	83
	Frommern . .	„ „	20,9	59	59		Grundsheim .	6./ 7. „	21,0	82	01
	Laufen . . .	„ „	15,0	37	21		Hunderfingen .	6./ 7. „	11,0	38	88
	Lautlingen . .	„ „	20,9	71	49		Kirchbierlingen	6./10. „	32,5	95	98
	Margarethausen	„ „	17,6	31	32		Lauterach . .	6./15. „	8,4	30	18
	Oberdigisheim .	„ „	19,0	47	97		„ Tlg. Thalhm.	6./15. „	5,6	17	20
	Ostdorf . . .	„ „	7,5	56	90		Nasgenstadt .	6./14. „	68,9	222	89
	Pfeffingen . .	„ „	8,0	22	70		Obermarchthal	7./16. „	70,0	216	92
	Stockenhausen .	„ „	4,0	8	03		„ Tlg. Datthauf.	7./16. „	19,2	63	18
	Thailfingen . .	„ „	21,6	55	85		„ „ Mittenhf.	7./16. „	20,0	46	29
	Truchtelfingen .	„ „	44,6	142	27		Oberstadion .	6./ 8. „	24,1	86	—
	Unterdigisheim	„ „	25,0	68	95		Öpfingen . . .	7./16. „	166,1	502	09
	Winterlingen .	„ „	2,0	5	23		Rechtenstein .	6./ 7. „	14,0	39	59
	Zillhausen . .	„ „	5,8	15	02		Rißtissen . . .	7./ 8. „	52,5	166	64
zus.	. . . . .		369,7	1245	60		Ruppertshofen .	6./ 7. „	6,2	21	84
Horb . . .	Ahldorf . . .	„ „	4,0	13	57		Untermarchthal	6./14. „	21,5	74	18
	Felldorf . . .	„ „	4,26	16	22		„ Tlg. Algershf.	6./14. „	34,0	81	04
	Mühringen . .	„ „	15,35	57	49		Unterstadion .	6./10. „	88,0	296	48
zus.	. . . . .		23,61	87	28		„ Tlg. Bettighf.	6./ 9. „	9,6	37	25
Nürtingen .	Neckarthailfing.	8. „	113,5	458	25	zus.	. . . . .		984,2	3003	02
	Zizishausen . .	8. „	42,6	161	46	Laupheim .	Gögglingen . .	7./16. „	34,0	71	72
zus.	. . . . .		156,1	619	71	Ravensburg	Hasenweiler .	4./ 5. „	1,8	4	60
Rottenburg .	Niedernau . .	6./7. „	45,5	184	47	Riedlingen .	Altheim . . .	6. „	79,12	228	77
	Obernau . . .	6./7. „	14,4	50	93		Hunderfingen .	6. „	100,24	274	05
zus.	. . . . .		59,9	235	40		Unlingen . . .	6./ 7. „	59,20	186	50
Rottweil . .	Schömberg . .	5./6. „	19,0	61	80		Zwiefaltendorf .	6. „	41,79	110	45
	Hausen a. Th. .		8,0	15	99	zus.	. . . . .		280,35	799	77
zus.	. . . . .		27,0	77	29	Saulgau . .	Blochingen . .	6./11. „	147,7	296	60
Spaichingen .	Rathshausen .	5./6. „	19,8	45	51		Ennetach . .	6./ 8. „	19,7	56	90
Tübingen . .	Altenburg . .	6./8. „	25,1	87	28		Mengen . . .	6./11. „	39,5	104	56
	Kirchentellinsft.	„ „	78,0	278	77	zus.	. . . . .		206,9	458	06
	Luftnau . . .	„ „	105,0	354	86	Ulm . . .	Einsingen . .	4./ 7. „	25,0	68	64
	Oferdingen . .	„ „	17,5	60	88						
	Pliezhausen . .	„ „	23,6	78	—	**Donaukreis zus.**			1532,25	4405	81
zus.	. . . . .		249,2	859	79	**Neckarkreis zus.**			—	—	—
Tuttlingen .	Friedingen . .	4./7. „	102,0	295	23						
	Mühlheim . .	„ „	21,0	61	12	**Schwarzwaldkreis zus.**			1068,31	3648	45
	Stetten . . .	„ „	40,0	121	52						
zus.	. . . . .		163,0	477	87	**Jagstkreis zus.**			153,80	245	15
Schwarzwaldkreis zus. . .			1068,31	3648	45						
Künzelsau .	Diebach . . .	18. Apr.	88,0	75	50	**Württemberg zus. 15 OÄ. u. 71 Gmd.**			2754,36	8299	41
	Ebersthal . .	18. „	115,8	169	65	„ im Jahr 1896 8 „ u. 15 „			360,87	1114	45
zus.	. . . . .		153,8	245	15						
Jagstkreis zus.			153,8	245	15						

(Noch) III. 7. Die Hagel- und Überschwemmungs-

d. Verteilung auf die

aa) Rein

Oberämter	Winterfrucht												
	Weizen				Dinkel				Roggen				
	Körner		Stroh		Körner		Stroh		Körner		Stroh		Kör-
	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Böblingen . .	—	—	—	—	2 190	27 637	3 066	5 702	—	—	—	—	527
Brackenheim .	—	—	—	—	120	1 279	210	336	133	1 917	363	582	—
Leonberg . .	27	378	32	52	1 770	21 523	1 450	2 291	—	—	—	—	162
Marbach . .	144	2 085	231	369	—	—	—	—	—	—	—	—	156
Neckarkreis . .	**171**	**2 463**	**263**	**421**	**4 080**	**50 439**	**4 726**	**8 329**	**133**	**1 917**	**363**	**582**	**847**
Balingen . .	—	—	—	—	345	4 257	517	714	—	—	—	—	602
Calw	651	10 084	1 123	1 594	10 183	123 830	13 541	19 227	578	8 092	1 321	1 877	3 567
Herrenberg .	—	—	—	—	675	8 006	900	1 368	—	—	—	—	180
Horb . . .	97	1 719	135	248	396	5 654	550	1 012	38	593	72	132	80
Nagold . . .	1 443	23 145	1 594	2 265	11 254	130 098	11 318	16 071	743	10 165	1 298	1 841	2 748
Rottweil . .	609	10 171	1 081	1 514	4 047	55 680	5 685	7 960	121	1 856	301	422	1 195
Schwarzwaldkreis	**2 800**	**45 069**	**3 933**	**5 621**	**26 900**	**327 525**	**32 511**	**46 352**	**1 480**	**20 706**	**2 992**	**4 272**	**8 372**
Aalen	167	2 709	287	391	1 302	16 672	1 897	2 618	1 897	24 730	3 437	4 743	1 271
Heidenheim .	67	1 048	115	182	1 594	25 153	2 380	3 761	557	7 075	1 165	1 840	584
Jagstkreis . .	**234**	**3 757**	**402**	**573**	**2 896**	**41 825**	**4 277**	**6 379**	**2 454**	**31 805**	**4 602**	**6 583**	**1 855**
Biberach . .	—	—	—	—	2 660	34 739	4 995	5 693	1 172	13 800	3 106	3 540	1 190
Blaubeuren .	867	13 335	850	1 241	2 106	24 719	2 305	3 366	698	8 733	913	1 332	11 639
Ehingen . .	—	—	—	—	1 856	21 790	2 310	2 911	241	2 886	420	530	354
Laupheim . .	—	—	—	—	2 345	27 523	3 518	4 782	1 696	19 844	2 907	3 953	648
Leutkirch . .	—	—	—	—	471	6 151	727	931	443	5 449	984	1 260	115
Riedlingen . .	—	—	—	—	536	7 000	804	997	49	579	139	172	16
Tettnang . .	49	728	82	142	327	4 277	327	563	47	596	113	195	52
Ulm	274	4 020	493	721	482	6 302	582	850	191	2 397	407	594	1 323
Donaukreis . .	**1 190**	**18 083**	**1 425**	**2 104**	**10 783**	**132 501**	**15 568**	**20 093**	**4 537**	**54 284**	**8 989**	**11 576**	**15 327**
Württemberg	**4 395**	**69 372**	**6 023**	**8 719**	**44 659**	**552 290**	**57 082**	**81 153**	**8 604**	**108 712**	**16 946**	**23 013**	**26 401**

Oberämter	Knollengewächse (vorwiegend Kartoffeln)		Wurzelgewächse (vorwiegend Rüben)		Futtergewächse (vorwiegend Rotklee)		Hülsenfrüchte (vorwiegend Ackerbohnen)				Handelsgewächse (vorwieg. Hanf und Raps
							Körner		Stroh		
	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ
1.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.
Böblingen . .	—	—	1 072	2 016	1 631	9 199	325	5 043	247	460	1 512
Brackenheim .	—	—	700	1 106	405	1 911	—	—	—	—	—
Leonberg . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach . .	1 200	7 776	1 500	2 490	—	—	42	593	56	80	1 231
Neckarkreis . .	**1 200**	**7 776**	**3 272**	**5 612**	**2 036**	**11 110**	**367**	**5 636**	**303**	**540**	**2 743**
Balingen . .	540	2 408	—	—	—	—	20	279	40	55	—
Calw	4 884	23 834	4 060	4 466	880	2 921	797	10 398	1 748	2 482	5 715
Herrenberg .	500	2 720	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 448
Nagold . . .	5 170	25 230	1 085	1 193	896	2 973	965	12 237	263	374	17 183
Rottweil . .	3 271	14 590	1 380	1 601	1 518	5 314	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	**14 365**	**68 782**	**6 525**	**7 260**	**3 294**	**11 208**	**1 782**	**22 914**	**2 051**	**2 911**	**25 346**

schäden in Württemberg im Jahr 1895.

einzelnen Gewächsarten.

Hagelschaden.

Sommerfrucht							Getreide überhaupt					Oberämter
Haber			Gerste									
ner	Stroh		Körner		Stroh		Körner		Stroh			
Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Berechneter Schadenwert im ganzen (Sp. 23 + 25)	
ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
6 451	903	1 679	312	4 893	390	726	3 029	38 981	4 359	8 107	47 088	Böblingen.
—	—	—	—	—	—	—	253	3 196	573	918	4 114	Brackenheim.
1 989	156	247	144	2 258	134	212	2 103	26 148	1 772	2 802	28 950	Leonberg.
1 824	180	284	90	1 364	96	152	392	5 273	507	805	6 078	Marbach.
10 264	**1 239**	**2 210**	**546**	**8 515**	**620**	**1 090**	**5 777**	**73 598**	**7 211**	**12 632**	**86 230**	**Neckarkreis.**
7 754	774	1 068	323	4 584	430	539	1 270	16 545	1 721	2 321	18 866	Balingen.
40 450	5 038	7 155	972	14 969	1 220	1 784	15 951	197 375	22 243	31 587	228 962	Calw.
2 131	250	380	90	1 188	112	171	945	11 325	1 262	1 919	13 244	Herrenberg.
931	100	184	280	3 763	392	721	891	12 660	1 249	2 297	14 957	Horb.
31 598	3 939	5 593	2 244	31 372	2 218	3 150	18 432	226 378	20 367	28 920	255 298	Nagold.
15 087	1 938	2 714	1 853	25 238	2 426	3 398	7 825	108 032	11 431	16 008	124 040	Rottweil.
97 951	**12 039**	**17 094**	**5 762**	**81 064**	**6 798**	**9 713**	**45 314**	**572 315**	**58 273**	**83 052**	**655 367**	**Schwarzwaldkreis.**
15 106	1 813	2 503	220	3 682	311	429	4 857	62 899	7 745	10 684	73 583	Aalen.
7 232	900	1 423	922	14 548	1 245	1 968	3 724	55 056	5 805	9 174	64 230	Heidenheim.
22 338	**2 713**	**3 926**	**1 142**	**18 230**	**1 556**	**2 397**	**8 581**	**117 955**	**13 550**	**19 858**	**137 813**	**Jagstkreis.**
13 924	2 729	3 113	1 003	14 797	1 792	2 043	6 015	77 260	12 622	14 389	91 649	Biberach.
145 255	11 052	16 135	3 198	47 457	2 551	3 725	18 508	239 499	17 671	25 799	265 298	Blaubeuren.
4 149	538	678	923	12 952	1 054	1 328	3 374	41 777	4 822	5 447	47 224	Ehingen.
7 757	740	1 006	721	10 550	653	887	5 410	65 674	7 818	10 628	76 302	Laupheim.
1 426	200	264	99	1 370	174	222	1 128	14 396	2 085	2 677	17 073	Leutkirch.
189	48	60	486	6 786	729	904	1 087	14 504	1 720	2 133	16 637	Riedlingen.
671	130	224	45	624	68	118	520	6 896	720	1 242	8 138	Tettnang.
16 505	2 356	3 440	487	7 227	727	1 061	2 757	36 451	4 565	6 666	43 117	Ulm.
189 876	**17 798**	**24 920**	**6 962**	**101 713**	**7 748**	**10 288**	**38 799**	**496 457**	**51 523**	**68 981**	**565 438**	**Donaukreis.**
320 429	**33 784**	**48 150**	**14 412**	**209 522**	**16 722**	**23 488**	**98 471**	**1 260 325**	**130 557**	**184 523**	**1 444 848**	**Württemberg.**

Wiesen (Heu und Öhmd)		Weinberge (Wein)		Gärten und Länder (Gartengewächse)	Obst		Hopfengärten (Hopfen)		Gesamtsumme des Schadenwerts (Sp. 26 bis 46)	Oberämter
Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen		
D.-Ztr.	ℳ	hl	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	
38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	1.
1 555	8 770	—	—	120	185	1 932	29	1 995	78 135	Böblingen.
310	1 463	2 614	148 998	—	—	—	—	—	157 592	Brackenheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	28 950	Leonberg.
—	—	7	392	—	—	—	17	1 225	19 865	Marbach.
1 865	**10 233**	**2 621**	**149 390**	**120**	**185**	**1 932**	**46**	**3 220**	**284 542**	**Neckarkreis.**
—	—	—	—	648	30	300	—	—	22 556	Balingen.
—	—	—	—	2 550	687	5 828	282	19 775	306 931	Calw.
—	—	—	—	540	—	—	67	4 690	21 194	Herrenberg.
—	—	—	—	—	—	—	12	840	18 245	Horb.
775	2 573	—	—	1 800	2 362	25 522	329	22 995	367 378	Nagold.
2 413	8 448	—	—	1 375	183	2 079	34	2 380	159 827	Rottweil.
3 188	**11 021**	**—**	**—**	**6 913**	**3 262**	**33 729**	**724**	**50 680**	**896 131**	**Schwarzwaldkreis.**

(Noch) III. 7. Die Hagelbeschädigungen (Noch) d. Verteilung auf die (Noch) aa. Beim

Oberämter	Knollengewächse (vorwiegend Kartoffeln)		Wurzelgewächse (vorwiegend Rüben)		Futtergewächse (vorwiegend Rotklee)		Hülsenfrüchte (vorwiegend Ackerbohnen)				Handelsgewächse (vorw. Hanf und Reps)
							Körner		Stroh		
	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Berechneter Schadenwert im ganzen
	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ
1.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.
Aalen	400	2 168	360	439	180	659	24	270	30	41	270
Heidenheim	300	1 686	1 080	1 598	3 228	14 397	25	324	42	66	1 598
Jagstkreis	**700**	**3 854**	**1 440**	**2 037**	**3 408**	**15 056**	**49**	**594**	**72**	**107**	**1 868**
Biberach	503	2 784	—	—	472	1 728	—	—	—	—	459
Blaubeuren	900	5 058	11 195	13 434	962	3 485	228	2 677	152	222	594
Ehingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Laupheim	1 395	7 728	6	7	666	2 371	—	—	—	—	2 109
Leutkirch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Riedlingen	560	3 080	1 100	1 386	594	2 257	—	—	—	—	1 018
Tettnang	—	—	—	—	—	—	411	5 433	685	1 178	—
Ulm	90	506	255	306	698	2 525	10	117	16	23	2 142
Donaukreis	**3 448**	**19 156**	**12 556**	**15 133**	**3 392**	**12 366**	**649**	**8 227**	**853**	**1 423**	**6 322**
Württemberg	**19 713**	**99 568**	**23 793**	**30 042**	**12 130**	**49 740**	**2 847**	**37 371**	**3 279**	**4 981**	**36 279**

bb) Beim Über-

Oberämter	Getreide und Hülsenfrüchte überhaupt					Knollengewächse (vorwiegend Kartoffeln)		Wurzelgewächse (vorwiegend Rüben)		Futtergewächse (vorwiegend Rotklee)	
	Körner		Stroh								
	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Berechneter Schadenwert im ganzen (Sp. 3 + 5)	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen	Gesamtschaden	Berechneter Schadenwert im ganzen
	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8	9.	10.	11.	12.
Balingen	1 420	17 644	2 169	2 994	20 638	1 485	6 624	—	—	270	934
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottweil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tübingen	108	1 426	120	173	1 599	700	3 808	—	—	—	—
Tuttlingen	160	2 176	216	328	2 504	380	1 695	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	**1 688**	**21 246**	**2 505**	**3 495**	**24 741**	**2 565**	**12 127**	**—**	**—**	**270**	**934**
Künzelsau	1 413	19 827	2 287	2 742	22 569	—	—	—	—	1 004	3 554
Jagstkreis	**1 413**	**19 827**	**2 287**	**2 742**	**22 569**	**—**	**—**	**—**	**—**	**1 004**	**3 554**
Ehingen	1 950	26 559	2 472	3 116	29 675	16 869	92 783	13 950	16 182	244	849
Laupheim	—	—	—	—	—	300	1 686	450	531	135	481
Ravensburg	11	144	21	33	177	—	—	—	—	—	—
Riedlingen	66	888	126	157	1 045	6 918	31 132	270	340	200	760
Saulgau	708	9 875	776	961	10 836	5 076	22 842	192	242	90	342
Ulm	18	225	41	59	284	120	674	250	300	—	—
Donaukreis	**2 753**	**37 691**	**3 436**	**4 326**	**42 017**	**29 283**	**149 117**	**15 112**	**17 595**	**669**	**2 432**
Württemberg	**5 854**	**78 764**	**8 228**	**10 563**	**89 327**	**31 848**	**161 244**	**15 112**	**17 595**	**1 943**	**6 920**

in Württemberg im Jahr 1895.

einzelnen Gewächsarten.

Hagelschaden.

Wiesen (Heu u. Öhmd)		Weinberge (Wein)		Gärten und Länder (Gartengewächse)	Obst		Hopfengärten (Hopfen)		Gesamtsumme des Schadenwerts (Sp. 26 bis 46)	Oberämter
Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	ℳ	
38.	39.	40.	41.	42.	43	44	45.	46.	47.	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	77 430	Aalen.
4 119	18 369	—	—	1 080	—	—	—	—	103 348	Heidenheim.
4 119	**18 369**	—	—	**1 080**	—	—	—	—	**180 778**	**Jagstkreis.**
—	—	—	—	—	—	—	—	—	96 620	Biberach.
187	677	—	—	1 500	—	—	—	—	292 945	Blaubeuren.
—	—	—	—	—	—	—	18	1 260	48 484	Ehingen.
90	320	—	—	—	—	—	90	6 335	95 172	Laupheim.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	17 073	Leutkirch.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	57 539	Riedlingen.
—	—	33	1 089	—	2 655	26 550	9	630	9 857	Tettnang.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	48 736	Ulm.
277	**997**	**33**	**1 089**	**1 500**	**2 655**	**26 550**	**117**	**8 225**	**666 426**	**Donaukreis.**
9 449	**40 620**	**2 654**	**150 479**	**9 618**	**6 102**	**62 211**	**887**	**62 125**	**2 027 877**	**Württemberg.**

Schwemmungsschaden.

Handelsgewächse (vorw. Hanf und Reps)	Wiesen (Heu und Öhmd)		Weinberge (Wein)		Gärten und Länder (Gartengewächse)	Obst		Gesamtsumme des Schadenwerts (Sp. 6 bis 20)	Oberämter
Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	Gesamtschaden D.-Ztr.	Berechneter Schadenwert im ganzen ℳ	ℳ	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
—	18 425	63 753	—	—	4 790	—	—	96 739	Balingen.
—	1 500	4 979	—	—	—	—	—	4 979	Horb.
—	8 433	27 833	—	—	2 725	—	—	30 558	Nürtingen.
—	2 959	13 848	—	—	—	—	—	13 848	Rottenburg.
—	1 040	3 640	—	—	200	—	—	3 840	Rottweil.
—	712	2 492	—	—	400	—	—	2 892	Spaichingen.
—	12 450	58 267	—	—	—	—	—	63 674	Tübingen.
—	9 060	37 690	—	—	—	—	—	41 889	Tuttlingen.
—	**54 579**	**212 502**	—	—	8 115	—	—	**258 419**	**Schwarzwaldkreis.**
1 080	888	3 144	325	8 125	420	350	4 200	43 092	Künzelsau.
1 080	**888**	**3 144**	**325**	**8 125**	**420**	**350**	**4 200**	**43 092**	**Jagstkreis.**
—	40 909	142 366	—	—	5 600	—	—	287 455	Ehingen.
—	1 260	4 486	—	—	—	—	—	7 184	Laupheim.
—	43	165	—	—	—	—	—	342	Ravensburg.
—	9 649	36 665	—	—	—	—	—	69 942	Riedlingen.
—	9 122	34 664	—	—	90	—	—	69 016	Saulgau.
—	1 050	3 801	—	—	—	—	—	5 059	Ulm.
—	**62 033**	**222 147**	—	—	5 690	—	—	**438 998**	**Donaukreis.**
1 080	**117 500**	**437 793**	**325**	**8 125**	**14 225**	**350**	**4 200**	**740 509**	**Württemberg.**

III. 8. Übersicht über den Bestand der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, bezw. der 12 Gauverbände in Württemberg.

(Beilage z. Wochenbl. f. Landwirtsch. Nr. 12, 1896.)

Nummer der Gauverbände und Namen der Bezirksvereine	Mitgliederzahl 1893 1. Jan.	Mitgliederzahl 1896 1. Jan.	1896 ±
1.	2.	3.	4.
I. Crailsheim	880	756	— 124
Gaildorf	766	819	+ 53
Gerabronn	671	610	— 61
Hall	626	605	— 21
Künzelsau	910	882	— 28
Mergentheim	905	894	— 11
Öhringen	661	849	+ 188
Summe I	**5 419**	**5 415**	**— 4**
II. Aalen	815	719	— 96
Ellwangen	719	757	+ 38
Gmünd	686	851	+ 165
Heidenheim	2 069	563	—1509
Neresheim	682	566	— 116
Welzheim	596	746	+ 150
Summe II	**5 567**	**4 202**	**—1365**
III. Blaubeuren	746	766	+ 20
Geislingen	657	793	+ 136
Laupheim	674	692	+ 18
Ulm	1 067	994	— 73
Summe III	**3 144**	**3 245**	**+ 101**
IV. Besigheim	275	272	— 3
Brackenheim	347	312	— 35
Heilbronn	480	452	— 28
Neckarsulm	533	506	— 27
Weinsberg	449	520	+ 71
Summe IV	**2 084**	**2 062**	**— 22**
V. Backnang	625	805	+ 180
Ludwigsburg	771	792	+ 21
Marbach	650	607	— 43
Maulbronn	635	540	— 95
Vaihingen	605	692	+ 87
Summe V	**3 286**	**3 436**	**+ 150**
VI. Cannstatt	1 314	1 427	+ 113
Leonberg	627	617	— 10
Schorndorf	780	825	+ 45
Stuttgart Stadt	474	468	— 6
Stuttgart Amt	653	754	+ 101
Waiblingen	745	783	+ 38
Summe VI	**4 593**	**4 874**	**+ 281**
VII. Eßlingen	619	622	+ 3
Göppingen	1 106	1 154	+ 48
Kirchheim	1 022	1 134	+ 112
Nürtingen	703	788	+ 85
Summe VII	**3 450**	**3 698**	**+ 248**
VIII. Böblingen	596	608	+ 12
Herrenberg	706	661	— 45
Münsingen	1 061	969	— 92
Reutlingen	953	1 007	+ 54
Rottenburg	644	625	— 19
Tübingen	790	799	+ 9
Urach	588	652	+ 64
Summe VIII	**5 338**	**5 321**	**— 17**
IX. Balingen	652	751	+ 99
Horb	628	673	+ 45
Oberndorf	579	598	+ 19
Rottweil	1 101	1 401	+ 300
Spaichingen	455	415	— 40
Sulz	484	530	+ 46
Tuttlingen	623	658	+ 35
Summe IX	**4 522**	**5 026**	**+ 504**
X. Calw	570	828	+ 258
Freudenstadt	557	580	+ 23
Nagold	875	695	— 180
Neuenbürg	510	567	+ 57
Summe X	**2 512**	**2 670**	**+ 158**
XI. Biberach	902	895	— 7
Ehingen	960	924	— 36
Riedlingen	1 107	1 075	— 32
Saulgau	885	1 329	+ 444
Summe XI	**3 854**	**4 223**	**+ 369**
XII. Leutkirch	557	616	+ 59
Ravensburg	535	468	— 67
Tettnang	573	552	— 21
Waldsee	533	696	+ 163
Wangen	621	633	+ 12
Summe XII	**2 819**	**2 965**	**+ 146**
Mitgliederzahl aller württbg. Vereine	**46 588**	**47 137**	**+ 549**
Neckarkreis	**10 398**	**10 777**	**+ 379**
Schwarzwaldkreis	**11 418**	**12 228**	**+ 810**
Jagstkreis	**11 766**	**10 442**	**—1324**
Donaukreis	**13 006**	**13 690**	**+ 684**

IV. Viehstand.

1. Der Viehstand in Württemberg nach den 18 Zählungen von 1831—1893, sowie sein Verhältnis zur Fläche und Bevölkerung.

(Württ. Jahrb. 1894 III. S. 68.)

Jahre	Es wurden gezählt Stück							
	Pferde	Maultiere und Maulesel; Esel	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Geflügel: Gänse, Enten, Hühner
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1831	97 292	767	789 469	581 862	201 754	21 216	64 680	.
1834	95 486	743	795 612	580 610	170 710	21 446	63 324	.
1837	96 346	961	758 487	697 292	158 371	24 904	105 528	.
1840	99 038	692	825 707	676 659	167 219	27 947	83 236	.
1843	100 574	588	688 029	526 460	132 734	25 290	82 270	.
1844	104 349	553	773 607	556 022	187 094	29 976	91 565	.
1847	106 972	566	816 219	599 399	139 085	38 690	74 587	.
1850	103 837	447	850 123	576 284	210 702	50 988	90 974	.
1853	95 038	351	811 159	458 488	143 524	42 064	75 358	.
1856	88 761	319	861 924	525 251	160 686	58 780	58 964	.
1859	90 868	308	841 886	608 756	220 886	48 654	115 196	.
1862	96 211	297	957 172	683 842	216 965	43 714	104 583	.
1865	104 527	284	974 917	703 656	263 504	35 262	90 366	.
1868	104 297	237	911 013	655 856	254 888	30 963	102 742	.
1873	96 970	199	946 228	577 290	267 350	38 305	106 359	1 747 436
1883	96 885	124	904 139	550 104	292 206	54 876	80 098	1 964 254
1892	101 679	72	970 588	385 620	394 616	70 305	116 195	2 311 435
1893	.	.	775 217	.	380 125	.	.	.
1896[1])	99 296[1])	.	996 927[1])	.	.	.	.	.
D. Reich 1873	*3 352 231*	*13 315*	*15 776 702*	*24 999 406*	*7 124 088*	*2 320 002*	*2 333 484*	.
1883	*3 522 545*	*9 795*	*15 786 764*	*19 189 715*	*9 206 195*	*2 640 994*	*1 911 797*	.
1892	*3 836 256*	*6 703*	*17 555 694*	*13 589 612*	*12 174 288*	*3 091 287*	*2 034 479*	.
1893	.	.	*16 372 591*	.	*12 205 825*	.	.	.

Schluß.

Jahre	Auf 1 qkm (100 ha) kommen Stück								Auf 100 Einwohner[2]) kommen Stück							
	Pferde	Maultiere und Maulesel; Esel	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Geflügel	Pferde	Maultiere und Maulesel; Esel	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Bienenstöcke	Geflügel
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
1831	5,0	0,04	40,5	29,8	10,3	1,1	3,3	.	6,2	0,05	50,2	37,0	12,8	1,3	4,1	.
1834	4,9	0,04	40,8	29,8	8,8	1,1	3,2	.	6,0	0,05	50,1	36,6	10,8	1,4	4,0	.
1837	4,9	0,05	38,9	35,8	8,1	1,3	5,4	.	6,1	0,06	48,3	44,4	10,1	1,6	6,7	.
1840	5,1	0,04	42,3	34,7	8,6	1,4	4,3	.	6,1	0,04	51,2	42,0	10,4	1,7	5,2	.
1843	5,2	0,03	35,3	27,0	6,8	1,3	4,2	.	6,1	0,04	41,8	32,0	8,1	1,5	5,0	.
1844	5,4	0,03	39,7	28,5	9,6	1,5	4,7	.	6,2	0,03	46,0	33,1	11,1	1,8	5,4	.
1847	5,5	0,03	41,8	30,7	7,1	2,0	3,8	.	6,2	0,03	47,3	34,7	8,1	2,2	4,3	.
1850	5,3	0,02	43,6	29,5	10,8	2,6	4,7	.	6,0	0,03	48,7	33,0	12,1	2,9	5,2	.
1853	4,9	0,02	41,6	23,5	7,4	2,2	3,9	.	5,5	0,02	46,8	26,5	8,3	2,4	4,3	.
1856	4,6	0,02	44,2	26,9	8,2	3,0	3,0	.	5,3	0,02	51,6	31,5	9,6	3,5	3,5	.
1859	4,7	0,02	43,2	31,2	11,3	2,5	5,9	.	5,4	0,02	49,8	36,0	13,1	2,9	6,8	.
1862	4,9	0,02	49,1	35,1	11,1	2,2	5,4	.	5,6	0,02	55,6	39,7	12,6	2,5	6,1	.
1865	5,4	0,01	50,0	36,1	13,5	1,8	4,6	.	6,0	0,02	55,8	40,2	15,1	2,0	5,2	.
1868	5,3	0,01	46,7	33,6	13,1	1,6	5,3	.	5,9	0,01	51,2	36,9	14,3	1,7	5,8	.
1873	5,0	0,01	48,5	29,6	13,7	2,0	5,5	89,6	5,3	0,01	52,0	31,7	14,7	2,1	5,8	96,1
1883	5,0	0,01	46,4	28,2	15,0	2,8	4,1	100,7	4,9	0,01	45,9	27,9	14,8	2,8	4,1	99,6
1892	5,2	0,004	49,7	19,8	20,2	3,6	6,0	118,5	5,0	0,004	47,7	18,9	19,4	3,5	5,7	113,5
1893	.	.	39,7	.	19,5	.	.	.	.	.	38,1	.	18,7	.	.	.
1896	5,1	.	51,1	.	.	.	.	.	4,8	.	47,9	.	.	.	.	.
D. Reich 1873	*6,2*	*0,02*	*29,2*	*46,2*	*13,2*	*4,3*	*4,3*	.	*8,2*	*0,03*	*38,4*	*60,9*	*17,4*	*5,7*	*5,7*	.
1883	*6,5*	*0,02*	*29,2*	*35,5*	*17,0*	*4,9*	*3,5*	.	*7,8*	*0,02*	*34,9*	*42,4*	*20,4*	*5,8*	*4,2*	.
1892	*7,1*	*0,01*	*32,5*	*25,1*	*22,5*	*5,7*	*3,8*	.	*7,8*	*0,01*	*35,5*	*27,5*	*24,6*	*6,3*	*4,1*	.
1893	.	.	*30,3*	.	*22,6*	.	.	.	.	.	*33,1*	.	*24,7*	.	.	.

[1]) Die Ziffern für 1896 beziehen sich nicht auf die gewöhnlichen Viehzählungen, sondern geben die auf Grund des württ. Ausführungsgesetz. (z. Reichsgesetz. über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen) vom 20. März 1881 (Reg.Bl. S. 202) in die Viehaufnahme- und Umlageverzeichnisse nach dem Stand vom 31. März 1896 eingetragenen Stückzahlen; vrgl. Vorbemerkung und Anmerk. zu IV 2. — [2]) Nach der der jeweiligen Aufnahme des Viehstands vorausgegangenen Volkszählung.

IV. 2. Der Viehstand in den einzelnen Oberämtern Württembergs nach den Vieh-

(Württ. Jahrb. 1895

Vorbemerkung: Die Ziffern von 1896 sind den durch die Schultheißenämter aufgestellten bei Entschädigungen für getötete und gefallene Tiere alljährlich nach dem Stand vom 31. März 23. Juni 1880 (Reichsgesetzbl. S. 153) und des württb. Ausführungsgesetzes hiezu vom 20. März 1881

Oberämter	Stückzahl der Pferde			Stückzahl des Rindviehs				
	1. Dez. 1892	31. März 1896[1])	1896[1]) gegen 1892 ±	1. Dez. 1892	1. Dez. 1893	31. März 1896[1])	am 31. März 1896[1]) + oder − gegen 1892	am 31. März 1896[1]) + oder − gegen 1893
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang	889	926	+ 37	14 434	10 499	15 041	+ 607	+ 4 542
Besigheim	692	714	+ 22	10 660	8 940	10 453	− 207	+ 1 513
Böblingen	964	1 016	+ 52	10 243	8 306	11 311	+ 1 068	+ 3 005
Brackenheim	736	798	+ 62	11 859	10 391	12 481	+ 622	+ 2 090
Cannstatt	668	812	+ 144	6 159	5 472	5 763	− 396	+ 291
Eßlingen[1])	654	634	− 20	9 038	6 842	8 796	− 242	+ 1 954
Heilbronn[1])	1 272	1 396	+ 124	9 795	9 279	9 671	− 124	+ 392
Leonberg	1 493	1 635	+ 142	13 480	10 587	14 896	+ 1 416	+ 4 309
Ludwigsburg[1])	3 901	1 678	− 2 223	11 811	9 813	11 529	− 282	+ 1 716
Marbach	807	845	+ 38	14 443	11 116	14 722	+ 279	+ 3 606
Maulbronn	741	835	+ 94	9 867	7 600	10 958	+ 1 091	+ 3 358
Neckarsulm	1 232	1 319	+ 87	14 932	13 236	15 461	+ 529	+ 2 225
Stuttgart, Stadt[1])	3 196	2 522	− 674	1 265	848	720	− 545	− 128
Stuttgart, Amt[1])	1 389	1 380	− 9	11 600	9 049	11 567	− 33	+ 2 518
Vaihingen[1])	741	751	+ 10	11 043	9 044	11 266	+ 223	+ 2 222
Waiblingen	560	576	+ 16	10 156	7 719	10 079	− 77	+ 2 360
Weinsberg	569	623	+ 54	11 044	8 688	12 131	+ 1 087	+ 3 443
Neckarkreis	**20 504**	**18 460**	**− 2 044**	**181 829**	**147 429**	**186 845**	**+ 5 016**	**+ 39 416**
Balingen	1 271	1 283	+ 12	13 520	9 759	14 379	+ 859	+ 4 620
Calw	853	868	+ 15	10 819	7 791	12 117	+ 1 298	+ 4 326
Freudenstadt	1 151	1 188	+ 37	14 248	10 183	14 563	+ 315	+ 4 380
Herrenberg	1 207	1 323	+ 116	12 389	9 639	14 176	+ 1 787	+ 4 537
Horb	911	930	+ 19	9 770	6 924	11 037	+ 1 267	+ 4 113
Nagold	1 045	1 070	+ 25	10 831	7 602	12 027	+ 1 196	+ 4 425
Neuenbürg	692	717	+ 25	7 696	5 676	8 445	+ 749	+ 2 769
Nürtingen	475	503	+ 28	11 857	8 905	12 873	+ 1 016	+ 3 968
Oberndorf	1 154	1 237	+ 83	12 556	9 919	12 795	+ 239	+ 2 876
Reutlingen	1 463	1 478	+ 15	11 127	8 546	11 760	+ 633	+ 3 214
Rottenburg	839	866	+ 27	12 743	9 217	13 272	+ 529	+ 4 055
Rottweil	1 556	1 558	+ 2	17 043	13 175	17 467	+ 424	+ 4 292
Spaichingen	517	523	+ 6	9 854	7 762	10 490	+ 636	+ 2 728
Sulz	1 089	1 176	+ 87	11 028	7 673	12 197	+ 1 169	+ 4 524
Tübingen[1])	914	951	+ 37	12 969	10 055	13 838	+ 869	+ 3 783
Tuttlingen	1 026	1 073	+ 47	11 014	8 965	11 036	+ 22	+ 2 071
Urach[1])	1 214	1 189	− 25	13 327	10 624	14 525	+ 1 198	+ 3 901
Schwarzwaldkreis	**17 377**	**17 933**	**+ 556**	**202 791**	**152 415**	**216 997**	**+ 14 206**	**+ 64 582**

[1]) In die Viehaufnahmeverzeichnisse von 1896 ist der dem Reich, den einzelnen Bundesstaaten oder den landesherrlichen Gestüten gehörige Viehstand nicht aufgenommen. Es ist daher bei der Vergleichung des Pferdebestands von 1896 mit dem von 1892 zu berücksichtigen, daß unter dem im Jahr 1892 ermittelten enthalten sind: 4903 Militärpferde u. zw. Heilbronn 14, Ludwigsburg 2468, Stuttgart Stadt 860, Vaihingen 2, Tübingen 18, Gmünd 9, Mergentheim 8, Biberach 2, Geislingen 2,

zählungen vom 1. Dez. 1892, 1893 und nach den Umlageverzeichniſſen vom 31. März 1896.
III. S. 53.)

Viehaufnahme- und Umlageverzeichniſſen entnommen, welche behufs Berechnung des Umlagebetreffs eingeholt werden. Vrgl. Reichsgeſetz betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehſeuchen, vom (Reg.Bl. S. 189).

Oberämter	Stückzahl der Pferde			Stückzahl des Rindviehs				
	1. Dez. 1892	31. März 1896[1])	1896[1]) gegen 1892 ±	1. Dez. 1892	1. Dez. 1893	31. März 1896[1])	am 31. März 1896[1]) + oder − gegen 1892	am 31. März 1896[1]) + oder − gegen 1893
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	1 034	1 039	+ 5	15 573	11 984	15 469	− 104	+ 3 485
Crailsheim	1 446	1 342	− 104	18 528	12 175	17 961	− 567	+ 5 786
Ellwangen	1 829	1 797	− 32	30 115	22 130	28 910	− 1 205	+ 6 780
Gaildorf	932	977	+ 45	17 298	12 715	17 557	+ 259	+ 4 842
Gerabronn	2 692	2 765	+ 73	24 825	18 029	26 769	+ 1 944	+ 8 740
Gmünd[1])	999	1 051	+ 52	16 394	12 305	16 350	− 44	+ 4 045
Hall	1 861	1 960	+ 99	18 606	13 089	19 687	+ 1 081	+ 6 598
Heidenheim	1 835	1 848	+ 13	16 977	13 065	16 817	− 160	+ 3 752
Künzelsau	1 577	1 715	+ 138	18 296	14 262	20 231	+ 1 935	+ 5 969
Mergentheim[1])	1 743	1 846	+ 103	19 627	16 113	20 873	+ 1 246	+ 4 760
Neresheim	1 488	1 427	− 61	16 869	12 907	15 378	− 1 491	+ 2 471
Öhringen	1 881	1 959	+ 78	20 168	14 597	22 015	+ 1 847	+ 7 418
Schorndorf	358	372	+ 14	9 930	7 237	9 946	+ 16	+ 2 709
Welzheim	698	740	+ 42	12 582	9 161	12 301	− 281	+ 3 140
Jagſtkreis	**20 373**	**20 838**	**+ 465**	**255 788**	**189 769**	**260 264**	**+ 4 476**	**+ 70 495**
Biberach[1])	3 995	3 899	− 96	30 579	25 674	30 482	− 97	+ 4 808
Blaubeuren	2 223	2 210	− 13	15 099	12 563	14 794	− 305	+ 2 231
Ehingen	2 579	2 550	− 29	21 048	17 682	20 765	− 283	+ 3 083
Geislingen[1])	2 130	2 189	+ 59	14 575	11 540	14 283	− 292	+ 2 743
Göppingen	1 567	1 697	+ 130	15 549	11 964	15 569	+ 20	+ 3 605
Kirchheim	605	617	+ 12	12 725	9 070	13 503	+ 778	+ 4 433
Laupheim[1])	2 725	2 363	− 362	21 556	18 417	21 310	− 246	+ 2 893
Leutkirch	3 541	3 437	− 104	25 493	23 603	27 177	+ 1 684	+ 3 574
Münſingen[1])	2 808	2 466	− 342	17 338	14 652	17 821	+ 483	+ 3 169
Ravensburg[1])	3 188	3 283	+ 95	24 274	23 141	25 363	+ 1 089	+ 2 222
Riedlingen	2 771	2 723	− 48	24 496	20 327	23 749	− 747	+ 3 422
Saulgau	2 734	2 886	+ 152	22 427	19 988	21 730	− 697	+ 1 742
Tettnang	1 707	1 859	+ 152	16 649	15 750	17 306	+ 657	+ 1 556
Ulm[1])	4 613	3 625	− 988	19 871	16 319	19 031	− 840	+ 2 712
Waldſee	3 784	3 760	− 24	26 433	23 788	27 024	+ 591	+ 3 236
Wangen	2 455	2 501	+ 46	22 068	21 126	22 914	+ 846	+ 1 788
Donaukreis	**43 425**	**42 065**	**− 1 360**	**330 180**	**285 604**	**332 821**	**+ 2 641**	**+ 47 217**
Württemberg	**101 679**	**99 296**	**− 2 383[1])**	**970 588**	**775 217**	**996 927**	**+ 26 399**	**+ 221 710**

Laupheim 273, Ravensburg 36, Ulm 1211; hiezu kommen 1892 noch 318 Pferde der Landgeſtüte OA. Münſingen und Urach und 230 Pferde der Königlichen Privatgeſtüte zu Weil und Scharnhauſen (OA. Eßlingen und Stuttgart), zuſammen 5451 Pferde. Zieht man dieſe Ziffer ab, ſo bleiben 1892 96 228 verſicherungspflichtige Pferde; das Verhältnis von 1896 gegen 1892 ſtellt ſich alſo auf 99 296 : 96 228 alſo + 3068.

IV. 3. Überſicht über die Zahl des im Kalenderjahr

Nach

Oberämter	Rindvieh											
	Ochſen		Farren		Kühe		Jungrinder		Kälber		überhaup	
	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	geſchlachtet	davon notgeſchlachtet
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . .	44	12	35	2	306	73	786	59	812	18	1 983	164
Beſigheim . .	49	16	11	2	241	12	920	28	890	9	2 111	67
Böblingen . .	97	7	5	2	416	66	924	4	627	1	2 069	80
Brackenheim .	10	1	2	.	140	56	359	18	404	5	915	80
Cannſtatt . .	320	8	142	3	544	137	2 897	13	4 576	8	8 479	169
Eßlingen . .	443	1	573	.	525	82	1 297	10	3 240	7	6 078	100
Heilbronn . .	329	19	397	14	506	139	3 226	61	4 940	34	9 398	267
Leonberg . .	115	7	19	1	232	84	992	17	454	19	1 812	128
Ludwigsburg .	1 037	6	652	.	543	89	2 145	10	4 390	5	8 767	110
Marbach . .	15	6	6	2	140	65	485	9	378	.	1 024	82
Maulbronn . .	7	1	1	.	90	36	471	9	345	2	914	48
Neckarſulm .	33	9	23	2	276	81	1 246	17	614	8	2 192	117
Stuttgart,Stadt	4 905	.	1 472	.	156	12	12 185	.	33 937	9	52 655	21
Stuttgart, Amt	97	14	24	.	394	40	2 408	10	1 228	.	4 151	64
Vaihingen . .	73	9	4	2	82	49	331	9	385	6	875	75
Waiblingen .	52	6	51	1	340	77	806	11	120	17	1 369	112
Weinsberg . .	9	3	.	.	178	65	500	14	305	8	992	90
Neckarkreis . .	**7 635**	**125**	**3 417**	**31**	**5 109**	**1 163**	**31 978**	**299**	**57 645**	**156**	**105 784**	**1 774**
Balingen . .	45	8	31	.	618	71	579	15	1 453	5	2 726	99
Calw	263	13	15	.	266	112	172	2	1 134	7	1 850	134
Freudenſtadt .	118	10	35	1	702	121	489	4	947	4	2 291	140
Herrenberg .	13	3	10	3	195	74	368	9	101	10	687	99
Horb	107	3	25	1	229	53	764	18	595	10	1 720	85
Nagold . . .	75	10	33	2	263	88	519	10	655	8	1 545	118
Neuenbürg . .	432	.	13	.	259	64	263	1	1 970	.	2 937	65
Nürtingen . .	149	9	73	3	208	86	332	16	643	13	1 405	127
Oberndorf . .	230	6	39	2	555	74	431	8	2 472	37	3 727	127
Reutlingen . .	422	16	74	.	949	83	992	4	2 878	8	5 315	111
Rottenburg .	130	2	16	1	420	93	457	20	871	11	1 894	127
Rottweil . .	496	6	20	2	609	119	197	20	1 863	13	3 185	160
Spaichingen .	37	1	1	.	178	69	32	9	35	1	283	80
Sulz	41	.	12	.	173	64	202	14	334	15	762	93
Tübingen . .	537	20	89	2	545	132	929	27	3 309	32	5 409	213
Tuttlingen . .	36	.	11	.	1 203	45	92	5	1 465	60	2 807	110
Urach . . .	168	11	287	1	138	78	639	23	1 151	9	2 383	122
Schwarzwaldkreis	**3 299**	**118**	**784**	**18**	**7 510**	**1 426**	**7 457**	**205**	**21 876**	**243**	**40 926**	**2 010**

[1]) Gefertigt aus den oberamtstierärztlichen Jahresberichten, welche jedoch nur die Schlachtun von den der Fleiſchſchau unterſtellten Tieren, demnach nicht die zahlreichen Hausſchlachtungen (welche n der Fleiſchſchau unterſtellt ſind), enthalten.

lachteten, notgeſchlachteten und umgeſtandenen Viehs.

n.[1])

Schafe			Ziegen			Schweine			Pferde			Gesamtzahl der		
	davon notgeſchlachtet	umgeſtanden	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	umgeſtanden	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	umgeſtanden	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	umgeſtanden	überhaupt geſchlachteten	davon notgeſchlachteten	umgeſtandenen
												Tiere		
	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
	3	1	286	10	.	3 718	282	7	.	.	22	6 396	459	66
	.	.	8	.	.	1 953	56	.	.	.	.	4 123	123	7
	.	.	5	.	.	3 569	108	.	.	.	34	5 905	188	34
	.	.	14	.	.	1 394	54	.	.	.	9	2 416	134	9
	.	.	95	1	.	6 985	295	10	.	.	12	15 967	465	28
	.	.	66	2	.	6 573	71	16	.	.	8	13 376	173	33
	4	1	123	12	3	13 299	306	178	49	1	19	24 666	590	277
	.	.	9	.	.	3 110	217	77	.	.	8	5 027	345	95
	.	.	76	3	.	9 752	232	101	.	.	28	19 108	345	138
	.	.	2	.	.	1 777	87	29	.	.	9	2 830	169	56
	.	.	9	.	5	1 948	192	110	.	.	24	2 875	240	149
	.	10	44	.	3	1 974	61	142	.	.	29	4 294	178	216
	.	.	96	3	1	48 023	53	5	150	.	87	105 944	77	102
	.	.	5	.	.	5 255	22	.	42	.	80	9 762	86	82
	.	.	32	.	.	1 817	408	69	.	.	14	2 842	483	91
	.	.	3	.	.	1 630	103	2	.	.	8	3 007	215	13
	.	1	32	.	3	1 629	210	24	.	.	9	2 670	300	53
	7	**13**	**905**	**31**	**15**	**114 406**	**2 757**	**770**	**241**	**1**	**400**	**231 208**	**4 570**	**1 449**
	3	12	203	6	38	4 070	38	111	8	1	21	7 216	147	251
	1	.	15	2	.	2 230	123	50	.	.	6	4 349	260	60
	30	.	6	.	.	2 430	11	2	.	.	56	5 874	181	58
	.	.	.	.	.	1 765	180	80	.	.	30	2 474	279	125
	.	.	10	.	.	1 140	22	.	.	.	15	2 904	107	19
	.	6	8	.	1	1 293	119	367	.	.	15	2 923	237	396
	.	.	7	.	.	2 486	15	105	.	.	28	5 681	80	135
	3	15	61	3	1	4 785	192	24	.	.	10	6 613	325	71
	.	.	.	.	2	2 759	32	32	.	.	10	6 714	159	49
	2	.	163	.	.	7 328	141	8	27	.	14	13 397	254	38
	.	8	1	.	.	2 743	159	62	3	3	11	4 790	289	91
	.	.	35	.	.	3 014	64	104	.	.	27	6 418	224	142
	1	.	.	.	.	303	3	27	.	.	.	588	84	31
	.	12	3	.	4	774	42	78	.	.	11	1 572	135	126
	2	46	103	6	4	6 480	135	41	4	.	10	12 639	356	151
	.	.	52	3	.	3 737	38	9	.	.	21	8 266	151	33
	1	30	59	3	2	4 959	168	124	6	3	15	7 933	297	181
	43	**129**	**726**	**23**	**52**	**52 296**	**1 482**	**1 224**	**48**	**7**	**300**	**100 351**	**3 565**	**1 957**

(Noch) IV. 3. Übersicht über die Zahl des im Kalenderjahr 1895 Nach Ober-

Oberämter	Rindvieh												
	Ochsen		Farren		Kühe		Jungrinder		Kälber		überhaupt		
	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	überhaupt geschlachtet	davon notgeschlachtet	geschlachtet	davon notgeschlachtet	ungestanden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	27	3	62	1	106	72	993	23	1 039	12	2 227	111	7
Crailsheim	30	7	36	2	124	57	687	24	1 215	.	2 092	90	35
Ellwangen	220	7	135	.	149	96	334	30	776	13	1 614	146	124
Gaildorf	36	6	4	2	155	124	399	20	422	41	1 016	193	25
Gerabronn	11	4	6	.	101	45	947	36	526	3	1 591	88	99
Gmünd	296	7	152	4	219	85	1 515	28	2 560	11	4 742	135	7
Hall	37	6	127	5	204	137	1 221	88	1 249	19	2 838	255	45
Heidenheim	128	2	231	3	587	85	780	18	2 255	3	3 981	111	6
Künzelsau	3	.	12	1	115	73	778	32	450	4	1 358	110	53
Mergentheim	63	.	12	.	165	49	1 439	13	1 239	6	2 918	68	86
Neresheim	48	5	10	6	150	69	716	25	311	17	1 235	122	14
Öhringen	3	.	17	.	204	103	989	43	799	15	2 012	161	73
Schorndorf	115	3	33	.	242	74	562	15	209	17	1 161	109	.
Welzheim	19	9	5	2	234	82	422	34	196	12	876	139	4
Jagstkreis	**1 036**	**59**	**842**	**26**	**2 755**	**1 151**	**11 782**	**429**	**13 246**	**173**	**29 661**	**1 838**	**580**
Biberach	200	8	616	4	667	168	247	49	1 894	29	3 624	258	33
Blaubeuren	8	.	71	3	143	51	372	7	452	20	1 046	81	27
Ehingen	64	.	242	.	253	52	564	3	1 182	.	2 305	55	21
Geislingen	40	1	491	3	270	84	1 382	12	1 699	3	3 882	103	4
Göppingen	228	12	638	4	549	152	1 848	25	3 081	27	6 344	220	37
Kirchheim	113	5	135	2	194	95	641	19	898	24	1 981	145	.
Laupheim	31	2	140	11	315	124	631	26	538	12	1 655	175	35
Leutkirch	149	3	256	8	714	134	81	18	1 508	11	2 708	174	.
Münsingen	71	2	9	1	223	45	310	12	320	12	933	72	93
Ravensburg	366	19	788	1	1 165	167	277	27	2 598	18	5 194	232	90
Riedlingen	144	12	49	.	596	112	225	29	322	64	1 336	217	23
Saulgau	86	6	163	1	553	32	398	4	121	6	1 321	49	6
Tettnang	427	14	303	.	378	116	248	11	1 610	11	2 966	152	.
Ulm	1 076	2	1 963	9	1 173	119	906	21	7 198	8	12 316	159	21
Waldsee	146	7	214	10	562	130	162	28	1 257	40	2 341	215	20
Wangen	115	.	294	4	719	100	294	39	1 393	6	2 815	149	.
Donaukreis	**3 264**	**93**	**6 372**	**61**	**8 474**	**1 681**	**8 586**	**330**	**26 071**	**291**	**52 767**	**2 456**	**499**
Württbg. 1895	**15 234**	**395**	**11 415**	**136**	**23 848**	**5 421**	**59 803**	**1 263**	**118 838**	**863**	**229 138**	**8 078**	**1 582**
„ 1893	17 690	488	10 736	133	38 019	7 130	105 115	1 468	177 994	584	349 554	9 803	1 253

[1]) Wie auf S. 50.

geſchlachteten, notgeſchlachteten und umgeſtandenen Viehs.

ämtern.[1])

Schafe			Ziegen			Schweine			Pferde			Geſamtzahl der		
überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	umgeſtanden	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	umgeſtanden	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	umgeſtanden	überhaupt geſchlachtet	davon notgeſchlachtet	umgeſtanden	überhaupt geſchlachteten	davon notgeſchlachteten	umgeſtandenen
												Tiere		
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
382	1	.	152	.	.	4 920	4	17	.	.	12	7 681	116	36
308	.	.	1 011	.	.	2 570	1	47	.	.	70	5 981	91	152
141	3	.	243	.	12	4 315	31	.	.	.	39	6 313	180	175
25	.	.	3	.	.	2 255	181	.	.	.	12	3 299	374	37
464	3	72	52	.	3	2 504	14	81	.	.	72	4 611	105	327
183	.	.	43	3	.	6 809	160	4	.	.	13	11 777	298	24
355	1	.	101	.	.	5 274	50	42	.	.	10	8 568	306	97
1 047	8	.	65	.	.	8 490	52	26	111	12	13	13 694	183	45
148	.	41	29	1	2	1 423	21	148	.	.	12	2 958	132	256
249	.	213	122	1	12	2 001	6	102	.	.	27	5 290	75	440
122	10	3	48	3	.	1 512	30	9	82	52	15	2 999	217	41
369	.	50	259	.	6	3 218	73	184	.	.	36	5 858	234	351
19	.	.	2	.	.	1 027	138	.	.	.	26	2 209	247	26
9	.	.	1	.	.	1 200	121	5	.	.	23	2 086	260	32
3 821	**26**	**379**	**2 131**	**8**	**35**	**47 518**	**882**	**665**	**193**	**64**	**380**	**83 324**	**2 818**	**2 039**
141	.	.	382	.	.	3 163	87	18	4	3	87	7 314	348	138
73	4	.	14	.	.	1 797	15	19	.	.	25	2 990	100	71
181	.	.	60	.	.	2 245	10	4	.	.	74	4 791	65	99
252	.	.	5	.	.	4 156	11	3	12	.	13	8 307	114	20
2 063	2	1	138	2	.	8 339	97	2	44	1	39	16 928	322	79
936	1	.	6	.	.	3 794	51	.	.	.	9	6 717	197	9
45	.	.	30	1	2	1 676	90	8	1	.	60	3 407	266	95
50	4	.	54	7	.	2 070	70	.	3	.	.	4 885	255	.
19	.	27	5	.	9	1 186	112	214	1	.	33	2 144	184	365
212	2	.	33	2	10	2 768	210	.	.	.	80	9 207	446	290
30	7	.	41	1	.	726	45	9	.	.	39	2 133	270	71
4	.	.	5	1	.	160	13	20	.	.	76	1 490	63	102
23	.	.	1	1	.	2 133	130	.	.	.	.	5 123	283	.
1 684	1	.	224	1	1	16 065	55	1	14	12	139	30 303	228	162
84	5	.	16	.	.	1 502	37	60	12	2	46	3 955	259	126
2	.	.	2	.	.	1 519	40	5	.	.	54	4 338	189	59
6 799	**26**	**28**	**1 016**	**16**	**22**	**53 299**	**1 073**	**363**	**91**	**18**	**774**	**113 972**	**3 589**	**1 686**
5 847	**102**	**549**	**4 778**	**78**	**124**	**267 519**	**6 194**	**3 022**	**573**	**90**	**1 854**	**528 855**	**14 542**	**7 131**
3 167	94	.	4 645	58	86	211 472	2 834	.	817	103	2 111	609 655	12 892	.

IV. 4. Überſicht über die Ergebniſſe der Verwaltung der Zentralkaſſe der Viehbeſitzer für Entſchädigung bei Viehſeuchen für die Jahre 1881/82—1895/96.

(Nach Mitteilung des K. Miniſteriums des Innern.)

Jahre	Geſamtzahl der (des) beitragspflichtigen			Geſamteinnahmen[1]	Geſamtaufwand[2]				
					überhaupt	und zwar Entſchädigungen für gefallene Tiere an			
						Rotz oder Rotzverdacht			
						Pferde		Eſel	
	Pferde	Eſel, Maultiere und Mauleſel	Rindviehs			Zahl der Tiere	Entſchädigung[2]	Zahl der Tiere	Entſchädigung[2]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
				ℳ	ℳ		ℳ		ℳ
1881/82	95 713	148	930 517	126 995	62 446	129	46 021	—	—
1882/83	93 400	135	882 158	119 481	43 816	99	33 100	—	—
1883/84	93 595	117	. [3]	41 407	37 472	80	29 269	—	—
1884/85	93 671	117	. [3]	41 396	32 739	69	28 631	—	—
1885/86	93 143	110	921 725	115 335	55 745	49	17 011	—	—
1886/87	92 468	107	. [3]	24 371	91 781	45	16 232	—	—
1887/88	93 608	116	964 859	111 022	103 689	60	23 221	—	—
1888/89	93 748	108	933 490	108 243	122 587	53	18 523	—	—
1889/90	93 320	91	864 788	102 004	119 146	76	25 702	—	—
1890/91	94 756	75	906 181	106 110	105 244	39	14 104	1	107
1891/92	95 798	68	953 200	110 578	107 921	32	10 672	—	—
1892/93	96 833	69	985 101	105 070	110 339	29	11 555	—	—
1893/94	96 123	67	938 686	100 760	91 613	30	14 218	—	—
1894/95	93 430	63	767 316	119 224	116 744	29	12 182	—	—
1895/96	96 270	53	918 959	139 989	136 477	27	11 878	—	—

Jahre	(Noch) Geſamtaufwand[2]							
	und zwar Entſchädigungen für gefallene Tiere an							
	Milzbrand (Rauſchbrand)				Lungenſeuche		Maul-u.Klauenſeuche	
	Pferde		Rindvieh		Rindvieh		Rindvieh	
	Zahl der Tiere	Entſchädigung[2]	Zahl der Tiere	Entſchädigung[2]	Zahl der Tiere	Entſchädigung[2]	Zahl der Tiere	Entſchädigung[2]
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
		ℳ		ℳ		ℳ		ℳ
1881/82	—	—	—	—	41	16 425	—	—
1882/83	—	—	—	—	54	10 716	—	—
1883/84	—	—	—	—	37	8 203	—	—
1884/85	—	—	—	—	25	4 108	—	—
1885/86	8	3 925	173	34 057	2	752	—	—
1886/87	20	9 855	284	62 973	16	2 721	—	—
1887/88	14	6 734	344	72 502	8	1 232	—	—
1888/89	20	7 489	476	96 000	4	575	—	—
1889/90	17	8 218	349	84 435	4	791	—	—
1890/91	12	5 648	316	84 847	3	538	—	—
1891/92	7	4 707	339	91 477	4	1 065	—	—
1892/93	8	4 064	377	94 161	2	559	—	—
1893/94	8	5 258	289	66 795	—	—	36	5 342
1894/95	7	5 554	240	72 026	2	873	327	26 109
1895/96	5	4 023	252	73 741	—	44	595	46 790

[1]) Reineinnahmen nach Abzug der Belohnungen der örtlichen Einbringer und der die Einſendung an die Zentralkaſſe vermittelnden Oberamtspfleger. — [2]) Einſchließlich der Zahlgebühren für die Oberamtspfleger und der Koſten der Schätzung, ſowie der zur Feſtſtellung der Entſchädigungspflicht vorgenommenen Obduktionen. — [3]) Von einer Umlage auf die Rindviehbeſitzer wurde mit Rückſicht auf die in den Vorjahren aus den Beiträgen derſelben erzielten Ueberſchüſſe abgeſehen.

IV. 5. Tierseuchen in Württemberg in den Jahren 1888—1895.

(Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1896 S. 192.)

(Nähere Angaben sind zu finden in den „Jahresberichten über die Verbreitung von Tierseuchen im Deutschen Reich", bearbeitet vom Kais. Gesundheitsamt in Berlin.)

Jahre	Rauschbrand	Rotz (Wurm) der Pferde		Maul- und Klauenseuche	Bläschenausschlag	Räude	Lungenseuche des Rindviehs		Tollwut	
	Rindvieh. Erkrankte Tiere	Erkrankte Tiere	Gefallene oder getötete Tiere	Erkrankter Rindviehbestand in neu betroffenen Gemeinden	Rindvieh. Erkrankte Tiere	Erkrkter Schafbestand in neu betroffenen Gehöften	Erkrankte Tiere	Gefallene oder getötete Tiere	Erkrankte und gefallene oder getötete	Der Ansteckung verdächtige, auf polizeiliche Anordnung getötete
									Hunde	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1888	67	51	60	3 418	723	11 323	4	7	—	—
1889	44	75	92	15 244	734	11 602	2	3	—	—
1890	65	31	43	75 773	807	5 029	6	6	—	—
1891	85	31	37	75 922	607	8 232	1	1	—	—
1892	103	19	21	31 629	528	4 920	—	—	—	—
1893	57	32	34	9 369	489	7 703	—	—	—	—
1894	59	22	25	13 943	1 016	6 887	—	—	—	—
1895	48	27	28[1])	25 775	787	6 178	—	—	—	—

IV. 6. Die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Württemberg im Jahr 1895. — Nach Oberämtern.

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 59.)

(Monatl. Tierseuchenberichte, herausgeg. von dem K. Medizinalkollegium, tierärztl. Abteilung.)

Oberämter	Zahl der betroffenen						Oberämter	Zahl der betroffenen					
	Gemeinden	Gehöfte	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine		Gemeinden	Gehöfte	Rinder	Schafe	Ziegen	Schweine
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Backnang	35	153	952	5	6	205	Aalen	3	18	221	—	—	—
Besigheim	13	43	228	—	—	—	Crailsheim	11	37	393	116	5	113
Böblingen	13	34	369	—	—	—	Ellwangen	2	2	22	—	—	4
Brackenheim	9	134	697	—	6	219	Gaildorf	6	14	81	—	—	17
Cannstatt	10	28	122	—	3	16	Gerabronn	28	71	928	606	3	459
Eßlingen	5	17	61	1	3	—	Gmünd	3	6	62	—	—	—
Heilbronn	28	225	1 312	147	35	323	Hall	11	19	172	—	—	—
Leonberg	7	15	112	—	—	—	Heidenheim	7	189	1 448	270	2	388
Ludwigsburg	8	39	283	2	4	51	Künzelsau	29	263	1 853	1 126	1	834
Marbach	16	87	509	2	6	72	Mergentheim	42	197	1 669	554	8	839
Maulbronn	8	36	192	—	5	63	Neresheim	1	37	131	—	—	16
Neckarsulm	27	134	841	1	2	25	Oehringen	30	66	744	18	1	152
Stuttgart, Stadt	2	4	289	—	—	—	Schorndorf	20	67	306	1	7	7
Stuttgart, Amt	6	15	115	—	—	12	Welzheim	17	49	360	—	—	10
Vaihingen	17	86	608	—	1	—	**Jagstkreis**	**210**	**1 035**	**8 390**	**2 691**	**27**	**2 839**
Waiblingen	15	38	179	—	1	12							
Weinsberg	14	159	909	—	5	32	Biberach	31	179	2 622	—	8	153
Neckarkreis	**233**	**1 247**	**7 778**	**158**	**77**	**1 030**	Blaubeuren	12	40	284	636	2	164
							Ehingen	11	25	211	—	—	—
Balingen	7	18	176	411	2	74	Geislingen	23	138	988	750	8	59
Calw	16	24	161	13	1	16	Göppingen	14	29	224	—	—	3
Freudenstadt	12	20	178	—	2	42	Kirchheim	3	5	14	280	—	—
Herrenberg	12	63	273	—	—	—	Laupheim	14	54	522	—	1	9
Horb	11	40	191	12	—	33	Leutkirch	4	4	77	—	—	22
Nagold	10	16	89	111	—	—	Münsingen	1	7	45	—	—	—
Neuenbürg	15	26	117	—	1	12	Ravensburg	7	10	124	—	—	20
Nürtingen	4	29	174	—	1	79	Riedlingen	8	13	155	—	2	39
Oberndorf	12	22	178	240	1	—	Saulgau	4	9	196	—	—	34
Reutlingen	5	6	32	—	1	—	Tettnang	7	10	97	—	1	50
Rottenburg	5	7	49	—	—	—	Ulm	13	171	1 614	1 093	1	405
Rottweil	9	24	173	—	2	29	Waldsee	10	13	159	—	—	—
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	Wangen	—	—	—	—	—	—
Sulz	13	58	280	4	4	16	**Donaukreis**	**162**	**707**	**7 332**	**2 759**	**23**	**958**
Tübingen	3	4	15	—	—	—							
Tuttlingen	6	23	107	—	1	20	**Württemberg**	**748**	**3 376**	**25 775**	**6 402**	**143**	**5 158**
Urach	3	7	82	3	—	10	1894	477	2 207	13943	13591	111	3 512
Schwarzwaldkreis	**143**	**387**	**2 275**	**794**	**16**	**331**							

[1]) Darunter 1 der Seuche oder der Ansteckung verdächtiges Pferd von seuchefreien Beständen auf polizeiliche Anordnung getödtet und bei der Sektion frei von Rotz befunden.

IV. 7. Die Verbreitung des Rotlaufs[1]) der Schweine

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 60 u. 61. —

Oberämter	Zahl der Gemeinden: vorhandenen	Zahl der Gemeinden: betroffenen	Durchschnittl. Stückzahl der gehaltenen Schweine	Stückzahl der von Rotlauf befallenen Schweine	Hievon: sind genesen	Hievon: wurden geschlachtet und als menschliches Nahrungsmittel verwendet	Hievon: sind umgestanden bezw. nach dem Schlachten nicht mehr als menschliches Nahrungsmittel verwendbar gewesen	Mutmaßlicher Betrag des durch die Seuche veranlaßten Gesamtschadens ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang	30	26	5 075	557	26	517	14	10 978
Besigheim	19	18	5 956	756	95	583	78	16 723
Böblingen	18	13	5 190	281	32	237	12	6 789
Brackenheim	30	29	8 270	1 087	84	919	84	28 177
Cannstatt	19	14	4 065	290	22	256	12	3 984
Eßlingen	16	9	3 400	176	34	121	21	3 045
Heilbronn	17	16	5 265	525	55	380	90	9 316
Leonberg	27	25	6 170	483	38	356	89	6 487
Ludwigsburg	22	17	5 790	391	19	309	63	6 831
Marbach	26	21	6 108	531	59	443	29	8 938
Maulbronn	23	22	5 110	454	22	329	103	9 110
Neckarsulm	34	33	7 790	1 068	136	813	119	17 815
Stuttgart, Stadt	1	1	422	26	1	22	3	457
Stuttgart, Amt	26	16	4 417	171	17	116	38	3 710
Vaihingen	22	21	5 430	471	49	355	67	8 738
Waiblingen	33	20	3 882	234	21	203	10	3 890
Weinsberg	34	22	5 317	468	48	396	24	10 009
Neckarkreis	**397**	**323**	**87 657**	**7 969**	**758**	**6 355**	**856**	**154 997**
Balingen	31	16	7 208	159	5	130	24	5 060
Calw	43	29	5 906	259	33	181	45	4 807
Freudenstadt	41	27	6 836	675	68	448	159	15 081
Herrenberg	27	15	7 310	298	23	255	20	5 420
Horb	29	9	6 338	114	6	68	40	2 099
Nagold	38	31	6 376	640	72	438	130	11 304
Neuenbürg	35	26	5 634	441	78	255	108	13 941
Nürtingen	30	20	4 403	275	54	213	8	5 199
Oberndorf	28	20	5 709	359	20	306	33	8 173
Reutlingen	22	12	3 701	214	6	186	22	6 460
Rottenburg	26	20	6 775	259	25	202	32	7 953
Rottweil	34	22	11 270	563	119	340	104	11 770
Spaichingen	21	9	7 526	179	51	110	18	5 635
Sulz	29	19	6 001	333	54	236	43	5 295
Tübingen	30	21	4 064	221	18	176	27	3 990
Tuttlingen	23	12	8 623	119	15	87	17	2 920
Urach	28	16	4 648	322	27	276	19	8 690
Schwarzwaldkreis	**515**	**324**	**108 328**	**5 430**	**674**	**3 907**	**849**	**123 797**

[1]) Von der Schweineseuche (Schweinepest) sind im Jahre 1895 befallen worden: im OA. Backnang 9 Schweine, Cannstatt 10, Heilbronn 30, Ludwigsburg 28, Marbach 9, Stuttgart Stadt 21, Neckarkreis 107; OA. Balingen 4, Calw 1, Herrenberg 15, Horb 40, Reutlingen 5, Schwarzwaldkreis 65; OA. Hall, Jagstkreis 4; OA. Biberach 4, Blaubeuren 13, Kirchheim 6, Münsingen 8,

in Württemberg im Jahre 1895. — Nach Oberämtern.

Nach Erhebungen des K. Medizinalkollegiums.)

Oberämter	Zahl der vorhandenen Gemeinden	Zahl der betroffenen Gemeinden	Durchschnittl. Stückzahl der gehaltenen Schweine	Stückzahl der von Rotlauf befallenen Schweine	Hievon sind genesen	Hievon wurden geschlachtet und als menschliches Nahrungsmittel verwendet	Hievon sind umgestanden bezw. nach dem Schlachten nicht mehr als menschliches Nahrungsmittel verwendbar gewesen	Mutmaßlicher Betrag des durch die Seuche veranlaßten Gesamtschadens ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	19	12	3 920	257	4	177	76	5 388
Crailsheim	26	17	7 785	245	15	183	47	9 040
Ellwangen	27	18	9 144	357	6	235	116	11 178
Gaildorf	23	19	5 955	747	36	567	144	17 585
Gerabronn	35	12	11 964	118	46	46	26	3 350
Gmünd	26	9	4 180	135	3	124	8	5 617
Hall	28	21	10 158	432	33	278	121	14 130
Heidenheim	29	14	7 290	146	10	95	41	2 860
Künzelsau	49	35	11 758	552	113	263	176	13 046
Mergentheim	48	16	12 663	223	92	74	57	3 535
Neresheim	33	14	6 037	90	8	77	5	2 930
Öhringen	43	36	8 783	685	84	476	125	14 122
Schorndorf	28	18	2 090	149	23	123	3	1 435
Welzheim	12	11	2 851	267	38	221	8	4 175
Jagstkreis	**426**	**252**	**104 578**	**4 403**	**511**	**2 939**	**953**	**108 391**
Biberach	44	32	10 501	691	82	520	89	16 150
Blaubeuren	32	12	4 681	231	30	134	67	6 490
Ehingen	47	32	10 720	744	76	490	178	23 695
Geislingen	37	8	3 615	75	5	54	16	558
Göppingen	34	16	3 386	92	7	69	16	2 160
Kirchheim	25	10	4 380	132	52	46	34	2 050
Laupheim	41	22	7 313	546	9	476	61	12 820
Leutkirch	25	8	4 940	117	17	74	26	1 875
Münsingen	48	20	8 570	270	23	166	81	7 441
Ravensburg	23	15	10 125	250	27	186	37	5 945
Riedlingen	53	33	10 810	554	63	377	114	13 235
Saulgau	50	32	10 427	378	54	261	63	11 285
Tettnang	22	17	6 926	226	28	188	10	4 986
Ulm	37	16	5 341	208	8	155	45	4 159
Waldsee	31	17	8 413	278	54	147	77	7 627
Wangen	24	6	4 014	113	64	45	4	1 435
Donaukreis	**573**	**296**	**114 162**	**4 905**	**599**	**3 388**	**918**	**121 911**
Württemberg	**1 911**	**1 195**	**414 725**	**22 707**	**2 542**	**16 589**	**3 576**	**509 096**
1894	.	.	398 276	10 340	1 325	6 624	2 391	261 788

Ulm 8, Donaukreis 39; Württemberg 215. Hievon sind 32 genesen, 44 mußten geschlachtet werden und 139 sind umgestanden und waren als menschliches Nahrungsmittel nicht mehr verwendbar. 184 Stück waren sog. Triebschweine; der mutmaßliche Gesamtbetrag des durch die Schweinepest in Württemberg im Jahre 1895 entstandenen Schadens ist 4502 ℳ

V. Forst-

1. Vergleichende Übersicht über den Geldertrag der württ.

(Forststatistische Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1894, herausgeg. von der

Jahre[1]) (von 1815 bis 1869 im Jahresdurchschnitt)	Gesamte Staatswaldfläche	Derbholzanfall		Gesamt-(Brutto-) Ertrag der Einnahmen[4])	Darunter				Gesamtbetrag der Ausgaben[4])
		im ganzen	auf 1 ha[3])		Holzertrag[3]) im ganzen	Holzertrag[3]) auf 1 Festmeter Derbholz	Erlös aus Nebennutzungen (einschl. Torfertrag)	Einnahmen aus der Jagd	
	ha	Festm.	Festm.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1815–21	191 755	—	—	—	—	—	—	—	—
1822–25	188 635	490 437	2,60	—	—	—	—	—	—
1826–27	183 885	500 390	2,72	—	—	—	—	—	—
1828–33	189 767	513 995	2,70	—	—	—	—	—	—
1834–40	180 317	538 174	2,98	—	—	—	—	—	—
1841–44	181 874	697 383	3,83	—	—	—	—	—	—
1845–47	183 342	738 103	4,03	—	—	—	—	—	—
1848–49	183 429	700 345	3,82	—	—	—	—	—	—
1850–52	183 870	705 230	3,84	—	—	—	—	—	—
1853–59	184 634	757 983	4,11	6 034 394	5 578 392	7,36	109 994	5 793	2 656 269
1860–62	185 381	771 247	4,16	9 152 345	8 682 889	11,26	149 542	7 149	3 260 263
1863–65	186 619	724 689	3,88	9 504 617	9 211 120	12,71	157 091	8 142	3 403 057
1866–69	187 960	765 698	4,07	8 063 073	7 731 546	10,10	219 779	8 109	3 577 516
1870	188 178	762 838	4,05	8 353 346	8 076 045	10,58	213 071	7 990	3 415 253
1871[1])		1 207 950	6,42	10 276 413	9 958 752	8,24	241 776	10 563	4 092 895
1872[1])		967 687	5,14	11 376 401	11 087 791	11,46	209 461	12 371	4 240 553
1873[1])		908 868	4,79	13 439 052	13 152 833	14,47	209 262	12 987	4 748 816
1874	189 699	785 402	4,14	11 976 688	11 622 873	14,80	253 862	13 963	4 769 698
1875		823 178	4,34	12 764 407	12 379 050	15,04	274 176	15 061	4 767 048
1876		926 108	4,88	13 226 079	12 764 911	13,78	375 290	15 087	4 859 156
1877	190 053	713 495	3,75	9 721 200	9 248 316	12,96	382 516	14 877	4 634 438
1878[1])		731 780	3,85	9 543 469	9 264 355	12,66	201 815	15 295	4 056 736
1879		750 519	3,95	8 568 586	8 235 287	10,97	249 296	15 325	4 368 542
1880	191 569	820 537	4,28	9 579 357	9 227 545	11,24	257 373	21 927	4 477 096
1881	191 827	790 408	4,12	8 505 677	8 156 997	10,32	276 041	25 569	4 363 471
1882	191 876	781 514	4,07	8 612 657	8 258 057	10,57	283 078	29 923	4 260 828
1883	192 042	820 140	4,27	9 346 404	9 008 535	10,98	260 689	30 658	4 303 254
1884	192 379	827 197	4,30	9 502 629	9 123 157	11,03	300 247	34 840	4 307 346
1885	192 597	841 491	4,37	9 941 990	9 510 948	11,30	334 347	38 636	4 345 627
1886	192 842	842 269	4,37	9 816 006	9 333 587	11,08	392 549	40 275	4 400 576
1887[1])	192 980	960 388	4,98	9 758 200	9 321 265	9,71	323 765	38 779	4 543 115
1888[1])	193 323	916 797	4,74	10 328 212	9 776 182	10,66	456 298	36 824	4 533 732
1889	193 518	861 640	4,45	10 708 436	10 190 696	11,83	407 684	55 278	4 586 876
1890	193 772	867 481	4,47	11 018 394	10 614 000	12,24	285 727	60 770	4 565 993
1891	194 011	882 536	4,55	10 782 251	10 372 120	11,75	285 538	63 120	4 711 472
1892	194 294	880 646	4,53	11 291 230	10 870 194	12,34	301 367	64 187	4 766 931
1893	194 502	884 082	4,55	11 961 880	11 341 406	12,83	511 115	67 178	4 832 953
1894	194 619	873 386	4,49	12 079 040	11 352 084	13,00	607 881	79 876	4 897 999

[1]) In d. J. 1871, 1872, 1873 sind die starken Windbruchanfälle vom 26. Okt. 1870 gebucht; bei 1878 umfaßt infolge Verlegung des Abschlußtermins der Staatsrechnungen ein Teil der Ausgaben nur 9 Monate; 1887 und 1888 ist das durch Schneedruck vom Dez. 1886 angefallene Material verrechnet. — [2]) Die Zahlenangaben sind den Staatsrechnungen (kameralamtlichen Domanialhauptbüchern) entnommen. Der Aufwand auf die K. Forstdirektion und der Anteil an dem Aufwand für die K. Kameralämter, soweit letztere forstfiskalischen Zwecken dienen, sind in der Uebersicht nicht berücksichtigt. —

wirtschaft.

Staatsforst- und Jagdverwaltung in den Jahren 1815—1894.[2])

K. Forstdirektion, Stuttgart 1896, S. 84 f., S. 88 f. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 69.)

Unter den Ausgaben (Sp. 10) sind							Betrag der Ausgaben in % der Bruttoeinnahmen	Reinertrag			Jahre
Aufwand für das Verwaltungs- und Schutzpersonal[4])	Kulturkosten (einschl. Wiesenbaukosten)	Wegbaukosten	Holzhauerlöhne[7]) (einschl. Gewinnungskosten der Nebennutzungen)	Steuern[8])	Holzberechtigungen	Ausgaben auf die Jagd		im ganzen	auf 1 ha[3])	auf 1 Festmeter Derbholzanfall	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
—	—	—	—	—	—	—	—	846 971	4,42	—	1815—21
—	—	—	—	—	—	—	—	1 108 879	5,88	2,26	1822—25
—	—	—	—	—	—	—	—	1 089 796	5,93	2,18	1826—27
—	—	—	—	—	—	—	—	1 316 712	6,93	2,56	1828—33
—	—	—	—	—	—	—	—	2 292 478	12,72	4,26	1834—40
—	—	—	—	—	—	—	—	3 316 463	18,23	4,76	1841—44
—	—	—	—	Hier beginnen die Nachweise erst mit dem Jahr 1855			—	3 254 256	17,75	4,41	1845—47
—	—	—	—				—	1 698 696	9,26	2,43	1848—49
—	—	—	—				—	1 861 678	10,13	2,64	1850—52
—	186 078	146 007	870 726	130 754	96 378	372	44,0	3 378 125	18,29	4,46	1853—59
—	269 138	260 040	1 160 992	133 190	130 760	161	35,6	5 892 082	31,78	7,64	1860—62
—	373 366	355 506	1 210 904	145 805	132 875	148	35,8	6 101 611	32,69	8,42	1863—65
—	457 919	347 325	1 280 410	160 857	118 946	233	44,4	4 485 558	23,86	5,86	1866—69
—	445 003	361 357	1 203 679	170 579	103 090	436	40,9	4 938 093	26,24	6,48	1870
—	419 963	499 855	1 624 562	178 715	111 024	3 217	39,8	6 183 518	32,86	5,12	1871
—	505 685	467 044	1 649 795	199 932	114 552	4 062	37,3	7 135 848	37,92	7,38	1872
—	483 942	533 537	1 870 528	223 003	128 932	4 598	35,3	8 690 236	45,81	9,56	1873
—	490 266	559 055	1 837 103	284 754	133 809	5 122	39,8	7 206 990	37,99	9,18	1874
—	440 811	593 813	1 772 116	251 532	133 871	5 405	37,3	7 997 359	42,16	9,71	1875
—	428 813	548 541	1 927 921	256 604	144 980	5 380	36,7	8 366 923	44,11	9,04	1876
—	413 335	588 195	1 746 689	244 730	143 638	5 103	47,7	5 086 762	26,76	7,14	1877
—	405 107	602 546	1 579 924	224 868	133 706	5 232	42,5	5 486 733	28,87	7,50	1878
1 290 192	362 277	550 654	1 569 991	290 721	121 781	5 859	51,0	4 200 044	22,10	5,59	1879
1 282 944	359 406	557 358	1 695 415	272 934	121 116	8 609	46,7	5 102 261	26,63	6,22	1880
1 267 855	344 070	598 491	1 542 623	317 728	112 323	10 392	51,3	4 142 206	21,59	5,24	1881
1 265 437	317 268	592 289	1 516 681	302 582	97 251	12 036	49,5	4 351 829	22,68	5,57	1882
1 256 772	318 294	606 830	1 540 805	302 349	93 270	13 062	46,0	5 043 150	26,26	6,15	1883
1 245 898	311 085	532 905	1 596 102	332 918	96 101	15 898	45,3	5 195 283	27,01	6,28	1884
1 273 509	340 012	541 494	1 602 194	320 144	94 490	17 729	43,7	5 596 363	29,06	6,65	1885
1 269 404	341 965	567 008	1 580 729	319 278	92 399	20 242	44,8	5 415 430	28,08	6,43	1886
1 254 062	340 368	589 437	1 710 568	340 065	95 700	20 623	46,5	5 215 085	27,02	5,43	1887
1 269 011	332 320	604 746	1 666 074	361 256	83 339	19 669	43,9	5 794 480	29,97	6,32	1888
1 361 150	351 377	636 196	1 549 921	367 904	83 127	34 320	42,8	6 121 560	31,63	7,10	1889
1 361 560	335 913	656 977	1 520 388	377 556	82 077	36 239	41,4	6 452 401	33,30	7,44	1890
1 361 931	355 832	641 150	1 616 182	389 319	89 091	36 956	43,7	6 070 779	31,29	6,88	1891
1 354 690	367 162	632 756	1 643 006	396 089	101 796	38 572	42,2	6 524 299	33,58	7,41	1892
1 354 265	361 072	615 914	1 712 175	408 017	109 740	39 390	40,4	7 128 927	36,65	8,06	1893
1 358 505	367 537	651 147	1 722 333	412 028	101 022	45 255	40,5	7 181 041	36,90	8,22	1894

[3]) Pro ha der gesamten von den K. Revierämtern verwalteten Staatswaldfläche einschl. der nicht ertragsfähigen Fläche (Sp. 2). — [4]) Mit Ausnahme der Beförsterungsgebühren und Schutzkostenbeiträge für die Bewirtschaftung und den Schutz von Körperschafts- und Privatwaldungen. — [5]) Der Holzertrag entspricht dem Geldwert des im betreffenden Jahr zur Nutzung gebrachten und gebuchten Holzmaterials. — [6]) Abzüglich der unter Anm. 3 genannten Beträge. — [7]) Einschl. der Gewinnungskosten der Nebennutzungen. — [8]) D. i. Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern.

V. 2. Verteilung des Waldareals nach Beſitzerklaſſen 1883 und 1893.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1884 I. S. 450.)

Beſitzerklaſſen		Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagſtkreis		Donaukreis		Württemberg	
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1. Hofkammerliche Waldungen	1893	4 087	4,48	33	0,02	183	0,11	2 611	1,66	6 914	1,15
	1883	3 317	3,61	86	0,05	—	—	2 561	1,62	5 964	1,00
2. Staatswaldungen	1893	22 674	24,87	58 436	30,85	59 014	36,43	46 533	29,59	186 657	31,12
	1883	22 804	24,83	58 361	30,91	59 708	36,90	46 509	29,52	187 383	31,23
3. Staatsanteils-Waldungen (Im gemeinſamen Eigentum des Staats und anderer Beſitzer)	1893	154	0,17	299	0,16	—	—	2	—	455	0,08
	1883	76	0,08	49	0,03	13	0,01	105	0,09	243	0,04
4. Gemeindewaldungen (Im Beſitze der polit. Gemeinden)	1893	46 530	51,03	88 043	46,48	18 694	11,54	23 944	15,23	177 211	29,54
	1883	47 040	51,21	86 369	45,74	18 289	11,31	22 735	14,45	174 463	29,08
5. Stiftungswaldungen (Im Beſitze der Kirchen u. Schulen, Kirchen- und Schulgemeinden, milden Stiftungen, Wohlthätigkeitsanſtalten etc.)	1893	351	0,38	2 662	1,40	4 814	2,97	6 157	3,92	13 984	2,33
	1883	768	0,84	3 069	1,62	4 302	2,66	6 369	4,04	14 507	2,42
6. Genoſſenſchafts-Waldungen (Im Beſitze von Genoſſenſchaften, einſchl. der Gemeinderechts-Waldungen, ſowie in gemeinſamem Eigentum mehrerer Beſitzer aus verſchiedenen Beſitzerklaſſen mit Ausnahme des Staats)	1893	460	0,50	424	0,22	2 956	1,83	3 866	2,46	7 706	1,28
	1883	714	0,78	569	0,31	5 729	3,54	4 709	2,98	11 720	1,95
7. Privatwaldungen (Waldungen der Privaten, einſchl. der Standesherren, im freien und gebundenen Beſitze)	1893	16 931	18,57	39 532	20,87	76 338	47,12	74 125	47,14	206 926	34,50
	1883	17 138	18,65	40 296	21,34	73 733	45,58	74 529	47,30	205 695	34,28
Geſamt-Waldfläche	1893	91 187	100	189 429	100	161 999	100	157 238	100	599 853	100
	1883	91 857	100	188 799	100	161 774	100	157 547	100	599 976	100
Prozentverhältniſſe der Kreiſe	1893	15,20		31,58		27,01		26,21		100	
	1883	15,31		31,47		26,96		26,26		100	

3. Das Waldareal nach den verſchiedenen Holz- und Betriebsarten 1883 und 1893.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1884 I. S. 451.)

Holz- und Betriebsarten		Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagſtkreis		Donaukreis		Württemberg	
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Laubholz aller Art zuſammen	1893	62 332	68,35	47 176	24,90	69 832	43,11	63 386	40,31	242 726	40,47
	1883	62 878	68,44	48 874	25,89	71 935	44,51	66 957	42,50	250 694	41,78
Darunter:											
1. Eichenſchälwald	1893	1 693	1,86	326	0,17	842	0,52	61	0,04	2 922	0,49
	1883	1 583	1,72	406	0,22	946	0,58	153	0,10	3 088	0,51
2. Weidenheeger (Weidenanlagen u. ſ. w.)	1893	65	0,07	2	0,00	59	0,04	46	0,03	172	0,03
	1883	20	0,02	2	0,00	13	0,01	53	0,03	88	0,01
3. Sonſt. Stockausſchlag ohne Oberbäume	1893	291	0,32	22	0,01	1 552	0,96	376	0,24	2 241	0,37
	1883	810	0,88	267	0,14	1 960	1,21	1 821	1,16	4 858	0,81
4. Stockausſchlag mit Oberbäumen	1893	35 454	38,88	9 236	4,88	30 135	18,60	18 716	11,90	93 541	15,59
	1883	35 918	39,10	9 156	4,85	34 466	21,30	21 231	13,48	100 771	16,80
5. Aller ſonſtiger Laubwald und zwar:	1893	24 829	27,22	37 590	19,84	37 244	22,99	44 187	28,10	143 850	23,99
	1883	24 547	26,72	39 043	20,68	34 600	21,41	43 699	27,73	141 889	23,65
a) Eichen	1893	1 545	1,69	1 119	0,59	1 135	0,70	1 579	1,00	5 378	0,90
	1883	743	0,81	813	0,43	635	0,39	1 394	0,88	3 585	0,60
b) Birken, Erlen, Aſpen, (Eſpen)	1893	175	0,19	213	0,11	663	0,41	1 113	0,71	2 164	0,36
	1883	334	0,36	276	0,15	1 246	0,79	1 817	1,15	3 673	0,61
c) Buchen und ſonſt. Laubholz	1893	23 109	25,34	36 258	19,14	35 446	21,88	41 495	26,39	136 308	22,73
	1883	23 470	25,55	37 954	20,10	32 719	20,23	40 488	25,70	134 631	22,44
II. Nadelholz aller Art zuſammen	1893	28 855	31,65	142 253	75,10	92 167	56,89	93 852	59,69	357 127	59,53
	1883	28 979	31,56	139 925	74,11	89 789	55,49	90 589	57,50	349 282	58,22
Darunter:											
6. Kiefern (Föhren)	1893	10 892	11,95	32 215	17,01	6 709	4,14	4 918	3,13	54 734	9,12
	1883	12 204	13,29	29 849	15,80	7 999	4,94	3 940	2,50	53 992	9,00
7. Lärchen	1893	73	0,08	86	0,05	61	0,04	24	0,02	244	0,04
	1883	61	0,07	34	0,02	24	0,01	3	0,00	122	0,02
8. Fichten (Rottannen), Tannen (Weißtannen)	1893	17 890	19,62	109 952	58,04	85 397	52,71	88 910	56,54	302 149	50,37
	1883	16 714	18,20	110 420	58,29	81 766	50,54	86 646	55,00	295 168	49,20
Geſamt-Waldfläche	1893	91 187	100	189 429	100	161 999	100	157 238	100	599 853	100
	1883	91 857	100	188 799	100	161 774	100	157 546	100	599 976	100

VI. Bergwerks-, Salinen- und Hüttenbetrieb. — Montanſtatiſtik.

(Nach den Mitteilungen des K. Bergamts. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 70/71. — Vierteljahrsh. z. Statiſt. d. Deutſch. Reichs 1896 IV S. 1.)

1. Bergwerksbetrieb.

Betriebene Werke	Jahre	Geſamte Förderung[1]) Menge (Tonnen (1000 kg))	Wert im ganzen (ℳ)	Wert per Tonne (ℳ)	Von der geſamten Förderung (Sp. 3) wurden aufgelöſt oder umgeſotten[2]) (zu A.) Tonnen	%	Durchſchnittliche tägliche Belegſchaft unter Tag	über Tag männl.	über Tag weibl.	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.		7.	8.	9.	10.
A. Gewinnung von Steinſalz.										
Friedrichshall und Hall (Wilhelmsglück), ſowie ſeit 1885 Heilbronn (Privatwerk)	10j. D'ſchn. 1871/80	67 604	554 143	8,20	13 638	20,17	102	89	—	191
	„ 1881/90	137 410	695 893	5,06	23 005	16,74	171	139	—	310
	5j. „ 1891/95	204 588	943 365	4,61	30 487	14,90	207	125	1	333
	1895	200 551	895 808	4,47	30 529	14,22	220	146	1	367
D. Reich: 16 Werke	*1895*	*686 937*	*3 108 381*	*4,52*	*243 790*	*35,49*	*553*	*338*	*9*	900
B. Gewinnung von Eiſenerzen.[1])						Jahre				
Waſſeralfingen, Königsbronn und Wilhelmshütte (bis 1885 einſchl.); Waſſeralfingen u. Königsbronn (b. 1893); Waſſeralfing. (1894)	10j. D'ſchn. 1871/80	23 589	187 221	7,94		1871/80	108	130	3	241
	„ 1881/90	13 704	93 047	6,79		1881/90	54	49	—	103
	5j. „ 1891/95	8 436	48 158	5,71		1891/95	39	17	—	56
	1895	9 525	49 528	5,20		1895	37	16	—	53
D. Reich: 433 Werke	*1895*	*8 436 523*[3])	*33 403 385*	*3,96*		*1895*	*19 986*	*7 650*	*1 333*	*28 969*

2. Salinenbetrieb.

Gewinnung von Kochſalz (Chlornatrium).

Betriebene Werke	Jahre	An Steinſalz und anderem Rohmaterial wurde zur Auflöſung und als Einwurf verbraucht[4]) Tonnen	Geſamte Gewinnung (zu 2 an Kochſalz, zu 3 an Roheiſen) Menge Tonnen	Wert (ohne Steuer) im ganzen (ℳ)	Wert (ohne Steuer) per Tonne (ℳ)	Durchſchn. tägliche Belegſchaft männliche	weibliche	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Friedrichshall mit Clemenshall, Hall, Wilhelmshall, Sulz, ſowie ſeit 1885 Heilbronn (Privatwerk)	10j. D'ſchn. 1871/80	13 638	26 085	809 847	31,05	193	—	193
	„ 1881/90	23 357	33 881	908 413	26,81	228	—	228
	5j. „ 1891/95	30 641	43 144	1 254 210	29,07	265	—	265
	1895	31 299	43 651	1 352 196	30,97	264	—	264
D. Reich: 81 Betriebe	*1895*	*157 458*	*525 396*	*14 252 902*	*27,13*	*3 273*	*15*	*3 288*

3. Hüttenbetrieb.[5])

Gewinnung von Roheiſen. (Maſſeln, Gußwaren erſter Schmelzung, Bruch- und Waſcheiſen.)

Waſſeralfingen, Königsbronn, Wilhelmshütte (bis 1885 einſchließl.); Waſſeralfingen u. Königsbronn (1886, 1891 und 1892); Waſſeralfingen (1887/90, 1893/94)	10jähr. Durchſchnitt 1871/80 . . .	10 339	1 652 863	159,87	403	15	418
	„ „ 1881/90 . . .	7 337	880 519	120,01	215	6	221
	5 „ „ 1891/95 . . .	4 144	501 707	121,07	20	—	20
	1895[6]) . . .	3 895	423 368	108,70	18	—	18
D. Reich: 97 Betriebe	*1895*[8]) . . .	*4 769 687*	*211 214 775*[7])	*44,28*	*21 379*	*650*	*22 029*

[1]) Zu B. Sp. 3: Die geſamte Eiſenerzgewinnung Württembergs gelangt zur Verhüttung. — [2]) Vrgl. hiemit die Angaben in Sp. 3 der Tab. VI. 2. — [3]) Hievon zum Verbrauch ohne Verhüttung abgegeben, ſo daß ſie für die Metallgewinnung nicht in Betracht kommen, 7232 t (0,9 %) mit einem Wert von 88 891 ℳ. — [4]) Vrgl. hiemit die Angaben in Sp. 6 der Tab. 1. A. oben. — [5]) Außer Roheiſen wurden in 1 Werk noch die nachſtehenden Produkte hergeſtellt: Kupfer 23 t, Wert 5368 ℳ; Silber 7253,5 kg, Wert 580 266 ℳ; Gold 489,9 kg, Wert 1 361 922 ℳ; Vitriol (Eiſenvitriol) 50 t, Wert 3000 ℳ; (Farbenerden) 105 t, Wert 7875 ℳ; dabei waren zuſammen 53 Arbeiter beſchäftigt. Zur Verarbeitung gelangten zuſ.: 1500 kg (einſchl. 400 t Zuſchlagsmaterial) Gold und Silber, 2,3 t Eiſenvitriol und 52 t Farbenerden. — [6]) Das verarbeitete Material (ausſchl. des Brennmaterials) beſtand i. J. 1895 aus 9912 t Erzen und Schlacken, ſowie 3240 t Zuſchlagsmaterial, zuſ. 13 152 t. — [7]) Die geſamte Gewinnung Württembergs ſetzt ſich zuſammen aus:

a) Maſſeln . . . . . 686 t mit einem Wert von 35 003 ℳ, per t 51,00 ℳ
b) Gußwaren 1. Schmelzung . . . 2 167 t „ „ „ „ 336 261 ℳ, „ t 155,22 ℳ
c) Bruch- und Waſcheiſen . . . . 1 042 t „ „ „ „ 52 104 ℳ, „ t 50,00 ℳ

— [8]) Das verarbeitete Material (mit Ausſchl. des Brennmaterials) beſtand i. J. 1895 aus 11 516 334 t Erzen und Schlacken, 1 655 604 t Zuſchlagsmaterial, zuſ. 13 171 938 t.

VI. 4. Verarbeitung des Roheiſens.

Jahre	Zahl der betriebenen Werke	(Zu A.) Verſchmolzenes [1]) (bezw. zu B. u. C.) verarbeitetes Eiſenmaterial (Roheiſen und andere Eiſenmaterialien) Tonnen	Gewonnene Gießereiprodukte zweiter Schmelzung (zu A), (bezw. zu B und C) dargeſtellte Fabrikate: Menge Tonnen	Wert im ganzen ℳ	Wert per Tonne ℳ	Durchſchn. tägliche Belegſchaft: männliche Arbeiter	weibliche Arbeiter	überhaupt Arbeiter
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9
A. Eiſengießereien. [2]) (Gußeiſen zweiter Schmelzung.)								
10j. D'ſchn. 1871/80	27	13 892	12 444	3 274 794	263,16	1 111	—	1 111
„ 1881/90	36	21 275	18 830	3 977 082	211,21	1 648	1	1 649
5j. „ 1891/95	40	27 816	25 609	5 197 262	202,95	2 189	3	2 192
1895	41	29 962	27 565 [3])	5 509 799 [3])	199,88	2 234	2	2 236
D. Reich: 1895	*1 224* [4])	*1 332 014*	*1 146 088*	*183 971 704*	*160,52*	*67 211*	*402*	*67 613*
B. Schweißeiſenwerke. (Schmiedeiſen und Stahl.) [5])								
10j. D'ſchn. 1877/86	7	11 798	8 560	1 789 337	209,04	489	6	495
15j. „ 1877/91	7	10 045	7 211	1 498 555	207,82	424	6	430
4j. „ 1892/95	4	4 620	2 884	556 618	193,00	148	—	148
1895	4 [6])	4 739	3 069 [7])	574 464 [7])	187,15	148	—	148
D. Reich: 1895	*208* [8])	*1 369 592*	*992 652*	*114 909 564*	*115,76*	*37 652*	*538*	*38 190*
C. Flußeiſenwerke. (Flußeiſen und Flußſtahl.) [5])								
10j. D'ſchn. 1877/86	3	251	230	149 659	651,67	35	—	35
15j. „ 1877/91	3	393	363	159 725	439,57	35	—	35
4j. „ 1892/95	6	868	774	191 943	248,00	38	—	38
1895	6 [9])	843	745 [10])	185 562	249,01	26	—	26
D. Reich [11]): *1895*	*149* [12])	*4 994 615*	*3 961 925*	*412 694 292*	*104,16*	*74 700*	*380*	*75 080*

D. Gewinnung von Gußwaren erſter und zweiter Schmelzung. (Vrgl. Tab. VI. 3. und 4. A.)

	Gußwaren 1. und 2. Schmelzung zuſammen.		
10jähriger Durchſchnitt 1871—1880 . . .	16 411	4 281 689	260,90
„ „ „ 1881—1890 . . .	21 974	4 504 650	205,00
5 „ „ 1891—1895 . . .	27 716	5 566 961	200,86
1895	29 731	5 846 060	196,63
Deutſches Reich: 1895	*1 177 800*	*187 197 913*	*158,93*

[1]) Roheiſen, altes Guß- Bruch- und Waſcheiſen. — [2]) Hierunter die 5 württ. Staats-Hüttenwerke Waſſeralfingen, Königbronn, Friedrichsthal, Ludwigsthal, Wilhelmshütte. — [3]) Die gewonnenen Gießereiprodukte beſtehen aus:
a) Geſchirrguß . . . . . 48 t mit einem Wert von 11 244 ℳ, per t 235,47 ℳ
b) Röhren . . . . . 238 t „ „ „ „ 51 453 ℳ, „ t 216,00 ℳ
c) ſonſt. Gußwaren . . . . . 27 280 t „ „ „ „ 5 447 102 ℳ, „ t 199,67 ℳ
(Maſchinenteile, Hartgußwaren).

— [4]) Von 65 Werken ſind die Betriebsverhältniſſe geſchätzt; 41 Werke gelangten hier nicht zur Nachweiſung, weil Angaben über Betriebsverhältniſſe nicht zu erlangen waren und weil zur Schätzung jeglicher Anhalt fehlte. — [5]) Vom Jahr 1877 datiert das Aufgeben des bisher gemachten Unterſchieds zwiſchen Eiſen und Stahl und die Einführung der neuen Unterſcheidung zwiſchen Schweißeiſen und Flußeiſen, beides einſchl. des Stahls. Für die Jahre 1871—76 vrgl. über die Produktion der Eiſen-, Friſch-, Schweiß- und Streckwerke, ſowie der Stahlwerke Württ. Jahrb. 1885 I. 1 S. 118. — [6]) Hierunter die württ. Staats-Hüttenwerke Waſſeralfingen, Friedrichsthal und Ludwigsthal. — [7]) Die dargeſtellten Fabrikate aus Schweißeiſen beſtehen in:
a) Handelseiſen (Faſſoneiſen, Baueiſen etc.) . . . . . 2 846 t mit einem Wert von 483 922 ℳ, per t 170,00 ℳ
b) and. verkäufl. Eiſen- u. Stahlſorten (Maſchinen-Teilen etc.) 233 t „ „ „ „ 90 542 ℳ, „ t 406,23 ℳ

— [8]) Von 3 Werken iſt die Erzeugung wegen Nichtausfüllung des Fragebogens geſchätzt; außerdem waren 2 Werke in Betrieb, welche in dieſer Ueberſicht nicht zur Nachweiſung gelangt ſind, weil die Betriebsverhältniſſe nicht zu erfahren und auch nicht zu ſchätzen waren. — [9]) Hierunter die württ. Staats-Hüttenwerke Waſſeralfingen, Friedrichsthal, Ludwigsthal und Abtsgmünd. — [10]) Beſtehend in Faſſoneiſen, Baueiſen, Maſchinenteilen, Schmiedeſtücken etc. — [11]) Deutſches Reich und Luxemburg, wobei für letzteres 1 Flußeiſenwerk mit 800 Arbeitern in Betracht kommt. — [12]) Von 7 Werken iſt die Erzeugung geſchätzt, weil die Ausfüllung des überſandten Fragebogens unterlaſſen war, 1 Werk gelangte hier nicht zur Nachweiſung, weil ſeine Betriebsverhältniſſe nicht zu erfahren und auch nicht zu ſchätzen waren.

VII. Gewerbe und Handel.

1. Zahl und Gewerbezugehörigkeit der in den Fabriken Württembergs beschäftigten Kinder, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen im Jahr 1895.

Vorbemerkung. Die nachfolgenden Zahlen beziehen sich auf die gemäß § 139b des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, einer besonderen Aufsicht unterstellten gewerblichen Betriebe aller Art. Sie sind entnommen den seit 1887 regelmäßig als Beilagen zu dem „Gewerbeblatt aus Württemberg" erschienenen Jahresberichten der K. Gewerbeaufsichtsbeamten, auf welche bezüglich des näheren verwiesen wird; über die Zahlen für das Deutsche Reich vrgl. Vierteljahrshefte zur Stat. des Deutschen Reichs, Jahrg. 1895 IV. S. 45 und 1896 S. 70.

Bezeichnung der Gewerbegruppen (nach der Klassifikation der Gewerbezählung vom 5. Juni 1882)		Zahl der Fabriken, welche beschäftigen[1])		Zahl der jugendlichen Arbeiter									Zahl der erwachsenen Arbeiterinnen (über 16 Jahren)		
				Kinder unter 14 Jahren			Junge Leute von 14 bis 16 Jahren			überhaupt					
		jugendliche Arbeiter	Arbeiterinnen über 16 Jahr alt	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	16 bis 21 Jahr	über 21 Jahr	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
III.	Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	5	5	—	—	—	53	2	55	53	2	55	2	29	31
IV.	Industrie der Steine und Erden	89	58	14	—	14	378	48	426	392	48	440	118	272	390
V.	Metallverarbeitung	224	152	18	8	26	1076	360	1436	1094	368	1462	820	1166	1986
VI.	Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	218	45	11	—	11	1373	161	1534	1384	161	1545	550	511	1061
VII.	Chemische Industrie	30	40	1	—	1	111	116	227	112	116	228	244	292	536
VIII.	Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele und Firnisse	9	7	—	—	—	5	24	29	5	24	29	42	52	94
IX.	Textilindustrie	296	358	18	46	64	1213	3105	4318	1231	3151	4382	7985	9510	17495
X.	Papier und Leder	106	113	—	3	3	300	432	732	300	435	735	1136	1702	2838
XI.	Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	130	57	8	2	10	373	129	502	381	131	512	196	337	533
XII.	Nahrungs- und Genußmittel	113	105	—	—	—	286	502	788	286	502	788	1316	1778	3094
XIII.	Bekleidung und Reinigung	83	108	4	1	5	188	358	546	192	359	551	1089	1762	2851
XV.	Polygraphische Gewerbe	84	68	8	—	8	240	62	302	248	62	310	295	451	746
—	Sonstige Industriezweige	7	5	—	—	—	20	3	23	20	3	23	16	45	61
	Zusammen 1895	**1394**	**1121**	**82**	**60**	**142**	**5616**	**5302**	**10918**	**5698**	**5362**	**11060**	**13809**	**17907**	**31716**
	Im Jahr 1887	.	.	221	169	390	4270	4266	8536	4491	4656	9147	.	.	.
	„ „ 1888	.	.	190	172	362	4265	4657	8922	4455	4829	9284	.	.	.
	„ „ 1889	.	.	238	213	451	4605	4595	9202	4843	4808	9651	.	.	.
	„ „ 1890	.	.	249	129	378	5168	4708	9876	5417	4837	10254	.	.	.
	„ „ 1891	.	.	163	138	301	5388	4819	10207	5551	4957	10508	.	.	.
	„ „ 1892	1325	1008	130	97	227	5552	4878	10430	5682	4975	10657	12156	15563	27719
	„ „ 1893	1255	1017	86	91	177	5268	4998	10266	5354	5089	10443	12962	16344	29306
	„ „ 1894	1339[1])	1073[1])	88	56	144	5398	4885	10283	5486	4941	10427	13295	16805	30100
	Deutsches Reich 1890	*33791*	.	*17254*	*10981*	*27485*	*138754*	*75498*	*214952*	*156008*	*85729*	*241737*	.	.	.
	„ „ *1892*	*35264*	*24101*[2])	*7426*	*3913*	*11339*	*139513*	*69322*	*208835*	*146939*	*73235*	*220174*	*229636*	*846795*	*576433*
	„ „ *1893*[3])	*36100*	*28177*	*3730*	*2181*	*5911*	*140695*	*73365*	*213960*	*144425*	*75446*	*219871*	*249209*	*867336*	*616545*
	„ „ *1894*[4])	*36359*	*29624*	*2682*	*1577*	*4259*	*139391*	*70324*	*209715*	*142073*	*71901*	*213974*	*250689*	*883094*	*633783*
	„ „ *1895*	*37616*	*30222*	*2669*	*1658*	*4327*	*143141*	*73981*	*217422*	*146810*	*75639*	*221749*	*260303*	*403813*	*664116*

[1]) Im Statistischen Handbuch, Jahrgang 1895 S. III. 72, sind bei den einzelnen Gewerbegruppen die Angaben in den Spalten 3 und 4 für Württemberg für das Jahr 1894 gegenseitig zu versetzen. — [2]) Ohne die Fabriken in Baden. — [3]) In Hessen haben 1893 keine Ermittlungen über die Zahl der Fabriken und der darin beschäftigten Arbeiter stattgefunden; es sind deshalb die Zahlen für 1892 eingesetzt worden, was um so mehr geschehen konnte, als nach den Berichten die Zahl der Arbeiter sich im Jahr 1893 i Hessen nicht wesentlich gegen das Vorjahr verändert hat. — [4]) Ohne die Zahlen für Waldeck.

VII. 2. A. Patent-, Marken- und Musterschutz im Jahr 1895.

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1895, veröffentlicht v. d. K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttg. 1896, Anh. S. 286. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1895 III. S. 75.

a. Patente und Muster.

Im Jahr 1895 wurden 101 (im Vorj. 132) Reichspatente an in Württemberg wohnende Erfinder[1]) erteilt; desgl. 554 Gebrauchsmuster von Erfindern aus Württemberg[2]) eingetragen und von 132 Urhebern 2548 Geschmacksmuster[3]) bezw. Modelle angemeldet. Von den Patenten und Gebrauchsmustern entfallen auf:

	Patente	Gebrauchsmuster
Bäckerei	—	5
Bekleidungsindustr.	—	41
Beleuchtung	1	9
Bierbrauer.,Branntweinbrennerei	3	6
Bleicherei	3	4
Borstenwarenfabrikation	—	6
Brennstoffe	—	1
Buchbinderei	—	9
ChemischeApparate u. Prozesse	2	—
Dampfkessel	—	3
Dampfmaschinen	—	1
Druckerei	3	1
Düngerbereitung	—	1
Eisbereitung	1	5
Eisenbahn- und Straßenbau	1	—
Eisenbahnbetrieb	1	3
Elektr. Apparate, Telegraphie etc.	1	9
Farbstoffe	1	—
Feuerungsanlagen, gewerbliche	4	7
Flecht-u.Strickmasch.	5	10
Gasbereitung und -Beleuchtung	—	7
Gebläse	—	3
Gerberei	—	1
Gespinstfasern	1	—
Gesundheitspflege	6	27
Gießerei u.Formerei	1	1
Hand-u.Reisegeräte	—	8
Hauswirtsch.Geräte	5	95
Hebezeuge	1	1
Heizungsanlagen	3	12
Hochbauwesen	2	12
Holzverarbeitung	2	6
Hutfabrikation	—	5
Instrum., Apparate	6	19
Kurzwaren	3	9
Land- u. Forstwirtschaft	2	19
Luft-u. Gasmaschin.	—	2
Maschinenelemente	1	10
Metallverarbt.chem.	—	1
„ mechan.	6	17
Müllerei	3	3
Musikinstrumente	4	6
Nähmaschinen	1	—
Nahrungsmittel	—	10
Papiererzeugnisse	4	10
Papierfabrikation	2	1
Pferdegeschirr	—	1
Pressen	1	1
Pumpen	—	8
Rettungswesen	—	4
Sattlerei,Wagenbau	1	5
Schankgerätschaft.	3	14
Schleifen u.Polieren	1	5
Schlosserei	2	6
Schneidewerkzeuge	2	4
Schreib- u. Zeichenwaren	1	9
Schuhwerk	2	8
Schußwaffen	1	4
Seilerei	1	—
Seideindustrie	1	—
Spinnerei	—	2
Sportwesen	1	14
Sprengstoffe	—	1
Tabakindustrie	2	1
Thonwaren,Zementindustrie	1	2
Transportwesen	—	10
Trockenvorrichtg.	1	1
Uhren	—	24
Wasserleitungsgegenstände	—	4
Weberei	—	4
Werkzeuge	—	4
Wind- und Wasserkraftmaschinen	—	1
Zucker- und Stärkefabrikation	1	1
Zusammen	101	544.

b. Warenzeichen (Schutzmarken).

Im Jahr 1895 wurden von Industriellen aus Württemberg beim Kaiserl. Patentamt Berlin angemeldet 304 Warenzeichen (Schutzmarken), im Vorj. 110. Hievon gehören an der Gruppe Nahrungs- und Genußmittel außer Getränke und Tabak 83, Bekleidungsgegenstände außer Pelzwaren und Spitzen 46, Garne, Zwirne, Bindfaden u. s. w. 26, Eisen, Stahl, Kupfer und andere Metalle sowie Waren daraus 19, Seifen-, Putz-, Poliermittel u. s. w. 19, Arzneimittel, Verbandstoffe, Desinfektion u. s. w. 15, Getränke 14, Musikinstrumente 14 u. s. w.

B. Vergleichende Übersicht über den Patent-, Marken- und Musterschutz in den Jahren 1882—1895.

Jahre	Patente	Gebrauchsmuster	Warenzeichen		Geschmacksmuster			
			angemeldet	gelöscht	Urheber	plast. Muster	Flächenmuster	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1882	96	—	31	7	107	1 062	367	1 429
1883	102	—	35	2	149	933	284	1 217
1884	110	—	32	3	158	1 035	274	1 309
1885	89	—	44	8	176	1 120	532	1 652
1886	74	—	47	6	172	991	682	1 673
1887	92	—	42	12	179	953	303	1 256
1888	78	—	55	14	175	866	921	1 787
1889	92	—	46	13	208	1 359	893	2 252
1890	123	—	49	13	179	1 269	540	1 809
1891	116	80[4])	37	10	168	1 508	583	2 091
1892	128	343	50	20	141	1 614	1 261	2 875
1893	127	330	41	33	118	593	1 098	1 691
1994	132	443	110	12	116	1 281	1 073	2 354
1895	101	544	304	?	132	1 713	835	2 548

[1]) Darunter in Stuttgart wohnende 33. — [2]) (Wie Anm. 1) 181. — [3]) (Wie Anm. 1) 734. — [4]) Vom 1. Okt. (Inkrafttreten des Reichs-Gesetzes betr. den Schutz von Gebrauchsmustern vom 1. Juni 1891) bis 31. Dez. 1891.

VII. 4. Die Arbeitsvermittlungen der Arbeitsämter Württembergs im Jahr 1896.

(Nach Mitteil. der Arbeitsämter an das K. Min. d. Innern. — Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III S. 73.)

Vorbemerkung. Auf Grund von Ortsstatuten haben in den Jahren 1894/96 (vrgl. hiezu auch Amtsbl. d. K. Min. d. Innern, 1895 S. 258, 474) nachstehende 11 Gemeinden Württembergs Arbeitsämter (= Arbeitsnachweisestellen) eröffnet:

Eßlingen 1. April 1894. Ravensburg 1. April 1895. Heidenheim 1. April 1896.
Heilbronn 24. Sept. 1894. Stuttgart 1. April 1895. Gmünd 1. April 1896.
Cannstatt 1. Jan. 1895. Göppingen 1. Juli 1895. Ludwigsburg 15. Mai 1896.
Ulm 1. März 1895. Hall 1. Jan. 1896.

Im folgenden wird zum erstenmal eine genauere Zusammenstellung der Gesuche bezw. Zuweisungen nach Berufen gegeben mit dem Bemerken, daß die Jahresziffern den Monatssummen nicht entsprechen, weil die von einem auf den andern Monat übertragenen Fälle in der Jahresübersicht nur einmal erscheinen.

a. Nach den einzelnen Arbeitsämtern.

Arbeitsämter (geordnet nach der Benützung durch Arbeitnehmer)	Gesuche überhaupt			Erfolgreiche Gesuche (Vermittlungen)		
	von Arbeitnehmern	von Arbeitgebern	auf 100 Gesuche von Arbeitnehmern (Sp. 2) kommen Gesuche von Arbeitgebern (Sp. 3)	überhaupt	von 100 Gesuchen erfolgreich bei Arbeitnehmern	von 100 Gesuchen erfolgreich bei Arbeitgebern
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Stuttgart	21 384	19 733	92,3	13 111	61,3	66,4
2. Ulm	6 928	4 135	59,7	2 904	41,9	70,2
3. Cannstatt	5 864	3 296	56,2	1 712	29,0	51,9
4. Göppingen	4 023	702	17,4	225	5,6	32,0
5. Heilbronn	3 951	2 353	59,6	739	18,7	31,4
6. Eßlingen	3 409	1 438	42,2	617	18,1	42,9
7. Ravensburg	2 682	1 591	59,3	502	18,7	31,6
8. Hall	675	582	86,2	244	36,2	41,9
9. Ludwigsburg[1])	528	323	61,2	122	23,1	37,8
10. Gmünd	405	554	136,8	110	27,2	19,9
11. Heidenheim	301	148	49,2	20	6,6	13,5
Sämtliche 11 Arbeitsämter[1])	**50 150**	**34 855**	**69,5**	**20 306**	**40,5**	**58,3**

b. Die gesuchten und stellesuchenden Arbeitskräfte nach dem Geschlecht.

Arbeitsämter (geordnet nach der Volkszahl der betr. Städte am 2. Dez. 1895)			Gesuchte Arbeitskräfte bezw. Arbeitsstellen von Arbeitgebern zusammen	davon erfolgreich	in Prozenten	Arbeitnehmern zusammen	davon erfolgreich	in Prozenten
1.			2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Stuttgart	(158 321)	männl.	14 276	10 473	73,4	17 617	10 473	59,4
		weibl.	5 457	2 638	48,3	3 767	2 638	70,0
2. Ulm	(39 304)	männl.	2 052	1 154	56,2	4 930	1 154	23,4
		weibl.	2 083	1 750	84,0	1 998	1 750	87,6
3. Heilbronn	(33 461)	männl.	2 125	703	33,1	3 796	703	18,5
		weibl.	228	36	15,8	155	36	23,2
4. Eßlingen	(24 031)	männl.	1 301	586	45,0	3 340	586	17,5
		weibl.	137	31	22,6	69	31	44,9
5. Cannstatt	(22 590)	männl.	1 874	1 064	56,8	4 457	1 064	23,9
		weibl.	1 422	648	45,6	1 407	648	46,1
6. Ludwigsburg[1])	(19 311)	männl.	248	96	38,7	462	96	20,8
		weibl.	75	26	34,7	66	26	39,4
7. Gmünd	(17 282)	männl.	421	95	22,6	328	95	29,0
		weibl.	133	15	11,3	77	15	19,5
8. Göppingen	(16 183)	männl.	683	220	32,2	4 008	220	5,5
		weibl.	19	5	26,3	15	5	33,3
9. Ravensburg	(12 694)	männl.	1 221	401	32,8	2 315	401	17,3
		weibl.	370	101	27,3	367	101	27,5
10. Hall	(9 173)	männl.	582	244	41,9	675	244	36,1
		weibl.	—	—	—	—	—	—
11. Heidenheim	(9 063)	männl.	136	20	14,7	298	20	6,7
		weibl.	12	—	—	3	—	—
		männl.	**24 919**	**15 056**	**60,4**	**42 226**	**15 056**	**35,7**
		weibl.	**9 936**	**5 250**	**52,8**	**7 924**	**5 250**	**66,3**
	Summe[1])		34 855	20 306	58,3	50 150	20 306	40,4

[1]) Die Ergebnisse der Vermittlung des am 15. Mai d. J. errichteten Arbeitsamts wurden erstmals für den Monat September bearbeitet.

(Noch) VII. 4. Die Arbeitsvermittlungen der

c. Nach

Art des Gewerbes oder Berufs	Gesuche von					
	Arbeitgebern			Arbeitnehmern		
	zusammen	davon erfolgreich	in Prozenten	zusammen	davon erfolgreich	in Prozenten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Männliche Abteilung.						
1. Gärtner, Weingärtner, Bauernknechte, Schweizer, Feld- und Gartenarbeiter	766	342	44,6	1 264	355	28,1
2. Salinen- und Hüttenarbeiter, Torfgräber, Glasbläser etc.	—	—	—	16	—	—
3. Steinbrecher, Steinbildhauer, Hafner, Ziegeleiarbeiter	100	36	36,0	237	37	15,6
4. Gold- und Silberarbeiter, Präger, Metallschleifer u. -Polierer, Metalldrucker, Goldschläger	98	29	29,6	417	33	7,9
5. Gießer aller Art, Former etc., Eisen- und Metalldreher, Eisenhobler, Bohrer	463	188	40,6	813	199	24,5
6. Kupferschmiede, Gürtler, Bronzeure, Galvaniseure, Vernickler	114	47	41,2	227	49	21,6
7. Flaschner und Installateure	1 058	468	44,2	1 016	488	48,0
8. Huf- und Wagenschmiede, Draufschläger	915	464	50,7	1 158	486	42,0
9. Bauschlosser und Arbeiter in Geldschrank- und Eisenmöbelfabriken	1 070	685	64,0	1 708	706	41,3
10. Zeug-, Sensen-, Messer- und Nagelschmiede, Feilenhauer, Schleifer, Drahtflechter und Siebmacher	69	15	21,7	83	14	16,9
11. Kesselschmiede, Maschinenschlosser, Mechaniker, Werkzeugmach., Elektrotechniker, Maschinisten, Heizer	708	409	57,8	1 681	418	24,9
12. Orgelbauer, Klavierarbeiter und Verfertiger anderer musikalischer Instrumente	—	—	—	13	1	7,7
13. Wagner	336	174	51,8	509	181	35,6
14. Büchsenmacher, Uhrmacher, Instrumentenmacher, Optiker	12	6	50,0	72	6	8,3
15. Arbeiter in chemisch. etc. Fabriken	16	15	93,8	41	15	36,6
16. Arbeiter in Teer- etc. Fabriken, Gasanstalten, Lichter- und Seifenfabriken, Oelmühlen	2	—	—	9	—	—
17. Spinner, Tuchmacher, Tuchscherer, Weber	45	7	15,6	224	10	4,5
18. Strumpfwirker, Stricker, Färber, Bleicher, Bortenmacher, Posamentiere, Seiler	57	14	24,6	140	15	10,7
19. Buchbinder, Kartonnage- u. Papierarbeiter	295	214	72,6	701	218	31,1
20. Rot- und Weißgerber, Lederfärber	30	6	20,0	250	6	2,4
21. Sattler- u. Riemenarbeiter, Tapeziere, Portefeuillearbeiter	755	492	65,2	1 409	496	35,2
22. Schreiner, Arbeiter in Parkettfabriken, Polierer, Säger, Fräser, Hobler	3 401	2 183	64,2	4 069	2 233	54,9
23. Kübler und Küfer	273	129	47,3	514	125	24,3
24. Holzbildhauer, Holz- u. Beindreher	430	173	40,2	425	191	44,9
25. Bürsten-, Korb- und Kammmacher, Stock- u. Schirmmacher, Vergolder	42	10	23,8	153	11	7,2

[1]) Summen für alle 11 Arbeitsämter im ganzen während des ganzen Jahres 1896.

Arbeitsämter Württembergs im Jahr 1896.

Berufen.[1])

Art des Gewerbes oder Berufs	Gesuche von					
	Arbeitgebern			Arbeitnehmern		
	zusammen	davon erfolgreich	in Prozenten	zusammen	davon erfolgreich	in Prozenten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
26. Müller, Bäcker und Konditoren, Arbeiter in Zucker- und Schokoladefabriken	143	57	39,9	1 512	64	4,2
27. Metzger	19	1	5,3	778	1	0,1
28. Mälzer und Bierbrauer	42	19	45,2	615	22	35,8
29. Arbeiter in Eisfabriken, Branntweinbrennereien, Likör- u. Essigfabriken	3	1	33,3	7	1	14 2
30. Zigarren- und Tabakarbeiter	19	—	—	19	—	—
31. Schneider	1 353	901	66,6	2 285	921	40,3
32. Hut- und Mützenmacher, Kürschner, Seckler, Handschuhmacher, Korsettschneider	37	13	35,1	84	13	15,5
33. Schuhmacher	1 615	763	47,2	1 493	791	53,0
34. Barbiere, Friseure und Perrückenmacher	56	21	37,5	152	22	14,5
35. Maurer- und Steinhauer	350	154	44,0	607	157	25,9
36. Zimmerleute	285	114	40,0	394	115	29,2
37. Glaser	379	194	51,2	354	196	55,4
38. Gipser, Maler, Lakierer, Anstreicher, Stukkateure	1 221	786	64,4	1 835	797	43,4
39. Schieferdecker, Pflästerer, Asphalt- und Zementarbeiter	46	18	39,1	71	18	25,4
40. Buchdrucker, Schriftsetzer, Schriftgießer	47	23	48,9	493	23	4,6
41. Xylographen, Lithographen, Stein- u. Kupferdrucker, Graveure, Photographen	34	13	38,2	129	14	10,8
42. Kaufleute, Magaziniers, Packer	67	44	65,7	1 042	43	4,1
43. Fuhrknechte, Kutscher	494	275	55,7	1 083	277	25,6
44. Kellner und Wirtschaftspersonal (Köche)	13	8	61,5	347	8	2,3
45. Hausdiener, Hausknechte, Taglöhner, Ausläufer etc.	6 399	4 988	77,9	11 508	5 036	43,8
46. Lehrlinge aller Gewerbe	1 242	82	6,6	269	94	34,9
Zus.	**24 919**	**14 581**	.	**42 226**	**14 906**	.
Zahl der erfolgreichen Gesuche von den jeweiligen Vormonaten	.	475[2])	.	.	150[2])	.
Summe 1	**24 919**	**15 056**	**60,4**	**42 226**	**15 056**	**35,7**
2. Weibliche Abteilung.						
1. Dienstboten und Köchinnen	7 073	3 024	42,8	5 216	3 151	60,4
2. Fabrik- u. gewerbl. Arbeiterinnen	852	393	46,1	714	420	58,8
3. Kellnerinnen	165	90	5,4	174	90	51,7
4. Ladnerinnen	19	5	26,3	33	6	18,2
5. Nähterinnen	68	27	39,7	81	32	39,5
6. Putz- und Waschfrauen	1 759	1 398	79.5	1 706	1 425	83,5
Zus.	**9 936**	**4 937**	.	**7 924**	**5 124**	.
Zahl der erfolgreichen Gesuche von den jeweiligen Vormonaten	.	313[2])	.	.	126[2])	.
Summe 2	**9 936**	**5 250**	**52,8**	**7 924**	**5 250**	**66,3**
Zusammen 1896	**34 855**	**20 306**	**58,3**	**50 150**	**20 306**	**40,4**

[2]) Diese von den jeweiligen Vormonaten herrührenden erfolgreichen Gesuche konnten n \bt mehr in die obigen Berufsklassen eingeteilt werden.

VII. 4. Die Gewerbegerichte

(Württ. Jahrb. 1893 III. S. 61;

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbegerichte, das am 1. April 1891 Jahres 1895 in Württemberg folgende Gewerbegerichte ins Leben getreten:

Göppingen, Ravensburg .	je am 1. April 1891	Ulm	am 1. Dez. 1891
Eßlingen	„ 1. Mai 1891	Heidenheim	„ 1. Jan. 1892
Stuttgart, Biberach . .	je „ 1. Juli 1891	Cannstatt	„ 1. Juli 1892

Gewerbegerichte	Zahl	Zahl der Klagen[1])					Von den eingereichten Klagen							
		von		im ganzen	darunter von		wurden erledigt							blieben unerledigt
		Arbeitgebern	Arbeitern		Lehrmeistern	Lehrlingen	durch Vergleich	durch Klagezurücknahme	durch Endurteil	durch rechtskräftiges Versäumnisurteil	vor dem Vorsitzenden allein	vor vollem Gewerbegericht	außerhalb der mündlichen Verhandlung	
		überhaupt												
1a.	1b.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
a) Für sämtliche Gewerbe-														
1892 . .	8	160	1 320	1 480	38	43	711	293	355	53	780	459	173	68
							1 412				1 412			
	in %	10,81	89,19		2,56	2,9	50,35	20,75	25,14	3,76	55,2	32,5	12,3	4,59
1893 . .	9	153	1 598	1 751	35	50	745	421	430	97	936	539	218	58
							1 693				1 693			
	in %	8,7	91,3		2,0	2,9	44,0	24,9	25,4	5,7	55,3	31,8	12,9	3,3
1894 . .	12	189	1 665	1 854	34	47	855	392	485	84	1 090	594	132	38
							1 816				1 816			
	in %	10,2	89,8		1,8	2,5	47,1	21,6	26,7	4,6	60,0	32,7	7,3	2,0
1895 . .	14	165	1 702	1 867	38	44	879	399	437	98	1 146	536	131	54
							1 813				1 813			
	in %	8,8	91,2		2,0	2,3	48,5	22,0	24,1	5,4	63,2	29,5	7,3	2,9
b) Für die einzelnen														
1. Biberach . .		7	26	33	4	—	17	13	2	—	27	5	—	1
2. Cannstatt . .		12	89	101	5	1	61	20	9	11	67	26	8	—
3. Eßlingen . .		9	80	89	4	6	74	9	5	1	73	16	—	—
4. Geislingen . .		5	8	13	2	—	9	2	1	1	1	10	2	—
5. Gmünd . . .		3	22	25	2	2	18	6	1	—	20	5	—	—
6. Göppingen . .		5	23	28	2	—	14	10	3	1	8	14	6	—
7. Heidenheim .		1	6	7	1	—	3	4	—	—	6	1	—	—
8. Heilbronn . .		15	66	81	2	—	23	16	37	5	39	31	11	—
9. Ravensburg .		1	42	43	—	3	31	9	3	—	31	12	—	—
10. Reutlingen .		6	62	68	2	—	32	19	9	5	55	10	—	3
11. Schramberg .		1	7	8	—	—	4	—	3	1	8	—	—	—
12. Stuttgart . .		82	1 149	1 231[2])	9	29	545	257	314	65	745	334	102	50
13. Tuttlingen . .		5	25	30	1	2	19	5	6	—	23	5	2	—
14. Ulm		13	97	110	4	1	29	29	44	8	43	67	—	—

[1]) Von den erhobenen Klagen entfielen auf Arbeiter in Fabriken 392, Handwerksbetrieben 673, im Baugewerbe 334, Handel und Verkehr 201, Wirtschaftsgewerbe 242, sonstigen Gewerbebetrieb 1, zusammen 1843, da bei einzelnen Klagen mehrere Arbeiter beteiligt sind. Die Prozentzahlen in Sp. 28 u. 29 sind unter Zugrundlegung

Württembergs im Jahre 1895.

1894 III. S. 86; 1895 III. S. 74.)

in Kraft getreten ist, sind, abgesehen von der Umwandlung des Stuttgarter Gewerbegerichts, bis Ende des

Geislingen	am 1. Dez. 1892	Heilbronn	am 1. Okt. 1894
Gmünd	„ 1. Jan. 1894	Schramberg, Tuttlingen	je „ 1. April 1895.
Reutlingen	„ 1. Sept. 1894		

Der Streitwert hat betragen						Von der Erhebung der Klage bis zur vollständigen Erledigung ist folgende Zeit vergangen					Berufung ist eingelegt worden in . . . Fällen	Als Einigungsamt hat das Gewerbegericht funktioniert in . . . Fällen	Von den Arbeitern klagten auf		Von den Arbeitgebern klagten auf Fortsetzung der Arbeit	Gewerbegerichte	
bis zu 10 ℳ	10 bis 20 ℳ	20 bis 50 ℳ	50 bis 100 ℳ	100 bis 300 ℳ	300 ℳ und mehr	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4—7 Tage	mehr als 7 Tage			Fortsetzung der Arbeit bezw. Entschädigung	Lohnforderung		Zahl	
bei . . . . Klagen						bei . . . . Klagen											
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	1 b.	1 a.
gerichte zusammen nach Jahren:																	
415	460	484	85	29	7	450	269	202	244	247	1	—	.	.	.	8	1892
						1 412											
28,0	31,1	32,7	5,7	2,0	0,5	31 9	19,0	14,3	17,3	17,5			—	—	—	in %	
603	450	550	110	26	12	498	326	256	302	311	4	—	.	.	.	9	1893
						1 693											
34,4	25,7	31,4	6 3	1,5	0,7	29,4	19,3	15,1	17,8	18,4			—	—	—	in %	
656	367	604	145	70	12	676	374	246	265	255	6	—	416	1 088	143	12	1894
						1 816											
35,4	19,8	32,6	7,8	3,8	0,6	37,2	20,6	13,6	14,6	14,0			22,0	58,0 [1])	75,7	in %	
679	468	510	139	60	11	655	339	258	316	245	4	—	549	1 147	132	14	1895
						1 813											
36,4	25,1	27.3	7,4	3.2	0,6	36,2	18,7	14,2	17,4	13,5			29,8	62,2 [1])	80,0	in %	
Gewerbegerichte im Jahre 1895.																	
15	8	8	2		—	22	1	5	4	—	—	—	3	21	8	1. Biberach.	
32	27	35	4	3	—	57	16	2	5	21	—	—	21	62	12	2. Cannstatt.	
23	23	30	9	4	—	63	8	2	14	2	—	—	38	39	8	3. Eßlingen.	
1	8	2	2	—	—	6	—	1	3	3	—	—	—	2	1	4. Geislingen.	
4	8	6	3	3	1	8	9	3	5	—	—	—	13	8	3	5. Gmünd.	
6	8	6	3	4	1	3	6	7	6	6	—	—	19	4	2	6. Göppingen.	
3	1	2	—	1	—	—	1	—	—	6	—	—	—	4	—	7. Heidenheim.	
26	39	9	6	1	—	35	15	10	8	13	1	—	32	32	10	8. Heilbronn.	
11	13	10	7	2	—	28	8	2	5	—	—	—	1	22	—	9. Ravensburg.	
15	22	23	5	2	1	6	12	7	13	27	1	—	2	63	3	10. Reutlingen.	
2	2	3	—	—	1	—	2	—	—	6	—	—	—	7	1	11. Schramberg.	
503	257	340	86	38	7	385 [2])	239	202	230	125	2 [4])	—	355	837	67	12. Stuttgart.	
13	7	7	2	1	—	19	2	2	2	5	—	—	13	8	5	13. Tuttlingen.	
25	45	29	10	1	—	23	20	15	21	31	—	—	52	38	12	14. Ulm.	

[1]) dieser Arbeiterzahl berechnet. — [2]) Außerdem sind 10 im Jahre 1894 angefallene Klagen erledigt worden: 6 durch Urteil, 3 durch Vergleich und 1 durch Klagezurücknahme. — [3]) Hier sind auch die Klagen mitgezählt, die am Tage der Erhebung erledigt worden sind. — [4]) Eine Berufung ist nach wenigen Tagen zurückgenommen worden.

VII. 5. Die Bauthätigkeit im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart 1874 bis 1895.

(Staats-Anzeiger vom 28. Febr. 1896 Nr. 48. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 76.)

im Jahre	Zur Ausführung gebrachte bewohnbare Gebäude und zwar: Wohngebäude an Straßenlinien	Wohnstockwerke	Landhäuser und Wohngebäude außerhalb Etters	Wohnstockwerke	Hintergebäude	Wohnstockwerke	Erweiterungen und Erhöhungen bestehender Gebäude	Wohnstockwerke
1.	1.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1874	146	590	4	6½	31	64½	66	70
1875	67	258	3	7	18	38½	75	38½
1876	65	210	2	4	9	21	68	38½
1877	31	109½	4	4	6	13½	75	28
1878	30	109	14	15	11	21	67	27
1879	28	101	2	3	6	14	119	24
1880	50	194	1	1½	5	7½	90	31
1881	45	168	1	2	8	13	95	47
1882	50	189	2	4	8	20½	78	24½
1883	51	193	2	4	9	21	106	35
1884	57	207	3	6	18	37	116	53
1885	77	308	4	7	11	15	140	40
1886	119	493	7	13	17	38	134	62
1887	127	522	2	3½	23	59	128	55
1888	126	536	6	8	20	54	57	34
1889	154	672	9	15	30	79	56	53
1890	128	534½	6	11½	24	57½	107	36
1891	138	473½	12	21½	24	54½	90	32
1892	136	466½	5	11½	17	47	92	13½
1893	195	688	3	4½	13	39	93	32
1894	205	733	2	3	21	40½	98	16
1895	177	676	8	8½	18	39½	98	19½
Se. 1874/95 .	2 202	8 431	102	164	347	794½	2 048	809½
22 j. Durchschn.	**100**	**383**	**5**	**7**	**16**	**36**	**93**	**37**

im Jahre	Wohnstockwerke im ganzen (Sp. 3+5+7+9)	nicht bewohnbare Gebäude: an Straßenlinien	Hintergebäude	überhaupt (Sp. 11+12)	Erstellte Wohnräume für . . . Personen[1]	Durchschnittliche jährliche Bevölkerungszunahme[2]
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1874	731	13	104	117	3 655	3 912
1875	342	19	149	168	1 710	(2 683)
1876	273½	50	85	135	1 368	
1877	155	47	101	148	775	2 006
1878	172	37	127	164	860	(977)
1879	142	51	95	146	710	
1880	234	50	88	138	1 170	
1881	230	48	134	182	1 150	
1882	238	29	127	156	1 190	1 720
1883	253	48	144	192	1 265	(1 394)
1884	303	41	134	175	1 515	
1885	370	56	130	186	1 850	
1886	606	56	129	185	3 030	
1887	639½	26	125	151	3 197	2 783
1888	632	4	75	79	3 160	(3 336)
1889	819	10	43	53	4 095	
1890	639½	4	63	67	3 197	
1891	581½	20	84	104	2 907	
1892	538½	12	84	96	2 693	3 701
1893	763½	17	67	84	3 817	(3 420)
1894	792½	20	89	109	3 963	
1895	743½	24	100	124	3 718	
Se. 1874/95 .	10 199	682	2 277	2 959	50 995	58 872
22 j. Durchschn.	**464**	**31**	**104**	**135**	**2 318**	**2 824** (2 362)

[1]) Den Stock durchschnittlich für 5 Personen gerechnet. — [2]) Berechnet nach den Volkszählungsergebnissen vom 1. Dez. 1871, 1875, 1880, 1885, 1890 und 2. Dez. 1895; die Ziffern in Klammern zeigen, für wieviele Personen im Jahresdurchschnitt Wohnräume erstellt worden sind.

VII. 6. a. Einfuhr und Verwendung von Verfchnittweinen in Württemberg 1892 bis 1895.[1]

(Mitgeteilt von dem K. Finanzminifterium. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 80.)

a) Am Verfchnittgefchäft beteiligte Perfonen, fowie Menge der verwendeten Weine.

Jahre	Weinhändler			Wirte			Weingärtner			Andere Perfonen			Perfonen im ganzen
	Zahl	Verwendete ausländifche Verfchnittweine hl	Verfchnittene inländifche Weiß- u. Rotweine hl	Zahl	Verwendete ausländifche Verfchnittweine hl	Verfchnittene inländifche Weiß- u. Rotweine hl	Zahl	Verwendete ausländifche Verfchnittweine hl	Verfchnittene inländifche Weiß- u. Rotweine hl	Zahl	Verwendete ausländifche Verfchnittweine hl	Verfchnittene inländifche Weiß- u. Rotweine hl	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1892[2])	181	6 742[3])	11 423[4])	268	1 272	2 921	10	32	149	79	368	944	538
1893	112	4 551	8 013[7])	50	374	901[8])	1	3	14	15	57	213[9])	178
1894	102	4 606	6 837[12])	43	322	848	—	—	—	12	69	153	157
1895	122	5 467	9 459	127	875	2 579	—	—	—	24	141	348	273

b) Urfprungsländer der Verfchnittweine.

Urfprungsländer		Verwendete ausländifche Verfchnittweine		Verfchnittene inländifche Weine (mit Weinen aus den in Sp. 1 bezeichneten Ländern)		Verfchnittener inländifcher Wein
		überhaupt hl	in Prozent der Gefamtmenge %	Weißwein hl	Rotwein hl	überhaupt hl
1.		2.	3.	4.	5.	6.
Frankreich	1893	49,60	1,00	45,00	—	45,00
	1894	19,21	0,40	28,79	—	28,79
	1895	230,35	3,56	271,72	518,87	790,59
Italien	1893	3 511,60	70,40	3 894,00	1 835,10[5])	5 729,10[5])
	1894	2 350,67	47,00	2 162,00[10])	2 114,14	4 276 14[10])
	1895	4 654,89	71,81	4 937,89	3 938,68	8 876,57
Öfterreich-Ungarn	1893	64,30	1,10	42,80	11,50	54,30
	1894	132,07	2,60	122,85	18,04	140,89
	1895	1 338,22	20,64	1 284,64	893,82	2 178,46
Spanien	1893	1 265,90	25,60	1 235,80	2 011,60[6])	3 247,40[6])
	1894	2 482,05	49,70	2 272,60	1 108,24	3 380,84
	1895	6,69	0,10	13,45	—	13,45
Griechenland	1893	93,30	1,90	64,70	—	64,70
	1894	12,67	0,30	10,89	—	10,89
	1895	154,33	2,37	143,89	209,44	353,33
Türkei	**1895**	98,30	1,52	76,43	96,73	173,16
Zufammen	1892	8 412,68[3])	.	8 273,06[4])	7 163,94	15 437,00[4])
	1893	4 984,70	.	5 282,30	3 858,20[6])	9 140,50[6])
	1894	4 996,67	.	4 597,13[10])	3 240,42[11])	7 837,55[12])
	1895	6 482,78	100	6 728,02	5 657,54	12 385,56

VII. 6. b. Der Eingang von ausländifchen frifchen Weinbeeren bei den württembergifchen Zollftellen von 1892 bis 1895.

(Nach den Jahresüberfichten der Hauptzollämter.)

Einfuhr (Doppelzentner zu 100 kg) a) zum Tafelgenuß, b) zur Weinbereitung aus:	1892[13])			1893[13])			1894[13])			1895[13])		
	a	b	zuf.	a	b	zuf.	a	b	zuf.	a	b	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Frankreich	1,1	—	1,1	5,3	—	5,3	2,5	367,2	369,7	3,2	334,6	337,8
Griechenland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,3	981,9	982,2
Italien	359,2	55 044	55 403,2	4,1	19 037,9	19 042	4,3	20 987,8	20 992,1	21,2	28 917,2	28 938,4
Niederlande	0,8	—	0,8	0,2	—	0,2	0,7	—	0,7	0,4	—	0,4
Öfterreich-Ungarn	134,4	4 038,8	4 173,2	42,7	4 211,9	4 254,6	62,6	7 182,7	7 245,3	92,0	8 996,4	9 088,4
Schweiz	62,6	—	62,6	104,3	—	104,3	74,9	—	74,9	64,6	—	64,6
Spanien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,0	—	5,0
Andere Länder	—	—	—	2,6	—	2,6	0,5	—	0,5	0,3	—	0,3
Gefamteinfuhr	558,0	59 082,8	59 640,8	159,3	23 249,8	23 409,1	145,6	28,537,7	28 683,3	186,9	39 230,0	39 416,9

[1]) Vrgl. hiezu Abfchnitt XI: Verbrauch. — [2]) 1. Febr. bis 31. Dez. — [3]) Hiezu 11,82 hl Moft. — [4]) Darunter 41,77 hl ausländifcher Weißwein. — [5]) Dazu kommen 146 hl im Inland aus ausländifchen Trauben hergeftellter Rotwein. — [6]) Desgl. 154,6 hl. — [7]) Desgl. 133,9 hl. — [8]) Desgl. 13,3 hl. — [9]) Desgl. 7,4 hl. — [10]) Desgl. 1 hl Weißwein. — [11]) Desgl. 67,55 hl Rotwein. — [12]) Desgl. 68,55 hl Weiß- bezw. Rotwein. — [13]) Die Jahreszahlen beziehen fich bei 1892 auf die Zeit vom 1. Aug./30. Novbr., bei 1893/95 vom 1. Aug./31. Dezbr., enthalten alfo nicht fämtliche Einfuhren.

VIII. Verkehr und
1. Fruchtmarktverkehr
(Württ. Jahrb.
a. Die Umsätze in den einzelnen

Fruchtmarktorte[2])	Kernen			Gerste			Haber			Dinkel		
	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ
Neckarkreis:												
Backnang	—	—	—	—	—	—	2 774	30 191	10,88	827	8 908	10,76
Eßlingen	—	—	—	6	69	.	2 489	30 320	12,18	—	—	—
Weil der Stadt[3])	—	—	—	—	—	—	23	288	12,24	151	1 901	12,62
Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	2 080	24 086	11,58	—	—	—
Stuttgart	—	—	—	47	745	15,68	2 220	30 087	13,56	—	—	—
Waiblingen	—	—	—	2	23	.	1 634	19 097	11,68	35	385	10,8
Winnenden	159	2 371	14,90	4	51	.	7 489	84 142	11,24	6 083	64 793	10,6
Schwarzwaldkreis:												
Balingen	—	—	—	—	—	—	1 191	15 347	12,88	935	11 538	12,3
Ebingen	2 349	37 964	16,16	61	857	14,06	851	10 465	12,30	481	6 442	13,3
Calw	317	5 010	15,80	12	185	15,40	1 617	18 345	11,34	1 661	20 187	12,1
Freudenstadt	2 035	31 996	15,72	8	96	.	2 739	33 587	12,26	—	—	—
Nagold	16	250	16,06	326	4 563	13,98	1 790	20 573	11,50	2 654	30 661	11,5
Altensteig	6	105	.	330	4 425	13,44	948	11 764	12,40	1 201	14 524	12,1
Nürtingen	—	—	—	1 828	24 973	13,66	1 648	20 023	12,14	4 920	56 452	11,4
Oberndorf	—	—	—	4	57	.	808	9 711	12,00	32	400	12,4
Reutlingen	843	13 870	16,46	1 508	19 805	13,14	6 580	78 699	11,96	4 172	49 397	11,8
Rottweil	27	411	15,16	97	1 317	13,62	5 777	72 873	12,62	1 493	20 556	13,7
Spaichingen	—	—	—	16	240	14,98	148	1 928	13,02	17	286	16,8
Sulz	3	42	.	88	1 190	13,44	284	3 303	11,64	5	72	.
Tübingen	9	135	.	752	9 925	13,20	3 085	36 529	11,84	2 261	26 819	11,8
Tuttlingen	2 078	32 390	15,58	99	1 336	13,50	3 375	41 740	12,36	115	1 574	13,6
Urach	5	70	.	284	4 043	14,26	11 433	137 882	12,06	5 219	59 392	11,3
Metzingen	2	34	.	167	2 203	13,14	430	5 353	12,42	825	10 331	12,5
Jagstkreis:												
Aalen	2 313	39 199	16,96	3 999	66 803	16,70	3 953	46 975	11,88	3	40	.
Ellwangen	151	2 436	16,10	—	—	—	3 876	43 266	11,16	35	553	15,7
Heidenheim	6 751	108 439	16,06	7 579	119 749	15,78	2 290	28 367	12,38	—	—	—
Giengen a. Br.	3 863	61 479	15,92	19 609	312 059	15,90	3 062	37 274	12,18	—	—	—
Neresheim	—	—	—	1 250	20 748	16,60	94	1 164	12,40	—	—	—
Bopfingen	1 631	25 195	15,44	6 493	102 260	15,76	6 920	81 438	11,78	—	—	—

[1]) Die Angaben über den Fruchtmarktverkehr gründen sich auf die von dem Statist. Landesamt alljährlich von sämtlichen Fruchtschrannen des Landes eingegangenen Uebersichten. Wegen der Fruchtpreise siehe weiteres unter XI. — [2]) Zur Abhaltung von Fruchtmärkten sind außer den in Spalte 1 genannten 51 Orten noch folgende 15 berechtigt, welche jedoch das Recht im Jahr 1895 bezw. schon früher

Verkehrsmittel.

im Jahr 1895. [1])

1895 III. S. 82.)

Fruchtmarktorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.Z.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
9	131	.	7	97	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 617	39 327
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 495	30 389
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	174	2 189
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 080	24 086
—	—	—	—	—	—	1	8	.	—	—	—	—	—	—	2 268	30 840
—	—	—	—	—	—	2	30	.	—	—	—	—	—	—	1 673	19 535
31	435	13,88	5	74	.	—	—	—	6	77	.	1	11	.	13 778	151 954
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 126	26 885
26	347	13,30	30	388	13,14	20	273	13,64	76	1 067	13,96	—	—	—	3 894	57 803
2	31	.	1	14	.	33	428	13,18	—	—	—	—	—	—	3 643	44 200
365	5 875	16,12	4	54	.	54	881	16,16	33	422	12,98	—	—	—	5 238	72 911
576	9 240	16,04	146	1 995	13,68	155	1 966	12,68	29	369	13,00	—	—	—	5 692	69 617
131	2 034	15,52	698	10 013	14,34	88	1 190	13,52	—	—	—	—	—	—	3 402	44 055
7	128	.	9	124	.	299	3 728	12,48	11	163	14,78	—	—	—	8 722	105 591
16	268	16,80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	860	10 436
13	226	17,30	16	175	10,92	60	963	16,14	949	13 893	14,64	—	—	—	14 141	177 028
114	1 907	16,70	—	—	—	18	262	14,46	247	3 004	12,14	—	—	—	7 773	100 330
—	—	—	—	—	—	7	84	.	—	—	—	—	—	—	188	2 538
94	1 663	17,72	0,3	4	.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	474	6 274
19	306	15,76	—	—	—	16	269	17,14	149	2 169	14,58	—	—	—	6 291	76 152
78	1 224	15,68	35	454	12,78	52	805	15,34	538	6 770	12,58	—	—	—	6 370	86 293
4	65	.	173	2 179	12,56	5	71	.	189	2 499	13,22	—	—	—	17 312	206 201
1	10	.	—	—	—	6	81	.	7	108	.	—	—	—	1 438	18 120
33	540	16,22	763	9 952	13,04	72	807	11,26	102	1 400	13,66	—	—	—	11 238	165 716
10	168	16,02	830	10 791	13,00	25	289	11,56	—	—	—	—	—	—	4 927	57 503
123	1 917	15,64	147	1 862	12,70	97	1 134	11,62	—	—	—	1	17	.	16 988	261 485
—	—	—	633	8 128	12,84	—	—	—	366	5 108	13,98	—	—	—	27 533	424 048
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 344	21 912
—	—	—	808	10 305	12,76	47	514	11,00	—	—	—	—	—	—	15 899	219 712

nicht mehr ausgeübt haben: Heilbronn, Alpirsbach und Schramberg (OA. Oberndorf); Gaildorf, Blaufelden und Niederstetten (OA. Gerabronn), Hall, Weikersheim (OA. Mergentheim), Oehringen; Göppingen, Zwiefalten (OA. Münsingen), Altshausen (OA. Saulgau), Friedrichshafen (OA. Tettnang), Isny und Kißlegg (OA. Wangen). — [2]) OA. Leonberg.

(Noch) VIII. 1. Fruchtmarkt-

(Noch) a. Die Umsätze in den einzelne

Fruchtmarktorte[2])	Kernen			Gerste			Haber			Dinkel		
	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ	ℳ
Donaukreis:												
Biberach . .	15 548	236 045	15,18	18 791	277 540	14,76	19 035	231 295	12,16	—	—	—
Erolzheim .	—	—	—	1 037	15 916	15,34	597	7 073	11,80	—	—	—
Ochsenhausen	—	—	—	—	—	—	2 085	23 873	11,44	—	—	—
Ehingen . .	—	—	—	6 426	90 166	14,04	2 088	24 477	11,72	—	—	—
Munderkingen	3 070	48 506	15,80	5 487	81 427	14,84	678	8 293	12,24	—	—	—
Geislingen . .	16 359	248 655	15,18	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim u. T.	715	11 630	16,26	1 549	22 114	14,28	2 303	28 149	12,24	281	3 864	13,76
Laupheim .	3 270	48 960	14,96	4 542	66 474	14,62	4 880	58 442	11,96	—	—	—
Dietenheim .	—	—	—	—	—	—	163	2 047	12,60	—	—	—
Leutkirch .	2 230	34 687	15,56	244	3 386	13,85	5 248	65 142	12,41	—	—	—
Wurzach .	978	14 835	15,16	27	249	9,08	2 171	25 743	11,86	—	—	—
Münsingen . .	--	—	—	5	73	.	57	705	12,32	138	1 619	11,74
Ravensburg .	6 858	107 994	15,74	3 386	51 385	15,16	15 838	191 857	12,10	—	—	—
Riedlingen .	4 871	74 798	15,36	19 134	265 377	13,86	2 631	31 274	11,84	—	—	—
Buchau . .	—	—	—	4 346	61 703	14,20	1 976	23 607	11,94	—	—	—
Saulgau . .	12 044	187 664	15,58	13 402	200 538	14,96	4 507	52 632	11,66	—	—	—
Mengen . .	5 734	89 114	15,54	7 069	94 859	13,42	1 365	16 817	12,32	—	—	—
Ulm . . .	24 114	370 488	15,36	22 842	339 032	14,84	27 784	346 961	12,48	--	—	—
Langenau .	10 236	159 636	15,60	5 093	77 961	15,30	3 078	36 436	11,84	—	—	—
Waldsee . .	13 108	202 352	15,44	5 054	81 780	16,18	7 799	94 885	12,16	—	—	—
Aulendorf .	899	13 830	15,38	4 051	63 161	15,58	1 543	18 519	12,02	—	—	—
Wangen . . .	464	7 473	16,12	359	4 927	13,72	3 753	48 382	12,90	—	—	—
Zusammen: 51[3])	**143 056**	**2 218 063**	**15,50**	**167 413**	**2 495 790**	**14,91**	**191 187**	**2 311 426**	**12,09**	**33 544**	**390 694**	**11,65**
Desgleichen												
1894 (52)	173 312	2 527 250	14,58	183 778	2 374 088	12,37	183 079	2 326 093	12.71	37 321	417 416	11,18
1893 (54)	193 673	3 301 220	17,05	179 260	2 789 312	15,56	135 007	2 079 937	15,41	38 077	525 909	13,81
1892 (55)	184 209	3 701 160	20,09	207 608	3 311 317	15,95	168 001	2 230 146	13,27	44 620	658 962	14,77

Nach einer Mitteilung der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen beläuft sich der Empfang a

	Weizen, Dinkel, Kernen	Roggen	Haber	Gerste	Anderes Getreide u. Hülsenfr., Mais etc.	Lein- und Oelsamen	Andere Sämereien aller Art
Heilbronn . .	69 025	1 505	38 225	19 182	11 757	3 983	3 479
Stuttgart . .	12 068	4 321	44 345	67 026	49 991	554	1 116

[1]) [2]) Siehe Anmerkung 1 u. 2 auf S. 72 fg.

verkehr im Jahr 1895.[1])

Fruchtmarktorten des Landes.

Weizen			Roggen			Hülsenfrüchte			Mischlingsfrüchte			Einkorn			Im ganzen	
Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr.	Umgesetzte Menge	Erlös
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Z.	ℳ	ℳ	D.-Ztr.	ℳ
—	—	—	864	10 185	11,78	271	3 286	12,10	—	—	—	—	—	—	54 509	758 351
—	—	—	138	1 917	13,90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 772	24 906
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 085	23 873
—	—	—	3	39	.	70	703	10,06	—	—	—	—	—	—	8 587	115 385
—	—	—	39	515	13,20	27	305	11,30	—	—	—	—	—	—	9 301	139 046
35	516	14,76	5	51	.	—	—	—	16	214	13,70	50	621	12,38	16 465	250 057
7	114	.	7	98	.	248	3 132	12,64	193	2 644	13,74	—	—	—	5 303	71 745
—	—	—	217	2 537	11,70	42	461	10,96	—	—	—	—	—	—	12 951	176 874
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	163	2 047
5	82	.	495	6 098	12,31	31	394	12,69	—	—	—	—	—	—	8 253	109 789
—	—	—	26	304	11,68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 202	41 131
—	—	—	—	—	—	11	141	13,00	26	558	21,54	—	—	—	237	3 096
696	10 241	14,70	997	11 869	11,90	209	2 920	14,00	—	—	—	—	—	—	27 984	376 266
—	—	—	157	1 832	11,70	118	1 588	13,44	—	—	—	—	—	—	26 911	374 869
—	—	—	2	22	.	1	12	.	—	—	—	—	—	—	6 325	85 344
—	—	—	186	2 139	11,46	43	600	13,78	—	—	—	—	—	—	30 182	443 573
—	—	—	244	2 894	11,86	94	1 329	14,14	—	—	—	—	—	—	14 506	205 013
8 540	131 421	15,38	4 004	50 120	12,52	2 294	26 952	11,74	525	6 577	12,52	698	9 893	14,18	90 801	1 281 444
360	4 978	13,80	67	755	11,24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18 834	279 766
—	—	—	26	301	11,80	—	—	—	34	412	11,80	—	—	—	26 021	379 730
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 493	95 510
—	—	—	231	2 904	12,54	61	807	13,22	—	—	—	—	—	—	4 868	64 493
11 295	**173 867**	**15,39**	**12 013**	**151 189**	**12,59**	**4 577**	**56 413**	**12,33**	**3 496**	**47 454**	**13,57**	**750**	**10 542**	**14,06**	**567 331**	**7 855 438**
13 909	190 091	13,67	10 286	126 071	12,26	3 590	67 502	18,80	3 195	41 590	13,02	808	9 991	12,36	609 278	8 080 092
11 650	194 821	16,72	9 321	138 761	14,89	4 332	72 841	16,82	3 159	50 476	15,98	654	9 965	15,24	575 133	9 163 242
14 146	267 953	18,94	9 545	176 536	18,50	4 937	74 326	15,05	2 907	48 980	16,85	776	13 018	16,77	636 749	10 482 398

Getreide im Jahr 1895 in folgenden Stationen auf Doppel-Zentner:

		Weizen, Dinkel, Kernen	Roggen	Haber	Gerste	Anderes Getreide u. Hülsenfr., Malz etc.	Lein- und Oelsamen	Andere Sämereien aller Art
Ulm		42 965	12 170	17 074	56 809	23 294	1 311	1 569
Friedrichshafen		165 642	7 770	76 560	20 790	38 420	50	10
Zusammen	1895	289 700	25 766	176 204	163 807	123 462	5 898	6 174
	1894	198 232	22 982	134 194	155 216	94 659	13 234	5 486

(Noch) VIII. 1. Fruchtmarkt-

b. Die Gesamtumsätze in den vier Kreisen.

Kreise	Zahl der befahrenen Schrannen	Frucht-Umsatz 1895	Frucht-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Frucht-Umsatz 1894	Geld-Umsatz 1895	Geld-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Geld-Umsatz 1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
		D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ
Neckarkreis . . .	7	26 085	4,60	25 265	298 320	3,80	302 417
Schwarzwaldkreis .	16	87 564	15,43	88 375	1 104 434	14,06	1 152 716
Jagstkreis	6	77 929	13,74	87 367	1 150 376	14,64	1 187 391
Donaukreis	22	375 753	66,23	408 271	5 302 308	67,50	5 437 568
Württemberg . .	51[2])	567 331[3])	100	609 278	7 855 438	100	8 080 092

c. Die Umsätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes.

(Mit einem Jahresumsatz von 300 000 ℳ und darüber.)

Schrannen (in der Ordnungsfolge nach Spalte 5)	Frucht-Umsatz 1895	Frucht-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Frucht-Umsatz 1894	Geld-Umsatz 1895	Geld-Umsatz Proz. des Gesamt-Umsatzes	Geld-Umsatz 1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ
Ulm	90 801	16,00	98 117	1 281 444	16,31	1 304 665
Biberach	54 509	9,61	57 239	758 351	9,65	743 752
Saulgau	30 182	5,32	34 496	443 573	5,65	457 041
Giengen a./Br.	27 533	4,87	31 326	424 048	5,40	421 496
Waldsee	26 021	4,58	27 453	379 729	4,84	379 048
Ravensburg	27 984	4,93	26 125	376 266	4,79	348 906
Riedlingen	26 911	4,74	30 752	374 869	4,77	395 150
Zusammen 7[4]) . .	283 941	50,05	305 508	4 038 280	51,41	4 050 058

d. Der Gesamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen.

Fruchtgattungen	Frucht-Umsatz 1895	Frucht-Umsatz Proz.	Frucht-Umsatz 1894	Geld-Umsatz 1895	Geld-Umsatz Proz.	Geld-Umsatz 1894	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr. 1895	Durchschnittspreis pr. D.-Ztr. 1894
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	D.-Ztr.	%	D.-Ztr.	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ
Kernen	143 056	25,21	173 312	2 218 063	28,24	2 527 250	15,50	14,58
Gerste	167 413	29,51	183 778	2 495 790	31,77	2 374 088	14,91	12,37
Haber	191 187	33,70	183 079	2 311 426	29,43	2 326 093	12,09	12,71
Dinkel	33 544	5,91	37 321	390 694	4,97	417 416	11,65	11,18
Weizen	11 295	1,99	13 909	173 867	2,21	190 091	15,39	13,67
Roggen	12 013	2,12	10 286	151 189	1,93	126 071	12,59	12,26
Hülsenfrüchte . . .	4 577	0,81	3 590	56 413	0,72	67 502	12,33	18,80
Mischlingsfrüchte . .	3 496	0,62	3 195	47 454	0,60	41 590	13,57	13,02
Einkorn	750	0,13	808	10 542	0,13	9 991	14,06	12,36
Zusammen . .	567 331	100	609 278	7 855 438	100	8 080 092	—	—

[1]) [2]) Siehe Anm. 1 und 2 auf Seite 72 fg. — [3]) Gegenüber dem Vorjahr, in welchem 52 Schrannen befahren waren, ergiebt sich eine Abnahme des Fruchtumsatzes von 41 947 D.-Ztr. oder 6,72 % und eine Abnahme des Geldumsatzes von 224 654 ℳ oder 2,78 %. — [4]) Gegen 10 im Vorjahr.

verkehr im Jahr 1895.[1])

e. Vergleichung mit den Umſätzen der 15 Vorjahre.

Jahre	Geſamter Frucht- und Geld-Umſatz		Unter 100 D.-Ztr. verkaufter Früchte ſind								
			Kernen	Gerſte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülſenfrüchte	Miſchlfrüchte	Einkorn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	D.-Ztr.	ℳ	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1880	848 127	16 257 680	41,3	20,0	24,5	7,9	3,0	1,5	1,1	0,5	0,2
1881	895 285	17 249 452	33,9	25,5	25,7	7,6	4,2	1,5	0,9	0,5	0,1
1882	746 121	13 331 834	32,9	23,2	28,8	7,8	4,1	1,6	0,7	0,7	0,2
1883	864 562	13 761 138	36,2	22,6	27,9	7,2	3,3	1,4	0,5	0,7	0,1
1884	744 203	11 912 323	38,7	21,8	26,7	7,8	2,6	1,1	0,7	0,6	0,1
1885	754 538	11 858 724	38,8	24,0	25,3	7,4	1,9	1,3	0,6	0,5	0,1
1886	741 047	11 205 975	37,5	25,1	25,1	7,8	1,4	1,4	0,7	0,7	0,2
1887	631 524	9 940 150	41,3	21,9	24,6	7,5	1,3	1,7	0,7	0,8	0,2
1888	554 608	9 124 442	35,5	26,1	27,2	6,5	1,4	1,7	0,6	0,9	0,1
1889	613 586	10 114 564	28,9	30,3	30,5	5,5	1,7	1,3	0,7	0,9	0,1
1890	525 770	9 588 143	34,4	26,1	26,4	7,2	2,0	1,9	1,0	0,8	0,2
1891	638 435	11 702 648	33,1	29,1	24,7	7,9	1,7	1,9	0,9	0,6	0,1
1892	636 749	10 482 398	28,9	32,6	26,4	7,0	2,2	1,5	0,8	0,5	0,1
1893	575 133	9 163 242	33,7	31,2	23,5	6,6	2,0	1,6	0,8	0,5	0,1
1894	609 278	8 080 092	28,5	30,2	30,0	6,1	2,3	1,7	0,6	0,5	0,1
15j. Durchſchn.	691 931	11 584 854	34,9	26,0	26,5	7,2	2,3	1,5	0,8	0,6	0,1
1895	567 331	7 855 438	25,2	29,5	33,7	5,9	2,0	2,1	0,8	0,6	0,1

f. Vergleichung mit den Preiſen der 15 Vorjahre.

Jahre	Durchſchnittlicher Preis per D.-Ztr., und zwar bei								
	Kernen	Gerſte	Haber	Dinkel	Weizen	Roggen	Hülſenfrüchte	Miſchlfrüchte	Einkorn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1880	23,76	17,51	13,37	16,28	22,72	20,83	15,40	17,67	21,35
1881	23,87	18,06	14,34	16,77	24,23	20,76	17,62	17,29	22,35
1882	23,02	15,87	13,58	16,39	20,08	19,22	18,75	18,17	17,74
1883	19,09	15,56	12,32	13,58	18,52	16,06	17,63	16,38	16,42
1884	18,38	15,90	13,19	13,47	17,47	17,15	16,70	16,58	16,39
1885	17,95	15,21	13,38	13,00	17,52	16,12	16,83	15,32	16,56
1886	18,03	14,69	11,86	12,65	17,87	14,74	14,78	14,63	16,40
1887	18,55	15,62	11,65	13,98	17,92	15,11	13,62	15,48	16,66
1888	20,16	14,66	13,49	15,35	19,96	15,81	16,10	16,01	18,00
1889	20,32	15,96	13,54	14,54	20,23	16,51	16,78	15,06	19,38
1890	21,14	18,09	15,59	14,68	20,11	18,14	15,37	17,27	18,20
1891	22,62	16,84	14,64	16,32	22,85	19,82	15,85	17,54	21,07
1892	20,09	15,95	13,27	14,77	18,94	18,50	15,05	16,85	16,77
1893	17,05	15,56	15,41	13,81	16,72	14,89	16,82	15,98	15,24
1894	14,58	12,37	12,71	11,18	13,67	12,26	18,80	13,02	12,36
15j. Durchſchn.	19,90	15,86	13,49	14,45	19,25	17,06	16,41	16,22	17,66
1895	15,50	14,91	12,09	11,65	15,39	12,59	12,33	13,57	14,06

Anhang.

Notiz über die Umſätze und Preiſe an der Stuttgarter Landesproduktenbörſe im Jahr 1895.

Die Umſätze im Jahr 1895 wurden von der Kommiſſion auf 20 Mill. ℳ geſchätzt, gegen 16 Millionen im Jahr 1894 und 22, 30 und 40 Millionen in den Jahren 1893, 1892 und 1891.

Als Jahresdurchſchnitt der Getreide- und Mehlpreiſe wurde für 1895 per 100 kg ermittelt:

Weizen	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerſte	Haber
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
16,10	16,20	9,98	.	17,17	12,75

Gries	Mehl Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Kleie
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
28,17	27,67	25,67	24,11	22,02	19,56	6,50.

VIII. 2. Wollmarktverkehr im Jahre 1896.

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 81.)

Wollmärkte	Umsatz			Preise			Qualität, Verkehrsverhältnisse etc.
	Zufuhr	davon verkauft	davon unverkauft	Höchste Preise	Durchschn. Preise	Gesamt-Erlös	
	Doppel-Zentner			pr. D.-Ztr. ℳ		ℳ	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Kirchheim u. T.:							
21.—26. Juni.							
Bastard-Wolle . .	2 576,50	2 564,00	12,50	284	220,40	565 106	Qualität: } im allgemeinen
Spanische Wolle .	10,25	10,25	.	330	294,00	3 013	Wäsche: } sehr gut.
Gemischte Wolle .	58,25	58,25	.	200	182,00	10 601	Frequenz: flau.
im ganzen . .	2 645,00	2 632,50	12,50			578 720	
Ulm:							
18.—20. Juni.							
Bastard-Wolle . .	1 447,40	1 447,40	.	240	222,51	322 061	Qualität: } im allgemeinen
Gemischte Wolle .	15,00	15,00	.	208	202,46	3 036	Wäsche: } gut.
im ganzen . .	1 462,40	1 462,40	.			325 097	Frequenz: anfangs flau, später lebhaft mit Preissteigerung für mittlere und geringere Wolle.
Heilbronn:							
30. Juni — 3. Juli.							
Deutsche Wolle .	141,00	141,00	.	186	180,00	25 380	Qualität: } im allgemeinen
Bastard-Wolle . .	686,00	561,00	125,00	230	213,00	119 493	Wäsche: } gut.
Gemischte Wolle .	212,00	212,00	.	198	190,00	40 280	Frequenz: flau.
im ganzen . .	1 039,00	914,00	125,00			185 153	
Tuttlingen:							
16.—18. Juni.							
Bastard-Wolle . .	225,00	225,00	.	232	223	50 175	Qualität: gut. Wäsche: trocken und hell. Frequenz: lebhaft.
Ellwangen:							
15.—17. Juni.							
Bastard-Wolle . .	194,00	194,00	.	224	216,98	42 094	Qualität: sehr gut. Wäsche: sehr schön. Frequenz: erst flau, dann rascher Verkauf bei steigenden Preisen.
Sulz a. N.:							
10. Juni.							
Deutsche Wolle .	45,00	45,00	.	210	205,00	9 225	Qualität: } ziemlich feucht.
Bastard-Wolle . .	6,50	6,50	.	320	270,00	1 755	Wäsche: }
Gemischte Wolle .	92,50	92,50	.	220	216,00	19 980	Frequenz: gut.
im ganzen . .	144,00	144,00	.			30 960	
Gesamtergebnis 1896:							
Deutsche Wolle .	186,00	186,00	.	210	186,04	34 605	Die im Jahre **1896** verkaufte Gesamtmenge bleibt gegen das Ergebnis des Vorjahrs um 4,31% und gegen den Durchschnitt der 10jährigen Vorperiode um 29,63% zurück. Der Gesamterlös sodann beträgt 2,97% weniger als fernd und 43,74% weniger als der Durchschnitt von 1886/95.
Bastard-Wolle . .	5 135,40	4 997,90	137,50	320	220,23	1 100 684	
Spanische Wolle .	10,25	10,25	.	330	294,00	3 013	
Gemischte Wolle .	377,75	377,75	.	220	194,56	73 897	
Im ganzen . .	**5 709,40**	**5 571,90**	**137,50**			**1 212 199**	
Gesamtergebnis 1886	9 437,19	9 417,49	19,70			2 349 401	
" 1887	9 473,24	9 272,24	201,00			2 661 032	
" 1888	9 922,68	9 866,48	56,20			4 479 278	
" 1889	9 202,56	8 922,06	280,50			2 423 543	
" 1890	7 679,24	7 627,24	52,00			1 881 986	
" 1891	7 674,34	7 648,84	25,50			2 000 347	
" 1892	7 902,68	7 026,80	875,88			1 657 081	
" 1893	7 436,53	7 314,53	122,00			1 562 765	
" 1894	6 292,65	6 267,15	25,50			1 282 889	
" 1895	6 060,24	5 822,94	237,30			1 249 348	
Durchschn. d. 10 Jahre 1886/95	8 108,14	7 918,58	189,56			2 154 767	

VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895.

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 88.)

A. Verkehr auf dem Bodensee.

(Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Friedrichshafen.)

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe				Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe			
		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen		beladen	unbeladen	Zahl	Tragfähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Friedrichshafen . .	7 400	1 289	421	164	4 412,5	108	56	7 440	1 665	45	164	4 412,5	60	104
Langenargen . . .	5 201	236	42	260	7 635,0	32	228	5 201	142	136	260	7 635,0	228	32
Kreßbronn	3 208	1	57	29	925,0	7	22	3 208	—	58	29	925,0	4	25
Schloß Friedrichshaf.	6	—	—	51	2 005,0	37	14	6	—	—	51	2 005,0	5	46
Fischbach	—	—	—	10	147,0	8	2	—	—	—	10	147,0	1	9
Eriskirch	—	—	—	47	1 410,0	15	32	—	—	—	47	1 410,0	30	17
Zusammen 1895	**15 855**	**1 526**	**520**	**561**	**16 534,5**	**207**	**354**	**15 855**	**1 807**	**239**	**561**	**16 534,5**	**328**	**233**
1890	13 578	1 385	385	547	17 915,5	230	317	13 578	1 622	148	547	17 915,5	311	236
1891	14 078	1 269	463	655	19 372,3	296	359	14 078	1 596	136	655	19 372,3	314	341
1892	14 790	1 109	413	515	16 013,5	208	307	14 790	1 361	161	515	16 013,5	271	244
1893	15 424	1 381	491	539	16 969,5	213	326	15 424	1 574	298	539	16 969,5	285	254
1894	15 725	1 347	398	535	15 359,0	229	306	15 725	1 515	230	533	15 314,0	270	263

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus (Abgang) fielen auf:

	1890	1891	1892	1893	1894	1895
württ. Schiffe	3 651	3 415	3 526	3 475	3 527	3 608
bayer. „	1 067	1 032	1 039	1 037	1 038	1 042
bad. „	948	910	979	980	889	885
schweiz. „	811	791	783	798	805	838
österr. „	891	1 015	944	908	1 060	1 067
Zus. . .	7 368	7 163	7 271	7 198	7 319	7 440

Hafen- und Landungsplätze	Aus dem Ausland angekommene Güter		Nach dem Ausland abgegangene Güter	
	Tonnen	Viehstücke	Tonnen	Viehstücke
Friedrichshafen	23 482,6 4638 Taschenuhren, 1231 Hüte, 1 Wag. 1/2 T. Heringe	415	98 877,0 475 Taschenuhren, desgl. 28 Gehäuse, 35 567 Hüte, 1 Wag. 1/2 T. Heringe	5 288
Langenargen	1 253,4[1]) 3 Hüte	—	2 934,4	126
Kreßbronn	277,8	—	188,0	9
Schloß Friedrichshafen	57,4	—	1,6	—
Fischbach	—	—	40,0	—
Eriskirch	420,0	—	275,0	—
Zusammen 1895	**25 491,2** außerdem wie oben	**415**	**102 316,0** außerdem wie oben	**5 423**
1890	28 862,1	5 425	59 641,0	1 048
1891	29 311,3	2 879	62 781,4	877
1892	22 019,0	949	60 759,6	1 872
1893	31 795,2	443	71 586,7	4 766
1894	24 533,9	979	74 936,2	2 775

[1]) Hiezu auf Schleppschiffen beförderte 118 Festm. Holz.

(Noch) VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895.

(Noch) A. Verkehr auf dem Bodensee.

Die in obigen Ziffern nicht eingerechneten Passiergüter (Verkehr zwischen den Häfen und Anlandestellen des deutschen Zollgebiets) betrugen i. J. 1895:
angekommen 8990,7 t; abgegangen 7908,6 t und zwar:

angekommen	in Friedrichshafen 3318,5 t,	in Kreßbronn —,	in Fischbach 91,0 t,
„	in Langenargen[1]) 4536,2 t,	in Schloß Friedrichshaf. 1005,0 t,	in Eriskirch 40,0 t;
abgegangen	in Friedrichshafen 2872,9 t,	in Kreßbronn —,	in Fischbach —,
„	in Langenargen 4605,7 t,	in Schloß Friedrichshaf. —,	in Eriskirch 430,0 t

B. Verkehr auf dem Neckar.

(Nach den Berichten des K. Hauptsteueramts Cannstatt und des K. Hauptzollamts Heilbronn.)

In Berg. Durchgangsstelle.

Jahre	Angekommene Flöße		Durchgegangene Flöße			
	Zahl	Stämme weiches Holz	Zahl	Stämme weiches Holz	Schnittwaren weiches Holz	Zusammen
		Tonnen		Tonnen	Tonnen	Tonnen
1895	21	2 310,0	3	390,0	—	390,0
1890	15	1 542,0	55	7 296,0	—	7 296,0
1891	16	1 248,0	26	3 444,0	—	3 444,0
1892	10	852,0	16	1 974,0	—	1 974,0
1893	9	834,0	27	3 636,0	—	3 636,0
1894	18	1 704,0	12	1 500,0	—	1 500,0

In Cannstatt.

Schiffsverkehr. 1878 abgegangen 2 nach Gemmrigheim bestimmte Schiffe, seit 1879 0. Bei der Einbindestelle ist seit 1878 kein Floß mehr von Cannstatt abgegangen.

In Heilbronn.

Floßverkehr. Durchgegangen sind:

1895	76	Flöße	mit	zus.	21 445	Stämmen	von	332 080	m Länge	und	mit	zus.	413,3 t.[2]) Schnittw.
1890	238	„	„	„	62 479	„	„	960 370	„	„	„	„	1 434,3 „ „
1891	133	„	„	„	33 484	„	„	498 467	„	„	„	„	972,5 „ „
1892	93	„	„	„	22 023	„	„	335 187	„	„	„	„	592,1 „ „
1893	118	„	„	„	28 052	„	„	277 718	„	„	„	„	517,6 „ „
1894	132	„	„	„	34 028	„	„	526 015	„	„	„	„	918,9 „ „

meist weiches Holz, aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verflößt nach Mannheim.

Ferner sind von der Einbindestelle Heilbronn nach Mannheim abgegangen:

in den Jahren	Flöße	Weiches Holz Stämme	Weiches Holz m Länge	Schnittwaren Tonnen
1895	545	237 677	3 820 980	1 000,2[3])
1890	535	229 501	3 840 545	1 519,3
1891	671	281 718	4 705 465	2 506,3
1892	864	339 829	5 706 439	2 794,8
1893	585	245 902	4 054 267	2 090,8
1894	604	268 372	4 448 320	1 583,1

[1]) Hiezu (mit einem Dampfschiff befördert) 1 Stück Vieh. — [2]) Außerdem 131 Stück Bauholz und 300 Gerüststangen. — [3]) Außerdem 280 Gerüststangen.

(Noch) VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895.

(Noch) B. Verkehr auf dem Neckar. (Heilbronn.)

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate	Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
	Kettenschleppschiffe mit Anhang	Güterschiffe Zahl	Güterschiffe Tragfähigkeit Tonnen	Kettenschleppschiffe mit Anhang	Güterschiffe Zahl	Güterschiffe Tragfähigkeit Tonnen
Januar	1	2	335,7	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	3	5	540,0	4	9	1 259,5
April	68	128	15 992,3	66	56	7 570,4
Mai	64	146	17 949,7	65	48	5 791,9
Juni	46	99	12 062,3	47	29	4 011,7
Juli	50	163	19 990,3	48	74	9 067,3
August	50	186	20 809,2	49	50	5 828,6
September	16	90	9 740,1	18	56	6 169,6
Oktober	13	41	3 983,3	14	57	6 384,8
November	34	135	14 671,0	36	53	5 595,9
Dezember	40	117	13 282,2	38	19	2 128,2
Zusammen 1895	**385**	**1 112**	**129 356,1**	**385**	**451**	**53 807,9**
1890	495	1 472	142 734,6	495	590	63 377,2
1891	472	1 629	161 852,8	472	598	59 492,7
1892	506	1 637	170 816,4	506	625	71 020,4
1893	355	1 144	114 482,7	355	529	29 730,8
1894	520	1 529	171 175,3	520	590	65 256,0

Während die in Heilbronn angekommenen und von dort abgegangenen Kettenschiffe sämtlich Württemberg angehören, verteilen sich die beladenen Güterschiffe auf folgende Staaten:

Jahre	Bergfahrt (angekommen)					Thalfahrt (abgegangen)				
	Baden	Hessen	Preußen	Bayern	Württemberg	Baden	Hessen	Preußen	Bayern	Württemberg
1895	1 007	92	—	—	13	426	19	—	—	6
1890	1 344	111	—	—	17	462	114	—	—	14
1891	1 473	114	11	2	29	511	65	7	2	13
1892	1 448	175	—	—	14	559	61	—	—	5
1893	1 056	84	—	—	4	468	57	—	—	4
1894	1 378	131	1	—	19	436	139	1	—	14

Die Herkunft bezw. Bestimmung der angekommenen und abgegangenen Güterschiffe sowie das Gewicht der eingeladenen Güter zeigt folgende Uebersicht:

Bergfahrt			Thalfahrt		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Güterschiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.[1])	Bestimmungsort der Schiffe	Zahl der Güterschiffe	Gewicht der beförderten Güter: Tonn.
Köln	9	1 170,9	Duisburg	12	382,1
Ruhrort	63	6 661,9	Köln	14	1 431,6
Frankenthal	1	106,7	Heinsheim	8	405,4
Mannheim	957	60 043,3	Eberbach	12	35,3
Heidelberg	27	2 764,0	Mannheim	405	29 030,2
Eberbach	45	2 026,4			
Heinsheim	10	663,9			
Zusammen 1895	**1 112**	**73 437,1**	**Zusammen 1895**	**451**	**31 334,6**
1890	1 472	79 000,6	1890	590	34 733,6
1891	1 629	96 496,7	1891	598	30 877,8
1892	1 637	94 482,4	1892	625	31 946,5
1893	1 144	72 478,3	1893	529	21 153,6
1894	1 529	83 195,3	1894	590	34 867,3

Die Kettenschleppschiffe verkehren nur zwischen Heilbronn und Mannheim.

[1]) Hiebei sind die unterhalb der Schleuse, an den sogen. Privatanlandestellen (chem. Fabrik, Salzwerk etc.) ausgeladenen Güter nicht berücksichtigt.

(Noch) VIII. 3. Verkehr auf den Wasserstraßen Württembergs im Jahr 1895.

(Noch) B. Verkehr auf dem Neckar. (Heilbronn.)

Von den Gütern des Verkehrs 1895 fallen hauptsächlich ins Gewicht:

Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen	Bezeichnung der Güter	Gewicht Tonnen
Bergfahrt (angekommen)[1])			
Steinkohlen	39 129,3	Blei	616,7
Oelfrüchte und Erdnüsse	9 565,9	Mineralöl, Petroleum	574,6
Südfrüchte	5 170,7	Fette und anderes Oel (in Fässern)	384,2
Steine, roh und bearbeitet	2 648,0	Thran	318,7
Getreide und Hülsenfrüchte	2 370,6	Leinöl	262,2
Harze und Pech	2 137,0	Därme	240,7
Brennholz	1 999,9	Schwefel	224,1
Sirup, Melasse und Honig	1 161,5	Häute und Felle	221,0
Talg	1 058,8	Eisen- und Stahlwaren	218,0
Kaffee	1 006,8	Wein	168,4
Reis	931,2	Eisen, roh	126,2
Zuckerrüben	663,9	Tapioka und Sago	115,6
Zucker, raffiniert	661,6	Gewürze (Pfeffer, Piment) etc.	79,1
Thalfahrt (abgegangen)			
Soda und Sodaasche	10 288,3	Preßlinge	405,4
Kartoffeln	1 428,2	Getreide und Hülsenfrüchte	314,4
Essig	769,3	Häute und Felle	244,6
Cichorie und Kaffeesurrogate	694,7	Mühlen- und Mahlfabrikate	242,5
Speiseöl	607,5	Cement (Traß)	212,5
Eisen, roh	468,7	Harze und Pech	208,0

C. Verkehr auf der Donau.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Ulm.

Schiffahrtsverkehr auf der Donau.

Jahre	Thalfahrt (abgegangen) Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit Tonnen	Gesamtgewicht der eingeladenen Güter Tonnen	Bemerkungen
	1 (à 360)	360	.	Die Schiffe, Zillen genannt, sind nur für eine Fahrt gebaut. Die Hauptbestimmungsorte für die Güter sind Wien, Preßburg und Budapest: 1895 gingen dorthin 352,8 bezw. 321,3 und 200,0 t Güter; sonst sind noch zu erwähnen Regensburg und Passau. Von der Ulmer Schiffsfracht fallen 1895 hauptsächlich ins Gewicht: Asphalt 520,0 t, Steine, roh und bearbeitet 326,5 t, Essig 16,3 t, Stärke 11,5 t, Schiefer 10,0 t.
	1 (à 340)	340	.	
	3 (à 260)	780	.	
	2 (à 160)	320	.	
	2 (à 100)	200	.	
1895	**9**	**2 000**	**919.5**	
1890	17	2 605	2 096,6	
1891	15	2 780	2 305,2	
1892	17	2 550	2 101,9	
1893	17	2 900	2 513,4	
1894	15	2 070	1 760,6	

Floßverkehr auf der Iller und Donau.

Jahre	Auf der Iller angekommene Flöße (sogenannte Schollen) Zahl	Gesamtgewicht Tonnen	Durch Ulm durchgegangene Flöße Zahl	Gesamtgewicht Tonnen	Bemerkungen
1895	996	8 480.2	358	3 830,6	Von dem Gesamtbestand der angekommenen Flöße entfallen auf Stämme 4240,2 t, auf Schnittwaren 3180,0 t, auf Scheiter 1060,0 t durchaus weiches Holz. Von dem Gesamtgewicht der durchgegangenen Flöße kommen 2327,0 t auf Stämme und 1503,6 t auf Schnittwaren, sämtlich aus weichem Holz bestehend.
1890	1 504	12 752,1	310	3 317,0	
1891	1 591	13 444,8	280	2 996,0	
1892	1 368	11 560,4	370	3 959,0	
1893	1 240	10 549,8	204	2 182,8	
1894	1 117	9 503,2	306	3 274,2	

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf voriger Seite.

VIII. 4. Die Länge der Staatsstraßen, die Zahl der Post- und Telegraphenanstalten und der Eisenbahnstationen[1]) (einschließlich der Halteſtellen und Haltepunkte) nach dem Stand vom 31. Dezember 1895. — Nach Oberämtern.

(Nach dem Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten pr. 1894/95.) — (Württ. Jahrb. 1895 III. S. 101/104.)

Oberämter	Straßenlänge einschl. der Etters km	Zahl der Postanstalten	Zahl der Telegraphenanstalten	Zahl der Eisenb. Stationen[1])[2]) einschl. d. Haltepunkte	Oberämter	Straßenlänge einschl. der Etters km	Zahl der Postanstalten	Zahl der Telegraphenanstalten	Zahl der Eisenb. Stationen einschl. d. Haltepunkte
1.	2	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
Backnang . . .	54,5	10	8	7	Aalen	38,9	14	13	6
Besigheim . . .	30,4	9	12	4	Crailsheim . .	65,5	7	7	6
Böblingen . . .	41,5	12	9	3	Ellwangen . .	76,4	14	18	5
Brackenheim .	19,9	10	9	4	Gaildorf . . .	71,0	12	12	3
Cannstatt . . .	21,1	8	8	5	Gerabronn . .	68,3	15	12	5
Eßlingen . . .	22,1	7	6	7	Gmünd	31,4	14	11	4
Heilbronn . . .	52,4	13	10	3	Hall	77,6	12	9	8
Leonberg . . .	27,4	17	15	7	Heidenheim . .	67,8	17	15	8
Ludwigsburg .	36,1	13	11	8	Künzelsau . .	40,4	10	10	1
Marbach . . .	30,6	14	12	10	Mergentheim . .	49,7	5	8	6
Maulbronn . .	40,5	14	17	5	Neresheim . .	53,5	8	10	4
Neckarsulm . .	72,3	18	19	8	Öhringen . . .	58,8	12	12	6
Stuttgart, Stadt	19,5	11	6	3[3])	Schorndorf . .	23,5	8	4	7
„ Amt .	50,5	15	10	6[4])	Welzheim . . .	36,4	9	9	3
Vaihingen . . .	11,8	10	12	2					
Waiblingen . .	23,6	9	9	7	**Jagstkreis . . .**	**759,2**	**157**	**150**	**72**
Weinsberg . .	53,8	11	8	4					
Neckarkreis . . .	**608,0**	**201**	**181**	**93**	Biberach . . .	67,5	10	9	5
					Blaubeuren . .	29,5	7	11	4
Balingen . . .	53,9	11	13	6	Ehingen . . .	57,2	9	11	9
Calw	63,3	9	14	7	Geislingen . .	38,2	18	16	5
Freudenstadt .	95,3	13	18	6	Göppingen . .	22,9	11	13	7
Herrenberg . .	60,3	10	14	5	Kirchheim . .	23,6	10	9	2[6])
Horb	32,5	10	11	8	Laupheim . . .	37,6	7	6	2
Nagold	50,1	8	12	8	Leutkirch . . .	93,6	9	13	9
Neuenbürg . .	64,7	11	18	7	Münsingen . .	59,9	14	12	6
Nürtingen . . .	8,1	8	6	4	Ravensburg . .	64,0	9	7	6[7])
Oberndorf . . .	77,7	10	8	4	Riedlingen . .	59,2	8	9	6
Reutlingen . .	39,2	15	10	10	Saulgau . . .	71,5	7	8	10
Rottenburg . .	28,1	8	6	6	Tettnang . . .	56,6	6	9	3
Rottweil . . .	78,7	7	8	7	Ulm	57,6	11	12	11
Spaichingen . .	16,9	7	5	2	Waldsee . . .	73,5	9	9	8
Sulz	25,1	5	6	2	Wangen . . .	54,2	6	8	6
Tübingen . . .	45,9	10	11	5					
Tuttlingen . .	30,0	9	12	9	**Donaukreis . . .**	**866,6**	**151**	**162**	**99**
Urach	60,8	6	7	6[5])					
Schwarzwaldkreis .	**830,6**	**157**	**179**	**102**	**Württemberg .**	**3064,4**	**666**	**672**	**366**[7])

[1]) Aus dem Verw.-Bericht der K. Verkehrsanstalten pr. 1894/95; nicht mitgezählt sind 34 außerhalb des württemb. Staatsgebiets liegende Stationen, welche ganz oder teilweise der württ. Eisenbahnverwaltung unterstellt sind. — [2]) Einschließlich 50 Halteſtellen und 68 Haltepunkten, sowie der Privatbahnen (s. Anm. 3—7). — [3]) Einschließlich Zahnradbahnhof. — [4]) Einschließlich von 3 Stationen der Filderbahn. — [5]) Einschließlich 3 Stationen der Ermsthalbahn. — [6]) 2 Stationen der Kirchheimer Privatbahn. — [7]) Einschließlich 1 Station der Lokalbahn Ravensburg-Weingarten.

VIII. 5. Die Hauptergebniſſe des Betriebs der württ.

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium Württ. Jahrb.

A. Abſolute

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Betriebslänge im Jahresdurchſchnitt km	Anlagekapital im Jahresdurchſchnitt für die Betriebslänge ℳ	Beförderte			
			Perſonen		Güter	
			Anzahl	Perſonen-Kilometer	Tonnen (zu 1000 kg)	Tonnen-Kilometer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86	1 536,10	445 861 012	12 170 362	280 708 588	3 411 342	276 252 700
1886/87	1 546,17	451 447 214	12 754 472	288 107 151	3 744 664	298 315 662
1887/88	1 560,93	459 424 416	13 416 936	296 572 917	4 291 523	329 800 159
1888/89	1 560,93	461 518 993	13 984 255	307 186 234	4 584 094	375 139 615
1889/90	1 575,15	466 638 557	15 220 423	333 200 383	4 962 817	440 816 380
1890/91	1 607,58	479 066 938	15 829 279	348 659 497	5 058 356	429 416 690
1891/92	1 636,44	489 417 818	17 592 078	363 192 046	5 403 087	422 608 326
1892/93	1 667,04	499 408 737	19 189 684	403 323 348	5 658 615	467 567 348
1893/94	1 691,34	508 707 144	20 444 935	427 442 579	5 742 939	463 936 665
1894/95	1 715,94[1])	516 712 317	20 390 342	410 997 111	5 888 342	486 424 375

B. Verhältnis-

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Anlagekapital für 1 km Eigentumslänge ℳ	Jede		Verkehrsdichtigkeit		Brutto- aus dem
		Perſon	Tonne Güter	Auf 1 km Betriebslänge kommen		Perſonen- und Gepäckverkehr für 1 km Betriebslänge ℳ	Perſonenverkehr für 1 Perſonen-Kilometer Pf.
		iſt durchſchnittlich gefahren km		Perſonen-Kilometer	Tonnen-Kilometer		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1885/86	291 461	23,06	80,98	182 741	179 840	6 413	3,36
1886/87	294 124	22,59	79,66	186 336	192 938	6 464	3,32
1887/88	295 493	22,10	76,85	189 998	211 284	6 596	3,33
1888/89	298 164	21,97	81,84	196 598	240 331	6 899	3,36
1889/90	297 289	21,89	88,82	211 536	279 857	7 260	3,29
1890/91	296 811	22,03	84,89	216 885	267 120	7 577	3,36
1891/92	299 881	20,65	78,22	221 940	258 249	7 448	3,36
1892/93	299 788	21,02	82,63	241 940	280 478	7 589	3,14
1893/94	301 424	20,91	80,78	252 724	274 301	7 956	3,15
1894/95	301 985	20,16	82,61	239 517	283 474	7 833	3,27

[1]) Dagegen Betriebslänge am Jahresſchluß 1717,48 km. — [2]) D. i. die Summe der eigentlichen Betriebseinnahmen über Abzug der Betriebsausgaben, welche beide von den in den Spalten 11 und 12 verzeichneten rechnungsmäßigen Einnahmen und Ausgaben mehr oder weniger abweichen. Während z. B. für 1894/95 der rechnungsmäßige Reinertrag ſich aus 39 232 703 ℳ

Staatseisenbahnen in den 10 Jahren 1885/86—1894/95.

d. auswärt. Angelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanst., f. d. Rechn.-Jahr 1894/95 S. 274. — 1895 III. S. 94.)

Zahlen.

Brutto-Einnahmen				Ausgaben	Reinertrag des Betriebs[2])	Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
aus dem Personen- und Gepäckverkehr ℳ	aus dem Güterverkehr einschl. des Postguts und der Nebenerträge ℳ	sonstige Einnahmen ℳ	überhaupt ℳ	ℳ	ℳ	
8.	9.	10.	11.	12.	13.	1.
9 850 273	17 209 585	2 251 077	29 310 935	15 688 358	13 425 308	1885/86
9 993 742	18 353 584	2 275 039	30 622 365	16 161 354	14 264 505	1886/87
10 296 040	19 139 581	2 184 720	31 620 341	16 222 023	15 201 759	1887/88
10 768 484	20 103 800	2 351 643	33 223 927	16 950 812	16 204 149	1888/89
11 435 061	21 805 255	2 288 310	35 528 626	19 945 539	15 680 815	1889/90
12 181 173	21 329 127	2 275 683	35 785 983	22 816 031	13 225 938	1890/91
12 188 631	21 691 960	2 338 599	36 219 190	24 841 748	11 787 253	1891/92
12 651 886	22 617 263	2 411 382	37 680 531	24 958 433	13 148 454	1892/93
13 456 713	23 087 958	2 349 983	38 894 654	24 414 187	15 042 437	1893/94
13 441 349	23 463 354	2 328 000	39 232 703	25 163 971	14 630 702[3])	**1894/95**

zahlen.

Einnahmen				Ausgaben		Reinertrag des Betriebs[2])		Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
aus dem Güterverkehr einschl. des Postguts und der Nebenerträge für 1 km Betriebslänge ℳ	Güterverkehr für 1 Tonnen-Kilometer Pf.	überhaupt für 1 km Betriebslänge ℳ	aus dem Personen- und Güterverkehr für 1 Nutz-Kilometer ℳ	für 1 km Betriebslänge ℳ	Die eigentlichen Betriebsausgaben betragen in Prozent der eigentl. Betriebseinnahmen %	für 1 km Betriebslänge ℳ	in Proz. des Anlagekapitals %	
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
11 203	6,06	19 081	3,21	10 213	52,41	8 740	3,01	1885/86
11 870	5,99	19 805	3,32	10 453	51,49	9 226	3,16	1886/87
12 262	5,65	20 257	3,33	10 393	50,35	9 739	3,31	1887/88
12 879	5,23	21 285	3,36	10 859	49,79	10 381	3,51	1888/89
13 843	4,83	22 556	3,35	12 663	54,57	9 955	3,36	1889/90
13 268	4,84	22 261	3,12	14 193	62,20	8 227	2,76	1890/91
13 256	5,13	22 133	2,84	15 180	66,65	7 203	2,41	1891/92
13 567	4,84	22 603	2,89	14 972	64,24	7 887	2,63	1892/93
13 651	4,98	22 996	3,09	14 435	60,36	8 894	2,96	1893/94
13 674	4,82	22 864	2,94	14 665	61,78	8 526	2,83	**1894/95**

Einnahmen und 25 163 971 ℳ Ausgaben zu 14 068 732 ℳ berechnet, ergiebt sich bei einem Betrag der eigentlichen Betriebseinnahmen von 38 284 185 ℳ und der eigentlichen Betriebsausgaben von 23 653 483 ℳ ein reiner Ueberschuß des Betriebs von 14 630 702 ℳ Wegen des Näheren vrgl. o. a. Verw.-Ber. f. 1894/95 S. 64/66.

VIII. 6. Die Hauptergebniſſe des Betriebs der württ. Bodenſee-

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. — Württ. Jahrb.

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Perſonal der Dampfſchiffahrtsanſtalt	Betriebsmittel					Ausgeführte Fahrten					
							der Dampfboote		der Trajektkähne		im ganzen	
		Dampfboote	Dampfbarkaſſen	Eiſerne Schleppboote	Trajektſchiff	Eiſerne Trajektkähne	Fahrten	Weglänge km	Fahrten	Weglänge km	Fahrten	Weglänge km
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1885/86	61	7	—	4	—	2	3 313	133 114	671	16 104	3 984	149 218
1886/87	61	7	—	4	—	2	3 634	147 167	871	26 338	4 505	173 505
1887/88	62	7	—	4	—	2	3 565	144 318[1])	794	25 854	4 359	170 172
1888/89	64	7	—	4	—	2	3 444	138 100	679	20 314	4 123	158 414
1889/90	71	7	—	4	—	2	3 732	153 503[2])	790	25 738	4 522	179 241
1890/91	76	8	—	4	—	2	3 643	149 034[3])	744	22 692	4 387	171 726
1891/92	77	8	1	4	—	2	3 583	151 479[4])	631	19 764	4 214	171 243
1892/93	74	8	1	4	—	2	3 595	149 215	541	17 212	4 136	166 427
1893/94	79	8	1	4	—	2	3 460	145 195	627	19 472	4 087	164 667
1894/95	83	8[5])	1	4	—	2	3 746	152 957	670	21 148	4 416	174 105

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	(Noch) Verkehrsumfang							Verwendetes Anlagekapital[6])
	Güter-, Fahrzeuge- und Viehverkehr							
	Einzel- und Wagenladungsgüter	Getreide	Zuſammen	Fahrzeuge	Pferde	Hornvieh	Kleinvieh, Hunde etc.	
	Tonn.	Tonn.	Tonn.	Stück	Stück			ℳ
1.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
1885/86	63 668,2	10 347,2	74 015,4	4	141	6 727	3 013	1 272 837
1886/87	71 028,2	14 517,3	85 545,5	—	111	6 915	3 122	1 056 837
1887/88	67 778,6	11 376,6	79 155,1	2	226	4 062	2 256	1 056 837
1888/89	63 532,0	10 410,0	73 942,0	3	109	3 930	2 818	1 056 837
1889/90	60 324,4	10 639,7	70 964,1	4	84	2 655	2 021	1 056 837
1890/91	55 243,1	13 081,5	68 324,6	5	131	1 181	3 806	1 259 182
1891/92	44 907,1	15 463,9	60 371,0	1	69	2 194	1 458	1 283 777
1892/93	39 510,5	11 253,8	50 764,3	—	70	2 137	1 278	1 283 777
1893/94	51 982,0	8 999,2	60 981,2	—	72	2 708	1 160	1 417 591
1894/95	45 619,6	18 102,9	63 722,5	5	88	1 804	853	1 417 591

[1]) 144 181 Nutzkilometer. — [2]) Desgl. 152 712. — [3]) Desgl. 148 830. — [4]) Desgl. 149 458. Vrgl. (zu Anm. 2 bis 5) Sp. 36 und 38. — [5]) Benannt: „Chriſtoph“ (Salonſchiff), „König Karl“ (Halbſalonſchiff), „Königin Charlotte“ (Halbſalonſchiff), „Friedrichshafen (Halbſalonſchiff).

Dampfschiffahrt in den 10 Jahren 1885/86—1894/95.

Angelegenh., Abt. f. d. Verkehrsanst., f. d. vorgen. Rechn.-Jahre, neuester f. 1894/95 S. 72, 424, 426, 1895 III. S. 96.)

Beladene Schlepp-boote wurden geführt	Mittels der Trajektfahrzeuge wurden über den See verbracht		Verkehrsumfang						Betriebs-jahre (1. April bis 31. März)
			Personenverkehr						
			Beförderte Personen					Gepäck-übergewicht	
	beladene	leere	überhaupt	und zwar					
	Eisenbahnwagen			auf dem I. Platz		auf dem II. Platz			
				absolut	in %	absolut	in %	kg	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	1.
418	5 480	4 764	172 635	55 397	32,1	117 238	67,9	196 150	1885/86
488	6 230	5 654	175 946	55 821	31,7	120 125	68,3	311 330	1886/87
1 549[7])	5 372	4 923	183 973	59 123	32,1	124 850	67,9	364 800	1887/88
1 667[7])	4 880	4 075	178 350	53 753	30,1	124 597	69,9	328 360	1888/89
2 067[7])	5 120	4 727	188 779	60 385	32,0	128 388	68,0	340 710	1889/90
1 861[7])	5 054	4 278	202 095	65 314	32,3	136 781	67,7	241 470	1890/91
2 042[7])	4 191	3 625	196 693	61 127	31,1	135 516	68,9	167 910	1891/92
1 850[7])	3 530	2 699	210 383	70 176	33,4	140 207	66,6	170 780	1892/93
1 665[7])	4 575	3 009	228 957	74 787	32,7	154 170	67,3	184 075	1893/94
1 871[7])	4 801	3 735	227 076	76 678	33,8	150 398	66,2	230 010	**1894/95**

Finanzielle Ergebnisse												Betriebs-jahre (1. April bis 31. März)
Einnahmen						Ausgaben		Rechnungsmäßiger Einnahme-Überschuß (vom Laufenden)		Das Anlagekapital verzinst sich zu	Wirklicher Reinertrag des Betriebs (Ablieferung zur Staatshauptkasse)	
vom Personen- (und Gepäck-) Verkehr	vom Güter- (etc.) Verkehr	von der Postbeförderung	Sonstige Einnahmen	Zusammen	auf 1 Nutzkm	überhaupt	auf 1 Nutzkm	überhaupt	auf 1 Nutzkm			
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	%	ℳ	
31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	1.
141 770	119 837	8 884	13 913	284 404	2,14	246 468	1,85	37 936	28	2,99	42 740	1885/86
152 995	147 104	9 797	12 698	322 594	2,19	267 981	1,82	54 613	37	5,19	52 383	1886/87
152 814	145 527	9 504	11 792	319 637	2,22	268 657	1,86	50 980	35	4,84	51 653	1887/88
145 796	124 716	9 281	5 036	284 829	2,06	275 073	1,99	9 756	7	0,93	9 414	1888/89
154 368	134 954	9 749	17 299	316 370	2,07	310 482	2,03	5 888	4	0,56	8 942	1889/90
161 255	129 223	9 349	4 893	304 720	2,05	302 404	2,03	2 316	2	0,18	683	1890/91
										Zuschuß in % des Anlage-kapitals	Von der Staatshaupt-kasse ersetzt	
151 969	125 312	9 237	3 268	289 786	1,94	314 365	2,10	Defizit 24 579	—16	1,91	24 439	1891/92
158 643	116 425	9 259	1 384	285 711	1,91	284 161	1,90	Überseh. 1 550	1	Versinf. 0,12	Reinertrag 2 154	1892/93
167 510	128 432	9 199	6 878	312 019	2,15	287 059	1,98	24 960	17	1,76	24 527	1893/94
170 326	131 533	9 085	30 209	341 153	1,98	289 232	1,67	51 921	30	3,66	53 972	**1894/95**

„Eberhard“ (mit Oberdeck), „Württemberg“ (mit Oberdeck), „Mömpelgard“ und „Wilhelm“. — [6]) Das Anlagekapital war laut Verwaltungsbericht für 1893/94 von 1878/79 an um 2474,8 ℳ zu erhöhen. — [7]) Beladene Trajektkähne und Schleppboote.

VIII. 7. Die Hauptergebniſſe des württ. Poſt- und Tele-

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. An-

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Zahl der Poſt-Anſtalten einſchl. der Zweiganſtalten	Zahl der Telegraphen-Anſtalten ausſchl. der nur für den Eiſenbahndienſt eröffneten und der Annahmeſtellen	Perſonal im ausſchließlichen Poſt-Dienſt	Perſonal im ausſchließlichen Telegraphen-Dienſt	Perſonal im vereinigten Poſt- bezw. Telegraphen- und Eiſenbahn-Dienſt	Zahl der Poſtbriefkaſten	Zahl der Fahrzeuge ausſchl. d. Bahnpoſtwagen	Zahl der Poſtpferde	Zahl der Telegraphenapparate	Von den Poſten zurückgelegte Kilometer auf Eiſenbahnen	auf Landſtraßen	auf Waſſerſtraßen
										1 000 km		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1885/86	549	413	4 560	185	1 297	3 706	738	812	733	6 154	2 877	129
1886/87	550	436	4 670	210	1 372	3 782	785	820	767	6 275	2 876	134
1887/88	557	450	4 807	210	1 412	3 893	824	848	793	6 393	2 918	137
1888/89	564	472	3 299 [1]	228	1 459	3 355 [3]	860	856	822	6 435	3 151	137
1889/90	583	509	3 439 [1]	257	1 546	3 414 [3]	893	891	881	6 574	3 208	139
1890/91	594	540	3 571 [1]	305	1 215	3 573 [3]	910	880	946	6 859	3 271	139
1891/92	613	568	4 053 [1] [2]		1 140	3 778 [3]	879	868	1 013	7 415	3 339	140
1892/93	631	599	4 001 [1]	288 [1]	1 182	3 995 [3]	909	879	1 091	7 559	3 436	139
1893/94	652	641	4 108 [1]	328 [1]	1 155	4 025 [3]	938	900	1 182	7 800	3 501	146
1894/95	665	678	4 176 [1]	359 [1]	1 158	4 056 [3]	960	920	1 232	8 004	3 592	152

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Poſtanweiſungen im innern württ. Verkehr Zahl 1 000 St.	Betrag 1 000 ℳ	aus andern Ländern Zahl 1 000 St.	Betrag 1 000 ℳ	nach andern Ländern Zahl 1 000 St.	Betrag 1 000 ℳ	Poſtaufträge für Geldeinziehung im innern württ. Verkehr Zahl 1 000 St.	Betrag 1 000 ℳ	aus andern Ländern Zahl 1 000 St.	Betrag 1 000 ℳ	für Accepteinholung im innern württ. Verkehr Zahl Stück	aus andern Ländern Zahl Stück
1.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.
1885/86	1 340	73 572	907	69 190	667	50 180	58	4 589	85	9 135	587	2 876
1886/87	1 377	76 056	967	72 852	722	53 105	59	4 635	88	9 236	650	2 575
1887/88	1 450	80 279	1 030	76 818	761	55 738	61	4 791	89	9 092	727	2 654
1888/89	1 525	85 594	1 103	83 020	811	60 092	62	5 013	94	9 771	714	2 535
1889/90	1 615	92 855	1 185	89 043	877	66 167	65	5 294	101	10 879	545	2 414
1890/91	1 695	98 708	1 254	95 971	923	69 754	69	5 733	108	11 927	782	2 652
1891/92	1 793	101 333	1 311	99 711	985	72 923	70	6 093	114	12 345	977	2 820
1892/93	1 844	108 244	1 379	104 092	1 042	75 240	74	6 322	120	12 641	871	2 617
1893/94	1 872	109 622	1 428	108 290	1 082	78 762	74	6 297	121	12 677	807	2 555
1894/95	1 932	111 058	1 510	111 281	1 130	81 551	75	6 333	117	12 749	851	2 770

[1]) Von 1888/89 an ſind unter dem Perſonal im ausſchließlichen Poſtdienſt folgende Bedienſtete nicht mitgerechnet, deren Anzahl am Schluß des Jahrs 1894/95 nachſtehend je in Klammer beigefügt iſt: die Poſtbeförger (19), die — übrigens auch 1887/88 nicht mitgerechneten — Poſthilfſtelleninhaber (283), die im Privatdienſt der Vorſtände von Poſtanſtalten ſtehenden Gehilfen und Gehilfinnen (452) und Unterbedienſteten (371), die als Stellvertreter der Landpoſtboten dienenden Hilfsboten (1210), die Poſthalter (Poſtfuhrunternehmer) (162) und die Poſtillone und fahrenden Poſtboten (384), zuſammen 2881 Perſonen. Von 1891/92 an ſind ferner unter dem Perſonal im ausſchließlichen Poſt- und Telegraphen-

graphenbetriebs in den 10 Jahren 1885/86—1894/95.

gelegenh., Abteil. f. d. Verkehrsanſt., f. d. Rechn.-Jahr 1894/95 S. 475. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 98.)

Von den Landpoſtboten		Länge der Telegraphen-		Beförderte Briefpoſtſendungen			Beförderte Zeitungsnummern			Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
bediente Wohnplätze	zurückgelegte Kilom.	Linien	Leitungen	im innern württ. Verkehr	aus andern Ländern	nach andern Ländern	im innern württ. Verkehr	aus andern Ländern	nach andern Ländern	
Zahl	1000 km	km	km	1000 Stück			1000 Stück			
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
8 934	4 760	2 858	7 324	29 788	16 189	15 080	27 422	3 966	5 518	1885/86
8 940	4 797	2 958	7 480	31 170	16 772	16 389	27 924	3 992	5 476	1886/87
9 161	5 224	3 001	7 572	30 907	17 890	17 001	29 236	4 285	5 548	1887/88
9 233	5 360	3 092	7 681	32 716	18 620	17 986	30 162	4 717	5 570	1888/89
9 285	5 446	3 271	8 171	35 989	18 968	18 721	32 363	5 127	5 876	1889/90
9 290	5 608	3 401	8 453	36 790	20 501	19 116	34 755	5 752	6 214	1890/91
9 389	6 005	3 489	8 861	39 399	22 154	21 981	36 063	5 795	6 265	1891/92
9 452	6 159	3 627	9 311	42 202	27 041	25 825	36 946	6 062	6 261	1892/93
9 473	6 171	3 847	9 879	44 266	28 988	28 287	38 247	6 256	6 570	1893/94
9 465	6 221	3 941	10 094	45 871	31 871	30 704	38 733	6 532	6 615	**1894/95**

Fahrpoſtſendungen												Betriebsjahre (1. April bis 31. März)
im innern württ. Verkehr				aus andern Ländern				nach andern Ländern				
Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Geſamtgewicht	Geſamtbetrag der Wertangabe	Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Geſamtgewicht	Geſamtbetrag der Wertangabe	Pakete ohne Wertangabe	Briefe und Pakete mit Wertangabe	Geſamtgewicht	Geſamtbetrag der Wertangabe	
1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	1000 Stück		1000 kg	1000 ℳ	
36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	1.
2 685	423	9 989	354 918	1 454	199	5 947	144 532	1 948	206	8 284	191 292	1885/86
2 860	411	10 857	273 327	1 613	208	6 817	152 425	1 962	217	8 432	185 026	1886/87
2 849	386	10 804	271 973	1 753	236	7 755	170 257	2 060	222	8 512	148 607	1887/88
2 937	404	11 279	307 448	1 821	234	8 055	165 431	2 248	232	10 120	203 013	1888/89
3 125	385	11 858	338 980	2 031	232	9 461	177 965	2 243	227	10 476	158 445	1889/90
3 280	402	12 687	325 555	2 195	239	10 214	187 858	2 492	236	11 780	180 428	1890/91
3 326	409	12 851	359 680	2 349	223	10 741	167 575	2 446	220	11 682	169 049	1891/92
3 517	403	13 577	343 309	2 446	233	11 230	194 458	3 170	225	13 476	183 412	1892/93
3 489	413	14 226	326 134	2 816	258	12 032	239 554	3 477	249	14 895	246 243	1893/94
3 432	443	13 031	352 185	2 993	266	12 871	208 598	3 568	255	15 291	213 528	**1894/95**

dienſt nicht mitgerechnet: die im Privatdienſt der Vorſtände von Telegraphenanſtalten ſtehenden Gehilfen und Gehilfinnen (31) und Beſtellbedienſteten (77). — [2]) Unter der Geſamtzahl der Beamten und Unterbedienſteten im ausſchließlichen Poſt- und Telegraphendienſt ſind inbegriffen: 26 Telegraphenin ſpektoren, Beamte der Telegraphenwerkſtätte und Telegraphenaufſeher und 214 Beamte und Unterbedienſtete bei den ſelbſtändigen (mit Poſtanſtalten nicht vereinigten) Telegraphenämtern. — [3]) Die Briefladen an den Poſtwagen auf den Landſtraßen (1887/88 585 Stück) blieben von 1888/89 an außer Berechnung.

(Noch) VIII. 7. Die Hauptergebnisse des württ. Post- und Telegraphenbetriebs in den 10 Jahren 1885/86–1894/95.

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Nachnahmesendungen						Postwagenreisende
	im innern württ. Verkehr		aus andern Ländern		nach andern Ländern		
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag	
	1000 St.	1000 ℳ	1000 St.	1000 ℳ	1000 St.	1000 ℳ	Zahl
1.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.
1885/86	318	1564	130	1177	295	2706	485405
1886/87	325	1617	143	1373	315	2835	483340
1887/88	318	1513	146	1405	329	3000	486868
1888/89	333	1502	158	1515	377	3391	504079
1889/90	332	1575	182	1825	391	3746	525999
1890/91	327	1695	175	1799	402	4117	521788
1891/92	321	1715	200	2235	420	4759	541568
1892/93	348	1914	231	2676	468	5321	556387
1893/94	321	1781	227	2587	475	5281	552469
1894/95	351	1999	262	3100	492	5334	575789

Schluß.

Betriebsjahre (1. April bis 31. März)	Telegramme					Finanzielle Ergebnisse des Post- und Telegraphenbetriebs		
	Staats- und Privattelegramme				Gebührenfreie Diensttelegramme (an u. ab)	Einnahmen	Ausgaben	Ablieferung an d. Staatshauptkasse[1])
	nach Württemberg abgesandt	nach bezw. von andern Ländern						
		abgesandt	angekommen	im Durchgang befördert				
	1000 Stück	1000 St.	1000 St.	1000 St.	1000 St.	1000 ℳ	1000 ℳ	1000 ℳ
1.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.
1885/86	207	242	283	68	659	7181	5705	1439
1886/87	217	264	311	75	777	7424	5772	1641
1887/88	216	272	329	76	645	7828	6285	1541
1888/89	222	293	353	85	617	8160	6517	1606
1889/90	242	311	367	94	743	8659	7259	1410
1890/91	234	308	359	122	828	9170	7595	1557
1891/92	262	333	384	113	799	9512	8259	1263
1892/93	285	367	423	136	879	10017	8678	1319
1893/94	314	379	439	145	872	10395	9199	1167
1894/95	305	402	462	147	917	10927	9378	1524

[1]) Unter Berücksichtigung der Reste aus früheren Jahren und der Aktivausstände.

VIII. 8. Telephonanſtalten, Telephonverbindungen, ſowie Telephonverkehr in den Jahren 1893/95.

(Verwaltungs-Bericht d. K. Württ. Verkehrsanſtalten, herausgeg. v. d. K. Miniſterium d. auswärt. Angelegenh., Abt. f. d. Verkehrsanſt., f. d. Rechn.-Jahr 1894/95 S. 80, 90, 123, 470, 479. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1895 III. S. 105.)

A. Telephonanſtalten.

Jahre (Stand am 31. März)	An das allgemeine Telephonnetz angeſchloſſene Orte			An die Ortstelephonnetze angeſchloſſene Teilnehmer	Teilnehmerſtellen			Oeffentliche Telephonſtellen			
					und zwar		im ganzen	und zwar		im ganzen	Dieſe befinden ſich in ... Orten
	mit Ortstelephonnetzen	nur mit öffentl. Telephonſtellen	im ganzen		Endſtellen	Zwiſchenſtellen		an Ortstelephonnetze angeſchloſſene	ſelbſtändige		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1893	31	5	36	2 895	2 895	184	3 079	26	6	32	28
1894	38	4	42	3 580	3 580	239	3 819	35	5	40	34
1895	40	5	45	4 122	4 122	296	4 418	39	6	45	36

Neu eröffnet wurden im Rechnungsjahr 1894/95 mit Anſchluß an die andern Telephonanſtalten des Landes: Telephonanſtalten: in Biberach a. d. Riß, Böblingen und Kirchheim u. T. Oeffentliche Telephonſtellen: in Heilbronn bei dem Telegraphenamt, Kirchheim u. T., Plochingen, Rottweil und in Wildbad bei der Zweigpoſtſtelle im K. Badhotel (über die Badezeit).

B. Telephonlinien und -Apparate.

Jahre (Stand am 31. März)	Zahl der						Länge der Linien					
	Leitungen der Ortstelephonnetze	Verbindungsanlagen zwiſchen d. Ortstelephonnetzen			an Private vermietete beſonderen Telephonverbindungen	Linien im ganzen (Sp. 2 + 5 + 6)	der Ortstelephonnetze			der Verbindungsanlagen (oberirdiſch)	der an Private vermieteten beſonderen Telephonverbindungen	im ganzen
		für den Vorortsverkehr	für den übrigen Verkehr	im ganzen			oberirdiſch km	unterirdiſch km	im ganzen km	km	km	km
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1893	2 921	18	26	44	91	3 056	731,900	6,500	738,400	790,800	236,318	1 765,518
1894	3 615	22	31	53	101	3 769	887,200	10,400	897,600	940,800	259,048	2 097,448
1895	4 160	26	36	62	108	4 330	963,800	11,300	975,100	969,600	290,968	2 235,668

Jahre (Stand am 31. März)	Länge der Ortstelephonnetze			Verbindungsanlagen (oberirdiſch)	An Private vermietete beſondere Telephonverbindungen	Im ganzen	Zahl der	
	oberirdiſch km	unterirdiſch km	im ganzen km	km	km	km	Apparate[1])	Batterie-Elemente
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
1893	2 311,200	873,400	3 184,600	1 866,100	267,168	5 317,868	3 732	3 533
1894	2 892,100	1 555,600	4 447,700	2 384,500	304,673	7 136,173	4 623	4 817
1895	3 734,900	6 692,700	5 427,600	2 636,600	340,693	8 404,893	5 642	5 932

Neue Verbindungsanlagen wurden im Rechnungsjahr 1894/95 erſtellt: zwiſchen Kirchheim u. T. und Stuttgart, Biberach a. d. R. und Ulm a. D., Plochingen und Eßlingen a. N.

C. Telephonverkehr.

Verwaltungsjahre (1. April bis 31. März)	Zahl der hergeſtellten Verbindungen								Vereinnahmte Telephongebühren ℳ	Der Aufwand für die Telephoneinrichtungen beträgt am 31. März ℳ
	im inneren württembergiſchen Verkehr					im Verkehr mit dem Reichstelegraphengebiet und Bayern	im Verkehr mit dem Ausland	überhaupt		
	Ortsverkehr	Vorortsverkehr	Nachbarſchaftsverkehr	Fernverkehr	zuſ.					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1893/94	5 490 347	1 331 560	309 193	179 235	7 310 335	30 960	72	7 341 367	427 662	1 991 399
1894/95	7 030 828	1 725 355	441 759	213 074	9 411 016	35 809	388	9 447 213	523 288	2 369 257

[1]) Gehäuſe, Mikrophon und Hörapparat zuſammen als je 1 Apparat gezählt.

VIII. 9. Die Entwicklung des Fernſprechweſens in Württemberg von 1881/82—1894/95.

(Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanſtalten 1894/95 und vorherg. Jahrgänge und ergänzende Mitteilungen der K. Generaldirektion der Poſten und Telegraphen.)

Stand am Schluß des Rechnungsjahrs 1. April/31. März	Zahl der an das Telephonnetz des Landes angeſchloſſenen Orte [1]	öffentl. Telephonſtellen [1]	Teilnehmer	vermittelten Unterredungen bezw. der ausgeführten Verbindungen im Orts-Verkehr	Vororts-	Nachbarſchafts-	Fern-	zuſammen (Sp. 5–8)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1881/82	—	—	—	—	—	—	—	—
1882/83	1 [2]	1	107	43 647	—	—	—	43 647
1883/84	2	2	164	79 306		—	—	79 306
1884/85	2	2	276	184 083		—	—	184 083
1885/86	3	5	413	324 501	14 887	—	1 348	340 736
1886/87	3	5	526	677 856		—	11 760	689 616
1887/88	12 [3]	14 [4]	725	977 262		78 953		1 056 215
1888/89	17	17 [4]	1 054	1 293 715		128 294		1 422 009
1889/90	22	22 [4]	1 400	1 736 792	197 206	150 794		2 084 792
1890/91	23	24 [4]	1 682	2 375 169	337 872	200 267		2 913 308
1891/92	29	24 [4]	2 252	2 719 958	645 560	281 350		3 646 868
1892/93	36	32 [4]	2 884	3 699 552	1 003 158	374 986		5 077 696
1893/94	42	40 [4]	3 580	5 490 347	1 331 560	309 193	210 267	7 341 367
1894/95	45	45 [4]	4 122	7 030 828	1 725 355	441 759	249 271 [5]	9 447 213

Fortſetzung.

Stand am Schluß des Rechnungsjahrs	Leitungen der Ortstelephonnetze und Verbindungsanlagen: Anzahl	Länge der Leitungen	Beſondere für ſich beſtehende Anlagen (ohne Anſchluß an das Telephonnetz des Landes für Private und Nebentelegraphenanlagen): Anzahl	Länge der Leitungen	Jahreseinnahme an Telephongebühren (aus Spalte 5–13)	Jahresbauaufwand einſchl. des Aufwands für die beſonderen Anlagen	Zahl der Telegraphenanſtalten mit ausſchl. Telephonbetrieb [6]
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
		km		km	ℳ	ℳ	
1881/82	—	—	—	—	. [7]	.	1
1882/83	107	170	28	54	.	.	4
1883/84	168	170	32	73	.	.	12
1884/85	276	270	40	107	.	.	22
1885/86	417	382	39	120	56 304	186 342 [8]	34
1886/87	532	552	47	168	81 169	57 965	53
1887/88	737	749	75	240	112 874	151 035	67
1888/89	1 078	1 216	87	257	156 039	152 262	89
1889/90	1 431	1 877	89	282	218 953	170 474	122
1890/91	1 722	2 601	97	289	271 777	198 130	149
1891/92	2 297	3 924	93	277	253 648	340 610	179
1892/93	2 939	5 051	101	294	335 924	294 641	219
1893/94	3 668	6 832	101 [9]	305	427 662	439 940	268
1894/95	4 222	8 064	108 [9]	341	523 288	377 858	307

[1] Oeffentliche Telephonſtellen beſtehen in Orten mit Telephonanſtalten oder für ſich (d. h. an Orten ohne Telephonteilnehmer). Wird der im Verwalt.-Ber. veröff. Anzahl der Telephonanſtalten bezw. Umſchaltſtellen die ebendaſ. angegebene Anzahl der ſelbſtändigen öff. Telephonſtellen hinzugerechnet, ſo ergiebt ſich die Anzahl der an das Fernſprechnetz des Landes angeſchloſſenen Orte (Sp. 2); z. B. Verw.-Ber. 1891/92 S. 78/79 20 Orte mit Umſchaltſtellen, 9 Orte mit ſelbſt. öff. Telephonſtellen, zuſ. 29 Orte (ſ. Sp. 2). — [2] Die Telephonanſtalt Stuttgart iſt am 1. Juni 1882 eröffnet worden. — [3] Im Verw.-Ber. für 1887/88 ſind erſtmals ſämtliche Orte mit Umſchaltſtellen namentlich aufgeführt. — [4] In dieſer Zahl iſt nicht inbegriffen die öffentl. Telephonſtelle in Tettnang, welche nicht an das allgemeine Telephonnetz angeſchloſſen iſt, ſondern nur dem Verkehr des Publikums von Tettnang aus mit dem Eiſenbahnperſonal in Meckenbeuren dient. — [5] Hievon entfallen 35 809 Verbindungen auf den Verkehr mit dem Reichstelegraphengebiet und mit Bayern, ſowie 388 Verbindungen auf den Verkehr mit dem Ausland. Ein Auslandverkehr beſteht zwiſchen Ravensburg, Friedrichshafen und Langenargen einerſeits und Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, St. Gallen, Romanshorn, Rorſchach, Rheineck und Bludenz andererſeits. — [6] Diejenigen Telegraphenanſtalten, die neben dem Telephon- noch den Morſebetrieb haben, ſind in die Angaben der Sp. 16 nicht aufgenommen. — [7] Die Ausſcheidung der Einnahmen aus dem Telephonverkehr iſt erſtmals für 1885/86 erfolgt. — [8] Dieſer Betrag begreift den geſamten Bauaufwand für die Telephoneinrichtungen aus den Jahren 1881/82—1885/86 in ſich. — [9] Seit 1893/94 werden die Nebentelegraphenanlagen nicht mehr unter „Telephonverbindung“, ſondern für ſich unter „Nebentelegraphenanlagen“ aufgeführt.

VIII. 10. Arbeiterverkehr auf den württembergischen Staatseisenbahnen vom 1. April bis 31. März 1890/95 nach Kreisen und Stationen mit je mindestens einmal mehr als 1000 Abgang oder Ankunft von Arbeiter-Wochenfahrkarten

a) nach beiden Richtungen.

(Mitgeteilt von der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 107/108.)

Namen der Stationen	Ankunft					Abgang				
	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Altbach	—	—	—	—	—	10 927	11 016	9 151	11 479	11 510
Asperg	6 121	8 002	6 001	8 034	6 507	1 780	2 740	2 753	2 975	2 817
Beihingen	3 000	4 305	5 000	6 000	4 004	—	—	—	1 132	1 428
Benningen	—	—	1 000	1 500	1 200	—	—	—	—	—
Besigheim	495	882	607	1 597	1 140	—	—	—	—	—
Böblingen	—	—	—	—	—	2 838	2 899	3 144	4 523	3 848
Cannstatt	18 030	19 192	21 308	27 213	27 582	11 948	15 347	15 830	15 859	16 239
Ditzingen	—	—	—	—	—	4 228	4 207	4 447	5 089	4 787
Endersbach	—	—	—	—	—	2 334	3 062	2 083	2 188	1 832
Eßlingen	19 902	22 843	22 440	25 726	26 614	9 327	8 705	9 052	11 748	11 432
Fellbach	—	1 860	226	—	140	2 205	2 358	2 679	3 127	3 576
Feuerbach	3 431	4 887	4 581	4 822	7 640	10 879	13 036	13 788	14 951	16 683
Großgartach	—	—	—	—	—	7 568	7 675	8 177	9 584	11 496
Hasenberg[1])	4 973	4 923	4 908	6 913	5 197	—	—	—	—	—
Heilbronn	10 864	11 692	13 415	16 032	18 670	729	869	1 032	3 126	2 910
Höfingen	—	—	—	—	—	726	797	766	1 102	1 088
Kirchheim a. N.	—	—	—	—	—	643	941	569	2 219	1 247
Kochendorf	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 069
Kornthal	—	—	—	—	—	1 162	1 696	1 424	2 335	2 697
Kornwestheim	3 034	2 019	3 000	4 018	2 768	2 159	2 493	2 556	3 292	3 002
Lauffen a. N.	308	268	235	1 232	447	—	—	—	—	—
Leonberg	—	—	—	—	—	2 276	2 150	2 818	4 041	3 644
Ludwigsburg	7 230	10 120	9 597	11 248	11 993	17 276	19 043	20 278	26 359	19 287
Marbach	—	—	—	—	—	649	847	882	1 292	1 289
Mettingen	—	—	—	—	—	—	323	1 089	1 373	1 262
Neckarsulm	—	—	—	—	1 604	1 775	2 667	3 097	3 422	3 344
Nordheim	119	170	32	1 400	954	567	730	993	1 239	1 295
Obertürkheim	—	—	—	1 198	1 310	9 802	10 118	9 642	11 500	11 521
Plochingen	—	—	—	—	1 341	3 135	3 424	3 698	3 726	4 291
Schwaikheim	—	—	—	—	—	397	528	704	1 071	1 144
Stuttgart[1])	60 837	66 727	70 466	81 541	83 268	11 230	12 909	13 271	14 852	16 020
Thamm	2 005	2 124	2 032	3 021	1 053	1 669	2 437	2 261	2 613	3 271
Untertürkheim	2 053	2 123	1 964	1 932	2 494	11 138	11 278	11 362	12 966	12 619
Vaihingen a. F.	1 241	944	807	1 682	1 958	3 771	3 411	2 584	4 399	3 820
Waiblingen	1 049	1 645	1 998	2 765	1 997	2 779	3 485	2 714	3 545	4 880
Winnenden	—	—	—	—	—	382	874	999	1 373	1 221
Zell	—	—	—	—	—	—	297	2 015	2 686	3 063
Zuffenhausen	1 107	1 382	1 937	2 071	1 627	7 404	9 570	9 664	10 744	12 094
zus.	145 799 (18)	166 108 (19)	171 554 (20)	209 945 (20)	211 508 (23)	143 703 (30)	161 932 (32)	165 522 (32)	201 480 (33)	201 726 (34)
Neckarkreis überhaupt	150 626 (41)	172 419 (49)	177 824 (53)	215 371 (49)	216 249 (55)	148 799 (53)	168 249 (61)	173 220 (64)	210 202 (62)	209 958 (67)
Balingen	805	1 552	884	394	318	—	—	—	—	—
Betzingen	811	982	1 693	2 523	3 460	—	—	—	—	—
Birkenfeld	—	—	—	—	—	5 760	5 220	2 999	3 362	5 184
Bisingen	—	—	—	—	—	834	1 596	908	570	640
Calmbach	—	—	—	—	—	1 016	1 271	626	918	1 429
Deißlingen	1 707	744	192	309	555	3 141	1 563	610	706	1 966
Epfendorf	—	—	—	—	—	1 434	1 254	2 132	1 606	3 672
Höfen	—	—	—	—	1 093	—	—	—	—	—
Kirchentellinsfurt	—	—	—	—	—	2 909	3 463	4 185	5 572	6 062
Liebenzell	—	—	—	—	—	3 193	3 184	2 517	2 910	3 074
Luftnau	—	—	—	—	—	—	1 199	1 570	2 121	2 713
Neuenbürg	—	—	—	—	—	12 601	13 382	10 137	10 401	13 347
Oberndorf	1 435	2 861	6 157	4 159	8 285	1 325	—	—	—	—
Pforzheim	35 281	34 208	25 661	29 985	35 733	—	—	—	—	—
Reutlingen	2 757	3 947	4 765	5 819	6 397	—	—	—	—	—
Rothenbach	—	—	—	—	—	355	254	233	1 142	247
Rottweil, Laufen u. Rottw. Pulverfabr.	4 400	2 002	837	986	793	3 510	1 889	942	812	1 449

[1]) Die Station Hasenberg ist der „Westbahnhof“ der Stadt Stuttgart.

(Noch) a) nach beiden Richtungen.

Namen der Stationen	Ankunft					Abgang				
	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Schwenningen	—	—	—	—	1 589	—	—	—	—	—
Sulz	1 325	—	—	—	—	—	1 383	2 764	1 732	2 745
Tübingen	801	1 007	697	832	916	548	527	1 644	551	792
Tuttlingen	—	—	—	—	1 261	—	—	—	—	1 772
Unterboihingen	—	—	—	—	—	562	2 118	1 860	1 750	2 227
Unterreichenbach	—	—	—	—	—	10 240	9 330	9 168	10 267	10 899
Weißenstein	—	148	1 605	833	603	1 479	932	914	1 054	1 807
Wildbad	—	—	—	—	—	1 027	1 591	970	1 072	1 419
Wurmlingen	—	—	—	—	1 765	—	—	—	—	—
zuf.	49 322 (9)	47 451 (9)	42 491 (9)	45 840 (9)	62 768 (13)	49 934 (16)	50 156 (17)	44 179 (17)	46 546 (17)	61 444 (18)
Schwarzwaldkreis überh.	**53 178** (39)	**53 898** (44)	**49 132** (50)	**52 162** (50)	**67 872** (52)	**53 543** (50)	**55 729** (53)	**50 362** (54)	**53 371** (55)	**69 531** (55)
Beutelsbach	—	—	—	—	—	—	—	815	1 417	1 160
Gmünd	2 780	2 955	2 579	2 633	2 352	—	—	—	—	—
Grunbach	—	—	—	—	—	565	1 138	557	605	619
Lorch	—	—	—	—	—	2 463	2 416	1 965	1 862	1 708
Schorndorf	2 523	2 166	2 209	3 308	3 895	77	385	666	1 351	723
Winterbach	—	—	—	—	—	1 782	1 890	2 089	2 342	2 705
zuf.	5 303 (2)	5 121 (2)	4 788 (2)	5 941 (2)	6 247 (2)	4 887 (4)	5 829 (4)	6 092 (5)	7 577 (5)	6 915 (5)
Jagstkreis überhaupt	**6 520** (20)	**7 804** (24)	**6 888** (28)	**8 912** (33)	**8 689** (33)	**7 685** (24)	**9 677** (33)	**9 613** (36)	**12 274** (39)	**13 011** (41)
Ebersbach	60	455	701	1 029	1 090	—	—	—	—	—
Eislingen	—	—	—	—	—	4 312	3 194	3 589	4 397	5 134
Geislingen	—	1 926	1 673	2 203	2 721	—	—	—	—	—
Gingen a. F.	—	—	—	—	—	—	1 626	1 616	2 154	2 228
Göppingen	9 487	7 551	7 478	8 805	10 448	130	541	846	1 477	1 407
Reichenbach	—	—	—	—	—	245	992	1 119	1 336	1 455
Uhingen	—	—	—	—	—	4 732	3 932	3 535	3 652	4 440
Ulm	—	—	—	—	1 455	—	—	—	—	—
zuf.	9 547 (2)	9 932 (3)	9 852 (3)	12 037 (3)	15 714 (4)	9 419 (4)	10 265 (5)	10 705 (5)	13 016 (5)	14 664 (5)
Donaukreis überhaupt	**10 569** (11)	**11 427** (15)	**12 507** (25)	**15 049** (25)	**17 999** (23)	**10 866** (16)	**11 893** (19)	**13 156** (28)	**15 647** (30)	**18 309** (29)
zuf.	209 971 (31)	228 612 (33)	228 685 (34)	273 763 (34)	296 237 (42)	207 943 (54)	228 202 (58)	220 498 (59)	268 569 (60)	284 749 (62)
Württemberg überh.	**220 893** (111)	**245 548** (132)	**246 351** (156)	**291 494** (157)	**310 809** (163)	**220 893** (143)	**245 548** (166)	**246 351** (182)	**291 494** (186)	**310 809** (192)

b) nach einer Richtung 1894/95.

Namen der Stationen	Ankunft	Abgang	Namen der Stationen	Ankunft	Abgang	Namen der Stationen	Ankunft	Abgang
1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Afperg	1 121	2 644	Betzingen	1 302	—	Winterbach	—	1 309
Beihingen	1 323	—	Birkenfeld	—	3 156	zuf.	3 268 (2)	2 658 (2)
Cannstatt	—	1 513	Neuenbürg	—	1 632	**Jagstkreis überhaupt**	**4 604** (20)	**4 604** (19)
Eßlingen	1 180	2 061	Pforzheim	7 721	—	Eislingen	5 486	4 399
Fellbach	1 504	—	Pfullingen	1 038	—	Göppingen	5 220	6 492
Großgartach	—	1 296	Tübingen	—	2 611	zuf.	10 706 (2)	10 891 (2)
Heilbronn	1 773	2 047	Tuttlingen	—	1 605	**Donaukreis überhaupt**	**13 705** (17)	**13 843** (14)
Kornthal	2 077	—	Unterreichenbach	—	1 495	zuf.	41 226 (13)	41 051 (18)
Ludwigsburg	4 047	2 580	Weißenstein	—	1 438	**Württemberg überh.**	**53 954** (91)	**53 954** (80)
Nordheim	1 846	—	Wurmlingen	1 161	—	1893/94	37 173 (63)	37 173 (55)
Obertürkheim	1 159	—	zuf.	11 222 (4)	11 937 (6)			
Stuttgart	—	2 286						
Zell	—	1 138	**Schwarzwaldkreis überh.**	**15 736** (28)	**15 596** (25)			
zuf.	16 030 (9)	15 565 (8)						
			Urbach	1 281	—			
Neckarkreis überhaupt	**19 909** (26)	**19 911** (22)	Schorndorf	1 987	1 349			

IX. Geld- und Kreditwesen.

1. Bestand und Rechnungsergebnisse der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften (Darlehenskassenvereine) in Württemberg 1881 bis 1895.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1890/91 I 1. H. S. 166 ff.; 1895 III. S. 121.)

Vorbemerkung: Nachdem am 28. Oktober 1880 Raiffeisen, durch die K. Württ. Zentralstelle für Landwirtschaft berufen, in Stuttgart zu den Abgeordneten der landwirtschaftlichen Vereine gesprochen hatte, entstanden noch in demselben Jahre 11 Darlehenskassenvereine; am 26. Juli 1881 wurde von 29 Vereinen ein Verband mit eigenem Statut gegründet; am 9. August 1881 wurde in der Hofbank (Stuttgart) eine Geldausgleichstelle geschaffen, an deren Stelle mit dem 1. Juli 1893 die „Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse e. G. m. b. H." getreten ist.

Die nachfolgenden Hauptzahlen sind den jährlich an die statutenmäßige Versammlung des „Verbands landwirtschaftlicher Kreditgenossenschaften in Württemberg" erstatteten gedruckten Berichten entnommen, auf welche bezüglich näherer Nachrichten verwiesen wird.

Jahrgang	Anzahl der Darlehenskassenvereine, welche in den in Sp. 1 genannten Jahren Rechnungen abgeschlossen haben					Mitgliederzahl der in Sp. 2 aufgeführten Darlehenskassenvereine	Die in Sp. 2 genannten württembergischen Darlehenskassenvereine haben erzielt						Darlehenskassenvereine, welche gemeinschaftliche Einkäufe gemacht haben			Darlehenskassenvereine, welche Sparkassen[2]) eingerichtet haben
	in Württemberg	davon fallen auf den Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis		Jahresumsätze		Jahresgewinne		Erworbenes Vereinsvermögen		Anzahl	Geldwert der Einkäufe[1])		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.		9.		10.		11.	12.		13.
							ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	
1881	24	12	4	3	5	1 797	733 264	56	3 827	69	6 437	11	5	3 897	—	16
1882	52	21	10	8	13	3 838	2 175 562	07	9 726	56	18 560	55	10	15 466	45	46
1883	77	23	19	13	22	6 096	4 632 526	29	13 452	79	26 575	48	17	20 436	—	51
1884	95	28	21	22	24	8 037	6 568 964	08	17 258	41	42 862	88	34	36 859	98	61
1885	112	34	25	28	25	11 278	7 748 713	70	19 557	59	64 975	37	43	36 270	27	72
1886	136	40	34	32	30	12 100	9 616 519	28	24 073	59	84 955	35	73	119 049	26	85
1887	153	43	42	36	32	13 964	11 629 440	91	28 860	46	114 178	58	79	139 247	82	93
1888	176	51	50	41	34	15 533	14 037 879	30	36 450	13	149 079	77	79	80 336	40	110
1889	217	62	57	60	38	19 468	18 557 284	21	38 518	71	182 642	26	104	184 130	10	124
1890	274	68	78	80	48	24 636	23 256 074	50	49 979	97	179 513	25	103	172 509	28	139
1891	358	87	91	118	62	31 479	29 479 692	09	69 813	02	218 535	61	161	337 346	06	179
1892	476	117	129	147	83	40 874	39 371 287	06	95 566	29	283 296	46	242	432 453	79	234
1893	574	142	172	166	94	49 188	48 618 967	88	102 913	47	363 802	93	283	704 437	87	275
1894	611	150	183	174	104	53 782	54 325 872	69	121 281	02	438 089	61	277	574 339	36	283
1895	649	163	193	179	114	58 695	61 383 209	56	145 850	15	560 785	22	308	642 424	70	301

[1]) Dünger, Obst, Futtermittel, Sämereien u. s. w. — [2]) Die Summen der Sparkasseneinlagen können nicht in ihren Gesamtbeträgen ausgesondert werden, da Einlagen einer Person von über 100 ℳ in der Regel als Anlehen verrechnet werden.

IX. 2. Die Entwicklung der Vorschuß- und Kreditvereine in Württemberg 1886 bis 1895.

Vorbemerkung.

Die nachfolgende Übersicht enthält einen vergleichenden Überblick über die wichtigsten Jahresergebnisse der Vorschuß- und Kreditvereine in Württemberg für die 10 Jahre 1886 bis 1895. Hiezu ist jedoch zu bemerken, daß in den Jahren:

1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
111	111	111	109	103	103	104	104	101	101

derartige Vereine als bestehend nachgewiesen worden sind, während Rechnungsergebnisse nur für

104	106	106	102	100	99	99	98	98	98

zur Nachweisung gelangt sind. Über die in den einzelnen Jahresnachweisungen fehlenden Vereine vrgl. die jeweiligen Jahrgänge des „Stat. Handbuchs“ 1886/93. Die Jahresergebnisse für das Jahr 1894 sind in erweiterter Gestalt aufgestellt worden, vrgl. Stat. Handbuch, Jahrg. 1895 S. 122 ff. Von den jeweils nachgewiesenen Vereinen waren „eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht“ in den Jahren: 1891: 8, 1892: 10, 1893: 11, 1894: 13, 1895: 14, die übrigen hatten unbeschränkte Haftpflicht.

Jahr	Zahl der		Gewährte Vorschüsse auf	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr	
	Vereine	Mitglieder	festes Ziel	Ausgabe	Einnahme
1.	2.	3.	4.	5.	6.
			ℳ	ℳ	ℳ
1886	104	35 667	26 054 047	68 690 128	69 945 626
1887	106	37 719	29 761 992	71 950 698	69 578 585
1888	106	37 630	29 112 497	67 898 718	68 186 282
1889	102	36 092	30 658 672	73 756 613	73 594 180
1890	100	35 948	30 318 208	73 867 488	74 105 771
1891	99	36 088	32 312 412	82 999 971	83 186 953
1892	99	36 458	29 699 256	88 732 525	90 746 231
1893	98	36 119	31 005 234	86 119 412	87 405 945
1894	98	37 027	31 539 583	93 214 694	91 603 447
1895	95	36 473	33 717 006	102 585 403	105 334 859

Jahr	Eigene Fonds		Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn
	Geschäftsanteile	Reservefonds			
1.	7.	8.	9.	10.	11.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1886	13 816 115	2 332 544	23 025 125	364 396	849 728
1887	14 147 625	2 605 787	26 531 517	374 736	871 642
1888	14 085 403	2 628 509	24 787 356	364 031	842 969
1889	13 463 904	2 587 235	25 274 718	384 698	836 526
1890	13 170 859	2 713 064	27 763 745	368 097	827 372
1891	13 217 557	2 835 692	27 865 703	400 022	877 989
1892	13 974 954	3 168 876	29 640 611	417 786	951 334
1893	14 055 994	3 259 987	31 100 626	422 280	911 526
1894	14 643 179	3 673 735	33 217 246	447 468	1 061 003
1895	14 591 969	3 775 187	33 153 602	445 856	994 286

IX. 3. Die Vorschuß- und Kreditvereine in Württemberg im Jahr 1895.

(Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1895, veröffentlicht v. d. K. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel, Stuttgart 1896. Anhang S. 280. — Vrgl. auch Württ. Jahrbücher 1895 III. S. 122 ff.

Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins[1])	Mitgliederzahl	Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr: Ausgabe	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr: Einnahme	Eigene Fonds: Geschäftsanteile der Mitglieder	Eigene Fonds: Reservefonds	Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1. Eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht.											
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%
Altensteig .	HB.	389	771 204	115 451	88 689	180 384	17 193	169 510	3 672	10 424	5
Altshausen .	VV.	219	130 416	215 266	195 000	56 008	22 240	233 004	2 357	5 227	7
Balingen . .	GB.	445	85 466	528 782	771 622	145 059	9 885	404 511	3 281	9 569	5
Besigheim .	GB.	177	63 515	363 233	322 198	53 640	8 628	261 821	2 406	2 728	5
Biberach . .	GB.	419	16 050	1 993 407	1 895 661	242 488	81 000	552 388	10 741	18 105	5
Bietigheim .	GB.	185	120 334	880 790	907 855	120 152	21 810	194 570	3 582	6 135	5
Blaubeuren .	LKrB.	784	202 650	112 649	105 585	167 924	21 600	209 811	4 937	7 520	4½
Bönnigheim .	GB.	184	145 303	39 007	23 985	48 373	7 752	109 148	1 418	2 554	5
Bopfingen .	GB.	154	40 206	86 015	96 118	69 176	9 313	105 656	912	3 228	5
Bothnang .	Sp.u.VB.	81	5 980	—	—	15 259	391	—	188	615	4
Brackenheim	G.u.LB.	597	174 742	100 137	117 403	53 121	25 483	422 065	3 842	4 435	7
Calw . . .	Sp.u.VB.	761	331 055	284 480	299 937	220 074	49 500	285 047	5 311	12 462	5½
Crailsheim .	GB.	448	242 137	573 711	580 973	116 084	49 514	659 247	8 986	13 693	6
Deggingen .	HB.	113	175 622	82 075	97 785	25 853	12 396	128 728	1 803	1 810	5
Deißlingen .	GB.	386	143 988	150 023	153 573	99 290	27 291	293 327	1 610	7 536	5
Donzdorf .	Kr.u.Sp.V.	311	333 066	—	—	105 781	31 652	214 282	1 894	6 072	5
Ebersbach .	DKV.	185	47 925	25 795	19 613	2 106	2 408	113 527	503	684	3¼
Ebingen . .	GB.	1 114	160 800	4 570 694	4 641 734	632 648	73 213	1 071 631	10 356	40 678	5½
Echterdingen	GB.	288	133 876	97 550	17 401	72 572	6 396	377 743	2 800	3 384	4
Eglosheim .	Sp.u.VB.	48	15 811	—	—	7 304	1 000	8 223	262	329	4½
Ellwangen .	GB.	231	—	884 340	925 360	197 466	24 841	176 517	4 082	8 750	4½
Eningen . .	VV.	172	45 325	49 015	38 988	28 024	10 251	28 056	959	1 682	6
Feuerbach .	HB.	143	36 497	85 383	83 984	33 797	5 506	18 473	506	2 177	6
Freudenstadt	GB.	1 089	1 545 374	745 366	998 070	388 061	67 000	678 038	7 899	31 960	5½
Friedrichshf.	HB.	337	87 940	176 768	169 436	35 886	11 000	162 046	2 216	2 604	6
Gaildorf . .	GB.	1 158	323 150	1 113 890	1 043 640	167 804	45 967	1 011 054	5 664	11 141	5
Geislingen .	GB.	224	34 965	1 165 563	1 379 004	84 719	18 500	269 018	4 136	9 136	5
Gerabronn .	L.u.GB.	1 100	1 260 285	581 610	746 933	275 943	45 000	652 011	9 714	19 985	5½
Gerstetten .	Sp.u.VV.	248	57 770	112 650	111 127	38 596	13 874	276 654	1 130	2 906	5
Göppingen .	GB.	314	19 995	1 404 528	1 582 667	183 894	47 700	384 301	8 089	12 670	6½
Großbottwar	VolksB.	250	213 292	119 342	100 371	40 518	8 064	66 048	1 599	2 192	5
Hall . . .	GB.	1 187	690 770	4 718 727	4 817 796	669 100	201 510	1 321 711	23 641	73 496	5
Heidenheim .	GB.	189	9 250	802 568	840 446	166 370	26 527	196 735	4 270	7 640	4½
Heubach . .	GB.	91	62 865	10 350	15 944	24 185	6 450	59 282	351	1 288	5½
Horb . . .	Sp.u.VB.	109	57 495	7 150	1 400	30 219	9 580	43 731	1 677	1 298	5
Ilshofen . .	G.u.LB.	237	658 525	—	—	73 073	14 334	158 002	2 153	4 247	5
Isny . . .	Sp.u.VB.	256	127 280	429 805	455 607	97 924	34 798	379 038	2 950	9 526	6
Künzelsau .	L.u.GB.	850	1 094 686	1 571 787	2 480 475	295 306	84 000	953 967	10 817	14 686	?
Kupferzell .	L.u.GB.	301	536 044	—	—	46 798	10 741	149 142	1 566	2 735	5
Laichingen .	B.f.G.u.H.	59	188 446	179 599	142 083	25 000	22 193	181 232	3 156	2 067	6⅔
Lauffen a. N.	GB.	180	81 670	—	—	53 358	12 940	65 038	1 437	3 143	5
Leonberg .	GB.	79	16 566	37 032	78 340	14 192	3 688	114 216	1 165	1 680	5
Leutkirch .	Sp.u.VV.	324	72 265	629 271	695 394	47 310	16 176	435 374	2 457	5 651	5
Ludwigsburg	Sp.u.VB.	461	30 180	1 118 920	1 078 088	259 424	64 992	498 654	14 286	17 938	5½
Magstadt . .	GB.	171	79 786	64 523	54 656	24 338	14 077	109 818	619	1 494	5
Marbach . .	GB.	300	154 183	343 560	325 939	56 259	19 800	276 603	3 293	6 395	5
Mengen . .	GB.	142	35 435	330 144	248 630	21 270	18 810	32 893	1 486	2 211	6
Mergentheim	Sp.u.VB.	576	1 637 988	2 535 380	2 527 712	269 873	101 801	901 580	5 609	25 899	7
Metzingen .	GB.	203	50 962	1 327 030	1 265 347	79 310	45 224	454 359	4 230	7 768	6

[1]) HB. GB. = Handwerker- oder Gewerbebank, VV. = Vorschußverein, LKr.B. = Landwirtsch. Kreditbank, Sp. = Spar-, Kr. = Kredit-, DKV. = Darlehenskassenverein u. s. w.

(Noch) IX. 3. Die Vorschuß- und Kreditvereine in Württemberg im Jahr 1895.

Sitz des Vereins	Name und rechtliche Stellung des Vereins[1])	Mitgliederzahl	Gewährte Vorschüsse auf festes Ziel	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr: Ausgabe	Gewährte Kredite im Kontokorrentverkehr: Einnahme	Eigene Fonds: Geschäftsanteile der Mitglieder	Eigene Fonds: Reservefonds	Aufgenommene Anlehen	Verwaltungskosten	Reingewinn	Prozentsatz der Dividende
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%
Munderking.	G.u.LB.	84	43 182	—	—	27 153	4 619	40 810	498	1 313	5
Murrhardt .	GB.	162	29 370	149 393	162 827	49 762	13 330	262 823	2 101	2 447	4½
Nagold . .	HB.	363	507 528	1 032 611	1 090 674	96 363	45 474	374 233	5 354	7 032	6
Neuffen . .	Sp.u.VB.	162	92 981	55 351	48 728	61 481	10 922	64 927	1 269	3 423	5
Nürtingen .	HB.	455	190 734	1 038 580	1 002 521	203 533	86 500	620 113	7 171	15 118	5½
Oberndorf .	Sp.u.HV.	505	97 098	166 705	323 378	124 727	33 697	418 383	3 672	7 482	5
Ochsenhausen	KV.	88	6 680	303 534	354 713	33 530	17 448	98 426	1 672	2 670	?
Oehringen .	G.u.LB.	1 429	2 282 838	549 622	939 652	460 038	120 290	378 017	8 131	32 431	5
Riedlingen .	VB.	552	536 345	399 358	419 536	420 177	58 588	228 793	5 707	21 948	5
Rosenfeld .	Sp.u.VB.	548	511 680	58 000	22 004	108 330	9 764	145 303	1 453	6 821	6
Rottenburg .	V.u.KrB.	440	135 070	532 922	557 095	221 295	30 548	276 786	4 878	12 957	5½
Rottweil . .	HB.	550	1 001 292	2 283 236	2 250 998	325 021	119 885	591 540	10 970	22 752	5
Saulgau . .	VV.	249	198 928	423 242	433 291	95 507	18 016	74 145	2 834	4 985	5
Schnaitheim	Sp.u.KrV.	222	65 836	166 890	125 702	25 126	10 435	309 786	3 311	1 878	5
Schorndorf .	HB.	162	47 489	907 384	1 051 053	33 328	20 827	210 683	2 880	4 320	5
Schramberg	GB.	210	40 075	1 728 096	1 769 053	170 966	36 021	300 215	7 452	12 274	5
Schwenning.	GB.	180	31 388	873 100	813 172	67 000	38 419	413 162	6 959	8 066	5
Sindelfingen	HB.	374	338 856	455 368	506 436	103 090	30 328	454 141	2 892	6 090	6
Sulz . . .	L.u.GB.	1 391	1 284 159	305 826	307 670	302 194	54 593	1 035 467	7 558	21 112	5½
Tettnang .	KB.	637	361 121	1 102 081	1 107 070	185 839	76 788	638 322	6 289	13 545	6
Thailfingen .	GB.	105	14 200	423 354	292 131	86 970	6 301	97 921	2 022	3 717	4½
Trossingen .	HB.	76	79 649	993	109	35 193	6 951	25 373	553	1 374	4
Tübingen .	GB.	218	19 400	384 048	328 558	153 570	15 822	99 541	4 888	7 794	4½
Vaihingen/E.	GB.	353	94 755	565 925	489 379	113 929	60 862	577 302	4 613	8 096	7
Waldsee . .	GB.	119	?	169 154	292 376	43 140	18 849	331 410	2 137	4 813	6
Wangen . .	Sp.u.VV.	679	274 970	201 104	200 248	120 174	24 697	326 875	3 743	9 062	5
Weikersheim	Sp.u.VB.	136	60 906	146 727	156 956	46 417	9 568	121 033	991	3 200	5
Wellending.	Sp.u.VV.	196	87 063	—	—	24 921	6 560	57 460	379	1 822	5
Welzheim .	HB.	204	210 345	—	—	67 608	13 221	51 665	860	3 079	5
Wiesensteig .	HB.	315	211 384	85 001	100 183	136 621	17 550	185 461	1 662	8 173	6
Wildbad .	Sp.u.VB.	483	795 992	1 291 501	1 202 068	135 878	90 000	931 008	8 039	15 983	6
Winnenden .	G.u.L.B.	200	69 451	183 158	250 271	74 765	20 251	180 351	2 007	3 969	4½
In Württemberg 81:		**30116**	**22 269 900**	**46 745 690**	**49 140 421**	**10 314 959**	**2611 133**	**25 789 305**	**326 963**	**731 249**	—
2. Eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht.											
Aalen . . .	GB.	349	186 005	992 576	1 004 664	317 942	77 806	250 591	5 493	15 994	5
Calw . . .	KB.f.L.	626	527 626	527 676	547 280	209 114	40 000	316 819	4 234	11 668	5
Ehingen . .	G.u.LB.	425	123 482	620 394	624 964	165 739	21 800	397 616	4 883	7 671	5
Gingen a. Br.	GB.	154	44 930	220 809	232 391	89 430	16 300	104 107	3 311	4 581	5
Heilbronn .	LKB.	995	328 722	190 274	173 625	308 207	40 533	95 892	5 519	15 832	5
Laupheim .	GB.	145	113 610	845 445	695 221	88 207	26 000	118 502	3 217	6 324	6
Neuhaus.a.F.	GB.	276	24 630	83 265	67 060	86 054	10 808	94 200	1 267	3 739	5
Ravensburg	GB.	100	154 813	306 980	303 482	67 334	12 591	152 755	2 482	2 852	4
Reutlingen .	HB.	317	1 619 460	3 740 739	3 599 047	233 817	75 142	546 759	8 014	13 548	4½
Tuttlingen .	HB.	645	86 000	5 034 737	5 609 905	446 886	100 157	1 620 581	15 331	32 117	3
Ulm . . .	GB.	1 329	7 504 112	39 874 610	39 768 054	1 540 332	650 921	2 922 882	53 618	113 784	6
Urach . . .	GB.	417	119 105	3 027 037	3 137 379	487 505	51 213	307 672	6 264	22 307	4½
Waiblingen .	GB.	418	492 500	372 021	428 416	217 825	28 220	337 555	3 677	11 020	5
Weingarten .	GB.	161	122 111	3 150	2 950	18 618	12 563	98 366	1 583	1 600	7
In Württemberg 14:		**6 357**	**11 447 106**	**55 839 713**	**56 194 438**	**4 277 010**	**1164054**	**7 364 297**	**118 893**	**263 037**	—
1 und 2 zus. 95:		**36473**	**33 717 006**	**102585403**	**105334859**	**14 591 969**	**3 775 187**	**33 153 602**	**445 856**	**994 286**	—

[1]) Siehe Anmerkung auf vorhergehender Seite.

IX. 4. Die Umsätze der württembergischen Reichsbankstellen und der württembergischen Notenbank 1876 (bezw. 1872) bis 1895.

[Nach den Geschäftsberichten der Württemb. Notenbank (vrgl. Jahrg. 1895 S. 30/31) und nach den Verwaltungsberichten der Reichsbank (vrgl. Jahrg. 1895 S. 104/5.)].

Vorbemerkung. In Württemberg bestehen: die Hauptstelle Stuttgart (seit 1. Jan. 1876), die Nebenstellen Heilbronn, Reutlingen, Ulm (Neu-Ulm), (diese seit 1. Jan. 1876), Göppingen (seit 1883), Gmünd (seit 1. Okt. 1892), Ravensburg (seit 15. Okt. 1892), Rottweil (seit 4. März 1895). Die Ziffern von Sp. 2—7 (unten) beziehen sich auf die Summe sämtlicher württemb. Stellen, die Ziffern in Sp. 14/16 auf die ganze deutsche Reichsbank.

Jahr	I. Reichsbankstellen in Württemberg					
	Lombardverkehr[1])	Wechsel-Ankäufe[2])				Umsätze im Giroverkehr
		Platz- (Diskonto-) Wechsel	Versandt- (Rimessen-) Wechsel	Wechsel aufs Ausland	im ganzen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1876	376 900	12 210 687	44 611 682	477 176	57 299 545	244 978 535
1877	1 183 700	26 861 040	54 447 361	342 480	81 650 881	502 398 997
1878	1 292 750	22 265 103	56 541 296	333 316	79 139 715	598 653 498
1879	2 760 000	22 086 873	61 365 367	115 201	83 567 441	670 077 348
1880	4 102 500	23 678 254	66 294 333	128 920	90 101 507	693 075 058
1881	7 047 450	20 735 315	68 497 087	235 830	89 468 232	730 904 670
1882	3 894 200	20 522 074	79 143 442	33 880	99 699 396	739 091 565
1883	3 829 600	23 832 882	80 298 780	58 561	104 190 223	881 494 213
1884	3 011 750	21 353 506	77 088 552	169 432	98 611 490	997 444 308
1885	5 459 750	28 257 467	65 183 142	156 093	93 596 702	1 089 582 948
1886	4 611 950	42 982 905	51 885 249	62 046	94 930 200	1 067 427 406
1887	5 440 400	43 103 150	56 608 414	120 361	99 831 925	1 134 133 484
1888	4 483 100	41 108 755	64 607 758	148 557	105 865 070	1 254 924 383
1889	7 044 700	55 514 750	71 613 385	33 310	127 161 445	1 386 948 635
1890	8 547 000	45 267 031	72 691 709	12 752	117 971 492	1 418 192 511
1891	10 909 200	37 223 837	76 627 881	15 282	113 867 000	1 505 999 229
1892	10 397 600	34 377 588	76 636 923	13 839	111 028 350	1 473 610 226
1893	10 356 200	29 527 848	89 347 620	80 513	118 955 981	1 522 052 012
1894	10 417 200	35 436 376	80 078 158	51 225	115 565 759	1 567 099 675
1895	12 960 600	28 542 599	84 301 621	140 356	112 984 576	1 657 271 676

Jahr	II. Notenbank			III. Bei der württemb. Notenbank betrugen:			IV. Bei der Reichsbank betrugen:		
	Lombardverkehr[1])	Diskontowechselverkehr[2])	Umsätze im Giroverkehr	Staatsgewinnanteil	Dividende Tot.Bet.	Dividende in %	Reichsgewinnanteil	Dividende an die Anteilseigner Totalbetr.	Dividende an die Anteilseigner in %
1.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	
1872	20 218 300	86 026 600		9 437	514 286	5⅝	—	—	—
1873	20 049 400	98 802 000	107 096 600	129 545	707 142	7⅞	—	—	—
1874	11 813 700	111 604 200	83 230 900	91 128	630 000	7	—	—	—
1875	6 787 500	112 643 500	69 567 100	69 667	585 000	6½	—	—	—
1876	2 171 700	90 153 000	43 104 900	8 417	472 500	5¼	1 954 094	7 354 094	6⅛
1877	1 887 100	87 114 800	32 166 000	3 830	459 000	5⅒	2 148 092	7 552 186	6,29
1878	2 049 300	92 297 000	22 326 500	7 707	465 000	5⅙	2 156 251	7 560 436	6,3
1879	1 937 800	94 482 200	24 492 400	—	450 000	5	609 648	6 010 084	5
1880	2 840 200	94 887 200	23 713 000	12 460	472 500	5¼	1 792 506	7 202 590	6
1881	2 989 400	97 578 600	24 907 500	23 556	495 000	5½	2 598 590	8 001 180	6⅔
1882	3 482 800	95 613 300	22 314 700	50 016	551 250	6⅛	3 064 307	8 465 487	7,05
1883	2 799 800	96 281 100	11 524 500	22 329	495 000	5½	2 104 199	7 509 687	6,25
1884	1 854 900	96 683 000	6 801 400	4 646	461 250	5⅛	2 096 342	7 506 029	6,25
1885	1 975 700	94 157 000	8 591 800	—	450 000	5	2 082 872	7 488 901	6,24
1886	1 823 500	90 400 000	6 914 000	—	337 500	3¾	948 429	6 349 329	5,29
1887	2 937 600	88 912 100	4 859 100	—	371 250	4⅛	2 043 233	7 444 563	6,2
1888	3 868 200	87 080 700	9 251 300	—	342 000	3⅘	1 081 868	6 486 430	5,4
1889	5 668 500	88 208 900	13 233 500	—	382 500	4¼	3 000 098	8 406 528	7
1890	4 872 400	90 329 200	10 352 500	32 425	517 500	5¾	7 104 464	10 574 682	8,81
1891	4 552 800	95 954 200	10 171 000	31 500	517 500	5¾	8 601 544	9 069 864	7,55
1892	5 300 400	94 491 200	10 500 100	—	281 250	3⅛	4 342 404	7 657 332	6,38
1893	5 116 700	96 423 800	9 446 200	10 860	472 500	5¼	8 538 298	9 047 431	7,53
1894	6 692 700	101 783 300	10 003 900	—	315 000	3½	3 903 320	7 512 538	6,26
1895	6 386 100	94 729 600	10 361 300	—	281 250	3⅛	2 859 717	7 060 255	5,88

[1]) In den betr. Jahren wirklich gewährte Darlehen ohne Berücksichtigung der Rückzahlungen. — [2]) Thatsächlich gekaufte Wechsel ohne Berücksichtigung des Abgangs (Einzugs etc.).

IX. 5. Die Beteiligung an den öffentlichen Sparkassen

(Mitgeteilt von dem K. Ministerium des Innern. —

Oberämter[1])	Württemb. Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 und 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen [2])	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen [2])	Rückzahlungen	Einlagen [2])	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . . .	78 524	60 305	509 051	410 788	587 575	471 093	116 482	—
Besigheim . . .	80 321	49 838	135 191	94 264	215 512	144 102	71 410	—
Böblingen . . .	201 996	141 166	—	—	201 996	141 166	60 830	—
Brackenheim . .	11 390	8 550	413 351	291 028	424 741	299 578	125 163	—
Cannstatt . . .	368 860	178 620	411 110	279 506	779 970	458 126	321 844	—
Eßlingen . . .	560 222	385 667	401 465	285 338	961 687	671 005	290 682	—
Heilbronn . . .	110 981	107 380	1 506 296	1 003 399	1 617 277	1 110 779	506 498	—
Leonberg . . .	60 200	40 368	351 360	286 959	411 560	327 327	84 233	—
Ludwigsburg . .	184 016	125 218	491 658	371 057	675 674	496 275	179 399	—
Marbach . . .	98 687	70 335	—	—	98 687	70 335	28 352	—
Maulbronn . . .	29 790	28 472	118 628	101 472	148 418	129 944	18 474	—
Neckarsulm . .	112 994	109 277	108 486	52 526	221 480	161 803	59 677	—
Stuttgart, Stadt .	4 081 443	3 398 632	3 451 656	2 794 466	7 533 099	6 193 098	1 340 001	—
Stuttgart, Amt .	41 896	20 367	875 671	750 286	917 567	770 653	146 914	—
Vaihingen . . .	33 718	31 263	296 851	227 464	330 569	258 727	71 842	—
Waiblingen . .	165 427	106 088	199 054	27 770	364 481	133 858	230 623	—
Weinsberg . . .	53 732	61 777	220 872	22 059	274 604	83 836	190 768	—
Neckarkreis . . .	**6 274 197**	**4 923 323**	**9 490 700**	**6 998 382**	**15 764 897**	**11 921 705**	**3 843 192**	—
Balingen . . .	84 030	41 648	502 334	273 101	586 364	314 749	271 615	—
Calw	210 529	151 781	—	—	210 529	151 781	58 748	—
Freudenstadt . .	270 449	191 980	135 537	65 177	405 986	257 157	148 829	—
Herrenberg . .	26 033	28 760	205 828	141 133	231 861	169 893	61 968	—
Horb	126 465	77 623	124 556	72 348	251 021	149 971	101 050	—
Nagold	117 136	97 727	121 812	77 541	238 948	175 268	63 680	—
Neuenbürg . . .	58 307	36 558	342 990	251 787	401 297	288 345	112 952	—
Nürtingen . . .	85 693	38 089	360 279	289 296	445 972	327 385	118 587	—
Oberndorf . . .	394 471	163 668	280 346	191 784	674 817	355 452	319 365	—
Reutlingen . . .	123 723	81 708	1 232 422	1 029 888	1 356 145	1 111 596	244 549	—
Rottenburg . . .	121 192	96 340	—	—	121 192	96 340	24 852	—
Rottweil	322 273	179 575	—	—	322 273	179 575	142 698	—
Spaichingen . .	59 622	33 998	100 543	66 930	160 165	100 928	59 237	—
Sulz	84 245	58 837	87 221	50 518	171 466	109 355	62 111	—
Tübingen . . .	161 751	109 127	241 443	219 270	403 194	328 397	74 797	—
Tuttlingen . . .	208 170	128 857	139 109	129 376	347 279	258 233	89 046	—
Urach	78 388	47 098	695 165	402 440	773 553	449 538	324 015	—
Schwarzwaldkreis .	**2 532 477**	**1 563 374**	**4 569 585**	**3 260 589**	**7 102 062**	**4 823 963**	**2 278 099**	—

[1]) In folgenden 6 Oberämtern bestehen neben den Agenturen der Württ. Sparkasse keine Bezirkssparkassen: Böblingen, Marbach, Calw, Rottenburg, Rottweil, Künzelsau. — [2]) Bei der Württembergischen Sparkasse sind in dieser Tabelle unter den „Einlagen" die gutgeschriebenen Zinse mit einem Gesamtbetrag von 2 895 225 ℳ nicht inbegriffen, da dieselben nach Oberämtern nicht ausgeschieden werden können. Unter Zurechnung dieses Betrags erhöht sich die Gesamtsumme der Einlagen bei der Württ. Sparkasse i. J. 1895 auf 16 360 487 ℳ, diejenige der Einlagen bei den öffentlichen Sparkassen überhaupt auf 43 203 636 ℳ und entsprechend der Einlagenüberschuß bei denselben auf 14 065 793 ℳ (vrgl. hiezu die folgenden Tabellen). — [3]) Vrgl. Württ. Jahrb. 1889 I. 1. H. S. 124 Anmerkung 1. — [4]) Ebendas. S. 122 Anmerkung 1.

im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 110.)

Oberämter[1])	Württemb. Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 und 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen[2])	Rückzahlungen	Einlagen	Rückzahlungen	Einlagen[2])	Rückzahlungen	Einlagen[2])	Rückzahlungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	324 053	235 048	133 593	53 737	457 646	288 785	168 861	—
Crailsheim	196 824	174 937	359 746	234 971	556 570	409 908	146 662	—
Ellwangen	114 702	97 745	289 958	182 318	404 660	280 063	124 597	—
Gaildorf	45 409	44 115	279 117	196 509	324 526	240 624	83 902	—
Gerabronn	268 631	227 381	149 970	80 187	418 601	307 568	111 033	—
Gmünd	147 618	88 047	549 970	425 784	697 588	513 831	183 757	—
Hall	285 284	280 914	237 705	208 479	522 989	489 393	33 596	—
Heidenheim	92 644	59 314	758 673	572 834	851 317	632 148	219 169	—
Künzelsau	208 878	161 944	—	—	208 878	161 944	46 934	—
Mergentheim	161 648	113 695	363 112	200 653	524 760	314 348	210 412	—
Neresheim	157 608	101 750	115 871	65 071	273 479	166 821	106 658	—
Öhringen	171 086	144 525	160 542	69 117	331 628	213 642	117 986	—
Schorndorf	77 145	37 500	358 037	286 545	435 182	324 045	111 137	—
Welzheim	144 177	109 110	166 526	112 488	310 703	221 598	89 105	—
Jagstkreis	**2 395 707**	**1 876 025**	**3 922 820**	**2 688 693**	**6 318 527**	**4 564 718**	**1 753 809**	—
Biberach	157 913	130 827	315 722	198 028	473 635	328 855	144 780	—
Blaubeuren	34 678	15 766	175 511	145 897	210 189	161 663	48 526	—
Ehingen	23 357	20 135	626 735	489 437	650 092	509 572	140 520	—
Geislingen	415 812	182 620	257 960	166 308	673 772	348 928	324 844	—
Göppingen	234 426	191 644	531 266	358 473	765 692	550 117	215 575	—
Kirchheim	101 985	79 952	447 222	389 690	549 207	469 642	79 565	—
Laupheim	49 317	25 218	727 047	501 373	776 364	526 591	249 773	—
Leutkirch	113 853	81 197	571 771	375 476	685 624	456 673	228 951	—
Münsingen	29 559	11 927	459 368	312 993	488 927	324 920	164 007	—
Ravensburg	185 439	102 522	557 248	414 523	742 687	517 045	225 642	—
Riedlingen	36 519	6 895	668 426	458 974	704 945	465 869	239 076	—
Saulgau	77 604	24 147	406 418	301 506	484 022	325 653	158 369	—
Tettnang	164 786	88 810	371 812	328 028	536 598	416 838	119 760	—
Ulm	289 461	113 672	2 224 190	1 906 473	2 513 651	2 020 145	493 506	—
Waldsee	252 558	155 257	328 568	31 599	581 126	186 856	394 270	—
Wangen	95 614	63 975	190 780	154 115	286 394	218 090	68 304	—
Donaukreis	**2 262 881**	**1 294 564**	**8 860 044**	**6 532 893**	**11 122 925**	**7 827 457**	**3 295 468**	—
Württemberg	**13 465 262**	**9 657 286**	**26 843 149**	**19 480 557**	**40 308 411**	**29 137 843**	**11 170 568**	—
Desgl. 1894	11 659 203	9 613 751	23 317 074	18 974 674	34 976 277	28 588 425	6 387 852	—
„ 1893	11 159 169	8 633 328	23 265 444	16 645 176	34 424 613	25 278 504	9 146 109	—
„ 1892	10 639 554	8 044 034	20 898 535	16 503 544	31 538 089	24 547 578	6 990 511	—
„ 1891	9 869 666	7 976 260	19 662 844	14 910 785	29 532 510	22 887 045	6 645 465	—
„ 1890	9 245 482	7 570 378	18 316 015	14 220 285	27 561 497	21 790 663	5 770 834	—
„ 1889	8 894 815	7 165 309	17 252 370	13 507 368	26 147 185	20 672 677	5 474 508	—
„ 1888[3])	7 947 426	6 960 788	14 735 674	11 736 668	22 683 100	18 697 456	3 985 644	—
„ 1887 bzw. 1887/88[4])	7 313 641	6 577 428	15 370 909	11 712 419	22 684 550	18 289 847	4 394 703	—
„ 1887 bzw. 1886/87	8 725 891	8 033 386	13 153 105	10 987 917	21 878 996	19 021 303	2 857 693	—
„ 1885 bzw. 1885/86	9 119 042	8 711 112	13 234 457	9 659 987	22 353 499	18 371 099	3 982 400	—
„ 1884/85	8 474 626	8 013 618	12 319 423	8 693 843	20 794 049	16 737 461	4 056 588	—
„ 1883/84	7 849 053	7 620 645	9 492 417	7 380 480	17 341 470	15 001 125	2 340 345	—

IX. 6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentliche

(Mitgeteilt von dem K. Ministerium des Innern. — Bekanntmachung der Württ. Sparkass

Sparkassen	Zahl der Annahmestellen	Mindest-	Höchst-	Zinsfuß für die Einlagen	Sparkassenbüche					
		Betrag der Einlagen[1]			wurden im Lauf des Jahrs		waren am Schluß des Jahr			
							über Ein			
					ausgegeben	zurückgezogen	bis zu 100 ℳ	von 100 bis 200 ℳ	von 200 bis 500 ℳ	von 500 bis 1000 ℳ
		ℳ	ℳ	%						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
										A. Württembergische
Württ. Sparkasse[2]	511	1	5000	3,6	21 861	16 206	37 836	23 961	34 260	21 934
Desgl. 1894	510	1	5000	3,6	20 034	16 129	37 178	23 163	33 071	21 091
„ 1893	507	1	5000	3,6	19 663	15 609	36 553	22 576	32 699	20 356
„ 1892	507	1	5000	3,6	17 686	15 224	36 104	22 650	31 533	19 716
„ 1891	511	1	5000	3,6	18 475	18 838	36 022	21 979	31 462	19 432
Bez.-Sparkass.:										B. Körperschaftliche
Backnang	16	1	1000	3,6	799	665	1 522	579	948	1 486
Besigheim	20	0,25	500 bzw. 1000[3]	3,6	434	338	1 122	441	598	305
Brackenheim	37	1	1000	3,6	556	442	831	489	772	738
Cannstatt	2	1	1000 bzw. 3000[4]	3,5	720	602	1 228	567	741	674
Eßlingen	16	1	1000	3,6	737	529	827	512	752	933
Heilbronn	8	1 bezw. 0,10[5]	1500 bzw. 90 ℳ[5]	3,6	2 580	1 996	7 751	2 072	2 770	2 082
Leonberg	23	1	1000	3,6	610	535	1 398	443	660	861
Ludwigsburg	1	1	800	3,8	975	797	1 554	1 051	1 702	1 380
Maulbronn	28	1	1000	3,75	249	227	641	282	358	259
Neckarsulm	1	1	1000	4	421	236	1 802	389	372	155
Stuttgart, Städt. Sp.-K.	45	1	1500 bzw. 3000[4]	3	5 431	3 958	15 166	3 999	4 337	2 545
Stuttgart, Amt	31	1 bezw. 0,10[5]	1000 bzw. 1[5]	3,6	1 556	1 323	7 246	925	1 293	1 136
Vaihingen	17	1	1000	4	464	386	956	433	617	1 132
Waiblingen	2	1	1000	3,5	657	67	209	109	138	134
Weinsberg	33	1	1000	3,6	989	50	502	114	176	104
Neckarkreis (15 Kassen)	**280**	.	.	.	**17 178**	**12 151**	**42 755**	**12 405**	**16 234**	**13 924**
Balingen	31	1	1000 bzw. 2000[6]	3,5	791	488	2 256	719	966	896
Freudenstadt	1	5	500 bzw. 1000[7]	3,6	356	207	1 011	624	652	249
Herrenberg	7	2	1000[6][9]	3,6	307	273	994	455	541	317
Horb	1	5	1000[6][9]	3,6	176	109	85	104	188	249
Nagold	1	1	1000 bzw. 2000[6]	2,5; 3,5[8]	143	83	153	113	182	156
Neuenbürg	36	1	1000 bzw. 1500[10]	3,6	860	620	2 708	707	1 127	837
Nürtingen	1	1	1000	3,5	585	539	1 042	613	957	718
Oberndorf	6	5	500	3,5	621	534	634	624	2 178	293
Reutlingen	12	1	1000	4,0	1 529	1 330	2 147	1 202	2 100	2 037
Spaichingen	1	1	2000	4,0[10a]	133	110	167	173	312	231
Sulz	1	1	1000 bzw. 2000[3]	2,6; 3,6[11]	170	65	142	82	96	102
Tübingen	1	1	350[12]	3,5; 3,8[11]	790	740	2 554	1 105	1 905[9]	150
Tuttlingen	23	1	1000 bzw. 1500[10]	2,5; 3,0; 3,25; 3,5; 3,6	226	280	334	308	646	422
Urach	28	1	1500 bzw. 3000[4]	3,6 [13]	966	730	1 719	835	1 378	1 092
Schwarzw.-Kr. (14 Kass.)	**150**	.	.	.	**7 653**	**6 108**	**15 946**	**7 664**	**13 228**	**7 749**

[1]) Soweit bei einzelnen Sparkassen die Einlagen den statutenmäßigen Höchstbetrag übersteigen, rührt dies von zugewachsenen Zinsen her. — [2]) Von der Württ. Sparkasse wird diese Statistik erst seit 189 in vorliegendem Umfang bearbeitet. — [3]) 500 ℳ für die vermöglichere, 1000 ℳ für die ärmere Volksklass (Dienstboten). — [4]) Einzelne 1000 ℳ, Mitglieder einer Familie 3000 ℳ in Cannstatt; desgl. 1500 bezw. 3000 ℳ bei der Städt. Sparkasse Stuttgart. — [5]) 0,10 ℳ Mindest-, 0,90 ℳ Höchstbetrag bei der mit der Oberamtssparkasse in Heilbronn verbundenen Pfennigsparkasse; desgl. 0,10 Mindest- und 1 ℳ Höchstbetrag in Stuttgart. — [6]) Einzelne 1000 ℳ, Mitglieder einer Familie zus. 2000 ℳ — [7]) Das regelmäßige Maximum ist 1000 ℳ — [8]) Der Zinsfuß ist, wenn die Einlage steht: weniger als 3 Monate 0, nicht länger als 6 Monate

Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

in Nr. 171 des Staats-Anz. von 1896. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1895 III. S. 112.)

im Umlauf		Das Einlageguthaben hat im letzten Jahr				Betrag des Verwaltungsaufwands	Betrag der Verwendungen für fremde Zwecke aus Mitteln der Kasse	Sparkassen
Einlagen[1]) von über 1000 ℳ	überhaupt	zugenommen: durch Zuschreib. von Zinsen um ℳ	zugenommen: durch neue Einlagen um ℳ	zugenommen: zusammen um ℳ	abgenommen durch Zurückziehung von Einlagen (einschl. gutgeschriebener Zinsen) um ℳ	ℳ	ℳ	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
Sparkasse.								
24 394	142 385	2 895 225	13 465 262	16 360 487	9 657 287	164 072	—	Württ. Sparkasse.[9])
22 227	136 730	2 725 880	11 659 203	14 385 083	9 613 751	148 960	—	Desgl. 1894.
20 641	132 825	2 524 920	11 159 169	13 684 089	8 633 328	150 421	—	„ 1893.
18 768	128 771	2 351 561	10 639 554	12 991 115	8 044 034	140 419	—	„ 1892.
17 414	126 309	2 195 019	9 869 666	12 064 685	7 976 263	132 782	—	„ 1891.
(Bezirks-) Sparkassen.								Bez.-Sparkass.
—	4 535	66 320	442 731	509 051	410 788	4 429	—	Backnang.
—	2 466	15 385	119 806	135 191	94 264	2 273	—	Besigheim.
634	3 464	51 511	361 840	413 351	291 028	4 380	—	Brackenheim.
23	3 233	36 565	374 545	411 110	279 506	2 271	—	Cannstatt.
1	3 025	22 001	379 464	401 465	285 338	3 526	—	Eßlingen.
870	15 545	114 971	1 391 325	1 506 296	1 003 399	13 099	—	Heilbronn.
—	3 362	23 272	328 088	351 360	286 959	3 571	6 000	Leonberg.
87	5 774	65 815	425 843	491 658	371 057	7 228	—	Ludwigsburg.
113	1 653	16 888	101 740	118 628	101 472	1 533	—	Maulbronn.
84	2 802	14 786	93 700	108 486	52 526	1 489	—	Neckarsulm.
2 372	28 419	205 821	3 245 835	3 451 656	2 794 466	15 985	—	Stuttgart, Stadt.Sp.-K.
1 846	12 446	127 527	748 144	875 671	750 286	9 930	4 290	Stuttgart, Amt.
—	3 138	25 780	271 071	296 851	227 464	2 521	—	Vaihingen.
—	590	2 400	196 654	199 054	27 770	—	—	Waiblingen.
43	939	3 070	217 802	220 872	22 059	587	—	Weinsberg.
6073	**91 391**	**792 112**	**8 698 588**	**9 490 700**	**6 998 382**	**72 822**	**10 290**	**Neckarkreis.**
76	4 913	47 119	455 215	502 334	273 101	2 929	3 000[17])	Balingen.
10[16])	2 546	22 064	113 473	135 537	65 177	1 742	—	Freudenstadt.
49	2 356	20 003	185 825	205 828	141 133	1 651	400	Herrenberg.
2	628	9 188	115 368	124 556	72 348	600	—	Horb.
109	713	8 137	113 675	121 812	77 541	904	—	Nagold.
180	5 559	37 544	305 446	342 990	251 787	3 394	1 500[18])	Neuenbürg.
540[1])	3 870	54 399	305 880	360 279	289 296	3 982	—	Nürtingen.
21	3 750	42 286	238 060	280 346	191 784	4 154	5 000	Oberndorf.
1 604[1])	9 090	150 643	1 081 779	1 232 422	1 029 888	6 247	—	Reutlingen.
209	1 092	15 247	85 296	100 543	66 930	2 021	2 000	Spaichingen.
61	483	4 165	83 056	87 221	50 518	64[12])	—	Sulz.
—	5 714	36 146	205 297	241 443	219 270	2 880	—	Tübingen.
75	1 785	21 026	118 083	139 109	129 376	2 400	10	Tuttlingen.
981	6 005	86 075	609 090	695 165	402 440	7 635	—	Urach.
3 917	**48 504**	**554 042**	**4 015 543**	**4 569 585**	**3 260 589**	**40 603**	**11 910**	**Schwarzwaldkreis.**

[1]) %, sonst im allgemeinen 3,5 %. — [9]) Krankenkassen etc. dürfen in unbegrenztem Betrag einlegen. — Einzelne 1000 ℳ, Familien 1500 ℳ. — [10a]) Seit 1. Dez. 1895 beträgt der Zinsfuß 3,6 %. — [11]) Der normale Zinsfuß ist 3,6 %, bei Einlagen auf 3—6 Monate 2,6 %. — [12]) Kassier und Kontrolleur haben bisher noch keine Belohnung erhalten, dieselbe wird erst festgesetzt. — [13]) Krankenkassen dürfen bis zu 1000 ℳ einlegen; der normale Maximalbetrag ist 350 ℳ, vom 1. Jan. 1896 ab 500 ℳ. — [14]) Zins für Einlagen von Kindern unter väterl. Gewalt 3 %, von Dienstboten etc. 3,8 %, vom 1. Jan. 1896 ab allgemein 3,5 %. — [15]) Der allgemeine Zinsfuß ist 3,6 %. — [16]) Mit Genehmigung des Amtsversammlungsausschusses. — [17]) Beitrag zu den Kosten einer geschulten Krankenpflege im OA.Bezirk. — [18]) Beitrag zu Anschaffung eines Desinfektionsofens im Bezirkskrankenhaus.

(Noch) IX. 6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentliche

Sparkassen	Vermögensstand der Kas					
	Betrag des Aktiv-vermögens[1])	Betrag des Passivvermögens			Betrag des Reserve-fonds[1])	Vom Ve
		Guthaben der Einleger einschl. gutgeschr. Zinsen	Sonstige Passiven	im ganzen		gegen Schuld-scheine mit doppel-ter unterpfänd-licher Sicherheit
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
						A. Württembergisch
Württ. Sparkasse[2])	93 227 920[3])	86 313 464	405 825[3])	86 719 289	6 508 631	50 988 847
Desgl. 1894	84 704 405[4])	79 610 264	385 346[5])	79 995 610	4 708 795	49 519 110
„ 1893	79 811 305[6])	74 838 933	365 843[5])	75 204 776	4 606 529	46 327 136
„ 1892	74 480 520[7])	69 788 174	347 268[5])	70 135 442	4 345 078	43 415 348
„ 1891	69 284 075[8])	64 841 094	329 578[5])	65 170 672	4 113 403	42 290 235
Bezirks-Sparkass.:						B. Körperschaftlich
Backnang	2 048 728	1 950 491	—	1 950 491	98 237	1 753 282
Besigheim	511 455	489 029	3	489 032	22 423	330 367
Brackenheim	1 824 950	1 676 943	—	1 676 943	148 007	1 580 045
Cannstatt	1 196 495	1 148 210	—	1 148 210	48 285	734 185
Eßlingen	1 152 859	1 125 887	9	1 125 896	26 963	1 059 828
Heilbronn	4 180 895[9])	4 000 084	137	4 000 221	180 674[9])	3 854 472
Leonberg	1 073 994	1 048 294	—	1 048 294	25 700	707 517
Ludwigsburg	2 133 428	1 910 469	—	1 910 469	222 959	1 933 177
Maulbronn	504 567	488 258	—	488 258	16 309	427 602
Neckarsulm	422 403	416 316	—	416 316	6 087	411 067
Stuttgart, Städt. Sparkasse	7 739 200	7 489 616	7 746	7 497 362	241 838	5 934 770
Stuttgart, Amt	4 385 937	3 980 723	—	3 980 723	405 214	3 270 661
Vaihingen	1 315 019	1 260 416	778	1 261 194	53 825	1 049 734
Waiblingen[10])	171 117	171 284	8	171 292	—[12])	143 243
Weinsberg[11])	197 579	198 813	—	198 813	—[13])	140 197
Neckarkreis (15 Kassen)	**28 858 626**	**27 354 833**	**8 681**	**27 363 514**	**1 495 112**[14])	**23 330 147**
Balingen	1 599 049	1 542 511	—	1 542 511	56 538	727 690
Freudenstadt	699 341	674 303	—	674 303	25 038	542 941
Herrenberg	713 105	682 373	—	682 373	30 732	511 520
Horb	291 325	295 239	—	295 239	—[15])	214 462
Nagold	347 365	344 079	—	344 079	3 286	174 202
Neuenbürg	1 410 960	1 356 628	1 500	1 358 128	52 832	852 902
Nürtingen	1 732 793	1 641 725	—	1 641 725	91 068	1 602 416
Oberndorf	1 374 340	1 299 686	—	1 299 686	74 654	755 216
Reutlingen	4 394 229[17])	4 247 934	428	4 248 362	145 867[17])	2 411 797
Spaichingen	692 296	634 399	—	634 399	57 897	556 857
Sulz	199 559	198 229	8	198 237	1 322	59 250
Tübingen	1 195 834	1 054 888	—	1 054 888	140 946	1 098 244
Tuttlingen	659 287	648 119	—	648 119	11 168	380 178
Urach	2 787 670	2 691 710	—	2 691 710	95 960	1 662 255
Schwarzwaldkr. (14 Kassen)	**18 097 153**	**17 311 823**	**1 936**	**17 313 759**	**783 394**[20])	**11 549 930**

[1]) Ohne Einrechnung von Stückzinsen. — [2]) Siehe Anmerk. 2 auf Seite 102. — [3]) Hiezu Liegenschaft und Inventar im Wert von 109 000 ℳ, sowie 1 515 036 ℳ rückständige Zinse und Stückzinse. — [4]) Hiezu Liegenschaft und Inventar im Wert von 109 000 ℳ, sowie 1 441 528 ℳ rückständige Zinse und Stückzinse. — [5]) Pensionsfonds für die Beamten. — [6]) Hiezu Liegenschaft und Inventar i. W. v. 111 450 ℳ, sowie 1 238 158 rückständige Zinse und Stückzinse. — [7]) Desgl. 113 900 ℳ und 1 136 399 ℳ — [8]) Desgl. 109 000 ℳ u 1 034 901 ℳ — [9]) Hiezu Liegenschaft im Wert von 77 968 ℳ — [10]) Ist erst seit 1. Oktbr. 1894 im Betrieb. [11]) Ist das erste Jahr im Betrieb. — [12]) Da die Aktiv-Stückzinse nicht berechnet wurden (vrgl. Anm. 1), ist scheinbar ein Defizit vorhanden im Betrag von 175 ℳ. Die Stückzinse würden betragen 967 ℳ und hi nach der Reservefonds 792 ℳ — [13]) Desgl. (wie Anm. 12) scheinbares Defizit 1234 ℳ. Die Stückzinse würd

kassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

chluß des Rechnungsjahrs							
der Kasse sind zinsbar angelegt				Durchschn. Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien	Betrag der unverzinslichen Ausstände	Kassenbestand	Sparkassen
en Schuld- ine inländ. entlicher erschaften	in Papieren auf den Inhaber	auf andere Weise	im ganzen				
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	
26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
aſſe.							
809 717	28 104 744	1 383 771	90 287 080	3,99	—	1 316 804	Württ. Sparkasse.[2])
781 842	23 908 135	1 204 488	83 413 575	4,12	—	1 290 831	Desgl. 1894.
749 546	23 650 058	1 130 255	78 856 995	4,15	—	954 310	„ 1893.
366 811	22 868 020	911 789	73 561 968	4,17	—	918 552	„ 1892.
210 109	20 143 164	689 115	68 332 623	4,19	—	951 452	„ 1891.
rks-) Sparkassen.							Bez.-Sparkassen:
136 745	13 900	94 258	1 998 185	4,31	14 096	36 447	Backnang.
156 350	—	508	487 225	4,17	12 768	11 462	Besigheim.
75 146	—	82 417	1 737 608	4,13	12 107	75 235	Brackenheim.
210 860	222 324	—	1 167 369	4,10	1 956	27 170	Cannstatt.
19 129	10 100	30 104	1 119 161	4,06	9 127	24 571	Eßlingen.
29 655	43 000	85 000	4 012 127	4,05	89 468	79 300	Heilbronn.
172 590	87 199	79 865	1 047 171	4,17	5 043	21 780	Leonberg.
27 772	7 000	89 915	2 057 864	4,26	45 145	30 419	Ludwigsburg.
35 420	10 000	11 962	484 984	4,26	2 447	17 136	Maulbronn.
533	—	—	411 600	4,28	2 312	8 491	Neckarsulm.
485 679	679 906	577 418	7 677 773	3,96	1 068	60 359	Stuttgart, Stadt. Sp.-K.
453 801	232 900	350 402	4 307 764	4,27	24 565	53 608	Stuttgart, Amt.
2 225	39 800	186 627	1 278 386	4,40	17 648	18 985	Vaihingen.
1 860	16 836	—	161 939	4,15	410	8 768	Waiblingen.
6 425	26 016	—	172 638	4,17	574	24 367	Weinsberg.
814 190	**1 388 981**	**1 588 476**	**28 121 794**	**4,13**	**238 734**	**498 098**	**Neckarkreis.**
516 339	222 000	[15]) 32 700	1 498 729	4,13	48 967[16])	51 353	Balingen.
98 171	12 000	32 385	685 497	4,35	11 944	1 900	Freudenstadt.
28 200	103 000	57 425	700 145	4,33	3 064	9 896	Herrenberg.
68 130	—	3 500	286 092	4,15	—	5 233	Horb.
112 330	—	4 545	291 077	4,17	812	55 476	Nagold.
380 572	137 100	—	1 370 574	4,30	5 359	35 027	Neuenbürg.
9 995	63 000	—	1 675 411	4,19	706	56 676	Nürtingen.
111 660	492 600	—	1 359 476	4,20	—	14 864	Oberndorf.
894 068	940 400	—	4 246 265	3,98	32 589	115 375	Reutlingen.
1 700	—	89 503	648 060	4,57	4 414	39 822	Spaichingen.
123 295	10 000	—	192 545	4,08	4 355[19])	2 659	Sulz.
34 100	20 000	1 200	1 153 544	4,10	6 434	35 856	Tübingen.
66 950	188 200	—	635 328	4,12	3 476	20 483	Tuttlingen.
193 025	924 205	—	2 779 485	3,99	631	7 554	Urach.
638 535	**3 112 505**	**221 258**	**17 522 228**	**4,13**	**122 751**	**452 174**	**Schwarzwaldkreis.**

gen 1238 ℳ und hienach der Reservefonds 4 ℳ — [14]) Ueber Abzug von 1409 ℳ: Unzulänglichkeit der vefonds bei Waiblingen und Weinsberg; vrgl. Anm. 12 u. 13. — [15]) Hierunter: 32 200 ℳ Anlehen an die henskassenvereine des Bezirks auf Schuldschein. — [16]) Hierunter: unverzinsl. Darlehen an die Gemeinden lich der Futternot 17 126 ℳ, und anläßlich des Hochwassers 29 600 ℳ. — [17]) Hiezu Liegenschaft i. W. 4 300 ℳ. — [18]) Da die Aktiv-Stückzinse nicht berechnet wurden (vrgl. Anm. 1), so ist scheinbar ein t vorhanden im Betrag von 3914 ℳ. Die Stückzinse würden betragen 6350 ℳ und hienach der Reserve- 2436 ℳ. — [19]) Hierunter sind 1238 ℳ Stückzinse p. 1. Jan. 1896 begriffen. — [20]) Ueber Abzug von ℳ: Unzulänglichkeit des Reservefonds bei Horb; vrgl. Anm. 18.

(Noch) IX. 6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen

Sparkassen	Zahl der Annahmestellen	Mindest-	Höchst-	Zinsfuß für die Einlagen	Sparkassenbücher wurden im Lauf des Jahrs		Sparkassenbücher waren am Schluß des Jahrs über Ein-			
		Betrag der Einlagen[1])			ausgegeben	zurückgezogen	bis zu 100 ℳ	von 100 bis 200 ℳ	von 200 bis 500 ℳ	von 500 bis 1000 ℳ
		ℳ	ℳ	%						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Bez.-Sparkass.:										(Noch) B. Körperschaftliche
Aalen	4	1	3 000	3,5	283	169	659	267	342	147
Crailsheim	1	1	1 500	3,5	523	375	1 092	523	773	469
Ellwangen	29	1	500 bzw. 1000 [2])	3,5	564	335	1 521	521	743	874
Gaildorf	23	0,20;1 [3])	1000 bzw. 3000 [4])	3,75	606	620	3 187	842	973	513
Gerabronn	36	2	1000 bzw. 1500 [5])	3,5 [6])	3 092 [7])	272	2 911	688	699	277
Gmünd	30	1	1000 bzw. 3000 [7])	3,6	1 078	846	2 997	1 694	1 479	1 295
Hall	28	1	1 000	3; 3,5 [8])	434	401	2 155	718	916	484
Heidenheim	25	2	1000 bzw. 2000 [9])	3,6	1 192	937	2 109	1 073	1 720	1 833
Mergentheim	16	2	1 000	3,6	647	420	1 850	670	916	924
Neresheim	31	1	800	3,5	450	214	1 009	246	316	300
Öhringen	42	1	1 000 [10])	3	387	131	512	150	199	105
Schorndorf	1	1	1 000	3; 3,5 [11])	568	464	1 376	684	924	484
Welzheim	2	1	2 000	3,5	271	156	600	157	262	202
Jagstkreis (13 Kassen)	**268**	.	.	.	**10 095**	**5 340**	**21 978**	**8 233**	**10 262**	**7 907**
Biberach	4	5	1 500	3,5	591	440	1 493	683	920	454
Blaubeuren	38	1	800 [12])	3,6	531	405	1 247	750	868	585
Ehingen	10	1	1 200	3,5	744	555	972	607	1 115	1 135
Geislingen	1	1	1 600	3,6	503	265	706	533	815	563
Göppingen	1	2	1 500	3,7	810	660	1 092	873	1 419	874
Kirchheim	14	1	500	3,6	1 081	979	2 027	1 107	1 834	1 735
Laupheim	1	1	1 500	3,7	750	521	1 046	703	1 175	929
Leutkirch	1	3 ; 10 [13])	500;1000 bzw.1500 [14])	3,6	553	377	1 073	540	1 027	940
Münsingen	1	2	1 500	4	550	416	764	541	817	720
Ravensburg	1	1 ; 5 [15])	2 000 [16])	3,7	592	403	814	610	1 217	950
Riedlingen	48	1	1000 bzw. 2000 [9])	3; 4 [17])	584	519	513	661	1 122	1 004
Saulgau	3	2	1 200	3,5	561	531	776	770	956	1 196
Tettnang	1	5	1 000	3,5	747	658	452	446	772	1 260
Ulm	66	1	1 000	3,5	3 200	2 700	3 869	2 408	4 185	3 463
Waldsee	31	2	1 200	3,5	768	34	231	105	136	128
Wangen	24	10	1 700	3,5	270	192	621	365	660	390
Donaukreis (16 Kassen)	**245**	.	.	.	**12 835**	**9 655**	**17 696**	**11 702**	**19 038**	**16 326**
Summe B (58 Kass.)	**943**	.	.	.	**47 761**	**33 254**	**98 375**	**40 004**	**58 762**	**45 906**
Desgl. 1894 (55 Kass.)	875	.	.	.	40 321	32 766	93 538	38 621	56 231	42 823
1893 (55 „)	879	.	.	.	40 319	29 876	91 131	36 612	54 771	41 870
1892 (53 „)	854	.	.	.	38 852	30 635	89 508	35 097	52 347	39 135
1891 (53 „)	862	.	.	.	37 068	28 411	87 507	33 753	50 956	37 025
1890 (52 „)	859	.	.	.	36 293	28 072	85 660	32 628	49 648	34 847
1889 (51 „)	866	.	.	.	35 213	27 003	82 995	31 685	47 409	34 906
[22]) 1888 (51 „)	849	.	.	.	30 467	24 654	81 373	30 297	44 855	32 001

[1]) Siehe Anm. 1 auf Seite 102. — [2]) Die Einlagen von Pflegschaften, öffentlichen Verwaltungen und Privatvereinen dürfen den Betrag von 500 ℳ nicht übersteigen, der allgemeine Höchstbetrag ist 1000 ℳ. — [3]) 20 Pf. in Marken, 1 ℳ in Geld. — [4]) Einzelne 1000 ℳ, Familien 3000 ℳ. — [5]) Die Einlagen von Pflegschaften, öffentlichen Verwaltungen und Privatvereinen, welche gemeinnützige Zwecke verfolgen, dürfen seit 1. Januar 1895 den Betrag von 1500 ℳ erreichen. — [6]) Die hohe Ziffer in Sp. 6 rührt von der Neuorganisation der seitherigen Kinderspartasse her, nach welcher zu Beginn des Jahres 1895 eigene auf den Namen der einzelnen Einleger lautende Sparbücher (im ganzen 2895) ausgestellt worden sind; der Zinsfuß beträgt seit 1. Januar 1895 allgemein 3,5%. — [7]) Normaler Höchstbetrag 1000 ℳ; darüber hinaus sind Einlagen von Ersparnissen bis zu weiteren 2000 ℳ zulässig. — [8]) Bis 300 ℳ 3,5%, höhere Beträge 3%. — [9]) Einzelne

Sparkassen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

im Umlauf (agen[1])		Das Einlageguthaben hat im letzten Jahr				Betrag des Verwaltungs-aufwands	Betrag der Verwendungen für fremde Zwecke aus Mitteln der Kasse	Sparkassen
		zugenommen			abgenommen durch Zurückziehung von Einlagen (einschl. gutgeschriebener Zinsen) um			
von über 1000 ℳ	überhaupt	durch Zuschreib. von Zinsen um ℳ	durch neue Einlagen um ℳ	zusammen um ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
Bezirks-) Sparkassen.								Bez.-Sparkass.:
31	1 446	11 903	121 690	133 593	53 737	2 106[18])	—	Aalen.
559	3 416	33 509	326 237	359 746	234 971	3 435	—	Crailsheim.
—	3 659	36 503	253 455	289 958	182 318	1 780	—	Ellwangen.
286	5 801	51 103	228 014	279 117	196 509	4 414	—	Gaildorf.
111	4 686	20 570	129 400	149 970	80 187	2 688[19])	—	Gerabronn.
140	7 605	72 718	477 252	549 970	425 784	7 165	2 020[20])	Gmünd.
356	4 629	42 731	194 974	237 705	208 479	2 736	12 100	Hall.
988[10])	7 723	89 697	668 976	758 673	572 834	7 566	12 204	Heidenheim.
—	4 360	43 661	319 451	363 112	200 653	3 022	—	Mergentheim.
—	1 871	6 245	109 626	115 871	65 071	1 212	—	Neresheim.
69[10])	1 035	4 978	155 564	160 542	69 117	2 240[21])	—	Öhringen.
—	3 468	24 743	333 294	358 037	286 545	2 363	—	Schorndorf.
183	1 404	9 127	157 399	166 526	112 488	1 392	—	Welzheim.
2 723	**51 103**	**447 488**	**3 475 332**	**3 922 820**	**2 688 693**	**42 119**	**26 324**	**Jagstkreis.**
217	3 767	41 875	273 847	315 722	198 028	3 262	—	Biberach.
1[12])	3 451	8 091	167 420	175 511	145 897	2 957	—	Blaubeuren.
869	4 698	86 983	539 752	626 735	489 437	5 184	—	Ehingen.
247	2 864	31 325	226 635	257 960	166 308	2 563	150	Geislingen.
568	4 826	44 484	486 782	531 266	358 473	4 956	—	Göppingen.
47[10])	6 750	61 337	385 885	447 222	389 690	3 882	—	Kirchheim.
1 080	4 933	74 052	652 995	727 047	501 373	6 214	—	Laupheim.
893	4 473	103 426	468 345	571 771	375 476	5 087	2 050	Leutkirch.
579	3 421	53 093	406 275	459 368	312 993	4 084	—	Münsingen.
968	4 559	65 133	492 115	557 248	414 523	7 516	6 197	Ravensburg.
1 029	4 329	71 724	596 702	668 426	458 974	4 685	500	Riedlingen.
718	4 416	40 042	366 376	406 418	301 506	4 262	5 000	Saulgau.
—	2 930	11 887	359 925	371 812	328 028	3 294	5 676	Tettnang.
1 245	15 170	179 404	2 044 786	2 224 190	1 906 473	11 215	13 983	Ulm.
134	734	3 861	324 707	328 568	31 599	1 840	—	Waldsee.
338	2 374	47 180	143 600	190 780	154 115	3 433	7 000	Wangen.
8 933	**73 695**	**923 897**	**7 936 147**	**8 860 044**	**6 532 893**	**74 434**	**40 556**	**Donaukreis.**
21 646	**264 693**	**2 717 539**	**24 125 610**	**26 843 149**	**19 480 557**	**229 978**	**89 080**	**Summe B.**
18 973	250 186	2 536 023	20 781 051	23 317 074	18 974 674	215 383	130 717	Desgl. 1894.
17 296	241 680	2 363 276	20 902 168	23 265 444	16 645 176	206 604	78 733	1893.
15 073	231 160	2 189 433	18 709 102	20 898 535	16 503 544	195 199	102 435	1892.
13 804	223 045	2 059 936	17 602 908	19 662 844	14 910 785	192 290	65 001	1891.
11 906	214 689	1 939 200	16 376 815	18 316 015	14 220 285	181 007	76 845	1890.
10 460	207 455	1 865 339	15 387 031	17 252 370	13 507 368	176 272	135 303	1889.
9 946	198 175	1 692 903	13 042 771	14 735 674	11 736 668	157 680	106 000	1888.[22])

1000 ℳ, Familien 2000 ℳ. — [10]) Die aus den Einlagen alljährlich zuwachsenden Zinse werden beim Höchstbetrag nicht berücksichtigt. — [11]) Bis 500 ℳ 3,5 %, höhere Beträge 3 %. — [12]) Schulsparkassen dürfen Einlagen über 800 ℳ machen. — [13]) Für öffentliche und Privat-Kassen 10 ℳ. — [14]) Für Familien und Pflegschaften 1000 ℳ, für sonstige Kassen 500 ℳ. — [15]) 5 ℳ bei nicht zur ärmeren Volksklasse gehörenden Personen. — [16]) Die ärmere Volksklasse ist unbeschränkt. — [17]) Einlagen minder bedürftiger Personen werden mit 3 % verzinst. — [18]) Darunter 400 ℳ für Anschaffung eines Kassenschranks. — [19]) Darunter 700 ℳ Kosten der organisator. Aenderung der Kindersparkasseneinrichtung u. 400 ℳ Gehaltserhöhung. — [20]) Beiträge an Wohlthätigkeitsanstalten 1370 ℳ, an Ueberschwemmte und Hagelbeschädigte 650 ℳ. — [21]) Gesamtabrechnung der ersten 3 Jahre; in das Jahr 1893 gehören 398 ℳ, 1894: 429 ℳ, 1895: 1413 ℳ. — [22]) Vrgl. Württ. Jahrb. 1889 I. 1. H. S. 124 Anmerk. 1.

(Noch) IX. 6. Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentliche

Sparkassen	Vermögensstand der Kas					
	Betrag des Aktiv-vermögens[1]	Betrag des Passivvermögens			Betrag des Reserve-fonds[1]	Vom Ve
		Guthaben der Einleger einschl. gutgeschr. Zinsen	Sonstige Passiven	im ganzen		gegen Schuld-scheine mit doppe-ter unterpfänd-licher Sicherheit
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Bezirks-Sparkassen:					(Noch) B.	Körperschaftlich
Aalen	412 459	397 321	—	397 321	15 138	386 550
Crailsheim	1 591 822	1 515 040	50 000	1 565 040	26 782	1 451 859
Ellwangen	1 177 856	1 139 754	—	1 139 754	38 102	976 299
Gaildorf	1 483 917	1 450 604	—	1 450 604	33 313	1 334 328
Gerabronn	744 373	726 304	—	726 304	18 069	740 738
Gmünd	2 353 619	2 170 138	671[3]	2 170 809	182 810	2 063 131
Hall	1 695 669	1 441 377	650	1 442 027	253 642	1 075 312
Heidenheim	3 424 508[5]	3 320 396	42 273	3 362 669	61 839[5]	2 199 523
Mergentheim	1 626 496[6]	1 590 851	—	1 590 851	35 645[6]	1 480 819
Neresheim	405 842[7]	387 873	—	387 873	17 969[7]	318 731
Öhringen	246 189	245 525	809	246 334	— [8]	186 018
Schorndorf	1 140 313[9]	1 088 131	5 139	1 093 270	47 043[9]	883 696
Welzheim	626 063	610 383	—	610 383	15 680	550 979
Jagstkreis (13 Kassen)	**16 929 126**	**16 083 697**	**99 542**	**16 183 239**	**745 887**[10]	**13 587 983**
Biberach	1 387 640	1 306 905	2 057[11]	1 308 962	78 678	768 586
Blaubeuren	1 122 874[12]	1 098 162	—	1 098 162	24 712[12]	1 037 300
Ehingen	2 779 826[14]	2 673 353	—	2 673 353	106 473[14]	2 291 123
Geislingen	997 992[15]	969 498	—	969 498	28 494[15]	946 659
Göppingen	2 312 166[16]	2 199 582	—	2 199 582	112 584[16]	1 065 883
Kirchheim	2 053 054[17]	1 930 795	219	1 931 014	122 040[17]	1 204 572
Laupheim	2 826 178	2 725 746	—	2 725 746	100 432	2 324 226
Leutkirch	3 225 921[18]	3 075 962	—	3 075 962	149 959[18]	2 807 564
Münsingen	1 760 877[19]	1 622 558	—	1 622 558	138 319[19]	1 438 165
Ravensburg	3 061 134	2 882 611	—	2 882 611	178 523	2 911 064
Riedlingen	2 845 022	2 656 282	—	2 656 282	188 740	2 560 380
Saulgau	1 967 861	1 837 919	—	1 837 919	129 942	1 831 278
Tettnang	1 725 724	1 644 143	24 477[21]	1 668 620	57 104	1 648 385
Ulm	6 273 341[22]	5 856 046	—	5 856 046	417 295[22]	4 951 694
Waldsee	294 870	296 969	—	296 969	— [23]	242 174
Wangen	1 516 701	1 399 335	—	1 399 335	117 366	1 487 204
Donaukreis (16 Kassen)	**36 151 181**	**34 175 866**	**26 753**	**34 202 619**	**1 948 562**[24]	**29 516 257**
Summe B (58 Kassen)	**100 036 086**	**94 926 219**	**136 912**	**95 063 131**	**4 972 955**	**77 984 317**
Desgl. 1894 (55 Kassen)	92 387 304	87 542 525	151 399	87 693 924	4 693 380	73 591 628
1893 (55 „)	87 742 095	83 190 830	190 350	83 381 180	4 360 915	70 292 666
1892 (53 „)	80 782 516	76 559 367	163 501	76 722 868	4 059 648	66 491 848
1891 (53 „)	76 070 313	72 112 564	176 788	72 289 352	3 780 961	62 895 611
1890 (52 „)	71 284 002	67 351 499	142 905	67 494 404	3 789 598	58 967 870
1889 (51 „)	66 865 761	63 218 705	136 648	63 382 353	3 483 408	55 417 758
[25]) 1888 (51 „)	62 865 279	59 417 798	163 289	59 581 087	3 284 192	52 381 467

[1]) Ohne Einrechnung von Stückzinsen. — [2]) Hierunter sind 49 550 ℳ unverzinsliche Anlehen a Gemeinden des Bezirks zur Erhaltung des Viehstandes begriffen. — [3]) Nicht eingelöste Sparmarken. — [4]) Vor schüsse an die Amtspflege und Zinsausstände. — [5]) Hiezu Liegenschaft im Wert von 17 143 ℳ — [6]) Desgl. i. W. von 300 ℳ — [7]) Desgl. i. W. von 210 ℳ — [8]) Da die Aktivstückzinse nicht berechnet wurden (vrgl. Anm. 1), so ist scheinbar ein Defizit vorhanden im Betrag von 145 ℳ. Die Stückzinse würden betrage 1555 ℳ und hienach der Reservefonds 1410 ℳ — [9]) Hiezu Liegenschaft im Wert von 500 ℳ — [10]) Ueber Abzug der Unzulänglichkeit des Reservefonds bei Oehringen von 145 ℳ; vrgl. Anm. 8. — [11]) Sparvereins stiftung. — [12]) Hiezu Liegenschaft im Wert von 3684 ℳ — [13]) Bei nicht bezirksangehörigen Schuldnern, be

ˈkaſſen im Kalender- und Rechnungsjahr 1895.

Schluß des Rechnungsjahrs							
n der Kaſſe ſind zinsbar angelegt				Durchſchn. Zinsfuß für ausgeliehene Kapitalien	Betrag der unverzinslichen Ausſtände	Kaſſenbeſtand	Sparkaſſen
n Schuldine inländ. entlicher berſchaften	in Papieren auf den Inhaber	auf andere Weiſe	im ganzen				
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	
26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	1.
ırks-) Sparkaſſen.							**Bezirks-Sparkaſſen:**
9 900	—	—	396 450	4,11	325	15 684	Aalen.
17 500	—	58 730	1 528 089	4,01	55 562[2])	8 171	Crailsheim.
104 850	116 678	31 138	1 168 965	4,21	—	8 891	Ellwangen.
95 475	26 377	—	1 456 180	4,20	20 496	7 241	Gaildorf.
1 000	1 000	—	742 738	4,00	850	785	Gerabronn.
105 291	60 000	140	2 228 562	4,04	26 101[4])	98 956	Gmünd.
493 433	79 400	—	1 648 145	3,88	491	47 033	Hall.
448 099	351 214	417 376	3 416 212	4,20	340	7 956	Heidenheim.
50 000	—	22 009	1 552 828	4,00	9 683	63 985	Mergentheim.
49 005	26 000	—	393 736	4,40	2 536	9 570	Neresheim.
45 171	15 000	—	246 189	4,13	—	—	Öhringen.
145 595	20 000	59 077	1 108 368	4,40	7 456	24 489	Schorndorf.
60 050	—	—	611 029	4,02	4 748	10 286	Welzheim.
625 369	**695 669**	**588 470**	**16 497 491**	**4,11**	**128 588**	**303 047**	**Jagſtkreis.**
365 845	183 000	—	1 316 931	3,9	—	70 709	Biberach.
28 826	—	23 798	1 089 924	4,0 [13])	—	32 950	Blaubeuren.
200 885	—	34 402	2 526 410	4,0	121 862	131 554	Ehingen.
24 086	10 000	—	980 745	4,0	585	16 662	Geislingen.
87 836	1 098 700	5 400	2 257 819	4,2	7 409	46 938	Göppingen.
141 381	652 893	8 356	2 007 202	3,9	29 000	16 852	Kirchheim.
163 626	199 200	75 335	2 762 387	4,2	2 249	61 542	Laupheim.
280 566	130 000	—	3 218 130	3,9	—	7 791	Leutkirch.
22 546	—	285 000	1 745 711	3,7 [20])	940	14 226	Münſingen.
12 100	—	—	2 923 164	4,2	63 863	74 107	Ravensburg.
90 678	50 400	119 300	2 820 758	4,0	1 302	22 962	Riedlingen.
46 016	—	—	1 877 294	4,0	2 295	88 272	Saulgau.
17 000	—	—	1 665 385	4,0	52 881	7 458	Tettnang.
431 099	532 300	332 315	6 247 408	3,8	10 913	15 020	Ulm.
11 600	—	22 212	275 986	3,8	—	18 884	Waldſee.
3 800	—	686	1 491 690	4,0	—	25 011	Wangen.
927 390	**2 856 493**	**906 804**	**35 206 944**	**4,0**	**293 299**	**650 938**	**Donaukreis.**
005 484	**8 053 648**	**3 305 008**	**97 348 457**	**4,08**	**783 372**	**1 904 257**	**Summe B.**
795 861	5 825 934	2 896 491	90 109 914	4,13	794 730	1 482 660	Desgl. 1894.
708 321	5 599 257	2 854 511	85 454 755	4,14	756 920	1 530 420	1893.
681 973	3 956 145	2 510 483	78 640 449	4,15	515 480	1 626 587	1892.
227 018	3 801 431	2 319 431	74 243 491	4,16	504 321	1 322 501	1891.
180 139	3 612 467	2 467 693	69 228 169	4,28	675 514	1 380 319	1890.
958 786	3 506 647	2 154 237	65 037 428	4,31	552 305	1 276 028	1889.
353 322	3 170 819	1 994 457	60 900 065	4,34	560 146	1 405 068	1888.[26])

ıen noch 48 225 ℳ ausſtehen, 4½ %. — [14]) Hiezu Liegenſchaft i. W. von 23 492 ℳ — [15]) Hiezu Liegent i. W. von 1714 ℳ — [16]) Desgl. i. W. von 24 377 ℳ — [17]) Desgl. i. W. von 7105 ℳ — [18]) Desgl. von 60 000 ℳ — [19]) Desgl. i. W. von 1800 ℳ — [20]) Infolge ungewöhnlicher Verhältniſſe wurden 85 ℳ vorübergehend nur zu 2 % verzinslich angelegt. — [21]) Nicht erhobene Jahreszinſe der Einleger. — iezu Liegenſchaft i. W. von 45 000 ℳ — [23]) Abmangel 2099, welcher teils in dem urſprünglich fehlenden ebskapital, teils darin ſeinen Grund hat, daß die erſt auf 1. Jan. 1896 verfallenen Zinſe von Einlagen in der Rechnung 1895 verausgabt und den Einlagen zugezählt ſind. — [24]) Hiezu Liegenſchaft i. W. von) ℳ — [25]) Siehe Anm. 22 auf S. 107.

X. Versicherungs-

A. Feuer-

1. Gebäudebrand-

a. Die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanschläge und die

(Mitgeteilt von d. K. Minist. des Innern. —

Oberämter	Zahl der bei der Landesanstalt versicherten Gebäude: Haupt-	Zahl der bei der Landesanstalt versicherten Gebäude: Neben-	Zahl der bei der Landesanstalt versicherten Gebäude: Gebäude im ganzen	Betrag: Brandversicherungsanschläge (Katasterſummen) ℳ	Betrag: Umlagekapitalien ℳ	Ordnungsziffer der Oberämter: nach Spalte 4	Ordnungsziffer der Oberämter: nach Spalte 5
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Backnang	4 900	5 419	10 319	30 425 962	35 990 080	24	34
Besigheim	4 671	5 826	10 497	29 673 336	37 193 234	22	37
Böblingen	4 584	4 680	9 264	27 786 220	33 484 380	31	42
Brackenheim	4 200	6 362	10 562	21 765 149	23 569 492	20	52
Cannstatt	5 433	5 010	10 443	57 504 343	73 038 942	23	5
Eßlingen	5 520	4 493	10 013	50 506 002	63 307 636	26	9
Heilbronn	6 110	7 619	13 729	83 987 170	98 009 635	5	2
Leonberg	5 100	7 459	12 559	32 771 142	36 174 087	11	27
Ludwigsburg	6 208	7 854	14 062	56 518 618	64 181 916	3	6
Marbach	4 996	6 988	11 984	18 566 154	21 136 525	12	59
Maulbronn	3 696	5 457	9 153	18 375 228	21 173 960	34	60
Neckarsulm	4 878	8 819	13 697	32 844 099	38 669 595	6	26
Stuttgart, Stadt	6 915	7 296	14 211	292 349 908	308 333 205	2	1
Stuttgart, Amt	5 784	4 032	9 816	36 308 168	44 182 153	27	19
Vaihingen	3 968	5 534	9 502	18 749 310	21 165 325	28	58
Waiblingen	4 901	3 810	8 711	20 620 747	23 695 232	40	55
Weinsberg	4 323	6 575	10 898	20 107 593	22 915 995	19	57
Neckarkreis	**86 187**	**103 233**	**189 420**	**848 859 149**	**966 221 392**	**(I)**	**(I)**
Balingen	6 904	2 358	9 262	32 090 040	37 249 040	32	30
Calw	4 008	3 645	7 653	26 101 016	31 918 178	48	45
Freudenstadt	4 661	2 512	7 173	29 513 971	35 449 089	54	38
Herrenberg	4 595	6 338	10 933	22 541 835	25 504 060	18	49
Horb	4 378	2 398	6 776	18 205 250	19 927 357	56	61
Nagold	4 275	2 836	7 111	20 116 930	23 956 330	55	56
Neuenbürg	4 233	3 160	7 393	30 259 377	36 286 455	50	35
Nürtingen	5 120	1 532	6 652	27 424 325	38 446 076	58	43
Oberndorf	4 453	1 965	6 418	37 259 257	45 155 194	59	17
Reutlingen	5 989	3 512	9 501	54 491 415	76 765 983	29	8
Rottenburg	5 203	3 023	8 226	26 197 575	30 113 904	45	44
Rottweil	5 767	1 678	7 445	41 844 436	48 799 670	49	13
Spaichingen	3 834	704	4 538	17 765 040	19 788 870	64	63
Sulz	3 386	1 636	5 022	18 035 440	21 143 060	63	62
Tübingen	5 491	3 422	8 913	40 462 570	45 291 215	37	15
Tuttlingen	4 602	1 111	5 713	30 971 672	34 592 300	61	32
Urach	5 386	2 763	8 149	32 148 018	45 394 003	46	29
Schwarzwaldkreis	**82 285**	**44 593**	**126 878**	**505 428 167**	**615 780 784**	**(IV)**	**(III)**
Aalen	4 728	4 010	8 738	29 370 820	35 357 800	39	40
Crailsheim	4 262	4 819	9 081	21 403 168	25 073 150	35	53
Ellwangen	5 416	5 621	11 037	27 887 181	30 946 208	17	41
Gaildorf	3 736	2 920	9 656	22 465 693	26 321 161	57	51
Gerabronn	5 212	8 583	13 795	35 049 084	39 473 814	4	24
Gmünd	4 908	2 768	7 676	39 760 820	44 361 830	47	16
Hall	3 931	5 034	8 965	43 611 385	51 683 583	36	12
Heidenheim	7 844	3 891	11 735	44 623 680	60 504 788	14	11
Künzelsau	5 329	8 131	13 460	25 449 666	29 981 330	7	46

[1]) Auszug aus der bei der K. Brandversicherungsanstalt gefertigten Jahreszusammenstellung.

weſen.

verſicherung.

verſicherung.

Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern auf 1. Januar 1895.[1])

Württ. Jahrb. 1895 III. S. 132.)

Oberämter	Zahl der bei der Landesanſtalt verſicherten			Betrag		Ordnungsziffer der Oberämter	
	Haupt-	Neben-	Gebäude im ganzen	Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen) ℳ	Umlagekapitalien ℳ	nach Spalte 4	nach Spalte 5
	Gebäude						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Mergentheim	5 216	10 157	15 373	29 488 750	33 423 660	1	39
Neresheim	4 679	3 624	8 303	21 351 440	23 985 820	43	54
Oehringen	5 187	8 219	13 406	36 007 297	40 994 472	8	20
Schorndorf	4 610	3 776	8 386	22 525 670	26 795 840	42	50
Welzheim	3 263	2 117	5 380	17 760 458	20 705 410	62	64
Jagſtkreis	**68 321**	**73 670**	**141 991**	**416 755 112**	**489 608 866**	**(III)**	**(IV)**
Biberach	6 422	6 529	12 951	46 565 440	52 233 715	10	10
Blaubeuren	3 842	3 334	7 176	24 102 160	27 865 460	53	47
Ehingen	5 231	5 293	10 524	34 673 010	39 194 795	21	25
Geislingen	5 270	3 911	9 181	35 207 162	47 086 167	33	23
Göppingen	7 194	3 965	11 159	55 012 411	73 181 370	16	7
Kirchheim	5 283	1 940	7 223	31 476 671	41 509 824	52	31
Laupheim	5 293	4 145	9 438	30 848 520	34 241 427	30	33
Leutkirch	4 541	2 788	7 329	29 824 539	32 956 152	51	36
Münſingen	4 718	4 166	8 884	23 674 540	25 706 345	38	48
Ravensburg	5 440	6 105	11 545	63 720 555	76 136 898	15	4
Riedlingen	5 556	6 186	11 742	35 874 980	39 021 205	13	21
Saulgau	5 058	5 242	10 300	35 745 152	39 784 524	25	22
Tettnang	3 810	4 421	8 231	37 033 545	40 468 895	44	18
Ulm	7 722	5 554	13 276	80 448 787	87 952 159	9	3
Waldſee	4 473	3 950	8 423	40 887 540	43 733 090	41	14
Wangen	3 491	2 589	6 080	32 235 190	39 837 505	60	28
Donaukreis	**83 344**	**70 118**	**153 462**	**637 330 202**	**740 909 531**	**(II)**	**(II)**
						Durchſchnittl. Verſicherungswert (Brandverſicherungsanſchlag) eines Gebäudes ℳ	
Württemberg . . 1895	**320 137**	**291 614**	**611 751**	**2 408 372 630**	**2 812 520 573[2])**	**3 937**	
Stand am 1. Januar 1894	318 208	287 588	605 796	2 352 755 576	2 748 422 750	3 884	
„ „ „ „ 1893	316 452	283 799	600 251	2 293 527 890	2 682 804 633	3 821	
„ „ „ „ 1892	314 597	279 200	593 797	2 239 359 617	2 624 212 438	3 771	
„ „ „ „ 1891	312 865	275 530	588 395	2 182 936 438	2 556 014 706	3 710	
„ „ „ „ 1890	311 392	271 886	583 278	2 126 288 978	2 488 187 918	3 645	
„ „ „ „ 1889	309 880	269 156	579 036	2 079 502 794	2 433 414 750	3 591	
„ „ „ „ 1888	308 492	266 263	574 755	2 040 107 848	2 387 829 544	3 550	
„ „ „ „ 1887	306 995	262 976	569 971	2 002 894 325	2 343 722 075	3 514	
„ „ „ „ 1886	305 732	260 226	565 958	1 969 937 383	2 305 844 398	3 481	
Zunahme 1895 gegen 1886	14 405	31 388	45 793	438 435 247	506 676 175	456	

Die Zunahme in den 10 Jahren 1886—95 beträgt bei der Zahl der Hauptgebäude 4,71 %, der Nebengebäude 12,06 %, der Gebäude im ganzen 8,09 %; ferner bei der Summe der Brandverſicherungsanſchläge (Kataſterſummen) 22,26 %, der Umlagekapitalien 21,97 %; endlich bei dem durchſchnittlichen Verſicherungswert (Brandverſicherungsanſchlag) eines Gebäudes 13,10 %.

[2]) Das geſamte Umlagekapital des Landes verteilt ſich auf die beſtehenden 6 Gefahrenklaſſen wie folgt:

Klaſſe I.	18 171 460 ℳ (0,65 %)	Klaſſe IV.	1 235 224 004 ℳ (43,92 %)
„ II.	79 718 493 ℳ (2,83 %)	„ V.	192 007 466 ℳ (6,83 %)
„ III.	1 170 502 380 ℳ (41,62 %)	„ VI.	116 896 770 ℳ (4,16 %).

(Noch) X. A. Feuer-

(Noch) 1. Gebäude-

b. Überſicht über die Ausdehnung der Brandfälle im Jahr 1895 und ihre Entſtehungsurſachen.
(Vrgl. Beilage z. Staats-Anzeiger, Jahrgang 1896 Nr. 194.)

Die Zahl der Brandfälle betrug 790, worunter 105 Blitzſchläge. Sie iſt die zweithöchſte ſeit dem Beſtehen der Gebäude-Brandverſicherungsanſtalt, überſteigt das Jahr 1894 um 88 Fälle, und wird nur vom Jahr 1893 mit 827 Brandfällen übertroffen. — Hiedurch ſind 704 Gebäude zerſtört, 1111 beſchädigt und im ganzen 1582 Gebäudebeſitzer betroffen worden (im Jahr 1894 ſtellen ſich die entſprechenden Ziffern auf 380, 935, 1158 und im Jahr 1893 auf 626, 1094, 1535.)

Für die letzten 10 Jahre ergiebt ſich nachſtehende Überſicht:

	Zahl der Brandfälle:	Vom Brand ergriffene Gebäude:	Hievon vollſtändig zerſtörte Gebäude:		Prozent:
1886	510	1 148	374	=	32,6
1887	628	1 537	577	=	37,5
1888	549	1 192	401	=	33,6
1889	687	1 371	413	=	30,1
1890	642	1 504	516	=	34,3
1891	652	1 740	651	=	37,4
1892	721	1 872	663	=	35,4
1893	827	1 720	626	=	36,4
1894	702	1 315	380	=	28,9
1895	**790**	**1 815**	**704**	=	**38,8**
5j. Durchſchnitte:					
1894/90	709	1 630	567	=	34,8
1885/89	580	1 302	453	=	34,8
1884/80	518	1 186	464	=	39,1

Die meiſten Brandfälle kamen vor im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart: 58, ferner in den Oberämtern Saulgau 23, Laupheim 22, Freudenstadt und Heidenheim je 21; die niederſten Ziffern zeigen die Oberamtsbezirke Wangen 0, Maulbronn, Waiblingen, Horb und Mergentheim je 4, Balingen und Rottenburg je 5, Beſigheim, Brackenheim, Eßlingen, Vaihingen, Spaichingen, Sulz und Münſingen je 6, Calw und Welzheim je 7.

Die Mehrzahl der Brandfälle — 254 — fiel auf den Nachmittag, 234 auf den Abend, 161 auf den Morgen und 141 auf den Vormittag. Brandfälle in Städten waren es 230, auf dem Lande 560.

Betroffen wurden 521 Wohnhäuſer, 144 Scheunen, Schuppen, Stallungen, 19 Back- und Waſchhäuſer, Obſt- und Hanfdörren, 17 Bierbrauereien, je 11 Ziegeleien, Öl- Gyps- Säg- Lohmühlen, und Getreidemühlen, 8 Spinnereien, Webereien, Tuchfabriken, 8 Hafner- und ſonſtige Werkſtätten, 6 Kirchen und Kapellen, 34 ſonſtige Gebäude, worunter 5 Schulhäuſer, 4 Dampfkeſſelhäuſer, 3 Fabriken, 2 Rathäuſer, 1 Kaſerne etc.

Die ermittelten Entſtehungsurſachen ſind:

	i. J. 1895	1894	1893	1892	1891
1. Erwieſene Brandſtiftung	39	36	53	21	33
2. Mutmaßliche „	59	62	101	100	104
3. Erwieſene Fahrläſſigkeit	76	67	82	31	47
4. Mutmaßliche „	25	37	56	89	63
5. Spielen v. Kindern m. Zündhölzern	49	44	59	55	67
6. Fehlerhafte Feuerungseinrichtungen	77	60	87	46	55
7. Blitzſchläge	105	87	114	122	83
8. Exploſionen	12	10	10	12	7
9. Selbſtentzündung	27	31	50	26	20
10. Ruß im Kamin	12	13	21	4	10
Zuſammen	481 (60,9 %)	447 (63,7 %)	633 (76,5 %)	506 (70,2 %)	489 (75 %)
11. Unermittelt blieben	[1])309 (39,1 %)	255 (36,3 %)	194 (23,5 %)	215 (29,8 %)	163 (25 %)
Summe	790	702	827	721	652

[1]) Unermittelt und Zufall.

verſicherung.

brandverſicherung.

(Fortſetzung.)

Die Summe der verwilligten Brandentſchädigungen hat ſich auf 2963866 ℳ, die Summe der ausbezahlten Entſchädigungen, einſchließlich der noch von Brandfällen aus den Vorjahren herrührenden, auf 2255556 ℳ belaufen. Die höchſten Entſchädigungsſummen fielen auf die Bezirke Göppingen mit 379742 ℳ und Leonberg mit 330222 ℳ, die niederſte auf den Bezirk Sulz mit 513 ℳ

c. Beſondere Angaben über Brandverſicherungsanſchläge, Umlagekapitalien und Umlagen.

Der Brandverſicherungsanſchlag aller verſicherten Gebäude, 2408372630 ℳ, hat gegen den Stand von 1894 zugenommen um 55617054 ℳ, während die Zunahme in den drei weiteren Jahren rückwärts rund 59,2, 54,2, 56,4 Millionen betragen hatte.

Auf die vier Kreiſe verteilt ſich die Zunahme von 1894/95 folgendermaßen:

	Haupt-	Nebengebäude	zuſ.	Verſicherungsanſchläge
Neckarkreis	804	1615	2419	25059749 ℳ
Schwarzwaldkreis . .	474	755	1229	12666904 „
Jagſtkreis	297	715	1012	6293258 „
Donaukreis	354	941	1295	11597143 „
	1929	4026	5955	55617054 ℳ

Von den einzelnen Bezirken zeigen die größte Zunahme der Gebäudezahl: Stuttgart + 440, Öhringen + 317, Eßlingen + 226, Backnang + 225, Heilbronn + 217; die geringſte: Spaichingen + 20, Ellwangen + 21, Welzheim + 25, Rottenburg und Laupheim je + 26. Die größte Zunahme der Brandverſicherungsanſchläge zeigt Stuttgart Stadt mit 11229855 ℳ, dann folgen die Bezirke: Heilbronn + 2303625 ℳ, Cannſtatt + 2266733 ℳ, Ludwigsburg + 1786918 ℳ, Eßlingen + 1778114 ℳ, Göppingen + 1529602 ℳ

Die höchſten Summen der Kataſteranſchläge haben der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 292349997 ℳ, ſodann die OÄ. Heilbronn mit 83987170 ℳ, Ulm mit 80448787 ℳ, Ravensburg mit 63720555 ℳ; die niederſten finden ſich bei den OÄ. Welzheim mit 17760458 ℳ, Spaichingen mit 17765040 ℳ, Sulz mit 18035440 ℳ, Horb mit 18205250 ℳ

Der durchſchnittliche Verſicherungsanſchlag für ein Gebäude iſt 3937 ℳ (1894: 3884 ℳ, 1893: 3821 ℳ)

Das Umlagekapital (2812520573 ℳ) hat gegen das Vorjahr um 64097823 ℳ zugenommen, während die Zunahme in den drei weiteren Vorjahren ſich auf rund 65,6, 58,6 und 68,2 Millionen belaufen hatte. Das größte Umlagekapital trifft auf den Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 308333205 ℳ, welchem die Bezirke Heilbronn, Ulm und Reutlingen mit 98009635 ℳ, bezw. 87952158 ℳ und 76765982 ℳ folgen; das geringſte haben die Bezirke Spaichingen mit 19788870 ℳ, Horb mit 19927358 ℳ, Welzheim mit 20705410 ℳ und Marbach mit 21136525 ℳ

Das durchſchnittlich auf ein Gebäude fallende (der Berechnung der Brandſteuer zu Grund gelegte) Umlagekapital beträgt 4597 ℳ (1894: 4537 ℳ, 1893: 4469 ℳ)

Der Jahresertrag der Umlage berechnete ſich:

1886 auf	2075256 ℳ	1891 auf	2557278 ℳ
1887 „	2109838 „	1892 „	2363697 „
1888 „	2149046 „	1893 „	2694190 „
1889 „	2191108 „	1894 „	2759806 „
1890 „	2489366 „	1895 „	2543223 „

bei einer Umlage von 9 Pf. auf 100 ℳ Umlagekapital in den Jahren 1886—1889, 1892 und 1895 und von 10 Pf. in den übrigen vier Jahren.

Die Geſamtſumme der 1895 bezahlten Umlagen beträgt 2547347 ℳ, gegen 2761751 ℳ im Vorjahr und 2693232 ℳ im Jahr 1893. In 23 Oberämtern iſt mehr Brandſchaden angefallen, als die erhobene Umlage beträgt, in 41 weniger; im Vorjahr war das Verhältnis 18 : 46, während in den Jahren 1893 und 1892 das Verhältnis 26 : 38 bezw. 24 : 40 war. Die größten Umlagen

(Noch) X. A. Feuerverſicherung.

(Noch) 1. Gebäudebrandverſicherung.

(Schluß.)

fallen auf die Bezirke Stuttgart Stadt mit 289431 ℳ, Heilbronn mit 88192 ℳ, Ulm mit 79692 ℳ, Reutlingen mit 69068 ℳ, Ravensburg mit 68307 ℳ, Cannstatt mit 66711 ℳ, Göppingen mit 65844 ℳ; die kleinsten auf Spaichingen mit 17824 ℳ, Horb mit 17922 ℳ, Welzheim mit 18626 ℳ, Vaihingen mit 19032 ℳ, Maulbronn mit 19044 ℳ, Marbach mit 19336 ℳ.

Der Vermögensüberſchuß (Reſervefonds) der Brandverſicherungsanſtalt hat im Jahr 1895 um 590656 ℳ abgenommen (gegen eine Zunahme im Vorjahr von 792641 ℳ) und berechnete ſich auf 3702926 ℳ; im Vorjahr hatte er 4293582 ℳ, im Jahr 1893 3500941 ℳ, im Jahr 1892 3475489 ℳ, im Jahr 1891 3627815 ℳ betragen.

d. Ergebniſſe der Zentralkaſſe zur Förderung des Feuerlöſchweſens[1]) in den Jahren 1869—1895.

Jahre	Vermögensſtand	Einnahmen überhaupt	Einnahmen darunter von: der Gebäudebrandverſicherungsanſtalt	Einnahmen darunter von: den Privatfeuerverſicherungsanſtalten	Ausgaben überhaupt	Verwilligte Beiträge an: verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner Fälle	Betrag	Hinterbliebene von im Beruf verunglückt. Feuerwehrleut. Fälle	Betrag	Feuerwehren und Gemeinden für Ausrüſtung von Feuerwehren und Anſchaffung von Gerätſchaften etc. Zahl	Betrag
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Seit Beſtehen der Kaſſe 1869/84	80 231	810 821	538 586	243 255	780 334	676	93 506 ℳ	327	88 825 ℳ	1278	443 263
16j. D'ſchn.	.	50 676	33 662	15 203	48 770	42	5 844	20	5 551	79	27 704
1885	98 250	92 670	67 616	21 182	73 819	57	9 404	77	8 641	70	27 395
1886	126 347	114 035	68 622	21 805	107 089	83[2])	13 665	74	7 888	91	45 270
1887	132 035	96 917	62 891	22 046	94 282	84[3])	11 230	92	10 048	269	88 885
1888	119 421	103 954	63 914	22 909	103 933	106[4])	16 489	99	10 938	153	63 143
1889	68 766	152 940	65 098	23 526	144 594	121[5])	20 196	88	10 128	240	101 594
1890	21 434	143 307	66 073	24 235	141 308	108[6])	22 638	88	9 523	163	49 324
1891	21 299	104 187	75 000	25 380	101 358	117[7])	17 303	68	10 230	115	48 760
1892	24 448	157 744	102 745	50 837	151 802	169[8])	20 298	101	10 505	119	105 345
1893	44 351	154 368	94 890	52 605	154 558	163[9])	20 816	54	11 485	236	80 831
1894	102 900	163 653	107 729	54 620	163 329	125[10])	17 487	53	11 475	150	64 928
1895	108 242	170 961	110 470	56 446	171 106	158[11])	19 153	69	15 548	205	112 728

[1]) Gegründet im Auguſt 1868. — [2]) Hierunter an 14 Feuerwehrmänner fortlaufende Beiträge 4540 ℳ — [3]) Desgl. an 14: 4540 ℳ — [4]) Desgl. an 15: 4840 ℳ — [5]) Desgl. an 18: 5090 ℳ — [6]) Desgl. an 18: 5955 ℳ — [7]) Desgl. an 18: 5580 ℳ — [8]) Desgl. an 19: 5970 ℳ — [9]) Desgl. an 12: 1840 ℳ — [10]) Desgl. an 20: 5385 ℳ — [11]) Desgl. an 22: 5890 ℳ

(Noch) X. A. Feuerverſicherung.

2. Ergebniſſe der Mobiliar-Feuerverſicherung in Württemberg im Jahr 1895.

(Beil. z. Staats-Anzeiger, Jahrg. 1896 Nr. 272. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 136.)

Verſicherungs-Geſellſchaften	Am 31. Dezember 1895 beſtanden		Zu- bezw. Abnahme (—) gegen 1894 an		Brandentſchädigungen		Prämieneinnahmen
	Verſicherungen ℳ	Policen	Verſicherungen ℳ	Policen	Summe ℳ	Policen	ℳ
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aachen-Leipziger	3 064 612	1 047	708 239	216	30	1	4 489
Aachen-Münchener	92 685 550	11 946	4 762 040	492	44 722	59	116 025
Altonaer	2 949 603	1 058	— 27 540	— 24	40	1	4 288
Basler	46 301 680	9 492	2 199 103	278	34 821	62	76 950
Bayer. Hypotheken- und Wechſelbank	35 182 582	7 368	270 110	254	25 402	26	42 429
Berliniſche	37 357 545	9 449	743 614	169	25 053	30	41 190
Colonia	119 223 243	15 630	431 619	— 111	83 632	90	165 699
Commercial Union	8 366 048	2 511	517 949	94	2 867	10	9 684
Deutſche	2 941 598	540	365 560	70	1 592	3	4 524
Deutſcher Phönix	212 359 586	28 739	7 300 628	543	122 777	119	249 116
Elberfelder	47 625 764	5 353	2 263 137	135	17 734	26	58 885
Eſſener	27 720 934	6 092	1 414 282	170	19 176	48	37 669
Gladbacher	33 104 952	4 303	2 558 076	367	15 179	12	51 145
Gothaer	133 755 900	9 000	4 098 205	162	48 194	52	139 687
Hamburg-Bremer	14 378 965	1 445	2 879 029	572	306	3	15 993
Helvetia	117 998 450	29 418	6 752 570	1 552	92 914	160	171 858
Leipziger	91 847 748	11 656	2 162 300	227	71 421	63	107 329
Londoner Phönix	8 826 888	677	2 347 256	201	4 634	8	8 351
Magdeburger	108 611 413	18 100	5 001 293	585	188 845	131	221 024
Norddeutſche	23 427 560	2 457	79 611	153	2 024	8	22 107
North-Britiſh	22 594 578	4 566	1 677 314	237	15 093	32	32 274
Oldenburger	4 395 692	1 301	625 357	407	219	3	4 925
Preußiſche	10 921 021	2 129	1 556 226	213	5 536	7	9 694
Providentia	87 758 320	21 182	11 451 625	2 114	61 677	104	122 534
Schleſiſche	55 214 748	8 622	2 042 321	287	19 984	36	50 236
Stettiner	54 491 315	11 291	1 428 830	360	56 562	49	69 313
Süddeutſche	5 167 530	828	3 872 630	598	1 242	4	8 539
Thuringia	100 876 738	24 128	3 285 662	481	68 703	120	148 415
Transatlantiſche	21 385 383	3 016	1 699 774	452	10 934	11	26 744
Union	7 704 040	1 104	233 431	77	335	6	9 547
Württembergiſche	915 262 350	147 661	27 147 666	3 797	651 273	762	858 876
Im ganzen 1895	**2 453 502 336**	**402 409**	**101 847 917**	**15 128**	**1 692 921**	**2 046**	**2 889 539**
1894	2 351 654 419	387 281	47 184 367	6 696	1 295 244	1 509	2 822 340
1893	2 304 470 052	380 585	67 237 270	5 942	1 634 415	2 014	2 731 376
1892	2 237 232 782	374 643	74 429 627	6 656	1 581 736	2 080	2 630 266
1891	2 162 803 155	367 987	77 160 904	9 589	1 675 886	2 005	2 541 854
1890	2 085 642 251	358 398	72 124 108	9 338	1 486 353	1 641	2 538 043
1889	2 013 518 143	349 060	59 293 999	8 404	1 132 557	1 425	2 423 517
1888	1 954 224 144	340 656	50 244 748	5 800	1 151 489	1 319	2 352 591
1887	1 903 979 396	334 856	55 187 984	7 440	1 636 974	1 663	2 290 883
1886	1 848 791 412	327 416	62 340 439	5 426	1 028 896	1 280	2 204 587
1885	1 786 450 973	321 990	49 807 452	5 178	971 824	1 245	2 180 489

Im ganzen waren im Jahre 1895 31 Geſellſchaften in Thätigkeit (gegen 32 im Vorjahre). Die Zahl der Bezirksagenten betrug 9699, gegen 9281 im Vorjahre.

Die Zunahme des Verſicherungskapitals im Jahre 1895 (101,8 Mill. ℳ) berechnet ſich auf 4,3%, diejenige der Policen auf 3,9%. — Die Summe der Brandentſchädigungen erhöht ſich gegen das Vorjahr um 397 677 ℳ = 30,7%. Bei den Prämieneinnahmen ergiebt ſich ein Mehr von 67 199 ℳ = 2,4%.

X. B. Hagel-

Die in Württemberg arbeitenden Hagel-

(Nach Mitteilungen der Versicherungsgesellschaften

a. Die einzelnen Gesellschaften.

Jahrgang	Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft				Berliner Hagelassekuranzgesellschaft			
	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ
1872	.	9 965 304	171 500	226 284	.	5 019 486	86 047	172 587
1873	.	7 673 458	154 705	201 915	.	3 785 604	78 779	67 585
1874	.	7 312 483	155 832	57 638	.	3 223 588	73 692	19 897
1875	.	5 313 437	118 819	130 145	.	2 015 008	46 288	63 434
1876	.	4 158 069	89 561	45 472	.	1 935 216	44 144	34 564
1877	.	5 017 457	108 499	45 759	.	2 420 573	51 704	14 697
1878	.	4 369 477	87 943	49 409	.	1 847 299	37 813	25 280
1879	.	4 017 929	81 942	17 169	.	2 075 025	42 443	16 105
1880	.	4 232 738	80 348	148 734	.	2 126 858	41 152	58 916
1881	.	4 329 589	83 870	23 531	.	2 743 160	54 630	15 345
1882	2 352	5 304 002	97 571	153 468	.	3 810 769	74 339	155 377
1883	3 027	5 808 974	110 569	112 540	3 049	3 940 458	80 575	80 981
1884	2 982	5 724 454	113 599	37 566	3 224	3 986 279	86 039	8 586
1885	2 585	5 150 068	100 354	65 401	2 436	3 329 754	69 068	39 882
1886	2 361	4 848 193	90 758	4 539	2 219	3 034 515	64 028	5 687
1887	1 988	4 344 127	78 320	14 573	1 853	2 568 635	50 265	18 487
1888	2 762	3 968 997	71 541	37 784	920	1 477 000	28 606	17 078
1889	1 904	4 080 258	69 960	44 478	1 351	2 009 464	38 214	27 628
1890	3 177	5 224 693	86 701	76 971	1 775	2 478 772	45 621	24 015
1891	4 953	5 727 286	93 545	75 497	1 667	2 337 487	41 952	30 428
1892	5 081	6 135 013	100 432	59 790	1 736	2 523 002	44 889	28 242
1893	4 760	4 563 533	75 735	7 157	1 345	1 761 453	31 249	2 723
1894	5 117	5 181 850	85 563	49 507	1 538	2 080 493	36 026	30 186
1895	5 379	5 102 620	77 786	33 115	1 569	1 940 509	31 556	22 267

Jahrgang	Allgemeine deutsche Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin				Boruffia, Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin			
	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ
1882	1 522	3 094 603	30 436	3 778	201	1 232 659	23 160	29 185
1883	931	1 490 711	23 665	9 905	1 672	1 665 513	36 373	22 434
1884	938	1 551 790	19 484	5 313	1 287	1 646 717	42 257	11 477
1885	680	1 058 032	14 385	12 745	1 205	1 361 888	27 987	23 597
1886	480	685 289	11 096	1 870	1 193	1 394 488	26 105	1 088
1887	600	837 804	10 575	10 955	1 402	1 692 122	33 237	2 419
1888	552	747 393	8 413	9 403	847	1 030 883	18 537	5 343
1889	281	381 249	4 782	5 610	1 083	1 425 318	26 894	16 020
1890	172	246 953	3 293	4 693	1 487	1 779 471	33 504	33 877
1891	128	187 027	2 855	2 703	1 518	1 759 130	32 910	12 488
1892	129	187 387	2 859	2 703	1 445	1 787 963	32 854	15 776
1893	Arbeitet nicht mehr in Württemberg				1 194	1 295 697	21 122	4 434
1894	.	.	.	.	1 107	1 341 149	22 059	24 160
1895	.	.	.	.	1 189	1 384 071	21 616	13 821

versicherung.

versicherungsgesellschaften von 1872—1895.

an die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.)

Jahrgang	Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft				Hagelversicherungsbank für Deutschland			
	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ
1885	664	1 103 092	21 105	31 045	112	88 950	1 184	128
1886	897	1 602 245	20 872	3 584	205	227 490	2 263	2 245
1887	1 400	2 339 753	25 323	12 123	334	400 770	4 248	3 583
1888	1 397	2 700 652	27 519	34 753	496	541 560	5 838	2 049
1889	2 742	5 064 173	61 550	74 449	568	1 014 430	17 378	4 740
1890	4 251	7 186 486	71 239	87 579	722	1 050 500	15 358	20 976
1891	6 546	11 061 404	89 743	109 856	1 003	1 514 580	25 817	31 705
1892	6 520	11 604 880	91 150	146 405	1 285	2 016 698	25 922	19 586
1893	6 776	11 996 256	93 579	37 178	1 282	1 892 400	20 845	3 020
1894	8 197	15 294 742	119 464	152 859	1 510	2 341 810	25 343	16 643
1895	13 027	22 838 411	174 457	291 912	2 070	3 182 221	29 133	43 492

Jahrgang	Germania, Hagelversicherungsgesellschaft Berlin				Patria, Hagelversicherungsgesellschaft Magdeburg			
	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
		ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ
1889	125	178 547	1 257	1 667	137	185 300	3 542	619
1890	151	221 331	1 379	3 245	192	270 690	6 216	3 365
1891	138	150 648	3 120	—	175	211 310	6 518	695
1892	158	156 669	2 820	4 313	102	116 170	1 264	1 602
1893	57	171 027	3 189	—	228	248 740	3 802	57
1894	143	130 699	3 191	536	483	604 180	8 478	8 187
1895	Liquidiert				520	658 810	9 496	18 246

b. Summe der in Württemberg arbeitenden Gesellschaften.

Jahrgang	Zahl der Gesellschaften	Zahl der Versicherten	Versicherungssumme	Versicherungsprämien	Ausbezahlte Entschädigungen	+ oder — der Entschädigungen gegen die Prämien
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
			ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	2	.	14 984 790	257 547	398 871	+ 141 324
1873	2	.	11 459 062	233 484	269 500	+ 36 016
1874	2	.	10 536 071	229 524	77 535	— 151 989
1875	2	.	7 328 445	165 107	193 579	+ 28 472
1876	2	.	6 093 285	133 705	80 036	— 53 669
1877	2	.	7 438 030	160 203	60 456	— 99 747
1878	2	.	6 216 776	125 756	74 689	— 51 067
1879	2	.	6 092 954	124 385	33 274	— 91 111
1880	2	.	6 359 596	121 500	207 650	+ 86 150
1881	2	.	7 072 749	138 500	38 876	— 99 624
1882	4	.	13 442 033	225 506	341 808	+ 116 302
1883	4	8 679	12 905 656	251 182	225 860	— 25 322
1884	4	8 431	12 909 240	261 379	62 942	— 198 437
1885	6	7 682	12 091 784	234 083	172 798	— 61 285
1886	6	7 355	11 792 220	215 122	19 013	— 196 109
1887	6	7 577	12 183 211	201 968	62 140	— 139 828
1888	7	6 991	10 477 049	160 580	106 410	— 54 170
1889	8	8 191	14 338 739	223 577	175 212	— 48 365
1890	8	11 927	18 458 896	263 312	254 721	— 8 591
1891	8	16 128	22 948 872	296 460	263 373	— 33 087
1892	8	16 456	24 527 782	302 189	278 416	— 23 773
1893	7	15 642	21 929 106	249 522	54 568	— 194 954
1894	7	18 095	26 974 923	300 124	282 077	— 18 047
1895	6	23 754	35 106 642	344 044	422 853	+ 78 809

X. C. Kranken-

Vorbemerkung. Die nachfolgenden Zahlen ſind für die Tabelle X. C. 1 der jährlich in beſonderen Bänden der „Statiſtik des Deutſchen Reichs, Neue Folge“ veröffentlichten Statiſtik der Krankenverſicherung entnommen; dort ſind auch die entſprechenden Ergebniſſe für ſämtliche Bundesſtaaten und für das Reich zu erſehen, ſoweit reichsgeſetzliche Kaſſen in Frage kommen (vrgl. Reg.Bl. 1892 S. 571). Die Zahlen für X. C. 2 gründen ſich auf die Ergebniſſe der durch württembergiſche Landesgeſetzgebung (vrgl. die Geſetze vom 20. Mai 1884, Reg.Bl. S. 109 und vom 16. Dez. 1888, Reg.Bl. S. 413) vorgenommenen Erweiterung der Krankenverſicherung (= Krankenpflegeverſicherung).

1. Die Hauptergebniſſe der reichsgeſetzlichen Krankenverſicherung für Württemberg in den Jahren 1885—1894.

(Württ. Jahrb. 1887 I. 1. H. S. 145 u. ff. Jahrg.; Statiſt. d. Deutſch. Reichs N. F. Bd. 24, 31, 38, 46, 53, 59, 65, 72, 78, 84.)

Jahre	Durchſchnittszahl der Kaſſen	Durchſchnittl. Mitgliederzahl				Erkrankungsfälle				Krankheitstage					
		im ganzen	darunter männl.	darunter weibl.	die weibl. in % von Sp. 3	überhaupt	auf 100 Mitglieder	darunter weibliche	auf 100 weibl. Mitglieder	überhaupt	auf 100 Mitglieder	auf 1 Krankheitsfall	darunter weibliche	auf 100 weibl. Mitglieder	auf 1 Krankheitsfall
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1885	.	145 800	.	.	.	74 751	51,3	13 833	.	908 389	623,0	12,2	164 657	.	11,9
1886	451	144 442	.	.	.	58 801	40,7	9 820	.	976 287	675,9	16,6	151 995	.	15,5
1887	450	155 058	.	.	.	61 234	39,5	10 076	.	1 045 435	674,2	17,1	161 202	.	16,0
1888	481	185 103	152 976	32 127	17,4	66 655	36,0	10 363	32,3	1 129 781	610,4	16,9	173 948	541,4	16,8
1889	480	198 705	162 316	36 389	18,3	73 708	37,1	12 199	33,5	1 154 722	581,1	15,7	199 819	549,1	16,4
1890	490	211 917	171 338	40 579	19,1	91 091	43,0	15 530	38,3	1 363 718	643,5	15,0	236 429	582,6	15,2
1891	481	216 862	174 878	41 984	19,4	84 424	38,9	15 002	35,7	1 380 069	636,4	16,3	263 716	628,1	17,6
1892	476	221 719	179 198	42 521	19,2	87 443	39,4	15 711	36,9	1 426 391	643,3	16,3	269 973	634,9	17,2
1893	452	221 310	177 156	44 154	20,0	99 754	45,1	18 600	42,1	1 597 436	721,8	16,0	318 569	721,5	17,1
1894[1])	.	227 280	181 865	45 415	20,0	91 745	40,4	16 043	35,3	1 583 444	696,7	17,3	302 135	665,3	18,8

Schluß.

Jahre	Einnahmen				Ausgaben						Reſervefonds
	überhaupt	auf 1 Mitglied	darunter Beiträge	auf 1 Mitglied	überhaupt	auf 1 Mitglied	darunter Krankheitskoſten[2])	auf 1 Mitglied	unter den Krankheitskoſten ſind Krankengelder[3])	auf 1 Mitglied	
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
1885	2 462 760	16,9	.	.	2 052 284	14,1	1 817 438	12,5	.	.	.
1886	2 769 168	19,2	.	.	2 249 996	15,6	1 956 120	13,6	.	.	988 527
1887	2 940 124	19,0	.	.	2 335 144	15,1	2 069 053	13,3	.	.	1 421 573
1888	3 313 140	17,9	2 764 726	14,9	3 098 720	16,7	2 283 743	12,3	1 182 456	6,4	1 856 331
1889	3 331 297	16,8	2 771 944	14,0	3 129 080	15,7	2 379 419	12,0	1 082 613	5,5	2 087 327
1890	3 784 798	17,9	2 992 123	14,1	3 567 653	16,8	2 833 497	13,4	1 323 542	6,2	2 244 843
1891	3 839 722	17,7	3 107 333	14,3	3 591 633	16,6	2 926 423	13,5	1 337 929	6,2	2 409 183
1892	4 119 013	18,6	3 279 045	14,8	3 930 687	17,7	3 084 702	13,9	1 423 297	6,4	2 556 250
1893	4 324 465	19,5	3 500 055	15,8	4 186 301	18,9	3 323 072	15,0	1 521 378	6,9	2 567 009
1894[1])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2 878 010

[1]) Die Zahlen liegen noch nicht vollſtändig vor. [2]) d. h. Ausgaben für Arzt, Arznei etc., Kranken- und Sterbgelder. — [3]) Krankengeld an Mitglieder, nicht aber auch an deren Angehörige.

verſicherung.

2. Die landesrechtliche Krankenpflegeverſicherung für land- und forſtwirtſchaftliche Arbeiter und für Dienſtboten.

(Nach dem A.-Bl. d. Min. d. Innern 1896 S. 65.)

Für die in §§ 1 und 2 des Reichskrankenverſicherungsgeſetzes bezeichneten Klaſſen von Perſonen, ſoweit ſie weder geſetzlich noch ſtatutariſch dem reichsgeſetzlichen Krankenverſicherungszwang unterworfen ſind, ſowie für die Dienſtboten, einſchl. der landwirtſchaftlichen Dienſtboten kann durch Orts- oder Bezirksſtatut die Krankenpflegeverſicherung der Gemeinde oder der Amtskörperſchaft eingeführt werden. Unternehmer land- und forſtwirtſchaftlicher Betriebe ſind beitrittsberechtigt; andern Perſonen kann durch Statut der Beitritt geſtattet werden. Die Verſicherung gewährt vom Tag der Erkrankung an bis zu höchſtens 13 Wochen: freie ärztliche Behandlung, Arznei und ſonſtige Heilmittel und bei Erwerbsunfähigkeit freie Verpflegung in einem Krankenhaus; unter Umſtänden kann den außerhalb des Krankenhauſes Behandelten ein Verpflegungsgeld gewährt werden. Die Verwaltungskoſten ſind von den Gemeinden oder den Amtskörperſchaften zu tragen. Die Verſicherungsbeiträge können von den Arbeitgebern und Dienſtherren bis zu $^2/_3$ den Verſicherten am Lohn abgezogen werden. (Geſetz v. 16. Dez. 1888, Reg.Bl. S. 413; Min.Verf. v. 4. Febr. 1889, daſ. S. 15; Min.Erl. v. 4. Febr., 19. Febr. (Muſterſtatut), 16. Okt. 1889, Amtsbl. S. 50, 65, 263.)

a. Zahl der Kaſſen, der Verſicherten, der Erkrankungsfälle und der Krankheitstage.

Je am 1. Januar bezw. im Rechnungsjahr	Zahl der Kaſſen			Zahl der Verſicherten (mittlere Mitgliederzahl)			Erkrankungsfälle		Krankheitstage		
	a. einzelner Gemeinden	b) von Oberamtsbezirken	zuſ.	a. einzelner Gemeinden	b. von Oberamtsbezirken	zuſ.	Zahl	auf je 100 Mitglieder	Zahl	auf je 100 Mitglieder	durchſchn. Dauer des Krankheitsfalls
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1887	77	23	100	33 700	29 889	63 589	12 463	17,6	163 902	283	16,0
1888	77	33	110	34 281	48 222	82 503	11 147	15,4	182 516	252	16,4
1889	68	43	111	31 315	85 583	116 898	19 054	16,3	327 314	280	17,2
1890	58	64	122	33 101	88 506	121 607	19 118	15,7	326 592	269	17,1
1891	49	65	114	32 247	92 821	125 068	19 500	15,6	355 149	284	18,2
1892	49	65	114	32 410	94 511	126 921	21 160	16,7	387 718	305	18,3
1893	49	65	114	32 559	93 831	126 390	22 478	17,8	410 113	324	18,2
1894	48	65	113	32 300	94 558	126 858	21 407	16,8	415 614	328	19,4

b. Mitgliederbeiträge, Kaſſenleiſtungen, finanzielle Ergebniſſe.

Je im Rechnungsjahr	Beiträge u. Eintrittsgelder für 1 Mitglied			Sachliche Leiſtungen der Kaſſe auf 1 Mitglied			1 Krankheitsfall			1 Krankheitstag			Abgeſchloſſen haben mit einem Einnahme-Ueberſchuß		Defizit	
	a.[1])	b.[1])	zuſ.	a.[1])	b.[1])	zuſ.	a.[1])	b.[1])	zuſ.	a.[1])	b.[1])	zuſ.	Kaſſen	in Höhe von	Kaſſen	in Höhe von
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ		ℳ
1887	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	39 867	43	22 468
1888	5,91	5,03	5,30	5,60	5,08	5,30	30,77	39,26	34,59	1,89	2,38	2,11	58	38 053	52	24 585
1889	5,99	5,22	5,51	6,88	5,58	6,05	32,86	40,77	37,12	1,86	2,42	2,16	41	18 595	51	60 779
1890	5,75	5,21	5,38	6,49	5,81	5,99	32,56	41,05	38,12	1,89	2,41	2,23	41	28 007	81	98 528
1891	5,53	5,59	5,57	6,81	6,03	6,23	33,27	43,36	39,94	1,83	2,38	2,19	37	28 695	76	106 118
1892	6,67	5,72	5,96	7,18	6,49	6,67	33,60	43,10	39,99	1,81	2,37	2,18	33	14 388	80	99 753
1893	6,71	5,71	5,97	7,27	6,80	6,92	32,41	42,02	38,91	1,78	2,34	2,13	27	9 581	87	127 440
1894	6,86	5,87	6,12	7,59	6,64	6,88	38,22	41,90	40,80	1,88	2,20	2,10	30	19 680	80	112 395

c. Verhältnis der Kaſſenbeiträge zu dem Arbeitsverdienſt.

Im Rechnungsjahr 1894 betrugen die Beiträge in Prozenten des Arbeitsverdienſts[2]) erwachſener männl. land- u. forſtwirtſchaftl. Arbeiter	bei männl. Mitgliedern	bei weibl. Mitgliedern	zuſ.
1.	2.	3.	4.
bis $^3/_4$ %	—	1 787	1 787
über $^3/_4$ „ 1 %	1 646	7 562	9 208
„ 1 „ $1^1/_4$ %	5 345	33 442	38 787
„ $1^1/_4$ „ $1^1/_2$ %	9 966	20 319	30 285
„ $1^1/_2$ „ $1^3/_4$ %	27 441	8 764	36 205
„ $1^3/_4$ „ 2 %[2])	11 941	—	11 941
zuſ. . .	56 339 = 43,9 %	71 874 = 56,1 %	128 213 = 100 %

d. Summe der Einnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahr 1894.

Titel	Betrag ℳ
1.	2.
I. Einnahmen aus Beiträgen und Eintrittsgeldern . .	776 868
II. Ausgaben für Leiſtungen an Mitglieder	873 454
darunter für:	
ärztliche Behandlung . .	177 548
Arznei u. ſonſtige Heilmittel	147 729
Verpflegungskoſten . . .	514 879

[1]) a. einzelner Gemeinden, b. von Oberamtsbezirken. — [2]) Es giebt keine Kaſſen mehr, welche, wie noch im Vorjahr 3, mehr als 2 % des Jahresarbeitsverdienſts erheben.

X. D. Invaliditäts-

1. Die Hauptergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherung

Quellen: Amtl. Nachrichten des Reichsversicherungsamts, Abt. für Invaliditäts- und Altersversicherung; Rechnungsergebnisse und Verwaltungsbericht der württ. Versicherungsanstalt; Verwaltungsbericht der württ. Verkehrsanstalten. (Württ. Jahrb. 1895 III. S. 144.)

a. Renten und Beiträge.

I. Vorschußweise v. d. württ. Post bezahlte Renten

Rechnungsjahr (1. April bis 31. März)	Zahl der Zahlungsanweisungen auf Invalidenrenten	Zahl der Zahlungsanweisungen auf Altersrenten	Zahl der Zahlungsanweisungen auf Beitragserstattungen [5]	Betrag der bezahlten Invalidenrenten	Betrag der bezahlten Altersrenten	Betrag der bezahlten Beitragserstattungen [5]
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
				ℳ	ℳ	ℳ
1. Jan. bis 31. März 1891	—	658	—	—	21 269	—
1891/92	81	3 432	—	1 701	444 874	—
1892/93	893	4 047	—	68 781	482 114	—
1893[1])	1 556	4 372	—	145 761	524 945	—
1894	2 641	4 391	—	289 204	554 721	—
1895	3 883	4 795	348	439 131	584 340	8 189

II. Bei der württembergischen Versicherungsanstalt

Rechnungsjahr (1. Jan. bis 31. Dez.)	1. Zahl und Betrag der verwilligten Renten: Zahl der Invalidenrenten m.	Zahl der Invalidenrenten w.	Zahl der Altersrenten m.	Zahl der Altersrenten w.	Betrag der Invalidenrenten	Betrag der Altersrenten	2. Kapitalwert der bis zum Schlusse des Jahrs der Versicherungsanstalt endgültig zur Last gelegten: Invalidenrentenanteile	Altersrentenanteile
8.	9.		10.		11.	12.	13.	14.
					ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1891	—		2 316	756	—	380 739	—	1 072 698
1892	479	174	649	308	74 857	122 373	284 103	1 565 018
1893	713	288	488	245	117 656	94 650	895 516	1 991 918
1894	988	390	460	197	166 347	85 152	1 711 027	2 293 885
1895	1 121	483	466	183	198 671	84 641	2 827 020	2 644 282

(Noch) II. Bei der württembergischen Versicherungsanstalt

Rechnungsjahr (1. Jan. bis 31. Dez.)	3. Bestand am Schlusse des Jahrs zu Lasten der Vers.-Anstalt: Zahl der a. Invalidenrentenanteile [2])	Zahl der b. Altersrentenanteile	Betrag der a. Invalidenrentenanteile	Betrag der b. Altersrentenanteile
8.	15.	16.	17.	18.
			ℳ	ℳ
1891	—	2 588	—	191 042
1892	461[3])	3 390[4])	28 761	250 770
1893	1 297[3])	3 831[4])	82 224	287 092
1894	2 276[3])	4 005[4])	146 933	303 320
1895	3 489[3])	4 269[4])	229 293	327 197

	c. Beitragserstattungen: [5]) bei Verheiratungen	in Todesfällen	bei Verheiratungen	in Todesfällen
	19.	20.	21.	22.
			ℳ	ℳ
1895	274	83	5 684	2 370

[1]) Von 1893 ab das Kalenderjahr. — [2]) Die Zahl der Rentenanteile deckt sich nicht mit der Zahl der Rentenempfänger, da die Renten, an deren Aufbringung mehrere Versicherungsanst. beteiligt sind, bei jeder derselben erscheinen.

[3]) Abgegang. sind:

	1892	1893	1894	1895
durch Tod	74	326	730	1327
„ Erwerbsfähigkeit	3	10	23	38
„ Kapitalabfindung	—	—	—	6

[4]) Abgegang. sind:

	1892	1893	1894	1895
durch Tod	443	862	1243	1661
„ Invalidität	37	97	173	234
„ Kapitalabfindung	—	—	1	4

[5]) Erstmals im Jahre 1895.

4. Gliederung der Rentenanteile bezw. Beitragserstattungen nach dem Alter der Empfänger, nach dem Stand am 31. Dez. 1895

a. Invalidenrenten-Anteile: Alter der Empfänger	Zahl	Betrag	b. Altersrenten-Anteile: Alter der Empfänger	Zahl	Betrag
23.	24.	25.	26.	27.	28.
		ℳ			ℳ
20—25 Jahre (geb. 1875—70)	86	5 347	70 Jahre (geb. 1825)	342	29 119
26—30 Jahre	117	6 410	71 Jahre	460	37 633
31—35 „	113	6 473	72 „	552	42 964
36—40 „	108	6 752	73 „	571	44 839
41—45 „	164	10 339	74 „	522	38 364
46—50 „	275	18 173	75 „	419	31 419
51—55 „	406	27 322	76—80 Jahre	1 122	82 831
56—60 „	584	39 974	81—85 „	242	17 644
61—65 „	653	43 068	86—90 „	39	2 384
66—70 „	640	42 870	91 J. u. mehr	—	—
71 u. darüber	343	22 565	Summe	4 269	327 197
Summe	3 489	229 293			

c. Beitragserstattungen [5])

	bei Verheiratung. 29.	30.		in Todesfällen 31.	32.
20—25 Jahre	112	2 333	20—25 Jahre	—	—
26—30 „	104	2 131	26—30 „	6	166
31—35 „	41	874	31—35 „	7	206
36—40 „	11	217	36—40 „	10	290
41—45 „	4	88	41—45 „	12	361
46—50 „	2	41	46—50 „	11	317
51—55 „	—	—	51—55 „	12	318
56—60 „	—	—	56—60 „	12	345
61—65 „	—	—	61—65 „	7	205
Summe	274	5 684	66—70 „	6	162
			71 J. u. mehr	—	—
			Summe	83	2 370

und Altersversicherung.

für Württemberg in den Jahren 1891 bis 1895.

(Noch) II. Bei der württembergischen Versicherungsanstalt

Rechnungsjahr (1. Jan. bis 31. Dez.)	5. Beiträge							
	Einzug durch[2])		Zahl der verkauften Beitragsmarken					
	Krankenkassen	Ortsbehörden	von Lohnklasse I	von Lohnklasse II	darunter Doppelmarken von Selbstversicherten	von Lohnklasse III	von Lohnklasse IV	zusammen
	Zahl derselben							
8.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.
1891	255	1 911	2 771 960 1/2 [1])	5 509 295 [1])	3 902 [1])	3 260 842 [1])	1 442 222 [1])	12 984 319 1/2 [1])
1892	270	1 911	2 989 864	6 114 516	5 042	3 825 897	1 582 638	14 512 915
1893	270	1 911	2 896 150	6 119 561	5 189	3 890 882	1 757 516	14 664 109
1894	235	852	2 872 419	6 070 116	6 510	3 809 018	1 900 882	14 652 435
1895	234	776	2 874 556	6 237 457	10 671	3 950 855	2 116 821	15 179 689

b. Ausgaben, Einnahmen und Vermögen der württembergischen Versicherungsanstalt.

Jahr	1. Ausgaben						
	Gesamtsumme der Ausgaben	darunter					
		bezahlte Renten			Verwaltungskosten aller Art[3])		
		und zwar Invalidenrenten	und zwar Altersrenten	zusammen	Betrag	in Prozent der Gesamteinnahmen aus Beiträgen	in Mark pro Kopf der Versicherten u. Jahr bei Annahme von 46 Beiträgen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ
1891	2 942 329	—	214 612	214 612	95 511	3,53	0,34
1892	3 244 096	24 518	275 488	300 006	192 481	6,34	0,61
1893	3 721 360	83 185	313 427	396 612	182 234	5,52	0,57
1894	3 906 609	171 063	334 086	505 149	194 298	5,71	0,61
1895	5 912 438	258 581	352 654	611 235	210 907	6,43	0,71

Jahr	2. Einnahmen							
	Gesamtsumme der Einnahmen	darunter						
		Beiträge (Erlös aus Marken)	Zinsen		Miete und Pacht aus Grundbesitz	Zuschüsse aus dem Reservefonds (Ges. § 28)	Erstattung von Rentenzahlungen	
			Betrag	in Prozenten des Ankaufspreises der Wertpapiere und Werturkunden			Invalidenrenten	Altersrenten
1.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1891	5 341 166	2 705 202	25 453	3,84	—	—	—	18
1892	5 667 737	3 034 491	114 808	3,79	—	—	133	800
1893	6 403 714	3 090 440	213 751	3,77	—	—	405	1 240
1894	6 421 560	3 100 591	302 209	3,74	—	—	611	1 015
1895	8 285 419	3 233 181	385 964	3,68	—	—	688	1 023

[1]) Unter Abzug der vernichteten Marken. — [2]) Außerdem durch die Betriebskrankenkassen der K. Verkehrsanstalten und der Knappschaftskassen der K. Hüttenwerke und K. Salzwerke. — [3]) Eigentliche Verwaltungskosten, Kosten der Erhebungen vor Gewährung von Renten, Kosten des Schiedsgerichts und des Verfahrens vor demselben, Kosten der Kontrolle u. s. w.

Jahr	3. Vermögensbestand				
	Gesamtvermögensbestand am Schluß des Jahrs	darunter: Kassenbestand einschl. des Guthabens bei Bankhäusern	darunter: Wertpapiere und Werturkunden (Ankaufspreis)	darunter: Grundstücke (Ankaufspreis)	Der im Vermögensbestand enthaltene Reservefonds (Ges. § 21) beträgt
1.	17.	18.	19.	20.	21.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1891	2 405 015	— 211 275	2 610 112	—	—
1892	5 074 468	— 79 879	5 126 528	—	224 171
1893	7 766 489	— 62 505	7 799 624	—	232 287
1894	10 459 181	— 94 099	10 524 793	—	410 911
1895	13 302 444	— 108 078	13 381 644	—	881 764

c. Übersicht über die in den Jahren 1892—1895 von der württ. Versicherungsanstalt zur Auszahlung angewiesenen Renten (Ges. §§ 91, 92) und deren Erstattung durch das Reich und die einzelnen Versicherungsanstalten.

(Nach „Amtl. Nachrichten des Reichsversicherungsamts, Abt. Inv.- u. Altersvers.“, Jahrg. 1893 Nr. 16, 1894 Nr. 8, 1895 Nr. 9, 1896 Nr. 9.)

Jahre und Gebiet	Auf Anweisung der württ. Anstalt sind gezahlt worden: Altersrenten	Invalidenrenten	zusammen	Von 100 ℳ Rentenbetrag fallen auf Altersrenten	Von den Altersrentenbeträgen (Sp. 2) sind erstattet worden durch: das Reich	die Versicherungsanstalten[2]	Sp. 6 beträgt % von Sp. 7	Von den Invalidenrentenbeträgen (Sp. 3) sind erstattet worden durch: das Reich	die Versicherungsanstalten[2]	Sp. 9 beträgt % von Sp. 10
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	%	ℳ	ℳ	%
Württemb. 1892	471 343	42 670	514 013	92	189 612	281 731	67	18 498	24 172	77
Württemb. 1893	523 419	144 016	667 435	78	208 298	315 121	66	61 939	82 078	75
Württemb. 1894	555 694	291 389	847 083	66	218 306	337 388	65	122 936	168 453	73
Württemb. 1895	584 167	440 001	1 024 168	57	228 928	355 239	64	182 779	257 222	71
Im Reich sind zur Zahlung angewiesen worden 1892	*21 071 602*	*1 353 433*	*22 425 035*	*94*	*8 410 062*	*12 661 540*	*66*	*561 010*	*792 423*	*71*
Im Reich sind zur Zahlung angewiesen worden 1893	*22 763 337*	*5 282 850*[1]	*28 046 187*	*81*	*9 052 637*	*13 170 700*	*66*	*2 209 016*	*3 073 834*	*72*
Im Reich sind zur Zahlung angewiesen worden 1894	*24 474 444*	*10 173 183*	*34 647 627*	*71*	*9 682 186*	*14 792 257*	*65*	*4 172 710*	*6 000 473*	*70*
Im Reich sind zur Zahlung angewiesen worden 1895	*26 576 370*	*15 525 632*	*42 102 002*	*63*	*10 483 580*	*16 092 790*	*65*	*6 329 679*	*9 195 953*	*69*
Auf den Kopf der Bevölkerung vom 1. Dez. 1890 in Pfennig:										
Württemb. 1892	23,1	2,1	25,2	.	9,3	13,8	.	0,9	1,2	.
Württemb. 1893	25,7	7,1	32,8	.	10,2	15,5	.	3,0	4,1	.
Württemb. 1894	27,3	14,3	41,6	.	10,7	16,6	.	6,0	8,3	.
Württemb. 1895	28,7	21,6	50,3	.	11,2	17,5	.	9,0	12,6	.
Im Reich 1892	*42,6*	*2,7*	*45,3*	.	*17,0*	*25,6*	.	*1,1*	*1,6*	.
Im Reich 1893	*46,1*	*10,7*	*56,8*	.	*18,3*	*27,8*	.	*4,5*	*6,2*	.
Im Reich 1894	*49,5*	*20,6*	*70,1*	.	*19,6*	*29,9*	.	*8,4*	*12,2*	.
Im Reich 1895	*53,8*	*31,4*	*85,2*	.	*21,2*	*32,6*	.	*12,8*	*18,6*	.
Auf den Kopf der nach der Berufsstatistik vom 5. Juni 1882 (vrgl. Stat. des D. R. N. F. 2) als „versicherungspflichtig“ anzusehenden Personen in Pfennig:										
Württemb. 1892	123,1	11,1	134,2	.	49,5	73,6	.	4,8	6,3	.
Württemb. 1893	136,7	37,6	174,3	.	54,4	82,3	.	16,2	21,4	.
Württemb. 1894	144,3	75,7	220,0	.	56,7	87,6	.	31,9	43,8	.
Württemb. 1895	151,7	114,3	266,0	.	59,4	92,3	.	47,5	66,8	.
Im Reich 1892	*186,7*	*12,0*	*198,7*	.	*74,5*	*112,2*	.	*5,0*	*7,0*	.
Im Reich 1893	*199,9*	*46,4*	*246,3*	.	*79,5*	*120,4*	.	*19,4*	*27,0*	.
Im Reich 1894	*213,9*	*88,9*	*302,8*	.	*84,6*	*129,3*	.	*36,5*	*52,4*	.
Im Reich 1895	*232,3*	*135,7*	*368,0*	.	*91,7*	*140,6*	.	*55,3*	*80,4*	.

[1]) Hier fehlen die (nicht belangreichen) Zahlen der Bochumer Knappschaftspensionskasse. — [2]) Nämlich: 31 Versicherungsanstalten, 5 Eisenbahnpensions- und 4 Knappschaftskassen.

X. D. 2. Die im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Altersrenten.

(Geſchäfts-Bericht über die Verwaltung der Württ. Invaliditäts- und Alters-Verſicherungsanſtalt im Jahr 1895.)

Geburtsjahre der Rentenempfänger	Es betrug: in der I. Lohnklaſſe – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer	in der I. Lohnklaſſe – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen	in der I. Lohnklaſſe – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer		in der I. Lohnklaſſe – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen		in der II. Lohnklaſſe – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer	in der II. Lohnklaſſe – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen	in der II. Lohnklaſſe – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer		in der II. Lohnklaſſe – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen	
1.	2.	3.	4.		5.		6.	7.	8.		9.	
			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1807	1	1	106	80	106	80	—	—	—	—	—	—
1809	1	—	106	80	—	—	—	—	—	—	—	—
1810	1	—	106	80	—	—	—	—	—	—	—	—
1813	1	2	106	80	213	60	—	—	—	—	—	—
1814	—	1	—	—	106	80	—	—	—	—	—	—
1815	—	3	—	—	320	40	—	—	—	—	—	—
1816	3	3	320	40	320	40	1	—	135	—	—	—
1817	2	—	213	60	—	—	—	2	—	—	270	—
1818	7	3	747	60	320	40	—	1	—	—	135	—
1819	6	5	640	80	534	—	2	—	270	—	—	—
1820	7	5	747	60	534	—	3	—	405	—	—	—
1821	12	6	1 282	20	642	—	5	—	675	—	—	—
1822	6	9	643	80	963	60	5	1	675	60	133	20
1823	10	16	1 075	80	1 711	80	16	1	2 164	80	135	—
1824	37	29	4 081	80	3 134	40	34	13	4 594	80	1 735	20
1825	77	33	8 515	80	3 570	60	115	34	15 594	—	4 551	60
zuſ. 1895	171	116	18 696	60	12 478	80	181	52	24 514	20	6 960	—
desgl. 1894	185	132	20 179	20	14 185	20	151	51	20 460	—	6 833	40

Geburtsjahre der Rentenempfänger	in der III. Lohnklaſſe – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer	in der III. Lohnklaſſe – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen	in der III. Lohnklaſſe – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer		in der III. Lohnklaſſe – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen	
1.	10.	11.	12.		13.	
			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1807	—	—	—	—	—	—
1809	—	—	—	—	—	—
1810	—	—	—	—	—	—
1813	—	—	—	—	—	—
1814	—	—	—	—	—	—
1815	1	—	163	20	—	—
1816	—	—	—	—	—	—
1817	—	—	—	—	—	—
1818	—	—	—	—	—	—
1819	—	—	—	—	—	—
1820	1	—	163	20	—	—
1821	1	—	162	—	—	—
1822	—	—	—	—	—	—
1823	2	2	324	—	321	60
1824	17	3	2 757	—	478	80
1825	57	6	9 249	60	975	60
zuſ. 1895	79	11	12 819	—	1 776	—
desgl. 1894	88	11	14 313	—	1 768	80

Schluß.

Geburtsjahre der Rentenempfänger	Es betrug: in der IV. Lohnklaſſe – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer	in der IV. Lohnklaſſe – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen	in der IV. Lohnklaſſe – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer		in der IV. Lohnklaſſe – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen		überhaupt – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer	überhaupt – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen	überhaupt – die Zahl der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für beide Geſchlechter zuſ.	überhaupt – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Männer		überhaupt – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für Frauen		überhaupt – die Höhe der im Rechnungsjahr 1895 feſtgeſetzten Alters-Renten für beide Geſchlechter zuſammen	
1.	14.	15.	16.		17.		18.	19.	20.	21.		22.		23.	
			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.				ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1807	—	—	—	—	—	—	1	1	2	106	80	106	80	213	60
1809	—	—	—	—	—	—	1	—	1	106	80	—	—	106	80
1810	—	—	—	—	—	—	1	—	1	106	80	—	—	106	80
1813	—	—	—	—	—	—	1	2	3	106	80	213	60	320	40
1814	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	106	80	106	80
1815	—	—	—	—	—	—	1	3	4	163	20	320	40	483	60
1816	—	—	—	—	—	—	4	3	7	455	40	320	40	775	80
1817	—	—	—	—	—	—	2	2	4	213	60	270	—	483	60
1818	—	—	—	—	—	—	7	4	11	747	60	455	40	1 203	—
1819	—	—	—	—	—	—	8	5	13	910	80	534	—	1 444	80
1820	—	—	—	—	—	—	11	5	16	1 315	80	534	—	1 849	80
1821	—	1	—	—	190	80	18	7	25	2 119	20	832	80	2 952	—
1822	—	—	—	—	—	—	11	10	21	1 319	40	1 096	80	2 416	20
1823	2	1	379	80	187	80	30	20	50	3 944	40	2 356	20	6 300	60
1824	3	—	573	—	—	—	91	45	136	12 006	60	5 348	40	17 355	—
1825	30	2	5 700	60	364	80	279	75	354	39 060	—	9 462	60	48 522	60
zuſ. 1895	35	4	6 653	40	743	40	466	183	649	62 683	20	21 958	20	84 641	40
desgl. 1894	36	3	6 849	—	563	40	460	197	657	61 801	20	23 350	80	85 152	—

X. D. 3. Die in den Rechnungsjahren 1894 und 1895 festgesetzten Invalidenrenten.

(Geschäfts-Berichte über die Verwaltung der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt im Jahre 1894 und 1895.)

Geburtsjahre der Rentenempfänger	Es betrug													
	bei einem Empfang bis zu 120 ℳ				bei einem Empfang von über 120 ℳ				überhaupt					
	die Zahl		die Höhe		die Zahl		die Höhe		die Zahl			die Höhe		
	der in den Rechnungsjahren 1894 und 1895 festgesetzten Invaliden-Renten für													
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Sp. 10 u. 11 zus.	Männer	Frauen	Sp. 13 u. 14 zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
			ℳ	ℳ			ℳ	ℳ				ℳ	ℳ	ℳ
1806/15 i. Jahre														
1894	9	5	1 051,20	574,80	6	—	732,60	—	15	5	20	1 783,80	574,80	2 358,60
1895	4	3	468,00	343,80	11	—	1 373,40	—	15	3	18	1 841,40	343,80	2 185,20
1816/25 i. J.														
1894	56	25	6 615,00	2 900,40	47	7	5 791,80	847,80	103	32	135	12 406,80	3 748,20	16 155,00
1895	15	16	1 755,00	1 830,60	58	6	7 210,80	738,00	73	22	95	8 965,80	2 568,60	11 534,40
1826/35 i. J.														
1894	163	106	19 322,40	12 264,60	210	27	26 199,60	3 294,60	373	133	506	45 522,00	15 559,20	61 081,20
1895	48	91	5 640,60	10 504,80	346	59	43 677,00	7 260,00	394	150	544	49 317,60	17 764,80	67 082,40
1836/45 i. J.														
1894	107	79	12 659,40	9 176,40	161	25	20 051,40	3 054,60	268	104	372	32 710,80	12 231,00	44 941,80
1895	21	73	2 482,20	8 456,40	313	58	39 735,00	7 171,20	334	131	465	42 217,20	15 627,60	57 844,80
1846/55 i. J.														
1894	28	29	3 309,60	3 358,20	85	12	10 621,20	1 480,80	113	41	154	13 930,80	4 839,00	18 769,80
1895	7	26	837,00	3 007,80	147	45	18 795,60	5 597,40	154	71	225	19 632,60	8 605,20	28 237,80
1856/65 i. J.														
1894	19	29	2 243,40	3 384,60	51	3	6 355,20	363,60	70	32	102	8 598,60	3 748,20	12 346,80
1895	8	15	945,60	1 742,40	81	23	10 329,00	2 826,00	89	38	127	11 274,60	4 568,40	15 843,00
1866/73 i. J.														
1894	14	32	1 653,60	3 741,00	32	11	3 957,00	1 342,20	46	43	89	5 610,60	5 083,20	10 693,80
1866/74														
1895	6	40	715,80	4 646,40	56	28	7 113,00	3 468,00	62	68	130	7 828,80	8 114,40	15 943,20
Summe 1806/73 i.J.1894	396	305	46 854,60	35 400,00	592	85	73 708,80	10 383,60	988	390	1378	120 563,40	45 783,60	166 347,00
1806/74 i.J.1895	109	264	12 844,20	30 532,20	1012	219	128 233,80	27 060,60	1121	483	1604	141 078,00	57 592,80	198 670,80

X. D. 4. Die Verteilung der in den Jahren 1891—95 festgesetzten Alters- und Invaliden-Renten nach dem Wohnsitz der Rentner.

(Geschäfts-Bericht über die Verwaltung der Württemb. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt i. J. 1895, Anlage 10.)

Wohnsitz der Rentner (Oberämter)	Es betrug die Zahl der festgesetzten Alters-Renten							Invaliden-Renten					
	im Rechnungsjahr					überhaupt 1891/95	im Jahresdurchschnitt[1])	im Rechnungsjahr				überhaupt 1892/95	im Jahresdurchschnitt[1])
	1891	1892	1893	1894	1895			1892	1893	1894	1895		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang	23	20	9	12	8	72	(42) 14,40	8	8	11	14	41	(45) 10,25
Besigheim	22	5	5	9	5	46	(55) 9,20	6	11	20	11	48	(39) 12,00
Böblingen	62	16	8	7	26	119	(14) 23,80	9	12	18	27	66	(30) 16,50
Brackenheim	13	5	5	8	2	33	(63) 6,60	5	6	13	5	29	(58) 7,25
Cannstatt	70	17	10	10	15	122	(13) 24,40	13	21	21	29	84	(19) 21,00
Eßlingen	62	28	14	22	12	138	(10) 27,60	32	37	38	29	136	(5) 34,00
Heilbronn	74	32	21	11	15	153	(6) 30,60	27	35	41	59	162	(2) 40,50
Leonberg	24	18	10	6	8	66	(47) 13,20	8	6	2	9	25	(61) 6,25
Ludwigsburg	67	18	13	10	9	117	(16) 23,40	11	18	27	32	88	(17) 22,00
Marbach	30	7	1	4	5	47	(54) 9,40	9	5	7	14	35	(51) 8,75
Maulbronn	27	11	8	7	7	60	(48) 12,00	1	8	10	18	37	(50) 9,25
Neckarsulm	61	21	10	6	7	105	(22) 21,00	9	22	24	27	82	(20) 20,50
Stuttgart, St.	123	45	47	39	31	285	(1) 57,00	46	67	95	110	318	(1) 79,50
Stuttgart, Amt	34	12	9	6	7	68	(44) 13,60	2	7	17	23	49	(40) 12,25
Vaihingen	34	12	6	11	4	67	(45) 13,40	7	6	17	12	42	(43) 10,50
Waiblingen	14	10	5	6	4	39	(59) 7,80	5	12	19	28	64	(31) 16,00
Weinsberg	29	17	6	9	15	76	(38) 15,20	7	4	8	10	29	(59) 7,25
Neckarkreis	**769**	**294**	**187**	**183**	**180**	**1 613**	**322,60**	**205**	**285**	**388**	**457**	**1 335**	**333,75**
Balingen	51	17	9	13	13	103	(23) 20,60	10	14	22	35	81	(22) 20,25
Calw	44	16	16	7	8	91	(27) 18,20	6	23	24	22	75	(24) 18,75
Freudenstadt	69	35	23	13	22	162	(5) 32,40	15	21	32	39	107	(12) 26,75
Herrenberg	18	3	7	5	4	37	(61) 7,40	2	9	8	12	31	(57) 7,75
Horb	19	4	8	5	7	43	(57) 8,60	4	5	8	17	34	(53) 8,50
Nagold	46	11	7	7	9	80	(35) 16,00	13	19	25	33	90	(14) 22,50
Neuenbürg	33	13	12	11	10	79	(36) 15,80	8	10	27	34	79	(23) 19,75
Nürtingen	26	8	8	2	7	51	(52) 10,20	8	10	14	11	43	(42) 10,75
Oberndorf	47	11	9	4	9	80	(34) 16,00	8	16	21	24	69	(27) 17,25
Reutlingen	51	23	8	5	4	91	(26) 18,20	15	36	44	37	132	(7) 33,00
Rottenburg	23	3	5	6	3	40	(58) 8,00	5	6	9	13	33	(54) 8,25
Rottweil	44	15	10	14	16	99	(25) 19,80	11	3	28	24	66	(29) 16,50
Spaichingen	9	4	—	1	1	15	(64) 3,00	4	1	6	7	18	(64) 4,50
Sulz	22	4	5	4	4	39	(60) 7,80	4	6	6	4	20	(63) 5,00
Tübingen	40	19	5	9	7	80	(33) 16,00	17	19	19	33	88	(18) 22,00
Tuttlingen	23	15	5	8	20	71	(43) 14,20	4	7	9	12	32	(55) 8,00
Urach	67	10	22	10	8	117	(15) 23,40	16	21	25	27	89	(16) 22,25
Schwarzwaldkreis	**632**	**211**	**159**	**124**	**152**	**1 278**	**255,60**	**150**	**226**	**327**	**384**	**1 087**	**271,75**
Aalen	85	12	11	14	9	131	(12) 26,20	21	37	47	51	156	(4) 39,00
Crailsheim	40	10	4	1	2	57	(50) 11,40	4	10	30	13	57	(34) 14,25
Ellwangen	58	11	19	6	16	110	(21) 22,00	4	11	9	13	37	(49) 9,25
Gaildorf	104	29	20	19	19	191	(4) 38,20	13	13	28	36	90	(15) 22,50
Gerabronn	39	19	9	8	11	86	(29) 17,20	12	16	13	16	57	(35) 14,25
Gmünd	71	21	18	17	17	144	(9) 28,80	7	7	21	23	58	(32) 14,50
Hall	70	23	17	13	14	137	(11) 27,40	15	30	61	54	160	(3) 40,00
Heidenheim	146	18	51	19	23	237	(3) 47,40	12	30	35	49	126	(8) 31,50
Künzelsau	45	15	7	10	5	82	(32) 16,40	7	15	14	17	53	(37) 13,25
Mergentheim	20	15	4	7	4	50	(53) 10,00	4	6	9	5	24	(62) 6,00
Neresheim	43	4	8	14	9	78	(37) 15,60	4	8	18	9	39	(47) 9,75

[1]) Die in Klammern vorgesetzte Ziffer ist die Ordnungsziffer innerhalb der 64 Oberamtsbezirke.

(Noch) X. D. 4. Die Verteilung der in den Jahren 1891—95 feſtgeſetzten Alters- und Invaliden-Renten nach dem Wohnſitz der Rentner.

Wohnſitz der Rentner (Oberämter)	Es betrug die Zahl der feſtgeſetzten Alters-Renten im Rechnungsjahr 1891	1892	1893	1894	1895	überhaupt 1891/95	im Jahresdurchſchnitt[1])	Invaliden-Renten im Rechnungsjahr 1892	1893	1894	1895	überhaupt 1892/95	im Jahresdurchſchnitt[1])
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Öhringen . .	62	32	12	25	17	148	(8) 29,60	18	17	51	50	136	(6) 34,00
Schorndorf . .	20	9	1	1	4	35	(62) 7,00	5	7	11	18	41	(44) 10,25
Welzheim . .	53	20	14	14	14	115	(18) 23,00	6	12	15	25	58	(33) 14,50
Jagſtkreis . .	**856**	**238**	**175**	**168**	**164**	**1 601**	**320,20**	**132**	**219**	**362**	**379**	**1 092**	**273,00**
Biberach . . .	62	15	14	12	8	111	(20) 22,20	9	14	25	23	71	(25) 17,75
Blaubeuren .	46	12	18	5	4	85	(30) 17,00	7	21	16	23	67	(28) 16,75
Ehingen . . .	71	12	9	13	8	113	(19) 22,60	14	18	18	19	69	(26) 17,25
Geislingen . .	41	20	16	12	11	100	(24) 20,00	26	23	29	27	105	(13) 26,25
Göppingen . .	76	23	19	18	16	152	(7) 30,40	13	18	28	52	111	(10) 27,75
Kirchheim . .	15	5	7	13	5	45	(56) 9,00	11	14	21	35	81	(21) 20,25
Laupheim . .	31	13	9	9	4	66	(46) 13,20	6	6	5	17	34	(52) 8,50
Leutkirch . .	36	16	8	7	6	73	(40) 14,60	11	11	11	22	55	(37) 13,75
Münſingen . .	72	7	10	9	18	116	(17) 23,20	3	8	9	12	32	(56) 8,00
Ravensburg .	44	14	9	14	8	89	(28) 17,80	12	28	34	34	108	(11) 27,00
Riedlingen . .	25	8	7	9	5	54	(51) 10,80	7	7	6	7	27	(60) 6,75
Saulgau . . .	35	7	12	10	8	72	(41) 14,40	5	12	12	16	45	(41) 11,25
Tettnang . .	37	13	4	9	12	75	(39) 15,00	9	12	13	16	50	(38) 12,50
Ulm	143	25	54	21	23	266	(2) 53,20	13	38	29	32	112	(9) 28,00
Waldſee . . .	28	8	8	8	7	59	(49) 11,80	8	11	13	8	40	(46) 10,00
Wangen . . .	53	11	4	9	7	84	(31) 16,80	3	9	10	16	38	(48) 9,50
Donaukreis . .	**815**	**209**	**208**	**178**	**150**	**1 560**	**312,00**	**157**	**250**	**279**	**359**	**1 045**	**261,25**
Württemberg	**3 072**	**952**	**729**	**653**	**646**	**6 052**[2])	**1 210,40**[2])	**644**	**980**	**1 356**	**1 579**	**4 559**[3])	**1 139,75**[3])
Nicht-Württb. .	—	5	4	4	3	16	3,20	9	21	22	25	77	19,25
Im ganzen .	**3 072**	**957**	**733**	**657**	**649**	**6 068**	**1 213,60**	**653**	**1 001**	**1 378**	**1 604**	**4 636**	**1 159,00**

X. E. Unfallverſicherung.

(Vrgl. die Verwaltungsberichte der K. Württ. Verkehrsanſtalten 1885/95.)

Vorbemerkung. Auf Grund der Unfallverſicherungsgeſetze zahlt die K. Württ. Poſtverwaltung für Rechnung der Berufsgenoſſenſchaften und Ausführungsbehörden vorſchußweiſe die Entſchädigungen und Renten an die Berechtigten aus.

Rechnungsjahr (1. April bis 31. März)	Einmalige Entſchädigungen Zahl	Betrag ℳ	auf den Kopf ℳ	Fortlaufende Renten Zahl	Betrag ℳ	auf den Kopf ℳ
Vom 1. Okt. 1885 bis 31. März 1886	57	2 316	40,6	41	2 215	54,0
1886/87	386	20 995	54,4	355	45 837	129,1
1887/88	648	32 690	50,5	1 112	118 794	106,8
1888/89	977	51 447	52,7	1 907	222 075	116,5
1889/90	1 197	63 892	53,4	3 815	376 886	98,8
1890/91	1 496	83 522	55,8	6 802	524 801	77,2
1891/92	2 031	99 210	48,9	9 212	784 363	85,1
1892/93	2 548	152 466	59,9	12 765	951 852	74,6
1893 (Kalenderjahr) . .	2 594	160 817	62,0	13 760	1 084 568	78,8
1894 „ . .	3 324	183 681	55,3	14 998	1 267 749	84,5

[1]) S. Anm. 1 der vorhergehenden Seite. — [2]) Somit Landesdurchſchnitt 18,91 Altersrenten auf das Jahr. Dieſen Landesdurchſchnitt an feſtgeſetzten Altersrenten überſteigen 25 Oberamtsbezirke mit zuſ. 3591 Renten, erreichen nicht 39 Oberamtsbezirke mit zuſ. 2461 Renten. — [3]) Somit Landesdurchſchnitt 17,81 Invalidenrenten auf das Jahr. Dieſen Landesdurchſchnitt überſteigen 24 Oberamtsbezirke mit zuſ. 2796 Renten, erreichen nicht 40 Oberamtsbezirke mit zuſ. 1763 Renten.

XI. Preiſe.

1. Jahres-Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1895.[1])

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 151.)

Jahre	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerſte	Haber		
	Durchſchnittspreiſe per Doppel-Zentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	26,74	26,86	19,26	.	12,96	4,96	3,82
1873	29,20	30,22	22,06	.	15,66	4,84	3,54
1874	26,98	27,54	22,24	.	18,06	5,94	4,00
1875	21,50	21,56	17,68	.	16,38	7,58	4,74
1876	23,76	24,58	19,10	.	17,20	8,96	7,44
1877	25,14	26,16	20,16	.	15,46	7,02	6,44
1878	22,56	22,76	17,52	17,80	13,46	4,18	3,46
1879	21,28	21,58	17,24	16,86	13,60	4,06	3,04
1880	23,45	23,81	20,23	18,13	13,70	4,84	3,48
1881	23,56	23,75	20,35	17,53	14,09	5,65	3,87
1882	22,57	23,63	18,81	16,92	14,33	5,50	3,58
1883	19,04	19,29	16,30	15,08	12,29	5,06	2,87
1884	18,44	18,75	17,17	16,59	13,55	5,17	3,74
1885	17,92	18,11	16,17	15,67	13,74	6,47	4,43
1886	17,68	17,94	14,69	14,22	11,99	6,14	4,45
1887	18,88	18,95	15,26	15,69	11,73	5,17	4,15
1888	20,23	20,64	16,19	15,65	14,14	6,96	5,09
1889	20,03	20,52	16,50	14,97	13,38	5,51	4,41
1890	21,43	21,71	17,97	17,84	16,14	3,87	3,11
1891	22,48	22,92	19,26	17,25	14,95	4,20	2,86
20jähr. Mittel[2])	**22,14**	**22,56**	**18,21**	**16,44**	**14,34**	**5,60**	**4,12**
1892	20,30	20,75	18,33	16,24	13,51	5,62	3,49
1893	17,30	17,41	15,15	15,97	15,66	9,96	6,43
1894	15,13	15,11	12,76	13,62	13,74	6,72	4,61
1895	15,62	15,71	12,83	14,13	11,97	3,97	2,90

2. Monatliche Bewegung der Durchſchnittspreiſe für Getreide, Heu und Stroh im Jahr 1895.[1])

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 151.)

Monate	Getreide										Heu		Stroh	
	Weizen		Kernen		Roggen		Gerſte		Haber					
	Durchſchnittspreiſe per Doppel-Zentner (100 kg)													
	1895	1884/93	1895	1884/93	1895	1884/93	1895	1884/93	1895	1884/93	1895	1884/93	1895	1884/93
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	14,13	18,83	13,70	19,00	10,82	16,28	12,25	15,97	10,64	12,97	4,20	5,69	2,84	4,04
Februar	13,92	19,21	13,92	19,46	11,27	16,40	12,28	16,18	10,87	13,43	4,54	5,81	2,88	4,11
März	14,93	20,05	14,59	19,93	11,74	16,86	12,95	16,42	11,41	13,95	4,58	5,94	2,99	4,22
April	15,46	20,21	15,29	20,10	11,88	16,96	13,36	16,74	11,67	14,26	4,37	6,03	2,93	4,29
Mai	15,45	20,06	15,64	20,44	12,26	17,18	13,01	16,59	11,66	14,47	3,82	6,28	2,77	4,37
Juni	16,02	20,53	16,40	20,66	12,19	17,21	13,13	16,30	12,07	14,90	3,16	5,91	2,69	4,48
Juli	15,75	19,86	16,34	20,40	12,31	16,84	12,96	15,77	12,44	15,15	2,97	5,34	2,46	4,31
Auguſt	15,62	19,27	15,97	19,85	12,50	16,16	14,34	15,43	12,83	14,55	3,24	5,66	2,55	3,97
September	15,86	19,22	15,86	19,52	14,38	16,90	15,77	15,43	12,34	13,31	3,65	5,85	2,79	4,02
Oktober	16,77	18,98	16,78	19,57	14,73	16,43	16,50	15,77	12,54	13,15	4,20	6,03	3,13	4,13
November	16,77	18,83	17,21	19,37	15,08	16,55	16,61	15,75	12,63	13,21	4,49	6,14	3,32	4,32
Dezember	16,71	17,59	16,87	18,94	14,83	16,15	16,41	15,76	12,55	13,15	4,37	6,22	3,45	4,33
Überhaupt	15,62	19,39	15,71	19,77	12,83	16,66	14,13	16,01	11,97	13,88	3,97	5,91	2,90	4,38

[1]) Die Berechnung der in den Tab. 1 und 2 verzeichneten, zunächſt für die Zwecke der Militärverwaltung ermittelten Preiſe gründet ſich ſeit 1. September 1877 auf die nach Erlaß des Miniſt. d. Innern v. 25. Aug. 1877 (A.Bl. S. 322) von den Schrannenmeiſtern der 34 Hauptmarktorte des Landes der K. Zentralſtelle für die Landwirtſchaft mitgeteilten monatlichen Durchſchnittspreiſe, und zwar von Backnang, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Vaihingen, Winnenden; Calw, Ebingen, Freudenſtadt, Nagold, Reutlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Urach; Aalen, Bopfingen, Ellwangen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Weikersheim; Biberach, Ehingen, Friedrichshafen, Göppingen, Kirchheim, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Ulm, Waldſee, Wangen. Von Vaihingen, Gmünd und Friedrichshafen liegen übrigens ſeit einer Reihe von Jahren keine Nachweiſe mehr vor. — Wegen der früheren Berechnungsweiſe ſiehe die Bemerkung auf Seite 87 der Württ. Jahrb. von 1880 I. — Vrgl. auch die Angaben über die Fruchtpreiſe oben S. 77. — [2]) 10jährige Mittel 1872—1881 und 1882—1891 ſiehe Württ. Jahrb. 1892 I S. 120. — [3]) 14jähriges Mittel.

XI. 3. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise ver-

(Württ. Jahrb. 1895

Jahre	Hülsenfrüchte			Kartoffeln	Ordinäre Graupe		Reis		Speisesalz	
	Erbsen [2])	Linsen	Bohnen		Durchschnittspreise für					
	Durchschnittspreise für 100 kg				1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	1 kg	100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872 . . .	29,82	30,44	28,04	6,62	0,49	.	0,51	.	.	.
1873 . . .	31,72	32,34	23,68	7,44	0,50	.	0,51	.	.	.
1874 . . .	32,58	33,14	28,68	6,28	0,50	.	0,50	.	.	.
1875 . . .	32,77	34,10	28,20	5,79	0,48	.	0,48	.	.	.
1876 . . .	37,88	40,44	30,88	7,53	0,58	.	0,58	.	.	.
1877 . . .	34,87	35,65	32,46	6,80	0,60	.	0,60	.	.	.
1878 . . .	35,75	37,31	34,22	6,99	0,63	.	0,61	.	0,20	.
1879 . . .	34,93	37,18	34,25	7,84	0,63	.	0,60	.	0,20	.
1880 . . .	35,76	38,82	34,78	7,19	0,57	.	0,54	.	0,20	.
1881 . . .	35,93	39,84	34,57	6,29	0,53	.	0,51	.	0,19	.
1882 . . .	37,64	42,76	35,55	6,55	0,53	.	0,50	.	0,19	.
1883 . . .	37,29	41,26	35,36	7,43	0,51	.	0,48	.	0,19	.
1884 . . .	34,77	39,10	33,96	5,09	0,49	.	0,45	.	0,19	.
1885 . . .	33,07	36,54	32,75	4,66	0,48	.	0,45	.	0,19	.
1886 . . .	32,37	38,06	32,04	4,53	0,46	.	0,45	.	0,19	.
1887 . . .	32,25	38,22	31,78	6,50	0,47	.	0,45	.	0,19	.
1888 . . .	32,38	39,22	31,61	6,40	0,47	.	0,47	.	0,19	.
1889 . . .	33,63	39,53	32,69	6,59	0,48	.	0,48	.	0,19	.
1890 . . .	33,89	38,80	32,24	5,77	0,49	.	0,49	.	0,19	.
1891 . . .	36,02	38,93	32,35	7,00	0,48	.	0,50	.	0,19	.
20j. Mittel .	**34,26**	**37,58**	**32,25**	**6,46**	**0,52**	.	**0,50**	.	**0,19** [4])	.
1892 . . .	36,77	39,64	31,57	6,96	0,49	.	0,48	.	0,19	.
1893 . . .	35,11	39,09	29,92	5,22	0,53 [5])	39,68 [6])	0,52 [5])	40,09 [6])	0,20 [5])	16,67 [6])
1894 . . .	33,18	38,62	28,94	4,92	0,48	38,13 [7])	0,46	37,93 [7])	0,20	16,79
1895 . . .	32,76	37,70	28,98	5,73	0,47	37,09 [11])	0,46	37,32 [11])	0,20	16,70

XI. 4. Monatliche Bewegung der durchschnittlichen Markt-

(Württ. Jahrb. 1895

Monate	Hülsenfrüchte			Kartoffeln	Ordinäre Graupe		Reis		Speisesalz	
	Erbsen	Linsen	Bohnen		Durchschnittspreise für					
	Durchschnittspreise für 100 kg				1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	1 kg	100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar . .	33,10	38,34	28,91	4,96	0,47	37,26	0,47	37,74	0,20	16,73
Februar . .	33,43	38,17	28,95	5,09	0,47	37,14	0,46	37,73	0,20	16,73
März . . .	32,81	38,18	28,81	5,55	0,47	36,84	0,47	37,70	0,20	16,74
April . . .	32,52	37,17	28,45	5,59	0,47	36,66	0,47	37,57	0,20	16,70
Mai . . .	32,46	37,78	28,64	5,72	0,47	36,78	0,45	37,60	0,20	16,70
Juni . . .	32,45	37,51	28,82	5,67	0,47	36,97	0,46	37,62	0,20	16,71
Juli . . .	32,31	37,42	29,31	6,78	0,48	36,95	0,46	37,29	0,20	16,67
August . .	32,56	37,06	29,09	7,17	0,47	37,25	0,46	37,03	0,20	16,68
September .	32,66	37,62	29,02	5,77	0,47	37,32	0,47	37,02	0,20	16,69
Oktober . .	32,93	37,74	29,56	5,52	0,47	37,31	0,47	36,92	0,20	16,69
November .	32,76	37,41	29,09	5,53	0,47	37,37	0,46	36,83	0,20	16,69
Dezember .	33,14	38,01	29,10	5,45	0,47	37,28	0,46	36,87	0,20	16,69
Überhaupt	32,76	37,70	28,98	5,73	0,47	37,09 [11])	0,46	37,32 [11])	0,20	16,70

[1]) Der Berechnung der in den Tab. 1—3 mitgeteilten Preise liegen seit 1. Januar 1878 die von den K. Oberämtern monatlich erhobenen durchschnittlichen Markt- und Ladenpreise in 18 Garnisonstädten (ersiehe diese aus Tab. 5) zu Grunde. Wegen der früheren Jahre siehe Württ. Jahrb. 1880 I S. 194. — [2]) Vrgl. hiezu das in den Württ. Jahrb. von 1888 I 1. H. S. 162 unter Anm. 2 Bemerkte. — [3]) 10jähr. Mittel 1872—1881 und 1882—1891 siehe Württ. Jahrb. 1892 I

ſchiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1895.[1])

III. S. 152 f.)

Mehl z. Speiſebereitung		Kaffee ungebrannt		Fleiſch				Schweinefchmalz		Jahre
				Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel			
Durchſchnittspreiſe für								D'ſchn.-Pr. für		
1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	Durchſchnittspreiſe für 1 kg				1 kg	100 kg	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
0,40	.	2,34	.	1,08	1,20	.	.	.	.	1872
0,44	.	2,58	.	1,14	1,32	.	.	.	.	1873
0,42	.	2,98	.	0,98	1,20	.	.	.	.	1874
0,33	.	3,00	.	0,97	1,16	.	.	.	.	1875
0,41	.	3,07	.	1,05	1,24	.	.	.	.	1876
0,43	.	3,03	.	1,21	1,32	.	.	.	.	1877
0,42	.	3,02	.	1,38	1,29	1,34	1,21	1,58	.	1878
0,40	.	3,00	.	1,25	1,19	1,08	1,09	1,48	.	1879
0,42	.	2,92	.	1,17	1,25	1,01	1,05	1,65	.	1880
0,42	.	2,75	.	1,16	1,29	1,03	1,06	1,75	.	1881
0,42	.	2,65	.	1,27	1,30	1,12	1,14	1,83	.	1882
0,40	.	2,53	.	1,39	1,36	1,24	1,21	1,87	.	1883
0,39	.	2,51	.	1,38	1,28	1,23	1,21	1,65	.	1884
0,37	.	2,45	.	1,35	1,25	1,21	1,19	1,53	.	1885
0,37	.	2,42	.	1,34	1,28	1,26	1,16	1,56	.	1886
0,37	.	2,60	.	1,30	1,26	1,21	1,13	1,49	.	1887
0,38	.	2,66	.	1,27	1,28	1,16	1,13	1,55	.	1888
0,38	.	2,75	.	1,41	1,44	1,35	1,25	1,71	.	1889
0,39	.	2,92	.	1,50	1,55	1,48	1,34	1,72	.	1890
0,41	.	2,92	.	1,50	1,44	1,45	1,32	1,60	.	1891
0,40	.	**2,75**	.	**1,25**	**1,29**	**1,23**[4])	**1,18**[4])	**1,64**[4])	.	**20j. Mittel.**[3])
0,40	.	2,89	.	1,46	1,45	1,36	1,22	1,63	.	1892
0,36	.	2,93	.	1,31	1,39	1,21	1,10	1,68	.	1893
0,33	26,47[7])	2,93	269,14[8])	1,59	1,52	1,57	1,33[9])	1,68	148,21[10])	1894
0,32	26,41[12])	2,94	269,27[9])	1,60	1,41	1,55	1,32[13])	1,50	138,33[14])	1895

und Ladenpreiſe verſchiedener Lebensmittel im Jahr 1895.[1])

III. S. 152 f.)

Mehl z. Speiſebereitung		Kaffee ungebrannt		Fleiſch				Schweinefchmalz		Monate
				Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel			
Durchſchnittspreiſe für								D'ſchn.-Pr. für		
1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	Durchſchnittspreiſe für 1 kg				1 kg	100 kg	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
0,31	25,28	2,94	268,31	1,63	1,52	1,58	1,28	1,61	144,85	Januar.
0,31	25,20	2,93	268,50	1,62	1,53	1,60	1,28	1,59	143,19	Februar.
0,31	25,17	2,92	268,93	1,61	1,49	1,59	1,31	1,57	142,35	März.
0,31	25,26	2,92	269,26	1,60	1,40	1,57	1,31	1,55	141,94	April.
0,32	26,17	2,93	269,60	1,60	1,33	1,54	1,32	1,51	139,44	Mai.
0,33	26,98	2,94	269,79	1,59	1,32	1,54	1,34	1,46	133,19	Juni.
0,33	27,38	2,94	270,62	1,60	1,31	1,56	1,35	1,44	132,77	Juli.
0,33	26,98	2,95	269,45	1,60	1,37	1,54	1,37	1,47	137,77	Auguſt.
0,32	27,01	2,95	269,64	1,60	1,41	1,53	1,36	1,46	140,19	September.
0,33	27,15	2,96	269,07	1,60	1,42	1,53	1,34	1,45	136,28	Oktober.
0,33	27,12	2,96	269,07	1,58	1,40	1,52	1,28	1,43	133,78	November.
0,33	27,12	3,02	268,98	1,58	1,40	1,52	1,26	1,45	134,20	Dezember.
0,32	26,41[12])	2,94	269,27[9])	1,60	1,41	1,55	1,32[13])	1,50	138,33[14])	Überhaupt.

S. 121. — [4]) 14jähr. Mittel. — [5]) Mittel von 10 Garniſonſtädten. — [6]) Mittel von 8 Garniſonſtädten. — [7]) Mittel von 16 Garniſonſtädten und 11 Monaten. — [8]) Mittel von 14 Garniſonſtädten und 11 Monaten. — [9]) Mittel von 15 Garniſonſtädten. — [10]) Mittel von 2 Garniſonſtädten und 11 Monaten. — [11]) Mittel von 16 Garniſonſtädten. — [12]) Mittel von 17 Garniſonſtädten. — [13]) Mittel von 14 Garniſonſtädten. — [14]) Mittel von 12 Garniſonſtädten. —

XI. 5. Durchschnittliche Markt- und Ladenpreise verschiedener

(Württ. Jahrb.

Garnisonstädte	Hülsenfrüchte			Kartoffeln	Ordinäre Graupe		Reis		Speisesalz	
	Erbsen	Linsen	Bohnen		Durchschnittspreise für					
	Durchschnittspreise für 100 kg				1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	1 kg	100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Biberach	31,00	37,50	27,50	5,54	0,40	28,00	0,40	35,00	0,20	17,00
	42,08	41,42	36,62	5,20	0,47	.	0,46	.	0,20	.
Calw	36,00	34,00	30,00	4,88	0,50	40,00	0,48	37,50	0,20	16,40
	44,06	47,02	41,42	6,14	0,62	.	0,56	.	0,20	.
Ehingen	32,67	36,00	27,42	5,50	0,60	40,00	0,51	35,50	0,22	17,00
	25,18	25,65	29,72	5,68	0,62	.	0,57	.	0,21	.
Ellwangen	38,00	44,00	44,00	5,42	0,50	48,00	0,50	48,00	0,20	18,00
	27,53	39,49	32,77	5,38	0,55	.	0,50	.	0,20	.
Eßlingen	27,33	33,92	24,25	7,64	0,58	34,33	0,50	34,67	0,20	16,50
	29,31	32,02	26,23	6,41	0,55	.	0,49	.	0,20	.
Gmünd	31,00	32,33	24,33	6,36	0,45	40,00	0,45	40,00	0,20	16,60
	37,52	38,15	36,80	6,85	0,48	.	0,48	.	0,18	.
Hall	32,00	32,00	30,00	5,79	0,40	.	0,40	.	0,20	15,85
	28,35	30,65	29,17	6,06	0,50	.	0,52	.	0,20	.
Heilbronn	34,00	44,25	28,38	5,69	0,45	41,71	0,44	35,71	0,20	15,85
	31,73	42,03	30,24	5,41	0,41	.	0,40	.	0,17	.
Horb	40,83	42,83	40,33	6,42	0,61	.	0,57	.	0,20	17,02
	42,02	44,72	41,00	6,62	0,62	.	0,62	.	0,20	.
Leonberg	32,67	44,67	32,00	5,60	0,53	45,00	0,60	48,00	0,20	17,00
	45,21	45,95	39,46	6,33	0,62	.	0,59	.	0,20	.
Ludwigsburg	30,27	32,42	28,13	6,48	0,51	39,61	0,49	40,31	0,20	16,97
	36,19	42,32	32,39	5,94	0,42	.	0,41	.	0,17	.
Mergentheim	30,67	42,58	27,92	5,37	0,42	37,92	0,35	31,38	0,17	16,80
	33,46	37,31	32,60	5,61	0,47	.	0,45	.	0,17	.
Ravensburg	34,00	42,00	30,00	4,86	0,37	32,00	0,44	41,00	0,20	17,40
	36,60	45,92	34,72	5,50	0,38	.	0,37	.	0,18	.
Reutlingen	29,56	37,27	26,04	5,23	0,44	36,03	0,45	35,67	0,20	16,00
	35,25	41,25	35,43	6,08	0,40	.	0,40	.	0,20	.
Rottweil	37,31	42,33	31,00	4,46	0,55	41,00	0,53	40,67	0,22	16,20
	37,85	44,07	34,27	5,87	0,56	.	0,51	.	0,20	.
Stuttgart	26,50	34,75	23,75	6,93	0,29	28,00	0,30	27,00	0,20	17,00
	25,08	36,42	27,11	6,68	0,37	.	0,38	.	0,20	.
Tübingen	33,50	29,00	23,58	5,44	0,32	25,83	0,40	32,08	0,20	16,00
	31,75	40,68	30,00	6,33	0,39	.	0,37	.	0,17	.
Ulm	32,39	36,77	23,00	5,62	0,55	36,08	0,52	34,75	0,20	17,07
	28,76	32,44	28,46	5,35	0,39	.	0,41	.	0,17	.
Im ganzen	32,76	37,70	28,98	5,73	0,47	37,09[5])	0,46	37,32[5])	0,20	16,70
	34,33	39,31	33,25	5,97	0,49	.	0,47	.	0,19	.

[1]) Siehe Anmerkung 1 auf Seite 126. — [2]) In der Tabelle bezeichnen die unter der Zeile stehenden Ziffern in kleinerem Druck je die Durchschnittspreise für die 10jährige Periode 1881/90. — [3]) 9jähriges Mittel. — [4]) 6jähriges Mittel. — [5]) Mittel von 16 Garnisonstädten. —

Lebensmittel für 18 württ. Garniſonſtädte im Jahr 1895.[1] [2])

1895 III. S. 154 f.)

Mehl zur Speiſebereitung		Kaffee ungebrannt		Fleiſch				Schweinefchmalz		Garniſonſtädte
Durchſchnittspreiſe für				Rind-	Schweine	Kalb-	Hammel	D'ſchnittspr. für		
1 kg	100 kg	1 kg	100 kg	Durchſchnittspreiſe für 1 kg				1 kg	100 kg	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
0,35	28,00	3,00	280,00	1,68	1,49	1,44	1,21	1,47	120,00	Biberach.
0,45	.	3,01	.	1,34	1,33	1,15	1,17 [3])	1,71	.	
0,33	27,00	3,20	295,00	1,65	1,27	1,45	1,19	1,50	.	Calw.
0,41	.	2,67	.	1,41	1,27	1,19	1,08 [4])	1,74	.	
0,28	25,50	3,20	280,00	1,50	1,45	1,56	1,38	1,82	167,50	Ehingen.
0,45	.	3,24	.	1,28	1,35	1,24	1,34	1,81	.	
0,36	30,83	3,20	300,00	1,52	1,47	1,49	1,46	1,80	163,33	Ellwangen.
0,40	.	2,82	.	1,30	1,35	1,14	1,13 [3])	1,78	.	
0,31	25,50	3,00	260,83	1,49	1,36	1,41	1,13	1,65	170,00	Eßlingen.
0,42	.	2,39	.	1,35	1,28	1,17	1,09	1,51	.	
0,30	27,83	3,13	275,00	1,60	1,43	1,69	1,47	1,37	119,17	Gmünd.
0,36	.	2,38	.	1,41	1,41	1,37	1,32	1,63	.	
0,28	18,83	3,20	.	1,72	1,45	1,68	1,44	1,41	.	Hall.
0,35	.	3,08	.	1,24	1,23	1,16	1,16	1,65	.	
0,31	.	3,05	274,79	1,56	1,38	1,55	1,37	1,36	.	Heilbronn.
0,35	.	2,65	.	1,31	1,32	1,25	1,29	1,61	.	
0,35	29,00	2,92	.	1,71	1,51	1,71	.	1,43	.	Horb.
0,39	.	2,68	.	1,40	1,54	1,39	.	1,78	.	
0,34	26,50	3,00	280,00	1,68	1,51	1,74	.	1,59	151,17	Leonberg.
0,40	.	2,66	.	1,30	1,45	1,42	.	1,65	.	
0,34	24,89	2,87	271,31	1,53	1,42	1,55	1,33	1,58	.	Ludwigsburg.
0,39	.	2,68	.	1,29	1,35	1,27	1,23 [5])	1,61	.	
0,32	29,63	2,90	.	1,67	1,38	1,61	.	1,52	139,58	Mergentheim.
0,37	.	2,43	.	1,35	1,35	1,25	.	1,66	.	
0,33	25,83	3,00	280,00	1,60	1,55	1,61	1,45	1,53	138,75	Ravensburg.
0,39	.	2,45	.	1,26	1,30	1,23	1,10	1,64	.	
0,31	25,83	2,88	263,50	1,60	1,32	1,53	1,24	1,10	94,78	Reutlingen.
0,39	.	2,46	.	1,39	1,25	1,23	1,01	1,64	.	
0,34	23,67	2,70	260,00	1,45	1,35	1,56	.	1,56	137,33	Rottweil.
0,38	.	2,45	.	1,29	1,31	1,21	1,13	1,78	.	
0,34	30,00	2,40	234,00	1,58	1,31	1,50	1,29	1,30	.	Stuttgart.
0,42	.	2,08	.	1,42	1,30	1,22	1,29	1,44	.	
0,32	24,92	2,46	220,00	1,61	1,21	1,31	1,09	1,30	95,83	Tübingen.
0,38	.	2,29	.	1,34	1,13	1,04	1,00	1,52	.	
0,29	25,17	2,87	264,58	1,65	1,51	1,52	1,41	1,69	162,50	Ulm.
0,36	.	2,81	.	1,37	1,41	1,18	1,17	1,78	.	
0,32	26,41 [6])	2,94	269,27 [7])	1,60	1,41	1,55	1,32 [8])	1,50	138,33 [9])	Im ganzen.
0,39	.	2,62	.	1,34	1,33	1,23	1,17 [8])	1,66	.	

[6]) Mittel von 17 Garniſonſtädten. — [7]) Mittel von 15 Garniſonſtädten. — [8]) Mittel von 14 Garniſonſtädten. — [9]) Mittel von 12 Garniſonſtädten.

XI. 6. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreise auf den Wochenmärkten zu Stuttgart im Jahr 1896.

(Nach den wöchentl. Mitteilungen des ſtädt. Marktamtes an den Staatsanzeiger. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 156/57.)

Monate	Mehl		Brot			Gewicht von 1 Paar Wecken	Kartoffeln	Hülſenfrüchte			Rauhfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß-[1]	Halbweiß-[2]	Schwarz- (Haus)-[3]			Erbſen	Linſen	Bohnen	Heu	Stroh	Buchen-	Birken-	Tannen-
	1 kg		1 kg				100 kg	1 kg			100 kg		1 Raummeter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	g	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,70	0,32	0,50	0,32	6,15	4,40	12,50	11,50	9,75
Februar	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,10	4,40	12,50	11,50	9,75
März	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,10	4,40	12,50	11,50	9,75
April	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,20	4,40	12,50	11,50	9,75
Mai	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,20	4,40	12,50	11,50	9,75
Juni	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,90	0,32	0,50	0,32	6,20	4,40	12,50	11,50	9,75
Juli	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	6,70	0,32	0,50	0,32	5,80	4,85	11,50	10,50	9,50
Auguſt	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	7,56	0,32	0,50	0,32	5,80	4,80	11,50	10,50	9,50
September	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	7,30	0,32	0,50	0,32	5,80	4,42	11,50	10,50	9,50
Oktober	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	7,26	0,32	0,50	0,32	6,72	4,40	11,50	10,50	9,50
November	0,36	0,34	0,26	0,24	0,21	100	7,20	0,32	0,50	0,32	6,80	4,75	11,50	10,50	9,50
Dezember	0,36	0,34	0,27	0,25	0,22	100	7,20	0,32	0,50	0,32	6,80	5,00	11,50	10,50	9,50
Im Jahr überhaupt	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	7,04	0,32	0,50	0,32	6,22	4,55	12,00	11,00	9,63

Monate	Fleiſch[4]					Geflügel			Eier	Milch	Butter		Schmalz	
	Ochſen-	Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn	10 Stück	1 Lit.	ſüße	ſaure	Rind-	Schweine-
	1 kg										1 kg		1 kg	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	1,52	1,40	1,27	1,50	1,20	5,00	2,50	1,65	0,78	0,17	2,30	2,00	2,40	1,30
Februar	1,42	1,30	1,20	1,40	1,20	5,00	2,50	1,65	0,69	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
März	1,40	1,30	1,20	1,40	1,20	5,00	2,50	1,65	0,59	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
April	1,40	1,30	1,20	1,40	1,20	.	2,50	1,65	0,55	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
Mai	1,48	1,30	1,20	1,40	1,32	.	2,50	1,65	0,55	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
Juni	1,48	1,30	1,20	1,33	1,32	5,50	2,50	1,65	0,50	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
Juli	1,48	1,30	1,20	1,30	1,32	5,50	2,59	1,65	0,50	0,17	2,30	2,00	2,60	1,25
Auguſt	1,48	1,30	1,24	1,30	1,32	5,35	2,50	1,65	0,54	0,17	2,30	2,00	2,60	1,20
September	1,48	1,30	1,38	1,30	1,32	4,75	2,50	1,65	0,60	0,17	2,30	2,00	2,60	1,20
Oktober	1,48	1,30	1,40	1,30	1,27	4,75	2,50	1,65	0,64	0,17	2,30	2,00	2,60	1,20
November	1,48	1,30	1,40	1,30	1,14	4,75	2,50	1,65	0,70	0,17	2,30	2,00	2,60	1,28
Dezember	1,48	1,30	1,40	1,30	1,04	4,75	2,50	1,65	0,70	0,17	2,30	2,00	2,60	1,30
Im Jahr überhaupt	1,47	1,31	1,27	1,34	1,24	5,04	2,50	1,65	0,61	0,17	2,30	2,00	2,58	1,27

[1]) Weißbrot iſt aus 50 % Mehl Nr. 1 und 50 % Mehl Nr. 3 zuſammengeſetzt. — [2]) Halbweißbrot beſteht zu 1/3 aus Mehl Nr. 1, zu 2/3 aus Mehl Nr. 3. — [3]) Schwarzbrot (Hausbrot) beſteht aus 20 % Mehl Nr 3. und 80 % Mehl Nr. 4. — [4]) Mit verhältnismäßiger Knochenzugabe.

XI. 7. Durchschn. Preise der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttg. 1872—95.

(Nach den wöchentl. Mitteil. des städt. Marktamtes a. d. Staats-Anz. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 158.)

Jahre	Mehl		Brot				Kartoffeln	Hülsenfrüchte			Rauhfutter		Brennholz		
	Nr. 0	Nr. 1	Weiß-[1]	Halbweiß-[2]	Schwarz-(Haus-)[3]	Gewicht von 1 Paar Wecken		Erbsen	Linsen	Bohnen	Heu	Stroh	Buchen-	Birken-	Tannen-
	1 kg		1 kg				100 kg	1 kg			100 kg		1 Raummeter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	g	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	.	0,50	0,31	.	0,29	100	8,52	0,39	0,40	.	6,30	4,56	14,80	13,40	8,03
1873	.	0,54	0,34	.	0,32	97	8,52	0,40	0,40	.	6,16	3,80	15,43	13,20	9,17
1874	.	0,51	0,34	.	0,32	101	6,94	0,40	0,40	.	7,38	4,62	14,85	13,23	10,86
1875	0,48	0,43	0,27	.	0,25	120	6,13	0,45	0,45	.	8,68	4,84	16,45	14,39	11,49
1876	0,52	0,49	0,29	.	0,27	125	7,57	0,49	0,49	.	10,34	7,88	17,49	15,13	12,18
1877	0,53	0,50	0,31	.	0,29	99	6,65	0,48	0,48	.	7,80	6,90	16,32	14,01	10,46
1878	0,52	0,48	0,30	.	0,28	84	7,25	0,48	0,48	.	5,28	4,18	14,47	12,18	9,49
1879	0,46	0,42	0,27	0,25	0,25	100	7,44	0,44	0,44	0,40	5,20	3,40	12,92	11,02	9,35
1880	0,49	0,46	0,30	0,28	0,28	89	7,34	0,42	0,42	0,40	6,03	4,24	13,32	11,32	9,47
1881	0,46	0,43	0,31	0,28	0,29	94	6,33	0,48	0,50	0,40	7,26	5,00	11,38	9,91	8,00
1882	0,46	0,43	0,31	0,30	0,29	80	7,14	0,41	0,42	0,40	7,07	4,64	11,28	9,94	7,59
1883	0,42	0,38	0,28	0,26	0,26	80	8,46	0,36	0,49	0,39	6,71	3,86	11,44	10,17	9,06
1884	0,42	0,38	0,27	0,25	0 25	96	6,05	0,33	0,48	0,36	6,87	5,32	11,99	10,40	9,41
1885	0,42	0,38	0,26	0,24	0,24	100	4,70	0,36	0,46	0,36	8,34	5,74	11,77	10,03	8,74
1886	4,42	0,38	0,26	0,24	0,24	100	4,93	0,36	0,50	0,36	7,57	5,18	11,89	10,23	8,84
1887	0,42	0,38	0,26	0,24	0,20	100	7,39	0,36	0,52	0,36	6,84	5,11	11,56	10,21	8,24
1888	0,42	0,38	0,26	0,24	0,20	100	7,30	0,36	0,52	0,34	8,97	6,52	11,49	10,00	7,98
1889	0,42	0,38	0,28	0,26	0,23	100	7,19	0,36	0,52	0,34	6,76	5,20	11,74	10,00	7,63
1890	0,42	0,38	0,28	0,26	0,24	100	6,12	0,35	0,52	0,34	5,35	3,68	12,00	10,19	8,98
1891	0,44	0,41	0,30	0,28	0,25	100	7,98	0,34	0,52	0,34	5,26	3,09	12,06	10,06	8,93
20j. Mittel	**0,45**[5]	**0,43**	**0,29**	**0,26**[6]	**0,26**	**98**	**6,99**	**0,40**	**0,47**	**0,37**[6]	**7,01**	**4,89**	**13,23**	**11,45**	**9,19**
1892	0,45	0,42	0,30	0,28	0,24	100	7,55	0,35	0,53	0,34	7,30	3,86	12,90	10,83	9,86
1893	0,39	0,35	0,26	0,24	0,21	100	6,09	0,36	0,54	0,34	12,06	7,86	12,23	11,00	10,00
1894	0,36	0,33	0,25	0,23	0,18	100	6,37	0,36	0,52	0,33	8,44	5,57	12,00	11,00	9,83
1895	0,35	0,33	0,24	0,22	0,19	100	7,36	0,32	0,50	0,30	5,60	3,72	12,38	11,14	9,75
1896	0,36	0,34	0,25	0,23	0,20	100	3,52	0,32	0,50	0,32	6,22	4,55	12,00	11,00	9,63

Jahre	Fleisch[4]					Geflügel			Eier	Milch	Butter		Schmalz	
	Ochsen-	Rind-	Schweine-	Kalb-	Hammel-	1 Gans	1 Ente	1 Huhn			süße	saure	Rind-	Schweine-
	1 kg								10 Stck.	1 Lit.	1 kg		1 kg	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1872	1,26	.	1,26	1,21	.	2,65	1,47	1,23	0,54	0,14	1,96	.	2,16	1,49
1873	1,39	.	1,35	1,30	.	3,68	1,77	1,38	0,61	0,14	2,11	.	2,26	1,49
1874	1,28	.	1,23	1,05	.	3,65	1,90	1,35	0,57	0,16	2,06	.	2,19	1,37
1875	1,24	1,04	1,18	1,10	1,24	4,06	1,94	1,40	0,60	0,16	2,07	.	2,19	1,55
1876	1,32	1,06	1,34	1,14	1,32	4,21	1,96	1,43	0,61	0,16	2,29	.	2,51	1,65
1877	1,40	1,22	1,39	1,33	1,35	4,09	1,94	1,42	0,61	0,16	2,41	.	2,70	1,44
1878	1,49	1,34	1,34	1,38	1,49	3,76	1,89	1,38	0,59	0,16	2,12	.	2,54	1,25
1879	1,40	1,15	1,20	1,08	1,35	3,53	1,80	1,31	0,59	0,16	1,98	.	2,39	1,20
1880	1,39	1,12	1,31	1,06	1,32	3,43	1,72	1,21	0,57	0,16	1,96	1,80	2,40	1,34
1881	1,28	1,07	1,37	1,10	1,31	3,32	1,72	1,22	0,59	0,16	2,06	2,00	2,39	1,45
1882	1,37	1,15	1,33	1,15	1,32	3,53	1,60	1,21	0,58	0,16	2,13	2,00	2,42	1,53
1883	1,43	1,26	1,40	1,25	1,32	4,46	2,16	1,32	0,60	0,16	2,42	2,09	2,57	1,60
1884	1,45	1,25	1,29	1,24	1,28	4,01	2,16	1,41	0,59	0,16	2,37	2,00	2,60	1,51
1885	1,40	1,18	1,24	1,20	1,29	4,01	2,32	1,40	0,60	0,16	2,39	1,86	2,60	1,35
1886	1,37	1,16	1,28	1,27	1,25	3,95	2,42	1,34	0,59	0,16	2,40	2,02	2,60	1,40
1887	1,37	1,16	1,25	1,21	1,19	4,41	2,38	1,30	0,59	0,16	2,31	2,06	2,60	1,33
1888	1,32	1,10	1,26	1,15	1,20	4,32	2,39	1,30	0,61	0,16	2,30	2,10	2,60	1,31
1889	1,41	1,22	1,40	1,31	1,29	4,38	2,40	1,30	0,62	0,16	2,42	2,22	2,60	1,45
1890	1,48	1,30	1,49	1,44	1,38	4,46	2,45	1,42	0,65	0,16	2,41	2,21	2,60	1,50
1891	1,49	1,30	1,36	1,38	1,32	4,76	2,50	1,50	0,65	0,16	2,30	2,10	2,60	1,48
20j. Mittel	**1,38**	**1,18**[5]	**1,31**	**1,22**	**1,31**[5]	**3,93**	**2,04**	**1,34**	**0,60**	**0,16**	**2,22**	**2,04**[7]	**2,48**	**1,43**
1892	1,45	1,26	1,36	1,36	1,28	4,60	2,50	1,50	0,63	0,16	2,30	2,10	2,60	1,40
1893	1,36	1,14	1,34	1,27	1,17	4,55	2,45	1,48	0,65	0,16	2,30	2,10	2,60	1,44
1894	1,52	1,38	1,43	1,50	1,31	4,68	2,50	1,61	0,60	0,17	2,50	2,04	2,74	1,46
1895	1,52	1,39	1,29	1,50	1,27	4,82	2,50	1,65	0,63	0,17	2,30	2,00	2,44	1,31
1896	1,47	1,31	1,27	1,34	1,24	5,04	2,50	1,65	0,61	0,17	2,30	2,00	2,58	1,27

[1] [2] [3] [4] Siehe Anmerkung 1—4 auf Seite 132. — [5] 17jähr. Mittel. — [6] 18j. Mittel. — [7] 12jähr. Mittel.

XI. 8. Monatliche Bewegung der Mehlpreise an der Landesproduktenbörse zu Stuttgart im Jahr 1896.

(Nach den Preisaufzeichnungen im Landwirtschaftl. Wochenblatt. — Württ. Jahrb. 1894 III. S. 148.)

Monate	Suppengries	Mehl					Kleie
		Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	
	Preise per Doppel-Zentner (100 kg) einschl. Sack bei Wagenladung						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Januar	28,67	28,17	26,17	24,67	22,92	20,75	7,95
Februar	29,00	28,50	26,50	25,00	23,25	20,75	8,25
März	29,00	28,50	26,50	25,00	23,25	20,75	8,25
April	29,00	28,50	26,50	25,00	23,25	20,75	8,25
Mai	28,50	28,00	26,00	24,50	22,75	20,25	8,25
Juni	28,40	27,90	25,90	24,40	22,65	20,15	8,25
Juli	28,00	27,50	25,50	24,00	22,25	19,75	8,25
August	27,63	27,13	25,13	23,63	21,88	19,38	8,25
September	28,25	27,65	25,65	24,20	22,45	19,85	8,25
Oktober	31,00	30,13	28,13	26,88	24,88	22,63	8,44
November	32,25	31,50	29,50	28,25	26,00	22,50	8,60
Dezember	32,50	31,75	29,75	28,50	26,25	22,75	8,70
Jahresdurchschnitt 1896	29,35	28,77	26,77	25,33	23,48	20,85	8,31
" " 1895	28,40	27,66	25,66	24,11	22,02	19,56	6,58
" " 1894	26,55	26,48	24,51	22,79	20,72	17,62	7,44
" " 1893	29,97	29,28	27,44	25,92	23,61	19,69	9,72
" " 1892	33,88	33,72	31,79	30,54	28,68	25,82	9,18
" " 1891	38,00	38,00	36,00	34,25	32,00	28,00	10,25
" " 1890	33,75	34,25	32,25	30,75	29,00	25,25	9,00
" " 1889	33,27	33,35	31,40	30,21	28,50	24,85	9,23
" " 1888	32,17	32,17	30,17	28,52	26,90	23,56	9,85
" " 1887	31,58	31,72	29,46	27,56	25,83	22,23	8,09

9. Großhandelspreise einiger Waren in Stuttgart in den Jahren 1879—1895.

(Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1888 XII. 51, 1891 XII. 16; Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1893 ff.)

Jahr	Roggen[1]	Weizen[2]	Haber[3]	Gerste[4]	Tabak (dachreif)	Baumwollgarn[5] 36 Zettel $\frac{42}{}$ Schuß	Baumwollgarn[5] 20 Zettel $\frac{20}{}$ Schuß	Kattun[6]
	für 1000 kg				100 kg	1 kg		1 m
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1879	171,58	230,21	145,75	183,33	.	1,93	1,66	0,20[1]
1880	205,83	253,50	148,75	197,33	.	2,18	1,85	0,22[6]
1881	217,64	256,14	152,80	192,93	.	2,10	1,70	0,22[4]
1882	183,17	243,33	149,83	163,89	.	2,15	1,71	0,24[1]
1883	167,83	214,00	131,67	146,09	.	2,05	1,66	0,21[7]
1884	167,50	200,08	145,67	163,94	.	1,98	1,58	0,21[3]
1885	171,21	197,71	149,46	171,22	46,19	1,90	1,49	0,21[7]
1886	149,33	199,00	130,21	158,75	47,07	1,69	1,38	0,20[4]
1887	153,83	194,36	124,42	161,29	29,30	1,81	1,44	0,21[9]
1888	155,11	209,60	146,44	165,88	49,96	1,84	1,47	0,19[2]
1889	.[7]	212,50	143,90	171,05	54,60	1,90	1,52	0,20[1]
1890	.	220,80	171,26	.[7]	47,24	1,93	1,51	0,21[9]
1891	.	243,65	156,52	.	39,30	1,62	1,30	0,17[3]
1892	.	.[7]	.[7]	.	47,43	1,42	1,14	0,17[0]
1893	.	.	.	.	49,11	1,68	1,31	0,21[7]
1894	.	.	.	.	52,56	1,53	1,24	0,17[6]
1895	.	.	.	.	.	1,54	1,24	0,18[8]

[1]) Bayerischer und württembergischer, guter. — [2]) Russischer, ungarischer, bayerischer, guter. — [3]) Württembergischer, guter. — [4]) Württembergische, gute. — [5]) Engl. Nr., ab Fabrik, netto, 3 Monat Ziel. — [6]) 92 cm breit, 19/18 fadig (aus 36/42 Garn), unbedruckt, 2% Sc.; 30 Tage Ziel, ab Weberei. — [7]) Vrgl. die Aufzeichnungen der Landesproduktenbörse oben S. 77.

XII. Löhne und Verbrauch.

1. Arbeiterlöhne bei der K. Württ. Staatseisenbahnverwaltung 1894/95.

(Vrgl. d. Verwaltungsber. d. K. Württ. Verkehrsanst. für 1894/95 S. 140—162. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 161.)

Arbeitsart und Verwendung der Arbeiter	Zahl der Arbeiter im Jahresdurchschnitt	Gesamtsumme der Löhne ℳ	Durchschnittlicher Jahreslohn eines Arbeiters 1894/95 ℳ	1893/94 ℳ	1892/93 ℳ	1891/92 ℳ	Bemerkungen (zu Spalte 2—4)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1. Allgemeine Verwaltung. Arbeiter aller Art	25,38	17 767	700,04	699,96	701,69	698,99	Bei 300 Arbeitstagen im Jahr.
2. Bahnverwaltung. Bahnarbeiter[1]), Hilfsbahnwärter, Arbeiter bei der Oberbaumaterialien-Niederlage und bei der Schwellenimprägnieranstalt	2236,76	1 470 379	657,37	794,02	625,81	620,17	Bei 300 Arbeitstagen im Jahr.
3. Transportverwaltung . . . . . Hierunter:	2129,05	1 807 333	848,89	827,27	769,88	765,65	Bis zu 365 Arbeitstagen im Jahr.
a) Aeußerer Stationsdienst: Wagenrapporteure, Rangierer, Ankuppler, Bureaudiener, Putzer, Lampisten, Nachtwächter, Hilfsweichenwärter u. sonstige Bahnhoftaglöhner	956,19	781 619	817,43	903,55	853,47	849,26	
b) Abfertigungsdienst: Arbeiter des Güter- und Gepäck-Abfertigungsdienstes[2])	191,52	130 542	681,61	671,57	627,77	530,69	[2]) Ohne die Güterbeförderer und deren Arbeiter mit zus. 306 Mann und 257 460 ℳ Gebühren.
c) Zugbegleitungsdienst: Hilfsarbeiter aller Kategorien .	319,74	284 966	891,24	641,49	651,38	632,02	
d) Zugförderungsdienst: Hilfsheizer und sonstige Arbeiter im Taglohn	661,60	610 206	922,32	849,90	740,56	778,46	
Darunter: Hilfsheizer . . .	238,46	221 829,20	930,26	954,72	871,61	888,08	
Oberputzer[3])	12,19	12 431,60	1019,82	829,33	909,21	1031,61	[3]) Die Oberputzer sind in den Vorjahren unter den Werkstättearbeiten Ziff. 4. a) α) aufgeführt.
Lokomotiv- und Wagenputzer	200,84	160 646,00	799,87	692,46	709,11	736,18	
Sonstige Arbeiter . . .	3,94	2 593,70	658,30	777,93	620,68	551,05	
Zus. Werkstättearbeiter zu d) . .	455,43	397 500,50	872,80	822,53	790,94	805,48	
4. Werkstätteverwaltung	**1676,28**	**1 710 134,36**	**1020,19**	**969,66**	**978,36**	**970,41**	
a) Werkstättearbeiter (ohne die Lehrlinge, s. diese unten b)	1525,82	1 616 935,31	1059,72	1004,15	1010,46	1003,31	
Hierunter befinden sich:							
α) Gelernte Arbeiter im ganzen	1265,41	1 413 989,26	1117,41	1082,10	1074,28	1081,98	
nämlich: Monteure, Werkzeugmacher	80,56	116 653,50	1448,03	1559,94	1451,27	1433,49	
Vorarbeiter	30,59	47 982,70	1568,57	1506,89	1544,94	1559,66	
Schmiede	60,48	76 784,60	1269,59	1262,75	1216,19	1235,70	
Kesselschmiede	26,90	35 643,49	1325,04	1239,81	1255,97	1396,79	
Gießer	6,20	7 328,35	1181,99	1236,43	1280,79	1184,84	
Modellschreiner	7,47	9 699,05	1298,40	1213,59	1251,68	1285,17	
Sonstige Handwerker . .	.	.	.	1176,21	1066,69	1160,53	
Dreher	98,47	116 996,80	1188,14	1157,85	1172,76	1183,98	
Sattler	23,32	25 903,30	1110,78	1144,41	1094,78	1036,25	
Kupferschmiede, Flaschner .	37,35	42 531,35	1138,73	1136,03	1066,50	1136,99	
Lackierer	70,83	75 345,40	1063,75	1043,33	1027,89	1028,68	
Schreiner, Zimmerleute . .	162,94	178 029,65	1092,61	1034,93	1028,97	1044,70	
Schlosser	428,89	457 917,87	1067,68	1025,21	1033,55	1017,14	
Schmiedgehilfen	69,83	68 323,60	978,43	986,27	921,95	969,41	
Kesselschmiedgehilfen . .	56,33	55 076,00	977,74	937,60	909,63	962,17	
Hobler, Bohrer, Stoßer, Schraubenschneider und Dampfmaschinenwärter .	105,25	99 773,60	947,77	820,37	868,73	908,16	
β) Ungelernte Arbeiter im ganzen	260,41	202 946,05	779,33	715,86	752,17	708,58	
nämlich: Wagenheber	42,66	41 162,20	964,89	899,60	958,90	883,43	
Bessere Taglöhner	34,19	28 641,60	837,72	783,49	821,62	726,28	
Nachtwächter	17,69	16 053,85	907,51	730,52	659,13	780,84	
Sonstige Taglöhner . . .	165,87	117 088,40	705,90	659,06	707,27	668,79	
b) Lehrlinge	84,73	27 421,05	323,63	334,30	297,38	275,49	
c) Magazinsarbeiter in der Materialienverwaltung .	55,23	52 769,00	955,44	966,08	970,71	956,29	
Hierunter befinden sich:							
Magazinsaufseher, Werkschreiber	25,86	29 223,30	1130,06	1162,07	1167,34	1177,12	
Magazinsarbeiter	29,37	23 545,70	801,69	836,15	830,25	826,84	
d) Gasarbeiter	10,50	13 009,00	1238,95	1164,50	1179,11	1180,86	
Arbeiter aller Art (1—4) . . .	**6067**	**5 005 613**	**825,06**	**854,02**	**772,66**	**770,03**	

Anmerkung: Eine Übersicht über die Lohnverhältnisse des Arbeiterpersonales wurde erstmals in dem Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten für 1890/91 gegeben. — Die Gesamtsumme des nebenstehend näher bezeichneten Arbeiterpersonales (einschl. der Güterbeförderer und deren Arbeiter) betrug für die einzelnen Jahre:

1882/83	3886
1883/84	4209
1884/85	4191
1885/86	4231
1886/87	4413
1887/88	4554
1888/89	4790
1889/90	5490
1890/91	6312
1891/92	6744
1892/93	6896
1893/94	6707
1894/95	6373

XII. 2. Die Arbeiterlöhne der württembergiſchen Baugewerks-Berufsgenoſſenſchaft 1889 bis 1895.

(Nach den Verwaltungsberichten der württemb. Baugewerks-Berufsgenoſſenſchaft.)

Vorbemerkung. Die „anrechnungsfähigen“ Löhne der Berufsgenoſſenſchaften decken ſich mit den „wirklichen“ Löhnen nicht, weil der 4 ℳ für den Arbeitstag überſteigende Lohnbetrag eines Arbeiters bezw. Betriebsbeamten nur mit $^1/_3$ berechnet wird und weil für jugendliche und noch nicht ausgebildete Arbeiter der „ortsübliche“ Taglohn Erwachſener anzuſetzen iſt. (Vrgl. §§ 3, 10, 71 des Unf.-Verſ.-Geſetzes vom 6. Juli 1884.) Der Unterſchied iſt jedoch ſo gering, daß wenigſtens die Zahlen ein und derſelben Genoſſenſchaft vergleichbar bleiben.

Jahre	Württemberg		Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagſtkreis		Donaukreis	
	a) Die Arbeiterzahl; und zwar α) die „durchſchnittlich“ beſchäftigten „Vollarbeiter“ zu je 220 Tagen gerechnet, β) die überhaupt in Verſicherung geweſenen Arbeiter.									
	α)	β)	α)	β)	α)	β)	α)	β)	α)	β)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1889 .	21 944[1])	.[1])	10 039	.	3 279	.	2 945	.	5 681	.
1890 .	23 067	56 165	10 189	26 168	3 580	8 816	3 326	7 200	5 972	13 981
1891 .	23 274	56 886	10 315	26 240	3 657	9 267	3 355	7 403	5 947	13 976
1892 .	24 376	62 178	10 868	29 165	3 919	9 961	3 538	8 063	6 051	14 989
1893 .	26 279	67 496	12 100	33 505	4 359	11 186	3 649	8 235	6 171	14 570
1894 .	26 530	68 627	12 012	33 648	4 514	11 017	3 369	7 491	6 635	16 471
1895 .	27 058	70 417	12 510	33 733	4 305	11 235	3 413	7 710	6 830	17 739
	b) Die Summen der „anrechnungsfähigen“ Löhne in Mark.									
1889 .	12 493 653,94		6 538 935,90		1 769 523,95		1 326 048,38		2 859 145,71	
1890 .	12 899 339,43		6 570 686,90		1 806 944,80		1 476 555,29		3 045 152,44	
1891 .	13 088 988,70		6 652 943,04		1 888 021,43		1 504 832,13		3 043 192,10	
1892 .	13 791 356,43		7 036 365,52		2 035 513,08		1 598 104,19		3 121 373,64	
1893 .	15 078 763,47		7 994 909,80		2 238 800,48		1 707 661,04		3 137 392,15	
1894 .	15 139 769,74		7 968 155,66		2 154 421,43		1 485 746,69		3 531 445,96	
1895 .	15 493 133,39		8 145 892,04		2 140 937,52		1 507 212,83		3 699 091,00	
	c) Durchſchnittliche Jahreslöhne der verſicherten Arbeiter in Mark.									
1889 .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1890 .	559,21	229,67	644,88	251,10	504,73	204,96	443,94	205,08	509,90	217,81
1891 .	562,40	230,09	644,98	253,54	516,28	203,75	448,53	203,27	511,72	217,74
1892 .	565,78	221,80	647,44	241,26	519,40	204,35	451,70	198,20	515,84	208,24
1893 .	573,80	223,40	660,74	238,62	513,60	200,14	467,98	207,37	508,41	215,33
1894 .	570,67	220,61	663,35	236,81	477,28	195,55	441,01	198,34	532,25	214,40
1895 .	572,59	220,02	651,15	241,48	497,31	190,56	441,93	195,49	541,59	208,53

3. Die Löhne der zur Knappſchaftsberufsgenoſſenſchaft gehörigen württembergiſchen Arbeiter 1890 bis 1895.

(Nach dem Geſchäftsbericht der VIII. Sektion der Knappſch.-Berufsg. für das Jahr 1895.)

Jahre	Steinſalzgruben					Salinen				
	Zahl der		Lohnbeträge			Zahl der		Lohnbeträge		
	Arbeiter	Arbeitstage	im ganzen	auf einen Arbeiter im Tag	auf einen Arbeiter im Jahr	Arbeiter	Arbeitstage	im ganzen	auf einen Arbeiter im Tag	auf einen Arbeiter im Jahr
			ℳ	ℳ	ℳ			ℳ	ℳ	ℳ
1890 .	345	98 372	280 855	2,85	814	284	90 201	220 586	2,44	777
1891 .	338	94 988	275 900	2,90	816	288	93 237	229 616	2,46	797
1892 .	329	93 203	276 236	2,96	840	277	90 148	223 241	2,47	806
1893 .	354	99 919	287 199	2,87	811	270	85 774	212 460	2,47	786
1894 .	365	90 760	306 547	3,37	839	270	97 667	215 754	2,20	799
1895 .	382	103 798	313 996	3,02	822	282	87 354	219 748	2,52	779

[1]) Dieſe Zahlen werden erſt von 1890 an genau gegeben.

XII. 4. Betriebe, Arbeiter und Löhne der Südweſtdeutſchen Holz-Berufsgenoſſenſchaft. — (Für Württemberg ausgeſchieden.)

(Nach einer Mitteilung des Vorſitzenden der Sektion I.)

Vorbemerkungen.

Die „Südweſtdeutſche Holz-Berufsgenoſſenſchaft“ beſteht aus den vier Sektionen Württemberg und Hohenzollern, Baden, Heſſen, Elſaß-Lothringen. Die folgende Überſicht betrifft nur Württemberg allein. — Die Verſicherungspflicht der Schreinerei- (Hand-) Betriebe hat am 1. Januar 1887 begonnen. Die Arbeiterzahlen der Jahre 1885/86 bis einſchließlich 1893 ſind geſchätzt und zwar in der Weiſe, daß je 700 ℳ Lohn 1 Arbeiter ergeben, mindeſtens aber 1 Arbeiter pro Betrieb angenommen wurde; die für 1895 eingeſetzte Arbeiterzahl bezieht ſich auf Vollarbeiter, d. h. je 300 Arbeitstage ergeben 1 Vollarbeiter. — Die bedeutende Zunahme der Motor- bezw. Fabrikbetriebe im Jahr 1892 rührt davon her, daß nach einer Entſcheidung des Reichs-Verſicherungsamts die Teilhaber der ſog. Geſellſchaftsſägmühlen einzeln als ſelbſtändige Unternehmer im Kataſter eingetragen werden mußten, während ſeither jede dieſer Geſellſchaftsſägmühlen mit allen Teilhabern als ein einheitliches Ganzes kataſtriert war.

Jahre	Zahl der Betriebe und zwar		überhaupt	Zahl der durchſchnittl. beſchäftigten Arbeiter bezw. (ſeit 1894) Vollarbeiter und zwar in		überhaupt	Ausbezahlte Löhne (ausſchließlich der ſelbſtverſicherten Unternehmer) und zwar in		überhaupt	Jahreslohn auf 1 Arb. in		
	Motor- bezw. Fabrik-Betriebe	Hand-Betriebe (Schreinereien)		Motor- bezw. Fabrik-Betrieben	Hand-betrieben (Schreinereien)		Motor- bezw. Fabrik-Betrieben	Hand-Betrieben (Schreinereien)		Motor- bezw. Fabrik-Betrieben	Hand-	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1887	671	1 265	1 936	7 953	2 485	10 438	4 557 967	1 425 663	5 983 630	573,1	573,7	573,3
1888	681	1 261	1 942	7 763	2 250	10 013	4 928 633	1 280 082	6 208 715	634,9	577,8	620,1
1889	711	1 322	2 033	8 845	3 230	12 075	5 384 455	1 358 563	6 743 018	608,8	420,6	558,4
1890	738	1 325	2 063	9 465	3 523	12 988	5 554 872	1 405 150	6 960 022	586,9	398,8	535,9
1891	817	1 336	2 153	10 906	3 486	14 392	5 919 796	1 390 205	7 310 001	542,8	398,8	507,9
1892	1 221	1 336	2 557	10 073	3 223	13 296	5 847 408	1 408 070	7 255 478	580,5	436,9	545,7
1893	1 258	1 377	2 635	10 124	3 049	13 173	5 851 034	1 448 028	7 299 062	577,9	474,9	554,1
1894	1 240	1 432	2 672	7 824	2 420	10 244	5 943 561	1 523 986	7 467 550	759,6	629,7	729,0
1895	1 242	1 471	2 713	8 181	2 447	10 628	6 252 570	1 530 254	7 782 824	764,3	625,3	732,3

XII. 5. Die Bewegung der Löhne württembergiſcher Arbeiter.

Vorbemerkung: Für die folgende Zuſammenſtellung gelten alle aus XII. 1 bis 4 ſich ergebenden Vorbehalte.

a. Die Lohnbewegung der Eiſenbahnarbeiter.

Jahrgang vom 1. April an	Zahl der Vollarbeiter	Geſamtbetrag der Löhne	Jahreslohn auf 1 Arbeiter
		ℳ	ℳ
1891/92 . . .	6 050	4 659 021	770,03
1892/93 . . .	6 230	4 813 296	772,66
1893/94 . . .	6 028	5 148 003	854,02
1894/95 . . .	6 067	5 005 613	825,06

b. Die Lohnbewegung eines Teiles der berufsgenoſſenſchaftsangehörigen Arbeiter (vrgl. XII. 2—4).

Kalenderjahr	Zahl der Vollarbeiter	Geſamtbetrag der Löhne	Jahreslohn auf 1 Arbeiter
		ℳ	ℳ
1890	36 684	20 360 802	555,03
1891	38 292	20 904 506	545,92
1892	38 278	21 546 311	562,89
1893	40 076	22 877 485	570,85
1894	37 409	23 129 621	618,29
1895	38 350	23 809 701	620,85

XII. 6. Fleisch-, Bier- und Gasverbrauch in Stuttgart in den Jahren 1878—1896.

(Aus den Berichten über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Stuttgart.)

Etatsjahr[1] (1. April bis 31. März)	1. Bierverbrauch											
	In Stuttgart gebrautes Bier				Eingeführtes Bier				Gesamtsummen			
	Bier-erzeugnis abzüglich Abgang	Ausfuhr	Verbrauch in Stuttgart		zusammen aus nichtwürtt.[2] Orten (verzollt und übergangssteuerpflichtig)		aus württemb. Orten Verbrauch in Stuttgart		Erzeugnis (abzüglich Abgang) und Einfuhr[3] in Stuttgart	Ausfuhr	Verbrauch in Stuttgart	Bierverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung
			Summe	in % des gesamten Verbrauchs	Verbrauch in Stuttgart	in % des gesamten Verbrauchs	Summe	in % des gesamten Verbrauchs				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	hl	hl	hl		hl		hl		hl	hl	hl	l
1878/79	298 972	64 905	234 067	75,0	5 720	1,8	72 455	23,2	377 775	65 533	312 242	275
1879/80	280 727	59 651	221 076	71,6	7 992	2,6	79 650	25,8	368 893	60 175	308 718	267
1880/81	315 856	73 624	242 232	72,3	11 466	3,4	81 407	24,3	409 166	74 061	335 105	285
1881/82	311 341	74 850	236 491	70,5	12 416	3,7	86 613	25,8	410 755	75 235	335 520	281
1882/83	296 095	82 686	213 409	68,7	12 883	4,1	84 168	27,1	393 855	83 395	310 460	257
1883/84	310 090	95 832	214 258	68,3	13 125	4,2	86 357	27,5	410 691	96 951	313 740	256
1884/85	307 648	91 652	215 996	68,5	14 646	4,6	84 905	26,9	409 090	93 543	315 547	254
1885/86	273 408	74 635	198 773	65,8	16 385	5,4	86 913	28,8	378 973	76 902	302 071	243
1886/87	337 200	98 909	238 291	65,0	21 522	5,9	106 866	29,1	468 735	102 056	366 679	285
1887/88	349 755	117 320	232 435	59,4	22 977	5,8	136 276	34,8	513 200	121 512	391 688	297
1888/89	305 165	102 308	202 857	55,7	22 197	6,1	138 933	38,2	469 995	106 008	363 987	271
1889/90	323 789	121 836	201 953	53,7	22 310	5,9	151 856	40,4	502 009	125 890	376 119	274
1890/91	365 855	150 305	215 550	54,5	21 425	5,4	158 756	40,1	550 773	155 042	395 731	272
1891/92	373 562	164 809	208 753	54,4	23 253	6,1	151 442	39,5	553 754	170 306	383 448	267
1892/93	398 952	173 316	225 636	55,9	25 496	6,3	152 729	37,8	583 618	179 787	403 861	274
1893/94	367 699	173 719	193 980	52,2	25 630	6,9	152 007	40,9	551 974	180 357	371 617	246
1894/95	366 644	176 595	190 049	51,9	22 632	6,2	153 601	41,9	548 880	182 598	366 282	236
1895/96	414 496	212 080	202 416	50,4	25 189	6,3	173 947	43,3	619 709	218 157	401 552	253

Kalenderjahr	2. Fleischverbrauch					3. Gasverbrauch		Ortsanwesende Bevölkerung[4]
	Gesamter Fleischverbrauch	Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen	Wert des verbrauchten Fleisches	Gesamtdurchschnittspreis für Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch für 1 kg	Wert des verbrauchten Fleisches auf den Kopf der Bevölkerung	steuerpflichtig	steuerfrei	
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
	kg	kg	ℳ	ℳ	ℳ	cbm[1]	cbm[1]	
1878	7 238 729	63,9	9 989 446	1,38	88,18	3 353 916	1 293 617	113 291
1879	7 461 655	64,8	9 028 602	1,21	78,41	3 938 489	1 589 977	115 297
1880	7 530 962	64.2	9 037 154	1,20	77,04	4 135 956	1 645 469	117 303
1881	7 782 771	65,3	9 417 152	1,21	79,01	4 316 097	1 703 059	119 022
1882	7 544 957	62,5	9 431 196	1,25	78,13	4 451 761	1 794 218	120 741
1883	7 521 007	61,4	10 078 149	1,34	82,28	4 554 360	1 805 021	122 460
1884	7 943 182	63,9	10 326 136	1,30	83,07	4 849 045	1 930 391	124 179
1885	8 418 172	66,8	10 522 715	1,25	83,50	4 957 957	1 864 956	125 901
1886	8 529 349	66,3	10 746 979	1,26	83,54	5 155 877	1 891 808	128 684
1887	8 934 597	67,9	11 078 900	1,24	84,20	5 521 283	2 019 865	131 467
1888	9 484 781	76,5	11 381 737	1,20	91,80	5 547 445	2 045 993	134 250
1889	9 265 737	67,6	12 416 087	1,34	90,58	5 783 032	2 081 067	137 033
1890	9 180 013	65,6	12 943 818	1,41	92,50	5 956 231	2 146 226	139 817
1891	9 613 455	66,9	13 266 567	1,38	92,32	6 257 512	2 261 764	143 517
1892	8 915 247	60,5	13 103 054	1,36	82,28	6 178 530	2 222 623	147 217
1893	9 731 030	64,4	13 414 643	1,28	82,43	6 026 261	2 270 732	150 917
1894	9 018 810	58,3	14 621 100	1,46	85,12	6 408 678	2 386 840	154 617
1895	9 368 192	59,1	14 869 209	1,42	83,92	6 434 095	2 478 005	158 321

[1]) Vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879. — [2]) Einfuhr abzüglich Wiederausfuhr. — [3]) Einschließlich des wiederausgeführten, verzollten und übergangssteuerpflichtigen Biers; vrgl. Anm. 2. — [4]) 1880, 1885, 1890 und 1895 nach den Volkszählungsergebnissen, bei den zwischenliegenden Jahren unter Zuschlag von je 1/5 des Zuwachses zwischen den betr. Zählperioden zu der Zahl des vorhergehenden Jahres.

XII. 7. Weingewinnung, Wein-Ein- u.-Ausfuhr, Weinverbrauch in Württbg. 1876/96.

(Nach Mitteilungen des K. Steuerkollegiums, Abt. für Zölle und indirekte Steuern. Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 166.)

Jahre	Einfuhr aus und Ausfuhr nach deutschen Bundesstaaten von						Einfuhr[1]) aus d. Ausland bei den Württ. Zollstellen	
	Wein in Fässern			Wein in Flaschen[2])			Wein in Fässern (in 100 kg)[3])	Trauben zur Weinbereitung (in 100 kg)[4])
	Einfuhr	Ausfuhr	Mehr der Einfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Mehr der Einfuhr		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	hl	hl	hl	hl	hl	hl	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1876–77	123 748	23 121	100 627	660	591	69	.	.
1877–78	114 263	19 577	94 686	664	502	162	.	.
1878–79[5])	98 295	12 945	85 350	510	295	215	.	.
1879–80	100 437	12 989	87 448	1 014	456	558	.	.
1880–81	91 665	15 167	76 498	944	450	494	9 250	39 436
1881–82	106 779	16 923	89 856	965	510	455	8 067	2 500
1882–83	85 782	13 439	72 343	1 175	445	730	10 828	1 779
1883–84	118 132	17 433	100 699	1 281	455	826	9 752	2 295
1884–85	101 337	22 590	78 747	1 499	508	991	7 486	302
1885–86	95 087	32 518	62 569	1 662	601	1 061	6 847	544
1886–87	145 944	15 863	130 081	1 961	569	1 392	10 299	3 978
1887–88	180 186	19 002	161 184	2 337	554	1 783	15 718	717
1888–89	109 378	26 632	82 746	2 867	792	2 075	30 780	1 136
1889–90	135 448	21 356	114 092	3 589	926	2 663	34 802	2 021
1890–91	196 635	24 465	172 170	3 886	910	2 976	14 141	3 647
1891–92	165 891	18 301	147 590	3 918	949	2 969	15 884	18 876
1892–93	236 615	18 734	217 881	3 979	944	3 035	17 743	59 859
1893–94	230 380	22 179	208 201	3 705	1 110	2 595	10 502	23 250
1894–95	168 293	26 962	141 331	4 104	1 151	2 953	11 559[7])	28 517[6])[8])
1895–96	218 104	30 586	187 518	4 561	1 392	3 169	21 684	39 230[6])

Fortsetzung.

Jahre	Einfuhr[1]) aus dem Ausland bei den Württ. Zollstellen		Gesamte Weineinfuhr	Gesamte Weinausfuhr[7])	Inländischer Weinertrag und Mehreinfuhr aus Deutschland	Inländischer Weinertrag und sämtliche Mehreinfuhren[1]) = Verbrauch	Jahresverbrauch auf den Kopf der mittleren Bevölkerung	
	Wein in Fässern[3])	Trauben[4])						
	in hl umgerechnet							
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
	hl	hl	hl	hl	hl	hl	l	
1876–77	.	.	124 408	23 712	484 268	.	.	
1877–78	.	.	114 927	20 079	421 797	.	.	
1878–79[5])	.	.	98 805	13 240	437 253	.	.	
1879–80	.	.	101 451	13 445	253 979	.	.	
1880–81	7 906	26 291	126 806	15 617	173 615	207 812		10,6
1881–82	6 895	1 667	116 306	17 433	489 286	497 848	D'schn.	25,2
1882–83	9 255	1 186	97 398	13 884	287 042	297 483	20,8	15,0
1883–84	8 335	1 530	129 278	17 888	435 074	444 939		22,4
1884–85	6 398	201	109 435	23 098	603 762	610 361		30,7
1885–86	5 852	360	102 961	33 119	697 787	703 999		35,3
1886–87	8 803	2 652	159 360	16 432	227 352	238 807		11,9
1887–88	13 434	471	196 428	19 556	466 879	480 784	24,1	23,9
1888–89	26 308	757	139 310	27 424	538 937	566 002		28,0
1889–90	29 745	1 346	170 128	22 282	407 765	438 856		21,6
1890–91	12 086	2 431	215 038	25 375	495 263	509 780		25,1
1891–92	13 576	12 584	195 969	19 250	208 068	234 228		11,5
1892–93	15 165	39 906	295 665	19 678	378 058	433 129	21,6	21,1
1893–94	8 976	15 500	258 561	23 289	486 977	511 453		24,9
1894–95	9 879[7])	19 011[8])	201 287	28 113	496 148	523 362		25,4
1895–96	18 533	26 153	267 351	31 978	525 117	569 803		27,4

[1]) Statistische Aufschriebe hierüber liegen erst seit dem Etatsjahr 1880/81 vor. — [2]) 1 Flasche = 3/4 l. — [3]) 117 kg = 1 hl. — [4]) 150 kg = 1 hl. — [5]) 3/4 Jahr anläßlich der Verlegung des Etatstermins vom 1. Juli auf 1. April. — [6]) Nach einer Mitteilung des K. Finanzministeriums sind je vom 1. Aug.—31. Dez. 1894, 1895 u. 1896 bei den württ. Zollstellen zusammen 28517, 39230 und 35433 D.-Ztr. Trauben zur Weinbereitung verzollt worden, darunter aus Italien 20967, 28917 und 30181 D.-Ztr., aus Oesterreich-Ungarn 7183, 8996 und 4511 D.-Ztr., aus Frankreich 367, 335 und 113 D.-Ztr., aus Griechenland 1895 982, 1896 628 D.-Ztr. — [7]) Die aus dem Ausland eingeführte Weinmenge pr. 1894/95 betrug nicht 9575, sondern 11559 kg = 9879 hl. — [8]) Nicht 28538 wie im Handbuch von 1895 angegeben, sondern 28517 D.-Ztr. = 19011 hl.

XII. 8. Biergewinnung, Bier-Ein- und -Ausfuhr, Bierverbrauch in Württemberg 1880/96.

(Nach Mitteilungen des K. Steuerkollegiums, Abt. für Zölle und indirekte Steuern.)

Jahre	Inländische Biergewinnung	Einfuhr [1]) aus andern deutschen Staaten überhaupt	Einfuhr [1]) aus andern deutschen Staaten hievon aus Bayern	Einfuhr [1]) aus dem Zollausland Menge (in 100 kg)	Einfuhr [1]) aus dem Zollausland in hl [2]) umgerechnet	Ausfuhr [1]) überhaupt	Ausfuhr [1]) hievon nach Baden	Mutmaßlicher Bierverbrauch (Biergewinnung unter Berücksichtigung der Mehreinfuhren bezw. -Ausfuhren)	Jahresverbrauch auf den Kopf der mittleren Bevölkerung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	hl	hl	hl	D.-Ztr.	hl	hl	hl	hl	l
1880—81	3 396 292	30 739	22 214	2 350	1 915	74 621	52 101	3 354 325	170,4
1881—82	3 247 711	29 791	23 047	3 787	3 086	66 184	45 102	3 214 404	162,8
1882—83	3 041 857	35 981	28 488	4 618	3 774	60 618	39 884	3 020 994	152,7
1883—84	3 083 823	37 579	31 417	6 632	5 405	58 470	39 850	3 068 337	154,7
1884—85	3 027 587	41 086	35 130	9 071	7 393	60 044	41 462	3 016 022	151,7
1885—86	2 878 754	43 042	37 575	7 723	6 294	57 944	40 670	2 870 146	143,9
1886—87	3 305 665	52 654	45 343	7 916	6 452	57 979	40 436	3 306 792	165,2
1887—88	3 558 075	64 037	51 915	9 384	7 648	57 350	40 180	3 572 410	177,4
1888—89	3 153 511	61 059	47 047	14 789	12 053	58 134	42 100	3 168 489	156,5
1889—90	3 419 080	58 993	43 000	24 732	20 157	62 649	44 373	3 435 581	169,2
1890—91	3 507 883	55 493	37 156	28 011	22 829	61 345	40 336	3 524 860	173,2
1891—92	3 454 304	57 703	37 471	28 646	23 346	58 763	39 315	3 476 590	170,3
1892—93	3 749 472	65 202	41 243	32 974	26 873	60 845	41 321	3 780 702	184,6
1893—94	3 478 065	66 528	43 701	34 584	28 186	56 078	36 697	3 516 701	171,3
1894—95	3 493 151	67 789	44 960	31 503 [3])	25 675 [3])	58 087	36 499	3 527 011	171,2
1895—96	3 885 481	77 913	51 433	34 470	28 093	62 067	39 041	3 902 940	187,9

Anhang: Vergleichende Übersicht über die Einfuhr und Ausfuhr von Obstmost nach bezw. aus Württemberg aus bezw. nach andern deutschen Staaten, und von Malz nach und aus Württemberg.

Jahre	Obstmost [4]) Einfuhr	Obstmost [4]) Ausfuhr	Ungeschrotenes Malz Einfuhr [5]) überhaupt	Ungeschrotenes Malz Einfuhr [5]) hievon aus Bayern	Ungeschrotenes Malz Ausfuhr überhaupt	Ungeschrotenes Malz Ausfuhr hievon nach Baden
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	hl	hl	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1871—72	.	.	.	.	8 340	5 023
1872—73	1 317	924	.	.	9 151	5 939
1873—74	641	699	.	.	8 109	3 759
1874—75	1 309	2 450	.	.	8 282	4 444
1875—76	1 523	1 936	.	.	7 009	3 864
1876—77	552	919	.	.	11 500	5 996
1877—78	654	1 369	.	.	10 196	5 936
1878—79 [6])	826	1 610	.	.	8 670	4 413
1879—80	857	2 776	.	.	11 049	7 094
1880—81	864	3 457	95 459	38 165	13 216	9 397
1881—82	969	3 511	85 534	34 460	9 400	3 594
1882—83	994	3 363	75 345	28 409	9 595	4 246
1883—84	1 105	5 842	92 112	39 045	9 064	3 769
1884—85	923	5 754	88 094	40 123	10 643	5 057
1885—86	964	5 533	70 327	31 370	12 804	6 520
1886—87	794	3 990	120 750	45 381	14 428	7 548
1887—88	510	3 045	134 297	55 552	13 494	7 589
1888—89	716	5 702	105 399	47 169	15 435	6 907
1889—90	1 051	4 461	135 176	73 589	18 379	6 679
1890—91	634	3 653	157 017	84 516	16 275	8 071
1891—92	646	4 394	135 720	76 735	16 042	7 671
1892—93	565	4 583	144 632	73 298	15 351	7 001
1893—94	904	7 489	133 802	70 978	18 466	8 338
1894—95	1 782	6 387	123 394	57 858	19 042	8 012
1895—96	759	5 315	.	.	20 033 [7])	9 644

[1]) Ohne Berücksichtigung von Weißbier, weil unbedeutend. — [2]) 100 kg = 0,815 hl. — [3]) Die aus dem Zollausland eingeführte Biermenge pr. 1894/95 beträgt nicht 29 642 kg sondern 31 503 kg = 25 675 hl. — [4]) Obstmost in Flaschen ist der Geringfügigkeit halber außer Betracht gelassen. — [5]) Erst vom Jahr 1880—81 ab erhoben. — [6]) 3/4 Jahr anläßlich der Verlegung des Etatstermins vom 1. Juli auf 1. April. — [7]) Hievon nach Bayern 7339 D.-Ztr.

XII. 9. Obſteinfuhr[1])[2]) in Württemberg mit der Eiſenbahn (in Wagenladungen zu 100 D.-Ztr.) in den Jahren 1884—1896.

(Staats-Anzeiger für Württemberg, Jahrg. 1897 Nr. 8, 1896 Nr. 11. — Württ. Jahrb. 1890/91 I. S. 60.)

Jahre (Herbſt)	Obſtertrag[1]) (Kernobſt) in Württemberg	Einfuhr im ganzen	Deutſches Reich und Luxemburg	Öſterreich-Ungarn	Schweiz	Italien	Frankreich	Belgien	Holland
		D.-Ztr. (100kg)	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1884	826 601	208 350	137 290	13 755	56 900	405	—	—	—
1885	913 266	248 475	131 160	93 875	22 790	650	—	—	—
1886	173 252	673 360	404 445	153 500	114 655	425	—	200	135
1887	70 095	628 300	78 900	373 500	35 900	3 200	78 700	58 100	—
1888	3 159 397	—	—	—	—	—	—	—	—
1889	21 673	400 200	81 000	237 600	36 400	18 200	23 800	800	2 400
1890[2])	822 405[3])	440 200	108 100	70 300	261 400	—	400	—	—
1891	550 110	700 400	131 200	135 600	433 200	100	—	300	—
1892	840 789	457 000	.	.	.	.	.	.	.
1893	2 323 767	305 700	.	.	.	.	.	.	.
1894	461 534	646 300	346 400	86 600	139 800	—	—	68 700	4 800
1895[1])	109 564	712 000	245 200	156 700	31 700	100	96 600	140 800	40 900
1896[1])	145 564	311 200	79 000	52 700	101 600	—	8 000	63 200	6 700

[1]) Vrgl. auch Tab. III. 5 „der Obſtertrag Württembergs“ oben S. 37, S. 140 Anhang. — [2]) Ueber den Herbſt (Monat September, Oktober, November) ſind von Trieſt und Mannheim zur Moſtbereitung beſtimmte getrocknete Weinbeeren (Roſinen, Korinthen, Zibeben) mit der Eiſenbahn in Württemberg eingeführt worden im Jahre 1895: 31800 D.-Ztr. und im Jahre 1896: 81800 D.-Ztr. — [3]) Verſand von inländiſchem Obſt nach andern Staaten 40700 D.-Ztr.

XII. 10. Erzeugung und Verbrauch einiger wichtiger Artikel auf den Kopf der Bevölkerung in Württemberg 1876/95.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 167.)

Jahre[1])	Mittlere Bevölkerung[2]) (in vollen Tauſend)	Bier[3]) erzeugt	Bier[3]) verbraucht	Wein[4]) erzeugt	Wein[4]) verbraucht	Salz[5]) erzeugt	Salz[5]) verſteuert	Branntwein[6]) erzeugt	Getreidekörner[7]) geerntet	Geſunde Kartoffeln geerntet	Obſt[8]) (nur Kernobſt) geerntet	Staatsausgaben[9])	Zuwachs der Sparkaſſen[10])
		l	l	l	l	kg	kg	l	kg	kg	kg	ℳ	Pf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1876	1 894	.	.	20,3	.	42,6	6,0	.	141,7	369,0	11,9	24,55	.
1877	1 915	.	.	17,1	.	40,3	5,9	.	145,0	271,7	28,1	25,41	.
1878	1 936	.	.	18,2	.	46,6	6,0	.	146,5	143,2	45,9	26,48	.
1879	1 955	162,3	159,2	8,5	.	49,6	6,4	.	157,0	204,2	46,8	26,66	.
1880	1 968	172,6	170,4	4,9	10,6	53,5	6,0	.	169,1	226,8	10,8	25,96	.
1881	1 975	164,4	162,8	20,2	25,2	53,1	5,9	.	161,3	364,0	43,3	26,55	.
1882	1 979	153,7	152,7	10,8	20,8 15,0	58,5	6,0	.	161,5	107,3	26,1	26,51	.
1883	1 983	155,5	154,7	16,8	22,4	56,5	5,8	.	147,8	402,9	50,8	26,89	.
1884	1 988	152,3	151,7	26,4	30,7	56,0	5,7	.	165,5	450,1	41,6	26,46	.
1885	1 994	144,4	143,9	31,8	35,3	64,9	5,6	.	157,7	557,4	45,8	27,35	.
1886	2 002	165,1	165,2	4,8	11,9	91,7	6,1	.	151,7	318,6	8,7	28,01	.
1887	2 014	176,7	177,4	15,1	24,1 23,9	89,5	6,8	0,55	150,3	327,3	3,5	28,88	218,2
1888	2 024	155,8	156,5	22,4	28,0	95,3	7,8	1,01	109,7	205,5	156,1	28,57	196,9
1889	2 030	168,4	169,2	14,3	21,6	101,8	7,2	0,93	94,6	285,4	1,1	29,59	269,7
1890	2 035	172,4	173,2	15,7	25,1	95,8	7,3	1,11	175,4	339,4	40,4	31,56	283,6
1891	2 042	169,2	170,3	2,8	11,5	108,5	7,6	1,27	145,6	253,5	26,9	32,23	325,4
1892	2 048	183,1	184,6	7,7	21,6 21,1	109,9	7,5	1,27	174,4	591,2	41,1	32,22	341,3
1893	2 053	169,4	171,3	13,5	24,9	106,3	7,5	1,57	144,4	540,0	113,2	33,40	445,5
1894	2 060	169,6	171,2	17,1	25,4	104,7	7,8	1,56	157,1	418,2	22,4	33,28	310,1
1895	2 077	187,1	187,9	16,1	27,4	113,0	7,8	1,54	133,9	369,0	52,7	34,20	537,8

[1]) Die Jahre beziehen ſich teils auf die Ernte-, teils auf die diesbezüglichen Etatsjahre, alſo z. B. 1877 bei Salz auf 1. April 1877/78. — [2]) Vrgl. S. 14 dieſes Handbuchs, Anm. 1. — [3]) Vrgl. Tab. 7 S. 139. — [4]) Vrgl. Tab. 8 S. 140. Beim Weinverbrauch wird der fünfjährige Durchſchnitt ein richtigeres Bild geben als der einjährige. — [5]) Vrgl. Abſchn. XVIII. Finanzweſen. — [6]) Das bei Branntwein je vom 1. Okt. bis 30. Sept. laufende Rechnungsjahr wurde den betreffenden Erntejahren zugewieſen. — [7]) Gerechnet ſind: Dinkel (mit Emer und Einkorn), Weizen, Roggen und Miſchfrucht von dieſen Früchten. — [8]) 1 Simri = 22,15 Liter = 45 ℔ = 22,5 kg; vrgl. Württ. Jahrb. 1877 I. S. 138. — [9]) Auf Grund der Staatsrechnungsergebniſſe. — [10]) Einlagen minus Rückzahlungen je ohne Berückſichtigung der Zinſe, vrgl. oben S. 101.

XIII. Medizinal-

1. Die Todesfälle an Infektionskrankheiten in Württemberg 1872—1895.

(Vrgl. Med.Ber. in Württ. Jahrb. 1894 II. S. 157 u. 164, desgl. beſ. Ausgabe 1894 S. 123 ff.)

Jahrgang	Geborene einſchl. Totgeborene	Geſtorbene einſchl. Totgeborene	Darunter (Sp. 3): Totgeborene	Todesfälle an Infektionskrankheiten: Maſern	Keuchhuſten	Scharlach	Diphtherie	Pocken	Typhus	Ruhr	Malaria	Cholera	Lyſſa	Milzbrand	Rotz	Trichinen	Geſamt	In Prozenten der überhaupt Verſtorbenen	Für Stuttgart: Mittlere Jahreswärme in °C.	Geſamtniederſchläge in mm
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12	13.	14	15	16	17	18.	19.	20.	21.
1872	83 041	60 419	3 184	154	734	542	334	1 164	730	1 066	9	—	3	2	—	—	4 738	7,84	11,2	569
1873	84 928	61 602	3 138	407	493	452	217	55	666	642	10	127	2	—	—	—	3 071	4,99	10,2	520
1874	84 873	61 125	3 253	403	521	1 171	434	6	678	553	3	—	2	2	—	—	3 773	6,17	9,4	651
1875	88 396	64 480	3 266	269	824	1 539	619	6	663	367	1	—	—	—	—	—	4 288	6,65	9,3	703
1876	89 224	63 508	3 330	1 005	961	1 282	836	1	543	226	15	—	3	—	—	—	4 872	7,67	10,0	646
1877	87 402	61 865	3 215	582	543	1 480	1 314	4	418	150	5	—	1	—	—	—	4 497	7,27	10,3	847
1878	84 337	59 593	3 214	59	345	948	1 427	—	460	83	6	—	1	1	—	—	3 330	5,59	9,6	873
1879	83 971	60 798	3 057	126	988	538	1 385	—	416	27	12	—	—	—	—	2	3 394	5,75	8,1	668
1880	81 420	59 396	3 054	396	855	591	1 751	11	368	45	7	—	—	—	—	—	4 019	6,77	10,2	797
1881	79 729	57 313	2 926	414	387	1 231	1 639	7	454	28	—	—	—	—	1	—	4 161	7,26	9,6	641
1882	78 427	56 542	2 818	385	595	809	1 538	13	449	29	4	—	—	1	—	—	3 823	6,76	10,0	851
1883	75 456	53 597	2 692	195	724	323	821	70	453	7	—	—	—	4	2	—	2 599	4,85	9,7	652
1884	76 454	56 124	2 872	538	893	307	1 461	23	334	31	—	—	—	1	—	—	3 588	6,39	10,3	533
1885	74 532	55 798	2 766	158	628	319	1 781	—	315	33	—	—	—	—	—	—	3 234	5,80	9,5	711
1886	74 264	52 915	2 788	57	525	372	1 368	2	382	15	—	—	—	—	1	—	2 722	5,15	9,9	738
1887	72 828	48 388	2 524	387	423	300	940	—	251	19	—	—	—	—	1	—	2 321	4,80	8,5	546
1888	71 165	52 323	2 484	723	500	393	983	1	219	11	—	—	—	2	—	—	2 832	5,41	8,7	672
1889	70 458	54 402	2 422	457	753	583	1 980	—	185	4	1	—	—	1	—	—	3 964	7,29	9,0	781
1890	69 089	51 571	2 309	266	660	506	1 778	—	156	15	—	—	—	1	—	—	3 382	6,55	8,9	564
1891	72 489	52 368	2 368	263	527	648	2 303	—	235	30	—	—	—	3	—	—	4 008	7,65	9,0	595
1892	71 826	54 346	2 419	614	585	813	3 659	—	237	—	—	—	—	3	—	—	5 911	10,88	9,6	679
1893	73 091	56 303	2 359	428	646	570	4 477	2	245	—	—	—	—	1	1	—	6 370	11,31	10,1	582
1894	71 376	52 882	2 253	561	953	377	4 069	—	215	5	—	—	—	4	—	—	6 183	11,69	9,9	698
1895	78 559	50 902	2 403	291	593	213	1 777	—	189	1	—	—	—	3	—	—	3 067	6,03	9,3	700

2. Die Todesfälle an wichtigeren Krankheiten im Jahr 1895 für die Städte mit 10000 und mehr Einwohnern.

Städte	Geborene einſchl. Totgeborene	Geſtorbene einſchl. Totgeborene	Totgeborene	Maſern	Keuchhuſten	Scharlach	Diphtherie	Pocken	Typhus	Tuberkuloſe der Lunge	Lungenentzündung	Neubildungen	Kindbettfieber	Andere Folgen der Entbindung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Stuttgart . .	4 623	3 196	185	26	6	6	74	—	7	334	217	145	11	5
Ulm	1 011	792	28	—	18	4	25	—	5	76	54	32	1	—
Heilbronn . .	1 118	733	41	7	9	1	14	—	1	67	20	20	1	1
Eßlingen . .	829	515	21	3	6	2	21	—	3	67	25	23	—	—
Cannſtatt . .	668	511	16	—	—	1	12	—	—	54	10	26	1	1
Reutlingen . .	609	462	32	10	1	—	25	—	2	45	18	11	2	1
Ludwigsburg .	404	297	12	—	1	—	3	—	1	22	11	10	—	3
Gmünd . . .	560	362	12	—	3	1	5	—	—	49	6	17	—	—
Göppingen . .	584	331	14	—	1	1	6	—	1	35	21	15	—	3
Tübingen . .	687	367	29	—	1	—	11	—	1	37	18	37	1	2
Ravensburg .	355	297	11	—	—	1	10	—	2	30	1	23	—	—
Tuttlingen . .	451	349	15	21	—	—	23	—	1	17	44	4	—	3
1895 12 Städte	**11 899**	**8 212**	**416**	**67**	**46**	**17**	**229**	**—**	**24**	**833**	**445**	**363**	**17**	**19**
1894 12 „	11 398	7 974	373	116	107	41	472	—	22	873	529	340	22	25
1893 12 „	11 501	8 545	422	98	75	109	562	2	24	779	563	323	19	16
1892 12 „	11 083	8 135	378	92	75	82	593	—	28	772	454	323	22	22

wesen.

3. Vergleichende Übersicht über die Selbstmordfälle in Württemberg 1873—95.[1])

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 177.)

Jahre	Insgesamt[1])	Geschlecht		Alter in Jahren					Familienstand				Relig. Bekennt.			Todesart					
		Männliche	Weibliche	10—20	21—40	41—60	61—80	über 80	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	evangelisch	katholisch	israelitisch	Erhängen	Ertränken	Erschießen	Schneidende Werkzeuge	Gift	Im übrigen
	Personen																				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
1873	304	252	52	12	115	114	62	—	117	143	40	1	221	78	2	190	42	46	11	6	9
1874	282	244	38	18	98	104	57	2	95	123	35	—	217	52	—	170	46	43	9	4	10
1875	334	281	53	16	125	131	60	—	105	148	34	2	253	72	1	201	51	45	11	7	19
1876	343	287	56	30	100	148	62	2	110	165	46	2	270	65	—	204	65	44	11	9	10
1877	324	280	44	22	125	118	53	2	125	134	47	5	230	80	4	202	43	50	11	3	15
1878	425	375	50	23	145	173	83	—	141	205	44	5	308	106	1	294	55	49	8	10	9
1879	380	325	55	26	133	147	72	2	147	169	48	5	278	89	2	241	56	56	9	11	7
1880	371	320	51	20	119	145	78	—	121	168	47	1	268	71	—	247	46	45	6	14	13
1881	348	289	59	19	116	135	73	1	115	164	40	2	251	67	5	228	45	45	9	11	10
1882	318	267	51	20	96	114	76	5	111	137	46	1	230	67	2	194	53	40	12	9	8
1883	335	289	46	15	119	119	76	2	115	155	42	3	240	79	1	207	53	47	10	7	8
1884	292	254	38	18	91	128	49	2	102	136	39	4	215	65	—	167	47	54	13	4	5
1885	329	275	54	30	108	132	55	2	118	146	54	1	244	72	3	215	44	48	9	8	5
1886	328	269	59	23	100	144	53	7	104	167	47	4	252	68	—	195	58	47	10	6	11
1887	324	287	37	24	99	133	65	3	116	159	42	2	236	69	4	202	51	47	9	5	10
1888	303	231	72	15	110	120	55	1	104	145	45	1	212	77	1	177	50	37	15	5	18
1889	322	265	57	39	103	119	58	1	131	125	58	1	241	73	1	194	41	55	11	6	15
1890	293	243	50	28	91	112	59	—	104	141	42	—	207	76	1	161	54	45	9	11	12
1891	341	272	69	31	94	148	66	1	127	169	44	—	259	74	5	209	52	51	8	5	16
1892	355	291	64	22	117	163	49	3	140	156	50	4	257	85	4	208	51	64	7	14	11
20 jähr. Durchschn.	333	280	53	23	110	132	63	2	117	153	45	2	244	74	2	205	50	48	10	8	11
1893	338	270	68	21	120	129	63	5	131	155	41	1	246	72	2	196	51	59	8	10	14
1894	316	270	46	26	96	124	66	4	120	150	41	—	228	74	4	202	36	45	9	13	11
1895	350	279	71	20	106	136	82	4	116	169	53	3	250	68	8	214	52	45	7	13	19

Jahre	Mutmaßliche Ursachen						Zeit: Monat											Auf 100 000 Einw. kommen Selbstmordfälle
	Geistes- und Gemütskrankheit	Trunksucht und andere Exzesse	Körperliche Leiden	Verbrechen, Furcht vor Strafe	Uneheliche Schwangerschaft	Unglücksfälle, Vermögensverl., Leidenschaften	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.
1873	116	71	16	24	2	52	15	26	29	17	29	44	38	26	26	20	20	14	16
1874	97	84	16	25	—	41	15	18	29	23	39	28	26	22	15	28	24	15	15
1875	124	77	18	24	3	50	16	14	28	45	30	33	43	22	31	33	18	21	18
1876	124	77	22	29	3	56	20	26	23	33	33	30	42	44	27	28	18	19	18
1877	103	85	26	25	1	46	19	21	37	33	41	27	31	28	27	26	21	13	17
1878	143	105	21	37	1	64	28	36	36	36	39	42	36	40	32	35	37	27	23
1879	139	76	28	26	2	68	24	33	33	40	40	35	44	50	28	19	21	13	20
1880	103	75	14	25	3	47	24	23	35	23	44	36	47	50	23	28	24	14	19
1881	116	48	25	16	4	53	22	29	24	38	37	28	37	36	24	26	20	27	18
1882	111	42	18	17	1	46	19	13	23	37	34	31	34	20	33	30	19	20	16
1883	123	63	20	28	1	44	21	28	20	31	33	40	41	32	17	21	29	17	17
1884	113	48	13	30	1	27	20	26	23	21	26	25	25	37	26	24	21	15	15
1885	132	47	25	28	1	30	14	16	16	29	32	26	44	34	25	40	36	17	16
1886	143	57	22	25	—	19	16	22	32	32	32	36	31	31	21	23	31	21	16
1887	126	55	16	27	1	22	15	18	23	26	38	44	35	28	24	22	29	14	16
1888	121	47	24	28	2	24	15	15	23	30	36	31	34	26	33	24	20	16	15
1889	130	40	26	31	3	23	14	19	14	34	37	32	37	29	31	32	25	15	16
1890	137	52	24	14	3	21	28	22	30	26	29	32	24	23	20	21	24	14	14
1891	150	48	31	23	3	33	19	25	30	43	30	25	39	39	22	17	31	21	17
1892	148	51	28	34	1	37	27	25	30	27	43	33	34	22	36	29	32	17	17
20 jähr. Durchschn.	125	62	22	26	2	40	20	23	27	31	35	33	36	32	26	26	25	18	17
1893	140	47	21	15	6	34	20	22	29	29	33	35	32	38	25	30	27	18	17
1894	112	52	14	19	1	39	14	21	20	33	29	29	48	34	17	33	18	20	16
1895	140	36	21	22	2	25	18	24	27	34	37	32	44	39	17	25	30	23	17

[1]) Soweit sich aus den für das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntnis etc. angegebenen Zahlen nicht die Gesamtsumme der Selbstmörder (Spalte 2 der Tab.) ergiebt, sind die betreffenden Verhältnisse unbekannt oder zweifelhaft geblieben.

XIII. 4. Die Todesursachen in Württemberg

(Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1895,

Oberämter	Lebendgeboren	Totgeboren	Gestorbene ausschl. Totgeborene	Davon sind behandelt von		Von den in Sp. 4 enthaltenen Gestorbenen starben an:							
				approbierten Ärzten	Wundärzten und nicht approbierten Personen	Diphtherie, einschl. Krupp	Keuchhusten	Scharlach	Masern	Typhus	Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	Tuberkulose anderer Organe	Lungenentzündung (kruppöse)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Backnang . .	1 034	42	691	285	20	45	16	1	1	2	58	15	39
Besigheim . .	963	43	603	350	34	33	10	3	—	3	56	7	26
Böblingen . .	897	34	647	218	34	10	31	3	2	2	44	2	56
Brackenheim .	716	24	436	252	19	10	4	1	—	3	58	4	35
Cannstatt . .	1 649	47	1 087	765	42	39	10	2	3	2	99	7	25
Eßlingen . .	1 543	39	944	637	37	29	7	2	6	3	130	31	40
Heilbronn . .	2 058	75	1 258	915	6	36	11	3	8	3	109	41	37
Leonberg . .	1 052	36	697	345	78	22	5	—	—	—	44	12	48
Ludwigsburg .	1 560	62	961	415	97	22	2	2	—	1	54	25	34
Marbach . .	943	37	567	356	14	20	4	—	—	—	56	3	62
Maulbronn .	870	42	536	335	1	19	11	1	—	5	51	10	49
Neckarsulm .	1 007	35	629	458	5	17	5	1	1	3	64	31	35
Stuttgart, Stadt	4 438	185	3 010	2 416	40	74	6	6	26	7	334	131	217
Stuttgart, Amt	1 751	44	1 161	610	115	36	20	1	33	—	122	13	86
Vaihingen . .	713	32	416	217	39	13	8	1	—	—	31	3	44
Waiblingen .	877	30	569	381	10	18	1	7	—	1	65	17	24
Weinsberg .	763	44	490	232	54	10	11	2	—	4	26	2	4
Neckarkreis . .	**22 834**	**851**	**14 702**	**9 187**	**645**	**453**	**162**	**36**	**80**	**39**	**1 401**	**354**	**861**
Balingen . .	1 346	34	909	365	37	61	4	—	—	1	68	7	41
Calw . . .	931	49	688	296	89	47	5	3	—	14	57	1	59
Freudenstadt .	1 208	46	798	510	3	56	17	6	2	—	50	19	60
Herrenberg .	890	43	710	295	.	19	34	34	2	1	28	1	33
Horb	647	16	528	348	.	7	4	2	—	1	46	4	25
Nagold . . .	891	32	650	300	.	14	10	—	11	8	41	7	57
Neuenbürg .	1 062	43	644	378	.	32	6	—	6	2	75	6	49
Nürtingen . .	929	24	633	399	.	23	22	4	11	—	77	13	49
Oberndorf . .	1 087	34	785	435	30	65	3	1	1	2	68	4	53
Reutlingen .	1 611	61	1 106	603	87	46	1	6	13	5	86	33	52
Rottenburg .	941	25	708	333	65	22	9	9	—	1	54	3	56
Rottweil . .	1 256	30	843	384	85	28	—	—	—	5	79	8	53
Spaichingen .	598	13	404	144	7	10	10	6	1	1	30	1	24
Sulz	669	35	427	213	11	12	4	—	1	—	35	2	29
Tübingen . .	1 463	64	858	256	92	42	1	4	6	1	82	5	55
Tuttlingen . .	1 162	31	900	313	78	32	9	—	28	4	35	—	80
Urach . . .	1 166	51	775	308	54	31	22	5	1	1	46	3	16
Schwarzwaldkreis	**17 857**	**631**	**12 366**	**5 880**	**638**	**547**	**161**	**80**	**83**	**47**	**957**	**117**	**791**

[1]) Die Gestorbenen einschl. der Totgeborenen nach Oberämtern für das Jahr 1895 ersiehe oben aus S. 16/17. Etwaige Differenzen zwischen den obigen Zahlen und denen auf S. 16/17

im Jahr 1895 nach Oberämtern.[1])

herausgegeben von dem K. Medizinalkollegium.)

Von den in Sp. 4 enthaltenen Geſtorbenen ſtarben an:											
Sonſtigen entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane	Magen- und Darmkatarrh und Atrophie (der Kinder)	Kindbettfieber	Andern Folgen der Entbindung oder des Kindbetts	Neubildungen	Angeborener Lebensſchwäche im erſten Lebensmonat	Altersſchw. im Alter von 60 Jahren und darüber	Verunglückung	Selbſtmord	Sonſt benannten Krankheiten	Todesurſache nicht angegeben	Oberämter
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	1.
13	232	—	7	10	35	63	15	11	127	1	Backnang.
31	82	2	5	16	32	60	11	5	220	1	Beſigheim.
21	183	—	1	22	39	63	6	5	157	—	Böblingen.
8	53	1	2	7	42	47	6	4	110	41	Brackenheim.
107	261	4	2	36	67	46	31	30	311	5	Cannſtatt.
60	209	2	—	38	62	66	18	9	230	2	Eßlingen.
110	406	4	4	32	59	71	25	10	282	7	Heilbronn.
30	153	—	3	24	22	48	6	3	215	62	Leonberg.
37	341	3	4	24	46	91	17	9	246	3	Ludwigsburg.
28	71	3	1	10	18	51	7	2	221	10	Marbach.
26	105	4	1	14	19	49	8	2	162	—	Maulbronn.
28	171	2	2	40	20	30	16	2	159	2	Neckarſulm.
117	747	11	5	145	167	98	28	30	858	3	Stuttgart, Stadt.
35	297	1	3	20	64	79	10	10	328	3	Stuttgart, Amt.
30	57	—	1	18	28	40	7	4	130	1	Vaihingen.
55	134	1	4	17	53	49	8	4	111	—	Waiblingen.
62	92	1	—	13	80	69	2	5	107	—	Weinsberg.
798	**3 594**	**39**	**45**	**486**	**853**	**1 020**	**221**	**145**	**3 974**	**141**	**Neckarkreis.**
8	268	4	2	16	47	84	38	3	252	5	Balingen.
20	95	1	2	2	34	60	10	2	151	125	Calw.
43	167	4	1	22	58	45	15	4	181	48	Freudenſtadt.
41	92	—	4	12	37	60	5	4	298	5	Herrenberg.
53	124	—	2	13	32	57	10	2	146	—	Horb.
10	159	2	—	12	44	70	8	2	171	24	Nagold.
22	210	1	3	13	42	46	3	5	121	2	Neuenbürg.
32	94	—	4	15	57	66	4	3	157	2	Nürtingen.
41	147	6	1	14	66	46	12	7	242	6	Oberndorf.
27	201	6	1	27	52	97	6	9	438	—	Reutlingen.
34	220	2	2	10	46	82	6	3	149	—	Rottenburg.
52	136	3	2	7	65	70	14	8	293	20	Rottweil.
19	63	—	1	6	24	58	4	—	138	8	Spaichingen.
12	77	4	3	6	32	47	7	5	149	2	Sulz.
33	82	2	5	46	62	57	22	4	349	—	Tübingen.
23	128	2	3	12	93	116	12	2	321	—	Tuttlingen.
45	216	1	1	23	77	101	7	5	171	3	Urach.
515	**2 479**	**38**	**37**	**256**	**868**	**1 162**	**183**	**68**	**3 727**	**250**	**Schwarzwaldkreis.**

rühren daher, daß für letztere die Standesamtsregiſter, für obige Zahlen die Leichenſchauregiſter maßgebend ſind.

(Noch) XIII. 4. Die Todesursachen in Württemberg

Oberämter	Lebendgeboren	Totgeboren	Gestorbene ausschl. Totgeborene	Davon sind behandelt von		Von den in Sp. 4 enthaltenen Gestorbenen starben an:							
				approbierten Ärzten	Wundärzten und nicht approbierten Personen	Diphtherie, einschl. Krupp	Keuchhusten	Scharlach	Masern	Typhus	Tuberkulose der Lungen (Lungenschwindsucht)	Tuberkulose anderer Organe	Lungenentzündung (kruppöse)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	1 118	20	639	332	16	18	6	1	1	3	57	3	29
Crailsheim	857	45	585	313	260	8	—	2	3	—	45	—	57
Ellwangen	1 004	33	721	381	31	45	8	9	2	7	71	9	48
Gaildorf	859	25	575	278	18	27	22	5	4	4	35	2	33
Gerabronn	847	30	568	283	59	7	2	3	11	1	45	7	39
Gmünd	1 367	31	804	479	.	16	9	2	—	—	104	21	17
Hall	807	37	612	415	2	19	10	7	1	1	49	8	48
Heidenheim	1 491	42	1 018	465	18	28	6	3	3	1	96	17	61
Künzelsau	873	29	526	307	22	7	4	14	10	5	53	11	34
Mergentheim	799	24	623	424	10	6	7	3	25	1	76	17	56
Neresheim	787	14	539	255	7	18	25	1	5	7	51	—	12
Öhringen	950	52	688	410	27	65	19	2	9	1	72	6	55
Schorndorf	838	49	614	328	.	35	8	1	3	—	29	15	3
Welzheim	716	24	430	225	5	17	3	1	—	8	29	1	24
Jagstkreis	**13 313**	**455**	**8 942**	**4 895**	**475**	**316**	**129**	**54**	**77**	**39**	**812**	**117**	**516**
Biberach	1 254	39	937	465	124	45	9	7	1	1	68	21	45
Blaubeuren	849	24	646	321	40	36	2	2	5	5	40	17	14
Ehingen	1 078	23	778	361	23	18	32	5	1	3	47	24	21
Geislingen	1 225	39	846	600	30	27	2	5	13	2	89	30	50
Göppingen	1 773	46	1 054	533	117	24	13	5	2	2	82	14	75
Kirchheim	891	28	595	290	70	25	4	2	13	2	50	15	33
Laupheim	1 011	26	717	440	59	25	1	1	3	1	43	4	37
Leutkirch	886	25	672	453	42	38	—	—	—	30	40	9	30
Münsingen	884	34	608	255	26	12	14	4	12	1	36	1	9
Ravensburg	1 162	35	923	380	16	26	1	1	—	3	83	31	15
Riedlingen	907	21	697	327	19	30	9	1	—	1	59	5	19
Saulgau	1 014	21	679	369	35	24	4	1	—	4	52	3	35
Tettnang	742	15	587	369	14	9	1	—	—	—	46	8	18
Ulm	1 944	52	1 527	1 114	49	52	38	8	1	6	120	16	87
Waldsee	891	23	724	329	15	47	8	1	—	—	57	22	22
Wangen	641	15	512	375	41	23	3	—	—	3	59	12	14
Donaukreis	**17 152**	**466**	**12 502**	**6 981**	**720**	**461**	**141**	**43**	**51**	**64**	**971**	**232**	**524**
Württemberg	**71 156**	**2 403**	**48 512**	**26 943**	**2 478**	**1 777**	**593**	**213**	**291**	**189**	**4 141**	**820**	**2 692**
Im Jahr 1894	68 421	2 279	50 606	29 595	2 938	4 069	953	377	561	215	4 322	725	3 738
„ „ 1893	70 706	2 381	53 856	30 503	3 214	4 477	646	570	428	245	4 076	697	4 026
„ „ 1892	69 066	2 429	51 853	28 067	2 963	3 659	585	813	614	237	4 035	764	3 426

[1]) Siehe S. 144 f.

im Jahr 1895 nach Oberämtern.[1])

Von den in Sp. 4 enthaltenen Gestorbenen starben an:											Oberämter
Sonstigen entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane	Magen- und Darmkatarrh und Atrophie (der Kinder)	Kindbettfieber	Andern Folgen der Entbindung oder des Kindbetts	Neubildungen	Angeborener Lebensschwäche im ersten Lebensmonat	Altersschw. im Alter von 60 Jahren und darüber	Verunglückung	Selbstmord	Sonst benannten Krankheiten	Todesursache nicht angegeben	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	1.
15	204	3	3	35	48	67	7	2	137	—	Aalen.
26	88	2	4	20	54	48	10	3	215	—	Crailsheim.
30	177	2	5	31	42	66	2	2	165	—	Ellwangen.
38	129	1	3	16	39	74	11	3	122	7	Gaildorf.
20	67	2	1	20	33	75	15	3	216	1	Gmünd.
27	240	—	—	26	59	64	14	2	200	3	Hall.
33	77	3	1	—	26	47	7	5	269	1	Heidenheim.
37	197	4	8	39	91	87	16	12	311	1	Künzelsau.
35	83	4	1	18	33	52	6	2	153	1	Langenburg.
30	79	—	3	22	31	59	5	3	197	3	Mergentheim.
24	103	5	—	14	32	47	6	5	182	2	Neresheim.
15	188	3	—	24	18	57	13	2	138	1	Öhringen.
102	50	6	—	21	22	66	6	4	243	—	Schorndorf.
28	68	3	2	8	25	60	6	3	143	1	Welzheim.
460	**1 750**	**38**	**31**	**294**	**553**	**869**	**124**	**51**	**2 691**	**21**	**Jagstkreis.**
44	310	1	2	40	76	76	13	2	173	3	Biberach.
38	211	—	3	27	83	49	8	5	98	3	Blaubeuren.
33	274	5	5	43	71	61	13	4	117	1	Ehingen.
13	285	2	5	22	69	108	10	5	109	—	Geislingen.
24	334	—	3	21	48	92	16	6	293	—	Göppingen.
34	91	5	1	26	45	67	7	5	170	—	Kirchheim.
18	229	2	4	21	51	89	3	6	179	—	Laupheim.
40	138	—	2	32	100	49	7	3	154	—	Leutkirch.
53	262	1	4	15	20	71	8	5	80	—	Münsingen.
98	168	—	4	66	110	77	17	9	213	1	Ravensburg.
47	149	1	3	26	68	88	14	3	172	2	Riedlingen.
42	188	3	—	29	61	39	9	—	184	1	Saulgau.
23	45	—	—	43	50	42	17	3	279	3	Tettnang.
54	450	7	—	46	94	125	20	12	385	6	Waldsee.
49	144	1	2	40	79	74	6	4	163	5	Wangen.
52	28	3	—	29	54	47	8	4	173	—	Ulm.
662	**3 306**	**31**	**38**	**526**	**1 079**	**1 154**	**176**	**76**	**2 942**	**25**	**Donaukreis.**
2 435	**11 129**	**146**	**151**	**1 562**	**3 353**	**4 205**	**704**	**340**	**13 334**	**437**	**Württemberg.**
3 228	8 262	174	173	1 459	3 158	4 323	698	322	13 384	465	Im Jahr 1894.
3 310	9 815	181	168	1 467	3 350	4 995	647	332	13 977	449	„ „ 1893.
3 622	9 623	192	183	1 474	3 119	4 764	715	349	13 050	629	„ „ 1892.

XIII. 5. Ärzte und ärztliches Hilfsperſonal in Württemberg in den Jahren 1866 bis 1895.

(Medizinalbericht von Württemberg für das Jahr 1895, herausgeg. v. d. K. Medizinalkollegium.)

Jahre (Stand vom 31. Dez.)	Ärzte und Wundärzte zuſ.	Von der Geſamtzahl (Sp. 2) ſind: Ärzte (einſchl. der Wundärzte I. Abt. od. Kl.) überhaupt	Ärzte in % der Geſamtzahl (Sp. 2)	Wundärzte (II., III. u. IV. Abt. od. Kl.) überhaupt	Wundärzte in % der Geſamtzahl (Sp. 2)	Zahnärzte	Tierärzte (einſchl. der aktiven Militär-Roßärzte)	Nichtapprobierte Heilkünſtler an Menſchen	Nichtapprobierte Heilkünſtler an Tieren	Hebammen	Leichenſchauer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
			%		%						
1866	1 208	492	41	716	59	.	.	.	.	.	.
1872	1 142	498	44	644	56	20	369	20	7	2 761	.
1875	1 136	535	47	601	53	12	344	52		2 802	1 676
1880	1 042	573	55	469	45	19	314	74	19	2 778	1 706
1885	977	605	62	372	38	16	284	111	27	2 602	1 741
1890	978	686	70	292	30	23	250	156	31	2 514	1 749
1891	972	700	72	272	28	19	245	167	31	2 522	1 760
1892	984	726	74	258	26	19	240	173	31	2 511	1 769
1893	994	749	75	245	25	22	235	182	31	2 502	1 766
1894	1 010	780	77	230	23	26	233	189	32	2 521	1 778
1895	1 013	793	78	220	22	24	229	195	34	2 544	1 782

6. Aufnahmen und Abgänge bei den Staatsirrenanſtalten in den Jahren 1877 bis 1895.[1])

A. Aufnahmen (ohne die ungeheilt wiederholt und ohne die aus anderen Anſtalten Aufgenommenen).[2])

Während der Kalenderjahre	a) Form des Irreſeins: Melancholie m.	Melancholie w.	Manie m.	Manie w.	Zirkulärer Irrſinn m.	Zirkulärer Irrſinn w.	primäre Verrücktheit m.	primäre Verrücktheit w.	ſekundäre Seelenſtörung m.	ſekundäre Seelenſtörung w.	paralytiſche Seelenſtörung m.	paralytiſche Seelenſtörung w.	Seelenſtörung mit Epilepſie m.	Seelenſtörung mit Epilepſie w.	Idiotie und Kretinismus m.	Idiotie und Kretinismus w.	Zuſammen m.	Zuſammen w.	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
1877/78	34	48	36	31	Die in Spalte 6 bis 9 genannt. Irrſinnsformen werden erſt ſeit 1885 ausgeſchieden.				86	43	8	4	1	—	—	—	165	126	291
1879/81	65	104	55	60					75	55	16	3	1	—	1	1	213	223	436
1882/84	70	134	46	52	.	.	.	.	59	58	26	5	2	—	4	2	207	251	458
zuſ. 1877/84	**169**	**286**	**137**	**143**	.	.	.	.	**220**	**156**	**50**	**12**	**4**	—	**5**	**3**	**585**	**600**	**1 185**
Auf je 100 Irre in Sp. 18 bezw. 19 kommen	28,9	47,7	23,4	23,8	.	.	.	.	37,6	26,0	8,5	2,0	0,7	—	0,9	0,5	100	100	.
1885/87	78	128	63	59	3	1	64	35	41	36	23	9	1	2	2	—	275	270	545
1888/90	64	118	59	49	2	7	100	61	48	50	31	3	3	1	10	1	317	290	607
1891	11	25	13	16	—	1	17	23	10	17	6	2	—	—	1	—	58	84	142
1892/93	42	74	46	31	7	4	58	49	54	44	28	9	7	4	9	10	251	225	476
1894	26	58	42	39	5	2	29	36	24	34	14	3	3	5	8	2	151	179	330
1895	22	43	20	23	2	1	34	24	16	26	13	3	4	1	6	1	117	122	239
zuſ. 1885/94	**221**	**403**	**223**	**194**	**17**	**15**	**268**	**204**	**177**	**181**	**102**	**26**	**14**	**12**	**30**	**13**	**1 052**	**1 048**	**2 100**
Auf je 100 Irre in Sp. 18 bezw. 19 kommen	21,0	38,5	21,2	18,5	1,6	1,4	25,5	19,5	16,8	17,3	9,7	2,5	1,3	1,1	2,9	1,2	100	100	.

[1]) Die Fälle von Säuferwahnſinn und der zur Beobachtung eingebrachten Nichtirren und Simulanten ſind ausgeſchieden. — [2]) Bei den Aufnahmen ſind in Abt. a—c nur die erſten Aufnahmen und die nach vorhergegangener Geneſung erfolgten Wiederaufnahmen berückſichtigt; in Abt. d ſind auch dieſe Wiederaufnahmen, ſowie die Fälle von Seelenſtörung mit Epilepſie unberückſichtigt geblieben. Dagegen ſind in Abt. a—d außer Betracht gelaſſen: die ohne vorherige Geneſung wiederholt aufgenommenen und die aus einer anderen Anſtalt übernommenen Kranken. — [3]) Die in Spalte 33 und 34 in Klammer befindlichen Ziffern zeigen die Zahl der Perſonen mit unbekanntem Alter an.

(Noch) XIII. 6. Aufnahmen und Abgänge bei den Staatsirrenanstalten i. d. J. 1877—1895.[1])

(Noch) A. Aufnahmen.[2])

Während der Kalenderjahre	b) Altersklassen														c) Familienstand					
	bis zu 20 J.		21—30 Jahren		31—40 Jahren		41—50 Jahren		50—60 Jahren		60—70 Jahren		70 Jahre u. dar.[3])		ledig		verheiratet		verwitwet oder geschieden	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.
1877/78 .	12	10	45	46	54	33	28	10	15	15	3	8	1 (7)	1 (3)	86	77	74	30	5	19
1879/81 .	12	24	73	66	64	68	35	32	14	19	8	8	1 (6)	1 (5)	116	114	93	88	4	21
1882/84 .	21	21	43	63	63	78	45	48	22	28	12	13	1	—	93	127	103	92	11	32
zus. 1877/84	**45**	**55**	**161**	**175**	**181**	**179**	**108**	**90**	**51**	**62**	**23**	**29**	**3 (13)**	**2 (8)**	**295**	**318**	**270**	**210**	**20**	**72**
Auf je 100 Irre in Sp. 18 bezw. 19 kommen	7,7	9,2	27,5	29,2	31,0	29,8	18,5	15,0	8,7	10,3	3,9	4,8	0,5 (2,2)	0,3 (1,3)	50,4	53,0	46,2	35,0	3,4	12,0
1885/87 .	22	15	79	80	69	56	56	57	28	31	14	24	3 (4)	4 (3)	152	131	110	110	13	29
1888/90 .	40	23	97	93	83	64	43	57	25	33	14	9	2 (13)	6 (5)	175	148	130	112	12	30
1891 . .	4	5	13	20	15	28	13	16	8	8	4	6	1	1	29	39	28	32	1	13
1892/93 .	40	29	73	56	56	42	40	49	27	28	6	15	9	6	147	131	92	61	12	33
1894 . .	15	18	41	41	38	53	22	29	24	19	7	12	2 (2)	7	87	99	56	53	8	27
1895 . .	12	11	35	24	28	26	19	23	11	23	8	10	— (4)	5	71	60	41	45	5	17
zus. 1885/94	**121**	**90**	**303**	**290**	**261**	**243**	**174**	**208**	**112**	**119**	**45**	**66**	**17 (19)**	**24 (8)**	**590**	**548**	**416**	**368**	**46**	**132**
Auf je 100 Irre in Sp. 18 bezw. 19 kommen	11,5	8,6	28,8	27,7	24,8	23,2	16,5	19,8	10,6	11,3	4,3	6,3	1,6 (1,8)	2,3 (0,8)	56,1	52,3	39,6	35,1	4,3	12,6

(Noch) A. Aufnahmen. B. Abgänge.[2])

Während der Kalenderjahre	d) Religionsbekenntnis[1])									im ganzen			Davon							
	Evangelische		Katholiken		Israeliten		Andersgläubige		zus.				genesen		ungeheilt entlassen in die Familie		ungeheilt entlassen in 1 and. Anstalt verbracht		gestorben		gebessert
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	zus.	m.	w.					m.	w.	
1.	41.	42	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.		56.		57.	58.	59.
1877 .	103	73	38	36	1	2	—	—	253	97	66	163[3])	56[3])		18[3])		17[3])		36[3])		36[3])
1878 .										111	87	198[3])	46[3])		24[3])		40[3])		46[3])		42[3])
1879 .										107	101	208			17		46				73
1880 .	125	140	56	39	3	4	—	—	367	81	70	151	58	87	20		22		57	40	26
1881 .										102	99	201			21		45				48
1882 .										88	80	168			15		38				35
1883 .	123	154	55	53	3	4	1	1	394	87	113	200	73	91	16		58		55	48	35
1884 .										115	85	200			17		55				32
zus. 1877/84	**351**	**367**	**149**	**128**	**7**	**10**	**1**	**1**	**1014**	**788**	**701**	**1489**	**131**	**178**	**148**		**321**		**112**	**88**	**327**
Auf 100 Irre in Sp. 50 bezw. 53 kommen	70,8		27,3		1,7		0,2		100	.	.	100	102[3]) 27,6[3])		9,9		21,6		82[3]) 18,9[3])		22,0
1885 .										88	92	180			20		22				35
1886 .	158	149	71	71	2	2	4	—	457	112	103	215	86	98	28		33		78	65	43
1887 .										112	105	217			29		30				45
1888 .										146	104	250			35		60				54
1889 .	184	195	89	53	3	2	3	—	529	167	127	294	85	100	20		80		129	82	51
1890 .										127	125	252			22		35				43
1891 . .	31	61	19	17	1	1	—	—	130	104	96	200	26	23	16		40		32	26	37
1892 .	150	153	71	47	4	3	1	—	429	133	119	252	58	64	31		53		92	64	47
1893 .										214	168	382			31		129				65
1894 . .	99	106	34	35	—	3	1	—	278	213	197	410	40	54	39		67		48	44	118
1895 . .	69	81	30	24	3	—	—	—	207	252	200	452	24	38	83		28		48	38	193
zus. 1885/94	**622**	**664**	**284**	**223**	**10**	**11**	**9**	**—**	**1823**	**1416**	**1236**	**2652**	**295**	**339**	**271**		**549**		**379**	**281**	**538**
Auf 100 Irre in Sp. 49 bezw. 52 kommen	70,5		27,8		1,2		0,5		100	.	.	100	23,9		10,2		20,7		24,9		20,3

XIII. 7. Gesamtübersicht über die Krankenanstalten in Württemberg für die Jahre 1891–1895.[1])

(Vrgl. Medizinalbericht für d. J. 1894 und Württ. Jahrb. 1895 III. S. 168 f.)

Arten von Anstalten	Zahl der Anstalten	Zahl der Betten	Zahl der Verpflegten	Davon männl.	Davon weibl.	Gestorben	Auf 1000 Verpflegte kommen Gestorbene
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1891							
1. Allgemeine Krankenhäuser[1])	150	5 242	41 696	26 620	15 076	1 369	33
	(125)	(4 916)	(40 719)	(25 934)	(14 785)	(1 292)	(32)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	59	2 949	8 733	4 331	4 402	319	37
Darunter Augenheilanstalten	(8)	(167)	(2 132)	(1 223)	(909)	(—)	(—)
3. Irrenanstalten	15	2 589	3 142	1 640	1 502	225	87
	(15)	(2 564)	(3 136)	(1 636)	(1 500)	(222)	(71)
4. Militärlazarete	9	715	4 771	4 771	—	50	10
Summe	233	11 495	58 342	37 362	20 980	1 963	34
1892							
1. Allgemeine Krankenhäuser[1])	152	5 433	44 891	29 324	15 567	1 306	29
	(125)	(5 104)	(42 831)	(28 070)	(14 761)	(1 246)	(29)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	64	3 060	9 697	4 926	4 771	471	49
Darunter Augenheilanstalten	(8)	(200)	(2 346)	(1 335)	(1 011)	(—)	(—)
3. Irrenanstalten	13	2 778	3 330	1 724	1 606	185	56
	(15)	(2 823)	(3 332)	(1 726)	(1 606)	(185)	(56)
4. Militärlazarete	9	744	4 270	4 270	—	35	8
Summe	238	12 015	62 188	40 244	21 944	1 997	32
1893							
1. Allgemeine Krankenhäuser[1])	154	5 768	47 651	31 515	16 136	1 432	30
	(127)	(5 384)	(46 860)	(30 966)	(15 894)	(1 388)	(30)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	65	3 241	10 329	5 157	5 172	437	42
Darunter Augenheilanstalten	(9)	(217)	(2 463)	(1 323)	(1 140)	(—)	(—)
3. Irrenanstalten	13	3 079	3 522	1 827	1 695	203	58
	(12)	(3 054)	(3 505)	(1 811)	(1 694)	(203)	(58)
4. Militärlazarete	9	813	5 074	5 074	—	42	8
Summe	241	12 901	66 576	43 573	23 003	2 114	32
1894							
1. Allgemeine Krankenhäuser[1])	155	5 870	45 092	29 741	15 351	1 511	33
	(128)	(5 477)	(44 435)	(29 261)	(15 174)	(1 446)	(33)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	63	3 253	10 438	5 234	5 204	378	36
Darunter Augenheilanstalten	(8)	(206)	(2 507)	(1 326)	(1 181)	(—)	(—)
3. Irrenanstalten	13	3 085	3 576	1 816	1 760	177	49
	(12)	(3 092)	(3 562)	(1 798)	(1 764)	(178)	(50)
4. Militärlazarete	9	840	5 174	5 174	—	46	9
Summe	240	13 048	64 280	41 965	22 315	2 112	33
1895							
1. Allgemeine Krankenhäuser[1])	158	6 154	47 067	30 758	16 309	1 476	31
	(132)	(5 795)	(46 391)	(30 236)	(16 155)	(1 399)	(30)
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	69	3 635	10 937	5 459	5 478	339	31
Darunter Augenheilanstalten	(12)	(234)	(2 452)	(1 318)	(1 134)	(—)	(—)
3. Irrenanstalten	12	3 081	3 314	1 675	1 639	150	45
	(12)	(3 080)	(3 334)	(1 697)	(1 637)	(149)	(45)
4. Militärlazarete	9	841	5 625	5 625	—	45	8
Summe	248	13 711	66 943	43 517	23 426	2 010	30

[1]) Die in Klammern eingefaßten Angaben beziehen sich auf die für die Reichsstatistik (Statistik der Morbidität) in Betracht kommenden Anstalten etc. mit je 11 oder mehr Betten; die anderen Zahlen geben die bei der Aufnahme für Landeszwecke festgestellten Ergebnisse.

XIII. 8. Die Krankheitsfälle in den Heilanſtalten Württembergs im Jahr 1895. (Statiſtik der Morbidität.)

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 178.)

A. Allgemeine Krankenhäuſer mit je mindeſtens 11 Betten.[1])

Krankheiten bezw. Todesurſachen	Krankenhäuſer[1])	Beſtand zu Anfang des Jahres		Zugang im Laufe des Jahres		Erkrankungsfälle[2]) während des Jahres			Abgang im Laufe des Jahres: überhaupt			davon durch Tod[3])			Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	m.	w.	zuſ.	
1.	2	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
I. Entwicklungskrankheiten	a	25	47	111	214	136	261	397	114	214	328	26	34	60	13,09
	b	—	5	34	53	34	58	92	33	54	87	1	3	4	
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten	a	207	229	4311	3728	4518	3957	8475	4284	3693	7977	167	121	288	3,66
	b	30	49	434	538	464	587	1051	439	553	992	31	30	61	
III. Lokaliſierte Krankh.:															
1. Krankheiten des Nervenſyſtems	a	86	112	1069	826	1155	938	2093	1050	833	1883	81	59	140	6,45
	b	14	13	138	144	152	157	309	135	141	276	11	4	15	
2. Krankheiten des Ohrs	a	—	—	120	73	120	73	193	112	71	183	—	1	1	0,37
	b	3	2	42	27	45	29	74	43	27	70	—	—	—	
3. Krankheiten der Augen[4])	a	18	18	462	184	480	202	682	459	190	649	—	2	2	0,27
	b	1	—	26	23	27	23	50	26	22	48	—	—	—	
4. Krankheiten der Atmungsorgane	a	305	112	3639	1240	3944	1352	5296	3663	1275	4938	247	106	353	6,62
	b	59	15	479	254	538	269	807	491	249	740	36	15	51	
5. Krankheiten der Zirkulationsorgane	a	56	38	748	514	804	552	1356	738	498	1236	58	53	111	7,85
	b	9	10	120	110	129	120	249	124	113	237	7	8	15	
6. Krankheit. des Verdauungs-Apparats	a	90	93	2917	2128	3007	2221	5228	2897	2148	5045	50	44	94	1,99
	b	20	24	366	379	386	403	789	373	389	762	13	13	26	
7. Krankheiten der Geſchlechtsorgane	a	36	57	336	566	372	623	995	352	565	917	30	21	51	4,57
	b	6	10	74	294	80	304	384	75	289	364	3	9	12	
8. Krankheiten der äuß. Bedeckungen	a	237	102	5578	2182	5815	2284	8099	5613	2173	7786	5	6	11	0,16
	b	16	17	365	256	381	273	654	350	263	613	1	2	3	
9. Krankheiten der Bewegungsorgane	a	122	80	1815	928	1937	1008	2945	1801	924	2725	15	10	25	0,84
	b	26	14	332	272	358	286	644	323	272	595	2	3	5	
10. Mechaniſche Verletzungen	a	294	67	5564	966	5858	1033	6891	5530	970	6500	47	9	56	0,83
	b	46	11	855	170	901	181	1082	855	173	1028	9	1	10	
Summe III. 1.—10.	a	1244	679	22248	9607	23492	10286	33778	22215	9647	31862	533	311	844	2,53
	b	200	116	2797	1929	2997	2045	5042	2795	1938	4733	82	55	137	
V. Anderweit. Krankh. u. unbeſtimmte Diagnoſ.	a	10	12	230	190	240	202	442	224	190	414	4	—	4	0,95
	b	1	2	51	33	52	35	87	45	35	80	1	—	1	
Zuſammen I.—IV.	a	1486	967	26900	13739	28386	14706	43092	26837	13744	40581	730	466	1196	
	b	231	172	3316	2553	3547	2725	6272	3312	2580	5892	115	88	203	
im ganzen (a und b)		1717	1139	30216	16292	31933	17431	49364	30149	16324	46473	845	554	1399	2,83

[1]) a Krankenhäuſer mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme; b mit privatem Charakter. — Die Nachweiſe in dieſer Tabelle beziehen ſich nicht auf die Perſonen, ſondern auf die behandelten Fälle, ſo daß alſo über jede behandelte Krankheitsform ein Eintrag gemacht iſt auch dann, wenn mehrfache Krankheitsformen bei einer und derſelben Perſon vorkommen. Die Hauptſumme der Fälle ſtimmt daher mit der in Tab. XIII. 7. S. 150 (in Klammer) aufgeführten Zahl der verpflegten Kranken nicht überein. — [2]) Hier iſt nur diejenige Krankheitsform berückſichtigt, welche im gegebenen Falle als Todesurſache anzuſehen war. — [4]) Mit Einſchluß der in der beſonderen Abteilung für Augenkranke des Katharinenhoſpitals in Stuttgart behandelten Fälle.

(Noch) XIII. 8. Die Krankheitsfälle in den

B. Militärlazarete.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Bestand zu Anfang des Jahres	Zugang im Laufe des Jahres	Erkrankungsfälle [1]) während des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres		Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
				überhaupt	davon durch Tod [2])	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I. Entwicklungskrankheiten (fällt aus) . . .	—	—	—	—	—	—
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten .	89	1 045	1 134	1 084	15	1,32
III. Lokalisierte Krankheiten:						
1. Krankheiten des Nervensystems . . .	8	70	78	74	1	1,28
2. „ „ Ohrs	12	276	288	279	—	—
3. „ der Augen	11	227	238	233	—	—
4. „ „ Atmungsorgane . . .	53	809	862	811	16	1,86
5. „ „ Zirkulationsorgane . .	20	264	284	272	1	0,35
6. „ des Verdauungsapparats .	15	531	546	526	3	0,55
7. „ der Geschlechtsorgane . .	6	32	38	35	—	—
8. „ „ äußeren Bedeckungen	34	759	793	764	—	—
9. „ „ Bewegungsorgane . .	17	417	434	407	3	0,69
10. Mechanische Verletzungen	62	956	1 018	947	6	0,59
Summe III. 1.—10. . .	238	4 341	4 579	4 348	30	0,66
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen	17	225	242	229	—	—
Im ganzen	**344**	**5 611**	**5 955**	**5 661**	**45**	**0,76**

C. Irrenanstalten.

Krankheitsformen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahres		Zugang im Laufe des Jahres		Gesamtzahl der während des Jahres verpflegten Kranken			Abgang im Laufe des Jahres: überhaupt			Abgang im Laufe des Jahres: davon durch Tod			Unter den Personen in Sp. 9 sind solche mit nachgewies. Erblichkeit
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Einfache Seelenstörung	[3]) a	780	753	155	160	935	913	1 848	200	189	389	28	32	60	722
	b	431	485	58	113	489	598	1 087	97	111	208	19	24	43	441
2. Paralytische Seelenstörung	a	29	2	17	5	46	7	53	18	5	23	15	5	20	11
	b	15	4	11	7	26	11	37	10	7	17	7	5	12	7
3. Seelenstör. m. Epilepsie, mit Hysteroepilepsie	a	19	15	10	1	29	16	45	15	2	17	1	1	2	19
	b	43	28	10	1	53	29	82	6	4	10	2	1	3	21
4. Imbecillität (angebor.), Idiotie, Kretinismus	a	43	26	10	2	53	28	81	18	3	21	4	—	4	36
	b	22	29	5	2	27	31	58	3	4	7	2	3	5	27
5. Delirium potatorum	a	3	—	6	—	9	—	9	7	—	7	—	—	—	—
	b	8	1	10	2	18	3	21	11	1	12	—	—	—	6
6. Nicht geisteskrank	a	2	—	10	1	12	1	13	11	1	12	—	—	—	2
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1.—6.	a	876	796	208	169	1 084	965	2 049	269	200	469	48	38	86	790
	b	519	547	94	125	613	672	1 285	127	127	254	30	33	63	502
Im ganzen (a und b)		1 395	1 343	302	294	1 697	1 637	3 334	396	327	723	78	71	149	1 292 [4])

[1]) [2]) Wie Anm. 2 u. 3 auf voriger Seite. — [3]) a Irrenanstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — [4]) Darunter 662 männliche und 630 weibliche.

Heilanstalten Württembergs im Jahr 1895.

D. Augenheilanstalten.[1])

Erkrankungen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahres		Zugang im Laufe des Jahres		Erkrankungsfälle[3]) während des Jahres			Abgang im Laufe des Jahres		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
	[2])										
1. der Augenlider	a	—	5	28	32	28	37	65	28	35	63
	b	4	2	67	65	71	67	138	61	60	121
2. der Thränenorgane	a	2	1	13	12	15	13	28	15	13	28
	b	2	2	23	20	25	22	47	25	21	46
3. der Orbitalgebilde	a	—	4	7	1	7	5	12	7	5	12
	b	2	1	17	8	19	9	28	15	7	22
4. der Bindehaut	a	—	5	39	25	39	30	69	36	28	64
	b	8	9	141	164	149	173	322	133	162	295
5. der Cornea	a	6	4	142	138	148	142	290	143	132	275
	b	17	17	294	276	311	293	604	293	275	568
6. der Iris	a	5	1	66	77	71	78	149	65	73	138
	b	3	6	104	87	107	93	200	105	92	197
7. der Chorioidea	a	3	2	47	87	50	89	139	46	77	123
	b	7	2	47	42	54	44	98	52	42	94
8. der Retina mit dem Sehnerven	a	2	2	78	23	80	25	105	76	23	99
	b	4	5	72	57	76	62	138	74	62	136
9. des Linsensystems	a	5	2	107	108	112	110	222	110	108	218
	b	10	4	174	134	184	138	322	181	131	312
10. des Glaskörpers	a	—	—	4	6	4	6	10	3	6	9
	b	1	2	16	14	17	16	33	17	16	33
11. der Augenmuskeln	a	—	—	16	18	16	18	34	16	17	33
	b	1	3	41	36	42	39	81	40	38	78
12. Neubildungen / Verletzungen des Bulbus	a	—	—	43	12	43	12	55	41	12	53
	b	9	—	107	25	116	25	141	111	23	134
13. Refraktionsanomalien	a	1	6	42	16	43	22	65	42	20	62
	b	1	1	167	123	168	124	292	164	119	283
14. Akkomodationsanomalien	a	—	—	10	3	10	3	13	10	3	13
	b	—	—	9	8	9	8	17	9	8	17
15. Krankheiten der Lederhaut	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Glaukom	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	2	6	3	6	5	11	6	4	10
Zusammen 1.—16.	a	24	32	642	558	666	590	1256	638	552	1190
	b	69	56	1285	1062	1354	1118	2472	1286	1060	2346
Im ganzen (a und b)		93	88	1927	1620	2020	1708	3728	1924	1612	3536

E. Entbindungsanstalten.[4])

	insgesamt			insgesamt	
Zahl der Anstalten	10	(7)[4])	Zahl der mittels geburtshilflicher Operation Entbundenen	139	(8)
„ „ Betten	163	(29)	Davon gestorben (insges. 2,88%)	4	(—)
„ „ Entbundenen überhpt.	1048	(49)	„ „ Neugeborenen — ohne die Fälle von Abortus —	1051	(47)
Davon erkrankt an Kindbettfieber (insges. 0,76%)	8	(1)	Dav. totgeb. (insges. 4,47%)	47	(—)
Davon gestorben an Kindbettfieber (insges. 0,29% der Entbundenen, 37,5% der Erkrankten)	3	(1)	Davon gestorben (insges. 5,61% der Lebendgebor.)	59	(4)

[1]) Mit Ausschluß der besonderen Abteilung für Augenkranke des Katharinenhospitals zu Stuttgart, welche bei der Gesamterhebung der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern berücksichtigt ist; vrgl. Anm. 4 auf Seite 151. — [2]) a Anstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter. — [3]) Siehe Anm. 2 auf Seite 151. — [4]) Darunter ( ) mit privatem Charakter.

XIV. Juſtizweſen.

1. Allgemeine Geſchäftsſtatiſtik der Juſtizverwaltung in Württemberg für die Jahre 1893, 1894, 1895.

(„Überſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1895“, herausgeg. von dem K. Juſtizminiſterium, Stuttg. 1896; auch „Bericht des Juſtizminiſteriums an den König, betreffend die Verwaltung der Rechtspflege in dem Jahre 1895“, veröffentl. in der beſ. Beilage zum Staats-Anzeiger vom 24. September 1896 Nr. 223. — Württ. Jahrb. 1894 III. S. 190.)

Vorbemerkungen.

Die Zahl der Gerichtseingeſeſſenen des Königreichs Württemberg beträgt nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 2081151. Amtsgerichte beſtehen 64, Landgerichte 8, hiezu 1 Oberlandesgericht; auf 1 Amtsgericht kommen durchſchnittlich 32518, auf 1 Landgericht 260144 Gerichtseingeſeſſene. Die Zahl der Richter beträgt am 1. Januar 1896 267, die Zahl der bei den Gerichten zugelaſſenen Rechtsanwälte am 1. Januar 1896 194; auf je 100000 Gerichtseingeſeſſene kommen 12,8 Richter und 9,3 Rechtsanwälte. Notariate beſtehen 162, nämlich 70 Gerichts- und 92 Amtsnotariate.

I. Verwaltung der ordentlichen ſtreitigen Gerichtsbarkeit.

	Jahre 1893	1894	1895
A. Gemeindegerichte.			
1. Schuldklagſachen waren anhängig	48781	48168	47686
2. Bürgerliche Rechtsſtreitigkeiten waren angefallen	8188	7287	6911
wurden beendigt durch Entſcheidung	2595	2462	2344
wurden beendigt auf andere Weiſe	5080	4392	4128
zuſammen	7675	6854	6472
Anhang. Bei den Gewerbegerichten (vrgl. VII. 3. S. 74) ſind Rechtsſtreitigkeiten angefallen	1751	1854	1867
	1894	1895	
wurden beendigt durch Entſcheidung	487	430	
wurden beendigt auf andere Weiſe	1324	1383	
	1689	1811	1813
B. Amtsanwaltſchaften.			
1. Gemeine Straffachen waren anhängig	10602	10923	10818[1])
wurden beendigt:			
a) durch Zurückweiſung der Anzeigen, Einſtellung des Vorverfahrens oder Nichteröffnung des Hauptverfahrens	3042	4032	4104
b) durch Eröffnung des Hauptverfahrens oder durch Strafbefehl	6098	6185	5994
2. Forſtrügeſachen, in welchen das Hauptverfahren eröffnet, bezw. ein Strafbefehl erlaſſen wurde, waren zu behandeln	10789	8656	5516
3. Steuerſtraffachen, Fälle wie zu 2	45	39	77
4. Zollſtraffachen, desgleichen	—	1	—
5. Poſtſtraffachen, desgleichen	2	2	5
C. Amtsgerichte.			
1. Zivilſachen. a) Anhängig gewordene Mahnſachen	71672	73883	75809
b) Erteilte Zahlungsbefehle	71632	73849	75781
c) Anhängig gewordene gewöhnliche Prozeſſe, Urkundenprozeſſe, Entmündigungsſachen, Aufgebotsſachen, Arreſte und einſtweilige Verfügungen	27567	29340	29755
d) Angefallene Zwangsverſteigerungen von Gegenſtänden des unbeweglichen Vermögens	1408	1240	1371

[1]) Darunter neu angefallen 10112.

		Jahre		
		1893	1894	1895
	e) Anhängige Konkursſachen			
		1893	1894	1895
	überjährige .	250	232	266
	neu angefallen	361	411	421
		611	643	687
	beendigt	379	377	417
	„eröffnete“ Konkursverfahren [1]) . . .	293	357	343
2. Straffachen.	a) In Forſtrügeſachen ergangene Strafbefehle	11 501	7 459	5 059
	b) Anhängige Privatklageſachen	5 952	5 653	5 352
	darunter neu angefallen	*5 346*	*5 022*	*4 764*
	c) Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausſchluß der Forſtrügeſachen	4 006	4 059	4 028
	darunter neu angefallen	*3 907*	*3 933*	*3 894*
	d) Anhängige Anklageſachen wegen Vergehen und Uebertretungen	14 050	13 864	13 132
	darunter neu angefallen	*12 730*	*12 444*	*11 941*
	e) Anhängige Voruntersuchungen	1 608	1 494	1 404
	darunter neu angefallen	*1 500*	*1 372*	*1 285*
	b) bis e) Anhängige Unterſuchungen zuſammen	25 616	25 070	23 916
	darunter neu angefallen	*23 483*	*22 771*	*21 884*
	f) Einzelne richterliche Anordnungen, insbeſondere infolge von Anträgen der Staatsanwaltſchaft auf Vornahme richterlicher Unterſuchungshandlungen, waren zu treffen	25 226	25 798	25 805
	Durch Urteile der Amtsgerichte und Schöffengerichte [2])			
	verurteilte Perſonen	13 839 (77,67 %)	13 307 (76,07 %)	12 470 (76,72 %)
	freigeſprochene Perſonen	3 979 (22,33 %)	4 185 (23,93 %)	3 785 (23,28 %)
	D. Landgerichte.			
1. Zivilſachen.	I. Inſtanz.			
	a) Vor den Zivilkammern anhängig gewordene gewöhnliche Prozeſſe, Urkundenprozeſſe, Arreſte und einſtweilige Verfügungen .	3 414	3 463	3 322
	b) Anhängig gewordene Eheſachen . . .	276	262	282
	In den beendeten Eheſachen lauten rechtskräftig gewordene Urteile			
	auf	1893	1894	1895
	Nichtigkeit der Ehe	1	3	1
	Ungültigkeit der Ehe	3	2	5
	Eheſcheidung . .	131	133	167
	c) Anhängig gewordene Entmündigungsſachen	9	3	7
	d) Anhängig gewordene Rechtsſtreitigkeiten vor der Kammer für Handelsſachen in Stuttgart	442	496	427
	Im ganzen . . .	4 141	4 224	4 038
	II. Inſtanz (Berufungsinſtanz).			
	Anhängig gewordene gewöhnliche Prozeſſe und Urkundenprozeſſe	711	819	803
2. Straffachen.				
	a) Von der Staatsanwaltſchaft ohne weiteres Verfahren zurückgewieſene oder an die zuſtändige Behörde abgegebene Anträge und Anzeigen	3 527	3 810	3 879
	b) Vorverfahren waren anhängig	25 778	25 647	25 459
	wurden beendigt	23 047	22 982	22 428

[1]) Vrgl. Anm. 1 auf S. 158. — [2]) Ausgenommen diejenigen Verurteilungen, bezüglich deren es bei der Erlaſſung von Strafbefehlen bewendete.

	Jahre 1893	1894	1895
c) Hauptverfahren in I. Inſtanz.			
aa) Vor den Schwurgerichten waren anhängig	281	266	255
wurden beendigt	262	250	243
bb) Vor den Strafkammern waren anhängig	3 727	3 793	3 582
wurden beendigt	3 307	3 407	3 185
d) Berufungen waren anhängig	1 379	1 486	1 408
wurden beendigt	1 189	1 341	1 281
Von den Schwurgerichten verurteilte Perſonen	218[1] (71,48 %)	251[2] (64,19 %)	211[3] (73,26 %)
freigeſprochene Perſonen	87 (28,52 %)	140 (35,81 %)	77 (26,74 %)
Von den Strafkammern in I. Inſtanz verurteilte Perſonen	3 339 (90,46 %)	3 370 (87,19 %)	3 098 (88,49 %)
freigeſprochene Perſonen	352 (9,54 %)	495 (12,81 %)	403 (11,51 %)
E. Oberlandesgericht in Stuttgart.			
1. Zivilſachen. a) In der Berufungsinſtanz anhängig gewordene gewöhnliche Prozeſſe, Urkundenprozeſſe, Ehe- und Entmündigungsprozeſſe	291	321	289
b) Beſchwerden in bürgerlichen Rechtsſachen und im Konkursverfahren	97	88	93
2. Strafſachen. a) Reviſionen waren anhängig	87	73	86
wurden erledigt	85	69	85
Urteile ergingen auf Aufhebung des vorinſtanzlichen Urteils	8	7	7
Verwerfung der Reviſion	49	38	47
b) Beſchwerden waren anhängig	84	93	62
wurden erledigt	84	92	62
Durch Entſcheidung für begründet erklärte Beſchwerden	13	14	6
Durch Entſcheidung für unbegründet erklärte Beſchwerden	63	65	44
c) Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage (§ 170 der St.P.O.) wurden geſtellt	17	4	6
für begründet erklärt	2	—	—
II. Verwaltung der nichtſtreitigen Gerichtsbarkeit.			
1. Gerichts- und Amtsnotariate.			
a) Inventuren und Teilungen waren zu erledigen	46 193	49 523	46 968
wurden erledigt	44 191	47 832	45 316
darunter privatim	6 115 (13,84 %)	6 580 (13,76 %)	6 707 (14,80 %)
b) Vormundſchaftsrechnungen waren zu erledigen	20 574	20 826	20 755
wurden erledigt	20 500	20 771	20 727
2. Amtsgerichte. Vormundſchaftsrechnungen			
a) waren zu revidieren	19 533	19 900	19 535
wurden revidiert	18 967	19 464	18 774
b) waren abzuhören	21 574	21 957	21 243
wurden abgehört	19 831	20 634	19 255
3. Zivilkammern der Landgerichte.			
a) Inventuren, Eheverträge und Teilungen (Exemter) waren zu erledigen	29	32	31
wurden erledigt	17	20	22
b) Zu beaufſichtigende Kuratelen und Adminiſtrationen	44	34	35
Davon hörten auf	10	2	2
c) Kuratel- und Adminiſtrationsrechnungen			
aa) waren zu revidieren	35	29	33
wurden revidiert	35	28	32
bb) waren abzuhören	37	30	34
wurden abgehört	36	28	32

[1]) Im Jahr 1893 wurden 2 Todesurteile gefällt, je wegen Mords, die Todesſtrafen aber in 1 Fall in lebenslängliche, in 1 Fall in 15jährige Zuchthausſtrafe verwandelt. — [2]) Im Jahr 1894 wurden 3 Todesurteile gefällt, je wegen Mords, jedoch in allen Fällen in lebenslängliche Zuchthausſtrafe umgewandelt. — [3]) Im Jahr 1895 wurden 5 Todesurteile gefällt, je wegen Mords, 2 wurden durch Enthauptung vollzogen, die übrigen in lebenslängliche Zuchthausſtrafe umgewandelt.

XIV. 2. Vergleichende Überſicht über die Geſchäftsthätigkeit der württ. Gerichte in Bezug auf Prozeßſachen während der 10 Jahre 1886—1895.[1])

(„Überſicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1894", herausgeg. von dem K. Juſtizminiſterium, Stuttg. 1895; auch „Bericht des Juſtizminiſteriums an den König, betreffend die Verwaltung der Rechtspflege in dem Jahre 1895", veröffentlicht in der beſ. Beilage zum Staats-Anzeiger vom 24. September 1896 Nr. 223. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 193.)

Prozeßſachen	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I. Amtsgerichte.										
A. Anfall.										
Zivilprozeſſe	22 257	22 903	23 993	25 066	26 457	26 825	28 128	27 567	29 340	29 755
Konkursprozeſſe	383	432	409	379	391	421	453	361	411	421
Unterſuchungen	21 133	20 560	20 383	20 177	19 387	19 800	22 192	23 483	22 771	21 884
zuſ.	43 773	43 895	44 785	45 622	46 235	47 046	50 773	51 411	52 522	52 060
B. Erledigungen.[1])										
Konkursprozeſſe	383	395	436	367	389	361	469	379	377	417
Unterſuchungen	21 211	20 693	20 649	19 979	19 338	19 718	21 811	23 318	23 038	21 752
C. Rückſtand.[1])										
Konkursprozeſſe	182	219	192	204	206	266	250	232	266	270
Unterſuchungen	1 795	1 697	1 431	1 626	1 675	1 752	2 133	2 298	2 032	2 164
II. Landgerichte.										
1. Zivilfach.										
Anfall:										
I. Inſtanz	3 130	2 981	3 029	3 322	3 803	3 961	4 383	4 141	4 224	4 038
II. Inſtanz	638	602	645	736	671	734	749	711	819	803
zuſ.	3 768	3 583	3 674	4 058	4 474	4 695	5 132	4 852	5 043	4 841
2. Straffach.										
a) Liſten der Staatsanwaltſchaften für Vorverfahren:										
Anfall	21 850	20 871	21 454	22 837	22 471	23 980	25 624	26 834	26 725	26 673
Erledigungen[2])	22 037	21 046	21 212	22 845	22 268	23 715	25 608	26 574	26 792	26 307
Rückſtand[2])	1 941	1 761	2 003	1 994	2 193	2 455	2 471	2 731	2 665	3 031
b) Hauptverfahren bei den Strafkammern:										
anhängig I. Inſtanz	4 448	3 669	3 620	3 540	3 288	3 256	3 473	3 727	3 793	3 582
anhängig II. Inſtanz	1 076	1 155	1 165	1 143	1 233	1 170	1 353	1 379	1 486	1 408
erledigt I. Inſtanz	4 058	3 293	3 392	3 267	2 935	3 034	3 133	3 307	3 407	3 185
erledigt II. Inſtanz	990	1 080	1 076	1 025	1 130	1 096	1 197	1 189	1 341	1 281
Rückſtand I. Inſtanz	390	376	228	273	353	222	340	420	386	397
Rückſtand II. Inſtanz	86	75	89	118	103	74	156	190	145	127
c) Schwurgerichts-Urteile	260	277	262	277	223	266	250	259	245	245
Rückſtand	17	17	13	11	18	13	15	19	16	12
III. Oberlandesgericht.										
1. Zivilfach.										
Anfall	226	218	222	214	246	242	274	291	321	289
2. Straffach.										
Reviſionen:										
Anfall	44	47	48	58	52	63	68	84	71	82
Erledigungen[2])	46	46	50	56	55	63	66	85	69	85
Rückſtand	3	3	1	3	—	—	3	2	4	1

[1]) Im Zivilfach wird zufolge der im Reichsjuſtizamt für die einſchlägige Statiſtik aufgeſtellten Formulare die Zahl der Erledigungen und der Rückſtände ſeit 1881 nicht mehr erhoben; vrgl. hierüber Württ. Jahrb. 1883 I S. 133. — [2]) An neu angefallenen und älteren Sachen.

XIV. 3. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den

(Bericht des Staatsminiſters der Juſtiz an den König, betr. die Verwaltung u. den Zuſtand der gerichtlichen
der Beil. zum Staats-Anz. v. 13. April 1896

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Gesamtzahl	Strafart					Urſache der					
		Zuchthaus		Gefängnis	Feſtungshaft	Haft[2])	Verbrechen u. Vergehen gegen den Staat und die öffentliche Ordnung[4])	Meineid[5])	Verbrechen u. Vergehen gegen die Sittlichkeit[6])	Verbrechen u. Vergehen gegen das Leben[7])	Körperverletzung[8])	Verbrechen u. Vergehen gegen das Eigentum[9])
		lebenslänglich	zeitlich									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stand am 31. März 1894 . . .	1 907	31	800	1 027	1	48	72	41	197	116	221	856
Im Laufe des Verwaltungsjahres 1894/95 ſind zugegangen:												
a) neu eingeliefert . . .	2 969	3	335	2 125	7	499	224	30	234	37	348	961
b) von Unterſuchungsbehörden, Irrenanſtalten, nach bewilligter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurückgeliefert	241	2	57	174	—	8	11	8	18	8	25	82
c) von andern Strafanſtalten übernommen	103	—	20	82	—	1	4	—	16	2	15	42
zuſ. a)—c) . .	3 313	5	412	2 381	7	508	239	38	268	47	388	1 085
abgegangen:												
a) nach abgelaufener Strafzeit entlaſſen	2 806	—	247	2 051	3	505	219	19	191	21	391	941
b) infolge von Begnadigung entlaſſen	85	3	14	63	5	—	3	3	12	10	14	12
c) geſtorben	36	1	11	24	—	—	2	1	6	1	3	11
d) entwichen	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2
e) vorläufig entlaſſen[1]) . . .	121	—	62	59	—	—	—	7	28	15	18	21
f) an andere Strafanſtalten abgegeben	106	—	21	84	—	1	5	—	16	2	13	44
g) an Irrenanſtalten abgegeben	11	—	9	2	—	—	—	—	—	1	—	6
h) an Unterſuchungsbehörden abgegeben, infolge bewilligter Strafunterbrechung beurlaubt etc.	248	—	56	183	—	9	11	9	18	5	29	81
zuſ. a)—h) . .	3 415	4	420	2 468	8	515	240	39	271	55	468	1 118
Verbleibt Stand am 31. März 1895[10])	1 805	32	792	940	—	41	71	40	194	108	141	823
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1894												
Zunahme . .	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abnahme . .	102	—		87	1	7	1	1	3	8	80	33

[1]) St.G.B. §§ 23 ff. — [2]) Art. 3 Abſ. 3 des Polizeiſtrafgeſetzes vom 27. Dez. 1871. — [3]) Gefangene, welche eine oder mehrere Strafen wegen verſchiedener Verbrechen oder Vergehen verbüßen, ſind nur in einer der Spalten 8—19 aufgeführt, und zwar richtet ſich die Aufnahme nach demjenigen Delikt, für welches die Einſatzſtrafe (R.St.G.B. §§ 74—79) oder überhaupt die ſchwerſte Strafe zu verbüßen iſt. — [4]) 2. Teil, Abſchnitt I—VII d. St.G.B. — [5]) 2. Teil, Abſchnitt IX d. St.G.B. — [6]) 2. Teil, Abſchnitt XIII d. St.G.B. — [7]) 2. Teil, Abſchnitt XVI d. St.G.B. — [8]) 2. Teil, Abſchnitt XVII d. St.G.B. — [9]) 2. Teil, Abſchnitt XIX—XXI d. St.G.B. — [10]) 2. Teil, Abſchnitt XXII—XXIV d. St.G.B.

gerichtlichen Strafanſtalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1894/95.

Strafanſtalten des Königreichs während des Zeitraums vom 1. April 1894 bis 31. März 1895, veröffentl. in Nr. 84. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 200.)

Verurteilung[3])						Frühere Beſtrafungen wegen Verbrechen und Vergehen[13])								Geſchlecht	
Betrug etc.[10])	Gemeingefährliche Verbrechen u. Vergehen[11])	Verbrechen u. Vergehen im Amt[12])	Übrige Verbrechen und Vergehen d. bürgerl. St.G.B. und der ſonſtigen bürgerl. Strafgeſetze	Militäriſche Verbrechen und Vergehen: Deſertion	Militäriſche Verbrechen und Vergehen: Andere militär. Verbrechen und Vergehen	Erſtmals beſtraft	Erſtmals rückfällig	Mehrmals rückfällig	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit[6])	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Verbrechen und Vergehen gegen Leib u. Leben[7])[8])	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Diebſtahl etc.[9])	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Betrug etc.[10])	Die Rückfälligen wurden letztmals beſtraft wegen: Sonſtige Verbrechen und Vergehen	Männlich	Weiblich
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
225	**75**	**14**	**82**	**4**	**4**	**811**	**310**	**786**	**57**	**62**	**528**	**213**	**236**	**1 668**	**239**
415	35	37	641	3	4	1 344	425	1 200	58	85	659	235	588	2 566	403
68	1	4	16	—	—	110	44	87	4	6	48	46	27	206	35
18	1	1	4	—	—	31	12	60	4	8	37	11	12	103	—
501	37	42	661	3	4	1 485	481	1 347	66	99	744	292	627	2 875	438
344	18	17	641	2	2	1 252	424	1 130	58	86	611	220	579	2 452	354
11	1	9	8	—	2	74	4	7	1	—	5	1	4	76	9
6	2	—	4	—	—	15	4	17	2	2	11	3	3	28	8
—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1	2	—
12	11	2	7	—	—	103	11	7	1	4	7	3	3	102	19
17	2	1	5	1	—	43	10	53	5	5	37	6	10	105	1
1	2	—	—	1	—	2	2	7	—	—	8	1	—	11	—
73	—	5	17	—	—	116	40	92	4	5	49	46	28	213	35
464	36	34	682	4	4	1 605	497	1 313	71	102	729	280	628	2 989	426
262	**76**	**22**	**61**	**3**	**4**	**691**	**294**	**820**	**52**	**59**	**543**	**225**	**235**	**1 554**	**251**
37	1	8	—	—	—	—	—	34	—	—	15	12	—	—	12
—	—	—	21	1	—	120	16	—	5	3	—	—	1	114	—

bezw. §§ 209—214 der Reichs-Konk.-Ord. — [11]) 2. Teil, Abſchnitt XXVII d. St.G.B. — [12]) 2. Teil, Abſchnitt XXVIII d. St.G.B. — [13]) Als rückfällig werden diejenigen Gefangenen betrachtet, welche zuvor eine Landesgefängnis- (Zuchtpolizeihaus-, Kreisgefängnis-), Feſtungshaft- (Feſtungsarreſt-) oder Zuchthaus- (Arbeitshaus-) Strafe erſtanden haben. Gefangene, welche eine ſolche Strafe noch nicht erſtanden haben, ſind unter den erſtmals Beſtraften aufgeführt. — [14]) Der höchſte Gefangenenſtand betrug 1894/95 2032, der niedrigſte 1645 Gefangene; der tägliche Durchſchnittsſtand war 1829,1 Gefangene.

(Noch) XIV. 3. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Alter[2])							Familienstand[3])						
	Bis zum (vollendeten) 18. Lebensjahr	Vom (begonn.) 19. bis zum (vollendet.) 29. Lebensjahr	Vom 30. bis zum 39. Lebensjahr	Vom 40. bis zum 49. Lebensjahr	Vom 50. bis zum 59. Lebensjahr	Vom 60. bis zum 69. Lebensjahr	Vom (begonnenen) 70. Lebensjahr an	Ehelich geboren	Uneheliich geboren	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Unverehel. Frauenspersonen, die geboren haben
1.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
Stand vom 31. März 1894 . . .	**109**	**873**	**397**	**328**	**137**	**44**	**19**	**1 503**	**404**	**1 338**	**460**	**87**	**22**	**41**
Im Laufe des Verwaltungsjahres 1894/95 sind														
zugegangen:														
a) neu eingeliefert	261	1 335	625	415	258	60	15	2 426	543	2 278	564	111	16	55
b) von Untersuchungsbehörden, Irrenanstalten, nach bewilligter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurückgeliefert	10	122	60	28	21	—	—	209	32	152	78	10	1	4
c) von anderen Strafanstalten übernommen	2	47	19	6	10	10	9	83	20	68	23	12	—	—
zus. a)—c) . .	273	1 504	704	449	289	70	24	2 718	595	2 498	665	133	17	59
abgegangen:														
a) nach abgelaufener Strafzeit entlassen	263	1 270	570	384	252	54	13	2 318	488	2 190	498	102	16	31
b) infolge von Begnadigung entlassen	4	38	21	13	8	1	—	78	7	41	40	4	—	3
c) gestorben	2	12	4	5	5	3	5	29	7	20	8	8	—	1
d) entwichen	—	1	1	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
e) vorläufig entlassen[1]) . . .	10	40	35	23	5	7	1	113	8	51	62	8	—	7
f) an andere Strafanstalten abgegeben	1	50	18	6	13	9	9	82	24	70	22	14	—	—
g) an Irrenanstalten abgegeben	—	5	5	1	—	—	—	11	—	10	1	—	—	—
h) an Untersuchungsbehörden abgegeben, infolge bewilligter Strafunterbrechung beurlaubt etc.	10	122	66	28	22	—	—	217	31	155	83	8	2	4
zus. a)—h) . .	290	1 538	720	460	305	74	28	2 850	565	2 539	714	144	18	46
Verbleibt Stand vom 31. März 1895	**92**	**839**	**381**	**317**	**121**	**40**	**15**	**1 371**	**434**	**1 297**	**411**	**76**	**21**	**54**
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1894														
Zunahme . .	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	13
Abnahme . .	17	34	16	11	16	4	4	132	—	41	49	11	1	—

[1]) St.G.B. §§ 23 ff. — [2]) Maßgebend für die Bestimmung des Alters ist der Zeitpunkt des begangenen Verbrechens oder Vergehens. — [3]) Maßgebend für die Bestimmung der ehelichen Verhältnisse und der Kenntnisse ist der Zeitpunkt der Einlieferung in die Strafanstalt.

gerichtlichen Strafanstalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1894/95.

Staatsangehörigkeit			Religion				Kenntnisse[3])			Standes- und Erwerbsverhältnisse							Vermögen	
Württembergische Staatsangehörige	Andere Staatsangehörige: Deutsches Reich	Andere Staatsangehörige: Ausland	Evangelisch	Katholisch	Israelitisch	Einer sonstigen Konfession angehörig oder konfessionslos	Es können lesen und schreiben	lesen, aber nicht schreiben	weder lesen noch schreiben	Beamte, Ärzte, Geistliche, Lehrer etc.	Landwirte	Gewerbetreibende und Fabrikanten	Kaufleute	Dienstboten	Fabrikarbeiter	Leute ohne Beruf	Unterhaltungsbeiträge: leisten	Unterhaltungsbeiträge: leisten nicht
44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.
1 657	**219**	**31**	**1 033**	**870**	**4**	**—**	**1 892**	**5**	**10**	**31**	**125**	**933**	**43**	**494**	**69**	**212**	**132**	**1 775**
2 453	440	76	1 913	1 032	16	8	2 961	—	8	63	93	1 398	83	804	178	350	123	2 846
205	32	4	136	102	3	—	241	—	—	9	13	118	7	62	9	23	11	230
90	9	4	70	33	—	—	102	—	1	2	3	54	3	34	4	3	4	99
2 748	481	84	2 119	1 167	19	8	3 304	—	9	74	109	1 570	93	900	191	376	138	3 175
2 341	401	64	1 736	1 054	11	5	2 800	—	6	43	87	1 367	67	790	149	303	131	2 675
78	4	3	56	26	3	—	85	—	—	7	13	37	4	18	2	4	17	68
30	5	1	23	13	—	—	36	—	—	1	2	18	—	8	2	5	1	35
1	1	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
115	5	1	65	56	—	—	120	1	—	3	9	60	2	30	7	10	11	110
92	10	4	72	34	—	—	106	—	—	2	2	51	4	29	1	17	3	103
9	2	—	6	5	—	—	10	1	—	—	—	6	—	4	1	—	1	10
212	33	3	137	109	2	—	248	—	—	9	15	122	8	64	9	21	13	235
2 878	461	76	2 095	1 299	16	5	3 407	2	6	65	128	1 663	85	943	171	360	177	3 238
1 527	**239**	**39**	**1 057**	**738**	**7**	**3**	**1 789**	**3**	**13**	**40**	**106**	**840**	**51**	**451**	**89**	**228**	**93**	**1 712**
—	20	8	24	—	3	3	—	—	3	9	—	—	8	—	20	16	—	—
130	—	—	—	132	—	—	103	2	—	—	19	93	—	43	—	—	39	63

XIV. 4. Statiſtik der gerichtlichen Strafanſtalten in den Verwaltungsjahren 1885/86—1894/95.

(Berichte des Juſtizminiſters an den König für 1894/95, veröffentlicht in der Beilage zum Staats-Anzeiger vom 13. April 1896 Nr. 84. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 204.)

1. April bis 31. März des Verwaltungsjahres	Zahl der Gefangenen: Stand bei Beginn während des Verwaltungsjahres	Zahl der Gefangenen: Zugang während des Verwaltungsjahres	Zahl der Gefangenen: Abgang während des Verwaltungsjahres	Zahl der Gefangenen: Stand am Schluß des Verwaltungsjahres	darunter weibliche: Zahl	darunter weibliche: in %	täglicher Durchſchnittsſtand	Zahl der Neueingelieferten: im ganzen	darunter Rückfällige: überhaupt	darunter Rückfällige: in %	Zahl der geſtorbenen Gefangenen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1885/86	2 122	3 977	4 055	2 044	280	13,70	2 069,1	3 616	2 110	58,35	42
1886/87	2 044	3 806	3 807	2 043	280	13,71	1 941,7	3 415	2 057	60,23	26
1887/88	2 043	4 027	3 980	2 090	277	13,25	2 002,4	3 710	2 279	61,43	31
1888/89	2 090	3 798	3 833	2 055	302	14,70	1 998,3	3 454	2 022	58,54	25
1889/90	2 055	3 565	3 725	1 895	257	13,56	1 937,5	3 267	1 901	58,19	27
1890/91	1 895	3 352	3 385	1 862	281	15,09	1 863,3	3 042	1 745	57,36	28
1891/92	1 862	3 236	3 151	1 947	279	16,73	1 850,5	2 940	1 455	49,49	30
1892/93	1 947	3 311	3 361	1 897	229	12,07	1 914,4	2 987	1 499	50,18	26
1893/94	1 897	3 442	3 432	1 907	239	12,53	1 895,7	3 065	1 544	50,37	25
1894/95	1 907	3 313	3 415	1 805	251	13,91	1 829,1	2 969	1 625	54,73	36

1. April bis 31. März	Geſamtaufwand auf die Strafanſtalten	Hievon durch eigene Einnahmen der Anſtalten gedeckt	Zuſchuß aus der Staatskaſſe	Reinertrag der Gefangenenarbeit	Durchſchnittlicher Arbeitsverdienſt eines Gefangenen: jährlich bei Berückſichtigung aller Gefangenen	jährlich bei Berückſichtigung nur der beſchäftigten	täglich[1]) bei Berückſichtigung aller Gefangenen	täglich[1]) bei Berückſichtigung nur der beſchäftigten	Geſamter Nebenverdienſt der Gefangenen	Durchſchnittlicher jährlicher Nebenverdienſt eines Gefangenen
1.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1885/86	1 403 620	866 516	535 387	282 108	107,25	113,62	0,36	0,38	60 815	29,39
1886/87	1 397 236	838 705	559 780	257 520	111,78	117,79	0,37	0,39	58 822	30,24
1887/88	1 300 630	785 796	532 732	337 888	168,69	184,30	0,56	0,61	58 112	29,06
1888/89	1 330 223	757 428	556 007	327 477	163,88	176,42	0,55	0,59	54 300	27,17
1889/90	1 312 071	740 496	572 766	294 746	152,13	166,45	0,51	0,56	53 219	27,47
1890/91	1 309 875	747 248	563 810	309 929	166,33	218,23	0,55	0,73	50 437	27,07
1891/92	1 401 574	824 951	576 429	315 017	170,23	219,75	0,57	0,73	52 878	28,57
1892/93	1 389 398	824 797	563 368	315 610	164,86	211,83	0,55	0,71	54 163	28,29
1893/94	1 375 648	828 553	543 701	302 359	159,50	205,41	0,53	0,69	52 090	27,48
1894/95	1 320 788	790 771	537 629	305 336	166,93	218,80	0,56	0,73	50 334	27,52

[1]) Bei Zugrundlegung von jährlich 300 Arbeitstagen.

XIV. 5. Die Konkurſe in Württemberg 1883/95.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 194 f.)

Jahre	Zahl der erledigten Fälle	Der Antrag auf Eröffnung d. Konkursverfahrens wurde geſtellt durch		Betrag der				Das Konkursverfahren wurde beendigt		Zahl der Fälle, in welchen ein Strafverfahren eingeleitet wurde
				Konkursmaſſe	Forderungen		Maſſekoſten und Maſſeſchulden			
		Gemeinſchuldner	Konkursgläubiger		insgeſamt	hierunter bevorrechtigte		durch Zurücknahme des Antrags	durch Einſtellung wegen Maſſemangels	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1883	368	211	157	1 987 249	8 118 600	684 656	221 761	32	64	17
1884	400	211	189	2 092 346	7 987 471	847 720	211 784	43	52	20
1885	336	155	181	1 761 608	5 702 088	425 875	220 139	35	24	22
1886	340	173	167	3 484 207	8 809 547	426 424	269 515	40	30	31
1887	335	168	167	1 542 658	5 341 584	477 077	177 076	38	24	26
1888	360	189	171	1 377 575	6 138 892	361 759	184 159	35	28	25
1889	307	173	134	1 156 375	4 797 249	265 122	148 366	33	27	28
1890	317	177	140	1 198 189	4 220 214	336 139	147 379	27	34	16
1891	300	170	130	1 528 589	4 697 114	205 512	178 268	26	18	27
1892	395	224	171	2 501 718	9 094 184	522 634	283 000	24	35	46
1893	320	152	168	1 803 295	5 808 406	210 847	264 656	36	25	30
1894	341	181	160	1 300 998	5 024 481	135 584	194 398	40	14	17
1895	329	.	.	1 775 430	6 890 348	275 237	296 782	.	20	.

6. Die württembergiſchen Konkurſe im Jahr 1895.

(Vierteljahrshefte zur Statiſtik des D. Reichs 1896, 4. H. S. 132 ff. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 194 f.)

Vorbemerkung: Der Bundesrat hat am 29. Nov. 1894 Beſtimmungen betreffend die Herſtellung einer Konkursſtatiſtik erlaſſen (vrgl. Vierteljahrshefte z. Stat. d. D. Reichs, Jahrg. 1895 I. S. 3), nach welchen ſeit dem 1. Januar 1895 jeder Konkurs zu Beginn und Ende unter Beobachtung geſtellt wird. Den Ergebniſſen dieſer Statiſtik ſind die nachfolgenden Zuſammenſtellungen entnommen.

a. Anträge, eröffnete und beendete Konkursverfahren.

Stadt bezw. Staat	Anträge auf Eröffnung		wirklich eröffnet		Beendete Konkursverfahren						Zahl d. neuen Konkurſe	
	im ganzen	darunter abgewieſen [1])	im ganzen	nur vom Gemeinſchuldner beantragt	überhaupt	durch Schlußverteilung	durch Zwangsvergleich	mit allgemeiner Einwilligung	wegen Maſſemangels	darunter mit Gläubigerausſchuß	überhaupt	Auf 100 000 Einwohner
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stuttgart . .	67	2	53	34	39	26	7	—	6	11	55	35,1
Württemberg .	420	19	334	193	329	260	34	15	20	107	353	16,9
Deutſch. Reich	*8 318*	*675*	*6 429*	*4 147*	*6 361*	*4 080*	*1 704*	*166*	*395*	*2 157*	*7 104*	*13,7*

Stadt bezw. Staat	Die eröffneten (beendeten) Konkursverfahren haben betroffen:					
	phyſiſche Perſonen		Nachläſſe		Standesgeſellſchaften	Genoſſenſchaften
	im ganzen	darunter weibliche	im ganzen	der weiblichen		
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Stuttgart . . .	51 (37)	5 (4)	— (1)	— (—)	2 (1)	— (—)
Württemberg . .	321 (301)	27 (20)	8 (18)	— (—)	5 (10)	— (—)
Deutſches Reich .	*5 602 (5 526)*	*584 (548)*	*530 (508)*	*54 (54)*	*251 (295)*	*23 (13)*

[1]) Wegen Nichtvorhandenſeins einer den Koſten des Verfahrens entſprechenden Konkursmaſſe.

(Noch) XIV. 6. Die württembergischen Konkurse im Jahr 1895.

b. Die beendeten Konkurse nach der Schuldenmasse und Dauer.

Beendete Konkurse	Zahl der angegebenen Fälle	Schuldenmasse in 1000 ℳ							Dauer in Monaten bezw. Jahren						
		unter 1	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 500	unter 6 Mon.	6 bis 12 Monat	1 bis 2	2 bis 3	3 bis 4	4 bis 5	5 bis 10
											Jahre				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
im ganzen	325	6	99	74	57	56	25	8	115	132	65	13	3	—	1
durch Schlußverteilung .	260	2	82	60	51	41	17	7	75	112	57	12	3	—	1
durch Zwangsvergleich .	34	1	4	7	4	13	5	—	13	15	6	—	—	—	—

c. Das finanzielle Ergebnis der beendigten Konkurse.

Vollendete Konkurse	Zahl der Konkursgläubiger	Die Schuldenmasse betrug (in ℳ)			Massekosten	Kosten des Konkursverfahrens	Massenschulden	Teilungsmasse	Ausgefallen sind (in ℳ) bei den			
		überhaupt	darunter						Massenschulden	Massekosten	bevorrechtigten	nicht bevorrechtigten
			bevorrechtigte	nicht bevorrechtigte								
			Forderungen								Forderungen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
im ganzen . .	12 361	6 890 348	275 237	6 615 111	232 655	182 357	64 127	1 775 430	836	4 937	54 488	5 342 969
durch Schlußverteilung .	9 994	5 237 396	202 277	5 035 119	196 388	155 232	53 321	1 341 351	90	695	37 521	4 107 706
durch Zwangsvergleich . .	1 804	950 899	55 396	895 503	26 905	21 308	8 322	372 968	—	17	—	554 422

d. Das Verhältnis der Kosten des Verfahrens zur Teilungsmasse.

Beendete Konkurse	Nachgewiesene Fälle	Die Kosten betrugen . . . % der Teilungsmasse in Fällen										
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100 und mehr
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
im ganzen	321	15	56	59	40	38	26	37	14	19	10	7
durch Schlußverteilung .	259	6	42	47	35	36	24	35	10	16	7	1
durch Zwangsvergleich .	34	8	9	8	3	2	—	1	2	—	—	1

e. Das Verhältnis der Forderungen zur Teilungsmasse.

Beendete Konkurse	Nachgewiesene Fälle	Es sind gedeckt worden . . . % der															
		Massenschulden			Massekosten			bevorrechtigten Forderungen					nichtbevorrechtigten Forderungen				
		100	100 bis 50	unter 50	100	100 bis 50	unter 50	100	100 bis 75	75 bis 50	50 bis 25	unter 25	100	100 bis 50	50 bis 25	25 bis 0	0
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
im ganzen	315	123	1	6	308	2	19	262	3	5	8	26	5	31	84	154	41
durch Schlußverteilung .	260	105	—	—	257	2	1	222	3	4	8	8	3	27	65	139	25
durch Zwangsvergleich .	34	14	—	—	34	—	—	32	—	—	—	—	—	3	17	14	—

XV. Kirchenwesen.

1. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evangelischen Landeskirche aus den Jahren 1880—1895.[1])

(Amtsblatt d. Evangel. Konsistoriums v. 1897 Nr. 543 und von früheren Jahrgängen. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 208.)

Jahre	Zahl der (lebend-) geborenen Kinder evangelischer Eltern			Zahl der evangelischen Taufen	Zahl der Eheschließungen			Zahl der (evang.) Trauungen			Zahl der gestorbenen evangelischen Gemeindeglieder	Zahl der evangelischen kirchlichen Beerdigungen[2])	Zahl der Konfirmanden	
	ehelich	unehelich	zusammen		rein evangelischer Paare	gemischter Paare	überhaupt	rein evangelischer Paare	gemischter Paare	überhaupt			überhaupt	darunter ausgemischten Ehen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1880	.	.	53 647	52 407	8 562	663	9 225	8 408	420	8 828	37 138	29 368	30 132	464
1881	48 007	4 417	52 424	51 567	8 047	631	8 678	7 903	427	8 330	36 544	29 086	28 912	376
1882	46 907	4 399	51 306	50 583	8 271	649	8 920	8 155	624	8 779	34 506	28 641	27 646	405
1883	45 629	4 296	49 925	48 711	8 215	647	8 862	8 078	573	8 651	33 461	27 512	29 228	442
1884	45 381	4 623	50 004	48 988	8 207	650	8 857	8 090	424	8 514	36 352	29 118	29 546	520
1885	44 205	4 852	49 057	48 192	8 929	736	9 665	8 798	457	9 255	36 157	29 386	29 104	560
1886	44 707	4 964	49 671	48 352	8 765	756	9 521	8 630	483	9 113	34 622	27 754	31 330	703
1887	43 749	4 791	48 540	46 924	8 589	751	9 340	8 449	471	8 920	31 465	25 603	32 749	777
1888	43 003	4 833	47 836	46 663	8 695	786	9 481	8 588	531	9 119	34 458	28 864	31 325	777
1889	42 769	4 745	47 514	45 882	9 137	809	9 946	8 937	496	9 433	35 745	30 118	32 313	883
10j. D'schn.	.	.	**49 992**	**48 827**	**8 542**	**708**	**9 250**	**8 404**	**490**	**8 894**	**35 045**	**28 545**	**30 229**	**591**
1890	41 758	4 701	46 459	44 842	9 105	928	10 033	8 925	589	9 514	34 285	28 366	33 972	901
1891	43 997	5 049	49 046	47 318	9 410	923	10 333	9 291	581	9 872	34 525	28 947	35 006	935
1892	43 220	5 101	48 321	47 002	9 379	912	10 291	9 239	565	9 804	35 444	30 244	32 739	771
1893	43 712	5 265	48 977	47 304	9 361	930	10 291	9 268	588	9 856	36 889	31 702	34 764	915
1894	43 118	5 178	48 296	46 300	10 220	956	11 176	9 996	663	10 659	34 656	30 019	32 150	978
1895	44 834	5 000	49 834	47 931	10 313	994	11 307	10 088	598	10 686	33 479	28 400	32 253	978

Jahre	Zahl der Kommunikanten				Übertritte zur evangel. Kirche fanden statt				Austritte aus der evangelischen Kirche fanden statt			Ertrag der kirchlichen Kollekten		Kirchliche Wahlen[3])		
	überhaupt	darunter männl.	darunter weibl.	die weibl. in % der Gesamtzahl	von Katholiken	von Dissidenten	von Israeliten	überhaupt	zu den Katholiken	zu Dissidenten	überhaupt	Gesamtsumme ℳ	darunter für besondere kirchliche Zwecke von der Oberkirchenbeh. angeordnet ℳ	Zahl der Wähler	Zahl der abstimmenden Wähler	%
1.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
1880	753 634[4])	324 890	428 744	56,9	18	39	2	59	24	454	478	.	57 275	214 020	43 332	20,02[5])
1881	731 464	.	.	.	24	59	1	84	28	238	266	.	66 363	216 561	43 296	19,99[6])
1882	728 504	311 619	416 885	57,2	21	72	—	93	30	172	202	.	62 009	—	—	—
1883	730 664	.	.	.	34	65	1	100	45	173	218	.	67 064	—	—	—
1884	712 856	306 562	406 394	57,0	22	80	3	105	52	102	154	287 804	60 658	—	—	—
1885	735 094	312 747	422 347	57,5	52	90	2	144	52	66	118	401 546	60 654	—	—	—
1886	737 999	313 215	424 784	57,6	32	58	2	92	67	79	146	400 007	66 934	—	—	—
1887	751 058	319 483	431 575	57,5	45	65	2	112	57	101	158	411 124	79 411	—	—	—
1888	744 729	314 770	429 959	57,7	31	29	6	66	30	91	121	429 814	82 776	—	—	—
1889	724 413	306 938	417 475	57,6	49	65	5	119	49	98	147	435 405	90 430	242 762	78 651	32,39
10j. D'schn.	**735 042**	.	.	.	**33**	**62**	**2**	**97**	**43**	**158**	**201**	.	**69 357**	.	.	.
1890	716 277	302 813	413 464	57,7	55	38	4	97	36	108	144	459 836	88 634	243 266	75 391	33,99
1891	745 094	312 519	432 575	58,1	47	64	11	122	34	191	225	475 149	92 217	244 826	77 577	31,68
1892	743 505	315 033	428 472	57,6	38	43	5	86	43	59	102	517 202	116 751	247 952	64 824	26,14
1893	716 327	312 436	403 891	56,4	28	63	5	96	47	78	125	524 116	95 052	246 659	65 418	26,52
1894	739 024	310 507	428 517	58,0	41	25	5	71	53	112	165	526 743	96 181	247 747	65 346	26,38
1895	751 466	307 002	421 862	56,1	56	29	13	98	54	149	203	564 007	101 859	254 734	64 462	25,30

[1]) Die Angaben hierüber sind der durch Beschluß der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz in Eisenach seit 1880 eingeführten Statistik der deutschen evangelischen Kirche entnommen. — [2]) Die nicht kirchlich Beerdigten sind größtenteils kleine Kinder, welche an vielen Orten ohne kirchlichen Akt beerdigt zu werden pflegen. — [3]) Das Landesgesetz vom 14. Juni 1887, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten, kam erst durch Verfügung des Min. f. Kirchen- und Schulwesen vom 21. März 1889 zur Ausführung. — [4]) Nach neuerer Mitteilung beträgt die Zahl der Kommunikanten nicht 766 236, wie im Amtsblatt des Ev. Konsistoriums Nr. 358 von 1882 angegeben. — [5]) Pfarrgemeinderatswahl vom Jahr 1878. — [6]) Desgl. vom Jahr 1881.

XV. 2. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Religions-

a. Nach

Oberämter und Kreise	Christen							
	evangelisch-lutherische				römisch-katholische			
	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang	28 538	96,4	28 478	+ 60	765	2,6	713	+ 52
Besigheim	27 616	97,3	27 410	+ 206	452	1,5	401	+ 51
Böblingen	25 896	97,1	26 213	— 317	716	2,7	682	+ 34
Brackenheim	21 393	91,7	22 102	— 709	1 729	7,4	1 717	+ 12
Cannstatt	45 149	88,6	41 807	+ 3 342	5 178	10,2	4 097	+ 1 081
Eßlingen	36 938	86,0	34 758	+ 2 180	5 828	13,6	5 796	+ 32
Heilbronn[1]	48 835	83,2	44 950	+ 3 885	8 153	13,9	7 277	+ 876
Leonberg	30 111	94,9	30 581	— 470	1 473	4,7	1 484	— 11
Ludwigsburg	47 140	92,8	44 125	+ 3 015	3 267	6,4	2 642	+ 625
Marbach	25 989	98,0	26 214	— 225	155	0,6	148	+ 7
Maulbronn	23 163	98,5	23 313	— 150	228	1,0	298	— 70
Neckarsulm	15 813	53,2	15 874	— 61	13 597	45,8	13 420	+ 177
Stuttgart, Stadt	132 868	83,9	117 070	+ 15 798	21 809	13,8	18 935	+ 2 874
Stuttgart, Amt[1]	42 714	97,0	40 782	+ 1 932	1 152	2,6	915	+ 237
Vaihingen	21 049	98,2	21 818	— 769	167	0,8	136	+ 31
Waiblingen	26 329	97,5	26 518	— 189	343	1,3	322	+ 21
Weinsberg	22 282	93,9	23 199	— 917	602	2,6	624	— 22
Neckarkreis	**621 823**	**89,1**	**595 212**	**+ 26 611**	**65 614**	**9,4**	**59 607**	**+ 6 007**
Balingen	30 987	86,1	30 496	+ 491	4 820	13,4	4 475	+ 345
Calw	24 595	97,1	24 760	— 165	479	1,9	383	+ 96
Freudenstadt[1]	31 148	97,1	31 009	+ 139	727	2,2	626	+ 101
Herrenberg	22 160	91,9	22 354	— 194	1 672	6,9	1 740	— 68
Horb	2 214	11,2	2 182	+ 32	16 705	84,2	16,951	— 246
Nagold	23 238	92,7	23 781	— 543	1 670	6,7	1 753	— 83
Neuenbürg	26 656	97,7	26 439	+ 217	470	1,7	450	+ 20
Nürtingen	26 973	97,1	26 675	+ 298	757	2,7	711	+ 46
Oberndorf	9 566	31,6	8 711	+ 855	20 498	67,8	19 606	+ 892
Reutlingen[1]	43 269	93,7	41 158	+ 2 111	2 721	5,9	2 302	+ 419
Rottenburg	11 159	40,2	11 286	— 127	16 594	59,7	17 017	— 423
Rottweil[1]	10 161	29,7	9 247	+ 914	23 901	70,0	23 970	— 69
Spaichingen	1 580	9,4	1 668	— 88	15 109	90,6	15 698	— 589
Sulz	16 800	90,1	16 704	+ 96	1 810	9,7	1 830	— 20
Tübingen[1]	34 327	93,2	33 758	+ 569	2 339	6,4	2 075	+ 264
Tuttlingen[1]	17 291	59,4	16 606	+ 685	11 780	40,5	10 981	+ 799
Urach	30 769	98,3	30 393	+ 376	479	1,5	447	+ 32
Schwarzwaldkreis	**362 893**	**74,3**	**357 227**	**+ 5 666**	**122 531**	**25,1**	**121 015**	**+ 1 516**

[1]) Vrgl. auch oben Heft II S. 83 Anm. 1.

bekenntnis am 1. Dezember 1890 und 2. Dezember 1895.
Oberämtern.

sonstige				Israeliten				Von andern Religionen, mit unbestimmter oder ohne Angabe der Religion		Oberämter und Kreise
1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	1890	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
308	1,0	335	− 27	9	0,0	21	− 12	4	—	Backnang.
167	0,6	176	− 9	171	0,6	188	− 17	—	5	Besigheim.
53	0,2	15	+ 38	5	0,0	8	− 3	—	—	Böblingen.
141	0,6	128	+ 13	79	0,3	91	− 12	—	1	Brackenheim.
180	0,3	139	+ 41	422	0,9	450	− 28	13	3	Cannstatt.
61	0,1	71	− 10	132	0,3	148	− 16	—	2	Eßlingen.
664	1,1	695	− 31	1 015	1,8	1 043	− 28	1	7	Heilbronn.
136	0,4	133	+ 3	5	0,0	3	+ 2	—	—	Leonberg.
161	0,3	152	+ 9	225	0,5	233	− 8	—	1	Ludwigsburg.
385	1,4	562	− 177	1	0,0	3	− 2	—	—	Marbach.
128	0,5	122	+ 6	—	0,0	2	− 2	—	1	Maulbronn.
91	0,3	84	+ 7	199	0,7	254	− 55	—	1	Neckarsulm.
883	0,6	943	− 60	2 718	1,7	2 758	− 40	43	111	Stuttgart, Stadt.
153	0,4	117	+ 36	4	0,0	4	—	3	—	Stuttgart, Amt.
212	1,0	132	+ 80	3	0,0	1	+ 2	—	—	Vaihingen.
275	1,0	239	+ 36	56	0,2	53	+ 3	—	1	Waiblingen.
660	2,8	590	+ 70	169	0,7	203	− 34	1	1	Weinsberg.
4 658	**0,7**	**4 633**	**+ 25**	**5 213**	**0,7**	**5 463**	**− 250**	**65**	**134**	**Neckarkreis.**
189	0,5	208	− 19	8	0,0	13	− 5	—	—	Balingen.
251	1,0	261	− 10	5	0,0	4	+ 1	—	—	Calw.
192	0,6	115	+ 77	20	0,1	14	+ 6	—	—	Freudenstadt.
286	1,2	171	+ 115	4	0,0	7	− 3	—	—	Herrenberg.
2	0,0	—	+ 2	918	4,6	1 018	− 100	—	—	Horb.
162	0,6	184	− 22	6	0,0	2	+ 4	2	—	Nagold.
156	0,6	120	+ 36	4	0,0	3	+ 1	—	1	Neuenbürg.
18	0,1	28	− 10	15	0,1	23	− 8	—	—	Nürtingen.
134	0,5	87	+ 47	9	0,0	12	− 3	28	17	Oberndorf.
112	0,2	193	− 81	75	0,2	74	+ 1	1	1	Reutlingen.
10	0,0	25	− 15	18	0,1	23	− 5	—	—	Rottenburg.
8	0,0	12	− 4	100	0,3	114	− 14	—	—	Rottweil.
4	0,0	14	− 10	3	0,0	8	− 5	—	—	Spaichingen.
41	0,2	33	+ 8	—	0,0	—	—	—	—	Sulz.
41	0,1	138	− 97	105	0,3	104	+ 1	—	8	Tübingen.
12	0,0	20	− 8	12	0,0	4	+ 8	—	2	Tuttlingen.
46	0,2	22	+ 24	10	0,0	9	+ 1	—	—	Urach.
1 664	**0,3**	**1 631**	**+ 33**	**1 312**	**0,2**	**1 432**	**− 120**	**31**	**29**	**Schwarzwaldkreis.**

(Noch) XV. 2. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Religions- a. Nach

Oberämter und Kreise	Christen							
	evangelisch-lutherische				römisch-katholische			
	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	12 241	40,7	12 223	+ 18	17 847	59,3	17 194	+ 653
Crailsheim	22 210	86,2	22 735	— 525	3 171	12,3	3 278	— 107
Ellwangen [1])	3 073	10,2	3 070	+ 3	26 998	89,4	27 649	— 651
Gaildorf	22 279	93,3	22 522	— 243	1 580	6,6	1 610	— 30
Gerabronn	27 730	95,0	28 495	— 765	960	3,3	1 086	— 126
Gmünd	9 747	26,0	9 992	— 245	27 661	73,8	26 725	+ 936
Hall	27 198	92,1	27 302	— 104	2 138	7,3	2 020	+ 118
Heidenheim	36 428	93,3	36 334	+ 94	2 574	6,6	2 412	+ 162
Künzelsau	16 550	57,8	16 921	— 371	11 461	40,0	11 698	— 237
Mergentheim [1])	17 546	61,3	17 818	— 272	10 218	35,7	10 524	— 306
Neresheim	4 416	21,2	4 618	— 202	16 071	77,2	16 274	— 203
Öhringen	28 389	96,0	29 645	— 1 256	806	2,7	1 005	— 199
Schorndorf	25 398	98,5	25 218	+ 180	261	1,0	217	+ 44
Welzheim	18 044	89,1	18 180	— 136	2 064	10,2	2 004	+ 60
Jagstkreis	**271 249**	**68,0**	**275 073**	**— 3 824**	**123 810**	**31,0**	**123 696**	**+ 114**
Biberach	4 834	13,8	4 838	— 4	30 346	86,2	30 237	+ 109
Blaubeuren	13 290	66,3	13 421	— 131	6 737	33,7	6 756	— 19
Ehingen	3 714	13,8	3 553	+ 161	23 244	86,2	22 997	+ 247
Geislingen	18 099	55,4	17 146	+ 953	14 504	44,4	14 898	— 394
Göppingen	40 116	84,2	38 016	+ 2 100	7 157	15,0	6 439	+ 718
Kirchheim	27 693	98,2	27 497	+ 196	440	1,6	405	+ 35
Laupheim	3 310	12,8	3 362	— 52	22 081	85,3	22 357	— 276
Leutkirch	1 774	7,1	1 735	+ 39	23 323	92,9	23 265	+ 58
Münsingen	14 466	60,8	14 623	— 157	9 064	38,0	9 297	— 233
Ravensburg	6 442	15,5	6 070	+ 372	34 874	84,2	33 335	+ 1 539
Riedlingen	972	3,7	1 068	— 96	25 244	95,0	25 454	— 210
Saulgau	1 087	3,9	1 036	+ 51	27 020	96,1	26 919	+ 101
Tettnang [1])	1 891	7,8	1 799	+ 92	22 263	92,1	21 469	+ 794
Ulm	41 000	71,2	42 365	+ 1 635	17 085	27,6	15 445	+ 1 640
Waldsee	1 129	4,2	963	+ 166	25 966	95,8	25 982	— 16
Wangen	1 458	6,7	1 644	— 186	20 171	93,2	20 021	+ 150
Donaukreis	**184 275**	**37,1**	**179 136**	**+ 5 139**	**309 519**	**62,3**	**305 276**	**+ 4 243**
Württemberg	**1440240**	**69,2**	**1406648**	**+ 33 592**	**621 474**	**29,9**	**609 594**	**+ 11 880**
und zwar:								
a) 35 Gemeinden mit 5000 und mehr Einw.	*423 511*	*77,9*	*386 941*	*+ 36 570*	*112 123*	*20,6*	*99 756*	*+ 12 367*
b) Landesrest	*1016729*	*66,2*	*1019707*	*— 2 978*	*509 351*	*33,1*	*509 838*	*— 487*

[1]) Siehe Anm. auf S. 166.

bekenntnis am 1. Dezember 1890 und 2. Dezember 1895.
Oberämtern.

sonstige				Israeliten				Von andern Religionen, mit unbestimmter oder ohne Angabe der Religion		Oberämter und Kreise
1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	1890	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
7	0,0	3	+ 4	4	0,0	5	— 1	—	—	Aalen.
57	0,2	92	— 35	324	1,3	340	— 16	—	—	Crailsheim.
3	0,0	3	—	128	0,4	159	— 31	—	—	Ellwangen.
15	0,1	25	— 10	1	0,0	1	—	—	—	Gaildorf.
55	0,2	59	— 4	447	1,5	485	— 38	—	—	Gerabronn.
4	0,0	19	— 15	62	0,2	97	— 35	—	3	Gmünd.
36	0,1	37	— 1	158	0,5	189	— 31	—	—	Hall.
33	0,1	37	— 4	8	0,0	4	+ 4	—	1	Heidenheim.
67	0,2	69	— 2	566	2,0	607	— 41	—	—	Künzelsau.
12	0,0	3	+ 9	862	3,0	912	— 50	2	1	Mergentheim.
18	0,1	11	+ 7	310	1,5	380	— 70	—	—	Neresheim.
125	0,4	110	+ 15	263	0,9	311	— 48	—	1	Öhringen.
128	0,5	142	— 14	—	—	1	— 1	—	—	Schorndorf.
133	0,7	112	+ 21	—	—	3	— 3	—	—	Welzheim.
693	**0,2**	**722**	**— 29**	**3 133**	**0,8**	**3 494**	**— 361**	**2**	**6**	**Jagstkreis.**
11	0,0	25	— 14	8	0,0	20	— 12	—	1	Biberach.
8	0,0	4	+ 4	1	0,0	3	— 2	—	—	Blaubeuren.
1	0,0	1	—	7	0,0	4	+ 3	—	—	Ehingen.
85	0,2	111	— 26	1	0,0	8	— 7	—	—	Geislingen.
61	0,1	79	— 18	334	0,7	314	+ 20	—	6	Göppingen.
42	0,1	24	+ 18	35	0,1	15	+ 20	—	—	Kirchheim.
1	0,0	5	— 4	483	1,9	491	— 8	—	—	Laupheim.
2	0,0	3	— 1	6	0,0	5	+ 1	—	4	Leutkirch.
4	0,0	2	+ 2	285	1,2	292	— 7	—	—	Münsingen.
33	0,1	22	+ 11	65	0,2	35	+ 30	—	2	Ravensburg.
—	0,0	4	— 4	336	1,3	375	— 39	1	—	Riedlingen.
9	0,0	17	— 8	12	0,0	5	+ 7	—	1	Saulgau.
15	0,1	14	+ 1	2	0,0	5	— 3	—	—	Tettnang.
137	0,2	147	— 10	643	1,0	666	— 23	—	5	Ulm.
9	0,0	6	+ 3	6	0,0	6	—	—	1	Waldsee.
18	0,1	1	+ 17	5	0,0	6	— 1	—	1	Wangen.
436	**0,1**	**465**	**— 29**	**2 229**	**0,5**	**2 250**	**— 21**	**1**	**21**	**Donaukreis.**
7 451	**0,3**	**7 451**	**—**	**11 887**	**0,6**	**12 639**	**— 752**	**99**	**190**	**Württemberg.**
										und zwar:
2 250	*0,4*	*2 333*	*— 83*	*6 182*	*1,1*	*6 353*	*— 171*	*45*	*145*	*a) 35 Gemeinden mit 5000 und mehr Einw.*
5 201	*0,3*	*5 118*	*+ 83*	*5 705*	*0,4*	*6 286*	*— 581*	*54*	*45*	*b) Landesreft.*

(Noch) XV. 2. Die Bevölkerung Württembergs nach dem Religions-

b. Nach Gemeinden von 5000

Gemeinden	Christen							
	evangelisch-lutherische				römisch-katholische			
	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Stuttgart, Stadtdir.	132 868	83,9	117 070	+ 15 798	21 809	13,8	18 935	+ 2 874
Ulm	27 135	69,1	25 492	+ 1 643	11 405	29,0	9 889	+ 1 516
Heilbronn [1])	28 147	84,1	25 064	+ 3 083	4 232	12,6	3 774	+ 458
Eßlingen	21 895	91,1	20 254	+ 1 641	1 968	8,2	1 785	+ 183
Cannstatt	19 305	85,5	17 493	+ 1 812	2 765	12,2	2 240	+ 525
Reutlingen [1])	18 434	93,0	17 415	+ 1 019	1 307	6,5	994	+ 313
Ludwigsburg	16 682	86,4	15 004	+ 1 678	2 310	11,9	2 109	+ 201
Gmünd	5 054	29,2	5 330	— 276	12 162	70,4	11 368	+ 794
Göppingen	13 633	84,3	12 151	+ 1 482	2 226	13,7	1 878	+ 348
Tübingen [1])	11 764	84,0	11 248	+ 516	2 094	15,1	1 868	+ 226
Ravensburg	2 804	22,1	2 943	— 139	9 822	77,4	9 271	+ 551
Tuttlingen [1])	9 259	79,3	8 528	+ 731	2 399	20,6	1 540	+ 859
Hall	8 337	90,9	8 172	+ 165	674	7,3	630	+ 44
Heidenheim	7 912	87,3	7 147	+ 765	1 143	12,6	836	+ 307
Biberach	3 644	44,7	3 703	— 59	4 489	55,1	4 519	— 30
Aalen	5 517	70,2	5 248	+ 269	2 347	29,8	1 906	+ 441
Schwenningen	6 721	86,9	5 844	+ 877	1 016	13,1	629	+ 387
Ebingen	6 774	88,2	6 238	+ 536	838	10,9	575	+ 263
Kirchheim u. T.	7 027	95,1	6 721	+ 306	314	4,2	280	+ 34
Backnang	6 905	93,6	6 392	+ 513	349	4,7	272	+ 77
Schramberg	1 200	16,9	881	+ 319	5 912	83,0	5 289	+ 623
Rottweil [1])	1 550	22,2	1 524	+ 26	5 307	76,3	5 273	+ 34
Rottenburg	800	11,7	820	— 20	6 039	88,1	6 186	— 147
Feuerbach [1])	6 422	94,4	5 664	+ 758	334	4,9	254	+ 80
Weingarten	978	15,2	941	+ 37	5 476	84,8	4 797	+ 679
Freudenstadt [1])	6 035	93,8	6 002	+ 33	294	4,6	242	+ 52
Geislingen	5 250	83,6	4 787	+ 463	1 017	16,2	929	+ 88
Baiersbronn	5 983	98,8	5 905	+ 78	50	0,8	41	+ 9
Pfullingen	5 699	95,2	5 270	+ 429	251	4,2	237	+ 14
Nürtingen	5 607	97,7	5 354	+ 253	110	1,9	93	+ 17
Zuffenhausen	5 197	91,2	4 430	+ 767	482	8,4	204	+ 278
Metzingen	5 221	96,7	5 163	+ 58	168	3,1	141	+ 27
Böckingen	4 594	89,9	3 983	+ 611	423	8,3	218	+ 205
Schorndorf	4 857	95,8	4 546	+ 311	137	2,7	119	+ 18
Crailsheim	4 301	85,1	4 214	+ 87	454	9,0	435	+ 19
Zus. 35 Gemeinden von 5000 und mehr Einw.	423 511	77,9	386 941	+ 36 570	112 123	20,6	99 756	+ 12 367

[1]) Siehe Anm. auf S. 166.

bekenntnis am 1. Dezember 1890 und 2. Dezember 1895.
und mehr Einwohnern.

sonstige				Israeliten				Von andern Religionen, mit unbestimmter oder ohne Angabe der Religion		Gemeinden
1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	in % der Gesamtbevölkerung	1890	Zu- oder Abnahme ± 1895 gegen 1890	1895	1890	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
883	0,6	943	— 60	2 718	1,7	2 758	— 40	43	111	Stuttgart,Stadtdir.
121	0,3	143	— 22	643	1,6	664	— 21	—	3	Ulm.
264	0,8	260	+ 4	818	2,5	838	— 20	—	5	Heilbronn.
37	0,1	45	— 8	131	0,6	148	— 17	—	2	Eßlingen.
113	0,5	91	+ 22	406	1,8	438	— 32	1	3	Cannstatt.
21	0,1	72	— 51	59	0,4	60	— 1	1	1	Reutlingen.
96	0,5	77	+ 19	223	1,2	227	— 4	—	1	Lndwigsburg.
4	0,0	19	— 15	62	0,4	97	— 35	—	3	Gmünd.
18	0,1	46	— 28	306	1,9	271	+ 35	—	6	Göppingen.
13	0,1	48	— 35	105	0,8	102	+ 3	—	7	Tübingen.
11	0,1	20	— 9	57	0,4	32	+ 25	—	1	Ravensburg.
2	0,0	20	— 18	12	0,1	3	+ 9	—	1	Tuttlingen.
20	0,2	21	— 1	142	1,6	177	— 35	—	—	Hall.
5	0,1	17	— 12	3	0,0	1	+ 2	—	—	Heidenheim.
10	0,1	23	— 13	8	0,1	19	— 11	—	—	Biberach.
3	0,0	—	+ 3	—	0,0	1	— 1	—	—	Aalen.
1	0,0	10	— 9	1	0,0	—	+ 1	—	—	Schwenningen.
66	0,9	42	+ 24	2	0,0	9	— 7	—	—	Ebingen.
15	0,2	13	+ 2	35	0,5	15	+ 20	—	—	Kirchheim u. T.
117	1,6	83	+ 34	9	0,1	20	— 11	—	—	Backnang.
9	0,1	10	— 1	1	0,0	3	— 2	—	—	Schramberg.
5	0,1	2	+ 3	99	1,4	113	— 14	—	—	Rottweil.
—	0,0	—	—	16	0,2	21	— 5	—	—	Rottenburg.
44	0,7	38	+ 6	—	—	—	—	—	—	Feuerbach.
2	0,0	—	+ 2	3	0,0	—	+ 3	—	—	Weingarten.
89	1,4	22	+ 67	11	0,2	5	+ 6	—	—	Freudenstadt.
12	0,2	2	+ 10	1	0,0	4	— 3	—	—	Geislingen.
23	0,4	8	+ 15	—	—	—	—	—	—	Baiersbronn.
25	0,4	71	— 46	11	0,2	8	+ 3	—	—	Pfullingen.
6	0,1	9	— 3	15	0,3	23	— 8	—	—	Nürtingen.
21	0,4	19	+ 2	—	—	2	— 2	—	—	Zuffenhausen.
3	0,0	4	— 1	9	0,2	3	+ 6	—	—	Metzingen.
92	1,8	42	+ 50	—	—	—	—	—	—	Böckingen.
74	1,5	76	— 2	—	—	—	—	—	—	Schorndorf.
25	0,5	37	— 12	276	5,4	291	— 15	—	—	Crailsheim.
2 250	0,4	2 333	— 83	6 182	1,1	6 353	— 171	45	145	Zusammen.

XVI. Unterrichts- und

(Aus „Statiſtik des Unterrichts- und Erziehungsweſens im Königreich Württemberg“, veröffentlicht von dem K. Miniſterium des Kirchen- und Schulweſens für das Schuljahr 1894/95 und früheren Jahrgängen. — Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 209 ff.)

1. Die Frequenz der Inländer und Nichtwürttemberger auf der Univerſität Tübingen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95.

Jahre		Studierende der evangeliſchen Theologie		katholiſchen Theologie		Rechtswiſſenſchaft		Medizin		Philoſophie (ohne die Theologen)		Staatswiſſenſchftn. überhaupt	
		Württ.	Nichtwürtt.	Württ.	Nichtwürtt.	Württ.	Nichtwürtt.	Württ.	Nichtwürtt.	Württ.	Nichtwürtt.	Württ.	Nichtwürtt.
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1885/86	W.-S.	272	93	158	5	85	63	113	84	71	32	195	16
	S.-S.	258	196	154	4	70	112	120	120	69	48	170	14
1886/87	W.-S.	273	81	154	6	87	54	132	103	60	30	193	14
	S.-S.	267	198	153	4	88	109	132	140	47	62	176	19
1887/88	W.-S.	284	85	146	2	102	55	135	107	52	24	176	17
	S.-S.	273	247	143	3	85	120	118	143	37	35	160	18
1888/89	W.-S.	290	101	146	1	105	64	132	105	43	20	160	8
	S.-S.	273	197	145	5	91	160	109	156	43	26	142	11
1889/90	W.-S.	277	61	157	2	109	85	118	114	44	20	159	21
	S.-S.	263	169	157	5	110	162	113	149	34	27	154	27
1890/91	W.-S.	270	58	164	3	119	99	122	114	36	22	168	20
	S.-S.	257	160	161	7	105	153	109	156	27	28	159	20
1891/92	W.-S.	275	43	165	2	108	85	118	112	18	13	166	19
	S.-S.	267	125	158	13	116	149	105	131	14	36	156	18
1892/93	W.-S.	271	34	169	3	129	74	120	104	19	20	170	19
	S.-S.	253	109	169	6	120	171	112	127	17	33	156	19
1893/94	W.-S.	244	20	163	2	133	95	124	111	17	19	156	13
	S.-S.	242	67	161	4	110	129	109	126	12	29	138	14
1894/95	W.-S.	246	17	166	4	143	81	119	104	22	17	163	13
	S.-S.	234	64	159	8	128	151	101	114	13	40	141	15

Jahre		(Noch) Studierende der Staatswiſſenſchaften (ſ. o. Sp. 12. 13) hierunter Regiminaliſten		Kameraliſten		Forſtwirte		Naturwiſſenſchaften		Geſamtzahl der Studierenden überhaupt	hierunter Württ.	aus and. deutſchen Staaten	Außerdeutſche	Nichtimmatrikulierte
		Württ.	Nichtwürtt.	Württ.	Nichtwürtt.	Württ.	Nichtwürtt.	Württ.	Nichtwürtt.					
1.		14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
1885/86	W.-S.	52	—	87	13	56	3	33	30	1 250	927	289	34	22
	S.-S.	42	2	79	9	49	3	30	38	1 403	871	484	48	15
1886/87	W.-S.	50	2	80	6	63	6	32	28	1 247	931	281	35	19
	S.-S.	39	—	74	14	63	5	31	36	1 462	894	521	47	24
1887/88	W.-S.	46	1	75	8	55	8	40	29	1 254	935	286	33	15
	S.-S.	45	1	68	12	47	5	37	30	1 449	853	548	48	21
1888/89	W.-S.	59	—	56	5	45	3	30	23	1 228	906	291	31	12
	S.-S.	53	—	56	9	33	2	22	30	1 410	825	545	40	16
1889/90	W.-S.	71	3	55	12	33	6	25	32	1 224	889	296	39	18
	S.-S.	70	3	56	16	28	8	24	28	1 422	855	521	46	16
1890/91	W.-S.	77	3	62	10	29	7	27	28	1 250	906	303	41	16
	S.-S.	78	5	56	9	25	6	21	30	1 393	839	511	43	15
1891/92	W.-S.	94	4	53	12	19	3	24	24	1 172	874	265	33	15
	S.-S.	89	2	50	12	17	4	19	27	1 334	835	466	33	17
1892/93	W.-S.	103	5	48	11	19	3	25	26	1 183	903	249	31	21
	S.-S.	94	5	46	14	16	—	24	33	1 349	851	452	46	12
1893/94	W.-S.	88	3	53	10	15	—	30	23	1 150	867	253	30	27
	S.-S.	74	2	54	10	10	2	29	39	1 209	801	376	32	22
1894/95	W.-S.	85	4	60	6	18	3	32	37	1 164	891	249	24	19
	S.-S.	70	2	56	6	15	7	28	45	1 241	804	402	35	21

Erziehungswesen.

2. Die Frequenz der 7 Fakultäten der Universität Tübingen in den Jahren 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden: überhaupt	der evangelischen Theologie	der kathol. Theologie	der Rechtswissenschaft	der Medizin	der Philosophie (ohne Theologen)	der Staatswissenschaften	der Naturwissenschaften
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1885/86 W.-S.	116	1 250	365	163	148	197	103	211	63
S.-S.		1 403	454	158	182	240	117	184	68
1886/87 W.-S.	113	1 247	354	160	141	235	90	207	60
S.-S.		1 462	465	157	197	272	109	195	67
1887/88 W.-S.	114	1 254	369	148	157	242	76	193	69
S.-S.		1 449	520	146	205	261	72	178	67
1888/89 W.-S.	113	1 228	391	147	169	237	63	168	53
S.-S.		1 410	470	150	251	265	69	153	52
1889/90 W.-S.	112	1 224	338	159	194	232	64	180	57
S.-S.		1 422	432	162	272	262	61	181	52
1890/91 W.-S.	117	1 250	328	167	218	236	58	188	55
S.-S.		1 393	417	168	258	265	55	179	51
1891/92 W.-S.	114	1 172	318	167	193	230	31	185	48
S.-S.		1 334	392	171	265	236	50	174	46
1892/93 W.-S.	115	1 183	305	172	203	224	39	189	51
S.-S.		1 349	362	175	291	239	50	175	57
1893/94 W.-S.	116	1 150	264	165	228	235	36	169	53
S.-S.		1 209	309	165	239	235	41	152	68
1894/95 W.-S.	113[1]	1 164	263	170	224	223	39	176	69
S.-S.		1 241	298	167	279	215	53	156	73

3. Die Frequenz der Techn. Hochschule zu Stuttgart i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden an den Fachschulen für: Architektur	Bau-Ingenieurwesen	Maschinen-Ingenieurwesen	chemische Technik	Mathematik und Naturwissenschaften	allg. bild. Fäch.	im ganzen	Hospitierende	Jahresfrequenz[2]: überhaupt	und zwar: Württemberger	Nichtwürttemberger
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1885/86 W.-S.	59	63	19	32	67	37	26	244	171	303	186	117
S.-S.		56	15	35	62	23	26	217	45			
1886/87 W.-S.	59	58	13	49	67	24	26	237	184	291	188	103
S.-S.		47	12	47	71	25	26	228	40			
1887/88 W.-S.	56	60	17	54	80	27	26	264	187	301	187	114
S.-S.		45	13	52	65	15	24	214	49			
1888/89 W.-S.	57	52	15	61	72	14	36	250	183	274	167	107
S.-S.		45	12	46	57	17	23	200	48			
1889/90 W.-S.	60	60	29	79	70	16	31	285	206	328	203	125
S.-S.		48	27	71	67	13	24	250	39			
1890/91 W.-S.	61	74	42	87	80	16	28	327	176	364	226	138
S.-S.		61	37	75	66	15	26	280	51			
1891/92 W.-S.	67	93	67	104	64	16	20	364	300	392	218	174
S.-S.		67	55	92	50	16	9	289	78			
1892/93 W.-S.	74	97	76	142	61	19	24	419	143	467	281	186
S.-S.		74	60	136	54	13	19	356	37			
1893/94 W.-S.	79	121	94	176	67	19	41	518	215	570	346	224
S.-S.		106	81	150	55	17	29	438	40			
1894/95 W.-S.	81	135	95	198	71	18	53[3]	570	188	625	376	249
S.-S.		106	76	186	62	18	45[4]	493	36			

[1]) Hierunter 50 ordentliche, 14 außerordentliche Professoren, 6 Hilfslehrer und 43 Privatdozenten, Repetenten, Hilfslehrer; dazu noch 8 Lehrer für neuere Sprachen, Künste und Leibesübungen. — [2]) D. i. die Frequenz des Wintersemesters mit Hinzurechnung der im Sommer Neueingetretenen (ohne Hospitierende). — [3]) Hierunter 36, — [4]) desgl. 37 Kandidaten des höheren Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienstes.

XVI. 4. Die Frequenz der Baugewerkeſchule in Stuttgart i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Geſamtzahl der		Von den Schülern waren										
	Lehrer	Schüler	ordentliche	außerordentliche	Württemberger	Nicht-Württemberger	Bautechniker	Kulturtechniker (Geometer)	Maſchinentechniker	Angehörige ſonſtiger Berufsarten	Lehrlinge[1])	Gehilfen	Geſchäftsleiter etc.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1885/86	32	423	393	30	297	126	239	58	86	40	93	174	156
1886/87	31	457	407	50	337	120	256	43	95	63	111	190	156
1887/88	30	496	452	44	362	134	296	44	97	59	127	220	149
1888/89	31	608	568	40	411	197	402	39	108	59	156	257	195
1889/90	35	686	662	24	487	199	476	40	142	28	228	221	237
1890/91	35	829	809	20	611	218	554	50	194	31	250	306	273
1891/92	41	975	951	24	726	249	656	55	226	38	299	387	289
1892/93	43	1 124	1 098	26	821	303	739	65	276	44	301	473	350
1893/94	43	1 219	1 199	20	903	316	792	88	291	48	329	539	351
1894/95	41	1 201	1 177	24	911	290	799	91	273	38	309	477	415

5. Die Frequenz der gewerblichen Fortbildungsſchulen i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Orte mit			Zahl der Schüler				Jahre	Orte mit			Zahl der Schüler			
	gewerbl. Fortbildungsſchulen	weibl. Fortbildungsſchulen	Frauenarbeitsſchulen	gewerbl. Fortbildungsſchüler	Schülerinnen weibl. Fortbildungsſchulen	Frauenarbeitsſchülerinnen	im ganzen		gewerbl. Fortbildungsſchulen	weibl. Fortbildungsſchulen	Frauenarbeitsſchulen	gewerbl. Fortbildungsſchüler	Schülerinnen weibl. Fortbildungsſchulen	Frauenarbeitsſchülerinnen	im ganzen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1885/86	160	13	17	11 602	588	4 103	16 293	1890/91	177	14	19	16 179	731	4 647	21 557
1886/87	164	13	17	12 457	609	4 125	17 191	1891/92	188	14	21	16 739	781	4 991	22 511
1887/88	168	13	17	13 165	709	4 158	18 032	1892/93	195	14	21	17 195	771	5 404	23 370
1888/89	168	13	18	13 871	643	4 172	18 686	1893/94	209	14	21	17 028	760	5 322	23 110
1889/90	173	14	19	14 988	720	4 511	20 219	1894/95	223	16	22	17 818	913	5 233	23 964

6. Die Frequenz der landwirtſchaftl. Akademie Hohenheim i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden				Hoſpitanten	Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden				Hoſpitanten
		überhaupt	hierunter Württemberger	hierunter Nichtwürtt. Reichsangehörige	hierunter Nichtwürtt. Ausländer				überhaupt	hierunter Württemberger	hierunter Nichtwürtt. Reichsangehörige	hierunter Nichtwürtt. Ausländer	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86 W.-S.	21	75	29	30	16	6	1890/91 W.-S.	22	75	29	25	21	6
1885/86 S.-S.		68	33	25	10	5	1890/91 S.-S.		67	24	24	19	2
1886/87 W.-S.	21	88	39	27	22	2	1891/92 W.-S.	22	95	44	25	26	1
1886/87 S.-S.		80	29	26	25	—	1891/92 S.-S.		70	29	20	21	—
1887/88 W.-S.	21	83	32	29	22	4	1892/93 W.-S.	22	114	40	37	37	1
1887/88 S.-S.		70	23	25	22	2	1892/93 S.-S.		91	33	26	32	1
1888/89 W.-S.	21	85	27	36	22	2	1893/94 W.-S.	22	97	27	30	40	1
1888/89 S.-S.		64	23	28	13	—	1893/94 S.-S.		87	25	30	32	3
1889/90 W.-S.	21	87	39	28	20	4	1894/95 W.-S.	22	124	39	52	33	1
1889/90 S.-S.		75	32	23	20	2	1894/95 S.-S.		95	28	42	25	2

[1]) Einſchließlich derjenigen wenigen Schüler, welche keiner der drei Ausbildungsſtufen beigezählt werden können.

XVI. 7. Die Frequenz der Tierärztl. Hochschule in Stuttgart i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden überhaupt	hierunter Württemberger	hierunter Nichtwürtt. Reichsangehörige	hierunter Nichtwürtt. Ausländer	Hofpitanten	Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Studierenden überhaupt	hierunter Württemberger	hierunter Nichtwürtt. Reichsangehörige	hierunter Nichtwürtt. Ausländer	Hofpitanten
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86 W.-S.	14	80	19	52	9	2	1890/91 W.-S.	17	126	40	83	3	3
S.-S.		83	15	62	6	2	S.-S.		113	33	76	4	3
1886/87 W.-S.	14	76	23	47	6	3	1891/92 W.-S.	17	116	41	72	3	4
S.-S.		87	19	63	5	2	S.-S.		127	39	85	3	4
1887/88 W.-S.	15	97	31	62	4	4	1892/93 W.-S.	17	117	38	77	2	2
S.-S.		90	26	62	2	1	S.-S.		104	39	63	2	—
1888/89 W.-S.	16	105	35	66	4	4	1893/94 W.-S.	17	90	40	49	1	3
S.-S.		92	30	58	4	2	S.-S.		89	34	55	—	1
1889/90 W.-S.	16	102	31	69	2	2	1894/95 W.-S.	17	87	37	50	—	1
S.-S.		112	28	79	5	1	S.-S.		89	36	52	1	—

8. Die Frequenz der Kunstschule in Stuttgart (für bildende Künste) i. d. J. 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler überhaupt	hierunter weibliche	hierunter ordentliche	hierunter außerordentliche	hierunter Württemb.	hierunter Nichtwürtt.	Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler überhaupt	hierunter weibliche	hierunter ordentliche	hierunter außerordentliche	hierunter Württemb.	hierunter Nichtwürtt.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1885/86 W.-S.	11	95	27	70	25	75	20	1890/91 W.-S.	11	79	6	66	13	62	17
S.-S.		84	21	63	21	66	18	S.-S.		64	4	56	8	51	13
1886/87 W.-S.	11	104	25	77	27	86	18	1891/92 W.-S.	11	71	4	57	14	55	16
S.-S.		87	21	67	20	68	19	S.-S.		54	1	45	9	43	11
1887/88 W.-S.	11	89	18	66	23	74	15	1892/93 W.-S.	10	69	7	56	13	55	14
S.-S.		70	11	58	12	58	12	S.-S.		62	9	47	15	49	13
1888/89 W.-S.	11	80	12	64	16	65	15	1893/94 W.-S.	9	76	11	55	21	57	19
S.-S.		69	11	54	15	52	17	S.-S.		58	11	41	17	43	15
1889/90 W.-S.	11	74	9	63	11	57	17	1894/95 W.-S.	10	63	11	43	20	46	17
S.-S.		61	7	52	9	48	13	S.-S.		48	11	32	16	37	11

9. Die Frequenz der Kunstgewerbeschule in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler überhaupt	und zwar ordentliche	und zwar außerordentliche	und zwar Württemb.	und zwar Nichtwürtt.	Jahre	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler überhaupt	und zwar ordentliche	und zwar außerordentliche	und zwar Württemb.	und zwar Nichtwürtt.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86 W.-S.	10	102	.	.	.	.	1890/91 W.-S.	10	95	50	45	85	10
S.-S.		63	.	.	.	.	S.-S.		45	29	16	38	7
1886/87 W.-S.	9	106	34	72	84	22	1891/92 W.-S.	11	97	44	53	85	12
S.-S.		60	18	42	46	14	S.-S.		58	34	24	49	9
1887/88 W.-S.	9	89	32	57	71	18	1892/93 W.-S.	11	116	80	36	103	13
S.-S.		63	25	38	52	11	S.-S.		66	48	18	57	9
1888/89 W.-S.	10	109	41	68	91	18	1893/94 W.-S.	10	121	74	47	106	15
S.-S.		49	32	17	40	9	S.-S.		69	47	22	61	8
1889/90 W.-S.	10	104	56	48	93	11	1894/95 W.-S.	10	133	82	51	110	23
S.-S.		53	30	23	47	6	S.-S.		76	49	27	59	17

10. Die Frequenz des Konservatoriums in Stuttgart in den Jahren 1885/86 bis 1894/95.

Jahre	Zahl der Lehrkräfte	Zahl der Zöglinge überhaupt	hierunter Kunstzöglinge	hierunter davon weibl.	hierunter Württ.	hierunter Nichtwürtt.	Jahre	Zahl der Lehrkräfte	Zahl der Zöglinge überhaupt	hierunter Kunstzöglinge	hierunter davon weibl.	hierunter Württ.	hierunter Nichtwürtt.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1885/86	43	573	149	94	415	158	1890/91	44	516	125	80	383	133
1886/87	41	528	140	86	379	149	1891/92	43	488	119	77	362	121
1887/88	40	528	123	82	382	146	1892/93	42	471	117	78	349	122
1888/89	42	529	149	92	379	150	1893/94	44	445	141	74	338	107
1889/90	43	550	150	88	406	144	1894/95	41	449	147	92	331	118

XVI. 11. Die Frequenz der Gelehrten- und Realfchulen, fowie der Elementarfchulen in den Jahren 1887 bis 1896.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 213.)

Jahre[1])	Öffentliche Gelehrtenfchulen								Öffentl. Realfchulen			
	Zahl der				Von d. Schülern (Sp. 5) waren				Zahl der			
	Hauptlehrftellen	Obergymnafialfchüler	Lateinfchüler[2])	Schüler zuf.	evangelifch	katholifch	Israeliten	fonft. Konf. angeh.	Hauptlehrftellen	Oberrealfchüler	Realfchüler	Schüler zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1887	418	1 930	6 783	8 713	6 304	2 003	390	16	284	489	7 320	7 809
1888	420	1 962	6 691	8 653	6 247	1 999	388	19	278	545	7 545	8 090
1889	421	1 981	6 652	8 633	6 239	2 013	368	13	283	579	7 779	8 358
1890	425	1 948	6 477	8 425	6 083	1 986	337	19	276	632	7 961	8 593
1891	429	1 864	6 432	8 296	6 029	1 916	334	17	286	622	8 051	8 673
1892	434	1 858	6 394	8 252	5 978	1 940	317	17	299	666	8 241	8 907
1893	436	1 871	6 267	8 138	5 864	1 950	310	14	303	704	8 260	8 964
1894	442	1 811	6 353	8 164	5 844	2 016	292	12	310	741	8 314	9 055
1895	444	1 842	6 460	8 302	5 910	2 103	275	14	313	784	8 336	9 120
1896	447	1 879	6 497	8 376	5 914	2 182	269	11	328	884	8 277	9 161

Jahre[1])	(Noch) Öffentl. Realfchulen				Öffentliche Elementarfchulen					
	Von den Schülern (Sp. 13) waren				Zahl der		Von den Schülern waren			
	evangelifch	katholifch	Israeliten	fonft. Konf. angeh.	Lehrftellen	Schüler	evangelifch	katholifch	Israeliten	fonft. Konf. angeh.
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
1887	6 307	1 140	347	15	59	2 447	2 078	212	123	4
1888	6 486	1 208	386	10	60	2 467	2 129	231	103	4
1889	6 732	1 234	378	14	61	2 484	2 162	226	95	1
1890	6 919	1 269	396	9	61	2 428	2 101	223	99	5
1891	7 046	1 231	383	13	61	2 443	2 115	222	101	5
1892	7 259	1 250	385	13	61	2 367	2 022	246	96	3
1893	7 325	1 271	359	9	61	2 398	2 048	255	88	7
1894	7 373	1 314	352	16	62	2 383	2 042	249	87	5
1895	7 457	1 301	339	23	62	2 344	2 017	230	88	9
1896	7 547	1 281	318	15	62	2 383	2 046	244	87	6

12. Die Frequenz der höheren Mädchenfchulen in den Jahren 1886 bis 1895.

Jahre[3])	Zahl der Lehrkräfte	Zahl der Schülerinnen überhaupt	Von den Schülerinnen (Sp. 3) waren				
			evangelifch	katholifch	israelitifch	über 14 Jahre alt	Nicht-Württ.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1886	207	3 546	3 017	161	353	677	317
1887	207	3 477	2 979	148	340	675	292
1888	209	3 446	2 968	132	330	708	279
1889	218	3 576	3 074	153	330	756	319
1890	220	3 529	3 012	154	345	755	330
1891	215	3 460	2 967	154	322	778	334
1892	213	3 380	2 889	157	321	714	322
1893	218	3 344	2 853	183	296	720	297
1894	191	3 348	2 859	175	306	707	295
1895	207	3 377	2 881	185	299	721	292

[1]) Nach dem jeweiligen Stand vom 1. Januar. — [2]) Einfchließlich der Schüler der mittleren und unteren Klaffen an Realgymnafien, Reallyceen und Reallateinfchulen. — [3]) Nach dem jeweiligen Stand vom 31. Dezember.

XVI. 13. a. Die Frequenz der Volksschulen in den Jahren 1886/87 bis 1895/96.

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1895 III. S. 214.)

Jahre[1]	Zahl der Volksschüler einschl. der Privatschüler								
	im Geschäftskreis der evangel. Oberschulbehörde			im Geschäftskreis der kath. Oberschulbehörde			zusammen		im ganzen
	Knaben	Mädchen	zusammen	Knaben	Mädchen	zusammen	Knaben	Mädchen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1886/87	108 922	121 518	230 440	45 262	48 478	93 740	154 184	169 996	324 180[2]
1887/88	109 536	121 529	231 065	45 318	48 450	93 768	154 854	169 979	324 833
1888/89	110 013	121 945	231 958	45 344	48 556	93 900	155 357	170 501	325 858
1889/90	109 789	121 177	230 966	45 364	48 890	94 254	155 153	170 067	325 220
1890/91	107 054	118 017	225 071	44 263	48 063	92 326	151 317	166 080	317 397
1891/92	106 872	119 244	226 116	44 182	47 426	91 608	151 054	166 670	317 724
1892/93	105 425	116 354	221 779	43 800	47 356	91 156	149 225	163 710	312 935
1893/94	103 825	114 943[3]	218 768[3]	43 262	47 120	90 382	147 087	162 063[3]	309 150[3]
1894/95	102 998	113 825	216 823	43 081	47 178	90 259	146 079	161 003	307 082
1895/96	101 686	112 188	213 874	42 632	46 390	89 022	144 318	158 578	302 896
Darunter in Privatschulen:									
1886/87	544	470	1 014	214	561	775	758	1 031	1 789
1887/88	675	589	1 264	209	560	769	884	1 149	2 033
1888/89	671	569	1 240	206	561	767	877	1 130	2 007
1889/90	559	525	1 084	241	596	837	800	1 121	1 921
1890/91	601	630	1 231	230	587	817	831	1 217	2 048
1891/92	608	661	1 269	231	618	849	839	1 279	2 118
1892/93	715	494	1 209	231	662	893	946	1 156	2 102
1893/94	739	470	1 209	240	726	966	979	1 196	2 175
1894/95	710	451	1 161	234	764	998	944	1 215	2 159
1895/96	607	446	1 053	227	791	1 018	834	1 237	2 071

13. b. Die Zahl der Volksschulstellen und der an ihnen unterrichteten Kinder in den Jahren 1886/87 bis 1895/96.

Jahre	Zahl der Volksschulstellen			Zahl der an ihnen unterrichteten Kinder	Auf 1 Lehrerstelle entfallen Kinder	Jahre	Zahl der Volksschulstellen			Zahl der an ihnen unterrichteten Kinder	Auf 1 Lehrerstelle entfallen Kinder
	ständige	unständige	zusammen				ständige	unständige	zusammen		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
1886/87	3 241	1 210	4 451	322 391	72	1891/92	3 367	1 280	4 647	315 606	68
1887/88	3 258	1 238	4 496	322 800	72	1892/93	3 406	1 280	4 686	310 833	66
1888/89	3 270	1 262	4 532	323 851	71	1893/94	3 418	1 287	4 705	306 975[3]	65
1889/90	3 287	1 286	4 573	323 299	71	1894/95	3 430	1 299	4 729	304 923	64
1890/91	3 316	1 293	4 609	315 349	68	1895/96	3 455	1 311	4 766	300 825	63

[1]) Jeweils auf 1. Mai für den Geschäftskreis der evangelischen, auf 1. Januar für den der katholischen Oberschulbehörde. — [2]) Württ. Jahrb. 1893 I. S. 104 ist als Zahl der Werktagsschülerinnen in den öffentlichen Volksschulen im Jahr 1887 nicht 169 065, sondern 168 965 zu setzen. — [3]) In der Aufstellung von 1893/94 sind (im Unterrichts- und Erziehungsbericht) 1753 Schülerinnen nicht mitgezählt worden, welche nun an den betreffenden Stellen zugeschlagen wurden.

XVI. 14. Die Entwicklung des landwirtſchaftlichen Unterrichts- und Fortbildungsweſens in Württemberg 1859 bis 1895.

(Aus: Württ. Wochenblatt für Landwirtſchaft, herausgeg. v. d. K. Zentralſtelle f. d. Landwirtſchaft.)

Vorbemerkung: Die obligatoriſchen Winterabendſchulen ſind durch Geſetz vom 6. November 1858 (Reg.Bl. S. 236) geſchaffen worden; in ihnen werden landwirtſchaftliche Gegenſtände beſonders berückſichtigt; die übrigen Einrichtungen ſind freiwilliger Natur und während bis 1864/65 nur ſummariſche Nachweiſe gegeben werden, erſcheinen von 1865/66 bezw. 1867/68 an genauere Zahlenangaben.

Jahrgang	Freiwillige landwirtſchaftliche Fortbildungsſchulen		Obligatoriſche Winterabendſchulen mit Berückſichtigung der Landwirtſchaft		Verlängerte Sonntagsſchulen mit Berückſichtigung der Landwirtſchaft		Landwirtſchaftliche Abendverſammlungen		Landwirtſchaftliche Lesevereine		Ortsbibliotheken	
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Gemeinden	Beſucher	Vereine	Leſer	Bibliotheken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1859/60	192	.	127	.	.	.	100	.	23	.	.	.
1860/61	257	.	148	.	.	.	67	.	22	.	.	.
1861/62	221	.	136	.	.	.	55	.	22	.	.	.
1862/63	220	.	243	.	.	.	82	.	32	.	.	.
1863/64	171	.	285	.	.	.	91	.	29	.	.	.
1864/65	184	.	275	.	.	.	75	.	21	.	.	.
1865/66	124	2 630	305	6 830	.	.	46	1 490	48	1 090	.	.
1866/67	166	3 248	361	7 931	.	.	59	1 433	78	2 034	.	.
1867/68	174	3 464	379	8 305	.	.	74	2 100	90	2 529	212	15 798
1868/69	196	3 738	452	9 165	.	.	92	2 548	113	3 583	422	39 618
1869/70	200	4 067	563	10 738	.	.	92	2 759	126	3 951	586	58 996
1870/71	140	2 703	572	11 361	.	.	58	1 524	115	3 665	571	60 760
1871/72	210	5 128	697	14 597	.	.	164	5 712	121	3 780	574	69 828
1872/73	159	3 203	740	13 938	.	.	55	1 629	113	3 681	567	72 737
1873/74	143	2 906	689	13 567	.	.	43	1 339	82	2 840	620	83 114
1874/75	127	2 483	735	14 524	.	.	51	1 765	70	2 224	620	84 438
1875/76	130	2 620	703	13 613	.	.	48	1 470	63	1 939	691	100 775
1876/77	121	2 360	584	11 447	51	990	36	1 067	37	1 223	721	111 282
1877/78	105	2 227	617	12 205	60	1 149	26	785	43	1 478	756	119 007
1878/79	95	2 015	616	12 640	72	1 438	33	1 108	44	1 664	779	136 913
1879/80	97	2 104	610	12 283	74	1 373	27	962	56	2 379	844	143 041
1880/81	97	2 201	619	13 119	82	1 683	28	924	57	2 173	904	159 259
1881/82	100	2 295	600	12 715	90	1 809	39	1 213	68	2 651	958	172 654
1882/83	87	1 913	593	12 427	95	1 815	37	1 012	68	1 976	999	186 350
1883/84	80	1 812	617	12 923	96	2 005	31	864	82	3 263	1 039	198 319
1884/85	77	1 850	629	13 109	100	2 215	29	915	82	2 876	1 068	208 816
1885/86	72	1 602	651	13 953	96	2 172	29	1 153	63	2 980	1 095	218 420
1886/87	87	1 819	653	14 188	98	2 189	30	784	65	3 265	1 124	228 307
1887/88	80	1 588	666	14 611	103	2 410	32	1 031	68	3 431	1 155	239 791
1888/89	74	1 596	689	14 857	101	2 355	28	976	83	3 663	1 182	250 567
1889/90	75	1 710	679	14 474	89	1 994	21	688	80	3 731	1 213	261 113
1890/91	84	1 900	725	15 754	89	2 011	32	930	86	3 318	1 242	272 146
1891/92	74	1 633	760	17 046	82	1 992	33	1 163	71	2 779	1 270	282 736
1892/93	78	1 825	777	17 488	90	2 202	39	1 150	73	3 234	1 301	295 609
1893/94	72	1 671	790	17 831	94	2 171	33	887	68	2 597	1 326	306 239
1894/95	69	1 620	824	18 075	87	1 876	19	567	62	2 616	1 189[1])	241 240[1])

[1]) Siehe Anm. auf S. 180.

XVI. 15. Stand des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungswesens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1894—95.

(Württ. Wochenbl. für Landwirtschaft, herausgeg. v. d. K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Jahrg. 1895 Nr. 51. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 216.)

Oberämter	Freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		Obligatorische Winterabendschulen mit Berücksichtigung der Landwirtschaft		Verlängerte Sonntagsschulen mit Berücksichtigung der Landwirtschaft		Landwirtschaftliche Abendversammlungen		Landwirtschaftliche Lesevereine		Ortsbibliotheken	
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Gemeinden	Besucher	Vereine	Leser	Bibliotheken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang	1	15	11	258	—	—	—	—	2	95	18	2 214
Besigheim	1	40	3	96	—	—	1	20	3	138	15	3 869
Böblingen	7	185	4	109	—	—	—	—	—	—	15	2 698
Brackenheim	—	—	16	387	—	—	—	—	1	10	23	4 541
Cannstatt	2	66	6	239	1	21	—	—	1	30	16	3 679
Eßlingen	1	20	7	221	—	—	1	80	5	243	19	6 039
Heilbronn	3	84	9	218	—	—	—	—	—	—	20	4 778
Leonberg	1	44	16	374	—	—	—	—	—	—	18	4 929
Ludwigsburg	2	36	8	225	—	—	—	—	—	—	12	3 180
Marbach	—	—	14	375	—	—	—	—	2	72	23	5 009
Maulbronn	—	—	9	279	—	—	—	—	—	—	18	2 973
Neckarsulm	1	15	21	538	—	—	—	—	1	30	23	5 107
Stuttgart, Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 873
Stuttgart, Amt	6	157	8	210	—	—	—	—	1	100	27	5 616
Vaihingen	—	—	15	506	—	—	—	—	3	225	22	5 032
Waiblingen	2	58	8	181	—	—	1	24	—	—	23	3 772
Weinsberg	1	51	20	444	1	7	—	—	2	96	23	4 220
Neckarkreis	**28**	**771**	**175**	**4 660**	**2**	**28**	**3**	**124**	**21**	**1 039**	**316**	**69 529**
Balingen	2	71	12	225	2	93	—	—	—	—	27	8 010
Calw	10	179	5	83	1	7	1	13	—	—	16	3 514
Freudenstadt	—	—	33	625	—	—	—	—	3	95	28	4 049
Herrenberg	—	—	21	610	1	13	—	—	1	40	25	5 145
Horb	—	—	11	270	—	—	—	—	1	12	6	927
Nagold	—	—	22	373	3	48	1	50	4	171	26	4 634
Neuenbürg	—	—	9	196	—	—	—	—	—	—	25	5 219
Nürtingen	2	65	15	348	3	48	—	—	—	—	21	4 063
Oberndorf	1	22	4	97	—	—	—	—	—	—	9	796
Reutlingen	5	116	14	325	—	—	—	—	—	—	21	4 126
Rottenburg	2	55	13	393	1	12	—	—	—	—	17	2 028
Rottweil	—	—	4	88	—	—	—	—	—	—	4	882
Spaichingen	—	—	7	177	1	15	—	—	—	—	8	1 214
Sulz	—	—	21	320	1	6	2	70	3	50	22	4 129
Tübingen	1	18	14	405	—	—	—	—	—	—	25	4 289
Tuttlingen	1	20	16	374	—	—	—	—	1	40	13	2 582
Urach	—	—	18	572	—	—	—	—	—	—	25	6 406
Schwarzwaldkreis	**24**	**546**	**239**	**5 481**	**13**	**242**	**4**	**133**	**13**	**408**	**318**	**62 013**

(Noch) XVI. 15. Stand des landwirtschaftlichen Unterrichts- und Fortbildungswesens der einzelnen Oberämter im Schuljahr 1894—95.

Oberämter	Freiwillige landwirtschaftliche Fortbildungsschulen		Obligatorische Winterabendschulen mit Berücksichtigung der Landwirtschaft		Verlängerte Sonntagsschulen mit Berücksichtigung der Landwirtschaft		Landwirtschaftliche Abendversammlungen		Landwirtschaftliche Lesevereine		Ortsbibliotheken	
	Zahl der											
	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Schulen	Schüler	Gemeinden	Besucher	Vereine	Leser	Bibliotheken	Bücher
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	—	—	14	419	2	54	3	77	2	50	14	2 771
Crailsheim	—	—	17	270	—	—	1	40	—	—	23	4 312
Ellwangen	2	15	1	13	—	—	—	—	—	—	19	3 993
Gaildorf	1	26	3	65	1	30	—	—	—	—	20	2 861
Gerabronn	1	21	15	353	1	16	1	20	1	22	23	4 033
Gmünd	—	—	10	199	—	—	1	18	1	30	10	1 415
Hall	1	17	8	223	9	170	1	60	—	—	21	2 607
Heidenheim	1	36	25	538	2	60	3	40	7	254	27	9 806
Künzelsau	—	—	20	464	—	—	1	20	2	70	15	3 048
Mergentheim	1	15	8	143	—	—	—	—	—	—	13	2 915
Neresheim	—	—	7	101	3	56	—	—	2	205	8	2 063
Öhringen	1	26	14	319	—	—	—	—	—	—	13	1 991
Schorndorf	1	14	13	235	—	—	—	—	—	—	24	4 039
Welzheim	—	—	6	201	1	24	1	35	1	21	10	2 031
Jagstkreis	**9**	**170**	**161**	**3 543**	**19**	**410**	**12**	**310**	**16**	**652**	**240**	**47 885**
Biberach	—	—	14	251	2	36	—	—	1	72	17	4 250
Blaubeuren	—	—	26	458	—	—	—	—	1	15	23	6 272
Ehingen	—	—	29	496	1	15	—	—	1	25	25	3 003
Geislingen	—	—	31	502	—	—	—	—	4	220	33	5 158
Göppingen	1	15	9	237	—	—	—	—	—	—	17	3 984
Kirchheim	1	13	2	51	—	—	—	—	3	149	24	4 146
Laupheim	—	—	13	341	—	—	—	—	—	—	5	1 053
Leutkirch	1	12	—	—	1	41	—	—	1	25	3	121
Münsingen	—	—	34	590	—	—	—	—	—	—	29	6 137
Ravensburg	1	5	3	62	16	356	—	—	—	—	14	3 311
Riedlingen	—	—	44	758	—	—	—	—	1	11	42	9 522
Saulgau	—	—	9	131	—	—	—	—	—	—	13	1 944
Tettnang	—	—	2	32	7	143	—	—	—	—	5	668
Ulm	—	—	30	441	2	13	—	—	—	—	34	7 134
Waldsee	2	32	3	41	11	238	—	—	—	—	12	2 140
Wangen	2	56	—	—	13	354	—	—	—	—	19	2 970
Donaukreis	**8**	**133**	**249**	**4 391**	**53**	**1 196**	—	—	**12**	**517**	**315**	**61 813**
Württemberg	**69**	**1 620**	**824**	**18 075**	**87**	**1 876**	**19**	**567**	**62**	**2 616**	**1 189**	**241 240**
Im Jahr 1893/94	72	1 671	790	17 831	94	2 171	33	887	68	2 597	1 326	306 239
Somit 1894/95 mehr	—	—	34	244	—	—	—	—	—	19	—	—
weniger	3	51	—	—	7	295	14	320	6	—	137	64 999 [1]

[1]) Der Rückgang ist auf frühere ungenaue Angaben über die Zahl der Ortsbibliotheken etc. zurückzuführen.

XVII. Kriegswesen.

1. Hauptergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Bezirke des XIII. (K. Württ.) Armeecorps für die 14 Jahre 1882 bis 1895.

(Bundesrats-Drucksache von 1896 Nr. 78. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 218.)

Jahre	Definitive Entscheidungen der Ersatzbehörden:					Außerdem freiwillig eingetreten		Von je 100 definitiven Entscheidungen der Ersatzbehörden (Sp. 6) lauten:			
	Ausgeschlossen [1]	Ausgemustert [2]	Dem Landsturm I. Aufgebots oder der Ersatzreserve bzw. der Marine-Ersatzreserve überwiesen [3]	Ausgehoben	Im ganzen (Sp. 2—5)	Militärpflichtige	vor Beginn d. militärpflichtigen Alters	Ausgeschlossen [1]	Ausgemustert [2]	Dem Landsturm I. Aufgebots oder der Ersatzreserve bzw. der Marine-Ersatzreserve überwiesen [3]	Ausgehoben
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1882	57	3 097	4 479	6 752	14 385	507	. [4]	0,4	21,5	31,1	47,0
1883	49	3 264	4 661	6 584	14 558	546	.	0,4	22,4	32,0	45,2
1884	43	3 423	4 839	6 783	15 088	554	.	0,3	22,7	32,1	44,9
1885	60	2 765	4 844	6 754	14 423	525	.	0,4	19,2	33,6	46,8
1886	39	3 376	5 373	7 052	15 840	551	.	0,3	21,3	33,9	44,5
1887	49	3 255	5 589	7 195	16 088	536	.	0,3	20,2	34,8	44,7
1888	41	2 315	6 013	7 194	15 563	334	310	0,3	14,9	38,6	46,2
1889	49	1 626	8 038	7 302	17 015	244	299	0,3	9,6	47,2	42,9
1890	51	1 818	6 885	7 887	16 641	270	293	0,3	10,9	41,4	47,4
1891	36	1 430	7 042	7 449	15 957	313	238	0,2	9,0	44,1	46,7
10j. D'schn.	**47**	**2 637**	**5 777**	**7 095**	**15 556**	**438**	.	**0,3**	**17,0**	**37,1**	**45,6**
1892	42	1 752	7 535	7 598	16 927	286	312	0,2	10,4	44,5	44,9
1893	37	1 782	7 107	10 056	18 982	375	288	0,2	9,4	37,4	53,0
1894	28	1 834	6 383	10 210	18 455	448	264	0,15	9,94	34,59	55,32
1895	41	1 903	6 178	9 979	18 101	[5] 388	[6] 353	0,23	10,51	34,13	55,13
In sämtlichen Armeecorpsbezirken des Deutschen Reichs.											
1882	1 377	73 057	151 675	141 965	368 074	19 697	. [4]	0,4	19,8	41,2	38,6
1883	1 352	68 475	152 059	141 817	363 703	20 305	.	0,4	18,8	41,8	39,0
1884	1 281	67 780	151 837	142 521	363 419	19 970	.	0,4	18,6	41,8	39,2
1885	1 225	66 893	162 239	142 776	373 133	20 561	.	0,3	17,9	43,5	38,3
1886	1 200	69 851	164 807	161 526	397 384	20 735	.	0,3	17,6	41,5	40,6
1887	1 260	62 901	161 518	161 193	386 872	20 382	.	0,3	16,3	41,7	41,7
1888	1 245	45 548	178 136	161 247	386 176	14 830	13 105	0,3	11,8	46,1	41,8
1889	1 189	31 569	212 867	159 270	404 895	12 829	13 125	0,3	7,8	52,6	39,3
1890	1 236	30 680	196 301	182 836	411 053	12 666	12 645	0,3	7,5	47,8	44,4
1891	1 245	27 291	197 310	172 515	398 361	13 069	12 913	0,3	6,9	49,5	43,3
10j. D'schn.	**1 261**	**54 404**	**172 875**	**156 767**	**385 307**	**17 504**	.	**0,3**	**14,1**	**44,9**	**40,7**
1892	1 280	30 043	200 108	169 830	401 261	14 660	15 723	0,3	7,5	49,9	42,3
1893	1 431	30 496	174 945	234 685	441 557	16 588	16 900	0,3	6,9	39,6	53,2
1894	1 395	33 303	178 095	235 649	448 442	18 161	19 345	0,3	7,4	39,7	52,6
1895	1 285	36 574	184 820	227 212	449 891	19 110 [7]	20 387 [8]	0,3	8,1	41,1	50,5

[1]) Zur Zuchthausstrafe Verurteilte etc. — [2]) Wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd Untaugliche. — [3]) Bedingt Taugliche, Ueberzählige nach dem dritten Konkurrenzjahr etc. — Vor 1888: der Ersatzreserve I oder II bezw. der Seewehr II überwiesen. — [4]) Die Einführung eines veränderten Schemas macht wegen mangelnden Vergleichs die Ausfüllung der Spalte 8 vor 1888 unthunlich. — [5]) Darunter 7, — [6]) darunter 13, — [7]) darunter 817, — [8]) darunter 1044 in die Marine.

XVII. 2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg [1]) für die 13 Ersatzjahre 1883/84 bis 1895/96.

(Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896 III. S. 105. — Württ. Jahrb. 1895 III. S. 219.)

Ersatzjahre	Es wurden Rekruten eingestellt bezw. geprüft [2])				Prozentsatz der Eingestellten ohne Schulbildung
	überhaupt	mit Schulbildung		ohne Schulbildung	
		in der deutschen Sprache	nur in einer andern Sprache		
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Aus Württemberg. [1])					
1883/84	6 646	6 645	—	1	0,02
1884/85	6 845	6 843	—	2	0,03
1885/86	6 893	6 892	1	—	—
1886/87 [3])	7 208	7 206	2	—	—
1887/88 [3])	7 428	7 427	—	1	0,01
1888/89	7 480	7 478	—	2	0,03
1889/90	7 625	7 623	1	1	0,01
1890/91	8 341	8 336	2	3	0,04
1891/92	7 993	7 991	—	2	0,03
1892/93	8 268	8 265	—	3	0,04
10jähr. Durchschnitt	**7 473**	**7 471**	**0,6**	**2**	**0,03**
1893/94	10 759	10 758	—	1	0,01
1894/95	10 963	10 959	1	3	0,03
1895/96	10 634 [4])	10 629	2	3	0,03
Im (bezw. aus dem) Deutschen Reich.					
1883/84	151 180	143 764	5 493	1 923	1,27
1884/85	152 826	145 385	5 590	1 851	1,21
1885/86	152 933	146 223	5 053	1 657	1,08
1886/87	169 240	163 203	4 822	1 215	0,72
1887/88	176 990	170 725	5 015	1 250	0,71
1888/89	171 346	166 195	4 117	1 034	0,60
1889/90	170 494	165 755	3 870	869	0,51
1890/91	193 318	187 996	4 287	1 035	0,54
1891/92	184 382	179 886	3 672	824	0,45
1892/93	186 448	182 415	3 318	715	0,38
10jähr. Durchschnitt	**170 916**	**165 155**	**4 524**	**1 237**	**0,72**
1893/94	253 177	250 835	1 725	617	0,24
1894/95	256 142	254 301	1 279	562	0,22
1895/96	250 661 [5])	249 373	914	374	0,15 [6])

[1]) Das sind die in die deutsche Armee (und Marine) überhaupt eingestellten aus Württemberg kommenden Rekruten. — [2]) Nach § 12 der Rekrutierungsordnung vom 28. Sept. 1875 bezw. § 12 der Heerordnung vom 22. Nov. 1888. Die Prüfung erstreckt sich lediglich darauf, ob der Rekrut genügend lesen und seinen Vor- und Zunamen leserlich schreiben kann. — [3]) Die infolge des Gesetzes vom 11. März 1887, betr. die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, im Monat April 1887 eingestellten Rekruten sind zum Teil in den Zahlenangaben für 1886/87, zum andern Teil in denjenigen für 1887/88 begriffen. — [4]) Die Zahl der im Ersatzjahr 1895/96 bezw. (1894/95) in das XIII. (K. Württ.) Armeecorps eingestellten Rekruten (mit Einschluß der 4. [Württ.] Compagnie des Eisenbahnregiments Nr. II und des zum Verband des XV. Armeecorps gehörigen Württ. Inf.-Reg. Nr. 126) aus dem Deutschen Reich beträgt 10 166 (10 295), worunter keiner ohne Schulbildung und keiner (1) mit solcher in fremder Sprache. — [5]) Außerdem 1895/96 bezw. (1894/95) früher in außerdeutschen Staaten aufhältlich 51 (82), davon mit Schulbildung in deutscher Sprache 48 (71), in fremder 1 (7), ohne Schulbildung 2 (4). — [6]) Der Prozentsatz der eingestellten Rekruten ohne Schulbildung stellt sich im Ersatzjahr 1895/96 bezw. (1894/95) für Preußen auf 0,22 (0,32), für Bayern auf 0,03 (0,03), für Sachsen auf 0,01 (0,07), für Baden auf 0 (0,03).

XVIII. Finanzwesen.

A. Württembergisches Finanzwesen.

1. Summarische Übersicht über den württ. Staatshaushalt von 1877/78 bis 1894/95.

Etatsjahr	Ordentlicher Dienst: Ausgaben: der laufenden Verwaltung nach dem Etat	der Restverwaltung: überhaupt	darunter: Restvorbehalte	Aufwand für besondere Zwecke	Reste im allgem. und Passivreste	Abgegebene Vorschüsse	Einnahmen: der laufenden Verwaltung nach dem Etat	Unter d. laufenden Einnahmen sind: Zuschuß aus der Restverwaltung	Zuschuß durch Staatsanlehen	Zuschuß aus dem Betriebskapital	der Restverwaltung überhaupt (Sp. 13 bis 16	darunter: Kassenbestand	Reste nach den Rubriken des Etats
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	je 1000 ℳ												
1877/78	47 984,2	16 959,8	543,9	8 729,3	0,6	7686,0	47 403,3	3733,5	—	—	44 502,7	34 660,7	1188,9
1878/79[1]	37 644,5	7 261,6	610,8	5 114,6	36,2	1500,0	36 827,1	2594,5	—	—	29 693,9	26 962,0	1181,9
1879/80[2]	51 236,1	12 428,9	669,7	11 671,2	88,0	—	50 555,0	4433,0	—	—	23 373,3	21 614,9	1590,6
1880/81	50 235,6	3 320,1	979,0	2 040,9	0,3	300,0	49 283,4	5167,1	3619,0	3445,4	12 481,1	10 263,2	1601,4
1881/82	51 384,6	5 991,4	979,2	1 566,2	0,6	3445,4	50 605,2	232,9	1472,0	—	12 838,0	8 209,1	1733,8
1882/83	51 381,4	2 164,4	856,7	986,7	21,0	300,0	50 573,6	—	1640,6	—	9 698,6	6 067,1	2261,5
1883/84	51 936,0	1 583,1	912,1	659,1	11,8	—	52 803,6	—	1504,6	—	10 745,2	7 726,4	2170,4
1884/85	51 319,5	1 797,4	1249,1	547,6	0,7	—	53 801,0	—	1668,0	—	12 134,0	10 029,6	2002,6
1885/86	53 158,4	1 685,1	1220,1	451,0	14,1	—	54 196,2	—	—	—	15 117,6	12 818,1	2109,6
1886/87	54 781,1	1 872,0	1430,3	439,9	1,8	—	56 011,9	—	—	—	16 662,2	14 470,2	2107,0
1887/88	56 966,5	1 732,2	1383,4	346,4	2,4	—	58 430,8	—	—	—	18 586,9	16 021,0	2451,9
1888/89	56 801,5	1 789,9	1266,3	519,8	3,2	—	62 889,3	—	—	—	20 839,2	18 319,0	2438,4
1889/90	59 184,2	11 725,0	1069,0	2 454,3	1,7	8200,0	64 925,8	—	—	—	35 625,2	25 137,0	2197,9
1890/91	63 292,4	5 906,1	1058,7	2 601,2	4,2	2242,0	65 023,3	—	—	—	34 426,0	29 641,8	2413,2
1891/92	64 810,1	6 125,3	970,3	4 021,1	50,3	1083,6	63 540,6	936,6	—	—	32 733,5	30 250,8	2280,6
1892/93	64 945,0	4 743,6	978,4	3 743,4	21,9	—	63 769,9	—	—	—	27 722,6	25 338,7	2344,8
1893/94	67 575,8	8 658,0	1029,7	5 507,7	28,8	2091,7	66 449,9	1090,7	—	—	25 275,9	21 804,0	2494,1
1894/95	70 118,1	6 534,4	924,8	2 547,5	2,8	3059,3	69 307,7	201,3	—	—	20 138,0	15 492,0	2203,9

Etatsjahr	Ordentlicher Dienst: Einnahmenverwaltung darunter: zurückerhalt. Vorschüsse	ältere Aktivposten	Abschluß: der laufenden Verwaltung ±	der Restverwaltung ±	Grundstockverwalt.: Ausgabe	Einnahme	Abschluß ±	Außerordentlicher Dienst: Ausgabe	Einnahme	Abschluß ±	Kassenbestand
1.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
	je 1000 ℳ										
1877/78	8275,0	378,1	— 580,8	+ 27 542,9	1 614,6	1 728,2	+ 113,7	49 824,9	45 292,5	— 4532,4	22 543,3
1878/79[1]	1500,0	50,0	— 817,4	+ 22 432,3	1 340,0	1 051,3	— 288,7	20 812,9	15 210,0	— 5602,9	15 723,2
1879/80[2]	4,0	163,8	— 681,2	+ 10 944,4	12 455,0	12 485,3	+ 30,3	18 541,8	17 500,9	— 1040,9	9 252,6
1880/81	306,1	310,7	— 952,1	+ 9 161,3	4 381,3	574,0	+ 4192,7	6 145,6	6 092,6	— 53,0	12 348,8
1881/82	2645,6	249,4	— 779,5	+ 6 846,5	10 155,8	10 511,7	+ 355,9	2 785,8	2 756,9	— 28,8	6 394,1
1882/83	1148,0	222,0	— 807,8	+ 7 534,2	705,5	764,0	+ 58,5	1 478,1	1 594,3	+ 116,2	6 901,1
1883/84	6,1	842,3	+ 867,5	+ 9 162,1	590,0	658,2	+ 68,7	2 387,6	2 503,8	+ 116,2	10 214,6
1884/85	6,0	95,8	+ 2481,5	+ 10 336,5	271,5	679,1	+ 407,7	1 934,1	2 004,6	+ 70,6	13 296,3
1885/86	6,0	184,0	+ 1037,8	+ 13 432,5	280,0	958,2	+ 678,2	2 717,6	2 788,0	+ 70,6	15 219,0
1886/87	24,0	61,0	+ 1230,8	+ 14 790,2	197,9	1 248,7	+ 1050,9	4 700,3	4 770,9	+ 70,6	17 142,5
1887/88	42,4	71,7	+ 1464,3	+ 16 854,7	304,7	1 537,7	+ 1232,9	5 307,5	5 397,2	+ 89,7	19 641,7
1888/89	6,0	75,7	+ 6087,7	+ 19 049,3	737,4	1 810,3	+ 1072,9	2 145,8	2 235,5	+ 89,7	26 299,6
1889/90	8200,0	90,3	+ 5741,6	+ 23 900,2	572,9	2 936,8	+ 2363,9	89,7	89,7	—	32 005,6
1890/91	2242,0	129,1	+ 1730,8	+ 28 520,0	825,7	3 529,8	+ 2704,0	18 061,7	18 061,7	—	32 954,9
1891/92	161,2	40,8	— 1269,5	+ 26 608,2	865,8	3 285,9	+ 2420,1	10 141,9	10 141,9	—	27 758,8
1892/93	—	39,1	— 1175,1	+ 22 979,1	686,7	2 973,7	+ 2287,0	7 589,3	7 589,3	—	24 091,0
1893/94	928,5	49,3	— 1125,9	+ 16 617,9	5 170,5	6 277,6	+ 1107,2	9 195,8	9 195,8	—	16 599,2
1894/95	2416,5	25,7	— 810,4	+ 13 603,6	454,0	1 703,2	+ 1249,2	7 635,8	7 635,8	—	14 042,3

[1]) 1. Juli bis 31. März. — [2]) 1. April bis 31. März.

XVIII. A. 2. Der württembergische Staats-

Die folgende Übersicht giebt für die Jahre 1891/95 die wirklichen (Hat-) Ausgaben und Einnahmen der laufenden, der Rest- und der Grundstocksverwaltung und zwar sowohl in der Jahresbewegung, als im Vermögensbestand am Jahresschluß nach den jährlichen „Nachweisungen der Rechnungsergebnisse", für die Jahre 1895/97 die Voranschläge nach dem Finanzgesetz vom 18. Juli 1895 und nach dem autographierten Hauptfinanzetat, für 1897/99 nach dem Entwurf des Hauptfinanzetats von 1897/99 (Verh. d. Kammer d. Abg., 33. Landtag, VI. Beil.Bd. Heft 1).

Die in der Vorspalte mit a bezeichneten Beträge gehören der laufenden Verwaltung, die mit b bezeichneten der Restverwaltung an. Die Summe beider Beträge giebt also den Gesamtaufwand des Jahrs für die betreffende Etatsrubrik.

Etat-Kap.	Rubriken.	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Restverwaltung)				
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
		je 1000 ℳ								
	I. Gesamte Staatsausgaben mit Ausschluß der Grundstocksausgaben . .	81 077,3	77 277,9	85 429,6	84 288,3	78 940,7	78 698,9	82 844,7	81 897,3	139 103,7
	A. Ordentlicher Dienst mit Ausschluß der Grundstocks-ausgaben . . . a	64 810,1	64 945,0	67 575,8	70 118,1	71 573,7	71 744,3	74 764,6	73 897,3	131 103,7
	b	6 125,3	4 743,6	8 658,0	6 534,4	875,6	463,2	80,1	—	—
	AA. Nach den Rubriken des Hauptfinanzetats a	64 810,1	64 945,0	67 575,8	70 118,1	71 573,7	71 744,3	74 764,6	73 897,3	131 103,7
	b	970,3	978,3	1 029,7	924,8	875,6	463,2	80,1	—	—
1	Zivilliste . . . . . a	1 923,6	2 018,4	2 031,6	2 002,8	1 993,6	1 993,6	2 000,9	2 000,9	2 000,9
2	Apanagen, Donativgelder, Wittume und Apanage-schlöffer . . . . . a	327,4	264,8	143,5	198,7	142,1	142,1	[2]) 131,5	131,5	[2]) 131,5
	b	—	4,3	—	—	—	—	—	—	—
3	Staatsschuld: Verzinsung a	17 117,0	17 470,9	17 741,9	18 061,9	18 180,6	18 333,8	17 766,5	17 075,5	17 075,5
	Tilgung . . . . . a	1 575,6	1 764,6	6 521,0	2 373,3	1 668,0	2 179,6	2 254,5	2 340,0	2 340,0
	Kosten der Einlösung der Schuld- u. Zinsscheine a	14,9	15,7	16,4	17,1	49,5	17,5	279,5	19,5	19,5
	Staatsschuld . .	18 707,5	19 251,2	24 279,3	20 452,2	19 898,1	20 530,9	20 300,5	19 435,0	19 435,0
3 a	Zinse aus Schatzanweisung. a	15,6	—	—	—	—	—	—	—	—
4	Renten . . . . . a	238,1	239,0	237,7	236,1	240,0	240,0	238,0	239,2	239,2
5	Entschädigungen . . . a	65,4	64,9	87,6	65,5	65,6	65,6	65,8	87,6	87,6
6	Pensionen (Ruhegeh. u. Zuschüsse zu d. Witwenkass.) Zivilstaatsd. m. Hinterbl. a	1 288,2	1 384,8	1 412,9	1 472,9	1 459,0	1 514,0	1 548,0	1 593,0	1 593,0
	Landjäger u. Strafanstaltenaufseher . . . a	136,1	143,4	149,6	152,5	160,0	165,0	167,0	172,0	172,0
	Ev. Geistl. m. Hinterbl. a	301,2	288,9	302,4	307,8	299,5	299,5	320,5	320,5	320,5
	Katholische Geistliche a	51,1	54,2	69,7	69,2	60,0	60,0	70,0	70,0	70,0
	Volksschullehr. m. Htbl. a	622,9	669,2	689,9	734,8	720,0	740,0	840,0	870,0	870,0
	Pension. f. Militärangh.[1]) a	18,3	16,8	16,2	15,4	15,0	14,5	12,5	12,0	12,0
	Pensionen, Sterbegeld., Rent. an Beamte u. Hbl. infolge v. Betriebsunf. und Unfällen im Dienst a	0,7	2,5	4,8	2,2	7,0	7,0	13,0	13,0	13,0
	Pensionen . .	2 418,5	2 559,8	2 645,5	2 754,8	2 720,5	2 800,0	2 971,0	3 050,5	3 050,5
7	Wartegelder . . . . . a	1,7	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
8	Unterstützungen . . . . a	453,9	469,1	466,8	481,3	477,2	487,2	508,3	518,3	518,3
9	Geheimer Rat . . . . a	68,6	64,0	58,1	54,7	57,5	57,5	56,9	56,9	56,9
9 a	Verwaltungsgerichtshof . a	26,0	25,5	24,2	24,7	25,9	25,9	26,1	26,3	26,3

[1]) Landesgef. vom 18. Mai 1876 (Reg.Bl. S. 181). — [2]) Obsterlöse, Mietzinse etc. mit 10 730 ℳ sind an den Ausgaben abgerechnet. — [3]) Desgleichen mit 11 040 ℳ

haushalt in den Jahren 1. April 1891/99.

Etat-Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Restverwaltung)				
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
		je 1000 ℳ								
10/15	**Departement der Justiz.**									
	Ministerium u. Justizbehörden (Kp. 10. 11. 13a. 14. 15) a	3 032,5	3 043,7	3 055,6	3 070,0	3 014,1	3 014,1	3 149,2	3 149,2	3 149,2
	Gerichtliche Strafanstalten (Kap. 12) . . . . a	576,4	563,4	543,7	537,6	562,4	562,4	551,6	551,7	1 303,8
	Kriminalkosten (Kap. 13) a	535,6	621,7	649,1	625,2	550,8	550,8	600,8	600,8	600,8
	Justizdepartement . . a	4 144,5	4 228,8	4 248,4	4 232,8	4 127,3	4 127,3	4 301,6	4 301,7	5 053,8
16/19 a	**Departement der auswärtigen Angelegenheiten.**									
	Polit. Abteilung, Ministerium, Gesandtschaften, a	171,0	169,5	151,1	128,2	129,7	129,7	130,5	131,0	131,0
	Konsulate (Kp. 16. 17. 19) b	0 6	—	—	2,2	—	—	—	—	—
	Geheimes Haus- u. Staatsarchiv (Kap. 18) . . . a	33,3	35,5	35,6	34,8	34,8	35,1	35,6	36,0	36,0
	Abteilung für die Verkehrsanstalten . . . . (Der Aufwand ist an den Einnahmen abgezogen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Departement der auswärtigen Angelegenheiten . a	204,3	205,0	186,7	163,0	164,5	164,8	166,1	167,0	167,0
	b	0,6	—	—	2,2	—	—	—	—	—
20/44 a	**Departement des Innern.**									
	Ministerium, Kollegien, Bezirksverwaltung, allg. Kosten (Kap. 20-24. 39. 44) a	1 480,5	1 495,7	1 511,4	1 517,3	1 555,2	1 553,4	1 602,3	1 604,0	1 604,0
	Quartierkostenzuschuß (Kap. 24 a)	—	—	—	—	62,3	62,3	70,0	70,0	70,0
	Öffentliche Wasserversorgung (Kap. 25) . . . a	168,2	153,4	103,6	103,7	20,0	30,0	145,0	145,0	145,0
	b	3,1	8,5	8,5	40,0	—	—	—	—	—
	Landjägercorps (Kap. 26) a	800,4	784,0	795,6	802,6	819,8	806,6	828,9	823,5	823,5
	Gefangenentransportkosten (Kap. 27) . . . . a	100,2	107,2	121,2	122,1	120,0	120,0	120,0	120,0	120,0
	Arbeitshäuser (Kap. 28) . a	32,2	38,4	32,9	31,8	35,9	35,6	36,6	36,4	84,6
	Irrenpflege (Kap. 29) . . a	322,5	329,4	442,7	325,5	442,9	438,4	630,5	629,0	1 370,8
	b	32,7	71,0	—	6,7	—	—	—	—	—
	Gesundheitswesen (Kap. 30. 32. 33) . . . . . a	62,1	69,6	77,4	82,5	90,6	90,6	103,1	100,6	132,6
	b	20,6	9,0	4,9	3,0	—	—	—	—	—
	Veterinärwesen (Kap. 31) a	77,0	59,1	54,1	56,7	57,0	57,0	62,0	62,0	62,0
	b	—	—	—	0,1	—	—	—	—	—
	Förderung der Landwirtschaft (Kap. 34—37) . a	396,2	461,0	569,4	524,1	855,1	735,0	779,1	781,9	976,7
	b	43,8	25,5	12,6	27,6	—	—	—	—	—
	Förderung von Gewerbe u. Handel (Kap. 38. 38 a) a	148,5	145,0	205,9	166,6	218,4	245,2	265,9	260,4	266,9
	b	4,8	12,5	9,2	4,8	—	—	—	—	—
	Straßenbauverwaltung (Kap. 40) . . . . . a	2 532,1	2 432,7	2 660,6	2 744,9	2 726,0	2 722,8	2 892,1	2 872,7	2 922,7
	b	228,3	84,1	204,5	55,9	—	—	—	—	—
	Flußbauverwaltung (Kap. 41. 42) . . . . . a	246,0	202,9	281,4	243,1	277,3	277,3	388,3	388,7	391,3
	b	85,8	33,1	62,5	6,4	—	—	—	—	—
	Für milde Zwecke (Zentralleit. d. Wohlth. V. (Kp. 43) a	102,4	102,8	110,0	110,4	111,3	111,3	123,8	123,8	123,8
	Öffentliche Armenpflege (Kap. 44 a) . . . . . a	188,7	187,6	200,1	195,2	233,4	233,4	235,4	235,4	235,4
	b	39,1	40,0	40,0	40,0	—	—	—	—	—
	Departement des Innern a	6 657,0	6 568,8	7 166,3	7 026,5	7 625,3	7 518,9	8 283,0	8 253,4	9 329,3
	b	458,2	283,7	342,2	184,5	—	—	—	—	—

(Noch) XVIII. A. 2. Der württembergische Staats-

Etat-Kap.	Rubriken		Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Restverwaltung)				
			1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
			netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
	1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
			je 1000 ℳ								
45/97	**Departement des Kirchen- und Schulwesens.**										
	Ministerium, Kollegien, allg. Kosten (Kap. 45. 46. 48)	a	317,2	310,3	312,0	311,5	308,0	310,2	308,5	311,7	311,7
	Beiträge an Gemeinden zu Kirchen-, Pfarr- u. Schulhausbauten (Kap. 47)	a	110,8	120,0	120,0	117,0	120,0	120,0	120,0	120,0	120,0
		b	2,1	9,2	—	—	—	—	—	—	—
	Evangelische Kirche (Kap. 49—53)	a	2 586,7	2 677,6	2 597,2	2 633,7	2 619,9	2 626,6	2 685,4	2 695,3	2 697,1
		b	9,2	6,7	3,8	27,4	—	—	—	—	—
	Katholische Kirche (Kap. 54—59)	a	1 353,5	1 384,9	1 373,5	1 375,4	1 382,0	1 382,0	1 400,3	1 404,6	1 404,6
		b	3,1	1,5	0,6	0,7	—	—	—	—	—
	Beitrag zur israelitischen Kirchenkasse (Kap. 60)		32,4	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4	32,4
	Universität (Kap. 61—63)	a	796,3	797,1	809,4	828,3	879,9	879,9	952,3	948,1	999,8
		b	2,5	1,3	6,5	4,6	—	—	—	—	—
	Landwirtschaftliche Lehranstalten (Kap. 64—69)	a	237,7	228,8	261,3	296,0	302,0	278,6	294,1	283,5	349,6
		b	—	6,2	6,7	0,2	—	—	—	—	—
	Technische Lehranstalten (Kap. 70—72)	a	406,9	414,7	451,3	442,5	660,0	665,0	688,3	695,2	802,5
		b	177,9	194,6	183,8	180,7	—	—	—	—	—
	Gelehrten- u. Realschulen (Kap. 73—76 a)	a	1 300,5	1 328,8	1 345,3	1 367,6	1 401,6	1 410,1	1 464,7	1 476,5	1 580,3[1]
		b	1,4	2,3	1,5	0,9	—	—	—	—	—
	Turnwesen (Kap. 77)	a	44,0	50,3	50,5	49,3	58,3	58,3	60,8	60,3	60,3
		b	8,3	9,6	2,5	8,8	—	—	—	—	—
	Höheres Mädchenschulwesen (Kap. 78. 78 a)	a	58,9	58,9	63,1	64,2	66,3	67,2	68,3	69,1	71,5
	Volksschulwesen (Kap. 79 bis 89)	a	1 990,3	1 969,7	1 938,5	1 934,5	2 307,4	2 285,1	2 343,4	2 343,4	2 373,4
		b	185,8	256,8	285,0	304,1	—	—	—	—	—
	Erziehungshäuser (Kap. 90. 91)	a	240,2	231,9	229,9	234,2	262,3	262,9	263,2	262,7	318,9
		b	0,4	1,0	0,4	0,6	—	—	—	—	—
	Förderung von Kunst u. Wissenschaft (Kap. 92 bis 96. 97. 97 a)	a	312,8	299,4	305,4	311,1	330,9	330,6	370,3	348,6	353,4
		b	4,7	10,6	22,5	15,3	—	—	—	—	—
	Beiträge an öffentl. milde Stiftungen wegen aufgehobener Portofreiheit (Kap. 96 a)	a	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
	Kultdepartement	a	9 791,3	9 907,9	9 892,9	10 000,8	10 734,2	10 712,0	11 055,1	11 054,5	11 478,6
		b	395,4	499,8	513,3	543,5	—	—	—	—	—
98/107	**Departement der Finanzen.**										
	Ministerium, Finanzbehörden, allg. Kosten (Kap. 98—100. 105. 107)	a	1 692,4	1 719,6	1 835,4	1 842,3	1 909,9	1 911,1	1 974,1	1 975,6	2 449,1
		b	0,5	—	0,9	0,5	—	—	—	—	—
	Gebäudekosten (Kap. 101)	a	1 301,4	1 341,7	1 397,7	1 385,3	1 589,2	1 589,2	1 710,2	1 620,9	1 620,9
		b	105,5	177,2	172,8	189,9	—	—	—	—	—
	Statistisches Landesamt (Kap. 103)	a	113,8	93,2	94,3	95,2	122,8	145,0	144,4	145,3	153,7
		b	10,1	13,3	0,5	4,3	—	—	—	—	—
	Finanzdepartement	a	3 107,6	3 154,5	3 327,4	3 322,8	3 621,9	3 645,3	3 828,7	3 741,8	4 223,7
		b	116,1	190,5	174,2	194,7	—	—	—	—	—

[1]) Die eingegangenen Schulgelder und sonstigen Beiträge mit 98 751 ℳ sind an der Ausgabe abgerechnet.

haushalt in den Jahren 1. April 1891/99.

Etat-Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Restverwaltung)				
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
						je 1000 ℳ				
108	Ständische Kasse . . . a	314,2	268,6	345,0	311,1	425,4	377,4	427,9	429,5	436,5
109	Reservefonds . . . . . a	50,0	50,0	70,0	61,9	470,0	70,0	70,0	70,0	70,0
110	Leistungen a. d. D. Reich a	15 877,4	15 195,8	16 545,6	18 260,0	18 333,3	18 334,5	19 821,9	19 821,9	19 821,9
110a	Aufwand an Postporto . a	417,5	407,8	436,7	467,0	450,0	450,0	510,0	510,0	510,0
	An den Einnahmen abgesetzte Kosten d. Verwaltungsaufwands b. d. Finanz- u. Steuerverwltg. u. bei d. Verkehrsanstalt.	—	—	—	—	—	—	—	—	54 465,4
	BB. Sonstige Ausgaben . b	5 155,0	3 765,3	7 628,2	5 609,6	875,6	463,2	80,1	—	—
	Passivremanet v. Vorjahr b	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Ersatzposten („Reste im allgemeinen") . . . . b	50,3	21,9	28,8	2,8	—	—	—	—	—
	Für besond. Zwecke nach früheren Finanzgesetzen b	4 021,1	3 743,4	5 507,7	2 547,5	590,0	—	—	—	—
	Abgegebene Vorschüsse . b	160,0	—	1 001,1	2 858,0	285,6	—	—	—	—
	Zuschuß d. Restverwaltg. zur laufend. Verwaltung b	923,6	—	1 090,6	201,3	—	463,2	80,1	—	—
	B. Außerordentlicher Dienst.									
	Für den Eisenbahnbau u. außerordentl. Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung	10 141,9	7 589,3	9 195,8	7 635,8	6 491,4	6 491,4	8 000,0	8 000,0	8 000,0
	II. Gesamte Staatseinnahmen mit Ausschluß der Grundstockseinnahmen	106 416,0	99 081,9	100 921,6	97 081,5	78 274,5	78 318,2	82 202,8	82 539,2	139 745,6
	A. Ordentlicher Dienst mit Ausschluß der Grundstockseinnahmen . . a	63 540,6	63 769,9	66 449,9	69 307,7	70 907 5	71 363,6	74 122,7	74 539,2	131 745,6
		32 733,5	27 722,6	25 275,9	20 138,0	875,6	463,2	80,1	—	—
	AA. Nach den Rubriken des Hauptfinanzetats a	63 540,6	63 769,9	66 449,9	69 307,7	70 907,5	71 363,6	74 122,7	74 539,2	131 745.6
	. b	2 280,6	2 344,8	2 494,1	2 203,9	875,6	463,2	80.1	—	—
	Ertrag des Kammerguts.									
	Ertrag der Domänen a	*7 582,9*	*7 996,4*	*8 552,8*	*8 587,9*	*8 315,0*	*8 315,0*	*8 613,6*	*8 713,6*	*19 928,6*
111	bei den Kameralämtern:									
	aus hoheits- u. obrigkeitl. Rechten (Strafen und Konzessionsgelder) . . a	236,6	250,3	292,7	265,7	263,0	263,0	269,0	269,0	269,0
	aus Staatsgütern . . . a	933,0	958,4	840,1	832,9	847,2	847,2	836,0	836,0	836,0
	Zinse aus Aktivposten . a	6,7	6,1	7,0	8,4	5,4	5,4	13,0	13,0	13,0
	außerordentl. Einnahmen (aus Abbruchsmaterial., Studienkostenerst. etc.) a	106,4	115,1	161,1	146,5	135,0	135,0	137,0	137,0	137,0
	ab Verwaltungskosten, auch Abgang u. Nachlaß und Kassenbestände der Kameralämter . . . a	1 282,7	1 329,9	1 300,9	1 253.5	1 250,6	1 250,6	1 255,0	1 255,0	1 255,0
		650,9	689,9	712,5	671,4	638,7	638,7	649,0	649,0	—
	bleiben für Kap. 111 a	631,8	640,0	588,4	582,1	611,9	611,9	606,0	606,0	1 255,0

(Noch) XVIII. A. 2. Der württembergische Staats-

Etat-Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Restverwaltung)				
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
		je 1000 ℳ								
	bei den Forstverwaltungen									
112	aus Forsten . . . . a	6 009,0	6 466,3	7 079,4	7 114,6	6 818,0	6 818,0	7 258,7	7 258,7	12 350,7
113	aus Jagden . . . . . a	26,2	25,6	27,8	34,6	22,5	22,5	36,6	36,6	70,4
114	aus Holzgärten . . . a	15,9	14,5	1,2	0,6	6,6	6,6	6,3	6,3	141,2
115	von den Berg- und Hüttenwerken . . . . . a	300,0	250,0	250,0	250,0	250,0	250,0	300,0	300,0	4 477,4
116	von den Salinen . . . a	600,0	600,0	600,0	600,0	600,0	600,0	400,0	500,0	1 454,5
117	von der Badanstalt Wildbad . . . . . a	—	—	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	179,4
	Ertrag der Verkehrsanstalten .	*12 632,4*	*14 027,0*	*15 467,1*	*15 763,8*	*15 922,6*	*16 177,2*	*17 503,1*	*17 903,8*	*59 279,3*
118	Eisenbahnen	11 394,2	12 705,6	14 297,8	14 237,4	14 240,8	14 310,8	15 165,0	15 216,0	45 780,0
119/120	Posten und Telegraphen	1 262,6	1 319,4	1 167,3	1 524,4	1 679,8	1 864,4	2 336,1	2 685,8	13 187,8
121	Bodenseedampfschiffahrt .	— 24,4	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	311,5
122	Ertrag der Münze .	*12,0*	*12,0*	*10,0*	*10,0*	*10,0*	*18,0*	*10,0*	*10,0*	*18,2*
123	Verschiedene Einnahmen bei der Staatshauptkasse	*819,3*	*768,9*	*758,8*	*643,5*	*594,0*	*487,4*	*492,7*	*399,4*	*399,4*
	Kammergut . . a	21 046,6	22 804,4	24 788,7	25 005,2	24 841,6	24 989,6	26 619,4	27 026,8	79 625,5
	b	173,1	163,7	155,3	168,1	—	—	—	—	—
	Steuern.									
	Direkte Steuern . . a	*13 345,3*	*13 531,5*	*13 836,4*	*15 701,5*	*15 779,6*	*15 910,1*	*16 363,5*	*16 452,7*	*16 973,6*
124	aus Grundeigenthum und Gefällen sowie aus Gebäuden und Gewerben, einschließlich der Wandergewerbe . . . . a	8 096,7	8 163,4	8 323,0	9 450,1	9 486,6	9 487,1	9 747,5	9 746,7	10 011,6
125	von Apanagen, Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen . . a	5 248,6	5 368,1	5 513,4	6 251,3	6 293,0	6 423,0	6 616,0	6 706,0	6 962,0
	Indirekte Steuern . a	*12 421,0*	*12 646,3*	*12 761,8*	*12 624,8*	*14 600,1*	*14 600,1*	*14 966,3*	*14 966,3*	*16 312,0*
126	Accise . . . . . a	1 809,5	1 765,7	1 753,6	1 756,1	1 783,0	1 783,0	1 858,0	1 858,0	1 943,0
127	Abgabe von Hunden . . a	201,1	204,8	216,2	234,5	220,7	220,7	243,1	243,1	459,0
128	Wirtschaftsabgaben . . a	7 506,5	7 686,4	7 744,0	7 414,8	9 516,4	9 516,4	9 825,2	9 825,2	10 870,0
129	1. Sporteln und Gerichtsgebühren . . . . . a	2 087,8	2 140,4	2 180,2	2 166,0	2 180,0	2 180,0	2 190,0	2 190,0	2 190,0
	2. Erbschafts- und Schenkungssteuer . . . . a	816,1	849,0	867,8	1 053,5	900,0	900,0	850,0	850,0	850,0
—	Reste v. Vorjahren, insbes. kreditierte Steuern . . b	2 107,5	2 181,1	2 338,8	2 035,8	—	—	—	—	—
	Steuern . . a	25 766,3	26 177,8	26 598,2	28 326,3	30 379,7	30 510,2	31 329,8	31 419,0	33 285,6
	b	2 107,5	2 181,1	2 338,8	2 035,8	—	—	—	—	—

aushalt in den Jahren 1. April 1891/99.

tat- Kap.	Rubriken	Wirkliche Ausgaben (a. laufende, b. Reste) im Rechnungsjahr				Voranschlag (a. laufende, b. Restverwaltung)				
		1891/92	1892/93	1893/94	1894/95	1895/96	1896/97	1897/98	1898/99	
		netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	netto	brutto
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
		je 1000 ℳ								
	Aus der Reichskasse	*15 804,1*	*14 787,7*	*13 972,3*	*15 774,9*	*15 400,6*	*15 400,6*	*16 093,4*	*16 093,4*	*16 093,4*
130	Anteil Württembergs an Reichssteuern:									
	1. an dem Ertrag d. Zölle und der Tabaksteuer	10 712,3	9 944,2	8 965,0	10 055,5	9 474,2	9 474,2	10 109,1	10 109,1	10 109,1
	2. an dem Ertrag der Verbrauchsabgaben für Branntwein und des Zuschlags dazu	4 100,3	3 946,6	4 125,9	4 104,2	4 077,6	4 077,6	3 932,2	3 932,2	3 932,2
	3. an dem Ertrag der Reichsstempelabgab.	991,5	896,9	881,4	1 615,2	1 848,8	1 848,8	2 052,1	2 052,1	2 052,1
—	Zuschuß aus der Restverwaltung	923,6	—	1 090,6	201,3	285,6	463,2	80,1	—	—
	dazu									
—	Verwaltungs-Einnahmen, welche an den Ausgabeetats abgesetzt sind . .	—	—	—	—	—	—	—	—	2 741,1
	BB. Sonstige Einnahmen .	**30 452,8**	**25 377,8**	**22 781,8**	**17 934,1**	**875,6**	**463,2**	**80,1**	—	—
—	Kassenbestand d. Restverwaltung vom Vorjahr . b	30 250,8	25 338,7	21 804,0	15 492,0	875,6	463,2	80,1	—	—
—	Ersatzposten der Restverwaltung vom Vorjahr . b	40,8	39,1	49,3	25,6	—	—	—	—	—
—	Zurückerhalt. Vorschüsse d. Restverw. v. Vorjahr b	161,2	—	928,5	2 416,5	—	—	—	—	—
	B. Außerordentlicher Dienst.									
—	Aus Anlehen	10 141,9	7 589,3	9 195,8	7 635,8	6 491,4	6 491,4	8 000,0	8 000,0	8 000,0
	III. Abschluß für den gesamten Staatshaushalt mit Ausnahme der Grundstocksverwaltung.									
	a) der laufenden Verwaltung									
	Einnahme	63 540,6	63 769,9	66 449,9	69 307,7	70 907,5	71 363,6	74 122,7	74 539,2	131 745,6
	Ausgabe .	64 810,1	64 945,0	67 575,8	70 118,1	71 573,7	71 744,3	74 764,6	73 897,3	131 103,7
	Mehreinnahme . .	—	—	—	—	—	—	—	641,9	641,9
	Mehrausgabe . .	1 269,5	1 175,1	1 125,9	810,4	666,2	380,7	641,9	—	—
	b) der Restverwaltung									
	Einnahme	32 733,5	27 722,6	25 275,9	20 138,0	875,6	463,2	80,1	—	—
	Ausgabe .	6 125,3	4 743,6	8 658,0	6 534,4	875,6	463,2	80,1	—	—
	Mehreinnahme . .	26 608,2	22 979,0	16 617,9	13 603,6	—	—	—	—	—
	c) des außerordentl. Dienstes									
	Einnahme	10 141,9	7 589,3	9 195,8	7 635,8	6 491,4	6 491,4	8 000,0	8 000,0	8 000,0
	Ausgabe	10 141,9	7 589,3	9 195,8	7 635,8	6 491,4	6 491,4	8 000,0	8 000,0	8 000,0

(Noch) XVIII. A. 2. Der württembergische Staatshaushalt in den Jahren 1. April 1891/95.

Rubriken	Stand am 31. März 1891	1892	1893	1894	1895
	in 1000 ℳ				
1.	2.	3.	4.	5.	6.
IV. Vermögensstand der Finanzverwaltung je am Schluß des Rechnungsjahrs (ohne Grundstock).					
A. Aktivstand.					
1. Der Restverwaltung:					
a) Kassenbestand (Mehr-Einnahme s. o. III b)	28 520,0	26 608,2	22 979,0	16 617,9	13 603,6
b) Nach den Etatsrubriken	— 51,0	— 35,3	— 9,4	— 5,4	— 4,1
c) Darlehen und Vorschüsse aus dem allgemeinen Reservefonds	102,3	102,3	102,3	102,3	102,3
d) Ausstände der unmittelbaren Verwaltung der St.H.K. (Ersätze)	—	—	—	—	—
e) Vorschüsse, unverzinsliche	—	30,0	51,0	30,0	30,0
„ verzinsliche	2,6	62,5	62,6	114,0	576,6
Summe 1	28 573,9	26 767,7	23 164,5	16 879,8	14 308,4
2. Der laufenden Verwaltung:					
a) Ausstände, unverkaufte Vorräte der Domanial- u. Forstverwaltung	62,6	65,8	57,5	57,9	77,0
b) Ausstehende u. kreditierte Steuern	2 134,0	2 204,2	2 339,7	2 062,5	2 168,2
c) Mehr-Einnahme (s. o. III a)	1 730,9	—	—	—	—
Summe 2	3 927,5	2 270,0	2 397,2	2 120,4	2 245,2
Summe A.	**32 501,4**	**29 037,7**	**25 561,7**	**19 000,2**	**16 553,6**
B. Passivstand.					
1. Der Restverwaltung:					
a) Reste im allgemeinen	—	—	—	—	—
b) Restvorbehalte etc. nach den Etatsrubriken	307,0	276,3	172,5	198,0	459,3
c) Aufwand für besondere Zwecke	6 957,9	9 477,7	5 726,2	5 770,6	3 305,3
d) Abgegebene Vorschüsse auf Wiedererfatz	—	—	—	—	—
Summe 1	7 264,9	9 754,0	5 898,7	5 968,6	3 560,0
2. Der laufenden Verwaltung:					
a) Restvorbehalte und Zahlungsrückstände	934,9	1 000,6	1 051,0	994,5	1 434,8
b) Mehr-Ausgabe (s. o. III a)	—	1 269,4	1 175,1	1 125,9	810,4
Summe 2	934,9	2 270,0	2 226,1	2 120,4	2 245,2
Summe B.	**8 199,8**	**12 024,0**	**8 124,8**	**8 089,0**	**5 805,2**
Bleibt Vermögen (A—B)	24 301,6	17 013,7	17 436,9	10 911,2	10 748,4
Worunt. Baarbestand bezw. einbringlich	24 237,4	16 856,9	17 291,3	10 742,0	10 375,9
Davon bereits zu Verwendung bestimmt[1])	13 379,2[1])	16 789,2[1])	16 244,1[1])	10 742,0[1])	10 345,7[1])
Bleibt verfügbar	10 858,2	67,7	1 047,2	—	30,2

[1]) Darunter als Betriebs- und Vorratskapital der Staatshauptkasse seit 1891/92 7 Mill. ℳ

(Noch) XVIII. A. 2. Grundstocksverwaltung.

a) Jahresbewegung.

Rubriken	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
Einnahmen.			in 1000 ℳ		
A. In der unmittelbaren Verrechnung der Staatshauptkasse:					
I. Soll.					
1. Kassenbest. v. vorigen Jahr	2 363,9	2 704,0	2 420,1	2 287,0	1 107,1
2. Einnahme-Ausstände von früheren Jahren	24 786,5	24 006,0	23 775,2	23 370,4	21 516,8[1])
3. Neueingewiesene Einnahmen	69,7	158,7	—	1 885,8[1])	9,1
I. Soll	27 220,1	26 868,7	26 195,3	27 543,2	22 633,0
II. Hat.					
Davon eingeg. i. Rechnungsjahr	3 214,1	3 093,6	2 824,9	6 026,4	1 450,3
bleiben im Rest A	24 006,0	23 775,1	23 370,4	21 516,8	21 182,7
B. In der Verrechnung d. Kameralämter u. anderer Spezialkassen:					
I. Soll.					
1. Ausstände von früh. Jahren	70,4	82,8	58,4	79,8	126,5
2. Neueingewiesene Einnahmen	—	—	—	—	—
a) Durch Verkauf:					
1. von Gebäuden	9,3	31,1	49,6	84,8	213,5
2. von Meiereien	—	—	—	—	—
3. von Gewerben (Mühlen, Ziegelhütten u. s. w.) . .	—	—	—	—	—
4. von einzelnen Grundstücken	295,0	112,3	102,9	194,8	207,6
b) für verschiedene Rechte (Entschädigungsgelder für aufgehobene Steuerfreiheit etc.) .	0,1	—	—	—	—
c) durch Ablösung:					
1. von forstteilichen Rechten (Aeckerich-Ablösungsschill.)	—	—	—	—	—
2. von Wasserregalzinsen . .	0,9	1,8	5,0	2,2	2,5
3. von Gefällen und Zehnten aus Objekten im Ausland .	—	—	—	—	—
4. v. Weide-, Streu- u. Gräsereirechten nach dem Gesetz v. 26. März 1873	—	—	—	—	—
5. Ablösungsgelder evangelischer Pfarreien	—	—	—	—	—
6. Ablösung. v. Komplexlasten infolge d. Ges. v. 19. April 1865	—	—	—	—	—
7. Sonstige Ablösungen . .	0,2	2,1	4,2	9,7	4,9
d) Sonstige dem Grundstock zugewiesene Einnahmen . .	22,6	20,7	8,5	6,4	37,9
I. Soll	398,5	250,8	228,6	377,7	592,9
II. Hat.					
Davon eingeg. i. Rechnungsjahr	315,7	192,3	148,8	251,2	252,9
bleiben im Rest B	82,8	58,5	79,8	126,5	340,0
Summe d. Einnahm. a) d. eingegangenen	**3 529,8**	**3 285,9**	**2 973,7**	**6 277,6**	**1 703,2**
b) d. im Rest gebliebenen	**24 088,8**	**23 833,6**	**23 450,2**	**21 643,3**	**21 522,7**
Ausgaben.					
I. Soll.					
1. Passivremanet	—	—	—	—	—
2. Ausgaben von früheren Jahren (b) und neue Ausgaben (a).					
A. Für Erwerbungen:					
1. für erkaufte Liegenschaften:					
a) für größere Besitzungen	a) 13,2	—	a) 90,0	—	—
	b) 9,5	b) 0,5	b) 0,5	—	—
b) für einzelne Gebäude .	a) 18,4	a) 9,4	a) 214,0	a) 2043,3[1])	a) 99,4
	b) 0,4	b) 0,3	b) 0,3	b) 0,3	b) 1700,3[1])
c) für einzelne Grundstücke	a) 300,3	a) 820,9	a) 358,6	a) 201,7	a) 319,7
	—	—	b) 0,5	b) 0,2	—

[1]) Darunter 1,7 Mill. ℳ Vorschuß an die laufende Verwaltung zu Erwerbung des Marstallgebäudes; vorerst, weil noch nicht vollzogen, nur ins Soll gesetzt.

(Noch) XVIII. A. 2. Grundstocksverwaltung.

a) Jahresbewegung.

Rubriken	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
(Noch) Ausgaben.			je 1000 ℳ		
2. für erworb. Berechtigungen	—	—	—	a) 0,3	—
3. für neu errichtete oder erweiterte Gebäude . . .	—	—	—	—	—
4. für neu gegründete Gewerbe und Anstalten	a) 140,0 b) 4617,8[1])	b) 4617,8[1])	b) 4617,8[1])	b) 4617,8[1])	—
B. Für abgelöste Verbindlichkeit.:					
1. für abgelöste Komplexlasten nach dem Gesetz von 1865	—	a) 8,0	—	—	—
2. f. abgelöste Holzberechtig.	a) 1,5	a) 3,7	a) 16,5	a) 5,1	a) 8,2
3. f. abgelöste Weide-, Streu- u. Gräsereiberechtigungen infolge des Gesetzes von 1873	a) 0,9	a) 0,1	—	—	a) 1,8
4. f. abgelöste sonstige Lasten	a) 1,5	—	a) 5,0	a) 0,7	a) 4,4
C. Uebernommene Privatablösungsschillinge infolge d. Gesetzes vom 19. April 1865 .	—	—	—	—	—
D. Forderungen evang. Kirchenstellen für die von ihnen zum Einzug für den Grundstock übergebenen Ablösungsgelder:					
1. Rückzahlungen	—	—	—	—	—
2. übernommene Passivablösungen u. Lastenabfindung.	—	—	—	—	—
E. Vorschüsse u. ausgel. Kapitalien	a) 339,2	a) 24,1	—	—	a) 20,2
F. Ersatzposten und Ausfälle :	a) 1,6 b) 8,7	a) 0,3 b) 8,7	a) 1,8 b) 8,9	a) 1,4 b) 8,9	a) 0,2 b) 8,9
G. Sonstige dem Grundstock zugewiesene Ausgaben . . .	—	—	—	—	a) 0,1
I. Soll	5 453,0	5 493,8	5 313,9	6 879,7	2 163,2
II. Hat.					
Im Laufe des Rechnungsjahres bezahlt	825,7	865,8	686,7	5 170,5[1])	454,0
bleiben im Rest	4 627,3	4 628,0	4 627,2	1 709,2	1 709,2
Bei Vergleichung der Hat-Einnahmen u. Hat-Ausgaben ergiebt sich ein Kassenbestand von	2 704,1	2 420,1	2 287,0	1 107,1	1 249,2

b) Vermögensbestand je am Schluß des Rechnungsjahres.

A. Aktiva.					
1. Forderungen aus Schuldverschreibungen	23 543,3	23 193,8	22 828,4	19 400,9	19 149,9
2. Ersatzforderung. an d. laufende Verwalt. f. gemachte Vorschüsse	444,4	567,8	532,7	2 105,1	2 025,4
3. Entschädigungsforderungen für übernommene Brückenbaulast.	18,2	13,6	9,3	10,8	7,3
4. Restforderungen in d. Verrechnung d. Kameralämter etc. f. verkaufte Liegenschaften, abgelöste Rechte u. s. w.	82,8	58,4	79,8	126,5	340,0
	24 088,7	23 833,6	23 450,2	21 643,3	21 522,6
5. Kassenbestand am Schluß des Rechnungsjahres	2 704,1	2 420,1	2 287,0	1 107,1	1 249,2
A. Aktiva	26 792,8	26 253,7	25 737,2	22 750,4	22 771,8
B. Passiva.					
Restschuldigkeit. f. Erwerbungen	4 618,6	4 619,1	4 618,3	1 700,3	1 700,3
Ersatzposten und Ausfälle . .	8,7	8,9	8,9	8,9	8,9
B. Passiva	4 627,3	4 628,0	4 627,2	1 709,2	1 709,2
Verglichen mit den Aktiva bleibt C. Vermögen .	22 165,5	21 625,7	21 110,0	21 041,2	21 062,6

[1]) Das aus Grundstocksmitteln zu tilgende Anlehen von 1852 von 4 617 823,87 ℳ für die Eisenbahnstrecke Bietigheim—Bruchsal wurde im Jahr 1893/94 getilgt.

Anhang I zu XVIII. A. 2.

Betriebsfonds der Staatsanstalten und -gewerbe in den Jahren 1889—95.

(Nach der Nachweisung der Rechnungsergebnisse.)

Rubriken	Kassenbestände	Aktivausstände	Kapitalien	Natural- und Materialvorräte	Summe	Passivreste	Bleibt Vermögen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	je 1000 ℳ						
1. Staatsschuldenzahlungskasse	250,0	—	—	—	250,0	—	250,0
2. Kasse des Regierungsblatts	—	—	20,0	—	20,0	—	20,0
3. Strafanstalten	2,1	19,0	—	154,1	175,2	2,2	173,0
4. Arbeitshausverwaltungen	—	1,1	—	3,3	4,4	0,9	3,5
5. Irrenanstalten	—	1,5	1,9	150,0	153,4	—	153,4
6. Landgestüt Offenhausen	—	—	—	581,0	581,0	—	581,0
7. Landwirtschaftliche Anstalt Hohenheim	23,4	47,1	5,8	388,9	465,2	134,8	330,4
8. Weinbauschule Weinsberg	5,2	2,6	10,4	48,4	66,6	0,3	66,3
9. Münze	—	—	—	210,6	210,6	—	210,6
10. Holzverwaltung Stuttgart	75,5	—	—	78,5	154,0	—	154,0
11. Salinen	326,5	86,7	—	389,3	802,5	—	802,5
12. Hüttenwerke	526,9	753,7	—	1 700,0	2 980,6	11.3	2 969,3
13. Badkasse Wildbad	59,0	—	—	—	59,0	—	59,0
14. Eisenbahnverwaltung	—	—	—	3 542,8	3 542,8	258,6	3 284,2
15. Post- und Telegraphenverwaltung	—	7,9	—	323,7	331,6	34,5	297,1
16. Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung	—	—	—	2,9	2,9	—	2,9
Summe 1894/95	**1 268,6**	**919,6**	**38,1**	**7 573,5**	**9 799,8**	**442,6**	**9 357,2**
1889/90	1 690,2	1 028,7	24,4	6 610,4	9 353,7	115,3	9 238,4
1890/91	1 374,0	1 297,4	24,4	6 745,5	9 441,3	136,3	9 305,0
1891/92	1 372,7	1 250,4	29,5	6 764,6	9 417,2	142,8	9 274,4
1892/93	1 146,0	1 209,2	34,7	6 932,3	9 322,2	186,5	9 135,7
1893/94	978,4	1 236,6	40,5	7 331,5	9 587,0	276,4	9 310,6

Anhang 2 zu XVIII. A. 2.

Steuerdiener-Unterstützungskasse.

(Nach den „Rechnungsergebnissen".)

Rubriken	1889/90	1890/91	1891/92	1892/93	1893/94	1894/95
	in 1000 ℳ					
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Einnahme. (Hat.)						
I. Reste, Kassenbestand u. Ersatzposten	848,4	572,8	582,3	513,4	140,0	113,4
II. Grundstock von veräußert. Kapitalien	21,7	3,2	4,1	3,3	5,1	40,0
III. Laufendes	345,5	204,1	232,2	244,0	206,0	256,8
1. Aktivausstände (III a 1)	60,7	31,6	36,4	33,3	8,4	21,5
2. Strafgelder (III a 2—17)	198,6	87,8	85,0	84,4	78,3	113,8
3. Ersätze von Untersuchungs- und Haftkosten (III a 18)	9,7	5,9	8,1	10,9	3,9	5,8
4. Zufällige Einnahmen (III a 19)	—	0,1	0,3	—	0,1	0,1
5. Kapitalzinse (III b)	76,5	78,7	102,4	115,4	115,3	115,6
Einnahme	1 215,6	780,1	818,6	760,7	351,1	410,2
Ausgabe. (Hat.)						
I. Reste, Zahlungsrückstände, Ersatzposten	—	—	—	—	—	—
II. Vom Grundstock	366,8	—	40,8	348,3	1,0	—
III. Laufendes	276,0	257,2	271,3	272,4	236,7	221,8
1. Rückstände (III a 1)	—	—	—	—	—	—
2. Untersuchungskosten						
a) bei den Bezirksämtern (III a 2)	14,9	8,4	9,2	12,4	6,1	8,0
b) bei der St.H.K. (III b 7)	62,9	50,0	50,0	50,4	22,0	14,1
3. Anteile der Ortsarmenkassen an den Umgeldsstrafen (III a 4)	2,0	2,9	3,2	1,2	1,3	1,6
4. Abgang und Nachlaß						
a) an Strafen (III a 5 a—q)	34,2	23,9	28,0	16,9	17,1	8,2
b) an Untersuchungskostenersätzen (III a 5 r)	2,8	0,4	—	0,9	0,1	0,1
c) an zufälligen Einnahmen (III a 5 s)	—	—	—	—	—	—
5. Zufällige Ausgaben (III a 3)	0,1	1,3	0,3	0,5	0,8	0,8
6. Für niedere Steuer- und Zolldiener (III b 1—3)	147,7	157,1	166,3	177,2	178,1	177,5
7. Sonstige Ausgaben (III b 4, 5, 6, 8)	11,4	13,2	14,3	12,9	11,2	11,5
Ausgabe	642,8	257,2	312,1	620,7	237,7	221,8
Bleibt Kassenbestand	572,8	522,9	506,5	140,0	113,4	188,4
Vermögen je am Schluß des Rechnungsjahrs:						
Aktivkapitalien	2 004,9	2 001,7	2 717,3	3 044,5	3 040,5	3 000,4
Kassenbestand am Schluß des Jahrs	572,8	522,9	506,5	140,0	113,4	188,4
Aktivausstände	44,9	55,1	43,5	15,6	25,4	82,5
Aktiva	2 622,6	2 579,7	3 267,3	3 200,1	3 179,3	3 271,3

XVIII. A. 3. Die Württembergische Staatsschuld 1871—1896.

Am Schluß d. Rechnungsjahrs (bis 1878 30. Juni, seit 1879 31. März)	Stand der Staatsschuld							Von der Summe in Sp. 7 sind nicht kündbar		Unter d. Summe in Sp. 7 befinden sich neue Anlehen	Bezeichnung und Verzinsung der Anlehen
	6 %	5 %	4½ %	4 %	3½ %	Summe 2—6	daneben Schatzanweisungen, nicht kündbares Papiergeld	Pensionsfondsanlehen zu 4 %	Bauschatzkapital u. s. w. zu 5 %		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
				In Guldenwährung. je 1000 fl.							
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.		
1871	5 164,7	25 779,5	110 887,7	19 846,2	18 816,0	180 494,1	7 400,0[1]	4 734,4	515,9	—	—
1872	5 164,7	25 779,5	105 209,2	19 255,6	17 738,3	173 147,3	6 013,6[2]	4 752,4	515,9	—	—
1873	1 889,1	25 779,5	104 564,7	19 163,6	17 071,3	168 468,2	6 001,1[2]	4 963,4	515,9	—	—
1874	1,4	25 779,5	104 246,8	18 872,9	16 553,8	165 454,4	6 000,0[2]	5 146,4	515,9	—	—
1875	0,6	25 779,5	104 226,2	19 090,2	16 536,9	165 633,4	6 000,0[2]	5 375,9	515,9	—	—
				In Markwährung. je 1000 ℳ							
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
1876	0,1	44 193,7	197 583,4	50 299,9	27 343,9	319 421,9	—	8 449,7	884,4	20 304,6	1876 I. 4½ %
1877	0,1	44 193,7	217 162,9	50 321,8	26 914,1	338 593,6	—	8 600,7	884,4	20 080,4	1876 II. „
1878	—	43 757,2	260 325,3	50 003,6	25 523,1	379 609,2	—	8 937,7	447,9	45 000,0	1877/78 „
1879	—	43 757,2	258 702,6	49 650,7	24 645,8	376 756,2	—	9 025,7	447,9	—	—
1880	—	35 143,8	271 620,9	76 431,1	23 662,1	406 857,9	—	9 217,7	447,9	15 000,0 18 088,8	1879 4½ % 1879 4 %
1881	—	562,6	269 903,4	117 993,7	23 068,6	411 528,3	—	9 305,7	447,9	6 000,0	1880 „
1882	—	472,1	99 933,0	297 157,1	21 189,5	418 751,7	5 000,0[3]	9 340,7	447,9	11 000,0	
1883	—	454,3	99 497,1	302 361,7	19 851,5	422 164,6	1,4[3]	9 407,7	447,9	6 000,0	1881 II. und
1884	—	453,2	99 272,8	304 449,0	18 061,8	422 236,8	—	9 422,7	447,9	3 100,0	1882/83 4 %
1885	—	452,9	99 074,9	305 348,5	17 026,2	421 902,5	—	9 479,7	447,9	1 581,5	
1886	—	450,8	80 438,0	326 100,1	15 705,9	422 694,8	—	9 504,7	447,9	4 000,0	1884/85 4 %
1887	—	450,3	80 196,0	329 306,7	14 026,9	423 979,9	—	9 566,7	447,9	4 170,0	
1888	—	13,2	60 322,2	349 070,7	12 575,4	421 981,5	—	9 660,3	10,8	—	—
1889	—	2,4	60 143,8	348 758,8	17 949,7	426 854,6	—	9 727,3	—	7 000,0	
1890	—	2,4	60 005,8	347 888,0	15 911,1	423 807,3	—	10 114,6	—	—	1888 3½ %
1891	—	—	15 041,6	346 258,2	68 140,7	427 440,5	2 000,0[3]	10 146,1	—	8 000,0	
1892	—	—	159,2	371 015,8	67 930,2	439 105,2	—	10 237,1	—	12 000,0	1891 I. 4 %
1893	—	—	8,5	380 100,8	67 641,7	447 751,0	—	10 617,1	—	10 000,0	1891 III. „
1894	—	—	1,9	374 724,0	87 223,3	461 949,2	—	10 817,1	—	10 000,0 10 000,0	1893 3½ %
1895	—	—	0,5	372 423,3	92 565,2	464 989,0	—	11 155,1	—	6 000,0	1894 „
1896	—	—	0,5	364 522,2	104 243,8	468 766,5	—	11 293,8	—	6 000,0	1895 „

Konversionen.

Ohne planmäßige Tilgung sind die Anlehen von den Jahren 1881/85 198 768 400 ℳ, ferner die Pensionsfondsanlehen. Alle übrigen Anlehen haben planmäßige Tilgung.

1879	5 %iges Anlehen	convertiert in	4 %	vom Jahr	1879	35 861 300 ℳ u. 8 899 200 ℳ	Grundstock.
1881/82	4½ %ige Guld.-Anl.	„	„	„	„	1881 168 917 400 „	
1885	4½ %ige Markanlehen	vom Jahr	1876 I	convertiert in	4 %	vom Jahr 1885	18 859 900 ℳ
1887	„	„	1876 II	„	„	„ 1887	20 080 200 „
1889	„	„	1877/78	„	3½ %	„ 1889	44 998 000 „
1892	„	„	1880	„	4 %	„ 1891 II	15 000 000 „
1896	4 % und 3½ % Guldenanlehen von den Jahren 1857, 1860, 1861 und 1862			„	3½ %	„ 1895	13 625 000 „

[1]) Zu Sp. 7. Darunter 3 Mill. fl. Papiergeld, 4,4 Mill. fl. Kassenscheine. — [2]) Darunter je 6 Mill. fl. Papiergeld, außerdem 1872 13 600 fl., 1873 1100 fl. Kassenscheine. — [3]) Schatzanweisungen.

XVIII. A. 4. Anlagekapital, Reinertrag, Schuld der württembergischen Staatseisenbahnen 1882/83—1894/95.[1])

(Verw.-Bericht der K. Württ. Verkehrsanstalten, Jahrg. 1894/95 S. 62 ff. und die vorhergeh. Jahrg.)

Jahre	Gesamtanlagekapital aus Anlehens-, Grundstocks- und Restmitteln der im Eigentum des Württ. Staates befindlichen Bahnen[2])			Überschuß[3])					
				im ganzen			auf 1 km der durchschnittl. Betriebslänge		
	Vollspurbahnen	Schmalspurbahnen	zusammen	Vollspurbahnen	Schmalspurbahnen	zusammen	Vollspurbahnen	Schmalspurbahnen	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1882/83	443 987 403	—	443 987 403	12 423 279	—	12 423 279	8 088	—	8 088
1883/84	444 596 202	—	444 596 202	13 653 327	—	13 653 327	8 888	—	8 888
1884/85	444 811 420	—	444 811 420	13 243 780	—	13 243 780	8 622	—	8 622
1885/86	445 861 012	—	445 861 012	13 425 308	—	13 425 308	8 740	—	8 740
1886/87	451 447 214	—	451 447 214	14 264 505	—	14 264 505	9 226	—	9 226
1887/88	459 424 416	—	459 424 416	15 201 759	—	15 201 759	9 739	—	9 739
1888/89	465 549 414	—	465 549 414	16 287 014	—	16 287 014	10 434	—	10 434
1889/90	470 668 978	—	470 668 978	15 599 575	—	15 599 575	9 904	—	9 904
1890/91	478 800 944	—	478 800 944	12 987 887	—	12 987 887	8 079	—	8 079
1891/92	488 960 226	191 598	489 151 824	11 389 608	3 828	11 393 436	6 977	987	6 962
1892/93	498 364 955	777 788	499 142 743	12 726 417	15 474	12 741 891	7 704	1 024	7 643
1893/94	507 618 427	822 723	508 441 150	14 468 784	11 683	14 480 467	8 632	793	8 562
1894/95	514 607 490	1 838 833	516 446 323	14 048 226	20 506	14 068 732	8 322	1 430	8 199

Jahre	Rente[2])						Eigentliche verzinsliche Eisenbahnschuld	Wirklicher Zinsbedarf für die Eisenbahnschuld	An die Staatshauptkasse abgelieferte Betriebsüberschüsse	Minderbetrag des Reinertrags gegenüber dem Zinsbedarf
	des Gesamtanlagekapitals aus Anlehens-, Grundstocks- und Restmitteln[2])			des Anlagekapitals nach Ausscheidung der Aufwendungen aus Grundstocks- und Restmitteln						
	Vollspurbahnen	Schmalspurbahnen	zusammen	Vollspurbahnen	Schmalspurbahnen	zusammen				
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.
	%	%	%	%	%	%	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1882/83	2,79	—	2,79	.	—	.	366 381 127	15 176 688	12 476 724	2 699 964
1883/84	3,07	—	3,07	.	—	.	367 859 266	15 385 870	13 640 021	1 745 849
1884/85	2,98	—	2,98	.	—	.	370 246 875	15 511 346	13 637 572	1 873 774
1885/86	3,01	—	3,01	.	—	.	372 180 954	15 165 472	13 914 300	1 251 172
1886/87	3,16	—	3,16	.	—	.	374 898 513	15 311 981	14 452 379	859 602
1887/88	3,31	—	3,31	.	—	.	377 884 068	15 451 861	15 438 756	13 105
1888/89	3,50	—	3,50	.	—	.	381 700 702	15 469 197	15 963 310	+ 494 113[4])
1889/90	3,31	—	3,31	.	—	.	381 259 033	15 459 236	14 987 343	471 893
1890/91	2,71	—	2,71	.	—	.	378 755 412	15 002 700	12 978 138	2 024 562
1891/92	2,33	2,00	2,33	2,60	3,00	2,60	371 439 942	15 288 995	11 394 186	3 894 809
1892/93	2,55	1,99	2,55	2,85	4,30	2,86	389 366 161	15 756 606	12 705 565	3 051 041
1893/94	2,85	1,42	2,85	3,19	3,13	3,19	396 294 433	16 050 765	14 297 856	1 752 909
1894/95	2,73	a) 1,71 b) 0,62 [5])	2,72	3,06	a) 3,69 b) 1,12 [5])	3,05	403 069 646	16 616 948	14 237 375	2 379 573

[1]) Vrgl. oben Abschnitt VIII: Verkehr und Verkehrsmittel. — [2]) Für die Jahre 1882/83 bis 1887/88 ist in Sp. 2 bezw. 4 das Anlagekapital im Jahresdurchschnitt für die Betriebslänge nachgewiesen, aus welchem auch die Rente berechnet ist. — [3]) D. i. eigentl. Betriebseinnahmen nach Abzug der Betriebsausgaben. — [4]) Mehrbetrag des Reinertrags gegenüber dem Zinsbedarf. — [5]) Schmalspurbahn: a) Nagold—Altensteig und b) Marbach—Beilstein.

XVIII. A. 5. Das finanzielle Verhältnis des Bundesstaats Württemberg zum Deutschen Reich 1879/80 bis 1895/96.

(Nach Mitteilungen des K. Finanzministeriums.)

a. Die Matrikularbeiträge[1]) nach den Reichshaushaltsrechnungen.

Etatsjahre	Matrikularbeiträge[1])		Unter dem Matrikularbeitrag sind begriffen Ausgleichungsbeträge für:			
	überhaupt	auf den Kopf der Bevölkerung[2])	Brausteuer	Branntweinsteuer	Post- und Telegraphen-Ertrag	Spalte 4 bis 6 zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	ℳ	Pf.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1879/80	6 736 578	358	937 882	2 221 424	699 959	3 859 265
1880/81	6 226 856	316	903 012	2 008 461	771 526	3 682 999
1881/82	7 281 433	369	888 767	1 958 200	830 741	3 677 708
1882/83	7 670 015	389	889 605	1 995 326	972 837	3 857 768
1883/84	7 351 843	373	898 500	1 984 413	1 090 381	3 973 294
1884/85	6 881 825	349	918 005	1 996 316	1 208 776	4 123 097
1885/86	8 677 509	434	953 092	2 029 996	1 172 297	4 155 385
1886/87	9 968 405	500	999 941	2 066 961	1 256 407	4 323 309
1887/88	11 488 440[3])	576	1 007 853	2 065 126[3])	1 282 236	4 355 215
1888/89	10 856 774	544	1 060 344	—	1 144 160	2 204 504
1889/90	10 708 719[3])	537	1 110 772	—	1 197 149	2 307 921
1890/91	14 964 320	739	1 173 860	—	1 282 576	2 456 436
1891/92	15 841 295	778	1 249 048	—	860 688	2 109 736
1892/93	15 169 407	745	1 261 925	—	688 745	1 950 670
1893/94	16 502 002	810	1 305 101	—	564 039	1 869 140
1894/95	18 217 186	894	1 313 663	—	968 024	2 281 687
1895/96	18 294 312	898	1 353 142	—	1 019 174	2 372 316

b. Die Überweisungen[1]) nach den Reichshaushaltsrechnungen.

Etatsjahre	Überweisungen[1])		Von den Überweisungen stammen aus:		
	überhaupt	auf den Kopf der Bevölkerung[2])	Zöllen und Tabaksteuer	der Verbrauchsabgabe für Branntwein und Zuschlag dazu	den Reichsstempelabgaben
1.	2.	3.	4.	5.	6.
	ℳ	Pf.	ℳ	ℳ	ℳ
1879/80	353 252	18	353 252	—	—
1880/81	1 684 038	85	1 684 038	—	—
1881/82	2 964 193	152	2 698 123	—	266 070
1882/83	3 656 930	186	3 168 064	—	488 866
1883/84	3 737 036	190	3 166 444	—	570 592
1884/85	4 576 667	232	3 984 009	—	592 658
1885/86	5 048 969	252	4 392 176	—	656 793
1886/87	5 834 578	291	5 004 027	—	830 551
1887/88	7 519 895	376	5 887 961	822 508	809 426
1888/89	11 883 419	595	7 194 884	3 530 227	1 158 308
1889/90	15 117 866	757	9 796 790	3 896 485	1 424 591
1890/91	16 131 359	791	10 618 238	4 402 505	1 110 616
1891/92	15 804 056	776	10 712 316	4 100 250	991 489
1892/93	14 787 731	726	9 944 257	3 946 581	896 892
1893/94	13 972 260	686	8 964 965	4 125 935	881 360
1894/95	15 774 929	774	10 055 505	4 104 190	1 615 234
1895/96	16 505 920	810	10 349 687	3 920 422	2 235 811

[1]) „Matrikularbeiträge“ sind die Leistungen der einzelnen Bundesstaaten an die Reichskasse (Reichsverf. Art. 70), „Ueberweisungen“ sind die Anteile an den Zöllen und an Reichssteuern, welche den Bundesstaaten überwiesen werden. Beides geschieht nach Maßgabe der bei der letzten Volkszählung ermittelten Volkszahl. — [2]) Der Berechnung sind die Ergebnisse der jeweiligen letzten Volkszählung zu Grund gelegt. — [3]) Mit dem 1. Oktober 1887 trat Württemberg in die Branntweinsteuergemeinschaft des Reichs ein (vrgl. Gesetz betr. die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887, Reichsgesetzbl. S. 253). Damit ist die Pflicht zu Bezahlung von Ausgleichungsbeträgen für die Branntweinsteuer weggefallen. Das im Matrikularbeitrag von 1887/88 zuviel Bezahlte ist am Matrikularbeitrag von 1889/90 abgerechnet worden.

XVIII. B. Die Landesſteuern in Württemberg.

1. Die ſtaatlichen Ertragsſteuern in Württemberg.

Jahre	Grundſteuer		Gebäudeſteuer		Gewerbeſteuer		Kapitalrentenſteuer			Dienſt- und Berufs-Einkommenſteuer		Summe der Ertragsſteuern
	Kataſterſumme (ſteuerpflichtiger Reinertrag)	Steuerbetrag	Kataſterſumme[2]) (Kapitalwert der Gebäude)	Steuerbetrag	Kataſterſumme (ſteuerpflichtiger Gewerbeertrag)	Steuerbetrag	Fatiertes Renten- und Zinſeneinkommen	Kapitalſteuer	Steuer aus Apanagen	Fatiertes Dienſt- und Berufseinkommen	Steuerbetrag	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
	je 1000 ℳ											
1879/80	—	4725,1	1 779 358,6	2015,0	66 974,2	1999,4	69 978,5	3359,0	14,5	nicht erhob.	890,8	13 003,8
1880/81	—	4725,1	1 796 726,8	2018,9	66 343,2	2009,1	73 005,1	3504,2	14,1	„	910,7	13 182,1
1881/82	—	4725,1	1 814 507,3	2019,1	66 429,7	2026,8	76 016,5	3648,8	13,4	„	945,5	13 378,7
1882/83	—	4725,1	1 833 259,2	2019,6	68 224,9	2077,9	75 809,0	3727,2	14,1	88 245,3	981,4	13 545,3
1883/84	—	4725,1	1 851 092,6	2018,6	68 820,0	2039,8	80 584,4	3868,0	14,1	nicht erhob.	1010,4	13 676,0
1884/85	—	4725,1	1 870 451,6	2020,2	69 315,0	2041,9	82 513,6	3960,7	13,9	„	1059,2	13 821,0
1885/86	—	4725,1	1 890 686,9	2020,7	70 206,2	2047,9	82 351,4	4050,9	12,4	99 487,4	1085,2	13 942,3
1886/87	—	4725,1	1 911 521,8	2021,2	70 316,7	2043,4	84 891,1	4074,8	12,6	nicht erhob.	1122,2	13 999,3
1887/88	95 321,9	3717,6	1 935 714,5	2264,8	71 443,3	2821,2	84 589,6	4060,3	12,6	„	1169,8	14 046,3
1888/89	95 291,6	3716,3	1 967 337,5	2302,0	73 627,8	2894,3	85 748,1	4115,9	11,5	„	1215,7	14 255,7
1889/90	95 220,0	3332,2	1 999 704,6	2099,8	73 890,1	2611,7	86 471,4[1])	3875,5	11,0	116 390,6	1147,7	13 077,9
1890/91	95 155,3	3330,3	2 035 049,1	2136,2	75 658,6	2673,0	89 328,2	3930,4	12,2	nicht erhob.	1283,6	13 365,7
1891/92	95 130,2	3329,5	2 075 775,3	2179,2	79 797,9	2820,1	92 561,3	4072,7	8,9	„	1368,0	13 778,4
1892/93	95 045,6	3326,3	2 116 719,8	2222,2	80 150,8	2829,2	94 304,3	4149,4	9,5	„	1414,3	13 950,9
1893/94	94 970,8	3322,2	2 151 297,2	2259,1	83 267,3	2933,6	93 673,3	4213,7	5,5	144 171,2	1468,2	14 202,3
1894/95	94 904,9	3698,1	2 193 297,1	2565,6	87 160,1	3422,8	99 097,6	4756,7	6,0	nicht erhob.	1676,8	16 126,0
1895/96	94 831,8	3694,4	2 234 498,6	2614,2	87 639,2	3449,7	101 201,5	4857,7	6,0	„	1694,1	16 316,1

2. Stand der Grund-, Gebäude- und Gewerbekataſter.

a) im ganzen, b) in Gemeinden mit mehr als 5000 Einw., c) in Gemeinden mit weniger als 5000 Einw.

Stand am	Einwohnerzahl		Grundkataſter		Gebäudekataſter				Gewerbekataſter			
	am 1. Dez. 1875, 1880, 1885, 1890, 2. Dez. 1895	von 100 entfallen auf b u. c	Betrag 1000 ℳ	von 100 entfallen auf b u. c	Zahl der allgemein ſteuerpflichtigen Gebäude	von 100 entfallen auf b u. c	Kataſterbetrag 1000 ℳ	von 100 entfallen auf b u. c	Zahl der Gewerbetreibenden	von 100 entfallen auf b u. c	Kataſterbetrag 1000 ℳ	von 100 entfallen auf b u. c
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1. Juli 1877 a)	1 881 505	100	.	.	489 807	100	1 743 684,2	100	175 056	100	68 059,6	100
b)	356 793	19,0	.	.	50 692	10	615 881,2	35	29 418	17	38 360,4	56
c)	1 524 712	81,0	.	.	439 115	90	1 127 803,0	65	145 638	83	29 699,2	44
1. Apr. 1880 a)	1 971 118	100	.	.	499 707	100	1 796 726,8	100	182 640	100	66 343,2	100
b)	388 296	19,7	.	.	51 490	10	636 348,8	35	31 670	17	37 046,1	56
c)	1 582 822	80,3	.	.	448 217	90	1 160 378,0	65	150 970	83	29 297,1	44
1. Apr. 1885 a)	1 995 185	100	.	.	514 766	100	1 890 686,9	100	177 169	100	70 206,3	100
b)	431 584	21,6	.	.	57 813	11	701 218,6	37	33 520	19	40 910,0	58
c)	1 563 601	78,4	.	.	456 953	89	1 189 468,3	63	143 649	81	29 296,3	42
1. Apr. 1887 a)	1 995 185	100	95 321,9	100	.	.	.	.	.	.	.	.
b)	431 584	21,6	4 614,8	4,84	.	.	.	.	.	.	.	.
c)	1 563 601	78,4	90 707,1	95,16	.	.	.	.	.	.	.	.
1. Apr. 1890 a)	2 036 522	100	95 155,3	100	533 729	100	2 035 049,1	100	168 609	100	75 658,6	100
b)	476 911	23,4	4 618,6	4,85	64 158	12	801 056,3	39	35 663	21	45 568,8	60
c)	1 559 611	76,6	90 536,7	95,15	469 571	88	1 233 992,8	61	132 946	79	30 089,8	40
1. Apr. 1895 a)	2 081 151	100	94 831,8	.	566 044	100	2 234 498,6	100	167 226	100	87 160,1	100
b)	544 111	26,1	nicht	.	71 124	13	923 804,1	42	37 682	22,5	54 324,4	62
c)	1 537 040	73,9	erhob.	.	494 920	87	1 310 694,5	58	129 544	77,5	32 835,7	38

[1]) Die Summe der geſetzlich ſteuerfreien Zinſeneinkommen wurde i. J. 1889 zu rund 23,6 Mill. ℳ ermittelt, wovon ungefähr 1/5 auf Witwen und Waiſen, 3/5 auf die Paſſiv- und Aktivzinſen der Sparkaſſen entfielen. — [2]) Für die Beſteuerung wird 1 Rente von 3 % des Kapitals angenommen.

XVIII. B. 3. Die indirekten Abgaben in Württemberg.

Jahre	Accise		Erbschafts- und Schenkungssteuer		Hundeabgabe (einschl. der zufälligen Einn.)	Verbrauchsabgaben							Sporteln und Gerichtsgebühren	Summe der indirekten Abgaben
						Umgeld		Braumalzsteuer einschl. Übergangsabgaben		Branntweinsteuer einschl. Übergangsabgaben		Summe der Verbrauchsabgaben brutto		
	im ganzen (einschl. der zufälligen Einn.)	darunter von Liegenschaftsveräußerungen	im ganzen	darunter Schenkungssteuer		im ganzen	davon im Weg des Accords erhob.	Bruttoertrag	davon geht ab Rückvergütung	Bruttoertrag	davon geht ab Rückvergütung			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
	je 1000 ℳ													
1879/80	1432,4	1402,3	.	.	403,2	2445,2[1])	1642,7	5363,9	116,9	434,8	—	8 243,9	1435,2	11 514,7
1880/81	1644,4	1603,2	.	.	393,4	2157,5[1])	1447,3	5871,5	107,8	459,4	—	8 488,4	1741,7	12 267,9
1881/82	1659,3	1606,7	453,6	13,5	374,8	1996,8[1])	1269,7	7621,8	124,8	567,4	47,9	10 186,0	2213,7	14 887,4
1882/83	1619,4	1582,8	554,5	21,5	366,4	1882,9	1255,6	7372,8	143,7	573,1	62,3	9 828,8	1813,5	14 182,6
1883/84	1584,9	1546,1	644,9	14,1	367,8	1896,8	1266,7	7478,8	138,8	582,4	56,0	9 958,0	1959,5	14 515,1
1884/85	1497,6	1460,3	540,2	32,3	384,4	2054,0	1358,5	7433,2	139,2	624,6	57,8	10 111,8	1872,1	14 406,1
1885/86	1542,2	1479,5	650,9	14,5	407,1	2193,0	1473,2	7171,2	134,8	1635,5	188,9	10 999,7	1941,3	15 541,2
1886/87	1578,4	1535,4	733,2	20,7	434,8	2109,1	1573,3	8288,9	136,8	1615,4	349,4	12 013,4	1884,7	16 644,5
1887/88	1606,6	1568,3	841,8	13,2	453,7	2107,4	1597,7	8909,6	133,4	858,5	305,1	11 875,5	1947,0	16 724,6
1888/89	1785,2	1745,6	627,5	23,6	464,6	2173,5	1665,6	7991,7	135,9	0,4	—	10 165,6	1942,7	14 985,6
1889/90	1886,2	1842,0	767,5	20,6	442,5	2196,3	1740,0	8602,5	148,2	—	—	10 798,8	2078,4	15 973,4
1890/91	1934,3	1892,7	909,4	23,7	387,9	2167,0	1803,2	8739,9	147,0	—	—	10 906,9	2057,3	16 195,8
1891/92	1905,2	1863,9	841,4	17,6	382,3	2104,7	1873,8	8588,7	144,9	—	—	10 693,4	2093,4	15 915,7
1892/93	1853,6	1814,7	868,1	25,8	387,8	2079,7	1838,8	8931,9	147,2	—	—	11 011,6	2149,0	16 270,1
1893/94	1850,9	1800,0	904,4	16,6	408,7	2138,5	1860,1	8627,3	136,6	—	—	.	2188,0	16 117,9
1894/95	1843,7	1797,5	1087,7	21,3	442,2	2188,9	1895,7	8357,4	137,4	—	—	10 546,3	2183,3	16 103,2
1895/96	2019,8	1975,2	793,7	14,6	477,9	2255,4	1943,4	9256,5	143,6	—	—	11 511,6	2230,4	17 033,4

4. Steuerbetrag auf den Kopf der Bevölkerung.

Jahre	Ertragssteuern					Summe der Ertragssteuern	Indirekte Steuern							zus.	Summe der direkten und indirekten Steuern
							Verkehrsabgaben		Hundeabgabe	Verbrauchsabgaben			Sporteln und Gerichtsgebühren		
	Grund	Gebäude	Gewerbe	Kapital und Apanagen	Diensteinkommen		Accise	Erbschafts- und Schenkungssteuer		Umgeld (Wein)	Malzsteuer (Bier)	Branntweinabgabe			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1879/80	2,42	1,03	1,02	1,72	0,46	6,65	0,73	.	0,21	1,25	2,74	0,22	0,73	5,89	12,54
1880/81	2,40	1,03	1,02	1,79	0,46	6,70	0,84	.	0,20	1,10	2,98	0,23	0,88	6,23	12,93
1881/82	2,39	1,02	1,03	1,90	0,48	6,82	0,84	0,23	0,19	1,01	3,86	0,29	1,12	7,54	14,36
1882/83	2,39	1,02	1,05	1,95	0,50	6,90	0,82	0,28	0,18	0,95	3,73	0,29	0,92	7,17	14,07
1883/84	2,38	1,02	1,03	2,01	0,51	6,95	0,80	0,33	0,19	0,96	3,77	0,29	0,99	7,32	14,27
1884/85	2,38	1,02	1,03	2,06	0,53	7,01	0,75	0,27	0,19	1,03	3,74	0,32	0,94	7,24	14,25
1885/86	2,37	1,01	1,03	2,08	0,55	7,04	0,77	0,33	0,20	1,10	3,60	0,82	0,97	7,79	14,83
1886/87	2,36	1,01	1,02	2,08	0,56	7,03	0,79	0,37	0,22	1,05	4,14	0,80	0,94	8,31	15,34
1887/88	1,84	1,12	1,41	2,06	0,58	7,01	0,80	0,42	0,22	1,05	4,42	0,43	0,97	8,30	15,31
1888/89	1,83	1,14	1,43	2,07	0,61	7,08	0,88	0,31	0,23	1,07	3,95	0,002	0,96	7,40	14,48
1889/90	1,65	1,03	1,29	1,95	0,56	6,48	0,93	0,38	0,22	1,08	4,24	—	1,02	7,87	14,35
1890/91	1,64	1,05	1,31	1,96	0,63	6,59	0,95	0,45	0,19	1,06	4,29	—	1,01	7,95	14,54
1891/92	1,63	1,07	1,38	2,02	0,67	6,78	0,93	0,41	0,19	1,03	4,21	—	1,03	7,79	14,57
1892/93	1,63	1,09	1,38	2,06	0,69	6,85	0,91	0,42	0,19	1,01	4,36	—	1,05	7,94	14,79
1893/94	1,63	1,10	1,43	2,07	0,71	6,94	0,90	0,43	0,20	1,04	4,20	—	1,05	7,85	14,79
1894/95	1,81	1,24	1,66	2,32	0,81	7,84	0,90	0,53	0,21	1,06	4,06	—	1,06	7,82	15,66
1895/96	1,77	1,28	1,66	2,34	0,81	7,86	0,97	0,38	0,23	1,08	4,41	—	1,07	8,15	16,01

[1]) Zu Sp. 7: Darunter i. J. 1879/80 101,5 Tfd. ℳ, 1880/81 67,9 Tfd. ℳ, 1881/82 8,7 Tfd. ℳ Konzessionsgelder. An Stelle der Konzessionsgelder sind durch das Sportelgesetz vom 24. März 1841 die Sporteln für erteilte Wirtschaftsberechtigungen getreten, deren Ertrag bei den Sporteln verrechnet wird.

XVIII. B. 5. Die Umgelds-(Weinsteuer-)verwaltung.

Während bezw. am Schluß des Rechnungsjahrs	Zahl der steuerpflichtigen Betriebe				Soll-Ertrag des Umgelds, einschl. Abgabenachholungen		
	a. der Wirtschaften, die Wein oder Obstmost schänken		b. der Kleinverkäufer, die Wein oder Obstmost im kleinen über die Straße verkaufen		im ganzen	davon im Weg des Accords erhoben	
	überhaupt	davon stehen im Accord	überhaupt	davon stehen im Accord		überhaupt	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
		%		%	ℳ	ℳ	
1879/80	14 568	57,00	337	74,20	2 343 717	1 642 680	70,00
1880/81	14 045	55,00	350	75,10	2 089 635	1 447 284	69,00
1881/82	13 909	55,42	377	68,43	1 988 135	1 269 683	64,00
1882/83	13 617	58,57	427	67,00	1 882 860	1 255 621	66,70
1883/84	13 533	60,22	478	70,71	1 896 822	1 266 740	66,78
1884/85	13 619	63,13	542	71,40	2 054 016	1 358 484	66,14
1885/86	13 680	66,06	570	73,00	2 193 062	1 473 201	67,18
1886/87	13 488	68,26	567	72,84	2 109 111	1 573 298	74,60
1887/88	13 352	67,60	645	68,63	2 107 400	1 597 704	75,81
1888/89	13 483	71,00	705	68,00	2 173 516	1 665 584	76,63
1889/90	13 361	76,00	768	65,00	2 196 315	1 739 980	79,00
1890/91	13 411	84,00	845	69,00	2 166 967	1 803 165	83,00
1891/92	13 477	87,00	904	73,00	2 104 674	1 873 776	89,00
1892/93	13 571	87,00	934	72,00	2 079 686	1 838 764	88,00
1893/94	13 701	87,00	942	74,00	2 138 517	1 860 111	87,00
1894/95	13 811	87,00	1 000	72,00	2 188 914	1 895 687	87,00
1895/96	13 883	88,00	1 043	72,00	2 255 390	1 943 361	86,00

Während bezw. am Schluß des Rechnungsjahrs	Getränkeverschluß in den steuerpflichtigen Betrieben			Erlös aus dem in steuerpflichtigen Betrieben abgesetzten			Durchschnittspreis für 1 l	
	Wein		Obstmost	Wein	Obstmost	Zus.	Wein	Obstmost
	steuerpflichtig	steuerfrei (verzollt)						
1.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	hl	hl	hl	ℳ	ℳ	ℳ	Pf.	Pf.
1879/80	244 885	3 735	121 077	19 168 000	2 421 000	21 589 000	77,1	20,0
1880/81	207 364	2 938	125 934	16 466 700	2 770 500	19 237 000	78,3	22,0
1881/82	197 790	3 043	108 806	15 926 000	2 393 000	18 319 000	79,3	22,0
1882/83	181 291	3 420	114 596	14 869 000	2 521 000	17 390 000	80,5	20,0
1883/84	183 403	3 680	113 071	15 060 000	2 488 000	17 548 000	80,5	22,0
1884/85	197 727	3 806	128 665	16 123 000	2 830 000	18 953 000	80,0	22,0
1885/86	233 405	3 511	132 452	17 532 000	2 649 000	20 181 000	74,0	20,0
1886/87	221 396	3 726	123 059	16 994 000	2 461 000	19 455 000	75,5	20,0
1887/88	217 955	3 549	109 120	17 031 000	2 400 000	19 431 000	76,9	22,0
1888/89	233 299	3 674	108 944	17 858 000	2 179 000	20 037 000	75,4	20,0
1889/90	230 789	4 638	108 068	17 963 000	2 377 000	20 340 000	76,3	22,0
1890/91	227 093	5 695	91 785	18 134 000	2 019 000	20 153 000	77,9	22,0
1891/92	211 516	6 382	92 598	17 606 000	2 037 000	19 643 000	80,8	22,0
1892/93	207 194	7 198	91 836	17 743 000	2 021 000	19 494 000	81,5	22,0
1893/94	208 731	6 873	99 152	18 046 000	1 983 000	20 029 000	83,7	20,0
1894/95	210 834	6 520	106 469	18 236 000	2 212 000	20 448 000	83,9	20,78
1895/96	217 903	5 843	103 128	18 794 000	2 201 000	20 995 000	84,0	21,35

XVIII. B. 6. Produktion und Besteuerung des Bieres in Württemberg 1879/96.

(Vrgl. S. 164 und 165 dieses Handbuchs, ferner Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1893 IV. S. 175; 1894 IV. S. 109; 1895 IV. S. 119.)

Der Steuersatz beträgt seit 1. April 1881 10 ℳ für 100 kg Malz. Durch Gesetz vom 28. April 1893 ist vom 1. April 1893 an für diejenigen, welche im Lauf eines Etatsjahrs nicht mehr als 100 000 kg Malz verwenden, die Abgabe von den ersten 50 000 kg um 10%, also auf 9 ℳ, durch Gesetz vom 8. Juli 1895 weiterhin vom 1. April 1895 an für solche Privatbrauer, welche in einem Etatsjahr nicht mehr als 500 kg Malz verwenden, die Abgabe um 75%, also auf 2½ ℳ, ermäßigt worden. Das letztgenannte Gesetz hat aber andererseits vom 15. Juli 1895 an den Brauern, welche im Etatsjahr mehr als 500 000 kg verwenden, von den diese Menge übersteigenden nächsten 1 500 000 kg einen Zuschlag von 5% (50 Pf.) und für die 2 000 000 kg übersteigende Malzmenge einen Zuschlag von 10% (1 ℳ) auferlegt.

Steuerjahre (1. April bis 31. März)	Zahl der betriebenen Brauereien							Verbrauch an							
	im ganzen	und zwar						Malz						Malzsurrogaten	
		gewerbsmäßige				private		im ganzen	davon versteuert zu					überhaupt	darunter Reis
			davon genießen Steuerermäßigung von 10%	haben Zuschlag zu entrichten von 5%	haben Zuschlag zu entrichten von 10%		davon genießen Ermäßigung von 75%		2,50 ℳ	9 ℳ	10 ℳ	10,50 ℳ	11 ℳ		
								100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1879/80	7 810	2 589	—	—	—	5 221	—	727 647	—	—	—	—	—	3 836	3 791
1880/81	7 623	2 583	—	—	—	5 040	—	796 730	—	—	—	—	—	3 853	3 769
1881/82	8 023	2 566	—	—	—	5 457	—	757 918	—	—	—	—	—	4 404	4 316
1882/83	7 802	2 527	—	—	—	5 275	—	715 618	—	—	—	—	—	6 217	6 066
1883/84	7 939	2 484	—	—	—	5 455	—	725 803	—	—	—	—	—	5 908	5 824
1884/85	7 381	2 438	—	—	—	4 943	—	720 520	—	—	—	—	—	4 917	4 782
1885/86	7 352	2 427	—	—	—	4 925	—	696 123	—	—	—	—	—	3 026	3 023
1886/87	7 520	2 431	—	—	—	5 089	—	803 838	—	—	—	—	—	3 705	3 698
1887/88	7 777	2 416	—	—	—	5 361	—	862 947	—	—	—	—	—	3 081	3 072
1888/89	7 668	2 383	—	—	—	5 285	—	772 586	—	—	—	—	—	2 936	2 924
1889/90	7 185	2 330	—	—	—	4 855	—	832 098	—	—	—	—	—	4 789	4 692
1890/91	7 524	2 272	—	—	—	5 252	—	845 964	—	—	—	—	—	5 433	5 397
1891/92	6 748	2 180	—	—	—	4 568	—	829 863	—	—	—	—	—	5 150	5 134
1892/93	6 536	2 093	—	—	—	4 443	—	867 893	—	—	—	—	—	5 781	5 744
1893/94	6 141	1 995	1 805	2	11	4 146	—	813 534	—	—	—	—	—	15 297	15 237
1894/95	5 845	1 934	1 756	2	11	3 911	—	839 353	—	306 284	533 069	—	—	21 805	21 770
1895/96	6 252	1 888	1 686	3	12	4 364	4 309	922 006	3 906	306 995	496 615	94 882	19 608	32 274	28 054

Steuerjahre (1. April bis 31. März)	Menge des gewonnenen Bieres	Auf 1 hl Bier kommen an Steuer (Sp. 20)	Bruttobetrag der Braumalzsteuer	darunter von Privatbrauern	Steuervergütung für ausgeführtes Bier	Übergangsabgabe von Bier und Malz	Eingangszoll von ausländischem Bier	Gesamtreineinnahme vom Bier	Auf den Kopf der Bevölkerung kommen Bierabgabe (Sp. 25)
	hl	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
1879/80	3 172 634	2,31	5 270 807	.	116 857	54 787	6 786	5 215 522	.
1880/81	3 396 292	2,36	5 768 421	.	107 800	61 926	9 434	5 731 981	2,91
1881/82	3 247 711	2,35	7 490 491	.	124 842	82 655	14 979	7 463 583	3,78
1882/83	3 041 857	2,38	7 226 685	.	143 732	100 042	17 867	7 200 863	3,64
1883/84	3 083 823	2,38	7 323 769	.	138 804	112 171	25 138	7 322 274	3,69
1884/85	3 027 587	2,40	7 261 841	.	139 236	124 432	35 761	7 282 798	3,66
1885/86	2 878 754	2,43	6 995 967	45 659	134 800	130 030	29 970	7 021 167	3,52
1886/87	3 305 665	2,44	8 080 971	49 994	136 808	158 703	31 724	8 134 590	4,06
1887/88	3 558 075	2,44	8 664 894	54 941	133 363	191 937	36 066	8 759 534	4,34
1888/89	3 153 511	2,46	7 759 612	44 915	135 898	183 973	57 808	7 865 495	3,88
1889/90	3 419 080	2,45	8 375 902	46 815	148 224	177 711	96 886	8 502 275	4,18
1890/91	3 507 883	2,43	8 522 042	48 970	147 031	167 054	110 928	8 652 993	4,25
1891/92	3 454 304	2,42	8 357 799	39 503	144 930	173 709	114 320	8 500 898	4,16
1892/93	3 749 472	2,41	9 045 333	38 304	147 172	195 695	132 739	9 226 595	4,50
1893/94	3 478 065	2,30	7 997 741	26 382	136 642	199 858	137 700	8 198 657	3,99
1894/95	3 493 151	2,32	8 087 609	26 082	137 388	203 899	126 861	8 280 981	4,02
1895/96	3 885 481	2,30	8 951 015	12 841	143 639	234 300	138 259	9 179 935	4,41

XVIII. B. 7. Die Staats- und die körperschaftlichen (Gemeinde-) direkten Steuern im ganzen Lande und in den Städten über 5000 Einwohner i. J. 1890—91.

Land und Städte mit über 5000 Einwohnern	Betrag der Staatssteuern							Amts- und Gemeindeschaden aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben			Körperschaftliche Einkommensteuer		Zus.
	von Grundeigentum und Gefällen	von Gebäuden	von Gewerben	zus.	dazu fingierte Abgabe von den bloß gemeindesteuerpflichtigen Objekten	Kapital- und Rentensteuer	Diensteinkommensteuer	überhaupt	in % der Staatssteuer (Sp. 5+6)	darunter Gemeindeschaden	überhaupt	darunter Gemeindesteuer	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	je 1000 ℳ												
Im ganzen Lande	3 329,4	2 136,1	2 646,6	8 112,1	258,2	3 859,7	1 272,5	16 053,8	191,8	12 971,4	1 138,5	899,8	30 436,6
in													
Stuttgart .	12,0	390,9	704,0	1106,9	9,6	1293,7	451,6	2012,4	180,3	2012,4	393,3	393,3	5257,9
Ulm . . .	3,4	59,6	106,8	169,8	1,9	137,9	62,8	221,9	129,3	195,0	44,6	29,7	637,0
Heilbronn .	12,5	52,1	114,5	179,1	2,3	129,0	49,1	334,3	184,3	310,0	40,3	26,8	731,8
Eßlingen .	10,8	32,2	54,8	97,8	0,9	58,8	25,0	176,0	178,4	150,0	18,7	12,5	376,3
Cannstatt .	8,8	40,0	49,5	98,3	1,7	80,8	29,7	214,7	214,8	180,0	25,2	16,8	448,7
Reutlingen .	7,6	28,4	61,0	97,0	0,2	64,1	21,3	173,9	178,8	160,0	19,3	12,9	375,6
Ludwigsbg.	2,6	21,6	42,5	66,7	0,7	75,5	30,8	100,5	149,1	75,0	24,9	16,6	298,4
Gmünd . .	3,9	18,1	40,6	62,6	0,7	33,0	17,6	144,9	229,1	110,0	11,4	7,6	269,5
Göppingen .	4,1	19,9	46,2	70,2	0,2	38,2	14,8	163,5	232,4	135,0	12,0	8,0	298,7
Tübingen .	5,8	17,8	20,4	44,0	0,5	83,0	36,3	84,0	188,8	72,0	26,7	17,8	274,0
Ravensburg	4,2	19,2	31,5	54,9	0,1	38,4	16,8	107,2	194,7	90,0	12,3	8,2	229,6
Tuttlingen .	4,3	9,9	23,3	37,5	1,2	17,9	5,8	66,3	170,9	54,0	5,4	5,3	132,9
Hall . . .	1,5	9,3	16,7	27,5	0,5	33,4	11,1	77,8	277,4	60,0	10,1	6,8	159,9
Biberach .	4,6	13,2	27,4	45,2	0,2	34,1	8,6	54,0	119,0	42,0	9,7	9,7	151,6
Heidenheim	2,0	9,9	37,2	49,1	0,6	19,8	19,9	97,2	195,5	79,9	9,0	6,0	195,0
Aalen . .	3,3	6,8	14,7	24,8	0,7	14,3	6,9	76,6	299,3	58,0	5,0	3,3	127,6
Kirchheim .	7,2	8,9	17,0	33,1	0,3	20,6	6,4	49,3	147,7	43,0	5,8	3,8	115,2
Rottenburg	12,0	8,2	10,1	30,3	0,3	22,4	5,8	65,2	212,7	47,6	6,4	4,3	130,1
Rottweil .	5,5	7,6	16,3	29,4	0,9	30,1	24,0	25,7	85,0	9,1	12,3	8,2	121,5
Ebingen .	3,5	7,1	14,1	24,7	0,1	14,3	4,3	88,2	355,7	69,0	4,3	2,8	135,8
Backnang .	5,7	6,4	15,4	27,5	0,5	7,3	3,6	60,5	216,3	45,0	2,5	1,6	101,4
Freudenst. .	3,6	4,4	10,7	18,7	0,2	8,5	3,7	5,7	30,5	—	0,9	—	37,5
Schramberg	1,6	4,8	14,3	20,7	—	10,8	6,3	42,1	203,5	35,0	3,9	2,6	83,8
Weingarten	1,8	6,1	7,1	15,0	1,3	6,5	4,9	31,1	190,0	26,0	2,6	1,7	60,1
Geislingen .	0,9	7,0	36,2	44,1	0,2	15,6	12,0	50,5	113,8	35,3	6,2	4,2	128,4
Pfullingen .	4,5	5,4	13,7	23,6	—	13,3	2,5	25,4	107,2	22,0	3,5	2,4	68,3
Nürtingen .	7,0	6,3	10,9	24,2	0,1	18,3	3,6	7,2	29,6	—	1,7	—	55,0
Metzingen .	5,3	5,4	10,8	21,5	0,3	10,4	2,2	30,7	141,2	25,0	2,9	1,9	67,7
Schwenning.	4,4	4,9	6,7	16,0	0,1	5,9	3,0	39,8	247,6	31,0	2,0	1,3	66,7
Feuerbach .	3,7	6,6	14,1	24,4	0,1	3,2	3,9	52,4	213,6	42,0	1,6	1,1	85,5
Baiersbronn	4,3	2,7	3,8	10,8	6,7	1,5	1,0	25,4	145,1	20,1	0,6	0,4	39,3

XVIII. B. 8. Stand der Grund-, Gebäude- und Gewerbekataster in den Städten über 10000 Einwohner.

Stand am	Einwohnerzahl [1]	Grund- und Gefällkataster (Reinertrag)	Gebäudekataster		Gewerbekataster		Einwohnerzahl	Grund- und Gefällkataster (Reinertrag)	Gebäudekataster		Gewerbekataster	
			Zahl der allgemein steuerpflichtigen Gebäude	Katasterbetrag (Kapitalwert)	Zahl der Gewerbetreibenden	Katasterbetrag (steuerpflichtiger Ertrag)			Zahl der allgemein steuerpflichtigen Gebäude	Katasterbetrag (Kapitalwert)	Zahl der Gewerbetreibenden	Katasterbetrag (steuerpflichtiger Ertrag)
		1000 ℳ		1000 ℳ		1000 ℳ		1000 ℳ		1000 ℳ		1000 ℳ
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
			Stuttgart:						**Ludwigsburg:**			
1. Juli 1877	107 273	.	9 673	294 132,5	7 715	17 240,1	14 709	.	2 049	17 286,3	1 083	1 057,2
1. April 1880	117 303	.	9 720	301 495,4	8 684	16 816,6	16 100	.	2 127	17 670,5	1 084	1 036,4
„ 1885	125 901	348,3 [2]	10 289	325 407,3	9 382	18 928,2	16 201	77,0 [2]	2 287	18 646,5	1 066	1 139,9
„ 1890	139 817	343,2	11 446	372 847,3	10 393	20 212,6	17 418	75,5	2 543	20 586,5	1 073	1 208,5
„ [3] 1894	„	.	13 024	434 412,6	11 451	22 817,1	„	.	2 794	23 600,3	1 130	1 287,4
			Ulm:						**Gmünd:**			
1. Juli 1877	30 222	.	4 489	50 569,2	2 395	3 190,2	12 838	.	1 789	13 003,0	994	1 048,1
1. April 1880	32 773	.	4 527	52 178,9	2 527	3 123,5	13 774	.	1 795	13 513,9	1 086	911,8
„ 1885	33 610	96,7 [2]	4 602	54 361,2	2 450	2 742,2	15 321	112,3 [2]	1 858	14 579,8	1 128	970,4
„ 1890	36 191	96,3	4 724	56 803,9	2 483	3 045,6	16 817	112,5	1 984	17 228,5	1 245	1 158,5
„ [3] 1894	„	.	4 985	62 840,9	2 539	3 897,1	„	.	2 191	20 715,6	1 300	1 316,6
			Heilbronn:						**Göppingen:**			
1. Juli 1877	21 208	.	3 084	33 979,4	1 505	3 162,0	9 532	.	1 657	13 006,5	814	1 041,3
1. April 1880	24 446	.	3 145	36 617,5	1 787	3 140,1	10 851	.	1 689	13 685,9	906	1 085,1
„ 1885	27 758	360,1 [2]	3 436	41 319,1	1 882	3 157,1	12 102	119,2 [2]	1 857	15 324,8	926	1 228,4
„ 1890	29 941	357,8	3 841	49 624,9	2 078	3 271,1	14 352	118,6	2 211	18 956,2	1 073	1 319,0
„ [3] 1894	„	.	4 502	59 204,0	2 221	5 263,5	„	.	2 531	22 948,9	1 151	1 568,5
			Eßlingen:						**Tübingen:**			
1. Juli 1877	19 602	.	3 416	25 916,6	1 459	1 725,7	10 471	.	1 363	12 419,8	742	479,1
1. April 1880	20 758	.	3 483	26 786,9	1 520	1 482,7	11 739	.	1 409	13 280,7	788	502,3
„ 1885	20 865	300,9 [2]	3 634	28 589,7	1 182	1 549,4	12 551	165,6 [2]	1 530	14 846,1	769	549,1
„ 1890	22 234	302,4	3 765	30 517,8	1 211	1 565,2	13 273	164,4	1 681	16 953,8	810	582,8
„ [3] 1894	„	.	4 035	35 825,4	1 346	2 296,2	„	.	1 835	18 296,4	841	673,5
			Cannstatt:						**Ravensburg:**			
1. Juli 1877	15 065	.	2 255	31 329,1	1 058	1 297,3	10 034	.	1 981	15 822,4	806	995,0
1. April 1880	16 205	.	2 295	31 758,4	1 145	1 234,0	10 550	.	2 018	16 280,7	889	876,8
„ 1885	18 031	254,2 [2]	2 427	33 660,7	1 183	1 354,0	11 483	120,0 [2]	2 097	16 827,0	939	875,7
„ 1890	20 265	252,5	2 733	38 082,5	1 297	1 412,1	12 267	119,8	2 238	18 302,8	994	900,1
„ [3] 1894	„	.	3 300	43 617,6	1 479	1 578,4	„	.	2 311	19 555,5	1 084	939,5
			Reutlingen:						**Tuttlingen:**			
1. Juli 1877	15 246	.	2 356	21 858,6	1 480	1 469,0	7 515	.	1 127	6 792,0	1 130	549,0
1. April 1880	16 609	.	2 392	22 827,8	1 487	1 408,0	8 313	.	1 138	7 289,7	1 210	536,1
„ 1885	17 319	218,0 [2]	2 523	23 857,3	1 512	1 548,7	8 659	125,0 [2]	1 239	8 089,4	1 230	552,0
„ 1890	18 542	216,5	2 774	26 998,4	1 561	1 741,4	10 092	123,8	1 394	9 451,4	1 200	667,2
„ [3] 1894	„	.	3 204	31 323,0	1 636	2 158,9	„	.	1 560	11 633,1	1 064	834,9

[1] Nach den Volkszählungen am 1. Dez. 1875, 1880, 1885 und 1890. — [2] Stand am 1. April 1887. — [3] Für das Gebäudekataster 1. April 1895.

XVIII. B. 9. Die Staats- und Gemeinde-Verbrauchsabgaben[1]) in den Oktroigemeinden im Rechnungsjahr 1895/96.

(Nach Mitteilungen des K. Ministeriums des Innern bezw. des K. Steuerkollegiums, Abt. f. Zölle u. indirekte Steuern. — Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1883 I. S. 222; 1894 III. S. 153 u. S. 214; 1895 III. S. 164; 1896 III. S. 138.)

Gemeinden[2])	Ortsanwesende Bevölkerung[3]) am 2. Dezbr. 1895	1. Die staatlichen Verbrauchsabgaben			2. Die örtlichen Verbrauchsabgaben (abzüglich der Rückvergütungen) von				Erhebungsaufwand	Reinertrag
		Umgeld	Malzsteuer (einschl. Übergangssteuer, abzügl. Rückvergütungen)	zus.	Fleisch	Bier	Gas	zus.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1 Stuttgart	158 321	341 295	1 138 692	1 479 987	572 593	271 682	257 286	1 101 562	38 684	1 062 878
2 Ulm	39 304	58 798	566 158	624 956	145 638	99 800	—	245 438	16 187	229 251
3 Heilbronn	33 461	100 306	180 861	281 167	91 480	41 070	31 313	163 863	8 464	155 399
4 Eßlingen	23 993	32 808	131 993	164 801	33 732	29 198	16 000	78 930	5 600	73 329
5 Cannstatt	22 590	49 526	47 924	97 450	57 873	41 641	—	99 514	9 946	89 568
6 Reutlingen	19 822	42 567	84 777	127 344	46 180	24 284	—	70 463	5 268	65 196
7 Gmünd	17 282	23 530	171 265	194 795	43 332	34 156	—	77 489	4 070	73 419
8 Göppingen	16 183	27 419	67 276	94 695	32 637	30 664	—	63 301	3 745	59 556
9 Tübingen	13 954	28 297	73 997	102 294	—	18 889	—	18 889	993	17 896
10 Ravensburg	12 694	22 683	168 213	190 896	13 979	26 638	—	40 618	2 661	37 957
11 Tuttlingen	11 633	13 899	132 055	145 954	—	25 530	—	25 530	1 401	24 130
12 Hall	9 173	19 267	100 966	120 233	22 144	14 605	—	36 749	1 787	34 962
13 Aalen	7 867	9 458	89 078	98 536	11 918	15 738	—	27 656	1 061	26 595
14 Schramberg	7 122	9 583	13 556	23 139	—	9 927	—	9 927	687	9 241
15 Backnang	6 850	13 358	7 133	20 491	7 642	6 178	—	13 820	607	13 213
16 Feuerbach	6 800	7 742	49 822	57 564	—	8 595	—	8 595	600	7 995
17 Weingarten	6 451	6 292	27 681	33 973	—	14 106	—	14 106	372	13 734
18 Zuffenhausen	5 700	6 083	7 755	13 838	—	6 606	—	6 606	50	6 556
19 Metzingen	5 401	9 291	35 579	44 870	7 275	5 389	—	12 663	554	12 109
20 Crailsheim	5 056	9 280	39 591	48 871	—	10 436	—	10 436	509	9 927
21 Laupheim	4 589	3 389	41 503	44 892	—	10 427	—	10 427	457	9 970
22 Ellwangen	4 573	7 699	51 427	59 126	—	9 333	—	9 333	690	8 643
23 Calw	4 567	12 488	22 947	35 435	8 658	5 142	—	13 801	710	13 091
24 Urach	4 558	10 442	40 773	51 215	11 418	6 756	—	18 174	1 363	16 811
25 Langenau	3 734	2 588	35 116	37 704	—	7 904	—	7 904	358	7 545
26 Friedrichshafen	3 656	8 919	7 011	15 930	—	6 702	—	6 702	182	6 520
27 Oehringen	3 621	13 222	7 736	20 958	—	4 730	—	4 730	441	4 289
28 Wangen	3 270	6 047	10 856	16 903	—	8 282	—	8 282	290	7 992
29 Degerloch	2 865	6 027	—	6 027	—	4 881	—	4 881	300	4 581
30 Bothnang	2 576	3 073	—	3 073	—	1 051	—	1 051	—	1 051
31 Tettnang	2 545	5 204	13 427	18 631	—	1 988	—	1 988	114	1 874
32 Isny	2 504	2 706	23 946	26 652	—	5 354	—	5 354	210	5 143
33 Kißlegg	926	924	77	1 001	—	2 833	—	2 832	140	2 692
Im Jahr 1895/96	**473 641**	**914 210**	**3 389 191**	**4 303 401**	**1 106 499**	**810 515**	**304 600**	**2 221 614**	**108 501**	**2 113 113**
„ „ 1882/83	19 Gmd.	.	.	.	642 955	540 008	222 573	1 405 536	67 290	1 338 245
„ „ 1883/84	20 „	.	.	.	648 280	560 501	226 973	1 435 755	67 202	1 368 553
„ „ 1884/85	21 „	.	.	.	697 602	551 207	234 721	1 483 529	68 487	1 415 042
„ „ 1885/86	22 „	.	.	.	858 172	557 209	238 914	1 654 294	80 705	1 573 589
„ „ 1886/87	24 „	.	.	.	876 696	633 910	246 623	1 757 229	82 886	1 674 342
„ „ 1887/88	24 „	.	.	.	940 953	704 991	262 811	1 908 755	96 764	1 811 991
„ „ 1888/89	25 „	.	.	.	1 004 774	660 432	267 722	1 932 928	89 094	1 843 833
„ „ 1889/90	25 „	.	.	.	938 360	680 068	281 952	1 900 380	88 778	1 811 602
„ „ 1890/91	26 „	.	.	.	945 459	730 579	287 959	1 963 996	92 430	1 871 566
„ „ 1891/92	26 „	.	.	.	997 924	695 732	303 817	1 997 472	94 277	1 903 196
„ „ 1892/93	26 „	.	.	.	1 027 973	745 555	297 133	2 070 661	94 639	1 976 022
„ „ 1893/94	29 „	.	.	.	1 150 946	717 516	290 848	2 159 311	108 535	2 050 776
„ „ 1894/95	29 „	.	.	.	1 027 735	723 764	306 137	2 057 635	102 832	1 954 803

[1]) In allen Gemeinden mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten beträgt der Abgabesatz für 100 kg Fleisch 6 ℳ, für 100 l Bier 65 Pf. oder 100 kg Malz 2 ℳ 50 Pf., für 1 cbm Gas 4 Pf.; es erheben Urach, Metzingen und Calw für 100 kg Fleisch 5 ℳ, Eßlingen, Göppingen, Hall, Aalen, Backnang 4 ℳ, Ravensburg 2 ℳ; Metzingen und Calw für 100 l Bier 60 Pf.; Eßlingen für 1 cbm Gas 2 Pf. — [2]) Die im Jahre 1895/96 neu hinzugekommenen Gemeinden sind gesperrt gedruckt. — [3]) Die Steuerbezirke decken sich nicht immer völlig mit den Gemeindebezirken; doch sind die Unterschiede unwesentlich.

XVIII. B. 10. Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben in Stuttgart 1878/96.

(Vrgl. auch Württ. Jahrb. 1883 I. S. 222; 1894 III. S. 153 u. S. 214; 1895 III. S. 164 u. 235.)

Etatsjahr (1. April bis 31. März)	Ertrag der Abgabe vom Bier									
	Von dem in Stuttgart gebrauten Bier			Von dem eingeführten Bier (aus nicht württ. und württ. Orten)				Gesamtsummen		
				Steueranfall abzüglich Rückvergütung						
	Steueranfall	Rückvergütung und Abgang	Rest, Steuerertrag	von verzolltem Bier	von übergangsbesteuerpflicht. Bier	von Bier aus württ. Orten	zusammen von eingeführtem Bier	des Steueranfalls	der Rückvergütung und Abgänge	des Restertrags
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1878/79	194 914	39 391	155 523	—	3 721	47 124	50 845	246 136	39 768	206 368
1879/80	182 703	36 053	146 650	—	5 198	51 796	56 994	240 011	36 367	203 644
1880/81	205 325	44 189	161 136	—	7 456	52 934	60 390	265 977	44 451	221 526
1881/82	202 504	45 012	157 492	—	8 077	56 311	64 388	267 124	45 244	221 880
1882/83	193 334	50 282	143 052	—	8 398	54 721	63 119	256 879	50 708	206 171
1883/84	201 987	57 829	144 158	—	8 581	56 138	64 719	267 378	58 501	208 877
1884/85	199 971	54 991	144 980	—	9 610	55 193	64 803	265 908	56 125	209 783
				v. 1. Nov. 1885 ab						
1885/86	177 781	44 832	132 949	1 086	9 674	56 497	67 257	246 399	46 193	200 206
1886/87	219 450	59 553	159 897	2 311	11 834	69 464	83 609	304 948	61 442	243 506
1887/88	227 393	70 432	156 961	2 608	12 535	88 581	103 724	333 632	72 947	260 685
1888/89	198 564	61 543	137 021	4 415	10 194	90 310	104 919	305 704	63 764	241 940
1889/90	210 529	73 153	137 376	7 288	7 415	98 708	113 411	326 372	75 585	250 787
1890/91	237 825	90 202	147 623	8 227	5 931	103 201	117 359	358 027	93 045	264 982
1891/92	242 815	98 885	143 930	7 845	7 538	98 445	113 828	359 944	102 186	257 758
1892/93	259 404	103 935	155 469	9 002	8 007	99 289	116 298	379 462	107 695	271 767
1893/94	239 005	104 232	134 773	8 933	8 054	98 810	115 797	358 785	108 215	250 570
1894/95	238 319	106 020	132 299	7 808	7 202	99 845	114 855	356 775	109 621	247 154
1895/96	269 423	127 248	142 175	8 615	8 061	113 069	129 745	402 813	130 893	271 920

Etatsjahr	Ertrag der Abgabe von Fleisch			Ertrag der Abgabe von Gas	Ertrag von Fleisch, Bier und Gas zusammen	Erhebungsaufwand (hierunter jährl. 3000 ℳ Einzugsgebühr der Gasabgabe)	Reinertrag der Fleisch-, Bier- und Gassteuer
	Steueranfall	Rückvergütung, Ersätze, Abgänge	Rest des Ertrags				
1.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1878/79	295 989	462[1])	295 527[1])	134 223[1])	636 118	23 596[1])	612 522
1879/80	415 632	681	414 951	157 511	776 106	30 519	745 587
1880/81	417 377	553	416 824	165 320	803 670	30 822	772 848
1881/82	431 192	746	430 446	172 615	824 941	31 952	792 989
1882/83	411 719	555	411 164	178 088	795 423	31 003	764 420
1883/84	410 277	658	409 619	182 227	800 723	31 395	769 328
1884/85	431 196	457	430 739	193 977	834 499	32 729	801 770
1885/86	459 660	850	458 810	198 408	857 424	34 626	822 798
1886/87	460 506	836	459 670	206 276	909 452	34 060	875 392
1887/88	489 916	954	488 962	220 892	970 539	35 325	935 214
1888/89	527 180	1 012	526 168	221 943	990 051	34 986	955 065
1889/90	498 341	1 470	496 871	231 344	979 002	34 865	944 137
1890/91	501 599	2 825	498 774	238 312	1 002 068	36 644	965 424
1891/92	520 370	1 683	518 687	250 548	1 026 993	37 460	989 533
1892/93	541 815	1 734	540 081	247 141	1 058 989	37 408	1 021 581
1893/94	589 395	2 544	586 851	241 252	1 078 674	38 281	1 040 393
1894/95	535 917	6 250	529 667	256 541	1 033 362	37 330	996 032
1895/96	574 996	2 403	572 593	257 287	1 101 800	38 672	1 063 128

[1]) Vom 1. Juli 1878 bis 31. März 1879.

XVIII. C. Die Reichssteuern in Württemberg.

(Nach Mitteilung des K. Steuerkollegiums, Abteilung für Zölle und indirekte Steuern.)

1. Produktion und Besteuerung des Rübenzuckers 1871/96.

Im Betrieb bis 1890/91 einschließlich 5, seither 4 Rübenzuckerfabriken (Böblingen, Heilbronn, Stuttgart, Züttlingen) mit 55 Dampfmaschinen von zusammen 961 Pferdekräften. Die Zuckerfabrik Altshausen wurde nach dem Betriebsjahr 1890/91 eingestellt.

Steuersätze:

a) Rübensteuer für 100 kg rohe Rüben vom 1. September 1869 an: 1,60 ℳ, vom 1. August 1886 an bis 31. Juli 1888: 1,70 ℳ, vom 1. August 1888 bis 31. Juli 1892 neben Verbrauchsabgabe: 0,80 ℳ; seit 1. August 1892 ganz weggefallen.

b) Verbrauchsabgabe für 100 kg inländischen, in den freien Verkehr gesetzten Rübenzucker (Gesetz vom 9. Juli 1887) vom 1. August 1888 bis 31. Juli 1892: 12 ℳ

c) Verbrauchsabgabe für 100 kg inländischen, in den freien Verkehr gesetzten Rübenzucker (Gesetz vom 31. Mai 1891) seit 1. August 1892: 18 ℳ

d) 1. Verbrauchsabgabe für 100 kg inländischen, in den freien Verkehr gesetzten Rübenzucker vom 27. Mai 1896 an: 20 ℳ;

2. Betriebssteuer (Zuschlag zur Verbrauchsabgabe) nach Maßgabe der zur steuerlichen Abfertigung gelangenden Zuckermengen und zwar: bis zu 4000000 kg einschl. 0,10 ℳ, von über 4000000 bis 5000000 kg 0,125 ℳ, von über 5000000 kg bis 6000000 kg 0,15 ℳ und so fort von 1000000 zu 1000000 kg um je 0,025 ℳ steigend für 100 kg Rohzucker (Ges. v. 27. Mai 1896).

(Vrgl. Württ. Jahrb. 1892 I. S. 168; 1893 III. S. 170; 1894 III. S. 215; 1895 III. S. 236.)

Betriebsjahre	Menge der verarbeiteten Rüben: selbstgewonnen	gekauft	zusammen	Ernteertrag pro ha im Durchschnitt	Fabrikationsgewinn an: Rohzucker	raffiniertem und Konsumzucker	Zuckerabläufen	zusammen (Spalte 6—8)	In den freien Verkehr gesetzter Zucker aller Art (ohne Abläufe)	Betrag des Steuereinkommens (Brutto-Einnahme): Materialsteuer	Verbrauchsabgabe	im ganzen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
1. Sept. / 31. Aug.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	ℳ	ℳ	ℳ
1871/72	245 398	399 687	645 085	224,35						.	.	1 032 135
1872/73	257 636	456 858	714 494	245,46						.	.	1 143 189
1873/74	237 487	530 286	767 773	209,60						.	.	1 228 437
1874/75	242 036	542 473	784 509	279,79						.	.	1 255 215
1875/76	250 047	591 972	842 019	267,58						.	.	1 347 230
1876/77	186 083	343 003	529 086	204,00						.	.	846 538
1877/78	214 156	319 132	533 288	238,00						.	.	853 260
1878/79	280 815	504 962	785 777	316,00						.	.	1 257 243
1879/80	217 363	651 300	868 663	238,00						.	.	1 389 860
1. Sept. 1880 / 31. Juli 1881	255 429	609 318	864 747	287,00						.	.	1 383 595
1. Aug. / 31. Juli												
1881/82	258 632	653 540	912 172	271,00						.	.	1 459 474
1882/83	315 562	596 952	912 514	349,46						.	.	1 460 023
1883/84	247 427	846 071	1 093 498	271,15						.	.	1 749 596
1884/85	277 049	749 266	1 026 315	286,18						.	.	1 642 104
1885/86	249 917	328 952	578 869	277,00						.	.	926 191
1886/87	273 154	424 384	697 538	300,12						.	.	1 185 814
1887/88	184 045	305 054	489 099	198,24						.	.	831 468
1888/89	224 686	343 523	568 209	267,22						454 568	402 493	857 061
1889/90	256 001	558 289	814 290	318,06						651 432	1 168 572	1 820 004
1890/91	289 916	857 576	1 147 492	364,39						917 994	1 063 574	1 981 568
1891/92	237 616	750 899	988 515	300,57						790 812	1 128 963	1 919 775
10j. Durchschn. 1882/83-91/92	**255 537**	**576 097**	**831 634**	.	.	.	.	.	.	.	.	**1 437 360**
1. Aug.—31. Juli									[1]			
1892/93	256 380	684 070	940 450	276,3	109 438	91 624	35 396	236 458	102 299	.	1 645 295	1 645 295
1893/94	245 430	529 600	775 030	240,6	143 903	142 679	31 586	318 168	95 867	.	1 725 473	1 725 473
1894/95	264 130	748 710	1 012 840	303,5	120 194	164 778	36 648	321 620	99 599	.	1 792 648	1 792 648
1895/96	226 100	610 150	836 250	253,6	99 495	145 803	41 244	286 542	126 563	.	2 311 438	2 311 438

Bemerkungen: Bis zum 31. Juli 1892 wurde der Fabrikationsgewinn aus 100 Kilogramm Rüben an Füllmasse, Rohzucker, Melasse einzeln und zusammen in Spalte 6—9 berechnet; seit 1. August 1892 ist die obige Berechnung eingeführt; die früheren Ziffern für 1871/92 vrgl. Württ. Jahrb. 1892 I S. 168.

Der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm der gekauften Rüben (s. Sp. 3 oben) war 1892/93 2,24 ℳ, 1893/94 2,22 ℳ, 1894/95 2,20 ℳ, 1895/96 2,05 ℳ.

[1]) Hierunter zum Satz von 12 ℳ pro 100 kg 32 665, zum Satz von 18 ℳ 69 634 D.-Ztr.
[2]) „ „ „ „ 20 ℳ „ „ „ 16 725 D.-Ztr.

XVIII. C. 2. Produktion und Beſteuerung des Salzes 1872—96.

Es betrug bei den ſechs Staats-Salinen Friedrichshall, Clemenshall, Hall, Wilhelmsglück, Wilhelmshall, Sulz und dem (ſeit 1885 in Betrieb befindlichen) Privat-Salzwerk Heilbronn die Menge:

im Jahr (1. Apr.—31. März)	des produzierten Salzes	des verſteuerten Salzes	des ſteuerfrei abgegebenen Salzes		des mit Begleitſchein verſendeten Salzes		Betrag des Steuereinkommens von dem verſteuerten Salz
			denaturiert	undenaturiert	nach dem deutſchen Zollgebiet[1])	nach dem Zollausland[1])	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	D.-Ztr.	ℳ
1872	752 202	128 935	138 762	8 572	479 198	78 186	1 547 214
1873	733 947	121 529	144 779	9 216	405 872	53 009	1 458 351
1874	725 664	113 844	149 189	9 724	392 723	65 311	1 366 113
1875	794 165	115 388	145 649	9 863	459 381	58 155	1 384 646
1876	807 176	113 178	129 672	—	420 126	58 465	1 358 078
1877/78	771 570	113 491	143 317	—	469 251	58 345	1 361 818
1878/79	901 358	116 793	165 524	—	550 612	76 034	1 401 440
1879/80	970 508	124 527	167 872	—	625 888	54 220	1 494 258
1880/81	1 053 170	118 526	192 381	—	689 737	53 526	1 422 301
1881/82	1 048 993	116 610	202 889	—	672 645	49 783	1 399 309
1882/83	1 157 710	118 338	232 174	—	752 084	73 033	1 420 050
1883/84	1 120 679	115 690	200 004	—	742 162	67 307	1 388 288
1884/85	1 113 797	112 422	193 631	—	748 983	63 848	1 349 058
1885/86	1 294 560	110 801	256 495	200	786 133	128 123	1 329 609
1886/87	1 836 765	121 299	251 991	—	987 341	398 034	1 455 587
1887/88	1 802 959	136 935	297 762	—	1 273 086	15 049	1 643 227
1888/89	1 929 812	158 653	346 349	5	1 326 255	21 639	1 903 829
1889/90	2 066 628	145 405	302 131	100	1 519 307	29 879	1 744 855
1890/91	1 949 327	148 613	314 543	—	1 421 859	32 668	1 783 356
1891/92	2 216 171	155 881	436 950	—	1 615 695	26 924	1 870 572
1892/93	2 250 004	154 345	390 774	—	1 685 257	6 500	1 852 146
1893/94	2 181 725	154 456	391 053	—	1 134 176	513 624	1 853 468
1894/95	2 157 289	160 844	355 861	—	1 170 423	475 005	1 930 129
1895/96	2 346 436	161 400[2])	394 140[2])	—	1 124 028	663 938	1 936 792

Die im Verwaltungsjahr 1894/95 produzierte Salzmenge von 2 346 436 D.-Ztr. beſteht aus } 1 898 419 D.-Ztr. Steinſalz, 445 791 D.-Ztr. Siedeſalz, 11 D.-Ztr. Kriſtallſalz, 2 215 D.-Ztr. Salzabfällen.

Von dem denaturierten Salz waren beſtimmt:

a) Zu landwirtſchaftlichen Zwecken:

1. Viehſalz	192 189	D.-Ztr.
2. Dungſalz	13 502	„
zuſammen . .	205 691	D.-Ztr.
b) zu gewerblichen Zwecken	189 399	„
a) und b) zuſammen . .	395 090	D.-Ztr.

An dem Bezug bezw. Verbrauch des zu gewerblichen Zwecken denaturierten Salzes ſind beteiligt 451 Firmen und zwar:

165 Gerber und Lederfabrikanten,
146 Seifenfabriken,
44 Häutehändler,
33 Bierbrauereien,
9 Feilenhauer,
7 Salzhändler,
je 6 Eisfabriken, chem. Fabriken,
5 Farbenfabriken,
4 Steingutfabriken u. Töpfer,
je 3 Glashütten, Kupferhütten, Färbereien,
je 2 Pferdebahnen, Zementfabrik., Rauchwaren, Darmhändl.,
je 1 Lithoponfabr., Teppichfabrik, Salzſäurefabrik, Zinkhütte, Fahrräder-, Maſchinenfabrik, Buntweb., Bleich- u. Appreturanſtalt, Sattler.

[1]) In den Begleitſcheinen, welche bei Abfertigung des zur Ausfuhr beſtimmten Salzes ausgeſtellt werden, ſind nur die Spediteure der Zentralpunkte des Verkehrs angegeben. Ob das Salz an denſelben verbleibt oder nicht, entzieht ſich der Kenntnis der Steuerſtelle, weil dieſer die betreffenden Frachtbriefe, mit welchen das Salz abgelaſſen wird, nicht vorgelegt werden. Die Zahlen, welche 1872/96 in den Spalten 6 und 7 („nach dem deutſchen Zollgebiet“ und „nach dem Zollausland“) aufgeführt ſind, geben demnach kein vollſtändiges Bild des württembergiſchen Salzhandels. — [2]) Von den verſteuerten und ſteuerfreien (denaturierten) Salzmengen 1895/96 (Sp. 3, 4) wurden im Lande abgeſetzt: 117 871 bezw. 111 097 D.-Ztr.

XVIII. C. 3. Produktion und Besteuerung des Tabaks in den Erntejahren 1880–1896.

Die Steuer von dem in Württemberg gebauten Tabak ist teils nach dem Gewicht des letzteren, teils nach dem Flächenraum der bepflanzten Grundstücke erhoben worden. Im Erntejahr 1895 betrug (wie im Vorjahr) die Gewichtssteuer 45 ℳ für 100 kg Tabak in fermentiertem oder getrocknetem, fabrikationsreifem Zustande (36 ℳ für 100 kg in dachreifem Zustande) und die Flächensteuer 4,5 Pf. vom Quadratmeter der mit Tabak bepflanzten Grundstücke.

Das Gesamtergebnis der Tabakproduktion und -Besteuerung ist folgendes:

Art der Steuererhebung	Zahl der: Tabakbau treibenden Gemeinden	Zahl der: Tabakpflanzer	Zahl der: mit Tabak bepflanzten Grundstücke	Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke		Menge des geernteten Tabaks in dachreifem Zustande: überhaupt	Menge des geernteten Tabaks in dachreifem Zustande: auf 1 ha	Mittlerer Preis von 100 kg Tabak ohne Steuer		Gesamtwert der Tabakernte ohne Steuer	Betrag der erhobenen Tabaksteuer (über Abzug der Steuernachlässe)
1.	2.	3.	4.	5.		6.	7.	8.		9.	10.
				ar	qm	kg	kg	ℳ	Pf.	ℳ	ℳ
Gewichtssteuer . .	193	3 154	8 525	34 063	67	811 240	2 418	39	39	473 430	382 525[1])
Flächensteuer . . .		2 518		15 662	64	390 664					
Fixierte Gewichtssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen im Erntejahr 1895 . .	193	5 672	8 525	49 726	31	1 201 904	2 418	39	39	473 430	382 525
In den Vorjahren:								mit Steuer			
1880 . . .	124	2 441	3 356	25 029	39	472 601	1 881	68	65	324 441	54 499
1881 . . .	228	2 883	5 214	30 279	01	652 332	2 161	69	95	454 397	113 799
1882 . . .	230	3 157	3 885	20 500	71	330 529	1 612	67	34	222 579	45 071
								ohne Steuer			
1883 . . .	196	3 416	4 705	28 748	83	505 281	1 757	48	37	244 420	68 953
1884 . . .	196	3 412	4 710	29 555	26	667 882	2 259	35	75	238 474	60 942
1885 . . .	184	2 504	3 262	20 727	30	400 282	1 931	46	19	184 890	157 450
1886 . . .	168	2 797	3 800	24 650	18	499 720	2 027	47	04	235 068	190 991
1887 . . .	172	3 442	4 747	31 428	92	606 431	1 930	29	30	177 675	247 678
1888 . . .	157	2 483	3 365	22 303	70	369 732	1 658	49	96	184 718	176 393
1889 . . .	143	2 718	3 741	24 602	69	586 643	2 384	54	60	320 307	188 619
1890 . . .	174	4 007	6 092	36 215	52	819 382	2 263	47	24	387 076	198 987
1891 . . .	179	3 964	5 776	36 326	78	735 664	2 025	39	30	289 116	207 871
1892 . . .	146	3 067	4 458	28 326	46	604 959	2 135	47	43	286 933	216 575
10jährig. Durchschnitt 1883–92 . . .	**172**	**3 181**	**4 466**	**28 288**	**56**	**579 598**	**2 049**	**43**	**97**	**254 868**	**171 446**
1893 . . .	147	3 270	4 751	28 881	33	599 152	2 075	49	11	294 262	218 296
1894 . . .	159	4 070	6 207	36 425	58	743 690	2 042	52	56	390 887	237 765[1])
1896 . . .	211	5 844	8 774	49 901	35	.	.	.	.	.	.

[1]) Diese Summe begreift den wirklichen auf die Menge des geernteten Tabaks (Sp. 6) für das Erntejahr 1895 entfallenden Steuerbetrag, während die in Sp. 10 für 1894 angegebene Summe den im Rechnungsjahr 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1895 eingezogenen Steuerbetrag darstellt.

XVIII. C. 4. Produktion u. Besteuerung d. Branntweins i. d. Betriebsjahren 1887/96.[1])

(Gesetz v. 24. Juni 1887, Reichsges.Bl. S. 253, und Gesetz v. 16. Juni 1895, Reichsges.Bl. S. 265.)
(Vrgl. auch Vierteljahrsh. z. Statistik d. Deutsch. Reichs 1896 II. S. 77 ff.)

Betriebsjahr (1. Okt.—30. Sept.)	Gesamtzahl der am Schluß des Betriebsjahrs vorhandenen Brennereien	Gesamtzahl der im Lauf des Betriebsjahrs in Betrieb gewesenen Brennereien	Hievon (Sp. 3) haben hauptsächlich verarbeitet: mehlige Stoffe		Melasse, Rüben, Rübensaft	andere Materialien	Von den in Sp. 4 aufgeführten landwirtschaftl. Brennereien haben entrichtet: Maischbottichsteuer		statt der Maischbottichsteuer lediglich Zuschlag zur Verbrauchsabgabe
			Anzahl[2]) der				im Wege der Abfindung	nicht im Wege der Abfindung	
			landwirtschaftlichen Brennereien	gewerblichen Brennereien	Brennereien		Anzahl der Brennereien[2])		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1887/88	14 135	5 219	2 506 3	14 6	1	2 698	606 1	3	1 897 2
1888/89	14 115	9 446	1 484 3	17 7	1	7 944	143	3	1 338 3
1889/90	13 910	4 791	2 191 4	12 6	1	2 587	148	2	2 041 4
1890/91	13 721	6 984	2 402 4	42 8	2	4 538	97	4	2 301 4
1891/92	13 649	6 637	2 066 4	30 6	2	4 539	61	3	2 002 4
5jähr. Durchschn.	**13 906**	**6 615**	**2 130** 4	**23** 6	1	**4 461**	**211**	**3**	**1 916** 3
1892/93	13 517	6 508	2 853 3	47 6	2	3 606	156	4	2 693 3
1893/94	13 471	8 807	2 796 3	26 6	2	5 983	126	7	2 663 3
1894/95	13 444	7 113	2 942 3	67 5	3	4 101	92	7	2 843 3
1895/96	13 267	6 480	2 687 3	252 6	2	3 539	.	.	.

Betriebsjahr	Von den in Sp. 7 aufgeführten Brennereien haben entrichtet: Materialsteuer	statt der Materialsteuer: den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe	statt der Materialsteuer: die Abfindung	Die Gesamtproduktion an reinem Alkoholbetrug hl	Die zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze zu versteuernde Alkoholmenge ist für die in Betrieb gewesenen Brennereien festgesetzt auf hl[3])	Branntweinsteuer: An Maischbottich- und Materialsteuer: wurden erhoben	wurden zurückvergütet für ausgeführten oder zu gewerblichen etc. Zwecken bestimmten Branntwein	verblieben (Sp. 16 abzügl. Sp. 17)
	Anzahl der Brennereien					ℳ	ℳ	ℳ
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
1887/88	—	727	1 971	11 047	42 738	78 870	166 212	— 87 342
1888/89	—	4 267	3 677	20 473	44 926	208 963	197 710	11 253
1889/90	—	—	2 587	18 909	40 511	175 976	233 524	— 57 548
1890/91	—	—	4 538	22 664	40 170	207 709	257 540	— 49 831
1891/92	—	—	4 539	25 858	39 495	277 638	233 010	44 628
5j. D'schn.	—	**999**	**3 462**	**19 790**	**41 568**	**189 831**	**217 599**	— **27 768**
1892/93	—	—	3 606	26 107	40 568	235 444	184 185	51 259
1893/94	—	—	5 983	32 167	46 060	265 505	243 404	22 101
1894/95	—	—	4 101	32 042	44 829	226 509	247 419	— 20 910
1895/96	.	.	.	31 370	.	141 424	260 613	—119 189

Betriebsjahr	-Einnahme: An Verbrauchsabgabe wurden erhoben	Sp. 19 abzügl. des Betrags der auf Branntweinsteuer aller Art in Anrechnung gekommenen Berechtigungsscheine	An Zuschlag zur Verbrauchsabgabe wurden erhoben	An Verbrauchsabgabe wurden zurückvergütet für ausgeführte Fabrikate	Verblieben Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben (Sp. 20+21—22)	An Brennsteuer[4]) wurden erhoben abzüglich der Rückvergütungen	Im ganzen (Sp. 18+23+24)
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.
1887/88	721 445	721 445	83 782	—	805 227	—	717 885
1888/89	1 046 585	1 018 962	122 236	3 380	1 137 818	—	1 149 071
1889/90	1 285 742	1 238 747	104 403	1 722	1 341 428	—	1 283 880
1890/91	1 191 916	1 130 471	127 251	648	1 257 074	—	1 207 243
1891/92	1 277 167	1 133 740	107 604	1 179	1 240 165	—	1 284 793
5j. D'schn.	**1 104 571**	**1 048 673**	**109 055**	**1 386**	**1 156 342**	—	**1 128 574**
1892/93	1 284 688	1 173 175	121 870	497	1 294 548	—	1 345 807
1893/94	1 289 103	1 175 838	114 322	455	1 289 705	—	1 311 806
1894/95	1 128 698	1 029 297	111 452	470	1 140 279	—	1 119 369
1895/96	1 127 606	1 018 450	123 934	434	1 141 950	46 428	1 069 189

[1]) Gesetz vom 24. Juni 1887, betr. die Besteuerung des Branntweins, R.G.Bl. S. 253 bezw. vom 8. Juli 1868, Reg.Bl. von 1887 S. 332. — [2]) Die Zahlen in kleinerer Schrift geben an, wieviel von den verzeichneten Brennereien Preßhefenbereitung betrieben haben. — [3]) Darunter ist nicht enthalten das zum niedrigeren Verbrauchsabgabensatze versteuerte Produkt derjenigen Brennereien, welche andere als mehlige Stoffe und Melasse verarbeitet haben. — [4]) Erstmals auf Grund des Ges. vom 16. Juni 1895, R.G.Bl. S. 265 ff.

XVIII. C. 5. Zahl und Betriebsumfang der verschiedenen Gattungen von Brennereien im Betriebsjahr 1894/95 (1. Okt.—30. Sept.).

(Vrgl. auch Vierteljahrsh. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1896 II. S. 84.)

(Die klein beigedruckten Ziffern bezeichnen die Brennereien bezw. die Produktion ohne Abfindung.)

Jahresproduktion an reinem Alkohol	Brennereien							Darunter in Verbindung mit Preßhefen-Gewinnung betriebene Brennereien	
	welche hauptsächlich verarbeiteten						überhaupt		
	Kartoffeln		Getreide		Melasse, Rüben oder Rübensaft	andere nicht mehlige Stoffe			
	und zwar								
	landwirtschaftliche	gewerbliche	landwirtschaftliche	gewerbliche				landwirtschaftliche	gewerbliche
	Brennereien								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Bis 50 Liter	313	2	920	5	—	3 230	4 470	—	—
Über 50 bis 100 „	132	—	639	12	—	433	1 216	—	—
„ 100 „ 150 „	38	—	203	7	—	184	432	—	—
„ 150 „ 200 „	38	4	134	10	—	102	288	—	—
„ 200 „ 500 „	59	3	262	9	—	110	443	—	—
„ 500 „ 1 000 „	31	2	64	4	—	21	122	—	—
„ 1 000 „ 2 000 „	18	—	36	1 3	—	15	1 72	1	—
„ 2 000 „ 5 000 „	17	—	13	1	—	4	35	—	—
„ 5 000 „ 10 000 „	8	—	6	—	—	1	15	—	—
„ 10 000 „ 20 000 „	1 2	—	3 4	1 1	—	1	5 8	1 1	1 1
„ 20 000 „ 50 000 „	—	—	1 1	2 2	—	—	3 3	1 1	2 2
„ 50 000 „ 100 000 „	1 1	—	1 1	—	—	—	2 2	—	—
„ 100 000 „ 200 000 „	—	—	2 2	1 1	1 1	—	4 4	—	1 1
„ 200 000 „ 300 000 „	—	—	—	—	1 1	—	1 1	—	—
„ 300 000 „ 400 000 „	—	—	—	1 1	—	—	1 1	—	1 1
„ 800 000 „ 900 000 „	—	—	—	—	1 1	—	1 1	—	—
Gesamtzahl d. Brennereien	2 657	11	7 2 285	6 56	3 3	4 101	18 7 113	2 3	5 5
Im Vorjahr 1893/94 . . .	3 702	9	6 2 094	6 17	2 2	5 983	17 8 807	2 3	6 6
Gesamtproduktion an	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl	hl
reinem Alkohol 1894/95 .	3 039 957	22	8 335 4 422	5 547 5 406	12 844 12 844	2 255	32 042 23 629	476 463	5 393 5 393
Desgleichen 1893/94 .	4 966 2 029	40	7 134 3 449	6 557 6 466	9 109 9 109	4 361	32 167 21 053	462 450	6 466 6 456
„ 1892/93 .	4 263 1 002	79	5 209 1 782	4 862 4 794	9 465 9 465	2 229	26 107 17 043	442 431	4 794 4 794
„ 1891/92 .	1 066	7	5 307 2 292	4 582 4 430	12 511 12 511	2 385	25 858 19 253	442 430	4 430 4 430

XIX. Meteorologie.

(Vrgl. Württ. Jahrb. frühere Jahrgänge und „Meteorologiſche Beobachtungen in Württemberg, Jahrg. 1895“ und früher und Württ. Jahrb. 1895 III. S. 241 ff.)

1. Die Witterungsverhältniſſe in Stuttgart von 1826—1895.

Jahrgang	Mittl. Temperatur °C.	Größte Wärme °C.	Strengſter Froſt °C.	Wintertage	Froſttage	Sommertage	Niederſchlagshöhe insgeſamt mm	Niederſchlagshöhe davon Schnee mm	Tage mit Niederſchlag	Tage mit Schnee	Tage mit Hagel	Tage mit Gewitter	Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt %	Durchſchnittl. Bewölkung Zehntel bedeckter Himmelsfläche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1826	10.1	32.7	—17.1	33	66	57	524.9	41.4	132	25	2	20	.	6.0
1827	9.7	33.1	—25.2	37	70	37	772.8	88.4	165	32	3	37	.	6.6
1828	10.1	33.0	—10.9	18	72	40	500.8	30.2	167	19	1	30	.	6.4
1829	7.6	35.8	—20.4	68	121	26	602.4	59.6	171	41	6	12	.	6.9
1830	8.9	34.4	—26.8	43	96	45	650.4	34.6	162	27	8	20	.	6.4
1831	10.3	29.6	—21.5	25	64	46	762.8	89.3	175	29	4	31	.	6.6
1832	9.0	36.2	— 9.6	24	108	36	454.7	29.9	133	13	2	31	.	5.9
1833	9.5	32.7	—15.5	25	67	34	787.3	27.6	167	18	4	18	.	6.3
1834	10.7	35.0	—12.5	7	90	88	430.7	38.1	116	24	2	30	.	5.6
1835	9.2	35.0	—14.8	25	99	61	543.0	94.8	150	25	1	28	.	6.4
1836	9.7	33.5	—20.5	22	72	50	672.9	110.4	163	29	1	20	.	6.6
1837	8.8	31.5	—19.4	21	101	44	704.4	115.7	160	40	1	27	.	6.4
1838	8.4	35.2	—19.5	50	103	47	570.4	102.9	147	38	3	18	.	6.4
1839	9.6	35.2	—20.4	15	81	53	618.0	124.9	144	37	4	14	.	7.0
1840	8.6	31.2	—19.8	41	102	41	578.1	39.5	140	18	2	18	.	6.1
1841	10.4	32.5	—16.9	21	63	60	612.3	53.0	169	32	9	18	.	6.8
1842	9.5	32.9	—16.0	28	107	76	404.7	42.3	129	27	5	15	.	5.9
1843	9.8	30.6	—10.8	19	73	27	640.0	57.0	157	18	2	9	.	6.6
1844	9.2	31.9	—12.8	41	80	20	681.8	80.7	180	30	3	16	.	6.6
1845	8.5	36.0	—24.4	37	94	29	741.0	109.6	159	34	2	14	.	6.7
1846	10.9	32.5	—16.9	33	66	67	640.2	88.3	149	20	7	22	.	6.3
1847	9.1	32.6	—13.8	40	95	46	673.5	108.8	126	27	5	17	.	6.4
1848	9.8	31.5	—13.8	36	74	44	673.1	79.9	142	19	1	21	.	6.4
1849	9.6	31.9	—15.6	29	84	36	656.6	163.6	152	28	4	12	.	6.5
1850	9.2	30.2	—18.7	33	82	25	766.0	82.9	176	29	3	20	.	6.9
1851	9.0	29.4	—14.8	17	94	23	851.5	36.2	173	22	6	28	.	6.9
1852	10.6	33.4	— 9.4	7	62	40	710.6	51.0	166	16	4	35	.	6.3
1853	9.0	34.4	—17.8	39	97	30	637.0	66.9	165	36	4	15	.	6.9
1854	9.8	31.2	—19.4	18	77	30	635.6	63.5	172	30	—	20	.	6.3
1855	9.0	31.2	—18.7	44	89	40	606.2	.	169	42	2	22	.	6.9
1856	10.1	34.1	—13.1	14	89	39	718.2	.	170	29	5	28	.	6.5
1857	10.6	34.4	—11.9	13	87	71	489.3	.	119	17	1	18	.	6.0
1858	9.7	33.4	—15.0	27	113	57	626.2	.	152	41	1	10	.	6.1
1859	11.4	35.4	—19.4	17	69	73	670.3	35.9	151	25	3	16	.	6.0
1860	9.7	31.2	—10.6	17	84	32	692.7	126.3	186	54	2	13	.	6.7
1861	11.0	33 8	—18.7	29	69	57	622.1	68.2	147	21	—	14	.	5.9
1862	12.0	31.9	—13.1	12	54	43	675.6	26.6	158	21	4	18	.	6.2
1863	11.8	33.1	— 4.4	—	50	42	576.7	.	142	19	2	13	.	5.8
1864	9.4	34.4	—15.0	34	106	65	507.7	.	116	18	1	12	.	5.7
1865	10.9	36.2	—13.7	17	103	103	430.4	.	137	38	3	19	72	5.6

(Noch) XIX. 1. Die Witterungsverhältniſſe in Stuttgart von 1826–1895.

Jahrgang	Mittl. Temperatur °C.	Größte Wärme °C.	Strengſter Froſt °C.	Wintertage	Froſttage	Sommertage	Niederſchlagshöhe insgeſamt mm	Niederſchlagshöhe davon Schnee mm	Tage mit Niederſchlag	Tage mit Schnee	Tage mit Hagel	Tage mit Gewitter	Mittlerer Feuchtigkeitsgehalt %	Durchſchnittl. Bewölkung Zehntel bedeckter Himmelsfläche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1866	10.6	33.7	— 7.5	3	77	49	686.9	.	170	16	1	14	75	6.3
1867	9.8	35.0	—16.2	27	91	61	806.5	.	148	36	—	20	76	6.6
1868	11.1	34.4	—15.0	14	74	92	725.6	.	148	31	2	20	75	6.2
1869	10.5	31.2	—17.5	21	91	56	708.8	.	144	31	1	17	74	6.3
1870	9.6	34.4	—21.5	32	122	50	777.4	67.0	153	36	4	11	75	6.3
1871	9.2	31.2	—18.8	40	122	47	547.5	52.0	140	35	3	18	78	5.5
1872	11.2	32.5	— 7.5	1	90	41	640.2	9.8	170	15	2	13	77	6.3
1873	10.2	31.5	— 8.0	15	89	63	584.9	15.3	159	22	5	23	77	6.7
1874	9.4	32.8	—17.5	22	112	53	650.5	60.6	150	42	4	22	79	6.2
1875	9.3	33.4	—21.5	33	109	50	702.5	48.5	170	48	3	25	75	6.4
1876	10.0	33.6	—14.4	19	70	55	645.9	43.4	175	32	2	24	73	6.2
1877	10.3	33.5	—12.5	7	62	48	847.0	41.6	198	36	3	22	76	6.6
1878	9.6	30.0	—19.6	18	98	32	872.5	67.0	202	47	1	33	80	6.7
1879	8.1	34.0	—23.0	48	101	32	667.8	75.4	182	40	1	13	79	6.8
1880	10.2	32.0	—20.0	18	65	45	796.6	3.8	174	12	1	23	76	6.3
1881	9.6	33.7	—18.0	27	74	41	640.5	31.1	159	17	2	31	75	6.0
1882	10.0	30.6	— 8.4	11	63	25	851.2	27.7	187	21	1	23	77	6.3
1883	9.7	30.6	—15.0	12	78	39	652.3	31.5	161	20	1	20	75	6.4
1884	10.3	35.0	— 7.5	9	61	53	532.9	30.4	158	30	3	17	75	6.3
1885	9.5	30.5	—15.0	22	84	43	711.1	49.3	157	23	—	20	76	6.0
1886	9.9	32.4	—11.0	25	89	49	737.8	140.1	155	33	1	26	77	6.3
1887	8.6	31.8	—16.0	37	113	46	545.9	46.1	142	37	1	16	73	6.3
1888	8.7	31.8	—18.8	24	91	25	671.6	64.2	172	35	2	18	77	6.5
1889	9.0	31.2	—13.4	49	92	38	781.2	74.6	163	37	2	29	76	7.0
1890	8.9	31.2	—13.0	45	89	22	564.2	20.5	145	15	—	19	74	6.6
1891	9.0	34.0	—20.8	29	90	23	595.5	37.6	157	30	1	18	76	6.5
1892	9.6	36.2	—14.0	30	84	45	679.4	79.9	155	45	—	23	74	6.5
1893	10.1	32.0	—25.0	25	70	38	581.8	33.4	151	17	—	20	69	6.2
1894	9.9	33.6	—16.0	15	59	31	697.8	21.8	150	12	—	15	70	6.7
1895	9.3	34.6	—21.0	39	88	49	701.0	86.4	163	43	2	29	74	6.2
1826/35	9.5	.	.	30.5	85.3	47.0	603.0	53.4	153.8	25.3	3.3	25.7	.	6.3
1836/45	9.3	.	.	29.5	87.6	44.7	622.4	83.6	154.8	30.3	3.2	16.9	.	6.5
1846/55	9.6	.	.	29.6	82.0	38.1	685.0	82.3[1]	159.0	26.9	3.6	21.2	.	6.6
1856/65	10.7	.	.	18.0	82.4	58.2	600.9	.	147.8	28.3	2.2	16.1	.	6.1
1866/75	10.1	.	.	20.8	97.7	56.2	683.1	.	155.2	31.2	2.5	18.3	76.1	6.3
1876/85	9.7	.	.	19.1	75.6	41.3	721.8	40.1	175.3	27.8	1.5	22.6	76.2	6.4
1886/95	9.3	.	.	31.8	86.5	36.6	655.8	60.5	155.3	30.4	0.9	21.3	74.0	6.5
70 jähr. Mittel	9.74	.	.	25.6	85.3	46.0	653.14	64.86[2]	157.3	28.6	2.5	20.3	75.4[3]	6.37

[1]) Mittel aus den 9 Jahren 1846/54. — [2]) Aus 58 Jahren. — [3]) Aus 30 Jahren.

XIX. 2. Die mittlere Jahrestemperatur der Luft an 14 Beobachtungsorten von 1866–1895.

In Celsiusgraden.

Beobachtungsorte	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Biberach	.	.	.	7.6	6.4	6.1	8.4	8.0	7.2	7.0	7.7	8.0	7.4	5.9	7.7
Calw	8.5	8.3	9.4	8.1	7.0	6.7	9.2	8.9	8.1	8.1	8.4	8.4	8.0	6.7	8.3
Cannstatt	10.8	10.0	11.2	10.0	9.0	8.6	10.9	10.4	9.7	9.7	10.3	10.5	10.1	8.6	10.4
Freudenstadt	7.3	6.6	7.9	7.2	6.0	5.9	8.2	7.1	6.8	6.6	7.0	7.0	6.4	5.4	7.4
Friedrichshafen	9.8	8.6	10.0	8.8	7.9	7.2	9.6	9.0	8.3	8.0	8.7	9.2	8.6	7.4	9.1
Heidenheim	8.2	7.6	8.4	7.2	5.9	5.7	8.0	7.7	7.0	6.9	7.6	7.8	7.4	5.9	7.5
Heilbronn	10.5	9.6	10.7	9.4	8.5	8.1	10.4	9.7	9.0	8.9	9.6	10.0	9.6	7.9	9.7
Isny	8.8	7.9	8.8	7.7	6.4	6.2	8.5	8.0	7.3	7.0	7.7	8.2	7.5	6.6	8.3
Kirchheim u. T.	9.6	8.9	10.3	9.2	8.4	7.9	10.1	9.2	8.6	8.8	9.1	9.3	9.1	7.5	9.2
Mergentheim	.	8.8	10.4	8 9	7.8	7.4	10.0	9.6	9.0	8.9	9.5	9.9	9.8	7.8	9.4
Schopfloch OA. Kirchh.	7.6	6.7	8.1	6.8	5.7	5.6	8.0	7.2	6.9	6.4	7.2	7.0	6.7	5.7	7.5
Stuttgart	10.6	9.8	11.1	10.5	9.6	9.2	11.2	10.2	9.4	9.3	10.0	10.3	9.6	8.1	10.2
Tübingen	9.7	9.0	10.0	8.7	7.5	7.2	9.6	8.8	7.8	8.0	8.8	9.1	8.3	7.0	8.9
Ulm	9.0	8.0	9.2	8.0	6.6	6.3	8.7	8.0	7.6	7.4	7.7	7.9	7.5	6.4	7.5

Beobachtungsorte	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26	27.	28.	29.	30.	31.
Biberach	6.8	7.2	7.1	7.7	7.7	7.8	6.3	.	.	.	.	.	.	7.8	7.1
Calw	7.7	8.3	7.9	8.6	7.6	8.5	7.2	7.7	7.8	7.3	7.4	8.0	8.3	8.2	7.5
Cannstatt	9.7	10.1	9.7	10.5	9.8	10.2	8.6	8.9	9.2	9.0	9.1	9.7	.	.	.
Freudenstadt	6.6	7.1	6.5	7.3	6.7	6.9	5.8	6.0	5.9	5.8	6.4	6.8	7.0	6.8	6.8
Friedrichshafen	8.6	9.0	8.9	9.2	8.7	9.0	7.6	7.9	8.2	7.7	7.6	9.0	8.6	9.2	8.2
Heidenheim	6.9	7.4	7.1	8.0	7.2	7.4	5.6	6.3	6.3	6.3	6.3	6.9	7.2	7.2	6.2
Heilbronn	9.4	9.9	9.8	10.4	9.2	10.2	8.5	8.5	8.7	8.6	8.8	9.2	9.5	9.8	8.8
Isny	7.8	7.9	7.5	8.0	7.6	7.7	6.2	6.7	6.6	6.5	6.8	7.5	7.4	7.4	7.1
Kirchheim u. T.	8.9	9.2	8.7	9.3	8.5	9.1	7.6	7.8	8.0	7.9	8.1	8.7	9.1	8.9	8.1
Mergentheim	9.0	9.7	9.5	10.2	9.0	9.4	7.9	8.1	8.5	8.1	8.2	8.6	9.2	9.4	8.1
Schopfloch OA. Kirchh.	6.7	7.1	6.4	7.4	6.9	7.2	6.0	6.0	6.2	5.6	6.3	6.8	7.1	6.9	6.4
Stuttgart	9.6	10.0	9.7	10.3	9.5	9.9	8.6	8.7	9.0	8.9	9.0	9.6	10.1	9.9	9.3
Tübingen	8.0	8.4	8.4	9.0	8.1	8.7	7.2	7.5	7.9	.	.	.	.	.	.
Ulm	7.2	7.3	7.7	8.4	8.1	8.1	6.9	7.2	7.3	7.0	7.1	7.7	7.8	7.9	7.6

XIX. 3. Die jährlichen Niederſchläge an 14 Beobachtungsorten von 1866—1895.

(Geſamt-Niederſchlagshöhen in mm.)

Beobachtungsorte	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Biberach	.	.	.	807	747	574	795	569	784	776	859	899	1 008	822	1 027
Calw	941	680	810	702	590	745	768	759	703	934	753	868	895	790	966
Cannſtatt	702	735	652	607	579	630	747	732	669	759	720	879	891	708	842
Freudenſtadt	2 126	1 998	1 772	1 957	1 400	1 723	1 583	1 374	1 303	1 392	1 772	1 388	1 666	1 484	1 594
Friedrichshafen	868	1 027	709	996	860	928	844	910	767	1 006	1 306	1 319	1 271	985	1 268
Heidenheim	772	813	749	931	595	725	639	633	606	657	685	893	936	934	942
Heilbronn	853	734	611	740	599	632	695	557	548	520	469	619	734	676	763
Isny	1 720	1 838	1 512	1 475	1 141	1 392	1 385	1 380	1 157	1 394	1 579	1 450	1 655	1 419	1 506
Kirchheim u. T.	920	971	1 121	889	833	861	884	1 013	868	784	835	923	1 037	810	863
Mergentheim	.	685	557	633	590	684	656	642	606	749	685	696	822	724	717
Schopfloch OA. Kirchh.	1 215	1 330	1 116	1 149	883	1 118	963	1 154	1 053	1 167	1 043	1 277	1 481	1 031	1 120
Stuttgart	687	807	726	709	777	548	640	585	651	703	646	847	873	668	797
Tübingen	.	697	603	569	486	576	657	662	676	744	885	803	809	794	800
Ulm	733	698	572	771	571	696	691	758	729	759	712	681	753	677	756

Beobachtungsorte	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Biberach	803	971	770	721	702	904	557	944	.	.	.	.	.	980	750
Calw	661	1 021	638	622	803	859	614	760	667	690	807	692	551	644	896
Cannſtatt	657	876	706	548	718	809	556	697	805	573	630	719	.	.	.
Freudenſtadt	1 376	1 999	1 245	1 104	1 371	1 459	1 042	1 159	1 344	1 509	1 374	1 192	1 107	1 271	1 597
Friedrichshafen	1 022	1 624	1 110	1 354	1 298	1 262	865	1 220	1 447	1 509	1 150	1 063	810	996	930
Heidenheim	706	1 051	859	663	749	799	538	842	777	734	714	654	566	700	745
Heilbronn	694	1 218	756	683	932	1 088	563	855	921	756	874	686	558	668	684
Isny	1 177	1 740	1 403	1 378	1 419	1 315	1 213	1 568	1 493	1 688	1 329	1 473	1 178	1 399	1 355
Kirchheim u. T.	727	981	677	593	781	789	604	859	849	770	766	796	544	838	683
Mergentheim	624	1 192	650	560	677	683	508	653	592	564	579	551	536	649	665
Schopfloch OA. Kirchh.	838	1 279	1 012	758	937	1 251	887	1 105	1 220	1 175	912	1 032	834	972	980
Stuttgart	641	851	652	533	711	738	546	672	781	564	596	679	582	698	701
Tübingen	684	1 087	664	559	840	909	432	738	744	[1])592	[1])564	[1])612	565	738	695
Ulm	526	838	576	569	649	711	481	743	637	696	671	680	570	651	550

[1]) Derendingen bei Tübingen.

XIX. 4. Die Witterungsverhältniſſe im Jahr 1895 in 19 Orten Württembergs.

Beobachtungsorte	Meereshöhe m	Lufttemperatur in ° C.			Sommertage	Froſttage	Wintertage	Himmelsbedeckung			Tage mit	
		Jahresmittel	Höchſte	Niedrigſte				Bewölkung Zehntel	klare Tage	trübe Tage	lebhaftem Wind	Sturm
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Altshauſen	595	7.1	29.0	—20.3	27	119	60	5.4	84	114	61	9
Baldern OA. Neresheim	575	6.8	30.6	—20.2	24	133	80	5.6	64	97	235	45
Biberach	537	7.1	31.2	—22.5	29	128	69	5.9	42	105	43	11
Böttingen OA. Spaich.	908	4.8	28.8	—23.7	19	149	79	6.2	46	118	160	39
Dobel OA. Neuenbürg	687	6.7	28.5	—18.7	12	127	73	6.1	75	147	82	13
Freudenſtadt	718	6.8	30.7	—21.2	23	129	63	5.8	71	124	72	14
Friedrichshafen	408	8.2	32.4	—18.8	30	106	40	6.0	62	116	117	40
Gaildorf	333	7.1	33.0	—30.6	45	122	41	5.8	74	130	98	4
Heidenheim	495	6.2	31.8	—28.8	33	143	66	5.8	71	127	116	4
Heilbronn	171	8.8	35.0	—28.4	56	116	40	5.6	68	128	32	5
Hohenheim	402	7.8	33.6	—24.7	44	119	53	5.3	64	90	20	2
Isny	721	7.1	30.2	—21.7	25	124	61	5.3	70	81	161	37
Kirchberg OA. Sulz	577	7.6	31.1	—20.1	61	118	61	5.3	87	102	73	19
Kirchheim u. T.	315	8.1	33.8	—24.8	47	114	41	5.2	85	81	136	15
Mergentheim	210	8.1	34.2	—28.5	50	98	44	5.7	65	110	16	1
Schopfloch OA. Kirchh.	764	6.4	29.3	—17.8	19	124	78	6.5	51	156	172	37
Stuttgart	269	9.3	34.6	—21.0	49	88	41	6.2	31	113	26	2
Ulm	479	7.6	33.0	—24.8	40	127	56	5.7	66	110	24	.
Zeil (Schloß)	747	7.0	32.8	—20.0	35	126	70	5.6	68	108	43	19

Beobachtungsorte	Luftdruck in mm			Luftfeuchtigkeit			Tage mit								
	Jahresmittel	Höchſter	Niedrigſter	Dunſtdruck mm	Feuchtigkeitsgehalt %	Niedrigſte %	Niederſchlag	Schnee	Graupeln	Hagel	Gewitter	Wetterleuchten	Nebel	Reif	Schneedecke
1.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Altshauſen	.	.	.	6.6	79	34	138	37	1	.	26	8	44	25	106
Baldern OA. Neresheim	.	.	.	6.5	77	41	136	41	7	3	37	11	56	22	115
Biberach	713.4	725.2	695.0	6.5	78	29	153	42	12	3	25	37	261	27	102
Böttingen OA. Spaich.	682.0	693.8	664.0	5.9	77	20	172	57	3	4	42	15	194	106	120
Dobel OA. Neuenbürg	.	.	.	.	.	.	173	46	5	2	39	6	42	13	104
Freudenſtadt	697.9	710.0	678.6	5.3	77	23	202	65	27	1	40	9	48	100	120
Friedrichshafen	725.1	736.6	708.4	7.3	79	31	170	42	9	.	21	13	21	34	76
Gaildorf	731.4	744.9	713.2	7.0	78	30	157	34	12	1	31	14	68	28	67
Heidenheim	717.3	729.9	698.4	6.3	78	19	177	51	10	2	30	9	54	29	100
Heilbronn	745.3	759.8	724.0	7.3	77	25	148	32	1	.	28	3	24	20	77
Hohenheim	725.1	737.7	705.4	6.8	78	23	167	39	3	1	33	6	20	20	82
Isny	.	.	.	.	.	.	206	57	10	2	40	13	71	19	119
Kirchberg OA. Sulz	709.7	722.0	690.7	6.2	73	26	166	41	6	.	27	4	46	32	98
Kirchheim u. T.	732.5	745.5	712.8	7.0	77	27	157	44	5	.	32	8	169	28	76
Mergentheim	741.9	756.6	720.8	7.0	76	26	149	32	1	.	12	2	35	10	85
Schopfloch OA. Kirchh.	694.2	706.1	675.2	6.7	82	42	185	75	13	1	29	16	91	30	105
Stuttgart	736.6	750.1	716.6	7.1	74	28	159	41	3	2	29	1	90	30	63
Ulm	718.4	730.9	700.0	6.6	74	29	163	42	3	1	15	12	36	22	80
Zeil (Schloß)	695.7	708.4	678.4	6.5	76	30	167	43	7	5	5	8	46	7	109

XIX. 5. Die Niederſchläge im Jahr 1895 an 73 Orten Württembergs.

(Württ. Jahrb. 1895 III. S. 246.)

Beobachtungsorte	Niederſchlagshöhen (mm)		Beobachtungsorte	Niederſchlagshöhen (mm)	
	Jahresſumme	davon Schnee		Jahresſumme	davon Schnee
1.	2.	3.	1.	2.	3.
Aichelberg (OA. Schorndorf)	775.0	125.1	Künzelsau	919.2	97.3
Aichhalden (OA. Calw)	1370.2	136.4	Langenburg (OA. Gerabronn)	830.0	104.4
Altshauſen	620.4	59.8	Lauterburg (OA. Aalen)	937.9	157.1
Baldern (OA. Neresheim)	817.5	168.5	Löwenſtein (OA. Weinsberg)	742.2	124.0
Bermaringen (OA. Blaubeuren)	718.8	103.0	Lonſee (OA. Ulm)	687.4	117.8
Biberach	749.6	77.6	Lorch	795.5	77.1
Bitz (OA. Balingen)	1098.4	117.1	Marbach	723.8	106.0
Böttingen (OA. Spaichingen)	1006.0	180.3	Mariaberg (OA. Reutlingen)	1066.3	151.3
Boll (OA. Göppingen)	846.3	116.3	Matzenbach (OA. Crailsheim)	673.4	92.0
Bopfingen (OA. Neresheim)	920.7	166.1	Mergentheim	664.5	95.6
Dobel (OA. Neuenbürg)	1311.3	186.6	Möckmühl (OA. Neckarſulm)	686.9	85.6
Fluorn (OA. Oberndorf)	1183.4	271.6	Münſingen	740.5	125.0
Freudenbach (OA. Mergentheim)	680.2	111.4	Munderkingen	866.2	80.6
Freudenſtadt	1597.1	201.0	Neuhengſtett (OA. Calw)	832.7	101.2
Friedrichshafen	930.0	103.6	Ochſenhauſen (OA. Biberach)	738.9	123.0
Gaildorf	911.8	93.8	Öhringen	773.6	88.3
Genkingen (OA. Reutlingen)	946.7	192.8	Ravensburg	943.6	70.6
Gerabronn	825.8	113.0	Rottweil	913.7	73.5
Gönningen (OA. Tübingen)	825.9	116.7	Ruheſtein (OA. Freudenſtadt)	1435.8	540.4
Gründelhardt (OA. Crailsheim)	746.6	117.0	Scheer (OA. Saulgau)	708.1	76.2
Gundelsheim (OA. Neckarſulm)	668.8	63.2	Schömberg (OA. Freudenſtadt)	1623.0	233.5
Haiterbach (OA. Nagold)	837.2	90.9	Schömberg (OA. Neuenbürg)	1082.9	157.9
Hauſen ob Verena	876.2	130.1	Schopfloch (OA. Kirchheim)	979.9	169.9
Heidenheim	744.6	111.0	Schuſſenried	640.5	77.5
Heilbronn	684.4	195.6	Seißen (OA. Blaubeuren)	737.5	118.4
Heimerdingen (OA. Leonberg)	681.8	100.6	Stetten a. Heuchelberg	697.4	93.5
Heimsheim (OA. Leonberg)	702.0	94.2	Stuttgart	701.0	86.0
Herrenberg	785.8	129.3	Tübingen	694.8	102.9
Hohenheim	670.6	70.5	Tuttlingen	811.5	80.0
Hohen-Rechberg (OA. Gmünd)	856.9	142.7	Ulm	549.6	110.0
Hohenſtaufen (OA. Göppingen)	850.5	128.9	Wangen i. Allgäu	1266.1	190.6
Horb	830.4	119.2	Wolfegg (OA. Waldſee)	1020.1	157.8
Isny	1355.2	147.7	Wolfenhauſen (OA. Rottenburg)	786.4	102.4
Kaiſersbach (OA. Welzheim)	901.2	107.7	Wüſtenroth (OA. Weinsberg)	1010.5	157.4
Kirchberg (OA. Sulz)	746.1	121.5	Zaiſersweiher (OA. Maulbronn)	752.4	106.1
Kirchheim u. T.	683.4	76.9	Zeil (Schloß)	907.7	101.6
Kuchalb (OA. Geislingen)	777.6	119.8			

Viertes Heft.

Beiträge zur Statiſtik

der

K. Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart.

Bearbeitet im Statiſtiſchen Amt der Stadt.

Vorwort des Herausgebers.

Die Bürgerlichen Kollegien der K. Haupt- und Reſidenzſtadt Stuttgart haben vom 1. Mai 1895 an zunächſt in proviſoriſcher, vom 1. Mai 1896 an aber in definitiver Weiſe für die Stadt Stuttgart ein eigenes ſtatiſtiſches Organ geſchaffen, welches jetzt den Namen „Statiſtiſches Amt der Stadt Stuttgart“ führt, und haben zum Direktor das bisherige ordentliche Mitglied des K. Statiſtiſchen Landesamts, Herrn Dr. jur. H. Rettich gewählt.

Die fachwiſſenſchaftlichen Arbeiten dieſes Amtes werden infolge einer Übereinkunft zwiſchen dem K. Statiſtiſchen Landesamt und dem Stuttgarter Gemeinderat künftig in einem beſonderen Heft der Württembergiſchen Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde zur Veröffentlichung kommen. Der Unterzeichnete, dadurch den Wünſchen und Bedürfniſſen der Gemeindeverwaltung entgegenkommend, glaubt ſo auch nicht minder den Aufgaben der Württembergiſchen Jahrbücher zu dienen, welche fortlaufende Beiträge zur Landeskunde zu geben haben und die einzige Großſtadt des Landes nicht aus dem Rahmen ihrer Betrachtung ausſchließen dürfen.

Die Vertretung der in den Aufſätzen niedergelegten Anſchauungen iſt und bleibt auch hier ſelbſtverſtändlich den Herren Verfaſſern.

Stuttgart, den 22. April 1896.

K. Statiſtiſches Landesamt.
Zeller.

1.

Die Ergebniſſe der Arbeitsloſenſtatiſtik im Dezember 1895.

Bearbeitet im Auftrag des Gemeinderats von dem
Direktor des Statiſtiſchen Amts der Stadt Stuttgart, Dr. jur. H. Rettich.

Überſicht.

Einleitung. **Die Bedeutung der Arbeitsloſigkeit im allgemeinen.**

I. Die ſtatiſtiſche Erforſchung der Arbeitsloſigkeit.

1. Statiſtik der Symptome.
   a) Die Statiſtik der Krankenkaſſen.
   b) Die Statiſtik des Arbeitsamts.
   c) Die Statiſtik des Bettels und der Landſtreicherei.
2. Statiſtik der Arbeitsloſen.
   a) Die Erhebung der Gewerkſchaften.
   b) Die Reichserhebungen und ihre Erweiterung in der Stadt Stuttgart.

II. Die Ergebniſſe der vom Gemeinderat beſchloſſenen Statiſtik im Dezember 1895.

1. Das Hauptergebnis.
2. Die wirtſchaftliche Bedeutung des Ergebniſſes.
3. Die Dauer der Arbeitsloſigkeit.
4. Der Beruf der Arbeitsloſen.
5. Die Urſachen der Arbeitsloſigkeit.
6. Die perſönlichen Verhältniſſe der Arbeitsloſen.
   a) Familienſtand; Kinder. — b) Herkunft und Unterſtützungswohnſitz; Armengenöſſigkeit. — c) Lebensalter. — d) Die Kriminalität der Arbeitsloſen.
7. Die Benützung des Arbeitsamts durch die Arbeitsloſen.

III. Maßregeln gegen die Arbeitsloſigkeit.

Anhang. Verzeichnis der neueren Litteratur über die Arbeitsloſigkeit und verwandte Fragen. Tabellen.

Einleitung.

Die Bedeutung der Arbeitsloſigkeit im allgemeinen.

Wer, um ſich ernähren zu können, auf den täglichen Ertrag ſeiner Hände angewieſen iſt, für den iſt die Notwendigkeit, dieſe Hände feiern zu laſſen, gleichbedeutend mit der Notwendigkeit, zu betteln, zu ſtehlen oder zu verhungern. Das iſt freilich ſchon das äußerſte Ende einer langen Reihe von arbeitsloſen Tagen. Vor dieſem Ende ſind mancherlei Zwiſchenſtadien. Man braucht nicht immer gleich zu betteln, denn die Mildthätigkeit kommt uns oft auf halbem Wege entgegen. Man braucht auch nicht gleich zu verhungern, denn jeder Körper hält es mehr oder weniger lange aus mit halben und Viertelsrationen. Man braucht vollends nicht zu ſtehlen, ſo lang man mit Betteln und Faſten auf ehrlichem Wege ſich durchbringt. Immer aber iſt die Möglichkeit gegeben, daß ſchließlich eine Kataſtrophe eintritt, die den Betroffenen des Mitleids würdig macht, welche aber auch der Geſellſchaft, die von der Kalamität nicht direkt berührt wird, nicht gerade erwünſcht ſein kann.

Eine furchtbare Geißel für die Arbeiterbevölkerung nennt Prof. Dr. Schanz[1]) die Arbeitsloſigkeit, und treffend führt er die Gefahren dieſes ſozialen Übels im

[1]) Zur Frage der Arbeitsloſenverſicherung. Unterſuchungen von Dr. Georg Schanz, Profeſſor der Nationalökonomie in Würzburg, 1895.

einzelnen aus. Die Mehrzahl der Menſchen wird durch den regulären Gang der Beſchäftigung und des Einkommens auf dem Wege des Guten gehalten, ſie ſtrauchelt, ſobald dieſer Gang unterbrochen wird und die Not an die Thüre pocht. Nicht immer hilft dann die Mildthätigkeit gegen den beginnenden Verfall; denn das Almoſen ſelbſt iſt ſchon ein Übel und erſchüttert gerade in den beſten Charakteren Selbſtgefühl und Scham, die beiden notwendigen Bedingungen für eine geſunde ſittliche Exiſtenz, am meiſten. Tritt die Mildthätigkeit vollends gar nicht in ihr Amt, oder reicht das, was ſie bieten kann, nicht aus, ſo entwickelt ſich das Übel noch ſchneller und jedenfalls ſicherer. Die unverheirateten Arbeitsloſen geraten ins Wandern, gewöhnen ſich ans Nichtsthun und Betteln, kommen in den Kleidern herunter, verfallen dem Alkoholgenuß und der Unreinlichkeit und ſinken ſo allmählich in die Klaſſe der Stromer und Vagabunden, um nicht ſelten als Verbrecher zu enden.[1]) Die unverheirateten weiblichen Arbeitsloſen ſind der Ausbeutung der Vermittlungsbureaus und der Proſtitution ausgeſetzt. Noch ſchneller ſchreitet das Unglück in der Familie des verheirateten Arbeiters. Das Sprichwort vom geteilten Leid, welches halbes Leid ſein ſoll, wird hier zur bitteren Ironie. Das ſittliche und ſoziale Unglück iſt fertig, ſobald die Frau durch ihren Verdienſt den Mann und die Familie zu erhalten genötigt iſt. Nur in wenigen Fällen wird dies überhaupt möglich ſein, und auch in dieſen wenigen Fällen wird die bittere Not ſich bald genug einſtellen.

Wer darum dem Gefühle des Mitleids für ſeine Nebenmenſchen zugänglich iſt, der wird der Frage der Arbeitsloſigkeit nicht gleichgültig gegenüberſtehen. Allein es handelt ſich dabei nicht nur um Regungen des Mitleids für Einzelne. Auch die Geſamtheit iſt weſentlich an dem Übel intereſſiert. Da wo es direkt zum Verbrechen führt, ſei es auch nur zum Diebſtahl, iſt der Zuſammenhang augenſcheinlich. Freilich führt das Verbrechen ſchließlich auch zum Strafrichter, der dann den Einzelnen, wenigſtens auf eine Zeit lang, unſchädlich macht. Aber wo die Macht des Strafrichters verſagt, das ſind alle jene Fälle, in denen der Arbeitsloſe, ſeine Familienangehörigen und ſeine Standesgenoſſen, die demſelben Unglück ausgeſetzt ſind, irre zu werden beginnen an dem Vertrauen auf die Fürſorglichkeit und Gerechtigkeit der beſtehenden Ordnung und ihrer Vertreter. Schon dieſe Möglichkeit kann einer wohlwollenden Regierung nicht angenehm ſein. Es entſteht aber die weitere Frage, ob die Arbeitsloſigkeit nicht thatſächlich eine öffentliche Gefahr und ſo bedeutend und bedrohlich iſt, daß ſich der Politiker vernünftigerweiſe der Aufgabe nicht entziehen darf, ſich eingehender mit ihr zu beſchäftigen.

Die Beantwortung dieſer Frage iſt zunächſt lediglich Sache des Statiſtikers. Wir verſuchen nachſtehend innerhalb des Rahmens unſerer Stadt Stuttgart zu ihrer Löſung beizutragen.

I. Teil.

Die ſtatiſtiſche Erforſchung der Arbeitsloſigkeit.

1. Statiſtik der Symptome.

Indem das Reich eine eigene Erhebung über die Arbeitsloſigkeit im Anſchluß an die beiden großen Zählungen des Jahres 1895 anordnete, hat die Frage der Arbeitsloſigkeit ein völlig anderes Ausſehen erhalten. Früher den

[1]) Über den Zuſammenhang zwiſchen Bettel und Verbrechen in Württemberg vrgl. Rettich, Die württ. Kriminalität. Ein Beitrag zur Landeskunde auf Grundlage der Reichsſtatiſtik. Württ. Jahrbücher für Statiſtik und Landeskunde 1894. Heft 1 S. 402 f.

Philanthropen, den Sozialökonomen oder auch dem Parteipolitiker überlaſſen, iſt es nunmehr dienſtliche Aufgabe öffentlicher Beamten geworden, ſich mit ihr zu beſchäftigen und ſie nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen von allen Seiten zu beleuchten. Die zu dieſer Amtshandlung notwendigen Vorſtudien laſſen die Wahrnehmung machen, daß die Quellen zur Erkenntnis des Übels der Arbeitsloſigkeit in der That ſchon ſeit geraumer Zeit, auch vor der reichsſtatiſtiſchen Erhebung, reichlicher fließen, als man nach Maßgabe der Verworrenheit ahnen mochte, welche im allgemeinen in der öffentlichen und zumal parteipolitiſchen Behandlung des nunmehr zur Reichsangelegenheit gewordenen Gegenſtandes bisher zu Tage trat. Es liegen nicht nur beachtenswerte Verſuche vor, aus anderweitigen ſtatiſtiſchen Anhaltspunkten Aufſchluß über den Umfang der Arbeitsloſigkeit zu erhalten,[1]) ſondern es ſind auch direkte ſtatiſtiſche Erhebungen angeſtellt worden. Eine dieſer letzteren erſtreckte ſich auch auf die Stadt Stuttgart, und wir werden uns nachher eingehender mit ihr zu beſchäftigen haben. Verſuche mit bloß ſymptomatiſchen Ergebniſſen wurden bis jetzt für Stuttgart noch nicht gemacht, allein die Methode, auf der ſie beruhen, iſt immerhin bedeutungsvoll genug, um ſie auch hier anzuwenden und mit ihren Reſultaten jene der eigentlichen Erhebungen vorzubereiten.

a) Die Statiſtik der Krankenkaſſen.

Unter den ſtatiſtiſchen Aufſchrieben, welche für die Beurteilung des Umfangs der Arbeitsloſigkeit von ſymptomatiſcher Bedeutung ſind, verdient die Statiſtik der Krankenkaſſen, inſoweit eine Krankenverſicherungspflicht beſteht, in erſter Linie Beachtung. In Deutſchland iſt jede verſicherungspflichtige Perſon der Gemeinde- und Ortskrankenkaſſe ſpäteſtens am dritten Tage nach Beginn der Beſchäftigung anzumelden und ſpäteſtens am dritten Tage nach Beendigung derſelben wieder abzumelden (§ 49 des K.V.G.); infolgedeſſen giebt die Statiſtik des Mitgliederbeſtandes dieſer Kaſſen ein anſchauliches Bild des Arbeitsmarktes in den verſchiedenen Jahren und in den verſchiedenen Teilen eines Jahres, wobei freilich das Zu- und Abſtrömen gegenüber den freien Hilfskaſſen, die ortsſtatutariſchen Erweiterungen der Verſicherungspflicht,[2]) die freiwillige Fortſetzung der Verſicherung, die Doppelverſicherung, die Zahlen der erwerbsunfähig Kranken etc. etwas ſtörend wirken, ohne übrigens den Geſamtausdruck des Bildes zu verwiſchen.

Die nachſtehende Tab. 1 weiſt nun die Maxima und Minima im Beſtande der Stuttgarter Ortskrankenkaſſen und Betriebskrankenkaſſen während des Jahres 1893 und 1894 nach.

Beſchränken wir unſere Betrachtungen auf das Jahr 1894 — dem letzten, für welches die ſtatiſtiſchen Nachweiſe bis jetzt[3]) vorliegen, ſo ſehen wir, daß das Maximum der männlichen Verſicherten mit 28182 in den Monat September, das Minimum mit 23832 in den Januar fällt: zwiſchen Minimum und Maximum liegt eine Differenz von 4750 Perſonen = 17,8 % des durchſchnittlichen Mitgliederbeſtandes. Bei den weiblichen Verſicherten iſt die Differenz eine geringere, ſie beträgt 697 Perſonen oder 3,8 % des durchſchnittlichen Beſtandes, und Minimum und Maximum fallen in die Monate Mai bezw. Oktober. Jedenfalls haben wir insgeſamt mehr denn 5000 Perſonen, die zu einer beſtimmten Zeit des Jahres, und zwar gerade im Winter, aus den Krankenkaſſen verſchwinden.

---

[1]) Vrgl. Schanz, a. a. O. S. 81 und Thieß, Methoden der deutſchen Arbeitsloſenſtatiſtik, in Pernſtorfers Monatsheften 1893 S. 673 ff.

[2]) In Stuttgart beſteht noch eine Krankenpflege-Verſicherung.

[3]) D. h. 1. Febr. 1896.

Tab. 1. **Ortskrankenkassen und Betriebskrankenkassen zusammen.**

Monat	Männliche Versicherte								Monat	Weibliche Versicherte							
	1894				1893					1894				1893			
	Vers.	Max.	Min.	Diff.	Vers.	Max.	Min.	Diff.		Vers.	Max.	Min.	Diff.	Vers.	Max.	Min.	Diff.
Januar . .	23 432	—	*23 432*		21 664	—	*21 664*		Januar . .	18 905	—	—	—	19 204	*19 204*	—	
Februar .	23 872	—	—		23 314	—	—	*8 164 oder 29,6 % des Durchschnittsbestandes*	Februar .	18 856	—	—	—	18 617	—	—	
März . .	24 160	—	—	*4 750 oder 17,8 % des Durchschnittsbestandes*	27 752	—	—		März . .	18 994	—	—	—	18 772	—	—	*1 029 oder 5,4 % des Durchschnittsbestandes*
April . .	25 698	—	—		25 895	—	—		April . .	19 127	—	—	—	18 754	—	—	
Mai . . .	27 116	—	—		28 870	—	—		Mai . . .	18 279	—	*18 279*	*697 oder 3,8 % des Durchschnittsbestandes*	18 702	—	—	
Juni . . .	27 506	—	—		29 646	—	—		Juni . . .	19 170	—	—		18 935	—	—	
Juli . . .	27 848	—	—		29 828	*29 828*	—		Juli . . .	19 170	—	—		18 804	—	—	
August . .	27 875	—	—		29 789	—	—	—	August . .	18 422	—	—		18 210	—	—	
September	28 182	*28 182*	—		29 797	—	—	—	September	18 590	—	—		18 175	—	*18 175*	
Oktober .	27 858	—	—	—	29 564	—	—	—	Oktober .	18 976	*18 976*	—		18 603	—	—	—
November.	27 915	—	—	—	28 448	—	—	—	November.	19 387	—	—	—	19 055	—	—	—
Dezember.	27 695	—	—	—	26 893	—	—	—	Dezember.	19 707	—	—	—	19 141	—	—	—
Summe . .	319 157	—	—	—	331 460	—	—	—	Summe . .	227 583	—	—	—	224 972	—	—	—
Durchschn.	*26 596,4*	—	—	—	*27 621,7*	—	—	—	*Durchschn.*	*18 965,2*	—	—	—	*18 747,7*	—	—	—

Der Frage, warum ſie vermutlich verſchwinden, wollen wir nicht näher treten, ohne uns zuvor noch einige weitere Aufſchlüſſe aus der Statiſtik der Krankenkaſſen geholt zu haben. Dieſe Statiſtik ermöglicht uns nämlich auch zum Teil, die Schwankungen in den einzelnen Berufen zu verfolgen und zeigt uns, in welchen Gewerben die Saiſon eine Rolle ſpielt und wie ſtark ihre Wirkung iſt. Wir ſtellen zu dieſem Zweck die nachfolgende Tab. 2 aus den Berichten der zwölf Stuttgarter Ortskrankenkaſſen für das Jahr 1894 zuſammen, in welcher lediglich die Maxima und Minima, wie ſie in die einzelnen Monate fallen, Eintrag gefunden haben.

Beſonders inſtruktiv iſt hier die Statiſtik der Krankenkaſſe des Baugewerbes. Dieſe Kaſſe hatte ihren höchſten Stand im Monat September, ihren niederſten im Januar; zwiſchen beiden Scheitelpunkten iſt eine Differenz von 3593 Perſonen. Es ſind alſo die Angehörigen des Baugewerbes, welche das größte Kontingent der oben angeführten 5447 Verſchwundenen bilden. In zweiter Linie treten die Angehörigen der Metall-, Papier- und Holz-Induſtrie hervor. Dieſe Induſtrien ſind im Dezember am meiſten beſetzt, aber gleich im nächſtfolgenden Monate iſt ihre Zahl am geringſten, und nicht weniger als 950 Arbeiter der Branche treten in das neue Jahr ein, ohne noch Mitglieder ihrer bisherigen Kaſſe zu ſein. Dasſelbe Schickſal haben 192 Handlungsgehilfen; auch dieſe waren im Dezember noch Kaſſenmitglieder, um dann im erſten Monat des neuen Jahrs als ſolche zu verſchwinden. Eine noch größere abſolute Ziffer — 226 — zeigen die Schneider, deren geringſter Monat der Februar, deren vollſter der Mai iſt.

Unter den weiblichen Verſicherten haben die Ladnerinnen, die Arbeiterinnen in der Metall-, Papier- und Holzinduſtrie und die Schneiderinnen die größten Unterſchiede zwiſchen dem höchſten und niederſten Beſtand aufzuweiſen. Auch ihre Minima und Maxima fallen in Monate bezw. Jahreszeiten, welche den Kundigen nicht überraſchen.

Wir dürfen nun aber nicht behaupten, daß der Wechſel der Saiſon alle die Verſchwundenen ſamt und ſonders arbeitslos gemacht habe. Wir dürfen überhaupt nicht annehmen, ſchon allein aus der Krankenkaſſenſtatiſtik ein exaktes Bild der Arbeitsloſigkeit erhalten zu haben; es handelt ſich vielmehr, wie bemerkt, lediglich um Symptome. Denn die Schwankungen beruhen auf ſehr verſchiedenen Urſachen; die Abnahme der Mitgliederzahl wird teilweiſe durch Tod, Einrücken zum Militär, Wegzug, Selbſtändigmachung veranlaßt. Sie braucht keineswegs nur auf Arbeitsloſigkeit oder gar Not hinzuweiſen. Wir haben geſehen, welchen großen Anteil das Baugewerbe an den Schwankungen hat — eine Erſcheinung, welche auch in der Krankenkaſſenſtatiſtik anderer großer Städte zu Tage tritt. Dieſe Arbeiter ſtammen vielfach aus den Nachbardörfern, und ein großer Teil bringt den Winter dort zu; viele haben ein Häuschen und etwas Feld; viele gehen einen großen Teil des Winters in die Steinbrüche, andere in den Wald; von einer Arbeitsloſigkeit und Not im ſtrengen Sinne des Worts iſt hier keine Rede. Solcherweiſe mag man ſich beruhigen, ſoweit das Baugewerbe in Frage kommt. Allein was die Handlungsgehilfen, die Ladnerinnen, die Holzarbeiter, die Schneider u. a. betrifft, ſo wird man ſich bei dieſen Branchen der Befürchtung nicht verſchließen können, daß auch in Stuttgart, wie anderwärts, die Statiſtik ſeiner Krankenkaſſen ein Symptom iſt, an welchem wir das ſoziale Übel der Arbeitsloſigkeit als vorhanden erkennen müſſen, wenn wir auch über ſeinen eigentlichen Umfang keine Klarheit erhalten.[1])

[1]) Die Krankenkaſſenſtatiſtik kann auch noch in anderer Hinſicht für unſere Frage von Bedeutung ſein; es wird vielfach die Krankenbewegung ſelbſt als ein Indicium verwertet. Die

Tab. 2. Ortskrankenkassen. Maxima und Minima im Bestande während des Jahres 1894.

Männliche Versicherte													Krankenkasse der	Weibliche Versicherte											
Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Diff. zwisch. Max. u. Min.		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Diff. zwisch. Max. u. Min.
													A. Bäcker												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	438	49	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	*389*	—	—	—	—		*Min.*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
													B. Bierbrauer etc.												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	711	—	77	Max.	5	5	5	—	—	—	—	—	—	5	5	5	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	*634*	—	—		*Min.*	—	—	—	*4*	*4*	*4*	*4*	*4*	*4*	—	—	—	
													C. Metzger												
454	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	84	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	*370*	—	—		*Min.*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
													D. Konditoren												
—	468	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	390	119
—	—	—	—	—	*432*	—	—	—	—	—	—		*Min.*	*271*	—	—	—	*271*	—	—	—	—	—	—	—	
													E. Schuhmacher												
—	—	—	—	—	—	—	—	506	—	—	—	93	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	117	25
413	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		*Min.*	*92*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
													F. Schneider etc.												
—	—	—	—	838	—	—	—	—	—	—	—	226	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	411	126
—	*612*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		*Min.*	*285*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
													G. Ladnerinnen												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 908	260
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		*Min.*	—	—	—	—	—	—	—	*1 648*	—	—	—	—	
													H. Textilindustrie												
—	87	—	—	87	—	—	—	—	—	—	—	16	Max.	—	—	—	646	—	—	—	—	—	—	—	—	67
—	—	—	—	—	—	—	—	*71*	*71*	—	—		*Min.*	*579*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
													J. Friseure, Diener etc.												
—	—	—	—	816	—	—	—	—	—	—	—	99	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46	—	—	16
717	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		*Min.*	*28*	*28*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
													K. Handlungsgehilfen												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 005	192	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 813	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		*Min.*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
													L. Metall-, Papier- u. Holzindustrie												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 847	950	Max.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 596	176
6 897	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		*Min.*	—	—	—	—	—	*1 420*	—	—	—	—	—	—	
													M. Baugewerbe etc.												
—	—	—	—	—	—	—	—	7 786	—	—	—	3 593	Max.	—	—	—	370	—	—	—	—	—	—	—	—	81
4 193	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		*Min.*	*289*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

b) Die Statiſtik des Arbeitsamts.

Von ähnlicher Bedeutung, wie die Bewegung im Beſtand der Krankenkaſſen-Mitglieder, iſt das Symptom, welches uns die Statiſtik der Arbeitsnachweiſeſtellen an die Hand giebt. Das große Intereſſe, das man neuerdings der Frage eines gut geordneten Arbeitsnachweiſes entgegenbringt, hat auch in Stuttgart zur Errichtung eines kommunalen ſog. Arbeitsamts geführt. Aus den monatlichen Geſchäftsberichten desſelben iſt für unſeren Zweck von Bedeutung das Verhältnis der Zahl der Geſuche von Arbeitnehmern zur Zahl derjenigen Geſuche, welche durch Zuweiſung von Arbeit erledigt werden konnten. Das Arbeitsamt trat mit dem 1. April 1895 in Thätigkeit; ſeine Geſchäftsberichte umfaſſen ſonach bis jetzt[1]) neun Monate. Wir ſtellen aus denſelben die nachfolgende Tabelle zuſammen:

Tab. 3.

Männlichen			Geſuche von Arbeitnehmern	Weiblichen		
Eingelaufene Geſuche	Davon durch Zuweis von Arbeit oder Zurücknahme nicht erledigt		1895 Monat:	Eingelaufene Geſuche	Davon durch Zuweis von Arbeit oder Zurücknahme nicht erledigt	
	abſolut	%			abſolut	%
1 296	939	*71,76*	April	431	219	*50,8*
596	428	*71,80*	Mai	408	179	*43,8*
1 344	696	*51,78*	Juni	417	164	*39,3*
1 753	875	*49,97*	Juli	424	156	*36,8*
1 227	562	*45,80*	Auguſt	274	102	*37,2*
1 329	601	*45,22*	September	334	129	*38,6*
1 610	663	*41,18*	Oktober	486	187	*38,4*
1 421	895	*62,98*	November	242	92	*38,01*
1 198	806	*67,27*	Dezember	196	79	*40,3*
11 774	6 465	*54,9*	Zuſammen	3 212	1 307	*40,7*

Zur Erläuterung ſei zunächſt bemerkt, daß die Statiſtik des Arbeitsamts drei Arten von Erledigungen fortſchreibt und zwar: Erledigung durch Zuweiſung von Arbeit, durch Zurücknahme des Geſuchs und durch erfolgloſen Ablauf der 14tägigen Vormerkungsfriſt. Die Erledigungen durch Zurücknahme des Geſuchs ſind in der vorſtehenden Tabelle unter die durch Zuweiſung von Arbeit erfolgten eingereiht worden, indem angenommen wurde, daß in dieſen Fällen die Nachfrage nach Arbeit auf anderem Wege befriedigt worden ſei, eine etwa vorhanden geweſene Arbeitsloſigkeit ſonach jedenfalls ihr Ende gefunden habe.

Krankenzahl, wird behauptet, nimmt zu, wenn die Arbeitsgelegenheit abnimmt; man erklärt dies daraus, daß manche Arbeiter Krankheit ſimulieren, um unterſtützt zu werden, bezw. viele nicht ſchwerkranke Arbeiter ſich erſt dann als krank melden, wenn die Arbeit fehlt, während ſie ſonſt den höheren Lohn vorziehen. Schanz, a. a. O. S. 81. Da es ſich hier um eine Mutmaßung handelt, für welche der zwingende Beweis fehlt, ſehen wir davon ab, die Stuttgarter Krankenkaſſenſtatiſtik darauf hin zu prüfen. Mindeſtens eben ſo nahe ſcheint für die erwähnte, anderwärts beobachtete Erſcheinung die Erklärung zu liegen, daß die durch die Arbeitsloſigkeit bedingten Sorgen und Entbehrungen manchen ohnedies nicht ſehr geſunden und wohlgenährten Arbeiter vollends ſchwach und krank machen.

[1]) D. h. 3. Febr. 1896.

Es ergiebt ſich dann, daß im Durchſchnitt der 9 Monate ſeit dem Beſtehen des Amts 54,9 % der Nachfragen männlicher und 40,7 % der Nachfragen weiblicher Arbeitnehmer nicht befriedigt worden ſind. Die Annahme liegt nahe, daß eine größere Zahl von arbeitsloſen Tagen hinter dieſen negativen Ergebniſſen verborgen iſt.[1]) Bemerkenswert in dieſer Hinſicht iſt jedenfalls die monatliche Bewegung der erfolgloſen Erledigungen in der männlichen Abteilung, wonach dieſe in den Wintermonaten November und Dezember mit 62 und 67 % den Bewegungen im Beſtande der Krankenkaſſen entſprechen und weſentlich zahlreicher ſind, als in den vorhergehenden Monaten.

Innerhalb der einzelnen Berufe zeigt ſich dieſelbe Erſcheinung. Beſonders charakteriſtiſch iſt der, übrigens in kleinſter Ziffer ſich bewegende Arbeitsnachweis für Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, wie er aus der nachfolgenden Tabelle erſichtlich wird:

Tab. 4. Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Schieferdecker.

1895 Monat:	Geſuche von Arbeitnehmern	Davon nicht erledigt durch Zuweis von Arbeit oder Zurücknahme	
		abſolut	%
April	13	10	*76,9*
Mai	18	9	*50,0*
Juni	14	5	*35,7*
Juli	13	8	*61,5*
Auguſt	10	2	*20,0*
September	15	6	*40,0*
Oktober	38	13	*34,2*
November	35	27	*77,1*
Dezember	41	33	*80,5*
Summe . . .	197	113	*57,3*

Die Zahl der nicht befriedigten Geſuche ſteigt im November und Dezember bis auf 80 %, während er im Sommer hervorſtechend weniger, im Auguſt beiſpielsweiſe nur 20 % erreicht.[2])

Charakteriſtiſch iſt ſchließlich die weiterhin aus der Statiſtik des Arbeitsnachweiſes zu entnehmende Thatſache, daß die Erfolge der Arbeitsvermittlung gerade in denjenigen Gewerben, in welchen nach allgemeiner Erfahrung großes Arbeitsangebot herrſcht, am geringſten ſind. So blieben die Arbeitsgeſuche der Buchdrucker, Schriftſetzer und Buchbinder durchſchnittlich in 76,5, der Bäcker und Konditoren in 83,6, der Friſeure und Raſierer in 75, der Ladnerinnen in 88,8 % ohne Erfolg.

Man wird alſo auch aus dieſen Ziffern auf die Thatſache vorhandener Arbeitsloſigkeit ſchließen müſſen, während man freilich nicht behaupten kann, daß jedes einzelne nicht befriedigte Arbeitsgeſuch eine ſolche anzeige.

---

[1]) Der Mangel einer rationellen Arbeitsloſenſtatiſtik, wie ſie mit dem Arbeitsamt unſchwer verbunden werden könnte und anderwärts auch geführt wird, tritt hier empfindlich zu Tage. Vrgl. hiezu unten S. 39, 43.

[2]) Dieſe außerordentlich geringe Zahl der Bauhandwerker, welche die Vermittlung des Arbeitsamts in Anſpruch nehmen, gegenüber der beträchtlichen Summe derjenigen, welche zur

c) Statistik des Bettels und der Landstreicherei.

Eine gewisse symptomatische Bedeutung für die Arbeitslosigkeit muß schließlich auch den Bestrafungen der „Bettler und Landstreicher" zuerkannt werden. Darunter befindet sich ohne Zweifel eine große Zahl Arbeitsscheuer; gleichwohl wird damit die Erscheinung nicht erschöpft; ihre Zu- und Abnahme, ihre so sehr verschiedene Verteilung auf die Jahreszeiten deutet darauf hin, daß auch Arbeitslustige in nicht geringer Zahl darunter sich befinden.[1])

Die Verbreitung dieses sozialen Übels in den einzelnen Landesteilen Württembergs ist neuerdings statistisch näher untersucht worden.[2]) Auf Grund eines zehnjährigen Materials (1884—1893) hat sich dabei ergeben, daß der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart nicht gerade am meisten von demselben heimgesucht wird, wenigstens nicht, wenn man die Zahl der Straffälle in Beziehung zu der Einwohnerzahl setzt. Während das Oberamt Ulm mit 214 Straffällen auf 10 000 Einwohner an erster Stelle erscheint und diesem der Reihe nach 20 weitere Bezirke folgen, tritt die Stadt Stuttgart erst an 22. Stelle auf. Bei einer jährlichen Zahl von 1478 Straffällen treffen hier nur 105 Fälle auf 10 000 Einwohner. Der Zug des Stromertums tritt im Bezirk Neckarsulm in das Land ein, zieht den Neckar hinauf, findet in Cannstatt einen gewissen Mittelpunkt, gewinnt im Bezirk Geislingen den Übergang über die Alb, um endlich im Ulmer Amt vor dem Austritt aus dem Land zur größten Dichtigkeit anzuschwellen.

Wir ergänzen nun die Statistik der Württembergischen Jahrbücher mit den neuesten Ziffern für den Stadtdirektionsbezirk, wobei es sich allerdings zunächst nicht um die bestraften, sondern um die vom Stadtpolizeiamt aufgegriffenen Bettler handelt.[3]) Solcher waren es im Jahr 1895 insgesamt 1600; dieselben verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar	379	Juli	41
Februar	325	August	32
März	204	September	47
April	62	Oktober	45
Mai	42	November	157
Juni	34	Dezember	232

Angesichts dieser überaus bezeichnenden Bewegung wird man sich, wie bemerkt, der Überzeugung nicht verschließen können, daß hinter den schwankenden Ziffern nicht immer die Freude am Nichtsthun, sondern auch wirkliche Not, wirklicher Mangel an Arbeitsverdienst verborgen ist.

Überblicken wir nun noch einmal diese aus der Statistik der Stuttgarter Krankenkassen, des Arbeitsamts und der Polizeibehörde entnommenen Thatsachen, so müssen wir zugeben, daß sie uns das Vorhandensein einer größeren Arbeitslosigkeit zwar nicht zwingend beweisen, daß sie uns noch viel weniger über den Umfang und die Art derselben genauen Aufschluß und überhaupt keine faßbaren Größen,

---

Winterzeit aus der Krankenkasse verschwinden, läßt nur die Erklärung zu, daß dieselben im allgemeinen dieses Institut überhaupt nicht benützen, oder aber thatsächlich vermöge ihrer Ersparnisse und anderweitigem, außerhalb Stuttgarts gesuchten Verdienst sich über die tote Saison hinwegzuhelfen vermögen.

[1]) Schanz a. a. O. S. 87.

[2]) Rettich a. a. O. S. 388 ff.

[3]) Nach einer Mitteilung des Stadtpolizeiamts.

mit denen man zu operieren vermöchte, an die Hand geben, daß ſie aber doch bedeutſam genug ſind, um in jedem Sozialpolitiker und Menſchenfreund den Wunſch nach einer zuverläſſigen Klärung der Sache zu erwecken.

2. Statiſtik der Arbeitsloſen.

a) Die Erhebung der Gewerkſchaften.

In der That hat nun auch die anſcheinend ſtets wachſende Bedeutung der Arbeitsloſenfrage in den letzten Jahren eigentliche Arbeitsloſen-Erhebungen gezeitigt, deren Ziel erklärtermaßen darauf gerichtet war, einen zahlenmäßigen Einblick in den Umfang der ſozialen Erſcheinung zu erhalten. Daß ſich mit der Erforſchung des Übels ſolcherweiſe zunächſt diejenigen beſchäftigten, die am meiſten unter demſelben zu leiden haben, die Arbeiter, iſt am Ende nur natürlich, und es verdient jedenfalls Anerkennung, daß ſie nicht wie anderwärts mit lärmenden Maſſendemonſtrationen, ſondern durch eine ruhig ſich vollziehende, objektive ſtatiſtiſche Aufnahme die leitenden Stellen von dem Vorhandenſein der ſozialen Krankheit zu überzeugen ſuchten.

Die von den ſozialdemokratiſchen Gewerkſchaften im Winter 1892/93 in einer großen Anzahl Städte aufgenommene Arbeitsloſenſtatiſtik erſtreckte ſich auch auf den Bereich der Stadt Stuttgart und ihre nächſte Umgebung. Die Ergebniſſe dieſer Erhebung ſind als „Akten betr. die von den vereinigten Gewerkſchaften veranſtalteten Erhebungen über die Arbeitsloſigkeit in Stuttgart und Umgebung 1893“ in der Gemeinderatsregiſtratur aufbewahrt, übrigens ſeinerzeit auch in den Tagesblättern veröffentlicht und beſprochen worden. Wir ſind genötigt, auf dieſelbe ſowohl wegen ihrer Bedeutung an ſich, als auch wegen der Vergleichung mit den Reſultaten der ſpäteren Reichs-Erhebung an dieſer Stelle näher einzugehen.

Die Vorgeſchichte der Erhebung, der erſten dieſer Art in der zur Großſtadt herangewachſenen ſchwäbiſchen Hauptſtadt, iſt in Kürze die, daß die winterliche Notſtandsfrage, wie ſie in bedeutenderem oder geringerem Umfang um dieſe Zeit in jeder größeren Stadt auftaucht, auch die Stuttgarter Stadtverwaltung beſchäftigte und ſie u. a. veranlaßte, den Verſuch zu machen, aus gewiſſen für dieſen Zweck mehr oder weniger geeigneten Umſtänden, wie Bewegung der Einlagen reſp. Rückzahlungen der ſtädtiſchen Sparkaſſe, der Benützung der Leihhäuſer, des Eingangs der Konſumſteuer etc. Material für die Beurteilung der Notſtandsfrage zu erhalten. Wenn dieſer Verſuch auch ein negatives Ergebnis lieferte, ſo machte er doch das lebhafte Intereſſe der damaligen Stadtverwaltung an der ſchwebenden Frage erſichtlich.[1]) Hiedurch aufgemuntert, faßten die vereinigten Gewerkſchaften Stuttgarts den Plan, aus eigenen Mitteln eine direkte Arbeitsloſenſtatiſtik zu erheben, und damit der Stadtverwaltung das nötige ziffernmäßige Material für die Erwägung von Maßregeln gegen den Notſtand an die Hand zu geben. Die Statiſtik wurde anfangs Januar 1893 durchgeführt und zwar durch direkte Umfrage mittels Fragezettels. Der Zettel enthielt auf der Vorderſeite einen Aufruf, welcher über die Ziele der Erhebung und ihre nächſte Veranlaſſung ſich ausließ; derſelbe hatte folgenden Wortlaut:

---

[1]) Wie wenig dieſe Verſuche geeignet waren, einen Einblick in den Umfang des Notſtands zu verſchaffen, iſt in einem Artikel des Schwäbiſchen Merkurs: „Zur Frage des Notſtands“ 1893 Nr. 3, Mittagsblatt, treffend nachgewieſen.

„An die Arbeiterſchaft Stuttgarts!

Die allgemeine Geſchäftskriſis mit der großen Zahl Arbeitsloſer erregt nicht nur in den Kreiſen der Arbeiter ſelbſt Bedenken, auch die herrſchenden Klaſſen beginnen der Sache ihre Aufmerkſamkeit zuzuwenden. Das Wort „Es giebt keinen Notſtand“ findet auch bei ihnen nicht mehr in dem Maße Glauben, daß ſich die Gemüter dadurch beruhigen ließen.

Auch die Verwaltung der Stadt Stuttgart hat ſich mit dieſer Angelegenheit beſchäftigt, um eventuell, wenn ein Notſtand nachgewieſen wird, durch Ausführung außerordentlicher Arbeiten, Erdarbeiten etc., wenigſtens für männliche Arbeitsloſe Arbeitsgelegenheit zu ſchaffen und ſo dem Notſtand etwas zu ſteuern. Dieſelbe hat zu dem Zweck bei einer ganzen Reihe ſtädtiſcher Verwaltungen, ſowie bei Leihanſtalten etc. Erhebungen anſtellen laſſen, um ſo ein Bild über den Stand der Arbeitsloſigkeit zu gewinnen, jedoch laſſen all' dieſe Erhebungen ein zutreffendes Reſultat nicht gewinnen, weil die Wirkung der Arbeitsloſigkeit ſich in den meiſten Fällen erſt nach längerer Zeit bemerkbar macht.

Ein richtiges Bild über den Umfang der Arbeitsloſigkeit kann nur gewonnen werden, wenn direkte Erhebungen mittels Fragezettel ſtattfinden.

Der Vorſtand der vereinigten Gewerkſchaften Stuttgarts hat nun geglaubt, im Intereſſe aller Arbeitsloſen, ſowie der Arbeiterſchaft Stuttgarts überhaupt, ſolche Erhebungen veranſtalten zu ſollen und wendet ſich hiermit an alle Arbeitsloſen Stuttgarts, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geſchlechts, mit der Bitte, die umſtehenden Fragen wahrheitsgetreu zu beantworten. Eventuell ſind die Überbringer bereit, die Ausfüllung auf Grund der gemachten Angaben ſelbſt vorzunehmen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Zahlen beweiſen! Die Zahlen aber können wir nur durch Eure vertrauensvolle Mitwirkung erlangen, um ſo der Stadtverwaltung Stuttgarts Beweismaterial für den gegenwärtigen Notſtand bieten zu können.

Wir bemerken ausdrücklich, daß dieſe Zettel nur für die Zählkommiſſion beſtimmt ſind, alſo nicht in die Hände der Behörde kommen.

Der Vorſtand der vereinigten Gewerkſchaften Stuttgarts.“

Auf der Rückſeite befand ſich ſodann das eigentliche Frageſchema in nachfolgender Geſtalt:

Fragezettel

für die

Arbeitsloſenſtatiſtik Stuttgarts pro Januar 1893.

Name des Arbeitsloſen?

Wohnung?

Alter? Jahre. Beruf?

Welcher Art war die letzte Beſchäftigung von mindeſtens 14tägiger Dauer?

Geſchlecht und Familienſtand: männlich, weiblich; verheiratet, verwitwet, ledig?

(Das nicht Zutreffende iſt zu durchſtreichen.)

Wie viel Wochen arbeitslos?

Trägt die Frau im allgemeinen zum Erwerb bei?

Hat dieſelbe gegenwärtig hiezu Gelegenheit?

Wie viel Kinder ſind von dem Einkommen der Eltern zu ernähren? . . . . . .

Wie viel andere zum Haushalt gehörende Perſonen ſind auf den Erwerb des Arbeitsloſen angewieſen? . . . . . .

Die Ermittlung der arbeitsloſen Perſonen fand nun durch Umfrage von Haus zu Haus ſtatt, welche durch Genoſſen beſorgt wurde, die häufig auch die Ausfüllung der Zettel zu übernehmen hatten.

Aus den Ergebniſſen, wie ſolche von dem Leiter der Erhebung, Bürgerausſchußmitglied Karl Kloß, zuſammengefaßt und den bürgerlichen Kollegien vorgelegt wurden, entnehmen wir folgende Daten:

„Es gingen aus Stuttgart inkl. Berg und Heslach 2272 ausgefüllte Fragezettel ein, hiervon von männlichen Arbeitern 2086 und von auf eigenen Erwerb angewieſenen Arbeiterinnen 186.

Auf dieſe 2086 männliche Arbeiter entfallen 15 046 Wochen Arbeitsloſigkeit, oder im Durchſchnitt auf jeden Arbeiter 7,2 Wochen; auf die Arbeiterinnen entfallen 1776 oder im Durchſchnitt auf jede Arbeiterin 10,6 Wochen.

Von den männlichen Arbeitern ſind 864 verheiratet, 71 verwitwet und 1151 ledig; von den Arbeiterinnen ſind 35 verheiratet, 40 verwitwet und 111 ledig.

Die verheirateten bezw. verwitweten Arbeiter haben 1640 Kinder und 35 andere angehörige Perſonen zu ernähren bezw. zu unterſtützen, und den ledigen Arbeitern liegt die Pflicht ob, 158 Anverwandte zu unterſtützen.

Von den 15 046 Wochen Arbeitsloſigkeit männlicher Arbeiter entfallen auf verheiratete bezw. verwitwete 8008½ Wochen oder im Durchſchnitt auf den einzelnen 8,5 Wochen und auf ledige 7037½ Wochen oder im Durchſchnitt 6,1 Wochen.

Von den Frauen dieſer verheirateten Arbeiter tragen 287 in der Regel zum Erwerb bei, jedoch hatten zur Zeit der Aufnahme nur 175 von denſelben Gelegenheit hierzu, und auch dieſe, wie aus den Angaben hervorgeht, nur in ſehr beſchränktem Maße.

Wenn oben die Durchſchnittsdauer der Arbeitsloſigkeit angegeben wurde, ſo ſei hier geſtattet, die Dauer der Arbeitsloſigkeit nach Wochenzahl zu gruppieren und die Zahl der Arbeiter anzugeben, welche auf jede Wochenzahl entfallen.

Es waren arbeitslos über die Dauer von

Wochen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7/8.	9/10.	11/15.	16/20.	21/25.	über 25.
Verheiratete Arbeiter	46.	112.	135.	139.	57.	84.	92.	61.	96.	33.	6.	66.
Ledige Arbeiter	100.	182.	190.	167.	81.	86.	119.	79.	80.	34.	5.	31.
Zuſammen	146.	294.	325.	306.	138.	170.	211.	140.	176.	67.	11.	97.

Die Geſamtzahl der gelernten Arbeiter (hier ſind Kaufleute, Schreiber etc. mit einbegriffen) beträgt 1536; die Zahl der ungelernten Arbeiter (Taglöhner, Knechte, Kutſcher etc.) beträgt 545.

Auf gelernte und ungelernte Arbeiter verteilt ſich die Zahl der Wochen wie folgt:

Wochen	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7/8.	9/10.	11/15.	16/20.	21/25.	über 25.
Gelernte Arbeiter	108.	202.	244.	215.	97.	127.	158.	102.	137.	53.	10.	83.
Ungelernte Arbeiter	38.	92.	81.	91.	41.	43.	53.	38.	39.	14.	1.	14.
Zuſammen	146.	294.	325.	306.	138.	170.	211.	140.	176.	67.	11.	97.

Auf die einzelnen Induſtriegruppen verteilt ſich die Zahl der Arbeitsloſen folgendermaßen:

Baugewerbe (ausſchließlich der Taglöhner)	537
Bekleidungsinduſtrie	202
Graphiſche Gewerbe	119
Holzinduſtrie	286
Metallinduſtrie	170
Nahrungsmittelinduſtrie	136
Textilinduſtrie	8
Diverſe Berufe	78

Unter den nicht gelernten Arbeitern befinden ſich 458 Taglöhner, von denen der größte Teil als Hilfsarbeiter beim Baugewerbe zu rechnen ſein dürfte.

Dieſe Stuttgarter Erhebung war nun, wie bereits bemerkt, nicht die einzige, welche von den Gewerkſchaften in Deutſchland durchgeführt wurde. Gleichartige Erhebungen fanden vielmehr in einer größeren Anzahl deutſcher Städte ſtatt. Wir entnehmen darüber aus dem angeführten Werke von Schanz die nachſtehende Überſicht:

Ergebniſſe der im Winter 1892/93 von den Gewerkſchaften aufgenommenen Arbeitslosenstatiſtik.

Ort	Einwohnerzahl 1. Dezbr. 1890	Zahl der Arbeitslosen	Davon ſind verheiratet	Durchſchnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (Wochen)
Barmen	116 144	1 320	755	—
Bernburg	28 326	441	232	—
Brandenburg	37 817	408	312	10 1/3
Braunſchweig	101 047	1 403	883	1 3/7
Cannſtatt	20 265	203	—	—
Dortmund	89 665	427	174	—
Eilenburg	12 447	209	156	9 1/2
Elberfeld	125 899	1 889	1 102	—
Giebichenſtein	14 454	352	259	11
Gotha	29 134	389	260	—
Gothas Vororte	—	284	167	—
Halle a. S.	101 401	1 002	632	11 4/7
Hamburg	569 260	4 893	2 658	10 2/3
Harburg	35 081	300	—	—
Kaſſel	72 477	965	543	—
Köln mit Vororten	197 081	8 851	—	17 1/7
Leipzig mit einigen Vororten	386 855	8 820	5 227	14 5/7
Lübeck	63 590	430	—	13
Ludwigshafen	28 768	400	—	—
Lüneburg	20 665	302	204	5 1/3
Mannheim	79 058	1 072	512	7
Möckern	4 369	160	111	10 6/7
Nürnberg	142 590	1 058	—	—
Rixdorf bei Berlin	35 702	2 500	—	—
Schkeuditz bei Halle	5 020	117	78	7 5/7
Staßfurt	19 104	240	108	9 1/4
Stuttgart	139 817	2 272	1 010	7 2/7
Wandsbeck	20 571	511	315	7 7/8
Weimar	24 476	93	42	6 5/7
Wernigerode	9 966	120	—	—
Wolfenbüttel	14 484	240	149	8
Wurzen	14 635	190	133	—
Zeitz	21 680	139	71	7 1/2

Die Ergebniſſe dieſer und anderer von den Arbeitern ſelbſt bewerkſtelligten Erhebungen[1]) fanden eine geteilte Aufnahme. Es wäre zuviel geſagt, wenn man behaupten wollte, daß ſie in der ſozialdemokratiſchen Preſſe geradezu mit Vergnügen aufgenommen wurden. Jedenfalls aber wurden ſie mit einer gewiſſen Genugthuung veröffentlicht und als Beweis der traurigen Wirkungen unſerer heutigen „anarchiſchen Produktionsweiſe“ agitatoriſch verwertet.[2])

In der nicht ſozialdemokratiſchen Tagespreſſe und wiſſenſchaftlichen Litteratur ſtellte man ſich der Sache kühler gegenüber. Zwar die Bedeutung des Verſuches wurde nirgends verkannt, aber man genierte ſich auch nicht, auf die augenſcheinlichen Mängel der Erhebung aufmerkſam zu machen. Man glaubte die Zählung als durchaus ungenau[3]) bezeichnen zu dürfen nnd hob insbeſondere ihren tendenziöſen

[1]) Vrgl. hiezu insbeſondere auch: „Die Lage der deutſchen Holzarbeiter. Ergebnis ſtatiſtiſcher Erhebungen für das Jahr 1893, veranſtaltet vom Deutſchen Holzarbeiterverband. Stuttgart, Verlag von Karl Kloß.“ S. 26 f.

[2]) Vrgl. „Schwäbiſche Tagwacht. Organ der Sozialdemokratie Württembergs“ 1893 Nr. 19 ff.

[3]) Vrgl. Schanz a. a. O. S. 89 und die dort angeführte Litteratur, insbeſondere Oldenberg im Sozialpolit. Centralblatt II S. 377.

Zweck hervor, die Zahl der Arbeitsloſen möglichſt groß werden zu laſſen. Es ſeien auch Kranke, Invalide, Verbrecher, Vagabunden, Louis, Armengenöſſige,[1]) Durchreiſende u. ſ. w. eingerechnet; die Zuverläſſigkeit der Beantwortung konnte angezweifelt und angenommen werden, daß eine größere oder geringere Anzahl von Genoſſen lediglich aus parteipolitiſchem Intereſſe ſich als arbeitslos bezeichnet habe. Andererſeits mußte in Berechnung gezogen werden, daß auch manche arbeitsloſe Arbeiter aus Furcht vor unliebſamen Folgen den ſozialdemokratiſchen Gewerkſchaften die Auskunft verweigerten.

Gegen andere Mängel der Erhebung waren die Veranſtalter ſelbſt nicht blind und auch ehrlich genug, ſie einzugeſtehen. Die Schwäbiſche Tagwacht[2]) führte in dieſer Hinſicht folgendes aus:

„So wertvoll auch im ganzen die Enquête erſcheint, ſo wichtige Einzelheiten ſie auch darbietet, ſo läßt ſie doch noch manche Frage offen, deren Beantwortung nötig wäre, um die gegenwärtige ungewöhnliche Erwerbsloſigkeit und die daraus entſpringende Notlage in ihrer ganzen Tragweite erkennen zu laſſen. Der Grund liegt hauptſächlich darin, daß eben dieſe Statiſtik der hieſigen Arbeitsloſenverhältniſſe die erſte in ihrer Art iſt, daß demnach keine früheren Zahlen zu Gebote ſtehen, um das heutige Verhältnis mit demjenigen früherer Jahre zu vergleichen. Dadurch würden natürlich die nachfolgenden Ziffern noch inſtruktiver wirken, der durch ſie hervorgerufene Eindruck noch ſtärker werden. Ebenſo wäre erwünſcht, die Kopfzahl derer, die zur Zeit noch hier in Arbeit ſtehen, zur Vergleichung daneben ſetzen zu können und zugleich auch mit dieſer heutigen Kopfzahl der noch in Arbeit ſtehenden diejenige der vorhergehenden Jahre in Parallele bringen zu können.“

Dieſe Ausſtellungen wurden, wie bemerkt, von ſozialdemokratiſcher Seite ſelbſt geltend gemacht. Immerhin beſtand der praktiſche Kern, welcher nach Abzug derſelben und aller anderen Mängel übrig blieb, darin, daß das Vorhandenſein einer größeren Zahl Arbeitsloſer bezw. nicht Arbeitender in den verſchiedenſten Geſchäftszweigen nachgewieſen war. In Stuttgart wie in anderen Städten nahm man auf die Bereitſtellung von Geldmitteln für ſog. Notſtandsarbeiten Bedacht.[3]) Im allgemeinen wurde die Bedeutung der Arbeitsloſenfrage in ein helleres Licht gerückt und in den Kreiſen aller Verſtändigen ſchließlich die Überzeugung wachgerufen, daß ihre weitere Behandlung nicht mehr irgend einer Partei überlaſſen bleiben dürfe, ſondern zum Gegenſtand des allgemeinen öffentlichen Intereſſes gemacht werden müſſe.

b) Die Reichserhebungen und ihre Erweiterung in der Stadt Stuttgart.

Durch die Entſchließung des Bundesrats, mit den beiden großen ſtatiſtiſchen Erhebungen des Jahres 1895, der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni und der Volkszählung vom 2. Dezember dieſes Jahres, eine beſondere Erhebung über die Arbeitsloſigkeit im ganzen Reiche zu verbinden, und durch die beifällige Aufnahme, welche der Plan im Reichstag fand, kam dieſe Stimmung zum Ausdruck. Die von Reichs wegen angeſtellten Erhebungen über die Arbeitsloſigkeit bilden einen bedeutungsvollen Schritt auf dem Wege der ſozialpolitiſchen Entwicklung der ziviliſierten Menſchheit. Wenn auch der Same vielleicht nur langſam reifen mag, ſo

[1]) Was die Armengenöſſigkeit betrifft, ſo ergab ſich übrigens für Stuttgart, daß von ſämtlichen Arbeitsloſen nur 30 Perſonen in den ſtädtiſchen Armenliſten aufgeführt waren, während bei 18 weiteren die Identität nicht ganz ſicher feſtgeſtellt werden konnte.

[2]) Mittwoch, 25. Januar 1893.

[3]) Vrgl. Sozialpolit. Centralblatt 8. Mai 1893.

unterliegt es uns doch keinem Zweifel, daß ihm lebendige Früchte zur Linderung der Not unter den ärmſten unſerer Mitbürger entkeimen werden. Die erſte davon iſt die, daß, wie eingangs hervorgehoben, die Arbeitsloſigkeit in Zukunft nicht mehr allein Gegenſtand der freiwilligen Charitas auf der einen und der Parteiagitation auf der anderen Seite, ſondern anerkanntes Objekt der öffentlichen Sorge der Allgemeinheit ſein wird.

Zu der Ausführung ſagt der von der Reichstagskommiſſion über den Geſetzesentwurf betr. die Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 erſtattete Bericht:

„Es wurde von keiner Seite die Nützlichkeit eines derartigen Verſuches der Ermittlung der Arbeitsloſigkeit bezweifelt, mit der Möglichkeit des Mißlingens dieſes Verſuches zwar gerechnet, hieraus aber nicht Veranlaſſung genommen, die Inangriffnahme dieſes wichtigen ſozialpolitiſchen Problems anzufechten. Darüber war man zwar nicht im Zweifel, daß im beſten Falle ein Augenblicksbild der Arbeitsloſigkeit am 14. Juni 1895 gewonnen werde, und daß dieſer Termin zur Beobachtung der Arbeitsloſigkeit unzweifelhaft wenig geeignet ſei. Einſtimmig war die Kommiſſion der Anſicht, daß dieſes eine ſommerliche Augenblicksbild mindeſtens durch ein zweites winterliches Bild eine Ergänzung finden müſſe und die Kommiſſion beſchloß daher, die verbündeten Regierungen aufzufordern, die Frage nach der Arbeitsloſigkeit bei der Volkszählung im Dezember zu wiederholen. Die Kommiſſion verkannte hiebei nicht, daß auch dieſer Termin nicht ganz geeignet ſei, daß vielmehr die geringſte Arbeitsloſigkeit etwa in den Juli oder Auguſt, die höchſte in den Februar falle. Da es ſich aber bei den geplanten beiden Zählungen nicht ausſchließlich um die Arbeitsloſigkeit handelt, ließ man es hiebei bewenden."

Dem hier ausgeſprochenen Wunſche der Reichstagskommiſſion entſprechend, wurde die Erhebung auch anläßlich der Volkszählung am 2. Dezember 1895 wiederholt. Dieſelbe geſchah bekanntlich in der Weiſe, daß für alle männlichen und weiblichen Arbeiter Dienſtboten, Geſellen und ſonſtige Arbeitnehmer, auch für Hausinduſtrielle und Heimarbeiter mit Ausſchluß der dauernd völlig erwerbsunfähigen gefragt wurde:

1. ob gegenwärtig in Arbeit (in Stellung), Ja oder Nein?
2. ſeit wieviel Tagen außer Arbeit (Stellung)?
3. ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, Ja oder Nein?

Es würde außerhalb der Aufgaben dieſes Berichts liegen, auf die zahlreichen Einwendungen näher einzugehen, welche gegen dieſe Frageſtellung und die Form der Statiſtik überhaupt alsbald nach ihrem Bekanntwerden ſeitens der wiſſenſchaftlichen Kritik erhoben worden ſind.[1]) Dagegen dürfen wir diejenigen Mängel nicht unerwähnt laſſen, welche ſchließlich dazu geführt haben, daß eine Anzahl größerer Städte, darunter auch Stuttgart, an die Reichsſtatiſtik eine ergänzende kommunalamtliche Sonderſtatiſtik knüpften. Erhoben wurden durch die Reichsſtatiſtik die ſämtlichen Perſonalien der Arbeitsloſen, Geſchlecht, Alter, Familienſtand, Beruf und ſchließlich die Dauer der Arbeitsloſigkeit. Was ihr den großen Vorzug vor der vorausgegangenen Erhebung der Gewerkſchaften verlieh, war ihre Allgemeinheit als Reichserhebung, zufolge welcher, wenigſtens mutmaßlich, kein Arbeiter im Deutſchen Reiche der Frage entging. Eines weiteren Vorzugs vor jener erfreute ſie ſich dadurch, daß ſie unter dem Schutze eines beſonderen Reichsgeſetzes[2]) ſtand, wonach

[1]) Vrgl. hiezu außer den Aufſätzen von Haſſe, Hirſchberg u. a. im Sozialpolitiſchen Zentralblatt, insbeſondere auch den Aufſatz von Oldenberg, Die Form der geplanten Arbeitsloſenſtatiſtik des Deutſchen Reichs, in Schmollers Jahrbuch 1895 S. 655 f.

Dieſe Kritik, insbeſondere die Oldenbergſche iſt freilich durchaus nicht einwandfrei. Anm. d. H.

[2]) Wenigſtens ſoweit die Berufszählung in Frage kam. Geſetz betr. die Erhebung einer allgemeinen Berufs- und Gewerbeſtatiſtik v. 8. April 1895. § 5. Für die Volkszählung fehlte dieſer geſetzliche Schutz.

jeder, der die verlangten Angaben zu machen ſich weigerte, oder die geſtellten Fragen wiſſentlich falſch beantwortete, in Geldſtrafe bis zu 30 Mark verfällt werden konnte.

Aber gerade dieſer geſetzliche Schutz begegnete nirgends dem nötigen Vertrauen. Man ſagte ſich, daß trotz der Strafandrohung die Frage nach der Arbeitsloſigkeit an dem bei jeder Selbſtdeklaration empfundenen Fehler mangelnder Kontrolle leide. Niemand könne gezwungen werden, an die Ergebniſſe einer derartigen Statiſtik oder gar an die Aufrechnung der Tage der Arbeitsloſigkeit zu glauben. Damit entfalle jede wirkliche Beweiskraft.[1]) Kurz, es beſtand alle Ausſicht, daß die Ergebniſſe der Reichsſtatiſtik demſelben Schickſal entgegengingen, das jene der gewerkſchaftlichen Statiſtik über ſich hatte ergehen laſſen müſſen, nämlich dem Schickſal, nur von denen geglaubt zu werden, die glauben wollten. Mit dem Einwand, daß man dann überhaupt an die ganze Berufsſtatiſtik nicht zu glauben brauchte, war dabei natürlich nicht aufzukommen.[2])

Weiterhin konnte geltend gemacht werden, daß auch die Reichsſtatiſtik, gleichwie die der Gewerkſchaften, keine Sicherheit dagegen bot, daß nicht die ganze Schar der Arbeitsſcheuen, Vagabunden, Berufsverbrecher, Louis als arbeitslos in ihr erſcheinen werde, vielleicht ſogar mit fingierter Berufsangabe. Dadurch würde nicht nur die Arbeitsloſen- und die Berufsſtatiſtik gefälſcht, ſondern es würden auch einzelne Berufsarten, in denen die Arbeitsloſigkeit ohnehin notoriſch ſtark iſt, wie z. B. Kellner, durch den Zudrang derartiger angeblich arbeitsloſer, in Wirklichkeit ſchmarotzender Exiſtenzen in einen unverdient üblen Leumund kommen. Um welche Ziffern es ſich dabei handle, davon gewinne man einen Begriff, wenn man die Differenz zwiſchen der Zahl der Beſucher von öffentlichen Arbeitsloſenverſammlungen und zwiſchen den wirklichen Bewerbern um Notſtandsarbeit kenne.[1])

Als ein dritter Mangel wurde empfunden, daß die Gründe der Arbeitsloſigkeit nur negativ umſchrieben und eingegrenzt wurden, indem lediglich die Fälle der vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit (Krankheit) ausgeſchieden werden ſollten, während bei allen anderen Fällen der Grund — ob z. B. eigene Kündigung, Aufhören der Saiſonarbeit — verborgen und ſomit jeder tiefere Einblick in das Weſen der Arbeitsloſigkeit und ihre Urſachen verſagt blieb.

So verſprach alſo auch die Reichsſtatiſtik nichts weniger als einwandfreie Ergebniſſe zu liefern und ihre ganze Bedeutung drohte ſchließlich auf eine an ſich ja erfreuliche, aber nicht eben ſehr gelungene Manifeſtation des öffentlichen Intereſſes an der Frage der Arbeitsloſigkeit hinauszulaufen.[3]) Dem Intereſſe der großen

[1]) Vrgl. insbeſondere Haſſe a. a. O. S. 208.

[2]) Oldenberg in Schmollers Jahrbuch 1895 S. 277. Von den 1072 am 7. Dezember 1892 in Mannheim gezählten Arbeitsloſen meldeten ſich am 7. und 8. Dezember nur 321, ſpäter ſelbſt in den kälteſten, arbeitsärmſten Wochen nur 1—200 auf dem ſtädtiſchen Arbeitsnachweis; unter den zuerſt Gemeldeten fanden ſich nach Angabe der Schutzmannſchaft nicht wenige, die auch im Sommer nur ausnahmsweiſe zu arbeiten pflegten. Die Straßburger Stadtverwaltung ſuchte in demſelben Winter trotz angeblich großer Arbeitsloſigkeit vergeblich nach 500 Schneeſchippern. In Karlsruhe erzählte damals eine Abordnung der Arbeitsloſen dem Oberbürgermeiſter von 1300 Unbeſchäftigten. In die Liſte der Arbeitsloſen trugen ſich jedoch nicht mehr als 216 ein. In Stuttgart, wo 2086 Arbeitsloſe ausgezählt waren, beſchäftigte die Stadt 235 Mann mit Notſtandsarbeit; weitere Arbeitsſtellen wurden angeboten, aber nicht begehrt. Vrgl. Sozialpolitiſches Zentralblatt, 8. Mai 1893. Es geht indeſſen nicht an, alle die, welche die Notſtandsarbeiten verſchmähten, ohne weiteres als Arbeitsſcheue zu bezeichnen. In Stuttgart beſtanden dieſe Arbeiten in Steinklopfen und Erdarbeiten; hiemit würden ſich Schneider, Barbiere, Feinmechaniker u. drgl. auf lange Zeit ihre Handfertigkeit verderben und ſich ſo für die Beſchäftigung im eigentlichen gelernten Beruf untauglich machen.

[3]) Dieſem Urteil kann der Herausgeber ſich nicht anſchließen. Der Herr Verfaſſer erwartet von der Reichserhebung mehr, als man billigerweiſe von einer über das ganze Reich,

Städte, den eigentlichen Herden der Arbeitslosigkeit, war damit nicht gedient; nach wie vor würde das Übel als eine unheimliche Wetterwolke über ihnen schweben, von der niemand genau wüßte, welches Maß öffentlicher Gefahr sie in sich berge.

Unter diesen Umständen entschloß sich der Gemeinderat der Stadt Stuttgart auf den Antrag des Oberbürgermeisters, den weiteren Ausbau der Reichsstatistik für den Bereich der Stadt von sich aus in die Hand zu nehmen und dieselbe durch eine spezielle Nacherhebung über die Verhältnisse derjenigen Personen, welche sich in der Haushaltungsliste als arbeitslos bezeichnet hatten, soweit als möglich nutzbar zu machen.[1]) Wenn man sich dabei beschränkte, lediglich an die durch die Dezemberzählung ermittelten Adressen der Arbeitslosen anzuknüpfen, so war dies damit zu motivieren, daß die sommerliche Arbeitslosigkeit, deren Erforschung durch die Berufs- und Gewerbezählung eingeleitet worden war, bisher weder in Stuttgart noch auch in anderen großen Städten irgend welche beunruhigende Erscheinungen hervorgerufen hatte.[2])

Die von dem statistischen Beamten im wesentlichen nach dem Beschlusse der städtestatistischen Konferenz in Frankfurt a. M. für den Zweck der Nacherhebung entworfene Zählkarte enthielt auf der Vorderseite den Vordruck für sämtliche aus der Haushaltungsliste zu entnehmende Angaben über die arbeitslose Person in folgender Anordnung:

Volkszählung vom 2. Dezember 1895. Stadt Stuttgart.

Zählkarte für Arbeitslose.

Zähl-Bez. . . . Pol.-Distr. . . . . Straße Nro. . . .
Haushaltungsliste Nro. . . . Name des Hs.-Vorstands . . . . . .

1, 2. Vor- und Familienname: . . . . . .
3. Stellung zum Haushaltungsvorstand: . . . . . .
4. männlich, weiblich.
5. Geburtsjahr, Monat, Tag: . . . . . .
6, 7. Geburtsort: . . . . . Bezirks . . . . . .
15. Staatsangehörigkeit: . . . . . .
8. Familienstand: . . . . . .
10, 11. Hauptberufszweig: . . . . . Stellung darin: . . . . . .
13. Seit wieviel Tagen außer Arbeit? . . . . . .
14. Vorübergehend arbeitsunfähig? . . . . . .

Stadt und Land gleichmäßig veranstalteten, mit einer allgemeinen Zählung verbundenen Erhebung erwarten konnte. Ihre Aufgabe konnte keine andere sein, als einmal einen Gesamtüberblick über den Umfang der Arbeitslosigkeit zu einem bestimmten Tage zu eröffnen, sodann aber durch Erhebung der Adressen derjenigen, die sich als arbeitslos ansehen, den Boden zu bereiten für eingehende Nacherhebungen an den Orten, wo hiefür ein näheres Interesse vorlag. Daß dieses Interesse vor allem in den 27 Großstädten des Reichs vorhanden sein mußte und daß die hier etwa, zunächst unter verwaltungspolitischen Gesichtspunkten, einzuleitenden Nacherhebungen wertvolle Aufschlüsse über die Arbeitslosigkeit auch für die Allgemeinheit liefern mußten, lag auf der Hand. Sie einzuleiten konnte aber nicht Aufgabe des Reichs, sondern nur der örtlichen Organe sein. Anm. d. H.

[1]) Beschluß des Gemeinderats vom 7. November 1895.

[2]) Immerhin mußte man, was Oberbürgermeister Rümelin mit Bedauern konstatierte, folcherweise auf die Möglickeit der Gewinnung wertvoller vergleichender Ergebnisse verzichten.

Dieſe Angaben wurden ſofort nach Eingang des Materials aus den einzelnen Zählbezirken und Prüfung desſelben auf ſämtliche Karten eingetragen.

Auf der Rückſeite befanden ſich ſodann der Vordruck für alle durch die Nacherhebung zu gewinnenden Angaben, die für die Klarlegung des einzelnen Falles nötig und erwünſcht waren.

Rückſeite.

Ergebnis der Nachfrage am . . . Dezember 1895.

I. Urſache der Arbeitsloſigkeit (Krankheit, eigene Kündigung, Kündigung durch den Arbeitgeber, Strike, Geſchäftsſtille, Aufhören der Saiſonarbeit oder)
. . . . . .

II. Seit welchem Tage, Monat, Jahr ſtändig in Stuttgart? . . . . . .

III. Aus welchem Orte zugezogen, d. h. wo zuletzt in Arbeit? . . . . . .
. . . . . .

IV. Art der letzten Stellung: . . . . . .

V. Eigentlicher gelernter Beruf: . . . . . .

VI. Haben Sie auf dem Arbeitsamt nachgefragt? . . . Wie oft? . . . . . .

VII. Wird irgend welche Unterſtützung bezogen? . . . . . .
Von wem? . . . . . .

VIII. Wenn verheiratet: Lebt die Frau im Haushalt? . . . . . .
Iſt dieſelbe erwerbsthätig? . . . . Art der Thätigkeit . . . . . .
Wieviel Kinder im Haushalt? . . . . Wieviel erwerbsthätig? . . . . . .

IX. Iſt der Arbeitsloſe zur Zeit der Nachfrage wieder in Arbeit? . . . . . .
Seit welchem Tage? . . . . . .
Mit welcher Beſchäftigung? . . . . . .

Die Umfrage ſelbſt wurde durch die Schutzmannſchaft des Stadtpolizeiamts in der Zeit vom 10.—13. Dezember 1895 bewerkſtelligt. In der Inſtruktion für die Mannſchaft wurde eine möglichſt höfliche Behandlung der betreffenden Perſonen anempfohlen, zugleich aber auch die Weiſung erteilt, überall zu wahrheitsgemäßer Beantwortung der Fragen zu ermahnen, verdächtige Fälle aber behufs weiterer Behandlung zur Anzeige zu bringen.

Die Reſultate dieſer Erhebung führen wir in folgendem vor.

II. Teil.

Die Ergebniſſe der vom Gemeinderat beſchloſſenen Arbeitsloſenſtatiſtik im Dezember 1895.

1. Das Hauptergebnis.

Bei der Volkszählung am 2. Dezember wurde die Frage in Spalte 12 der Haushaltungsliſte „ob gegenwärtig in Arbeit (in Stellung) Ja oder Nein“ von insgeſamt 1887 Perſonen, darunter 1365 männlichen und 522 weiblichen verneint. Zieht man die außerordentlich günſtige Witterung in Betracht, welche faſt allen im Freien oder in ungeheizten Räumen arbeitenden Gewerben die Fortführung der Arbeit ermöglicht hatte, und erwägt man ferner, daß in den Wochen vor Weih-

nachten in zahlreichen Induſtriezweigen die regſte Thätigkeit herrſcht, ſo darf man in dieſem Ergebnis wohl eine gewiſſe Beſtätigung des Reſultates der gewerkſchaftlichen Erhebung im Jahr 1893 erblicken, welche bei ungünſtigſten Witterungsverhältniſſen und nach Weihnachten bezw. Neujahr, alſo zu Anfang der Geſchäftsſtille, ſtattgefunden hattte.[1]) Aber während nun die gewerkſchaftliche Erhebung ſich mit der einfachen Selbſtdeklaration der Arbeitsloſigkeit begnügte, war es die Aufgabe der ſtädtiſchen Stelle, dieſe Deklarationen mit allen zu Gebot ſtehenden Mitteln auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Eine ſolche Prüfung war in erſter Linie an der Hand der übrigen gleichzeitig in der Haushaltungsliſte gemachten Angaben zu vollziehen. Es ergab ſich, daß in 398 Fällen, bei denen es ſich meiſt um Kranke, Inſaſſen von Anſtalten, Gefängniſſen, aber auch Rentiers, Künſtler, Techniker etc. handelte, die Frage nach der Arbeitsloſigkeit zu Unrecht bejaht war, d. h. eine Arbeitsloſigkeit im ſozialpolitiſchen Sinne nicht vorlag.

Es blieben ſonach übrig 1107 männliche und 382 weibliche, zuſammen 1489 Perſonen, deren Angabe, daß ſie arbeitslos ſeien, mit dem übrigen Inhalt der Haushaltungsliſte nicht unvereinbar war und ſomit zunächſt nicht bezweifelt werden durfte.

Dieſe 1489 Perſonen wurden nun mit ihren ſämtlichen Perſonalien auf die Zählkarten ausgeſchrieben und die letztere zur Einholung der auf der Rückſeite der Karte verlangten Angaben am 10. Dezember der Polizei übergeben. Die ganze Nacherhebung vollzog ſich in den Tagen vom 10.—13. Dezember.

Die Durchſicht der zurückgekommenen Karten und die ſorgfältige Prüfung jedes einzelnen Falles ergab die Notwendigkeit, weitere 194 Perſonen, darunter namentlich ſelbſtändige Handwerker und ſolche Perſonen, welche ſeit Jahren infolge geiſtiger oder körperlicher Gebrechen arbeitsunfähig waren, aus der Statiſtik auszuſcheiden.

Bei dem Reſte, und zwar 980 männlichen und 315 weiblichen, zuſammen **1295 Perſonen** ſtellte ſich wirkliche Arbeitsloſigkeit heraus, d. h. es handelte ſich hier zweifellos um Arbeiter, welche Beſchäftigung ſuchten, eine ſolche aber, wenigſtens in ihrem eigenen Berufe, zur Zeit der Erhebung nicht gefunden hatten; die übrigen 592 Perſonen mußten als nicht arbeitslos im Sinne der Erhebung geſtrichen werden, und es lieferte ſonach die Selbſtdeklaration vermittelſt der Haushaltungsliſte der Volkszählung in Stuttgart ein um 31,37 % zu hohes Ergebnis.

2. Die wirtſchaftliche Bedeutung des Ergebniſſes.

Die Frage, welche wirtſchaftliche Bedeutung dieſem Ergebnis beizumeſſen iſt, läßt ſich ohne weitere ſtatiſtiſche Unterſuchung kaum beantworten. Der eine wird geneigt ſein, die Zahl an ſich hoch zu finden, während ein anderer, dem jede Statiſtik nur dann Eindruck macht, wenn ſie mit großen Zahlenreihen auftritt, über die Kleinheit der Ziffer vielleicht überraſcht iſt. Dabei iſt natürlich außer Frage, daß der einzelne Arbeitsloſe und mit ihm ſeine Angehörigen auf alle Fälle, gleichviel ob er eine größere oder geringere Zahl von Unglücksgenoſſen hat, unſer Mitleid verdient. Etwas ſchärfer wird ſchon die Bedeutung des Ergebniſſes umſchrieben, wenn wir dasſelbe in Beziehung zu anderen, zunächſt zu bevölkerungsſtatiſtiſchen Daten ſetzen. Es ſtellt ſich dann heraus, daß die 1295 Arbeitsloſen 0,82 % der geſamten Einwohnerzahl Stuttgarts, welche nach der gleichzeitigen Volkszählung

[1]) Vrgl. oben S. 16.

auf rund 158000 ſich belief, ausmachen. Und rechnet man vollends von der Geſamtbevölkerung die Kinder bis zu 14 Jahren ab, weil dieſe Altersklaſſe unter den Arbeitsloſen überhaupt nicht vertreten ſein kann, ſo ergiebt ſich, daß etwas mehr als ein Prozent, genauer 1,12 %, der erwerbsfähigen Bevölkerung zu Anfang Dezember v. Js. in Stuttgart arbeitslos war.[1])

Aber die Statiſtik giebt uns noch ein weiteres Mittel zur wirtſchaftlichen Analyſe der gefundenen Ziffer an die Hand. Schon in der von ſozialiſtiſcher Seite erfolgten Bearbeitung der gewerkſchaftlichen Erhebung iſt dem Bedauern Ausdruck gegeben worden, daß es nicht möglich geweſen ſei, neben die Zahl der Arbeitsloſen die Zahl derer zur Vergleichung zu ſetzen, welche gleichzeitig ſich in Arbeit und Stellung befanden.[2]) In der That iſt es eine ſelbſtverſtändliche Forderung jeder wirklich die Wahrheit ſuchenden Statiſtik, nur gleichartige Kategorien miteinander in Beziehung zu ſetzen. Wir verſtießen aber gegen dieſes Poſtulat, indem wir den Arbeitsloſen die geſamte erwerbsthätige bezw. -fähige Bevölkerung der Stadt entgegenſtellten. Unter der letzteren befinden ſich Tauſende von Schülern, Lehrlingen etc., die man richtigerweiſe nicht in Verbindung mit der Arbeitsloſigkeit bringen kann, befinden ſich Hunderte von öffentlichen Beamten und Angeſtellten, die dem Schickſal der Arbeits- d. h. Erwerbsloſigkeit überhaupt nicht ausgeſetzt ſind, befinden ſich endlich Tauſende von ſelbſtändigen Gewerbetreibenden, die möglicherweiſe freilich geſchäftslos werden können, deren Arbeitsloſigkeit aber nicht die ſozialpolitiſche Bedeutung derjenigen des eigentlichen, in fremdem Brot ſtehenden Arbeiters hat. Es erhellt mit anderen Worten die volle Bedeutung unſerer Arbeitsloſenſtatiſtik erſt dann, wenn wir berechnet haben, wie viele von denjenigen, welche dem fraglichen Schickſal überhaupt ausgeſetzt ſind, zur Zeit unſerer Erhebung von ihm wirklich betroffen waren.

Nach einer im Bureau des ſtatiſtiſchen Beamten erfolgten vorläufigen Durchzählung belief ſich die Zahl der bei der Berufs- und Gewerbezählung verzeichneten Arbeiter in den gewerblichen und induſtriellen Betrieben Stuttgarts auf 35365 männliche und 8584 weibliche Perſonen; hiezu ſind noch 700 männliche Dienſtboten, Kutſcher und drgl. und 12892 weibliche Dienſtboten bezw. Hilfsperſonen zu rechnen, die uns die Krankenpflegeverſicherung nachweist.[3]) Wir erhalten damit insgeſamt 57541 dem Schickſal der Arbeitsloſigkeit ausgeſetzte Perſonen und berechnen alsdann, daß die durch unſere Erhebung feſtgeſtellten 1295 Arbeitsloſen 2,3 % der Stuttgarter Arbeiterbevölkerung ausmachen.

Man wird nicht leugnen können, daß im Lichte dieſer Berechnung die ermittelte Arbeitsloſigkeit eine bedeutend düſterere Färbung zeigt. Wir können nun nicht umhin, auf dem eingeſchlagenen Wege zur richtigen Würdigung der Frage noch einen Schritt weiter zu thun. Man wird nämlich nicht behaupten wollen, daß die wirtſchaftlichen Verhältniſſe in Stuttgart beſonders ſchlechte ſeien; es liegen vielmehr Gründe zur gegenteiligen Annahme vor. Veranſchlagen wir nun die Geſamtbevölkerung Deutſchlands auf rund 50 Millionen, ſetzen dabei die gleiche Verteilung der Altersklaſſen voraus und nehmen an, daß anderwärts im Reiche nur rund ein Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung arbeitslos ſei, ſo berechnet ſich eine Arbeits-

---

[1]) Es wurde bei dieſer Berechnung angenommen, daß im Jahr 1895 die Altersklaſſen in der Bevölkerung Stuttgarts im gleichen Verhältnis vertreten waren wie im Jahr 1890.

[2]) Vrgl. oben S. 18.

[3]) Von den letzteren iſt ein Teil auch ſchon in der Gewerbeſtatiſtik mitgezählt; eine Ausſcheidung iſt jedoch nicht möglich.

loſenziffer von rund 265000 Perſonen.[1]) Dieſe Summe iſt ſo groß und birgt ſo viel ſoziales Elend und volkswirtſchaftlichen Verluſt[2]) in ſich, daß ihre Bedeutung durch den Abzug einiger Tauſende, den die exakte Auszählung möglicherweiſe ausrechnen wird, keine Abſchwächung erfährt. Sie hat jedenfalls den Beweis erbracht, daß die Frage der Arbeitsloſigkeit ſo gut als viele andere es verdient, als Frage des öffentlichen und gemeinen Intereſſes beachtet und behandelt zu werden. Sie rechtfertigt mit anderen Worten vollkommen den Schritt, den das Reich gethan hat, indem es eine Arbeitsloſenzählung von Reichs wegen anbefahl, und ſie rechtfertigt weiterhin in vollem Maße das Vorgehen der großen Gemeinden, welche die Reichsſtatiſtik ihrerſeits noch weiter zu vertiefen und auszubauen ſich entſchloſſen hatten.

3. Die Dauer der Arbeitsloſigkeit.

Das Moment der Zeit iſt bei der Beurteilung der ſozialen und wirtſchaftlichen Bedeutung der Arbeitsloſigkeit in zweifacher Hinſicht von Gewicht. Es iſt einmal durchaus nicht ein und dasſelbe, wenn die Erwerbsloſigkeit in die gute Jahreszeit und wenn ſie in den Winter fällt. Jedenfalls nicht ein und dasſelbe für die Betroffenen. Es genügt der Hinweis darauf, daß Armut und Mangel gerade im Winter am ſchwerſten empfunden werden, wo ſich zur Entbehrung noch die feindlichen Angriffe der Witterung geſellen. Doch iſt dieſe Seite des zeitlichen Moments im Zuſammenhang unſerer Unterſuchung von nebenſächlicher Bedeutung. Wichtig dagegen iſt die Frage nach der Dauer der Arbeitsloſigkeit, die Frage, wie lange der einzelne Arbeitsloſe bereits ohne Verdienſt war, als ihn die Statiſtik erreichte. Und welchem Menſchenfreund würde die Hoffnung nicht wohlthun, daß es ſchließlich nur um ein zeitweiliges Ausſetzen, nur um kurze Tage zwiſchen dem Verlaſſen der alten und dem Eintritt in die neue Stellung ſich handle?

Leider machen die Ergebniſſe unſerer Statiſtik dieſe Hoffnung zunichte.

Die 1295 Arbeitsloſen waren nach Schluß der Erhebung zuſammen ſchon 52722 Tage arbeitslos geweſen, und die Vermutung liegt nahe, daß noch Tauſende von Tagen dazu kommen werden, nachdem die Statiſtik längſt aufgehört hat, ſich um dieſelben zu bekümmern. Auf den Einzelnen entfallen durchſchnittlich 40,7 ſtatiſtiſch berechnete Tage ohne Arbeit und Verdienſt.[3]) Schlägt man den durchſchnittlichen Verdienſt eines Arbeiters auf drei Mark für den Tag an, ſo berechnet ſich der Geſamtverluſt des Arbeitsloſen auf rund 120 Mark, d. h. es entgeht ihm etwa der achte Teil ſeiner Jahreseinnahme. Der ganzen Arbeiterſchaft Stuttgarts entging eine Einnahme von 3 mal 52722 gleich 158166 Mark.[4]) Um genau ebenſo-

---

[1]) Man darf nicht das ganze Reich, ſondern nur die Großſtädte mit ihrer Bevölkerung zum Vergleich heranziehen. Denn die der Gefahr der Arbeitsloſigkeit ausgeſetzte Arbeiterbevölkerung drängt ſich in die Städte zuſammen. Auf dem Lande tritt die Arbeitsloſigkeit viel ſeltener auf. Der Herr Verf. überſchätzt unſeres Erachtens die Zahl der Arbeitsloſen im Reich. Anm. d. H.

[2]) Möller, Die Zentraliſierung des gewerblichen Arbeitsnachweiſes im Deutſchen Reich (Schmollers Jahrbuch 1894 S. 443), rechnet, auf anderem Wege, einen Geſamtverluſt von jährlich 90 Millionen Mark heraus, welcher dem deutſchen Nationaleinkommen durch die Arbeitsloſigkeit erwachſe.

[3]) Den Geſamtverluſt, den die deutſchen Arbeiter durch die Arbeitsloſigkeit jährlich erleiden, ſchätzt Möller a. a. O. auf 60 Millionen Mark.

[4]) Nach der Erhebung der Gewerkſchaften entfielen auf einen Arbeitsloſen durchſchnittlich neun Wochen = 63 Tage. Zieht man den günſtigen Winter in Betracht und berückſichtigt man ferner, daß bei der vorliegenden Aufnahme 41 länger als ein Jahr arbeitsloſe Perſonen aus-

viel verminderte ſich die Kaufkraft der Arbeiter und hieraus folgt, daß nicht allein die Arbeiterſchaft, ſondern auch alle jene kleinen Geſchäftsleute, bei welchen der Arbeiter ſeine täglichen Befürfniſſe zu decken pflegt, an der Frage der Arbeitsloſigkeit weſentlich intereſſiert ſind. Manche Wurſt blieb ungegeſſen, manches Glas Bier wurde nicht getrunken, manches Kleidungsſtück nicht gekauft, weil der Arbeiter ohne Verdienſt war. Das bekannte Sprichwort vom Bauern, der Geld hat, trifft für die Millionen der deutſchen Arbeiter genau ebenſo zu, und es iſt nur gerecht und nützlich für die Geſamtheit, ſich dies jederzeit vor Augen zu halten.

Die Reichsſtatiſtik iſt nun, wie bemerkt, nicht in der Lage, das Schickſal der von ihr am 2. Dezember als arbeitslos Ermittelten weiter zu verfolgen. In dieſe Lücke ſetzt die kommunale Erhebung ergänzend ein. Auch ſie vermag freilich nicht, die einzelnen Fälle ſämtlich bis zum Ende der Arbeitsloſigkeit zu begleiten, aber indem ſie ihre Beobachtung auf einen Zeitraum von zehn Tagen erſtreckte, giebt ſie immerhin mehr als ein Augenblicksbild. Sie beantwortet jedenfalls die Frage, wie groß die Wahrſcheinlichkeit für die Feiernden war, innerhalb einer beſtimmten Friſt wieder Arbeit zu finden. Die Antwort iſt leider keine günſtige. Nur 248 Perſonen und zwar 175 männliche und 73 weibliche, zuſammen 19,1 %, hatten zehn Tage nach der Volkszählung wieder Arbeit gefunden. Dieſe waren durchſchnittlich 31 Tage außer Arbeit geweſen. Und auch von dieſen Glücklichen fanden nur 186 oder 75 % im gelernten Beruf wieder Beſchäftigung, die anderen mußten nehmen, was ſie bekamen, ſich vielleicht mit Notſtandsarbeit begnügen. Ihnen ſteht die unbekannte Zahl derer gegenüber, welche dem Vorrücken der ſchlechten Jahreszeit entſprechend neu außer Arbeit gekommen ſind.

Es iſt ſonach außer Zweifel, daß die Arbeitsloſigkeit mit dem Fortſchreiten der Winterwochen zum Teil wohl in den einzelnen Perſonen, nicht aber in ihrer Geſamtziffer eine Veränderung erfährt. Dieſe wird bis zum Ende des Winters jedenfalls nicht kleiner werden; hiefür ſprechen auch die eingangs angeführten ſymptomatiſchen Erſcheinungen.

4. Der Beruf der Arbeitsloſen.

Beginnen wir nun damit, aus der Geſamtziffer die bedeutungsvolleren Einzelheiten, über welche unſere Statiſtik Buch führte, herauszulöſen, ſo erſcheint in wirtſchaftlicher Hinſicht die Frage nach den Berufen der Arbeitsloſen am wichtigſten. Ihre Beantwortung, auf einen hinreichend großen Beobachtungskreis ausgedehnt, würde uns wertvolle Aufſchlüſſe über den Stand des lokalen Arbeitsmarktes in den einzelnen Produktionszweigen geben. Ähnlich wie die Staatsbehörde von Zeit zu Zeit Veranlaſſung nimmt, aus der Statiſtik der Kandidaten in den verſchiedenen Departements die ſtudierende Jugend über ihre Ausſichten im Staatsdienſt aufzuklären, ſo würde eine rationelle öffentliche Buchführung über den Stand der Arbeitsloſigkeit in den einzelnen Geſchäftszweigen die überfüllten Branchen nachzuweiſen und den Andrang nach denſelben einzudämmen vermögen. Wirken doch jetzt ſchon die primitiven Statiſtiken der Arbeitsämter wie Lichtblitze, welche das chaotiſche Dunkel des großen Arbeitsmarktes hier und dort ein weniges aufhellen. Eine ſolche Momentaufnahme, die aber in dieſem Augenblick ganz Deutſchland erfaßte, giebt auch die Reichsſtatiſtik der Arbeitsloſen.

---

geſchieden wurden, weil man annahm, daß es ſich hier um „unheilbare“ Fälle handle, ſo ſchrumpft ein etwaiger Widerſpruch zwiſchen den Ergebniſſen der beiden Erhebungen, in dieſer Beziehung wenigſtens, auf ein Minimum zuſammen.

Tab. 5. Zahl der Arbeitslosen in Stuttgart nach Berufsgruppen und ihr Verhältnis zu derjenigen der Berufsangehörigen.

Nr.	Bezeichnung der Berufe	Summe der im Beruf beschäftigt. Arbeiter	Davon arbeitslos	Oder %	% der Summe der männl. (weibl.) Arbeitslosen
1.	2.	3.	4.	5.	6.
	a) Männliche.				
1	Landwirtschaftliche Berufe und Gärtnerei	295	20	*6,77*	*2,04*
2	Salinen- und Hüttenarbeiter, Torfgräber etc.	—	—	*0,0*	*0,0*
3	Steinbrecher, Steinbildhauer, Ziegeleiarbeiter etc.	427	12	*2,81*	*1,224*
4	Gold- und Silberarbeiter, Präger, Metallschleifer etc.	352	8	*2,27*	*0,816*
5	Kupferschmiede, Gießer aller Art, Former etc.	818	4	*1,1*	*0,918*
6	Gürtler, Graveure, Bronzierer, Galvanoplastiker etc.	—	5		
7	Flaschner und Installateure	459	5	*1,07*	*0,510*
8	Huf- und Wagenschmiede, Drauffschläger etc.	150	5	*3,33*	*0,510*
9	Bauschlosser, Arbeiter in Geldschrankfabriken etc.	219	—	*0,0*	*0,0*
10	Zeug-, Sensen-, Messer- und Nagelschmiede etc.	123	—	*0,0*	*0,0*
11	Maschinenschlosser, Mechaniker etc.	2 957	57	*1,92*	*5,816*
12	Mühlen- und Schiffsbauer, Orgelbauer, Klaviermacher etc.	975	4	*0,41*	*0,408*
13	Wagner	151	3	*2,00*	*0,306*
14	Büchsen-, Uhr- und Instrumentenmacher	355	5	*1,41*	*0,510*
15	Arbeiter in chemischen Fabriken	318	1	*0,3*	*0,102*
16	Arbeiter in Teerfabriken, Gasanstalten, Lichter- und Seifefabriken	354	2	*0,6*	*0,204*
17	Spinner, Tuchmacher, -Scherer, Weber etc.	31	3	*9,7*	*0,306*
18	Strumpfwirker, Färber, Bleicher, Bortenmacher	228	2	*0,88*	*0,204*
19	Buchbinder, Kartonnage- und Papierarbeiter	1 028	19	*1,84*	*1,939*
20	Rot- und Weißgerber, Lederfärber etc.	—	—	*0,0*	*0,0*
21	Sattler, Riemer, Tapeziere etc.	642	47	*7,3*	*4,796*
22	Schreiner, Parkettfabrikarbeiter etc.	2 302	55	*2,39*	*5,612*
23	Kübler und Küfer	210	17	*8,1*	*1,734*
24	Holzbildhauer, Holz- und Beindreher	148	2	*1,3*	*0,204*
25	Bürsten-, Korb-, Kamm-, Stock- und Schirmmacher	166	—	*0,0*	*0,0*
26	Müller, Bäcker, Konditoren, Zucker- und Schokoladefabrikarbeiter	1 925	59	*3,06*	*6,020*
27	Metzger	537	15	*2,8*	*1,530*
28	Mälzer und Bierbrauer	261	35	*13,4*	*3,571*
29	Arbeiter in Eisfabriken, Branntwein-, Essig- etc. Fabriken	362	1	*0,3*	*0,102*
30	Cigarren- und Tabakarbeiter	76	2	*2,6*	*0,204*
31	Schneider	1 181	25	*2,1*	*2,551*
32	Hut- und Mützenmacher, Kürschner, Seckler	242	1	*0,4*	*0,102*
33	Schuhmacher	746	9	*1,2*	*0,918*
34	Barbiere, Friseure, Perückenmacher	328	10	*3,05*	*1,020*
35	Baugewerbliches Arbeitspersonal	4 927	82	*1,6*	*8,366*
36	Zimmerleute	253	11	*4,3*	*1,123*
37	Glaser	157	1	*0,6*	*0,102*
38	Gipser, Maler, Lackierer etc.	1 125	92	*8,17*	*9,388*
39	Kaminfeger, Schieferdecker, Pflästerer etc.	152	7	*4,6*	*0,714*
40	Buchdrucker, Schriftsetzer, -Gießer und Xylographen	1 609	44	*2,7*	*4,489*
41	Lithographen, Kupferdrucker, Photographen etc.	504	18	*3,57*	*1,837*
42	Kaufleute, Magaziniers, Packer etc.	6 858	108	*1,6*	*11,020*
43	Fuhrleute, Knechte etc.	691	38	*5,5*	*3,877*
44	Kellner und Wirtschaftspersonal	818	51	*6,2*	*5,204*
45	Hausdiener, -Knechte, Taglöhner (excl. Bau-)	—	76	—	*7,755*
46	Sog. „Freie", künstlerische und andere Berufe	—	19	—	*1,939*
	Summe der Männlichen	36 065	980	*2,7*	*100,0*
	b) Weibliche.				
1	Dienstboten und Köchinnen	12 892	128	*1,0*	*40,6*
2	Fabrik- und gewerbliche Arbeiterinnen	—	39	—	*12,4*
3	Kellnerinnen	—	39	—	*12,4*
4	Kontor- und Ladenpersonal	—	24	—	*7,6*
5	Nähterinnen	—	69	—	*21,9*
6	Putz- und Waschfrauen	—	16	—	*5,1*
	Summe der Weiblichen	21 029	315	*1,5*	*100,0*

Zur Erläuterung der Überſicht ſei zunächſt bemerkt, daß die Einteilung nach Berufsgruppen im Anſchluß an die übrigens nicht ganz einwandfreie Einteilung des Arbeitsamts erfolgt iſt. Die Bezeichnung der Berufe in Spalte 2 iſt jeweils beigefügt: in Spalte 3 die Summe der in dem betreffenden Berufszweig nach den vorläufigen Ergebniſſen der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 beſchäftigten Perſonen, in Spalte 5 das berechnete Prozentverhältnis der Arbeitsloſen zu den Berufsgenoſſen, in Spalte 6 endlich dasjenige der Arbeitsloſen des Berufs zu der Geſamtzahl der Arbeitsloſen des gleichen Geſchlechts.

Wir müſſen es nun den Angehörigen der einzelnen Berufe überlaſſen, dasjenige aus der Tabelle zu entnehmen, was für ſie ſpeziell von Intereſſe iſt. Vom Standpunkt der Geſamtheit aus aber ſind es vornehmlich 2 Fragen, die Bedeutung beanſpruchen: in welchem Berufe ſind keine Arbeitsloſen zu finden und in welchem ſind die meiſten gezählt worden?

Lediglich keine Arbeitsloſen zählten nur 3 Berufsgruppen: die Bauſchloſſer und Arbeiter in Geldſchrankfabriken (Gruppe 9), die Zeug-, Senſen-, Meſſer- und Nagelſchmiede (Gruppe 10) und die Bürſten-, Korb-, Kamm-, Stock- und Schirmmacher (Gruppe 25). Vier und weniger die Klaviermacher (12), die Wagner (13), die Arbeiter in chemiſchen Fabriken (15), in Teer- und Seifenfabriken (16), die Strumpfwirker, Färber etc. (18), die Holzbildhauer und Dreher (24), die Hutmacher und Kürſchner (32), die Glaſer (37) und einige andere mehr. Die 5 Gruppen der weiblichen Arbeitnehmer zeigen durchweg eine höhere abſolute Beſetzung.

Verhältnismäßig am meiſten Arbeitsloſe wurden gezählt in der (28) Gruppe der Mälzer und Bierbrauer, in welcher 13,4 %, in der (17) Gruppe der Spinner, Tuchmacher und Weber, in welcher 9,7 %, in der (38) Gruppe der Gipſer, Maler und Lackierer, in welcher 8,17 %, in der (23) Gruppe der Küfer und Kübler, in welcher 8,1 % der Berufsgenoſſen arbeitslos waren. Es folgen dann die Gruppen der Sattler, Riemer und Tapezierer (21) mit 7,3 %, der landwirtſchaftlichen Berufe und Gärtner (1) mit 6,77 %, des Keller- und Wirtſchaftsperſonals (44) mit 6,2 %, der Fuhrleute und Knechte (43) mit 5,5 % Arbeitsloſer unter den Berufsgenoſſen u. ſ. w.

Bei den weiblichen Perſonen fehlt zurzeit die Möglichkeit der relativen Berechnung. Mit hoher abſoluter Ziffer fallen die Dienſtboten und Köchinnen, dann aber die Nähterinnen ins Auge. Legt man bei den erſteren die Statiſtik der Krankenpflegeverſicherung zu Grunde, welche 12 892 Verſicherte aufwies, ſo war von dieſen 1,0 % zur Zeit der Volkszählung arbeitslos.

5. Die Urſachen der Arbeitsloſigkeit.

Unmittelbar nach dieſer Unterſuchung über den Umfang der Arbeitsloſigkeit wird ſich dem Sozialpolitiker die Frage nach den Urſachen derſelben aufdrängen. Daß die Reichsſtatiſtik darauf verzichten mußte, auf dieſelben einzugehen, iſt allgemein beklagt worden, und mit Recht hat man es als eine der nächſtliegenden Aufgaben der großen Gemeinden angeſehen, hier ergänzend einzutreten. Zwar wird, wer dem gewerblichen und induſtriellen Leben naheſteht, auf Grund verſchiedener Thatſachen, ſowohl ſolcher der allgemeinen Erfahrung wie der ſpeziellen Branchenkenntnis, dieſe verſchiedenen Maße der Arbeitsloſigkeit ohne weiteres auf den einen oder anderen Grund oder wenigſtens auf die eine oder andere Möglichkeit zurückführen können. Sicherer ſind aber doch die exakten Reſultate der Statiſtik, und wir werden finden, daß ſie mit mancher anſcheinend wohlbegründeten Vermutung keineswegs immer im Einklang ſtehen.

Die Stuttgarter Fragekarte hat,der Bedeutung des Moments entſprechend, die Erforſchung der Urſache als erſte Aufgabe der polizeilichen Nacherhebung vorangeſtellt. Dabei hat ſie Krankheit,[1]) eigene Kündigung, Kündigung durch den Arbeitgeber, Strike, Geſchäftsſtille, Aufhören der Saiſonarbeit, als diejenigen Ereigniſſe, welche erfahrungsgemäß am häufigſten das Ende des Arbeitsverhältniſſes herbeiführen, durch Vordrucke beſonders namhaft gemacht. Dabei iſt jedoch zu bemerken, daß die mit „Geſchäftsſtille“ und „Aufhören der Saiſonarbeit“ verzeichneten Urſachen wohl in den meiſten Fällen auf dasſelbe hinauslaufen werden. Die Trennung empfahl ſich, um dem Arbeiter die Angabe des ihm geläufigen Begriffs zu erleichtern. Auch die „Kündigung durch den Arbeitgeber“ wird häufig durch die genannten beiden Urſachen veranlaßt worden ſein. Es ergab ſich nun die nachfolgende Zuſammenſtellung:

Urſache der Arbeitsloſigkeit	Zahl der Fälle	in % aller Fälle
Krankheit	176	13,6
eigene Kündigung	307	23,7
Kündigung durch den Arbeitgeber	195	15,1
Strike	3	0,2
Geſchäftsſtille	467	36,0
Aufhören der Saiſonarbeit . . .	94	7,3
andere Urſachen	53	4,1
zuſammen	1295	100,0

Es ergiebt ſich hieraus die ſozialpolitiſch wichtige Thatſache, daß die Arbeiterſchaft in weitaus den meiſten Fällen der Arbeitsloſigkeit paſſiv gegenüberſtand; dieſe kam ohne ihr Zuthun gleichſam als höhere Gewalt. Nur in den 3 Strikefällen und in den 307 Fällen eigener Kündigung wird man im allgemeinen nicht umhin können, ein unmittelbares eigenes Verſchulden zu erblicken, welches beiſpielsweiſe im Falle einer Arbeitsloſenverſicherung einen Anſpruch auf Entſchädigung nicht begründen könnte. Die Zahl derjenigen Fälle, welche öffentliches Intereſſe beanſpruchen, geht ſonach auf 965 zurück, wobei angenommen iſt, daß auch die „anderen Urſachen“, welche in 53 Fällen Arbeitsloſigkeit begründeten, ein Verſchulden des Arbeiters nicht anzeigen.

Die Verteilung der Urſachen innerhalb der einzelnen Berufsgruppen iſt aus der Generalzuſammenſtellung im Anhang erſichtlich. Hier ſeien nur diejenigen Gruppen beſonders hervorgehoben, welche durch hohe Belaſtung mit Arbeitsloſen bereits die Aufmerkſamkeit auf ſich gelenkt haben. (Siehe Tab. 6.)

Wie man ſieht, wiederholt ſich bei den einzelnen Berufen im allgemeinen das Bild, welches die Verteilung der Urſachen auf die Geſamtziffer ergeben hatte. Die eigene Kündigung iſt verhältnismäßig am häufigſten bei den Mälzern und Bierbrauern, derſelben Berufsgruppe, welche die relativ größte Arbeitsloſigkeit zu verzeichnen hatte. Es ſcheint, daß hier das Riſiko, nach der Kündigung keine Arbeit zu finden, nicht allzuſchwer genommen wird. Die 35 Berufsangehörigen waren zuſammen 1858 Tage, oder rund 54 Tage pro Mann arbeitslos. Auch bei den Kaufleuten, Magaziniers etc. hatte die eigene Kündigung häufig ſtatt. Bei ihnen

[1]) D. h. Krankheit nicht ſoweit ſolche zur Zeit der Erhebung vorhanden, ſondern ſoweit dieſelbe bei einem inzwiſchen wieder geſundeten, aber ſeit ſeiner wegen Erkrankung erfolgten Entlaſſung nicht wieder zu Beſchäftigung gekommenen Arbeiter für dieſen die Urſache des Arbeitsverluſtes bildete. Über die Faſſung der betreffenden Frage in der Haushaltungsliſte vrgl. Oldenberg a. a. O. S. 657.

Tab. 6.

Nr.	Berufsgruppe	Zahl der in diesen Berufsgruppen arbeitslosen Personen	% der Summe aller männlichen Arbeitslosen (980)	Ursache der Arbeitslosigkeit: Krankheit Fälle	Krankheit % von Sp. 2	Eigene Kündigung Fälle	Eigene Kündigung % von Sp. 2	Kündigung des Arbeitgebers Fälle	Kündigung des Arbeitgebers % von Sp. 2	Strike Fälle	Strike % von Sp. 2	Geschäftsstille Fälle	Geschäftsstille % von Sp. 2	Aufhören der Saisonarbeit Fälle	Aufhören der Saisonarbeit % von Sp. 2	Andere Ursachen Fälle	Andere Ursachen % von Sp. 2
Nr.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
42	Kaufleute, Magaziniers etc. . . .	108	*11,02*	20	*18,52*	36	*33,33*	17	*15,74*	—	*0,0*	24	*22,22*	1	*0,93*	10	*9,26*
38	Gipser, Maler, Lackierer	92	*9,388*	7	*7,61*	11	*11,95*	17	*18,48*	—	*0,0*	42	*45,65*	15	*16,30*	—	*0,0*
35	Baugewerbliches Arbeitspersonal .	82	*8,367*	16	*19,51*	10	*12,2*	8	*9,75*	—	*0,0*	38	*46,34*	5	*6,1*	5	*6,1*
45	Hausdiener, Knechte, Taglöhner .	76	*7,755*	6	*7,89*	19	*25,0*	2	*2,63*	—	*0,0*	34	*44,74*	8	*10,53*	7	*9,21*
26	Müller, Bäcker, Konditoren . . .	59	*6,020*	5	*8,47*	13	*22,03*	6	*10,17*	—	*0,0*	30	*50,85*	—	*0,0*	5	*8,48*
11	Maschinenschlosser, Mechaniker . .	57	*5,816*	9	*15,80*	11	*19,30*	14	*24,56*	—	*0,0*	22	*38,60*	—	*0,0*	1	*1,75*
22	Schreiner, Parkettbodenarbeiter etc.	55	*5,612*	8	*14,54*	8	*14,55*	14	*25,45*	—	*0,0*	20	*36,36*	—	*0,0*	5	*9,10*
44	Kellner und Wirtschaftspersonal .	51	*5,204*	4	*7,84*	9	*17,65*	5	*9,80*	—	*0,0*	5	*9,80*	26	*50,98*	2	*3,92*
21	Sattler, Riemer, Tapezierer . . .	47	*4,796*	4	*8,51*	7	*14,89*	15	*31,91*	1	*2,13*	19	*40,42*	1	*2,13*	—	*0,0*
40	Buchdrucker, Schriftsetzer . . .	44	*4,489*	6	*13,63*	4	*9,09*	10	*22,72*	—	*0,0*	23	*52,27*	—	*0,0*	1	*2,28*
28	Mälzer und Bierbrauer	35	*3,571*	2	*5,71*	12	*34,28*	12	*34,28*	1	*2,86*	7	*20,00*	—	*0,0*	1	*2,86*

dauerte die Arbeitslosigkeit in jedem einzelnen Falle noch länger, nämlich durchschnittlich 72 Tage.

Ordnet man überhaupt die vorstehenden 11 Gruppen nach der Zahl der durchschnittlich auf den einzelnen Berufsgenossen kommenden arbeitslosen Tage, so ergiebt sich nachstehende Reihenfolge:

	Berufsgruppe	Fälle	Zahl der Tage auf 1 Fall
42.	Kaufleute, Magaziniers etc. .	108	72
40.	Buchdrucker, Schriftsetzer . .	44	56
28.	Mälzer und Bierbrauer . . .	35	54
21.	Sattler, Riemer, Tapezierer. .	47	47
26.	Müller, Bäcker, Konditoren . .	59	46
44.	Kellner und Wirtschaftspersonal	51	39
35.	Baugewerbliches Arbeitspersonal	82	35
22.	Schreiner, Park.-Arb. etc. . .	55	33
45.	Hausdiener, Knechte, Taglöhner	76	33
38.	Gipser, Maler, Lackierer. . .	92	33
11.	Maschinenschlosser, Mechaniker.	57	29

Diese Zahlen geben bis zu einem gewissen Grade Aufschluß über die Größe des Risikos, welchem die Angehörigen der verschiedenen Berufe ausgesetzt sind, wenn sie ihre Stelle verlieren. Am schwierigsten scheint es für Kaufleute, Buchdrucker und Mälzer zu sein, eine neue Stelle nach Verlassen der alten zu finden. Die Thatsache dürfte sich aus dem Umstande erklären, daß gerade in diesen Branchen Arbeitsangebot genügend vorhanden ist, während andererseits ein tüchtiger Arbeiter gerne gehalten, häufiger Personalwechsel aber zu vermeiden gesucht wird. Entsprechend ist auch, wie aus der Tabelle im Anhang ersichtlich, der Prozentsatz derjenigen, welche innerhalb des zehntägigen Zeitraums der Erhebung wieder Arbeit gefunden hatten, bei diesen Berufen ein geringer; doch ist natürlich gerade hier dem Zufall weiter Spielraum gelassen.

Was die weiblichen Arbeitslosen anbelangt, so verteilen sich die Ursachen der Arbeitslosigkeit bei diesen wie folgt:

Es wurden arbeitslos unter 100

1. Dienstboten und Köchinnen wegen Krankheit
   10,19, eig. Künd. 49,2, Künd. d. d. Arbg. 4,7, Geschäftsst. 31,3, Aufh. d. Sais. 0,0, and. Urs. 3,9.
2. Fabrik- etc. Arbeiterinnen wegen Krankheit
   25,6, eig. Künd. 28,2, Künd. d. d. Arbg. 7,7, Geschäftsst. 18,0, Aufh. d. Sais. 18,0, and. Urs. 2,5.
3. Kellnerinnen wegen Krankheit
   15,4, eig. Künd. 48,7, Künd. d. d. Arbg. 7,7, Geschäftsst. 23,1, Aufh. d. Sais. 2,5, and. Urs. 2,6.
4. Kontor- und Ladenpersonal wegen Krankheit
   25,0, eig. Künd. 37,5, Künd. d. d. Arbg. 28,3, Geschäftsst. 12,5, Aufh. d. Sais. 4,17, and. Urs. 0,0.
5. Nähterinnen wegen Krankheit
   18,8, eig. Künd. 24,6, Künd. d. d. Arbg. 5,8, Geschäftsst. 31,89, Aufh. d. Sais. 18,84, and. Urs. 0,0.
6. Putz- und Waschfrauen wegen Krankheit
   31,25, eig. Künd. 6,25, Künd. d. d. Arbg. 6,25, Geschäftsst. 56,25, Aufh. d. Sais. 0,0, and. Urs. 0,0.

Von allen zusammen wegen Krankheit
17,1, eig. Künd. 38,1, Künd. d. d. Arbg. 7,0, Geschäftsst. 28,57, Aufh. d. Sais. 7,0, and. Urs. 2,2.

Bezeichnend ist, daß das Aufhören des Arbeitsverhältnisses infolge eigener Kündigung bei den weiblichen Arbeitslosen insgesamt weit häufiger erfolgte, als bei den männlichen, hier in 19,1 %, dort in 38,1 % aller Fälle. Und es sind insbesondere Dienstboten und Köchinnen, sowie Kellnerinnen, bei welchen dies in nahezu der Hälfte der Fälle zutraf.

Eine Verſchiedenheit der durchſchnittlichen Dauer der Arbeitsloſigkeit bei den beiden Geſchlechtern hat ſich nicht ergeben. Wie bei den männlichen (40,6) betrug ſie auch bei der weiblichen (40,9) durchſchnittlich 40 Tage. Am beſten daran waren die Dienſtboten und Köchinnen, die Putz- und Waſchfrauen, ſowie die Kellnerinnen, deren Arbeitsloſigkeit ſich durchſchnittlich auf 31,0, 35,1 und 35,3 Tage berechnete. Von den Putz- und Waſchfrauen hatten auch 47,8 % 10 Tage nach der Zählung wieder Arbeit gefunden und zwar in 85,7 % aller Fälle wieder im gleichen Beruf. Man wird ſich ſagen, daß in dieſem letzteren Umſtand nichts Merkwürdiges liege, und mit Recht. Aber gerade derartige ſtatiſtiſche Details, welche ziffermäßig beſtätigen, was man auf Grund allgemeiner Erfahrungsthatſachen von vornherein erwarten durfte, ſind Zeugniſſe für die exakte Durchführung und Richtigkeit einer Statiſtik überhaupt.

Nicht ohne Intereſſe iſt ſchließlich die Frage, wie häufig der Kampf ums Daſein die Arbeitsloſen genötigt hat, vom eigentlichen gelernten Berufe abzugehen und es mit einem anderen Verdienſt zu verſuchen. Von 1295 Arbeitern bezw. Arbeiterinnen waren, ehe ſie arbeitslos wurden, 1158 oder 89,1 % in dem Beruf thätig, den ſie gelernt, bezw. vor ihrer Arbeitsmündigkeit ausgeübt hatten. Ein anderes Metier hatten von den Männern nur 13,27, von den Frauen nur 3,8 % ergriffen. Ein öfterer Wechſel iſt natürlich nicht ausgeſchloſſen, da die Statiſtik nur diejenige Beſchäftigung beachten kann, welche der Arbeitsloſigkeit unmittelbar voranging. Immerhin ſind die Ziffern nicht beträchtlich und haben die deutſchen Handwerke offenbar noch Kraft genug, um die Zunftgenoſſen im Gewerbe zu halten. Daß von denjenigen, bei welchen dies nicht der Fall war, die meiſten in den ungelernten Berufen als Erdarbeiter, Handlanger, Packer, Hausdiener, Ausläufer von der Statiſtik betroffen wurden, zeigt, daß mit dem Wechſel in der Regel ein Rückſchritt verbunden und die Ergreifung eines neuen, eigentliche Fachbildung verlangenden Berufes ein ſeltenes Vorkommnis iſt.

6. Die perſönlichen Verhältniſſe der Arbeitsloſen.

a) Familienſtand, Kinder.

Daß die Ehe im Falle der Arbeitsloſigkeit ein das Übel vergrößernder Umſtand iſt, wurde ſchon einleitend hervorgehoben. Der natürliche Beruf der Frau iſt das Wirken im Haushalt für den Haushalt. Die eheliche Häuslichkeit befindet ſich auf ſchiefer Ebene, ſobald die Frau genötigt iſt, auch ihrerſeits auf Gelderwerb auszugehen. Was ſie verdient, wird auf keinen Fall längere Zeit ausreichen, um den Verluſt zu decken, der dem gemeinſamen Einkommen aus der Arbeitsloſigkeit des Mannes erwächſt. Schließlich wird Not und Unzufriedenheit um ſo ſtärker an die Thüre pochen. Solcherweiſe giebt uns die Statiſtik des Familienſtands Aufſchluß über die Intenſität des ſozialen Übels der Arbeitsloſigkeit. Von unſeren 1295 Arbeitsloſen waren 977 oder 75,4 % unverheiratet, dagegen 318 oder 24,6 % verheiratet. Von den Ehefrauen lebten 276 oder 83,6 % im Haushalt und 152 oder 47,8 % waren auch ihrerſeits erwerbsthätig.

Das Hinzukommen von Kindern vergrößert die Laſt des Arbeiters, der von der Hand in den Mund lebt, und vergrößert das Unglück im Falle der Arbeitsloſigkeit. Die ſtatiſtiſche Aufnahme hat ergeben, daß die 318 verheirateten Arbeitsloſen zuſammen 449 Kinder hatten; auf eine Ehe traf es durchſchnittlich nur 1,4 Kinder; 77 oder 17,1 % davon waren erwerbsthätig.

Aus allen diesen Ziffern erhalten wir den Eindruck einer geringen Entwicklung des Familienlebens in der gesellschaftlichen Klasse derjenigen, welche dem sozialen Übel der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sind. Insbesondere ist es auch die geringe Kinderzahl, welche auffällt, und die den alten Satz Lügen straft, daß viele Kinder seien, wo viele Armut ist. Die Frage mag unbeantwortet bleiben, ob diese Erscheinung im Interesse der physischen und moralischen Entwicklung unseres Volkes zu begrüßen oder zu beklagen ist; es mag hier genügen, die Thatsache zu konstatieren.

b) Herkunft und Unterstützungswohnsitz.

Die Frage der Herkunft der Arbeitslosen ist gerade für eine süddeutsche Großstadt von Wichtigkeit. Wird doch Süddeutschland bei jeder größeren Arbeitsgelegenheit, zumal im Gebiete des Bauwesens, von Arbeitern aus Südtirol und Italien überschwemmt. Mag man sich nun auch dieser fremdländischen Beeinflussung des Arbeitsmarktes vom Standpunkte des Unternehmers aus keineswegs feindselig gegenüberstellen, so wird man doch zugeben müssen, daß dieselbe, im Lichte der nationalen Sozialpolitik betrachtet, keineswegs gleichgültig ist. Daß der italienische Arbeiter die Löhne der deutschen Genossen herabdrückt und diesen damit nicht nur die Möglichkeit einer besseren Lebenshaltung, sondern auch das Zurücklegen eines Sparpfennigs für etwaige arbeits- und verdienstlose Tage vermindert, darüber dürfte kein Zweifel sein. Eine direkte öffentliche Gefahr aber würde entstehen, wenn der fremde Arbeiter dazu beitrüge, die Reihen der nationalen Arbeitslosen zu verstärken. Dies ist nun nach den Ergebnissen unserer Statistik allerdings nicht der Fall. Unter den 1295 Arbeitslosen waren nur 29 oder 2,23 % Reichsausländer, alle übrigen Reichsangehörige. Ja sogar die Nichtwürttemberger unter den Reichsangehörigen waren wenig zahlreich vertreten, mit nicht mehr als 17,5 %; der weitaus größte Teil der Arbeitslosen — 1058 — waren Württemberger.[1])

Die Arbeitslosigkeit ist also, wenigstens soweit sie in Stuttgart beobachtet wurde, eine wesentlich sozusagen nationale und partikulare Frage. Etwas anders steht die Sache, vom Standpunkt der lokalen bezw. kommunalen Interessen aus betrachtet. Die polizeiliche Nacherhebung erstreckte sich auch auf die Frage (II) „Seit welcher Zeit ständig in Stuttgart?“ und man bezweckte damit, Aufklärung darüber zu erhalten, ob es sich mehr um Ortseingesessene oder fluktuierende Elemente unter der Gesamtheit der Arbeitslosen handle. Bekanntlich wird nun nach zweijährigem anstandslosem Aufenthalte an einem Ort der Unterstützungswohnsitz erlangt. Die Statistik hat nun ergeben, daß von den 1295 Arbeitslosen die kleinere Hälfte, nämlich 614 oder 47,3 %, den Unterstützungswohnsitz in Stuttgart besaßen, während die größere Hälfte, 681 Personen oder 52,7 %, ihn nicht hatte, bezw. noch nicht volle 2 Jahre am Platze ansässig war. Auf die Geschlechter verteilt, ergab sich der Unterstützungswohnsitz für 53,6 % der weiblichen und für 45,4 % der männlichen Arbeitslosen, ein Unterschied, der durch die größere Wanderfähigkeit des männlichen Geschlechts hinlänglich erklärt sein dürfte.

In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, ob und wie viele Arbeitslose im Genusse einer Armenunterstützung standen? Die Zahl dieser Unterstützten ist außerordentlich gering. Aus öffentlichen Mitteln empfingen nur 39 Personen = 3 % Unterstützung. Aus privaten Mitteln, d. h. von Angehörigen u. s. w., wurden 188 = 14,5 % unterstützt. Die große Mehrzahl, nämlich 1068 Personen oder 82,5 % aller Arbeits-

[1]) Der italienische Arbeiter zieht sich bekanntlich sofort in seine Heimat zurück, sobald das Arbeitsfeld abgeerntet ist.

loſen, erhielt keinerlei fremde Beihilfe. Ob eine ſolche nicht verlangt wurde, weil die Arbeiter berechtigte Scheu davor hatten, ſich armengenöſſig zu machen, oder weil thatſächlich kein Bedürfnis vorhanden war, läßt ſich aus der Statiſtik nicht beantworten. Ebenſowenig ob mit dem Vorſchreiten der ſchlechten Jahreszeit nicht ſchließlich doch das Armenamt als letzte Zuflucht häufiger in Anſpruch genommen worden wäre.[1])

c) Lebensalter.

Die Bedeutung der Frage nach dem Lebensalter der Arbeitsloſen liegt auf einem ganz anderen Gebiet, als jene nach der Herkunft. Die letztere führte uns mehr zu allgemeinen Betrachtungen, während erſteren Falls das perſönliche und ethiſche Moment in den Vordergrund tritt. Die nachſtehende Tab. 7 macht die Verteilung der Arbeitsloſen auf die verſchiedenen Altersklaſſen erſichtlich.

Abgeſehen von der traurigen Rarität des arbeitsloſen 80jährigen Greiſes und der ihm nächſtfolgenden über 70 Jahre alten Perſonen ſcheinen uns dieſe Zahlen wenig Merkwürdiges zu ſagen. Wir finden es am Ende als ſelbſtverſtändlich, daß die jüngeren Altersklaſſen, da ſie den größten Anteil an der Bevölkerung überhaupt haben, auch die meiſten Arbeitsloſen zählen. Bei genauerem Hinblicken bemerken wir aber, daß gerade dieſer natürliche Zuſammenhang weſentlich geſtört iſt. In den Spalten 10 und 11 der Tabelle iſt die Zahl der Arbeitsloſen aus den verſchiedenen Altersklaſſen zu dem Anteil dieſer Altersklaſſen an der Geſamtbevölkerung in Beziehung geſetzt und beiſpielsweiſe berechnet worden, wieviel von den 14—20 Jahre alten in Stuttgart lebenden Perſonen beiderlei Geſchlechts als arbeitslos befunden worden ſind. Man hat dabei angenommen, daß der Altersaufbau der Bevölkerung von 1895 durchſchnittlich derſelbe ſei, wie der vom Jahr 1890. Während man nun hätte erwarten ſollen, daß das zunehmende Alter mit allen ſeinen beſchwerenden Folgen auch eine relativ ſtärkere Arbeitsloſigkeit nach ſich ziehen würde, zeigt ſich gerade das Gegenteil. Gerade die jüngſten Altersklaſſen von 14—25, bezw. 30 Jahren weiſen eine verhältnismäßig größere Zahl von Arbeitsloſen auf, als die höheren Altersklaſſen. Ganz beſonders auffallend iſt das Verhältnis in der niederſten Altersklaſſe (14—20 Jahre), wo 3,05 % aller gleichaltrigen männlichen Angehörigen als arbeitslos befunden wurden. Sehr zahlreich ſind die Arbeitsloſen auch noch in der zweiten Altersklaſſe (21—25) vertreten, zumal wenn man bedenkt, daß hier allein etwa 4000 Militärperſonen durch das für die anderen Altersklaſſen nicht in Betracht kommende Verhältnis des militäriſchen Dienſtes auf alle Fälle der Arbeitsloſigkeit entzogen ſind.

Dieſer unverhältnismäßig hohe Anteil der jugendlichen Arbeiter an der Arbeitsloſigkeit iſt auf keinen Fall eine erfreuliche Erſcheinung. Wir können nicht umhin, dieſelbe mit der anderwärts konſtatierten hohen Kriminalität der Jugendlichen in direkten Zuſammenhang zu bringen.[2]) Was wir aus den ſtatiſtiſchen Thatſachen jedenfalls herausleſen müſſen, iſt der Gedanke, daß es ſich vielleicht empfehlen würde, wenn unſer moderner Staat ſich um die Maſſenjugend nicht erſt dann ein-

---

[1]) In letzterer Beziehung wird erſt das kommende Jahr durch die vom Gemeinderat beſchloſſene Perſonal-Armenſtatiſtik die erwünſchte Aufklärung bringen. Im übrigen wird auch hier das Ergebnis der gewerkſchaftlichen Erhebung (ſ. oben S. 27 Note 3) durch dasjenige der amtlichen Statiſtik beſtätigt.

[2]) S. Rettich, a. a. O. S. 443. Als Deliktsarten, an welchen die jugendlichen ſtark beteiligt ſind, werden angeführt: einfacher und ſchwerer Diebſtahl, Unterſchlagung, Raub, Hehlerei u. a., vornehmlich aber Eigentumsdelikte. Es wird hieraus erſichtlich, welche Gefahr für die Allgemeinheit gerade in der Arbeitsloſigkeit der jugendlichen Perſonen verborgen iſt.

Tab. 7. Von den am 2. Dezember 1895 gelegentlich der Volkszählung ermittelten Arbeitslosen

ſtanden in einem Lebensalter von		Männliche			Weibliche			A. Summe der männlichen und weiblichen Arbeitslosen	% der Gesamtſumme (D):	% des Anteils ihrer Altersklaſſe an der Gesamtzahl der Bevölkerung	
		im ganzen	in % der Summe		im ganzen	in % der Summe				männliche	weibliche
			der männl. allein (B)	der Gesamtſumme (D)		der weibl. allein (C)	der Gesamtſumme (D)				
1.		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I.	14 bis 20 Jahren	298	*30,4*	*23,0*	86	*27,3*	*6,6*	384	*29,69*	3,05	0,81
II.	21 „ 25 „	235	*24,0*	*18,1*	84	*26,7*	*6,5*	319	*24,63*	2,18	0,86
III.	26 „ 30 „	124	*12,7*	*9,5*	51	*16,2*	*4,0*	175	*13,50*	1,83	0,67
IV.	31 „ 40 „	148	*15,1*	*11,4*	35	*11,1*	*2,7*	183	*14,13*	1,45	0,306
V.	41 „ 50 „	89	*9,1*	*6,9*	29	*9,2*	*2,2*	118	*9,11*	1,02	0,28
VI.	51 „ 60 „	57	*5,8*	*4,4*	24	*7,6*	*1,9*	81	*6,25*	1,09	0,37
VII.	61 „ 70 „	24	*2,4*	*1,9*	4	*1,3*	*0,3*	28	*2,16*	1,008	0,11
VIII.	71 „ 80 „	4	*0,4*	*0,3*	2	*0,6*	*0,2*	6	*0,46*	0,5	0,11
IX.	über 80 „	1	*0,1*	*0,1*	—	*0,0*	*0,0*	1	*0,07*		
	Zuſammen . . .	980 (B)	*100,0*	*75,6*	315 (C)	*100,0*	*24,4*	1 295 (D)	*100,0*	—	—

gehender kümmerte, wenn dieselbe militärpflichtig wird, sondern auch schon vorher, solang es noch Zeit ist, auf dieselbe erzieherisch einzuwirken. Ist der faulenzende junge Mann der höheren Stände zunächst eine Gefahr für sein eigenes Vermögen, so ist es der unbeschäftigte Arme für fremdes Eigentum, und in allen Fällen gilt das alte Sprichwort, daß der Müßiggang aller Laster Anfang ist. Andererseits ist natürlich der jugendliche, unerprobte Arbeiter der Gefahr der Kündigung eher ausgesetzt, als der ältere erprobte Mann, wie er auch seinerseits das Risiko eigener Kündigung leichter nehmen wird, als letzterer.

Der soziale Schaden, welcher durch den großen Anteil der jugendlichen Altersklassen unter den männlichen Arbeitslosen bezeugt wird, tritt, wie Spalte 11 der Tabelle ersichtlich macht, bei den weiblichen Personen nicht zu Tage. Es ist bezeichnend, daß auch diese Thatsache in der Kriminalstatistik, welche eine bedeutend günstigere Kriminalität der weiblichen Jugend nachweist, ein Gegenstück findet. Zur Erklärung mag u. a. der Umstand dienen, daß Tausende von jungen Mädchen als häusliche Dienstboten das Glück einer verhältnismäßig komfortabeln Heimat mit allen ihren günstigen Einflüssen genießen, während der gleichaltrige Arbeiter ledig-

Tab. 8. **Die Kriminalität der am 2. Dezember 1895**

Zahl der Arbeitslosen	Darunter sind vorbestraft		Von den in Spalte 2 be- kriminell																
				oder %		Straffälle		Von den in Sp. 4 Beziff. waren 20 und weniger Jahre alt				Strafbare Handlung						
	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	von Sp. 1	von Sp. 2	im ganzen	pro Person	Personen	oder von Sp. 4	Straffälle im ganzen	Straffälle pro Person	Bedrohung	Beleidigung	Betrug	Betrüg. Bankerott	Diebstahl	Unterschlagung	Kuppelei
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
																		Männ-
980	306	*31,2*	9	*0,92*	*2,94*	14	*1,55*	1	*11,11*	2	*2,0*	1	1	3	1	6	2	—
																		Weib-
315	35	*11,11*	3	*0,95*	*8,57*	4	*1,33*	1	*33,33*	1	*1,0*	—	—	1	—	1	—	2
																		Zu-
1 295	341	*26,33*	12	*0,92*	*3,52*	18	*1,5*	2	*16,66*	3	*1,5*	1	1	4	1	7	2	2

lich ſich ſelbſt überlaſſen iſt. Ihm thut darum vor allem die öffentliche Fürſorge not. Im übrigen verdient die Kriminalität der Arbeitsloſen eine eigene Betrachtung.

d) Die Kriminalität der Arbeitsloſen.

Unter den Einwendungen, welche gegen die Statiſtik der Gewerkſchaften erhoben wurden, machte am meiſten Wirkung auf das große Publikum die, daß ſie auch die Verbrecher, Louis, Arbeitsſcheuen als Arbeitsloſe gezählt habe.[1]) Der Vorwurf war nicht nur geeignet, die Sympathien für die Arbeitsloſen überhaupt abzuſchwächen, ſondern man konnte auch die Zahl dieſer Elemente mangels jeglicher Statiſtik ſich beliebig klein oder groß vorſtellen und dieſer Vorſtellung entſprechend den Umfang der Arbeitsloſigkeit ſelbſt in Zweifel ziehen. Die Gerechtigkeit erforderte darum, hier womöglich klaren Einblick zu verſchaffen. Auf Erſuchen des ſtatiſtiſchen Beamten unterzog ſich das Polizeiamt der Mühe, aus den Strafregiſtern die Vorſtrafen der Arbeitsloſen zu ermitteln. Das Ergebnis der Erhebung teilen wir in der nachſtehenden Zuſammenſtellung mit:

[1]) Vrgl. oben S. 18.

in Stuttgart ermittelten Arbeitsloſen.

zifferten Perſonen ſind beſtraft

polizeilich																
im ganzen			wegen Übertretung von § 361 R.St.G.B.										wegen anderer polizeilicher Reate			
			im ganzen						Darunter 20 und weniger Jahre alt							
Perſonen	% von Sp. 1	% von Sp. 2	Perſonen	% von Spalte 1	% von Spalte 2	% von Spalte 20	Straffälle im ganzen	Straffälle pro Perſon	Perſonen	% von Sp. 23	Straffälle im ganzen	Straffälle pro Perſon	Perſonen	oder % von Spalte 1	oder % von Spalte 2	oder % von Spalte 20
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.
liche:																
298	*30,4*	*97,38*	60	*6,12*	*19,6*	*20,13*	222	*3,7*	15	*25,0*	26	*1,7*	238	*24,3*	*77,77*	*80,0*
liche:																
32	*10,16*	*91,43*	3	*0,95*	*8,57*	*9,38*	5	*1,7*	—	*0,0*	—	*0,0*	29	*9,21*	*82,8*	*90,6*
ſammen:																
330	*25,47*	*96,77*	63	*4,86*	*18,47*	*19,09*	227	*3,6*	15	*23,8*	26	*1,7*	267	*20,61*	*78,3*	*80,90*

Es wurden unterſchieden kriminelle und polizeiliche Vergehen. Insgeſamt waren von 1295 Arbeitsloſen 341 oder 26,33 % vorbeſtraft. Darunter jedoch wegen krimineller Vergehen (Verbrechen und Vergehen im Sinne des Reichsſtrafgeſetzbuches) nur 12 oder 0,92 %. Nach den Ergebniſſen der württembergiſchen Kriminalſtatiſtik[1]) kommen auf 10 000 Perſonen der ſtrafmündigen Zivilbevölkerung im Durchſchnitt der zehn Jahre 1882—91 in Württemberg 94,0 Verurteilte. Nach Maßgabe der Arbeitsloſenſtatiſtik würden auf 10 000 Arbeitsloſe 92,0 Vorbeſtrafte kommen.

Dieſe Ziffern erhöhen ſich, wie wir geſehen, für die Arbeitsloſen, wenn man auch die polizeilichen Beſtrafungen in Betracht zieht. Ob außer Verhältnis zu den polizeilichen Beſtrafungen der Geſamtbevölkerung iſt feſtzuſtellen nicht möglich, da eine allgemeine Polizeiſtrafſtatiſtik zur Zeit nicht vorhanden iſt. Jedenfalls iſt es nicht ohne weiteres angängig, von den Polizeiſtrafen auf die Kriminalität überhaupt zu ſchließen.

Wohl aber erfordern die Beſtrafungen auf Grund von § 361 Str.-G.-B. wegen Landſtreicherei Beachtung. Die Statiſtik weiſt hier unter 1295 Perſonen 63 oder 4,86 % Beſtrafte nach. Daß es ſich dabei um gewohnheitsmäßige Übertreter handelt, ergiebt ſich aus dem Umſtand, daß die 63 Perſonen (60 männliche und 3 weibliche) zuſammen 227 Straffälle zu verzeichnen hatten, wobei alſo auf eine Perſon durchſchnittlich 3,6 Straffälle kamen. Darunter waren 15 Perſonen oder 23,8 % im Alter von 20 und weniger Jahren.

Zieht man die 63 offenbar arbeitsſcheuen und die 12 kriminell belaſteten Perſonen von der Geſamtzahl ab, ſo bleiben immerhin noch 1220 oder 94,22 % der Arbeitsloſen übrig, die nicht kriminelles, ſondern lediglich ſozialpolitiſches Intereſſe beanſpruchen. Im Lichte dieſer Ziffern muß billigerweiſe auch das Ergebnis der gewerkſchaftlichen Erhebung betrachtet werden.

7. Die Benützung des ſtädtiſchen Arbeitsamtes durch die Arbeitsloſen.

Geht nun aus der geringen Inanſpruchnahme öffentlicher Unterſtützung immerhin hervor, daß im Winter 1895/96 von einer zwingenden Notlage der Stuttgarter Arbeitsloſen nicht die Rede ſein konnte, ſo wird dieſe Annahme durch die überaus geringe Inanſpruchnahme des ſtädtiſchen Arbeitsamtes für die Arbeitsloſen in auffallender Weiſe beſtätigt. Von den 1295 Arbeitsloſen haben überhaupt nur 227 oder 17,5 % durch Vermittlung des Arbeitsamtes wieder Beſchäftigung zu finden verſucht. Der weitaus größte Teil, 1068 oder 82,5 %, hat ſich nicht einmal zu einer Nachfrage auf dem Arbeitsamt veranlaßt geſehen.

Das ſeit dem 1. April 1895 eingerichtete ſtädtiſche Arbeitsamt iſt die berufene öffentliche Stelle für Arbeitsvermittlung. Dieſer Vermittlung ſich zu bedienen und ſich für eine etwaige ſpätere Beſchäftigung vormerken zu laſſen, iſt auch dem Ärmſten möglich, denn ſie erfolgt völlig koſtenlos. Das ſtädtiſche Arbeitsamt iſt eine der populärſten öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen, aus arbeiterfreundlichen Kreiſen angeregt und unter dem Beifall der Arbeiter eingerichtet. Über ſeine Thätigkeit bringt die geſamte Preſſe fortlaufende Berichte, öffentliche Inſerate und Anſchläge fordern fortwährend zur Benützung auf, und keine Gelegenheit wird verſäumt, um ſeine Exiſtenz zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

[1]) Rettich a. a. O. S. 337.

Wenn trotzdem von zwölfhundert Arbeitslosen tausend nicht einmal einen Versuch gemacht haben, durch seine Vermittlung Arbeit zu erhalten, ja auch nur die Gelegenheit benützt haben, die Thatsache ihrer Arbeitslosigkeit auf legitime Weise zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, so bleibt nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß sie ihre Verdienstlosigkeit nicht allzuschwer empfunden haben. Mit diesem erfreulichen Schlußergebnis mag sich das lokale und augenblickliche Interesse an der Arbeitslosigkeit beruhigen; man mag sich sagen, daß der Winter 1895/96 in dieser Hinsicht in Stuttgart gut vorübergegangen ist. Aber es wäre ein schwerer Irrtum, deswegen die Bedeutung der Frage der Arbeitslosigkeit überhaupt verkennen zu wollen, denn auch die Stuttgarter Erhebung würde keineswegs zu dieser Sorglosigkeit berechtigen. Vielmehr bleibt die Thatsache bestehen, daß in einem außerordentlich günstigen Winter, bei normalen Geschäftsverhältnissen und zu einer Jahreszeit, wo die Geschäftsstille erfahrungsgemäß nicht den höchsten Grad erreicht, gegen 1300 Personen aller Branchen als arbeitslos erwiesen worden sind. Dies ist eine Erscheinung, welche an sich nicht gleichgültig ist, die aber jederzeit zu einer öffentlichen Kalamität sich entwickeln kann, sobald die günstigen Voraussetzungen eines milden Winters und normalen Geschäftsganges wegfallen.

III. Teil.

Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit.

Dieser Möglichkeit wegen müssen wir die erste und notwendigste Maßregel zur Bekämpfung in einer fortlaufenden genauen statistischen Beobachtung der Arbeitslosigkeit erblicken. Die einmalige Augenblicksaufnahme, welche anläßlich der Volkszählung veranstaltet wurde, hat uns zwar unzweifelhaft das Vorhandensein des Übels nachgewiesen, hat uns auch im Zusammenhang mit der früheren gewerkschaftlichen Erhebung und aus sonstigen Anzeichen gezeigt, daß es sich um eine chronische Erscheinung handelt, läßt aber eben aus dem letzteren Grunde das zwingende Bedürfnis nach einer fortgesetzten Beobachtung empfinden.

Das Reich wird sich vermutlich mit dem durch die beiden großen Erhebungen gegebenen Anstoße vorerst begnügen und den Meistbeteiligten, den großen Städten, die nächsten Schritte überlassen. Diese sind auch die berufenen Verbände, um die angebahnte Statistik weiter auszubauen. In den meisten sind auch die nötigen lokalen Behörden vorhanden.

In Stuttgart würde für diesen Zweck in erster Linie das Arbeitsamt in Frage kommen. Das städtische Arbeitsamt ist zur Zeit lediglich Stellenvermittlungsbureau und vermittelt seine Stellen wie ein privates Bureau, unbekümmert darum, ob bei dem Bewerber wirkliches Bedürfnis, d. h. augenblickliche oder sicher bevorstehende Arbeitslosigkeit oder aber lediglich Veränderungssucht zu Grunde liegt. Es ist infolgedessen auch nicht in der Lage, zu wissen, ob es die freie Stelle einem wirklich Bedürftigen überweist und damit sozialpolitisch segensreich wirkt, oder ob es lediglich einem Veränderung begehrenden Arbeitgeber oder Arbeitnehmer den Vermittlergroschen auf Kosten der Gesamtheit erspart. Daß im letzteren Falle der sozialpolitische Charakter des Amts wesentlich zurücktritt, liegt auf der Hand.

Um nun das Arbeitsamt für die Zwecke der kommunalen Arbeiter- bezw. Arbeitslosenfürsorge, die mit der amtlichen Evidenzhaltung des Umfangs der Arbeitslosigkeit zu beginnen hat, in ersprießlicher Weise dienstbar zu machen, stelle man

vor allem den Grundſatz auf, daß kein Arbeitsloſer, der aus irgendwelchem Grunde die Vermittlung des ſtädtiſchen Arbeitsamtes anzurufen verſchmäht hat, der öffentlichen Aufmerkſamkeit für bedürftig erachtet wird, und daß alle Klagen über vorhandene Arbeitsloſigkeit lediglich ignoriert werden, ſolange die Arbeitsloſigkeit nicht durch die Statiſtik des Arbeitsamts gemeſſen und gewogen worden iſt.

Dieſe durch das Arbeitsamt zu vermittelnde und durch das ſtatiſtiſche Amt zu verarbeitende Arbeitsloſenſtatiſtik wäre in der Weiſe zu ſammeln, daß jeder Arbeitnehmer, der um Vermittlung des Arbeitsamtes ſich bewirbt, ein Meldeblatt ausfüllt und dem Arbeitsamt übergiebt. Dieſes anderwärts, z. B. in Köln, in ähnlicher Weiſe ſchon eingeführte Meldeblatt hat etwa folgenden Inhalt:

Städtiſches Arbeitsamt Stuttgart.

Meldeblatt für arbeitſuchende Männer (Frauen).

Wird vom Amt ausgefüllt.	Tag der Meldung:	Erneuert am . . . .
	Durch / Ohne Vermittlung des Amtes wieder in Arbeit am . . .	Gelöſcht am . . . .

1. Name (Ruf- und Familienname): . . . . . .
2. Wohnung: . . . . . .
3. Alter (Zahl der vollendeten Jahre): . . . . Jahre.
4. Beruf: . . . . . .
5. Bereits länger als 2 Jahre in Stuttgart? (Ja oder Nein)
   Wenn Nein, wann und woher zugezogen? Am . . . . . / Aus . . . . Kreis . . . . .
6. Ob zur Zeit noch in Stellung? Ja oder nein? Wenn Nein
7. Zuletzt in Arbeit gewesen (mindeſtens 8 Tage)
   - Bei wem? Bei . . . . . in . . . . . .
   - In welcher Stellung? Als . . . . . .
   - Bis wann? Bis . . . . . .
   - Warum dort ausgeſchieden:
     - Wegen Krankheit?
     - Wenn Ja, Dauer der Krankheit: Bis . . . . . .
     - Oder weil es an Arbeit fehlte? . . . . . .
     - Oder aus einem anderen Grunde? (Ja oder Nein) .
8. a) Beziehen Sie eine Unfallrente? (Ja oder Nein) . . . . . .
   „ Invaliditätsrente? (Ja oder Nein) . . . . . .
   „ Altersrente? (Ja oder Nein) . . . . . .
   b) Gehören Sie jetzt noch einer Krankenkaſſe an? (Ja oder Nein) . . . . .
   Wenn Ja, welcher? . . . . . .
9. Wie viel Angehörige haben Sie zu unterhalten?
   - Eine Ehefrau? (Ja oder Nein) . . . . . .
   - Wieviel Kinder unter 14 Jahren? . . . . . .
   - Wieviel Kinder über 14 Jahren? . . . . . .
   - Wieviel und welche ſonſtige (z. B. Mutter) . . . . . .

   Im ganzen: . . .
10. Bemerkungen (ob auch außerhalb des oben unter 4 genannten Berufs Arbeit geſucht wird etc.) . . . . . .
    . . . . . .
    . . . . . .

Wie man ſieht, würde hiedurch die Behörde in den Beſitz einer Individualſtatiſtik gelangen, die alle Angaben enthält, welche einmal für das Arbeitsamt nötig ſind, um etwa vorhandene Stellen nicht im Wege des Zufalls, ſondern nach den

Grundſätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit[1]) zu vermitteln, und welche ſodann für das ſtatiſtiſche Amt erforderlich ſind, um zu jeder Zeit ein vollkommenes Bild der augenblicklich herrſchenden Arbeitsloſigkeit zu gewinnen.[2])

Der formelle Geſchäftsgang wäre in der Kürze der, daß an Stelle der zeitraubenden Buchführung durch die Beamten die eingegangenen Meldeblätter mittels geeigneter Regiſtraturapparate alsbald in natura — nach Geſchlechter und Berufen getrennt und alphabetiſch geordnet — regiſtriert, nach Erledigung des Falles aber ſofort wieder aus der Regiſtratur des Arbeitsamts entfernt und dem ſtatiſtiſchen Amt übergeben werden. Dem Meldeblatt der Arbeitſucher hätte ein Zettel der Arbeitgeber zu entſprechen.[3])

Die Grundſätze nun, nach welchen das Arbeitsamt ſeine Stellen zu vermitteln hätte, ergeben ſich teils aus allgemeinen ſozialpolitiſchen Erwägungen, teils aus den beſonderen Fingerzeigen, welche die Arbeitsloſenſtatiſtik geliefert hat, bezw. noch liefern wird.

An die Spitze zu ſtellen iſt die Regel,[4]) daß der beſchäftigungsloſe Arbeiter dem noch in Stellung befindlichen vorgeht. Dabei heiſcht Beſchäftigungsloſigkeit von längerer Dauer in erſter Linie Berückſichtigung. Der Arbeiter mit Unterſtützungwohnſitz geht dem ohne ſolchen, der bereits Wohnſteuer zahlende dem eben zugezogenen, der Verheiratete dem Unverheirateten, der mit Kindern dem ohne Kinder, der ohne Unterſtützung oder Rentengenuß dem mit ſolcher Beihilfe vor.[5]) Im übrigen bleibt die bisherige Selbſtändigkeit des Amtes und die völlig koſtenloſe Vermittlung nach wie vor beſtehen.

Gleichwohl iſt es möglich, daß nach genauer Befolgung dieſer und anderer Grundſätze der Wirkungskreis des Arbeitsamts als Arbeitsvermittlungsbureau zunächſt etwas verengert wird. Manche werden in den zu beantwortenden Fragen, obgleich dieſelben nichts enthalten, was nicht jede Behörde und jeder Private wiſſen dürfte, ein unerwünſchtes Eindringen in ihre perſönlichen Verhältniſſe erblicken und verſuchen, auch ohne das ſtädtiſche Amt Arbeit zu erhalten. Um dieſe ſich zu bekümmern, hat aber die Gemeinde vernünftigerweiſe lediglich keinen Anlaß; ſie hat

---

[1]) Die Brauchbarkeit des Arbeitſuchenden vorausgeſetzt. Anm. d. H.

[2]) Eine allgemeine Ausnützung der Arbeitsnachweisanſtalten für ſtatiſtiſche Zwecke hatte ſchon im Jahr 1893 der Abgeordnete Siegle in der Kommiſſion für Arbeiterſtatiſtik angeregt. Was ſpeziell das Stuttgarter Arbeitsamt betrifft, ſo ging man bei deſſen Gründung von berufenſter Seite davon aus, daß es gerade der Arbeitsloſigkeit volle Rückſicht in der angedeuteten Richtung zu teil werden laſſe: „Wir brauchen es, damit wir auf dem einfachſten und billigſten Weg zu einer brauchbaren und umfaſſenden Arbeitsloſenſtatiſtik kommen, welche die Bewegung und den Umfang der Arbeitsloſigkeit zuverläſſiger als die bisherigen ſtatiſtiſchen Verſuche feſtſtellt.“ Referat von Stadtpfarrer Traub bei der Verſammlung des evang. Männerbundes vom 31. Oktober 1893. Schwäb. Merkur vom Donnerstag den 2. Nov., Abendblatt. Im gleichen Sinne ſpricht ſich ein trefflicher Artikel „Zur Frage des Notſtands“ in der Schwäbiſchen Chronik vom 4. Januar 1893 aus.

[3]) Die hier vorgeſchlagene Organiſation würde die Geſchäfte des Arbeitsamts verringern, der ſtatiſtiſchen Stelle natürlich aber einen Zuwachs bringen. Inſofern verhindert die Trennung beider Stellen in bedauerlicher Weiſe eine rationelle Ausnützung der Arbeitskräfte.

[4]) Erſter Geſichtspunkt wird immer die Brauchbarkeit und Tüchtigkeit des Arbeiters ſein müſſen. Anm. d. H.

[5]) Eine ähnliche Forderung wird, zur großen Genugthuung des Referenten, auch in der eben erſchienenen Schrift: Die Aufgaben ſtädtiſcher Sozialpolitik. Abdruck aus dem „Hamburgiſchen Correſpondenten“ S. 48 als Grundlage eines vernünftigen kommunalen Arbeitsnachweiſes aufgeſtellt.

nicht Vermittlung um jeden Preis zu treiben und hohe Geſchäftsziffern zu ſammeln, ſondern ſie darf und muß ſich richtigerweiſe damit begnügen, wenn ſie denjenigen Arbeitern, die ihr das geziemende Vertrauen entgegenbringen, koſtenlos Auskunft über vorhandene Stellenangebote giebt. Daß ſie dabei nicht blindlings, ſondern nach ſozialpolitiſchen Grundſätzen verfährt, unterſcheidet eben die Thätigkeit ihrer Arbeitsſtelle von der eines beliebigen privaten Nachweisbureaus. Damit würde dann dem Arbeitsamte auch die zur Zeit noch fehlende Sympathie und die Unterſtützung derjenigen Arbeitgeber geſichert ſein, welche bisher nichts weiter in ihm ſahen, als eine auf Koſten der Gemeinde ermöglichte Konkurrenz der privaten Vermittlungsthätigkeit. Dieſe Sympathie iſt aber der öffentlichen Arbeitsvermittlung vor allem notwendig, und ſie würde im vorliegenden Falle lediglich auf Vorausſetzungen beruhen, die auch dem bedürftigen Arbeiter nur erwünſcht ſein können.[1])

Es kann in dieſem Zuſammenhang nicht nachdrücklich genug darauf hingewieſen werden, daß die allgemein verbreitete Annahme, als ob der öffentliche Arbeitsnachweis und ſeine bisherige Praxis ſchon an ſich ein Vorbeugungsmittel gegen die Arbeitsloſigkeit ſei, auf einem vollſtändigen Irrtum beruht. Gerade das Gegenteil iſt der Fall. Es kann der ſtatiſtiſche Nachweis erbracht werden, daß in Württemberg jährlich gegen 200 000 Handwerksburſchen und Arbeiter auf der Suche nach Arbeit oder wenigſtens Nahrung das Land durchſtreifen. Indem ſie ſich auf der Suche befinden, ſtehen ſie nicht in Arbeit, überlaſſen dieſe den augenblicklich beſchäftigten Arbeitern und werden auf ihrer Wanderung von der allgemeinen, meiſt ländlichen Bevölkerung auf dem Wege der milden Gabe ernährt. Soweit dieſe in einem Stück Brot oder einem Schluck Milch beſteht, bedeutet ſie für den Bauern keine Laſt. Für den Wandernden ſelbſt aber iſt die friſche Luft, die Bewegung, der Anblick der Natur von größter hygieniſcher und auch ſittlicher Bedeutung. Für den Handwerksburſchen iſt das Wandern jedenfalls geſünder, als das Liegenbleiben an den großen Plätzen, an welchen er überdies die ſozialen Gegenſätze ſchwerer empfinden muß, als auf der Wanderſchaft in der freien Natur und in der Begegnung mit Leuten, Bauern, die auch nicht viel beſſer leben als er ſelber.

Geſetzt nun, der allgemeine öffentliche Arbeitsnachweis, wie er in Württemberg in Verwirklichung begriffen iſt, wird dahin führen — und dies muß vernünftigerweiſe das Ziel ſein — daß die 200 000 Handwerksburſchen nicht mehr planlos zu wandern brauchen, ſondern daß ſie in jedem Städtchen Auskunft darüber erhalten, wo in ganz Württemberg Arbeit für ſie iſt und wo nicht, und geſetzt weiterhin, dieſe 200 000 Handwerksburſchen wären im Jahr durchſchnittlich nur 10 Tage auf der Wanderſchaft begriffen, ſo würden durch den allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweis rund 2 Millionen Arbeitstage, die bisher für das Wandern verbraucht wurden, für die Arbeit frei werden. Genau um ſoviel würde die bisher ſchon vorhandene, durch die Reichserhebung wie durch die Statiſtik der Arbeitsämter unzweifelhaft nachgewieſene Arbeitsloſigkeit allein in Württemberg vermehrt werden.

Dieſes wäre die eine Konſequenz. Die andere wäre die, daß die Landbevölkerung, welche bisher den ihr gebührenden Anteil an der öffentlichen Kala-

---

[1]) Thatſächlich wurde auch in einer am 7. Februar 1896 abgehaltenen Kellnerverſammlung der Wunſch ausgeſprochen, das Arbeitsamt möchte in Zukunft die verheirateten Kellner zuerſt berückſichtigen. Der Ausſchuß des Verbandes der württembergiſchen Gewerbevereine hat in ſeiner letzten zu Anfang d. Js. ſtattgehabten Sitzung beſchloſſen, eine Zentralſtelle ins Leben zu rufen zur Placierung ſolcher Lehrlinge, welche ſich der ſog. Lehrlingsprüfung unterzogen und dieſelbe beſtanden haben. Warum ſollten die kommunalen Arbeitsämter hier nicht mithelfen und den geprüften Lehrlingen vor den ungeprüften Stellen zuweiſen?

mität dadurch genommen hat, daß sie die Wandernden unterstützte — und die daran nicht schwer getragen hat,[1]) weil sie dies meist in Naturalien thut, die sie ohnedies schwer an den Mann bringt — nunmehr entlastet und die Notwendigkeit des Unterhalts derjenigen, die früher wanderten, auf die Städte gewälzt wird. Auf diese und darunter vor allem wieder auf die Großstädte wird sich schließlich das ganze überschüssige Arbeitsangebot konzentrieren, nachdem es aus dem platten Lande durch die Organisation des allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises herausgezogen worden ist.

Daß dieser ganze Vorgang bei den bedeutenden Ziffern, welche in Betracht kommen, die Entwicklung der sozialen Frage rascher als bisher in Fluß bringen wird, unterliegt keinem Zweifel. Solange aber die nötigen Konsequenzen nicht gezogen worden sind, solange insbesondere unsere Armengesetzgebung nicht geändert wird und man es den Städten ruhig überläßt, mit ihren Arbeitslosen fertig zu werden, so lange werden diese gut thun, von der zentralen Arbeitsvermittlung einen äußerst vorsichtigen Gebrauch zu machen und sich möglichst wenig Arbeiter von auswärts rekommandieren zu lassen, bei welchen Gefahr vorliegt, daß sie einige Zeit vielleicht beschäftigt werden, nachher aber ohne Beschäftigung liegen bleiben. Das Arbeitsamt sollte in dieser Hinsicht strenge Weisung erhalten, möglichst wenig Arbeiter von auswärts zu übernehmen, ehe nicht eine gesetzliche Bestimmung dahingehend erwirkt worden ist, daß ein durch Vermittlung der Landeszentrale nach Stuttgart gebrachter Arbeiter, wenn er nachher arbeitslos und armengenössig wird, nicht der Gemeinde zur Last fällt, sondern vom Lande unterstützt wird.[2]) Nur in diesem Falle ist der öffentliche Arbeitsnachweis auch vom Standpunkt der großen Städte aus als eine wohlthätige Einrichtung zu begrüßen. Möchte Stuttgart und mit ihm die anderen größeren Städte des Landes hierauf dringen, bevor sie durch handgreiflichen Schaden klug geworden sind.

Mit der im vorstehenden in Anregung gebrachten Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises unter Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse würde die Stadtgemeinde zunächst so ziemlich alles gethan haben, was bei normalen Verhältnissen, sozusagen in Friedenszeiten, billigerweise von ihr verlangt werden kann. Die amtliche Statistik hat ergeben, daß in den ersten Tagen des Dezember gegen 1300 Arbeitslose in Stuttgart vorhanden, alle übrigen Arbeiter aber beschäftigt waren. Die Arbeitslosen waren durchschnittlich 40 Tage außer Arbeit. Die Polizei hat weiterhin erhoben, daß nur wenige hundert Arbeitslose das Arbeitsamt sich zu nutze gemacht haben. Trotzdem hat dieses im vorangegangenen Monat 684 Stellen vermittelt. Es ist anzunehmen, daß sich hierunter ein großer Prozentsatz solcher befand, die kürzere Zeit arbeitslos waren, oder bei denen es sich vielleicht gar nur um einen Stellenwechsel gehandelt hat. Hier war es für das Arbeitsamt als sozialpolitische Anstalt angezeigt, nicht unterschiedslos wie ein privates Bureau Arbeit zu vermitteln, sondern zunächst denen, die ihrer am meisten bedürftig waren. Solcher-

---

[1]) Dies wird durch die Klagen vom Lande über die Last des Wanderbettels nicht bestätigt. In der That wird kaum bestritten werden können, daß der Wanderbettel das Land ungebührlich hoch belastet. Auch sonst darf nicht übersehen werden, daß die moderne Entwicklung überhaupt die Großstädte vor dem platten Lande begünstigt hat, wie ihr „wasserkopfartiges Anwachsen“ am augenfälligsten beweist. Anm. d. H.

[2]) Jetzt schon lassen zahlreiche von der Landeszentrale für Stuttgart veröffentlichte Arbeitsangebote erkennen, daß es sich nur um eine vorübergehende Beschäftigung infolge eines gerade vorhandenen größeren Auftrags handelt. Nachher bleibt der Mann natürlich in Stuttgart liegen.

weiſe wären die durchſchnittlich 40 arbeitsloſen Tage um manchen Tag abgekürzt, die ganze Arbeitsloſigkeit damit in kleinere Dauerzeiten verteilt und ihr die akute ſoziale Gefahr damit benommen worden.

Die mittels der vorgeſchlagenen Organiſation gleichzeitig zu gewinnende Statiſtik ermöglicht es aber auch der Gemeinde, über Umfang und Art der in ihrem Bereiche herrſchenden Arbeitsloſigkeit jederzeit auf dem Laufenden ſich zu halten und ſomit bei etwaigen außerordentlichen Notſtandsfällen ſtets über diejenige Kenntnis der Lage zu verfügen, die erforderlich iſt, um möglichſt zweckmäßige Abhilfemaßregeln zu finden und dieſelben einzuleiten, ehe die Not aufs höchſte gekommen und die Erbitterung aufs äußerſte geſtiegen iſt.

Schließlich wird dieſe Statiſtik dann auch die bedeutungsvolle Frage der modernen Sozialpolitik zur Entſcheidung bringen, ob eine eigentliche lokale Verſicherung gegen die ſchlimmſten Schäden der Arbeitsloſigkeit (Nahrungs- und Wohnungsmangel des betroffenen Arbeiters), wie ſie als Radikalheilmittel von vielen angeſtrebt wird, in Stuttgart nötig oder wenigſtens erwünſcht iſt, und auf welcher Grundlage ſie bejahenden Falls aufzurichten wäre.

Überhaupt gilt von der Arbeitsloſenſtatiſtik ganz beſonders, was G. v. Mayr von der Arbeitsſtatiſtik im allgemeinen ſagt: „Die Arbeitsſtatiſtik ſoll nicht eine gelegentliche Dienerin, ſondern eine dauernde Führerin und Beraterin der Sozialpolitik ſein.“ In der That werden ſich unſere kommunalen Arbeitsämter nur durch eingehende und anhaltende ſtatiſtiſche Beobachtung ihrer Thätigkeit aus bloßen Vermittlungsbureaus, die vor den privaten lediglich die Koſtenloſigkeit voraus haben, zu wahrhaft ſegensreich wirkenden ſozialpolitiſchen Inſtituten entwickeln können.

Anhang.

Verzeichnis der neueren Litteratur über die Arbeitslosigkeit und verwandte Fragen.

Soziale Praxis, Zentralblatt für Sozialpolitik. Herausgegeben von Dr. J. Jastrow, Jahrgang I—V. Artikel von verschiedenen Mitarbeitern.

Karl Thieß: Methoden der deutschen Arbeitslosenstatistik. Deutsche Worte, herausgegeben von Engelbert Pernerstorfer; November 1893, S. 673—706.

John Schikowski: Über Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenstatistik. Leipzig 1894, Friedrich. 8°. 88 S.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung in Industrie- und Handelsstädten. Bericht über den am 8. und 9. Oktober 1893 vom Freien Deutschen Hochstift zu Frankfurt a. M. veranstalteten sozialen Kongreß. Berlin 1894, Liebmann. 8°. 223 S.

Dr. E. Hirschberg, Direktorialassistent im Statistischen Amte der Stadt Berlin: Die Maßnahmen gegenüber der Arbeitslosigkeit. Volkswirtschaftliche Zeitfragen, Heft 125. Berlin 1894, Simion. 8°. 36 S.

Geoffrey Drage, Secretary to the Labour Commission: The unemployed. London 1894, Macmillan u. Co. Kl.-8°. 277 S. und Tafeln.

Dr. Georg Adler, Professor an der Universität Basel: Über die Aufgaben des Staats angesichts der Arbeitslosigkeit. Akademische Antrittsrede. Tübingen 1894, Laupp. 8°. 54 S.

Derselbe: Die Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt. Gutachten, erstattet dem Departement des Innern des Kantons Basel-Stadt. Publiziert vom Departement des Innern. Basel 1895, Dr. H. Müller. 8°. 72 S.

Ratschlag und Gesetzentwurf, betreffend Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Dem Großen Rate vorgelegt den 8. November 1894. Mit Anhang: Die Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt. Gutachten, erstattet von Herrn Prof. Dr. Georg Adler. 8°. 44 und 70 S.

Dr. Zacher, Geh. Regierungsrat: Versicherung der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit. Zeitschrift der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen, 1895, Nr. 1 u. 2.

Dr. Victor Mataja: Städtische Sozialpolitik. Zeitschrift für Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, herausgegeben von Eugen v. Böhm-Bawerk, Karl Theodor v. Inama-Sternegg und Ernst v. Plener. 3. Band, 4. Heft. Wien 1894, Tempsky. Gr. 8°. S. 519—597.

Max v. Heckel: Versicherung gegen Arbeitslosigkeit im Kanton Basel-Stadt. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, 3. Folge, 9. Band, I. Heft, S. 107—122. (Auszug aus Nr. 8.)

Rudolf Faist, Pforzheim: Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit. Zur Orientierung und Besprechung speziell für evangelische Arbeitervereine. Evangelisch-soziale Zeitfragen, herausgegeben mit Unterstützung des Evangelisch-sozialen Kongresses von Professor Otto Baumgarten. 2. Reihe, 9. Heft. Leipzig 1894, Grunow. 8°. 56 S.

Die öffentliche Fürsorge für die unverschuldet Arbeitslosen. Grundlinien eines Gesetzentwurfes mit Anmerkungen. München 1890, Pohl. 8°. 53 S.

Die kritische Anzeige dieser Werke von Oldenberg in Schmollers Jahrbuch 1895, S. 631—678.

G. Schanz, Zur Frage der Arbeitslosenversicherung. Bamberg 1895.

Die Aufgaben städtischer Sozialpolitik. Abdruck aus dem „Hamburgischen Correspondenten". Hamburg 1896.

S. Türkel, Die Arbeitsstatistik mit besonderer Berücksichtigung des österr. Gesetzentwurfes nnd der Reformanträge. Wien und Leipzig 1895.

Zahl der arbeitslosen Berufsangehörigen	In % der Summe der männl. Arbeitslosen	Von den Arbeitslosen waren: Reichsangehörige im ganzen: Zahl	Reichsangehörige im ganzen: % der Summe in Sp. 1	davon Württemberger: Zahl	davon Württemberger: % der Summe in Sp. 3	davon Württemberger: % der Summe in Sp. 1	Ausländer: Zahl	Ausländer: % der Summe in Sp. 1	Gesamt-Summe der Tage, die wegen Arbeitslosigkeit gefeiert werden mußten	Die Ursache der Arbeitslosigkeit: Krankheit: Zahl	Krankheit: % aller Fälle	Eigene Kündigung: Zahl	Eigene Kündigung: % aller Fälle	Kündigung durch den Arbeitgeber	oder %	Strike	oder %	Geschäftsstille
										in ...								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
										I. Landwirtschaftliche Berufe								
20	2,040	20	100,0	18	90,0	90,0	.	—	583	4	20,0	4	20,0	2	10,0	1	5,0	5
										2. Salinen- und Hütten-								
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	.
										3. Steinbrecher, Steinbildhauer,								
12	1,224	12	100,0	7	58,3	58,3	.	—	297	1	8,33	1	8,33	.	—	.	—	3
										4. Gold- und Silberarbeiter, Präger, Metallschleifer								
8	0,816	8	100,0	6	75,0	75,0	.	—	344	1	12,5	1	12,5	1	12,5	.	—	5
										5. Kupferschmiede, Gießer aller Art, Former,								
4	0,408	4	100,0	4	100,0	100,0	.	—	104	.	—	1	25,0	.	—	.	—	3
										6. Gürtler, Graveure, Bronzierer,								
5	0,510	5	100,0	4	80,0	80,0	.	—	110	1	20,0	.	—	.	—	.	—	3
										7. Flaschner und								
5	0,510	4	80,0	2	50,0	40,0	1	20,0	195	2	40,0	1	20,0	.	—	.	—	2
										8. Huf- und Wagenschmiede,								
5	0,510	5	100,0	4	80,0	80,0	.	—	131	.	—	.	—	1	20,0	.	—	4
										9. Bauschlosser und Arbeiter in								
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	.
										10. Zeug-, Sensen-, Messer-								
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	.
										11. Maschinenschlosser, Mechaniker, Werkzeugmacher,								
57	5,816	53	93,0	43	81,1	75,4	4	7,00	1 638	9	15,8	11	19,3	14	24,5	.	—	22
										12. Mühlen- und Schiffsbauer, Orgelbauer, Klavierarbeiter,								
4	0,408	4	100,0	3	75,0	75,0	.	—	75	.	—	1	25,0	.	—	.	—	3
										13. Wag-								
3	0,306	3	100,0	2	66,67	66,67	.	—	33	.	—	1	33,33	.	—	.	—	2
										14. Büchsenmacher, Uhrmacher,								
5	0,510	4	80,0	4	100,0	80,0	1	20,0	307	.	—	.	—	3	60,0	.	—	1
										15. Arbeiter in chemi-								
1	0,102	1	100,0	1	100,0	100,0	.	—	19	.	—	1	100,0	.	—	.	—	.

losigkeit war					Noch im ursprünglich erlernten Beruf waren thätig		Nicht mehr		Das städt. Arbeitsamt							Den Unterstützungswohnsitz in Stuttgart besaßen			
									benützten					benützten nicht		wahrscheinlich		nicht	
oder %	Aufhören der Saisonarbeit	oder %	andere als vorbenannte Ursachen	oder %	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	und zwar im ganzen . . . mal	oder durchschn. pro Mann . . . mal	dagegen nach Sp. 1 reduziert nur . . . mal	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1
Fällen																			
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.
und Gärtnerei.																			
25,0	3	*15,0*	1	*5,0*	16	*80,0*	4	*20,0*	4	*20,0*	35	*9*	*2*	16	*80,0*	8	*40,0*	12	*60,0*
arbeiter, Torfgräber etc.																			
—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—
Ziegeleiarbeiter, Hafner etc.																			
25,0	6	*50,0*	1	*8,34*	10	*83,33*	2	*16,67*	2	*16,67*	2	*1,0*	*0,167*	10	*83,33*	5	*41,67*	7	*58,33*
und -Polierer, -Drucker, Goldschläger etc.																			
62,5	.	—	.	—	5	*62,5*	3	*37,5*	1	*12,5*	10	*10,0*	*1,25*	7	*87,5*	5	*62,5*	3	*37,5*
Eisen- und Metalldreher, -Hobler und -Bohrer.																			
75,0	.	—	.	—	4	*100,0*	.	—	2	*50,0*	23	*11,5*	*5,75*	2	*50,0*	.	—	4	*100,0*
Galvaniseure, Vernickler etc.																			
60,0	.	—	1	*20,0*	5	*100,0*	.	—	.	—	.	—	-	5	*100,0*	2	*40,0*	3	*60,0*
Installateure.																			
40,0	.	—	.	—	4	*80,0*	1	*20,0*	1	*20,0*	2	*2,0*	*0,4*	4	*80,0*	2	*40,0*	3	*60,0*
Drauflschläger etc.																			
80,0	.	—	.	—	4	*80,0*	1	*20,0*	1	*20,0*	10	*10,0*	*2,0*	4	*80,0*	.	—	5	*100,0*
Geldschrank- und Eisenmöbelfabriken.																			
—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—
und Nagelschmiede etc.																			
—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—
Elektrotechniker, Maschinisten, Heizer etc.																			
38,6	.	—	1	*1,8*	53	*93,0*	4	*7,0*	30	*52,6*	303	*10,1*	*5,3*	27	*47,4*	22	*38,6*	35	*61,4*
Verfertiger anderer musikalischer Instrumente etc.																			
75,0	.	—	.	—	2	*50,0*	2	*50,0*	1	*25,0*	10	*10*	*2,5*	3	*75,0*	2	*50,0*	2	*50,0*
ner.																			
66,67	.	—	.	—	2	*66,67*	1	*33,33*	.	—	.	—	—	3	*100,0*	.	—	3	*100,0*
Instrumentenmacher, Optiker etc.																			
20,0	1	*20,0*	.	—	2	*40,0*	3	*60,0*	1	*20,0*	1	*1*	*0,2*	4	*80,0*	4	*80,0*	1	*20,0*
schen etc. Fabriken.																			
—	.	—	.	—	1	*100,0*	.	—	1	*100,0*	10	*10*	*10*	.	—	1	*100,0*	.	—

Eine Unterstützung während der Arbeitslosigkeit empfingen								Familienstand der Arbeitslosen. Es waren				Von den Ehefrauen				Von den Kindern waren			
		und zwar aus öffentl. Mitteln		privaten Mitteln		keine Unterstütz. erhielten						lebten im Haushalt		waren erwerbsthätig		im Haushalt		erwerbsthätig	
im ganzen . . . Personen	oder . . . % der Arbeitslosen (Sp. 1)	Personen	oder . . . % der Arbeitslos. (Sp. 1)	Personen	% von Sp. 1	Personen	% von Sp. 1	ledig	%	verheiratet	%	im ganzen	%	im ganzen	%	im ganzen	oder auf 1 Ehe	im ganzen	oder . . . %
40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.
																			1. Landwirtschaftliche Berufe
3	15,0	2	10,0	1	5,0	17	85,0	12	60,0	8	40,0	8	100,0	6	75,0	9	1,1	2	22,2
																			2. Salinen- und Hütten-
.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
																			3. Steinbrecher, Steinbildhauer,
2	16,67	1	8,33	1	8,34	10	83,33	9	75,0	3	25,0	3	100,0	1	33,34	12	4,0	8	66,67
																			4. Gold- und Silberarbeiter, Präger, Metallschleifer
1	12,5	.	—	1	12,5	7	87,5	4	50,0	4	50,0	4	100,0	2	50,0	11	2,75	.	—
																			5. Kupferschmiede, Gießer aller Art, Former,
.	—	.	—	.	—	4	100,0	4	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
																			6. Gürtler, Graveure, Bronzierer,
.	—	.	—	.	—	5	100,0	3	60,0	2	40,0	1	50,0	.	—	.	—	.	—
																			7. Flaschner und
1	20,0	1	20,0	.	—	4	80,0	2	40,0	3	60,0	2	66,67	1	33,33	4	1,33	1	25,0
																			8. Huf- und Wagenschmiede,
2	40,0	.	—	2	40,0	3	60,0	5	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
																			9. Bauschlosser und Arbeiter in
.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
																			10. Zeug-, Sensen-, Meller-
.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
																			11. Maschinenschlosser, Mechaniker, Werkzeugmacher,
10	17,54	2	3,51	8	14,03	47	82,46	47	82,5	10	17,5	9	90,0	7	70,0	14	1,4	2	14,3
																			12. Mühlen- und Schiffsbauer, Orgelbauer, Klavierarbeiter,
.	—	.	—	.	—	4	100,0	3	75,0	1	25,0	1	100,0	.	—	.	—	.	—
																			13. Wag-
.	—	.	—	.	—	3	100,0	3	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
																			14. Büchsenmacher, Uhrmacher,
.	—	.	—	.	—	5	100,0	3	60,0	2	40,0	2	100,0	1	50,0	10	5,0	2	20,0
																			15. Arbeiter in chemi-
1	100,0	.	—	1	100,0	.	—	1	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—

10 Tage nach der Volkszählung hatten wieder Arbeit gefunden				Der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit beträgt dagegen nach Spalte 10 berechnet	Im gleichen Berufe fanden wieder Arbeit		Mit einem andern Beruf mußten vorlieb nehmen		Immer noch arbeitslos waren nach 10 Tagen nach der Volkszählung		Die Arbeitslosigkeit der Perf. von Sp. 44 belief sich auf . . . Tage		Außer den in Sp. 1 bezifft. Perf. waren noch arbeitslos wegen läng. Krankheit u. and. Urf.	Deren Arbeitslosigkeit betrug zusammen . . . Tage
Personen	oder . . . % von Sp. 1	nachdem sie zuf. arbeitslos gewesen waren Tage	oder pro Mann durchschnittlich . . . Tage			oder . . . % von Sp. 60		oder . . . % von Spalte 60		oder %	mit zusammen . . . Tagen Arbeitslosigkeit	oder pro Mann . . . Tage		oder pro Person . . . Tage		
60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.
und Gärtnerei.																
2	*10,0*	26	*13*	*29*	2	*100,0*	.	—	18	*90,0*	557	*31*	80	*80,0*	.	.
arbeiter, Torfgräber etc.																
.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	.
Ziegeleiarbeiter, Hafner etc.																
2	*16,67*	31	*15,5*	*24,75*	1	*50,0*	1	*50,0*	10	*83,33*	266	*26,6*	10	*10,0*	.	.
und -Polierer, -Drucker, Goldschläger etc.																
1	*12,5*	10	*10,0*	*43,0*	1	*100,0*	.	—	7	*87,5*	334	*47,7*	19	*19,0*	1	872
Eisen- und Metalldreher, -Hobler und -Bohrer.																
.	—	.	—	*26,0*	.	—	.	—	4	*100,0*	104	*26,0*	.	—	.	.
Galvaniseure, Vernickler etc.																
.	—	.	—	*22,0*	.	—	.	—	5	*100,0*	110	*22,0*	.	—	1	730
Installateure.																
1	*20,0*	4	*4,0*	*39,0*	1	*100,0*	.	—	4	*80,0*	191	*47,75*	.	—	1	365
Drauflchläger etc.																
.	—	.	—	*26,2*	.	—	.	—	5	*100,0*	131	*26,2*	58	*29,0*	.	.
Geldschrank- und Eisenmöbelfabriken.																
.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	.
und Nagelschmiede etc.																
.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	.
Elektrotechniker, Maschinisten, Heizer etc.																
14	*24,5*	400	*28,6*	*28,7*	13	*92,8*	1	*7,2*	43	*75,5*	1 238	*30,0*	256	*32,0*	.	.
Verfertiger anderer musikalischer Instrumente etc.																
2	*50,0*	9	*4,5*	*18,75*	2	*100,0*	.	—	2	*50,0*	66	*33,0*	.	—	.	.
ner.																
1	*33,33*	9	*9,0*	*11,0*	1	*100,0*	.	—	2	*66,67*	24	*12,0*	.	—	.	.
Instrumentenmacher, Optiker etc.																
1	*20,0*	73	*73,0*	*61,4*	.	—	1	*100,0*	4	*80,0*	234	*58,5*	.	—	.	.
schen etc. Fabriken.																
.	—	.	—	*19,0*	.	—	.	—	1	*100,0*	19	*19,0*	19	*19*	.	.

Zahl der arbeitslosen Berufsangehörigen	In % der Summe der männl. Arbeitslosen	Von den Arbeitslosen waren: Reichsangehörige: im ganzen: Zahl	im ganzen: % der Summe in Sp. 1	davon Württemberger: Zahl	davon Württemberger: % der Summe in Sp. 3	davon Württemberger: % der Summe in Sp. 1	Ausländer: Zahl	Ausländer: % der Summe in Sp. 1	Gesamt-Summe der Tage, die wegen Arbeitslosigkeit gefeiert werden mußten	Die Ursache der Arbeitslosigkeit: Krankheit: Zahl	Krankheit: % aller Fälle	Eigene Kündigung: Zahl	Eigene Kündigung: % aller Fälle	Kündigung durch den Arbeitgeber: Zahl	Kündigung durch den Arbeitgeber: oder %	Strike: Zahl	Strike: oder %	Geschäftsstille: Zahl
																		in . . .
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
																		16. Arbeiter in Teer- etc. Fabriken, Gasan-
2	0,204	2	100,0	1	50,0	50,0	.	—	66	.	—	.	—	.	—	.	—	.
																		17. Spinner, Tuchmacher,
3	0,306	3	100,0	2	66,67	66,67	.	—	93	.	—	.	—	.	—	.	—	3
																		18. Strumpfwirker, Färber, Bleicher,
2	0,204	1	50,0	.	—	—	1	50,0	69	1	50,0	.	—	.	—	.	—	1
																		19. Buchbinder, Kartonage-
19	1,939	17	89,4	12	70,6	63,1	2	10,6	753	3	15,8	2	10,5	5	26,3	.	—	8
																		20. Rot- und Weiß-
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	.
																		21. Sattler, Riemer, Tapeziere,
47	4,796	47	100,0	45	95,7	95,7	.	—	2 203	4	8,51	7	14,9	15	31,9	1	2,1	19
																		22. Schreiner, Arbeiter in Parkettfabriken,
55	5,612	54	98,2	50	92,6	90,9	1	1,8	1 812	8	14,54	8	14,54	14	25,4	.	—	20
																		23. Kübler
17	1,734	17	100,0	16	94,1	94,1	.	—	626	2	11,7	2	11,7	4	23,5	.	—	8
																		24. Holzbildhauer,
2	0,204	2	100,0	2	100,0	100,0	.	—	46	1	50,0	.	—	.	—	.	—	1
																		25. Bürsten-, Korb-, Kamm-, Stock-
.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	.	—	.	—	.	—	.	—	.
																		26. Müller, Bäcker, Konditoren, Arbeiter
59	6,020	59	100,0	48	81,3	81,3	.	—	2 782	5	8,48	13	22,03	6	10,2	.	—	30
																		27. Metz-
15	1,530	14	93,3	12	85,7	80,0	1	6,7	267	1	6,67	3	20,0	11	73,3	.	—	.
																		28. Mälzer und
35	3,571	35	100,0	32	91,4	91,4	.	—	1 898	2	5,71	12	34,3	12	34,3	1	2,8	7
																		29. Arbeiter in Eisfabriken, Branntwein-
1	0,102	1	100,0	1	100,0	100,0	.	—	26	.	—	.	—	.	—	.	—	1
																		30. Cigarren- und
2	0,204	2	100,0	.	—	—	.	—	6	.	—	.	—	.	—	.	—	2

losigkeit war					Noch im ursprünglich erlernten Beruf waren thätig		Nicht mehr		Das städt. Arbeitsamt							Den Unterstützungswohnsitz in Stuttgart besaßen			
									benützten					benützten nicht		wahrscheinlich		nicht	
oder %	Aufhören der Saisonarbeit	oder %	andere als vorbenannte Ursachen	oder %	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	und zwar im ganzen . . . mal	oder durchschn. pro Mann . . . mal	dagegen nach Sp. 1 reduziert nur . . . mal	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1
Fällen																			
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.
Italten, Lichter- und Seifenfabriken, Ölmühlen.																			
—	2	100,0	.	—	2	100,0	.	—	.	—	.	—	—	2	100,0	.	—	2	100,0
Tuchscherer, Weber.																			
100,0	.	—	.	—	2	66,67	1	33,33	.	—	.	—	—	3	100,0	1	33,33	2	66,67
Bortenmacher, Posamentiere, Seiler.																			
50,0	.	—	.	—	1	50,0	1	50,0	1	50,0	4	4	2	1	50,0	.	—	2	100,0
und Papierarbeiter.																			
42,1	1	5,2	.	—	16	84,2	3	15,8	5	26,3	60	12,0	3,1	14	73,7	8	42,1	11	57,9
gerber, Lederfärber.																			
—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—
Portefeuillearbeiter.																			
40,4	1	2,1	.	—	45	95,7	2	4,3	24	51,1	199	8,3	4,2	23	48,9	22	46,9	25	53,1
Polierer, Säger, Fräser, Hobler etc.																			
36,3	.	—	5	9,1	44	80,0	11	20,0	22	40,0	176	8,0	3,2	33	60,0	34	61,8	21	38,2
und Küfer.																			
47,1	.	—	1	5,9	15	88,2	2	11,8	3	17,6	15	5,0	0,9	14	82,4	8	47,0	9	53,0
Holz- und Beindreher.																			
50,0	.	—	.	—	2	100,0	.	—	.	—	.	—	—	2	100,0	1	50,0	1	50,0
und Schirmmacher, Vergolder.																			
—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—
in Zucker- und Schokoladefabriken.																			
50,8	.	—	5	8,48	57	96,6	2	3,4	4	6,8	53	13,2	0,9	55	93,2	12	20,4	47	79,6
ger.																			
—	.	—	.	—	15	100,0	.	—	2	13,3	23	11,5	1,53	13	86,7	.	—	15	100,0
Bierbrauer.																			
20,0	.	—	1	2,8	34	97,2	1	2,8	2	5,71	10	5,0	0,3	33	94,29	3	8,57	32	91,43
brennereien, Liqueur- und Essigfabriken etc.																			
100,0	.	—	.	—	1	100,0	.	—	1	100,0	4	4	4	.	—	1	100,0	.	—
Tabakarbeiter.																			
100,0	.	—	.	—	2	100,0	.	—	.	—	.	—	—	2	100,0	.	—	2	100,0

Eine Unterstützung während der Arbeitslosigkeit empfingen								Familienstand der Arbeitslosen. Es waren				Von den Ehefrauen				Von den Kindern waren			
im ganzen . . . Personen	oder . . . % der Arbeitslosen (Sp. 1)	und zwar aus öffentl. Mitteln: Personen	oder . . . % der Arbeitslos. (Sp. 1)	und zwar aus privaten Mitteln: Personen	% von Sp. 1	keine Unterstütz. erhielten: Personen	% von Sp. 1	ledig	%	verheiratet	%	lebten im Haushalt: im ganzen	%	waren erwerbsthätig: im ganzen	%	im Haushalt: im ganzen	oder auf 1 Ehe	erwerbsthätig: im ganzen	oder . . . %
40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.
16. Arbeiter in Teer- etc. Fabriken, Gasan-																			
.	—	.	—	.	—	2	100,0	2	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
17. Spinner, Tuchmacher,																			
1	33,33	.	—	1	33,33	2	66,67	2	66,67	1	33,33	1	100,0	1	100,0	.	—	.	—
18. Strumpfwirker, Färber, Bleicher,																			
.	—	.	—	.	—	2	100,0	2	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
19. Buchbinder, Kartonage-																			
3	15,8	.	—	3	15,8	16	84,2	14	73,7	5	26,3	4	80,0	3	60,0	3	0,6	.	—
20. Rot- und Weiß-																			
.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
21. Sattler, Riemer, Tapeziere,																			
10	21,3	.	—	10	21,3	37	78,7	40	85,1	7	14,9	6	85,7	4	57,1	15	2,1	5	33,34
22. Schreiner, Arbeiter in Parkettfabriken,																			
10	18,2	3	5,46	7	12,74	45	81,8	25	45,4	30	54,6	26	86,6	17	56,6	48	1,6	6	12,5
23. Kübler																			
4	23,53	3	17,65	1	5,88	13	76,47	11	64,7	6	35,3	6	100,0	4	66,67	1	0,17	.	—
24. Holzbildhauer,																			
.	—	.	—	.	—	2	100,0	1	50,0	1	50,0	1	100,0	1	100,0	1	1,0	.	—
25. Bürsten-, Korb-, Kamm-, Stock-																			
.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
26. Müller, Bäcker, Konditoren, Arbeiter																			
5	8,47	.	—	5	8,47	54	91,53	54	91,5	5	8,5	4	80,0	1	20,0	13	2,6	.	—
27. Metz-																			
1	6,67	.	—	1	6,67	14	93,33	15	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
28. Mälzer und																			
2	5,71	.	—	2	5,71	33	94,29	28	80,0	7	20,0	6	85,7	1	14,3	13	1,7	1	7,7
29. Arbeiter in Eisfabriken, Branntwein-																			
.	—	.	—	.	—	1	100,0	1	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
30. Cigarren- und																			
.	—	.	—	.	—	2	100,0	2	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—

10 Tage nach der Volkszählung hatten wieder Arbeit gefunden				Der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit beträgt dagegen nach Spalte 10 berechnet	Im gleichen Berufe fanden wieder Arbeit		Mit einem andern Beruf mußten vorlieb nehmen		Immer noch arbeitslos waren nach 10 Tagen nach der Volkszählung				Die Arbeitslosigkeit der Pers. von Sp. 44 belief sich auf . . . Tage		Außer den in Sp. 1 beziff. Pers. waren noch arbeitslos wegen läng. Krankheit u. and. Urs.	Deren Arbeitslosigkeit betrug zus. . . . Tage
Personen	oder . . . % von Sp. 1	nachdem sie zuf. arbeitslos gewesen waren Tage	oder pro Mann durchschnittlich . . . Tage			oder . . . % von Spalte 60		oder . . . % von Spalte 60		oder %	mit zusammen . . . Tagen Arbeitslosigkeit	oder pro Mann . . . Tage		oder pro Person . . . Tage		
60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.
Italten, Lichter- und Seifenfabriken, Ölmühlen.																
.	—	.	—	*33,0*	.	—	.	—	2	*100,0*	66	*33,0*	.	—	.	.
Tuchscherer, Weber.																
.	—	.	—	*31*	.	—	.	—	3	*100,0*	93	*31,0*	31	*31*	2	922
Bortenmacher, Posamentiere, Seiler																
.	—	.	—	*34,5*	.	—	.	—	2	*100,0*	69	*34,5*	.	—	2	928
und Papierarbeiter.																
1	*5,2*	53	*53,0*	*39,9*	1	*100,0*	.	—	18	*94,8*	700	*38,8*	98	*33*	.	.
gerber, Lederfärber.																
.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	.
Portefeuillearbeiter.																
3	*6,38*	90	*30,0*	*47,0*	3	*100,0*	.	—	44	*93,62*	2 113	*48,0*	611	*61,1*	.	.
Polierer, Säger, Fräser, Hobler etc.																
15	*27,27*	164	*11,0*	*33,0*	14	*93,33*	1	*6,67*	40	*72,73*	1 648	*44,3*	370	*53,0*	.	.
und Küfer.																
3	*17,6*	88	*29,3*	*36,8*	2	*66,67*	1	*33,33*	14	*82,4*	538	*38,4*	22	*22,0*	1	1 330
Holz- und Beindreher.																
.	—	.	—	—	.	—	.	—	2	*100,0*	46	*23,0*	.	—	.	.
und Schirmmacher, Vergolder.																
.	—	.	—	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—	.	.
in Zucker- und Schokoladefabriken.																
8	*13,6*	404	*50,5*	*47,1*	5	*62,5*	3	*37,5*	51	*86,4*	2 378	*46,6*	149	*30,0*	1	490
ger.																
1	*6,67*	15	*15,0*	*17,7*	1	*100,0*	.	—	14	*93,33*	252	*18,0*	24	*24,0*	.	.
Bierbrauer.																
2	*5,71*	129	*64,5*	*54,2*	1	*50,0*	1	*50,0*	33	*94,29*	1 769	*53,6*	167	*83,5*	.	.
brennereien, Liqueur- und Essigfabriken etc.																
.	—	.	—	*26,0*	.	—	.	—	1	*100,0*	26	*26,0*	.	—	.	.
Tabakarbeiter.																
.	—	.	—	*3,0*	.	—	.	—	2	*100,0*	6	*3,0*	.	—	.	.

Zahl der arbeitslosen Berufsangehörigen	In % der Summe der männl. Arbeitslosen	Von den Arbeitslosen waren: Reichsangehörige: im ganzen: Zahl	im ganzen: % der Summe in Sp. 1	davon Württemberger: Zahl	davon Württemberger: % der Summe in Sp. 3	davon Württemberger: % der Summe in Sp. 1	Ausländer: Zahl	Ausländer: % der Summe in Sp. 1	Gesamt-Summe der Tage, die wegen Arbeitslosigkeit gefeiert werden mußten	Die Ursache der Arbeitslosigkeit: Krankheit: Zahl	Krankheit: % aller Fälle	Eigene Kündigung: Zahl	Eigene Kündigung: % aller Fälle	Kündigung durch den Arbeitgeber	oder %	Strike	oder %	Geschäftsstille
																	in . . .	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
																		31. Schnei-
25	2,551	24	96,0	20	83,6	80,0	1	4,0	599	1	4,0	4	16,0	4	16,0	.	–	15
																		32. Hut- und Mützenmacher, Kürschner, Säckler,
1	0,102	1	100,0	1	100,0	100,0	.	–	18	.	–	1	100,0	.	–	.	–	.
																		33. Schuh-
9	0,918	8	88,88	7	87,5	77,77	1	11,11	152	1	11,11	1	11,11	7	77,78	.	–	.
																		34. Barbiere, Friseure,
10	1,020	9	90,0	6	66,67	60,0	1	10,0	208	2	20,0	1	10,0	4	40,0	.	–	2
																		35 a. Baugewerbliches
8	0,816	8	100,0	6	75,0	75,0	.	–	805	.	–	2	25,0	.	–	.	–	6
																		35 b. Maurer und
37	3,775	37	100,0	36	97,3	97,3	.	–	957	8	21,6	4	10,8	5	13,51	.	–	13
																		35 c. Erdarbeiter, Handlanger
37	3,775	37	100,0	35	94,9	94,9	.	–	1 079	8	21,6	4	10,8	3	8,108	.	–	19
																		36. Zimmer-
11	1,123	11	100,0	10	99,9	99,9	.	–	396	2	18,18	4	36,36	.	–	.	–	5
																		37. Gla-
1	0,102	1	100,0	.	–	–	.	–	3	.	–	.	–	.	–	.	–	1
																		38. Gipser, Maler, Lackierer,
92	9,388	90	97,8	76	84,4	82,6	2	2,2	3 023	7	7,61	11	11,95	17	18,48	.	–	42
																		39. Kaminfeger, Schieferdecker, Pflästerer,
7	0,714	6	85,7	3	50,0	42,8	1	14,3	135	.	–	2	28,5	.	–	.	–	5
																		40. Buchdrucker, Schriftsetzer,
44	4,489	43	97,7	36	83,7	81,8	1	2,3	2 473	6	13,6	4	9,09	10	22,72	.	–	23
																		41. Lithographen, Stein- und
18	1,837	18	100,0	15	83,3	83,3	.	–	1 070	1	5,55	2	11,111	2	11,111	.	–	12
																		42. Kaufleute, Maga-
108	11,020	105	97,2	87	82,9	80,5	3	2,8	7 790	20	18,5	36	33,33	17	15,7	.	–	24
																		43. Fuhrknechte,
38	3,877	38	100,0	37	97,4	97,4	.	–	1 105	7	18,4	10	26,3	9	23,7	.	–	11

losigkeit war					Noch im ursprünglich erlernten Beruf waren thätig		Nicht mehr		Das städt. Arbeitsamt							Den Unterstützungswohnsitz in Stuttgart besaßen			
									benützten					benützten nicht		wahrscheinlich		nicht	
oder %	Aufhörend. Saisonarbeit	oder %	and. als vorben. Ursachen	oder %	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	und zwar im ganzen . . . mal	oder durchschn. pro Mann . . . mal	dagegen nach Sp. 1 reduziert nur . . . mal	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1
Fällen																			
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.
der.																			
60,0	1	*4,0*	.	—	24	*96,0*	1	*4,0*	5	*20,0*	37	*7,4*	*1,5*	20	*80,0*	13	*52,0*	12	*48,0*
Handschuhmacher, Korsettschneider etc.																			
—	.	—	.	—	1	*100,0*	.	—	.	—	.	—	—	1	*100,0*	.	—	1	*100,0*
macher.																			
—	.	—	.	—	9	*100,0*	.	—	.	—	.	—	—	9	*100,0*	2	*22,2*	7	*77,8*
Perückenmacher etc.																			
20,0	.	—	1	*10,0*	10	*100,0*	.	—	.	—	.	—	—	10	*100,0*	5	*50,0*	5	*50,0*
Aufsichtspersonal.																			
75,0	.	—	.	—	7	*87,5*	1	*12,5*	.	—	.	—	—	8	*100,0*	3	*37,5*	5	*62,5*
Steinhauer.																			
35,13	2	*5,4*	5	*13,51*	37	*100,0*	.	—	6	*16,2*	50	*8,3*	*1,3*	31	*83,8*	15	*40,5*	22	*59,5*
im Baugewerbe etc.																			
51,4	3	*8,108*	.	—	18	*48,65*	19	*51,35*	14	*37,9*	87	*6,2*	*2,3*	23	*62,1*	24	*64,87*	13	*35,13*
leute.																			
45,45	.	—	.	—	11	*100,0*	.	—	1	*9,09*	2	*2*	*0,2*	10	*90,91*	6	*54,54*	5	*45,45*
ler.																			
100,0	.	—	.	—	1	*100,0*	.	—	.	—	.	—	—	1	*100,0*	.	—	1	*100,0*
Anstreicher, Stuccateure etc.																			
45,65	15	*16,30*	.	—	86	*93,5*	6	*6,5*	40	*43,48*	357	*9,0*	*4,0*	52	*56,52*	52	*56,5*	40	*43,5*
Asphalt- und Zementarbeiter etc.																			
71,5	.	—	.	—	7	*100,0*	.	—	2	*28,57*	24	*12,0*	*3,4*	5	*71,43*	4	*57,2*	3	*42,8*
-Gießer, Xylographen etc.																			
52,3	.	—	1	*2,27*	40	*90,91*	4	*9,09*	15	*34,1*	59	*4,0*	*1,3*	29	*55,9*	32	*72,7*	12	*27,3*
Kupferdrucker, Photographen etc.																			
66,67	.	—	1	*5,55*	17	*94,45*	1	*5,55*	2	*11,111*	14	*7,0*	*0,8*	16	*88,89*	11	*61,11*	7	*38,89*
ziniers, Packer etc.																			
22,22	1	*0,93*	10	*9,26*	97	*89,815*	11	*10,185*	7	*6,48*	29	*4,1*	*0,4*	101	*93,52*	55	*50,9*	53	*49,1*
Knechte etc.																			
28,9	.	—	1	*2,33*	26	*68,42*	12	*31,58*	13	*34,2*	90	*7,0*	*2,3*	25	*65,8*	19	*50,0*	19	*50,0*

Eine Unterstützung während der Arbeitslosigkeit empfingen								Familienstand der Arbeitslosen. Es waren				Von den Ehefrauen				Von den Kindern waren			
im ganzen . . . Personen	oder . . . % der Arbeitslosen (Sp. 1)	und zwar aus öffentl. Mitteln		privaten Mitteln		keine Unterstütz. erhielten		ledig		verheiratet		lebten im Haushalt		waren erwerbsthätig		im Haushalt		erwerbsthätig	
		Personen	oder . . . % der Arbeitslos. (Sp. 1)	Personen	% von Sp. 1	Personen	% von Sp. 1		%		%	im ganzen	%	im ganzen	%	im ganzen	oder auf 1 Ehe	im ganzen	oder . . . %
40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.
																			31. Schnei-
5	*20,0*	.	—	5	*20,0*	20	*80,0*	22	*88,0*	3	*12,0*	3	*100,0*	1	*33,33*	3	*1,0*	1	*33,33*
																			32. Hut- und Mützenmacher, Kürschner, Säckler,
.	—	.	—	.	—	1	*100,0*	1	*100,0*	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
																			33. Schuh-
1	*11,11*	.	—	1	*11,11*	8	*88,89*	8	*88,89*	1	*11,11*	1	*100,0*	.	—	3	*3,0*	2	*66,67*
																			34. Barbiere, Friseure,
1	*10,0*	.	—	1	*10,0*	9	*90,0*	8	*80,0*	2	*20,0*	2	*100,0*	1	*50,0*	7	*3,5*	3	*43,0*
																			35 a. Baugewerbliches
.	—	.	—	.	—	8	*100,0*	4	*50,0*	4	*50,0*	4	*100,0*	.	—	1	*0,25*	.	—
																			35 b. Maurer und
4	*10,81*	2	*5,405*	2	*5,405*	33	*89,19*	29	*78,4*	8	*21,6*	8	*100,0*	4	*50,0*	8	*1,0*	4	*50,0*
																			35 c. Erdarbeiter, Handlanger
8	*21,6*	2	*5,4*	6	*16,2*	29	*78,4*	15	*40,54*	22	*59,46*	20	*90,9*	13	*59,1*	40	*1,8*	7	*17,5*
																			36. Zimmer-
1	*9,09*	.	—	1	*9,09*	10	*90,91*	6	*54,54*	5	*45,45*	4	*80,0*	1	*20,0*	1	*0,2*	1	*100,0*
																			37. Gla-
.	—	.	—	.	—	1	*100,0*	1	*100,0*	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
																			38. Gipser, Maler, Lackierer,
15	*16,3*	4	*4,35*	11	*11,96*	77	*83,7*	61	*66,3*	31	*33,7*	27	*87,1*	13	*41,9*	47	*1,5*	3	*6,39*
																			39. Kaminfeger, Schieferdecker, Pflästerer,
1	*14,3*	.	—	1	*14,3*	6	*85,7*	5	*71,5*	2	*28,5*	2	*100,0*	.	—	3	*1,5*	.	—
																			40. Buchdrucker, Schriftsetzer,
18	*40,9*	3	*6,81*	15	*34,09*	26	*59,1*	29	*65,9*	15	*34,1*	13	*86,67*	1	*6,67*	16	*1,06*	1	*6,25*
																			41. Lithographen, Stein- und
1	*5,55*	1	*5,55*	.	—	17	*94,45*	12	*66,67*	6	*33,33*	5	*83,3*	2	*33,33*	15	*2,5*	5	*33,33*
																			42. Kaufleute, Maga-
17	*15,7*	2	*1,85*	15	*13,85*	91	*84,3*	86	*79,6*	22	*20,4*	20	*90,9*	6	*27,27*	39	*1,8*	5	*12,8*
																			43. Fuhrknechte,
6	*15,8*	.	—	6	*15,8*	32	*84,2*	16	*42,1*	22	*57,9*	22	*100,0*	11	*50,0*	21	*1,0*	3	*14,28*

10 Tage nach der Volkszählung hatten wieder Arbeit gefunden				Der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit beträgt dagegen nach Spalte 10 berechnet	Im gleichen Berufe fanden wieder Arbeit		Mit einem andern Beruf mußten vorlieb nehmen		Immer noch arbeitslos waren nach 10 Tagen nach der Volkszählung		mit zusammen . . . Tagen Arbeitslosigkeit	oder pro Mann . . . Tage	Die Arbeitslosigkeit der Perf. von Sp. 44 belief sich auf . . . Tage	oder pro Person . . . Tage	Außer den in Sp. 1 beziff. Perf. waren noch arbeitslos wegen läng. Krankheit u. and. Urs.	Deren Arbeitslosigkeit betrug zus. . . . Tage
Personen	oder . . . % von Sp. 1	nachdem sie zuf. arbeitslos gewesen waren Tage	oder pro Mann durchschnittlich . . . Tage		oder . . . % von Sp. 60		oder . . . % von Spalte 60		oder %							
60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.
der.																
6	*24,0*	80	*13,3*	*24,0*	5	*83,3*	1	*16,7*	19	*76,0*	519	*27,3*	168	*33,6*	.	.
Handschuhmacher, Korsettschneider etc.																
.	—	.	—	*18,0*	.	—	.	—	1	*100,0*	18	*18,0*	.	—	.	.
macher.																
5	*55,55*	89	*18,0*	*17,0*	2	*40,0*	3	*60,0*	4	*44,45*	63	*15,75*	11	*11,0*	1	365
Perückenmacher etc.																
1	*10,0*	6	*6,0*	*21,0*	1	*100,0*	.	—	9	*90,0*	202	*22,4*	18	*18,0*	1	365
Aufsichtspersonal.																
3	*37,5*	211	*70,3*	*100,6*	2	*66,67*	1	*33,33*	5	*62,5*	594	*115,0*	.	—	.	.
Steinhauer.																
7	*18,9*	205	*29,3*	*25,8*	5	*71,4*	2	*28,6*	30	*81,1*	752	*25,07*	100	*50,0*	2	3 300
im Baugewerbe etc.																
12	*32,4*	170	*14,2*	*29,2*	12	*100,0*	.	—	25	*67,6*	909	*36,4*	137	*23,0*	1	576
leute.																
2	*18,18*	44	*22,0*	*36,0*	2	*100,0*	.	—	9	*81,82*	352	*38,0*	50	*50,0*	.	.
fer.																
.	—	.	—	*3,0*	.	—	.	—	1	*100,0*	3	*3,0*	.	—	.	.
Anstreicher, Stuccateure etc.																
13	*14,2*	421	*32,5*	*32,8*	4	*30,8*	9	*69,2*	79	*85,8*	2 602	*33,0*	475	*43,2*	1	365
Asphalt- und Zementarbeiter etc.																
5	*71,5*	85	*17,0*	*19,3*	2	*40,0*	3	*60,0*	2	*28,5*	50	*25,0*	44	*44*	.	.
-Gießer, Xylographen etc.																
12	*27,27*	578	*48,3*	*56,2*	11	*91,67*	1	*8,33*	32	*72,73*	1 895	*59,2*	953	*63,5*	2	1 142
Kupferdrucker, Photographen etc.																
3	*16,67*	167	*55,7*	*59,4*	2	*66,67*	1	*33,33*	15	*83,33*	903	*60,2*	.	—	2	905
ziniers, Packer etc.																
16	*14,81*	1 296	*81,0*	*72,1*	13	*81,25*	3	*18,75*	92	*85,19*	6 494	*70,6*	1 050	*79,0*	10	6 050
Knechte etc.																
12	*31,58*	296	*24,7*	*29,1*	3	*25,0*	9	*75,0*	26	*68,42*	809	*31,1*	158	*26,3*	2	1 825

Zahl der arbeitslosen Berufsangehörigen	In % der Summe der männlichen / weiblichen Arbeitslosen	Von den Arbeitslosen waren: Reichsangehörige im ganzen: Zahl	Reichsangehörige im ganzen: % der Summe in Sp. 1	davon Württemberger: Zahl	davon Württemberger: % der Summe in Sp. 3	davon Württemberger: % der Summe in Sp. 1	Ausländer: Zahl	Ausländer: % der Summe in Sp. 1	Gesamt-Summe der Tage, die wegen Arbeitslosigkeit gefeiert werden mußten	Die Ursache der Arbeitslosigkeit: Krankheit: Zahl	Krankheit: % aller Fälle	eigene Kündigung: Zahl	eigene Kündigung: % aller Fälle	Kündigung durch den Arbeitgeber	oder %	Strike	oder %	Geschäftsstille
																		in . . .
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
																		44. Kellner und Wirt-
51	*5,204*	49	*96,1*	32	*65,3*	*62,7*	2	*3,99*	1 996	4	*7,84*	9	*17,65*	5	*9,804*	.	—	5
																		45. Hausdiener, Hausknechte,
76	*7,755*	75	*98,6*	72	*96,0*	*94,7*	1	*1,4*	2 495	6	*8,0*	19	*25,0*	2	*2,63*	.	—	34
																		46. Sogenannte „freie", künstlerische u. andere vorstehends nicht bes. benannte Berufe (Schreiber,
19	*1,939*	18	*94,7*	10	*55,55*	*52,6*	1	*5,3*	1 056	4	*21,05*	4	*21,05*	.	—	.	—	7
																		Zusammenstellung der
980	*100,0*	955	*97,4*	808	*84,6*	*82,4*	25	*2,6*	39 843	122	*12,4*	187	*19,1*	173	*17,7*	3	*0,3*	377
																		Weibliche
																		I. Dienstboten
128	*40,6*	125	*97,6*	84	*67,2*	*65,6*	3	*2,3*	3 968	14	*10,9*	63	*49,2*	6	*4,7*	.	—	40
																		2. Fabrik- und gewerb-
39	*12,4*	39	*100,0*	39	*100,0*	*100,0*	.	—	1 914	10	*25,6*	11	*28,2*	3	*7,7*	.	—	7
																		3. Kell-
39	*12,4*	38	*97,4*	30	*79,0*	*76,9*	1	*2,6*	1 377	6	*15,4*	19	*48,7*	3	*7,7*	.	—	9
																		4. Kontor- und
24	*7,6*	24	*100,0*	14	*58,3*	*58,3*	.	—	1 312	6	*25,0*	9	*37,5*	5	*28,33*	.	—	3
																		5. Nähte-
69	*21,9*	69	*100,0*	67	*97,1*	*97,1*	.	—	3 746	13	*18,84*	17	*24,63*	4	*5,80*	.	—	22
																		6. Putz- und
16	*5,1*	16	*100,0*	16	*100,0*	*100,0*	.	—	562	5	*31,25*	1	*6,25*	1	*6,25*	.	—	9
																		Zusammenstellung der
315	*100,0*	311	*98,6*	250	*80,4*	*79,3*	4	*1,4*	12 879	54	*17,1*	120	*38,1*	22	*7,0*	.	—	90
																		Zusammenstellung der
980	*100,0*	955	*97,4*	808	*84,6*	*82,4*	25	*2,6*	39 843	122	*12,4*	187	*19,1*	173	*17,7*	3	*0,3*	437
1 295	*100,0*	1 266	*97,7*	1 058	*83,5*	*81,5*	29	*2,23*	52 722	176	*13,6*	307	*23,7*	195	*15,1*	3	*0,23*	467

losigkeit war					Noch im ursprünglich erlernten Beruf waren thätig		Nicht mehr		Das städt. Arbeitsamt benützten					benützten nicht		Den Unterstützungswohnsitz in Stuttgart besaßen wahrscheinlich		nicht	
oder %	Aufhören der Saisonarbeit	oder %	andere als vorbenannte Ursachen	oder %	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	und zwar im ganzen . . . mal	oder durchschn. pro Person . . . mal	dagegen nach Sp. 1 reduziert nur . . . mal	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1	Personen	oder % von Sp. 1
Fällen																			
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36	37.	38.	39.
schaftsperſonal etc.																			
9,804	26	50,98	2	3,92	48	94,1	3	6,9	2	3,9	3	1,5	0,06	49	96,1	17	33,33	34	66,67
Taglöhner, Ausläufer etc.																			
44,7	8	10,52	7	9,21	57	75,0	19	25,0	22	29,0	273	12,4	3,6	54	71,0	42	55,2	34	44,8
Notar.-Kand. etc. (9), Zeichner und Modelleure (4), Artiſten (2), Zahntechniker etc., Seeleute (2) etc.).																			
36,84	2	10,52	2	10,52	15	78,9	4	21,1	1	5,2	20	20,0	1,05	18	94,8	4	21,05	15	78,95
männlichen Arbeitsloſen:																			
38,5	72	7,3	46	4,7	855	86,73	125	13,27	238	24,3	1 995	8,4	2,3	742	75,7	445	45,4	535	54,6
Arbeitsloſe.																			
und Köchinnen.																			
31,3	.	—	5	3,9	128	100,0	.	—	8	6,25	31	4	0,25	120	93,75	37	29,0	91	71,0
liche Arbeiterinnen.																			
18,0	7	18,0	1	2,5	39	100,0	.	—	3	7,7	7	2,3	0,2	36	92,3	24	61,54	15	38,46
nerinnen.																			
23,1	1	2,5	1	2,6	39	100,0	.	—	3	7,7	13	4,3	0,3	36	92,3	16	41,0	23	59,0
Ladenperſonal.																			
12,5	1	4,17	.	—	21	87,5	3	12,5	1	4,2	5	5,0	0,2	23	95,8	14	58,3	10	41,7
rinnen.																			
31,89	13	18,84	.	—	64	92,7	5	7,3	3	4,4	8	2,7	0,1	66	95,6	62	90,0	7	10,0
Waſchfrauen.																			
56,25	.	—	.	—	12	75,0	4	25,0	2	12,5	8	4,0	0,5	14	87,5	16	100,0	.	—
weiblichen Arbeitsloſen:																			
28,57	22	7,0	7	2,2	303	96,2	12	3,8	20	6,35	72	3,6	0,23	295	93,65	169	53,6	146	46,4
männlichen Arbeitsloſen:																			
38,5	72	7,3	46	4,7	855	86,73	125	13,27	238	24,3	1 995	8,4	2,3	742	75,7	445	45,4	535	54,6
36,0	94	7,3	53	4,1	1 158	89,1	137	10,9	258	19,9	2 067	8,0	1,6	1 037	80,1	614	47,3	681	52,7

Eine Unterſtützung während der Arbeitsloſigkeit empfingen								Familienſtand der Arbeitsloſen. Es waren				Von den Ehefrauen				Von den Kindern waren			
im ganzen ... Perſonen	oder ... % der Arbeitsloſen (Sp. 1)	und zwar aus öffentl. Mitteln: Perſonen	oder ... % der Arbeitsloſ. (Sp. 1)	und zwar aus privaten Mitteln: Perſonen	% von Sp. 1	keine Unterſtütz. erhielten: Perſonen	% von Sp. 1	ledig	%	verheiratet	%	lebten im Haushalt: im ganzen	%	waren erwerbsthätig: im ganzen	%	im Haushalt: im ganzen	oder auf 1 Ehe	erwerbsthätig: im ganzen	oder ... %
40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.
44. Kellner und Wirt-																			
4	7,84	.	—	4	7,84	47	92,16	40	78,43	11	21,57	9	81,8	1	9,1	19	1,8	.	—
45. Hausdiener, Hausknechte,																			
9	11,84	2	2,63	7	9,21	67	88,16	52	68,4	24	31,6	20	83,33	8	33,33	41	1,7	9	22,0
46. Sogenannte „freie", künſtleriſche u. andere vorſtehends nicht beſ. benannte Berufe (Schreiber,																			
3	15,8	1	5,26	2	10,52	16	84,2	14	73,1	5	26,9	2	40,0	1	20,0	3	0,6	.	—
Zuſammenſtellung der																			
150	15,3	29	2,98	121	12,32	830	84,7	702	71,63	278	28,37	246	88,5	113	40,6	421	1,5	71	16,8
Weibliche																			
1. Dienſtboten																			
3	2,34	2	1,56	1	0,78	125	97,7	117	91,4	11	8,6	9	81,8	11	100,0	7	0,64	2	28,57
2. Fabrik- und gewerb-																			
.	—	.	—	.	—	39	100,0	31	79,9	8	20,1	7	87,5	7	87,5	7	0,87	1	14,3
3. Keil-																			
3	7,7	.	—	3	7,7	36	92,3	39	100,0	.	—	.	—	.	—	.	—	.	—
4. Kontor- und																			
8	33,3	.	—	8	33,3	16	66,7	22	91,67	2	8,33	2	100,0	2	100,0	2	1,0	.	—
5. Nähte-																			
55	79,7	4	5,8	51	73,9	14	20,3	60	87,0	9	13,0	5	55,5	9	100,0	6	0,7	1	16,6
6. Putz- und																			
8	50,0	4	25,0	4	25,0	8	50,0	6	37,5	10	62,5	7	70,7	10	100,0	6	0,6	2	33,3
Zuſammenſtellung der																			
77	24,44	10	3,17	67	21,27	238	75,56	275	87,3	40	12,7	30	75,0	39	97,5	28	0,7	6	21,43
Zuſammenſtellung der																			
150	15,3	29	2,98	121	12,32	830	84,7	702	71,63	278	28,37	246	88,5	113	40,6	421	1,5	71	16,8
227	17,5	39	3,0	188	14,5	1 068	82,5	977	75,4	318	24,6	276	83,6	152	47,8	449	1,4	77	17,1

10 Tage nach der Volkszählung hatten wieder Arbeit gefunden				Der Durchschnitt der Arbeitslosigkeit beträgt dagegen nach Spalte 10 berechnet	Im gleichen Berufe fanden wieder Arbeit . . . Personen		Mit einem andern Beruf mußten vorlieb nehmen		Immer noch arbeitslos waren nach 10 Tagen nach der Volkszählung		mit zusammen . . . Tagen Arbeitslosigkeit	oder pro Person . . . Tage	Die Arbeitslosigkeit der Pers. von Sp. 44 belief sich auf . . . Tage		Außer den in Sp. 1 beziff. Pers. waren noch arbeitslos wegen läng. Krankheit u. and. Urs.	Deren Arbeitslosigkeit betrug zus. . . . Tage
Personen	oder . . . % von Sp. 1	nachdem sie zus. arbeitslos gewesen waren Tage	oder pro Person durchschnittlich . . . Tage													
60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.
Ichaftsperſonal etc.																
7	*13,7*	203	*29,0*	*39,1*	6	*85,7*	1	*14,3*	44	*86,3*	1 793	*40,7*	111	*28,0*	.	.
Taglöhner, Ausläufer etc.																
11	*14,4*	238	*21,6*	*32,8*	6	*54,5*	5	*45,5*	65	*85,6*	2 257	*34,9*	529	*75,6*	2	1 148
Notar.-Kand. etc. (9), Zeichner und Modelleure (4), Artiſten (2), Zahntechniker etc., Seeleute (2) etc.).																
3	*15,8*	84	*28,0*	*55,6*	3	*100,0*	.	—	16	*84,2*	972	*60,75*	120	*60,0*	.	.
männlichen Arbeitslosen:																
175	*17,85*	5 678	*32,4*	*40,6*	127	*72,6*	48	*27,4*	805	*82,15*	34 165	*42,4*	5 848	—	33	21 678

Arbeitslose.

und Köchinnen.																
35	*27,3*	1 078	*30,8*	*31,0*	26	*74,3*	9	*25,7*	93	*72,7*	2 890	*31,1*	72	*72*	.	.
liche Arbeiterinnen.																
5	*12,8*	200	*40,0*	*49,0*	4	*80,0*	1	*20,0*	34	*87,2*	1 714	*50,4*	.	—	.	.
nerinnen.																
8	*25,1*	133	*16,6*	*35,3*	7	*87,5*	1	*12,5*	31	*74,9*	1 244	*40,1*	74	*24,6*	1	373
Ladenperſonal.																
4	*16,6*	128	*32,0*	*54,6*	3	*75,0*	1	*25,0*	20	*83,4*	1 184	*59,2*	242	*30,25*	1	730
rinnen.																
14	*20,3*	232	*16,6*	*54,3*	13	*92,8*	1	*7,2*	55	*79,7*	3 514	*63,9*	2 886	*56,6*	4	5 870
Waſchfrauen.																
7	*43,8*	317	*45,3*	*35,1*	6	*85,7*	1	*14,3*	9	*56,2*	245	*27,2*	61	*15,25*	2	1 460
weiblichen Arbeitslosen:																
73	*23,17*	2 088	*28,6*	*40,9*	59	*80,8*	14	*19,2*	242	*76,83*	10 791	*44,5*	3 335	*49,8*	8	8 433
männlichen Arbeitslosen:																
175	*17,85*	5 678	*32,4*	*40,6*	127	*72,6*	48	*27,4*	805	*82,15*	34 165	*42,4*	5 843	*48,3*	33	21 678
248	*19,1*	7 766	*31,3*	*40,7*	186	*75,0*	62	*25,0*	1 047	*80,9*	44 956	*42,9*	9 178	*48,8*	41	30 111

Sachregiſter.

(Vrgl. das Sachregiſter zu der Ortschronik von Kleinbottwar Heft I. 101.)

Ackerland II. 3, III. 26.
Ackerweide II. 3.
Ärzte, Beſtand derſelben III. 148.
  Sterblichkeit, Lebensdauer, Todesurſachen derſelben I. 103.
Akademie Hohenheim III. 174.
Alter der Eheſchließenden II. 44.
  der Geſtorbenen II. 51.
Altersklaſſen II. 83, 102.
Altersverſicherung III. 120.
Anbau II. 3, III. 29.
Arbeiter in Fabriken III. 63.
Arbeiterlöhne II. 32, III. 135.
Arbeitermangel II. 32.
Arbeiterſtatiſtik III. 63, 93, 135.
Arbeiterwochenfahrkarten II. 82, III. 93.
Arbeitsämter III. 65, IV. 11.
Arbeitsloſe II. 78, 86, IV. 5, 26.
Arbeitsnachweis IV. 12.
Arbeitsvermittlung III. 65.
Armee, württ. III. 181.
Augenheilanſtalten III. 150.
Auswanderung II. 80, III. 24.
Auszählgeſchäft bei den Volkszählungen von 1834 bis 1895 II. 70.

Bauernanweſen, Zwangsvollſtreckung derſelben I. 203.
Baugewerkeſchule Stuttgart III. 174.
Bauthätigkeit in Stuttgart III. 70.
Beamte, Sterblichkeit derſelben I. 140.
Bergwerksbetrieb III. 61.
Berufe, Sterblichkeit einiger Berufe I. 106, 144.
Berufszählung vom 14. Juni 1895 III 7, 8, 12.
Betriebskrankenkaſſen IV. 9.
Bettel IV. 13.
Bevölkerung, Stand II. 65, III. 1 ff.
  Bewegung II. 33, 78, 92, III. 14.
  Bilanz II. 94.
Bewölkung II. 24.
Bezirksvereine, landw. III. 46.
Bier III. 138, 201.
Blattfallkrankheit II. 28.
Bodenbenützung II. 1, III. 29.
Bodenſeedampfſchiffahrt III. 86.
Börſe (Landesprodukten) II. 122, III. 134.
Brache II. 3, III. 29.
Brandfälle III. 112.
Branntwein III. 209.
Brennereien III. 209.

Caſualty aſſurance der Seemakler I. 175.
Chronik des Jahres 1896 I. S. III.

Dampfſchiffahrt III. 86.
Darlehenskaſſenvereine III. 95.
Diöceſanſchullehrerwitwenkaſſe I. 172.

Eheſcheidungen III. 14.
Eheſchließungen II. 34, III. 14.
Eiſenbahnen III. 83, 93, 135, 196.
Eiſenerze III. 61.
Elementarſchulen III. 176.
Entbindungsanſtalten III. 153.
Epidemien II. 81, III. 144.
Ernte, Abſatz II. 29.
  Ertrag II. 1, III. 26.
Erziehungsweſen III. 172.

Fabrikarbeiter, ſ. Arbeiter.
Familienſtand der Arbeitsloſen IV. 32.
  der Eheſchließenden II. 44.
  der Geſtorbenen II. 51.
Feldmäuſe II. 28.
Feldparzellen, Zwangsvollſtreckungen derſelben I. 203.
Feuerverſicherung, Gebäudebrandverſicherung III. 110 ff.
  Mobiliar-Feuerverſicherung III. 115 ff.
Finanzweſen, Statiſtik III. 183.
Fiſchzucht II. 32.
Flächeninhalt der Oberämter III. 2.
Fleiſchverbrauch III. 138.

Forſtwirtſchaft III. 58.
Fortbildungsſchulen III. 174.
Fruchtmärkte II. 30, 118, III. 72.
Abnahme des Schrannenverkehrs II. 31, 122.
Futterpflanzen II. 6, III. 29.

Gartenland II. 3, III. 29.
Gasverbrauch III. 138.
Gebäude, Zahl derſelben II. 66, III. 110.
Zwangsvollſtreckungen in dieſelben I. 203.
Geburten, Zahl II. 34, III. 14.
Rückgang II. 81.
Überſchuß II. 79, III. 14.
Gebürtigkeit II. 76, 86, III. 5.
Gefangene III. 158.
Geflügelzucht II. 32, III. 47.
Geiſtliche, Lebensjahre und Todesfälle derſelben I. 142.
Sterblichkeit derſelben I. 140.
Geldweſen III. 95.
Gelehrte Stände, körperliche Ausleſe derſelben I. 122.
Gelehrtenſchulen III. 176.
Gemeindeliſte bei der Volkszählung 1895 II. 66.
Gemeinden, Zahl derſelben (nach Oberämtern) III. 2.
Gemeindewaldungen III. 60.
Genoſſenſchaften III. 95.
Genoſſenſchaftswaldungen III. 60.
Geognoſtiſche Verhältniſſe Württembergs III. 1.
Geſchlecht der Bevölkerung II. 102, III. 4.
der Geſtorbenen II. 51, III. 15.
Geſtorbene II. 34, 51, III. 16.
Getreide, Anbau und Ernte II. 3, III. 26.
Preiſe II. 117, III. 127.
Getreidekonkurrenz II. 122.
Getreideverkaufsgenoſſenſchaften II. 32.
Getreidewucher II. 118.
Gewerbe III. 63.
Gewerbegerichte III. 69.
Gewerbetreibende, Zwangsvollſtreckungen derſelben I. 198.
Gewerkſchaften I. 172, IV. 14.
Großhandelspreiſe III. 134.
Grundbeſitzverſchuldung I. 201.
Grundſtocksverwaltung des Staats III. 191.
Güterverkehr III. 79.

Hackfrüchte II. 3, III. 29.
Hagelfälle II. 27, III. 38.
Hagelſchaden III. 38.
Hagelverſicherung III. 106.
Hagelverſicherungsgeſellſchaften II. 32, III. 116.
Handel III. 63.
Handelsgewächſe II. 3, III. 29.
Hauptberufe der Bevölkerung III. 7.
Haushaltungen II. 65, 86, III. 2.
Haushaltungsliſte II. 65.
Heilanſtalten III. 151.
Heupreiſe III. 127.
Hochſchulen III. 174.
Holzarten der Wälder III. 60.
Holzertrag III. 58.
Hülſenfrüchte, Anbau und Ernte II. 3, III. 29.
Hüttenbetrieb III. 61.

Immobiliarverſchuldung I. 201.
Induſtrie II. 81, III. 63.
Infektionskrankheiten III. 142.
Invaliditätsverſicherung III. 120.
Irrenanſtalten III. 148.

Jagdverwaltung III. 58.
Jugendliche Arbeiter III. 63.
Juriſten, Sterblichkeit derſelben I. 140.
Juſtizweſen, Statiſtik III. 154.
Gewerbegerichte III. 168.

Kartoffel-Anbau II. 7, III. 29.
Ernte II. 18, 119, III. 28.
Kartoffelkrankheit II. 21.
Kinderarbeit III. 63.
Kindersterblichkeit III. 18.
Kirchenweſen III. 165.
Kochſalzgewinnung III. 61.
Konfeſſion I. 141, II. 104.
Konkurſe I. 194, III. 163.
Konſervatorium III. 175.
Kontrolliſte bei der Volkszählung II. 65.
Kraftfuttermittel II. 32.
Krankenanſtalten III. 150.
Krankenkaſſen IV. 7.
Krankenverſicherung III. 115.
Krankheitsfälle III. 151.
Kreditgenoſſenſchaften, landw. III. 95.
Kreditvereine III. 97.
Kreditweſen III. 95.
Kriegsweſen III. 181.
Kriminalität der Arbeitsloſen IV. 37.
Kronforſte III. 60.
Kunſtgewerbeſchule III. 175.
Kunſtſchule III. 175.

Ladenpreiſe III. 128.
Lage, der bäuerlichen Landwirtſchaft I. 200.
geographiſche Württembergs III. 1.
Landesproduktenbörſe II. 122, III. 134.
Landesſteuern III. 198.
Landſtreicherei IV. 13.
Landſturmpflichtige II. 85, 116.
Landwirtſchaft, Notlage II. 81.
Statiſtik III. 26.

Landwirtſchaft, Unterrichtsweſen III. 178.
Zwangsvollſtreckungen I. 198.
Lebensdauer der Ärzte und anderer Berufe I. 103.
Lebensmittelpreiſe III. 128.
Lebensverſicherung in Württemberg I. 171.
Leibrentenlotterie in Württemberg I. 177.
Leichenkaſſenverein der Weingärtner in Stuttgart I. 172.
Litteratur, württ. im Jahre 1895 I. S. IX.
Fürſtenhaus I. S. IX.
Land und Volk I. S. IX.
Geſchichte und Geographie I. S. IX.
Naturkunde und Medizin I. S. XI.
Geſetzgebung, Rechtspflege, Staats- und Gemeindeverwaltung I. S. XII.
Kirchen- und Schulweſen I. S. XIV.
Litteratur und Kunſt I. S. XVI.
Kriegsweſen I. S. XVIII.
Orte und Gegenden I. S. XX.
Perſonen und Familien I. S. XXV.
Dichteriſche Behandlung vaterländiſcher Stoffe I. S. XXVII.
Löhne III. 135.
Luftkurorte II. 82.

Malzeinfuhr und Ausfuhr III. 140.
Markenſchutz III. 64.
Marktpreiſe III. 128.
Maul- und Klauenſeuche III. 55.
Medizinalweſen III. 142.
Mehlpreiſe III. 134.
Meteorologie III. 211.
Militärärzte, Sterblichkeit derſelben I. 151.
Militärbevölkerung II. 85, 114.
Militärweſen III. 181.
Mißjahre II. 118.
Mobiliarfeuerverſicherung III. 115.
Montanſtatiſtik III. 61.
Morbiditätsſtatiſtik III. 151 ff.
Muſterſchutz III. 64.

Nachrichtenweſen II. 119.
Naturereigniſſe II. 27.
Nekrolog 1896 I. S. VI.
Niederſchläge II. 24, III. 214.
Notenbank, württ. III. 99.

Obſtbau II. 23, III. 37.
Obſteinfuhr II. 24, III. 37.
Obſtmoſt-Ein- und Ausfuhr III. 140.
Ortsanweſende Bevölkerung III. 4.
Ortsgebürtige Bevölkerung III. 5.
Ortsgebürtigkeit II. 76, 86, III. 5.
Ortskrankenkaſſen IV. 8.

Patente III. 64.
Perſonenverkehr auf den Eiſenbahnen III. 84, 86, 93.
Pferdezuchtinſpektor II. 32.
Pferdezuchtverein II. 32.
Pflanzenkrankheiten II. 28.
Poſtanſtalten III. 83.
Preiſe von Getreide, Heu, Stroh II. 29, 117, III. 127, 134.
von anderen Waren III. 128 ff.
Proviantämter II. 122.
Prozeßſtatiſtik III. 157.

Realſchulen III. 176.
Reichsangehörigkeit II. 113, III. 23.
Reichsausländer II. 113.
Reichsbankſtellen III. 99.
Reichsfinanzweſen III. 197.
Reichstagswahlkreiſe II. 84, 113.
Rekruten, Schulbildung derſelben III. 182.
ſchweizeriſche, körperliche Ausleſe I. 122.
Religionsbekenntnis II. 49, 83, 104, III. 166.
Roheiſenverarbeitung III. 62.
Rotlauf der Schweine III. 56.
Rübenzucker III. 206.

Saatenſtand II. 9.
Salinenbetrieb III. 61.
Salzproduktion und -Beſteuerung III. 207.
Schafhaltung II. 32, III. 47.
Schiffsverkehr III. 79.
Schlachtungen III. 50.
Schneemenge II. 24.
Schneider, Sterbeunterſtützungskaſſe derſelben in Stuttgart I. 172.
Schrannenverkehr II. 31, 122, III. 72.
Schulbildung der Rekruten III. 182.
Schulweſen III. 172.
Selbſtmorde III. 143.
Sommertage II. 24.
Sparkaſſen III. 100.
Staatsangehörigkeit II. 84, 108, III. 23.
Staatseiſenbahnen III. 196.
Staatsforſten III. 58.
Staatsgewerbe III. 193.
Staatshaushalt III. 183.
Staatsſchuld III. 195.
Staatsſtraßen III. 83.
Sterbfälle III. 14.
Sterbekaſſen I. 171.
Sterbetafeln I. 131.
Sterbeunterſtützungskaſſe der Schneider in Stuttgart I. 172.
Sterblichkeit, der Ärzte I. 103.
der Ärzte in Paris I. 150.
in einzelnen Berufen I. 106.
der Dozenten der Medizin I. 140.

Sterblichkeit, der Geiſtlichen I. 140.
des Heilperſonals I. 140.
der Juriſten I. 140.
der Lehrer I. 140.
der Militärärzte I. 151.
der öffentlichen Beamten I. 140.
der Univerſitätslehrer I. 140.
der Wundärzte I. 152.
Steuerdienerunterſtützungskaſſe III. 194.
Steuern III. 198.
Stiftungswaldungen III. 60.
Strafanſtalten III. 159.
Strohpreiſe III. 127.

Tabak III. 208.
Taglöhner, landw., Zwangsvollſtreckungen derſelben I. 198.
Techniſche Hochſchule III. 173.
Telegraphenanſtalten III. 83.
Telephonweſen III. 91.
Temperatur II. 24.
Teuerung II. 118.
Tierärztliche Hochſchule III. 175.
Tierſchäden II. 28.
Tierſeuchen III. 55.
Todesfälle II. 34, III. 142.
der Ärzte I. 137.
der Geiſtlichen I. 142.
der Wundärzte I. 142.
Todesurſachen III. 144.
der Ärzte I. 103, 153.
der engliſchen Ärzte I. 161.
Tontinen I. 175.

Überſchwemmungen II. 27, III. 39.
Umgeldsverwaltung III. 200.
Unehelich Geborene III. 19.
Unfallverſicherung III. 126.
Univerſität Tübingen III. 172.
Unterrichtsweſen III. 172.
Unterſtützungswohnſitz der Arbeitsloſen IV. 33.
Urmaterial der Volkszählung 1895 II. 65.

Verbrauchsabgaben III. 204.
Verbrauchsberechnungen III. 135.
Verkehr II. 81, III. 72.
Verkehrsmittel II. 119.
Verſchnittweine III. 71.
Verſchuldung des Grundbeſitzes (in Baden und Württemberg) I. 201.
Verſicherungsweſen III. 110 ff.
Viehſeuchen III. 55.
Viehſtand II. 31, III. 47.
Volksſchulen III. 177.
Volkszählung von 1895 II. 65, III. 4.
Vorſchußvereine III. 97.

Waldareal III. 60.
Wanderungsverluſt II. 79.
Warenpreiſe III. 134.
Warenzeichen III. 64.
Waſſerſtraßenverkehr III. 79.
Weiden, Areal derſelben II. 9, III. 29.
Weinbau II. 21, III. 35.
Weinbeereneinfuhr III. 71.
Wein-Ein- und -Ausfuhr III. 139.
Weingärtner, Leichenkaſſenverein in Stuttgart I. 172.
Weingewinnung III. 139.
Weinverbrauch III. 139.
Welternteergebnis II. 119.
Weltmarkt II. 119.
Wieſen II. 9, III. 29.
Wieſenweide II. 21.
Witterung III. 211.
Einfluß derſelben auf den Ernteertrag II. 24.
Witwen- und Waiſenkaſſe in Württemberg I. 172, 181.
Wohnungsſtatiſtik bei der Volkszählung 1895 II. 65.
Wollmarktverkehr III. 78.
Wundärzte, Lebensdauer derſelben I. 142.
Sterblichkeit I. 152.

Zählblättchen bei der Volkszählung 1895 II. 69.
Zählpapiere (dto.) II. 67.
Zentralkaſſe der Viehbeſitzer III. 54.
des Feuerlöſchweſens III. 114.
Zwangsvollſtreckungen, Statiſtik derſ. I. 193.
Zweirad II. 82.

Anhang.

Perſonenregiſter

1886—1895.

Abée 94, XX.
v. Abel 88 I, 173. 94 I, 23. 38. 95 I. III, 186.
Abel 93 I, 31 (2). 32. 94, XXII.
Abele 89 III, 165 (2).
v. Abendroth 89 III, 97.
Aberle 86 II, 75. 89 IV, 91.
Abert 95, XXV.
Abt 89 III, 166. 92 I, 298.
Achler 95, XXIII.
Achtelſtetter 86 II, 116.
Acker 89 III, 12. 163. 168.
Äckerle 94 II, 128.
Adä 86 I, 161. 94 I, 85.
Adam 86 IV, 35. 87 III, 80. 93, IV. 94 I, 41. 82. 95, VIII. I, 138. 141. 143. 144. 220.
v. Adelmann 86 I, 161. 89 I, 165. III, 162. 169. 90/91, III. 94 I, 9. 20. 22. 35 (2). 67. 87 (4). 95, II.
Adler 95 I, 47.
Adrion 93 II, 124.
Agaſſiz 95 I, 191.
Ahn 95, XXV.
Alber 89 III, 164. 165.
Albert 93 I, 53.
v. Alberti 89 II, 84. III, 12. 165. 90/91 II, 224. 93, IX. 94, IX.
Albrecht 89 III, 165. 95 I, 103 (3). 104.
Albus 86 IV, 44.
Alceo 86 II, 112. 122. 94 II, 132.
Aldinger 88 I, 175. 89, III. 94, XXIV. I, 74. 75. 95, I. III, 188.
Allgaier 90/91 II, 233. 93, XX.
Alliaud 90/91 II, 154.
Amann 89 III, 12. 92, V.
Ammann 89 III, 165. 93 I, 31. 51.
Ammann v. Borowsky 89 III, 12.
Ammermüller 94 I, 49. 60. 73. 76. 83.
Amos 94 I, 56.
Andler 92 I, 298.
Andreä 86 IV, 39. 87 III, 80. 94, XXIII. I, 13. 21.
Andrée 89 III, 166.
Andres 89 III, 164.
Angerſtein 95 I, 151.
Angſtenberger 89 III, 165 (2).
Anich 93 I, 51.
App 89 III, 166.
v. Arand 89 III, 164.
v. Arlt 92, IV.
Arnaud 90/91 II, 159. 172. 184.
Arnold 86 IV, 35. 40. 87 III, 80. 88 II, 87.
Aſchner 94 II, 128.
Aßmann 92 II, 87. 92.
Aßmuß 89 III, 165.
Aſt 86 II, 45. 89 IV, 59. 93 II, 150.
Attinger 89 III, 165.
Auberlen 95, XIV.
Auch 94 I, 71.
v. Aue 95, XXIII.
Auer 88 I, 175. 89 III, 164. 94 I, 79.
Auerbach 94, XXIII.
v. Auffeß 93 I, 49.
Augſt 95, V.
Ausfeld 93 I, 32. 33.
v. Auſin 89 III, 12. 32. 33. 34. 162. 168. 170.
v. Autenrieth 94 I, 23. 39.
Autenrieth 86 II, 120. 89 III, 166.

Baader 89 III, 163. 173.
Bach 93 I, 33. 34 (2). 52. 95, XVIII. I, 205. 228. 239.
Bachhofer 89 III, 164.
Bächler 89 III, 165.
Bachmann 89 III, 165.
Bächtold 86 IV, 34.
Bacmeiſter 86 III, 4.
Baden, Großherzog Friedrich 89, IX. 90/91, XIII. 95, VI. I, 86.
„ Prinzeſſin Wilhelm 90/91, XIII.
Bader 89 III, 164 (3).
Bäder 93, XXII.
Bälz 94 I, 71.
Bär 86 III, 4.
Bäßler 89 III, 165. 94 II, 132.
Bätzner 89 III, 163.

v. Bätzner 93, VI. 94 I, 66. 67. 83. 95 I, 219.
Bäuerle 94 I, 42.
Bäumer, 95, VIII.
v. Bagnato 94 I, 72.
Bahnmüller 89 III, 12. 166. 169.
Bailer 86 IV, 44. 89 II, 88.
v. Bailer 92, V.
v. Baldinger 89 III, 11. 165. 94 I, 35.
Baldung-Grien 94, XXIII.
Balluff 89 IV, 91.
v. Balz 94 I, 84. 95 I. III, 186.
Bammert 94, VI.
Bandel 89 III, 101. 172.
Bantleon 88 I, 173. 93, III. 94 I, 74. 87. 95, IV.
Bantlin 94 I, 42. 81.
Banzenmacher 95 I, 35.
Barchet 94 I, 61.
Bardili 90/91 II, 222. 94 I, 52.
Bareiß 94 I, 75. 95 I, 143.
Barth 86 II, 75. 90/91 II, 238.
Barthel 94 II, 132.
v. Barttruff 89 III, 157. 166. 168. 93 I, 31.
Baſaroff 95, VI.
Baſedow 95 I, 121.
Basler 95, XXI.
Baß 94, VI.
Bauder 86 II, 19. 102. 110. 93 II, 190. 94 II, 120.
Bauer 89 III, 165. 94 I, 44. 51. 82. II, 87. 95, XXI. XXVI.
Baumann 89 III, 165 (2). 169. 92 I, 225. 93, XVIII. I, 10. 94, XVIII. I, 24. 51. 74. 95, VII. XVIII.
v. Baumbach 89 III, 164.
Baumeiſter 89 III, 162. 94 II, 87.
Baumgärtner 88 II, 86. 94 I, 70.
Baur 86 II, 75. 88 I, 173. 89 III, 11. 164. 165. (2). 173. IV, 91. 92 I, 298. 93, VII. XXII. I, 53 (2). 94, XIX. I, 70. 95, XVIII.
v. Baur 93 I, 35. 94, VII. I, 18. 35. 95 I, 235. 239.
v. Baur-Breitenfeld 94 I, 83.
Bauſchinger 95 I, 47.
Bayer 86 II, 70. 88 II, 87. 89 III, 166. 168.
v. Bayer 89 III, 169. 172.
Bayerle 89 IV, 91.
Bayern, Prinz Ludwig 89, IX. 93, IV.
„ „ Ruprecht 93, IV.
Bayha 86 I, 161. 90/91 II, 234. 94 I, 74. 78. 85.
Bayländer 89 III, 164.
Bayrhammer 94 I, 41. 70. 87.
Bazing 90/91 II, 226. 239. 93, VII.
Becher 88 I, 173. 90/91, VII. 94 I, 44. 50. 71. 74.
Becherer 94 I, 58.
Bechtle 93 I, 36. 95 I, 228. 236.
Beck 86 IV, 34. 38. 87, VII. III, 79. 80. 88 II, 85. 89 II, 85. III, 11. 164 (2). 92 I, 232. 95, XIV.
v. Beck 89 III, 163. 166. 168. 94, XIX. I, 50. 68. 95, X.
Beckert 95 I, 34.
Beckh 89 II, 84. 90/91 II, 224. 94 I, 14. 21. 25. 48. 59. 73.
Becquerel 92 II, 109 (3). 110.
Beißwänger 89 III, 164. IV, 1. 17.
Beißwenger 89 III, 166.
Beitter 86 II, 58. 165. 89 IV, 72. 93 II, 155.
Beller 89 III, 165.
v. Belli de Pino 95 I, 32.
Bellingrath 94 I, 307.
Bellino 88 I, 175.
Belſchner 89 III, 165.
Beltle 86 II, 120.
Bek 94 I, 58.
Bendel 94 I, 62.
v. Bendel 89, IV. 94 I, 69.
Bender 86 IV, 37. 43. 87 III, 83. 88 II, 89. 89 II, 89. 90/91 II, 230. 235.
Bengel 86 IV, 34. 87 III, 80. 94, XXIII. 95 I, 21.
Benger 95, XXIII.
Benſcheck 89 III, 164.
Benkiſer 89 III, 166.
Benneder 95 I, 236.
Benno 95, XXVI.
v. Bentheim-Bentheim 94, XXIII. I, 30 (2).
„ „ Steinfurt 94 I, 30 (2).
v. Bentinck und Waldeck-Limpurg 94 I, 32.
Benz 89 III, 163. 164. 94 I, 70.
Berg 93 II, 168. 94 I, 13. 21.
v. Berg 94 I, 68.
Berger 89 III, 164. 166. 168. 173. 94 I, 13. 21. 24.
v. Berger 89 III, 11. 39. 41. 69. 101. 172.
v. Berlichingen 94, XXIII. I, 6. 7. 9. 20. 22. 35 (4). 95, XXIII.
Berlin 86 II, 106. 177. 92 I, 352. 95 I, 218.
Berner 89 III, 166. 169.
v. Beroldingen 89 III, 12. 164. 94 I, 9. 16. 20. 22. 34.
Berrer 89 III, 164.
Berrini 92 I, 441.
Berrlinger 89 III, 163.
Beſſerer v. Thailfingen 94 I, 35.
Betz 88 I, 173. 89, III. III, 164. 165. 90/91 II, 228. 94 I, 73. 74. 95, I. III, 186.
v. Beulwitz 94 I, 6. 7. 10.
Beurlen 95, II. III, 186.
Beutel 89 III, 164. 94 I, 79. 95, II. III, 188.
Beutter 86 IV, 42. 88 I, 175. 90/91 III, 244. 94 I, 76.
Beyer 89 II, 87.
v. Beyer 95, IV. I, 46.
v. Beyerle 94 I, 83.
Beyl 93 I, 54.
Beyttenmüller 89 II, 84.
Bezner 94 I, 43.
v. Bezzenberger 94 I, 20. 35.
Biber 95 I, 35.
Biberſtein 89 III, 166.
Bickel 89 III, 164.
Biedermann 89 III, 165.

Biegger 94 I, 59.
Bierer 86 IV, 41. 90/91 III, 242. 94, XII.
Bihler 89 III, 166.
Bilfinger 89 III, 11. 94, VI. II, 128.
v. Bilfinger 89 III, 163. 168. 90/91, IV. 92 I, 363. 95 I, 32. 238.
Binder 86 II, 45. 87 II, 2. 89 III, 164. 165. IV, 59. 94 I, 107. 95 I, 235. 239 (3).
v. Binder 90/91, IV. 93, X. II, 150. 94 I, 39. 65. 68. 69. 95 I, 171.
Binding 95, XIII.
Binz 95, I. III, 188.
Bippus 89 III, 165.
Birk 86 II, 116. 89 III, 164. 94 II, 128.
Birkler 93, XX.
Biſchoff 95, VII.
v. Bismarck 89, VI. III, 60. 61. 132. 90/91, IV. 93, X. 94 I, 34. 95, IV.
v. Biſſingen-Nippenburg 90/91, V. 94 I, 9. 20. 35. 67. 88 (3).
Bitzer 90/91 III, 241.
v. Bitzer 94 I, 65. 72. 75. 95 I, 240.
Bläßle 89 III, 164.
Blankenhorn 89 III, 163.
Blerſch 89 III, 164.
Bleyer 88 I, 175. 89, III. 94 I, 24. 51. 76.
Blezinger 94, VI.
v. Blomberg 94 I, 80.
Blum 88 II, 89. 89 III, 163. 90/91 III, 246. 95 I, 145. 146. 147.
Blumhardt 86 II, 120. 95 I, 240.
Böblinger 95 I, 45.
Bock 89 III, 165. 93, VII. 95 I, 36.
v. Bock 89 III, 10. IV, 16.
Böcker 94 II, 130.
v. Bockshammer 89, III. 94 I, 73.
Bödicker 89 III, 168.
Böhm 89 III, 165. 93, VII. 94, XXIII (2). XXVI. II, 116. 95, IX.
Böhnen 93 I, 31.
Bök 94 I, 107.
Böklen 90/91 II, 232.
Böltz 89 III, 11. 164.
v. Bömmelberg 94 I, 10. 20.
Böß 89 III, 166.
Bößinger 89 III, 163.
Bofinger 89 III, 165.
Boger 86 IV, 33. 35. 95, VIII.
v. Boguslawski 93, XVII.
Bohnenberger 93 X. I, 31. 32. 33. 39. 52 (3).
Bohnert 88 II, 85. 93 I, 34. 94, XXI. 95, VII. I, 227. 236.
Bokmayer 94 I, 77.
Bolley 94 I, 13. 21. 45.
Bollſtetter 89 III, 11. 168. 94 I, 25. 56.
Bolter 93 I, 36. 94 I, 50. 95 I, 236.
Bommer 92 II, 151.
Bonn 95, XXVI.
Bopp 90/91 II, 226.
Borchert 94 II, 128.
Borſt 89 III, 12. 95, XIX.
v. Borſt 89 III, 12. 165. 168. 170.
Boſch 93 II, 169.
v. Boſcher 86 IV, 36. 41. 87, VI. III, 82. 88 II, 88. 89 II, 88. 92 I, 298. 94 I, 77.
Boßler 86 III, 92. 100. 93, VII. 94 I, 75.
Boß 89 III, 165.
Boſſert 88 II, 85. 89. 89 II, 85. 90/91 II, 229. 93, XIV. I, 8. 94, XXIV. I, 51. 107. 95, XXI.
v. Boyen 89 III, 137.
v. Brackenhammer 94 I, 68.
Bräuning 89 III, 164.
Bräuninger 86 II, 118.
Brahm 90/91 II, 240.
Braitinger 88 I, 173. 89, III. 94 I, 71.
Branco 93, XII. 95, XI.
v. Brandenſtein 89 III, 11. 165. 168.
Braſſicanus 94 I, 107.
Brauer 92 I, 225.
Braun 86 II, 18. IV, 33. 34. 43. 88 II, 86. 89 I, 165. III, 164. 90/91, IV. II, 238. 239. 92 I, 298. 93, III. 94, XV. I, 82. 88 (2). 95, XIV.
Braunmüller 93 II, 150.
Brauns 93 II, 150.
Breiſch 92, V.
v. Breitling 94 I, 65. 95 I, 235. 239.
v. Breitſchwerdt 94 I, 6. 7. 35. 95, II.
Brell 89 III, 166.
Brendle 89 III, 166. 169.
v. Brenner 92, V.
Breuning 94 I, 44. 45. 58. 78.
v. Breuning 89 III, 11. 165.
Breuninger 89 II, 89. 92 I, 225. 93, XIV. 94, XXIV. I, 59. II, 130. 95, XV.
Breyer 89 III, 157. 169.
Briegel 89 III, 163. 166. 92 I, 298. 93 I, 33.
Brodbeck 88 I, 173. 89, III. II, 84. 94 I, 45. 72.
Bröhm 89 III, 163.
Broſi 89 III, 163.
Brucklacher 86 III, 4.
Bruckmann 93, XXII.
Brücker 86 II, 59.
Brugger 89 III, 165.
Bruhns 95 I, 233.
v. Bruns 86 II, 75. 89 III, 159. 164.
v. Bruſſele-Schaubeck 95, XXIII.
v. Buch 92 II, 79.
Bücheler 89 III, 165.
Bucher 94 I, 41. 74.
Buchrucker 94 I, 14. 21.
Buck 86 IV, 38. 88, V. 89 III, 164. 92 I, 298. 93, VIII. X. 94 I, 14.
Bueble 88 I, 175. 89, III. 94 I, 78. 95, II. III, 188.
Buhl 86 III, 4. 95 I, 139. 143. 174. 176.
Bühler 86 II, 122. 88 I, 175. III, I. 89 III, 164. 167. 92 II. V, 116. 94 I, 78. 86. 95 I, 235.

v. Bühler 89 III, 11. 163. 166. 173. 92, V. 94 I, 86 (2).
Bühner 89 III, 164.
Bührer 89 III, 165.
v. Bührer 94, VII.
Bührlein 92 I, 298.
Bulach 95 I, 32.
Bullinger 89 III, 165. 94 I, 3.
Bumiller 86 II, 19.
v. Bünau 89 III, 165. 168. 172.
Bunz 94 I, 40.
Buob 90/91 II, 230.
Bürger 86 III, 4. 89 III, 104. 172. IV, 91. 92, IV. 93, X. 94, XXIV.
v. Bürger 94, VII.
Burghard 94 II, 128.
Bürglin 95 I, 35.
Burk 94 I, 57.
v. Burk 86 IV, 37. 43. 87 III, 83. 88 II, 89. 89 II, 90. 90/91 II, 230. 234. 235. 95, XVI.
Bürk 94 I, 77. 95, II. III, 188.
Burkart 92 I, 205 (3). 230.
Bürkel 89 III, 164.
Burkert 89 III, 165.
Burkhard 94 I, 56. 107.
Burkhardt 86 I, 161. II, 118. 94 I, 25. 86. II, 130 (2).
v. Burkhardt 92 I, 298.
Bürkle 90/91 II, 238. 94 I, 62.
Buſl 90/91 II, 226.

Calmbach 89 III, 165.
Camerer 89 III, 166. 168. 169. 173. IV, 91. 94 I, 21. 42. 54. 95 I, 216. 217. 219.
v. Camerer 89 III, 164. 95 I, 235. 239.
Cammerer 86 IV, 39.
Campbell-Stockes 95 I, 230.
Capler v. Ödheim, gen. Bautz 94 I, 67.
v. Capoll 89 III, 163. 168.
v. Carlshauſen 89 III, 12. 166.
Carolus Magn. 95 I, 83.
Caſtan 89 III, 165.
Cavallo 94 I, 54. 76.
Chevalier 89, VII. 94 I, 85 (2).
Chriſt 89 III, 165.
Chriſtaller 95, VIII.
v. Chriſtlieb 89 III, 11. 165.
Claß 89 III, 165.
Claus 87 III, 83. 88 II, 89.
Clauſen 89 III, 11. 168. 172.
v. Clauſen 89 III, 163.
Clemens 94 I, 50.
Clemm 89 III, 165. 170.
Cleß 94 I, 107.
v. Cleß 86 II, 76. 94 I, 21.
Clias 95 I, 122. 136.
Cloß 94. VI.
Colin 95, VIII.
v. Colloredo-Mansfeld 94 I, 8. 30.
Combe 88 I, 175. 94 I, 75.
Comerell 90/91, XXI. 95, I. III, 188.
Commerell 94 I, 76.
Conradi 94 I, 40.
Conz 86 IV, 33.
Cornel 95, XX.
Cotta 94 I, 12. 21.
v. Cotta 89 III, 166. 94 I, 35.
Cotta v. Cottendorf 88, V. 94 I, 22. 36 (2).
v. Crailsheim 89 III, 12. 165. 94 I, 36. 67.
Cramer 86 IV, 43. 93, XIV. 95 I, 35.
Creglinger 94 II, 132.
Cronmüller 94 I, 107.
Cruſius 94 I, 107.
Cuhorſt 89 III, 12.
v. Cuhorſt 94, VI.
Currlen 94 I, 25. 61.
Cyrus-Chyon 90/91 II, 153.

Dahn 89 IV, 25. 92 I, 231.
Dähn 89 IV, 126. 93 II, 190. 94 II, 120.
Daiber 86 IV, 40. 93 XII.
Daitmaier 89 III, 166.
Dalbenden 89 III, 169.
Daniel 94 I, 42.
v. Daniel 93, VI.
Dannecker 88, VI.
v. Dannecker 94 I, 69.
Dapp 94 I, 62.
v. Dapp, 94 I, 38.
Daur 94 I, 74.
Dealina 89 II, 87. 90/91 II, 227. 93, XII.
Debler 94 I, 59.
Decker 94 II, 130.
Deffner 94 I, 46. 72. 82.
v. Degenfeld-Schonburg 89 III, 12. 162. 165. 92, V. 94 I, 10. 36 (2). 67 (2). 95, VI.
Dentler 88 I, 175. 94 I, 62. 79. 95, II. III, 188.
Denzel 89 IV, 18. 94, VI.
Denzinger 95 I, 47.
Desalter 94 I, 54.
Deſſelberger 94 I, 44.
Dettinger 89 III, 11.
v. Dettinger 89 III, 163. 168. 94 I, 39. 68.
Deuſch 94 I, 60.
Devrient 93 I, 37.
Dickmann 92 I, 364.
Diefenbach 94 I, 86.
Diepold 89 III, 173.
Dieſch 94 I, 14. 21.
Dietenberger 89 III, 163.
Dieter 93, X.
Dieterich 95, XX. I, 88.
Dieterlen 95 I, 150.
Dietrich 94 I, 53. 95 I, 236.
v. Dietrichſtein 94 I, 20. 22. 29.
Dietter 94 I, 58.
Dietzſch 89 III, 11. 166. 168.
Diez 86 III, 4.

Diezel 93 I, 33.
Digel 89 III, 164.
v. Dillen 89 III, 10. 164. 168. 94, VIII. I, 10.
v. Dillenius 94 I, 65. 71. 83.
Dillenius 95 I, 239.
Diller 89 III, 11.
Dillmann 94, VII. XIII.
v. Dimler 94, VIII.
Dinkelacker 94 I, 60. 78.
Dinſer 89 III, 165.
Diſtel 88 I, 175. 94 I, 80. 95, XXV.
Diſtler 92, I, 233. 352. 93 II, 186. 94 II, 116.
Ditzinger 93 I, 26.
Dobler 90/91 II, 206. 214. 219. 223. 93 I, 27.
Döbele 94 I, 14.
Döderlein 90/91 II, 240.
Dölker 93, XX.
Dörr 94 I, 44.
Dörtenbach 94 I, 44. 81. 83.
zu Dohna 89 III, 10. 168.
Doll 86 IV, 42. 90/91 III, 244.
v. Doll 95, XII.
Dollhopf 86 III, 4.
Domſch 95, XXVI.
Dorn 94 I, 70.
v. Dorn 95, VIII. I, 171.
Dorner 94, XIV. XXIV.
Dorrer 90/91 II, 236.
Dorſch 87 III, 80. 88 II, 89.
Douay 89 III, 154.
Dreher 89 III, 11. 164. 166. 168.
Dreſcher 89 III, 11. 168.
v. Dreſcher 89 III, 163.
Drück 90/91 II, 238. 95, IX.
Ducrot 89 III, 96. 99. 109. 116. 118.
v. Dünger 94 I, 6. 7.
Dürr 89 II, 90. III, 163. 94 II, 130. 95, X.
v. Dürr 86 II, 75.
Dürrich 93 I, 33. 52.
Duttenhofer 89 III, 166.
Duvernoy 90/91, VIII. 93, XIX. 94, XVII. I, 35. 55. 57. 78. 95 I, 152.
v. Duvernoy 94 I, 17.

Ebenſperger 89 III, 165.
Eberhardt 92 I, 298. 94 I, 55. 76. 95 I, 35.
Eberle 86 II, 116. 89 III, 163. 166. 94 II, 128.
Eberlein 94, III.
Eberlen 95 I, 150.
Eble 94 I, 58.
Eblen 90/91 II, 226. 235.
Ebner 88 I, 173. 94, III. VI. XIX. I, 70. 95, X. XVIII.
Eck 93 I, 49. 94, XII.
Eckard 95, I. III, 188.
Eckart 94, XXVI.
Eckert 89 III, 164. 165.
Eckhoff 92 I, 363. 364.
Ege 88 I, 175. 89, III. 93, VII. 94 I, 46. 76.
v. Ege 94 I, 68.
Egelhaaf 88 I, 173. 90/91, VIII. X. 94 I, 48. 73. 107.
Egenter 93 II, 169.
Eggel 93 II, 169.
Egger 88 I, 175. 94 I, 77. 95, II. III, 188.
Eggert 93, XXIII.
Eggmann 88 I, 175. 94 I, 51. 75. 95, II. III, 188.
Egle 95 I, 147.
v. Egle 95 I, 47. 48.
v. Egloffſtein 88, VI. 89 III, 11. 99. 163. 164 (2). 168. 172. 173. 93, XVII.
Ehmann 89 III, 114. 173. IV, 91. 95, IV.
v. Ehmann 89, VI. 90/91 II, 232. 94, XVIII. 95 I, 82.
Ehni 93, III. 94 I, 85.
Ehninger 88 I, 173. 175. 90/91, VII. I, 74. 79.
Ehrenmann 94 II, 123. 134.
v. Ehrhardt 89, VI.
Ehrhart 95 I, 147.
Ehrle 93, XVI.
Eiberger 93 I, 37. 95 I, 236.
Eichler 89 IV, 91.
Eichmann 89 III, 164.
v. Eichſtrom 88, IV.
v. Einſiedel 89 III, 11. 166.
Einſtein 89 IV, 91.
Eiſelen 95 I, 136. 151.
Eiſenlohr 89 III, 100. 172. 94 I, 54. 81. 110. 95, VII.
Eiſenmann 89 III, 163. 169.
Eiſenmenger 95 I, 235.
Eißler 89 III, 164.
Elben 86 II, 45. IV, 34. 89 II, 85. IV, 91. 94 I, 71. 72. 85 (2). 95, XXII. I, 218. 239.
Ellinger 92 I, 298. 94 I, 71. 136. 95, II. III, 188.
v. Ellrichshauſen 86 I, 161. 89 III, 11. 164. 168. 94 I, 12. 21. 36 (2). 67. 85.
Elſenhans 95 I, 150. 169.
Elſäßer 89 III, 164. 94 I, 58.
Elwert 92 I, 298.
Emerich 94 I, 54.
Emmert 92 I, 298.
Enchelmayer 94 I, 43.
v. Ende 94 I, 4.
Enderle 89 III, 164.
Endriß 93, XVIII. 94, XI. XVIII.
Engel 94, III. 95, IX. XI.
Engelberger 95 I, 46 (2).
Enlen 95 I, 143.
Enslin 94 I, 21. 23. 42.
Enßlin 94, XIII. XVI.
v. Entreß-Fürſteneck 89 III, 101. 156. 164. 166. 168. 169. 172.
Enzlin 93 I, 78. 79.
Epp 89 III, 166.
Epting 86 IV, 40. 89 III, 165. 170. 94 II, 87.
Erath 94 I, 50. 74. 83.
v. Erbach 94, XXIV. I, 20. 22. 30 (2).

v. Erbe 92, IV.
Ergenzinger 89 II, 86.
Erhardt 89 III, 169. 94 I, 24. 52. 95, II. III, 186.
Erhart 90/91 II, 230.
Erlenbuſch 89 III, 166.
Erlenmayer 86 II, 75.
Ernle 89 III, 165.
Ernſt 94 II, 130.
Ertle 89 III, 166.
Eſchenmayer 92 I, 298.
Eſenwein 94 I, 56. 95 I, 123. 124.
Eſſich 94 I, 13. 21. 24. 49. 71.
Etter 94 I, 59.
Eulenburg 93, XXIV.
Eulenſtein 89 II, 86. 93, XXII.
Euler 95 I, 136.
v. Eyb 94 I, 36.
Eyppert 86 II, 75.
Eytel 86 III, 4. 89 III, 167.
Eyth 89 III, 164.

Faadt 94 I, 24.
Faber 89 III, 11. 117.
v. Faber 89 III, 163. 168. 90/91, XII. 93, XII. 94, XIII. I, 7. 11. 20. 21. 38. 63. 65. 74.
v. Faber du Faur 89 III, 164. 168 (2). 94 I, 83.
Fabri 95 I, 46.
v. Fack 89 III, 12. 34. 162. 168. 94, VIII.
Fackler 94 I, 45.
Fähnle 89 III, 165.
Fahrkan 89 III, 166.
Faigle 89 III, 164.
v. Faißt 94, VII.
Falch 93, XII. 94, XII. 95, XII.
v. Falkenſtein 89 III, 10. 12. 68. 124. 162. 166. 168. 95 I, 178.
Falkner v. Sonnenburg 86 II, 45.
Fallati 94 I, 53. 81 (2). 95 I, 177. 237.
Fäſer 89 III, 164.
Faßnacht 86 II, 120. 87 III, 79. 94 II, 130.
Faulhaber 89 III, 164. 93 I, 51. 94, XVI.
Fauſel 89 III, 163.
Fauſer 89 II, 87.
Favre (Jules) 89 III, 132.
Federer 94 I, 40. 80.
Fehleiſen 89 III, 163. 94 I, 52. 53.
Fehling 89 IV, 126.
v. Fehling 86 II, 1. 110.
Feil 86 II, 75.
Feldweg 95, VII.
Feller 89 III, 165.
v. Ferſtel 95 I, 47.
Fetzer 89 III, 163. 94, XIX. XXII. I, 14. 21. 23. 40. 52. 62. 75. 80. II, 87. 95 I, 152. 160.
Feucht 93, XXII.
v. Feuerbach 94 I, 7 (2).
Feuerlein 94 I, 13. 21. 24. 35. 40. 46. 48. 50. 95 I, 124.
v. Feuerlein 86 IV, 40.
Feyerabend 94 I, 70.
Feyl 94 I, 45.
Fichte 89 III, 11. 159. 162.
Fickert 95, XI. XVII.
Fiderer 89 III, 165.
Fiechtner 95, XXIII.
Finck 86 IV, 33. 93 I, 53. 54. 95, VIII. I, 172.
v. Finck 93 I, 36 (2). 95, X. I, 228. 239.
Finckh 86 II, 75. 94 I, 42. 70. 95, XV. I, 157.
Fink 90/91 II, 239. 94, VII. I, 73.
Firnhaber 93, VIII.
Firnſtein 95, XXV.
Fiſchbach 90/91 II, 188.
Fiſcher 86 II, 102. 103. 110. 116. 87 III, 80. 84. 89 II, 83. III, 130. 165 (2). 166. 168. 169 (2). 173. IV, 91 (2). 90/91 II, 236. 92 I, 231. 298. 352. 93 I, 31. II, 169. 94 I, 14. 21. 24. 54 (2). 95, XXV. I, 143. 173. 174. 236.
v. Fiſcher 86 I, 161. 89 III, 168 (2). 94 I, 5. 19. 84. 87 (2).
v. Fiſcher-Weikersthal 89 III, 11. 96. 172.
Fiſchötter 94 I, 45.
Fix 89 III, 165. 95 I, 139.
Flaiſchlen 90/91 II, 226. 93, X.
Flaiz 89 III, 166.
Flamm 86 II, 58. IV, 40. 89 IV, 72. 73. 90/91 II, 227. 93 II, 169.
v. Flammer 94 I, 83.
v. Flatt 94 I, 38.
Flattich 95, XXIII.
Flaxland 95, VIII.
Fleiſchhauer 90/91 II, 234. 93, XIII.
Fleiſchmann 93 I, 34.
v. Fleiſchmann 89 III, 163. 168. 93, XXII.
Flinsbach 89 III, 165.
Flitſch 89 III, 166.
v. Föhr 88, V. 93, X.
Förnzler 89 III, 166.
Forſter 92 I, 298. 94 I, 48. 95 I, 186.
Forſtner v. Dambenois 94 I, 12. 21.
Fortenbach 88 II, 88. 89 II, 88. III, 166. 90/91 II, 234. 93, XIII. 94, XIV. 95, XIV.
Fraas 86 IV, 35. 40. 87 III, 80. 88. II, 86. 89 II, 87. 90/91 II, 227. 232 (2). 93, XI. XII. I, 35. 49. 53. 303. 315. 94 XII (2). I, 62. 95, XI (4). I, 190. 202. 224.
Fränkel 95, XXV.
Franck 92, V. 95, IX.
Frank 94 I, 44. 45. 95 I, 236.
v. Franquemont 94 I, 17. 34.
v. Franſecky 89 III, 106. 116. 117.
Fraſch 94 I, 61. 95, XIX.
Frauer 94, VII.
Frech 86 II, 75.
Freihofer 89 II, 83.
Freisleben 94 I, 82.
Frères 95 I, 230.
Freudenberger 93, XIX.

Frey 87 III, 163. 90/91 II, 238. 94 I, 13. 21. 47. 95, VIII.
v. Freyberg 94 I, 6. 7. 10. 20.
Frick 93, X.
Fricker 94 II, 1. 95, VIII.
Friderich 87 III, 83. 89 II, 90.
Friedländer 94, X.
Friedmann 89 II, 84. 95, XXVI.
Friedrich 94 I, 64. 95, XXIV.
Friſch 86 IV, 36. 37. 41. 89 II, 88. III, 166. 90/91 II, 233. III, 242 (2). 245. 93, XIII. 94, XIII. I, 47. 81. 95, XV (2). I, 126. 139.
v. Friſch 94 I, 86 (2).
Fritton 86 II, 118.
Fritz 94 I, 48. 80.
Fritzgärtner 95, VIII.
v. Friz 94 I, 20.
Fröhle 89 III, 165.
Fröhlich 94 II, 123. 136.
Frölich 86 IV, 39.
Froſch 89 III, 165.
Frueth 94 I, 55 (2). 76.
Fuchs 86 II, 106. 108. 120. 89 III, 164. 94 I, 52. 95 I, 35.
Fuchslocher 90/91 II, 229. III, 244.
v. Fugger-Kirchberg-Weiſſenhorn 94 I, 22.
„ „ Babenhauſen 94 I, 8. 20.
„ „ Nordendorf 94 I, 22.
Fulda 87 III, 80.
Fundel 89 III, 166.
Funk 89 II, 83. 95 I, 47.
Fürgang 94 II, 134.
Fürſt 86 II, 217.
v. Fürſtenberg 94 I, 7. 20. 26 (2). 27 (3).
Fürſtenwerth 94, X.

v. Gaab 94 I, 38.
Gabler 88 I, 175. 89, III. 94 I, 76. 95, I. III, 188.
Gächter 89 III, 165.
Gadner 90/91 II, 187. 188. 189. 93 I, 19. 21. 40.
v. Gaisberg-Schöckingen 89 III, 168. 94 I, 35. 36 (2). 95, II. I, 157.
„ „ Helfenberg 94 I, 67.
Gaiſer 89 III, 166. 93 I, 15.
Gaiſſert 89 III, 168.
v. Gall 89 III, 167.
Galler 93, III. 94 I, 86.
Gallois 93 I, 49.
Gantter 95 I, 138.
Ganzhorn 95 I, 21.
Garcis 95 I, 79.
Gärtner 94, VI.
Gärttner 86 II, 19. 94 I, 49. 95 I, 213.
v. Gärttner 90/91, XVI. 93 II, 168. 94 I, 18. 19 (2). 34. 95 I, 237. 239.
Gaſſer 89 III, 101. 172.
Gaſteyger 88 I, 175.
Gaſtpar 95 I, 71.
Gaucher 90/91 II, 226.
Gaupp 86 IV, 36. 87 III, 81. 88 II, 88. 90/91 III, 241. 242. 93 II, 169. 94, XIII. XIV. XXI. I, 12. 21. 24. 85. 95, XII.
v. Gaupp 94 I, 67.
Gautier 90/91 II, 152.
Gebert 89 II, 86. III, 165. 95, II. III, 188.
Gebert & Veigel 95 I, 228.
Gebhardt 89 III, 165.
Gehring 86 IV, 36. 93 I, 55.
Gehringer 94 I, 42.
Geiger 89 III, 163. 164. 165. 92, IV. 94 I, 75. 95, X.
Geigle 94 I, 53. 76.
Geißler 92 I, 232.
Geißlinger 89 III, 165.
Geiſtbeck 94, XVIII.
v. Gelbke 93 I, 33.
v. Gemmingen 89 III, 11. 163 (2). 165. 168 (2). 90/91 II, 226. 95, II.
„ „ Bonfeld 94 I, 36 (3). 67.
„ „ Fürfeld 94 I, 10. 20. 36 (2). 67.
Genal 95, XV.
Genthner 89 III, 164.
Georgii 92, V. 93, XXII. 94 I, 14 (2). 21 (2). 71. 95 I, 139. 143. 151. 152. 173. 174. 175.
v. Georgii 94 I, 68. 95 I, 21.
v. Georgii-Georgenau 86 IV, 36. 93, X. 94, VIII. 95, X.
Gerber 90/91 II, 142.
v. Gerber 94 I, 39.
Gerbert 94 I, 14. 21. 25.
Gerlach 89 III, 117.
Gerock 90/91, III. II, 226. 93, XXII.
v. Gerock 94 I, 38.
Gerold 89 III, 12. 166. 169.
Gerſter 93, XI.
v. Geß 94 I, 38. 78. 85. 95, I. III, 186.
Geßler 89 IV, 1. 16. 92 I, 205. 94, XVIII. I, 45. 50. 67.
v. Geßler 94 I, 20. 35. 39. 64 (2). 69. II, 1. 95 I, 240.
Geyer 86 II, 118. 88 I, 175. 89 III, 157. 90/91 II, 230. 94 I, 61. II, 128.
Gfrörer 89 IV, 91. 94 I, 82.
Giefel 89 II, 84.
Gieſe 93 I, 5.
Gieſecke 93 I, 37.
Gieſecke & Devrient 95 I, 228.
Gitbauer 93, X.
Glaſer 89 III, 11. 95. 95, I. III, 186.
v. Glaſer 89 III, 163. 168. 172. 173.
Glauner 88 II, 89. 90/91 II, 230. 95, XV.
v. Gleich 89 III, 11. 12. 163. 166. 168 (2). 172. 92, IV. 94 I, 11. 83.
Glitſch 89 IV, 60.
Glocker 89 III, 168. 173.
v. Glocker 92, V.
Glöckler 94, XIX. I, 50. II, 87.

Glökler 86 IV, 34. 39.
Gmelin 86 II, 46. 89 IV, 60. 91. 92 II, 234. 94 I, 12. 46. 47. 52. 54. 58. II, 87. 95, XV.
v. Gmelin 94 I, 19. 21. 24.
Göbel 89 II, 87. 93, VIII. 95, VIII.
Gock 88 I, 173. 89, III. 94 I, 52. 71.
Gockenheimer 89 III, 165.
Godet 90/91 II, 181.
Gohl 89 III, 164. 94 I, 25.
Goll 89 III, 101. 166. 172.
Gollmar 94 II, 136.
Göltenbodt 89 III, 165.
Golther 94 I, 61. 79. 95 I, 152.
v. Golther 94 I, 17. 63. 64.
Gonzales 90/91 II, 172.
Goppelt 94 I, 60. 70.
v. Goppelt 94 I, 18. 41. 52. 85. 95 I, 237.
v. Görlitz 94 I, 10. 22.
Göfer 86 I, 161. 89 I, 165. III, 11. 164. 90/91, III. 93, III. VI. (2). 94 I, 88 (2). II, 87.
Göthe 94, XXV.
Gottſchick 93, XIV.
Gottwick 89 III, 166.
Götz 89 IV, 91. 95 I, 151.
Göz 87 III, 83. 88 I, 173. 89 II, 89. III, 162. 90/91 III, 244. 94 I, 67. 95 I, 179.
v. Göz 94 I, 71.
Grabendörfer 95, XXI.
Gradmann 90/91 II, 232. 236.
Gräter 89 III, 163. 168.
v. Grävenitz 89 III. II, 37. 119. 120. 131. 144. 163. 165. 168 (2). 176. 93 I, 79. 80 (2).
Graf 90/91 II, 226. 93 I, 51.
Grathwohl 89 III, 165. 94 I, 70.
Gratwohl 94 I, 40.
Graze 89 III, 164 (2).
Greber 90/91 II, 184.
v. Greiff 89 III, 11. 12. 30. 163. 165. 168 (2).
Greiner 86 II, 70. 95, XXII.
Greiß 89 III, 164.
v. Greiß 94, XIX.
Griechenland, Kronprinz der Hellenen 89, IX.
Grieben 93, XX.
Grieshaber 89 III, 163. 165.
Grieſinger 86 II, 46. 94 I, 14. 21. 43. 58.
v. Grill 94, VI.
Grimm 89 III, 11.
v. Grimm 89 III, 164. 168. 173.
Grimme 95, XXIV.
Grimminger 95, X.
Gröber 86 I, 161. 88 I, 175. 89 III. I, 165. 90/91, III. 93, III. 94, VI. I, 77. 87 (3). 95, II. V. VI. III, 188.
Groll 95 I, 36.
v. Groll 89 III, 11. 163. 168 (2). 172. 173.
Gronbach 86 II, 112. 122.
v. Gronsfeld 89 III, 12. 166.
v. Gros 94 I, 19.
Grosmann 95, XIII.
Groß 90/91 II, 226. 92, IV. 93 I, 36. 94, VII. I, 52. 75. 95, VII. I, 100.
Großert 89 III, 165.
Großmann 86 II, 108. 88 II, 88. 89 II, 88. 93 II, 184.
Grözinger 89 III, 165.
Grub 86 I, 161. 94 I, 86.
Grün 94 I, 13. 21. 24.
Grüninger 89 III, 165. 93, XXII. 95, VIII.
Grun 89 III, 172.
Grundler 94 II, 87.
Gfell-Fels 94, XIX.
Gubitz 90/91 II, 234.
Guckenberger 89 III, 164.
Gucker 89 III, 165.
Guémar 90/91 II, 160. 172.
Gugler 95 I, 147.
Guide 95, XXIII.
v. Gültlingen 89 I, 165. III, 166. 168 (2). 90/91, IV. 93, III (2). VIII. 94 I, 36 (2). 67 (2). 86 (3). 95, II. V. VII.
Gunckel 94 II, 87.
Gundert 87 III, 83. 88 II, 89. 89 II, 90. 90/91 II, 234. 93, VII. 94, XXIV (2).
Günther 93 I, 51.
Günthert 86 IV, 34. 89 II, 87. 90/91 II, 240.
v. Günthert 92, V.
Günzler 92 I, 298.
Gußmann 95 I, 169.
Gutbrod 89 IV, 91. 94 I, 40.
Gutermann 95 I, 174.
Gutheinz 94 I, 76.
Gutsmuths 95 I, 1. 121. 122 (2). 128.
Gwinner 89 III, 11. 109. 173. 94 I, 46.

Haaf 93, XV. 94 I, 73.
Haag 87 III, 3. 89 II, 85. 94 I, 74. II, 130. 95 I, 216.
Haagen 88 II, 87. 88. 90/91 III, 243 (2). 244.
Haakh 94 I, 12. 21. 41.
v. Haakh 94 I, 69.
Haarer 86 II, 76.
Haas 86 II, 59. 89 III, 12. 165 (2). 166. IV, 18. 72. 93 I, 54. 155. 94, XXVI. I, 48. 95 I, 33. 48.
v. Haas 94, VII. I, 38.
Habermaas 94 I, 50.
Häberle 86 II, 112. 124. 92 I, 363. 94, VI. XXII.
Häberlen 94 I, 12.
v. Häberlen 95, XXIII. XXIV. I, 235. 240.
Häberlin 94 I, 47.
Häcker 94 I, 43.
Häfele 89 III, 166.
Häfener 95 I, 88.
Hafner 86 II, 19. 102. 110. IV, 39. 87 III, 79. 90/91 II, 238. 92 I, 233. 93 II, 124. 190. 94 I, 120.
v. Hafner 94 II, 120.
Haffner 88 I, 173. 89, III. 94 I, 71. 95, I. III, 186.

Hagel 95 I, 35.
Hägele 86 II, 19. 102. 110. 89 III, 163. 165 (2). IV, 126.
Hagenmeyer 86 III, 4.
Hager 94 I, 48.
Hahn 86 II, 75. III, 4. IV, 41. 87 III, 81. 89 III, 164. 93 II, 168. 94, XXIV.
Hähnle 89 I, 165. 90/91, IV. 94 I, 87 (2). 95, II. IV. III, 186.
v. Hänlein 94 I, 15. 19 (2).
Hänſelmann 86 IV, 38.
Härle 88 I, 173. 89, III. I, 165. III, 34. 162. 165. IV, 91. 90/91, IV. 94, VII. I, 70. 74. 85 (4).
Härlin 89 III, 164. 94 I, 57.
Häußler 89 III, 166. 92 I, 298.
Haid 93 I, 36. 94 II, 130. 95 I, 25. 27. 38. 70.
Haidlen 86 II, 70. 94, XIII.
Haigold 88 I, 173. 94 I, 73.
Haldenwang 86 II, 120. IV, 41. 89 III, 11. 101. 113. 125. 164. 168. 94 II, 130.
v. Haldenwang 89 III, 163. 164.
Halder 86 II, 75.
Hallberger 86 II, 116.
v. Hallberger 92, V.
Haller 89 III, 164. 94, XIV. 95, XIV.
Hamm 89 III, 11. 165.
Hammann 95 I, 236.
Hammelehle 89 III, 163.
Hammer 86 IV, 38. 89 III, 166. 92 II, 215. 93, XI. I, 37. 50. 55. 56, II. 94 I, 43. 95 I, 21. 97. 225 (4).
Handtke 94, X.
Happoldt 89 III, 168.
Hardegg 89 III, 169. 90/91 II, 237.
v. Hardegg 89 I, 64.
v. Hardt 89 III, 168.
v. Harling 89 III, 12. 55. 77. 165. 169.
Harpprecht 89 III, 166. 169. 171. 92 I, 298. 94 I, 35.
Harprecht 89 III, 11. 78.
Harrer 87 III, 83. 89 III, 165.
Harrſch 95, XXIII.
Hartenſtein 87, VII. 94 I, 14. 21. 72.
Harter 89 III, 166. 93 I, 27.
Hartl 93 I, 51.
Hartmann 86 II, 75. III, 4. IV, 33. 34. 38. 39. 87 III, 79. 88 I, 175. II, 85. 89 II, 83. 84. 90/91, XVI. II, 224. 232. 92 I, 298. 93, III. XI. XIV. XXII. I, 1. 3. 48. 49. 51. 94, VIII. X. XI. XXI. I, 3. 12. 21. 23. 43. 49. 77 (2). 87 (2). 93. 95, II. IX. X. XXIV. I, 1. 220. 221 (3). 235. 237. 238 (3). 239. III, 186.
v. Hartmann 89 III, 110. 113. 94 I, 7 (2). 18. 19.
Hartranft 88 I, 173. 94 I, 72. 95, I (2). III, 186 (2).
Hartter 89 II, 85.
Harttung 94 I, 303.
Haſelmaier 89 III, 11. 114. 173.
Haſpel 94 II, 134.
Haßler 87 III, 81. 94, XI. I, 41. 82. 95 I, 47. 71. 73.
Hauber 93 I, 48 (2). 95, XIV.
v. Hauber 94 I, 38. 68. 85. 95 I, 151. 152.
Haueiſen 86 II, 75. 76. 89 III, 172.
Hauff 86 IV, 35. 92 I, 225. 94, VI. 95, XXIII. I, 128.
v. Hauff 86 II, 75.
Haug 88 I, 175. 93 I, 33. 47. 94, XIV. I, 75. 79. 95, II. I, 168. III, 188.
Hauſch 93 I, 32. 33.
Hauſchel 89 III, 164.
v. Hauſen 89 III, 113.
Hauſer 86 II, 118. 89 III, 164. 94 I, 24. 52.
Hausmann 89 III, 163.
Haußecker 89 III, 165.
Haußer 94 I, 60.
Haußmann 88 I, 173. 175. 89, III. I, 165. III, 11. 163. 168. 90/91, IV. VIII. 92 I, 298. 93, III. 94 I, 71. 73. 86 (2). 95, I. II. VIII. III, 168 (2).
v. Haußmann 89 IV, 91.
Haux 89 III, 165. 172.
Heberle 86 IV, 41. 90/91 III, 242.
Heck 89 II, 87. 92 II, 1.
Heckenſperger 89 III, 165.
Hecker 89 III, 39.
Hedinger 92 I, 352.
Heerbrandt 93, X.
v. Heermann 94 I, 38.
Hefele 94 I, 46.
v. Hefele 94 I, 69. 95, XXIII.
Hege 88 I, 175. 95, I. III, 188.
Hegel 87 III, 80.
Hegele 89 III, 165.
Hegelmaier 89 III, 164. 94, XXIV. 95, XIII. XXIV.
Hegler 87 III, 82. 88 II, 88.
Hehl 93, XXII. 94 I, 23. 95 I, 36.
Hehle 89 II, 90.
Heid 86 II, 120.
Heideloff 93 I, 31.
Heigelin 94 I, 40.
Heigis 89 III, 165.
Heilemann 95 I, 36.
Heim 94 I, 50. 74.
v. Heim 95, VII. I, 81.
Heimerdinger 89 III, 165.
v. Heimerdinger 94 I, 87 (2).
Heimpel 86 II, 116. 94 II, 128.
Heinck 89 III, 164.
Heinemann 89 III, 164.
Heinrich 89 III, 11. 164. 165. 168. 95 I, 34.
Heinzelmann 86 II, 120.
Heinzmann 89 III, 12. 166.
Heitz 89 II, 87. 94 I, 250.
Helber 89 III, 164.
Held 95, VII.
Helferich 92, IV.

Helfferich 86 II, 112. 122. 87 III, 83. 94, VII. II, 134. 95, XXIV.
Hell 90/91 II, 232. 93, XII. 94, XI. 95, XI.
Heller 89 IV, 91. 93, IX. 94, VII.
Hellmann 95 I, 229.
Helmert 95 I, 109.
Hemmerle 86 II, 118.
Henckel 94 I, 59.
Henger 89 III, 164. 94 II, 128.
Henle 89 III, 165. 93, X.
Henner 86 II, 122. 94 II, 132.
Henning 95, II. III, 188.
Henninger 89 III, 166.
Henrichſen 86 II, 116.
Hentges 94 I, 81.
Henzler 89 III, 163. 93, X.
Herb 89 III, 165.
Herdegen 95 I, 239.
v. Herdegen 94 I, 18 (2). 19. 95 I, 237 (2).
Herdtle 89, IX.
v. Herman 94 I, 67. 95, II.
Hermann 88 II, 89. 89 II, 89. 90/91, IX. 95 I, 235. 237.
Herrenſchneider 95, XX.
Herrgott 94 I, 67.
Herrlinger 94 I, 49.
Herrmann 86 IV, 32. 43. 87 III, 82. 88 II, 89. 90/91 II, 229. 234. 93, XIV (2).
Herſchel 94 II, 128.
Hertnagel 89 IV, 91.
Herwarth v. Bittenfeld 94, XXIV. 95, X. XXIV.
Herzer 89 III, 164.
Herzog 89 III, 165.
v. Herzog 94 I, 18. 95 I, 237. 238.
Heß 86 III, 4. 89 III, 164. 166. 167. 169. 94, VII. I, 79. 95 I, 36.
v. Heß 94 I, 65. 66. 83. 95 I, 235. 239.
Heſſe 95, XXIV.
Heſſen, Großherzog Ludwig IV. 89, IX. 94, III.
Heterich 89 III, 165.
Hetſch 86 IV, 34.
Hettenbach 88 I, 175.
Hettich 86 II, 76. 93, VI. 94 II, 87.
Hettler 93, XVI. 94, XVII.
Hettner 93, XI. 94, X. 95, X. (2).
Heyberger 90/91 II, 226.
Heyd 89 III, 169. 90/91 II, 227. 236. 94 I, 62. 107. 110. 95, X.
Hetzel 94 I, 80.
Hezel 86 II, 75. 89 III, 163. 165.
Hierlinger 94 I, 51. 54.
v. Hierlinger 94 I, 74.
Hildenbrand 88 II, 86. 93 I, 35. 95 I, 235.
Hiller 87 III, 164. 166. 168. 94, X. XVIII. I, 49.
Hils 89 III, 165.
Hipp 93, VII.
Hirſch 94 I, 55.
Hirt 89 III, 165. 94 I, 57. 77.
Hirzel 90/91 II, 240. 94, XIV. I, 50. 95, XXIV.
Hochdanz 89 III, 164.
Hochſtetter 86 IV, 39. 87 III, 79. 90/91 II, 231. 94 I, 52. 95, XXII.
Hofacker 87 III, 80. 94 I, 62. 95, XXIV.
v. Hofacker 88 I, 175. 94 I, 78.
Hofele 86 IV, 36. 42. 87 III, 82. 88 II, 89. 89 II, 89. 90/91 II, 229. 234. 235. 93, XIV. XV. 94, XIV. 95, XVI.
Hofer v. Lobenſtein 94 I, 36.
Hofer 86, V.
Hofmann 94 II, 1.
Hoffmann 86 II, 116. 94, XXVI. I, 13. 21. 24. 51. 81. II, 128. 95, XXVI. I, 177.
Hofmeiſter 94, XXIV.
Hohbach 88 II, 86.
zu Hohenlohe-Jagſtberg, Fürſt 94 I, 28 (3).
„ Kirchberg 94 I, 7. 20. 22. 26. 27 (2).
„ Langenburg, Fürſt Herrmann 94, V. I, 7. 8. 9. 20. 22. 26 (2). 27 (3). 66. 87 (4). 95, XXIV. II, 67.
„ Öhringen, Fürſt Auguſt 92, V. 94 I, 7. 8. 20. 22. 26. 27 (2).
„ Schillingsfürſt, Fürſt Clodwig 94, V. I, 9.
„ Waldenburg-Bartenſtein 94 I, 8. 11. 20. 22. 27 (2). 28 (2).
„ Waldenburg-Schillingsfürſt, Fürſt 94 I, 8. 20. 21. 22. 28 (4).
Hohenzollern, Fürſt 93, IV.
Hohl 86 IV, 39. 94 I, 67 (2).
v. Hohl 88 I, 173. 93, XIII. 94 I, 73. 95, II. III, 186.
Höhle 94, XX.
Holder 87 III, 80.
Hölder 89 II, 85. 94, VII. I, 43. 58. 67. 84 (2). 86. 95 I, 152.
v. Hölder 87, VI. III, 80. 89 IV, 1 (2). 92 I, 205. 230. 94 I, 64. 67. 71. 73. 84.
Hölderlin 94, XXIV. 95, XXIV.
Holl 93 I, 19. 94 I, 132.
Holland 86 IV, 40.
Honſell 93 I, 55.
v. Honſell 94 I, 307.
Holtz 90/91 II, 239.
vom Holtz 94, VI. I, 36. 67.
Holzer 94 I, 107. 95 I, 145. 146. 147.
Holzherr 87 III, 83. 88, VI. I, 175. 94 I, 77. 95, VII.
Holzinger 89 III, 166. 94 I, 48. 54.
Holzſchuher 94 I, 34. 66.
Homann 93 I, 28. 29. 30.
Honold 94 I, 12. 21. 48.
Hooß 89 III, 175.
Hopf 87, VI. 88 I, 175. 89 III, 166. 94 I, 61. 78. 79. 95 I, 152.
Hopfengärtner 86 II, 75. 89 III, 166. 167. 169 (2).
Höring 86 II, 118. 87 III, 80. 89 III, 168. 93 II, 169. 94 II, 128.
v. Höring 86 II, 76. 106. 92 I, 298. 352.
v. Horion 94 I, 83.

Horn 89 III, 164. 90/91 II, 237.
v. Horn 94 I, 79.
Hörner 89 III, 11. 103. 172. 94 I, 54. 60.
v. Hörner 94 I, 78.
Hörnlimann 93 I, 34. 55.
v. Hornſtein-Bußmannshauſen 94 I, 10. 36.
Hornung 89 III, 165. 95 I, 35 (2).
Horrer 94, VI.
Hoſp 94 I, 57.
Hoß 89 III, 11. 114.
v. Hoß 89 II, 163. 164. 168.
v. Hößlin 89 II, 90.
v. Hoxar 95, XXV.
Huber 87 III, 82. 88 I, 175. 89 III, 165. 90/91 II, 237. III, 246. 93, XIV. XVIII. I, 29. 51. 94 II, 128. 95, XIX.
Huberich 93 II, 169.
Huchler 89 III, 165.
Huck 94 I, 46. 61. 82 (2).
Hückel 92 I, 221.
Hueber 93 I, 29. 51.
Hufnagel 94 I, 48. 49.
v. Hügel 89 III, 11 (2). 22. 32. 37. 102. 134. 140. 156. 162. 163. 166. 167. 168 (4). 173 (2). 93, VII. 94 I, 16. 17. 34. 63. 95, VIII.
v. Humboldt 92 II, 79.
Hummel 89 III, 165 (2). 166.
Hünersdorff 89 III, 169.
v. Hunoltſtein 94 I, 6. 7.
Hutten 94 I, 59.
Huzel 86 IV, 42. 90/91 II, 233. 234. III, 242. 93, XIII. 95, XIII.

Idler 94 I, 45. 53. 60. 75.
Ilshöfer 89 III, 166.
Imle 89 III, 157. 166 (2). 168.
v. Iſenburg-Büdingen 94 I, 32.
Italien, Kronprinz 93, IV.

Jäger 86 IV, 36. 87, V. 89 III, 10. 164. 165 (3). 168 (2). 90/91 III, 243. 94, XXII. XXV. 95 I, 143. 152—156. 157. 160. 169. 170. 174. 175.
v. Jäger 89 III, 162. IV, 1. 95 I, 235. 239. 240.
Jahn 89 III, 165. 95 I, 128. 136.
Jakob 94 I, 59.
v. Jasmund 94 I, 5.
v. Jaumann 94 I, 39.
Jedele 86 IV, 34.
Jeggle 94 I, 13. 21. 24. 55.
Jeitter 94 I, 59.
Jenter 89 III, 163.
Jeremias 89 III, 163.
Jetter 89 III, 163. 94, XIV.
v. Jetter 88 II, 87. 89 II, 88. 90/91 II, 234. 93, XIII. 95, XIV.
Jobſt 86 IV, 39.
Jöchle 95 I, 150.
John 94 I, 24. 53.
Jolly 90/91 II, 234.
Jordan 92, IV. 93 I, 35. 48. 50. 51. 53 (2). 54. 55. 56.
Joſenhans 94 II, 87. 95, VII. XXIV.
Jung 89 III, 166.
Junkermann 88 II, 86.
v. Jürgenſen 86 IV, 40.

Kahl 95, XXI.
Kahle 89 III, 166.
Kaifel 89 III, 163.
Kaipf 95 I, 35.
Kaiſer 86 IV, 34. 89 III, 11. 165. 173.
Kaißer 89 II, 90. 90/91 II, 232. 95, XV.
Kälber 90/91, VIII. 94 I, 75.
Kalk 89 III, 165.
Kallee 89 III, 164. 168.
v. Kallee 88, IV. 89 II, 90.
Kallenberg 95 I, 143. 151.
Kallenberger 89 III, 165.
Kämtz 92 II, 79.
Kann 89 III, 166.
Kapff 86 IV, 39. 89 IV, 91. 90/91 II, 232. 93, XI (2). II, 168. 94, VIII. I, 50. 51. 52. 95, XXVI. I, 70. 141. 172.
v. Kapff 94 I, 6. 7. 16. 19. 38 (2).
Kapoll 89 III, 172.
Kapp 89 III, 165.
Kappeler 89 III, 164.
Kappus 95, XV.
v. Karaß 89 III, 12. 168.
Karle 94 I, 73. II, 87.
Kaſper 94 II, 130.
Käß 95, I. III, 186.
Käſtle 89 III, 164.
Kaſtropp 95 I, 127.
Katz 89 III, 164.
Kaufmann 86 II, 19. 102. 103. 106. 92 I, 225.
Kauffmann 90/91 II, 224. 93 II, 186. 94 II, 116.
Kaulla 95, VI.
Kaupp 89 IV, 91. 94 II, 128.
Kausler 94 I, 47. 73. 95 I, 238.
Kautzer 94 I, 82.
Kayſer 86 IV, 34.
v. Kayſer 89 III, 163. 168. 94 I, 44.
v. Kechler 89 III, 168.
Keck 89 III, 164.
Kehle 86 II, 122. 161.
Kehrer 89 III, 163.
Kehrle 94 I, 77.
Keidel 93, XIV.
Keim 90/91 II, 237.
Keller 86 I, 161. IV, 35. 89 III, 163. 166. 170. 90/91 II, 158. III, 245 (2). 94 I, 45. 57.
v. Keller 94 I, 13. 21. 23. 24. 39.
Kempermann 90/91 II, 238.
Kepler 86 IV, 40. 93, XXII. 95, XXIV.
Keppler 88 II, 87. 90/91 II, 286. 93, XV. XX. I, 50. 95, XVI.

Kercher 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. 94 I, 85 (2).
Kerler 95, XXIII.
Kern 89 III, 163. 173. 94 I, 81 (2).
v. Kern 87, VI. 94 I, 73.
Kerner 86 IV, 40. 90/91 II, 239. 93, XXII. 94, XXIV.
v. Kerner 94 I, 7 (2). 16.
Kernler 90/91 II, 234.
Keſſelbach 93, XVIII. 95, XIX.
Keßler 89 III, 163. 94 I, 24. 42. 55. 95 I, 119. 121.
v. Keßler 94 I, 72. 85. 95, VII.
Kettenbach 86 II, 75.
Kettler 93, XI. 94, X.
Kettner 89 III, 164.
Khuen 94 I, 61. 77.
Kicherer 89 III, 165.
Kick 95, XVI.
Kiderlen 94 I, 23. 41. 95 I, 34.
Kiefer 90/91 II, 185. 187. 210. 214. 217. 218. 220. 223. 224. 93 I, 27. 42.
Kieferle 86 II, 122. 89 III, 166. 93 II, 169.
Kiemle 89 III, 165.
Kien 95, X.
Kiene 94, III. 95, II. IV. III, 186.
Kierecker 94 I, 12. 46.
Kies 94 II, 128.
Kihn 86 IV, 34.
Kilian 89 III, 164.
Kimmerle 89 III, 165.
Kimmich 86 II, 122. 94 II, 132.
Kinzelbach 93, VIII.
Kipp 89 III, 165.
Kirchebner 93 I, 31.
Kirchner 88 II, 86. 89 III, 164. 90/91 II, 232. 93, XII. 94, XI. 95, XI.
Kirn 88 II, 86. 89 III, 81. 168. 172.
v. Kirn 89 III, 12.
Kißling 95 I, 81. 88 (2).
Kitzele 93, XVIII.
Kitzenberger 89 III, 164.
Kläger 89 III, 164.
Klaiber 86 IV, 39. 92, V. 93, VIII. XXII. 95, X.
Klaus 88 I, 173. 89 III, 165. 94 I, 73.
Klauß 89 III, 163. 95, II. III, 186.
Klein 89 III, 11. 162. 163 (2). 164 (2). 165 (2). 169. 93 I, 193.
v. Klein 92, IV. 94 II, 87.
Kleinhans 89 III, 165.
Klemm 86 IV, 34. 37. 39. 89 III, 164. 168. 93, VIII. I, 52. 94 I, 12. 59. 95 I, 238.
Klett 89 III, 163. 92 I, 298. 94, VII. I, 41. 54. 81 (2).
Kling 89 III, 165.
Klinger 95, VIII. XXII.
Klingler 92 I, 363. 94 II, 132.
Klink 89 III, 163.
Klöpfer 95 I, 235.
Kloß 88 I, 175. 95, I. III, 186.
Kloß 95 I, 147. 184. 150. 156.
Klotzbücher 89 III, 164. 165.
Klumpp 89 III, 164. 95 I, 121 (2). 122. 124—126. 129. 130. 138. 140. 143. 145. 147. 148. 157. 168. 171.
v. Klumpp 95, XII.
Klunzinger 93, XI. XV. 95, X.
Klüpfel 86 II, 19. 93 II, 124. 94, VI. I, 11. 21. 107.
Knapp 93, VII. 94, XXIV. I, 12. 21. 46. 47. 95, XIX. XXIV. I, 130.
v. Knapp 93 I, 37. 85 (2). 94 I, 18. 83. 95 I, 225. 234. 238.
Knauer 86 II, 112. 124.
Knaus 94 I, 13. 44.
Knecht 86 II, 118. 93, XXII. 94 II, 128.
Kneer 89 III, 164.
Kneher 95, XXIII.
Knehr 89 III, 164.
v. Knieſtedt 94 I, 11.
Knight 89 III, 109. 173.
Knittel 94 I, 77.
Knoblauch 92 I, 364.
Knoblich 93 I, 36. 95 I, 228. 236.
Knöffel 95 I, 127.
Knoll 89 III, 164.
Knöller 86 II, 75.
Knorr 89 III, 165.
Knörzer 89 III, 11. 165. 172. 173.
v. Knörzer 89 III, 11. 39. 41. 100. 163. 164. 168. 173.
Knoſp 94 I, 83.
Knupfer 94 I, 44.
Kob 89 III, 165.
Koch 86 II, 46. 59. 120. 89 II, 89. 164. 165. IV, 60. 72. 92 I, 298. II, 151. 155. 94 I, 13. 21. 25. 44. 95 I, 218.
v. Koch 86 II, 1. 89 IV, 1 (2). 16 (3). 92 I, 222 (2). 230. 93 II, 120. 95 I, 240.
Koch v. Berneck 93, XIX.
Kober 94 I, 52. 56.
Köberle 87 IV, 37.
v. Köberle 90/91 II, 230.
Kohler 93 I, 33. 48. 52. 53. 94 II, 87. 95 I, 223.
Köhler 89 III, 11. 165. 90/91 II, 233. 92 I, 298.
Kohlhaas 86 II, 75.
v. Kohlhaas 94 I, 66. 67. 83.
Kohlhammer 86 II, 103. 120. 93, VI. 94 II, 132.
Köhrer 89 III, 164.
Kolb 86 II, 76. 89 II, 89. III, 165. 93, XIV. 94 I, 60. 79. 95, VIII.
Kolbe 95, XXV.
Kölle 95 I, 34.
v. Kölle 94 I, 65.
Kolleffel 93 I, 29. 30.
v. Kollmann 94 I, 69.
Kommerell 86 IV, 40. 95 III, 186.

König 86 II, 122. 89 III, 12. 94, VII. XX. I, 23. 42. II, 134. 95, VI.
König v. Königshofen 90/91, IX. I, 67. 94 I, 36.
König von und zu Warthauſen 89 III, 167. 94 I, 36. 68.
v. Königsegg-Aulendorf 94 I, 9. 22. 30 (3).
Königshöfer 86 II, 19. 102. 106. 89 IV, 24. 93 II, 186 (2). 94 II, 116.
Koob 89 III, 157. 166. 168. 170.
Kopf 89 III, 166.
Kopp 86 IV, 34. 39. 87 III, 79. 89 II, 85. III, 163. 90/91 II, 237. 94, XX. I, 45. 95, XXI.
Körber 89 III, 166.
v. Kornbeck 86 II, 76.
Kornbeck 89 III, 164.
Kornel 89 III, 166.
Körner 94 I, 41. 70. 75. 79.
Köslers 90/91 II, 222.
v. Koſpoth 93 I, 15.
Köſtlin 86 II, 19. 76. 87 III, 80. 89 III, 164. IV, 25. 126. 90/91 II, 239. 298. 352. 94, VI. VIII.
v. Köſtlin 94 I, 19. 38. 95 I, 235. 239.
Közle 87 III, 83.
Krabbe 89 III, 163.
Krafft 86 II, 37.
Kräger 94, XXV.
Krailsheimer 80 II, 1. 106. 93 II, 186. 94 II, 116. 95 I, 208.
Kramer 95 I, 136.
Krämer 89 III, 166.
Krauch 94 I, 44.
Kraus 94 II, 132.
Krauß 86 II, 59. IV, 40. 87 III, 80. 88 II, 86. 89 III, 87. IV, 72. 91. 90/91 II, 232. 92 I, 232. 273. 94, XXVI. I. 40. 42. 52. 73. II, 118. 95, I. XXIV. XXVI. I, 129. III, 188.
v. Krauß 90/91, IV. VII. II, 227.
Kraut 95, I. III, 188.
Krauth 94 I, 54.
Krautter 86 II, 75.
Krayl 89 III, 166. 93 I, 37. 95 I, 236.
Kraz 94 I, 55.
Krazer 89 III, 11. 162.
Krebs 89 III, 165. 90/91 II, 237. 92 II, 88 (2).
Krehl 94 I, 25. 50. 58.
Kreißer 86 II, 124. 94 II, 136.
Krell 89 III, 46. 166. 169.
Krenzler 92, IV.
Kreuſer 86 II, 45. IV, 35. 89 IV, 59. 93 II, 150.
Krieg 89 III, 169.
Krimmel 89 II, 86. 93, XX.
Kroll 89 III, 166.
Kromer 89 III, 166.
Kröner 90/91 II, 233. 93, XII. 95, XII.
Kronfeld 95, XXIII.
Krug 94 I, 55. 95, II. III, 186.
Krüger 95, VIII.
Kübel 89 II, 83. 92, IV. 94, VIII. I, 21. 50.
v. Kübel 93, XIII. 94 I, 11.
Küble 94 I, 77.
Kübler 89 III, 163.
Kuder 89 III, 165.
Kugler 90/91 II, 230. 94 I, 107 (2).
Kühbauch 89 III, 164.
Kuhn 89 III, 11. 163. 164. 165. 90/91, III. 94 I, 46. 95, XXIV (2).
v. Kuhn 87, VI. 94 I, 66.
Kuhnle 95, XI. XXIV.
Kull 89 III, 163. 95 I, 208. 222. 235. 239.
Kümmel 88 I, 175. 90/91 II, 235.
Kunz 90/91 II, 237.
Kupferſchmid 94 I, 78.
Küraß 89 III, 163.
Kurr 89 III, 33. 166. 169.
v. Kurr 95 I, 238.
Kurtz 89 III, 166.
v. Kurtz 89 III, 163. 166. 168.
Kurz 89, XII. III, 12. 93 II, 151. 94 I, 13. 21. 24. 49. 55. 95, XXIV.
Kutter 95 I, 97.

Lachmann 89 IV, 91.
Ladenburger 94 I, 12. 21.
Laiblen 92, V.
Laißle 95 I, 47.
Laiſtner 90/91 II, 229. 93, VII.
Lambert 89 III, 164. 168. 90/91 II, 232.
Lämmert 88 II, 88.
Lamparter 92 I, 298.
Lampert 93, XII. 94, XII. 95, XI.
Landauer 87 III, 83. 88 I, 173. 90/91, VII. III, 244 (2). 94 I, 70.
v. Landauer 94, VII.
Landbeck 89 III, 166.
Landel 86 IV, 38.
Landenberger 86 IV, 39. 94 I, 43. 71.
v. Landenberger 94 I, 43. 71.
Landerer 86 II, 58. 116. 89 III, 165. 170. IV, 72. 93 II, 155 (2). 94 I, 73. II, 128.
Landgrebe 86 II, 120.
Lang 86 II, 118. IV, 33. 38. 87 III, 79. 88 I, 175. II, 85. 89 IV, 91. 90/91 II, 224. 232. 239. 363. 364. 93, XI. XIV. XX. 94, XIII. I, 13. 21. 24. 52. 76. 95, I. I, 36. 236. III, 188.
v. Lang 94 I, 5. 68.
Lange 95, XXII.
v. Langenbeck 89 III, 11. 168.
Langgut 89 II, 85.
Lanzberg 94 I, 72.
v. Lattre 89 III, 168.
Laub 95, XIX.
Lauer 89 III, 173.
Lauffer 86 II, 19. 88 II, 86.
Lauppe 89 III, 163.
Lauſer 89 II, 86. 95, VIII.
Lautenſchlager 93, XXI. 94 I, 69. 95, VII.
Lauxmann 95, XXIV (2).

Lavenſtein 94, XXIV.
Layer 90/91 II, 229. III, 243.
Lebrecht 90/91 II, 228.
Lechler 88, VIII. II, 86. 94, XXIV.
v. Lechler 94 I, 68.
Lederer 89 III, 164. 94 I, 42.
Leemann 86 I, 161. 88 I, 175. 89 I, 165. 90/91, III. 94 I, 76.
Lehmann 90/91 II, 227.
Lehner 95 I, 36.
Lehr 89 III, 165.
v. Leibbrand 86 IV, 35. 88 I, 175. 89 II, 89. 90/91, XVI. II, 227. 92 I, 205. 94, XXI. I, 76.
Leibinger 95 I, 36.
Leibnitz 87 III, 81.
Leibold 86 II, 124. 94 II, 118. 134.
Leibßle 89 III, 166. 169.
Leins 92 I, 298.
v. Leins 89 II, 85. 92, V.
Leiſinger 86 II, 75. 89 III, 163. 169.
Leißle 89 III, 165.
Lelong 95 I, 139. 140.
Lemmle 94 I, 61.
Lempp 95 I, 128.
v. Lempp 94 I, 19.
Lemppenau 94 I, 72.
Lempperle 88 I, 175.
Lent 95 I, 186.
Lenz 89 III, 12. 166. 168. 94 I, 67.
v. Lenz 89 III, 166. 94 I, 79. 85 (2).
Leo XIII., Pabſt 88, III.
Leonhard 94 I, 72. 87 (2).
Lerch 95, VIII.
Leuchs 93, XVI.
Leuchtenberg, Herzog Georg von 90/91, XIII.
v. Leutrum 90/91 II, 239. 94 I, 20. 65. 95 I, 88.
Leutrum v. Ertingen 94, XXIV.
Leuze 86 II, 116. 94 II, 128.
Levi 93 II, 168.
v. Leypold 94 I, 19 (2).
Leypoldt 94 I, 60.
Lichtenſtein 94 I, 48. 73. 82.
Lichtenſtern 86 IV, 44.
Lieb 89 III, 163.
v. Liebenſtein 94 I, 7.
Liebherr 89 III, 169.
Liebler 93 I, 36. 95 I, 236.
Lienhardt 89 III, 168. 172.
v. Lienhardt 89 III, 164.
v. Limpurg-Sontheim-Oberſontheim 94 I, 32.
„ „ Gaildorf-Solms-Aſſenheim 94 I, 32.
„ „ Sontheim-Gaildorf 94 I, 33 (5).
Linck 89 III, 163. 94 I, 41.
v. Linck 89 III, 11. 30. 34. 56. 96. 162. 165. 168. 170. 172.
Linckh 93 I, 199. 95 XIII.
v. Linden 93 I, 58 (2). 94 I, 6. 7. 16 (2). 17. 19. 34. 35. 36. 37. 58. 64. 66. 95, VII. VIII.
Lavaſſeur 95 I, 219.
zur Linden 86 IV, 34.
Lindenſpür 94, XXIV.
v. Lindequiſt 95, IV.
Linder 89 III, 164. 94 I, 45. 95 I, 236.
Lindner 92, IV.
Linſemann 93, XIV.
v. Linſenmann 95, II.
Linſer 93 II, 124.
Liomin 93, VII. 94 I, 71.
Lipp 88 I, 173. 89 III, 12. 163. 95, VII. XXVI.
v. Lipp 94 I, 39. 69.
zur Lippe 89 III, 12. 166.
Liſt 89, XI. 94 I, 42.
Litzmann 90/91 II, 226.
Locher 89 III, 165.
Lochmann 93 I, 36.
Lock 94 I, 53.
Löbell 92 I, 233. 93 II, 155.
Löbert 94 I, 14. 21. 61.
Löffel 89 III, 163.
Löffler 90/91 II, 239. 92 I, 290. 94 I, 24. 47. 95, XVII.
v. Löffler 89 III, 12. 141. 166. 168. 93, XXIV. 94, XXIII.
Lohmüller 89 III, 166.
Lohrmann 86 I, 75.
Lommel 92 II, 87.
v. Longner 94 I, 39. 69.
v. Loos 89 III, 168.
Lorch 89 III, 165.
Lörcher 94, XXVI.
Lorenz 89 IV, 24.
Lorinſer 95 I, 128.
Loſch 94 I, 167. 95 I, 208, 222. 235. 239.
Löß 95 I, 191.
Lotter 90/91 II, 238.
Lotterer 94 II, 87.
Löw 94 I, 13. 21.
Löwe 95 I, 174.
v. Löwenſtein-Wertheim-Freudenberg 94 I, 8. 20. 22. 26. 30 (4). 31 (2).
„ „ Roſenberg 94 I, 28 (2).
Lübke 86 IV, 35. 94, XIX. 95 I, 93.
Ludwig 88 II, 85. 93 I, 24. 49. II, 123. 134.
v. der Lühe 94 I, 4. 15 (2).
Luib 94 II, 87.
Luithard 89 III, 163.
Lung 86 IV, 39.
Lupberger 94 I, 55. 77.
v. Lupin 89 III, 11. 162.
Luſchka 86 II, 75. 90/91 II, 237.
Lutſcher 89 III, 165.
Lutz 88 I, 175.
v. Lützow 89 III, 11. 107. 109. 173.
Luz 94 I, 49.
v. Luz 88 I, 175. 94 I, 73. 76. 95 I. III, 188.
Lyon 94, XXV.

Maas 89 III, 166.
Mack 86 IV, 39. 89 II, 85. 86. III, 165. 169. 90/91 II, 240. 92, IV. 93 II, 124. 190. 94 I, 56. 77. II, 120. 95, XI. XXIII. I, 230 (2). 232 (2). 235. 236. 239.
Mader 90/91 II, 240.
Magenau 94 I, 25. 61.
Mager 89 II, 86. 93, XXII. 94, XXIV. 95, XXIV.
Magirus 86 IV, 38. 40. 87 III, 80. 95, VIII.
Magnus 90/91 II, 231.
Mahle 89 III, 164.
Mahler 89 III, 165.
Mährlen 89 III, 111.
Mährlin 89 III, 173. 95 I, 239.
Maichel 86 II, 19.
Maier 89 III, 163. 164 (2). 165 (4). 166 (2). 94 I, 57. 59. 78. 95, XX.
v. Maier 94 I, 69.
Maigler 89 II, 166.
Mailänder 95 I, 36.
Maiſch 86 IV, 33. 90/91 II, 226. 94, XXIII. XXVI. I, 42.
Maiſenhölder 89 III, 165.
Majer 86 II, 58. 89 IV, 72. 90/91 II, 219. 223. 235. 92 I, 298. 93 I, 28. 29. 43. II, 184. 94 I, 24. 48. 54. 84.
v. Majer 95 I, 235. 239.
v. Malachofsky 89 III, 105.
v. Malblanc 89 III, 11. 56. 163. 168. 92, V.
v. Malchus 94 I, 18.
v. Maldeghem 94 I, 37.
Mall 89 III, 163. 166.
Malzacher 94 I, 53.
Mammel 94 I, 61.
v. Mand 94 I, 83.
v. Mandelsloh 94 I, 5. 80.
Mandry 94 II, 118.
Mann 86 IV, 42. 92, V.
Manns 94, X.
Mansholt 94, XX.
v. Manteuffel 89 III, 145.
v. Marchtaler 89 III, 12. 16. 32. 37. 38. 148. 163 (2). 166. 168.
v. Märklin 94 I, 38.
Märkt 94, XX.
Marquardt 86 II, 122. 94 II, 132.
v. Martens 93 I, 37. 94 I, 306.
Martins 95 I, 97.
v. Marlitz 89 II, 83. 90/91 III, 241.
Martz 89 IV, 91.
v. Marx 86 II, 1. IV, 40. 87 III, 80. 88 II, 86. 89 II, 87. 90/91 II, 227. 92 I, 205.
v. Maſſenbach 90/91 II, 240. 94 I, 6. 7. 10. 21.
Maſt 93, VI.
Mäſtlin 93 I, 25. 50.
Mathes 90/91 II, 233. 94 I, 46. 57.
v. Mathes 94 I, 78.
Mathy 94 I, 81.
Mattes 94 I, 60 79.
Mauch 88 II, 88. 89 II, 86. III, 165. 169. 93, XXII. 94, XXIV. 95, XXIV.
v. Mauch 89 III, 12. 124. 163.
Mauchart 94 I, 25.
Maucher 95, XXI.
v. Maucler 94 I, 7 (2). 11. 15 (2). 19. 21. 34.
Mäulen 94 I, 45. 72.
v. Maur 89 III, 154. 166.
Maurer 86 II, 75. III, 4. 88 I, 175. 89 III, 164. 94 I, 79. 95, I. III, 188.
Mauz 94, I, 72.
v. Mayer 94 I, 39. 65 (2). 95, VII.
Mayer 86 II, 75. 101. 110. 118. 124. III, 4. IV, 34. 41. 87 III, 7. 9. 82. 89, XII. XIII. II, 85. 86. 87. IV, 18. 90/91 II, 209. 226. 237. III, 245. 92, V. II, 79. 86. 93, XIII (2). XVIII. I, 29. 30. 51. 94, XXIV. I, 13. 21. 25. 41. 49. 62. 70. 71. 80. 87 (2). 136. 95, XIX. I, 35.
Mayr 86 IV, 40.
Mayſer 94 III, XX. I, 70. 95 I, 186.
Mecklenburg, Großherzog Friedrich Franz 89 III, 86.
Meebold 86 II, 76.
Meeh 89 III, 166.
Mehl 87 III, 79. 89 II, 85.
Mehler 95, XXV.
v. Mehring 90/91, V. 94 I, 38. 68.
Meinel 86 II, 116.
Meiſter 94, XXIV.
Melizet 90/91 II, 159.
v. Memminger 95 I, 238.
Mendheim 95, XXIII.
Mennel 87 III, 83. 90/91 II, 235. III, 244. 94, XV. 95, XV.
Mennet 89 III, 165.
v. Menoth 94 I, 6. 7.
Menz 94 I, 56.
Menzel 89 III, 11. 163. 94 I, 43. 60.
Merian 93 I, 48.
Merk 89 IV, 91.
Merkel 88 I, 173.
Merkle 89 III, 163. 90/91 II, 199. 93, IX. 94, IX. I, 13. 21.
Merkt 94 I, 14. 21. 25.
Mermagen 89 II, 24. 94 II, 134.
Mertins 95, XVIII.
Mertz 93 II, 155. 94 II, 87.
Merz 89 III, 165.
v. Merz 93, VIII. XIII. II, 155. 95 I, 171.
Mesmer 94 I, 78.
Meſſerſchmitt 95 I, 109 (2).
Metſch 94 I, 62.
v. Metternich-Winneberg-Ochſenhauſen 94 I, 22. 30.
Metz 94 I, 41.
Metzger 89 II, 85. 93 I, 56.
Meyder 88 I, 175. 89, IV. 94 I, 10.

Meyer 93 I, 316. 324. 94, XII. 95, XI. I, 230. 231. 236.
Mezger 89 III, 166 (2).
Michal 93 I, 29. 30.
Michaelis 93 I, 31. 52.
Michel 86 II, 75.
v. Milkau 89 III, 166. 169.
Miller 89 II, 85. 90/91 II, 230. 93, VI. XI. II, 169. 94, XX. XXII. I, 21. 73. 95, XXI.
v. Miller 94 I, 18. 64.
v. Mittnacht 88 I, 175. 90/91, XII. 93 I, 33. 94, III. I, 63 (2). 64. 75. 82. 83. 95, II. V. I, 238. III, 188.
Mögling 86 II, 76. 94 I, 60.
Mohl 86 IV, 42. 87, VII. 88, III. 94 I, 42. 59. 70. 81. 82 (2). 95 I, 152.
v. Mohl 89, VII. 92, V. 94 I, 6. 7. 19 (2). 34. 65. 95 I, 81.
Möhler 86 IV, 34. 90/91 II, 234. 235. 93, XV. 94, III. XV. 95, XV. XXIV.
Mohn 92 II, 88.
Möhrlen 92, V.
Molfenter 95 I, 36.
Moll 93 I, 49. 95, VII.
v. Molsberg 89 III, 163. 168.
v. Moltke 89, VI. III, 12. 18. 60. 61. 139. 165.
Monninger 94, XXI.
Montmartin 93 I, 80.
Moreau 93 I, 33.
Morell 89 III, 163.
Möricke 94 I, 76.
Mörike 86 IV, 34. 87 III, 80. 89 III, 173. 90/91 II, 226. 239. 95, XXIV.
v. Morlock 90/91 II, 228. 93 I, 35. 53. 94 I, 74.
Mörſch 95 I, 97.
Moſapp 87 III, 79. 89 II, 86. 95, XVI.
Moſer 87 III, 80. 89 II, 86. 165. 93 I, 48. 75. 94 I, 62. 95 I, 238.
v. Moſer 94 I, 38. 68. 83.
Moſthaf 94 I, 49. 53. 55. 56.
Muff 89 II, 90. III, 168. 170.
Mühlbayer 89 III, 166.
Mühleiſen 94 I, 48.
v. Mühlen 89 III, 12.
Mühlhäuſer 94 I, 79.
Müleiſen 94 I, 24.
Müller 86 II, 59. 116. III, 4. 88 II, 86. 89 III, 11. 163—165 (4). 166. 168. IV, 59. 72. 92, IV. I, 224. 225. 352. 93, VIII. IX. XXIV. II, 55. 184. 94, VII (3). XIX. XX. XXV. I, 11. 41. 44. 50. 51. 75. 78. 84 (2). 87. II, 87. 123. 130. 132. 95, XX. I, 35. 236.
v. Müller 89 III, 163. 94 I, 38.
Müller-Palm 94, XVI.
Müllerſchön 94 I, 60, 79.
v. Münch 89 I, 165. 90/91, IV. 94 I, 39. 86.
v. Münchingen 94 I, 11.
Muncke 92 II, 79.
Munk 89 IV, 91.
Munker 94, XXV.
Münſter 93 I, 19. 20.
Muntſch 92, V.
Münz 94 I, 75.
Münzing 95, I. III, 186.
Mürdel 95, I. III, 186.
Murſchel 94 I, 35. 40. 52 (2). 57. 81.
Mutſchler 89 III, 165.

Nabert 90/91 II, 238. 93, XXI.
Nagel 86 II, 158. 89 III, 11. 78. 164. 165 (2). 166. 94 I, 46. 55. 81. 95, VIII. I, 71.
v. Nagel 95 I, 73.
Nägele 88 II, 86. 90/91 II, 237 (2). 93 XVIII. 94 XVIII. XXV. I, 42. 62. 71. 81. 95 XVIII.
Naeher 94 XX (2). XXI.
Naſt 86 IV, 39. 88 I, 173. 94 I, 62. 72.
Natter 89 III, 157.
Necker 93, VII.
v. Necker 95 I, 240.
Neckermann 95, XI.
Neeff 86 II, 122. 92, IV. 94 II, 132.
Nefflen 94 I, 52.
Neher 86 IV, 36. 94 I, 55. 95, XVI.
v. Neher 95 I, 171.
Nehrhof v. Holderberg 89 III, 103. 111.
Neidhardt 89 III, 160.
v. Neidhardt 94 I, 84.
Neidhart 89 III, 168.
Neidlein 94 I, 57.
v. Neifen 95, XXIV.
v. Neipperg 86 I, 161. 94 I, 9. 20. 22. 34 (3). 88 (3).
Neſenſohn 89 IV, 91.
v. Neſtle 95 I, 235. 240.
Netzel 95, XIX.
Neuber 86 II, 76.
Neubert 95, VII.
Neubrand 94 I, 59.
v. Neubronn 89 III, 12. 166.
v. Neubronner 94 I. 37.
Neudörffer 86 II, 75.
Neuer 94 I, 77.
Neuffer 89 III, 164. 165. 170. 94 I, 51. 76 II, 87.
v. Neuffer 93, VIII.
Neumann 93 I, 55.
Neumeiſter 94, XXII.
Neuner 86 II, 116. 94 II, 128.
v. Neurath 86 I, 161. 94 I, 6. 7. 15 (2). 16. 19. 35. 63 (2). 82. 85 (3).
Neureuther 95 I, 48.
Neuwirth 90/91 II, 240.
Nick 86 II, 75.
Nicolai 92, V. 94 I, 79. 95 I, 25 (3). 26 (3). 27 (6). 28 (4). 70. 71.
v. Nicolai 93 I, 31. 94 I, 4.
Nicolaus 93 I, 19.
Nidermayer 95, XXIII.
Nieder 95 I, 186.

Niederhöfer 94 I, 11.
Niedermüller 94 I, 12.
Nies 93 I, 55. 94 II, 87. 95, VIII.
v. Niethammer 86 IV, 44. 89 II, 90. III, 165. 90/91 II, 240.
Niethammer 89 III, 11. 51. 164. 168. 170. 172. 173. 90/91 II, 230. 94 I, 79.
Nikel 94 I, 49. 74.
Nill 89 III, 165. 94, VII.
Nonnenmann 89 III, 165.
Norden 95, XXVI.
v. Normann-Ehrenfels 89 III, 12. 33. 69. 162. 164. 168. 169. 90/91 II, 239. 93, VI. 94 I, 4. 10. 21. 22. 95, XXIV (2).
Nörrlinger 89 III, 166.
Nothwang 94 I, 132.
Notter 86 IV, 34. 94, XXV. I, 51. 86.
Nouvel 89 III, 164.
Nübel 94 I, 76.
Nübling 90/91 II, 227. 93, XXI. 94, XXIII.
Nuding 92 I, 298. 94 II, 132.
Nufer 89 III, 164.
Nuffer 89 III, 165.
Nußbaumer 88 I, 173. 94 I, 74. 95 I. III, 186.
Nuffer 94 II, 123. 134.
Nüßle 92, IV. 94 I, 44. 71.

v. Obernitz 89 III, 9. 10. 16. 32. 38. 54. 94. 105. 106. 111. 122. 127. 139. 152. 167.
Ockert 86 II, 120. 94 II, 130.
Oechsler 94, XXVI.
Oeder 90/91 II, 220.
Off 89 III, 163.
Oeffinger 86 II, 122.
Ofterdinger 93 I, 50. 52. 94 I, 43. 51. 74.
Oehler 94 I, 82.
v. Oehler 94 I, 39.
Ohnſtedt 92 II, 79.
Oldenburg, Prinz Alexander 95 I, 122.
„ Prinz Peter v. 89, VIII. 95 I, 122.
„ Prinzeſſin Eugenie v. 89, VIII.
Olivier 90/91 II, 159. 172.
Oppenheimer 93 I, 79. 80.
Oertel 95 I, 110 (2).
Oſiander 90/91 II, 226 (2). 239. 94 I, 50. 95, XXIII.
v. Oſiander 94 I, 38.
Oßwald 89 II, 87. 93, XIII. XVI.
v. der Oſten 89 III, 12. 165. 169.
Oſterberg 90/91 II, 230. 93, XXI.
Oſterberg-Verakoff 94, XXII. XXIII. 95, XXI. XXII.
Oeſterle 89 III, 166.
Oeſterlen 93, VI. XXIV. 94 I, 48. 61. 73. 82. 95, X.
Oeſterlin 86 IV, 43.
Oeſterreich, Kaiſer Franz Joſef v. 95 I, 47.
„ Erzherzog Franz Ferdinand v. 89, IX.
„ Friedrich v. 90/91, XIII.
Oſtertag 94 I, 80.
Ott 86 II, 118. 89 III, 164. 92 I, 298. 94 I, 12. 21. 23. 44. 49. 60 77. II, 128.
Ottenbacher 94 I, 42.
v. Oettingen-Wallerſtein 94 I, 8. 20. 22. 28 (3).
„ Spielberg 94 I, 8. 20. 22. 28 (2).
Oettinger 93 I, 22.
Ottner 89 III, 168.
Otto 94 I, 18.
v. Otto 94 I, 6. 7. 15. 16. 18.
Ovelog 94 I, 54.
v. Ow 86 I, 161. 94 I, 11. 20. 23. 37 (3). 68 (2). 86 (4). 95, II. VII. I, 152.

Pahl 94 I, 59. 95 I, 127.
v. Pahl 94 I, 38.
Palleske 86 IV, 40.
Pallmann 95, XXIII.
Palm 90/91 II, 231.
v. Palm 94 I, 37 (3). 67.
v. Palmer 94 I, 69.
Pantlen 86 II, 160. 94 I, 47.
Parler 90/91 II, 240.
Paul 89 III, 163.
Pauli 94, VII.
Paulſen 94 I, 107.
Paulus 86 IV, 40. 87 III, 79. 80. 81. 165. 90/91 II, 227. 232. 236. 239. 93, VII. XV. I, 5. 33. 34 (2). 35. 52. 94, XI. XVI. XXVI. I, 61. 71. 95, XI (2). I, 223. 235. 239.
v. Paulus 95 I, 238.
v. Pauly 95 I, 238.
Payer 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. VI. 94 I, 70. 85 (6). 95, I. IV. III, 186.
Penck 95 I, 186. 187. 192. 196. 199.
Pergler v. Perglas 89 III, 10. 11. 111. 162. 163. 164. 168 (2). 95, VII.
Perrenon 94 I, 56.
Peſtalozzi 95 I, 122.
Peter 94, XXV.
Petermann 90/91 II, 230. 94, XVIII.
Petters 93 I, 36. 95 I, 223. 226. 228.
Petzendorfer 95, X.
v. Peyer 89 III, 12. 163. 168.
Peyerle 89 III, 166.
Pfaff 89 III, 11. 32. 102. 94 I, 62. 107.
v. Pfaff 89 III, 163. 164. 168. 90/91 II, 240. 94 I, 20. 65.
Pfäffin 86 II, 75. 94 I, 50. 58. 78.
Pfahler 94 I, 59. 82.
Pfanner 94 I, 14. 21. 25. 59.
Pfau 94, VI.
Pfeifer 89 II, 86. 94 I, 56.
Pfeiffer 89 III, 165. 92, IV. 94 I, 70.
v. Pfeiffelmann 89 III, 11. 131. 163. 168. 93, VI.
Pfeilſticker 86 II, 76. 87 III, 80. 89 III, 164. 168. 172. 173. IV, 1. 91. 93 II, 113–277. 94, XII. II, 1. 95 I, 218.
Pfetſch 94 I, 71.

Pfiſter 88 II, 86. 90/91 II, 231. 94, X.
v. Pfiſter 94 I, 38. 95, X. XVIII. XXIV.
Pfiſterer 86 IV, 37. 43. 89 III, 166.
Pfitzer 88 II, 87. 90/91 VI. 92, IV. 94 I, 40. 58. 80. 81.
Pfizer 95, XIII. XXIV.
v. Pfizer 94 I, 17.
Pflanz 94 I, 56.
Pfleiderer 89 III, 165. 90/91 II, 226. 227. 230. 94 I, 54.
v. Pfleiderer 94 I, 65 (2).
Pflüger 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. 94 I, 87.
v. Pflummern 94 I, 23.
Pfoſt 89 III, 165.
v. Pfullingen 95, XXIV.
v. Phull-Rieppur 94 I, 18.
v. Phull 94 I, 5. 6. 7.
Pichler 95, XXIV.
Picot 89 III, 111. 173.
Piscalar 90/91 II, 239. 92, V (2).
v. Piſchek 93, VI. 94 I, 64. 65.
Piſtor 95 I, 97.
Piſtorius 93 I, 71—95. 94 I, 13. 21. 25. 46. 62.
v. Piſtorius 94 I, 19 (2).
Plank 89 III, 11. 165. 93, XV. 94 I, 41. 95, XXIV.
Plappert 92 I, 225.
Platz 93 I, 55. 94 I, 57. 58. 95 I, 186. 187. 191. 214.
Pleninger 93 I, 22.
v. Pleſſen 87, VI. 94 I, 15. 17. 37.
v. Plettenberg-Mietingen 94 I, 9. 31.
Plieninger 89 III, 11. 165. IV. 91. 93 I, 48. 95 I, 229.
v. Plieninger 95 I, 238. 239.
Plock 94, VII.
Plouquet 87 III, 80.
v. Polier 89 III, 164.
Pompeckj 94, XVIII.
Pöppel 94, XVII. 95, XIII.
Portig 95, XXV.
Preiſer 94, XIX.
Preſſel 86 IV, 34. 88 II, 87. 89 II, 87. IV, 91.
Preßmar 95 I, 36.
Preußen, Prinz Albrecht v. 93, IV.
„ Kaiſerin Auguſta v. 90/91, III.
„ Kaiſerin Auguſta Viktoria v. 89, IX. 93, IV.
„ Kaiſer Wilhelm I. v. 89 III, 136—140. 143. 145. 148. 90/91, III. IX. XII.
„ Kaiſer Wilhelm II. v. 88, IV. VI. 89, IV. IX. 93, VI.
„ König Wilhelm v. 88, IV. 89 III, 7—10. 46. 60. 61. 64. 84. 106. 121. 126. 95 I, 47 (2).
„ Friedrich Wilhelm IV. v. 95 I, 47.
„ Kronprinz Friedrich Wilhelm v. 88, IV (2) V. 89 IV. IX. 93, VI.
„ Prinz Friedrich Leopold v. 90/91, VI.
Preyß 94 I, 40.
Prielmayer 94 I, 25. 55.
v. Prieſer 94 I, 15.
Prinz 86 II, 118. 94 II, 128.
Prinzing 89 III, 165.
Probſt 88 I, 173. 89 III, 164. 165. 168. 173. 94 I, 43. 45. 67. 71. 82. 88. 95 I, 152.
v. Probſt 90/91, V.
Proß 93 I, 33. 52.
Prüß 94 XXV.
v. Pückler 89 III, 169.
v. Pückler-Limburg 93, VII.

v. Quadt-Wykradt-Isny 94 I, 9. 20. 22. 31 (3).
Quenſtedt 86 IV, 35. 88 II, 86. 89, XIII. 93 I, 35. 48.

Rachel 93, XI. 94, XI. 95, X.
Ragg 89 III, 166.
Rahn 89 II, 85.
Raible 88 II, 85. 89 II, 84. 90/91 II, 231. 93, IX (2). 94, XXI.
Raichle 89 III, 164. 94 II, 130.
Raidt 86 II, 116. 94 I, 56. II, 128.
Raifeiſen 95 III, 121.
v. Raiffeiſen 88, VI. 94 I, 68.
Raiſch 89 III, 165.
Ramm 86 IV, 36. 88, VIII. 94 I, 74. 75. 83.
Ramminger 95 I, 2—21.
Rampacher 89 III, 164. 95, XII.
v. Rampacher 89 III, 11. 98. 143. 144. 163. 169. 173.
Ramsauer 95 I, 122. 123. 126.
Ramsler 86 IV, 37. 43. 87 III, 83. 88 II, 89. 89 II, 89. 90/91 II, 230. 94, VIII.
Rapp 88 I, 175. 89 IV, 91 (2). 93, XXII (2). I, 32. 94 I, 14. 21. 25. 47. 78. II, 130. 95, II. VI. III, 188.
Raſp 95 I, 217.
v. Raßler 94 I, 37 (2).
Raſt 94 II, 136.
Rath 88 I, 175. 94, VII. I, 75. 77. 95, II. III, 188.
Rathgeb 88 I, 173. 93, XXIII. 94 I, 72. 95, II. VII. III, 186.
Rau 89 III, 167. 169. 93 I, 22. 27. 94 I, 25. 51. 60 (2). 61.
v. Rau 92, V.
v. Rauch 94 I, 70.
v. Raumer 94 I, 107.
Rauſchnabel 94, XXII.
Rauſer 89 III, 164. 94 I, 47.
Rauter 94 I, 43.
Rauth 86 II, 118.
Reber 95, XXIV (2).
v. Rechberg-Rothenlöwen 94, XXV. I, 9. 22. 26. 34 (3). 66. 95, IV.
Rechfuß 94 I, 59.
v. Recknagel 95 I, 230.
Redwitz 94 I, 61.
Regelmann 90/91 II, 185. 93, X. XI (2). I, 19. 35—37. 51. 54 (3). 55 (3). 56. 94, X. XI. 95 I, 183. 185. 192. 223. 225. 236.

Reger 93 I, 19. 94 I, 50.
Rehm 89 III, 164 (2).
Reibel 94 I, 70. 82. 95, VIII.
v. Reibel 89 III, 10. 162. 168.
Reich 86 II, 116.
Reichel 95 I, 97.
Reichert 89 III, 163. 164. 166. 94 I, 24. 53. 74.
Reichenſperger 90/91 II, 240.
Reick 89 III, 165.
Reiff 94, VII.
Reiffſteck 89 IV, 91.
Reihing 95, XXIV.
Reinhard 86 IV, 40. 88 II, 85. 94 I, 13. 21.
v. Reinhard 94 I, 80.
Reinhard 86 II, 122. 89 III, 12. 164. 165. 169.
Reiniger 86 II, 75. 94 I, 85.
Reinöhl 89 II, 84. 90/91 II, 238.
v. Reiſchach 94, VIII. I, 4. 10. 26. 28. 34. 37.
Reiſer 86 II, 39. 89 II, 85.
v. Reiſer 93, III. 94 I, 69 (2).
Reiß 95, XXVI.
Reiter 94 I, 21.
v. Reitzenſtein 89 III, 11. 16. 40. 41. 87. 98. 99. 101. 106. 108. 109. 112. 117. 120. 129. 163. 166—169.
Rembold 86 II, 1. 177. 89 IV, 16 (2). 17. 92 I, 230. 93, III. II, 229. 94 I, 88 (2). 95, II. I, 218. III, 186.
v. Remchingen 93 I, 80.
Rempel 89 III, 165.
Renner 89 III, 164. 168. 94 I, 43.
v. Renner 87, VI. 89, XI. 94 I, 13. 21. 35. 65.
Rentſchler 94 I, 74.
Renz 86 II, 116. 87 III, 80. 88 II, 87. 89 III, 173. 90/91 III, 243. 93, VI. II, 151.
Reſcher 89 IV, 91.
Réſener 95, XX.
Reſplendin 90/91 II, 153.
Rettenmaier 94 I, 24. 41. 46.
Retter 94 I, 72. 73. 85.
Rettich 93 I, 107. 198. 94 I, 80. 328. 95 I, 216. 218. 219. 222. 235. 239.
Retzbach 89 III, 166.
Reuchlin 90/91 II, 240.
Reuſch 94, VII.
v. Reuſch 90/91, X.
Reuſchle 95 I, 239.
Reuß 86 IV, 35. 40. 89 III, 166. 95 I, 127.
v. Reuß 94 I, 6. 7 (2). 95, VIII.
Reuß j. L. Erbprinz Heinrich v. 89, IX.
Reuter 89 III, 164.
Reuttner v. Weyl 94 I, 37.
Reyſcher 94 I, 40. 53. 84. 107 (2). 95 I, 152.
Rheinhard 94, XXI.
Rheinwald 94 I, 57. 81.
Rhomberg 94 I, 13. 21. 24. 55.
Richter 89 IV, 91. 94 I, 76.
v. Richter 95, VIII.
v. Richthofen 95 I, 186.
Rieber 92 I, 225.
Riecke 90/91 II, 240. 93, XXII. 94, XV. I, 46. 95, XXV. I, 126.
v. Riecke 86 IV, 40. 87 III, 82. 93 I, 37. 48. 65. 94 I, 65. 66 (2). 83. 95 I, 207. 208. 213. 216. 219 (4). 220. 222. 223 (2). 225. 234 (2). 237. 239.
Rieckher 93 I, 51.
Riede 95, XIII.
Riedel 89 III, 11. 165.
v. Riedel 95 I, 235. 240.
Rieder 86 III, 4.
v. Riedeſel 94 I, 6.
Riediger 90/91 II, 23. 93 I, 28. 29. 30. 51.
Riedinger 95 I, 78.
Riedlinger 94 I, 56.
Riedt 90/91 II, 227. 240. 94, XXV.
Rief 89 II, 85.
Rieg 93, XIV. 94, XV. 95, XV.
Rieger 89 III, 164—166.
Riehm 93, XV. 95, XV.
Rieker 87 III, 82. 90/91 III, 244. 93, XVI. 94, XV.
Riekert 94 I, 87.
v. Riekert 88 I, 175. 94 I, 67.
v. Rieß 94 I, 69.
Rieth 89 III, 164. 93 I, 33. 35. 53. 54.
Riffel 89 III, 164.
Rindersbacher 86 II, 112. 116.
Ringler 94 I, 57.
v. Ringler 89 III, 11. 30. 34. 95. 162. 165. 168.
Ritter 93 VII. 94 I, 56. II, 87. 95, VI.
v. Ritz 94 I, 39.
Röchling 86 II, 19.
v. Röcker 89, VI.
Röckl 89 IV, 1. 16.
Rodemer 86 II, 102. 106. 93 II, 186. 94 II, 116.
Röder 86 II, 75.
v. Röder 89 III, 12. 166 (2). 95 I, 8.
Rödinger 94 I, 35. 55. 76. 81.
Roger 89 III, 173.
Rogg 93 I, 48.
Roh 89 III, 164.
Röhm 89 III, 166.
Röll 89 III, 11.
v. Röll 89 III, 164. 168. 173.
Roller 94 III, 130.
Romberg 86 II, 59. 89 IV, 72. 93 II, 155.
Römer 86 II, 70. 94, VI. VII. I, 47 (2). 72. 82. 86. 87 (2).
v. Römer 94 I, 15. 35. 95 I, 240.
Rommel 86 IV, 34. 94, XX. I, 43. 95, VI.
Römpler 94 II, 116.
Roncière de la Nourry 89 III, 102.
Röſch 93, VII.
Roſchmann 89 III, 12. 165.
v. Roſchmann 89 III, 166. 168.
Roſer 87 III, 80. 90/91 II, 240.
v. Roſer 94 I, 16.
Rösler 90/91 II, 188. 189. 93, XI. XV. XXIII. I, 31. 48.

Rößger 93 I, 261—300.
Rößle 89 III, 165.
Rößler 89 III, 165.
v. Rotenhan 93, XVII.
Roth 86 II, 108. 88 II, 86. 93, XIX. II, 188. 94 I, 58. 107. II, 118. 95, VIII. XVI. XXIII. I, 160.
v. Roth 94, XXV.
Roth v. Schreckenſtein 94, VII.
Rothenbacher 89 III, 163.
Rothenhäusler 86 IV, 45. 92 I, 226.
Rothenhöfer 94 I, 59. 95, VIII.
Rothſchild 86 II, 76.
Rubenſtein 94, III.
Rudhardt 95 I, 236.
Rudhart 89 III, 165.
v. Rüdinger 88 I, 175. 89 IV, 1. 92 I, 205. 94, VIII. II, 1 (2).
Rudolph 90/91 II, 206. 223.
Rueſch 95, XI. XVIII.
Rueß 94, XXI.
Ruf 94 I, 54. 76.
Ruff 94 I, 60.
Rugel 94 I, 14. 21.
Ruhkopf 94 I, 107.
Rühle 86 II, 110. III, 4. 93 II, 188. 94 II, 87. 120.
Rümelin 89 III, 11. 165. 169. 93, VIII. 94 I, 35. 41. 43. 56. 62. 81.
v. Rümelin 87 III, 79. 80. 89, XII. 94 I, 17. 69. 95 I, 207. 208. 222. 234 (5). 237. 239.
Rummel 89 III, 11. 165. 94 I, 35. 50. 51. 57.
Rumpel 86 III, 4.
Runkel 94 I, 50.
Ruof 89 III, 166.
Ruoff 89 III, 11. 164. 169. 91 I, 43. 94 I, 24. 49 (2).
Ruoß 89 III, 163.
Rupp 89 III, 163. 95 I, 47.
v. Rüpplin 89 III, 12. 166. 94 I, 18. 52.
Rußland, Großfürſt Michael 90/91, XIII.
„ Großfürſt-Thronfolger Nikolaus 89, IX.
„ Großfürſt Nikolaus 90/91, VI.
„ Großfürſt Sergius 88, IV.
v. Ruſtige 90/91 II, 232. 93, XXIV.

Sachs 88 I, 173. 95, II. III, 186.
Sachſen, Kronprinz Albert v. 89, IX. III, 46. 87. 106. 118. 129. 136—139.
„ Prinz Johann Georg v. 94, III.
„ Prinz Georg v. 89 III, 107. 112. 125. 139. 93, IV.
Sachſen-Weimar, Erbgroßherzog v. 89, IX. 94, V.
„ Großherzog v. 93, IV.
„ Prinz Herrmann zu 89, IX. III, 164. 95, VI.
„ Herzog Bernhard 90/91 II, 220.
Saile 89 III, 165.
Sailer 94, XI. I, 61. 95 I, 35. 36.
Sakmann 95, XVI.
v. Salm-Reifferſcheid-Krautheim 94 I, 8. 20. 22. 29. 34.
Salomon 87 III, 80.
Salzer 95, XX.
Sälzlen 94 II, 132.
Salzmann 86 IV, 40. 43. 92 I, 298. 93 II, 168. 95 I, 121. 122.
Sambeth 95, XX.
Sammet 94 I, 45.
Sandberger 94 I, 12. 21.
v. Sandberger 94 I, 68.
Sapper 90/91 II, 236. 93, XV. 95, VIII.
Sarrazin 92 II, 92.
v. Sartorius 94 I, 38.
Sarwey 94 I, 58.
v. Sarwey 89 III, 11. 34. 162. 165. 168. 90/91, XII. III, 241. 94 I, 64. 65. 67. 72. 86. 95, X. XXI. XXIII. I, 177.
Sattler 89 III, 165. 94 I, 45. 107.
Sauberſchwarz 90/91 II, 235.
Sauer 95, XXIV. I, 186. 190. 192.
Sautter 89 III, 164. 94 I, 52. 95 I, 236.
v. Sautter 93, VII.
Saxer 92 II, 151.
Säxinger 89 IV, 218.
Sayer 88 I, 175. 94 I, 77.
Schabel 86 II, 58. 89 IV, 72. 93 II, 155.
Schach 89 III, 164. 95, II. III, 188.
Schad v. Mittelbiberach 94 I, 14. 21. 37. 63 95, II.
v. Schafalitzki 90/91 II, 221.
Schäfer 89 III, 11. 164. 92 I, 225. 95, X.
Schäffer 89 III, 164. 168. 172. 94 I, 24.
v. Schäffer 88, IV. 89 III, 163. 92 I, 298.
Schäffle 88 II, 86. 90/91 III, 244. 94 I, 59. 78. 82.
Schafheitlin 95, XVIII.
Schaible 89 III, 166. 93, XVIII.
Schairer 89 III, 164.
Schäl 89 III, 164.
Schall 94, XV. 94 I, 41. 70. 76. 227. 95, XXIV.
v. Schall 88 I, 175. 89, III. 90/91, VIII. 94 I, 65. 75. 95 I, 235. 239.
Schaller 95 I, 143.
Schallich 89 III, 156. 168.
Schanz 89 III, 164.
Schanzenbach 87 III, 79. 89 II, 84. 85. 93, XIX. 94, XXII.
Schappler 89 III, 166.
Scharpf 95, XIII. I, 73.
Schartmaier 89 III, 163.
v. Schaesberg-Thannheim 94 I, 9 (2). 20. 31 (3).
Schauber 95 I, 36.
Schäuble 89 III, 165.
Schäuffelen 95 I, 126.
Schaufler 89 III, 165.
Schaumann 93, VIII.
v. Schaumberg 94 I, 71.
Schaumburg-Lippe, Fürſt Friedrich v. 89, VIII.
„ Prinz Friedrich v. 90/91, XIII.

Schaumburg-Lippe, Prinz Wilhelm v. 90/91, XIII.
Schazmann 94 II, 87.
Scheck 89 III, 164. 94, VII.
Scheerer 95, II. I, 123. III, 186.
Scheffer 93 I, 78.
Schefold 89 III, 172.
Scheffold 94 I, 45.
Scheible 95 I, 35.
Scheihing 86 II, 110. 93 II, 190. 94 II, 120.
v. Schéler 87, VI. 89 III, 12. 32. 36. 41. 42. 47. 50. 87. 95. 119. 124. 134. 137. 148. 163. 165. 168. 169. 173.
Schelle 89 III, 163. 165. 90/91 II, 237.
Schelling 95, XXV.
Schenzle 89 III, 163. 166.
Scherr 94 I, 47.
Scherrmann 89 III, 166.
Schertlin 89 III, 168.
Scheu 95 I, 46.
Scheuermann 89 III, 164.
Scheufele 86 IV, 34. 93, XI.
Scheurer 89 III, 166.
Scheurlen 94 I, 40. 52.
v. Scheurlen 94 I, 64. 65. 78. 83.
Schick 89 III, 163. 164. 94, III. I, 74. 95, II. I, 222. III, 188.
Schicker 87 III, 82. 88 II, 88. 90/91 III, 242 (2). 243 (2). 245.
v. Schicker 93, XII. 94 I, 83.
Schickhardt 89 III, 11. 168. 94 I, 47.
v. Schickhardt 89 III, 163. 94, XXV.
Schickhart 93 I, 22. 23 (3). 50. 57—70.
Schieber 93 I, 33.
Schiele 89 III, 12. 165. 166. 169.
Schieler 86 IV, 35.
Schiler 94, XVIII.
Schill 89 III, 11. 28. 39. 166.
v. Schill 89 III, 163. 168. 169.
Schiller 86 IV, 40. 90/91 II, 240. 93, XXIII. 94, XXV (3). 95, XXV (3).
Schilling 89 III, 163. 165.
Schindler 89 III, 165.
Schinzinger 93, XVI.
v. Schittenhelm 94, VIII.
Schlaich 94 I, 61.
Schlather 89 III, 12. 169.
Schlatterer 90/91 II, 237.
v. Schlayer 94 I, 17 (2). 40.
Schlebach 90/91 II, 187. 93 I, 49. 54 (2). 55. 95 I, 235. 239.
Schlegel 94 I, 62. 93. 95, XI.
Schlehner 89 III, 163.
Schleich 89 IV, 24. 126. 92 I, 352 (2). 93 I, 186. 94 II, 116.
Schleißing 89 II, 86.
Schlemmer 95 I, 32.
Schlichter 86 II, 19. 110. 93 II, 124. 188. 94 II, 120.
Schlicker 89 II, 88.
v. Schlierholz 93 I, 35. 94 I, 78.
Schliz 94 I, 52.
Schoffer 86 II, 118. 88 I, 175. 89, III.
Schloßberger 94 II, 130.
v. Schloßberger 86 IV, 39. 87 III, 80. 89 II, 86.
Schloz 94, XXVI. 95, XXVI.
Schmalzried 89 III, 163.
Schmauk 93, XXI.
Schmeiffer 93, XXII.
Schmelzle 89 III, 166.
Schmetzer 89 III, 162. 165.
Schmid 88 II, 85. 89 II, 85. III, 11. 164. 166. 168. 90/91 II, 232. 239. 92 I, 225. 94 I, 49. 59. 95, I. I, 34. 138. 144. 147. 157. 160. 175. III, 186.
v. Schmid 86 IV, 43. 87, IV. 88 I, 173. 89 III, 163. 90/91, XII. 93, VIII. 94, III. I, 38. 64. 68. 72. 76 (2). 83. 87 (2).
Schmidberger 89 III, 165.
Schmidhäuser 94, VIII.
Schmidlin 86 II, 118. 90/91 II, 222. 228. 94 I, 42. 43.
v. Schmidlin 94 I, 6. 7. 14. 16. 17. 20. 95 I, 147. 148. 235. 238. 239.
v. Schmidsfeld 94 I, 51. 75.
Schmid-Sonneck 95, XV.
Schmidt 86 II, 70. 108. 89 III, 11. 163. 165 (3). 166. 168. 173. 90/91 II, 240. 92, IV. V. I, 205. 232. 93, VII. VIII. XXII. 94 I, 56. 107 (2). 95, I. XI. I, 186. III, 188.
v. Schmidt 88, IV. 89, IV. III, 164. 93, V. 94 I, 23. 95 I, 47 (2).
Schmidt-Weißenfels 93, VII.
v. Schmitz v. Grollenburg 94 I, 6. 7. 34.
Schmiz 89 III, 164.
Schmohl 89 III, 165.
Schmoller 89 III, 157. 166. 168. 94, VI. XV.
Schmückle 94 I, 42. 81.
Schnaidt 88 I, 175. 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. 94 I, 75. 84 (2). 95, I. III, 188.
Schnaith 89 III, 165.
Schnapper 93, XX.
Schneckenburger 93, III. XXIII. 94 I, 59.
Schneider 86 II, 124. III, 4. IV, 38. 43. 87 III, 83. 89 II, 84. III, 163 (2). 173. 226. 94, XIX. I, 44. 58. 71. II, 134 (2).
v. Schneider 89 III, 167. 93, VI. 95 I, 234. 238.
Schneiderhahn 86 IV, 44. 95, XIII.
Schneiderhan 94, VI. XV.
Schnell 94 II, 136.
Schnitzer 92 I, 298. 93 I, 19. 94 I, 43. 56. 61.
Schnitzler 94 I, 56. 95 I, 152.
v. Schnizer 89 III, 12. 169.
Schnorr 90/91 II, 226.
Schnurr 89 III, 165.
Schnurrer 89 III, 168. 172. 94 I, 21. 107.
Schock 95, II. III, 186.
Schoder 93 I, 35. 43. 53. 54. 95 I, 231. 232.

v. Schoder 86 IV, 33. 93 I, 36. 95 I, 235. 236. 239.
Schoffer 94 I, 53. 78.
Scholder 90/91 II, 226. 95, XIX.
Scholderer 89 III, 164.
Schölin 89 III, 165.
Scholl 92 V. 94 I, 42. 107. 95, VII. I, 74.
Scholler 94 I, 93.
Schöllkopf 89 III, 165. 166.
Schöllmann 89 III, 164.
Scholz 93, XVII.
Schönbach 95, XXIII.
Schöner 89 III, 166.
v. Schöner 86 II, 75.
v. Schönfeld 90/91 II, 221.
Schönheinz 89 III, 163.
Schönhuth 89 III, 168.
Schönleber 86 II, 75. 94 I, 23. 51.
Schönlin 89 III, 12.
v. Schönlin 94, VIII.
Schopf 89 III, 163.
Schott 86 II, 112. 124. 87 III, 26. 166. 89 III, 12. 169. 90/91 II, 228. 232. 94 I, 11. 21. 23. 44 (2). 47. 54. 56. 69. 71. 80. 84 (2). 134. 95, VII. I, 152. 219. 238.
v. Schott 89 III, 12. 165. 168. 173.
Schott v. Schottenſtein 89 III, 10. 74. 162. 164 (2). 168. 94 I, 57. 65. 84. 95, VII. I, 240.
Schöttle 89 IV, 137. 94 II, 132.
Schradin 94, XXV.
Schrag 89 IV, 91.
v. Schrag 95, VIII.
v. Schrayshuon 89 III, 168. 172.
Schreiber 93 I, 54. 94 I, 23. 41. 95 I, 4.
Schrempf 93, XV. 94, XV. XXV. 95, II. XVI. XXV. III, 188.
Schrempp 89 III, 163.
Schreyack 89 III, 166.
Schröder 94, VIII.
v. Schröder 89 III, 11. 12. 83. 162. 163. 168. 169. 171.
Schroth 89 III, 164.
Schroter 89 III, 166. IV, 91.
Schubart 86 IV, 35. 94 I, 51. 95, XXV.
Schuckert 95 I, 84. 85.
Schuckhart 90/91 II, 222.
Schübler 93 I, 52 (3). 94 I, 48. 95 I, 229.
v. Schübler 95 I, 238.
Schüchtle 95, XX.
Schuhmann 89 III, 165.
Schuldt 94 I, 45. 71.
Schüle 89 III, 166. 94 I, 49. 74.
v. Schüle 95, XXV.
Schuler 89 III, 163. 93, XX. 94 XIX (2).
Schüler 94 II, 134.
Schulte 89 II, 86.
Schultes 86 IV, 39. 94 I, 41. 95 I, 88.
Schultz 89 III, 122. 90/91 II, 239.
Schumacher 95, II. III, 188.
Schuntter 89 III, 12. 165. 170.
Schupp 95 I, 150.
Schurath 95, XXI.
Schurer 94 I, 74.
Schurrer 86 IV, 43. 88 I, 173. 95, I. III, 186.
v. Schuſſenried-Weiſſenau 94 I, 33 (3).
Schüßler 89 III, 11. 164. 170.
Schuſter 89 III, 163. 165. 166. 93, VII. 94 I, 41. 95, XIII.
Schütky 93, VII.
v. Schütz 90/91 IX.
Schwaab 92 II, 79.
Schwab 93, XXIII. 95 I, 238.
v. Schwab 94 I, 15. 19.
Schwabe 90/91 II, 235.
Schwaderer 94 I, 52. 75.
Schwaibold 89 III, 163.
Schwandner 93 II, 168. 94 I, 54. 67.
v. Schwandner 94 I, 70. 76.
Schwartz 90/91 II, 222.
v. Schwartz 93, VIII.
Schwarz 92 II, 235. 93 I, 33. 52. 94 I, 13. 21. 41. 44. 48. 71. 86 (5). II, 136. 95 I, 71.
v. Schwarz 95 I, 207. 215. 234. 235. 238. 240.
Schwarzkopf 94, XV.
Schweikhardt 89 III, 165. 166. 94 I, 40. 59. 95, I. III, 186.
Schweikle 89 III, 165.
Schweinbenz 89 III, 164.
Schweitzer 89 III, 163.
Schweizer 89 III, 165. IV, 137. 94 II, 134.
v. Schweizerbarth 89 III, 164. 166. 173.
Schwend 95 I, 123 (2).
Schwenk 86 IV, 39. 89 III, 164.
Schwille 94 I, 56.
Schwind 89 III, 162.
Scott 92 II, 86.
v. Seckendorf-Gutend 94 I, 5. 11. 68. 95, II.
Seckler 95 I, 236.
Secrétan 95 I, 97.
Seefried 94 I, 48. 82.
v. Seeger 86 II, 75. 89 II, 83. 93, VIII.
Seeger 89 III, 164. 95 I, 224. 235.
Seeger 89 III, 165. 94 I, 41. 47. 50. 54. 60. 61. 72.
v. Seeger 94 I, 7 (2).
Seelig 95, VIII.
Seemann 95 I, 21 (2).
Seibold 93 II, 124.
Seidl 95, XXV.
Seifriz 94 I, 77.
Seitz 89 III, 165.
v. Seitzer 95 I, 235. 240.
Selg 89 III, 163.
Seltzlin 93 I, 21.
Senft 95, XXI.
Serth 93, XI.
Servai 90/91 II, 154.
v. Seubert 89 III, 154. 166. 168.
Seuffer 89 II, 84. 90/91 II, 226.

Seufe 94, XXV.
v. Seutter 89 III, 11. 103. 163. 168. 172. 173. 95 I, 88.
Seuttero 93 I, 30.
Seybold 89 III, 156. 94 I, 12 (2). 21 (2). 24. 40. 41.
v. Seybold 89 III, 166. 168.
Seydlitz 93, XX.
Seytter 90/91 II, 224.
Sichart 95 I, 118.
Sichler 86 II, 75.
Sick 94 I, 58. 67.
v. Sick 89 III, 10. 151. 163. 165. 168. 170. 92, IV. 94 I, 64. 69. 71. 84. 95 I, 238.
Siebler-de-Ferry 95, XIX.
Sieger 94, XIX.
Siegle 86 I, 161. IV, 35. 36. 89 I, 165. 90/91, III. III, 245. 93, III. 94 I, 84 (3).
Sigel 86 II, 75. 88 I, 175. 89 III, 163. 94 I, 43. 52.
v. Sigel 94 I, 18. 35. 39. 65. 68.
Sieglin 88 II, 87. 95 I, 213. II, 65. 68.
Sieß 95 I, 35.
Sigismund, Kaiſer, 95 I, 86.
Sigwart 89 II, 86. 95 I, 234.
v. Sigwart 94 I, 38.
Silberhorn 89 III, 165.
Silcher 89 III, 165.
v. Silcher 94 I, 67. 95 I, 240.
Simon 88 I, 175. 94 I, 79. 95, XVIII.
de Simony 90/91 II, 182.
Sinner 94, XVI.
Sittard 86 IV, 35. 90/91 II, 227.
Sixt 95, IX.
Slevogt 90/91 II, 238.
v. Soden 89 III, 172. 94, VII. I, 34. 61. 65 (2).
Sohnke 92 II, 87.
Solger 95, XXV.
v. Solms-Braunfels 94 I, 29.
Sommer 86 II, 75. 89 III, 165.
v. Sonntag 89 III, 166. 168.
v. Sontheim 89 III, 166. 169. 94 I, 18. 34.
Spancy 89 III, 166.
Späth 89 III, 11. 165. 168. 94, VIII.
Speck 86 III, 4.
Speidel 89 II, 87. III, 165. 173. 94 I, 53. 54.
v. Speidel 93, VIII.
Speiſer 89 I, 165. 90/91, IV. 93, III. 94 I, 86 (2).
Speratus 90/91 II, 240.
v. Speth-Granheim 94 I, 37.
„ Schülzburg 89 III, 33. 170. 95, II.
„ Untermarchthal 94 I, 10. 21. 37.
Spieß 88 I, 175. 94 I, 74. 95, II. XXVI. I, 136. 144. 151. III, 186.
Spindler 94 II, 1.
v. Spittler 94 I, 5.
v. Spitzenberg 88 V. 89 III, 130.
Sprenger 89 III, 166.
Spring 94 I, 58.
Springer 89 III, 167. 93, VIII. 94 I, 62.
Sprinkhardt 89 III, 166.
Sprößer 89 III, 11. 94 I, 45.
v. Sprößer 89 III, 165. 168. 173.
Sprung-Fueß 95 I, 230.
Stäbenhaber 93 I, 28. 95 I, 193.
Stäbler 89 III, 163.
Stadelmaier 89 III, 168.
v. Stadion 94 I, 9. 33 (2).
Stahl 89 III, 165. 167. 90/91 II, 148. 94 I, 44. 45. 46.
v. Stahl 93, VIII.
Stahlecker 94, XIV. 95, XV (2).
Stähle 89 III, 164.
Staiger 89 III, 165. 167. 172. 94, VI.
v. Stain 94 I, 10. 21. 23. 37.
Stälin 86 I, 161. 87 III, 70. 88 I, 173. II, 86. 89 III, 83. 90/91 II, 215. 93 I, 34. 94, VI. XI. I, 69. 71. 86 (5). 107. 95 I, 228.
v. Stälin 95 I, 228. 238. 239 (2).
Stammler 93, VIII.
Stängel 94 I, 62.
v. Stängel 93, VIII.
Stapf 89 III, 11. 168. 170.
v. Stapf 89 III, 163.
Starke 95, XVII.
v. Starkloff 89 III, 11. 29. 31. 34. 36. 48. 53. 73. 87. 94. 96. 119. 120. 162. 165. 167. 92, IV.
Staudenmayer 86 II, 75. 95, VIII.
Staudenmeyer 94, XV. XXIV.
Stebenhaber 90/91 II, 222.
Steeb 94 I, 25. 55.
v. Steffelin 94 I, 61.
Stegmaier 89 III, 166.
Stehle 94 I, 46.
Stehrer 90/91 II, 226.
Steidle 90/91 II, 235.
Steiff 86 IV, 38. 93 I, 50. 55. 95, IX.
Steigentesch 94 I, 11.
v. Steigentesch 94 I, 21.
Steiger 94 I, 51.
v. Steiger 89 III, 12. 170.
Steimer 89 III, 166.
Steimle 89 III, 167.
Stein 89 III, 164. 93, XIII. 94, XXV. 95, XXV.
v. Stein 93 VI, 94 I, 70.
Steinbeis 94 I, 44.
v. Steinbeis 93, VI. 94 I, 71.
Steinbronn 93 I, 37. 95 I, 236.
Steinbuch 94 I, 61. 79.
Steiner 94 II. 87.
Steinhardt 94 I, 53.
Steinhauſer 94 I, 25. 61.
Steinhäuſer 94 I, 14.
Steinheil 94 II, 130.
v. Steinheil 87 III, 83. 89 II, 89. 90/91, XII. II, 229. III, 244. 94, VII. I, 65.
Steinkopf 93, XXIII.
Steinmann 95 I, 186.
Steinthal 92 I, 231. 352. 93 II, 188. 94 II, 118.

Stemmer 92 I, 363. 364. 94 II, 134.
Stemmler 89 III, 164.
Stephan 89 III, 166.
Stern 86 IV, 38. 88 I, 175. 90/91 II, 209.
v. Sternberg 94 I, 9.
v. Sternenfels 89 III, 11. 168. 170. 173. 94 I, 81.
v. Stetten 89 III, 11. 163. 168. 169. 171. 94 I, 68.
Stetter 93, XXI.
Steudel 94, XXV. 95, XII. XV.
Stieber 89 III, 165.
Stiegele 86 II, 101. 106. 87 III, 82.
v. Stieglitz 94 I, 84.
Stiehle 89 III, 164.
Stieler 87 III, 79.
Stierle 94 II, 134.
Stierlen 94 I, 46.
Stifel 88 I, 175.
Sting 94, XIII.
Stingel 89 II, 84.
Stirm 89 III, 11. 164. 93, VII.
v. Stock 94 I, 68.
Stöcker 89 III, 165.
Stockmayer 88 I, 175. 94 I, 42. 58. 75. 81. 95, I. XVI. III, 188.
Stöffler 89 III, 163. 93 I, 19. 20. 39.
Stöhr 93 II, 186.
Stohrer 89 III, 168.
Stoll 89 III, 163. 165.
Störkle 94 I, 56.
Storz 94 I, 79. 95, II. III, 188.
Störzer 89 III, 164.
v. Stoſch 89 III, 10. 168.
Stotz 93, VIII. 94 I, 53.
Strack 89 III, 167. 169.
Strack v. Weiſſenbach 89 II, 90.
Strähle 89 III, 163.
Strang 89 III, 164.
Straub 89 III, 11. 148. 164 (2). 94, XXI.
Strauß 92 I, 225. 94 I, 40.
Strebel 86 IV, 35. 89 III, 164.
Strehl 86 II, 75.
Streich 86 IV, 33. 94, XI. I, 87. 95, X.
v. Streich 94 I, 73.
Streicher 94, XXVI.
Strobel 86 II, 124.
v. Strobel 94 I, 39.
Ströbel 94, XVIII.
Stroh 87 III, 79.
Ströhlin 89 III, 11. 165.
Strohmaier 89 III, 164.
Ströhmfeld 90/91 II, 226. 94, XIII. XIX. 95, XXII.
Struck 94, XVIII.
Stüber 95 I, 40.
Stütz 89 III, 165.
Stützle 93 II, 124.
Stump 94 I, 42. 57.
Stumpf 92 I, 363. 94 II, 132.
Stumpp 94 I, 70.
v. Sturmfeder 94 I, 37.
Suchier 86 II, 19. 124.
v. Suckow 89 III, 137. 152. 154. 93, VII. 94 I, 64. 83.
Sumſer 89 III, 166.
Süskind 94 I, 53. 95, VII.
Süß 95 I, 35.
Sußdorf 89 III, 12. 165. 169. 92 I, 216.
v. Süßkind 94 I, 6. 7.
Sutter 94 II, 136.

Tafel 89 III, 144. 94, XXIII. XXVI. I, 57. 62. 69. 80. 82 (2).
Tag 95, II. III, 188.
Taglieber 94 I, 52.
Tanera 89 II, 84.
von der Tann 89 III, 130. 139.
v. Taube 89, XI. III, 111. 173. 94 I, 4. 63.
v. Taubenheim 89 III, 164. 168. 94, VI. I, 5. 6.
v. Taufkirchen 95, VII.
v. Teck, Herzog Franz 90/91, XIII.
„ Fürſtin Amalie 93, IV.
„ Fürſtin Claudine 94, V.
v. Tempe 94 I, 21.
v. Teſſin 89 III, 166.
Teufel 88 I, 175. III, 163. 164. 89 III, 164. 92 I, 225. 94 I, 50. 56.
Teuffel 86 IV, 35. 89 II, 86. III, 164. 94 I, 60.
v. Teuffel 93, VII. 94 II, 87.
Teuſch 94, XI.
v. Theobald 94 I, 6. 24. 46. 59.
Thierer 94 I, 24. 47.
Thompſon 92 II, 87.
Thrän 95 I, 46 (4).
Thudichum 94, XXV.
v. Thumb 94 I, 10. 21. 22.
v. Thurn und Taxis 94 I, 8. 20. 22. 28 (4).
Thürach 95 I, 191.
Thym 95, VII.
Tillmann 90/91 II, 206. 223.
v. Tirey 94, XXIII.
Tognarelli 94, XVIII.
Tormin 86 III, 4.
v. Törring-Gutenzell 94 I, 9. 31 (2).
Tournay 90/91 II, 182.
Tournier 95, XX.
Toxites 94 I, 107.
Traub 89 III, 165. 94 I, 47.
Traudt 90/91 III, 244.
Trautz 95 I, 21.
Treiber 89 III, 164.
Treßel 89 III, 163.
Treudt 90/91 II, 229.
Treugold 94, XXVI. 95, XXVI.
Treviranus 95 I, 126.
v. Triebig 89 III, 10. 162. 168. 94, VII.
Tritſchler 93, XXIII. 94 I, 43. 50.
Trochu 89 III, 102. 124. 127.
Troll 89 III, 165. 94 I, 62. 79.
du Troſſel 89 III, 91. 105.

Troſt 89 III, 163.
v. Trott 94 I, 80.
Trotter 94 I, 55.
Truber, Primus 95, XXV.
Truchſeß v. Waldburg 93, XXIII.
Truckfäß 89 III, 172.
Trüdinger 95 I, 235.
Trumpp 93 II, 124. 94 II, 134.
Tſchakart 90/91 II, 240.
Tſcherning 87 III, 81.
Tüllmann 86 II, 75. 124.
Tyndall 86 III, 101.

v. Übelin 95 I, 238.
Uhl 86 II, 118. 88 I, 175. 90/91, IV. 94 I, 79. II, 130.
Uhland 87, V. III, 79. 80. 89 III, 12. 166. 94, XXV. I, 25. 40. 81. II, 87. 95, XXV.
v. Ulm 94 I, 10. 21.
v. Ulm-Erbach 94 I, 23. 37 (2). 68. 95, II.
Ulmer 86 IV, 44.
Ulrich 93, XIX. 94, XXI.
Unrath 90/91 II, 231.
Unfeld 93, XI. 94, XI.
Unterſee 88 I, 175. 93, VIII. 94 III, 74.
v. Urach, Herzogin 93, IV.
Uſenbenz 86 II, 120.
Utz 94 I, 87 (2).
v. Uxcull-Gyllenband 90/91, VI. 94 I, 68. 82.

Valkenier 90/91 II, 149.
v. Valois 89 III, 100. 172.
Vanotti 94 I, 23.
v. Vanotti 94 I, 39.
v. Varnbüler 89 VI. III, 102. 173. 92, IV (2). 94 I, 10. 18. 21. 23. 34. 35. 37 (2). 63 (2). 67. 68. 82. 84 (2). 95 I, 237.
Vayhinger 94 I, 78. 83.
Veefenmeyer 90/91 II, 226. 94 I, 107. 95 I, 73 (2).
Veiel 86 I, 161. II, 75. 102. 108. 89 IV, 126. 93 II, 186. 94 I, 52. 57. 84 (2). II, 116.
Veil 87 III, 80. 89 III, 164.
Vellnagel 89 III, 166.
v. Vellnagel 94 I, 5.
Vernajoul 90/91 II, 159.
Vetter 89 III, 166. 169. 94, XXII.
v. Vierordt 86 II, 76.
Vieth 95 I, 121.
Vinoy 89 III, 124.
Viſcher 87 III, 80. 89, XI. II, 87. III, 11. 164. 166. 168. 173. 94, XXV. I, 49. 81. 95 I, 177.
v. Viſcher 87, VII. 89 III, 164.
Viſel 89 III, 165. 94 I, 48.
Vochezer 88 II, 86.
Vogel 90/91 III, 244. 92 I, 216. 93 II, 124. 94 I, 44. 54. 73. II, 120.
Vögele 89 III, 164.
Vögeli 95 I, 136.
Vogelmann 89 III, 166.
Vogler 88 I, 175. 94 I, 76. 95, II. III, 188.
Vogt 89 III, 165. 94 I, 24. 43. 45. 77. 78. II, 130.
Völker 95 I, 126. 127.
Völlm 89 III, 11.
Vollmer 94 I, 74.
Völmle 92, V. 94 I, 75.
Völter 89 II, 89. 90/91 II, 236. 92 I, 298. 94, XXV. I, 49.
Volz 86 II, 118. III, 4. 89 IV, 91. 95 I, 177. 178.
Vorderer 89 III, 165.
Vormbaum 94 I, 107.
Voſſeler 94 I, 79.
v. Voßler 89 II, 89. 90/91 II, 231. 94, XV.
Voßler 87 III, 81.
Vötſch 92 I, 298.
Votteler 94, XXV.
Vöttimer 93 II, 168.

Waaſer 94 I, 49.
Wachter 89 III, 166.
Wächter 86 IV, 34. 87 III, 80. 90/91 II, 239. 94, XXV. I, 49. 74.
v. Wächter 94 I, 6. 7. 35. 39. 69. 95, XIV. XXV.
v. Wächter-Spittler 94 I, 16 (2). 17. 19. 35. 63. 64. 95, II.
Wacker 88 II, 86. 89 III, 165.
Wagenmann 90/91, VI. VII. 92, IV.
Wagner 88 I, 173. 89, III. II, 86. 87. III, 131. 164 (3). 165. 94 I, 21, 53. 60. 74. 105. 95 XIX. I, 36. 139.
v. Wagner 89 III, 12. 163. 166. 168. 173. 90/91, IX. II, 238. 92 I, 298. 93, VIII. 94 I, 14. 39.
v. Wagner-Frommenhauſen 94 I, 64. 85.
Wahl 89 III, 164. 94, VII.
Wahlheim 89 III, 165.
Waibel 89 III, 164. 165. 166.
Waizmann 94 I, 46.
Walcher 86 IV, 40. 87 III, 81. 88 II, 87. 89 II, 87. IV, 25. 90/91 II, 227. 240. 92 I, 352. 93, XXI. II, 190.
v. Waldburg 94, XXVI.
v. Waldburg-Wolfegg-Waldſee 89 III, 163. 168. 172. 94 I, 8. 20. 22. 26 (2). 29 (3). 66. 95, VII.
„ Zeil-Trauchburg 89 III, 167. 94 I, 7. 8. 9. 22 (2). 26 (3). 29 (3). 51. 66. 82. 88 (6). 95, IV.
„ Zeil-Wurzach 94 I, 8. 9. 29 (3).
v. Waldbott-Baſſenheim 94 I, 9. 22. 30 (2).
Wälde 95, VII.
Waldeck und Pyrmont, Erbprinz v. 89, VIII. 90/91, XIII.
„ „ Fürſt Georg Viktor v. 93, III. 95, V.
v. Waldeck 94 I, 8. 9 (2). 20. 22.
Wall 86 II, 75.
Waller 95, XIX.
Wallerſteiner 90/91 II, 236.

Walker 94 I, 21.
v. Walker 94 I, 68.
Walter 94 I, 49. 57. 77.
Walther 86 II, 118. 93, XXIII. 94 I, 60. 72.
Walſer 94 I, 21. 51.
Walz 89 III, 164. 94 I, 42. 47. 95 I, 239.
v. Wangenheim 89 III, 30. 165. 168. 170. 94 I, 6. 7. 16. 45. 80. 95 I, 122.
Wankmüller 93, XV.
v. Wartemberg-Roth 94 I, 9.
Warth 94, XXVI. I, 47.
v. Waſſermann 92, V.
v. Watter 89 III, 12. 162. 94 I, 84.
Weber 86 II, 118. 90/91, VII. 92 I, 363. 94 I, 35. 40. 48 (2). 50. 67 (2). II, 130 (2). 95 I, 238.
v. Weber 88 I, 175. 90/91, IV. 94 I, 69. 72. 78. 81. 86 (2).
v. Weckherlin 93 I, 219. 94 I, 6 (2). 7. 18. 95 I, 30. 237 (2).
Weckerlin 93 I, 51. 94, XXV. I, 12. 21. 24. 45.
Weegmann 86 II, 58. 59. 89 IV, 72. 92 I, 273.
Wegmann 92 I, 233. 93 II, 155.
Wehl 86 IV, 40.
Wehrle 94 I, 43. 57.
Weidle 95, II. I, 143. III, 188.
Weigand 93, VII.
Weiger 86 III, 4.
Weigle 94 I, 52. 81.
Weihenmajer 94, XXI. I, 52. 95, XXI.
Weimer 94 I, 46.
Weinberg 94, XXII.
Weinbuſch 92 I, 298.
Weinheimer 90/91 III, 244. 93, XIII.
Weinſchenk 95, VII.
Weipert 94 I, 56. 77.
Weishaar 88 I, 175. 94 I, 7. 21. 23. 35. 39. 51. 79.
v. Weishaar 94 I, 13. 16. 22.
Weiß 89 I, 165 (3). IV, 25. 126. 90/91, IV. 92 I, 298. 352. 94 I, 85. 95, XXII.
v. Weißer 94 I, 6. 7.
Weitbrecht 93, XXIV. 94, XI. XV. 95, XI. XXIII. XXVI.
Weith 86 IV, 42. 87 III, 82. 88 II, 88. 90/91 I, 75. II, 229. 232.
Weitzel 95 I, 71.
v. Weitzel 94 I, 68.
Weitzmann 93, XII. 95, XI.
Weizſäcker 89 III, 165. 90/91 II, 235. 94, XXI. II, 130. 95, XVI. XXI.
v. Weizſäcker 94 I, 69. 75. 84.
v. Welden 94 I, 10. 21. 23. 37.
Welte 89 III, 163. 165. 173.
Weltrich 86 IV, 35.
Wencher 89 II, 90.
Wendel 90/91 II, 237.
Wender 93, XIX. 94, XX. 95, XX.
Wendler 88 I, 175. 94 I, 77.
Wengert 93, III. 94 I, 87.
Wenninger 89 III, 165.
Wepfer 89 III, 164.
v. Werder 89 III, 28. 36.
v. Werneck 94 I, 37.
Werner 86 II, 75. 108. 122. 87, IV. 90/91 II, 240. 92 I, 298. 94 I, 35. 53. 54. 94 II, 134.
v. Werner 90/91, VII. 94 I, 66. 85.
v. Werzer 93 I, 58.
Wetzel 89 III, 169.
Weychardt 95 I, 169.
Weyermann 93 I, 49.
Weyrauch 89 II, 86. 94, XXIV.
Wezel 89 III, 166.
Wichard 86 IV, 38.
Wick 86 IV, 34. 42. 90/91 III, 242. 243.
Widemann 94 I, 50. 58. 78.
Widenmann 89, IV. III, 11. 164. 94 I, 24. 55. 59.
Widenmeyer 86 IV, 36. 42. 90/91 III, 246 (2).
Widmann 94, IV. I, 14. 21. 25. 48. 57.
Widmayer 94, XXVI.
v. Wiederhold 86 IV, 35. 89 III, 10. 162. 164. 168. 94 I, 68.
Wiedersheim 86 II, 75.
Wiedmann 89 III, 163.
Wiedmayer 93, VII.
Wiegandt 92, V.
Wieland 89 II, 83. III, 165. 166. 90/91 II, 240. 94, XXVI, I, 60. 95 I, 36.
Wielandt 95, XIX.
Wieſt 89 III, 170. 93, XIII. 94 I, 35. 46. 51. 57 (2). 61. 81. 82.
v. Wieſt 90/91, III. 94 I, 72. 73.
Wildermuth 87, VI. 88 II, 86. 92 I, 232 (2). 352. 93 II, 190. 94 II, 120.
Wilhelm 86 III, 4. 96. 95, VIII.
Wille 89 III, 165.
Winckelmann 93, XII.
v. Windiſch-Grätz 94 I, 8. 20. 29 (3).
Winkelmann 95 I, 230.
Winker 94 I, 58.
Winkler 93, VII. 95, XX.
Winter 86 IV, 42. 88 I, 173. 89, III. 90/91 III, 246. 94 I, 49. 71.
Winterlin 95, XVII.
Wintterlin 88 II, 87. 90/91 III, 245. 93 I, 53.
v. Wintterlin 94 I, 83.
v. Wintzingerode 94 I, 4. 16.
Wirth 94 I, 86.
Witten 90/91 II, 227.
Wittich 88 I, 173. 90/91 II, 206. 209. 219. 223. 93 I, 27. 94 I, 71.
v. Wittich 94 I, 68.
Wittlinger 89 III, 168.
Witzig 89 III, 164.
Wizemann 94 I, 62.
Wizigerreuter 89 III, 165. 94 I, 45.
Wochele 86 II, 75. 94 II, 128.

Wocher 94 I, 13. 14. 21. 41.
v. Wocher 94 I, 21.
Wohlwill 86 IV, 60.
Wohnhaas 94 I, 43.
Wolbach 94 I, 60. 77. 79. 95 I, 29.
v. Wölckern 89 III, 12. 162. 165. 168. 95, IV. VI.
Wolf 86 II, 160. 89 III, 11. 90/91 II, 237 (2). 238. 93 I, 49. 51. 94, VI. I, 48.
Wolff 89 III, 109. 94 V. I, 45. 95 I, 48.
v. Wolff 88 I, 173. 89 III, 163. 165. 168. 173. 93, VII. 94, V. I, 45. 70. 72.
Wölffle 93, VIII.
Wolfgang 95, XXV.
Wolfinger 89 III, 164.
Wöllhaf 89 III, 164. 168.
v. Wöllwarth 87 III, 84. 89 III, 12 (2). 165. 166. 94 I, 10. 21. 38. 86 (2). 95, II.
Wolzhofer 93 II, 169.
Woerls 88 II, 85.
Wörz 89 III, 163.
Wrede 86 III, 4.
Wullen 94 I, 47.
Wunderlich 94 I, 23. 42.
Wundt 89 III, 11. 95 I, 152.
v. Wundt 89 III, 163. 168. 94 I, 64.
Wunſch 95, X. XXV.
Würben 93 I, 79.
Wurm 87 III, 80. 90/91 II, 238. 94 I, 80.
Wurſt 89 III, 164. 94 I, 41.
Wurſter 88 II, 86. 89 III, 166.
Würth 86 III, 4.
Württemberg, Graf Eberhard im Bart, v. 95 I, 5.
„ Graf Ulrich der Vielgeliebte, v. 95 I, 10. 13.
„ Herzog Adam, v. 94 I, 26.
„ „ Albrecht, v. 88, IV. 93, III. VI. 94 V. I, 66. 95, I.
„ „ Alexander, v. 94, V. I, 26. 95 I, 127.
„ „ Chriſtoph, v. 89, VIII. II, 90. 94 I, 94. 95 I, 16.
„ „ Eberhard Ludwig, v. 90/91 II, 142. 93 I, 29. 97. 95 I, 8. 9.
„ „ Eugen, v. 94 I, 26.
„ „ Eugen Erdmann, v. 89 III, 164. 168. 94 I, 26.
„ „ Ferdinand, v. 94 I, 27.
„ „ Friedrich Eugen, v. 94 I, 26. 95 I, 2. 3. 10. 11. 16.
„ „ Friedrich Karl, v. 90/91 II, 187. 198. 214. 219. 222. 94 I, 27.
„ „ Friedrich Wilhelm Alexander, v. 94 I, 27.
„ „ Heinrich, v. 94 I, 27.
„ „ Johann Friedrich, v. 95 I, 11. 16.
„ „ Karl Eugen, v. 93 I, 207. 95 I, 9. 16.
„ „ Maximilian, v. 88, V. 94 I, 26.
„ „ Nikolaus, v. 89, VIII. 90/91, XIII. 94 I, 26.
Württemberg, Herzog Paul, v. 94 I, 26.
„ Herzog Philipp, v. 88, IV. 94 I, 27.
„ „ Robert, v. 88, IV. 94 I, 66.
„ „ Ulrich, v. 94, IX.
„ „ Wilhelm, v. 89, VIII. 90/91, XIII. 94 I, 4. 26. 27.
„ „ Wilhelm Eugen, v. 89 III, 166.
„ Herzogin Albrecht, v. 95, I.
„ Herzogin Dorothea, v. 94, IX.
„ „ Elſa, v. 93, III.
„ „ Iſabella, v. 93, IV.
„ „ Maria Iſabella, v. 88, IV. 93, VI. 94, III.
„ „ Maria Thereſia, v. 88, IV.
„ „ Olga, v. 93, III.
„ „ Wera, v. 88, VI. 90/91 II, 230.
„ König Friedrich, v. 95 I, 65.
„ „ Karl, v. 88, III. IV. V. VI. 89, IV. VII. VIII. IX. XI. XII. III, 7—10. 16. 106. 127. 129. 137. 138. 152. 90/91, IV. VI. VIII. XI. XIII. II, 231. 93, IX. 95 I, 47.
„ „ Wilhelm I., v. 95 I, 122 (2). 123.
„ „ „ II., v. 90/91, XI. XII. XIV. II, 231. 93, I. III. IV. V. VI. 94, III. IV. IX. 95, I. III. IV. V. VI.
„ Königin Katharina, v. 88, IV.
„ „ Olga, v. 88, V. VIII. 89, VI. VII. IX. XII. 93, IX. 94, IX.
„ „ Charlotte, v. 90/91, XIII. 95, V.
„ „ Katharina, v. 95 I, 122.
„ Kronprinz Wilhelm, v. 94 I, 5.
„ „ Karl, v. 94 I, 26.
„ Prinz Auguſt, v. 94 I, 26.
„ „ Friedrich, v. 94 I, 26. 65.
„ „ Paul, v. 94 I, 26.
„ „ Wilhelm, v. 86 II, 70. 88, IV. V. VI. VIII. 89, IV. IX. XII. III, 61. 118. 140. 164. 90/91, VII. X. 94 I, 66.
„ Prinzeſſin Katharina, v. 94, IX.
„ „ Marie, v. 87, V.
„ „ Pauline, v. 93, III. 95, V.
Wüſt 94 I, 70. 95 I, 119. 140. 150. 172. 177.

Zacharias 95 I, 236.
Zahn 86 IV, 43. 89 II, 85. 90/91 II, 238. 94 I, 12. 21. 24. 35. 44.
Zais 94 I, 44. 45. II, 87.
Zech 93 I, 53. 94 I, 57.
v. Zech 86 IV, 35. 87 III, 80. 88 II, 86. 89 II, 87. 90/91 II, 227. 93, VI. 95 I, 97 (2). 100 (2). 107 (2). 235. 236. 239.
Zeeb 89 III, 164.
Zeeh 93 I, 52.
Zeil, Fürſt, v. 94 I, 20.
Zeile 86 IV, 43.
Zeiller 93 I, 27.
Zeller 86 II, 19. 45. 46. IV, 37. 42. 43. 87 III,

82. 88 II, 89. 89 III, 164 (2). IV, 24. 59. 91. 126. 90/91 II, 234. 93, XIII. XVII. XXIII. II, 150. 188. 94 I, 40. 49. 58. 107. II, 116. 95 I, 237.
v. Zeller 94 I, 69. 84. 95 I, 25. 207. 234 (2). 235. 237. 238. 239. 240.
v. Zeppelin 89 III, 12. 163. 168. 93, VII. IX. I, 36. 56. 94 I, 4. 5. 9 (2). 16. 20. 23. 34. 38 (2). 68. 84.
Zerwek 86 III, 4.
Zeyer 88 II, 88. 90/91 III, 245.
v. Zeyer 94 I, 67.
v. Ziegeſar 89 III, 164. 172. 92, IV.
Ziegler 89 III, 12. 165 (2). 166 (2). 90/91 II, 239. 93 II, 186. 94, XXV. I, 53. 95 I, 36.
Zieker 89 III, 165.
Zillhard 89 III, 166.
Zimmer 89 III, 163. 164. 166.
Zimmerle 89 III, 166. 171. 173. 92, V. 93, VII. 94, VI. I, 23. 41. 46 (2). 51. 72.
v. Zimmerle 89 III, 154.
Zimmermann 89 III, 164. 94 I, 48. 51. 81.
Zink 94 I, 12. 21.
Zinkh 90/91 II, 172.
v. Zipfchli 89 III, 163. 168. 173.
Zipperlen 88 I, 175. 89 IV, 1. 94 I, 78.
Zirn 94 II, 132.
Zifchwitz 89 III, 11. 165 (2). 172.
Zobel 89 III, 111. 122. 168. 173.
Zoller 86 IV, 39. 95 I, 123.
Zöppritz 89 III, 165.
Zorn 89 III, 164.
v. Zorn 94, VI.
Zürn 86 II, 122. 89 III, 165. 170.
v. Zwerger 94 I, 54. 55.
Zwißler 89 III, 163.

Ortsregiſter

1886—1895.

I.

(Württembergiſche Orte.)

Aach 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 98. 144.

Aalen 86 I, 4. 6. 147. II, 86. 98. 212. 215. IV, 6. 87 I, 138. II, 72. 142. 176. III, 6. 8. 9. 88 I, 105. 106. 108. 136. 138. 140. 147—172. III, 184. 185. 89 I, 100. 126. 128. 130. 227. IV, 120. 168. 177—215. 244. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 108. 114. 152—158. 162. 203. 272. II, 56. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 53. 76. 100. 104. 154. 239. 346. 403. 503—507. II, 31. 93 I, 6. 133. II, 13. 42. 79. 182. 235. 247. 250. 271. III, 64. 86. 90. 114. 135. 94 I, 186. 190. 195. II, 95. 108. 125. 132. 134. 236. 238. III, 83. 84. 96. 118. 120. 122. 153. 187. 214. 95 I, 139. 152. 173. II, 81. 109. 116. 257. 313. 340. III, 82. 116—119. 124. 128. 131. 164. 186. 235.

Abetsweiler 95 II, 238.

Abſtatt 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 82. 117.

Abtsgmünd 87 II, 72. 88 III, 83. 155. 89 IV, 177. 90/91 II, 56. 92 I, 346. II, 31. 133. 93 II, 13. 182. III, 114. 94 II, 108. 95 II, 80. 108. 115. 179.

Achſtetten 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 187.

Adelbach 95 II, 107.

Adelberg 87 II, 92. 88 III, 102. 155, 198. 90/91 I, 349. II, 74. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 I, 19. II, 14. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 126. 162.

Adelmannsfelden 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 I, 166. II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 10. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 108. III, 48.

Adrazhofen 95 II, 215.

Adolzfurth 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110. 250.

Adolzhauſen 87 II, 86. 88 I, 144. III, 96. 90/91 I, 166. II, 68. 92 II, 37. 130. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 250.

Affalterbach 87 II, 32. 88 III, 33. 153. 89 I, 278. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. 289. III, 113. 95 II, 82. 120.

Affaltrach 87 II, 42. 88 I, 144. III, 45. 90/91 I, 166. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 81. 82. 116. 179.

Affſtätt 87 II, 50. 88 III, 52. 149. 154. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.

Agenbach 87 I, 158. II, 44. 88 III, 49. 90/91 II, 32. 92 II, 19. 128. 93 III, 113. 95 II, 140. 171.

Ahldorf 87 I, 159. II, 50. 88 III, 55. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 113.

Ahlen 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 I, 351. II, 76. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 240.

Aich 87 II, 56. 88 III, 60. 149. 154. 89 I, 276. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 95. 141.

Aichelau 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 15. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.

Aichelberg (Calw) 86 I, 195. III, 4. 28—31. 35. 37. 85. 88 I, 280, 281. 89 I, 271. 95 II, 94. 140.

„ (Kirchheim) 87 II, 106. 88 III, 122. 151. 90/91 I, 349. 352. II, 88. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114 95 I, 13. 14.

„ (Schorndorf) 87 II, 92. 88 III, 102. 155. 198. 90/91 I, 349. II, 74. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 94. 140. III, 246.

Aichen 95 II, 34.

Aichhalden (Calw) 87 I, 158. II, 44. 88 III, 49. 90/91 I, 346. II, 32. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 140. III, 246.

„ (Oberndorf) 87 II, 58. 88 III, 62. 199. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 I, 7. 11. II, 10. III, 114. 95 I, 19. II, 98. 145.

Aichſchieß 87 II, 28. 88 III, 28. 153. 89 I, 276. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 124.
Aichſtetten (Leutkirch) 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 196. 208. 209. 218.
„ (Münſingen) 87 II, 118. 88 III, 126. 151. 156. 184. 90/91 I, 349. II, 90. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Aidlingen 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 133. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 166. 176.
Ailingen (Ober-) 87 II, 118. 88 III, 137. 156. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63 231.
Ailringen 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 76. 242.
Aiſtaig 87 II, 66. 88 III, 72. 150. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II, 74. 241.
Aitrach (Ferthofen) 86 III, 87—91. 88 I, 282. 283. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328. 331. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 196. 208. 218.
Aixheim 87 II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 134. 165. 248.
Albeck 87 II, 120. 88 III, 138. 151. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 205.
Albershauſen 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 I, 349. II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. 290. III, 114. 95 II, 128.
Alberweiler 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 I, 166. II, 76. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 200.
Aldingen (Ludwigsburg) 87 I, 138. II, 32. 88 I, 140. 144. III, 32. 153. 89 I, 130. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 7. 9. 10. 22. 23. 25. 36. 72.
„ (Spaichingen) 87 I, 138. II, 64. 88 III, 70. 89 I, 276. 90/91 I, 166. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 7. 9. 10. 22. 23. 25. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 91.
Alexanderreut 95 II, 101.
Alfdorf 87 I. 161. II, 94. 88 III, 105. 150. 155. 198. 90/91 I, 166. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. 290. 95 II, 115.
Algershofen 95 II, 184.
Algishofen 95 II, 80.
Alleshauſen 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
Allmannsweiler 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 I, 352. II. 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
Allmendingen (Groß- und Klein-) 87 II, 98. 88 III, 112. 155. 183. 90/91 I, 349. II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 192. 206.
Allmersbach (Backnang) 87 II, 22. 88 I, 144. III, 22. 89 I, 276. 90/91 I, 166. II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 121.
Allmersbach (Marbach) 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 118.
Allmishofen 95 II, 208. 215.
Alpirsbach 87 I, 138. II, 58. 88 I, 140. III, 62. 89 I, 130. 90/91 I, 106. 158. 162. II, 44. 92 I, 104. II, 25. 129. 93 I, 9. II, 10. III, 90. 114. 94 III, 84. 122. 95 I, 19. II, 219. 222. 223. 224. III, 83. 122. 126. 130.
Altbach 87 II, 28. 88 III, 29. 153. 89 I, 276. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 72. III, 107.
Altbierlingen 87 II, 98. 88 III, 112. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 130. 132. 93 II, 19. 290. III, 113.
Altbulach 87 I, 158. II, 44. 88 III, 49. 90/91 II, 32. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 139. 169.
Altburg 87 I, 158. II, 44. 88 III, 49. 90/91 II, 32. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 168. 169.
Altdorf (Böblingen) 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 133. 93 II, 2. III, 113. 94 III, 51. 95 I, 19. II, 96. 166.
„ (Nürtingen) 87 II, 56. 88 III, 60. 149. 90/91 I, 348. II, 24. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87.
Altenberg 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 223.
Altenburg 87 II, 66. 88 III, 75. 89 I, 276. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 73. 88.
Altenrieth 87 II, 56. 88 III, 60. 89 I, 276. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 95.
Altenſtadt 86 I, 7. II, 98. 87 II, 100. 143. 88 III, 116. 183. 89 IV, 163. 90/91 II. 82. 92 I, 7. II, 44. 93 II, 20. 43. III, 114. 94 I, 220. 246. II, 305. 95 II, 85. 127.
Altenſteig Stadt 86 I, 6. 126. II, 96. 122. 87 I, 92. 138. 156. II, 52. 141. IV, 4. 88 I, 73. 74. 106. 108. 140. 171. III, 57. 89 I, 100. 130. IV, 118. 146. 90/91 I, 107. 108. 114. 158. 162. II, 40. 92 I, 6. 76. 104. 344. 374. II, 23. 93 II, 9. 41. 181. 200. III, 64. 90. 113. 161. 94 II, 106. 132. III, 84. 96. 122. 95 I, 3. 18. 21. II, 139. 167. 183. 257. III, 82. 122. 126. 130.
„ Dorf 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 6. 7. II, 9. III, 113.
Altenthal 95 II, 191.
Altersberg 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91 I, 348. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 I, 3. 12. 21. II, 156. 254.
Althauſen 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 38. 93 II, 16. III, 113.

Altheim (Biberach) 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114.
„ (Ehingen) 87 II, 98. 88 III, 112. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
„ (Horb) 87 I, 159. II, 50. 88 III, 55. 154. 90/91 I, 166. II, 38. 92 II, 22. 93 I, 8. II, 8. III, 113. 95 II, 177.
„ (Laupheim) 87 II, 106. 88 III, 122. 156. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 133. 93 II, 21. III, 114.
„ (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185. 193. 206.
„ (Ulm) 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Althengſtett 87 I, 158. II, 46. 88 I, 144. III, 50. 90/91 I, 166. II, 32. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113.
Althütte 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 9. 13. 17. 22. 25. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 253.
Altingen 87 II, 50. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 97.
Altkrautheim 87 II, 82. 88 I, 144. III, 94. 90/91 I, 166. 92 II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75. 103.
Altmannshofen 87 II, 108. 88 III, 125. 184. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 208. 209. 118.
Altnuifra 95 II, 177.
Altoberndorf 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 74. 90.
Altſchmiedelfeld 95 II, 80. 114.
Altshauſen 86 I, 7. II, 98. III, 28—31. 37. 39. 40. 81—84. 87 I, 138. 254. 260. II, 116. 143. 88 I, 106. 110. 140. 270. 280. III, 133. 156. 89 I, 102. 130. 269. 271. IV, 117. 122. 90/91 I, 106. 110. 116. 158. 162. 324. 327. 343. 346. II, 96. 92 I, 7. 78. 104. 348. II, 51. 93 II, 23. 43. 183. III, 66. 90. 114. 94 II, 110. III, 84. 122. 95 I, 116. 237. III, 83. 122. 126. 130. 245. 246.
Altſteußlingen 87 II, 98. 88 III, 112. 155. 89 I, 276. 90/91 II, 80. 92 II, 43. 133. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51.
Altthann 95 II, 235. 239.
Alzenberg 95 II, 32.
Amlishagen 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 100.
Ammertsweiler 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 18. 128. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110.
Ampfelbronn 95 II, 199. 212.
Amrichshauſen 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 III, 188.
Amſtetten 87 II, 100. 88 III, 116. 90/91 II, 82. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Amtzell 87 II, 124. 88 III, 144. 184. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 25. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 232. 237.
Andelfingen 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 193. 206.
Anhauſen (Hall) 95 II, 107.
„ (Heidenheim 95 II, 191.
„ (Münſingen) 87 II, 110. 88 III, 126. 151. 156. 90/91 I, 349. II, 90. 92 II, 48. 133. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
Annaburg 95 II, 239.
Apfelbach 87 II 86. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 38. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 227.
Apfelſtetten 87 II, 110 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Aepfingen 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 212.
Apflau 95 II, 229. 233.
Appenſee 95 II, 77.
Archshofen 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95. II, 226.
Arnach 87 II, 122. 88 III, 141. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 24. III, 113. 95 II, 209.
Arnbach 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 I, 11. II, 9. III, 113.
Arnegg 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 78. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 191.
Asbach (Crailsheim) 95 II, 213. 216.
„ (Gerabronn) 95 II, 146.
Arnsdorf 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
Aſch 87 II. 96. 88 III, 109. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Aſchhauſen 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 99.
Aſperg 86 I, 5. 87 II, 32. 140. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 I, 5. II, 13. 93 I, 267. II, 4. 40. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 I, 9. III, 107. 108.
Aſperglen 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122. 159.
Aſſelfingen 87 II, 120. 88 III, 138. 151. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
Aſſmannshardt 87 II. 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 130. 93 II, 18. III, 114.
Aſſumſtadt 95 II, 75.
Attenhöfen 95 II, 193.
Attenweiler 87 II, 94. 88 III, 106. 155. 90/91 I, 351. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 200.
Atzenweiler 95 II, 256.
Auendorf 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128. 163.
Auenhofen 95 II, 208. 209.
Auenſtein 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22.

92 II, 13. 132. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82. 243.
Auernheim 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. 290. III, 113.
Aufhauſen (Geislingen) 87 II, 100. 88 III, 116. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
„ (Heidenheim) 95 II, 191.
„ (Neresheim) 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 I, 349. II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 190.
Aufhofen 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 200.
Auhof 95 II, 77.
Auingen 86 III, 28—31. 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
Aulendorf 86 II, 98. 87 II, 122. 88 I, 110. III, 141. 156. 89 I, 102. IV, 122. 90/91 I, 110. 116. II, 102. 92 I, 78. 348. II, 53. 93 II, 24. 183. III, 66. 113. 94 II, 110. III, 98. 95 II, 231. III, 84.
Aurich 87 II, 38. 88 I, 144. III, 41. 90/91 I, 166. II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 166.
Ausnang 95 II, 196. 210.
Awengen 95 II, 199. 212.

Baach (Münſingen) 87 II, 110. 88 III, 126. 90/01 II, 90. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 193.
„ (Schorndorf) 95 II, 124.
„ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 43. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 94 II, 305.
Bach (Ehingen) 87 II, 98. 88 III, 112. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 191.
„ (Oberndorf) 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 223.
Bachenau 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113.
Bächlingen 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 76.
Backnang 86 I, 4. 5. 147. II, 96. 160. III, 28—31. IV, 4. 87 II, 22. 140. 175. III, 6. 8—12. 15. 18. 88 I, 106. 108. 136. 138. 147. 172. III, 22. 185. 89 I, 100. 126. 128. IV, 110. 118. 185. 90/91 I, 4. 62. 99. 106. 108. 114. 150 bis 156. 203. II, 12. III, 198. 199. 92 I, 4. 5. 53. 76. 100. 150. 329. 344. 353. 502—506. II, 8. 93 I, 133. II, 2. 40. 78. 180. 261. 270. III, 64. 86. 113. 135. 94 I, 186. 190. 221. 245. II, 106. 236. 238. III, 83. 84. 96. 118. 153. 186. 214. 95 I, 1. 12. 122. 123. 191. II, 83. 118. 257. 319. 340. III, 82. 112—115. 149. 164. 186. 235.
Badhaus (Biberach) 95 II, 198.
Baienfurt 87 II, 112. 88 III, 129. 197. 90/91 II, 92. 92 II, 49. 130. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 235. 238. 240.
Baierbach 95 II, 111.
Baiereck 87 II, 92. 88 III, 102. 150. 155. 198. 90/91 I, 349. II, 74. 92 II, 40. 143. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 9. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 126. 162. 245.
Baiersbronn 86 I, 46. 87 I, 158. II, 48. 141. 88 I, 280. 281 (Kniebis). 88 III, 51. 89 I, 271. 90/91 I, 4. (Ruheſtein) 327. 346. 90/91 II, 34. 92 I, 4. 6. II, 20. 129. 93 I, 7—10. 12. 14. II, 8. 41. III, 113. 95 I, 187. 192. 193. 194. 202. 204. 95 II, 219. 221. 222. 224. 225. 340. III, 246.
Baindt 87 II, 112. 88 III, 129. 197. 90/91 II, 92. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 230. 235. 239. 240.
Baiſingen 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 114.
Baldern 87 II, 88. 88 III, 98. 89 I, 269. 271. 90/91 I, 324. 327. 343. 346. II, 72. 92 II, 38. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 I, 114. III, 245. 246.
Balgheim 87 II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 11. III, 114.
Balingen 86 I, 6. II, 86. 96. 179. 181. 190. IV, 4. 87 I, 138. 158. II, 44. 141. 175. III, 6. 8—12. 15. 18. 88 I, 106. 108. 136. 137. 140. 147. 172. III, 46. 89 I, 100. 126. 128. 130. IV, 113. 118. 144. 213. 245. 90/91 I, 62. 99. 106. 108. 114. 152—157. 158. 162. 203. 348. 351. II, 32. 92 I, 6. 52. 76. 100. 104. 150. 338. 344. 364. 372. 502—507. II, 18. 93 I, 133. 267. II, 7. 41. 78. 181. 198. 214. 238. 270. III, 64. 86. 90. 113. 135. 94 I, 186. 196. 200. II, 106. 124. 130. 236. 238. III, 84. 96. 114. 118. 120. 122. 186. 95 I, 111. 112. 113. II, 90. 132. 257. 233. III, 82. 107. 112—115. 122. 126. 130. 134. 186.
Ballendorf 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Ballmertshofen 87 II, 88. 88 III, 98. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 133. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 190.
Baltmannsweiler 87 II, 92. 88 III, 102. 155. 198. 90/91 II, 74. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 125.
Baltringen 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 198. 212.
Balzholz 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113
Bärenbach (Göppingen) 95 II, 162.
Bärenſee 95 I, 21.
Bargau 87 II, 78. 88 III, 89. 136. 138. 89 I, 278. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114.
Bartenbach (Backnang) 95 II, 83. 119.
„ (Göppingen) 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 126. 162. 246.

Bartenſtein 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 I, 329. 346. II, 33. 93 II, 14. 182. III, 113. 94 II, 108. 305. III, 84.
Bartholomä 87 II, 78. 88 III, 89. 150. 155. 183. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 133. 93 II, 15. III, 114.
Bauersbach 95 II, 112. 252.
Bauhofen 95 II, 209.
Baumerlenbach 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110.
Bauſtetten 87 II, 106. 88 III, 122. 89 I, 278. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 198.
Bebenhauſen 86 I, 126. 87 I, 92. 156. II, 66. 88 I, 73. 74. 171. III, 75. 198. 89 I, 73—76. 163. 164. 90/91 I, 67—73. 201. 202. II, 52. 92 I, 56. II, 29. 93 I, 267. II, 12. III, 54—58. 113. 95 I, 8. 19. II, 96. 142.
Bechingen 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 184.
Bechtenroth 95 II, 186.
Beersbach 95 II, 172.
Beffendorf 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114.
Beihingen (Ludwigsburg) 87 II, 32. 88 I, 144. III, 32. 90/91 I, 166. II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 71. III, 107. 108.
„ (Nagold) 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 6. II, 9. III, 113. 95 II, 167.
Beilſtein 87 II, 82. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 161. 95 II, 157.
Beimbach 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. 289. III, 113. 95 II, 100.
Beimerſtetten 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 23. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
Beinberg 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 168.
Beiningen 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Beinſtein 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 84.
Beizkofen 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 132. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
Bellamont 87 II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 198.
Belſenberg 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 106. 146.
Beltersroth 95 II, 112.
Bemberg 95 II, 100.
Bempflingen 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 I, 348. II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 87. 129. 180.
Benningen 87 II, 32. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 94 I, 196. II, 305. III, 114. 95 I, 238. II, 71. III, 107.
Benzenzimmern 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.
Berg (Ehingen) 86 III, 87—91. 87 II, 98. 88 III, 112. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328—331. II, 80. 92 II, 42. 132. 93 II, 19. 290. III, 113. 95 II, 184. 188.
„ (Leutkirch) 95 II, 210.
„ (Ravensburg) 87 II, 112. 88 I, 282. 283. III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 230. 233. 234. 235.
„ (Tettnang) 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 231. 236.
Berg (Stuttgart) 86 III, 87—91. 95 II, 340.
Bergatreute 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 197. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 24. III, 113. 95 II, 8. 17. 25. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 235. 238. 240.
Bergenweiler 87 II, 82. 88 III, 91. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 190. 205.
Bergerhauſen 86 II, 116. 87 II, 94. 88 III, 106. 150. 89 IV, 140. 90/91 II, 78. 92 I, 368. II, 41. 93 II, 18. 196. III, 114. 94 II, 128.
Bergertshofen 95 II, 203.
Bergfelden 87 II, 66. 88 I, 144. III, 72. 90/91 I, 166. II, 50. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II, 90.
Berghülen 87 II, 96. 88 III, 109. 150. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Bergorte 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 32. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
Berkach 87 IV, 98. 88 III, 112. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 132. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 192.
Berkheim (Eßlingen) 87 II, 28. 88 I, 144. III, 29. 153. 90/91 I, 166. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113.
„ (Leutkirch) 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 186. 197.
Berlichingen 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75.
Bermaringen 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 I, 166. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51. 95 III, 246.
Bernbach 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 154. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 220.
Berndshofen 95 II, 76. 103.
Berneck 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 139. 170. 254.
Bernhardsweiler 95 II, 203.
Bernhauſen 87 II, 38. 88 III, 39. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. 289. III, 113. 95 I, 2. 3. 5. 18. II, 14. 22. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 54. 61.
Bernloch 86 III, 28—31. 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 I, 166. II, 90. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 I, 115. 117.

Bernsfelden 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 38. 93 II, 16. III, 113.
Bernſtadt 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
Bernſtein 95 II, 33.
Berwinkel 95 II, 119.
Beſenfeld 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 20. 129. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 139. 168. 254.
Beſigheim 86 I, 5. II, 86. 96. 146. 181. 191. III, 87—91. IV, 4. 87 I, 138. II, 22. 140. 175. III, 6. 18. 88 I, 106. 136. 138. 140. 147. 172. 282. 283. III, 22. 89 I, 126. 128. 130. 272. 273. IV, 118. 214. 229. 236. 238. 244. 262. 90/91 I, 62. 106. 150—156. 158. 162. 203. 328. 331. II, 12. 208. 92 I, 5. 52. 100. 104. 150. 344. 353. 407. 430. 479. 502—506. II, 9. 93 I, 133. II, 2. 40. 78. 177. 180. 245. 270. 275. III, 86. 90. 113. 135. 94 I, 187. II, 106. 236. 238. III, 84. 118. 122. 186. 95 I, 115. 117. II, 71. 93. 178. III, 107. 112—115. 122. 126. 130. 134. 139. 186.
Bettenhauſen 87 II, 66. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 97. 143.
Bettighofen 95 II, 188.
Betzenweiler 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 I, 352. II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 143. 201.
Betzingen 87 II, 60. 88 III, 64. 149. 90/91 II, 46. 92 I, 6. II, 25. 93 II, 10. 41. III, 114. 94 I, 196. 221. 246. III, 114. 95 II, 88. 130. 164. III, 107. 108.
Betznau 95 II, 229. 232.
Betzweiler 87 II, 58. 88 I, 144. III, 63. 90/91 I, 166. II, 44. 92 II, 25. 129. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 143. 171.
Beuren (Gmünd) 95 II, 161.
„ (Laupheim) 95 II, 195.
„ (Nagold) 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 170.
„ (Nürtingen) 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87. 129.
„ (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 132. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185.
„ (Wangen) 87 II, 124. 88 III, 144. 89 I, 276. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113.
Beutelsbach 86 II, 60—62. 87 II, 92. 88 III, 102. 89 IV, 74—76. 90/91 I, 351. II, 76. 92 I, 280. II, 40. 130. 93 II, 18. 155. 156. III, 113. 94 II, 71. 73. 74. 95 II, 84. 124. III, 108.
Beutenhof 95 II, 124.
Bezgenrieth 87 II, 102. 88 III, 118. 151. 90/91 I, 349. II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Biberach, OA.Stadt 86 I, 4. 7. 93. 194. II, 98. III, 2. 4. 7—9. 24—31. 35. 37. 39. 40. 81 bis 84. IV, 6. 87 I, 138. 226. 234. 254. 260. II, 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 105. 106. 110. 112. 136. 138. 140. 147. 162. 168. 172. 258. 259. 280. 281. III, 106. 155. 160. 185. 89 I, 73—76. 102. 104. 126. 128. 130. 159. 163. 164. 227. 245. IV, 122. 146. 179. 212. 216. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 106. 110. 112. 116. 118. 145. 152—157. 158. 162. 196. 201 bis 203. 272. 282. 291. 292. II, 76. III, 199. 92 I, 4. 7. 53. 56. 78. 80. 100. 122. 126. 154. 156. 167. 343. 348. 376. 397. 403. 430. 503 bis 507. II, 41. 93 I, 6. 133. II, 18. 42. 79. 182. 202. 236. 248. 271. III, 61. 66. 68. 86. 90. 108. 114. 135. 144. 94 I, 190. 211. 245. II, 95. 104. 110. 114. 134. 236. 238. III, 84. 86. 98. 100. 118. 120. 122. 145. 187. 188. 95, XVIII. I, 114. 117. 170. 174. II, 185. 187. 200. 217. 218. 313. 333. 340. III, 74. 84. 86. 116—119. 122. 126. 130. 135. 154. 186. 215. 245. 246.
Biberach (Heilbronn) 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 238. II, 92.
Bibersfeld 87 I, 159. II, 80. 88 III, 90. 155. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 112. 113.
Bichishauſen 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
Bickelsberg 87 II, 66. 88 I, 144. III, 72. 90/91 I, 166. II, 50. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114.
Bieringen (Horb) 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 149. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 166. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 73. 89. 241.
„ (Künzelsau) 87 II, 82. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75. 99.
Bierlingen 87 I, 159. II, 52. 88 I, 144. III, 55. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 166. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 113.
Bierſtetten 87 II, 116. 88 III, 134. 156. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Biefelsberg 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 149. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 7. 11. II, 9. III, 113. 95 II, 168. 183.
Bietigheim 86 I, 5. II, 96. 87 I, 138. II, 22. 140. 88 I, 106. 140. III, 22. 89 I, 130. 277. IV, 118. 90/91 I, 106. 158. 162. II, 12. 92 I, 5. 104. 344. II, 9. 93 II, 2. 40. 180. III, 90. 113. 161. 94 II, 106. III, 84. 122. 95 I, 190. 191. 205. II, 93. 135. 257. III, 122. 126. 130.
Bihlafingen 87 II, 106. 88 I, 144. III, 122. 90/91 I, 166. II, 88. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 196.
Bildechingen 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 149. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 114.
Billingsbach 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 100.
Binnroth 95 II, 186.
Binsdorf 87 II, 66. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92

II, 28. 133. 93 II, 12. 289. III, 114. 95 II, 131.
Binswangen 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 81. 116.
Binzwangen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 132. 93 II, 23. III, 118. 95 II, 185. 206.
Birenbach 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 162.
Birkach 87 II, 38. 88 III, 39. 149. 153. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 140.
Birkenfeld 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 I, 6. II, 9. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 7. 11. 15. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 62. 94. 139. 181. III, 107. 108.
Birkenhard 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 I, 351. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114.
Birkenlohe 95 II, 155. 174.
Birkenweißbuch 95 II, 244.
Birkhöfe 95 II, 202.
Birkmannsweiler 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 120.
Biſingen 95 III, 107.
Biſſingen a. d. Enz 87 II, 32. 88 III, 32. 149. 153. 90/91 II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 93. 137.
„ a. d. Teck 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 94 III, 114. 95 I, 3. 13. 14. II, 164.
„ ob Lonthal 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 130. 93 II, 24. III, 114.
Bittelbronn (Horb) 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 114.
„ (Neckarſulm) 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113.
Bittenfeld 87 II, 40. 88 III, 43. 89 I, 278. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6 289 III, 112. 95 II, 83.
Bitz 87 I, 158. II, 44. 88 III, 46. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289 III, 113. 95 I, 111.
Bitzfeld 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 149.
Blaubach 95 II, 145.
Blaubeuren 86 I, 7. 126. II, 98. 197. 200. 212. IV, 6. 87 I, 92. 138. 156. 226. II, 142. 176. III, 6. 8—12. 18. 88 I, 73. 74. 106. 110. 136. 138. 140. 147. 172. III, 6. 109. 89 I, 73. 102. 126. 128. 130. 163. 164. 229. IV, 110. 115. 122. 180. 224. 231. 244. 90/91 I, 62. 67—73. 98. 106. 110. 116. 152—157. 158. 162. 201 bis 203. 282. II, 78. 92 I, 7. 53. 56—60. 78. 100. 126. 156. 301. 329. 343. 348. 431. 503 bis 507. II, 42. 93 I, 6. 133. 267. II, 19. 42. 79. 178. 182. 271. III, 54—58. 66. 86. 90. 112. 113. 135. 144. 94 I, 221. 245. II, 100. 110. 236. 238. III, 70—74. 84. 98. 118. 120. 122. 149. 187. 95, XVIII. I, 19. 127. 128. 131. 224. II, 191. 205. 316. 333. III, 84. 116 bis 119. 122. 126. 130. 135. 160. 186.
Blaufelden 87 II, 76. 88 I, 106. III, 87. 90/91 I, 106. II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 94 III, 84. 187. 95 II, 145. 191. 205. III, 83.
Bleichſtetten 87 II, 70. 88 III, 79. 89 I, 278. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Blitzenreute 87 II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 230. 234.
Blochingen 87 II, 116. 88 III, 134. 89 IV, 187. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 185. 189. 193.
Blönried (Bärenweiler) 87 II, 116. 88 III, 134. 156. 90/91 II, 96. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 113. 94 II, 110. 95 II, 234.
Blumweiler 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
Böblingen 86 I, 4. II, 96. III, 28—31. IV, 4. 87 I, 158. II, 24. 140. 175. 88 I, 106. 172. III, 24. 183. 197. 198. 89 IV, 111. 118. 236. 245. 90/91 I, 62. 98. 106. 203. II, 14. 208. 92 I, 5. 52. 150. 344. 502—506. II, 9. 93 I, 133. II, 2. 40. 78. 180. 270. III, 86. 90. 113. 135. 94 I, 196. 222. 245. II, 95. 106. 236. 238. III, 84. 113. 186. 95 I, 1. 3. 7. 21. 117. 224. II, 318. III, 107. 110. 186. 236.
Bochingen 87 II, 58. 88 III, 63. 154. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 II, 90.
Böckingen 86 II, 5. 87 II, 28. 140. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 I, 5. 397. II, 11. 132. 93 II, 3. 40. III, 113. 94 I, 220. 246. II, 340.
Bodelshauſen 87 II, 60. 88 III, 66. 89 I, 276. 278. 90/91 I, 351. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 131. 241.
Bodelshofen 95 II, 86.
Bodnegg 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 234. 237. 238.
Böffingen 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 98.
Böhmenkirch 87 II, 100. 88 III, 116. 156. 184. 90/91 II, 82. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
Böhringen (Rottweil) 87 I, 160. II, 62. 88 III, 68. 89 I, 276. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 133.
„ (Urach) 87 II, 70. 88 III, 79. 148. 150. 154. 158. 89 I, 278. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Böhringsweiler 95 II, 114.
Bölgenthal 95 II, 76.
Bolheim 87 II, 82. 88 III, 91. 198. 90/91 I, 166. 351. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 191. 255.
Boll (Göppingen) 86 II, 120. III, 28—31. 87 II, 102. 88 I, 144. 280. 281. III, 119. 89 I, 271. 90/91 I, 166. 327. 346. 349. II, 84. 92 II,

45. 93 II, 20. III, 114. 95, XVIII. 1, 116. III, 246.
Boll (Sulz) 87 II, 66. 88 III, 73. 154. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114.
Bollingen 87 II, 96. 88 I, 144. III, 109. 90/91 I, 166. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Bolſtern 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 I, 349. 352. II, 96. 92 II, 51. 133. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202.
Boms 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114.
Bondorf (Herrenberg) 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
„ (Saulgau) 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202.
Bonfeld 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 141. II, 134.
Bonlanden (Leutkirch) 95 II, 186.
„ (Stuttgart) 87 II, 38. 88 III, 39. 153. 184. 198. 89 I, 276. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 3. 5. 21. II, 141.
Bönnigheim 86 I, 5. 126. II, 96. 87 I, 92. 138. 156. II, 22. 140. 88 I, 73. 74. 106. 140. 144. 171. III, 23. 89 I, 130. IV, 118. 90/91 I, 106. 158. 162. 166. II, 12. 92 I, 5. 104. 159. 344. 356. II, 9. 93 II, 2. 40. 180. 186. III, 90. 113. 94 II, 106. III, 84. 95 I, 122. 128. 138. 141. II, 7. 11. 14. 21. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 52. 61. III, 122. 126. 130.
Boptingen 86 II, 98. 87 I, 138. II, 88. 88 I, 106. 110. 140. 281. III, 98. 89 I, 102. 130. 271. 278. IV, 120. 90/91 I, 110. 116. 162. 327. 346. 349. II, 72. 92 I, 78. 104. 346. II, 38. 93 II, 17. 182. III, 66. 68. 90. 113. 94 II, 99. 108. III, 98. 95 I, 117. II, 190. 204. III, 82. 122. 130. 246.
Böringsweiler 95 I, 11.
Börrath 95 II, 154.
Börslingen 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
Börſtingen 87 I, 159. II, 52. 88 III, 55. 149. 90/91 I, 166. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 114. 95 II, 74. 97.
Börtlingen 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 I, 349. II, 84. 92 II, 45. 133. 93 II, 20. III, 114. 95 I, 19. II, 126. 246.
Böſingen (Nagold) 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 167.
„ (Rottweil) 87 I, 161. II, 62. 88 I, 144. III, 68. 90/91 I, 166. II, 48. 92 II, 27. 93 I, 6. II, 11. III, 114.
Botenheim 87 II, 24. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 92. 135.
Bothnang 86 I, 5. 87 I, 138. II, 38. 141. 88 I, 140. III, 39. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 26. 92 I, 5. 104. II, 16. 133. 93 II, 5. 41. III, 90. 113. 94 II, 305. III, 122. 95 III, 122. 126. 130.
Böttingen (Münſingen) 86 III, 28—31. 87 II, 110. 88 III, 126. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 III, 245.
„ (Neckarſulm) 86 III, 28—31. 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 70. III, 245.
„ (Spaichingen) 87 II, 64. 88 I, 144. 280. III, 70. 154. 89 I, 271. 90/91 I, 166. 327. 346. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 114—116. III, 245. 246.
Brackenheim 86 II, 86. 88. 96. 215. IV, 4. 87 II, 24. 175. III, 6. 8—12. 15. 18. 136. 138. 140. 147. 172. 88 III, 25. 89 I, 126. 128. 130. 276. IV, 110. 111. 118. 213. 217. 218. 290. 90/91 I, 62. 152. 157. 158. 162. 205. II, 14. 92 I, 5. 52. 100. 104. 150. 339. 344. 431. 502—506. II, 10. 93 I, 133. 271. II, 2. 78. 177. 180. 221. 236. 270. III, 86. 90. 113. 135. 94 II, 106. 236. 238. III, 118. 120. 122. 186. 95 I, 122. 123. 138. 141. 143. II, 92. III, 122. 126. 130. 186.
Brainkofen 95 II, 115.
Brandenburg 86 II, 118. 93 II, 196. 94 II, 128.
Brandhof 95 II, 254.
Brauneck 95 II, 226.
Braunenweiler 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Bräunisheim 87 II, 100. 88 III, 116. 90/91 II, 82. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Braunsbach 87 II, 82. 88 I, 144. III, 94. 89 IV, 105. 90/91 I, 166. II, 66. 92 I, 329. II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113. 94 III, 188. 95 II, 79. 106.
Breitenberg 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 149. 90/91 II, 32. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
Breitenholz 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 90/91 I, 166. II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96.
Breitenſtein 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
Breitingen 87 II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
Bremelau 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Bremen 87 II, 116. 88 III, 134. 156. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 132. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
Brenz 87 II, 82. 88 III, 91. 90/91 I, 166. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 190. 217.
Brettach (Neckarſulm) 87 II, 36. 88 III, 37. 89 I, 278. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 109. 110. 150.
„ (Weinsberg) 95 II, 110.
Brettheim 87 II, 76. 88 III, 88. 89 I, 278. 90/91 I, 166. II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95, XIX. II, 100. 145.

Bretzenacker 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 120.
Bretzfeld 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 149.
Breuningsweiler 87 II, 40. 88 III, 43. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 133. 93 II, 6. III, 113.
Brittheim 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 164.
Bronnen (Ellwangen) 95 II, 109.
„ (Laupheim) 87 II, 106. 88 I, 144. III, 122. 90/91 I, 166. II, 88. 92 II, 46. 132. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186.
„ (Mariaberg) 86 II, 110. 89 IV, 134. 90/91 I, 327. 346. 360. 93 II, 190. 95 II, 193. 206.
„ (Reutlingen) 87 II, 60. 88 III, 64. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 193. 206.
„ (Tuttlingen) 95 II, 185.
Bronnholzheim 95 II, 100.
Bronnweiler 87 II, 60. 88 III, 64. 89 I, 278. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 130. 254.
Bruch 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 I, 351. II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 170. 253.
Brüchlingen 95 II, 100.
Bruck 95 II, 123. 245.
Brucken 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86. 180.
Bruckhof 95 II, 156. 254.
Bruderhäusle 95 II, 90.
Brunnentobel 95 II, 215.
Bubenorbis 87 I, 159. II, 80. 88 III, 90. 150. 155. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 133. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 110. 154.
Bubsheim 87 II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 207.
Buch (Ellwangen) 95 II, 77. 105.
„ (Laupheim) 95 II, 195.
„ (Leutkirch) 95 II, 209.
Buchau 86 I, 7. II, 86. 98. 87 I, 114. 143. 88 I, 110. III, 131. 89 I, 102. IV, 122. 90/91 I, 106. 110. 116. II, 94. 92 I, 7. 78. 348. II, 49. 93 II, 23. 43. 183. III, 66. 113. 94 II, 95. 110. III, 84. 98. 188. 95 I, 116. II, 240. III, 84.
Buchenbach 87 II, 84. 88 I, 144. III, 94. 90/91 I, 166. II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 76. 103. 120.
Buchenberg 95 I, 199.
Buchengehren 95 II, 156. 182.
Buchhof 95 II, 78.
Bügenſtegen 95 II, 100.
Bühl (Laupheim) 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 130. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 186.
„ (Öhringen) 95 II, 111. 251.
„ (Rottenburg) 87 II, 60. 88 III, 66. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 89. 241.
Buhlbronn 87 II, 92. 88 III, 102. 150. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113.
Bühlenhauſen 87 II, 96. 88 III, 109. 150. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51.
Bühlerthann 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 I, 166. 348. II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 107. 147. 148.
Bühlerzell 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 I, 166. II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 107. 109. 147. 148.
Bühlingen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 74. 98.
Bünzwangen 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. 290. III, 114.
Buoch 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Bürg (Neckarſulm) 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 78.
„ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 5. III, 113.
Burgau 95 II, 188. 201.
Burgberg 87 II, 82. 88 III, 92. 155. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 94 III, 91. 95 II, 205. 214.
Burgfelden 87 II, 44. 88 III, 46. 153. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113.
Burgholz 95 II, 157.
Burgrieden 87 II, 106. 88 I, 144. III, 122. 90/91 I, 166. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 186.
Burgſtall 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82. 118. 120. 179.
Bürken 95 II, 210.
Burleswangen 95 II, 110. 181.
Büſchelhof 95 II, 105.
Buſenweiler 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 129. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 143.
Buſſen 95 I, 95.
Bußmannshauſen 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186.
Butſchhof 95 II, 90. 242.
Büttelbronn 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 150. 250.
Buttenhauſen 87 II, 110. 88 III, 127. 89 IV, 148. 90/91 II, 92. 92 I, 376. II, 47. 93 II, 22. 202. III, 113. 94 II, 134. 188. 95 II, 192.

Calmbach 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 129. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 94 III, 114. 95 II, 94. 136. 140. 170. III, 107.
Calw 86 I, 6. 147. 194. II, 96. 215. III, 4. 7—9. 24—31. 35. 37. 39. 40. 81—84. IV, 4. 87 I, 138. 158. 226. 234. 254. 260. II, 40. 141. 175. 88 I, 106. 108. 140. 147. 163. 168. 172. 258.

259. 278. 279. 280—283. III, 49. 160. 89 I, 100. 130. 159. 229. 245. 269. 271—273. IV, 118. 142. 148. 174. 224. 245. 90/91 I, 62. 108. 114. 145. 158. 162. 196. 203. 274. 291. 292. 324. 327—331. 343. 346. II, 32. 208. III, 197. 92 I, 6. 52. 76. 104. 122. 150. 156. 167. 341. 344. 364. 502—507. II, 19. 94. 93 I, 6. 7. 8. 11. 133. II, 7. 41. 78. 173. 181. 196. 220. 270. III, 64. 90. 108. 113. 135. 144. 94 I, 196. 200. 245. II, 106. 236. 238. III, 83. 84. 96. 122. 145. 153. 214. 95, XIX. I, 238. II, 138. III, 82. 110. 122. 124. 126. 128. 130. 131. 154. 164. 186. 235. 243.

Cannſtatt 86 I, 45. 144. 146. 194. II, 96. 102. 126. 133. 144. 149. 160. 193. 195. 198. 201. 215. III, 2. 4. 7—9. 35. 37. 42. 87—91. IV, 4. 87 I, 226. 227. 234. II, 26. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 18. 88 I, 105. 106. 136. 138. 147. 172. 238. 258. 259. 282. 283. II, 8. 50. 73. III, 26. 149. 160. 89 I, 121. 126. 128. 186 bis 191. 218. 221. 227. 229. 245. 272. 273. II, 8. 30. IV, 110. 111. 118. 126. 132. 134. 140. 148. 152. 164. 167. 169. 172. 213. 215. 245. 270. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 142. 145. 152—157. 203. 240. 272. 274. 291. 292. 328. 331. II, 16. 110. 157. 180. III, 197. 199. 92 I, 4. 5. 52. 97. 100. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 301. 338. 339. 344. 353. 356. 358. 364. 368. 378. 380. 397. 399. 430. 478. 502 bis 506. II, 10. 132. 93 I, 6. 133. 273. 278. II, 3. 40. 78. 86. 177. 180. 185. 186. 190. 194. 196. 204. 206. 213. 236. 237. 246. 270. III, 61. 83. 86. 113. 135. 144. 145. 94 I, 95. 187. 190. 195. 196. 221. 223. 245. II, 100. 106. 113. 123. 128. 136. 139. 236. 238. 256. III, 83—85. 113. 114. 118. 120. 159. 186. 214. 95, XIX. I, 131. 170. 174. 175. 191. 231. II, 72. 178. 257. 278. 313. 340. III, 1. 73. 74. 107. 108. 112—115. 135. 164. 176. 186. 215. 235. 243. 244.

Cappel 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 132. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110. 150. 151.

Chriſtazhofen 87 II, 124. 88 III, 144. 89 I, 276. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 94 I, 234. 95 II, 230.

Chriſtophsthal 95 I, 202.

Cleebronn 87 II, 24. 88 I, 144. III, 25. 90/91 I, 166. II, 14. 92 II, 10. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 13. 16. 17. 18. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 92. 135.

Clemenshall 86 I, 75. 87 I, 98. 88 I, 80. 89 I, 81. 94 III, 78. 95 III, 70. 237.

Cleverfulzbach 87 II, 36. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 149.

Conweiler 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 6. II, 9. III, 113.

Cottenweiler 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 I, 351. II, 12. 92 II, 8. 132. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 3. 12. II, 121. 253.

Crailsheim 86 I, 6. 147. II, 98. 199. III, 89. IV, 6. 87 I, 138. II, 72. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 88 I, 105. 106. 136. 138. 140. 147. 172. 282. 283. III, 84. 89 I, 126. 128. 130. 273. IV, 110. 120. 90/91 I, 62. 106. 152—157. 158. 162. 203. 328—331. 348. II, 58. III, 198. 92 I, 6. 53. 100. 104. 301. 346. 503—507. II, 31. 93 I, 6. 133. II, 13. 42. 79. 182. 271. III, 86. 90. 113. 135. 94 I, 195. II, 100. 108. 236. 238. III, 84. 118. 120. 122. 153. 187. 214. 95, XIX. I, 239. II, 77. 257. 313. 316. 319. 333. 340. III, 116—119. 122. 126. 130. 164. 186. 235.

Crainthal 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 130. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 226.

Creglingen 86 II, 86. 88. 87 II, 86. 88 I, 106. III, 96. 89 IV, 108. 110. 120. 90/91 I, 106. II, 70. 92 I, 346. II, 37. 130. 93 II, 16. 182. III, 113. 94 I, 97. II, 108. III, 84. 95 II, 226. 227.

Cresbach 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 20. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 167. 177.

Criesbach 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79.

Criſpenhofen 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 66. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 106. 146.

Cröffelbach 95 II, 106.

Dächingen 87 II, 98. 88 III, 112. 90/91 I, 349. II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.

Dachtel 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 32. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.

Däfern 95 II, 174.

Dagersheim 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 176.

Dahenfeld 87 II, 36. 88 III, 37. 153. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 149.

Dalkingen 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 77. 102.

Dambach 95 II, 213.

Dangrindeln 95 II, 256.

Dankoltsweiler 95 II, 77. 102. 146.

Dapfen 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 133. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.

Darmsheim 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 176.

Datthauſen 95 II, 184.

Dätzingen 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 166.

Daugendorf 87 II, 114. 88 III, 131. 151. 156. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 184. 188.

Dautmergen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 112. II, 14. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 91. 180.

Deckenpfronn 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
Degenfeld 87 II, 78. 88 III, 89. 89 I, 278. 90/91 I, 166. II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 163.
Degerloch 86 I, 5. 87 II, 38. 141. 88 I, 144. III, 39. 90/91 I, 106. 166. II, 26. 92 I, 5. 97. II, 15. 93 II, 5. 41. III, 83. 113. 94 I, 222. 246. III, 84. 113. 153. 214. 95 III, 164. 235.
Degerſchlacht 87 II, 66. 88 III, 75. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 113.
Deggingen 87 I, 138. II, 100. 88 I, 140. III, 116. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 84. 92 I, 104. II, 44. 93 II, 20. III, 90. 114. 122. 94 III, 188. 95 II, 86. 127. III, 122. 126. 130.
Degmarn 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78.
Deilingen 87 II, 64. 88 III, 71. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 115. 207.
Deißlingen 86 III, 28—31. 87 I, 138. 161. II, 62. 88 I, 140. III, 68. 89 I, 130. 90/91 I, 158. II, 48. 92 I, 104. II, 26. 129. 93 I, 7. 11. II, 11. III, 90. 114. 94 III, 114. 122. 95 II, 74. III, 107. 122. 126. 130.
Deizisau 87 II, 28. 88 III, 29. 149. 153. 185. 90/91 I, 166. II, 18. 92 I, 429. II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 72. 94.
Delkofen 95 II, 207.
Dellmenſingen 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 187. 196.
Demmingen 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Denkendorf 87 II, 28. 88 I, 144. III, 29. 153. 89 I, 276. 90/91 I, 166. II, 18. 92 I, 427. II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 I, 19.
Denkingen 87 II, 64. 88 III, 71. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 94. 133. 134.
Dennach 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94. 136.
Dennjächt 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 138.
Derdingen (Ober-) 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 169. 174. 92 II, 14. 93 I, 272. 295. II, 4. III, 113. 95 I, 20. II, 13. 17. 20. 23. 25. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 219.
Derendingen 87 II, 66. 88 I, 144. III, 75. 89 I, 276. 90/91 I, 166. 346. II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 15. 88. 89. 130. 247. III, 243.
Deſchenhof 95 II, 156.
Dettenhauſen 87 II, 66. 88 III, 75. 198. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 141. 171.
Dettingen am Albuch 87 II, 82. 88 III, 92. 155. 90/91 I, 351. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 190.
Dettingen u. Teck 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86.
„ a. d. Erms 86 I, 6. 87 II, 70. 142. 88 III, 80. 90/91 I, 166. II, 54. 92 I, 6. II, 30. 93 II, 13. 41. III, 113. 94 III, 51. 95 I, 13. II, 87. 180. III, 48.
„ (Ehingen) 87 II, 98. 88 III, 112. 90/91 II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. 290. III, 113. 95 II, 184.
„ (Rottenburg) 87 II, 60. 88 III, 66. 89 I, 278. 90/91 I, 348. II, 46. 92 II, 26. 133. 93 II, 11. III, 113. 95 I, 13. II, 89. 131.
Deubach 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
Deuchelried 87 II, 124. 88 III, 144. 156. 184. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 229. 233.
Deufringen 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 176.
Dewangen 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 I, 348. II, 56. 92 I, 346. II, 30. 93 II, 13. 182. III, 114. 94 II, 108.
Diebach 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 106.
Diefenbach 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 128. 93 II, 4. III, 113.
Diegelsberg 95 II, 126.
Diemboth 95 II, 76.
Diepoldshofen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 209. 215.
Dietelhofen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
Dietenheim 86 III, 87—91. 87 II, 106. 88 I, 110. 282. 283. III, 122. 89 I, 102. 272. 273. 90/91 I, 110. 114. 166. 328—331. II, 88. 92 I, 78. II, 46. 93 II, 21. 290. III, 66. 114. 94 III, 98. 95 II, 195. 196. III, 84.
Dietenwangen 95 II, 212.
Dietershauſen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188.
Dieterskirch 87 II, 114. 88 III, 131. 151. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 200.
Dietersweiler (Lauterbad) 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 20. 93 I, 12. II, 8. III, 113. 95 I, 204. II, 144. 172.
Dietingen 87 I, 160. II, 62. 88 III, 68. 184. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 74. 91.
Dietmanns 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 21. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 209. 210.
Dietrichsweiler 95 II, 77. 102.
Dimbach 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.

Dirgenheim 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 130. 93 II, 17. III, 113.
Diſchingen 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 I, 166. II, 72. 92 II, 38. 133. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 31. 34. 37. 39. 43. 47. 50. 56. 63. 190.
Diſſenhauſen 95 II, 197.
Ditzenbach 86 II, 118. 87 II, 100. 88 III, 116. 156. 89 IV, 140. 90/91 II, 84. 92 I, 370. II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 86. 127. 128. 245.
Ditzingen 87 II, 30. 88 III, 31. 89 I, 276. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 94 I, 196. 223. III, 114. 95 II, 137. III, 48. 107.
Dobel 87 I, 160. II, 54. 88 I, 280. 281. III, 59. 89 I, 271. 278. 90/91 I, 327. 346. II, 42. 92 II, 24. 93 I, 11. II, 9. III, 113. 95 I, 114. II, 136. 165. 188. 220. III, 245. 246.
Döffingen 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 238. II, 166. 176.
Domeneck 95 II, 75.
Donaurieden 87 II, 98. 88 III, 112. 90/91 I, 352. II, 80. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 183.
Donauſtetten 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 183.
Donnſtetten 87 II, 70. 88 III, 80. 154. 89 I, 278. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Donzdorf (Kuchalb) 86 I, 7. 87 I, 138. II, 100. 143. 88 I, 140. 280. 281. III, 116. 89 I, 130. 271. 278. IV, 105. 90/91 I, 158. 162. 327. 346. II, 84. 92 I, 7. 104. II, 44. 93 II, 20. 43. III, 90. 114. 94 II, 95. 122. 95 II, 126. 162. 163. III, 122. 126. 130. 246.
Dorfmerkingen 87 II, 88. 88 III, 98. 150. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Dormettingen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 I, 348. 351. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 112. II, 91.
Dörnach 87 II, 66. 88 III, 75. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 96.
Dorndorf 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
Dornhan 87 II, 66. 88 I, 144. III, 73. 154. 184. 90/91 I, 167. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 8. II, 12. III, 114. 95 II, 143.
Dornſtadt 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Dornſtetten 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 I, 167. II, 34. 92 II, 20. 93 I, 8. II, 8. III, 113. 95 I, 204. II, 144.
Dörrenzimmern 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 I, 167. II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 103. 181.
Dörtel 95 II, 226.
Dörzbach 86 II, 86. 88. 87 II, 84. 88 I, 144. III, 94. 89 IV, 105. 90/91 I, 167. II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. 173. III, 113. 95 II, 75. 242.
Dotternhauſen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 I, 351. II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 164.
Dottingen 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Döttingen 87 II, 84. 88 I, 144. III, 94. 90/91 I, 167. II, 68. 92 II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79. 106. 112. 178.
Drackenſtein 87 II, 100. 88 III, 116. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 127.
Dunningen 87 I, 161. II, 62. 88 II, 68. 150. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 7. 8. 10. II, 11. III, 114. 95 II, 98. 145.
Dünsbach 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
Dunſtelkingen 87 II, 88. 88 III, 98. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Dürbheim 87 II, 64. 88 III, 71. 150. 185. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 11. III, 114.
Durchhauſen 87 II, 68. 88 III, 78. 154. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 207.
Durlangen 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 I, 167. II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115. 155.
Dürmentingen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 9. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 188.
Dürnau (Göppingen) 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 II, 84. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
„ (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 I, 352. II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 189. 201.
Dürrenmettſtetten 87 II, 66. 88 III, 73. 89 I, 278. 90/91 I, 351. II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114.
Dürrenwaldſtetten 87 II, 114. 88 III, 131. 156. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
Dürrenzimmern 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 135.
Dürrmenz 86 I, 5. 87 II, 34. 140. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 157. 169. 173. 183. 92 I, 5. II, 14. 93 I, 270. 272. 290. II, 4. 40. III, 113. 94 II, 99. 100. 106. 95 II, 94. 136. 180. III, 105.
Dürrwangen 87 II, 44. 88 III, 47. 149. 153. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113. 95 I, 115. II, 90. 131.
Durrweiler 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 168.
Dußlingen 86 I, 6. 87 II, 66. 142. 88 III, 75. 148. 158. 89 I, 276. 278. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 89. 130.
Duttenberg 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75.

Ebenweiler 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 234.
Eberbach 86 I, 100. 87 I, 125. II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 76. 99.
Eberdingen 87 II, 38. 88 III, 41. 149. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 10. 21. 23. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 138.
Eberhardzell 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. 188. III, 113. 94 II, 99. 110. 95 II, 199. 212.
Ebersbach (Göppingen) 87 II, 102. 88 III, 119. 90/91 II, 84. 92 I, 7. II, 45. 93 II, 20. 43. III, 90. 114. 94 I, 196. 221. 246. III, 122. 95 II, 85. 179. III, 108. 122, 126. 130.
„ (Saulgau) 87 II, 116. 88 III, 134. 151. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 237.
Ebersberg (Backnang) 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 174.
„ (Gaildorf) 95 II, 113. 153.
Ebershardt 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
Eberſpiel 95 II, 168.
Eberſtadt 87 II, 42. 88 III, 45. 89 I, 278. 90/91 I, 167. II, 30. 92 II, 18. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 116. 157.
Ebersthal 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 103.
Ebertsbronn 95 II, 228.
Ebhauſen 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 170.
Ebingen 86 I, 4. 6. II, 86. 96. 122. 87 I, 92. 138. 158. II, 44. 141. 88 I, 105. 106. 108. 140. III, 47. 89 I, 100. 130. 227. IV, 118. 146. 90/91 I, 4. 106. 108. 114. 158. 162. II, 32. III, 199. 92 I, 4. 6. 76. 104. 154. 344. 374. II, 18. 93 I, 267. II, 7. 41. 181. 200. III, 64. 90. 113. 94 I, 190. 221. 245. II, 106. 132. III, 84. 96. 122. 95 I, 111. 116. 224. II, 194. 206. 218. 340. III, 82. 105. 122. 126. 130.
Ebnat 87 II, 88. 88 III, 98. 155. 89 IV, 156. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 109.
Echterdingen 87 I, 138. II, 38. 88 I, 140. III, 39. 153. 197. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 26. 92 I, 104. II, 15. 93 II, 5. 289. III, 90. 113. 122. 95 II, 141. 122. 126. 130.
Eck 95 II, 213.
Eckardtsweiler 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 132. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 150. 250.
Eckartshauſen 87 I, 159. II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 147.
Eckenweiler 87 II, 60. 88 III, 66. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
Eckwälden 95 II, 34.
Edelbeuren 95 II, 186.
Edelfingen 87 II, 86. 88 I, 144. III, 96. 90/91 I, 167. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 9. 17. 30. 34. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 226.
Edelweiler 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 133. 93 II, 8. III, 113.
Edenbachen 95 II, 197.
Effringen 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 129. 93 I, 6. 7. II, 9. III, 113. 95 II, 169.
Egelfingen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 133. 93 II, 23. III, 113.
Egenhauſen 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 129. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 167.
Egesheim 87 II, 64. 88 III, 71. 150. 90/91 II, 50. 92 II. 28. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 194. 207.
Eggenreute 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 232. 237.
Eggingen 87 II, 96. 88 III, 109. 150. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 133. 93 II, 19. III, 113.
Eglingen (Münſingen) 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
„ (Neresheim) 87 II, 88. 88 III, 99. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Eglofs 87 II, 124. 88 III, 144. 156. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 233. 237.
Eglosheim 87 I, 138. II, 32. 88 I, 140. III, 33. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 20. 92 I, 104. II, 13. 93 II, 4. III, 90. 113. 122. 95 I, 3. 9. 21. III, 122. 126. 130.
Eheſtetten 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 I, 352. II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
Ehingen 86 I, 7. 176. II, 86. 98. 142. 154. 215. IV, 6. 87 I, 138. 226. 232. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 15. 18. 88 I, 106. 110. 136. 138. 140. 147. 163. 168. 172. III, 113. 155. 183. 89 I, 102. 126. 128. 130. 159. 220. 229. IV, 108. 110. 116. 122. 146. 213. 290. 90/91 I, 62. 98. 106. 110. 116. 145. 152—157. 158. 162. 196. 203. 274. 282. II, 80. 92 I, 7. 53. 78. 100. 104. 122. 156. 338. 348. 376. 430. 503—507. II, 43. 133. 93 I, 133. II, 19. 42. 79. 182. 202. 221. 271. III, 66. 86. 90. 108. 113. 135. 144. 94 I, 245. II, 110. 134. 236. 238. III, 51. 84. 98. 118. 120. 122. 145. 188. 95 I, 115. 131. II, 184. 191. 206. 257. 316. III, 84. 116—119. 124. 128. 131. 154. 186.
Ehlenbogen 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 219. 222. 223.
Ehningen 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 166.
Ehrenſtein 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 191.

Eibensbach 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113.
Eichbühl 95 II, 197.
Eichelberg 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 18. 93 II, 6. III, 113.
Eichen 87 II, 116. 88 III, 134. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Eichenau 95 II, 76.
Eichenberg 95 II, 186.
Eichenrain 95 II, 102.
Eichhof 95 II, 150.
Eichſtegen 87 II, 116. 88 III, 134. 156. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Einſiedel 95 I, 2. 5. 18. 21.
Einſingen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 151. 156. 184. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Einthürnen 87 II, 122. 88 III, 142. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.
Eisbach 95 II, 150.
Eiſenharz 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 237.
Eiſenſchmiede 95 II, 80.
Eislingen 94 I, 196. III, 115. 95 III, 108.
Elbachſee 95 I, 193.
Elchenreute 95 II, 236.
Elchingen 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Elfingen 95 I, 10. 18. 20.
Ellenberg 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 I, 167. II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 182.
Ellenweiler 95 II, 83.
Ellhofen 87 II, 42. 88 I, 144. III, 45. 149. 90/91 I, 167. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 81.
Ellighofen 95 II, 117.
Ellmansweiler 95 II, 212.
Ellmeney 95 II, 210. 216.
Ellrichshauſen 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 100.
Ellwangen 86 I, 6. 95. 126. 147. 179. II, 98. 146. 160. III, 37. 39. 42. 81—84. IV, 6. 87 I, 92. 121. 138. 156. 222. 226. 232. 254. 260. II, 74. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 73. 74. 106. 108. 114. 136. 138. 140. 147. 163. 168. 171. 172. 228. III, 85. 184. 89 I, 73. 100. 106. 126. 128. 130. 159. 163. 164. 220. 229. IV, 110. 120. 90/91 I, 62. 67—73. 106. 108, 114. 120. 145. 152—157. 158. 162. 196. 201—203. 270. 274. 282. II, 58. III, 197. 92 I, 6. 53. 56—60. 76. 82. 100. 104. 122. 126. 156. 301. 346. 503—507. II, 32. 93 I, 133. II, 14. 42. 79. 182. 271. 289. III, 54—58. 64. 70. 86. 90. 108. 112. 113. 135. 140. 144. 94 II, 108. 236. 238. III, 70—74. 83. 84. 95. 96. 118. 120. 122. 145. 149. 153. 188. 214. 95 I, 21. 128. 131. 139. 150. 173. 238. 95 II, 77. 178. 257. 313. 318. 319. III, 81. 82. 116—119. 122. 126. 130. 135. 154. 160. 164. 186. 235.
Ellwangen (Leutkirch) 87 II, 108. 88 III, 125. 151. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 211. 216.
Elpersheim 87 II, 86. 88 I, 144. III, 96. 90/91 I, 167. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. II, 226.
Elpershofen 95 II, 76.
Eltershofen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
Eltingen 87 II, 30. 88 III, 31. 89 I, 277. 90/91 I, 351. II, 18. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 2. 7. II, 138. III, 48.
Emberg 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
Emerfeld 87 II, 114. 88 III, 131. 156. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 133. 93 II, 23. III, 113.
Emeringen 87 II, 110. 88 III, 127. 156. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 193. III, 49.
Emerkingen 87 II, 98. 88 III, 113. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 188.
Emmelhofen 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 256.
Emmertshofen 95 II, 152.
Emmingen 87 II, 52. 88 III, 57. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 184.
Enderbach 95 II, 116.
Endersbach 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 I, 351. II, 28. 92 II, 16. 132. 93 II, 6. III, 113. 94 I, 196. II, 95. III, 114. 95 II, 84. 123. 124. 161. 244. III, 107.
Endingen 87 II, 44. 88 III, 47. 149. 153. 90/91 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 132. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.
Engelhofen 95 II, 173.
Engelsbrand 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 I, 167. II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 170.
Engerazhofen 95 II, 232.
Englisweiler 95 II, 211.
Engſtlatt 87 II, 44. 88 III, 47. 153. 90/91 I, 348. 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90. 131.
Eningen 86 I, 6. II, 96. 87 I, 138. II, 60. 141. 88 I, 140. III, 64. 89 I, 130. IV, 120. 90/91 I, 158. 162. II, 46. 92 I, 6. 104. 346. II, 25. 93 I, 305. II, 10. 41. 181. III, 90. 114. 94 I, 96. II, 108. III, 122. 95 I, 115. II, 130. III, 122. 126. 130.
Ennabeuren 87 II, 110. 88 I, 144. III, 127. 156. 89 I, 276. 278. 90/91 I, 167. II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
Ennahofen 87 II, 98. 88 III, 113. 150. 89 I,

276. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 133. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 192.
Ennetach 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 185. 189.
Enſingen 87 II, 38. 88 III, 41. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 9.
Enslingen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 79. 107.
Entringen 87 I, 159. II, 50. 88 I, 144. III, 52. 149. 198. 89 I, 278. 90/91 I, 167. II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 143.
Enzberg 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 173. 92 II, 14. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 94. 181. 248.
Enzklöſterle 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94.
Enzkofen 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 130. 132. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 189. 202.
Enzthal 87 II, 52. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94. 137. 165. 248. 249.
Enzweihingen 86 III, 87—91. 87 II, 38. 88 I, 282. 283. III, 41. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 167. 328—331. II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93. 138. 166.
Epfendorf 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 74. 90. 241. 242. III, 107.
Erbach 87 II, 98. 88 III, 113. 150. 155. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 183. 187. 191.
Erbſtetten (Marbach) 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 83. 120.
„ (Münſingen) 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
Erdmannshauſen 87 II, 32. 88 III, 34. 89 II, 278. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82.
Ergatweiler 95 II, 212.
Ergenzingen 87 II, 60. 88 III, 66. 90/91 I, 167. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
Erisdorf 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185. 189. 201.
Eriskirch 86 I, 97. 98. 87 I, 122. 234. II, 118. 88 I, 115. 116. 258. 259. III, 137. 89 I, 107. 108. 245. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 291. II, 100. 92 I, 84. II, 52. 93 II, 24. III, 70. 72. 114. 94 III, 102. 95 II, 185. 230. III, 88.
Erkenbrechtsweiler 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
Erlachhof 95 I, 3. 8. 18.
Erlaheim 87 II, 44. 88 III, 47. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 131. 248.
Erlenbach 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 81. 116. 117.
Erlenhof 95 I, 8. II, 154.
Erlenmoos 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 197.
Erligheim 87 II, 22. 88 III, 23. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 135.
Ermingen 87 II, 96. 88 III, 110. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 133. 93 II, 19. III, 113.
Ernsbach 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 78. 105.
Ernſtmühl 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 138.
Erolzheim 87 II, 94. 88 I, 110. III, 107. 89 I, 102. 90/91 I, 110. 116. II, 78. 92 I, 78. II, 41. 93 II, 18. III, 66. 114. 95 II, 186. III, 84.
Erpfenthal 95 II, 102. 146.
Erpfingen 87 II, 60. 88 I, 144. III, 64. 90/91 I, 167. II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 I, 2. 16. II, 194.
Erſingen 86 III, 28—31. 87 II, 98. 88 III, 113. 90/91 I, 167. 352. II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 183. 187. 199.
Ertingen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 93 II, 23. 43. III, 113. 95 II, 189. 202.
Erzgrube 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 12. II, 8. 289. III, 113. 95 II, 139. 168.
Erzingen 87 II, 44. 88 III, 47. 90/91 I, 348. 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.
Eſchach (Gaildorf) 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91 I, 167. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 94 II, 114. 95 II, 154. 155. 174.
„ (Leutkirch) 95 II, 209.
„ (Ravensburg) 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 151. 90/91 II, 94. 92 I, 244. 274. II, 49. 93 II, 22. 131. III, 114. 95 II, 230. 234. 237. 256.
Eſchelbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 173. 250.
Eſchelhof 95 II, 121.
Eſchenau 89 II, 42. 88 I, 144. III, 45. 90/91 I, 167. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 13. 22. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 107. 116. 150.
Eſchenbach 87 II, 104. 88 III, 119. 90/91 II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Eſchenthal 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113.
Eſelsburg 95 II, 190.
Eſenhauſen 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 130. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 217. 231.

Effendorf 95 II, 195.
Effingen 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 85.
Eßlingen 86 I, 4. 5. 144. 146. II, 96. 126. 133. 141. 149. 178. 194. 200. 213. IV, 4. 87 I, 138. 158. 226. 227. 234. II, 28. 140. 176. III, 6. 8. 9–12. 18. 88 I, 105. 106. 108. 136. 138. 140. 147. 163. 168. 172. 238. 258. 259. II, 8. 50. 73. III, 28. 153. 183. 89 I, 100. 121. 126. 128. 130. 159. 186–191. 218. 221. 227. 229. 232. 245. 272. II, 8. 30. IV, 111. 118. 132. 152. 164. 167. 173. 214. 216. 217. 232. 239. 241. 243. 245. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 108. 114. 142. 152–157. 169. 196. 203. 240. 272. 274. 291. 292. II, 16. 110. III, 197. 199. 92 I, 4. 5. 52. 76. 97. 100. 122. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 301. 339. 344. 358. 380. 399. 430. 478. 502–506. II, 11. 93 I, 133. II, 3. 40. 78. 86. 177. 180. 188. 206. 213. 215. 245. 246. 248. 250. 270. III, 61. 64. 83. 86. 108. 113. 135. 144. 94 I, 190. 195. 196. 223. II, 95. 101. 106. 139. 236. 238. 256. III, 83–85. 96. 113. 114. 118. 120. 145. 186. 214. 95, XIX. I, 122. 131. 134. 138. 150. 151. 173. 174. II, 72. 85. 124. 257. 278. 313. 340. III, 1. 73. 74. 82. 107. 108. 112 bis 115. 135. 154. 164. 176. 215. 235.
Ettenhauſen 87 II, 84. 88 III, 94. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 99.
Ettenkirch 87 II, 118. 88 III, 137. 151. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 230.
Ettlenſchieß 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 133. 93 II, 24. III, 114.
Ettmannsweiler 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 170.
Eutendorf 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 90. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 107. 108.
Eutingen 87 I, 160. II, 52. 88 III, 55. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 114. 95 II, 97.
Eyach 95 I, 113. 115.
Eybach 87 II, 102. 88 III, 116. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 163. 246.

Fach 95 II, 80. 114.
Fachſenfeld 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 81. 116.
Falkenſtein ſ. Schramberg.
Faurndau 87 II, 104. 88 III, 119. 90/91 II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. 290. III, 114. 95 II, 85. 126. 245.
Fautſpach 95 II, 243.
Feckenhauſen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 133. 165.
Feldrennach 87 I, 160. II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 219.
Feldſtetten 87 II, 110. 88 III, 127. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Fellbach 86 I, 5. 87 II, 26. 140. 88 III, 27. 89 I, 277. IV, 74–76. 90/91 I, 167. II, 16. 92 I, 5. 280. 358. II, 11. 93 II, 3. 40. 156. 190. III, 113. 94 I, 95. 196. 223. III, 114. 95 III, 107. 108.
Felldorf 87 I, 160. II, 52. 88 I, 144. III, 55. 90/91 I, 167. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 114. 95 II, 89. 182.
Ferthofen (ſ. Aitrach).
Feßbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 9. 23. 30. 34. 37. 39. 43. 47. 52. 58. 63. 112.
Feuerbach 86 I, 4. 5. II, 96. 87 I, 138. II, 38. 141. 88 I, 106. 140. III, 39. 89 I, 121. 130. IV, 118. 90/91 I, 4. 106. 142. 158. 162. II, 26. III, 199. 92 I, 4. 5. 97. 104. 344. II, 15. 93 II, 5. 41. 180. III, 83. 90. 113. 94 I, 190. 196. 221. 223. 245. II, 106. 305. III, 84. 113. 114. 122. 214. 95 II, 94. 340. III, 107. 122. 126. 130. 164. 235.
Fichtenberg 87 II, 76. 88 I, 144. III, 86. 90/91 I, 167. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 113. 152. 153. 252.
Finſterlohr 87 II, 86. 88 I, 96. 155. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97.
Finſterroth 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 128. 132. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 114.
Fiſchbach (Biberach) 86 I, 97. 98. 87 I, 122. 234. II, 94. 88 I, 115. 116. 258. 259. III, 107. 89 I, 107. 108. 245. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 291. 292. II, 78. 92 I, 84. 167. II, 41. 93 II, 18. III, 71. 72. 114. 94 III, 102. 95 II, 199. III, 88.
„ (Tettnang) 95 II, 231.
Flacht 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 156. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 138.
Flein 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 82. 117.
Fleinheim 87 II, 82. 88 III, 92. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
Fleiſchwangen 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Flochberg 87 II, 88. 88 III, 99. 150. 89 I, 278. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Floders 95 II, 211.
Floßholz 95 II, 111. 151.
Flözlingen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 68. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 7. 11. II, 11. III, 114. 95 II, 98.
Flunau 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229.
Fluorn 87 II, 58. 88 III, 63. 154. 199. 90/91 I, 346. II, 44. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 II, 143. 171. III, 246.

Forchtenberg 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 94 II, 99. 108. 95 II, 78. 105. 111. 242.
Fornsbach 87 II, 22. 88 III, 22. 89 I, 276. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 83. 119. 120. 158. 159. 174. 243.
Frankenbach 87 II, 28. 88 I, 144. III, 30. 90/91 I, 167. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 92. 134.
Frankenberg 95 II, 152. 154.
Frankenhofen 87 II, 98. 88 III, 113. 150. 155. 184. 89 I, 276. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
Frauenthal 87 II, 86. 88 III, 96. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 226.
Frauenzimmern 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 21. II, 92.
Freudenbach 86 III, 28—31. 87 II, 86. 88 I, 280. 281. III, 96. 155. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. III, 246.
Freudenſtadt 86 I, 4. 6. 194. II, 86. 96. 182. III, 2. 4. 7. 10. 24—31. 35. 37. 39. 42. 52. 81 bis 84. IV, 4. 87 I, 92. 138. 156. 158. 254. 260. II, 48. 141. 175. III, 6. 88 I, 73. 74. 106. 108. 136. 138. 140. 147. 171. 172. 278. 279—281. III, 51. 160. 89 I, 73—76. 100. 126. 128. 130. 163. 164. 227. 269. 272. IV, 103. 118. 167. 174. 267. 90/91 I, 4. 62. 67 bis 73. 99. 106. 108. 114. 152—157. 158. 162. 201. 202. 203. 272. 324. 327. 343. 346. II, 34. 92 I, 4. 6. 52. 56—60. 76. 100. 104. 126. 150. 154. 239. 338. 341. 344. 430. 502—507. 92 II, 20. 90. 93 I, 6. 12. 133. II, 8. 41. 78. 181. 237. 245. 260. 270. III, 54—58. 64. 86. 90. 112. 113. 135. 161. 94 I, 190. 245. II, 106. 236. 238. III, 70—74. 84. 96. 118. 120. 122. 149. 186. 95 I, 117. 118. 188. 191. 200. 202. 203. 204. 205. 206. 224. 230. II, 144. 257. 333. 340. III, 82. 112—115. 122. 126. 130. 134. 160. 186. 243. 244. 245. 246.
Freudenſtein 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 174. 92 II, 14. 93 I, 271. II, 5. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 220.
Freudenthal 87 II, 22. 88 III, 23. 184. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 94 III, 188. 95 II, 135.
Frickenhauſen 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87. 247.
Frickenhofen 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91 I, 167. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 155.
Frickingen 87 II, 88. 88 III, 99. 150. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Fridingen 87 II, 68. 88 I, 144. III, 78. 90/91 I, 167. II, 54. 92 II, 30. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. 194.
Friedberg 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 I, 349. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 16. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 202.
Friedingen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
Friedrichshafen 86 I, 7. 96—98. 147. 148. 194. 195. II, 98. 124. III, 2. 4. 6. 7. 10. 24—31. 35. 37. 39. 44. 81—84. 87 I, 122. 127. 138. 161. 234. 254. 260. II, 118. 143. 88 I, 106. 110. 115. 116. 120. 140. 258. 259. 280. 281. III, 137. 159. 184. 89 I, 107. 108. 121. 130. 245. 269. 271—273. IV, 122. 148. 150. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 132. 133. 142. 158. 162. 291. 292. 327. 328—331. 343. 346. II, 100. III, 198. 92 I, 7. 84. 89. 97. 104. 167. 329. 348. 376. 378. II, 52. 90. 93 II, 24. 43. 183. 202. 204. III, 71. 72. 83. 90. III, 114. 94 I, 195. II, 99. 100. 110. 134. 136. III, 102. 113. 122. 153. 214. 95 I, 116. 229. 230. 232. II, 231. III, 83. 88. 106. 124. 128. 131. 164. 235. 243. 244. 245. 246.
Friedrichshall 86 I, 73. 75. 87 I, 96. 98. 88 I, 78. 80. 89 I, 79. 81. 90/91 I, 75. 92 I, 62. 64. 94 III, 76. 78. 95 II, 75. 178. III, 70. 237.
Friedrichsthal 95 I, 200.
Frieſenhofen 87 II, 108. 88 III, 125. 156. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 133. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 208.
Friolzheim 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 19.
Frittlingen 87 II, 64. 88 III, 71. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 133. 248.
Frommenhauſen 87 II, 60. 88 III, 66. 154. 89 I, 278. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 89.
Frommern 87 II, 44. 88 III, 47. 149. 153. 90/91 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113. 95 I, 115. II, 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61. 90.
Fronhofen 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 114.
Frutenhof 95 I, 205. II, 144.
Fuchshof 95 I, 8.
Fulgenſtadt 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202. 213.
Füllmenbach 95 I, 20.
Fünfbronn 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 170.
Füramoos 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 198.
Fürfeld 87 II, 28. 88 I, 144. III, 30. 90/91 I, 167. II, 18. 92 II, 11. 128. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 134.
Fürnfal 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 143. 171.
Fürſtenhof 95 II, 118.

Gablenberg (ſ. Stuttgart).
Gächingen 87 II, 70. 88 III, 80. 150. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 14. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
Gaggſtatt 87 II, 76. 88 III, 88. 155. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 76. 100.
Gaildorf 86 I, 6. 194. II, 98. 182. 200. III, 4. 7. 10. 24—31. 37. 39. 44. 81—84. IV, 6. 87 I, 138. 150. 254. 260. II, 76. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 136. 138. 140. 147. 172. 280—283. III, 86. 89 I, 126. 128. 130. 269. 271—273. IV, 110. 120. 214. 245. 90/91 I, 62. 106. 152—157. 158. 203. 324. 327. 331. 343. 346. II, 60. 92 I, 53. 100. 104. 239. 346. 503—507. II, 32. 93 I, 6. 133. II, 14. 42. 79. 182. 271. III, 86. 90. 113. 135. 94 II, 108. 236. 238. 243. III, 84. 118. 120. 122. 187. 95 II, 80. 257. 319. III, 83. 116—119. 122. 126. 130. 186. 245. 246.
Gailenkirchen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
Gaisbach 87 II, 90. 88 III, 101. 155. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 112.
Gaisbeuren 87 II, 122. 88 III, 142. 197. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 235.
Gaisburg 86 I, 5. 87 II, 38. 141. 88 III, 40. 89 I, 278. 90/91 I, 142. II, 26. 92 I, 5. 97. II, 15. 93 II, 5. 41. III, 83. 113. 94 II, 305. III, 113.
Gaishardt 95 II, 109. 149.
Gaishaus 95 II, 240.
Gamerſchwang 87 II, 98. 88 III, 113. 90/91 II, 82. 92 II, 42. 132. 93 II, 19. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 9. 17. 21. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 184.
Gammelshauſen 87 II, 104. 88 III, 119. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
Gammesfeld 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
Gänshof 95 II, 120.
Garnberg 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
Garrweiler 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 167.
Gärtringen 87 II, 50. 88 III, 52. 154. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
Gartach 95 I, 10.
Gaugenwald 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
Gauingen 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Gaxhardt 95 II, 203. 213.
Gebenweiler 95 II, 156.
Gebersheim 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 128. 93 II, 4. III, 113.
Gebrazhofen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 232.
Gechingen 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 I, 167. II, 34. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 176.
Geddelsbach 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 38. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110.
Geifertshofen 87 II, 76. 88 III, 86. 90/91 I, 348. II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 148.
Geigelbach 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Geiſingen (Ludwigsburg) 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 71.
„ (Münſingen) 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 133. 93 II, 22. III, 113.
Geislingen OA. Stadt 86 I, 7. 93. II, 98. 200. IV, 6. 87 I, 119. 138. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 106. 110. 136. 138. 140. 147. 172. III, 117. 184. 89 I, 102. 104. 121. 126. 128. 130. 227. IV, 108. 110. 116. 122. 163. 244. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 110. 112. 116. 118. 142. 152—157. 162. 203. 272. II, 82. 92 I, 4. 7. 53. 78. 80. 97. 100. 104. 154. 338. 348. 431. 503—507. II, 44. 93 I, 133. II, 20. 43. 79. 182. 235. 238. 271. III, 66. 68. 83. 86. 90. 114. 135. 94 I, 187. 190. 220. 245. II, 110. 236. 238. III, 83—85. 98. 100. 113. 115. 118. 120. 122. 187. 95, XIX. I, 115. 173. 238. II, 127. 163. 246. 257. 340. III, 74. 84. 86. 108. 116—119. 122. 126. 130. 186. 215.
„ (Balingen) 87 II, 44. 88 III, 47. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113.
„ (Ellwangen) 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 129. 93 I, 14. III, 113.
„ (Hall) 87 II, 80. 88 I, 144. III, 90. 90/91 I, 167. II, 64. 92 II, 35. 93 II, 35. III, 113. 95 II, 79. 106.
Geisnang 95 I, 8.
Geißelhardt 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 133. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 17. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 111, 151. 250. 251.
Gelbingen 87 I, 159. II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 79.
Gellmersbach 87 II, 42. 88 I, 144. III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 128. 93 II, 6. III, 113.
Gemmrigheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 71.
Genkingen 87 II, 60. 88 III, 64. 154. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 I, 115. 117. II, 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 130. III, 246.
Gerabronn 86 I, 6. II, 98. 191. IV, 6. 87 I, 138. II, 76. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 106. 136. 138. 140. 147. 172. III, 88. 89 I, 126. 128. 130. 271. IV, 114. 146. 167. 186. 213.

215. 222. 242. 90/91 I, 62. 106. 152–157. 158. 162. 203. 327. 346. II, 60. 92 I, 53. 100. 104. 342. 376. 430, 432. II, 33. 93 I, 6. 133. II, 14. 79. 178. 202. 221. 237. 238. 271. III, 86. 90. 113. 135. 94 II, 99. 100. 103. 108. 236. 238. III, 84. 118. 120. 122. 95 II, 100. 148. 313. 333. III, 116–119. 122. 126. 130. 186. 246.

Geradſtetten 87 II, 92. 88 III, 102. 150. 155. 90/91 I, 351. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 84.

Gerbertshofen 95 II, 101.

Gerhauſen 87 II, 96. 88 III, 110. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 191.

Gerlingen 86 I, 5. 87 II, 30. 140. 88 III, 31. 153. 89 I, 276. 277. 90/91 I, 167. II, 18. 92 I, 5. II, 12. 133. 93 II, 4. 40. III, 113. 94 II, 305. 95 I, 2. 8. II, 137. III, 48.

Geroldseck 95 II, 74.

Geroldsweiler 95 II, 249.

Gerſtetten 86 I, 7. 87 I, 138. II, 82. 142. 88 I, 140. III, 92. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. 351. II, 66. 92 I, 7. 104. II, 35. 93 II, 15. 42. III, 90. 114. 122. 95 III, 122. 126. 130.

Giengen a. d. Brz. 86 I, 7. 93. II, 98. 87 I, 119. 138. II, 82. 142. 88 I, 106. 108. 112. 140. III, 92. 155. 184. 89 I, 100. 104. 130. IV, 120. 90/91 I, 106. 108. 112. 114. 118. 158. 162. 351. II, 66. 92 I, 7. 76. 80. 104. 346. II, 35. 93 II, 15. 42. 182. III, 64. 68. 90. 114. 94 II, 108. III, 84. 96. 100. 122. 95 II, 85. 190. III, 82. 86. 122. 126. 130.

Gieſenweiler 95 II, 240.

Gießen 95 II, 229.

Gießenbrücke 86 III, 87–91. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328–331.

Gingen a. d. Fs. 87 II, 102. 88 I, 144. III, 117. 89 I, 278. 90/91 I, 167. II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 85. III, 108.

Glashofen 95 II, 119. 153.

Glatten 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 I, 167. II, 36. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 98. 144. 171. 249.

Glems 87 II, 70. 88 III, 80. 90/91 I, 167. II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 129.

Gmünd 86 I, 4. 6. 144. 146. II, 60–62. 86. 98. 103. 126. 149. 154. 189. 215. III, 28–31. IV, 6. 87 I, 138. 159. 226. 234. II, 78. 142. 176. III, 6. 8. 9–12. 18. 88 I, 105. 140. 147. 164. 168. 172. II, 8. 50. 73. III, 89. 185. 89 I, 126. 128. 130. 159. 186–191. 218. 227. 229. 232. 245. II, 8. 30. IV, 74–76. 120. 126. 130. 146. 154. 172. 179. 214. 223. 238. 241. 243. 90/91 I, 4. 62. 99. 106. 142. 145. 152–157. 158. 196. 203. 240. 272. 274. 282. 292. II, 62. 110. 208. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 53. 97. 100. 122. 154. 159. 178. 201. 280. 346. 353. 356. 376. 380. 399. 503–507. II, 34. 93 I, 133. II, 15. 42. 78. 86. 155. 156. 182. 186. 202. 206. 248. 251. 271. 290. III, 83. 86. 90. 108. 114. 135. 144. 94 I, 190. 196. 211. 222. 245. II, 71. 73. 74. 103. 108. 139. 236. 238. 256. III, 83. 84. 85. 113. 115. 118. 120. 145. 153. 188. 214. 95, XIX. I, 125. 134. 138. 139. 170. 173. 174. 176. 224. II, 84. 123. 125. 257. 278. 318. 319. 333. 340. III, 1. 74. 108. 116–119. 122. 126. 130. 134. 135. 154. 164. 176. 184. 186. 215. 235.

Gnadenthal 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 113. 181. 252.

Gniebel 87 II, 68. 88 III, 75. 89 I, 276. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 96. 142.

Gochſen 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 9. 15. 23. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 78. 105. 110. 178.

Göckelhof 95 II, 159.

Göffingen 87 II, 114. 88 III, 131. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188.

Goggenbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 112.

Göggingen 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115. 154. 155.

Gögglingen 87 II, 106. 88 III, 123. 156. 99/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 183.

Gohren 95 II, 229.

Goldbach 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 348. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 101.

Goldburghauſen 87 II, 88. 88 I, 144. III, 99. 90/91 I, 167. II, 72. 92 II, 38. 132. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 204.

Gollenhof 95 II, 120.

Göllsdorf 87 I, 161, II, 62. 88 III, 69. 89 I, 278. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 133.

Gomadingen 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 I, 167. II, 92. 92 II, 48. 93 I, 114. II, 22. III, 113. 95 I, 16. II, 193.

Gomaringen 87 II, 60. 88 I, 144. III, 65. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 167. II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 130. 164.

Gönningen 87 II, 68. 88 I, 280. 281. III, 75. 89 I, 271. 278. 90/91 I, 327. 346. II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 II, 305. III, 91. 95 II, 130. III, 246.

Goppertshofen 95 II, 198.

Göppingen 86 I, 4. 7. 95. II, 60–62. 98. 126. 133. 149. 154. III, 87–91. IV, 6. 87 I, 121. 138. 226. 227. 234. II, 143. 176. III, 6. 8. 9–12. 18. 88 I, 105. 106. 110. 114. 136. 138. 140. 147. 172. 238. 258. 259. 282. 283. II, 8. 50. 73. III, 118. 183. 89 I, 106. 121. 126. 128.

130. 186. 218. 221. 227. 229. 245. 272. 273. II, 8 30. IV, 74—76. 108. 116. 122. 140. 164. 167. 168. 173. 180. 231. 236. 246. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 120. 142. 152—157. 158. 162. 167. 203. 272. 291. 292. 327. 331. II, 84. 110. 208. III, 199. 92 I, 4. 7. 52. 97. 100. 104. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 280. 343. 348. 368. 380. 399. 430. 503—507. II, 45. 93 I, 133. 267. II, 20. 43. 79, 86. 155. 156. 178. 183. 196. 206. 213. 271. III, 61. 83. 86. 90. 114. 135. 144. 145. 94 I, 187. 190. 196. 220. 245. II, 73. 74. 104. 110. 128. 139. 236. 238. 256. III, 113. 115. 118. 120. 122. 187. 188. 214. 95, XIX. 125. 173. 224. II, 85. 128. 257. 278. 340. III, 1. 73. 74. 83. 105. 116—119. 122. 126. 130. 164. 176. 186. 215. 235.

Gosbach 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 86. 127. 128.

Gosheim 87 II, 64. 88 III, 71. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.

Gospoldshofen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 209.

Goßenzugen 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 193.

Gößlingen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 89 I, 276. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 133.

Göttelfingen (Freudenſtadt) 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 139. 170.

„ **(Horb)** 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 154. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 114.

Göttingen 86 III, 28—31. 87 II, 120. 88 III, 139. 151. 90/91 I, 349. II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.

Göttlishofen 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 230.

Grab 87 II, 22. 88 III, 22. 199. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 113.

Grabenſtetten 87 II, 70. 88 III, 80. 148. 150. 154. 158. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 129.

Grafenberg 87 II, 56. 88 III, 60. 154. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.

Grafeneck 95 I, 2. 16. 21. 192.

Gräfenhauſen 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 6. 7. 11. II, 9. III, 113. 95 II, 7. 11. 15. 18. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 94. 181.

Granheim 87 II, 98. 88 III, 113. 150. 156. 90/91 I, 349. II, 82. 92 II, 43. 133. 93 II, 19. III, 113.

Grantſchen 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.

Greuthof 95 II, 119. 158.

Grieningen 87 II, 114. 88 III, 131. 156. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.

Grieſingen, Unter- u. Ober- 87 II, 98. 88 III, 113. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.

Grimmelfingen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 151. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 113.

Grobenhof 95 II, 203. 213.

Grodt 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114.

Grömbach 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. II, 8. 95 II, 139.

Gromberg 95 II, 105.

Gronau 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 9. 117.

Gröningen 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 I, 267. II, 15. III, 113. 95 II, 76. 100. 114. 146.

Großallmendingen (ſ. Allmendingen).

Großaltdorf (Gaildorf) 86 I, 194. 195. III, 2. 4. 7. 12. 24. 31. 87 II, 80. 88 III, 90. 158. 159. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 80. 107. 108.

„ **(Hall)** 95 II, 147.

Großaſpach 87 II, 22. 88 III, 22. 153. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 143. II, 118. 157.

Großbettlingen 87 II, 56. 88 III, 60. 149. 154. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.

Großbottwar 86 I, 5. 87 I, 130. II, 32. 140. 88 I, 140. III, 34. 148. 149. 153. 158. 89 I, 130. 90/91 II, 22. 92 I, 5. 104. 329. II, 13. 93 II, 4. 40. III, 90. 113. 94 II, 95. III, 122. 95 I, 1. 12. II, 117. 257. III, 122. 126. 130.

Großdeinbach 87 I, 161. II, 94. 88 III, 105. 155. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 84. 115. 123. 124. 160. 244.

Großeislingen 86 I, 7. 87 II, 104. 143. 88 III, 119. 90/91 I, 167. II, 86. 92 I, 7. II, 44. 93 II, 20. 43. III, 114. 94 I, 196. 222. 246. II, 85. 126. 245.

Großengſtingen 87 II, 60. 88 I, 144. III, 65. 90/91 I, 167. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114.

Großerlach 87 II, 22. 88 III, 22. 153. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 114. 119. 252.

Größelthal 95 II, 139.

Großenbub 95 II, 101.

Großerlach 95 II, 114. 119. 255.

Großforſt 95 II, 76.

Großgartach 86 I, 5. 87 II, 28. 140. 88 I, 144. III, 30. 153. 90/91 I, 167. II, 18. 92 I, 5. II, 11. 93 II, 3. 40. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 92. III, 107. 108.

Großglattbach 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 2. 9. 21. II, 166. 249.
Großheppach 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 I, 167. II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 84. 121.
Großhirſchbach 95 II, 152.
Großhöchberg 95 II, 158.
Großholzleute 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 9. 10. 17. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 230. 232. 255.
Großingersheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 239. II, 71.
Großkuchen 87 II, 88. 88 III, 99. 89 IV, 156. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Großſachſenheim 87 II, 38. 88 I, 144. III, 42. 90/91 I, 167. II, 26. 92 II, 16. 93 II, 6. 173. III, 113. 95 I, 190. II, 136. 165.
Großſchafhauſen 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 196.
Großfüſſen 87 II, 102. 88 I, 145. III, 117. 90/91 I, 167. II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 85. 126.
Großtiſſen 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202.
Grötzingen (Ehingen) 87 II, 100. 88 III, 113. 150. 89 I, 276. 90/91 I, 167. II, 82. 92 II, 43. 133. 93 II, 19. III, 113.
„ (Nürtingen) 87 II, 56. 88 I, 144. III, 60. 89 I, 276. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 95. 141.
Gruibingen 87 II, 104. 88 I, 145. III, 119. 183. 89 I, 278. IV, 171. 90/91 I, 168. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128. 163. 246.
Grunbach (Neuenbürg) 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 I, 7. II, 9. III, 113.
„ (Schorndorf) 86 II, 60—62. 87 II, 92. 88 IV, 74—76. 90/91 II, 76. 92 I, 280. II, 40. 93 II, 18. 155. 156. III, 113. 94 II, 72—74. III, 115. 95 II, 84. III, 108.
Grünberg 95 II, 104.
Grünbühl 95 II, 152.
Grund 95 II, 216.
Gründelhardt 87 II, 72. 88 I, 280. 281. III, 84. 89 I, 271. 90/91 I, 167. 327. 346. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 10. 13. 14. 22. 23. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 103. 136. 146. 165. III, 246.
Grundsheim 87 II, 100. 88 III, 114. 150. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 201. 213.
Grünkraut 87 I, 160. II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 234. 235. 256.
Grünmettſtetten 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 I, 168. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 177.
Grünſtädt 95 II, 203. 213.
Grünthal 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 I, 204. II, 144.
Gruorn 87 II, 70. 88 III, 80. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 13. 17. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
Gſchlachtenbretzingen 95 II, 80.
Gſchwend 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 90/91 I, 348. II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 155. 174.
Gſchwendhof 95 II, 108.
Guggenhauſen 87 II, 116. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
Güglingen 87 II, 26. 88 III, 25. 89 IV, 105. 90/91 I, 168. II, 14. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 94 II, 95. 95 I, 1. 2. 9. 18. 21. 92. II, 92. 135. 257.
Gültlingen 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 14. 26. 30. 33. 36. 38. 42. 46. 48. 54. 68. 176.
Gültſtein 87 II, 50. 88 III, 52 154. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 9. 10. 29. 33. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61. 97.
Gündelbach 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 136. 165.
Gundelfingen 87 II, 110. 88 III, 127. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
Gundelsheim 87 II, 36. 88 I, 280. 281. III, 38. 89 I, 271. IV, 105. 108. 118. 90/91 I, 168. 327. 346. II, 24. 92 I, 344. II, 15. 128. 93 II, 5. 180. 202. III, 113. 94 II, 106. 134. 95 I, 117. II, 70. III, 246.
Gundershofen 87 II, 110. 88 III, 127. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
Gündringen 87 I, 159. II, 52. 88 I, 145. III, 56. 154. 183. 89 I, 278. 90/91 I, 168. II, 38. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 8. III, 114. 95 II, 176.
Gunningen 87 II, 68. 88 III, 78. 154. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 195.
Günzkofen 87 II, 118. 88 III, 135. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 202. 218.
Güſſenberg 95 I, 18.
Guſſenſtadt 87 II, 82. 88 III, 92. 90/91 I, 168. 349. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
Gutenberg 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 I, 2. 13. 14. 21. 115. II, 87. 246.
Gutenzell 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 186. 197.

Haagen (Hall) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79.
„ (Mergentheim) 95 II, 227.

Haberſchlacht 87 II, 26. 88 III, 25. 149. 90/91 I, 168. II, 14. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
Habſegg 95 II, 197.
Hachtel 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 228.
Häfner-Haslach 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
Hagelloch 87 II, 68. 88 III, 75. 198. 90/91 I, 351. II, 52. 92 I, 239. II, 29. 133. 93 II, 12. III, 113.
Hagenbach 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78. 112. 178.
Haghof 95 II, 115. 252.
Hagmühle 92 II, 115.
Hagnaufurt 92 II, 188.
Haid 87 II, 118. 88 III, 135. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 114.
Haidgau 87 II, 122. 88 III, 142. 183. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 209.
Hailfingen 87 II, 60. 88 III, 66. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 129. 93 II, 11. III, 113.
Hailtingen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 130. 93 II, 23. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 188. 201.
Haiſterhofen 95 II, 102.
Haiſterkirch 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.
Haiterbach 87 II, 54. 88 III, 58. 89 I, 271. IV, 146. 90/91 I, 327. 346. II, 40. 92 I, 344. 374. II, 22. 93 I, 11. II, 9. 181. 200. III, 113. 94 II, 106. 132. 95 I, 116. 117. II, 167. 177. III, 246.
Halheim 95 II, 172.
Hall 86 I, 4. 6. 73. 126. 147. 179. II, 98. 179. 183. 215. IV, 6. 87 I, 92. 96. 138. 156. 159. 226. 227. 232. II, 80. 142. 175. III, 8. 9—12. 18. 88 I, 73. 74. 78. 80. 105. 106. 136. 138. 140. 147. 164. 168. 171. 172. 238. III, 91. 89 I, 73—76. 79. 126. 128. 130. 159. 163. 164. 220. 229. IV, 108. 114. 120. 142. 183. 210. 214. 245. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 75. 106. 145. 152—157. 158. 162. 196. 201—203. 274. II, 64. 208. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 53. 56—60. 62. 100. 104. 122. 126. 156. 157. 342. 346. 353. 358. 372. 431. 503—507. II, 34. 129. 93 I, 133. II, 15. 42. 79. 173. 182. 188. 198. 236. 237. 271. III, 54—58. 86. 90. 108. 112. 113. 135. 144. 145. 94 I, 190. 196. 200. 211. 245. II, 108. 130. 236. 238. III, 70 bis 74. 76. 78. 83. 84. 113. 118. 120. 122. 145. 149. 153. 187. 214. 95, XIX. I, 128. 139. 170. 173 II, 79. 107. 257. 313. 319. 340. III, 70. 83. 116—119. 122. 126. 130. 154. 160. 164. 186. 235. 237.
Hallwangen 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 I, 205. II, 98.
Halzhauſen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
Hammetweil 95 II, 73. 87.
Hangendeinbach 95 II, 160.
Hankertsmühle 95 II, 113. 182.
Hanweiler 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 132. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83.
Happenbach 95 II, 117.
Hardt (Nürtingen) 87 II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 95.
„ (Oberndorf) 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114.
Harma 95 II, 211.
Harsberg 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111. 151.
Harthauſen (Laupheim) 95 II, 195.
„ (Mergentheim) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
„ (Oberndorf) 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 9. 16. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 90. 241.
„ (Stuttgart) 87 II, 38. 88 III, 40. 89 I, 276. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113.
Haſelburg 95 II, 208.
Haſelhof 95 II, 213.
Haſenweiler 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 231. 236.
Haslach (Herrenberg) 87 II, 50. 88 III, 53. 90/91 II, 36. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
„ (Leutkirch) 87 II, 108. 88 III, 125. 156. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 197. 198.
„ (Waldſee) 95 II, 236.
Häslach 87 II, 68. 88 III, 75. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 95. 141.
Haßfelden 95 II, 106.
Haltenburg 95 II, 198.
Hattenhofen 87 II, 104. 88 I, 145. III, 119. 90/91 I, 168. 349. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128.
Haubersbronn 87 II, 92. 88 III, 103. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122.
Hauerz 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 197. 210. 211. 218.
Hauſen o. Allmendingen 95 II, 192.
„ am Bach 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
„ am Buſſen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
„ am Thann 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.
„ an der Fils 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91

II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 86. 96 II, 86. 128. 179.
Hauſen an der Lauchert 87 II, 60. 88 I, 145. III, 65. 90/91 I, 168. II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 194, 206.
„ an der Roth 87 I, 159. II, 76. 88 III, 86. 199. 90/91 I, 168. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 18. 30. 33. 36 39. 43. 46. 50. 56. 62. 98. 113. 153. 154.
„ an der Würm 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 166.
„ an der Zaber 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 92. 135.
„ bei Maſſenbach 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 I, 428. II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113.
„ ob Lonthal 87 II, 82. 88 III, 92. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 66. 92 II, 35. 129. 93 II, 15. III, 114.
„ ob Rottweil 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 98.
„ bei Unterſontheim 95 II, 148.
„ ob Urſpring 87 II, 96. 88 III, 110. 150. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
„ ob Verena 86 I, 194. 195. III, 4. 6. 7. 12. 24—27. 87 II, 68. 88 I, 280. 281. III, 78. 154. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 90. 133. 93 II, 12. III, 114. 95 III, 246.
Hayingen 87 II, 110. 88 III, 128. 151. 156. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 133. 93 II, 22. 290. III, 113. 95 II, 193. 206.
Hebſack 87 II, 92. 88 III, 103. 155. 90/91 I, 351. II, 76. 92 II, 40. 132. 93 II, 18. III, 113. 94 II, 305.
Hedelberg 94 II, 212.
Hedelfingen 87 II, 26. 88 III. 27. 153. 89 I, 277. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 95. II, 305. 95 II, 8. 17. 22. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61.
Hegenberg 95 II, 104.
Hegenlohe 87 II, 92. 88 III, 103. 150. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 125.
Hegensberg 87 II, 28. 88. III, 29. 89 IV. 211. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113.
Heggbach 95 II, 198.
Hegnach 87 II, 40. 88 I, 145. III, 44. 153. 90/91 I, 168. II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83.
Heidenheim 86 I, 4. 7. 126. 194. II, 98. 179. III, 4. 7. 12. 24—31. 35. 37. 39. 44. 81—84. IV, 6. 87 I, 92. 119. 138. 156. 234. 260. II, 82. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 73. 74. 105. 106. 108. 112. 136. 138. 140. 171. 172. 258. 259. 278. 279—281. III, 91. 160, 184. 198. 89 I, 73—76. 100. 126. 128. 130. 163. 164. 227. 245. 269. 271. IV, 108. 110. 114. 120. 163. 168. 235. 238. 240. 243. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 98. 99. 106. 108. 112. 114. 118. 152—158. 162. 201—203. 272. 291. 292. 324. 327. 341. 346. II, 66. III, 199. 92 I, 4. 7. 53. 56—60. 76. 80. 100. 104. 122. 126. 154. 156. 167. 342. 346. 430. 503—507. II, 35. 90. 93 I, 133. II, 15. 42. 79. 178. 182. 214. 247. 260. 271. III, 54—58. 61. 64. 68. 86. 90. 112. 114. 135. 144. 94 I, 187. 190. 196. 200. 220. 245. II, 108. 236. 238. III, 70—74. 84. 85. 96. 100. 118. 120. 122. 149. 187. 95 I, 1. 3. 17. 21. 111. 173. 224. II, 191. 257. 313. 316. 340. III, 74. 82. 86. 116—119. 122. 126. 135. 160. 186. 215. 243. 244. 245. 246.
Heilberg 95 II, 107. 148.
Heilbronn, Privatſalzwerk daſelbſt: 86 I, 73. 75. 87 I, 96. 98. 88 I, 78. 80. 89 I, 79. 81. 90/91 I, 75. 77. 92 I, 62. 64. 94 III, 76. 78. 95 III, 70.
„ Stadt 86 I, 4. 5. 75. 95. 144. 146. 179. 194. II, 86. 96. 126. 133. 145. 149. 194. III. 2. 4. 7. 14. 24—31. 35. 37. 39. 46. 81—84. 87—91. IV, 4. 87 I, 121. 138. 159. 226. 227. 232. 234. 256. 260. II, 28. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 105. 106. 114. 136. 138. 140. 147. 164. 168. 172. 238. 258. 259. 278. 279—283. II, 8. 50. 73. III, 30. 160. 184. 89 I, 73—76. 106. 121. 126. 128. 130. 159. 163. 164. 186—191. 218—221. 227. 229. 245. 269. 271. 273. II, 8. 30. IV, 118. 130. 152. 172. 224. 236. 241. 245. 267. 90/91 I, 4. 62. 67—73. 98. 99. 106. 120. 142. 145. 152—157. 158. 162. 196. 201. 202. 203. 240. 272. 274. 282. 291. 292. 327. 331. 343. 346. II, 18. 110. III, 197. 199. 92 I, 4. 5. 52. 56—60. 62. 82. 86. 97. 100. 104. 122. 126. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 301. 329. 339. 344. 356. 380. 397. 399. 502—506. II, 12. 90. 93 I, 133. II, 3. 40. 78. 86. 180. 186. 190. 206. 216. 238. 247. 270. III, 54—58. 70. 83. 86. 90. 108. 112. 113. 135. 144. 145. 161. 94 I, 186. 190. 195. 196. 211. 245. II, 95. 106. 113. 123. 130. 139. 236. 238. 256. III, 70—74. 83. 84. 95. 113. 114. 118. 120. 122. 145. 149. 153. 186. 214. 95, XIX. XX. I, 128. 131. 141. 144. 169. 173. 174. 228. 234. 238. II, 70. 81. 91. 257. 278. 315. 340. III, 1. 70. 73. 74. 81. 83. 105. 107. 108. 112—115. 124. 128. 130. 131. 135. 154. 160. 164. 176. 186. 215. 235. 236. 237. 243. 244. 245. 246.
Heiligenbronn, G. Sulgen 86 II, 106. 108. 88 I, 242. 89 IV, 130. 132. 92 I, 356. 93 II, 186. 95 III, 184.
Heiligenhaus 95 II, 111.
Heiligenkreuzthal 87 II, 114. 88 III, 132. 89 I, 276. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 206. 257.

Heimerdingen 87 II, 30. 88 III, 31. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 94 II, 305. 95 I, 117. II, 138. III, 246.
Heimhauſen 95 II, 76.
Heimsheim 87 II, 30. 88 III, 31. 89 IV, 209. 90/91 II, 20. 156. 92 II, 12. 93 I, 272. II, 4. III, 113.
Heiningen, OA. Backnang 87 II, 22. 88 I, 145. III, 22. 90/91 I, 168. 351. II, 12. 92 II, 8. 128. 132. 93 II, 2. III, 113.
„ Göppingen 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. 290. III, 114. 95 II, 128.
Heinlesmühle 95 II, 156.
Heldenfingen 87 II, 82. 88 III, 92. 90/91 I, 351. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
Heldenmühle 95 II, 77.
Helfenberg 95 II, 243.
Hellershof 95 II, 156.
Helmshofen 95 II, 100.
Helpertshofen 95 II, 155.
Hemigkofen 87 II, 118. 88 III, 137. 151. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24, III, 114. 95 II, 229. 232.
Hemmendorf 87 II, 60. 88 III, 66. 89 I, 278. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 131.
Hemmingen 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137.
Hengen 87 II, 70. 88 III, 80. 154. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Hengſtfeld 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 146. 172.
Hepſisau 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 129. 164. 246.
Herbertingen 87 II, 118. 88 III, 135. 183. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114. 95 I, 115. II, 9. 16. 17. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 189. 202. 212. 315.
Herbertshofen 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91 II, 82. 92 II, 42. 93 II, 19. 290. III, 113. 95 II, 184.
Herbrazhofen 95 II, 209.
Herbrechtingen 87 II, 82. 88 III, 92. 148. 155. 158. 198. 90/91 I, 168. 351. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 20. II, 190.
Herbſthauſen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
Herdtlinsweiler 95 II, 161.
Herlazhofen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 I, 349. II, 90. 92 I, 7. II, 47. 93 II, 21. 43. III, 113. 95 II, 208. 215.
Herlebach 95 II, 148.
Herlikofen 87 II, 78. 88 III, 89. 150. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 84.
Hermannsfeld 92 II. 85.
Hermaringen 87 II, 82. 88 III, 92. 90/91 I, 168. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 7. 8. 9. 18. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 190.
Hermersberg 95 II, 111. 112.
Hermuthauſen 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 147.
Herrenalb 86 II, 1. 2. 4. 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 89 I, 278. IV, 148. 90/91 II, 42. 92 I, 378. II, 24. 93 I, 6. 9. II, 9. 204. III, 113. 94 II, 134. 95 I, 20. II, 219. 220. 223.
Herrenberg 86 I, 6. II, 96. IV, 4. 87 I, 138. 159. II, 50. 141. 175. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 106. 136. 138. 140. 147. 172. 280. 281. III, 53. 183. 198. 89 I, 126. 128. 130. 271. IV, 110. 113. 118. 246. 90/91 I, 62. 106. 152. 157. 158. 162. 203. 327. 346. II, 36. 92 I, 6. 52. 100. 104. 150. 301. 344. 429. 502—506. II, 21. 133. 93 I, 133. II, 8. 41. 78. 181. 214. 270. III, 86. 90. 113. 135. 94 II, 102. II, 106. 236. 288. III, 84. 118. 120. 122. 186. 95 I, 1. 2. 6. 21. II, 97. 257. 315. III, 112—115. 134. 186. 246.
Herrenthierbach 87 II, 76. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 99.
Herrenzimmern 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 98. 227.
Herrlingen 87 II, 96. 88 III, 110. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 205.
Hertighofen 95 II, 155. 200.
Hertmannsweiler 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Herzogsweiler 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 12. II, 8. 289. III, 113.
Hefelbach 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 219. 225.
Hefelwangen 87 II, 44. 88 III, 48. 153. 90/91 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113. 95 I, 115. II, 131. 248.
Heſſelbronn 95 II, 252.
Heſſenau 95 II, 252.
Heſſenthal 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 161.
Heſſigheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 I, 351. II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 71.
Hetzenhof 95 II, 126.
Heubach 87 I, 138. II, 78. 88 I, 106. 140. III, 89. 89 I, 130. 278. 90/91 I, 106. 158. 162. 348. II, 62. 92 I, 104. II, 34. 93 II, 15. 90. III, 114. 94 II, 95. III, 84. 122. 95 II, 161. 314. III, 122. 126. 130.
Heuchlingen (Aalen) 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 I, 168. II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 115.
„ (Heidenheim) 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 I, 351. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.

Heudorf (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 130. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188. 201.
„ (Saulgau) 87 II, 118. 88 III, 135. 89 I, 276. 90/91 I, 98. 92 II, 51. 133. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 193.
Heufelden 87 II, 100. 88 III, 114. 156. 90/91 II, 82. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Heuholz 95 II, 111.
Heumaden 87 II, 38. 88 III, 40. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113.
Heutensbach 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113.
Heutingsheim 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 15. 18. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61.
Hildrizhauſen 87 II. 50. 88 III, 53. 198. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 133. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 166.
Hilgartshauſen 95 II, 100. 145.
Hinderlinger See 95 I, 7. 18.
Hinterlinthal 95 II, 156.
Hinterſteinenberg 95 II, 156.
Hinterwald 95 II, 109. 148.
Hinderweſtermurr 95 II, 83. 120. 243.
Hipfelhof 95 II, 92. 134.
Hirlbach 95 II, 172.
Hirrlingen 87 II, 62. 88 III, 66. 89 I, 278. 90/91 I, 168. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 89.
Hirrweiler 95 II, 158.
Hirſau 86 II, 120. 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 89 IV, 144. 90/91 II, 34. 92 I, 372. II, 19. 128. 93 I, 9. II, 7. 198. III, 113. 94 II, 130. 95 I, 19. 191. II, 73. 138. 167. 168. 254. 257.
Hirſchau 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 73.
Hirſchbach 95 II, 155.
Hirſchbronn 95 II, 210.
Hirſchfelden 95 II, 80. 178.
Hirſchlanden 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137. III, 48.
Hirſchlatt 87 II, 118. 88 III, 137. 151. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 230.
Hitzenlinde 95 II, 208.
Hochberg (Saulgau) 87 II, 118. 88 III, 135. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
„ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 71.
Hochbronn 95 II, 148.
Hochdorf (Freudenſtadt) 86 III, 28–31. 87 I, 158. 160. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 139. 170.
„ (Horb) 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 154. 90/91 I, 168. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 177.
Hochdorf (Kirchheim) 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 I, 428. II, 45. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 127.
„ (Laupheim) 95 II, 198.
„ (Vaihingen) 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 128. 93 II, 6. III, 113.
„ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 89 I, 278. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83.
„ (Waldſee) 87 II, 122. 88 III, 142. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 187. 199. 200.
Hochmöſſingen 87 II, 58. 88 III, 63. 149. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 I, 7. II, 10. III, 114.
Höchſtberg 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 98. 99. 181.
Hof und Lembach 87 II, 32. 88 III, 34. 148. 153. 158. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 117.
Hofen (Aalen) 87 II, 72. 88 I, 145. III, 83. 155. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 94 III, 188.
„ (Beſigheim) 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 12. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
„ (Cannſtatt) 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 72.
Höfen (Biberach) 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 187.
„ (Neuenbürg 87 I, 160. II, 56. 88 I, 282. 283. III, 59. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328. 331. II, 42. 92 II, 24. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 94. 140.
„ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 120.
Höfingen 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 I, 351. II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137. III, 48. 107.
Hofs 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 I, 349. II, 90. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 196. 209. 210. 216.
Hofſtett-Emerbuch 87 II, 102. 88 III, 117. 156. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 140.
Hohebach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75. 103.
Hohenacker 87 II. 40. 88 III, 44. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83.
Hohenbach 95 II, 75. 103.
Hohenberg 95 II, 109. 149.
Hoheneck 87 II, 32. 88 III, 33. 89 I, 278. 90/91 II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 71.
Hohengehren 87 II, 92. 88 III, 103. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 124. 125. 161. 244.
Hohenhaslach 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II,

20. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 9. II, 165.
Hohenheim 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 14. 24—27. 37. 39. 46. 81—84. 87 I, 222. 254. 260. 88 I, 226. 278—281. 89 I, 269. 271. 90/91 I, 142. 270. 324. 327. 343. 346. 92 I, 97. II, 90. 93 III, 83. 140. 94 III, 113. 95, XX. I, 114. 232. 235. 239. II, 11. 68. 140. III, 245. 246.
Hohenmemmingen 87 II, 82. 88 III, 93. 155. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
Hohenrechberg 95 III, 246.
Hohenreuſch 95 II, 155.
Hohenſtadt (Aalen) 87 II, 72. 88 I, 145. III, 83. 155. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 80. 114. 154.
„ (Geislingen) 87 II, 102. 88 III, 117. 156. 90/91 I, 168. II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
Hohenſtaufen 86 III, 28—31. 87 II, 104. 88 I, 145. 280. 281. III, 120. 89 I, 271. 90/91 I, 168. 327. 346. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95, XX. I, 125. 173. III, 246.
Hohenſtein 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 132. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 9. 17. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 74.
Hohentengen 87 II, 118. 88 I, 106. III, 135. 90/91 I, 106. II, 98. 92 II, 50. 132. 93 II, 23. III, 114. 95 II, 189.
Hohentwiel 95 I, 116.
Hohnweiler 95 II, 159. 174.
Holbach 95 II, 102.
Höldis 95 II, 115. 156. 157.
Holenſtein 95 II, 147.
Hollenbach 87 II, 84. 88 I, 145. III, 95. 90/91 I, 168. II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 108.
Holzbronn 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 139.
Holzelfingen 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 9. 15. 25. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
Hölzern 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 116.
Holzgerlingen 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 13. 23. 29. 32 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 95. 141.
Holzhauſen (Gaildorf) 95 II, 154. 155.
„ (Göppingen) 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
„ (Sulz) 87 II, 66. 88 III, 73. 154. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 74.
Holzheim 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. 290. III, 114. 95 I, 238. II, 128.
Holzkirch 87 II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Holzmaden 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 I, 349. 352. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114.
Honau 86 II, 120. 87 II, 60. 88 I, 145. 280. 281. III, 65. 90/91 I, 168. II, 46. 92 I, 372. II, 26. 129. 93 I, 303. 309. II, 10. 198. III, 114. 161. 94 I, 96. II, 130. 95 II, 88. 247.
Hönig 95 II, 155. 174.
Honhardt 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 17. 23. 26. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 95 II, 77. 103. 104.
Honkling 95 II, 152. 153.
Honsbronn 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
Hönweiler 95 I, 19. II, 223. 225.
Hopfach 95 II, 106.
Hopfau-Neunthauſen 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 13. 16. 17. 25. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 97. 143.
Höpfigheim 87 II, 32. 88 III, 34. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 10.
Horb 86 I, 6. II, 86. 96. 179. 196. 215. III, 87 bis 91. IV, 4. 87 I, 138. 159. II, 50. 141. 175. 88 I, 106. 140. 147. 165. 168. 172. 282. 283. III, 56. 184. 89 I, 130. 159. 271. 273. IV, 113. 118. 142. 148. 267. 90/91 I, 62. 106. 158. 162. 196. 203. 327. 328. 331. 346. II, 38. 92 II, 6. 52. 100. 104. 122. 342. 344. 378. 502—506. II, 22. 93 I, 133. II, 8. 41. 78. 181. 194. 200. 204. 247. 270. III, 86. 90. 108. 113. 135. 94 I, 196. 200. II, 95. 106. 124. 132. 136. 236. 238. III, 84. 118. 120. 122. 145. 188. 95, XX. I, 117. II, 74. 241. 257. III, 112—115. 122. 126. 130. 135. 154. 186. 246.
Hörbühl 95 II, 102.
Hörenhauſen 95 II, 195.
Horgen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 98. 144. 172.
Horkheim 87 II, 28. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 82.
Horn 95 II, 115. 154.
Hornberg (Calw) 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 133. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 170.
„ (Gerabronn) 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 100.
Hornisgrinde 95 I, 194. 195. 196. 205.
Horrheim 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 2. II, 136. 182. 254.
Hörſchhof 95 II, 244.
Hörſchweiler 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 I, 239. II, 20. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 177.

Hörvelſingen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 205.
Hoffingen 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113.
Hoßkirch 87 II, 118. 88 III, 135. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Hößlinfülz 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 18. 93 II, 6. III, 113.
Hößlinswarth 87 II, 92. 88 III, 103. 150. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113.
Huggenlaubach 95 II, 186. 197.
Hülben 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 94 III, 51.
Huldſtetten 87 II, 110. 88 III, 128. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Hülen 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Hummelsweiler 95 II, 104.
Hummertsried 87 II, 122. 88 III, 142. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 199.
Hunderſingen (Ehingen) 86 III, 28—31. 87 II, 100. 88 I, 280. 281. III, 114. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 200.
„ (Münſingen) 87 II, 110. 88 III, 128. 90/91 II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
„ (Riedlingen) 86 III, 28—31. 87 II, 114. 88 III, 132. 183. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 185. 189. 202. 206.
Hundsberg 95 II, 154. 256.
Hünerberg 95 II, 94. 140.
Hünlishofen 95 II, 215.
Hürbel 87 II, 94. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 198.
Hürben 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 I, 168. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95, XIX. I, 3. 17. II, 205. 214.
Hürden 95 II, 76.
Huſſenhofen 95 II, 84.
Hütten (Ellwangen) 95 II, 149.
„ (Gaildorf) 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 150. 155. 199. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 113. 182.
„ (Münſingen) 87 II, 110. 88 III, 128. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192. 255.
Hüttenbühl 95 II, 156.
Hüttenreute 87 II, 118. 88 III, 136. 156. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 23. III, 114.
Hüttisheim 87 II, 106. 88 III, 123. 156. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 196.
Hüttlingen 87 II, 72. 88 III, 83. 150. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 I, 7. II, 13. III, 114. 95 II, 81. 109. 116.
Huzenbach 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 219. 221.

Igelsberg 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 168.
Igelsloch 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 7. 11. II, 9. III, 113. 95 II, 140. 168. 177.
Igersheim 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 38. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 226.
Iggenhauſen 95 II, 190.
Iggingen 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 10. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 84. 115.
Ihlingen 86 III, 28—31. 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 149. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. 289. III, 114. 95 II, 97.
Illerbachen 95 II, 197.
Illerrieden 87 II, 106. 88 III, 123. 151. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
Illingen 86 III, 28—31. 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 136.
Ilsfeld 87 II, 24. 140. 88 I, 145. III, 23. 90/91 I, 168. II, 14. 92 I, 5. II, 9. 93 II, 2. 40. III, 113. 95 II, 82.
Ilshofen 87 I, 159. II, 80. 88 I, 140. III, 91. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 64. 92 I, 104. 329. II, 34. 93 II, 15. 90. III, 113. 94 III, 122. 95 II, 147. III, 122. 126. 130.
Immenhauſen 87 II, 68. 88 III, 76. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 9. 17. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 130.
Immenried 87 II, 124. 88 III, 144. 156. 90/91 II, 104. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 239.
Indelhauſen 87 II, 110. 88 III, 128. 151. 156. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
Ingelfingen 87 II, 84. 88 III, 95. 89 IV, 108. 120. 90/91 II, 68. 92 I, 346. II, 36. 93 II, 16. 182. III, 113. 94 II, 108. 95 II, 9. 14. 16. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 79.
Ingerkingen 87 II, 94. 88 I, 145. III, 107. 90/91 I, 168. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 94 I, 234. 95 II, 200.
Ingersheim 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 348. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 77. 101.
Ingoldingen 87 II, 122. 88 III, 142. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 187. 200.
Ingſtetten 87 II, 110. 88 III, 128. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 13. 23. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
Iptingen 87 II, 38. 88 III, 42. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 166.

Irrendorf 87 II, 68. 88 I, 145. III, 78. 154. 90/91 I, 168. 348. II, 54. 92 II, 19. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. III, 48.
Irslingen 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 89 I, 276. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 91. 133.
Iſelshauſen 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 I, 168. II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 167. 176.
Iſenburg 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. 289. III, 113.
Iſingen 87 II, 66. 88 III, 73. 150. 90/91 I, 348. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II, 164.
Isny, Stadt 86 I, 7. 194. 195. II, 98. III, 2. 4. 6. 7. 14. 24—31. 35—39. 46. 81—84. 87 I, 138. 254. 260. II, 124. 88 I, 106. 110. 118. 140. 280. 281. III, 144. 160. 89 I, 102. 130. 269. 271. IV, 122. 90/91 I, 106. 110. 116. 158. 162. 324. 327. 343. 346. II, 104. 92 I, 7. 78. 104. 348. II, 53. 90. 93 II, 25. 43. 183. III, 66. 90. 113. 94 I, 211. II, 110. 236. 238. III, 84. 98. 122. 153. 214. 95, XX. II, 233. III, 83. 122. 126. 130. 164. 235. 243. 244. 245. 246.
„ Vorſtadt 87 II, 124. 88 III, 144. 89 IV, 122. 90/91 II, 104. 348. 92 II, 54. 93 II, 25. 183. III, 113. 94 II, 110. 95 II, 233.
Ittenbeuren 95 II, 256.
Ittenhauſen 87 II, 114. 88 III, 132. 156. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
Itzelberg 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 129. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 17. II, 191.
Itzlingen 95 II, 204.

Jagſtberg 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
Jagſtfeld 86 II, 108. 118. 87 II, 36. 88 III, 38. 89 IV, 132. 142. 90/91 II, 24. 92 I, 358. 370. II, 14. 93 II, 5. 188. 198. III, 113. 94 II, 130. 95 II, 70. 75. 178.
Jagſthauſen 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 77.
Jagſtheim 87 II, 72. 88 I, 145. III, 84. 90/91 I, 168. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 77. 101. 103. 104.
Jagſtzell 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 77. 102.
Jebenhauſen 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. 290. III, 114.
Jeſingen 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 I, 349. 352. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 129. 246. 247.
Jettenburg 87 II, 68. 88 III, 76. 89 I, 276. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 130.
Jettkofen 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 I, 349. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 189. 202.
Joſenhof 95 II, 155.
Jungholzhauſen 87 II, 84. 88 I, 145. III, 95. 90/91 I, 168. II, 68. 92 II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113.
Jungingen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 139. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Juſtingen 87 II, 110. 88 III, 128. 89 I, 276. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Jux 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113.

Kaiſersbach 87 I, 161. II, 94. 88 I, 280. 281. III, 105. 89 I, 271. 276. 90/91 I, 168. 327. 346. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 9. 14. 15. 25. 26. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 156. 254. III, 246.
Kalkhöfe 95 II, 77. 102.
Kaltenburg 95 I, 17.
Kaltenthal 87 II, 38. 88 III, 40. 90/91 II, 26. 92 I, 397. II, 15. 93 II, 5. III, 113.
Kammerſtatt 95 II, 109.
Kanzach 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 130. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 189.
Kapf 95 II, 115. 156.
Kapfenburg 95 II, 257.
Kapfenhardt 86 II, 23. 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 168.
Kappel (Ravensburg) 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 231. 236.
„ (Riedlingen) 86 II, 98. 87 II, 114. 88 III, 132. 156. 89 IV, 122. 90/91 I, 352. II, 96. 92 I, 348. II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 240.
„ (Waldſee) 95 II, 199.
Kappishäuſern 87 II, 56. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 III, 48.
Karlis 95 II, 209.
Katzenſtein 95 II, 204.
Kayh 87 I, 159. II, 50. 88 III, 53. 149. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
Kellmünz 86 III, 87—91. 88 I, 282. 283. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328—331.
Kemnath (Biberach) 87 II, 38. 88 III, 40. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 198.
„ (Stuttgart) 95 II, 95.
Kennenburg 86 II, 60—62. 89 IV, 74—76. 92 I, 280. 93 II, 155. 156. 94 II, 71. 73. 74.
Kerkingen 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 204. 214.
Kernaten 95 II, 229.
Keſſelfeld 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 173.
Kiebingen 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 9. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 73. 89.

Kilchberg 87 II, 68. 88 III, 76. 154. 89 I, 276. 90/91 II, 52. 92 II, 133. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 73.
Kinne 95 I, 14.
Kirbach 95 I, 18. 21.
Kirbachhof 95 II, 165.
Kirchberg a. der Iller 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 133. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 196.
„ a. der Jagſt 86 III, 28—31. 87 II, 78. 88 I, 106. III, 88. 90/91 I, 106. II, 62. 92 I, 346. II, 33. 93 II, 14. 182. III, 113. 94 II, 108. 305. III, 84. 95 II, 76.
„ a. der Murr 87 II, 32. 88 III, 35. 153. 89 I, 278. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 82. 118.
„ bei Sulz 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 16. 24 bis 31. 37. 39. 48. 81—84. 87 I, 222. 228. 254. 260. 278—281. III, 73. 89 I, 269. 271. 90/91 I, 270. 324. 327. 341. 346. 93 III, 114. 140. 95 I, 114. II, 33. 35. III, 246.
Kirchbierlingen 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 130. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 188.
Kirchdorf 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 130. 93 II, 21. III, 113. 95 II, 186.
Kirchen 87 II, 100. 88 III, 114. 156. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. 290. III, 113. 95 I, 13.
Kirchenkirnberg 87 I, 161. II, 94. 88 III, 105. 89 I, 276. 90/91 I, 168. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 120. 153. 159. 173. 174.
Kirchenſall 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111. 112.
Kirchentellinsfurt 87 II, 68. 88 III, 76. 89 I, 276. 90/91 I, 168. 351. II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 73. 88. 96. 247. III, 107. 108.
Kirchhauſen 86 II, 86. 87 II, 28. 88 I, 145. III, 31. 184. 89 IV, 105. 90/91 I, 168. II, 18. 92 I, 329. 427. II, 12. 93 II, 3. III, 113.
Kirchheim am Neckar 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 71.
„ am Ries 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 I, 168. II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 204.
„ u. Teck 86 I, 4. 7. 95. 126. 194. II, 98. 182. 197. 199. 202. 212. 215. III, 2. 4. 7. 16. 24 bis 31. 37. 48. 81—84. IV, 6. 87 I, 92. 121. 156. 160. 254. 260. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 15. 18 88 I, 73. 74. 105. 110. 114. 136. 138. 147. 171. 172. 178. 179. 280. 281. III, 121. 156. 160. 184. 89 I, 73—76. 102. 106. 126. 128. 163. 164. 269. 271. IV, 122. 148. 167. 187. 233. 242. 244. 90/91 I, 4. 62. 110. 116. 120. 152—157. 201. 202. 203. 324. 327. 343. 346. 349. II, 86. 208. 92 I, 4. 7. 52. 56—60. 78. 82. 100. 126. 343. 348. 376. 378. 481. 503—507. II, 45. 90. 93 I, 133. 267. II, 21. 43. 79. 183. 202. 204. 249. 250. 260. 271. III, 54—58. 66. 70. 86. 112. 114. 135. 94 I, 159. 187. 190. 200. 245. II, 110. 134. 136. 236. 238. III, 70—74. 84. 95. 98. 118. 120. 149. 187. 95 I, 1. 2. 4. 13. 18. 21. 117. 123. 131. 234. II, 86. 129. 180. 257. 340. III, 81. 84. 107. 116—119. 160. 186. 243. 244. 245. 246.
Kirſchenhardthof 86 II, 60—62. 95 II, 120.
Kißlegg 86 II, 98. III, 28—31. 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 104. 92 I, 348. II, 53. 93 II, 25. 183. III, 113. 94 II, 110. 214. 95 II, 235. III, 83. 164. 235.
Kitzen 95 II, 162.
Klaffenbach 95 II, 122. 160.
Kleinallmendingen, ſ. Allmendingen.
Kleinaltdorf (Gaildorf) 95 II, 80.
„ (Hall) 95 II, 147.
Kleinaſpach 87 II, 32. 88 III, 35. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 12. II, 118.
Kleinbettlingen 87 II, 56. 88 III, 61. 154. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
Kleinbottwar 87 II, 32. 88 III, 35. 149. 153. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 237. II, 18. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 117.
Kleinbrettheim 95 II, 100.
Kleindeinbach 95 II, 123.
Kleineislingen 87 II, 104. 88 I, 145. III, 120. 90/91 I, 168. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 85. 128. 179. 245.
Kleinengſtingen 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 I, 168. II, 46. 92 II, 25. 93 I, 3. 13. II, 10. III, 114. 94 I, 96.
Kleinforſt 95 II, 76.
Kleingartach 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 1. 2. 10. 21. II, 92. 134.
Kleinglattbach (ſ. Großglattbach) 95 I, 2. 9. 21.
Kleinheppach 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Kleinhirſchbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. 95 II, 152. 251.
Kleinhöchberg 95 II, 119.
Kleiningersheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 71.
Kleinfachſenheim 87 II, 40. 88 III, 42. 153. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 136.
Kleinfüßen 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 126.
Kleintiffen 95 II, 202.
Kleinvillars 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22 157. 174. 92 II, 14. 128. 93 I, 270—272. 295. II, 5. III, 113.
Klingenberg 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 70.

Klingenſtein 87 II, 98. 88 III, 110. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 130. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 191. 217.
Klotzenhof 95 II, 123. 160.
Kniebis (ſ. Baiersbronn).
Knittlingen 86 I, 5. 87 II, 34. 140. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 174. 92 I, 5. 150. II, 14. 128. 93 I, 271. II, 5. 40. III, 113. 94 III, 186. 95 I, 20. II, 220. 223.
Kochendorf 86 II, 96. 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 I, 344. II, 14. 93 II, 5. 180. III, 113. 94 II, 106. 95 II, 70. 78. 81. 178.
Kochermühle 95 II, 229. 233.
Kocherſteinsfeld 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 16. 24 bis 31. 35—39. 48. 81—84. 87 I, 254. 260. II, 36. 88 III, 38. 159. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78. 105.
Kocherſtetten 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79. 112.
Kocherthürn 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78.
Kohlberg 87 II, 56. 88 I, 145. III, 61. 149. 90/91 I, 168. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87. 129. 247. III, 48.
Kohlersthal 95 II, 139.
Kohlſtetten 87 II, 110. 88 III, 128. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 I, 314. II, 22. III, 113.
Kolbingen 87 II, 68. 88 I, 145. III, 78. 150. 184. 90/91 I, 168. 348. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. 289. III, 114. 95 II, 194.
Komburg 95, XX.
Könbronn 95 II, 227.
Köngen 86 I, 5. 87 II, 28. 140. 88 I, 145. III, 29. 149. 153. 183. 185. 90/91 I, 168. II, 18. 92 I, 5. II, 11. 93 II, 3. 40. 289. III, 113. 94 III, 84. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 72.
Königsbronn 86 I, 74. 76. 87 I, 97. 99. II, 82. 88 I, 79. 81. III, 93. 198. 89 I, 79. 82. 90/91 I, 76. 78. II, 66. 92 I, 63. 65. II, 35. 93 II, 15. III, 114. 94 III, 77. 79. 95 I, 17. 20. 21. II, 191. 205. III, 70. 71.
Königseggwald 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 217.
Königsheim 87 II, 64. 88 III, 71. 154. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.
Königsrothermühle 95 II, 203. 213.
Konradsweiler 95 II, 197.
Korb 86 I, 5. 87 II, 40. 141. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 I, 5. II, 17. 93 II, 6. 41. III, 113.
Kornberg 95 II, 113.
Kornthal 87 I, 227. II, 30. 88 I, 238. III, 31. 89 I, 221. 230. 90/91 II, 20. 92 I, 157. II, 12. 128. 93 II, 4. III, 113. 145. 94 I, 196. 223. III, 114. 95, XX. I, 128. 131. III, 107. 108.
Kornwestheim 86 II, 108. 87 II, 32. 88 III, 33. 89 IV, 132. 90/91 II, 20. 92 I, 5. 358. II, 13. 93 II, 4. 40. 188. III, 113. 94 I, 196. 223. III, 114. 95 II, 10. 14. 15. 18. 21. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. III, 107.
Köſingen 87 II, 88. 88 III, 99. 90/91 II, 72. 92 II, 88. 93 II, 17. III, 113.
Kottſpiel 95 II, 107.
Kottweil 95 I, 12.
Krehwinkel 95 II, 159.
Kreßbach 95 II, 32.
Kreßbronn 86 I, 96—98. II, 124. 87 II, 122. 127. 234. 88 I, 115. 116. 258. 259. 89 I, 107. 108. 245. IV, 150. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 291. 292. 92 I, 84. 167. 378. 93 II, 204. III, 71, 72. 94 II, 136. III, 102. 95 I, 229. III, 88.
Krummhardt 95 II, 124.
Krummwälden 95 II, 126.
Kuchen 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 85. 179.
Künzelsau 86 I, 7. II, 98. 215. IV, 6. 87 I, 92. 138. II, 82. 142. 176. 88 I, 106. 140. 147. 174. 280. 281. III, 95. 89 I, 130. 271. IV, 120. 245. 262. 90/91 I, 62. 106. 145. 158. 162. 203. 327. 346. II, 66. 92 I, 7. 53. 104. 346. 478. 503—507. II, 36. 93 I, 133. II, 16. 42. 79. 173. 182. 238. 260. 271. III, 90. 113. 135. 161. 94 II, 108. 236. 238. III, 84. 122. 187. 95 II, 79. 112. 178. 318. III, 110. 122. 126. 130. 186. 246.
Kupferzell 87 I, 138. II, 90. 88 I, 140. III, 101. 155. 184. 89 I, 130. IV, 108. 110. 120 90/91 I, 158. 162. II, 74. 92 I, 104. 346. II, 39. 93 II, 17. 182. III, 90. 113. 94 II, 108. III, 122. 95 II, 112. 152. 251. III, 122. 126. 130.
Kuppingen 87 II, 50. 88 III, 53. 154. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 18. 29. 33. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61.
Kürnbach 95 I, 10. II, 231.
Kurzach 95 II, 157.
Kuſterdingen 87 II, 68. 88 III, 76. 89 I, 276. 90/91 I, 351. II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 73.

Lackendorf 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 98.
Laibach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
Laichingen 86 I, 7. II, 60—62. 87 II, 110. 88 III, 128. 89 IV, 74—76. 90/91 II, 92. 92 I, 7. 280. II, 47. 93 II, 22. 43. 155. 156. III, 113. 94 II, 72. 73. 74. III, 51. 84. 95 III, 49. 122. 126. 130.
Laimnau 86 II, 116. 87 II, 118. 88 III, 137. 89 IV, 140. 90/91 II, 100. 92 I, 368. II, 52. 93 II, 24. 196. III, 114. 94 II, 128. 95 II, 229. 232. 233.
Lampertsweiler 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114.

Lampoldshauſen 87 II, 36. 88 III, 38. 153. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 133. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 105.
Landauhof 95 II, 185.
Langenargen 86 I, 96—98. 124. 87 I, 122. 127. 234. II, 118. 88 I, 115. 116. 120. 258. 259. III, 137. 89 I, 107. 245. IV, 122. 150. 90/91 I, 122. 123. 127. 128. 132. 133. 291. 292. II, 100. 92 I, 84. 89. 167. 348. 378. II, 52. 93 II, 24. 183. 204. III, 71. 72. 114. 94 II, 110. 136. III, 102. 95 II, 229. III, 88. 105. 106.
Langenau 86 II, 98. 87 I, 119. II, 120. 143. 88 I, 106. 110. 112. III, 139. 151. 156. 184. 89 I, 102. 104. IV, 122. 90/91 I, 106. 110. 112. 116. 118. 349. II, 100. 92 I, 7. 78. 80. 348. II, 52. 93 II, 24. 43. 183. III, 66. 68. 114. 94 II, 110. III, 84. 98. 100. 153. 214. 95 II, 191. 205. 214. III, 84. 86. 164. 235.
Langenbeutingen 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 109. 150.
Langenbrand 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 183. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 I, 202. II, 140.
Langenburg 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 I, 503—507. II, 33. 93 II, 14. III, 113. 94 III, 187. 95 II, 76. III, 246.
Langenſchemmern 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 I, 168. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 187. 200.
Langnau (Ober-) 86 I, 7. 93. 147. 148. II, 98. 87 II, 120. 88 I, 112. III, 137. 90/91 I, 112. 352. II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229.
Laßbach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
Laubach 87 II, 72. 88 III, 83. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 115. 154. 197.
Laubbach 87 II, 118. 88 III, 136. 151. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 189. 203.
Lauben 95 II, 208. 209.
Lauchheim 86 III, 28—31. 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 78. 105.
Laudenbach 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 227. 228.
Laufen a. d. Eyach 87 II, 44. 88 III, 48. 149. 89 I, 278. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 133. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 74. 90. 132.
„ am Kocher 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 114.
Lauffen am Neckar 86 I, 5. II 96. 87 I, 138. II, 24. 140. 88 I, 106. 140. III, 23. 89 I, 130. IV, 105. 118. 90/91 I, 106. 158. 162 II, 14. 92 I, 5. 104. 344. II, 9. 93 II, 2. 40. 180. III, 90. 113. 94 I, 222. 246. II, 106. III, 84. 122. 95 I, 1. 3. 10. 11. 21. 238. II, 70. 82. 92. 178. III, 107. 122. 126. 130.
Lauffen (Rottw.) 87 I, 161. II, 62. 88 III, 69. 90/91 II, 48. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 74.
Laukenmühle 95 II, 110.
Laupertshauſen 87 II, 96. 88 I, 145. III, 107. 90/91 I, 168. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 9. 14. 21. 22. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 199. 212.
Laupheim 86 I, 7. 93. 147. II, 86. 88. 98. IV, 6. 87 I, 119. 138. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 18. 88 I, 106. 110. 136. 138. 140. 147. 172. III, 123. 89 I, 102. 126. 128. 130. IV, 105. 110. 116. 122. 223. 267. 90/91 I, 62. 106. 110. 112. 116. 152—157. 162. 203. II, 88. III, 198. 92 I, 7. 53. 78. 100. 104. 348. 503—507. II, 46. 130. 93 I, 133. II, 21. 43. 79. 183. 234. 271. 290. III, 66. 86. 114. 135. 94 II, 104. 110. 236. 238. III, 84. 98. 118. 120. 122. 153. 214. 95 II, 198. 211. III, 84. 116—119. 124. 128. 131. 164. 235.
Lautenbach 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 203.
Lauterach 87 II, 100. 88 III, 114. 156. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. 290. III, 113.
Lauterbach 87 I, 138. 160. II, 58. 88 I, 140. III, 63. 89 I, 130. 90/91 I, 158. 162. II, 44. 92 I, 6. 104. II, 25. 93 I, 7. 11. II, 10. 41. 90. III, 114. 95 II, 192. 225.
Lauterbad (ſ. Dietersweiler).
Lauterburg 87 II, 72. 88 I, 280. 281. III, 83. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. 348. II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 III, 246.
Lautern 87 II, 78. 88 III, 89. 184. 90/91 II, 62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 119. 125. 205.
Lautlingen 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90. 132. 247.
Lehr 87 I, 161. II, 120. 88 III, 140. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Lehrhof 95 II, 118.
Leidringen 87 II, 66. 88 III, 73. 150. 90/91 I, 348. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. 289. III. 114. 95 II, 91. 132.
Leinbronn 95 I, 10.
Leinecksmühle 95 II, 115.
Leinfelden 87 II, 38. 88 III, 40. 149, 153. 197. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 141.
Leinroden 95 II, 115.
Leinſtetten 86 III, 28—31. 87 II, 66. 88 I, 145. III, 73. 90/91 I, 168. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 7. II, 12. III, 114. 95 II, 97. 143. 249.
Leinweiler 95 II, 154.
Leinzell 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 I, 168. II,

62. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115. 154. 155.
Lendfiedel 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 53. 93 II, 14. III, 13. 95 II, 76.
Leofels 95 II, 76.
Leonberg 86 I, 5. 126. II, 96. III, 28—31. IV, 4. 87 I, 92. 138. 156. II, 30. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 18. 88 I, 73. 74. 106. 136. 138. 140. 147. 165. 168. 171. 172. III, 31. 185. 89 I, 73—76. 126. 128. 130. 159. 163. 164. IV, 110. 112. 118. 168. 212. 241. 90/91 I, 62. 67—73. 106 152—157. 158. 162. 196. 201. 202. 203. 351. II, 18. 92 I, 5. 52. 56—60. 100. 104. 122. 126. 150. 340. 344. 502—506. 509. II, 12. 93 I, 133. II, 4. 40. 78. 180. 220. 245. 270. 275. III, 54—58. 86. 90. 108. 112. 113. 135. 144. 94 I, 187. 196. 222. 245. II, 95. 101. 106. 236. 238. 243. III, 70—74. 84. 114. 118. 120. 122. 145. 149. 186. 95 I, 1. 7. 8. 121. 122. 123. II, 138. 257. 313. III, 48. 107. 112—115. 122. 126. 130. 154. 160.
Leonbronn 87 II, 26. 88 III, 25. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 10.
Lerchenberg 95 II, 162.
Leukershauſen 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 203. 213.
Leupolz 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 229. 232. 235.
Leutenbach 87 II, 40. 88 III, 44. 149. 89 I, 278. 90/91 I, 168. II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. 289. III, 113. 95 II, 120. 252.
Leutkirch 86 I, 7. II, 98. 147. 161. 194. 215. IV, 6. 87 I, 138. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 106. 110. 136. 138. 174. III, 125. 89 I, 102. 126. 128. 132. IV, 122. 180. 216. 90/91 I, 62. 110. 116. 152—157. 158. 162. 203. II, 90. 92 I, 7. 53. 78. 100. 104. 348. 478. 481. 503—507. II, 47. 93 I, 133. II, 21. 43. 79. 183. 214. 234. 260. 271. III, 66. 86. 92. 113. 135. 161. 94 I, 211. II, 110. 236. 238. III, 98. 118. 120. 122. 188. 95 I, 185. 224. II, 208. 215. 257. 313. III, 84. 116—119. 122. 126. 130.
Leuzendorf 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 17. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62.
Liebelsberg 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II. 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
Lichtel 95 II, 228.
Lichtenegg 95 I, 107. II, 241.
Lichtenſtern 95 II, 81.
Liebelsberg 95 II, 169.
Liebenau 86 II, 108. 87 II, 120. 88 III, 137. 89 IV, 132. 90/91 II, 100. 92 I, 358. II, 51. 93 II, 24. 188. III, 114. 95 II, 234. 256.
Liebenzell 86 II, 120. 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 89 IV, 144. 90/91 II, 34. 208. 92 I, 372. II, 19. 128. 93 I, 7. 11. II, 7. 198. III, 113. 94 I, 196. II, 130. III, 115. 95 I, 3. 18. II, 138. 168. III, 107.
Liebesdorf 95 II, 100.
Lienzingen 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61.
Lillſtadt 95 II, 228.
Limberg 95 II, 216.
Lindach 87 II, 78. 88 III, 89. 155. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 9. 18. II, 115.
Lindenbronn 95 II, 124.
Lindorf 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 78.
Linſenhofen 87 II, 56. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87. 129.
Lippach 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 78.
Lippoldsweiler 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 159. 174.
Lobenhauſen 95 II, 76.
Locherhof 87 I, 161. II, 64. 88 I, 145. III, 69. 90/91 I, 169. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 172.
Löchgau 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
Löffelſtelzen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
Loffenau 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 129. 93 I, 6. 7. II, 9 III, 113. 95 II, 219. 220. 223.
Lohe 95 II, 152.
Lohr 95 II, 101.
Lombach 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 171.
Lomersheim 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 173. 92 II, 14. 93 I, 270. 272. II, 5. III, 113. 95 II, 94.
Lonſee 87 I, 161. II, 120. 88 I, 280. 281. III, 140. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214. III, 246.
Lonſingen 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Lonthal 95 II, 214.
Lorch 86 I, 7. II, 86. 88. 124. 87 I, 161. II, 94. 142. 88 I, 280. 281. III, 105. 155. 183. 198. 89 I, 271. IV, 150. 90/91 I, 169. 327. 346. 349. II, 76. 92 I, 7. 378. II, 40. 133. 93 II, 18. 42. 194. 290. III, 113. 94 I, 196. II, 136. III, 115. 95 I, 20. II, 84. 123. 160. 245. 257. III, 108. 246.
Lorenzenzimmern 95 II, 147.
Löſchenhirſchbach 95 II, 152.
Loßburg 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II,

36. 92 II, 20. 93 I, 6. II, 8. III, 113. 95 I, 19. 199. II, 172. 219. 222. 223. 249.
Löwenſtein 87 II, 42. 88 I, 145, 280. 281. III, 46. 89 I, 271. 90/91 I, 169. 346. II, 30. 208. 92 I, 370. II, 18. 128. 93 II, 6. 196. III, 113. 94 II, 125. 95 II, 81. 158. III, 246.
Löwenthal 95 II, 231.
Ludwigsburg 86 I, 4. 5. II, 60—62. 96. 126. 133. 149. 181. 200. 215. IV, 4. 87 I, 140. 226. 227. 234. II, 30. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 22. 88 I, 105. 106. 108. 136. 138. 142. 147. 165. 168. 172. 238. 258. 259. II, 8. 50. 73. III, 33. 89 I, 100. 121. 126. 128. 132. 159. 186—191. 221. 227. 229. 245. II, 8. 30. IV, 7—76. 118. 130. 132. 144. 173. 214. 290. 90/91 I, 4. 62. 98. 106. 108. 114. 142. 145. 152—157. 158. 162. 196. 203. 240. 272. 274. 291. 292. II, 20. 110. 92 I, 4. 5. 52. 76. 97. 100. 104. 122. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 280. 329. 344. 356. 358. 372. 380. 399. 502—506. II, 13. 93 I, 133. II, 4. 40. 78. 86. 155. 156. 177. 180. 188. 190. 200. 206. 213. 249. 270. III, 64. 83. 86. 92. 108. 113. 135. 144. 145. 94 I, 190. 196. 222. 223. 245. II, 72. 73. 74. 101. 106. 114. 130. 139. 236. 238. 243. 256. III, 83. 85. 96. 113. 114. 118. 120. 122. 145. 186. 94, XX. I, 8. 128. 131. 143. 170. 173. 95 I, 234. 238. 239. 257. 278. 340. III, 1. 82. 107. 108. 112—115. 122. 126. 130. 135. 154. 176. 186. 215.
Ludwigsthal 95 II, 185.
Luizhauſen 87 I, 161. II, 120. 88 III, 140. 151. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 94 III, 51.
Luizhofen 95 I, 11.
Lupfen 95, XX.
Luftbronn 95 II, 228.
Luftenau (Markt) 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 348. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113.
Luftnau 87 II, 68. 88 I, 243. III, 76. 150. 198. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 73. 96. 142. III, 107.
Lützenhardt 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 94 III, 91. 95 II, 167. 169. 177.

Machtolsheim 87 II, 98. 88 III, 110. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Mägerkingen 87 II, 60. 88 I, 145. III, 65. 90/91 I, 169. II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 194. 206.
Magolsheim 87 II, 110. 88 I, 145. III, 128. 156. 89 I, 276. 90/91 I, 169. II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
Magſtadt 86 I, 5. 87 I, 140. 158. II, 24. 140. 88 I, 142. III, 24. 153. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 162. II, 14. 92 I, 5. 106. II, 9. 93 II, 2. 40. III, 92. 113. 124. 95 II, 176. III, 122. 126. 130.
Mahlſtetten 87 II, 64. 88 III, 71. 150. 183. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 133. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 194.
Mähringen (Tübingen) 87 II, 68. 88 III, 76. 154. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113.
„ (Ulm) 87 I, 161. II, 120. 88 III, 140. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Maichingen 87 I, 158. II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
Maienfels 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110.
Mailand 95 II, 208.
Mainhardt 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 I, 169. II, 30. 92 II, 17. 128. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 113.
Maiſenbach 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 7. 11. II, 9. III, 113.
Maitis 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 44. 130. 93 II, 20. III, 114.
Malmsheim 87 II, 30. 88 III, 32. 149. 153. 89 I, 277. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 175.
Mangoldfall 87 II, 90. 88 III, 101. 155. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111. 112. 251.
Mangoldshauſen 95 II, 147.
Mannholz 95 II, 157.
Marbach, OA. Stadt 86 I, 5. II, 96. 147. 195. 200. III, 28—31. IV, 4. 87 I, 140. II, 32. 140. 175. 88 I, 107. 142. 147. 174. III, 35. 153. 89 I, 132. 278. IV, 110. 118. 186. 90/91 I, 62. 107. 160. 164. 203. 327. 346. II, 22. 92 I, 5. 52. 106. 150. 329. 340. 344. 502—506. 509. II, 13. 93 I, 133. II, 4. 40. 78. 178. 180. 194. 200. 260. 270. 289. III, 91. 113. 135. 161. 94 II, 106. 130. III, 85. 124. 186. 95 I, 2. 21. 116. II, 71. 82. 315. 319. III, 107. 110. 122. 126. 130. 134. 246.
„ (Münſingen) 95 II, 192.
„ (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 132. 184. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 I, 314. II, 23. III, 113. 95 I, 16. II, 189.
Margrethauſen 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90. 131. 132. 180.
Marhördt 95 II, 113. 153.
Mariaberg 95 I, 115. 116. 117. II, 206. III, 246.
Mariabronn 95 II, 230.
Mariabuch 95, XX.
Mariä Kappel 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113.
Mariazell 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114.
Markbronn 87 II, 98. 88 I, 145. III, 110. 155. 90/91 I, 169. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 16. 23. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. II, 191.
Markelsheim 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70.

92 II, 38. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 226. 227.
Markgröningen 86 I, 5. 87 II, 32. 140. 88 I, 241. III, 33. 149. 153. 90/91 I, 169. II, 20. 92 I, 5. 344. II, 13. 93 II, 4. 40. 180. III, 113. 94 II, 106. 95 I, 189. 143. 191. II, 137.
Markt-Luſtenau 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 343. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 203. 213. 216.
Marbach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75. 102.
Marſchalkenzimmern 87 II, 66. 88 III, 73. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114.
Marſtetten 95 II, 196. 218.
Martinsmoos 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
Marxenhof 95 II, 159.
Maſelheim 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 16. 23. 31. 34. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63. 198.
Maſſenbach 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 134.
Maſſenbachhauſen 87 II, 26. 88 III, 25. 90/91 II, 14. 92 I, 428. II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113.
Matzenbach 87 II, 72. 88 III, 84. 150. 198. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 94 III, 91. 95 III, 246.
Maubach 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 120.
Maulbronn 86 I, 5. II, 96. 151. 194. 213. IV, 4. 87 II, 34. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 22. 88 I, 136. 138. 147. 174. III, 37. 89 I, 126. 128. 229. IV, 110. 112. 118. 213. 216. 90/91 I, 62. 152—157. 203. 282. II, 22. 208. 92 I, 5. 52. 100. 156. 340. 344. 432. 481. 502—507. II, 14. 93 I, 133. 267. II, 4. 7. 8. 180. 270. III, 86. 113. 135. 144. 94 I, 186. 196. 200. 245. II, 99. 100. 102. 106. 236. 238. III, 118. 120. 95 I, 10. 20. 121. 128. 131. 138. II, 258. III, 112—115. 134.
Mauren 95 II, 166. 167.
Meggen 95 II, 230.
Mehrſtetten 87 II, 112. 88 III, 128. 90/91 II, 92. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 I, 239.
Meidelſtetten 87 II, 112. 88 III, 128. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Meimsheim 87 II, 26. 88 I, 145. III, 26. 90/91 I, 169. II, 16. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 92.
Meiſtern 95 II, 94. 140.
Mengen 86 I, 7. 93. II, 98. 87 I, 119. 140. II, 118. 143. 88 I, 107. 110. 112. 142. III, 136. 156. 188. 89 I, 102. 132. IV, 108. 122. 90/91 I, 106. 110. 112. 116. 160. 164. II, 98. 92 I, 7. 78. 80. 106. 348. II, 51. 93 II, 24. 43. 183. III, 66. 92. 114. 94 II, 110. III, 85. 98. 124. 95, XIX. II, 190. III, 84. 122. 126. 130.
Menzels 95 II, 254.
Merazhofen 95 II, 232.
Mergelſtetten 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 191. 204.
Mergentheim 86 I, 7. 126. 194. II, 86. 96. 201. III, 2. 4. 7. 18. 24—31. 35. 37. 50. 81—84. IV, 6. 87 I, 92. 140. 156. 254. 260. II, 86. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 73. 74. 107. 136. 138. 142. 147. 166. 168. 171. 174. 278. 279. 280. III, 97. 160. 89 I, 126. 128. 132. 159. 269. 271—273. IV, 108. 110. 120. 140. 90/91 I, 99. 107. 152—157. 160. 164. 196. 203. 324. 327. 328. 331. 343. 346. II, 68. 92 I, 7. 53. 100. 106. 122. 329. 370. 402. 503 bis 507. 509. II, 37. 93 I, 6. 133. II, 16. 42. 79. 173. 182. 196. 271. III, 70. 86. 92. 108. 113. 135. 94 I, 97. II. 103. 108. 125. 128. 236. 238. III, 85. 95. 118. 120. 124. 145. 188. 95, XX. I, 224. 230. II, 33. 226. 258. III, 81. 116—119. 122. 126. 130. 134. 154. 243. 244. 245. 246.
Merklingen (Blaubeuren) 87 II, 98. 88 III, 110. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
„ (Leonberg) 86 II, 86. 88. 87 II, 30. 88 III, 32. 89 I, 277. IV, 105. 90/91 I, 351. II, 20. 156. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 166.
Meßbach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 II, 305.
Meßſtetten 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.
Mettelbach 95 II, 159.
Mettelberg 95 II, 174. 243.
Mettenberg 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114.
Metterzimmern 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 135.
Metzelhof 95 II, 123. 160.
Metzingen 86 I, 4. 6. 147. 148. II, 96. 87 I, 140. II, 70. 142. 88 I, 107. 108. III, 81. 150. 154. 184. 89 I, 100. 121. 132. IV, 120. 90/91 I, 4. 107. 108. 114. 142. 160. 164. II, 56. III, 198. 92 I, 4. 6. 76. 97. 106. 346. II, 30. 133. 93 II, 13. 42. 181. III, 64. 83. 92. 113. 94 I, 190. II, 95. 108. III, 51. 85. 96. 113. 124. 153. 214. 95 II, 87. 180. 340. III, 48. 82. 122. 126. 130. 164. 235.
Michaelsberg 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. 95 III, 246.
Michelau 95 II, 122.
Michelbach (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
„ an der Bilz 86 III, 28–31. 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 178.
„ an der Heide 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 100.

Michelbach an der Lücke 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 132. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 146.
„ am Wald 86 III, 28–31. 87 II, 90. 88 I, 145. III, 101. 90/91 I, 169. II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 151.
Michelbächle 95 II, 153. 252.
Michelfeld 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 113.
Michelwennaden 87 II, 122. 88 III, 142. 151. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 188.
Miedelsbach 87 II, 92. 88 III, 103. 89 I, 276. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122. 160.
Mieterkingen 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 202. 315.
Mietingen 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 16. 20. 23. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 198.
Mindersbach 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113.
Miſtlau 95 II, 76.
Mittelbach 95 II, 99.
Mittelbiberach 87 II, 96. 88 III, 107. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 212.
Mittelbuch 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 199.
Mittelfiſchach 87 II, 76. 88 III, 87. (Unter- 89 IV, 178.) 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 148. 175.
Mittelroth 95 II, 113. 152. 153.
Mittelſchlechtbach 95 II, 122.
Mittelſchönthal 95 II, 118.
Mittelſtadt 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 73. 88.
Mittelſteinbach 95 II, 151. 251.
Mittelweiler 95 II, 156.
Mittenhauſen 95 II, 184.
Mochenthal 95 I, 97.
Möckmühl 86 II, 86. III, 87–91. 87 II, 36. 88 I, 280. 283. III, 38. 89 I, 271. 272. 273. 90/91 I, 327–331. 346. II, 24. 92 I, 344. II, 15. 93 II, 5. 180. 245. III, 113. 94 II, 106. 95 II, 75. 99. III, 246.
Mögglingen 87 II, 78. 88 III, 89. 184. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 84. 123. 125.
Möglingen (Ludwigsburg) 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137.
„ (Öhringen) 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 78.
Mohnhardt 95 II, 139.
Möhringen (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
„ auf den Fildern 86 I, 5. II, 86. 88. 87 II, 38. 141. 88 III, 40. 90/91 II, 26. 92 I, 5. II, 15. 93 II, 5. 41. III, 113.
Monakam 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 166.
Mönchberg 87 II, 50. 88 III, 53. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
Mönsheim 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 175.
Monrepos 95 I, 9.
Moosbeuren 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91 I, 352. II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
Moosburg 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 132. 93 II, 23. III, 113.
Mooshauſen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
Moosheim 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 201.
Morsbach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 129. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79.
Mörſingen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
Möſſingen 86 I, 6. II, 120. 87 II, 62. 141. 88 III, 67. 185. 89 I, 278. IV, 144. 90/91 I, 169. 348. II, 48. 92 I, 6. 372. II, 26. 93 II, 11. 41. 198. III, 113. 94 II, 95. 130. 95 II, 89. 130.
Möttlingen 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. III, 113.
Mötzingen 87 II, 50. 88 III, 53. 149. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
Muckenthal 95 II, 182.
Mühlacker (ſ. Dürrmenz).
Mühlen am Neckar 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 149. 90/91 I, 169. II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 114. 95 II, 74. 97.
Mühlhauſen a. d. Enz 87 II, 40. 88 III, 42. 90/91 II, 23. 92 II, 16. 133. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93.
„ am Neckar 87 II, 26. 88 III, 27. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 72. 94.
„ (Geislingen) 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 86. 128.
„ (Tuttlingen) 87 II, 68. 88 III, 78. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 129. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 74. 91.
„ (Waldfee) 87 II, 122. 88 III, 142. 151. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 199. 212.
Mühlheim am Bach 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 94 II, 305. 95 II, 74. 90.
„ a. d. Donau 87 II, 68. 88 III, 78. 150. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. 194.
Mühringen 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91

II, 38. 92 II, 22. 133. 93 II, 9. III, 114. 95 II, 90.
Mulfingen 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 76. 99. 115.
Münchingen 86 II, 60—62. 87 II, 30. 88 III, 32. 89 I, 276. IV, 74—76. 90/91 II, 20. 92 I, 280. II, 12. 93 II, 4. 155. 156. III, 113. 94 II, 71—73. 95 II, 137. III, 48.
Mundeldingen 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 201.
Mundelsheim 87 II, 34. 88 III, 35. 90/91 I, 169. 351. II, 22. 92 I, 329. II, 13. 93 II, 4. III, 113. 94 II, 95. 95 I, 1. 3. 11. 21. II, 71.
Munderkingen 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 18. 24 bis 31. 35. 37. 50. 81—84. 87 I, 119. 140. 254. 260. II, 100. 88 I, 107. 110. 112. 142. 278—281. III, 114. 150. 89 I, 102. 132. 271. 90/91 I, 107. 110. 116. 160. 164. 346. II, 82. 92 I, 78. 80. 106. 338. II, 42. 93 II, 19. 182. III, 66. 113. 94 II, 110. III, 85. 98. 124. 95, XIX. XX. I, 115. 116. 117. II, 184. 188. III, 84. 122. 126. 131. 246.
Mundingen 87 II, 100. 88 III, 114. 150. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
Münklingen 87 II, 30. 88 III, 32. 89 I, 278. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113.
Münſingen 86 II, 86. 88. 98. 215. III, 4. 7. 18. 24—31. 50. 81—84. IV, 6. 87 I, 140. 254. 260. II, 143. 176. III, 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 110. 136. 138. 147. 174. 278. 279. 280. 281 III, 128. 194. 89 I, 102. 126. 128. 132. 269. 271. IV, 110. 122. 184. 214. 117. 90/91 I, 62. 99. 107. 110. 116. 152—157. 158. 164. 203. 324. 327. 343. II, 90. 92 I, 53. 78. 100. 343. 348. 376. 503—507. II, 47. 90. 93 I, 133. 267. 303—315. II, 22. 79. 183. 202. 221. 271. 290. III, 66. 86. 113. 135. 161. 94 II, 95. 110. 134. 236. 238 III, 85. 98. 118. 125. 187. 95 I, 16. 117. II, 184. 258. 313. 333. III, 84, 116—119. 246.
Münſter (Cannſtatt) 87 II, 26. 88 III, 27. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 95. 95 II, 72.
„ (Gaildorf) 95 II, 80. 108.
„ (Mergentheim) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 120. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 227. 228. III, 48.
Münzdorf 87 II, 112. 88 III, 128. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 192.
Murr 87 II, 34. 88 I, 282. 283. III, 35. 153. 89 I, 272. 273. 90/91 I, 328. 331. II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82.
Murrhardt 86 I, 5. 87 II, 22. 140. 88 I, 107. 142. III, 22. 199. 89 I, 132. 90/91 I, 107. 160. 164. II, 12. 92 I, 4. 5. 106. 344. II, 8. 93 II, 2. 40. 180. III, 92. 113. 94 II, 95. 106. III, 85. 124. 95 XXI. I, 20. 239. II, 83. 119. 121. 158. 243. III, 124. 128. 131.
Murrwangen 95 II, 197.
Musbach 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 130. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 237.
Musberg 87 II, 38 III, 40. 153. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 7. II, 141.
Muthlangen 87 II, 78. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115.
Muthof 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 105.
Muttensweiler 87 II, 96. 88 III, 108. 89 I, 278. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 200.
Mutzenhof 95 II, 120.

Nabern 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 I, 3. 13. 21 II, 164.
Nägeleshof 95 II, 116.
Nagelsberg 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 79.
Nagold 86 I, 6. II, 96. 212. 87 I, 140. II, 52. 141. 175. 88 I, 107. 108. 142. 147. 174. III, 58. 183. 89 I, 100. 132. 232. IV, 118. 142. 148. 239. 240. 90/91 I, 62. 67—73. 107. 108. 114. 160. 164 203. II, 40. 92 I, 6. 52. 76. 100. 106. 150. 159. 342. 344. 370. 374. 430. 502—506. II, 23. 93 I, 6. 7. 11. 133. 267. II, 9. 41. 78. 178. 181. 198. 200. 214. 221. 270. III, 64. 86. 93. 113. 135. 161. 94 I, 245. II, 95. 102. 106. 124. 128. 132. 136. 236. 238. III, 85. 96. 118. 120. 124. 186. 95 I, 201. II, 139. 167. III, 82. 112—115. 124. 128. 131.
Nasgenſtadt 87 II, 100. 88 III, 114. 90/91 II, 82. 92 II, 42. 132. 93 II, 19. 290. III, 113. 95 II, 184.
Naſſach 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 157.
Naſſau 87 II, 86. 88 I, 145. III, 97. 90/91 I, 169. II, 70. 92 I, 428. II, 38. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 226.
Nattheim 87 II, 82. 88 III, 93. 198. 90/91 I, 169. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
Nebringen 87 II, 50. 88 III, 53. 149. 154. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
Neckargartach 86 I, 5. 87 II, 30. 140. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 I, 5. II, 11. 93 II, 3. 40. III, 113. 95 II, 91. 92.
Neckargröningen 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 72.
Neckarhauſen 87 II, 58. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73. 95.
Neckarrems 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 72. 83.
Neckarſulm 86 I, 5. II, 96. 146. 151. 197. IV, 4.

87 II, 36. 140. 175. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 136. 138. 147. 174. III, 38. 89 I, 126. 128. IV, 112. 118. 174. 212. 215. 229. 267. 90/91 I, 62. 98. 99. 107. 152—157. 169. 203. II, 24. 92 I, 5. 52. 100. 340. 344. 355. 364. 431. 502—507. II, 14. 93 I, 133. II, 5. 40. 78. 173. 178. 180. 194. 235. 237. 238. 245. 247. 250. 270. III, 86. 113. 135. 94 I, 196. II, 102. 106. 124. 236. 238. III, 85. 114. 118. 120. 188. 95, XXI. I, 141. II, 70. 81. III, 107. 112—115.

eckartenzlingen 87 II, 58. 88 III, 61. 149. 154. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73. 87. 95.

eckarthailfingen 87 II, 58. 88 I, 145. III, 61. 149. 90/91 I, 169. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73.

Neckarweihingen 87 II, 32. 88 I, 145. III, 33. 89 I, 278. 90/91 I, 169. II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 71.

Neckarweſtheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 70. 82.

Neenſtetten 87 II, 120. 88 III, 140. 90/91 I, 349. II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.

Nehren 87 II, 68. 88 III, 76. 154. 89 I, 276. 278. 90/91 II, 52. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 89.

Neidenfels 95 II, 76.

Neidlingen 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 129. 164.

Neipperg 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.

Nellingen (Eßlingen) 87 II, 28. 88 I, 145. III, 29. 149. 153. 183. 89 I, 276. 90/91 I, 169. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 II, 9. 14. 16. 29. 32. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 94.

„ (Blaubeuren) 87 II, 98. 88 I, 145. III, 110. 90/91 I, 169. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 9. 14. 16. 31. 34. 35. 37. 40. 43. 47. 52. 58. 63.

Nellingsheim 86 III, 28—31. 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 97.

Nellmersbach 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113.

Nendingen 87 II, 68. 88 III, 78. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. 195.

Nenningen 87 II, 102. 88 III, 117. 89 I, 278. 90/91 II, 84. 92 II, 42. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 127. 163.

Nerenſtetten 87 II, 120. 88 III, 140. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.

Neresheim (OA.-Stadt) 86 I, 7. II, 98. 180. IV, 6. 87 II, 88. 142. 176. 88 I, 107. 110. 136. 138. 147. 174. III, 99. 185. 89 I, 102. 126. 128. IV, 110. 120. 217. 238. 90/91 I, 62. 99. 107. 110. 116. 152—157. 158. 203. II, 72. 92 I, 53. 78. 110. 301. 346. 431. 503—507. II, 38. 93 I, 133. II, 17. 42. 79. 173. 178. 182. 220. 234. 271. 290. III, 66. 86. 113. 135. 94 I, 103. II, 108. 236. 238. 243. III, 85. 98. 118. 120. 95, XXI. II, 190. 313. 314. 316. III, 82. 116—119.

Neresheim (Schloß) 87 II, 88. 88 III, 99. 184. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 190. 217.

Neubronn (Aalen) 87 II, 72. 88 I, 145. III, 83. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 115.

„ (Mergentheim) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 I, 169. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 227. III, 48.

Neubulach 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 149. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 I, 40. II, 7.

Neuenbürg 86 I, 6. 126. II, 96. IV. 4. 87 I, 92. 140. 156. 160. II, 54. 141. 175. III, 6. 22. 88 I, 73. 74. 107. 136. 138. 142. 147. 171. 174. III, 59. 89 I, 73—76. 126. 128. 132. 163. 164. IV, 110. 118. 144. 244. 90/91 I, 62. 67—73. 99. 152—157. 160. 164. 201. 202. 203. II, 42. 92 I, 6. 52. 56—60. 100. 126. 150. 344. 502—506. II, 23. 129. 93 I, 12. 133. II, 9. 41. 78. 181. 235. 270. III, 54—58. 86. 112. 113. 135. 94 I, 196. II, 106. 125. 236. 238. III, 70—74. 85. 115. 118. 120. 124. 149. 186. 95 I, 238. II, 94. 248. 258. III, 105. 107. 108. 112—115. 124. 128. 131. 160.

Neuenhaus 87 II, 58. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 133. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 95. 141.

Neuenſtadt a. d. Linde 86 I, 126. III, 87—91. 87 I, 92. 156. II, 36. 88 I, 73. 74. 171. 282. 283. III, 38. 153. 89 I, 272. 273. IV, 108. 118. 90/91 I, 328. 331. II, 24. 92 I, 150. 344. 427. II, 15. 93 II, 5. 180. 200. III, 113. 94 II, 106. 132. 186. 95 I, 141. 239. II, 78. 109. 149. 258.

Neuenſtein 87 II, 90. 88 I, 107. III, 101. 89 IV, 108. 110. 120. 90/91 I, 107. II, 74. 92 I, 346. II, 39. 93 II, 17. 182. III, 113. 94 II, 108. III, 85. 95 II, 150. 173.

Neufels 95 II, 111.

Neuffen 87 I, 140. II, 58. 88 I, 142. III, 61. 184. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 164. II, 44. 92 I, 106. II, 24. 93 I, 267. II, 10. III, 92. 113. 94 III, 124. 95, XX. II, 30. 33. 36. 38. 42. 46. 50. 56. 62. 87. 258. III, 124. 128. 131.

Neufra (Riedlingen) 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185. 189. 201.

„ (Rottweil) 87 I, 161. II, 64. 88 III, 69. 90/91 I, 348. II, 48. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91. 133.

Neufürſtenhütte 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113.

Neuhauſen a. d. Erms 87 II, 70. 88 III, 81. 150. 154. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 94 III, 51. 95 I, 115. II, 87. III, 48.
„ ob Eck 87 II, 68. 88 I, 145. III, 78. 90/91 I, 169. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 129. 180.
„ auf d. Fildern 86 I, 5. III, 28—31. 87 I, 140. II, 28. 140. 88 I, 142. III, 30. 185. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 164. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 94 II, 106. III, 91. 124. 95 III, 124. 128. 131.
Neuhengſtett 87 I, 158. II, 46. 88 I, 280. 281. III, 50. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 34. 157. 173. 92 II, 19. 93 I, 273. 284. II, 7. III, 113. 95 III, 246.
Neuhütten 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 I, 169. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Neukirch (Rottweil) 87 I, 161. II, 64. 88 III, 69. 90/91 I, 348. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 25.
„ (Tettnang) 87 II, 120. 88 III, 137. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. 188. III, 113. 95 II, 25. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 229. 232.
Neulautern 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 18. 128. 93 II, 6. 113. 95 II, 119.
Neuler 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 109.
Neumühle (Crailsheim) 95 II, 76.
„ (Gaildorf) 95 II, 113. 178.
„ (Leutkirch) 95 II, 215.
Neunbronn 95 II, 107.
Neuneck 87 I, 158. II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 6. II, 8. III, 113. 95 II, 21. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61. 97. 144.
Neunkirchen 87 II, 86. 88 I, 145. III, 97. 90/91 I, 169. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 226. 227.
Neunſtadt 95 II, 172.
Neuravensburg 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 233.
Neureuth 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111.
Neuſatz 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 12. II, 9. III, 113.
Neuſeß 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. III, 113.
Neuſtadt (Neuſtädtle) 86 II, 116. 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 I, 368. II, 16. 93 II, 6. 196. III, 113. 94 II, 128. 95 II, 84.
Neutrauchburg 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 230. 233.
Neuweiler (Böblingen) 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 25. 26. 35. 38.
„ (Calw) 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 25. 26. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61. 140. 169. 171.
Niederhaslach 95 I, 191.
Niederhofen (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 I, 169. II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 10. II, 92.
„ (Ehingen) 87 II, 100. 88 I, 145. III, 114. 156. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113.
„ (Leutkirch) 95 II, 208. 215.
Niedernau 86 II, 116. 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 89 IV, 140. 90/91 I, 348. II, 48. 92 I, 368. II, 26. 133. 93 II, 196. III, 113. 94 II, 128. 95 II, 73. 89.
Niederndorf 95 II, 80.
Niedernhall 87 II, 84. 88 I, 107. III, 95. 90/91 I, 107. 169. II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 III, 85. 95 II, 79. 111. 112.
Niedernzell 95 II, 186.
Niederrimbach 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 16. 290. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 227.
Niederroden 95 II, 213.
Niederſteinach 95 II, 226.
Niederſtetten 86 I, 6. II, 122. 87 II, 78. 142. 88 III, 88. 89 IV, 120. 146. 90/91 II, 62. 92 I, 6. 346. 376. II, 33. 93 II, 14. 42. 182. 202. III, 113. 94 II, 108. 134. III, 85. 95 II, 227. 228. III, 83.
Niederſtotzingen 86 II, 86. 88. 87 II, 122. 88 III, 140. 89 IV, 105. 90/91 I, 169. 349. II, 102. 92 I, 348. II, 52. 93 II, 24. 183. III, 114. 94 II, 110. 95 II, 13. 18. 21. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
Niederwangen 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 229. 233.
Nieraz 86 II, 118. 89 IV, 142. 92 I, 370. 93 II, 198. 94 II, 130.
Nitzenhauſen 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
Nonnenbach 87 II, 120. 88 III, 137. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229. 233.
Nordhauſen (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 157. 174. 92 II, 10. 128. 93 I, 272. 298. II, 3. III, 113. 95 II, 134.
„ (Ellwangen) 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.
Nordheim 87 II, 26. 88 III, 26. 149. 153. 90/91 I, 169. II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 70. 92. 134. III, 107. 108.
Nordſtetten 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 9. III, 113.
Notzingen 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 17. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
Nufringen 87 II, 50. 88 III, 54. 154. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.

Nürtingen 86 I, 4. 6. II, 96. IV, 4. 87 I, 140. 226. II, 56. 141. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 105. 107. 108. 136. 138. 142. 147. 174. III, 61. 154. 89 I, 100. 126. 128. 132. 229. 232. IV, 118. 174. 90/91 I, 4. 62. 98. 107. 108. 114. 152—157. 160. 164. 203. 274. 348. II, 42. III, 199. 92 I, 4. 6. 52. 76. 100. 106. 150. 156. 159. 346. 407. 432. 502—506. II, 24. 93 I, 133. 267. II, 10. 41. 78. 173. 178. 181. 194. 200. 204. 249. 270. III, 64. 86. 92. 113. 135. 144. 94 I, 159. 190. 245. II, 102. 108. 125. 136. 236. 238. III, 85. 96. 118. 120. 124. 186. 95 I, 13. 18. 122. 134. 138. 150. 170. 234. II, 73. 87. 340. III, 82. 112—115. 124. 128. 131. 134.

Nuſplingen 87 II, 64. 88 III, 71. 154. 90/91 I, 169. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 194.

Nußdorf 87 II, 40. 88 III, 42. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 166. 249.

Oberaichen 95 II, 32.

Oberaſpach 95 II, 147.

Oberbalzheim 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 47. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 196.

Oberbaumgarten 95 II, 230.

Oberberken 87 II, 92. 88 III, 103. 155. 198. 89 IV, 179. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 162. 245.

Oberbettringen 87 II, 78. 88 III, 90. 90/91 I, 169. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 161.

Oberböbingen 87 II, 78. 88 III, 90. 90/91 I, 169. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 84. 125.

Oberboihingen 87 II, 58. 88 III, 61. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 72. 87.

Oberbrändi 95 II, 249.

Oberbrüden 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 159. 174. 253.

Oberburkhardshofen 95 II, 215.

Oberdettingen 95 II, 196.

Oberdeufſtetten 95 II, 203.

Oberdigisheim 87 II, 44. 88 III, 48. 153. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 194. 207.

Oberdiſchingen 87 II, 100. 88 III, 115. 150. 90/91 I, 352. II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 94 II, 95. 95 II, 183.

Oberdorf (Biberach) 86 II, 98. 87 II, 96. 88 III, 108. 89 I, 278. 90/91 II, 70. 92 II, 41. 93 II, 18. III, 114. 95 II, 212.

„ (Neresheim) 86 II, 98. 87 II, 88. 88 III, 100. 89 IV, 120. 90/91 I, 349. II, 72. 92 I, 346. II, 38. 93 II, 17. 182. III, 113. 94 II, 108. 95 II, 190. 204.

„ (Tettnang) 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229. 230. 232.

Obereiſenbach 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 234.

Obereiſesheim 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 68. 70.

Oberelfingen 95 I, 10.

Oberenſingen 87 II, 58. 88 I, 145. III, 62. 90/91 I, 169. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73. 95.

Obereppach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111. 150. 152.

Obereſſendorf 87 II, 122. 88 III, 143. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113.

Obereßlingen 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 I, 351. II, 18. 92 II, 11. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 72. 85.

Oberfiſchach 87 II, 76. 88 I, 145. III, 87. 150. 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 148.

Oberflacht 87 II, 68. 88 III, 78. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. 289. III, 114. 95, XXI. II, 195.

Oberginsbach 87 II, 84. 88 III, 95. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 103.

Obergriesheim 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 98.

Obergriefingen (ſ. Griefingen).

Obergröningen 87 II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 114.

Obergruppenbach (ſ. Untergruppenbach).

Oberhaugſtett 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 149. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.

Oberhauſen 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 129. 93 I, 309. II, 10. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 88. 96. 247.

Oberheinrieth 95 II, 82.

Oberhof 95 II, 112.

Oberhöfen 95 II, 111.

Oberholzheim 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186.

Oberjeſingen 87 II, 50. 88 III, 54. 154. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.

Oberjettingen 87 II, 50. 88 III, 54. 154. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 I, 7. II, 8. III, 113.

Oberiflingen 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 6. 8. II, 8. III, 113.

Oberkeſſach 87 II, 84. 88 III, 95. 150. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 99.

Oberkirchberg 86 III, 28—31. 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 94 III, 51. 95 II, 195.

Oberkirneck 95 II, 124.

Oberknauſen 95 II, 104.

Oberkochen 87 II, 72. 88 III, 83. 198. 89 IV,

177. 90/91 II, 56. 92 I, 239. II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 81.
Oberkollbach 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 168.
Oberkollwangen 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 94 I, 234.
Oberlengenhardt 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 7. 11. II, 9. III, 113.
Oberlenningen 87 II, 104. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86.
Obermarchthal 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 184.
Obermaßholderbach 95 II, 150.
Obermönsheim 95 II, 175.
Obermühle 95 II, 113. 154.
Obermünkheim 95 II, 79. 112.
Obermusbach 87 II, 48. 88 III, 51. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 144.
Obernau 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 90/91 I, 169. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 73. 97.
Oberndorf, OA.Stadt 86 I, 6. II, 86. 88. 96. 103. III, 87—91. IV, 4. 87 I, 138. 160. II, 58. 141. 175. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 108. 136. 138. 142. 147. 174. 282. 283. III, 63. 149. 154. 184. 89 I, 100. 126. 128. 132. 272. 273. IV, 105. 113. 118. 146. 167. 213. 90/91 I, 62. 98. 108. 114. 145. 152—157. 160. 164. 203. 328. 331. II, 44. 92 I, 6. 52. 76. 100. 106. 346. 365. 372. 502—506. II, 25. 93 I, 11. 133. II, 10. 41. 78. 181. 186. 202. 238. 270. III, 64. 83. 86. 90. 114. 135. 94 I, 186. 196. 220. 245. II, 95. 108. 125. 132. 236. 238. III, 96. 113. 114. 115. 118. 120. 124. 188. 95 II, 74. 258. 313. III, 82. 107. 112—115. 124. 128. 131.
„ (Herrenberg) 87 II, 50. 83 III, 54. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113.
„ (Mergentheim) 95 II, 227. III, 48.
„ (Welzheim) 95 II, 122.
Obernheim 87 II, 64. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114.
Oberneuſtetten 95 II, 120.
Oberniebelsbach 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 220.
Oberohrn 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 132. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110. 151.
Oberopfingen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 130. 93 II, 22. III, 113.
Oberregenbach 95 II, 76.
Oberreichenbach 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
Oberried 95 II, 32.
Oberriexingen 87 II, 40. 88 I, 145. III, 42. 90/91 I, 169. II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93. 136.
Oberrimbach 87 II, 86. 88 I, 145. III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 228.
Oberroth 86 I, 6. 87 I, 159. II, 76. 142. 88 I, 145. III, 87. 199. 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 113. 119. 152. 153. 154.
Oberrothenſtein 95 II, 98.
Oberſchlechtbach 95 II, 122.
Oberſchmerach 95 II, 147.
Oberſchneidheim 95 II, 204.
Oberſcheffach 95 II, 107. 147. 148.
Oberſchwandorf 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 14. 26. 30. 33. 36. 38. 42. 46. 50. 56. 62. 167.
Oberſielmingen 87 II, 38. 88 III, 40. 89 I, 276. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113.
Oberſöllbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 151.
Oberſontheim 87 I, 159. II, 76. 88 I, 145. III, 87. 150. 185. 90/91 I, 169. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 7. 9. 14. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 107. 147. 250.
Oberſpeltach 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 103. 146.
Oberſtadion 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 200.
Oberſteinach 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
Oberſteinbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 113. 251.
Oberſtenfeld 87 II, 34. 88 I, 145. III, 36. 90/91 I, 169. II, 22. 92 II, 13. 133. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 12. II, 117. 157.
Oberſtetten (Biberach) 95 II, 197. 211.
„ (Gerabronn) 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 I, 169. II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 227. 228.
„ (Münſingen) 87 II, 112. 88 III, 128. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Oberſtotzingen 87 II, 122. 88 III, 140. 90/91 I, 169. 349. II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Oberſulmetingen 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 I, 169. II, 70. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 187. 200.
Oberthalheim 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 I, 351. II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. 11. II, 9. III, 113. 95 II, 177.
Obertheuringen 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 231. 236.

Obertürkheim 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 89 I, 277. 90/91 I, 169. II, 16. 92 I, 378. II, 10. 93 II, 3. 204. III, 113. 94 I, 95. 196. 223. II, 136. 305. III, 114. 95 II, 7. 8. 11. 18. 20. 22. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 72. III, 107.
Obernrbach 87 II, 92. 88 III, 103. 150. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 84. 122. 244.
Oberwachingen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188.
Oberwaldach 95 II, 167.
Oberwälden 87 II, 104. 88 III, 120. 156. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 133. 93 II, 20. III, 114. 95 I, 19.
Oberweiler (Calw) 95 II, 140.
„ (Saulgau) 95 II, 203.
Oberweiſſach 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 I, 351. II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 12. II, 121. 159. 253.
Oberzell 95 II, 187.
Oberzwiefelberg 95 I, 188. 196. 199.
Ochſenbach 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 I, 427. II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 165. 175.
Ochſenberg (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
„ (Heidenheim) 87 II, 82. 88 III, 93. 198. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
Ochſenhauſen 86 I, 7. 126. 87 I, 92. 140. 156. 222. II, 96. 142. 88 I, 73. 74. 110. 142. 171. 228. 241. III, 108. 89 I, 102. 132. IV, 108. 122. 90/91 I, 110. 116. 160. 164. 270. II, 78. 92 I, 7. 78. 186. II, 41. 93 II, 19. 42. 173. III, 66. 92. 114. 140. 94 III, 98. 124. 95 I, 116. 224. II, 198. 211. 258. III, 84. 124. 128. 131. 246.
Ochſenwang 87 II, 106. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114.
Ödenwaldſtetten 87 II, 112. 88 I, 145. III, 128. 90/91 I, 169. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Ödernhardt 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113.
Ödheim 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 I, 170. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 78.
Ofenbach 95 II, 101.
Oferdingen 87 II, 68. 88 III, 76. 90/91 II, 54. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 73. 88. 178.
Offenau 86 II, 118. III, 87—91. 87 II, 36. 88 I, 282. 283. III, 38. 89 I, 272. 273. IV, 142. 90/91 I, 328. 331. II, 24. 92 I, 64. 370. II, 14. 128. 93 II, 5. 198. III, 113. 94. II, 130. 95. II, 70. 75. 178.
Offenhauſen 95 II, 193.
Offingen 87 II, 114. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
Öffingen 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 94 II, 305.
Ofterdingen 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 170. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 73. 89.
Oggelsbeuren 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 I, 352. II, 82. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 201.
Oggelshauſen 87 II, 114. 88 III, 132. 185. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
Oggenhauſen 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 18. 21.
Ohmden 87 II, 106. 88 III, 121. 156. 90/91 I, 349. 352. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 164.
Ohmenhauſen 87 II, 60. 88 I, 145. III, 65. 185. 90/91 I, 170. II, 46. 92 I, 239. II, 25. 93 II, 10. III, 114.
Ohmenheim 87 II, 88. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 23. 31. 34. 37. 39. 43. 47. 52. 58. 63.
Ohnastetten 87 II, 70. 88 III, 81. 150. 154. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Ohnholz 95 II, 111. 151.
Öhringen 86 I, 7. 194. II, 98. 191. 199. III, 2. 4. 7. 20. 24—31. 35. 37. 39. 52. 81—84. IV, 6. 87 I, 140. 226. 254. 260. II, 90. 142. 175. 88 I, 107. 142. 147. 174. 258. 259. 280. 281. III, 101. 159. 89 I, 132. 229. 271. IV, 110. 115. 120. 134. 90/91 I, 62. 107. 160. 164. 203. 274. 327. 346. II, 72. 92 I, 7. 53. 106. 156. 346. 358. 503—507. II, 39. 90. 132. 93. I, 133. II, 17. 42. 79. 182. 190. 271. III, 92. 113. 135. 144. 94 I, 196. 200. 245. II, 104. 108. 236. 238. III, 85. 118. 120. 124. 187. 95 I, 131. 139. 141. II, 110. 150. 151. 250. 258. 319. III, 83. 116—119. 124. 128. 131. 246.
Ohrnberg 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 78. 110. 111.
Ölbronn 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 22. 92 II, 14. 128. 93 I, 271. II, 5. III, 113. 95 II, 220.
Ölkofen 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 130. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 202.
Öllingen 87 II, 122. 88 III, 140. 90/91 I, 349. II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Olnhauſen 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75.
Onolzheim 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 129. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 103.
Onſtmettingen 86 I, 6. 87 I, 158. II, 44. 141. 88 III, 48. 149. 90/91 II, 32. 92 I, 6. II, 18. 93 II, 7. 41. III, 113. 95 I, 116. II, 194.
Öpfingen 87 II, 100. 88 III, 115. 150. 90/91 II,

82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 III, 184.
Oppelsbohm 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 120.
Oppenreute 95 II, 235.
Oppenweiler 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 83. 118.
Oppingen 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Orendelfall 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 111.
Orlach 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.
Orſenhauſen 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 186.
Öfchelbronn (Herrenberg) 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 149. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 94 I, 234.
„ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Öfchingen 87 II, 62. 88 III, 67. 89 I, 278. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 130.
Oftdorf 87 II, 44. 88 III, 48. 90/91 I, 348. 351. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90. 131. 132.
Oftelsheim 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
Ofterhofen 95 II, 199.
Oßhalden 95 II, 101.
Oßweil 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 13. 128. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 8.
Öthlingen 87 II, 106. 88 III, 121. 90/91 I, 349. 352. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86. 179.
Ötisheim 87 II, 34. 88 I, 145. III, 37. 90/91 I, 170. II, 173. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 136.
Ottenbach 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 44. 130. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 126. 162.
Ottenbronn 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. III, 113.
Ottendorf 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 107.
Ottenhauſen 87 I, 160. II, 56. 88 III, 59. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 6. 7. II, 9. III, 113. 95 II, 219. 220.
Ottenhof 95 II, 108.
Otterswang 87 II, 122. 88 III, 143. 151. 90/91 I, 352. II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 231.
Ottmarsheim 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 I, 170. II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113.
Owen 87 II, 106. 88 III, 121. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86.
Papiermühle 95 II, 108.
Pappelau 87 II, 98. 88 III, 110. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 133. 93 II, 19. III, 113.
Perouſe 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 I, 170. II, 20. 157. 173. 92 II, 12. 93 I, 271. 273. 283. II, 4. III, 113. 94 II, 305. 95, XXI.
Peterzell 87 II, 58. 88 III, 63. 89 I, 271. 90/91 I, 327. II, 44. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 I, 19. II, 225.
Pfaffenhofen 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 21. II, 92. 135.
Pfaffenried 95 II, 211.
Pfaffenſee 95 I, 5. 18.
Pfäffingen 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 89 I, 278. 90/91 I, 170. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96. 143.
Pfahlbronn 87 I, 161. II, 94. 88 III, 105. 148. 150. 155. 158. 198. 89 I, 276. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. 290. III, 113. 95 II, 115. 116. 123. 156. 157. 160. 182. 252.
Pfahlheim 87 II, 74. 88 III, 85. 198. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 172.
Pfalzgrafenweiler 87 I, 158. II, 48. 88 I, 146. III, 51. 90/91 I, 170. II, 36. 92 II, 20. 93 I, 6. 7. 10. II, 8. III, 113. 95 II, 7. 11. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61. 167. 168. 183. 254.
Pfauhauſen 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 II, 72. 86.
Pfedelbach 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 151. 251.
Pfeffingen 86 III, 28—31. 87 II, 44. 88 I, 146. III, 48. 153. 90/91 I, 170. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 90.
Pfersbach 95 II, 115.
Pfingſtweid 86 II, 110. 89 IV, 134. 92 I, 360.
Pfinzweiler 95 II, 219.
Pfitzingen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97.
Pflaumloch 87 II, 88. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 132. 93 II, 17. III, 113.
Pflugfelden 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 132. 93 II, 4. III, 113.
Pflummern 87 II, 114. 88 III, 132. 151. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 133. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 206.
Pfrondorf (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139.
„ (Tübingen) 87 II, 68. 88 III, 76. 198. 90/91 I, 170. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 I, 19. II, 96.
Pfronſtetten 87 II, 112. 88 III, 128. 156. 183. 184. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. 290. III, 113.

Pfrungen 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 206.
Pfullingen 86 I, 4. 6. II, 60—62. 87 II, 60. 88 I, 107. 146. III, 65. 149. 89 I, 278. 90/91 I, 4. 107. 170. II, 46. 92 I, 4. 6. 280. II, 26. 93 I, 307. II, 10. 41. 155. 156. III, 114. 94 I, 96. 190. II, 73. 74. III, 85. 113. 95 I, 1. 16. II, 88. 340.
Pinache 87 II, 34. 88 III, 37. 184. 89 IV, 211. 90/91 II, 22. 157. 169. 173. 92 II, 14. 93 I, 270. 272. 287. II, 5. III, 113.
Plattenhardt 87 II, 38. 88 III, 40. 184. 198. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 141.
Pleidelsheim 87 II, 34. 88 III, 36. 153. 90/91 I, 170. II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 71.
Plieningen 86 I, 5. 87 II, 38. 141. 88 III, 40. 149. 89 IV, 183. 90/91 II, 26. 92 I, 5. II, 15. 93 II, 5. 41. III, 113. 95 II, 95. 140.
Pliensbach 95 II, 34.
Pliezhauſen 87 II, 68. 88 III, 77. 90/91 I, 170. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 73.
Plochingen 86 I, 5. II, 96. III, 87—91. 87 II, 28. 140. 280. 283. 88 III, 30. 149. 153. 184. 89 I, 273. IV, 118. 210. 90/91 I, 238. 331. II, 18. 92 I, 5. 344. II, 11. 133. 93 II, 3. 40. 180. III, 113. 94 I, 196. II, 106. III, 114. 95 I, 116. II, 72. 85. 125. III, 107.
Plüderhauſen 87 I, 161. II, 94. 88 III, 106. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. 290. III, 113. 95 II, 84. 122. 124. 244.
Poltringen 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 184. 90/91 I, 170. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96. 143.
Pommertsweiler 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 14. 16. 21. 22. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 107. 108. 148.
Poppenweiler 87 II, 32. 88 I, 146. III, 33. 149. 89 I, 278. 90/91 I, 170. II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. 289. III, 113. 95 II, 71. 83.
Primisweiler 95 II, 229. 232.

Queckbronn 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113.

Radelſtetten 87 II, 98. 88 III, 110. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 124.
Raggen 95 II, 210.
Raidwangen 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 87.
Rakkoldshauſen 95 II, 100.
Rammingen 87 II, 122. 88 III, 140. 151. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Ramſenſtruth 95 II, 109.
Ramſtein 95 II, 90.
Randenweiler 95 II, 77. 104.
Rappach 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 128. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110.
Rappenhof 95 II, 155.
Rappoldshofen 95 II, 148.
Rathshauſen 87 II, 64. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92 II, 28. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 91.
Rattenharz 95 II, 126.
Ratzenried 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 229.
Rauhenbretzingen 97 II, 80.
Rauhenzainbach 95 II, 153.
Ravensburg 86 I, 4. 7. 93. 144. 146. 179. II, 98. 126. 133. 147. 149. 161. 194. 199. 201. 213. 215. III, 28—31. 89. IV, 6. 87 I, 119. 140. 160. 226. 232. 234. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 105. 107. 110. 112. 136. 138. 142. 147. 166. 174. 258. 259. II, 8. 50. 73. III, 130. 184. 197. 89 I, 102. 104. 121. 126. 128. 132. 159. 221. 227. 229. 245. 272. 273. II, 8. 30. IV, 108. 116. 122. 140. 142. 148. 171. 173. 189. 222. 224. 233. 246. 262. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 107. 110. 112. 116. 118. 142. 145. 152—157. 160. 164. 196. 201. 202. 203. 272. 274. 291. 292. 328—331. 349. II, 92. 110. III, 197. 199. 92 I, 4. 7. 53. 78. 80. 97. 100. 106. 122. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 329. 348. 368. 370. 376. 378. 380. 399. 479. 503—507. II, 48. 93 I, 133. II, 22. 43. 79. 86. 173. 183. 196. 198. 202. 204. 206. 213. 220. 238. 271. 290. III, 61. 66. 68. 83. 86. 108. 112. 114. 135. 144. 94 I, 187. 190. 211. 245. II, 95. 110. 128. 134. 136. 139. 236. 238. 258. III, 85. 86. 98. 100. 113. 118. 120. 124. 145. 153. 187. 188. 214. 95, XXI. I, 128. 131. 132. 170. 224. 234. II, 230. 233. 234. 235. 278. 313. 340. III, 1. 73. 74. 84. 86. 105. 106. 116—119. 124. 128. 131. 154. 164. 176. 215. 235. 246.
Rechbach 95 II, 152. 251.
Rechberg 87 II, 78. 88 I, 280. 281. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 I, 125.
Rechberghauſen 88 II, 104. 88 III, 120. 151. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 13. 23. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 126.
Rechenberg 87 II, 72. 88 III, 84. 198. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 102.
Rechentshofen 95 I, 20.
Rechtenſtein 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 184. 193.
Regelsweiler 95 II, 203. 213.
Regglisweiler 87 II, 106. 88 III, 123. 151. 90/91 II, 88. 92 I, 370. II, 46. 93 II, 21. III, 114.

Reichenbach (Freudenſtadt) 87 I, 159. II, 48. 88 I, 145. III, 51. 89 I, 271. 273. 90/91 I, 328. 331. II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. 8. 9. II, 8. III, 113. 95, XXI. I, 121. II, 219. 221.
„ (Geislingen) 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 94 I, 196. II, 246.
„ (Gmünd) 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 162.
„ (Göppingen) 87 II, 104. 88 III, 120. 151. 156. 90/91 I, 170. II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. 290. III, 114. 94 III, 115. 95 II, 85. 125. 127. III, 108.
„ (Saulgau) 87 II, 118. 88 III, 136. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114.
„ (Spaichingen) 87 II, 64. 88 III, 72. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 194. 207.
„ (Waiblingen) 87 II, 40. 88 III, 44. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 94 II, 305.
Reichenbächle 95 II, 225.
Reichenberg 86 I, 126. 87 I, 92. 156. II, 22. 88 I, 73. 74. 171. III, 22. 90/91 II, 12. 92 I, 358. II, 8. 93 II, 2. 188. III, 113. 95 II, 83. 118. 119. 121. 243.
Reicheneck 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 I, 348. II, 56. 92. II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Reichenhofen 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 208. 209. 215.
Reichenſtein 95 II, 192.
Reichertshauſen 95 II, 32.
Reichertshofen 95 II, 80. 108.
Reinerzau 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 94 II, 305. 95 I, 188. 196. 197. II, 222. 224.
Reinsbronn 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 226.
Reinſtetten 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 197. 198. 211.
Reippersberg 95 II, 114. 152.
Reiſach 95 II, 81.
Reitprechts 95 II, 124. 125.
Remmingsheim 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
Renfrizhauſen 87 II, 66. 88 III, 74. 154. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 9. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 90.
Rengershauſen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113.
Renhardsweiler 87 II, 118. 88 III, 136. 156. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114.
Renningen 86 I, 5. 87 II, 30. 140. 88 III, 32. 89 I, 278. 90/91 I, 351. II, 20. 156. 92 I, 5. II, 12. 93 II, 4. 40. III, 113. 95 II, 175. III, 48.
Renquishauſen 87 II, 68. 88 III, 78. 154. 184. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 13. 14. 16. 17. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. III, 48.
Renzen 95 II, 111. 151.
Rettersburg 87 II, 40. 88 III, 45. 90/91 II, 28. 92 II, 17. 128. 93 II, 6. III, 113.
Reubach 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 129. 93 II, 14. III, 113.
Reudern 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 I, 348. II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
Reuſten 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 149. 90/91 I, 170. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96.
Reute (Biberach) 87 II, 96. 88 III 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 200. 212.
„ (Waldſee) 86 II, 108. 87 II, 122. 88 III, 143. 156. 197. 89 IV, 132. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. 188. III, 113. 95 II, 230. 235. 236.
Reuthin 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 44. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114. 95 II, 223.
Reutlingen 86 I, 4. 6. 144. 146. 179. II, 96. 126. 133. 149. 198. IV, 4. 87 I, 140. 226. 227. 232. 234. II, 60. 141. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 22. 88 I, 105. 107. 108. 136. 138. 142. 147. 166. 168. 172. 174. 238. 258. 259. 278. 279—281. II, 5. 50. 73. III, 65. 148. 149. 154. 158. 183. 185. 89 I, 100. 121. 126. 128. 132. 159. 186. 191. 218. 220. 227. 229. 245. 269. 271. II, 8. 30. IV, 74. 76. 113. 120. 144. 146. 152. 157. 172. 177. 183. 189. 241. 244. 267. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 107. 108. 114. 142. 145. 152—157. 160. 164. 196. 203. 240. 272. 274. 282. 291. 292. 324. 327. 343. II, 46. 110. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 52. 76. 97. 100. 106. 122. 150. 154. 156. 157. 167. 178. 201. 239. 329. 342. 346. 353. 374. 380. 399. 502—506. II, 25. 235. 93 I, 133. 303—315. II, 10. 41. 78. 86. 181. 185. 198. 202. 206. 245. 270. III, 64. 83. 86. 92. 108. 114. 135. 144. 145. 161. 94 I, 187. 190. 196. II, 99. 100. 102. 108. 130. 132. 139. 236. 238. 256. III, 85. 96. 115. 118. 120. 124. 145. 153. 186. 214. 95, XXI. I, 131. 143. 152. 172. 173. 174. II, 88. 258. 278. 313. 340. III, 1. 74. 82. 107. 112—115. 124. 128. 131. 135. 154. 164. 176. 215. 235.
Reutlingendorf 87 II, 116. 88 III, 132. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
Reutti 87 I, 161. II, 122. 88 III, 140. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Rexingen 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 114. 95 II, 7. 11. 29. 33. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61. 97.
Riedbach 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.

Rieden 87 I, 159. II, 80. 88 I, 146. III, 91. 155. 90/91 I, 170. II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 113. 152. 196. 208.
Riederich 87 II, 70. 88 III, 81. 90/91 I, 348. II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 87. 180.
Riedhauſen 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 I, 352. II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 189.
Riedlingen 86 I, 7. 93. II, 98. 142. 182. 191. IV, 6. 87 I, 119. 140. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 110. 112. 136. 138. 142. 174. III, 132. 183. 89 I, 102. 104. 126. 128, 132. IV, 105. 108. 122. 182. 90/91 I, 52. 99. 107. 110. 112. 116. 118. 152—157. 160. 164. 203. II, 94. 92 I, 7. 53. 78. 80. 100. 106. 343. 348. 429. 430. 503—507. II, 49. 93 I, 133. II, 23. 43. 79. 183. 216. 235. 271. III, 66. 68. 86. 92. 113. 135. 94 I, 245. II, 104. 110. 236. 238. III, 85. 98. 100. 118. 120. 124. 188. 95, XIX. XXI. I, 115. 117. 224. II, 185. 189. 193. 217. 319. III, 84. 86. 116—119. 124. 128. 131.
Riedlings 95 II, 209. 215.
Riegelbach 95 II, 213. 216.
Rielingshauſen 87 II, 34. 83 III, 36. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82.
Rienharz 95 II, 115. 157.
Rietenau 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 I, 370. II, 8. 93 II, 2. 196. III, 113. 94 II, 128. 95 II, 157. 243.
Rieth 87 II, 40. 88 III, 42. 149. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 138.
Riethcim (Tuttlingen) 87 II, 68. 88 III, 79. 89 I, 276. 90/91 I, 170. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 207. 218.
„ (Urach) 87 II, 70. 88 III, 82. 150. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Rimmeldingen 95 II, 215.
Rindelbach 87 II, 74. 88 III, 85. 150. 155. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. 289. III, 113. 95 II, 77. 102. 104.
Rinderfeld 87 II, 86. 88 I, 146. III, 97. 90/91 I, 170. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97.
Ringingen 87 II, 98. 88 III, 110. 148. 150. 155. 158. 90/91 I, 170. II, 80. 92 II, 42. 133. 93 II, 19. III, 113. 95 I, 116.
Ringſchnait 87 II, 96. 88 III, 108. 155. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 199.
Rißegg 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 187.
Rißtiſſen 87 II, 100. 88 III, 115. 156. 90/91 I, 352. II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 187.
Ritteln 95 II, 256.
Rodt 87 II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 6. II, 8. III, 113. 95 II, 144. 172.
Röhlingen 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 58. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 14. 20. 25. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 102. 146. 172.
Röhmen 94 II, 109. 149.
Röhrachhof 95 II, 118.
Rohr 87 II, 38. 88 III, 40. 183. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III. 113.
Rohracker 87 II, 26. 88 III, 27. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 94 I, 96. II, 305.
Rohrau 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 149. 90/91 I, 170. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 255.
Rohrbronn 87 II, 92. 88 III, 103. 155. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113.
Rohrdorf (Horb) 87 I, 160. II, 52. 88 III, 56. 149. 90/91 II, 58. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 114. 95 II, 74.
„ (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 139. 167.
„ (Wangen) 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 209. 215. 230. 232.
Röhrwangen 95 II, 187.
Roigheim 87 II, 36. 88 III, 38. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 99. III, 48.
Römlinsdorf 87 II, 58. 88 III, 63. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 I, 7. 11. II, 10. III, 114. 95 II, 143.
Rommelsbach 87 II, 68. 88 III, 77. 90/91 II, 54. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 113.
Rommelshauſen 86 II, 110. 87 II, 26. 88 I, 146. III, 27. 89 IV, 134. 167. 90/91 I, 170. 351. II, 16. 92 I, 360. II, 10. 93 II, 3. 190. III, 113. 94 I, 96.
Ropfershof 95 II, 102.
Roppertsweiler 95 II, 231.
Roſenberg 86 I, 6. 87 II, 74. 142. 88 III, 86. 198. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 104. 109. 149.
Roſenfeld 87 I, 140. II, 66. 88 I, 142. III, 74. 89 I, 132. 90/91 I, 164. II, 52. 92 I, 106. II, 28. 93 I, 11. 267. II, 12. III, 92. 114. 94 III, 85. 124. 95 II, 131. III, 124. 128. 131.
Röſersmühle 95 II, 113.
Roßfeld 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 103.
Roßſtaig 95 II, 157.
Roßwag 87 II, 40. 88 III, 42. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93.
Roßwälden 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 45. 93 II, 21. 290. III, 114.
Roßwangen 87 I, 161. II, 64. 88 III, 69. 154. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 115.
Rotenbach 95 II, 77.

Roth (Ellwangen) 95 II, 102.
„ (Laupheim) 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 186.
„ (Mergentheim) 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 226.
„ am See 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 I, 239. II, 100. 145. 258.
„ an der Roth 87 II, 108. 88 III, 125. 151. 89 I, 278. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 187. 197.
Rothenbach 95 II, 235. III, 107.
Röth 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 219. 221.
Röthenbach (Calw) 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. III, 113.
„ (Oberndorf) 86 II, 118. 87 II, 58. 88 III, 63. 89 IV, 142. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 129. 93 II, 10. 196. III, 114. 94 II, 128. 95 II, 219. 223.
„ (Waldsee) 95 II, 239.
Rothenberg 87 II, 26. 88 III, 27. 153. 89 I, 277. 90/91 I, 170. II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 19.
Röthenberg 87 II, 58. 88 III, 64. 199. 89 I, 276. 90/91 II, 46. 92 I, 368. II, 25. 93 I, 6. II, 10. III, 114. 95 II, 223. 225.
Röthenhof 95 II, 113.
Rothenfol 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 220.
Rothenzimmern 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 I, 348. II, 52. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II, 91.
Rothfelden 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 169.
Röthis 95 II, 196.
Röthlen 95 II, 146.
Rottenacker 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 42. 93 II, 20. 290. III, 113. 95 II, 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 184. 188.
Rottenburg 86 I, 4. 6. II, 96. 146. 198. IV, 4. 87 I, 140. II, 60. 141. 175. 88 I, 107. 142. 147. 174. III, 67. 150. 154. 183. 89 I, 132. IV, 113. 120. 146. 182. 213. 90/91 I, 4. 62. 107. 160. 164. 203. II, 46. 92 I, 4. 6. 52. 106. 329. 346. 374. 502–506. II, 26. 93 I, 6. 133. II, 11. 41. 78. 178. 181. 204. 270. III, 92. 113. 135. 94 I, 190. II. 108. 136. 236. 238. 305. III, 85. 124. 178. 179. 95 II, 73. 241. 258. 313. 315. 340. III, 110. 124. 128. 131.
Röttingen 87 II, 88. 88 III, 100. 90/91 I, 349. II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 204.
Rottum 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 198. 255.
Rottweil 86 I, 4. 6. 126. 179. II, 86. 96. 198. III, 28–31. IV, 4. 87 I, 92. 140. 156. 160. 226. II, 62. 141. 175. 88 I, 73. 74. 105. 107. 108. 147. 166. 168. 171. 174. 280. 281. III, 69. 184. 89 I, 73–76. 100. 132. 159. 163. 164. 220. 229. 271. IV, 120. 142. 182. 210. 244. 90/91 I, 4. 62. 67–73. 98. 107. 108. 114. 145. 160. 164. 196. 201–203. 272. 274. 282. 327. 346. 348. II, 48. III, 199. 92 I, 4. 6. 52. 56 bis 60. 76. 106. 122. 126. 154. 156. 329. 346. 370. 397. 430. 502–506. II, 27. 93 I, 6. 11. 133. II, 11. 42. 78. 178. 181. 198. 214. 270. III, 54–58. 64. 83. 92. 108. 112. 114. 135. 144. 94 I, 187. 190. 195. 221. 245. II, 95. 108. 130. 236. 238. III, 70–74. 85. 96. 113. 115. 124. 145. 149. 95 I, 115. 117. 131. II, 74. 91. 98. 258. 313. 316. 319. 340. III, 82. 107. 110. 124. 128. 131. 154. 160. 246.
Rübgarten 87 II, 68. 88 III, 77. 89 I, 276. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 80. 96. 142.
Rückershagen 95 II, 100.
Rudersberg 86 I, 7. 87 I, 161. II, 94. 142. 88 III, 106. 90/91 II, 76. 92 I, 7. II, 40. 93 II, 18. 42. III, 113. 95 II, 122. 159. 160.
Rudmersbach 95 II, 219. 220.
Ruheftein (f. Baiersbronn).
Ruith 87 II, 38. 88 III, 41. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 128.
Rupertshofen 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 I, 352. II, 82. 92 II, 43. 130. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 155. 212.
Ruppertshofen (Gaildorf) 87 I, 159. II, 76. 88 I, 146. III, 87. 90/91 I, 170. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 155. 156. 174.
„ (Gerabronn) 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 76.
Rupprechts 95 II, 211.
Rüffelhausen 87 II, 86. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 227.
Rutesheim 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 I, 351. II, 20. 92 II, 12. 128. 93 II, 4. III, 113.
Rutzenweiler 95 II, 110.

Sachsenhausen 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 II, 66. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 114.
Sachsenhof 95 II, 84. 244.
Sachsenweilerhof 95 II, 121.
Salach 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 162.
Salmbach 87 I, 160. II, 56. 88 I, 146. III, 60. 90/91 I, 170. II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 85.
Salzenweiler 95 II, 143.
Salzstetten 87 I, 160. II, 52. 88 I, 146. III, 57. 89 I, 278. 90/91 I, 170. 351. II, 38. 92 I, 376.

II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 16. 29. 33. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61.
Sanct Georgen 95 I, 20.
Sandhof 95 II, 104.
Satteldorf 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 76. 77. 101. 181.
Sattelweiler 95 II, 101. 181.
Sauerbach 95 II, 116.
Sauggart 87 II, 116. 88 III, 132. 151. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 201.
Saulgau 86 I, 7. 93. II, 98. 141. 147. 197. IV, 6. 87 I, 119. 140. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 110, 112. 136. 138. 142. 174. III, 136. 156. 183. 89 I, 102. 104. 126. 128. 132. IV, 117. 122. 167. 187. 239. 245. 90/91 I, 62. 98. 99. 106. 110. 112. 116. 118. 152 bis 157. 160. 164. 203. 52. II, 96. 92 I, 7. 53. 78. 80. 100. 106. 329. 348. 430. 503—507. II, 51. 93 I, 133. II, 23. 43. 79. 178. 183. 220. 221. 271. III, 66. 68. 86. 92. 114. 135. 94 I, 245. II, 104. 110. 236. 238. 243. III, 85. 98. 100. 118. 120. 124. 95, XIX. XXI. II, 189. 202. 258. 314. 319. 333. III, 84. 86. 116—119. 124. 128. 131.
Saverwang 95 II, 77.
Schadberg 95 I, 20. II, 156.
Schafhauſen 87 II, 24. 88 III, 24. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 14. 20. 22. 25. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 52. 61. 166.
Schafhof 95 I, 8.
Schäftersheim 87 II, 86. 88 I, 146. III, 97. 90/91 I, 170. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 30. 34. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 226.
Schaiblishauſen 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 130. 93 II, 20. 290. III, 113.
Schalkſtetten 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Schanbach 87 II, 28. 88 III, 28. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113.
Scharenſtetten 87 II, 98. 88 I, 146. III, 111. 150. 155. 90/91 I, 170. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51.
Scharnhauſen 87 II, 38. 88 III, 41. 183. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 95.
Schechingen 87 II, 72. 88 III, 84. 90/91 I, 170. II, 56. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 154.
Scheer 86 II, 98. III, 87—91. 87 II, 118. 88 I, 282. 283. III, 137. 156. 184. 89 I, 272. 273. IV, 122. 90/91 I, 328—331. II, 98. 92 I, 348. II, 51. 133. 93 II, 24. 183. 290. III, 114. 94 II, 110. 95 I, 115. 116. 117. II, 185. III, 246.
Schelklingen 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 205. 214.
Schemmerberg 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 I, 351. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 187.
Schenkhöfle 94 II, 123.
Scheppach 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 150.
Scherbenmühle 95 II, 113. 182.
Schernbach 95 II, 139. 170.
Scheurachshof 95 II, 79.
Schietingen 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 177.
Schillinghof 95 II, 156.
Schindelbach 87 II, 122. 88 III, 143. 156. 197. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 230. 236. 256.
Schlaitdorf 87 II, 68. 88 III, 77. 198. 89 I, 276. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 95. 141.
Schlath 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114.
Schlattſtall 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 130. 93 II, 21. III, 114. 95 I, 14. 15. 21. II, 87.
Schlechtbach 95 II, 174.
Schleierhof 95 II, 105.
Schleisweiler 95 II, 83. 121.
Schlichenweiler 95 II, 175.
Schlichten 87 II, 92. 88 III, 104. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 162.
Schlier 87 II, 112. 88 III, 130. 197. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 235. 238.
Schlierbach 87 II, 104. 88 I, 146. III, 120. 156. 90/91 I, 349. II, 80. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
Schloßberg 87 II, 88. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 132. 93 II, 17. III, 113.
Schloßhof 95 II, 120. 243.
Schmalegg 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. 290. III, 114.
Schmalfelden 87 II, 78. 88 III, 88. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.
Schmellenhof 95 II, 158.
Schmerbach 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 130. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97.
Schmiden 87 II, 28. 88 III, 28. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 132. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 96.
Schmidhauſen 87 II, 34. 88 III, 36. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 157.
Schmie 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 173. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 169.
Schmiechen 86 II, 200. 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 192.
Schmieh 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91

II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 169.
Schnaihof 95 II, 112.
Schnaitbach 95 II, 199.
Schnaith 87 II, 92. 88 III, 104. 90/91 I, 351. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 124.
Schnaitheim 86 I, 7. 87 I, 140. II, 82. 88 I, 142. III, 93. 198. 89 I, 132. 90/91 I, 160. II, 66. 92 I, 7. II, 35. 93 II, 15. 42. III, 92. 114. 94 III, 124. 95 I, 17. II, 191. III, 124. 128. 131.
Schnellhöfle 95 II, 124.
Schnetzenhauſen 87 II, 120. 88 III, 138. 151. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 231.
Schnittlingen 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Schnürpflingen 87 II, 106. 88 I, 146. III, 123. 90/91 I, 170. 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 195.
Schöckingen 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137.
Schöllhorn 95 II, 197.
Schömberg (Freudenſtadt) 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 I, 115. 199. 222. 223. III, 246.
„ (Neuenbürg) 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 89 I, 278. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 93 I, 7. 11. II, 9. III, 113. 95 II, 140.
„ (Rottweil) 86 II, 86. 87 I, 161. II, 64. 88 III, 69. 89. IV, 105. 90/91 I, 348. 351. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 94 II, 95. 95 II, 91. 165.
Schomburg 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 229. 232. 233.
Schönaich 87 II, 24. 88 III, 25. 153. 197. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113.
Schönau 95 II, 77. 104.
Schönberg 95 II, 114.
Schönbronn 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 113. 146. 147. 148. 169. 170. 203.
Schönebürg 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 197. 198.
Schönenberg 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 174. 92 II, 14. 132. 93 II, 5. III, 113.
Schönhardt 95 II, 115.
Schönmünzach 95, XXI. I, 193. 195. II, 219. 221.
Schönthal 87 II, 84. 88 III, 95. 89 I, 229. 90/91 I, 282. II, 68. 92 I, 156. II, 37. 129. 93 II, 16. III, 113. 144. 95 I, 128. 131. II, 75. 99. 258.
Schopfloch (Freudenſtadt) 86 I, 194. 195. III, 2. 4. 6. 7. 20. 24. 31. 35. 37. 39. 52. 81—84. 87 I, 254. 260. II, 48. 88 I, 146. 278. 279. 280. 281. III, 52. 89 I, 269. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 6. II, 8. 289. III, 113.
Schopfloch (Kirchheim) 87 II, 106. 88 III, 122. 156. 160. 89 I, 271. 90/91 I, 170. 324. 327. 343. 346. II, 88. 92 II, 45. 90. 93 II, 21. III, 114. 95 I, 114. III, 243. 244. 245. 246.
Schornbach 87 II, 92. 88 III, 104. 198. 89 I, 276. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122. 182.
Schorndorf 86 I, 7. II, 60—62. 98. 103. III, 87 bis 91. IV, 6. 87 I, 92. 156. II, 92. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 73. 74. 107. 136. 138. 142. 171. 174. 282. 283. III, 104. 183. 185. 198. 89 I, 73—76. 126 128. 132. 163. 164. 272. 273. 276. IV, 74—76. 110. 115. 120. 127. 167. 179. 266. 90/91 I, 62. 67—73. 107. 152—157. 160. 164. 201—203. 328. 331. II, 74. 92 I, 7. 52. 56—60. 100. 106. 126. 280. 346. 405. 503—507. II, 40. 133. 93 I, 133. II, 18. 42. 79. 155. 156. 178. 182. 271. III, 54—58. 86. 92. 112. 113. 135. 94 I, 196. II, 71. 73. 95. 108. 236. 238. III, 70—74. 85. 113. 115. 118. 120. 124. 149. 187. 95 I, 9. 18. 122. 123. II, 84. 121. 122. 124. 258. 340. III, 108. 116—119. 124. 128. 131. 160.
Schörzingen 87 II, 64. 88 III, 72. 184. 90/91 I, 351. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 133.
Schozach 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 132. 93 II, 2. III. 113. 95 II, 82.
Schramberg 86 II, 122 (Falkenſtein). 86 I, 4. 6. 147. 148. II, 96. 87 I, 140. 160. II, 58. 141. 88 I, 132. IV, 118. 146. 90/91 I, 4. 107. 108. 160. 164. II, 46. III, 198. 199. 92 I, 4. 6. 106. 329. 346. 374. II, 25. 93 I, 7. 10. 11. II, 10. 41. 181. 200. III, 92. 114. 161. 94 I, 190. 221. 245. II, 108. 132. III, 85. 124. 153. 214. 95 II, 224. 225. 340. III, 83. 105. 124. 128. 131. 164. 235.
Schrezheim 86 II, 116. 87 II, 74. 88 III, 86. 198. 89 IV, 140. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. 289. III, 113. 95 II, 77. 104.
Schrozberg 87 II, 78. 88 I, 146. III, 88. 90/91 I, 107. 170. II, 62. 92 I, 329. 338. 346. II, 33. 93 II, 14. 182. III, 113. 94 II, 108. 95 II, 227.
Schuppach 95 II, 111. 151. 250.
Schura 87 II, 68. 88 I, 146. III, 79. 89 I, 276. 90/91 I, 170. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 207.
Schuffenried 86 I, 7. 26. 29—31. 48. 49. 54. 58. II, 86. 88. 98. 87 II, 122. 143. 88 III, 143. 156. 89 I, 82. IV, 34. 38. 40. 62. 68. 105. 122. 90/91 I, 327. 346. III, 102. 92 I, 7. 244—250. 274. 343. 348. II, 53. 93 II, 25. 43. 131—135. 150. 152. 183. III, 113. 94 II, 40. 43. 59—65. 69. 110. 95 I, 202. II, 231. III, 246.
Schützingen 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 I, 170.

II, 24. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 136.
Schwabbach 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Schwabsberg 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 77. 105.
Schwaigern 86 I, 5. 87 II, 26. 140. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 I, 5. 329. II, 10. 93 II, 3. 40. III, 113. 95 II, 17. 20. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 92. 134.
Schwaikheim 87 II, 42. 88 III, 45. 149. 153. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 83. 121. III, 107.
Schwalldorf 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 89 I, 278. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
Schwann 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 183. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 I, 6. II, 9. III, 113.
Schwarzenberg (Freudenſtadt) 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 129. 93 I, 7. 12. II, 8. III, 113. 95 II, 219. 220. 221.
„ (Neuenbürg) 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 177.
Schwarzenhorb 95 II, 216.
Schweighauſen 95 II, 77. 102.
Schweindorf 87 II, 88. 88 III, 100. 89 I, 278. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Schweinhauſen 87 II, 122. 88 III, 143. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 187. 199.
Schwendi 87 II, 106. 88 III, 123. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 196.
Schwenningen 86 I, 4. 6. 195. III, 4. 28—31. 35. 85. 87 I, 140. 161. II, 64. 142. 88 I, 107. 142. III, 70. 89 I, 132. IV, 120. 90/91 I, 4. 107. 160. 164. II, 50. III, 199. 92 I, 4. 6. 106. 346. II, 27. 93 I, 7. 11. II, 11. 42. 181. 216. III, 83. 92. 114. 94 I, 190. 220. 246. II, 108. III, 85. 113. 124. 95, XXI. II, 74. 340. III, 124. 128. 131.
Schwieberdingen 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 137.
Schwöllbronn 87 II, 90. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 110.
Sebaſtiansweiler ſ. Möſſingen.
Sechſelberg 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 159. 175. 243. 244. 253.
Sechtenhauſen 95 II, 204. 214.
Seebronn 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 129. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 9. 10. 21. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
Seeburg 87 II, 70. 88 III, 82. 90/91 II. 56. 92 II, 30. 129. 93 II, 13. III, 113. 95 I, 2. 15. 16. 21. II, 88. 129.
Seedorf 87 II, 58. 88 III, 64. 154. 199. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 II, 98.
Seekirch 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.
Seibranz 87 II, 108. 88 III, 125. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 209. 216.
Seifertshofen 95 II, 114. 174.
Seißen 87 II, 98. 88 I, 280. 281. III, 111. 155. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 III, 246.
Seitingen 87 II, 68. 88 III, 79. 185. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 133. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 195. 207.
Seitzenthal 95 II, 139.
Senden 95 II, 197.
Senzenberg 95 II, 107. 147.
Serres 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 156. 173. 92 II, 14. 93 I, 273. 287. II, 5. III, 113.
Sersheim 87 II, 40. 88 III, 42. 90/91 I, 170. II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 22. 23. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 136.
Setzingen 87 II, 122. 88 III, 140. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114.
Sickenhauſen 87 II, 68. 88 III, 77. 90/91 II, 54. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 88.
Siebeneich 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Siebersbach 95 II, 119. 158.
Sießen 87 II, 108. 88 III, 123. 156. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 9. 24. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 195.
Siggen 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 I, 352. II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113.
Siglershofen 95 II, 101. 102.
Siglingen 87 II, 36. 88 III, 38. 153. 90/91 II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 9. 18. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 75. 178. III, 48.
Sigmarswangen 87 II, 66. 88 I, 146. III, 74. 90/91 I, 170. II, 52. 92 II, 28. 133. 93 II, 12. III, 114.
Sillenbuch 87 II, 28. 88 III, 28. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113.
Simmersfeld 87 II, 54. 88 III, 58. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 170.
Simmisweiler 95 II, 198.
Simmozheim 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 I, 351. II, 34. 92 II, 19. 93 I, 272. 273. II, 7. III, 113.
Simmringen 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 130. 93 II, 17. III, 113.
Simprechtshauſen 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
Sindeldorf 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 103. 149.
Sindelfingen 86 I, 5. 87 I, 140. 158. II, 24. 140.

88 I, 107. 142. III, 25. 149. 197. 89 I, 152. IV, 118. 90/91 I, 107. 160. 164. II, 14. 92 I, 5. 106. 344. II, 9. 133. 93 II, 2. 40. 180. III, 92. 113. 94 II, 95. 106. III, 85. 124. 95 I, 1. 3. 7. 18. 21. II, 176. 258. III, 105. 124. 128. 131.

Sindringen 87 II, 92. 88 III, 101. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 78. 111.

Sinningen 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 196.

Sirchingen 87 II, 70. 88 III, 82. 150. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 170. II, 56. 92 II, 30. 133. 93 II, 13. III, 113.

Söflingen 86 I, 7. II, 98. 87 I, 161. II, 122. 143. 88 III, 141. 148. 151. 156. 158. 89 IV, 122. 90/91 II, 102. 92 I, 7. 348. II, 52. 93 II, 24. 43. 183. III, 114. 94 I, 222. 246. II, 110. 95, XXI. II, 191.

Söhnſtetten 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 I, 170. 349. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 16. III, 114. 95 II, 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62.

Solitude 86 II, 124. 89 IV, 150. 90/91 I, 142. 92 I, 97. 378. 93 II, 204. III, 83. 94 II, 136. III, 113. 95 II, 138. 166.

Sommenhardt 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 169.

Sommerberg 95 II, 106.

Sommershauſen 95 II, 211.

Sommersried 87 II, 124. 88 III, 145. 156. 89 IV, 122. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 235. 239.

Sondelfingen 86 III, 28—31. 87 II, 70. 88 III, 82. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 I, 115. II, 88.

Sonderbuch (Blaubeuren) 87 II, 98. 88 III, 111. 155. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.

„ (Münſingen) 87 II, 112. 88 III, 129. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.

Sondernach 87 II, 100. 88 III, 115. 89 I, 276. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 192. 206.

Sontheim (Heilbronn) 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 III, 113. 95 II, 70. 81. 82.

„ (Münſingen) 87 II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.

„ an der Brenz 87 II, 82. 88 III, 93. 90/91 I, 170. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 16. III, 114. 95 I, 18. II, 190. 205.

Sonthofen 95 II, 215.

Spaichingen 86 I, 6. II, 96. 200. 213. IV, 4. 87 I, 140. II, 64. 142. 175. III, 6. 8. 9—12. 15. 22. 88 I, 107. 108. 136. 138. 142. 174. III, 72. 154. 89 I, 100. 126. 128. 132. IV, 110. 113. 120. 157. 211. 90/91 I, 62. 107. 108. 114. 152—157. 160. 203. II, 50. 92 I, 6. 52. 76. 100. 346. 430. 502—506. II, 27. 93 I, 133. II, 11. 42. 78. 181. 214. 234. 270. III, 64. 86. 114. 135. 94 I, 196. 200. 245. II, 108. 236. 238. III, 85. 96. 118. 120. 95 I, 117. II, 258. 316. III, 82. 112—115. 135.

Sparwieſen 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 I, 349. II, 86. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128.

Sperrhof 95 II, 104.

Speßhardt 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 9. 14. 21. 25. 26. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61.

Spiegelberg 86 II, 23. 87 II, 22. 88 III, 22. 153. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 119. 157. 158.

Spielbach 87 II, 78. 88 II, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113.

Spielberg (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 128. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 305. II, 165. 175.

„ (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 168.

Spindelwag 87 II, 108. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 197. 210.

Spraitbach 87 II, 80. 88 III, 90. 150. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115. 155. 156.

Stackenhofen 95 II, 110.

Stafflangen 87 II, 96. 88 III, 108. 89 I, 278. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 212.

Staig 95 II, 195. 207.

Staigerbach 95 II, 145.

Stammheim (Calw) 87 I, 158. II, 46. 88 III, 50. 149. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 I, 19. II, 138. 167.

„ (Ludwigsburg) 87 II, 32. 88 III, 33. 90/91 II, 20. 92 I, 360. II, 13. 128. 93 II, 4. III, 113. 95 I, 238.

Stangenbach 95 II, 119. 158.

Starkenhofen 95 II, 216.

Stegroth 95 II, 215.

Steinach (Waiblingen) 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.

„ (Waldſee) 87 II, 122. 88 II, 143. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 236.

Steinächle 95 II, 120.

Steinbach (Backnang) 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113.

„ (Crailsheim) 95 II, 77.

„ (Eßlingen) 87 II, 28. 88 III, 30. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 I, 14. II, 86.

„ (Hall) 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 79.

„ (Künzelsau) 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.

Steinbächle 95 II, 147.
Steinberg 87 II, 108. 88 III, 124. 156. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 195.
Steinbrück 95 II, 122.
Steinenbach 95 II, 174.
Steinenberg 87 II, 92. 88 III, 104. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122. 160.
Steinenbronn 87 II, 38. 88 III, 41. 198. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 133. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 142.
Steinenkirch 87 II, 102. 88 III, 117. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Steinenthal 95 II, 210.
Steingebronn 87 II, 112. 88 III, 129. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113.
Steinhauſen 87 II, 122. 88 III, 143. 90/91 II, 102. 92 II, 43. 130. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 200.
Steinhauſen an der Rottum 87 II, 96. 88 III, 108. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 211.
Steinheim am Albuch 86 I, 7. 87 II, 82. 142. 88 III, 93. 155. 198. 90/91 I, 170. 349. II, 66. 92 I, 7. II, 35. 93 II, 16. 42. III, 114.
„ an der Murr 87 II, 34. 88 III, 36. 153. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 82. 117. 118.
Steinkirchen 87 II, 84. 88 I, 146. III, 96. 90/91 I, 170. II, 68. 92 II, 37. 129. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79. 106.
Steinsfeld (Lehren-) 87 II, 42. 88 I, 145. III, 46. 90/91 I, 168. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113.
Stelzhauſen 95 II, 203.
Sterneck 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 143. 249.
Sternenfels 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 10.
Stetten (Brackenheim) 87 II, 26. 88 I, 146. 280. 281. III, 26. 89 I, 271. 90/91 I, 170. 327. 346. II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 I, 10. 92 III, 246.
„ (Laupheim) 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 I, 352. II, 88. 92 II, 46. 132. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 186. 187. 199.
„ (Stuttgart) 87 II, 38. 88, III, 41. 197. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 141.
„ (Tuttlingen) 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 185. 195.
„ (im Remsthal) 86 I, 5. 87 II, 28. 140. 88 III, 28. 89 I, 277. IV, 134. 90/91 I, 351. II, 16. 92 I, 5. 329. 360. 429. II, 11. 93 II, 3. 40. 161. 190. III, 113. 94 I, 96. 95 I, 127. 128. 131. 143. II, 124.
Stetten ob Lonthal 87 II, 122. 88 III, 141. 90/91 I, 170. II, 102. 92 II, 53. 93 II, 24. III, 114.
„ ob Rottweil 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 II, 98. 172.
„ Schloß (Kocherſtetten) 95, XXI.
Stimpfach 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 77. 101. 102.
Stockach 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114.
Stocken 95 II, 102.
Stockenhauſen 87 II, 44. 88 III, 48. 149. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113. 95 I, 115. II, 103. 131.
Stockenſägmühle 95 II, 102.
Stockheim 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113.
Stödtlen 87 II, 74. 88 I, 146. III, 86. 90/91 I, 170. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 14. 21. 26. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 203. 213.
Stötten 87 II, 102. 88 III, 118. 89 IV, 163. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Strambach 95 II, 213.
Straßdorf 87 II, 80. 88 III, 90. 150. 90/91 I, 171. 349. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 124. 125.
Strauben 95 II, 160.
Streich 95 II, 245.
Streichen 87 II, 44. 88 III, 48. 153. 90/91 II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113.
Strohhof 95 II, 156.
Stromberg 95 I, 21.
Strümpfelbach (Backnang) 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 6. 9. 14. 15. 16. 17. 22. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 118.
„ (Waiblingen) 87 II, 42. 88 III, 45. 90/91 I, 351. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 6. 9. 14. 15. 17. 24. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 161.
Stubersheim 87 II, 102. 88 III, 118. 156. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
Stuppach 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 38. 130. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 228.
Stuttgart, Stadt 86 I, 4. 5. 95. 144. 146. 179. 194. II, 96. 102. 126. 133. 142. 146. 147. 149. 151. 160. 181. 183. 189. 191. 194. 195. 198. 200. 215. III, 2. 4. 7. 20. 24. 31. 35. 37. 39. 52. 81—84. IV, 4. 87 I, 121. 222. 226. 227. 232. 234. 254. 260. II, 36. 140. 175. III, 6. 8. 9 bis 12. 15. 22. 88 I, 105. 107. 108. 114. 136. 138. 147. 166. 168. 174. 226. 238. 258. 259. 278. 279. 280. 281. II, 8. 50. 73. III, 39. 158. 159. 183. 185. 89 I, 62. 100. 106. 121. 126. 128. 159. 186—191. 218. 221. 227. 229. 245. 269. 271. II, 8. 30. IV, 112. 118. 127. 130. 134. 140. 144. 146. 152. 169. 171. 173. 216. 222.

224. 227. 232. 235—243. 290. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 107. 108. 114. 120. 142. 145. 152. 157. 196. 203. 240. 270—275. 282. 291. 292. 324. 327. 343. 346. II, 26. 110. 157. 180. 208. III, 197. 199. 92 I, 4. 5. 52. 76. 97. 100. 122. 154. 156. 159. 167. 178. 201. 329. 338. 341. 344. 360. 368. 380. 397. 399. 478. 481. 502—507. II, 15. 90. 93 I, 133. 278. II, 5. 41. 78. 86. 163—165. 173. 180. 185. 186. 188. 190. 196. 200. 202. 206. 213. 235. 237. 238. 245. 246. 270. III, 61. 64. 86. 108. 113. 135. 140—145. 94 I, 190. 196. 204. 211. 223. 245. II, 100. 102. 106. 114. 124. 128. 132. 134. 139. 236. 238. 256. 305. III, 83. 85. 86. 91. 96. 113. 114. 118. 120. 145. 153. 186. 214. 95, XXII. XXXII. I, 1. 2. 4. 5. 21. 121. 122. 124. 127. 131. 143. 145. 147. 150. 151. 157. 169. 170. 171. 173. 175. 224. 227. 228. 230. 231. 238. 239. II, 178. 258. 278. 313. 340. III, 1. 73. 74. 82. 106. 107. 108. 112 bis 115. 134. 135. 154. 164. 176. 181. 184. 186. 215. 235. 236. 243. 244. 245. 246.

Sulgau 87 II, 58. 88 III, 64. 154. 199. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 10. III, 114.

Sülchgau 95, XXII.

Sulgen 87 II, 60. 88 III, 64. 154. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 I, 11. II, 10. III, 114.

Sulmingen 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 130. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 198. 212.

Sulz OA.Stadt 86 I, 6. 95. 126. II, 96. IV, 4. 87 I, 92. 121. 140. 156. 254. II, 66. 142. 175. 88 I, 73. 74. 80. 107. 108. 114. 142. 147. 171. 174. III, 74. 154. 184. 89 I, 81. 100. 106. 132. IV, 110. 114. 120. 142. 168. 213. 216. 217. 90/91 I, 62. 107. 108. 114. 120. 160. 164. 203. II, 50. 92 I, 52. 64. 76. 82. 106. 150. 342. 346. 370. 502—506. 509. II, 28. 90. 93 I, 11. 133. II, 12. 42. 78. 181. 198. 270. III, 64. 66. 92. 114. 135. 94 I, 196. 245. II, 95. 103. 108. 130. 236. 238. 243. III, 78. 85. 95. 96. 115. 118. 120. 124. 186. 95, XXII. II, 74. 258. 319. III, 70. 81. 82. 108. 112 bis 115. 124. 128. 131. 237.

„ (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 11. II, 9. III, 113. 95 II, 167.

Sulzau 87 I, 160. II, 52. 88 III, 57. 89 I, 278. 90/91 II, 38. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 74.

Sulzbach am Kocher 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 108. 114.

„ an der Murr 86 I, 5. II, 22. 140. 88 III, 22. 199. 90/91 II, 12. 92 I, 5. II, 8. 93 II, 2. 40. III, 113. 94 II, 95. 95 I, 238. II, 83. 119. 121. 158.

Sülzbach 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 81.

Sulzdorf 87 I, 159. II, 80. 88 I, 146. III, 91. 150. 90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 107.

Sulzgries 88 I, 146. 90/91 I, 171.

Suppingen 87 II, 98. 88 III, 111. 150. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51.

Tübingen 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 90/91 I, 348. II, 50. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 112. II, 91. 180.

Tachenhauſen 95 II, 87.

Täferroth 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 115. 155.

Tannau 87 II, 120. 88 III, 138. 90/91 II, 100. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 232.

Tannen 95 II, 152.

Teck 95, XXII.

Teinach 86 II, 116. 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 89 IV, 140. 90/91 II, 34. 92 I, 368. II, 19. 128. 93 I, 11. II, 7. 196. III, 113. 94 II, 128. 95, XXII. II, 169.

Tettnang 86 I, 7. II, 98. 103. 148. IV, 6. 87 I, 140. 161. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 88 I, 136. 138. 142. 174. III, 138. 184. 89 I, 121. 126. 128. 132. IV, 108. 110. 117. 122. 90/91 I, 62. 99. 107. 142. 152—157. 160. 164. 203. II, 98. 92 I, 7. 53. 97. 100. 106. 348. 503 bis 507. II, 51. 93 I, 133. II, 24. 43. 79. 178. 183. 238. 271. III, 83. 86. 92. 114. 135. 94 I, 186. 196. 200. II, 104. 110. 236. 238. III, 85. 113. 118. 120. 124. 95 II, 258. 313. 314. 315. III, 106. 116—119. 124. 128. 131. 134.

Thailfingen (Balingen) 86 I, 6. 87 I, 140. 260. II, 44. 141. 88 I, 142. III, 49. 153. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 164. II, 32. 92 I, 6. 106. II, 18. 93 II, 7. 41. III, 92. 113. 94 III, 124. 95 I, 111. 116. II, 194. III, 124. 128. 131.

„ (Herrenberg) 87 II, 50. 88 III, 54. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 93 II, 3. III, 113.

Thaldorf 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 13. 14. 16. 25. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 230. 233.

Thalhauſen 95 II, 74. 242.

Thalheim (Hall) 95 II, 147.

„ (Heilbronn) 87 II, 30. 88 I, 146. III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 82.

„ (Rottenburg) 87 II, 62. 88 III, 67. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 6. 9. 13. 21. 22. 25. 26. 89. 130. 131.

„ (Tuttlingen) 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 I, 171. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. 289. III, 114. 95 II, 6. 9. 13. 22. 25. 26. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.

Thalhof 95 II, 185.

Thalſteußlingen 95 II, 192.

Thamm 87 II, 32. 88 I, 146. III, 33. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 20. 92 II, 13. 93 II, 4. 200. III, 113. 94 I, 196. II, 130. III, 114. 95 III, 107.
Thanau 95 II, 155.
Thannhausen (Ellwangen) 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 I, 171. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 204. 214.
„ (Waldsee) 87 II, 122. 88 III, 143. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 236.
Thannheim 87 II, 108. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 197. 255.
Thannweiler 95 II, 236.
Themmenhausen 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 94 III, 51.
Theuringshofen 95 II, 192.
Thierbad 95 II, 115.
Thierhaupten 95 II, 155.
Thieringen 86 III, 28—31. 87 II, 44. 88 I, 278 bis 280. III, 49. 149. 89 I, 269. 271. 90/91 I, 324. 327. 343. 346. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 91. 194. III, 246.
Thomashardt 87 II, 92. 88 III, 104. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 125. 126. 161. 245. 246.
Thonbach 95 II, 222.
Thonolzbronn 95 II, 174.
Thumlingen 87 I, 159. II, 48. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 I, 239. II, 20. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 167.
Thüngenthal 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 148.
Thuningen 87 II, 70. 88 I, 146. III, 79. 154. 90/91 I, 171. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 114.
Tiefenbach (Crailsheim) 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 77.
„ (Neckarsulm) 87 II, 36. 88 III, 39. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 I, 271. II, 5. III, 113. 95 II, 98.
„ (Riedlingen) 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 I, 352. II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 315.
Tiefensall 95 II, 152.
Tigerfeld 87 II, 112. 88 III, 129. 156. 184. 90/91 I, 349. II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 113. 95 I, 115.
Tischardt 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113.
Tomerdingen 87 II, 98. 88 I, 146. III, 111. 155. 90/91 I, 171. II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Trailfingen 87 II, 70. 88 III, 82. 150. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Traubenmühle 95 II, 113. 182.
Treffelhausen 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
Treppenmühle 95 II, 102.
Trichtingen 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 241.
Triensbach 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113.
Triftshausen 95 II, 146.
Triftolz 95 II, 216.
Trochtelfingen 87 II, 88. 88 III, 100. 150. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113. 95 I, 116. II, 190. 204.
Trollenberg 95 II, 171.
Trossingen 86 I, 6. 87 I, 140. 161. II, 70. 142. 88 I, 107. III, 79. 89 I, 132. 276. 90/91 I, 107. 160. 164. II, 54. 92 I, 6. 106. 346. II, 29. 93 II, 13. 42. 181. III, 83. 92. 114. 94 II, 100. 108. III, 85. 113. 124. 95 III, 124. 128. 131.
Truchtelfingen 87 II, 44. 88 III, 49. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 I, 116. II, 194.
Trugenhofen 87 II, 90. 88 III, 100. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
Truschwende 95 II, 209.
Tübingen 86 I, 4. 6. 144. 146. 179. 194. II, 96. 126. 133. 149. 179. 181. 199. III, 2. 4. 7. 22. 24—31. 35. 37. 39. 54. 81—84. 87—91. IV, 4. 87 I, 140. 226. 232. 234. 254. 260. II, 66. 142. 175. III, 6. 22. 88 I, 105. 107. 108. 136. 138. 142. 147. 166. 168. 172. 174. 226. 258. 259. 278—283. II, 8. 50. 73. III, 77. 148. 150. 154. 158. 160. 183. 184. 198. 89 I, 100. 126. 128. 132. 159. 220. 229. 245. 269. 271. 273. II, 8. 30. IV, 114. 120. 130. 134. 173. 232. 235. 236. 238. 290. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 107. 108. 114. 152—157. 160. 164. 171. 196. 203. 269. 274. 282. 291. 292. 328. 331. II, 52. 110. 208. III, 197. 199. 92 I, 4. 6. 52. 76. 100. 106. 122. 126. 150. 156. 167. 178. 201. 239. 301. 346. 356. 360. 380. 399. 478. 502—506. 517. II, 29. 90. 93 I, 133. II, 12. 42. 78. 86. 181. 186. 190. 206. 216. 270. III, 64. 86. 92. 108. 112. 113. 135. 139. 144. 94 I, 127. 186. 190. 195. 196. II, 108. 114. 139. 236. 238. 256. III, 70—74. 85. 96. 113. 115. 118. 120. 124. 145. 149. 153. 186. 214. 95, XXII. I, 1. 6. 115. 116. 117. 119. 121. 126. 127. 131. 140. 150. 168. 170. 172. 173. 177. 224. 234. 238. 239. II, 67. 73. 88. 89. 96. 142. 258. 278. 313. 340. III, 1. 82. 108. 112—115. 124. 128. 131. 154. 160. 164. 176. 186. 215. 235. 243. 244. 246.
Tullau 95 II, 79.
Türkheim 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 16. 17. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
Tuttlingen 86 I, 6. 95. 147. II, 96. 160. IV, 4. 87 I, 121. 140. 234. II, 68. 142. 175. III, 6. 22. 88 I, 107. 108. 114. 136. 138. 142. 147. 174. III, 79. 185. 89 I, 100. 106. 126. 128.

132. 245. 271. IV, 120. 168. 187. 195. 90/91 I, 4. 62. 98. 107. 108. 114. 120. 152—157. 160. 164. 203. 291. 292. 327. 346. II, 54. 110. III, 198. 199. 92 I, 4. 6. 52. 76. 82. 100. 106. 150. 154. 167. 178. 201. 346. 380. 399. 502 bis 506. II, 30. 93 I, 133. 267. II, 12. 42. 78. 86. 181. 206. 213. 270. III, 64. 70. 86. 92. 114. 135. 161. 94 I, 187. 190. 196. 200. 221. 245. II, 95. 103. 108. 139. 236. 238. 256. III, 85. 95. 96. 118. 120. 153. 186. 214. 95, XIX. XXII. I, 117. 224. II, 85. 185. 195. 258. 278. 313. 340. III, 1. 81. 82. 112—115. 124. 128. 131. 164. 176. 215. 235. 246.

Überberg 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 170.

Überkingen 86 II, 116. 87 II, 102. 88 III, 118. 89 IV, 140. 163. 90/91 II, 84. 92 I, 368. II, 44. 93 II, 20. 196. III, 114. 94 II, 128. 95 II, 86. 127. 179.

Übrigshauſen 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113.

Uhingen 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114. 94 III, 115. 95 II, 7. 11. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 85. 126. 128. III, 108.

Uhlbach 87 II, 28. 88 III, 28. 153. 89 I, 277. 90/91 II, 16. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 95. II, 305.

Uigendorf 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113.

Ulm 86 I, 4. 7. 93. 95. 144. 146. 179. 194. II, 86. 98. 103. 126. 133. 146. 149. 182. 198. 200. III, 2. 4. 7. 22. 24—31. 35. 37. 39. 54. 81 bis 84. 87—91. IV, 6. 87 I, 119. 121. 140. 161. 226. 227. 232. 234. 254. 260. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 88 I, 105. 107. 110. 112. 114. 136. 138. 142. 166. 168. 172. 174. 238. 258. 259. 278—283. II, 8. 50. 73. III, 141. 148. 151. 156. 158. 159. 183. 185. 89 I, 102. 104. 106. 121. 126. 128. 132. 159. 186—191. 218. 221. 227. 229. 245. 269. 271—273. II, 8. 30. IV, 117. 122. 130. 134. 148. 152. 170. 173. 180. 245. 90/91 I, 4. 62. 98. 99. 106. 110. 112. 116. 118. 120. 142. 145. 152—157. 160. 164. 196. 203. 241. 272. 274. 282. 291. 324. 327. 331. 343. 346. II, 100. 110. III, 195. 198. 199. 92 I, 4. 7. 53. 78. 80. 82. 97. 100. 106. 122. 154. 157. 167. 201. 301. 348. 356. 360. 376. 380. 397. 399. 404. 503—507. II, 52. 90. 93 I, 133. II, 24. 43. 79. 86. 178. 183. 186. 190. 202. 206. 220. 235. 237. 238. 260. 271. III, 54—58. 61. 66. 68. 70. 83. 86. 92. 108. 112. 114. 135. 144. 145. 94 I, 186. 190. 211. 222. 245. II, 110. 125. 134. 139. 236. 238. 243. 256. III, 70—74. 83. 85. 86. 91. 95. 98. 100. 113. 118. 120. 124. 145. 149. 153. 187. 214. 95, XXIII. I, 25—93. 117. 128. 131. 144. 168. 169. 170. 172. 224. 239. II, 183. 191. 258. 278. 316. 340. III, 1. 73. 74. 81. 84. 86. 105. 116—119. 124. 128. 131. 134. 135. 154. 160. 164. 176. 186. 215. 235. 243. 244. 245. 246.

Ulrichsberg 95 II, 112. 152. 251.

Ummendorf 87 II, 96. 88 III, 108. 184. 90/91 I, 171. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 187. 199.

Ummenhofen 95 II, 107. 148.

Undingen 87 II, 60. 88 I, 146. III, 65. 150. 90/91 I, 171. II, 46. 92 II, 26. 93 II, 10. III, 114. 94 I, 96. III, 51.

Unlingen 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185. 188.

Unteraichen 95 II, 32.

Unteraſpach 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 107. 147. 148.

Unterbalzheim 87 II, 108. 88 III, 124. 89 I, 278. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. 298. III, 114. 95 II, 186. 196.

Unterberken 95 II, 245.

Unterbettringen 95 II, 161.

Unterböbingen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95, XXIII. II, 84. 125. 244.

Unterböhringen 87 II, 102. 88 I, 146. III, 118. 90/91 I, 171. II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 95 II, 128. 246.

Unterboihingen 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 72. III, 108.

Unterbrüden 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113. 95 II, 159.

Unterburkhardshof 95 II, 215.

Unterdettingen 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 196.

Unterdeuffſtetten 87 II, 74. 88 III, 84. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 94 III, 91. 95 II, 203.

Unterdigisheim 87 II, 44. 88 III, 49. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. 289. III, 113. 95 II, 194.

Untereiſesheim 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 132. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 70.

Unterenſingen 87 II, 58. 88 III, 62. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 72. 87. 95.

Untereppach 95 II, 150.

Untereſſendorf 87 II, 122. 88 III, 143. 184. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 199. 255.

Unterfiſchach 95 II, 148. 173.

Unterginsbach 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 103.

Untergriesheim 87 II, 36. 88 III, 39. 90/91 II,

24. 92 II, 14. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 98. 99.
Untergrieſingen ſ. Grieſingen.
Untergröningen 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 108. 179.
Untergruppenbach 87 II, 30. 88 III, 31. 90/91 II, 18. 92 II, 12. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 II, 24, 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 117.
Unterhaugſtett 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113.
Unterhauſen 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 26. 129. 93 I, 308. II, 11. III, 114. 94 I, 96. 95 II, 88.
Unterheimbach 87 II, 42. 88 III, 46. 153. 90/91 II, 30. 92 II, 18. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 110. 150. 173.
Unterheinrieth 87 II, 42. 88 I, 146. III, 46. 149. 90/91 I, 171. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 82. 117.
Unterhof 95 II, 112. 152.
Unterhöfen 95 II, 111.
Unterjeſingen 87 II, 50. 88 III, 54. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 96. 142. 143.
Unterjettingen 87 I, 159. II, 50. 88 III, 54. 90/91 II, 38. 92 II, 21. 133. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 142. 143.
Unteriflingen 87 II, 50. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 97.
Unterkirchberg 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 195.
Unterkirneck 95 II, 126.
Unterknauſen 95 II, 104.
Unterkochen 87 II, 72. 88 III, 84. 185. 90/91 II, 56. 92 I, 6. II, 31. 93 II, 13. 42. III, 114. 95 II, 81. 109. 149.
Unterkollbach 95 II, 168.
Unterlengenhardt 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 129. 93 II, 10. III, 113.
Unterlenningen 87 II, 106. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 II, 45. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 86.
Untermarchthal 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 184.
Untermaßholderbach 95 II, 150.
Untermberg 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93.
Untermeckenbeuren 87 II, 120. 88 III, 138. 151. 156. 90/91 II, 100. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 230. 234.
Untermünkheim 87 II, 80. 88 I, 146. III, 91. 90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 22. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 79.
Untermusbach 87 I, 159. II, 50. 88. III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 144. 250.
Unterneuſtetten 95 II, 120.
Unterniebelsbach 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 23. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 220.
Unterohrn 95 II, 76.
Unterregenbach 95 II, 76.
Unterreichenbach 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 II, 7. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 138. 168. III, 108.
Unterriexingen 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 93 II, 6. III, 113. 95 II, 93. 137.
Unterriffingen 87 II, 90. 88 III, 100. 150. 89 I, 278. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 133. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 97.
Unterrombach 87 II, 72. 88 III, 84. 155. 89 I, 278. 90/91 I, 348. II, 56 92 II, 31. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 116.
Unterroth 87 I, 159. II, 76. 88 I, 146. III, 87. 90/91 I, 171. II, 60. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 80. 108. 113. 114. 152. 153.
Unterrothenſtein 95 II, 98.
Unterſcheffach 95 II, 107.
Unterſchlechtbach 87 I, 161. II, 94. 88 III, 106. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 130. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 122.
Unterſchmerach 95 II, 147.
Unterſchneidheim 87 II, 74. 88 III, 86. 155. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 204.
Unterſchwandorf 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 129. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 167. 177.
Unterſchwarzach 87 II, 122. 88 III, 143. 148. 151. 156. 158. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 I, 116.
Unterſielmingen 87 II, 38. 88 III, 41. 149. 89 I, 276. 90/91 II, 26. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113.
Unterſontheim 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 107. 148.
Unterſpeltach 95 II, 103.
Unterſtadion 87 II, 100. 88 III, 115. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 113. 95 II, 188.
Unterſteinbach 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 94. II, 305. 95 II, 111. 151. 251.
Unterſulmetingen 86 III, 28—31. 87 II, 96. 88 I, 146. III, 109. 155. 90/91 I, 171. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. 290. III, 114. 95 II, 187. 199.
Unterthalheim 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 22. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 177.

Untertürkheim 86 I, 5. II, 110. 87 II, 28. 140. 88 III, 28. 153. 89 I, 277. IV, 134. 90/91 I, 106. II, 16. 92 I, 5. 360. 372. 378. II, 10. 132. 93 II, 3. 40. 190. 200. 204. III, 113. 161. 94 I, 96. 196. 222. 223. 246. II, 130. 136. 305. III, 85. 113. 114. 95, XXIII. II, 72. III, 107.
Unterurbach (Schorndorf) 87 II, 92. 88 III, 104. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 84. 122. 160.
„ (Waldſee) 87 II, 124. 88 III, 143. 156. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 240.
Unterwachingen 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 188.
Unterwaldach 95 II, 167.
Unterwaldhauſen 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114.
Unterweiler 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 88. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 203.
Unterweiſſach 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 II, 12. 92 II, 8. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 3. 12. II, 120. 159.
Unterwilflingen 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 132. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 203.
Unterwilzingen 95 II, 192.
Unterwolfertsweiler 95 II, 233.
Unterzeil 95 II, 209.
Unterzell 95 II, 187.
Upfingen 87 II, 70. 88 III, 82. 150. 154. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 56. 92 II, 30. 133. 93 II, 13. III, 113.
Upflamör 87 II, 116. 88 III, 153–156. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113.
Urach 86 I, 6. 126. II, 96. 199. 201. 202. 213. IV, 4. 87 I, 92. 140. 156. II, 70. 142. 176. III, 6. 8. 9–12. 22. 88 I, 73. 74. 107. 108. 136. 138. 142. 147. 171. 174. III, 82. 184. 89 I, 73–76. 100. 126. 128. 132. 163. 164. 229. IV, 120. 226. 244. 290. 90/91 I, 62. 67. 73. 98. 99. 107. 108. 152–157. 160. 164. 201–203. 282. II, 54. 92 I, 6. 53. 56–60. 76. 100. 106. 126. 150. 156. 342. 346. 502–506. II, 30. 93 I, 133. 267. II, 13. 42. 78. 181. 270. III, 54–58. 64. 86. 92. 112. 113. 135. 144. 94 I, 187. 196. 200. 223. 245. II, 108. 236. 238. III, 70–74. 85. 96. 118. 120. 124. 149. 153. 186. 214. 95, XXIII. I, 1. 2. 15. 16. 21. 127. 128. 131. 138. 147. 224. II, 88. 129. 130. 258. 313. 316. III, 82. 112–115. 124. 131. 160. 164. 235.
Urlau 95 II, 208.
Urnagold 95 I, 202.
Urſendorf 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 189. 202.
Urſpring 87 I, 161. II, 122. 88 III, 141. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
Uttenhofen 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 79. 232.
Uttenweiler 86 II, 86. 88. 87 II, 116. 88 III, 133. 151. 89 IV, 105. 90/91 I, 352. II, 96. 92 I, 329. II, 50. 93 II, 33. III, 113. 95 II, 201. 213.
Utzmemmingen 87 II, 90. 88 III, 100. 150. 155. 89 I, 278. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 133. 93 II, 17. III, 113. 95 II, 190. 204.
Uzſtetten 95 II, 155.

Vaihingen an der Enz 86 I, 5. II, 96. 196. 197. IV, 4. 87 II, 38. 141. 175. III, 6. 8. 9–12. 15. 22. 88 I, 107. 142. 147. 174. III, 43. 184. 89 I, 126. 128. IV, 110. 118. 214. 235. 246. 267. 90/91 I, 62. 107. 152–157. 164. 203. II, 26. 92 I, 5. 52. 106. 150. 344. 502–507. II, 16. 132. 93 I, 133. II, 6. 41. 78. 180. 246. 270. III, 86. 92. 113. 135. 94 I, 245. II, 102. 106. 141. 236. 238. III, 85. 118. 120. 124. 186. 95 I, 1. 9. 117. 121. 122. 131. 191. II, 93. 258. III, 107. 112–115. 124. 128. 131.
„ auf den Fildern 87 II, 38. 141. 88 III, 41. 90/91 II, 26. 92 I, 5. II, 15. 93 II, 5. 41. 180. III, 113. 94 I, 196. 221. 245. III, 114. 95 II, 95. 138.
Vellbach 95 II, 174.
Vellberg 87 I, 159. II, 80. 88 I, 146. III, 91. 89 IV, 210. 90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 107. 147.
Verrenberg 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 149.
Vetterhöfe 95 II, 147.
Vierundzwanzig Höfe 87 II, 60. 88 III, 64. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 129. 93 I, 6. II, 10. III, 114.
Villingen Dorf 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 I, 11. II, 11. III, 114. 95 I, 20.
Voggenberg 95 II, 115. 156.
Vogt 87 II, 112. 88 III, 130. 151. 197. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 14. 18. 25. 26. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 235. 237. 238.
Vöhringen 87 II, 66. 88 III, 74. 148. 158. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 133. 93 II, 12. III, 114. 95 I, 115. 117 II, 90. 95 II, 90. 133. 164.
Volkersheim 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114.
Völlkofen 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98. 92 II, 51. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 202.
Vollmaringen 87 I, 159. II, 52. 88 I, 146. III, 57. 154. 90/01 I, 171. II, 38. 92 II, 21. 93 II, 9. III, 113.
Vorbachzimmern 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91

II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 227.
Vorderbüchelberg 95 II, 119. 158.
Vorderlinthal 95 II, 155.
Vorderſteinenberg 87 I, 159. II, 76. 88 III, 87. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 94 II, 115. 95 II, 156.
Vorderweißbuch 87 II, 92. 88 III, 104. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 245.
Vorhof 95 II, 117.

Wachbach 87 II, 88. 88 I, 146. III, 97. 90/91 I, 171. II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 226. 228.
Wachendorf 87 I, 160. II, 52. 88 III, 57. 149. 154. 184. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 89.
Wahlenheim 95 II, 156.
Wahlheim 87 II, 24. 88 III, 23. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 93 II, 2. III, 113. 95 I, 239. II, 71. 93.
Waiblingen 86 I, 5. II, 96. 196. IV, 4. 87 I, 140. II, 40. 141. 175. 88 I, 107. 108. 142. 147. 174. III, 45. 149. 153. 89 I, 190. 132. IV, 110. 113. 118. 140. 212. 236. 246. 90/91 I, 62. 98. 107. 108. 114. 160. 164. 203. II, 28. 208. 92 I, 5. 52. 76. 106. 301. 344. 364. 481. 502—507. II, 17. 93 I, 133. II, 6 41. 78. 173. 178. 180. 221. 270. III, 64. 92. 113. 135. 94 I, 186. 196. 222. 245. II, 106. 236. 238. III, 85. 96. 114. 124. 186. 95 II, 84. 258. III, 107. 110. 124. 128. 131.
Wain 87 II, 108. 88 I, 146. III, 124. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 90. 92 II, 46. 93 II, 21. 290. III, 114. 95 II, 195.
Waizenhof 95 II, 209.
Wald 95 II, 208.
Waldbach 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 I, 171. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 7. 289. III, 113.
Waldburg 87 II, 112. 88 III, 130. 197. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114.
Walddorf (Nagold) 87 II, 54. 88 III, 59. 154. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 I, 7. II, 9. III, 113. 95 II, 13. 14. 23. 139.
„ (Tübingen) 87 II, 68. 88 III, 77. 198. 89 I, 276. 90/91 I, 171. II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 13. 14. 23. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 96. 141.
Wälde 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 143. 171.
Waldeck 95 II, 113. 138.
Wäldenbronn 88 I, 146. 90/91 I, 171.
Waldenbuch 87 II, 38. 88 III, 41. 198. 90/91 II, 26. 92 II, 16. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 13. 18. 128. II, 95.
Waldenburg 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 I, 171. II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 18. III, 113. 161.
Waldenhofen 95 II, 186.
Waldenſtein 95 II, 122.
Waldenweiler 95 II, 258.
Waldhauſen (Geislingen) 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
„ (Neresheim) 87 II, 90. 88 III, 100. 155. 90/91 II, 72. 92 II, 38. 93 II, 17. III, 113.
„ (Riedlingen 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 49. 132. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 185.
„ (Welzheim) 87 I, 161. II, 94. 88 III, 106. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 31. 34. 37. 40. 43. 47. 50. 52. 58. 63. 84. 122. 126. 179. 182. 244.
Waldmanshofen 87 II, 88. 88 III, 97. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. II, 114.
Waldmöſſingen 87 II, 60. 88 III, 64. 154. 199. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 I, 6. 7. 11. II, 10. III, 114. 95 II, 9. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 56. 62. 98. 143.
Waldrems 87 II, 22. 88 III, 22. 90/91 I, 351. II, 12. 92 II, 8. 128. 93 II, 2. III, 113.
Waldrennach 87 I, 160. II, 56. 88 III, 60. 90/91 II, 42. 92 II, 24. 129. 93 II, 10. III, 113.
Waldfall 95 II, 111.
Waldſee 86 I, 7. 93. II, 98. 104. 144. 182. 213. IV, 6. 87 I, 119. 140. II, 143. 176. 88 I, 107. 110. 112. 142. 174. III, 143. 156. 89 I, 102. 104. 132. IV, 117. 122. 142. 170. 181. 233. 246. 90/91 I, 62. 99. 107. 110. 112. 116. 118. 160. 164. 203. II, 102. 92 I, 7. 53. 78. 80. 106. 343. 348. 353. 370. 431. 481. 503—507. II, 53. 93 I, 133. II, 24. 43. 79. 183. 196. 220. 271. III, 66, 68. 92. 113. 135. 94 II, 95. 104. 110. 128. III, 85. 98. 100. 124. 95, XIX. XXIII. I, 239. II, 236. 240. 258. 313. III, 84. 86. 110. 124. 128. 131. 134.
Waldſtetten OA. Balingen 87 II, 44. 88 III, 49. 149. 153. 90/91 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 133. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.
„ Gmünd 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 I, 171. II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 125. 161.
Waldthann 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 213. 216.
Walkersbach 95 II, 123.
Wallhauſen 87 II, 78. 88 III, 89. 155. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 145. 160.
Walpertshofen 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 90. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
Waltershofen 87 II, 108. 88 III, 126. 151. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113.
Walxheim 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.

Wangen, OA.-Stadt 86 I, 7. II, 98. 148. 201. 215. III, 28—31. IV, 6. 87 I, 140. II, 143. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 110. 136. 138. 142. 174. 280. 281. III, 145. 89 I, 102. 126. 128. 132. 271. IV, 117. 122. 148. 179. 182. 195. 267. 90/91 I, 62. 106. 110. 116. 152—157. 160. 162. 164. 203. 327. 346. II, 104. 92 I, 7. 53. 78. 100. 106. 348. 376. 397. 503—507. II, 54. 93 I, 133. II, 25. 43. 79. 183. 202. 214. 271. III, 66. 86. 92. 113. 135. 161. 94 I, 196. 200. 222. 245. II, 104. 110. 134. 236. 238. III, 85. 98. 118. 120. 124. 153. 214. 95 II, 229. 233. 258. 313. III, 84. 116—119. 124. 128. 131. 164. 235. 246.
„ (Cannſtatt) 86 I, 5. 87 II, 28. 140. 88 III, 28. 153. 89 I, 277. 90/91 II, 16. 92 I, 5. II, 10. 93 II, 3. 40. III, 113. 94 I, 96. 222. 246. II, 305.
„ (Göppingen) 87 II, 104. 88 III, 120. 90/91 II, 86. 92 II, 45. 93 II, 20. III, 114.
„ (Laupheim) 87 II, 108. 88 III, 124. 90/91 II, 90. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114.
Wankheim 87 II, 68. 88 III, 77. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 12. III, 113.
Wannweil 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 88. 247.
Warmbronn 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 176. III, 48.
Warth 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
Warthauſen 87 II, 96. 88 III, 109. 90/91 I, 351. II, 78. 92 II, 41. 93 II, 19. III, 114. 95 II, 187. 217.
Wäſchenbeuren 87 I, 161. II, 94. 88 III, 106. 183. 90/91 I, 349. II, 76. 92 II, 40. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 124. 126. 162. 175.
Waſſeralfingen 86 I, 6. 74. 76. 87 I, 97. 99. II, 72. 142. 88 I, 79. 81. 146. III, 84. 89 I, 79. 82. IV, 177. 90/91 I, 76. 78. 171, II, 56. 92 I, 6. 63. 65. 346. II, 31. 93 II, 13. 42. III, 114. 94 II, 108. 134. III, 77. 79. 95 II, 81. 179. III, 70. 71.
Waſſerſtetten 95 II, 192.
Wattenweiler 95 II, 188. 253.
Weckhof 95 II, 112. 152.
Weckrieden 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 132. 93 II, 15. III, 113.
Wehingen 87 I, 140. II, 64. 88 I, 142. III, 72. 89 I, 132. 90/91 I, 164. II, 50. 92 I, 106 II, 28. 93 II, 12. III, 114. 95 II, 194. 207.
Weidach 95 II, 205.
Weiden 87 II, 66. 88 III, 74. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 II, 12. III, 114.
Weidenbühl 95 II, 186.
Weidenhauſen 95 II, 77.
Weidenhof 95 II, 174.
Weidenſtetten 87 II, 122. 88 III, 141. 90/91 I, 349. II, 102. 92 II, 53. 93 II, 24. III, 114.
Weigheim 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 13. III, 114.
Weihenbronn 95 II, 114.
Weihungszell 95 II, 195.
Weikersheim 87 I, 140. II, 88. 88 I, 108. 142. III, 98. 150. 89 I, 102. 132. IV, 108. 110. 120. 90/91 I, 110. 116. 160. 164. II, 70. 92 I, 78. 106. 329. 346. II, 37. 93 II, 17. 182. III, 66. 92. 113. 94 I, 97. II, 108. 305. III, 98. 124. 187. 95 II, 226. 227. III, 83. 124. 128. 131.
Weil der Stadt 86 II, 96. 87 I, 140. II, 30. 88 I, 108. 142. III, 32. 183. 89 I, 100. 132. IV, 118. 90/91 I, 108. 114. 160. 164. II, 20. 92 I, 76. 106. 344. II, 12. 93 II, 4. 180. III, 64. 92. 113. 94 II, 106. III, 96. 124. 95 II, 166, 175. III, 82.
„ im Dorf 87 II, 30. 88 III, 32. 89 I, 276. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113.
„ im Schönbuch 87 II, 24. 88 III, 25. 149. 153. 183. 90/91 II, 14. 92 II, 9. 133. 93 II, 2. III, 113. 94 III, 51. 95 II, 95. 141.
Weilen unter den Rinnen 87 II, 64. 88 III, 72. 90/91 I, 351. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 12. III, 114.
Weiler (Blaubeuren) 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113. 95 II, 205.
„ (Brackenheim) 87 II, 26. 88 III, 26. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 93.
„ (Ellwangen) 95 II, 77.
„ (Gaildorf) 95 II, 80. 173.
„ (Gmünd) 95 II, 161.
„ (Münſingen) 95 II, 192.
„ (Rottenburg) 87 II, 62. 88 III, 67. 89 I, 278. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
„ (Schorndorf) 87 II, 92. 88 III, 104. 155. 198. 90/91 II, 76. 92 II, 40. 133. 93 II, 18. III, 113.
„ (Weinsberg) 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 132. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 81. 116. 242.
„ in den Bergen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 161.
„ ob Helfenſtein 87 II, 102. 88 III, 118. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114.
„ zum Stein 87 II, 34. 88 III, 36. 89 I, 278. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. 289. III, 113. 95 II, 120.
Weilerſteußlingen 87 II, 100. 88 III, 115. 150. 156. 89 I, 276. 90/91 II, 82. 92 II, 43. 133. 93 II, 20. III, 113.
Weilerſtoffel 95 II, 125.
Weilheim (Balingen) 87 II, 44. 88 III, 49. 149. 153. 90/91 I, 351. II, 32. 92 II, 18. 133. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 132.

Weilheim (Tübingen) 87 II, 68. 88 III, 77. 150. 89 I, 276. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 133. 93 II, 12. III, 113. 95 II, 73. 247.
„ (Tuttlingen) 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 II, 54. 92 II, 29. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 207.
„ an der Teck 87 I, 7. II, 100. 143. 88 III, 122. 90/91 II, 88. 92 I, 7. II, 45. 93 II, 21. 43. III, 114. 95 I, 1. 3. 13. 14. II, 129.
Weingarten 87 I, 4. 7. 126. 147. 148. 87 I, 92. 140. 156. 160. II, 8. 112. 143. 88 I, 73. 74. 107. 142. 171. 241. III, 130. 197. 89 I, 73—76. 132. 163. 164. IV, 122. 148. 150. 90/91 I, 4. 67—73. 107. 160. 164. II, 94. III, 197. 92 I, 4. 7. 56—60. 106. 126. 348. 376. 378. II, 48. 93 II, 22. 43. 183. 202. III, 54—58. 92. 114. 94 I, 190. II, 110. 134. III, 70—74. 85. 124. 149. 153. 214. 95 II, 230. 235. 258. 346. III, 105. 124. 128. 131. 160. 164. 235.
Weinsbach 95 II, 250.
Weinsberg 86 I, 5. II, 147. 215. IV, 4. 87 II, 42. 141. 175. 88 I, 147. 174. 228. III, 46. 89 I, 271. 90/91 I, 62. 171. 203. 270. 327. 92 I, 5. 52. 150. 341. 344. 364. 502—507. II, 17. 93 I, 133. II, 6. 41. 78. 180. 194. 235. 270. III, 113. 135. 140. 141. 161. 94 II, 100. 106. 186. 95 I, 1. 11. 141. II, 81. 116. 242. 258. III, 110.
Weinſtetten 87 II, 108. 88 III, 124. 151. 156. 90/91 I, 171. 352. II, 90. 92 II, 46. 93 II, 21. III, 114. 95 II, 195. 207.
Weipertshofen 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 101. 181.
Weiſſach 87 II, 40. 88 III, 43. 90/91 II, 28. 92 II, 16. 128. 93 II, 6. III, 113. 95 I, 3. II, 138.
Weißbach 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 79. 106.
Weiſſenau 94 II, 40. 43. 59—65. 95 II, 230 234.
Weißenſtein 87 II. 102. 88 III, 118. 184. 90/91 II, 84. 92 II, 44. 93 II, 20. III, 114. 94 III, 115. 95 II, 127. 253. III, 108.
Weißlensburg 95 II, 110. 149.
Weitenburg 95 II, 74.
Weitingen 87 I, 160. II, 52. 88 III, 57. 149. 90/91 I, 171. II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 113. 95 II, 74. 89.
Weitmars 95 II, 84. 120. 160. 179. 182. 244.
Weldingsfelden 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113.
Wellendingen 87 I, 140. 161. II, 64. 88 I, 142. III, 70. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 164. 348. II, 50. 92 I, 106. II, 27. 93 I, 11. III, 92. 114. 94 III, 124. 95 II, 9. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62. 133. III, 48. 124. 128. 131.
Weltenſchwann 95 II, 169.
Welzheim 86 I, 7. II, 98. 197. IV, 6. 87 I, 140. 161. II, 94. 142. 176. III, 6. 8. 9—12. 22. 88 I, 107. 136. 138. 142. 174. III, 106. 148. 198. 89 I, 126. 128. 132. 276. IV, 110. 115. 120. 150. 167. 195. 213. 217. 248. 90/91 I, 62. 152—157. 160. 164. 203. II, 76. 92 I, 7. 53. 100. 106. 301. 329. 346. 378. 407. 428. 503—507. II, 40. 93 I, 133. II, 18. 42. 79. 182. 204. 271. 290. III, 86. 92. 113. 135. 94 II, 104. 236. 238. III, 118. 120. 124. 187. 95 I, 129. II, 116. 122. 333. III, 116—119. 124. 128. 131. 135.
Wendelsheim 87 II, 62. 88 III, 67. 154. 90/91 I, 171. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 95 II, 97.
Wenden 87 II, 54. 88 III, 59. 90/91 II, 40. 92 II, 23. 93 II, 9. III, 113.
Wendlingen 87 II, 28. 88 I, 146. III, 30. 90/91 I, 171. II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. 289. III, 113. 95 I, 1. 2. 13. 14. II, 72. 86.
Wengen 95 II, 80. 114. 229.
Wennedach 95 II, 198. 211.
Wermutshauſen 87 II, 88. 88 III, 98. 90/91 II, 70. 92 II, 37. 93 II, 17. III, 113. 94 I, 97. 95 II, 228.
Weſterheim 87 II, 102. 88 I, 146. III, 118. 89 I, 278. 90/91 I, 171. II, 84. 92 II, 43. 93 II, 20. III, 114.
Weſterhofen 95 II, 77.
Weſternach 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 112. 181. 252.
Weſternbach 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113.
Weſternhauſen 87 II, 84. 88 III, 96. 155. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 75.
Weſterſtetten 87 I, 161. II, 122. 88 III, 141. 90/91 II, 102. 92 II, 52. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 214.
Weſtgartshauſen 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 I, 348. II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 101.
Weſthauſen 87 II, 74. 88 III, 86. 155. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 77.
Weſtheim 87 I, 159. II, 80. 88 III, 91. 155. 90/91 II, 64. 92 II, 35. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 80. 113.
Wetzgau 95 II, 123. 160.
Wiblingen 86 III, 87—91. 87 II, 108. 88 I, 282. 283. III, 124. 89 I, 121. 272. 273. 90/91 I, 142. 328—331. II, 90. 92 I, 97. II, 46. 93 II, 21. III, 83. 114. 94 III, 113. 95 II, 183. 195. 258.
Widdern 87 II, 36. 88 I, 146. III, 39. 90/91 I, 171. II, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 99.

Wielazhofen 95 II, 215.
Wiernsheim 87 I, 140. II, 34. 88 I, 142. III, 37. 89 I, 132. 90/91 I, 164. II, 24. 156. 92 I, 106. II, 14. 93 I, 270. II, 5. III, 92. 113. 94 III, 124.
Wieſenbach 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 14. III, 113. 94 I, 234. 95 II, 153.
Wieſenſteig 87 I, 140. II, 102. 88 I, 142. III, 118. 183. 89 I, 132. 90/91 I, 160. 164. II, 84. 92 I, 106. II, 44. 93 II, 20. III, 92. 114. 94 II, 95. 124. 95 II, 86. 127. 128. III, 124. 128. 131.
Wieſenſtetten 87 I, 160. II, 52. 88 III, 57. 90/91 I, 351. II, 40. 92 II, 22. 93 II, 9. III, 114.
Wiggenreute 87 II, 124. 88 III, 145. 90/91 II, 104. 92 II, 54. 93 II, 25. III, 113. 95 II, 238.
Wildbad 86 I, 6. II, 96. 108. 120. 87 I, 140. 160. II, 56. 141. 88 I, 107. 142. III, 60. 89 I, 132. IV, 118. 132. 90/91 I, 107. 160. II, 42. 92 I, 6. 106. 346. 358. 372. II, 24. 129. 93 I, 7. II, 10. 41. 181. 188. 198. III, 92. 113. 94 II, 95. 106. 130. III, 85. 113. 115. 124. 95 I, 172. 202. II, 94. 136. 137. 140. 181. 182. 248. 258. III, 108. 124. 128. 131.
Wildberg 86 I, 126. II, 96. 122. 124. 87 I, 92. 156. II, 54. 88 I, 73. 74. 171. III, 59. 149. 89 I, 73—76. 163. 164. IV, 118. 134. 146. 148. 201. 202. 90/91 II, 40. 92 I, 56—60. 126. 329. 344. 358. 372. II, 22. 93 I, 6. 7. 8. II, 9. 181. 188. 200. III, 54—58. 112. 113. 94 II, 95. 106. 132. 149. 95 II, 139. 169. 176. III, 160.
Wildenſtein 87 II, 74. 88 III, 85. 90/91 II, 58. 92 II, 31. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 101.
Wildenthierbach 87 II, 78. 88 III, 89. 150. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 15. III, 113.
Wilflingen 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 108. 206.
Wilhelmsdorf 86 II, 108. 87 I, 160. II, 112. 88 I, 146. 242. III, 130. 89 IV, 116. 132. 90/91 I, 171. II, 94. 92 I, 356. II, 48. 130. 132. 93 II, 22. 186. III, 114. 95 II, 231.
Wilhelmsglück 86 I, 73. 88 III, 91. 89 I, 79. 90/91 I, 75. 92 I, 62. 93 II, 15. 94 III, 76. 78. 95 III, 237.
Wilhelmshall 86 I, 75. 87 I, 98. 88 I, 80. III, 70. 89 I, 81. 90/91 II, 50. 92 I, 64. 94 III, 78. 95 III, 70. 237.
Wilhelmshütte 86 I, 74. 76. 87 I, 97. 99. 88 I, 79. 81. 89 I, 80. 82. 90/91 I, 76. 78. 92 I. 63. 65. 94 III, 77. 79. 95 III, 70. 71.
Willenhofen 95 II, 201.
Willmandingen 87 II, 60. 88 III, 65. 90/91 II, 46. 92 II, 25. 93 II, 11. 114. 94 I, 96.
Willsbach 87 II, 42. 88 I, 146. III, 46. 90/91 I, 171. II, 30. 92 II, 17. 93 II, 7. 289. III, 113. 94 I, 234. 95 I, 3. 11. II, 81. 117. 179. 242.
Wilſingen 87 II, 112. 88 III, 129. 151. 90/91 II, 92. 92 II, 48. 93 II, 22. 290. III, 113.
Wimbach 95 II, 114.
Wimmenthal 87 II, 42. 88 III, 46. 90/91 II, 30. 92 II, 17. 128. 93 II, 7. III, 113.
Wimſen 95 II, 193. 206.
Wimsheim 87 II, 30. 88 III, 32. 90/91 II, 20. 92 II, 12. 93 II, 4. III, 113. 95 II, 175.
Windischenbach 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 130. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 151.
Winnenden 86 I, 5. II, 96. 122. 87 II, 42. 141. 88 I, 107. 108. 242. III, 45. 149. 153. 89 I, 100. 118. IV, 130. 146. 90/91 I, 107. 108. 114. 160. 164. II, 30. 92 I, 5. 76. 106. 344. 356. 374. II, 17. 93 II, 6. 41. 131. 135. 150. 152. 173. 181. 186. 200. III, 64. 92. 113. 94 I, 196. II, 106. 132. III, 85. 96. 124. 95 II, 83. 120. III, 82. 107. 124. 128. 131.
Winnenthal 86 II, 26. 29—31. 48. 49. 54. 58. 88 III, 45. 89 IV, 34. 38. 40. 62. 68. 92 I, 244—250. 274. 94 II, 40. 43. 59—65.
Winterbach 86 II, 108. 87 II, 92. 88 III, 105. 155. 198. 89 IV, 132. 90/91 II, 76. 92 I, 358. II, 40. 133. 93 II, 18. 188. III, 113. 94 I, 196. III, 115. 95 II, 84. 124. 244. III, 108.
Winterberg 95 II, 105.
Winterlingen 86 I, 6. 87 I, 158. II, 44. 141. 88 I, 146. III, 49. 89 I, 278. 90/91 I, 171. 348. II, 32. 92 I, 6. II, 18. 93 II, 7. 41. III, 113. 94 II, 132. 95 II, 7. 11. 14. 25. 29. 32. 35. 38. 42. 45. 48. 54. 61.
Winterstetten 87 II, 108. 88 III, 126. 90/91 I, 349. 352. II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 208. III, 49.
Winterstettendorf 87 II, 124. 88 III, 144. 90/91 II, 102. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 I, 202. II, 188.
Winterstettenstadt 87 II, 124. 88 III, 144. 156. 90/91 II, 104. 92 II, 53. 93 II, 25. III, 113. 95 I, 202. 205. II, 187.
Winzeln 86 III, 28—31. 87 II, 60. 88 III, 64. 154. 199. 90/91 II, 46 92 II, 25. 133. 93 I, 11. II, 10. III, 114. 95 II, 143. 171. 182.
Winzerhausen 87 II, 34. 88 III, 36. 153. 90/91 II, 22. 92 II, 13. 93 II, 4. III, 113.
Winzingen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 163.
Wippingen 87 II, 98. 88 III, 111. 90/91 II, 80. 92 II, 42. 93 II, 19. III, 113.
Wirrenweiler 95 II, 211. 216.
Wißgoldingen 87 II, 80. 88 III, 90. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 114. 95 II, 9. 16. 25. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 162. 163.
Witschwende 95 II, 235. 238.

Wittendorf 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 90/91 I, 171. II, 36. 92 II, 20. 93 I, 6. 7. II, 8. III, 113. 95 II, 144. 171.
Wittenweiler 87 II, 78. 88 III, 89. 90/91 II, 62. 92 II, 33. 93 II, 15. III, 113. 95 I, 205.
Wittershausen 87 II, 66. 88 III, 75. 154. 90/91 II, 52. 92 II, 28. 93 I, 11. II, 12. III, 114. 95 II, 90.
Witthau 95 II, 101.
Wittingen 95 II, 180.
Wittlensweiler 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 90/91 II, 36. 92 II, 20. 93 I, 7. II, 8. III, 113. 95 II, 144.
Wittlingen 87 II, 70. 88 III, 82. 155. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113. 95 II, 88. 129. 179. 247.
Wohlmuthausen 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 111.
Wolfartsmühle 95 II, 201.
Wolfartsweiler 87 II, 118. 88 III, 137. 90/91 II, 98. 92 II, 50. 130. 93 II, 24. III, 114. 95 II, 202.
Wolfegg 86 I, 7. II, 108. 87 II, 124. 143. 88 I, 280. 281. III, 144. 197. 89 I, 271. IV, 108. 122. 132. 90/91 I, 327. 346. II, 104. 92 I, 7. 348. 358. II, 53. 93 II, 25. 43. 183. 188. III, 113. 95 II, 235. 239. III, 246.
Wolfenhausen 87 II, 62. 88 III, 68. 90/91 II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113.
Wolffchlugen 87 II, 58. 88 III, 62. 89 I, 276. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 13. 16. 25. 30. 33. 36. 39. 42. 46. 50. 56. 62.
Wolffölden 95 II, 120.
Wolfsmühle 95 II, 155.
Wolketsweiler 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 130. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 231.
Wollmershausen 95 II, 77.
Wöllstein 95 II, 80.
Wolpertshausen 87 II, 80. 88 III, 91. 90/91 II, 64. 92 II, 34. 93 II, 15. III, 113. 95 II, 9. 30. 33. 36. 39. 43. 46. 50. 56. 62. 106.
Wolpertſwende (Wolpertſchwende) 87 II, 112. 88 III, 130. 197. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 230. 234. 237.
Wörnersberg 87 I, 159. II, 50. 88 III, 52. 89 I, 278. 90/91 II, 36, 92 II, 20. 93 II, 8. III, 113. 95 II, 168. 177.
Wörth 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 203. 213.
Wüchern 95 II, 152.
Wuchzenhofen 87 II, 110. 88 III, 126. 90/91 II, 90. 92 II, 47. 93 II, 22. III, 113. 95 II, 21. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63. 208. 215.
Wurmberg 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 92 II, 14. 93 I, 270. 273. 286. II, 5. III, 113.
Wurmlingen (Rottenburg) 87 II, 62. 88 I, 146. III, 68. 154. 90/91 I, 171. II, 48. 92 II, 26. 93 II, 11. III, 113. 94 II, 305. 95 II, 97.
„ (Tuttlingen) 87 II, 70. 88 III, 79. 90/91 II, 54. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 114. 95 II, 195. 207.
Würtingen 87 II, 70. 88 III, 82. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Wurzach 86 II, 98. 87 II, 110. 88 I, 110, III, 126. 89 I, 102. IV, 122. 90/91 I, 110. 116. II, 90. 92 I, 72. 348. II, 47. 93 II, 22. 183. III, 66. 113. 94 II, 110. III, 99. 95 I, 116 II, 209. III, 84.
Würzbach und Naisbach 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. II, 7. III, 113. 95 II, 140. 171. 249.
Wüſtenau 95 II, 216.
Wüſtenbachhof 95 II, 118.
Wüſtenhauſen 95 II, 82.
Wüſtenrieth 95 II, 123.
Wüſtenroth 87 II, 42. 88 I, 280. 281. III, 46. 89 I, 271. 90/91 I, 327. 346. II, 30. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 7. 11. 26. 29. 32. 35. 38. 41. 45. 48. 54. 61. 114. 119. 158. 252. III, 246.

Zaberfeld 87 II, 26. 88 III, 26. 153. 90/91 II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 93.
Zainingen 87 II, 70. 88 III, 82. 155. 90/91 II, 56. 92 II, 30. 93 II, 13. III, 113.
Zaiſenhausen 87 II, 84. 88 III, 96. 90/91 II, 68. 92 II, 36. 93 II, 16. III, 113. 95 II, 99. 145.
Zaiſersweiher 87 II, 34. 88 III, 37. 90/91 II, 24. 174. 92 II, 14. 128. 93 II, 5. III, 113. 95 I, 20. 117. III, 246.
Zang 87 II, 82. 88 III, 94. 198. 90/91 I, 171. II, 66. 92 II, 35. 93 II, 16. III, 114.
Zazenhausen 86 II, 199. 87 II, 28. 88 III, 28. 149. 90/91 I, 351. II, 16. 92 II, 10. 93 II, 3. III, 113. 95 II, 94.
Zavelstein 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 128. 93 I, 7. 11. II, 7. III, 113.
Zeil, Schloss 86 I, 194. 195. III, 4. 7. 22. 24 bis 31. 35. 37. 39. 54. 81—84. 87 I, 254. 260. 88 I, 278—281. 89 I, 269. 271. 324. 327. 343. 346. 92 II, 90. 95 I, 114. II, 215. III, 245. 246.
Zell (Backnang) 95 II, 83.
„ (Esslingen) 87 II, 28. 88 III, 30. 153. 89 I, 276. 90/91 II, 18. 92 II, 11. 93 II, 3. III, 113. 94 I, 196. III, 114. 95 II, 15. 17. 20. 72. III, 107.
„ (Riedlingen) 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 184.
„ (unter Aichelberg) 87 II, 196. 88 III, 122. 151. 90/91 I, 349. 352. II, 88. 92 II, 45.

93 II, 21. III, 114. 95 II, 15. 31. 34. 37. 40. 44. 47. 52. 58. 63.
Zell bei Börtlingen 95 I, 19. II, 15. 126.
Zepfenhan 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 154. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 165.
Ziegelbach 86 II, 118. 87 II, 124. 88 III, 144. 183. 89 IV, 142. 90/91 II, 104. 92 I, 370. II, 53. 93 II, 25. 198. III, 113. 94 II, 128.
Ziegelbronn 95 II, 110.
Zillhausen 87 II, 44. 88 III, 49. 153. 90/91 I, 348. II, 32. 92 II, 18. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 131.
Zillhardtshof 95 II, 83.
Zillishausen 95 II, 198.
Zimmerbach 95 II, 115.
Zimmern ob Rottweil 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 90/91 II, 50. 92 II, 27. 133. 93 II, 11. III, 114. 95 II, 248.
„ unter der Burg 87 I, 161. II, 64. 88 III, 70. 90/91 I, 348. II, 50. 92 II, 27. 93 II, 11. III, 114. 95 I, 112. II, 133. 164. 165. 248.
Zipplingen 87 II, 74. 88 III, 86. 90/91 II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113. 95 II, 204. 214.
Zizishausen 87 II, 58. 88 III, 62. 154. 90/91 II, 44. 92 II, 24. 93 II, 10. III, 113. 95 II, 73.
Zöbingen 87 II, 74. 88 I, 146. 88 III, 86. 90/91 I, 171. II, 60. 92 II, 32. 93 II, 14. III, 113.
Zogenweiler 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 48. 93 II, 22. III, 114.
Zollenreute 95 II, 256.
Zuffenhausen 86 I, 5. 87 I, 140. II, 32. 140. 88 I, 107. 142. III, 33. 89 I, 132. 90/91 I, 107. II, 20. 92 I, 5. II, 13. 93 II, 4. 40. III, 113. 161. 94 I, 196. 220. 223. 246. II, 305. III, 85. 114. 95 II, 94. III, 107.
Zum Holz 95 II, 149.
Zussdorf 87 I, 160. II, 112. 88 III, 130. 90/91 II, 94. 92 II, 49. 93 II, 22. III, 114. 95 II, 231. 236.
Züttlingen 86 III, 28—31. 87 II, 36. 270. 88 III, 39. 90/91 I, 24. 92 II, 15. 93 II, 5. III, 113. 95 II, 75. 178. III, 236.
Zweifelsberg 95 II, 212.
Zweiflingen 87 II, 92. 88 III, 102. 90/91 II, 74. 92 II, 39. 93 II, 18. III, 113. 95 II, 111.
Zwerenberg 87 I, 158. II, 46. 88 III, 51. 90/91 II, 34. 92 II, 19. 93 II, 7. III, 113. 95 II, 170.
Zwiefalten 86 II, 26. 29—31. 48. 49. 54. 58. 87 II, 112. 88 III, 129. 89 IV, 34. 38. 40. 62. 68. 90/91 II, 92. 92 I, 244—250. 274. II, 48. 93 II, 22. 131—135. 150. 152. III, 113. 94 II, 40. 43. 59—65. 95 II, 193. III, 83.
Zwiefaltendorf 87 II, 116. 88 III, 133. 90/91 II, 96. 92 II, 50. 93 II, 23. III, 113. 95 II, 184. 193.
Zwiefelberg 95 I, 187. 197. II, 222. 224.
Zwingelhausen 95 II, 118.

II.

(Außerwürttembergische Orte.)

Achern 92 II, 134. 163. 93 I, 11.
Adelsheim 92 II, 134. 164.
Alzey 95 I, 228.

Baden 92 II, 91. 134. 135. 93 I, 6. 95 I, 191.
Badenweiler 95 I, 186.
Berghausen bei Speyer 95 I, 238.
Berlin 95 I, 147. 157. 168. 224.
Bonndorf 92 II, 134.
Bregenz 95 III, 106.
Breisach 92 II, 134.
Bretten 92 II, 91. 134. 164.
Brohl 87 I, 125.
Bruchsal 92 II, 134.
Buchen 92 II, 91. 134.
Bühl 92 II, 134.
Burgbach 95 I, 196.

Coburg 95 I, 151. 178.

Darmstadt 95 I, 144. 157.
Donaueschingen 92 II, 91. 134. 163.
Dossenheim 86 I, 100. 87 I, 125. 88 I, 118. 90/91 I, 125. 130. 93 III, 74.
Dresden 95 I, 147. 149. 150. 156. 157. 168.
Duisburg 87 I, 125. 93 III, 74.
Durlach 92 II, 134.

Eberbach 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 92 II, 134. 93 III, 74.
Emmendingen 92 II, 134.
Engen 92 II, 134. 163.
Eppingen 92 II, 134. 164. 93 III, 161.
Ettenheim 92 II, 134.
Ettlingen 92 II, 134. 164.

Forbach 95 I, 199.
Frankenthal 92 II, 91. 93 III, 74.
Frankfurt 95 I, 234.
Freiburg i. Br. 92 II, 91. 134. 135. 95 I, 186.

Halle a. S. 95 I, 169.
Hanau 95 I, 174. 175.
Haßmersheim 86 I, 100. 93 III, 74.
Heidelberg 86 I, 100. 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 92 II, 91. 134. 135. 93 III, 74. 95 I, 185. 190. 192.
Heinsheim 86 I, 100. 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 93 III, 74.
Hildburghauſen 95 I, 224. 226.
Hirſchhorn 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125.
Höhenschwand 92 II, 91.
Horburg i. Elſ. 95, XX.

Karlsruhe 92 II, 91. 134. 135. 95 I, 168.
Kehl 92 II, 134.
Köln 87 I, 125. 90/91 I, 125. 130. 93 III, 74.
Konſtanz 92 II, 134. 135.

Lahr 92 II, 134.
Leipzig 95 I, 228. 233.
Lindau 95 I, 143. 224.
Lörrach 92 II, 134. 135.

Mainz 87 I, 125. 93 III, 72.
Mannheim 86 I, 100. 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 92 II, 91. 134. 135. 93 III, 74.
Meersburg 92 II, 91.
Memmingen 95 I, 224.
Meßkirch 92 II, 134. 163.
Mömpelgard 95, XX.
Mosbach 92 II, 134. 135. 164.
Müllheim 92 II, 134.
München 95 I, 230. 232.

Neckarſteinach 88 I, 118.
Neubreiſach 95 I, 228.
Neuſtadt 92 II, 134.
Nürnberg 95 I, 228.

Oberkirch 92 II, 134. 163. 93 I, 11.
Offenburg 92 II, 134. 135.
Oppenau 92 II, 163. 93 I, 11.

Pforzheim 92 II, 134. 164. 93 I, 6. 94 I, 196. III, 115. 95 III, 107.
Pfullendorf 92 II, 134. 163.

Raſtatt 92 II, 134. 164.
Reichenweiher 95, XXI.
Rippoldsau 95 I, 188. 195. 196.
Roßberg 95 I, 196. 197. 198. 199.
Ruhrort 87 I, 125. 88 I, 118. 89 I, 110. 90/91 I, 125. 130. 93 III, 74.

Säckingen 92 II, 134.
St. Blaſien 92 II, 134.
Schappach 95 I, 196.
Schiltach 93 III, 161.
Schönau 92 II, 134.
Schopfheim 92 II, 91. 134.
Schweigmatt 92 II, 91.
Schwetzingen 92 II, 134.
Sigmaringen 95 I, 239.
Sinsheim 92 II, 134.
Stauffen 92 II, 134. 95 I, 186.
Stockach 92 II, 134. 163.
Straßburg 94 I, 177.

Tauberbiſchofsheim 92 II, 134. 164.
Triberg 92 II, 134. 163. 93 I, 11.

Überlingen 92 II, 134. 163.

Villingen 92 II, 91. 134. 135. 163. 93 I, 11.

Waldkirch 92 II, 134.
Waldshut 92 II, 134. 135.
Weinheim 92 II, 134.
Wertheim 92 II, 91. 134. 95 I, 228.
Wien 95 I, 187.
Wiesbaden 95 I, 157.
Wiesloch 92 II, 134.
Wolfach 92 II, 134. 163. 93 I, 11.
Worms 87 I, 125.

Ziegelhauſen 88 I, 118.

III.

(Deutsche Länder.)

Anhalt 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.

Baden 86 I, 86. 88. 90. 175. 87 I, 88–91. 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 72. 215. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. 375. 424. 456. 462. 467. 468. II, 310. 323. 329. III, 6. 184. 95 I, 174. 224. 225. 229. 230. 231. III, 10–15. 163. 219.
Bayern 86 I, 86. 88. 90. 175. 87 I, 88–91. 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 72. 177. 179. 215. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 318. 93

II, 74. 94 I, 176. 177. 375. 424. 456. 462. 468. II, 310. 323. 329. III, 6. 184. 95 I, 229. 230. 231. III, 10—15. 215.
Braunſchweig 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 I, 177. II, 311. 323. 329. III, 6.
Bremen 87 I, 238. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 262. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 71. 94 I, 176. 177. III, 6.

Elſaß-Lothringen 87 I, 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 177. 179. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 318. 93 II, 71. 94 I, 176. 177. 375. 424. 456. 462. 467. 468. II, 311. 323. 329. III, 6. 95 I, 224. III, 163.

Hamburg 87 I, 238. 242. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 262. 266. 267. 269. 89 I, 249. 255. 257. 262. 90/91 I, 5. 295. 301. 303. 318. 93 II, 71. 94 I, 176. 177. III, 6. 95 I, 230. 232.
Heſſen 87 I, 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. 462. 467. 468. II, 311. 323. 329. III, 6. 95 I, 224. III, 163.

Lippe 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 71. 94 III, 6.
Lübeck 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 71. 94 III, 6.

Mecklenburg-Schwerin 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. II, 329. III, 6.
„ Strelitz 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. II, 329. III, 6.

Oldenburg 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. II, 311. 323. 329. III, 6. 95 I, 122.

Preußen 86 I, 86. 88. 90. 175. 87 I, 88—91. 246. II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 72. 215. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 311. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. 177. 375. 424. 456. 462. 467. 468. II, 310. 323. 329. III, 6. 184. 95 I, 123. 178. 179. 228. 231. III, 10—15. 219.

Reuß ältere Linie 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
„ jüngere Linie 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.

Sachſen 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308. 311. 318. 93 II, 74. 94 I, 176. 177. 424. 456. 462. 467. 468. II, 310. 323. III, 6. 95 I, 224. 231. III, 219.
„ -Altenburg 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
„ -Coburg-Gotha 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94. III, 6.
„ -Meiningen 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
„ -Weimar 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
Schaumburg-Lippe 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
Schwarzburg-Rudolſtadt 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.
„ Sondershauſen 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I. 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.

Waldeck 87 II, 18. 166. 170. 88 I, 12. 90/91 I, 5. 318. 93 II, 74. 94 III, 6.

IV.

(Außerdeutſche und außereuropäiſche Länder.)

Ägypten 89 I, 258, 90/91 I, 304. 93 II, 70.
Afrika 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 90/91 I, 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
Amerika 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 266. 269. 270. 89 I, 255. 257. 90/91 I, 301. 302. 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
95 I, 232. 233.
Andora, Lichtenſtein, Monaco 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
Argentinien 87 II, 167. 88 I, 263. 89 I, 255. 93 II, 70. 94 III, 8.
Aſien 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
Auſtralien 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Belgien 87 I, 243. II, 167. 172. 88 I, 14. 263. 266. 268. 269. 89 I, 255. 257. II, 51. 90/91 I, 301. 302. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
Bosnien, Bulgarien 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.
Braſilien 93 II, 70.
Bulgarien ſ. Bosnien.

Canada 93 II, 70.
Chile 90/91 I, 304. 93 II, 70.
China 87 I, 244. 93 II, 70.

Dänemark 87 I, 238. II, 167. 172. 88 I, 14. 262. 267. 89 I, 249. 256. II, 51. 90/91 I, 295. 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Frankreich 87 I, 242. II, 167. 172. 88 I. 14. 263. 266. 267. 269. 270. 89 I, 255. 257. 258. II, 51. 90/91 I, 296. 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 I, 230. III, 80. 166.

Griechenland 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 III, 80. 166.

Großbritannien u. Irland 87 I, 243. II, 167. 172. 88 I, 14. 263. 266. 89 I, 255. 257. II, 51. 90/91 I, 301. 303. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Herzegowina, Oſtrumelien 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 266. 93 II, 70.

Japan 93 II, 70.

Indien 87 I, 244. 88 I, 267. 269. 270. 89 I, 256. 258. 90/91 I, 304. 93 II, 70.

Italien 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 263. 266—269. 89 I, 255. 257. II, 51. 90/91 I, 295. 296. 301. 303. 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 I, 229. 230. 232. III, 80. 166.

Kamerun 90/91 I, 304.

Luxemburg 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 271. 89 I, 262. 90/91 I, 5. 308, 93 II, 70, 76. 94 III, 6. 8.

Mexiko 93 II, 70.

Monako ſ. Andora.

Montenegro, San Marino 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 93 II, 70.

Neu-Granada 93 II, 70.

Niederlande 87 I, 243. II, 167, 172. 88 I, 14. 266—269. 89 I, 255. 257. II, 51. 90/91 I, 301. 302. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Oeſterreich-Ungarn 87 I, 238. 239. II, 167. 172. 88 I, 14. 262. 263. 266. 267. 269. 270. 89 I, 249—251. 255. 257. II, 51. 90/91 I, 295. 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 I, 229. 232. III, 80. 166.

Oſtrumelien ſ. Herzegowina.

Peru 93 II, 70.

Portugal 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 89 I, 249. 90/91 I, 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Rumänien 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 266. 269. 89 I, 255. 258. 90/91 I, 301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Rußland 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 262. 89 I, 249. II, 51. 90/91 I, 295. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Serbien 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 267. 90/91 I, 302. 93 II, 70. 76. 99 III, 8.

Schweden u. Norwegen 87 II, 167. 172. 88 I, 14. 262. 266. 89 I, 249. 255. 257. II, 51 90/91 I, 301. 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Schweiz 87 I, 238—242. II, 167. 172. 88 I, 14. 263—269. 270. 89 I, 251—256. 258. II, 51. 90/91 I, 296—301. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 95 I, 122. 228. 229. 230.

Spanien 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 267. 269. 89 I, 249. 90/91 I, 301. 304. 93 II, 70. 76. 94 III, 8. 94. 95 III, 80.

Sumatra 90/91 I, 302.

Transvaal 90/91 I, 302.

Türkei 87 I, 244. II, 167. 172. 88 I, 14. 90/91 I, 302. 93 II, 70. 76. 94 III, 8.

Uraguay 87 I, 245. 93 II, 70.

Venezuela 93 II, 70.

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1896.

Stuttgart.
Druck und Kommissionsverlag von W. Kohlhammer.
April 1897.

SDG

OCT 30 1956